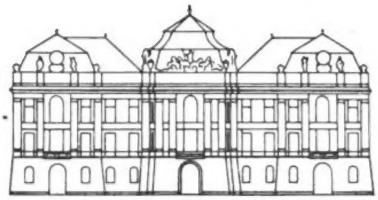
NEUE ALLGEMEINE DEUTSCHE BIBLIOTHEK. - KIEL, ...

Digitized by Google

9.J.1

MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

9.J.1

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Neue allgemeine deutsche Bibliothek.

Anhang

zum neun und zwanzigsten bis acht und sechzigsten Bande,

enthaltend

das zweyte, oder alphabetische Sachregister über die in den Recensionen der von 1796 — 1800 erschienenen Bücher enthaltenen merkwürdigsten Sachen.

Vierte Abtheilung.

Mit Königl. Preuß. Kurbrandenb. allergn. Freyheit.

Berlin und Stettin,
bey Friedrich Nicolai. 1803.

9.D.1.
Anh. 2f-68
4

Digitized by Google

Digitized by Google

Neue allgemeine deutsche Bibliothek.

Anhang

zum neun und zwanzigsten bis acht und sechzigsten Bande,

enthaltend

das zweyte, oder alphabetische Sachregister über die in den Recensionen der von 1796 — 1800 erschienenen Bücher enthaltenen merkwürdigsten Sachen.

Vierte Abtheilung.

Mit Königl. Preuß. Kurbrandenb. allergn. Freyheit.

Berlin und Stettin,
bey Friedrich Nicolai. 1803.

9.21.
Anh. 25-68
4

Digitized by Google

BIBLIOTHECA PALAT.
VINDOBONENSIS.

Digitized by Google

Zweytes Register

der im

29sten bis 68sten Bande der N. A. D. Bibl. und den dazu gehörigen Anhängen enthaltenen Sachen.

(In dem zweyten Register sind die Todesfälle aus dem Intelligenzblatte und alle übrige Nachrichten aus demselben zu finden; alle im Int. Blatte angezeigte kleine Schriften findet man aber im ersten Register.)

A.

Aachen, einige Nachrichten von dieser Stadt, XLIX. 2. 461

— Krankheiten, die durch den innerlichen und äußerlichen Gebrauch des Mineralwassers daselbst geheilt werden, LI. 1. 111

— über die warmen Quellen daselbst, LI. 1. 106. Eigenschaften derselben, Ebend.

— wodurch diese Stadt den Schaden wieder einholen kann, den sie durch den Krieg gelitten hat, XLVI. 1. 202

Aal, der, hat Schuppen, die von einem dicken Schleim bedeckt sind, LIII. 1. 247

— — das Gebären lebendiger Jungen wird bezweifelt. Was man für junge Aale gehalten, sollen Eingeweidewürmer seyn, XLVI. 1. 142

Aalraupe, die, Natur und Eigenschaften derselben, XLIII. 1. 205

Abälard hat durch sein Philosophiren wenig Licht in die Theologie gebracht, weil es ihm an richtiger Sprachkenntniß fehlte, LIX. 2. 427

Abbau, der, aller königlichen Aemter, Einwendungen, welche man gegen denselben schon wirklich gemacht hat, oder noch machen könnte, LIX. 1. 239

— — aller königlichen Aemter im Preuß. Staate; Gründe, wodurch er sehr empfohlen wird, LIX. 1. 237

Abbau, der, der königl. Vorwerke soll in Preußen Nachtheil ge
bracht haben, LXVI. 1. 218
Abbe de l'Epee, Geschichte des hülflosen taubstummen Kindes
welches er erzogen hat, LX. 2. 367
Abegg, Hr. Joh. Fried., hat die Anwartschaft auf die Pfarre
Leimen bey Heidelberg erhalten, XXXIV. Int. Bl. 354
Abendmahl, das heil., kann mittelbarer Weise zur Gesundheit e
nes Kranken etwas beytragen, XLV. 2. 424
— das, ist für uns eine heilsame Stiftung, wenn es auch na
dem gemeinen Vorurtheil uns die Vergebung der Sünde
nicht verschaffen kann, XLI. 2. 290
— — ist kein Mittel zur Vergebung der Sünden. Von dies
Lehre weiß das N. T. nichts. XLI. 2. 290
— — man muß auf alle Weise den Wahn des gemeinen Ma
nes bestreiten, nach welchem dasselbe eine Art von Ablaß is
XLV. 2. 424
— — die Meinung von der Sündenabkaufung durch den G
nuß desselben, stiftet nach aller Erfahrung der praktischen Rel
gion großen Schaden, und ist das gefährlichste Vorurtheil, XL
2. 290
— — Hauptzweck desselben ist Beförderung christlicher Gesi
nungen, XLV. 2. 424
— — Hauptzweck desselben ist, sich durch das Andenken an de
Tod Jesu in der Tugend zu stärken, XXXII. 2. 412
— — üble Situation der Prediger bey der Ermahnung zu
fleißigen Genuß desselben, weil bey den Gemeinden so leic
der Gedanke veranlaßt wird, daß das Beichtgeld dabey im Spi
le sey, XLI. 2. 290
— der gemeinschaftliche Kelch bey demselben ist unschädlich u
kein Vehikel zur Fortpflanzung der Lustseuche durch venerisc
Kommunikanten, XXIX. 2. 284
— das, jede Kirchenpartey der Christen kann unter den fr
hern Kirchenvätern Spuren ihrer kirchlichen Meinung von den
selben finden, LIV. 1. 130
Abendmahlsfeyer, die, soll eine besondere für sich bestehende Go
tesverehrung seyn, XXXVI. 1. 16
— — sollte eine vor sich bestehende Gottesverehrung, ke
bloßer Anhang des vormittäglichen Gottesdienstes seyn, XLI
1. 130
— — das Ansehen derselben ist in manchen Städten so gesu
ken, daß es schwer seyn wird, derselben wieder aufzuhelfe
XXXVI. 1. 16
— — bey der Verbindung der Lehre von der Sündenvergebu
durch Christi Tod mit derselben ist große Behutsamkeit nöthi
um die obwaltenden Mißbräuche nicht zu bestätigen, XLI.
290
Abendmahlzeiten, die, Gründe dafür, daß man des Abends mc
essen soll als des Mittags, um gesund zu seyn, XXXV.

Aberglauben, der, soll nicht immer eine Folge der Unwissenheit' sondern oft eine Folge großer Tugenden seyn, LXI. 2. 420' Beyspiele sollen Luther und Melanchthon seyn, Ebend.
— und Schwärmerey nehmen in unsern Zeiten überhand, so wie der Unglaube wächset, XLIX. 1. 173
— der, und vornemlich aber die Leidenschaften der Menschen sind Quellen der Mikrologie in der Moral, XLIV. 1. 4.
— — Obrigkeiten sollen bey allen Vorfällen die Aufdeckung desselben durch die genaueste Untersuchung befördern, und sie nicht verhindern. Ein Beyspiel, wo die Obrigkeit die Aufdeckung selbst verhindert hat. XXXII. 2. 402
— — die Menschen sollen sich entweder zu diesem oder zum Unglauben hinneigen, und wenn in unsern Tagen noch dem Aberglauben Abbruch geschiehet, so soll es durch den Unglauben geschehen, XXXIV. 2. 344
— — Um die meisten Menschen davon zu befreyen, schaffen Erzählungen von wirklichen Thatsachen mehr Nutzen, als noch so gründliche Belehrungen, XL. 1. 274
— — unter den Katholiken wird eingetheilt in den sklavischen, höfischen und eigennützigen, und gezeigt, daß alle Arten desselben aus dem bisherigen Religionsunterrichte entstehen, LVII. 2. 306
— — bey der Kopulation eines Brautpaars in der Altmark, LXII. 2. 431
— christl., etwas Gutes, was er in der Welt gewirkt hat, Anh. I. 334
— großer, im Nassauischen 1585, XLVII. 2. 468
— religiöser, Begriff desselben, LII. 2. 353
— theoretischer, ist lange nicht so gefährlich für die Sittlichkeit, als ein praktischer, XLVIII. 2. 414
Abführungsmittel, die, vermehren die Quartan- Tertian- und Quotidianfieber, XLVI. 2. 310
— zu frühe, bey Impfblattern, als eine wahrscheinliche Ursache der Metastasen, LXIV. 2. 320
Abgaben, die, bey denselben sollte man nicht sowohl auf die Summe, welche bezahlt wird, als auf das Quantum, was der Zahler noch übrig behält, Rücksicht nehmen, LX. 1. 52
Abgötterey, die, was die Juden vom Hange zu derselben endlich zurückgebracht hat, LI. 1. 69
Abhärtung, die übertriebne, der Kinder wird getadelt und für schädlich erklärt, XXXIX. 1. 225
Abicht, Hr. Joh. Heinr., in seiner Philosophie der Sitten hat er den Hauptsatz der herrschenden Philosophie: daß die bloße Vernunft zur moralischen Gesetzgebung hinreichend sey, und alle pathologische Gründe gänzlich beseitiget werden müssen, stark erschüttert, XLIV. 2. 324
— siehe Esper.
Abildgard, P. E., Sekret. der Akademie der Wissenschaften in Kopenhagen, starb, LIX. 2. 404

Abingdon, Graf von, Prozeß desselben gegen den Advokaten S
Sermon, den er niederträchtiger Künste beschuldigt hatte, XL
I. 161
Ablaß, der päpstliche, über die Einträglichkeit desselben, LIX
425
Ableiter, ein, wider Aberglauben, Unwissenheit und Vorurt
kann nicht so leicht und zuverlässig errichtet werden, als
Blitzableiter, LXVI. 1. 170
Abraham, ob er der Verfasser der Erzählung von der Schöpf
in der Bibel ist, LI. 1. 64
— ob er die Fortdauer nach dem Tode geglaubt habe, LI
67. Warum er die Geschenke Pharaons und Abimelechs a
nommen hat, Ebend. 68
— ob er einen Vorwurf darüber verdienet, daß er die Keu
heit seiner Frau nicht geschont habe, nach den Erzählunge
B. Mos. 12, 10—20 und 1 B. Mos. 20, 1. LXVIII. 1.
— schon lange vor ihm sind Genealogien und Stammbäume
gezeichnet worden. Fehler, die man in der Folge dabey
macht hat, LI. 1. 64
— seine Opferung Isaaks ist die intendirte Ausführung ei
Traums, den er für Vehikel göttlicher Befehle hielt, L.
138
— über seinen Bund mit Gott, LI. 1. 63
— wie der Seegen, den ihm Gott verheißt, vernünftig zu er
ren ist, XLVIII. 1. 20
Abramson, Hr., in Berlin, arbeitet an einer Sammlung
Medaillen, die mehrere Gelehrte aufnehmen soll, XXX.
Bl. 144
— — — — hat vom Russ. Kaiser 200 Dukaten erhal
LXVIII. 2. 405
Abscess, ein metastatischer, die kleinste Oeffnung desselben ist
beste, XLV. 2. 365
Absceſſe, metastatische, die kleinste Oeffnung derselben soll die
ste seyn. Der Eiter wird mit einem Schröpfkopf herausg
gen, XLIX. 2. 310
Absichtslosigkeit, die, ob sie wohl in der Kritik als ein sich
Merkmal der Aechtheit einer Schrift angenommen werden
ne? XXXII. 2. 288
Absolutionsformel, die, die abergläubische Meinung von derse
thut großen Schaden, LII. 1. 138
Abstraktion, die, ist die Seele alles Philosophirens, die krit.
losophie soll dadurch leicht, evident erfreulich werden, so wi
ohne derselben ein peinigendes Spiel mit Begriffen ist, L. 1
— die Lehre von derselben ist in Hrn. Kants Logik nicht gri
lich genug abgehandelt, ob sie gleich in der Logik sehr richtig
LVIII. 2. 375.
— ob man bey derselben von dem Besondern zum Allge
nen hinauf, oder von dem Allgemeinen zu dem Einzelnen
unter steigen muß, L. 1. 30

Abstraktionen, die, werden in der Wirklichkeit nicht so angetroffen, als man sie denkt; u. es ist nicht erlaubt, von Gegenständen zu behaupten, sie seyen wirklich so, weil man sie durch Abstraktion so denken kann, LVIII. 1. 136
Abukir, ein Dorf in Aegypten, daselbst sind die Trümmern der alten Stadt Canopus, LXIII. 2. 466
Acacie, die, Lob und Tadel derselben, L. 2. 551
— — Vergleichung derselben mit der Espe in Absicht ihres Nutzens, XXXVIII. 2. 370
Acacienbaum, der, die Anlagen mit demselben in Dieskau, einem Gute des Hrn. v. Hofmann, sollen vortrefflich seyn. Für einen Privatmann ist der Anbau desselben im Kleinen recht gut; aber in großen Wäldern zur Befriedigung der Holzbedürfnisse des Staats ist er nicht anzurathen, XXXV. 2. 503
— — Bestandtheile seines Holzes, ingleichen ein ihm zuträglicher Boden und zuträgliche Düngungsmittel, LXIII. 1. 138. Nutzen desselben, Ebend. 139
— der unächte, die Kohlen von demselben übertreffen noch die vom Buchenholze, XXIX 2. 461
— — wächst vor allen andern Bäumen am schnellsten in der Länge, Dicke und Dichtigkeit des Holzes, XXIX. 2. 461
— der weißblühende, ist nicht das beste Mittel, dem zu befürchtenden Holzmangel abzuhelfen, sondern ganz andere Dinge, XLVI. 1. 162
— der wilde, soll sehr dem Windbruche unterworfen seyn, XXXIV 2. 524
Acacienwaldungen können bey Hamburg nicht angelegt werden, L. 2. 551
Acceleration, die Gesetze derselben auf die Seele angewandt, LIX. 2. 494
Accentuation, die hebräische, ist von großem Nutzen, und darf in den hebräischen Grammatiken nicht fehlen, LIII. 2. 463
Accise, die sächsische, soll viel schlimmer seyn, als die preußische Regie, LII 1. 228
— Ursprung dieses Worts, LVIII. 2. 529. — Sie ist im 17. Jahrhunderte in Deutschland von dem Hause Brandenburg zuerst eingeführt worden, Ebd.
Accommodation, eine wissentliche positive, kann man bey Jesu u. den Aposteln nicht statuiren, ohne ihren Charakter zu kompromittiren, LIII. 1. 214
Accommodationen, die, Merkmale woran man sie im N. T. erkennen kann, XXXV. 2. 293
— — Nutzen derselben zur Erklärung des N. T. Ebd. 294
— — sollen im N. T. nur in Nebensachen aber nicht in eigentlichen Religionslehren zulässig seyn, XXXIV. 2 496
— — waren nach den Umständen und Bedürfnissen des Zeitalters, worin Jesus und die Apostel lebten, nothwendig, weil

sie nicht Theologie und Philosophie, sondern Religion lehrte XXXV. 2. 293
Accommodationen im N. T., die Lehre von denselben ist kei Neologie, XLVIII. 1. 140
Accordiren, was dieser Ausdruck bey der Hamburger Bank gen will, XXX. 1. 54
Acer tartaricum, taugt nicht so gut zum Futter für die Seid würmer, als Mancher glaubt, XXXV. 2. 501
Achbar, ein Thier, welches 3 Mos. 11, 29 vorkommt; Unter chung, was für ein Thier es gewesen sey, XXXVI. 2. 44
Achtung erwerben wir uns bey denen, die mit unserm Wer unmittelbar bekannt sind; über unsern Ruf entscheiden M schen, die uns gar nicht kennen, LII. 2. 351
— ist gleichsam die Revenüe des Verdienstes unsers ganzen bens, der Ruf oft nur der Lohn für eine durch Zufall gelt te Handlung, und meistens das Werk des Ungefährs, LII. 351
— Liebe, Zutrauen, sind Gefühle, wer sie nicht in uns zu regen weiß, dem können wir sie nicht schuldig werden, XXX I. 111
Acker, der, Behandlung desselben im Stifte Uetrecht, in N holland, in holländischen Geldern und in den Rhein-Nie gungen des Herzogthums Cleve, XLI. 2. 460
— — Hauptpunkte, worauf es ankommt, wenn man den den desselben untersuchen u. die Güte desselben bestimmen Ebd. 456
Ackerbau, der, auf dem linken Rheinufer ist weit älter, als auf dem rechten Rheinufer u. bis nach der Weser hin, L I. 186
— — die Staaten sind glücklich, deren Wohlfahrt auf dei ben beruhet, LVI. 2. 548
— — diejenigen Staaten sind glücklich, die auf denselbe bauet sind, XLVII. 1. 61
— — Geschichte desselben, LXIV. 1. 186
— — hat von jeher sehr zum Wachsthum in der Kultur i den Menschen beygetragen, LI. 1. 12
— — in Neapel, wird dadurch gehindert, daß die Land verbunden sind, die Hälfte ihrer Ländereyen brach liege lassen, damit sie zu Viehweiden gebraucht werden können. dürfen auch vom Dünger nicht den gehörigen Gebrauch m XXXIV. 2. 465
— — ob der Zustand der Länder, wo er die Hauptsache macht, allezeit besser sey, als der Zustand in solchen G den, wo mehr Fabriken getrieben werden, XLI. 2. 457
— Wiesen- und Kleebau sind die einzig wahren Stützen i ben, LVI. 2. 546
Ackerbaugesellschaft, k. k. in Böhmen, die gedruckten Abhan gen derselben sind voller Fehler in Absicht der Sy XXXVII. 2. 377

Ackergut, ein, Vorschlag zu einer Berechnung, um die Unterhaltungskosten des Juventariums bey demselben ohngefähr zu bestimmen, XXXVI. 1. 107
Ackermann, D. J. C. G., Prof., starb zu Altdorf, LVIII. 2. 476
— s. Studemund.
Acre, ein englischer, hält 38,376 französische Q. Fuß, XL. 2. 533
Actenversendungen in Prozessen, werden als sehr nützlich vertheidigt, LIII. 2. 301
Actien, die, die italiänischen Komtoire, die im 14. Jahrhunderte in Florenz angelegt wurden, haben zur Einrichtung derselben Gelegenheit gegeben, XL. 2. 533
Actiones transeuntes, das Vermögen zu denselben muß nicht aus der Vernunft, sondern aus andern Quellen abgeleitet werden, LXV. 1. 181
Adam, war so wenig frey von der Eingeschränktheit der Seelenkräfte, den Gränzen der Menschheit, als seine Nachkommen, LIV. 1. 9
— daß durch seinen Fall das ganze menschliche Geschlecht verderbt sey, davon findet sich im A. T. keine Spur, LIII. 1. 212
— Hr. Thaddäus von St. ist Professor in Heidelberg geworden, XXXI. Int. Bl. 178
Ade, M. C. D., Pfarrer, starb zu Zweemberg, L. Int. Bl. 75
Adel, der, die allgemeine Volksunzufriedenheit mit demselben, soll man in unsern Zeiten durch Schriften nicht zu vergrößern suchen, LXVIII. 2. 391
— — die alte deutsche Freyheit ist kein Argument für die Steuerfreyheit desselben, XL. 1. 262
— — man kann von demselben in allen Ländern sagen, daß er die Verlegenheiten der Regenten zur Vergrößerung seiner Vorrechte benutzt hat, XLVIII. 2. 438
— — ob das Vorgeben desselben wahr ist, daß er die Stütze des Throns sey, XXX. 2. 451
— — soll nur um wirklicher Verdienste willen ertheilt werden, LII. 2. 298
— — trägt dadurch zum Verfall der kleinen Städte sehr bey, daß er das Recht hat, Brauereyen und Branntweinbrennereyen zu halten, XLIV. 2. 480
— — und der Klerus, sollen als Korporationen keines Gemeingeistes fähig seyn, und also zu einer Mittelgewalt im Staate zweckwidrig seyn, XLVII. 2. 485
— — was soll er jetzt thun? beantwortet von einem kathol. Adlichen, LI. 2. 485
— — wie er sich in Deutschland gebildet hat, XLIV. 1. 146
— der deutsche, hat bisher nicht seine ihm obliegende Pflichten erfüllt. Er sollte Vorsteher und Vormund der Menschheit

und Vertheidiger der Rechte der Unterthanen seyn, XLV
2. 416
Adel, der hohe deutsche, die Geschlechtsnamen desselben sind e
vom 11ten Jahrh. an erblich geworden; die des niedern Ad
noch später, LXI. 2. 488
— der französische, Beyspiel von den schon frühen Gewaltth
tigkeiten und Freveltaten desselben, XXXIII. 2. 514
— — das herrschende Vorurtheil in Frankreich vor der Re
lution, daß ein vornehmer Mann nicht Gelehrsamkeit u
Kenntnisse besitzen müsse, hat viel zur Stürzung desselben b
getragen, XLVII. 2. 482
— der, in Frankreich, edle Ursache, wodurch viele Mitglie
desselben bewogen wurden, sich mit dem dritten Stande
vereinigen, XLVI. 2. 457
— der neapolitanische, ein häßliches Bild desselben, XXX
2. 234
— der wahre, kann einem Menschen nicht angeerbt, sond
muß durch glücklichste Ausbildung und Anwendung der ver
henen Fähigkeiten und Kräfte erworben werden, XXXV.
97
Aderlaß, ein, bey welchen Wunden es nöthig ist, XLVIII
158
— — nützt bey Schwangern nichts gegen den Abort, XX
I. 32
Aderlassen, das, bey Schwangern, soll nicht gut seyn, LV
I. 69
— warum dasselbe bey den Thieren nicht ganz zu verwe
ist, LVI. 2. 531
Adler, Hr. J. G. C., Kirchenprobst zu Tondern, ist nach Sd
wig gezogen, XXX. Int. Bl. 105
— — ist Slosprediger in Gottorp geworden, XLVII.
Bl. 354
Adlof, Hr. J. C., ist Landpolizeyinspektor im Herzogthum
tha geworden, XLI. Int. Bl. 437
Adlung, Hr., ist Direktor des deutschen Theaters in Peters
geworden, LXV. 1. 150
Adlichen, die, ob sie von jeher mehr Treue gegen ihren La
herrn bewiesen haben, als die Bürgerlichen, XXIX. 2.
Adonis, die Fabel von demselben ist ein ausländischer My
Anh. I. 440. Die Grundquelle derselben soll der ägyp
Osiris seyn, Ebend. Einige halten auch dafür, daß di
bel assyrischen Ursprungs sey, Ebend.
— über den Sinn der Fabel von demselben, Anh. I. 44
Adrian IV., Papst, mit ihm fängt eine Reihe von Päpste
die sich bald mit feiner Politik, bald mit recht bäurischer
heit und Insolenz über alle weltliche Macht zu erheben su
XLIX. 2. 511
Advokaten, die, grose Vermehrung derselben in England se
Jahre 1445. XLVII. 1. 223

Advokaten, die, Gründe wider die Beybehaltung derselben, XXXIX. 1. 70
Aecker, nasse sumpfichte, mit solchen Graben zu trocknen, die mit Faschinen oder locker gelegten Steinen ausgefüllt und mit Rasen bedeckt werden, ist in England sehr gebräuchlich, LXI. 2. 473
Aegypten, die Fruchtbarkeit desselben wird von Schriftstellern übertrieben, LI. 1. 212
— ob dieses Land die Heymath der Weisheit des Orients sey? XXIX. 1. 265
— verschiedene Arten der Einwohner daselbst, LI. 1. 212
— über die Gesundheit dieses Landes, LI. 1. 210. Ueber den Nil und seine Ueberschwemmungen, Ebd.
— über die jetzige Regierung daselbst, LI. 1. 213
Aegypter, die, alle Mysterien und alle Feste derselben sollen Kalenderfeste gewesen seyn, und auch der griechischen Mythologie ihr Daseyn gegeben haben. Die griechischen Gottheiten sollen nur Kalenderzeichen, und ihre Feste ebenfalls Kalenderfeste gewesen seyn, XXXIV. 1. 64
— — Theorie über ihre heilige Schrift. Sie war eine Objektenschrift. Nähere Erläuterung dieser Theorie, Ebd.
Aeltern, die, eben daher, weil viele ihre Kinder für sich erziehen wollen, entspringen alle die falschen Maximen, nach denen sie verfahren, und wodurch sie ihre Kinder verderben, XLV. 2. 519
— die Vernunft fordert nur so lange eine Autorität derselben über ihre Kinder, so lange diese noch nicht im Stande sind, sich selbst zu regieren, also nicht gerade über völlig erwachsene Kinder, XLI. 2. 416
— und Kinder, warum sie sich nicht einander heyrathen dürfen, Ebd.
Aemter, geistliche und weltliche, ob die Käufer derselben, die dem Fürsten oder seinen Räthen Geld dafür gegeben haben, nachher mit der Kassation bestraft werden können? LXII. 2. 308
— die königlichen, warum es besser ist, wenn sie unter vielen Unterthanen vertheilt, als wenn sie an Beamten verpachtet werden, LIX. 1. 241
— die, über die rechte Art der Besetzung derselben in einem Staate, LIV. 2. 477
Aepfel, die, Eintheilung derselben in 7 Klassen mit ihren Ordnungen, LIV. 1. 52
Aerzte, die, es ist etwas seltenes, wenn sie jetzt noch an ihre Vorgänger denken, und das Gute dankbar annehmen, wo sie es finden, LII. 2. 308
— — man liebt an ihnen einige Charlatanerie, welche für Humanität, feine Lebensart, Theilnahme an den Kranken ꝛc. gehalten wird, LXIV. 2. 318

Aerzte, die Politik derselben ist von weiterm Umfange als
Politik der Kabinette, XL. 2. 505
— die Selbstdispensation derselben ist das kleinere Uebel, we
in das Apothekerwesen nicht mehr Treue, Gewissenhaftigk
und Geschicklichkeit gebracht werden kann, XLIII. 1. 32
— sollten mit zu Mitgliedern der Regierung erwählt werd
XXXV. 2. 445
— auf dem Lande angestellte, sollten vom Staate besoldet w
den. Pflicht derselben, LXVII. 2. 514
— die, woher die Widrigkeit der Landleute gegen diesel
rührt, und die gute Meinung gegen die Quacksalber, Anh.
947
— die meisten, Analogie und Induktion sind immer die W
weiser derselben in der Theorie und Praxis, XLVI. 2. 30
— die englichen, halten nichts von gastrischen Krankheiten,
le deutsche zu viel, XXXIX. 1. 132. — Großer Tadel
englischen Aerzte, daß sie keine Begriffe und charakteristi
Kenntnisse von Krankheiten, und noch weniger praktisches
dicium haben, Ebd. 133
— viele, woher es kommt, daß sie so oft am Krankenbette
nes Kranken in Verlegenheit gerathen, was sie verschreiben
len, und manche nach einem Receptbuche greifen, XLIX.
440
— wahre denkende, haben lange, wie Brown, gedacht und
handelt, LIII. 1. 32
Aeschylus, Bemerkungen über die Eumeniden desselben, LX
I. 226. XL. 2. 446
Aesops Fabeln, sollen eigentlich dem Fabeldichter Lokman z
hören, LVIII. 2. 486
Aesthetik, transcendentale, über den Versuch einer populären
klärung dieses Worts, XLII. 2. 366
Aesthetiker, die hohen, aus der Schlegelschen u. Fichtischen S
le, finden es sehr gerathen, einer den andern hervorzuzie
und sich wechselsweise recht preißlich zu loben, weil sie
von Niemand gelobt werden, LIX. 2. 355
Aestier, die, über die Schreibekunst derselben und den Brief
Königs Theodorich, XLI. 1. 200
Aetna, der, Beschreibung des Schlunds desselben, XLVI
521
— — Beschreibung eines neuen Lavastroms daselbst, El
524
— — der berühmte Kastanienbaum der hundert Pferde a
Ostseite desselben bey Ferreri, Ebend.
— — die Dörfer um demselben sind aus Lava niedlich
bauet, Ebend.
— — wohlgerathene und umfassende Schilderung desse
XLV. 2. 521
Affekten, die traurigen, sind positive Schwächungsmittel,
I. 39

Afrika, der Distrikt der sogenannten 24 Flüsse darin, ist das afrikanische Eden, XXXIV. 2. 529
— ist das ungesundeste Land, und doch so sehr bevölkert, daß der Verlust an Volksmenge, den es durch den Sklavenhandel leidet, eine Kleinigkeit ist, XXXIX. 1. 156
Afterr, ein verwachsener, LIV. 2. 284
Aufklärung, die, welche die Menschen verblendet, Mittel, wie derselben Einhalt geschehen kann, LV. 1. 116. — Gefahr, welche daben zu befürchten ist, wenn die Obrigkeit ihr entgegen arbeiten will; es ist besser, sie bekümmert sich gar nicht um dieselbe, Ebd. 117
Afterphilosophen, die, über den Werth derselben, XXIX. 2. 510
Agave, die Baumaloe, Beschreibung derselben, LXIV. 2. 509
Agende, eine gute, Eigenschaften derselben, LXIII. 2. 283
— eine neue, die von der Regierung bewerkstelligt werden, sollen nicht den Predigern allein einzuführen überlassen werden, XLII. 1. 139
— — — Methode, welche die dänische Regierung beobachtet hat, um sie einzuführen, Ebd.
— — — ob der dänische Staat die rechte Zeit erwählt habe, sie einzuführen, Ebd. 136
— — — ob der Regent Ereignisse in die Rechte der Kirche und Kirchenglieder thut, wenn er sie einführen läßt, Ebend. 135
— — — kirchliche, was die dänische Regierung hätte thun sollen, um sie ohne Schwierigkeit in ihren Landen einzuführen, Ebd. 141
Agenden, bessere, einzuführen erschwert man sich dadurch sehr, wenn man die Prediger so sehr zwingt, bey den einmal vorgeschriebenen Formularen zu bleiben, weil sie sonst ihre Gemeinden nach und nach an Veränderungen in der Liturgie gewöhnen würden, XLVIII. 2. 284
Ἅγιος kommt im N. T. ein paar Mal in der Bedeutung von moralischer Heiligkeit vor; gewöhnlich aber deutet es bloß die äußere Weihe an, XXXIII. 2. 290
Agrigent in Sicilien, der Tempel der Juno Lacinia daselbst, LIII. 1. 205 — mehrere alte Denkmäler daselbst, Ebend.
Agtsteinsalz, ein gutes Mittel wider Ratzen und Mäuse, XXXIX. 1. 83
Ahlwardt, Hr. C. W., ist Professor u. Rektor in Oldenburg geworden, XXXIV. Int. Bl. 277. 385
Ahorn, der, verspricht unter allen bisher bekannten einländischen Zuckerpflanzen den meisten Vortheil, XLVII. 1. 51
Ahornzucker, der, einige Nachrichten aus Amerika über die Bereitung desselben, XLIX. 1. 166
Ailhaud, ein franz. Arzt, hat mit seinem Pulver seine Nebenmenschen gewaltig geprellt, XLV. 2. 299
Ailhaudsches Pulver, ist in vielen Fällen ein wahres Gift, und sollte von der Polizey verboten werden, LXII. 1. 42

Αἰωνιος bedeutet oft nur die Zukunft, das Zukünftige in eine andern Welt, LVIII. 1. 27
Akademie, die, der Jüngling soll auf derselben nicht bloß lernen sondern sich auch im Selbstforschen und im richtigen und gefäl ligen Vortrage üben, XLIX. 1. 205. — Er soll nicht mit spe kulativen, sondern mit positiven Wissenschaften anfangen, un mit jenen seine akademische Laufbahn endigen, Ebd.
— der Wissenschaften zu Berlin, Verhandlungen derselben 179 XXXI. Int. Bl. 178
— — — Feyer ihres Stiftungstages 1798. XXXVIII. In Bl. 251
— — — Veränderungen in der Verfassung derselben 179 XXXIX Int. Bl. 289
— — — Verhandlungen derselben 1798. XXXV. Int. B 36. XL. Int. Bl. 273. 1799. XLIX. Int. Bl. 31. De 24. Januar 1799. XLIII. Int. Bl. 91. 1800. LV. Int. B 336. XLVII. Int. Bl. 339. 1800. u. 1801. LXV. 2. 46 LXII. 1. 121
— — — Verzeichniß der, im Jahre 1800. in derselben vo gelesenen Abhandlungen, LVI. 2. 499
— — — — in derselben vom November 1800 bis zu Ens des Jahres 1801 vorgelesenen Abhandlungen, LXVI. 2. 485
— churf., nützlicher Wissenschaften in Erfurt, Verhandlung derselben 1796. XXXI. Int. Bl. 163. XXXIV. Int. Bl. 34 1797. XXX. Int. Bl. 65. XXXII. Int. Bl. 250. XXXV Int. Bl. 92. Ebendas. 125. LVI. Int. Bl. 309. 179 XXXV. Int. Bl. 126. XXXVI. Int. Bl. 126. XXXVI Int. Bl. 218. XLI. Int. Bl. 439. Ebd. 463. XLII. J Bl. 67. 1799. XLIV. Int. Bl. 157. XLV. Int. Bl. 22 226. 241. XLVII. Int. Bl. 356. XLVIII. Int. Bl. 39 XLIX. Int. Bl. 13. 37. L. Int. Bl. 61. 1800. L. J Bl. 82. LI. Int. Bl. 142. LIII. Int. Bl. 154. LV. J Bl. 373. LXI. 1. 53. 1801. LVIII. 2. 476. LIX. 1. 126
— — Preißaufgabe derselben, die ihr von einem Fremden a getragen worden, XXXV. Int. Bl. 31
— der Wissenschaften zu München, Verhandlungen derselb 1797. XXXIII. Int Bl. 332. 1798. XXXVIII. Int. 205. 1800. LII. Int. Bl. 158. 1801. LXV. 2. 466. L 2. 437. LXV. 1. 154. 1802. LXVIII. 2. 483
— — — verschiedene Gelehrte, welche sie zu Mitgliedern a genommen hat, als: den Frhrn. J. J. v. Hormayr, Hrn. Wißmayr, Hrn. G. F. v. Zentner, Hrn. C. Böckmann, H K. G. Prantel, Hrn M. Henry, Hrn. C. Pougens, Hrn. Petzl, LXVIII. 2. 408
— der bildenden Künste in Wien, Verhandlungen derse 1801. LX. 2. 342. LXII 1. 275
— Josephs, medicinisch-chirurgische in Wien, Preisaufga derselben, XXXV. Int. Bl. 4

Akademie Josephs, medicinisch-chirurgische, in Wien, Verhandlungen derselben 1797. LI. Int. Bl. 103. 1798. XXXV. Int. Bl. 58. XLVI. Int. Bl 305. 1801. LXV. 1. 234. LXV. 2. 382

— die kaiserliche, der Naturforscher, Verhandlungen derselben 1798. XXXVII. Int. Bl. 173. Preisfragen derselben 1798 und 1800. LI. Int. Bl. 117

Akademien, die französischen, sollen an der Revolution in Frankreich schuld seyn, XXXIII. 2. 546

— auf mehrern ist es dahin gekommen, daß fast kein Studierender mehr Muth und Neigung hat, öffentlich zur Kommunion zu gehen, XXXV. 2. 291

— die, es ist unmöglich sie so zu reformiren, als es manche wünschen, XXXII. 2. 401

— die Errichtung derselben soll in jedem Lande den Verfall der Künste zur Folge gehabt haben, LXV. 1. 98 — über den Zweck einer Akademie der bildenden Künste, Ebd. 99 — ganze Einrichtung derselben, Ebd. 100

— die, was zur Reformation derselben eigentlich geschehen sollte, XXXII. 2. 401

— — und die Dilettanten der Gelehrsamkeit, ob sie ganz gesetzlos in der Verbreitung ihrer Kenntnisse sind, LXII. 2. 384

Akten, gerichtliche, Unterschied der vorigen und der jetzigen Zeiten, da man ehemals nicht einmal dergleichen schrieb, und sie jetzt sogar drucken läßt, LVIII. 1. 50

— die Verschickung derselben an auswärtige Universitäten, sollte beybehalten werden, LXVIII. 2. 503

Alabaster, warum er Onyx genannt wird, XL. 2. 533

— — man fand ihn in Aegypten um Theben zu großen Stücken. Die Gruben, woraus er gebrochen wird, sind noch nicht erschöpft, Ebd. 535

Alabastrum und Alabastrites, Unterschied zwischen beyden, Ebd. 534

Alantwurzel, die, innerlich und äußerlich gebraucht, ein gutes Mittel gegen Flechten und flechtenartige Geschwüre, XLVIII. 2. 347

Alaun, Methode ihn aus Schwefelkiesen und Thon zu fabriciren, LXV. 1. 197

Albanus, M., Pfarrer, starb zu Eisleben, XXXIX. Int. Bl. 271

Albert, der große, ein scholastischer Theologe, Charakter seiner Schriften, LXIV. 2. 422

Albonico, J. H., Rathssyndicus, starb zu Döbeln, LXVIII. 2. 537

Albrecht, Erdmann Hannibal, starb zu Leipzig, LVIII. 1. 204

— Heinr. Chr., Gelehrter, starb zu Kielseng, LIV. Int. Bl. 310

— Hr. K. E., zu Hildesheim, ist Hofrath geworden, LXVIII. 2. 406

Albrecht, Hr. M. E. H., iſt Sonnabendsprediger in Leipzig g
worden, XLI. Int. Bl. 437
Alcinous und die Alexandriner, über den Grund der Verlege
heit, worin ſie ſich ſetzten, daß ſie Gott alle Mehrheit der Pr
dikate abſprachen, und doch ihm gewiſſe Eigenſchaften wied
beylegten, L. 2. 307
Alciphrons Briefe, Charakter derſelben, LXVII. 2. 439 — A
ciphron verdient als Sittenmaler von Athen ſehr ſtudiert
werden. Ueber die Ausgaben deſſelben, Ebd. 440
— — Hr. v. Ramdohrs Urtheil über den Brief der Glyce
an ihren geliebten Menander, LXVII. 2. 443
Alexander der Große, gemildertes Urtheil über ihn u. ſeinen Ch
rakter, LIV. 2. 390
— ob er ein guter Soldat, oder ein ſchlechter König gewe
ſey, LI. 2. 430
— ob er um den Mord ſeines Vaters gewußt hat, XL.
228
— unglimpfliche Beurtheilung der Antwort die er dem Dioge
gegeben hat, Ebd.
— die wichtigſten Quellen zur Geſchichte deſſelben ſind die De
würdigkeiten des Ptolemäus und Ariſtobulus, Ebd. 226
— III., Papſt, die Einrichtung, die er im Jahre 1179 we
der Papſtwahl getroffen hat, hat manches verbeſſert, XLII.
162
— III., Papſt, große Demüthigung, welche ſich der Kaiſer F
drich I. von ihm gefallen laſſen mußte, XLIX. 2. 512
— von Hales, ein ſcholaſtiſcher Theologe, Methode ſeines A
trages der Theologie, LXIV. 2. 421
Alexandrien, Höhe der Pompejus-ſäule daſelbſt, LXIII. 2. 46
Algarotti, Graf, Charakter deſſelben, XXXVIII. 1. 104
Algier, Merkwürdigkeiten von dieſem Staate, XLVIII. 2. 3
— über die Staatsverfaſſung daſelbſt, LXIII. 1. 163 — Sta
einkünfte und Staatsſchatz daſelbſt, Ebd. 164
— Stärke der Kavallerie, der Infanterie und Schiffsflotte
LIII. 1. 164 — die Seemacht, ſo ſchwach ſie iſt, macht
das mittelländiſche Meer unſicher, Ebd.
— Verbindungen des Staats daſelbſt mit ſeinen Nachbarn
den europäiſchen Mächten, LXIII. 1. 164 — warum die
räubereyen durch die europäiſchen Mächte nicht aufgehoben
den, da ſie es doch könnten, Ebd. 165
— es giebt auch freye Chriſten daſelbſt, auch ſolche, welche
lehrſamkeit lieb haben. Auch unſere Bibliothek iſt daſelbſ
funden worden, XLVIII. 2. 393
— trauriger Zuſtand der Juden daſelbſt, Ebd.
— Zuſtand der Chriſtenſklaven daſelbſt, die eben nicht ſehr
gehalten werden, Ebd.
Alikantenwein, der, ſoll eine vortreffliche Magenſtärkung
LVI. 1. 124
Alkahol, das, vermehrt die Erregbarkeit, LVIII. 1. 75

Alkali, ein wirkliches mildes foſſiles, aus Bombay, das dort häufig gefunden wird, LXV. 1. 132
Allgegenwart Gottes, bey der Erklärung derſelben muß alle Vorſtellung einer räumlichen Gegenwart ſchlechterdings vermieden werden, als welche widerſprechend iſt. Sie iſt nichts anders als die Allwiſſenheit und Allwirkſamkeit in Verbindung gedacht, XLIII. 1. 132
Allgemeine, das, ob es früher in unſerer Vorſtellung iſt, als das Beſondere, L. 1. 31
Allnacht, die, kann ſolchen Dingen, die ihrem Weſen nach zufällig und abhängig ſind, kein nothwendiges und unabhängiges Weſen geben, XXXVIII. 2. 304
Al-Makrizi, der einzige Schriftſteller, der die Geſchichte der arabiſchen Nation bearbeitet hat, XXXVI. 2. 476
Almanache und Taſchenbücher, werden anjetzt ungebührlich vermehrt. Man hat ſchon Taſchenbücher für Billiardſpieler, Tabacksraucher; man wird auch wohl bald welche erhalten für Kegelſchieber, Kaffeetrinker, und ſo bis ins unendliche, LVII. 1. 245
Almées, die, gewiſſe Mädchen in dem alten Aegypten, XXX. 2. 282
Almendinger, Hr. Hofr. von, zu Herborn, hat eine Gehaltszulage erhalten, LVIII. 1. 123
Almoſengeben, das planloſe, durch daſſelbe wird die Betteley nicht aufgehoben, wie Englands Beyſpiel zeigt, XLVI. 1. 265
Aloe, die amerikaniſche, kann in 20—30 Jahren zum Blühen gebracht werden. Beſchreibung dieſer Blüthe, LXIV. 2. 510
Alp, die Würtembergiſche, Beſchreibung der Methode, wie ſie die Ochſen daſelbſt am Pfluge anſpannen, XLVIII. 2. 514 — Es wird daſelbſt Fleiß auf den Feldbau gewendet, Ebd.
— — — auf derſelben kann ſich kein neuer Bürger anſiedeln, XLVIII. 2. 516
Alphabet, das jetzige hebräiſche, iſt eine ſpätere Verbeſſerung, wodurch man die Charaktere der urſprünglichen Nominalform wieder ſo viel als möglich anzupaſſen geſucht hat, XLII. 2. 494
Alſen, die Inſel, große Fruchtbarkeit des Landes daſelbſt, LXII. 1. 221
Alten, die, die Sitten derſelben waren hart und roh. Lycurgs Sittengeſetze und die Denkungsart der Römer verdienen das Lob nicht, welches man ihnen beylegt, XXIX. 1. 151
— — Verſuch zweyen Hinderniſſen abzuhelfen, die ſich dem Studium derſelben und ihren Sprachen auf Schulen entgegenſtellen, LXVII. 1. 180
— — Voße's, Wolfs und Heyne's Manier in Bearbeitung derſelben, ſind in ihrer Art brauchbar, XLVII. 1. 184
— Werke derſelben, Geſchichte des Untergangs derſelben im achten Jahrhunderte, XXXVI. 1. 250 — im 9—15ten Jahrhunderte, Ebd. 251 ff.

Alten, die Werke derselben, sind nach der Zeit Konstantin des Großen erst nach und nach untergegangen, bis dahin waren sie in Rom und dem übrigen Italien noch unversehrt geblieben XXXVI. 1. 248 — das 6te Jahrhundert war für dieselben sehr verderblich, Ebd.
— die, wie man sie mit der Jugend lesen soll, XXX. 1. 205
Altenberg, ein Dorf in Böhmen, angelegte Buchdruckerey da 1587. Anh. I. 349
Alter, das, in demselben sich pflegen und schonen bewirkt früheres Altwerden und Verkürzung des Lebens, XLIII. 1. 145
— ein hohes, lächerliche Mittel, welche Menschen angewendet haben, um es zu erreichen, Ebd 148
— — Apologie desselben, XXXII. 2. 405
— Hr. Prof., zu Wien, ist Kustos an der k. k. Bibliothek geworden, LIX. 1. 55
Alterthum, das, die Denkmäler desselben zeigen viele Spinnerinnen mit der Spindel in der Hand, oder dem Rocken zwischen den Füßen, LXIV. 1. 103
— — verschiedene Absichten, in welchen man sich mit denselben beschäfftigen kann, LI. 1. 5
Althing, Hr. Chr., ist ein nicht gemeiner Kopf, nur sollte er seine Talente an einem würdigen Gegenstande versuchen, LIX. 256
Althof, Hr. D., ist Leibarzt in Dresden geworden, LX. 1. 57
— — ist Kameralarzt in Wezlar geworden, XL. Int. Bl. 382
— — in Wezlar, hat seine bisherige Stelle resignirt, LVI 1. 57
Altmann, Hr. D., ist ordentlicher Lehrer der Rechte in Marburg geworden, XXXVI. Int. Bl. 82
Altmark, die, ob die Wenden nie einen festen Sitz daselbst gehabt haben? LXII. 2. 429
Altona, das deutsche Theater daselbst hält sich trotz der Nachbarschaft Hamburgs, XXXVIII. 1. 26
— über das Schauspiel daselbst, wovon Hr. Albrecht Direktor ist, XXXV. 1. 91
— über die Bauart der Häuser daselbst, XLII. 1. 56
Alvensleben, Hr. Ph. K. Frhr. von, zu Berlin, ist in den Grafenstand erhoben worden, L. Int. Bl. 66
— Hr. Graf von, in Berlin, Preisaufgabe desselben über die Frage: wie alte Dienstboten versorgt werden können? LXII. 486
Alxinger, Hr. v., ist als Hofsekretair bey dem Hoftheater in W angestellt worden, XXXII. Int. Bl. 225
— — hat vom Kaiser in Wien eine goldene Dose erhalten XXIX. Int. Bl. 10
— — starb zu Wien, XXXII Int. Bl. 235
Amalekiter, die, über den Befehl Gottes an die Kinder Isr sie mit Weib und Kinder zu tödten, LVI. 2. 522

Amalekiter, der Krieg der Israeliten gegen dieselben ist nach der Geschichte als eine Nothwehr zu betrachten, LXV. 2. 327
Amalgamation silberhaltiger Erze in Freyberg, L. Int. Bl. 82
Amalgamirung, die, ist schon den Alten bekannt gewesen; aber das eigentliche Amalgama verdanken wir dem verstorbenen Hofr. von Born seit 1784, XL. 2. 535
Ameisen, die, legen keine Magazine für den Winter an, weil sie im Winter nichts fressen, LIII. 1. 244
— die goldgreifenden, und Greifen der Alten, Erläuterung dieser Fabel, LI. 1. 261
Amelang, Hr., ist geheimer Postrath in Berlin geworden, LVIII. 1. 123
— — ist in Magdeburg als Justizcommissarius mit einem Gehalte von 600 Thlrn. angestellt, XXXII. Int. Bl. 265
— — J. A., geh. Secret. starb in Berlin, LXI. 1. 51
Amenophis, das Grab des Osiris, XXXIV. 1. 70. Die Bildsäule desselben zeigte bey den Aegyptern den Anfang des unter dem Worte Osiris verstandenen Zeitcyklus an, Ebend.
Amerika, es hat bisher keine Durchfahrt zur See durch dasselbe entdeckt werden können, u. wird auch wohl keine entdeckt werden, LVI. 2. 482
— die Alten vor der großen Völkerwanderung haben nichts von demselben gewußt u. nichts wissen können; aber wohl im 10. Jahrhunderte die Entdecker von Grönland, XLIV. 2. 446
— auf welche Art es von Menschen ist bevölkert worden, XXXII. 2. 376
— Constitution daselbst vor und nach 1787, XXXIII. 2. 495
— ob die Deputirten zu dem Congresse daselbst lauter ausschweifende Menschen sind, XXXIII. 2. 499
— durch Unterjochung desselben würde die englische Regierung endlich England seiner Freyheit beraubt haben, XXXIII. 2. 492
— Finanzzustand der vereinigten Staaten daselbst, XXXI. 1. 263
— ist nicht fruchtbarer wie Deutschland, XL. 2. 423
— Fruchtbarkeit der westlichen Länder daselbst, besonders am Ohio, XL. 2. 424
— Ursache, warum das Klima daselbst so kalt ist, XXXIII. 2. 500
— Vergleichung desselben mit Europa, in Absicht der Wärme und Kälte, XXXI. 1. 261
— daselbst haben diejenigen, welche aus Europa dahin gehen, besonders Handwerker und Tagelöhner, ein sehr gutes Auskommen zu hoffen, XXXI. 1. 262
— es wird einem jeden wohlhabenden Manne widerrathen, dahin auszuwandern. Der Ackerbau ist daselbst äußerst kostbar und beschwerlich, XL. 2. 427
— in manchen Gegenden desselben soll eine große Verwilderung der Sitten herrschen, XXXIII. 2. 499

Amerika, was für Arten von Menschen dahin wandern sollen XL. 2. 426
— Reisende müssen daselbst auf jede Woche wenigstens 12 Dollars rechnen, XL. 2. 427
— in den Wirthshäusern daselbst trifft man nichts als Schinken und Eyer an, wenn man etwas genießen will, XL. 2. 42
Amerikaner, die, sehen alles mit Gleichgültigkeit an, was kein Geld einbringt. Das Schicksal der Gelehrten und Künstler i unter ihnen selten glücklich, XL. 2. 426
— — über das Betragen derselben in ihrem Kriege gegen England, XXXIII. 2. 492
— — ob sie die Engländer bey mehrerer Anstrengung in ihre Kriege aus ganz Amerika hätten vertreiben können, XXXII 2. 494
— — ob sie ein niederträchtiges gewissenloses Volk sind, dessen einziger Zweck nur Gewinn ist, und ob sie dieß in dem Kriege gegen England bewiesen haben, XXXIII. 2. 493
— über den Mangel derselben an Vertheidigungsmitteln ihres Staates, XXXIII. 2. 497
— es ist ein ungerechter Vorwurf, daß sie sich das gelbe Fieb durch Unmäßigkeit selbst zuziehen, LXIV. 2. 452.
— großes Lob ihres Charakters. LXIV. 2. 453
Amicistenerden, der, Beschaffenheit und Schädlichkeit desselb für Studenten, LXV. 2 577 XXXVII. Int. Bl. 171
Ammann, Hr. Ambros., ist Land-Kammerrath in Dillingen g worden, XLIX. Int. Bl. 2
Ammon, Hr. Dr. in Göttingen, hat für seine Wittwe eine jäh liche Pension von 300 Thlr. zugesichert erhalten, LXVI. 403
— — hat die dritte theol. Lehrstelle in Göttingen erhalte XXXIII. Int. Bl. 290
Ammoniaksalk, salzigtsaurer, Beschaffenheit desselben, LVII. 433
Amphibien, die, in Absicht der Naturgeschichte derselben fehlt noch sehr an gründlichen Schriften, LIII. 2. 348
— über die Geruchswerkzeuge derselben, besonders der Schi kröte, LXVIII. 1. 104
— die kriechenden, über das Gehör derselben, LVI. 1. 115
— — — vom Geruche derselben, LVI. 1. 117
Amputationen, wovon bey den Franzosen im Anfange des Jah 1796 schon über 400 vorgenommen worden, LIV. 2. 330
Amsterdam, deutsche Oper daselbst im Jahre 97, XLIII. 2 3
Amtseid, der, der Geistlichen kann mit der größten Gewiss haftigkeit abgeleistet werden, selbst wenn man auf das q dringt, LVIII. 2. 298
Anarchie, die jetzige unförmliche, der römischen Kirche, kann n durch eine Totalreformation, die bey dem Papste zuerst an fangen werden muß, aufgehoben werden, XLV. 1. 143
Anatomie, die pathologische, Nutzen derselben, XXXII. 1. 2
Anatripsis, oder die Methode, durch Einreibungen zu kurir

Gründe, warum sie eben kein Glück nicht machen wird, LXV. 2. 365
Anaxagoras dachte sich die Gottheit nicht als Schöpferinn, sondern nur als Bildnerinn, und deswegen blieb er hinter der reinern Physikotheologie sehr zurück, XXXIII. 2. 504
— über sein philosophisches System, XXXIII. 2. 503
— woher die reinern Begriffe von der Gottheit in seinem Zeitalter herrühren, XXXIII. 2. 503
Ancillon, Hr. Ludw. Friedr., in Berlin, ist Geh. Rath geworden, XLVIII. Int. Bl. 386
Andacht, die öffentliche, hängt mit der Religion sehr zusammen, und kann ohne Nachtheil nicht von ihr getrennt werden, XL. 2. 301
Andachten, die kirchlichen, Gründe, wodurch man die Vernachlässigung derselben rechtfertigen will, XL. 2. 302
— — — über den Werth derselben, XL. 2. 301
Andachtsbücher, die, es wird als ein Fehler angegeben, daß sie gemeiniglich das Nachdenken über wichtige religiöse Handlungen bey den Christen nicht nur nicht erwecken, sondern sogar unterdrücken, LIII. 2. 287
— für die tägliche Andacht verleiten gar zu leicht zur mechanischen Andacht, XLIX. 2. 305
Andernach, Denkmäler vulcanischer Erscheinungen in dieser Gegend, XXXVII. 1. 237.
Andre, Joh., Kapellmeister, starb zu Offenbach, XLVII. Int. Bl. 347
Andreä, J. V., war nicht ein so guter Kopf, als seine Muster Arnd und Gerhard, LXVIII. 2. 435
— — er war ein rastloser Mann, seine Verbindungen brauchte er zuweilen zu Zwecken, die auf das Christenthum keinen Bezug hatten, LXVIII. 2. 436
— Hr. Dr. Paul Christoph Gottlob, ist Beysitzer der Juristenfakultät in Wittenberg geworden.
— Hr. M. Paul Christ. Gottl., ist Pfarrer zu Tautenburg geworden, XL. Int. Bl. 351
Anekdote von einer adlichen Dame, die den Adel mit Porcellain und die bürgerlichen mit gemeiner Töpferwaare verglichen hat, XLVIII. 2. 405
— von einer Inschrift auf einem Dorfkirchhofe. Ein bespannter, Wagen mit der Inschrift: So fahr ich hin zu Jesu Christ, XLI. 2. 392
Anekdoten, zwey lustige, LIII. 2. 399
Anekdotensammlungen, wie sie beschaffen seyn müssen, wenn sie nützlich seyn sollen, LXIII. 2. 543
Anfänger, im Studieren, der, man soll ihm das Studieren nicht zu schwer, aber auch nicht zu leicht machen, LIII. 2. 319
Angelsachsen, die, gehörten zu den ältesten u. bekannten Völkern, und bewohnten die schönen und fruchtbaren Holsteinischen Länder an der Elbe, LVI. 1. 283
— — ihre Lehrer hatten schon gewisse Pericopen oder gewählte

Texte, die mit denen in der syrischen Kirche nicht übereinstimmten, LVI. 1. 283
Angenehm und unangenehm, Begriff dieser Worte, LXII. 1. 177
Angenehm, schön, gut, Bestimmung dieser drey Begriffe, XXXV. 1. 177
Angenehme, das, Schöne, Gute und Wahre, Begriffe derselben LXII. 1. 66
Anglomanie der deutschen Aerzte. In Deutschland treibt man die Arzneywissenschaft mit mehrerer Gründlichkeit als in England, XXXIX. 1. 131
— die jetzige, in Absicht der Gartenanlagen, verhunzt die Natur eben so als dies ehemals von dem Schneiderscherz der Französischen und Holländischen Gartenmeister geschehn, XLI. 2. 318
Anhalt, das Fürstenthum, Theilung des Zerbstischen Landesantheils unter die drey Linien desselben, LIV. 2. 419
Anhänglichkeit, die zärtliche, und die liebende Leidenschaft gegen Personen von verschiedenem Geschlechte, lassen sich ohne Mitwirkung der Geschlechtssympathie sowohl des Körpers als der Seele nicht denken, XLV. 1. 49
Anlage, eine, zum Bösen, schreibt Paulus den Menschen nicht zu. Alle Menschen sind fehlerhaft, können nach und nach nur sich vervollkommnen, L. 1. 8
Anonymität, in welchen Fällen sie bey historischen Schriften nützlich oder schädlich ist, LXVII. 2. 387
Anordnungen, gute, ob durchaus gute Menschen erforderlich sind um sie zu machen und auszuführen, XXXVII. 1. 275
Ansbach, die Stadt, Beschreibung einiger Merkwürdigkeiten derselben, XXXVI. 1. 203
— — — Charakter der Einwohner daselbst, XXXVI. 1. 20
— die Naturaliensammlung des Gymnasiums daselbst enthält unter andern auch die Haut eines zu Ansbach 1685 getödteten Wolfs, XXXVI. 1. 204
— das dortige ansehnliche Münzkabinet ist nach Berlin gebracht worden, XXXVI. 1. 203
— über die Staatsverhältnisse desselben gegen die angränzenden bischöfl. Würzburg. Lande im Allgemeinen, und über die Brandenburgischen Ansprüche an der Würzburg. Stadt Burg und Kloster Kitzingen insbesondere, XXXIX. 2. 543
— und Bayreuth, Staatsverhältnisse dieser beyden Fürstenthümer gegen die Reichsstadt Nürnberg, XXXIX. 2. 537
— — — Flächeninhalt u. Menschenzahl daselbst, LXII. 1. 22
— — — neuere Landeseintheilung derselben, LXII. 2. 42
Flächeninhalt derselben, Ebend. 426
— — — öffentl. Erklärung, wegen den Brandenburg. Insassen daselbst, welche sich zur Reichsritterschaft halten, Ebd. 54
— — Königl. Preuss. Erklärung über die Landeshoheitsirrungen in diesen Fürstenthümern, XXXIX. 2. 537
— — — Erklärung wegen den Eichstädtischen Insassen daselbst, XXXIX. 2 538
— — — über die landsässigen Verhältnisse der einzelnen Rittergüter daselbst, die sich zwar bisher zur fränkischen Ritterschaft gehal

gehalten haben; aber ihrem Ursprunge nach der Brandenburgischen Landeshoheit unterworfen sind. XXXIX. 2. 541
Anscharius, Erzbischof von Hamburg, richtiges Urtheil über ihn, XLIX. 1. 52
Ansons Reise um die Welt, weßhalb sie eine der merkwürdigsten Reisen ist, XXX. 1. 275
Ansprung, der, oder Freisam, Theer soll ein gutes Mittel dagegen seyn, XXXIII. 1. 238
Anstalt, die Herrnhutische, es ist eine gute Aussicht, daß sie sich auch veredle, und daß sie mehr als irgend eine zur Lösung d. Aufgabe beytragen wird: wie die Vorschrift des Evangelii am sichersten mit den Bedürfnissen der Gesellschaft in Einklang zu bringen und darin zu erhalten ist, XXXV. 2. 528
Anstalten, alle, welche erst klein anfangen, gedeihen besser, als wenn man damit gleich ins Große gehen will. Ein Wink für die Verbesserung unsers Schulwesens, Anh. 2. 542
Anständigkeit und gute Sitten sind anjetzt unter den jungen Leuten selten. Woher dieß rührt, XL. 1. 185
— und Unanständigkeit in dem Betragen eines Menschen kann nach verschiedenen Lagen und Umständen des Lebens verschieden beurtheilt werden, XXXIII 2. 533
— — — Erklärung der mit diesen Worten verknüpften Begriffe, XXXIII. 2. 531
Ansteckung, die venerische, wodurch sie bewirkt wird, XXXIII. 1. 143
Anstrich auf Holz, welcher der Witterung widersteht, LXV. 1. 135
Anthropologie, die Erkenntniß der Ursachen soll man aus derselben nicht verweisen, weil sie sonst eine bloße Rhapsodie von allerley Beobachtungen und bloßes Gedächtnißwerk wird, LXV. 1. 162
— die kirchliche, auf welche Sätze sie sich bequem in einem Lehrbuche für junge Leute bringen läßt, LXV. 1. 11
— und Seelenlehre, alle theoretischen Untersuchungen über dieselbe sind nicht unnütz, wenn gleich Hr. Kant dieß behauptet, LXV. 1. 162
Antikensammlung in Dresden, Geschichte derselben, L. 1. 95
Antikensammlungen, die vorzüglichsten, in Italien, LI. 1. 10. In Spanien, in Frankreich, in England, in Deutschland, in Dänemark, Ebend.
Antikritik des Hrn. Dr. Gründler in Erlangen gegen eine Recension seines Buchs über die symbolischen Bücher in der A. D. B. XLV. Int. Bl. 207
— eines Recensenten d. A. D. B. gegen Hrn. Schröter, wegen seiner Rechnung der Decimalbrüche, LIX. 1. 297
— über ein Epigramm in der Zeitung für die elegante Welt Nr. 23, LVIII. 2. 331
Antisthenes, ob es ihm nicht sonderlich um die Besserung der Menschen zu thun gewesen sey, L. 2. 301
— wovon seine strenge u. rauhe Moral abzuleiten ist, L. 2. 300
Anton, Hr. Senator Dr., siehe Erhard.
Antwerpen, wie es daselbst mit den Canälen und den Buchdruckereyen beschaffen ist, XL. 2. 537

Anzeigen, ob durch dieselben auch in peinlichen Sachen ein voller Beweis geführt werden könne, LVI. 1. 84
Anzeiger, allgemeiner literar., Geschichte desselben, LIX. 2. 543
Apelles, ob außer ihm kein Künstler eine Venus Anadyomene vorgestellt hat, XXXVII. 2. 472
Apfelbäume und Birnbäume, die zweymal im Jahr Früchte getragen haben, XXXII. 1. 43
Apocalypsis, die, ist kein Lehrbuch für Christen, sondern ein Gedicht im Ton der Weissagung, XXXI. 2. 536
— — das jetzige Publikum findet an den Erklärungen derselben keinen Geschmack mehr, XXXI. 2. 535
— — Erklärungsart derselben in neuern Zeiten, XXXIII. 1. 159. Sie wird aus Prophetensprache und Kabbalistenweisheit erklärt, Ebend.
— — rechter Standort, woraus man dieselbe ersehen muß XXXIII. 1. 160
Apodiktik, die, ein neues System, das von der Wissenschaftslehre u. der krit. Philosophie in vielen Stücken abweicht, LIV. 1. 8
— eine allgemeine, Ideen zu derselben. Dieß ist ein ganz neues System, worin eine absolute Realphilosophie versprochen wird, LV. 1. 73
— die logische, ein Abriß derselben, LV. 2. 326
Apokryphen, die, in der Bibel, Begriff und Entstehung derselben, LXII. 2. 446
Apostel, ein neuer, aus dem Bauernstande in Hollstein, LV. 1. 13
— die, hatten sich noch nicht ganz von jüdischen Begriffen, Vorschriften, Gebräuchen, Erklärungen, ꝛc. losgesagt; man muß also bey Erklärung ihrer Briefe behutsam und vorsichtig seyn L. 1. 129
— — Beyspiele davon, daß sie in ihrer Sittenlehre den Grundsätzen Jesu nicht immer treu geblieben sind, XXXIX. 1. 7
— — haben den ersten Christen durch Auflegung der Hand nicht Wundergaben des heil. Geistes mitgetheilt, LX. 2. 284
— — haben erst lange nach der Auferstehung Jesu ihre Begriffe über Jesum völlig berichtiget, XLI. 2. 297
— — haben in ihren Schriften nie dogmatisirt, wenn sie nicht von irgend einer Gegenpartey Veranlassung dazu erhielten XXXIX. 1. 166
— — kamen bey ihrem Vortrage darin überein, daß sie in der Erzählung der Geschichte Jesu ausgiengen, und das Wunderbarste grade am ersten und liebsten vortrugen, XL. 2. 2
— — mußten nothwendig einen außerordentlichen Beystand Gottes erwarten, als ihnen Jesus verhieß, daß er ihnen den heil. Geist senden wolle, XXXV. 2. 280
— — wenn sie gleich durch den Umgang mit Jesu in ihren Gesinnungen veredelt worden, sind in Absicht ihrer Einsicht von den Vorurtheilen ihrer Zeitgenossen doch nicht ganz befreyt worden, LXV. 1. 7.
— — es ist zu verwundern, daß ihre Nachrichten von dem größten aller Wunder, von Jesu Auferstehung und Himmelfa

fahrt, so unvollständig sind. Wenn sie den Glauben an Jesum auf Wunder hätten bauen wollen, so würde dieß anders seyn, LXI. 1. 14
Apostel, die, man muß sich hüten, daß man in ihren Schriften nicht schon ein einziges philosophisch-richtiges Moralprinzip finden will, L. 1. 128
Apostelgeschichte, die, ist entweder zu Rom oder auf der Reise dahin geschrieben, und enthält eine Apologie für Paulus, LIV. 2. 249. Beurtheilung dieser Meinung, Ebend.
— — aus der Vergleichung der Paulinischen Briefe mit derselben kann man die Aechtheit der letztern darthun, XXXII. 2. 289
Apotheken, die, ob sie verpachtet werden können. Umstände, die dabey zu bedenken sind, LXVII. 2. 313. Wie man das Pachtquantum festsetzen soll, Ebend. 314
— — über einige entbehrl. Arzneyen in denf. XXXIX. 1. 139
Apotheker, der, ihm steht es nicht frey, nach einer andern Vorschrift als nach dem Landesdispensatorium zu arbeiten, XLIII. 1. 36
— die, warum sie noch eine Menge alter, aus dem Dispensatorium verwiesener Arzneymittel vorräthig behalten müssen, LVII. 2. 327
— — die Neujahrsgeschenke derselben sind schon 1773 in der Pfälzischen Medicinalordnung für die Herzogthümer Julich und Berg gesetzmäßig verboten, LV. 2. 277
— — die Selbstdispensation derselben ist die zweckmäßigste Verbesserung derselben, XLIII. 1. 32
— — über die Betrügereyen derselben, XXXII. 2. 362
Apothekerbetrügereyen werden sehr geahndet, LV. 2. 280
Apothekerkunst, die, kann keine rechte Fortschritte machen, weil die Apotheker zünftig sind und von den Aerzten als Subalternen betrachtet werden, XXIX. 2. 530
Apothekerwesen, das, wie es vollkommner werden könnte, LV. 2. 233
Appenzel, Bewunderung des Muths und des Verstandes des dortigen Volks, XLVIII. 2. 509. Charakter und Beschäftigung des Hirtenvolks daselbst, Ebend. 510. Schneckenmastung daselbst, die auch in Ulm gebräuchlich ist. Einkünfte dieses Landes, Ebend.
— große Unwissenheit der Inneroodner daselbst, XLVIII. 2. 511
— in Außerooden daselbst kommen beynahe 7000 Menschen auf eine Q. Meile, XLVIII. 2. 512. Gemüthskrankheiten der Einwohner und Ursachen derselben, Ebend.
Arricola, Hr. Pred., sieh Schulze.
Arabeske, eine, in der Malerey, was man darunter versteht, LII. 1. 161. Was dieß Wort bedeutet, wenn man es auf Schriftstellerprodukte anwendet, Ebend.
Arabesken, die, der große Misbrauch mit denselben ist dem guten Geschmacke in unsern Zeiten gefährlich, XXXV. 1. 211

Arabien, ob es in alten Zeiten Gold hervorgebracht hat, LXI. 1 228
— Nachrichten über das alte und neue, LV. 1, 194. Die Ara ber sind die älteste handelnde Nation, Ebend. 195. Ob di Araber die Schätze von Indien selbst geholt haben, oder ob si ihnen von den Indiern zugeführt worden sind, Ebend.
Arbeiten, genealogische, es ist schwer, sie ganz fehlerfrey zu liefern XXXVI. 2. 369
Arbeiter, mechanische, über die Zufriedenheit derselben, in Ver gleichung mit der Zufriedenheit der Philosophen, Dichter un schönen Geister. XXXI. 2. 349
Arbeitsbienen, die, geben den eingesogenen Honig durch d Schwanze wieder von sich. Dieß hat manche Bienenfreund verleitet, zu glauben, daß sie Begattungsfähig sind durch de Mund, XLIV. 1. 108
— — daß sie die Königinn stets umgeben, beweist nicht, da sie dieselbe befruchten, XLIV. 1. 113
— — sind degradirte Weiselinnen, wovon in der Folge ei Theil, nämlich die Halbfruchtbaren, nur Drohnen erzeug können, XLIV. 1. 112
— — sollen im weiselosen Zustande Drohnenever legen, XLI 1. 117
— es giebt fruchtbare und unfruchtbare. Es giebt auch unfruch bare Königinnen, die gleich Anfangs unfruchtbar sind, oder werden; welche letztere aber in der Folge wieder fruchtbar we den können, XLIV. 1. 102
— es giebt keine männliche, sondern sie sind alle weiblich, ab unfruchtbar, XLIV. 1. 109
— — Hr. Riem hat bewiesen, daß auch einige unter ihnen Ey legen, und also weiblichen Geschlechts sind, XLIII. 2. 341
Arbeitshaus, das, in Wernigerode, Nachricht von demselbe XLVI. 1. 274
Archäologie, die, wozu man sie erlernet, LI. 1. 25. Hülfsmit zur Erlernung derselben. Was man zu diesem Studium m bringen muß, Ebend.
— — über die Eintheilung derselben, LI. 1. 24
Archenholz, Hr. Hauptmann von, hat vom russ. Kaiser einen Ri erhalten, LXVII. 1. 126
Archimetria, ein neues philosophisches System. Der Satz, w auf es beruhet, ist falsch, und daher fällt es sogleich über i Haufen, LXII. 1. 181
Architectur- und Verzierungskünste, neue, zu Paris, XLVI. 241
Archiv, ein, über die beste Einrichtung desselben, Anh. I. 3 Schädliche Mißbräuche, die sowohl demselben als auch Vorstehern desselben nachtheilig werden können, Ebendas. 3 Beurtheilung eines Plans zur Anlegung desselben, Ebend.
— und Registratur, über die zwischen beyden zu ziehende Gr linie, Anh. I. 350

Archive, die, allgemeine Rubriken, als Miscellanea, Obsoleta, sind in denselben schädlich, Anh. I. 356
Aretin, Hr. Baron C. v., und Hr. P. M. Imhof sind zu Aufseher der Akademie der Wissenschaften in München erwählt worden, LXVIII. 2. 404
d'Argens, Marquis, hat den vertrauten Umgang Friedrichs II. länger genossen, als irgend ein Anderer, XLVI. 1. 119
Aristides, grosse Uneigennützigkeit desselben, XLVI. 1. 199
Aristippus, in seinem Systeme ist die Unterordnung der Tugend unter die Glückseligkeit ihre Vernichtung, weil sie hier zur Dienerinn des körperlichen Wohlseyns herabgewurdigt wird, L. 2. 301
Aristokratie, die, soll in Ungarn weit stärker herrschen, als ehedem in Frankreich, XL. 2. 407
— und Demokratie, was in diesen Staatsverfassungen von dem Adel und der Bürgerschaft geschehen muß, wenn sie bestehen soll, L. 2. 443
Aristokratismus, der, ist das Gift wider Staatsverfassung, nur für Republiken einigermaaßen erträglich, XLVIII. 2. 119
Aristophanes, Charakter desselben, woraus man erklären kann, wie er in den Wolken den Sokrates hat lächerlich machen können, LXV. 2. 583
— Bemerkungen über die Erklärung einiger Stellen seines Lustspiels die Wolken, XLIX. 2. 523
Aristoteles, bey ihm mangelt noch sehr viel zur Vollendung der Logik, XLIV. 1. 192
— es gereicht ihm nicht zum Vorwurf, daß er in der praktischen Philosophie fast gar nicht auf Gründe a priori Rücksicht genommen hat, XLIV. 1. 192
— ob zu seiner Zeit die dogmatische Philosophie die erhabenste Stufe erstiegen hat, XLIV. 1. 191
Arithmetik, die, Ursprung, Befugniß und Gegenstände derselben, XXXI. 1. 72
— — soll nach Hrn. Kant eine Wissenschaft der Zahlen und keine Rechenkunst seyn, XLIX. 2. 377
— die gemeine, ist gegen das Ende des 18ten Jahrhunderts sehr stark bearbeitet worden, LVII. 2. 416
— die Indische, ist erst gegen das Ende des 12ten Jahrhunderts in Italien bekannt geworden, XXXII. 1. 163
Arius, Athanasius und Paulus, über ihre Darstellung der Lehre von der Gottheit Christi. Die Lehre des Athanasius war biblischer als die des Arius, LXVIII. 1. 8.
Arm und armselig, nähere Bestimmung dieser beyden sinnverwandten Wörter, XXXI. 1. 109
Arme, über eine wohlfeile Art sie zu speisen, XLVI. 1. 276
Armee, eine, wie man dabey verfahren muß, um sie im Felde zu verpflegen, XLV. 1. 251. Die Art der Verpflegung, die sich in unsern Tagen eingeschlichen hat, ist fehlerhaft, dabey werden die Staaten erschöpft, und ein übereilter nachtheiliger Friede ist die Folge davon, Ebend. 252

Armee, eine, ein Beleg dazu, daß es sehr wohl angeht, dieselb durch gezwungene Lieferungen selbst in einer, dem Rufe nach ausgehungerten Provinz, zu verpflegen, XLV. 1. 251
— — über die bequemste Art, dieselbe mit Fleisch zu versor gen, Ebd. 221
— — muß in den größten Jammer gerathen, wen an ihre Spitze ein Mann steht, der feurig und unternehmend ist, un wenn er keine Männer um sich hat, die den Krieg verstehen XLI. 2. 545
— — die im Felde mit Brodt und Reis verpflegt wird, ist be ser daran, als wenn sie bloß mit Brodt verpflegt wird, XLV 1. 223
— — im Felde, Einwürfe gegen die Reisverpflegung derselben Ebd. 224
— — — — man hat in andern Zeiten darin einen große Fehler begangen, daß man sie von dem eigenen Fette u. Ma des Staats, dem sie angehörte, zehren ließ. Die Franzose haben es im letzten Kriege besser gemacht, Ebd. 249
— — die in der Gegend zwischen Mainz und Coblenz zusam mengezogen wird, um gegen Frankreich eine Operation längst d Mosel herauf vorzunehmen, darf nicht ein Lager bey Rüvena zu ihrem ersten Versammlungsort haben, wenn sie nicht in Ve legenheit gerathen soll, XLII. 1. 255
— die englische, über die sehr jungen Helden in derselben i Kriege gegen die Franzosen, XLI. 2. 541
— — — Unordnungen derselben im Kriege gegen die Fra zosen, die daher entstanden, weil der Generalquartiermeist derselben ein — Pinsel war, Ebd. 543
— eine geschlagene französische, ist wegen der Lebhaftigkeit d Nation nicht leicht wieder zum Stehen zu bringen, XLIII. 534
— die preußische, Beurtheilung der Kantonierungsquartier welche sie im Kriege gegen die Franzosen 1794 bezogen h oder hätte beziehen sollen, XLII. 1. 250
— — bey derselben ist die Einrichtung getroffen, daß diesel im Felde allezeit auf 9 Tage mit Brodt verpflegt ist. Auf 3 T ge haben die Truppen Brodt in ihren Beuteln bey sich, und a 6 Tage ist solches auf den Brodtwagen, XXXVII. 2. 538
— — erhält im Felde monatlich 9mal Fleisch, und jedesm erhält ein jeder Soldat ½ Pf.; das Pf. wird mit 1 Gr. 6 P bezahlt, XLV. 1. 221
— — wenn man 1792 dem Intendanten zur Verpflegung d selben die nöthige Gewalt zu gezwungnen Fouragelieferungen geben hätte, so hätte sie in der Champagne noch lange subsi ren können, XLV. 1. 250
— — Untersuchung der Frage: ob sie im Kriege gegen Franzosen auf ihrem Marsche nach Sierk, den Feind auf d Schorleberge und bey Kaiserslautern stehen lassen konnte, ol Schaden zu befürchten, XLII. 1. 256

Armeen, die, müssen in Freundesland von Lieferungen gegen Quittungen leben, und in Feindes Land bezahlt der Tambour, XLV. 1. 249
— die deutsche, würden in den Jahren 1793 und 1794 bey ihrer vortheilhaften Stellung gegen die Franzosen weit glücklicher gewesen seyn, wenn man den Rath eines deutschen Mannes befolgt hätte, XLII. 1. 247
Armen, die, über die Beköstigung derselben, Anh. II. 772
— — über die öffentliche Sorge für dieselben bey den Alten, XXXI. Int. Bl. 171
— die Untersuchung derselben muß man von ihrer Thätigkeit abhangen lassen. Und dazu gehört in einem Staate beständige Aufmerksamkeit. Ein Beyspiel hievon geben die Armenanstalten in Hamburg, LV. 2. 468
Armenanstalt, die, zu Homburg in Hessen, Nachricht von derselben, XLVI. 1. 275
— neue, in Kiel, Ebd. 268
Armenanstalten, über die Grundsätze, auf welche sie in allen Ländern gebauet werden müssen, Anh. II. 771
— die, zu Vorstehern und Aufsehern derselben soll man nicht bloß ehrliche Leute wählen, sondern auch ihre Ehrlichkeit durch die Bewahrung von den steten Reizungen der Versuchung erhalten; und es den Betrügern unmöglich machen, unentdeckt zu bleiben, Ebd. 722
— — auf dem Lande, Bemerkungen über dieselben, XLVI. 1. 272
— in Braunschweig, aus den Jahren 1794 und 1795, Nachricht von denselben, Ebd. 269
— zu Pforzheim, LI. 1. 205
Armenhäuser, die, in der Churmark, gerügte Fehler an denselben, Ebd. 199
Armenkasse, die hannöverische, Zustand derselben im Jahre 1796, XLVI. 1. 277
Armenpflege, die, darf kein bloßes Geschäfft der Polizey seyn, sondern sie muß als eine bürgerliche Angelegenheit besorgt werden, LIII. 2. 542
— in Kiel, Beschreibung derselben, Ebd. 541
Armenstiftungen werden dadurch nützlicher gemacht, wenn man sie als Belohnungen für solche Armen verwendet, die sich des Bettelns enthalten und wirklich fleißig sind, LI. 1. 204
Armenwesen, das Hamburgische, über das Charakteristische desselben, LXII. 2. 543
Armstrong, D. John, Nachricht von ihm und seinen Schriften, LVIII. 1. 94
Arndt, G. S. v., preußischer Kommissionsrath, starb zu Zobel, XLVII. Int. Bl. 337
Arnica montana, über den Gebrauch derselben, Anh. I. 154
Arnim, Hr. A. H. von, ist zum Staats- und Justizminister in Berlin ernannt worden, XLI. Int. Bl. 421

Arnim, B. J. von, geh. Finanzrath, starb in Berlin, XXX Int. Bl. 34
Arnoldi, Hr. Regierungsrath in Dillenburg hat eine Besoldung zulage erhalten, LIX. 1. 121
Arrak, der, soll sehr die Nerven besonders des Magens stärk LVI. 1. 124
Arrianus ist trotz seiner Eitelkeit, ein im Ganzen unparteyisch ruhig prüfender, gemäßigter Geschichtschreiber, LXII. 2. 45
— ist der Hauptschriftsteller über den Alexander unter den n vorhandenen, XL. 1. 227
Arsenikkalk, der weiße, über die Verbindung desselben mit Salpetersäure, und der salzigen Säure, LXIV. 1. 161
Arterien, die, wie die Wunden derselben geheilt werden könn XLVIII. 1. 155
Artikel, die, ob es gut ist, sie aus der deutschen Sprache weg lassen? LXVI. 1. 161
Artillerie, die, was man thun soll, wenn man mit derselben a der Tiefe gegen Höhen agiren muß, XLIII. 2. 516
— — Beantwortung der Frage: ob sie aus der Tiefe ge eine Höhe mehr Wirkung leistet, als von der Höhe gegen Tiefe? XLIII. 2. 511 — Es wird aus Theorie und Erfahru für das erste entschieden, Ebd.
Arzberger, Hr. M. Chr., ist Prof. in Koburg geworden, XXI Int. Bl. 42
Arzneykunde, die, was darin nützlich ist, XXXII. 2. 306
— — die Zeit ist so nahe noch nicht, wo eine wahre chemi Kenntniß, das jetzt noch über manche Theile derselben lieger Dunkel zerstreuen wird, LVII. 2. 429
— — was die Staaten zur Aufnahme derselben thun, kom nur dem geringsten Theile der Bürger zu Gute, der Landma erhält davon nichts, LXIV. 1. 48 — große Wirkung derse auf den Staat, Ebd.
Arzneykunst, die, bedarf noch eines Kants, der die Gränzen pathologischen Erkenntnißvermögens der Aerzte ausmesse u. stimme, welche Gegenstände, und in wiefern sie von den A ten erkannt werden können, XL. 2. 356
Arzneymittel, ein, die Bestimmung der absoluten Wirkung de ben ist unmöglich, LV. 2. 443
— jedes, verursacht im menschlichen Körper eine eigene Art Krankheit, XXXI. 2. 434
— ein gutes, über die Erfordernisse desselben, XXXIV. 220
— die, die Gesetze, wonach sie im menschl. Körper wirken, unkennbar, LXVII. 1. 17
— alle, sollen nur auf eine und dieselbe Art wirken, wenn gleich verschieden zu wirken scheinen, LIV. 1. 139
— neue, einige, die als probat empfohlen werden, XLI. 437
Arzneymittellehre, die, bedarf in unsern Zeiten einer stren Revision, LIV. 1. 138

Arzneymittellehre, die, wie man sie recht eintheilen soll, LIV. 1. 140
Arzneywissenschaft, die, ist noch lange nicht zu dem Grade von Wahrheit und Gewißheit gebracht, wohin sie gebracht werden kann, XXX. 2. 488
— — befindet sich anjetzt in einer schlechten und mißlichen Lage, XLIII. 1. 61
— — als Erfahrungswissenschaft, wird nie vollkommen, sondern nur vollkommener; sie geht mit den Entdeckungen in der Chemie, Physik und den übrigen Zweigen der Naturwissenschaft gleichen Schritt, LVI. 2. 350
— — in derselben sind wir anjetzt an Aufklärern und Revolutionärs reich, aber arm an zuverläßigen Beobachtungen. Die Aerzte sind erst Sceptiker und Zweifler an allem geworden, und endlich in die verächtliche Klasse der Hypothesenkrämer und Empiriker herabgesunken, XLI. 2. 441
— — die Praxis hat bey vielen Theorien in derselben nicht viel gewonnen, XXXIX. 1. 30
— — die theoretischen Bereicherungen und Entdeckungen in derselben haben weniger Nutzen als die praktischen, LVI. 2. 350
— die transcendentale, das blinde Vertrauen auf dieselbe wird sehr vielen Menschen das Leben kosten, LVI. 1. 193
— die, über den bisherigen Zustand derselben. Die bisherige Methode der Aerzte hat derselben wenig genützt, XXXIX. 1. 30
— — über Systeme und Systemsucht in derselben und ihre Nachtheile, Ebend. 31
— die Systemsucht gereicht derselben zum Verderben, Ebend. —
— — über die Rechte und die Gränzen der Philosophie in derselben, L. 1. 149
— eine, für Nichtärzte, wie sie beschaffen seyn muß, LXVI. 1. 78
Arzt, Hr. M., ist Konrektor in Schulpforte geworden, LVIII. 1. 274
— der, auch der gebildetste Nichtarzt kann kein kompetentes Urtheil über den Werth desselben sprechen, Anh. I. 185
— — befindet sich am Krankenbette am besten, wenn er sich die Erscheinungen aus materiellem Reiz erklärt, ihn aufsucht und zu entfernen sucht, ohne Rücksicht auf den alten oder neuen Namen, und wenn er sich noch weniger um die Wirkungsart bekümmert, LXIII. 1. 41
— — der hinter seinem Zeitalter zurückbleibt, wird nicht nur altmodisch, sondern er verliert auch an innerm Werthe. Auch der beste Praktiker muß sich um den Stand seiner Kunst, im Verhältnisse zu den übrigen Wissenschaften bekümmern, wenn ihm das Wohl seiner Kranken am Herzen liegt, LVI. 2. 350
— — man ist darum in Krankheiten nicht immer am besten mit ihm berathen, wenn er unser Freund ist, XXXIV. 1. 231

Arzt, der, muß auf die festen Theile im Körper wirken, wenn die Säfte verbessern will, und nicht auf die Säfte, LXI. 269
— — ob er durch die reine Vernunft am Krankenbette herbestimmen kann, was er finden muß, LVI. 2. 454
— — soll entweder die Lebensthätigkeiten erhöhen oder mindern, indem er ein gehöriges Verhältniß zwischen Lebvermögen und Lebensreiz hervorzubringen sucht, XXX. 357
— — soll nicht Krankheitsnamen, sondern Krankheitsurs kuriren, Ebd. 253
— — über den äußerlichen Anstand, die moralischen Eschäften, der Geistesfähigkeit, Beurtheilungskraft ꝛc. desse Anh. 1. 184
— — von dem Betragen desselben gegen Kollegen und die Kranken, Ebd. 185
— — wenn er am Krankenbette wegen Verschreibung Recepts verlegen ist: so ist der Kranke verloren, es sey daß die Krankheit sehr komplicirt ist, XLIX. 2. 440
— — Aberglauben und Unglauben, zu denen schon in der Kheit der Grund gelegt wird, sind die ersten Ursachen, wa man seine Hülfe verachtet. Medicinische Aufklärung muß von den Schulen anfangen, XXXII. 1. 35
— der gerichtliche, warum es großen Schaden thut, daß er Staate nicht besser besoldet wird, Anh. 1. 170. — In Staatswirthschaft wird die Arzneykunst sehr zurückgesetzt, es macht den Aerzten Ehre, daß sie dennoch ihre Kunst zu vollkommnen suchen, Ebd.
— der praktische, der beste Leiter für ihn ist: Studire die N Ohne ihn tappt er im Finstern, gleitet aus und fällt, L 1. 41
— — — ächte Erfahrung vom Verstande geleitet, soll Führer am Krankenbette seyn, LXIII. 2. 316
— — — macht oft eher durch Lebens- und Weltklugheit Glück, als durch die größte Gelehrsamkeit, XL. 2. 505
— — — soll nicht auf den Namen der Krankheit und Platz, den man ihm im nosologischen System giebt, Rücnehmen; sondern mehr auf die individuelle Anlage des Kra und auf die sogenannte prädisponirende Ursachen, XXX 1. 83
— — — thut besser, auf seinem bisherigen empirischen fortzuschreiten, als das Leben der Menschen durch Anwen natureller Theorien in Gefahr zu setzen, LVII. 1. 143
— ein glücklich heilender und denkender, ist der, der eine Methode mit Klugheit und zur rechten Zeit gebraucht, L 310
— ein, höchst unkluger Vorschlag desselben, den sichern We Erfahrung in der Heilkunde zu verlassen, und der reinen nunft zu folgen, LVI. 1. 191

Asant, der stinkende, Nutzen desselben bey Drüsen- und Knochengeschwülsten, LX. 1. 79
Aschenbrenner, Hr. D. Georg, ist Garnisonmedicus in Amberg geworden, XL. Int. Bl. 351
Asien, die Zeit des Mittelalters ist in demselben eben so sehr mit großen Revolutionen und interessanten Begebenheiten angefüllt, als die des europäischen Mittelalters, XXXVII. 1. 222
— das nördliche, Beschaffenheit desselben, XXXI. 2. 461
— das hohe östl., oder die Mongoley, Beschreib. desselben, Ebd.
Asmus, Hr., ein goldenes Wort von ihm über die Philosophen, das auch auf Hrn. Kant anwendbar ist, LIII. 1. 85
Assistenzkassen, XLVI. 1. 274
Aster, Hr. Fr. L., ist Generalmajor der sächs. Infanterie geworden, LV. Int. Bl. 333
Asthma, konvulsivisches, Heilmittel gegen dasselbe, LXIV. 2. 316
Astrachan, Merkwürdigkeiten dieser Stadt, LIII. 2. 448
— über den Weinbau daselbst, Ebend. 449
Astronomie, die, was zu einem populären Vortrage derselben erfordert wird, LIV. 2. 298
— die neuere, warum sie in ihren Beobachtungen viel sicherer geht, als die alte, XLIX. 1. 34
Athanasius hat seine Vorstellung von der Trinität zunächst aus den Vorstellungen des römischen Dionysius genommen, die er weiter ausgebildet hat, XLVI. 2. 410
— sein Charakter taugte nicht, u. seine Verfahrungsart bey dem Vorschlage des Symbolums war hinterlistig, XLVI. 2. 410
Atheismus, der, ob er nicht so gefährlich ist, als man ihn ausschreyet, weil die Sittlichkeit auf den Glauben an Gott sich nicht gründet, LVII. 2. 406. — Ob der Staat die öffentliche Bekanntmachung desselben eher wünschen als verbreiten muß, Ebd.
— — daß er durch die kritische Philosophie völlig nach allen seinen Formen und Wendungen widerlegt sey, ist noch nicht entschieden, XXXIII. 1. 26
— der moralische, bey welchen man keinen Gott glaubt, und doch so handelt, als ob ein Gott sey, scheint die höchste Würde zu seyn, zu welcher die Vernunft den Menschen erheben kann. Er steht und fällt aber mit der kritischen Philosophie, XXXVIII. 2. 289
— der praktischen Vernunft, XXXIII. 1. 26
Atheist, ein, kann zwar einen guten Wandel führen, aber keine Religion haben, LVII. 2. 372
— — Begriff von demselben, Ebd. 367
— der praktische, ist dem Staate weit gefährlicher, als der theoretische, XLVII. 1. 134
Atheisten, theoretische, sind dem Staate nie gefährlich, XLVII. 1. 133
Athen und Rom, Verschiedenheit beyder in Absicht des Wetteifers nach philosophischen Ruhm, L. 2. 303
Athenagoras, ob er sich den λογος ohne alle Subjektivität oder Personalität gedacht habe, XXXI. 1. 9

Atmosphäre, die, in derselben soll mehr Stickgas enthalten s
als Sauerstoff, weil ein größeres Maaß von Sauerstoff
thierischen Körper übersäuren würde, LX. 2. 314
— — wie man die Phänomene der Ausdünstung in dersel
erklären soll, XL. 1. 33
Atrophie, die, Gichten, welche nach der Heilung derselben ent
ben, LXV. 1. 34
Azel, Hr., ist Landbaumeister in Stuttgard geworden, Ebd
379
Auersperg, Hr. Graf J. K. von, ist Westgallischer Landrath
Krakau geworden, XXIX. Int. Bl. 49
Auferstehung, die, ist ein Vehikel für den ungebildeten Mensch
der sich zum Glauben an Unsterblichkeit der Seele nicht erhe
kann, und an seinem irdischen Körper hängt, LII. 2. 365
— — über den Begriff derselben, XLII. 2. 420
— — Christus behält den jüdischen Begriff von derselben b
aber deswegen ist diese jüdische Vorstellungsart nicht zur chr
Glaubenslehre zu rechnen, XLII. 2. 421
— Jesu am dritten Tage, die er vorhergesagt, kann heiß
daß er hernach fortleben werde. Denn am dritten Tage b
bey den Hebräern oft bald hernach, und auferstehen, nach t
Tode leben, XXXVI. 1. 9
— — in welchem Sinne die Lehre von derselben in dem R
gionssystem der Apostel verwebt ist. Nicht die Lehre der körp
lichen Auferstehung, sondern die Lehre, daß Jesus nach t
Tode wieder lebe und wirke, LXIV. 2. 290
— — die körperliche, und Himmelfahrt, durch den Glau
an dieselbe wird der vernünftige Glaube an Jesum nur geh
dert, nicht befördert. Die Erzählungen davon in den Evan
listen, finden in den Briefen der Apostel keine Bestätigu
Sie sind nur nach und nach aufgekommen, LXIV. 2. 291
— die leibliche, beweiset nichts für die Wahrheit seiner Leh
Wenn sie wirklich geschehen ist: so müssen wir bekennen, daß
uns unerklärbar ist, XLII. 2. 287
— unsere körperliche, soll darin bestehen, daß unsere Seele gl
nach dem Körpertod die feinere Hülle entnimmt, an wel
die Denkkraft absolut gebunden ist, L. 1. 184
— der Leiber, die Idee davon ist unter dem jüdischem Volke
Mißverstand einiger Stellen des A. T. entstanden, XXXIII.
224.
— — — die Lehre von derselben ist keine eigenthümliche L
re des Christenthums; sondern es war zur Zeit Jesu Vol
glaube der Juden, Unterscheidungslehre der Pharisäer, u. n
che die Sadducäer nicht hatten, XXXIV. 2. 350
— der Todten, oder die Wiederherstellung des jetzigen Leibes,
Jesus sie Matth. 22, 29—31. und Luc. 22, 34. lehret, XL
2. 416
— — — die Lehre von derselben ist keine eigenthümliche L
re des Christenthums, die einer besondern Offenbarung bedür
sond

sondern sie hängt mit den jüdischen Ideen von einem Messiasreiche genau zusammen, XLIV. 2. 288
Auferstehung der Todten, die Lehre von der Identität unserer Körper bey derselben, wird im N. T. nirgend gelehrt, XXXI. 1. 10
— des Fleisches, die bisherige Lehre von derselben ist eine grobsinnliche Vorstellung, und weder der Vernunft noch dem Geiste, obgleich dem Buchstaben der Bibel gemäß, XLI. 2. 331
— des Leibes, der Ursprung der wirklichen Erwartung derselben ist in das Jahrhundert zu setzen, in welchem die pharisäische Secte entstanden ist, XXIX. 2. 344
— — — die Hebräer haben die Idee davon im Exil aus sich selbst entsponnen, und nicht von andern Völkern erhalten. Ebd. 343
Auferstehungsgeschichte, die, über die Bemühungen der Harmonisten, die anscheinenden Widersprüche in derselben wegzuschaffen, LXII. 2. 383 — ob man in derselben zwey Weiber mit dem Namen Maria Magdalena annehmen kann, Ebd.
— — Prüfung der Gründe für die Meinung, daß in derselben zwey Weiber mit dem Namen Maria Magdalena vorkommen, Ebd. 284
Aufgabe, eine schwere, ist es, über sich und seine Angelegenheiten mit Anstand u. mit Zufriedenheit anderer zu sprechen, XXXVI. 1. 209
Aufläuferey, die, auf dem Lande, ist selbst dem Landmanne schädlich, Anh. II. 594
Aufklärung, die, daß sie bey vielen Menschen nicht zu ihrem Besten wirksam ist, daran ist Schuld, daß es so viele Menschen giebt, die keine Erziehung haben, LIX. 2. 291. — Die Aufklärung ist also ganz außer Schuld, Ebd. 292
— — daß sie den Untergang der Staaten befördere, ist ein leerer Wahn. Dagegen streiten Erfahrung und Geschichte, XXXVII. 2. 358
— — es giebt einen gewissen Grad derselben, der in unsern Zeiten auch bey den gemeinsten Juden vorauszusetzen ist, und gegen welchen auch in einem Formular zu einem Judeneide nicht angestoßen werden muß, wenn er bey dem Schwörenden nicht Unmuth oder Lachen erregen soll, XXXIV. 2. 548
— — warum sie bey manchen Menschen nicht bessere Früchte bringt, ihn nicht zu einen besserm Menschen macht, LIX. 2. 289. — Der Vorwurf trifft nicht die Aufklärung an sich; sondern bloß eine solche, die nur halbe Aufklärung ist, Ebend. 290
— — wer sie in Deutschland hindert, oder ihr entgegen arbeitet, der streitet wider Gott, XXXII. 1. 61
— wahre, ist immer wohlthätig; aber der verkehrte Gebrauch, den manche halb Aufgeklärte von ihren unreifen Kenntnissen in Reden und Handlungen und in Schriften machen, ist sehr zu tadeln, XXXI. 2. 365

Aufklärung, die, in der Religion, muß auch das moralische G
fühl des Menschen erwecken und beleben, wenn sie den Me
schen bessern soll, LIX. 1. 290
— — in Staatsangelegenheiten, über den Schaden oder G
winn, den sie bringen kann, L. 2. 445
— die größte, und der dummste Aberglauben können neben e
ander bestehen, XXIX. 1. 153
— medicinische, worin sie besteht, XLV. 2. 305
— die religiöse, in katholischen Staaten ist wahrlich noch ni
groß, XXXI. 1. 13
— — — die Fortschritte derselben sind nirgends weni
sichtbar, als in den Erbauungsbüchern, die für die katholi
Geistlichkeit geschrieben werden, XXXIX. 2. 305
— — — Hindernisse derselben, XXXVIII. 2. 298
— eine unbedingte, verhindert mehr das Beste der Menschh
als daß sie es befördern sollte, XXXVII. 2. 349
— die wahre, besteht nicht in einem Wissen mancherley A
sondern in einem durch Religion und Sittlichkeit geordne
und gebildeten Handeln, LXVI. 2. 369. — Sie bringt
Sicherheit des Staats keine Gefahr, sondern ist die fes
Stütze derselben, Ebd.
— — — nicht sie, sondern Irreligiosität und Unsittlichkeit
zeugt Revolutionen, LXVII. 1. 114
— und Erziehung muß Hand in Hand mit einander gehen, u
diese muß jener zu Hülfe kommen, wenn etwas Ganzes darc
werden soll, LIX. 2. 290
— und Verderbniß gehen gleiches Schritts neben einander fo
deswegen ist jede Volksrevolution, die von dem Fortschritte
Aufklärung herbeygeführt wird, nothwendig gewaltsam, XI
1. 231
Auflagen und Lasten, alle Ungleichheit derselben bey Staatsbürge
die gleiche Geschäffte treiben, und also dem Staate gleichen D
zen leisten, sind, im Allgemeinen, sowohl unbillig, als der I
dustrie hinderlich, XLIV. 2. 482
Auflösung und Verdauung der Speisen sind zwey verschied
Dinge, die man nicht verwechseln muß, wenn man nicht in D
thum fallen will, LXI. 2. 265
Aufnahme, eine herzliche, ob alles dieselbe findet, was herzlich
sagt ist, XLIII. 2. 552
Aufopferung Jesu, die, über das Große und Merkwürdige in d
selben, XL. 2. 300
— unerhörte, der beyden Brüder Philani aus Karthago f
Vaterland. Die Geschichte davon ist noch nicht von allen Zu
feln befreyt, LII. 1. 219
Aufruhr in der franz. Insel Domingo; freundschaftliches Ver
men der Engländer bey demselben, und sonderbares Betra
der Franzosen, LIV. 1. 152
Aufwand, der, in wiefern er nach der Moral erlaubt ist, I
1. 23

Auge, das, verschiedene merkwürdige krankhafte Zustände an demselben, XXXII. 1. 240
— — Versuche, die zur Bestimmung des kleinsten Winkels, unter welchem entfernte Gegenstände demselben noch deutlich erscheinen, gemacht sind, XLVI. 1. 129
Augen, die, Behandlung derselben früh beym Erwachen, LXIII. 2. 303 — was man außer den Geschäfften thun muß, um sie gesund zu erhalten, Ebd.
— — die Entzündung derselben bey den Soldaten, woher sie entstehet, XLI. 1. 65
— — Entzündung derselben von einem fremden Körper, der schwer zu entdecken ist, LXVI. 1. 76 — der fremde Körper ist zuweilen fest in die durchsichtige Hornhaut eingekleidet; Steinhauer, Schlösser, Schmiede sind dieser Krankheit am meisten ausgesetzt, Ebd.
— — ob man mit beyden deutlicher siehet, als mit einem, Anh. II. 754
— — mancherley gute Regeln zur Erhaltung derselben, LXIII. 2. 305
— — unschädlicher Gebrauch derselben in Absicht der Zeit, Ebd. 306 — Sorge für dieselben bey verschiedenen Gattungen der Arbeit — Erhohlung derselben nach unvermeidlicher Anstrengung, Ebd. 307
— — Sorge für dieselben am Abend und in der Nacht, Ebd. 304
— — das Tobacksrauchen soll beym Studieren ihnen schädlich seyn, Ebd. — gleichmäßig vertheiltes Licht bey aller Arbeit ist ihnen zuträglich, Ebd.
— — werden durch den verpesteten Dunstkreis des thierischen Kothes und Harn sehr angegriffen, Ebd.
— blaue und graue, sollen weit dauerhafter seyn, als die schwarzen und braunen, Ebd. 305
— schwache, über die Behandlung derselben, Ebd. 307
Augencntzündung, eine metastatische, die von vertriebenem Grinde herrührte, und schlecht behandelt worden war, XL. 2. 507
Augenlieder, über die einfachste Art, dieselben zu heilen, LX. 1. 75
Augenschwäche, wird durch eine mit Seesalz geschwängerte Luft erregt und befördert, LVI. 1. 124
Augenwasser, das Conradische, großer Nutzen desselben bey einigen Augenkrankheiten, LX. 1. 74
Augsburg, über den Gott, der daselbst wohnet, und zur Zeit des Schwedenkrieges bat flüchten müssen, LVI. 2. 337
Augspurgische Konfession, die Lehre derselben wurde bey der Reformation als die alte Lehre eingeführt, und die Verpflichtung der Lehrer auf dieselbe bezog sich bloß auf das Verneinende oder nicht zu Lehrende in derselben, XXXVIII. 2. 285
— — in wiefern der Lehrer aus Lehrweisheit nicht von derselben abweichen muß, Ebd.

Augspurgische Konfession, ob Obrigkeiten nach dem strengen Rec
te dazu befugt sind, sie als Lehrvorschrift den Lehrern dergeste
vorzuschreiben, daß sie in keinem Stücke davon abweiche
XXXVIII. 2. 285
— — der Zweck der Verpflichtung der Lehrer auf dieselbe
nur: verneinend zu bestimmen, welche Irrthümer und Mißbrä
che der Päpstler oder Schwärmer nicht gelehret und vermied
werden sollen, Ebd. 284
August, Churfürst von Sachsen, große Verdienste desselben
Sachsen, Anh. II. 904
Augusti, Hr. M. J. C. W., ist Professor in Jena geworden, LI
Int. Bl. 230
Augustin hat vor den Pelagianischen Streitigkeiten ein ganz an
res System vom freyen Willen gehabt, als nachher, LIV.
128
Augusturarinde, die, hat sich in Fiebern so wirksam gezeigt,
die Fieberrinde, XLVIII. 1. 154
— — Heilkraft derselben, XLII 2. 305
— — Vorsichtigkeitsregeln beym Gebrauch derselben, XXXI
2. 299
Aurikeln, die, Bemerkungen über die Erziehung derselben a
Saamen, LVI. 2. 460
— — man hat noch keine bestimmte Regeln, nach welchen m
Schönheit, Werth und Seltenheit derselben, zuverläßig u.
jeden einzelnen Fall bestimmen kann, LIX. 1. 131
— — man ist über die Bestimmung der Charaktere der E
glischen und der Luiker noch nicht einig, LIV. 1. 55
— die englischen, ob eine richtige Charakteristik derselben m
lich ist? XXXII. 1. 43
Ausbildung, dichterische, nicht alles, was einen jungen Kopf
ziehet, ist derselben werth, XXXVI. 1. 22
Ausdünstung, die unmerkliche, Bemerkungen über dieselbe, X
1. 105
Außendinge, nicht alle Vertheidiger des reellen Daseyns dersell
sind Fatalisten, sondern auch Determinisen, LX. 2. 372
— ob wir aus praktischen Gründen an das wirkliche Daseyn d
selben glauben müssen? Ebd. 373
Ausgießung des heil. Geistes, die, ist vom Lucas ins Wunderb
getrieben, zu mehrerm Effekt für die damalige Zeit, XLIX.
131
Aushungerungssystem, das, in dem letzten franz. Kriege, L
2. 453
— — Frankreichs Einrichtungen gegen dasselbe um sich ge
die Hungersnoth zu sichern, Ebd. 455
Auskommen, ein hinlängliches und gutes, großer Werth des
ben, XXXVII. 1. 274
Ausland, die Industrie desselben wird durch den Deutschen
weckt und unterhalten, XLIV. 1. 242
Ausländer, alle unparteyische, erkennen die Deutschen für die
finl

findertschste und kunstreichste Nation, und haben sich nur die weitere Vervollkommung zugeeignet, XLIV. 1. 242
Ausleger, ein, wie mühsam und. mißlich das Geschäfft desselben sey, LV. 2. 322
Auslegung, eine, nach dem Geiste, kann in gewissen Fällen der Auslegung nach dem Buchstaben widersprechen, ohne falsch zu seyn, Ebd. 321
— die moralische, der Bibel, die Hr. Kant vorgeschlagen hat, ist ein feiner Betrug, XXXI. 2. 359 — Tadel derselben, Ebd. 414
— die philosophische, grammatische und historische müssen wohl von einander unterschieden werden, XXXIX. 2. 291
Auslegungsmethode, die neuere moralische, der Bibel, wird verworfen. Wo sie anzubringen ist, Ebd. 1. 169
— der heil. Schrift, die Kantische moralische, warum sie verworfen werden muß? LV. 2. 254
Auster, die, hat einen weit bessern Geschmack nahe an ihrer Geburtsstelle, als wenn sie erst weit verschickt wird, LXII. 1. 220
Austern, die, über die Beschaffenheit und Güte derselben, XXXII. 2. 473
— — sehr reichliche Austerbänke giebt es an den Küsten von Schleswig und Jütland, Ebd.
Austiefungsmaschine, eine neu erfundene, in Hamburg, LVI. 2. 415
Auswanderungen, die, im südlichen Deutschland, Ursachen derselben, warum sie größer sind, als im nordöstlichen, XXXIII. 2. 327
— — im Würtembergischen, Ursachen derselben, Ebd. 328
Auswandrungsgeist, starker, in den Rheinländern und im Würtembergischen in den Jahren zwischen 1780 u. 1790. Ebd. 327
Auswandrungssucht, die, der Deutschen, worin sie ihren Grund hat, Ebd.
Autenrieth, Hr. J. F., ist Direktor des Kammerkollegiums in Stuttgard geworden, XXX. Int. Bl. 89
— Hr. J. F., Hr. L. T. Spittler und Hr. G. C. Lange, Würtembergische geheime Räthe, Beförderungen derselben, XLIX. Int. Bl. 1
— — geh. Rath, starb zu Stuttgard, LII. Int. Bl. 150
— Hr. D. J. H. F., ist an die Stelle des verstorbenen Elossius in Tübingen gekommen, XXXIII. Int. Bl. 330
Autoblographien, über das Verdienst derselben, LII. 2. 544
Avellino, in Italien, daher die Nuces Avellanae in Plinius XLVI. 2. 501
— eine Stadt in Neapel, die wegen der Lambertsnüsse berühmt ist. Der Handel mit denselben soll dort sich auf 60000 Rthl. belaufen, XXXIV. 2. 462
Avisamenta Constantiensia, wer der Verfasser derselben gewesen ist, LII. 1. 138

B.

Baaden, Hr. Prof. T., zu Kiel, ist Ehrenmitglied der Köni
Maler- Bildhauer- und Bauakademie in Kopenhagen gewo
den, XXX. Int. Bl. 121
Baader, Hr. D. Clement Aloys, Consist. R., ist von der Chu
Akademie der Wissensch. zum Mitgliede aufgenommen wordo
XXXIV. Int. Bl. 338
Baader, Ferd. Mor. D., starb zu Ingolstadt, XXXVII. Int. B
135
Baader, Hr. Franz Xaver, in München, ist Oberbergmeister
worden, LII. Int. Bl. 158
— — — — ist General-Landes-Directorialrath in Baye
geworden, XLVIII. Int. Bl. 402
Baader, Hr. H. Joseph, ist Hofkammerrath zu München gewo
den, XXXIX. Int. Bl. 269
Baader, Hr. Joseph, ist Directorialrath in München geworde
LII. Int. Bl. 158
Babst, Dietr. Georg, Prokurator, starb zu Rostock, LVI. 1.
Babylonier, die, die Sternkunde hat ihnen die ältesten Beoba
tungen zu verdanken, XXXVIII. 2. 385
Bacheracht, Hr. Etatsr. H., ist mit dem Range eines Geh. Ra
in den Ruhestand versetzt worden, LVIII. 2. 535
Bachmann, Hr. G., ist Syndikus in Frankfurt geworden, LI
1. 121. LVIII. 1. 202
Bachus und Hertules, die Fabel von ihren Zügen nach Indien
eine spätere Erdichtung aus den Zeiten Alexanders des Groß
XXXVIII. 1. 111
Backofen, ein eiserner, im Felde, in demselben können auf einm
200 Stück Brodt, das Stück zu 6 Pfund, gebacken werden, i
in 24 Stunden muß fünfmal gebacken werden; XLV. 1. 2
Bacmeister, Hr. H. L. C., russischer Etatsrath, hat seine Ent
sung mit einer Pension erhalten, LXIV. 1. 116
Baco, Franz, von Verulam, seine Schriften haben in unsern Z
ten den Werth nicht mehr, den sie ehemals hatten, XXX
1. 204
— eine Stelle desselben, woraus erhellet, daß er über den B
weis des Daseyns Gottes und den Geschöpfen fast eben das
sagt hat, was Kant behauptet, XXXIV. 2. 414
— hat uns von einem Uebel erlöset, welches Hr. Schelling
die Idealisten wieder in die Physik und Chemie bringen woll
LVI. 1. 189
Baczko, Hr. L. von, berichtigt eine Stelle im zweyten Bände
des Gemäldes von Europa in Absicht der Censur des 6ten B
des seiner Geschichte Preußens, LVIII. 1. 54
— — rührende Zeilen desselben, die er dem Könige von Pre
sen Friedrich-Wilhelm III. geschrieben hat, XLVIII. 2. 494
Bad, ein warmes, man soll nicht zu lange in demselben bleib
weil es sonst schwächt, LXII. 2. 317

Badeanstalt in Berlin auf der Spree, auf Veranlassung des Hrn. Geh. Rath Hufeland. Nachricht von derselben, LXVIII. 1. 208
Badeschwämme, die, sollen nach den darüber gemachten Beobachtungen nichts als abgestorbene und ausgelaugte Gerippe von Tubulariis seyn, LII. 1. 82
Baden, Markgraf von, hat im Jahre 1783 die Leibeigenschaft in seinen Landen mit großen Aufopferungen aufgehoben, XXXIII. 2. 528
Bäder, die, bey Landeck, Beschreibung derselben, LIV. 1. 30. Krankheiten, in welchen sie sich vorzüglich heilsam bewiesen haben, Ebend. 33
Bährens, Hr. D., und Prediger in Schwerte, ist würkl. Mitglied der Churf. Mainzischen Akad. d. Wissensch. und der mathematisch-physikalischen Gesellschaft in Erfurt, und Ehrenmitglied der ökonomischen Gesellsch. in Potsdam geworden, XXXII. Int. Bl. 233
Bär, Hr. D. Joh. Ernst, ist Hofmedikus in Baden geworden, XXXVI. Int. Bl. 91
Bätgen, Joh. Ludw., Pastor, starb zu Stollberg, L. Int. Bl. 58
Bäume, diejenigen, die zur Bepflanzung der Landstraßen taugen und nicht taugen, XXXI. 1. 194
— gekappte, gehören zu den mißfälligsten u. ungestaltetsten von allen leblosen Gegenständen, XLII. 1. 87
— und Pflanzen sollen eben wie die thierischen Körper gewissen ansteckenden Krankheiten unterworfen seyn, LIV. 2. 339
Bahrdt, D. K. Fr., alle Warnungen seines Vaters und seiner Freunde haben bey ihm nichts gefruchtet, XXXIX. 1. 217
— — — der D. Pott soll durch die Tochter des erstern Papiere erhalten haben, woraus er wahrgenommen, daß Bahrdt ein Mensch sey, dessen Handlungen den Abscheu eines jeden sittlichen Menschen erregen mußten, XXXIX. 1. 213
— — — hat sich um die medicinische Doctorwürde in Jena beworben, XLII. 2. 387
— — — hat wollen katholisch werden, XXXIX. 1. 216
— — — Nachricht von dem Streit, den er mit dem D. Pott in Leipzig über die Herausgabe seiner Lebensbeschreibung gehabt hat, XXXIX. 1. 212
— — — Niederträchtigkeiten, wozu er sich durch Bedürfniß und durch seinen Hang zu gewagten Unternehmungen und Projekten führen ließ, XLII. 2. 385
— — — Projekt desselben, an der Saale Badehäuser zu halten, XLII. 2. 388
— — — schonendes Urtheil über ihn, XXIX. 1. 57
— — — trachtete nach dem Besitz der Kunst, Gold zu machen, XLII. 2. 387
— — — über seinen ausgebreiteten Briefwechsel, XXXIX. 1. 214
— — — Warnung des seel. Hrn. von Zedlitz an ihn. Auch

Nachricht von den Wohlthaten, welche D. Starck ihm in N
tau erwiesen hat, XXXIX. 1. 219
Bahrdt, D. K. F., wunderl. Geschichte, wie er den Minister W
ner hintergangen, und Pott ins Gefängniß gebracht hat, XI
392
— — — Wunsch: daß die Welt nie wieder durch solche
formatoren, als er war, bearbeitet, genißbraucht und getäu
werden mag, XLII. 2. 392
Bail, Hr. Joh. Sam., ist Consist. Rath in Großglogau gewor
LVII. 2. 551
Bakewell, Robert, in England. Verdienste desselben um die Vi
zucht, XLVII. 1. 161
Baku, in Asien, sehr merkwürdiges Naturprodukt daselbst,
eine höchst wunderbare Naturerscheinung an einem Orte
dortigen Gegend, XXXII. 1. 173
Balde, Jakob, ein bayerischer Dichter, dichterischer Charakter
selben, XXX. 2. 308
— — ein schönes Gedicht desselben auf die heil. Jungfr
XXX. 2. 312
— — seine deutsche Gedichte zeugen von dem übeln Gesch
seiner Zeit, und aus welcher Tiefe wir Deutschen uns ha
herauswinden müssen bis zu dem guten Geschmack einer rei
deutschen Schreibart. XXX. 2. 309
— — ein bayerischer Dichter, Vergleichung desselben mit
Horaz, XXX. 2. 310
Ballet, ein, Definition desselben, LXII. 1. 109. Regel für
Balletttänzer, Ebend. 1
Bamberg, das Hochstift, einige Nachrichten von demselben, XX
1. 234
— — — ist ein Ackerstaat, kein Manufakturstaat, doch f
es nicht ganz daselbst an Manufakturen, XL. 1. 169
— — — über die Eintheilung desselben, XL. 1. 167
— — — schon in den ersten Zeiten der Buchdruckerey
Albrecht Pfister daselbst diese Kunst ausgeübt, XL. 1. 171
— daselbst ist zuerst deutsch gedruckt worden! aber es hat
nichts davon daselbst erhalten, LXV. 1. 251
— Hochstift, es soll daselbst große Duldung herrschen bey
katholischen und protestantischen Geistlichkeit. Die Zahl
Juden vergrößert sich immer mehr, XL. 1. 171
— — über die Forstkultur daselbst, XL. 1. 168
— — über den Holzhandel und den Handel mit Gemüsen
selbst, XL. 1. 170
— — über die Industrie der Einwohner daselbst in Absicht
Ackerbaues, XL. 1. 168
— — der Stifter der daselbst so einträglichen Obstbaumz
ist der geistliche Rath zu Bamberg, Baron Karg von Beb
burg, XL. 1. 168
— — daselbst muß der Bewohner der Residenzstadt noch m
Steuern geben als der Landmann, XL. 1. 170

Bamberg, Hochstift, der ganze Betrag der Steuern daselbst beträgt 166000 Fl. XL. 1. 170
— — Die Gärtner daselbst bilden die betriebsamste Volksklasse. Ihre Anzahl ist 386, und sie sind zunftmäßig, XL. 1. 169
— — die Volksmenge daselbst soll 195000 seyn, XL. 1. 167
— — seitdem Hr. Nicolai daselbst gewesen, und alles Fehlerhafte, was er daselbst gesehen, so freymüthig beschrieben, hat es sich daselbst sehr gebessert, XL. 1. 122
— — der Tadel des Hrn. Nicolai über dasselbe in seiner Reisebeschreibung hat wahrscheinlich zur Verbesserung desselben viel beygetragen, XL. 1. 171
Banares, eine ansehnliche Stadt in Bengalen, Merkwürdigkeiten daselbst, LVIII. 2. 444
Bandwarm, der, Methode ihn abzutreiben, XXXIII. 1. 238
— — ein Mittel gegen denselben, XXXIII. 2. 297
— — die Sabadille, ein Mittel gegen denselben, LVIII. 1. 81
— — welcher in Rußland häufig ist, ist durch das Cossinussche Mittel oft mit dem Kopfende abgetrieben worden, XLVIII. 2. 347
Bantam, in Indien, Merkwürdigkeiten daselbst, XLVII. 2. 505
Bapst, Dietrich Georg, Procurator, starb zu Rostock, LIV. Int. Bl. 276
Baratier, das Wunderkind, einige Nachrichten von demselben, XXXVII. 1. 39
Barbe, die, der Rogen derselben soll nachtheilig seyn und Brechen erregen, L. 2. 323
Barcellona, in dieser Stadt wird dem heil. Joseph viel Ehre erwiesen, XXXII. 2. 389
Barcelonette, die Stadt und das Thal, in der Provence, einige Notizen von beyden, LII. 1. 224
Bardenlieder, die alten, welche Karl der Große im 8ten Jahrhundert hat aufschreiben lassen. Wer sie wieder auffindet und bekannt macht, soll 100 Dukaten Belohnung erhalten, L. Int. Bl. 96
Bardili, Hr., verschiedene Wege, welche er eingeschlagen ist, um zur Celebrität zu gelangen, LXII. 2. 387
Barhebräus, über die syrische Chronik desselben, XLV. 1. 134
Barigazzo in Sicilien, Nachrichten von den Feuern in der dortigen Gegend, die vom Wasserstoffgas entstehen, welches aus der Erde empor steigt, und folglich sich nicht von selbst entzündet; sondern angezündet werden muß, LXVIII. 1. 165
Barilla, ein Gewächs aus Spanien, dessen Asche beym Glasschmelzen die Steine im Fluß bringt, XL. 2. 539
Barkhausen, Hr. D. Moritz Balthasar, in Darmstadt, ist Cammerrath geworden, LIV. Int. Bl. 262
Barkhausen, Hr. Präsident, in Halle, ist seiner Dienste entlassen worden, XXXIX. Int. Bl. 309
Barkhausen, Victor, Stadtrichter, starb zu Lemgo, XXXIX. Int. Bl. 280

Barletta, in Neapel, die Gegend von dieser Stadt bis nach
rent ist sehr angebauet. An manchen Orten steht das K
Büschelweise in Reihen, welches die Mühe sehr belohnen
XLVI. 2. 503
— — — Merkwürdigkeiten dieser Stadt, XLVI. 2. 502
Barometer, das, über eine Einrichtung desselben, welche
dem Gebrauche ein Ab- und Zugießen von Quecksilber er
dert, LVIII. 1. 182
Bartels, Hr. Christ. Aug., Abbt zu Riddagshausen, ist zum G
storialrath in Wolfenbüttel ernannt worden, XLV. Int.
219. XLVII. Int. Bl. 345
— Hr. Joh. Heinr., ist Mitglied des Senats in Hamburg
worden, XLII. Int. Bl 18
Barth, Friedr. Gottl. Ernst, starb zu Erlangen, XXXVII.
Bl. 190
Barthel, D. Joh. Aug., Oberhofgerichtsadvokat, starb zu L
zig, XXX. Int. Bl. 98
Barthelemy, Jean Jaques, Lebensumstände desselben, LV.
377. Sein Meisterwerk ist die Reise des jüngern Anacha
Ebend. 381
— einige Nachrichten von seinem Leben, XXIX. 2. 309. G
533
— seine Reise des Anacharsis hat ihn auch im Auslande sehr
rühmt gemacht, XXIX. 2. 536
Barthelemi, St., Zustand und Beschaffenheit dieser Insel
und nach der Besitznahme derselben von den Schweden, XL
I. 170
Bartholdy, Hr Georg Wilh., ist Rector am Thornschen Gymn
geworden, XXX. Int. Bl. 97
— ist Prof. beym Gymnasio in Stettin geworden, XXXIII.
Bl. 239
Bartholomäi, Hr. M. ist Konrektor in Torgau geworden, XX
Int. Bl. 17
Bartolozzi und andere neuere italiänische Kupferstecher, Be
theilung ihrer Kupferstiche, LX. 1. 110
Bartsch, J. H., Commerzienrath, starb in Oranienburg, L
2. 349
Basedow, Nachricht von einem Monumente auf seinem Grabe
Magdeburg, XXX. Int. Bl. 136
— hat das Verdienst, daß von seiner Zeit an das Geschäfft
Jugendbildung als wichtig anerkannt, und durch das Nachd
ken der Pädagogen sehr verbessert worden ist, XXXV. 2.
— wahres Urtheil über denselben, XXIX. 1. 56
Basel, das Bisthum, einige statistische Angaben von demselb
über Bevölkerung und Gewerbe, XLIV. 2. 442
— — ist für das deutsche Reich so gut als auf immer ver
ren. Es hat beynahe 60000 Bewohner, XLIV. 2. 442
— der Canton, die Natur scheint ihn nicht zur Association
der Eidgenossenschaft bestimmt zu haben, XLI. 2. 383. Be
theilung der Regierungsform desselben, Ebend.

Baßnoten, nicht alle sind Grundtöne, LXVI. 1. 131
Bast, Hr. Friedr. Jac., ist Fürstl. Hessischer Secretair in Rastadt geworden, XXXVI. Int. Bl. 83
— — hat den Acceß zum Hessendarmstädtschen Geheimen Secretariat und Archiv mit Besoldung erhalten, XLVIII. Int. Bl. 377
Basthölm, Hr. Christian, Hofprediger in Kopenhagen, hat sein Amt niedergelegt, LI. Int. Bl. 142
Bastide, Hr. Prof. der Academie milit. ist aus dieser Stelle entlassen worden, LIII. Int. Bl. 221
Bataten, die, sind nicht zu verwechseln mit unsern Kartoffeln, XXXVIII. 2. 518
Batavia, Gegenden um diese Stadt, XLVII. 2. 504. Tafelberg, Ebend.
— Lage und Merkwürdigkeiten dieser Stadt, XLVII. 2. 521. Chinesisches Quartier daselbst, Ebend.
— Lebensart der Europäer daselbst, XLVII. 2. 527
— die Mädchen werden daselbst schon im 12ten oder 13ten Jahre mannbar. Die Weiber sind daselbst die einfältigsten Geschöpfe, XLVII. 2. 527. Putz der Weiber, Ebend.
— der Rang ist daselbst in den Besitzungen der Holländischen Kompagnie eine Sache von großer Wichtigkeit, XLVII. 2. 526
— über die Regierungsform daselbst, XLVII. 2. 523. Macht des Generalgouverneurs daselbst, Ebend.
— die größte Schutzwehr desselben ist die ungesunde Luft daselbst, und der schwere Eingang in den Hafen, XLVI. 1. 213
— Wichtigkeit dieses Orts für die Besitzungen der Holländischen Kompagnie, XLVII. 2. 530
Bath, Lage und Clima dieses Orts, XXIX. 1. 30
— daselbst steigt die Anzahl der Gäste zuweilen bis über 8000. XXIX. 1. 31
Batrachomyomachie, die, ist erst lange nach Homers Zeiten erdichtet worden, XXXV. 2. 559
Batterien, die auf Ebenen angelegt sind und gegen die Höhen feuern, thun größere Wirkung als umgekehrt, XLIII. 2. 510
— des Feindes, wenn sie auf Anhöhen gestellt sind, so muß unser Geschütz nicht in der Tiefe, sondern auch auf Höhen gestellt werden, XLIII. 2. 516
Batz, Joh. Friedr., Chorherr, starb zu Bamberg, LIX. 1. 199
— — ist wirklicher geistlicher Rath in Bamberg geworden, LIII. Int. Bl. 245
— Jos., ist Professor in Bamberg geworden, XXXIII. Int. Bl. 297
— — ist Vorsteher in dem Marianischen Studentenhause zu Bamberg geworden, XXXV. Int. Bl. 50
Bau-Akademie, königl., in Berlin, die architectonische Lehranstalt in Berlin ist mit derselben verbunden worden, XLV. Int. Bl. 215
— — — — ein sehr nützliches Institut, LVI. 1. 218

Bau = und Kunstschulen in den Preuss. Staaten, LIX. 1. 277
Bauchwunden, die, ihre Gefahr rührt hauptsächlich von der E
zündung des Bauchfells her, XLVIII. 1 160
— von den Operationen bey denselben, XLI. 1. 69
Bauer, Hr D. ist ordentl. Lehrer der Rechte in Marburg gew
den, XXXVI. Int. Bl. 82
— Mag. Fried. Ernst, Probst, starb zu Schlieben in Sa
sen, XXXIV. Int. Bl. 346
— Hr. M. Karl Ludw., Rector, deutsch = lateinisches Lexik
Vergleichung desselben mit dem Schellerschen, XLIX. 1. 17
— — — starb zu Hirschberg, XLIX. Int. Bl. 3
— Hr. Sam., ist Pfarrer zu Göttingen im Ulmer Geb
geworden, LI. Int. Bl. 101
Bauer und Hauff, die Herren Professoren in Marburg, hal
eine Zulage erhalten, LVII. 1. 188
Bauer, der, beurtheilt den Werth der Sachen nach ihrem Pr
se. Es sollte daher das Schulgeld höher gesetzt werden, u
ihm Achtung für den Schulunterricht beyzubringen, LIII.
477
— — wenn er Unrecht thut, entzieht er seinem Herrn nur
nen geringen Theil seines Vermögens; leidet er aber oft U
recht, so geht er bald zu Grunde. Man soll also mehr über i
Gerechtigkeit wachen, die dem Bauer wiederfahren soll, a
über die, welche er zu leisten hat, XLIV 2. 475
— der Mecklenburgische, hat durch die Befreyung von den Fro
nen am Wohlstande sehr gewonnen. Aber die Klage über Ma
gel an Gesinde und Arbeitern nimmt jetzt daselbst überhan
und der geringe Tagelöhner ist im elendesten Drucke, XLII.
121
— der polnische, man giebt ihm Tücke, eine übertriebene Ern
drigung gegen den Vornehmern und Trunkliebe Schuld, XLI
1. 167
Bauern, die, Charakter derselben und ihr Verhältniß gegen i
Gutsherren und gegen die Regierung, XLIV. 2. 473
— — Ursachen der schlechten Wirthschaft derselben, LXVI.
547. Wie sie zur bessern Wirthschaft ermuntert werden mü
sen, Ebend. 548
— die russischen, ein Augenfehler derselben, den man die N
nerblindheit nennt, XLII. 2. 306
Bauernkrieg, der, an demselben war nicht die Reformation Schu
sondern der Druck, unter welchem die Bauern lebten, LXV
2. 422
Bauernstand, der, über eine zweckmäßige Versorgung und Erz
hung armer Waisenkinder aus demselben, XLVI. 1. 267
— — Versuch zur Versorgung und Erziehung armer Waise
kinder aus demselben, durch Unterbringung in Privatfamili
auf dem Lande, XLVI. 1. 273

Bauernstand, das Zudringen desselben zu dem Handwerksstande soll Schuld seyn an dem Verfall des letztern, XLIV. 1. 238
Bauerschubert, Joseph, Kapellan, starb in Würzburg, XXXV. Int. Bl. 19
Baukunst, die, es ist nicht ausgemacht, daß sie unter die mathematischen Wissenschaften gehöre, XXXIV. 1. 94
— — der Geschmack in derselben ist jetzt einfacher geworden, und die vielen Schnörkel und Ecken sind nicht mehr Mode, L. 1. 101
— — in wiefern sie zu den schönen Künsten zu rechnen ist, XXIX. 1. 110
— — von der Wirkung derselben auf die Veredlung der Menschen, XXXIV. 2. 307
Baum, der, ist das Schönste in der Natur, wenn man die Thierwelt ausnimmt, LIX. 2. 361
Baumgarten, Hr. D. J. C. G., ist Physikus ohnweit Hermannstadt in Siebenbürgen geworden, XXXI. Int. Bl. 185
— Hr. O. M., ist geh. Justiz- u. Obertribunalsrath geworden, XXXIX. Int. Bl. 278
Baumgärtner, Hr., ist erster Kameralbeamter in Erlangen geworden, XXXII. Int. Bl. 217
Baumöl, das, statt desselben soll man in den Apotheken anjetzt das Rüböl gebrauchen, XXXIX. 1. 137
Baumpflanzungen, die, es ist sehr gut und heilsam, der Jugend in den Schulen dazu Anweisung zu geben, XXX. 2. 540
Baumschulen, die, sie auf schlechtem Boden anzulegen, damit die erzogenen Bäume nachher in jedem Boden fortkommen, ist ein Vorurtheil, Ebd.
Baumwolle, die, der größte Theil derselben wächst in Kiroagatsch in Asien, und wird von Smorna ins Ausland versendet. Die von Subugia ist die feinste; wächst aber nur in geringer Quantität, XXXV. 2. 529
Bauny, der Jesuit, hat in seiner Summa peccatorum auch die schwersten Verbrechen durch seine Distinktionen in etwas Gleichgültiges zu verwandeln gewußt, XLIV. 1. 5
Bauriedel, Hr. J. A., ist Pfarrer zu Afterthal geworden, LI. Int. Bl. 141
Baurittel, K. W., Hofrathssekretär, starb zu Emmendingen, XLI. Int. Bl. 430
Bauschule in Breslau, LIX. 1. 128 — auch an andern Orten, Ebend.
Bauten, landwirthschaftliche, allgemeine Anweisungen lassen sich dazu nicht geben, weil die Landesart oft beträchtliche Abänderungen erfordert, XXIX. 1. 209
Bautzen, daselbst müssen sich bey dem Domstifte St. Petri evangelische Kandidaten examiniren lassen, wenn sie um eine, von ihm abhängige Stelle anhalten, LXVI. 1. 220
Bayerdörfer, W. H., Pfarrer, starb zu Affalterthal, LIII. Int. Bl. 225

Bayern, Churfürstenthum, guter Rath, wie dasselbe und Ruhe des Volks am besten zu erhalten sey, XXXIX. 2. 5
— Nachricht von den Landständen daselbst, Ebd. 524
— ein revolutionäres Plakat, welches daselbst den 1. Febr 1801 erschienen ist, LVIII. 2. 556
— trauriges Gemälde vom Schulwesen daselbst in der ält Zeit; anjetzt soll es verbessert seyn, LXII. 1. 213
Bayonne, Beschreibung der Gegend um diese Stadt, LI. 217
Bayreuth, Fürstenthum, über Manufakturen und Fabriken selbst, LXII. 2. 426
— etwas über die Reitzensteinische Reichsafterlehne dasel XXXIX. 2. 546
— Beschreibung der Herrschaften Thurnau u. Buchau dasel Ebd. 401
Bayser, Hanns von, der im 15. Jahrhunderte die Revolut in Preußen geleitet hat, XXXI. 1. 82
Beamter, ein Würtembergischer, Pflichten und Geschäffte t selben, XLI. 2. 517
Becher, Hr. M. F., ist Prorektor zu Hirschberg geworden, XL Int. Bl. 17
— Hr. F. L., ist Rektor in Cottbus geworden, Ebd. 26
Bechstädt, Hr. Forstmeister, in Darmstadt, hat eine typog phische Aufnahme von der obern Grafschaft Katzenellenbo angefangen, LVIII. 2. 344
Bechstein, Hr. J. M., ist wirklicher Forstrath in Meinun geworden, LVII. 2. 551. LIV. Int. Bl. 309
Beck, Joh., mit einer künstlichen Nase. Nachricht von der ben, XLVI. 1. 41
Becken, das weibliche, alle zur Ausmessung desselben bestimm Werkzeuge haben noch nicht den gehörigen Grad von Zuverl sigkeit erlangt, LXVII. 1. 99
Beckenbein, das weibliche, große Vortheile, welche aus der U tersuchung und Messung desselben entstanden sind, Ebd. 98
Becker, Hr. A. G., ist Konrektor in Quedlinburg geworde Ebd. 2. 336
— Herrmann, Professor, starb zu Greifswalde, XXXIV. J Bl. 377
— Heinr. Valent., Professor, starb zu Rostock, XXXII. J Bl. 243
— Hr. M. Joh. Georg, ist Pfarrer zu Jordenstorf, geworde XXXIV. Int. Bl. 354
— Hr. Rath R. Z., zu Gotha, hat den Titel Hofrath erh ten, LXVII. 2. 553
— — hat seine deutsche Zeitung in eine Nationalzeitung t Deutschen verwandelt, welchen Namen sie nach ihrer jetzig Einrichtung mit Recht verdienet, XXXIX. 2. 448
Beckers Noth- und Hülfsbuchlein ist in Mailand ins Italiä sche übersetzt worden, LXI. 1. 63

Bedeckung, die wollene, auf dem bloßen Leibe soll nicht allgemein eingeführt werden, besonders nicht bey Kindern u. jungen Leuten, man soll sich auch wieder davon entwöhnen, wenn man dazu hat greifen müssen, XLIII. 1. 146
Beer, Hr. D. J. G., Augenarzt in Wien, hat vom Könige von Preußen eine goldene Medaille erhalten, LXI. 2. 290
Befehl Sr. kaiserl. Majestät des Beherrschers aller Reußen, zu jedermänniglichen Wissenschaft; in Absicht aller im Reiche verbotenen Schriften, XLVI. Int. Bl. 280
Befehlshaber, viele, verhindern die Ausführung großer Angelegenheiten, XLIII. 2. 510
Befugniß und Recht, Unterschied zwischen diesen beyden Begriffen, XXXVII. 2. 304
Begebenheit, eine, die sich aus keinen Naturgesetzen erklären läßt, ob man die für übernatürlich und also göttlich halten muß, XLI. 2. 409
— eine merkwürdige physikalische, XLVII. 2. 448
— eine unerklärbare völlig gewisse, kann nie die untrügliche Wahrheit einer Lehre beweisen; sondern der Beweis davon muß auf allgemein gültige Vernunftgründe gebauet werden, XLII. 2. 287
— eine wunderbare, weil sie dem gewöhnlichen Laufe der Natur und der gemeinen Erfahrung aller Zeiten und Orte entgegen ist, hat aber darum einen großen Verdacht gegen sich, LX. 1. 23
Begebenheiten unsers Zeitalters, die auf die Kultur des allgemeinen Staats- und Völkerrechts einen bedeutenden Einfluß haben werden, XXXII. 2. 354
— historische, die nach dem ordentlichen Laufe der Natur geschehen, können nur zu einer völligen Gewißheit erhoben werden; aber die Wunder nicht. Wundernachrichten hält man in der Weltgeschichte für ungewiß, man muß sie auch in der Bibel für ungewiß halten, LXVIII. 1. 174
— — sollen gewisser seyn, als irgend ein philosoph. Satz, Ebend.
Begehrungsvermögen, das, soll ein Vermögen seyn, durch seine Vorstellungen Ursache der Gegenstände dieser Vorstellungen zu seyn, XLIII. 2. 359
Begeisterung, die, über den großen Werth derselben, XLIX. 1. 129
— und Schwärmerey, Unterschied zwischen beyden, Ebd. 128
Begierden, unsre, zu befriedigen ist nicht im Allgemeinen unrecht; sondern es ist nur unrecht, sie mit Unterdrückung der Vernunft und des Gewissens zu befriedigen, LXVIII. 1. 29
— unreine, der Zunder derselben kann bey der Jugend sehr leicht durch unanständige Ausdrücke angefacht werden, XXIX. 2. 310
Begnadigungsbedingung, eine, ist für unsere Vernunft ein absolutes Bedürfniß. Wenn sie gleich kein gultiges Begnadigungs-

gungsmittel erkennen kann; so ist dasselbe doch nicht unm
lich, XLIX. 2. 437 — die sittlich verdorbene Menschheit ert
Begnadigung von Gott durch die Theilnahme an dem, an
rer Statt erlittenen Tode Christi, Ebd.
Begnadigungsrecht, das, in wiefern es erlaubt ist, XXXVII.
30
— — einer menschlichen Obrigkeit, warum man von dem
ben nicht auf das der Gottheit schließen kann, XLIX.
432
Begnadigungsurtheil Gottes über die Menschen, der sich bes
daß es nicht anders als um des von Christo an der Mensc
Statt übernommenen Leidens und Todes ausgesprochen n
de, läßt sich nicht beweisen, Christus würde ja eine so
Hauptlehre dem Volke doch wohl einmal selbst vorgetra
haben, XLII. 2. 280
Begräbniß, ein übereiltes, ist der schnödeste Undank gegen
nen Todten, und eine wirklich grausame Handlung, LII.
413
Begräbnißkronen, die preußischen, eine Muthmaßung über
selben, XLI. 1. 200
Begriff, ein, ob er nicht eher Daseyn haben kann, als das W
dazu vorhanden ist, L. 1. 30
Begriffe, allgemeine, lassen sich ohne Gebrauch der Worte
der menschlichen Seele nicht denken, XLIII. 2. 326
— — über die Bildung derselben, L. 1. 29
— einige, kommen in unserm Bewußtseyn vor, die vor a
Erfahrung hergehen, und diese erst möglich machen. Der
sprung derselben ist uns unerklärbar, wir haben sie, ohne
wir wissen woher, XLVI. 1. 110
— rein Kantische, führen den gewöhnlichen Menschen leicht
Labyrinthe, aus welchen sich nur solche zu helfen wissen,
in das geheimnißvolle Dunkel der reinen Vernunftkritik ein
weihet sind, XXXIX. 1. 249
Behr, Hr. C. L., ist Konsist. Assessor in Gera geworden, L
1. 121. LXII. 1. 116
— Hr. D., seine Schrift über die Pflege der Augen ist v
Hr. Professor Tode ins Dänische übersetzt worden, LXII.
128
— Hr. D. W. J., ist Professor in Würzburg geworden,
Int. Bl. 141
Behrens, Hr. C. A., zu Hagenow, ist zum Bauinspektor
nannt worden, XXXII. Int. Bl. 225
— Hr. C. F., ist königl. preuß. Schiffahrtsinspektor in Ha
burg geworden, LIII. Int. Bl. 221
Behringer, Hr. D., ist Sonntagsprediger in Würzburg gew
den, XXXVIII. Int. Bl. 214
Beichte, die, soll eine bloße Vorbereitungsandacht seyn, mit W
lassung aller Absolution, XXXVI. 1. 17
— die allgemeine, über die Einführung derselben in Chursa
sen, LXII. 2. 418

Beichtgeld, das, es wäre nicht schwer dieses ganz abzuschaffen, u. die Prediger deßhalb zu entschädigen, wenn es den Obern nur ein Ernst wäre, XXXVI. 1. 17
Beichtreden, die, die Methode, bey denselben auf das jedesmalige Evangelium Rücksicht zu nehmen, wird empfohlen, L. 2. 282
— allgemeine, über die zweckmäßige Einrichtung derselben, LXIII. 1. 6
Beinfraß, ein, am Stirnbein, ist durch eine Operation glücklich geheilt worden, XXIX. 1. 85
Beinkleider, die, sind für beyde Geschlechter, in Absicht der frühen Erregung der Wollust, eher Nutzen als Schaden, LVI. 1. 125
Beinschäden, die fließenden, über eine bisher übersehene Ursache derselben, XLIV. 2. 355
Bekehrungen, schnelle, taugen weder in Romanen noch auf dem Sterbebette etwas, XXXII. 1. 90
Bekehrung, das Recht auf dieselbe ist eins der heiligsten Menschenrechte. Ueber wahre Religion bedarf jeder Mensch Belehrung, und darum muß der Staat für Lehrer der Weisheit und Tugend sorgen, damit das Fortschreiten jedes Menschen zur sittlichen Veredlung durch Religion ihm möglich gemacht werde, XLVI. 1. 188
Belehrungen, die, bey denselben muß eine einleuchtende, sanfte und ruhige Darlegung statt finden; Poltern, Lärmen u. Schelten schadet bey ernsthaften Angelegenheiten, XXXVIII. 1. 96
Belgien, über die Fehler, welche im J. 1794 im franz. Kriege von beyden Kriegführenden Theilen begangen worden, LXVI. 2. 503
Belohnungen des Fleißes auf Schulen haben in der Anwendung manche Bedenklichkeiten, L. Int. Bl. 90
— die, welche auf die Entdeckung der Verbrecher gesetzt werden, sind oft Maaßregeln, einen Bürger gegen den andern aufzubringen, oder als Angeber, Spion und Verräther aufzustellen, LX. 1. 51
— durch sinnliche Darstellung, werden von denkenden und undenkenden Menschen lieber angenommen, als Unterricht, den sie in grader Beziehung auf sich halten, XXIX. 2. 485
Belohnungen u. Strafen, ob der Begriff davon auch auf äußere Güter und Uebel ausgedehnt werden darf, kann allein aus der moralischen Natur des Menschen; aber nicht aus dem Sprachgebrauche entschieden werden, XXXV. 2. 283
Bendixen, J. J., Physikus, starb zu Schleswig, XXX. Int. Bl. 122
Benedikt, der heilige, ob er ein Heiliger nach den Kantischen Moralprincipien gewesen sey? XXX. 1. 88
Bengalen, Besitzungen der Holländer daselbst, XLVII. 2. 513
— von den Einwohnern dieses Landes, Ebd. 509

Bengalen, von den Europäern daselbst, XLVII. 2. 512 —
Clive soll an der Eroberung desselben wenig Antheil gehabt
ben, Ebd.
— Beschreibung einiger Feste daselbst, XLVII. 2. 509
— grausame Gewohnheit daselbst, daß sich die Weiber mit
ren verstorb. Männern verbrennen lassen — herrschende Kr
heiten daselbst — die Pocken werden durch Eingebung puly
sirter Pocken inokulirt, Ebd.
— seit der Herrschaft der Engländer daselbst hat der Handel
den benachbarten Nationen aufgehört, und es ist ein gr
Mangel an Baarschaft durch die ganze Provinz fühlbar ge
den, LVI. 2. 484
— Merkwürdigkeiten daselbst, XLVII. 2. 507
— Verschwörung der Truppen der engl. Kompagnie daselbst,
che aber von ihnen selbst wieder aufgegeben worden, LV. 2.
Ben-Jonson, ein englischer Dichter, XXXVIII. 2. 506
Benkowitz, Hr., ist Kammersekretär zu Glogau geworden, XI
Int. Bl. 282
Bennet, Hr., Erfinder des Elektricitäts-Verdopplers, XLVII
144
Bensen, Hr. D. F. D. H., ist Professor in Erlangen gewor
XXXIV. Int. Bl. 338
Bentink, Sophie, Gräfinn von, starb zu Hamburg, LI. Int.
152
Bentler, Hr. J. F., ist Konrektor zu Teterow geworden, LX
478
Benvenuto Cellini, eine Geschichte in 3 Theilen. Dieß Buc
nichts anders als ein Abdruck aus den Schillerschen Ho
LXIV. 2. 488
Benzoeblumen, die Bereitung derselben mittelst der Salpeters
ist fehlerhaft, LVIII. 2. 402
Benzoesäure, in dem Urin großfressender vierfüßiger Thiere,
2. 386
Beobachtungen, meteorologische, Resultate derselben auf der
Sternwarte in Wien im J. 1796. XXXIX. 2. 490.
Berberisbecken, die, sollen dem Wachsthum des Getraides sc
lich seyn, LXI. 2. 470
Beredsamkeit und Wohlredenheit, Unterschied in der Bedeut
dieser Wörter, LXIII. 1. 268
Beregszasz, Hr. M., ist Professor auf dem Gymnasio zu Pota
Ungarn geworden, XXXVI. Int. Bl. 81
Berengarius, hat seit dem 9. Jahrhunderte den schleunigen F
gang der Brodtverwandlungslehre im Abendmahl noch en
aufgehalten, XLI. 1. 134
— erst 100 Jahre nach seinem Tode ist die Brodtverwandl
im Abendmahl der ganzen abendländischen Kirche, durch
päpstliches Gesetz, als ein Glaubensartikel vorgeschrieben,
Beresford, B., ein bekannter Engländer, hat von der Univer
Halle das Doktordiplom erhalten, LX. 2. 341

Berg, das Herzogthum, die Lutheraner daselbst haben ein verbessertes Gesangbuch erhalten, LIII. Int. Bl. 215 — Etwas zur Geschichte desselben, Ebd.
— Hr. F., hat den Titel eines geistl. Raths in Würzburg erhalten, XXXV. Int. Bl. 49
— Hr. G. H. von, ist Hof- und Canzleyrath in Hannover geworden, LVII. 2. 48
— J. P., Doktor, starb zu Duisburg, LI. Int. Bl. 103
Bergamo, Stadt und Gebiet, Zustand derselben, XXXII. 2. 384
Berge, die, ob an denselben mehr Holz als auf ihren Grundflächen wachsen könne, XXXVII. 1. 98
— — über die rechte Art der Zeichnung derselben in militärischer Hinsicht, Anh. II. 566
— erdspeyende, die statt des Feuers, Schlamm und Koth auswerfen, es giebt 2 derselben auf der Erde, nämlich in Sicilien und in Japan, XXXV. 1. 233
— hohe, warum die Gewächse auf denselben mehr ausdunsten, als in den Ebenen, LVIII. 1. 74
Berger, Hr. D., aus der Lausitz, ist Repetent bey der theologischen Fakultät in Göttingen geworden, XXXV. Int. Bl. 1
— Hr. J., ist Oberpfarrer zu Schneeberg geworden, LIX. 2. 403
— Hr. J. E., ist Pfarrer in Westenfeld geworden, XXIX. Int. Bl. 42
— Hr. J. F., Kupferstecher in Berlin, hat vom verstorbenen russ. Kaiser eine goldene Dose erhalten, LIX. 1. 56
— Hr. Pastor, in Lissa, hat die Peßlerische Dreschmaschine verbessert und fürs Ganze brauchbar gemacht. Der Tischler Winter zu Görlitz verfertigt sie für Jedermann, XLV. 2. 400
Berghausen, die, in Graubünden, Nachricht von ihrer Nahrung und von ihren Eigenthümlichkeiten, LXVIII. 1. 156
Berghold, Hr. A., ist Prof. theolog. in Würzburg geworden, XXXVI. Int. Bl. 89
Bergk, Hr., in Leipzig, arbeitet an einer Philosophie des peinlichen Rechts, LIX. 1. 208
Bergpredigt Jesu, die, wenn die Sittensprüche derselben befolgt würden, so wäre das Reich Gottes in einer unzerstörbaren Glückseligkeit bey uns, XXXIV. 2. 490
Berichtigung zu des LXVII. Bandes 2. Stücke S. 331, LXVIII. 2. 403
— des Int. Bl. der A. D. B. S. 339 in Absicht des Hrn. Pöckels, LIX. 2. 402
— einer Stelle in den Ergänzungsblättern der Allgem. Lit. Zeitung, LXIV. 2. 484
— in Absicht des Buchhändlers Joachim in Leipzig, der nicht Verleger des Benevenuto Cellini ist, sondern ein Buchhändler in Wien, LXVI. 1. 273
Berichtigungen einiger Nachrichten im Int. Bl. der N. A. D. B. 1798, LVII. 1. 187

Bernhardi, Hr., ist Subrektor beym Werderschen Gymnasium Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 229
Bernhold, D. J. M., Hofr. und Physikus der Oberämter Uffe heim und Creglingen starb, XXX. Int. Bl. 130
Bernis, der Kardinal, Schilderung, welche er vom Papste Pi VI. bey seiner Wahl an seinem Hofe gemacht hat, LVIII. 417
Bernstein, Hr. J. G., ist Hofchirurgus in Ilmenau geword XXIX. Int. Bl. 26
— Methode ihn aufzulösen und damit zu lackiren, XLIII. 165
Bernsteinsalz soll man nicht in eisernen, sondern in steinernen torten bereiten, LVIII. 2. 402
Bernstorff, Gr. v., dänischer Staatsminister, Nachrichten seinem Leben, LXII. 2. 494 — Charakter desselben, Ebd. — wie er in Absicht der franz. Revolution gesinnt gewesen, E 497 — großer Lohn, den er am Ende seines Lebens eingeerni hat, Ebd. 499
— — seiner Staatsverwaltung hat Dänemark es zu verd ken, daß es so lange in Friede gelebt hat, während and Länder durch den Krieg verwüstet worden sind, XLII. 453
— — Würdigung seiner Verdienste, XL. 1. 98
— — dieser Name ist in Deutschland zum Synonym ei rechtschaffenen Staatsmanns geworden. XLII 2. 452
Beroldingen, Fr. von, Domherr, starb zu Hildesheim, XXX Int. Bl. 270
Berthier, Alex., hat sich bey dem Uebergange über die Brücke Lodi in Italien nur als ein gewöhnlicher Alltagsmensch gez wenn gleich seine That bis über die Wolken ist erhoben wor XLIV. 2. 510
Bertholet und Berthollimeter, XLII. 2. 377
Bertram, Hr., ist beym Generaldirektorium in Berlin ange worden, XXIX. Int. Bl. 34
Bertuch, Hr. F. H., zu Gotha, ist Forstarchivar daselbst gewor XXXV. Int. Bl. 18
— — ist Kammersecret. in Gotha geworden, LIV. Int. 285
Berubigung, die menschliche, die Befriedigung der absoluten dürfnisse zu derselben durch eine unmittelbare Offenbarung, keinen Schaden bringen, XLIX. 2. 423
Beryll, der sächsische, chemische Untersuchung desselben, und deckung einer neuen einfachen Erde in demselben, LXII 36
Bescheidenheit, die, Beschreibung derselben an einem Mann dem niedern Stande, an einem von höhern Stande und a nen Fürsten, XLVII. 1. 249
Besecke, K. F. W., Kriegsr., starb in Berlin, XXXIX. Int. 280

Beſſeurs, die Gründe wider die Meinung, das diejenigen, die im N. T. ſo genannt werden, nicht unter dem Einfluſſe böſer Geiſter geſtanden haben, gehören nicht auf die Kanzel, XLVI. 1. 73
Beſſer, K. Chr., Ingenieurhauptmann, ſtarb zu Gotha, LI. Int. Bl. 103
Beſſerung, die, der ſicherſte Weg zur wahren Freyheit, XLIX. 1. 57
— — kann den Menſchen der Ausſöhnung mit Gott fähig machen; aber ſie kann die Vergebung der Sünde nicht verdienen, weil der Menſch nie mehr thun kann, als ſeine Pflicht, LII. 2. 285
— — ob ſie für eine in der göttlichen Regierung gültige Begnadigungsbedingung gehalten werden kann, XLIX. 2. 434 — weder eine vollkommene noch unvollkommene Beſſerung kann dafür gelten, weil dieß alle Sittlichkeit aufheben würde, Ebend. 435
— eine Predigt, über die Wichtigkeit und den Segen derſelben, XXXIII. 2. 360
— — eines Laſterhaften, zwiſchen derſelben und der täglich fortzuſetzenden Beſſerung der Tugendhaften iſt ein großer Unterſchied, LXV. 1. 16
— und Tugend, es giebt gar kein anderes Mittel als dieſe, um von der Strafe der Sünde frey und Gott wohlgefällig zu werden, XLII. 2. 285
— — — fordert von einem Menſchen eigenes Nachdenken über Wahrheit und Irrthum, Recht und Unrecht, Gutes und Böſes. Der Ungelehrte, der an Wunder glaubt, treibt die Religion bloß als Gedächtnißſache, und erwartet alles von übernatürlicher Wirkung Gottes, wenn er nur die Cärimonien der Kirche beobachtet, LXVII. 2. 283
Beſte, das, ſoll man im Allgemeinen und Ganzen immer hoffen, aber im Beſondern und Einzelnen wenig und nicht mit zu vieler Zuverſicht hoffen; denn Außendinge ſind täuſchend, und gewähren öfters um ſo weniger, jemehr ſie verſprechen, LXVII. 1. 169
— das gemeine, worin es zu ſetzen iſt, LXVII. 2. 513
Beſteurungsſyſtem, das jetzige, in Frankreich, LXIII. 1. 244
Beſtimmung des Menſchen, XLII. 2. 484
Beſtrafung der Kinder durch eine Jury von ihren Kameraden, ob ſie anzurathen iſt, XXXIX. 1. 226
Beten, das, daß es nicht zu den Bedingungen gehöre, unter denen Gott ſeine Wohlthaten ertheilen will, kann kein Menſch beweiſen, XLI. 1. 17
Betrachtungen über die Kriegskunſt, über ihre Fortſchritte, ihre Widerſprüche und ihre Zuverläßigkeit. Eine kleine Schrift, die in der neuen militäriſchen Literatur Epoche macht, XXXVII. 1. 55
Betrüger, ein komiſcher, warum er für jeden Menſchen von feinem Gefühl ein Gegenſtand des Abſcheues iſt, LXVII. 2. 320 — er

ist untheatralisch, und sollte in keinem Lustspiele vorkom
Hr. Iffland hat dagegen in seinen Spielen gesündiget, Eb
331
Bettelmönche, die, höchst elende Beschaffenheit derselben, LXV
1. 267
Bettler, die, in Schwaben, eine große Landplage daselbst, LI
202
Betuwe, eine vom Rhein und der Wahl gebildete I
Nachricht von derselben und ihren Einwohnern, XXXV.
236
Betzel. E. C., Senior, starb zu Poppenreut, LVIII. 1. 275
Beulwitz, Hr. K. A. v., ist preuß. Generalmajor geworden,
Int. Bl. 349
— — preuß. Generalmajor, starb zu Berlin, XLIII.
Bl. 81
— L. F. v., Staatsminister, starb zu Hannover, XXXII.
Bl. 242
Beunnelburg, J. Ch., Oberpfarrer, starb zu Genf, XLVII.
Bl. 346
Beurtheiler, ein, der Bücher, man kann nur von ihm verlan
daß er aufrichtig und ohne Leidenschaft anzeige, wie er die
vorliegenden Schriften gefunden hat, und daß er dieß Ur
nach seinen ihm beywohnenden Grundsätzen und Ueberzeugu
abfasse, XLII. 1. 29
Beutell, Hr. Fr., ist Rektor in Malchin geworden, XXXIX.
Bl. 277
Beuteltuch, die Einrichtung, es in Mühlen selbst anzubringer
eine Erfindung der Deutschen im Anfange des 16. Jahr
derts, XL. 2. 540 — der Verbrauch desselben ist sehr gro
Deutschland, Ebd.
Beuthin, Hr. J. C., Prediger in London, berichtigt eine
ihm gesagte Unwahrheit in des Hrn. D. Burkhards Kirche
schichte, XLV. Int. Bl. 220
Beutler, Hr. Rekt. H. C., ist Diakonus in Grafentonna ge
den, XXIX. Int. Bl. 26
— Hr. J. H., ist Inspektor in der Inspektion Schwarzwald
Pfarrer zu Zelle im Gothaischen geworden, LXVIII. 2. 4
Bevölkerung, die, ob sie das sicherste Merkmal des physi
Wohls eines Staates ist? LXVII. 1. 209
— in dem preuß. Schlesien und der Grafschaft Glatz 1790-
LV. 2. 425
— zunehmende, ist nicht der einzige Maaßstab des Flors
jeden Landes, XXXVIII. 1. 225
Bewegung, die uns von Gott gegebene Fähigkeit dazu, ha
uns einen großen Nutzen, XLII. 1. 12
— die willkührliche, ob die dazu bestimmten Muskeln, wen
Wille nicht wirkt, sich in einem Zustande von Unthätigkei
finden, LXVIII. 1. 78
Bewegungsgründe, die, in der Moral, können nothwendig

und dem Willen unfehlbar eine Bestimmung mittheilen, ohne daß sie nur deßwillen von uns irgendwoher a priori abgeleitet werden, XXIX. 2. 457
Bewegungsgründe im N. T. zur Ausübung der Tugend, u. Aufmunterungsgründe zu derselben, LXII. 1. 8
Beweis, ein unvollkommener, ob den demselben auf Schadenersatz erkannt werden könne? XXXVIII. 1. 68
— — — ob er in peinlichen Fällen weder eine ordentliche noch außerordentliche Strafe bewirken könne? XXXVIII. 1. 67
— ein voller, es giebt einen im philosophischen Sinne und im gemeinen Leben, der es in rechtlicher Hinsicht nicht ist, Ebd.
Beweise, die Kantischen, Beyspiel, daß es mit der vorgegebenen Untrüglichkeit derselben nicht seine Richtigkeit hat, LXII. 1. 165
Bewußtseyn, das, die Entstehung desselben kann kein Philosoph erklären, und die Wissenschaftslehre ist daher bloße Täuschung oder leerer Wortkram, LX. 1. 151
— — die Natur desselben bringt es mit sich, daß wir uns aller Verrichtungen unsers Gemüths nur der Form, nicht aber der Materie nach bewußt sind. Dieß wird auf die Freyheit des Willens angewendet, XXX. 2. 440
— und Vorstellung sind eben so wenig mit einander verbunden, als Vorstellung u. Bewußtseyn des Objekts im denkenden Subjekte, XXXIX. 2. 499
Beyer, Hr., s. Stolle.
— Hr. geh. Rath J. A., in Berlin, hat eine Pension von 1300 Rthl. erhalten, XXXIX. Int. Bl. 309
Beylage, besondere, zum Intelligenzblatte der N. A. D. Bibl. LXVII. 1. 2. Heft, betreffend ein Schreiben des Buchhändlers Hrn Cotta an Hrn. Nicolai, nebst seiner Antwort. Es ist darin auch einer neuen Vertheidigung des Fichtischen Pasquills über Hrn. Nicolai gedacht, welche in der periodischen Schrift: Lynosarges, abgedruckt ist.
Beyschlag, Hr., ist Rektor in Augsburg geworden, LXI. 2. 506. LXII. 1. 59
Beyspiele, ob sie bey philosophischen Begriffen nicht immer möglich sind? LIII. 1. 87
Bibel, die, alles, was in derselben dem Verstande, der Vernunft und dem Gewissen jedes Menschen als allgemein gültige Religionswahrheit einleuchtend gemacht werden kann, und jedem unterrichteten Menschen durch sich selbst als verbindlich einleuchtet; das ist die eigentliche geoffenbarte göttliche Lehre, LIX. 2. 295
— — das Ansehen derselben muß stehen bleiben, wenn man das Christenthum behalten will, LVII. 1. 174
— — aus den Erzählungen derselben beweisen wollen, daß die Begebenheiten natürlich zugegangen sind, ist verkehrt; denn die Verfasser der Erzählungen sehen die Begebenheiten wirklich als Wunder an, LXVII. 2. 284

Bibel, die, bey Auslegung derselben muß man immer von
Grundsatze ausgehen: daß kein übervernünftiger Sinn a
nommen werden müsse, wenn die Worte nicht etwa durch
keinen andern Sinn zulassen, XXIX. 2. 352
— — bey Erklärung derselben soll man nicht seinem Ge
folgen, XXXIII. 1. 167
— — die grammatische Auslegung derselben muß die Grun
ge der moralischen seyn, L. 1. 129
— — die grammatisch-historische Auslegung ist die einzig w
re Auslegung derselben, XXIX. 2. 353
— — — — Interpretationsmethode derselben ist
wichtigste, die moralische ist sehr zu mißbilligen, XLV. 2.
— — die Kantische Auslegungsmethode derselben ist unrec
und also unmoralisch, XXIX. 2. 353
— — die von Hrn. Kant empfohlene moral. Auslegung w
als unstatthaft für den Volksunterricht verworfen, und die
kein nützliche und brauchbare moralische Schriftauslegung,
der Volkslehrer gebrauchen soll, beschrieben, XXXIX. 1. 8
— — Bedenklichkeiten, die dabey statt finden, wenn man
den gegenwärtigen Zeiten die Prediger und Lehrer bloß auf
selbe verpflichten will, XXXVIII. 2. 287
— — bloß an den Buchstaben derselben zu kleben, ist jüdisc
Vorurtheil, Ebd. 1. 6
— — daß das nur allgemeine Religionslehre derselben sey, n
der Vernunft durch sich selbst als wahr einleuchtet, das bal
schon mehrere Ausleger vor Hrn. Kant erkannt, XXXI.
416
— — die protestantische Kirche, die an derselben gebunden
kann die Geschichte des Christenthums nicht übergehen, L
2. 404
— — es ist pflichtwidrig, die in derselben enthaltenen Sä
ohne Prüfung und Ueberlegung auf das Wort ihrer Verfa
zu glauben, LV. 1. 6
— — für die in derselben vorkommenden Personen spricht
Charakter laut u. überzeugend, nach der Aussage der Gesch
te, zum Beweise, daß sie es verdienten, als Boten der Go
heit geachtet zu werden, auch daß sie noch von uns mit Re
eine solche Achtung fordern, LXVII. 2. 282
— — der Geist der innigen Verehrung der, in derselben e
haltenen, göttlichen Lehren, ist der Geist aller wahren Ver
rer Jesu, LV. 1. 13
— — der Glaube an dieselbe ist in den Gemüthern der Ch
sten so fest nicht mehr, daß er nicht andrer Stützen bedur
XXXVIII. 1. 6
— — je besser die Einsicht in den Geist derselben wird, de
mehr muß die Berichtigung unsers protestantischen Lehrbegri
eine Folge davon seyn, LXV. 2. 339
— — ist kein Lesebuch für den gemeinen Mann, sondern es sol
ein Auszug daraus gemacht werden, XXXII. 2. 401

Bibel, die, kündigt ihre Lehren als unmittelbar, wundervoll und übernatürlich von Gott geoffenbaret an, und fordert diese Ankündigung als eine Lehre, die man glauben muß, LXI. 1. 11
— — durch die Männer, deren Geschichte und Lehre sie enthält, hat Gott gelehret u. gewirkt; denn sie haben die Erkenntniß der wahren Verehrung Gottes befördert. Zu den Mitteln, wodurch Gott die Lehren dieser Männer unter den Menschen wirksam machte, gehört auch der Glaube an Wunder in der alten Welt, LV. 1. 7
— — die Meinung von der unmittelbaren Göttlichkeit u. göttlichen Eingebung derselben kann weder mit der Vernunft noch mit dem Inhalte der Bibel bestehen. Durch den Verstand, die Vernunft und das Gewissen seiner Gesandten hat sich Gott denselben offenbaret, Anh. II. 672
— — Mittel, den rechten Gebrauch derselben zu befördern, XLVIII. 1. 15
— — *muß* mit Achtung und Würde vor dem Volke behandelt *werden*, LIX. 1. 212
— — muß man so wie andre Bücher, nach Zeit u. Ort, nach Volk und Sitten, nach herrschenden Meinungen und Accommodationen erklären, wenn etwas Dauerhaftes herauskommen soll, XXXI. 2. 410
— — nur das in derselben ist Wort Gottes, was dem Verstande und dem Gewissen eines Menschen als wahr und verbindlich einleuchtet, das Uebrige ist nicht für ihn, sondern für die ersten Zeiten geschrieben, XXXII. 1. 10
— — Nutzen für die Beförderung der Religiosität, wenn die Kinder in der Schule frühzeitig die meisten Kernsprüche derselben auswendig lernen, und die biblische Geschichte fleißig mit ihnen getrieben wird, LX. 2. 282
— — ob sie an Achtung und Wirksamkeit verliert, wenn der Glaube an Wunder fällt? LXII. 1. 15
— — ob sie von keinem Wissen und Erkennen des Menschen in Absicht Gottes spricht? LXVIII. 2. 316
— — ohne Nachdenken, Ueberlegung, Untersuchung kann man in derselben zu den gräulichsten Unterdrückungen Recht, Beyspiel und Vorwand finden, LV. 1. 118
— — Regeln für Schullehrer, wie sie mit ihren Schulkindern dieselbe lesen sollen, XXXI. 2. 503
— — die Regierungen können sich völlig beruhigen, wenn sie ihre Lehrer nur auf dieselbe verpflichten, und nicht auf die Augspurgische Confession, XXXVIII. 2. 286
— — Schade, der daraus zu entstehen pflegt, wenn ein Gelehrter sich zu lange mit einem Buche derselben beschäfftigt, XL. 2. 439
— — schädliche Folgen, die daher entstehen müssen, wenn die Achtung gegen dieselbe bey dem Volke vermindert oder gar vernichtet, und Leichtsinn und Geringschätzung erwecket wird, LIX. 1. 211

Bibel, die, soll dem gemeinen Manne in größern Abschnitten klärt werden, XXXVIII. 1. 120
— — soll nur ein Leitmittel zu einer Vernunftreligion se Ebd. 2. 287
— — Trost für einen gewissenhaft forschenden Ausleger der ben gegen die Zeloten, XXX. 1. 13
— — über die Norm und den Probierstein allgemeiner R gionslehren in derselben, XXXI. 2. 416
— — über die von Kant vorgeschlagene Behandlungsart selben. Sie kann nicht gebilligt werden, XXXII. 1. 10
— — die Verfasser derselben haben zwar keine unmittelb Beyhülfe Gottes gehabt, aber doch eine mittelbare, LI. 280
— — — — — unterscheiden nicht zwischen Wirkung Zulassung Gottes. Wie man es verstehen soll, wenn sie etw unmittelbar auf Gott zurückführen, LXV 1. 323
— — verliert dadurch nichts von ihrer Achtung, wenn n die unmittelbare Offenbarung derselben bestreitet, Anh. 672
— — Vorschlag, ein aus derselben gezogenes Handbuch d gemeinen Mann in die Hand zu geben, und dasselbe zur Gru lage der öffentlichen Vorträge zu machen, XXXVIII. 120
— — warum ein Auszug aus derselben für die Christen n zu empfehlen, sondern vielmehr die ganze Bibel in den Hän derselben zu lassen, und nur eine Anleitung zum vernünfti Gebrauch derselben zu geben ist, LX. 2. 282
— — warum wir die Verfasser derselben als Mittelsperso der göttlichen Vorsehung erkennen müssen, welcher sich diese bediente, um seinen Willen unter den Menschen zu beförde LV. 1. 7
— — was für ein Ansehen sie bey Hrn. Kants moralischer klärung erhält, XXXI. 2. 415
— — was in derselben der allgemeinen Menschenvernunft n als eine allgemein gültige Wahrheit einleuchtet; aber von M schen auf einer gewissen Stufe der Kultur für wahr gehal wurde, gehört nicht zur göttlichen Lehre in derselben.
— — was sie vom Sohne Gottes und dem heil. Geist leh LXV. 1. 10
— — wenn man sie zum erstenmale lesen könnte, ohne von etwas vorher gewußt zu haben: so würde man das nicht da finden, was die Dogmatik hineingetragen hat, LXV. 2. 431
— — der hohe Werth derselben wird immer mehr einleucht je deutlicher und richtiger der Inhalt derselben aufgeklärt verstanden wird, LXVIII. 1. 173
— — wie die bildlichen Lehren derselben vom Gerichte, Seligkeit und Elend nach dem Tode den Christen vorgetra werden sollen, LV. 1. 20
— — wie ein Auszug aus derselben für den gemeinen Ma beschaffen seyn muß, wenn er nützlich seyn soll, XLIX. 2. 4

Bibel, die, wie man dem Ungelehrten die Wahrheit u. Göttlichkeit derselben beweisen soll, XXIX. 2. 423
— — eine jede Wundererzählung derselben meldet eine Begebenheit, die auf irgend eine uns unbekannte Art natürlich zugegangen seyn muß, LV. 1. 9
— die ganze, eine vernünftige Erklärung derselben ist immer Gewinn für Religion und Christenthum; eine Auswahl aus derselben zu machen, ist nicht anzurathen, XXXI. 2. 416
— — — kann und soll nicht ein Lesebuch für die Jugend seyn, weil man ihnen denn auch manche Laster erklären müßte, deren zu frühe Kenntniß den Kindern schädlich werden kann, LVI. 2. 523
— die richtig erklärte, ist vorzugsweise vor allen alten oder neuen Schriften die einzige Norm, Regel und Richtschnur des Glaubens und des Lebens der Christen. Dieß ist ein achtprotestantischer Religionsgrundsatz, LXVIII. 1. 13
Bibelauszüge, die man ehemals mißbilligte, werden jetzt fast von allen gebilliget; ja man wünscht sogar eine neue Bibel, weil die alte jüdische und jüdisch-christliche ihre Brauchbarkeit für unser Zeitalter verloren habe, LXVIII. 2. 297
Bieber, J. A., Doktor, starb in Gotha, LXVI. 1. 62
Biberbau, der, Berichtigungen über die Beschaffenheit desselben, XLII. 2. 473
Bibliothek, die Alexandrinische, die Verbrennung derselben soll den Arabern nicht zur Last gelegt werden, XXXVI. 1. 249
— die A. D., der Herausgeber derselben entschuldigt sich wegen der fehlenden Recension über Christ. Gottl. Heyne Ausgabe des Pindarus, Fr. Jacobs Anthologia graeca, und dessen Animadversiones in Epigrammata Anthologiae graecae, Anh. II. 997
— — — — das erste recensirende Journal, welches viele deutsche Gelehrten aus allen Provinzen zu einem Zweck vereinigt hat, LVI. 1. 144 — Schicksale derselben. Nachahmer derselben, Ebd.
— — — — ist 1775 durch einen Beschluß des ganzen Staatsraths für ein nützliches Buch erklärt worden, LVI. Vorr. 33
— — — — ist auch in einer katholischen Reichsprälatur verboten, wo sie sonst fleißig gekauft wurde, Ebd.
— — — — ist auf Anstiften der Glaubenskommission als ein, der Religion gefährliches Buch in allen preuß. Landen verboten worden, Ebd.
— — — — ist seit vielen Jahren von einem großen Theil des gelehrten Deutschlands für ein Werk gehalten worden, das den Wissenschaften nützlich geworden ist, LXVI. 2. 562
— — — — unparteyisches Verhalten derselben gegen die neue und neueste Philosophie, welches ihr zur Ehre gereicht, LVI. 1. 160
— — — — Ursache, warum sie bey der Wiederübernahme durch

Berilline, phosphorsaure, Beschaffenheit derselben, LVII. 1. 374
Berlepsch, Frau Emilie von, geb. von Oppeln, hat, nachdem sie von ihrem Manne geschieden worden, den Hrn. Amtsr. Hahn zu Redwin geheyrathet, LX. 2. 344
— Hr. v., einige sehr starke u. gewagte Worte aus seiner Memoire an den Congreß zu Rastadt gegen die Repräsentanten der Hannöverischen Regierung, XLVI. 1. 27
— — die Gründe, warum man ihm seine Requisition an den König von England zurückgegeben, sind ungültig, XLVI. 1. 33
— — die Hannöverische Regierung soll, da sie erfahren, daß er in preuß. Dienste treten wolle, dieß zu verhindern gesucht haben, XXXVI. 2. 411
— — hat in seiner Klagesache so gut als die Hannöverische Regierung gefehlt, Ebd.
— — hat nicht unrecht gethan, daß er seine Klage beym Reichskammergericht angebracht hat, XLVI. 1. 37
— — seine Entlassung ist eine Sache aller Hannöverischen Landesbedienten und des ganzen Landes, weil dadurch hie schädliche Grundsätze angenommen worden sind, XXXV. 2. 352
— — über die Geschichte seiner Entlassung aus den Hannöv. Diensten, Ebd. 543
— — über die Vergehungen, die ihm zur Last gelegt werden, Ebd. 358
— — unwürdiges Benehmen des Hrn. von Martens gegen denselben, XLVI. 1. 29
— — Vorstellung desselben an das Oberappellationsgericht zu Zelle, LIV. 1. 118
— — was die Hannöverische Regierung gethan hat, da er wegen seine Sache an das Reichskammergericht gewendet hat, XXXVI. 2. 407
— — was für Absichten er dabey gehabt haben kann, sich in den Congreß zu Rastadt in Absicht seiner Umstände zu wenden, XLVI. 1. 28 — er ist in aller Absicht dieses Schritts wegen zu tadeln, Ebd.
— — wie es auf dem Calenbergischen Landtage hergegangen ist, da man über seine erhaltene Entlassung votiren wollte, XXXV. 2. 372
Berlin, die Bürger daselbst sind lange so abergläubig nicht als in Wien, London und in andern großen Städten, wenn sie gleich noch einsichtsvoller seyn könnten, XXXIII. 2. 475
— von der Beschaffenheit des Klima daselbst, XXXII. 2. 425
— über die Größe und den Umfang dieser Stadt, Ebd. 428
— über die Krankheiten, die daselbst häufig gefunden werden, Ebd. 430
— Medicinalanstalten daselbst, XXXII. 2. 431

Berlin, Namen der Aerzte, welche sich erboten haben, Jedem die Kuhpocken unentgeltlich einzuimpfen, da die natürl. Pocken so viele Menschen daselbst wegrafften, LIX. 1. 208
— in ältern Zeiten waren daselbst Pracht und Ueppigkeit weit größer, als anjetzt, XLIV. 1. 175
— daselbst giebt es mehr gute Prediger als in jeder andern großen Stadt, XXXIII. 2. 475
— über die Sterblichkeit daselbst in Vergleichung mit andern großen Städten, XXXII. 2. 429
— daselbst sterben jährl. über 1000 Menschen an der Schwindsucht. Ursache davon, Ebd. 430
— über die Volksmenge daselbst in den Jahren 1793—1795, XXXII. 2. 429. XXIX. 2. 294. 1797 war sie 164978, XLIV. 1. 175
— höchst traurige Jahre für dasselbe, besonders die Jahre 1741 u. 1771, LXV. 2. 536
— daselbst ist nach Verhältniß der Volkszahl die Unsichtlichkeit nicht größer, als in kleinen Städten, XLIV. 1. 174
— — Beurtheilung zweyer daselbst erschienenen Bücher, die auf die bisherigen Flugschriften gefolgt sind, nämlich 1) Unterhaltungsstunden zum Nutzen und Vergnügen; 2) nützliches Magazin. Den Beyfall, den das erste in Berlin fand, macht dem guten Geschmacke der Liebhaber desselben wenig Ehre, und das zweyte wird seine gar zu große Versprechungen schwerlich erfüllen, XXXII. Int. Bl. 239
Bern, der Staat, mancherley Beyspiele davon, wie sehr er das Waadtland gedrückt hat, XLIII. 1. 185 f.
— die Oligarchie daselbst verdient freylich Tadel; allein die Aristokraten daselbst hatten schon vor dem Einbruche der Franzosen ihre Grundsätze gemildert, und würden sie nach und nach noch mehr gemildert haben, L. 1. 171
— — es giebt wenig Städte in Europa, wo die Leute, die man Leute von Stande nennt, so sehr Pöbel sind, als in dieser Stadt, XLIII. 1. 183
Bernhard, Herzog zu Sachsen-Weimar, Charakteristik desselben, XL. 2. 419
— Hr. Hofpr., zu Stuttgard, ist Prälat in Alpirsbach geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214
— M. J. E., Consist. R., starb zu Stuttgard, XXXVI. Int. Bl. 98
— von Offida, ein neuer Heiliger, der das Gelübde des Gehorsams so strenge beobachtete, daß er vor seinem Hinscheiden seine Obern erst um die Erlaubniß zu sterben bat, XL. 1. 96
— Bruder, von Offida, Geschichte und Heiligsprechung desselben, XXXII. 2. 424
Bernhardi, Hr. A. B., starb in Freyberg, LXIII. 2. 336
— Hr. Conr., in Berlin, wird mit Unrecht für den Verfasser der Recension über Hrn. Schlegels Athenäum im Archiv der Zeit und ihres Geschmacks gehalten, LVI. 1. 170

Bernhardi, Hr., ist Subrektor beym Werderschen Gymnasium Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 229
Bernhold, D. J. M., Hofr. und Physikus der Oberämter Ni heim und Creglingen starb, XXX. Int. Bl. 130
Bernis, der Kardinal, Schilderung, welche er vom Papste P VI. bey seiner Wahl an seinem Hofe gemacht hat, LVIII 417
Bernstein, Hr. J. G., ist Hofchirurgus in Ilmenau gewor XXIX. Int. Bl. 26
— Methode ihn aufzulösen und damit zu lackiren, XLIII. 165
Bernsteinsalz soll man nicht in eisernen, sondern in steinernen torten bereiten, LVIII. 2. 402
Bernstorff, Gr. v., dänischer Staatsminister, Nachrichten seinem Leben, LXII. 2. 494 — Charakter desselben, Ebd. — wie er in Absicht der franz. Revolution gesinnt gewesen, 497 — großer Lohn, den er am Ende seines Lebens eingeer hat, Ebd. 499
— — seiner Staatsverwaltung hat Dänemark es zu ve ken, daß es so lange in Friede gelebt hat, während a Länder durch den Krieg verwüstet worden sind, XLI 453
— — Würdigung seiner Verdienste, XL. 1. 98
— — dieser Name ist in Deutschland zum Synonym rechtschaffenen Staatsmanns geworden. XLII 2. 452
Berolzingen, Fr. von, Domherr, starb zu Hildesheim, XX Int. Bl. 270
Berthier, Aler., hat sich bey dem Uebergange über die Brück Lodi in Italien nur als ein gewöhnlicher Alltagsmensch ge wenn gleich seine That bis über die Wolken ist erhoben wo XLIV. 2. 510
Berthollet und Berthollimeter, XLII. 2. 377
Bertram, Hr., ist beym Generaldirektorium in Berlin an worden, XXIX. Int. Bl. 34
Bertuch, Hr. F. H., zu Gotha, ist Forstarchivar daselbst gew XXXV. Int. Bl. 18
— — ist Kammersecret. in Gotha geworden, LIV. In 285
Beruhigung, die menschliche, die Befriedigung der absolute dürfnisse zu derselben durch eine unmittelbare Offenbarung, keinen Schaden bringen, XLIX. 2. 423
Beryll, der sächsische, chemische Untersuchung desselben, und deckung einer neuen einfachen Erde in demselben, LX 36
Bescheidenheit, die, Beschreibung derselben an einem Mar dem niedern Stande, an einem von höhern Stande und n n Fürsten, XLVII. 1. 249
Besecke, K. F. W., Kriegsr., starb in Berlin, XXXIX. Jr 280

Beiessene, die Gründe wider die Meinung, daß diejenigen, die im N. T. so genannt werden, nicht unter dem Einflusse böser Geister gestanden haben, gehören nicht auf die Kanzel, XLVI. 1. 73
Besser, K. Chr., Ingenieurhauptmann, starb zu Gotha, LI. Int. Bl. 103
Besserung, die, der sicherste Weg zur wahren Freyheit, XLIX. 1. 57
— — kann den Menschen der Aussöhnung mit Gott fähig machen; aber sie kann die Vergebung der Sünde nicht verdienen, weil der Mensch nie mehr thun kann, als seine Pflicht, LII. 2. 285
— — ob sie für eine in der göttlichen Regierung gültige Begnadigungsbedingung gehalten werden kann, XLIX. 2. 434 — — weder eine vollkommene noch unvollkommene Besserung kann dafür gelten, weil dieß alle Sittlichkeit aufheben würde, Ebend. 435
— eine Predigt, über die Wichtigkeit und den Segen derselben, XXXIII. 2. 360
— — eines Lasterhaften, zwischen derselben und der täglich fortzusetzenden Besserung der Tugendhaften ist ein großer Unterschied, LXV. 1. 16
— und Tugend, es giebt gar kein anderes Mittel als diese, um von der Strafe der Sünde frey und Gott wohlgefällig zu werden, XLII. 2. 285
— — — fordert von einem Menschen eigenes Nachdenken über Wahrheit und Irrthum, Recht und Unrecht, Gutes und Böses. Der Ungelehrte, der an Wunder glaubt, treibt die Religion bloß als Gedächtnißsache, und erwartet alles von übernatürlicher Wirkung Gottes, wenn er nur die Cärimonien der Kirche beobachtet, LXVII. 2. 283
Beste, das, soll man im Allgemeinen und Ganzen immer hoffen, aber im Besondern und Einzelnen wenig und nicht mit zu vieler Zuversicht hoffen; denn Außendinge sind täuschend, und gewähren öfters um so weniger, jemehr sie versprechen, LXVII. 1. 169
— das gemeine, worin es zu setzen ist, LXVII. 2. 513
Besteurungssystem, das jetzige, in Frankreich, LXIII. 1. 244
Bestimmung des Menschen, XLII. 2. 484
Bestrafung der Kinder durch eine Jury von ihren Kameraden, ob sie anzurathen ist, XXXIX. 1. 226
Beten, das, daß es nicht zu den Bedingungen gehöre, unter denen Gott seine Wohlthaten ertheilen will, kann kein Mensch beweisen, XLI. 1. 17
Betrachtungen über die Kriegskunst, über ihre Fortschritte, ihre Widersprüche und ihre Zuverläßigkeit. Eine kleine Schrift, die in der neuen militärischen Literatur Epoche macht, XXXVII. 1. 55
Betrügerr, ein komischer, warum er für jeden Menschen von feinem Gefühl ein Gegenstand des Abscheues ist, LXVII. 2. 320 — er

ist untheatralisch, und sollte in keinem Lustspiele vorkon
Hr. Iffland hat dagegen in seinen Spielen gesündiget, E
331
Bettelmönche, die, höchst elende Beschaffenheit derselben, LX
1. 267
Bettler, die, in Schwaben, eine große Landplage daselbst, I
202
Betuwe, eine vom Rhein und der Wahl gebildete
Nachricht von derselben und ihren Einwohnern, XXX
236
Betzel. E. C., Senior, starb zu Poppenreut, LVIII. 1. 275
Beulwitz, Hr. K. A. v., ist preuß. Generalmajor geworden,
Int. Bl. 349
— — preuß. Generalmajor, starb zu Berlin, XLIII.
Bl. 81
— L. F. v., Staatsminister, starb zu Hannover, XXXII.
Bl. 242
Beumelburg, J. Ch., Oberpfarrer, starb zu Genf, XLVII.
Bl. 346
Beurtheiler, ein, der Bücher, man kann nur von ihm verl
daß er aufrichtig und ohne Leidenschaft anzeige, wie er d
vorliegenden Schriften gefunden hat, und daß er dieß
nach seinen ihm beywohnenden Grundsätzen und Ueberzeug
abfasse, XLII. 1. 29
Beutell, Hr. Fr., ist Rektor in Malchin geworden, XXXIX
Bl. 277
Beuteltuch, die Einrichtung, es in Mühlen selbst anzubring
eine Erfindung der Deutschen im Anfange des 16. Ja
derts, XL. 2. 540 — der Verbrauch desselben ist sehr g
Deutschland, Ebd.
Beuthin, Hr. J. C., Prediger in London, berichtigt ei
ihm gesagte Unwahrheit in des Hrn. D. Burkhards Kir
schichte, XLV. Int. Bl. 220
Beutler, Hr. Rekt. H. C., ist Diakonus in Grafentonna
den, XXIX. Int. Bl. 26
— Hr. J. H., ist Inspektor in der Inspektion Schwarzwa
Pfarrer zu Zelle im Gothaischen geworden, LXVIII. 2.
Bevölkerung, die, ob sie das sicherste Merkmal des pb
Wohls eines Staates ist? LXVII. 1. 209
— in dem preuß. Schlesien und der Grafschaft Glatz 179
LV. 2. 425
— zunehmende, ist nicht der einzige Maaßstab des Flor
jeden Landes, XXXVIII. 1. 225
Bewegung, die uns von Gott gegebene Fähigkeit dazu, l
uns einen großen Nutzen, XLII. 1. 12
— die willkührliche, ob die dazu bestimmten Muskeln, we
Wille nicht wirkt, sich in einem Zustande von Unthätigk
finden, LXVIII. 1. 78
Bewegungsgründe, die, in der Moral, können nothwendi

und dem Willen unfehlbar eine Bestimmung mittheilen, ohne daß sie nur deßwillen von uns irgendwoher a priori abgeleitet werden, XXIX. 2. 457
Bewegungsgründe im N. T. zur Ausübung der Tugend, u. Aufmunterungsgründe zu derselben, LXII. 1. 8
Beweis, ein unvollkommener, ob den demselben auf Schadenersatz erkannt werden könne? XXXVIII. 1. 68
— — — ob er in peinlichen Fällen weder eine ordentliche noch außerordentliche Strafe bewirken könne? XXXVIII. 1. 67
— ein voller, es giebt einen im philosophischen Sinne und im gemeinen Leben, der es in rechtlicher Hinsicht nicht ist, Ebd.
Beweise, die Kantischen, Beyspiele, daß es mit der vorgegebenen Untrüglichkeit derselben nicht seine Richtigkeit hat, LXII. 1. 165
Bewußtseyn, das, die Entstehung desselben kann kein Philosoph erklären, und die Wissenschaftslehre ist daher bloße Täuschung oder leerer Wortkram, LX 1. 151
— — die Natur desselben bringt es mit sich, daß wir uns aller Verrichtungen unsers Gemüths nur der Form, nicht aber der Materie nach bewußt sind. Dieß wird auf die Freyheit des Willens angewendet, XXX. 2. 440
— und Vorstellung sind eben so wenig mit einander verbunden, als Vorstellung u. Bewußtseyn des Objects im denkenden Subjekte, XXXIX. 2. 499
Beyer, Hr., s. Stolle.
— Hr. geh. Rath J. A., in Berlin, hat eine Pension von 1300 Rthl. erhalten, XXXIX. Int. Bl. 304
Beylage, besondere, zum Intelligenzblatte der N. A. D. Bibl. LXVII. 1. 2. Heft, betreffend ein Schreiben des Buchhändlers Hrn Cotta an Hrn. Nicolai, nebst seiner Antwort. Es ist darin auch einer neuen Vertheidigung des Fichtischen Pasquills über Hrn. Nicolai gedacht, welche in der periodischen Schrift: Kynosarges, abgedruckt ist.
Beyschlag, Hr., ist Rektor in Augsburg geworden, LXI. 2. 506. LXII. 1. 59
Beyspiele, ob sie bey philosophischen Begriffen nicht immer möglich sind? LIII. 1. 87
Bibel, die, alles, was in derselben dem Verstande, der Vernunft und dem Gewissen jedes Menschen als allgemein gültige Religionswahrheit einleuchtend gemacht werden kann, und jedem unterrichteten Menschen durch sich selbst als verbindlich einleuchtet; das ist die eigentliche geoffenbarte göttliche Lehre, LIX. 2. 295
— — das Ansehen derselben muß stehen bleiben, wenn man das Christenthum behalten will, LVII. 1. 174
— — aus den Erzählungen derselben beweisen wollen, daß die Begebenheiten natürlich zugegangen sind, ist verkehrt; denn die Verfasser der Erzählungen sehen die Begebenheiten wirklich als Wunder an, LXVII. 2. 284

Bibel, die, bey Auslegung derselben muß man immer von dei
Grundsatze ausgehen: daß kein übervernünftiger Sinn ang
nommen werden müsse, wenn die Worte nicht etwa durchau
keinen andern Sinn zulassen, XXIX. 2. 352
— — bey Erklärung derselben soll man nicht seinem Gefüh
folgen, XXXIII. 1. 167
— — die grammatische Auslegung derselben muß die Grundlc
ge der moralischen seyn, L. 1. 129
— — die grammatisch-historische Auslegung ist die einzig wah
re Auslegung derselben, XXIX. 2. 353
— — — — Interpretationsmethode derselben ist di
wichtigste, die moralische ist sehr zu mißbilligen, XLV. 2. 48
— — die Kantische Auslegungsmethode derselben ist unredlic
und also unmoralisch, XXIX. 2. 353
— — die von Hrn. Kant empfohlene moral. Auslegung wir
als unstatthaft für den Volksunterricht verworfen, und die a
lein nützliche und brauchbare moralische Schriftauslegung, di
der Volkslehrer gebrauchen soll, beschrieben, XXXIX. 1. 8
— — Bedenklichkeiten, die dabey statt finden, wenn man i
den gegenwärtigen Zeiten die Prediger und Lehrer bloß auf die
selbe verpflichten will, XXXVIII. 2. 287
— — bloß an den Buchstaben derselben zu kleben, ist jüdische
Vorurtheil, Ebd. 1. 6
— — daß das nur allgemeine Religionslehre derselben sey, wa
der Vernunft durch sich selbst als wahr einleuchtet, das habe
schon mehrere Ausleger vor Hrn. Kant erkannt, XXXI. 2.
416
— — die protestantische Kirche, die an derselben gebunden ist
kann die Geschichte des Christenthums nicht übergehen, LVI
2. 404
— — es ist pflichtwidrig, die in derselben enthaltenen Sätze
ohne Prüfung und Ueberlegung auf das Wort ihrer Verfasse
zu glauben, LV. 1. 6
— — für die in derselben vorkommenden Personen spricht ih
Character laut u. überzeugend, nach der Aussage der Geschich
te, zum Beweise, daß sie es verdienten, als Boten der Gott
heit geachtet zu werden, auch daß sie noch von uns mit Rech
eine solche Achtung fordern, LXVII. 2. 282
— — der Geist der innigen Verehrung der, in derselben ent
haltenen, göttlichen Lehren, ist der Geist aller wahren Vereh
rer Jesu, LV. 1. 13
— — der Glaube an dieselbe ist in den Gemüthern der Chri
sten so fest nicht mehr, daß er nicht anderer Stützen bedurft
XXXVIII. 1. 6
— — je besser die Einsicht in den Geist derselben wird, desto
mehr muß die Berichtigung unsers protestantischen Lehrbegriffs
eine Folge davon seyn, LXV. 2. 339
— — ist kein Lesebuch für den gemeinen Mann, sondern es soll
ein Auszug daraus gemacht werden, XXXII. 2. 401

Bibel, die, kündigt ihre Lehren als unmittelbar, wundervoll und übernatürlich von Gott geoffenbaret an, und fordert diese Ankündigung als eine Lehre, die man glauben muß, LXI. 1. 11
— — durch die Männer, deren Geschichte und Lehre sie enthält, hat Gott gelehret u. gewirkt; denn sie haben die Erkenntniß der wahren Verehrung Gottes befördert. Zu den Mitteln, wodurch Gott die Lehren dieser Männer unter den Menschen wirksam machte, gehört auch der Glaube an Wunder in der alten Welt, LV. 1. 7
— — die Meinung von der unmittelbaren Göttlichkeit u. göttlichen Eingebung derselben kann weder mit der Vernunft noch mit dem Inhalte der Bibel bestehen. Durch den Verstand, die Vernunft und das Gewissen seiner Gesandten hat sich Gott denselben offenbaret, Anh. II. 672
— — Mittel, den rechten Gebrauch derselben zu befördern, XLVIII. 1. 15
— — muß mit Achtung und Würde vor dem Volke behandelt werden, LIX. 1. 212
— — muß man so wie andre Bücher, nach Zeit u. Ort, nach Volk und Sitten, nach herrschenden Meinungen und Accommodationen erklären, wenn etwas Dauerhaftes herauskommen soll, XXXI. 2. 410
— — nur das in derselben ist Wort Gottes, was dem Verstande und dem Gewissen eines Menschen als wahr und verbindlich einleuchtet, das Uebrige ist nicht für ihn, sondern für die ersten Zeiten geschrieben, XXXII. 1. 10
— — Nutzen für die Beförderung der Religiosität, wenn die Kinder in der Schule frühzeitig die meisten Kernsprüche derselben auswendig lernen, und die biblische Geschichte fleißig mit ihnen getrieben wird, LX. 2. 282
— — ob sie an Achtung und Wirksamkeit verliert, wenn der Glaube an Wunder fällt? LXII. 1. 15
— — ob sie von keinem Wissen und Erkennen des Menschen in Absicht Gottes spricht? LXVIII. 2. 316
— — ohne Nachdenken, Ueberlegung, Untersuchung kann man in derselben zu den gräulichsten Unterdrückungen Recht, Beyspiel und Vorwand finden, LV. 1. 118
— — Regeln für Schullehrer, wie sie mit ihren Schulkindern dieselbe lesen sollen, XXXI. 2. 503
— — die Regierungen können sich völlig beruhigen, wenn sie ihre Lehrer nur auf dieselbe verpflichten, und nicht auf die Augspurgische Confession, XXXVIII. 2. 286
— — Schade, der daraus zu entstehen pflegt, wenn ein Gelehrter sich zu lange mit einem Buche derselben beschäfftigt, XL. 2. 439
— — schädliche Folgen, die daher entstehen müssen, wenn die Achtung gegen dieselbe bey dem Volke vermindert oder gar vernichtet, und Leichtsinn und Geringschätzung erwecket wird, LIX. 1. 211

Bibel, die, soll dem gemeinen Manne in grösern Abschnitten e
klärt werden, XXXVIII. 1. 120
— — soll nur ein Leitmittel zu einer Vernunftreligion sey
Ebd. 2. 287
— — Trost für einen gewissenhaft forschenden Ausleger derse
ben gegen die Zeloten, XXX. 1. 13
— — über die Norm und den Probierstein allgemeiner Re
gionslehren in derselben, XXXI. 2. 416
— — über die von Kant vorgeschlagene Behandlungsart d
selben. Sie kann nicht gebilligt werden, XXXII. 1. 10
— — die Verfasser derselben haben zwar keine unmittelb
Beyhülfe Gottes gehabt, aber doch eine mittelbare, LI.
280
— — — — — unterscheiden nicht zwischen Wirkung u
Zulassung Gottes. Wie man es verstehen soll, wenn sie etw
unmittelbar auf Gott zurückführen, LXV. 1. 323
— — verliert dadurch nichts von ihrer Achtung, wenn n
die unmittelbare Offenbarung derselben bestreitet, Anb.
672
— — Vorschlag, ein aus derselben gezogenes Handbuch d
gemeinen Mann in die Hand zu geben, und dasselbe zur Gru
lage der öffentlichen Vorträge zu machen, XXXVIII.
120
— — warum ein Auszug aus derselben für die Christen n
zu empfehlen, sondern vielmehr die ganze Bibel in den Hän
derselben zu lassen, und nur eine Anleitung zum vernünft
Gebrauch derselben zu geben ist, LX. 2. 282
— — warum wir die Verfasser derselben als Mittelsperso
der göttlichen Vorsehung erkennen müssen, welcher sich die
bediente, um seinen Willen unter den Menschen zu beförd
LV. 1. 7
— — was für ein Ansehen sie bey Hrn. Kants moralischer
klärung erhält, XXXI. 2. 415
— — was in derselben der allgemeinen Menschenvernunft
als eine allgemein gültige Wahrheit einleuchtet; aber von M
schen auf einer gewissen Stufe der Kultur für wahr geh
wurde, gehört nicht zur göttlichen Lehre in derselben.
— — was sie vom Sohne Gottes und dem heil. Geist le
LXV. 1. 10
— — wenn man sie zum erstenmale lesen könnte, ohne vo
etwas vorher gewußt zu haben: so würde man das nicht
finden, was die Dogmatik hineingetragen hat, LXV. 2. 43
— — der hohe Werth derselben wird immer mehr einleu
je deutlicher und richtiger der Inhalt derselben aufgeklär
verstanden wird, LXVIII. 1. 173
— — wie die bildlichen Lehren derselben vom Gerichte,
Seligkeit und Elend nach dem Tode den Christen vorget
werden sollen, LV. 1. 20
— — wie ein Auszug aus derselben für den gemeinen
beschaffen seyn muß, wenn er nützlich seyn soll, XLIX. 2.

Wort und Tat und nach den Verschuldungen, Missetaten und Verbrechen, die er begangen hat.

Wenn ein Mann einen andern Mann tötet, so soll er ihn büßen mit dem Wergeld, das ist 200 Schillinge, wenn er ein Freier ist. Wenn er ein Lite ist, so soll er ihn büßen mit 100 Schillingen. Wenn er ein Lite des Königs ist, so soll er ihn büßen mit 300 Schillingen. Wenn er ein Edeling ist, so soll er ihn büßen mit 600 Schillingen. Wenn er ein Gemeiner ist, so soll er ihn büßen mit 200 Schillingen

Sache, die Eigenthum des Verletzten bleibt, 67.
Sachen, die Gegenstände eines Raubes sind, 249.
Sachen, die Gegenstände eines Diebstahls sind, 242.
Sachen, die Gegenstände eines Betrugs sind, 263.
Sachen, die Gegenstände einer Unterschlagung sind, 266.
Sachen, die Gegenstände einer Sachbeschädigung sind, 274.
Sachen, die Gegenstände einer Begünstigung sind, 288.
Sachen, die Gegenstände einer Hehlerei sind, 289.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandkehrung sind, 291.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverstrickung sind, 292.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandentziehung sind, 293.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandvereitelung sind, 294.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandbeschädigung sind, 295.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandveräußerung sind, 296.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverschleppung sind, 297.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverheimlichung sind, 298.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverschlechterung sind, 299.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverwechslung sind, 300.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverschreibung sind, 301.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverschweigung sind, 302.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverschenkung sind, 303.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverschwendung sind, 304.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverschuldung sind, 305.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverschleuderung sind, 306.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverschleppung sind, 307.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverschleppung sind, 308.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverschleppung sind, 309.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverschleppung sind, 310.
Sachen, die Gegenstände einer Pfandverschleppung sind,

Tochter, die, wenn sie verheurathet wird, gewohnt wird, ihren Namen, Stand und Wappen ihres Vaters zu führen, und ihre Kinder, wenn sie solche hat, in dem Stande, Namen und Wappen ihres Vaters, wie auch in dessen Rechten, Freyheiten und Gnaden, wie sie ihr Vater selbst hat, oder haben würde, wenn er noch am Leben wäre, zu erziehen.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, sondern nur Enkel hinterlassen hätte, und von diesen diejenigen, welche mündlich sind, ihre Vormünder, und diejenigen, welche volljährig sind, ihre Curatoren, nach Ordnung der Rechten, und Landesgewohnheiten, zu bestellen, oder in der That zu bestellen gewohnt sind, und diese Vormünder und Curatoren, wie auch die Enkel selbst, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene weder Kinder noch Enkel hinterlassen hätte, sondern nur Urenkel, so sollen diese Urenkel, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene weder Kinder, noch Enkel, noch Urenkel hinterlassen hätte, sondern nur Ahnen, so sollen diese Ahnen, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, Enkel und Urenkel, noch Ahnen hinterlassen hätte, sondern nur Geschwisterkinder, so sollen diese Geschwisterkinder, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, Enkel und Urenkel, noch Ahnen, noch Geschwisterkinder hinterlassen hätte, sondern nur Geschwisterkinder Kinder, so sollen diese Geschwisterkinder Kinder, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, Enkel und Urenkel, noch Ahnen, noch Geschwisterkinder, noch Geschwisterkinder Kinder hinterlassen hätte, sondern nur Geschwisterkinder Kinder Kinder, so sollen diese Geschwisterkinder Kinder Kinder, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, Enkel und Urenkel, noch Ahnen, noch Geschwisterkinder, noch Geschwisterkinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder hinterlassen hätte, sondern nur Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder, so sollen diese Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, Enkel und Urenkel, noch Ahnen, noch Geschwisterkinder, noch Geschwisterkinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder hinterlassen hätte, sondern nur Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder, so sollen diese Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, Enkel und Urenkel, noch Ahnen, noch Geschwisterkinder, noch Geschwisterkinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder hinterlassen hätte, sondern nur Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, so sollen diese Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, Enkel und Urenkel, noch Ahnen, noch Geschwisterkinder, noch Geschwisterkinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder hinterlassen hätte, sondern nur Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, so sollen diese Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, Enkel und Urenkel, noch Ahnen, noch Geschwisterkinder, noch Geschwisterkinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder hinterlassen hätte, sondern nur Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, so sollen diese Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, Enkel und Urenkel, noch Ahnen, noch Geschwisterkinder, noch Geschwisterkinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder hinterlassen hätte, sondern nur Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, so sollen diese Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, Enkel und Urenkel, noch Ahnen, noch Geschwisterkinder, noch Geschwisterkinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder hinterlassen hätte, sondern nur Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, so sollen diese Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, Enkel und Urenkel, noch Ahnen, noch Geschwisterkinder, noch Geschwisterkinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder hinterlassen hätte, sondern nur Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, so sollen diese Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, Enkel und Urenkel, noch Ahnen, noch Geschwisterkinder, noch Geschwisterkinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder hinterlassen hätte, sondern nur Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, so sollen diese Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, Enkel und Urenkel, noch Ahnen, noch Geschwisterkinder, noch Geschwisterkinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder hinterlassen hätte, sondern nur Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, so sollen diese Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, wie auch ihre Vormünder und Curatoren, sich in allen Stücken, wie es Kinder gegen ihre Eltern zu thun schuldig sind, gegen ihre Vormünder und Curatoren, wie auch gegen ihre Eltern, zu verhalten haben.

Wenn aber nun der Verstorbene keine Kinder, Enkel und Urenkel, noch Ahnen, noch Geschwisterkinder, noch Geschwisterkinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, noch Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder hinterlassen hätte, sondern nur Geschwisterkinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder, so sollen diese Geschwisterkinder K

Bienenbücher, zwey merkwürdige französische, Anh. 2. 979
Bienenfutter, das, wie es im Winter am besten verrichtet we
den kann, XLII. 2. 446
Bienengesellschaft, Churf. Sächs. in der Oberlausitz, Verhandlu
gen derselben, 1797, XXXIV. Int. Bl. 388. — 1788, X
Int. Bl. 342
Bienenkönigin, die, begattet sich immer mit den Drohnen, ni
mit Arbeitsbienen, die man etwa für männlich halten möc
XLIV. 1. 113
— — daß sie sich mit den Drohnen begatte, ist die wahrsche
lichste Meinung über die Befruchtungsart derselben, XLI
1. 105
— — legt auch Drohnenever, XL. 1. 218
— — legt auch Drohnenever, deraleichen auch einige Arbei
bienen zu legen vermögend sind, XLIV. 2. 390. Diese Arbei
bienen sehen meist schwarz aus, wie die Königinn, weil sie v
derselben Art Futterbrey bekommen haben, Ebd.
— — hat einen krummen Stachel, XLIV. 2. 399
— —hat einen zweyästigen Eyerstock, wovon in jedem Aste
Eyergang geht; sie legt männliche und weibliche Eyer, XLI
1. 112
— — ist die einzige rechte Mutter ihres Gleichen, Mut
der Bienen und Drohnen. Die Bienen sind die Säugamm
oder Pflegemutter, welche die Mitzeugung bewirken muss
XL. 1. 213
— — es ist falsch, daß aus ihren gelegten Eyern nur jun
Königinnen oder Arbeitsbienen zum Vorschein kommen, u
daß sich die Königinn um deßwillen mit den Arbeitsbienen
gatten müsse, weil Kinder ihren Aeltern ähnlich seyn müss
XLIV. 1. 106.
— — ob sie der einzige Hahn im Korbe sey, der alle Arbei
bienen als eigentliche Weiber befruchte, LIII. 2. 444
— — ob sie sich durch den Mund begatten kann, XLIV. 1. 1
— — sticht nicht nur Bienen, sondern auch Menschen, w
sie in Gefahr geräth, stirbt aber bald nachher, XLII. 2. 44
— — sucht sich die Männer zur Begattung selber auf, w
sie derselben bedarf, XLIV. 1. 113
— — verläßt zuweilen den Stock, wenn sie sich mit den Dr
nen begattet hat, oder noch begatten will, XLVI. 1. 165
— die alte, soll den Vorschwarm begleiten, welches von eini
geläugnet wird, XLIV. 2. 399
— eine junge, wenn sie in den ersten 14 Tagen sich nicht
den Drohnen begatten kann, soll nachher ihre ganze Lebens
hindurch unfruchtbar seyn, XL. 1. 218
— eine unbefruchtete, ob sie keinen Eyerstock habe, XLIV. 1.
Bienenköniginnen können sich nicht durchs Beschnäbeln begat
Ebd. 107
— werden nicht aus Bienenmaden von 2 bis 3 Tagen erbrü
sondern aus Eyern, weil die Bienen diese besser in andre
len tragen können, L. 2. 331

Bienenköniginnen, junge, das Rufen derselben in einem Stocke ist nicht Freudengeschrey, sondern Angstgeschrey, L. 2. 332
Bienenkörbe, die, die Fluglöcher darin müssen nicht in der Mitte sondern unten seyn, XXX. 1. 250
Bienenläuse, über die Entstehung und Wegschaffung derselben, XLIII. 2. 377
Bienenlehre, die physikalische und ökonomische, zu unserer Zeit ist mehr Licht in dieselbe gekommen, XLIV. 1. 111
Bienenmutter, eine jede, die mit einem Schwarme auszieht, soll schon befruchtet seyn, LXIV. 2. 522
Bienenschwarm, ein starker, hält 12—15000 Bienen, XLIV. 1. 117
Bienenstand, ein, soll sich mit 20 und in honigarmen Gegenden mit 5 Procenten verinteressiren, XLIV. 2. 398
— — über die Vermehrung und Verminderung desselben und ihre Ursache, XXX. 2. 398
Bienenstände, allgemeine, ob sie schädlich oder nützlich sind, XLIV. 1. 103
Bienenstich, ein Blatt Weißkohl aufgebunden, ist ein gutes Mittel gegen denselben, L. 2. 334
Bienenstock, in einem jeden soll es zweyerley Arten von Bienen, gute und schlechte, und zweyerley Arten von Drohnen geben, nützliche und schädliche, XL. 1. 217
— ein, ob die alte Königinn in demselben allezeit den Vorschwarm begleitet, XXXIX Int. Bl. 325
— — unter welchen Umständen man es nur wenig merkt, wenn er Weiselloß wird, Ebd. 327
— — wie darin eine weibliche Drohne, und daraus eine falsche Drohnenmutter entstehen kann, die den ganzen Stock zu Grunde richtet, XL. 1. 215
Bienenstöcke, das Ablegermachen derselben soll besser seyn, als das Schwärmen, XLIII. 2. 340
— auf einer deutschen Quadratmeile können recht wohl 300 bestehen, XLVI. 2. 397
— es ist eine übertriebene Behauptung, daß 25 derselben jährlich 100 bis 200 Gulden einbringen sollen, XLIV. 1. 115
— in denselben werden die Brut- und Honigzellen wechselsweise zur Brut und zu Magazinen eingerichtet, XLIV. 2. 393
— — kann man vor den Raubbienen dadurch sichern, wenn man sie mit den Fluglöchern nach Norden stellt, XXXIV. 2. 526
— — den Nutzen derselben hat man oft zu hoch angeschlagen XXXV. 1. 59
— — ob das Schwärmen oder das Ablegen bey denselben besser sey, XXX. 2. 399
— — ob es gut ist, sie im Winter zu vergraben, XL. 1. 211
— — soll man im Herbst revidiren und mit einer ihnen gebührenden Quantität Honig futtern. Vorzüglich soll man sie im Frühjahr mit Malzsyrup versorgen wider die Raubbienen, XXXI. 1. 191

Bienenstöcke, die, soll man im Winter in einer entlegene temperirten, luftigen Kammer verwahren, und die Kamn verdunkeln, XL. 1. 211
— — unter welchen Umständen man sie im Winter vergral soll, XLIV. 1. 115
— alte, daß sie zur Zucht nicht taugen, ist ein Vorurtheil, XX 2. 396
— gute, können auch erfrieren, XLIV. 1. 118
— schwache, sind bey allen Arten derselben unvermeidlich, XX 2. 399
— — soll man dadurch stärken, daß man ihnen einen Kr mit angefüllter Brut aus einem volkreichen Stocke zusetzt, X 1. 209
— — das Versetzen derselben mit volkreichen ist nur mit V sicht zu unternehmen, XLIII. 2. 342
— volkarme, erbrüten ihre Weisel in der Mitte der Tafe volkreiche aber an den Kanten der Stöcke, XXXIX. Int. 328
Bienensystem, ein neues, Bestandtheil desselben, welches Systeme über den Haufen werfen soll, LIII. 2. 360. Grün welche dasselbe hevorgebracht haben soll. Ebend.
Bienenwesen, in demselben sind wir Deutschen weiter als die Fr zosen, XXIX. 2. 385
Bienenzucht, die, bringt im Hannöverischen jährlich 300000 T ein, XXXIV. 2. 396
Bierhefe, die, Bestandtheile derselben, LIII. 1. 99
Bilbao, Beschreibung der Lage desselben, LI. 1. 218
Bilderstreit, der, im 9ten und 10ten Jahrhunderte. Die V theidiger der Heiligen-Bilder waren elende Menschen, die dem Geiste der so vernünftigen Christusreligion weit entfe waren, XLI. 1. 133
Bildhauerey und Steinschneiderey, die, der Griechen, sind ver ren gegangen, und sind in der Vollkommenheit noch nicht n der erschienen, LXII. 2. 385
Bildhauerkunst, die alte, die Werke derselben, die wir noch hab sind meistentheils nur Fragmente, die durch nachherige un schickte Künstler verunstaltet sind, LI. 1. 9
Bildnerey oder Bildhauerey, was man darunter versteht, LI. 14. Materialien, die die alten Bildhauer verarbeiten. An quarischer Theil der Bildhauerkunst, Ebend.
— die, ist Nachahmung sichtbarer Gegenstände durch Gesta und Formen, wodurch sie sich von allen übrigen Theilen schönen Künste unterscheidet, LI. 1. 5
— — mit welchen Materialien man in derselben den Anf gemacht hat, LI. 1. 13
— — Zeit ihres Verfalls unter den Griechen, LI. 1. 22
Bildung, eine religiös-moralische, ist das vorzüglichste Mi zur Bildung und Leitung der Menschen. Leider! wird diese der jetzigen jungen Welt in den mehresten Familien verna lässiget, LII. 2. 411

Bildung, religiöse, und Aufklärung des Verstandes über die religiösen Ideen, sind der Grund, und der Mangel derselben der Grund des Mangels religiöser Aufklärung, XXXVIII. 2. 299
Billiardspiel, das, es kommt dabey weit mehr auf richtiges Augenmaaß und Gewandtheit des Körpers, als auf Theorieen an, LVII. 1. 246
Bilsenkraut, das, medicinischer Gebrauch des Saamens desselben, XXXIII. 1. 238
Bimstein, der, ein Produkt der Vulkane, XXXII. 2. 473
Bindseil, Christoph Heinr., D., starb zu Hamburg, LIII. Ink. Bl. 225
Biographie und Charakteristik sollen nach der ächten historischen Methode nicht von einander getrennt werden, LVII. 1. 165
Biographien verdienter Männer, wozu sie nützen können, XXX. 2. 253. XLII. 2. 315
Birke, die, durch den fleißigen Anbau derselben sucht man in den königl. Preuß. Forsten dem zu befürchtenden Holzmangel zu begegnen, XXXIX. 1. 62
— — über das Laufen ihres Saftes im Frühjahre und den Zuckergehalt dieses Saftes, LV. 2. 371
— — die, in der Kurmark sind in 6 Jahren 9884 Scheffel Saamen von derselben ausgesäet, und 385503 Stämme in den Birkenschlägen gepflanzt worden, XXXIX. 1. 62
Birnsaft, der, großer Nutzen desselben in der Küche und in Krankheiten, LXII. 1. 270
Bisam, der, soll in der direkten Schwäche am zuträglichsten seyn, XXXVI. 2. 360
Bischoff, Hr. Kriegsrath, in Ansbach, hat vom Könige von Preussen die goldene akademische Medaille erhalten, LVIII. 2. 475
Bischoffswahlen, die deutschen, über den ganz politischen Geist derselben in unserer Zeit, XXXIX. 1. 188
Bischöfe, die christl., wodurch ihr Ansehen so sehr vermehrt worden ist, XLVI. 1. 184
— die, in England, über ihre Verrichtungen, XXIX. 2. 409
— einige katholische, in Italien, Bedenken derselben bey der Abschaffung der lateinischen Sprache und Einführung der Landessprache, beym öffentlichen Gottesdienste, XLV. 1. 139
Biß, ein, von einem tollen Hunde ist glücklich geheilt worden, LX. 1. 78
Bitte und Gebet ist an sich allein unnütz und in Gottes Augen nichts; dagegen ein guter Sinn und Wille alles, XL. 1. 81
Bitten, die, laß uns, gieb uns, erhalte uns, soll man in Predigten vermeiden, weil diese Formen den reinern Vernunftbegriffen von Gott nicht gemäß sind, und der große Haufe der Christen gewohnt ist, damit unwürdige Begriffe von Gott zu verbinden, XLII. 2. 413
Bittersalzerde, Angabe der Bestandtheilenmenge derselben, sowohl der kohlenstoffsauren, als der salpetersauren, LXIV. 1. 163

Bittgebet, das, Untersuchung über die Nothwendigkeit und Nüz lichkeit desselben, man mag sehen sowohl auf Gott, den man um etwas bittet, als auch auf das, was man von ihm bittet, XL V. 79 f.
— — zu Gott, die Vertheidiger desselben werden widerlegt Ebd. 83
Blätter, die, an den Pflanzen, die obere Seite derselben saugt di phlogistisirte Luft ein, die untere rauhe Seite derselben ström dephlogistisirte Luft aus, XXXVII. 1. 103
— — ob man von dem zeitigen oder späten Abfallen derselbe sicher auf die Strenge oder Gelindigkeit des Winters schließe kann, LV. 2. 366
— die gemeinnützigen, in Halberstadt, werden künftig von den Hrn. Domprediger Augustin daselbst fortgesetzt, LVI 2. 376
Blätter- oder Bücherbienenstöcke, des Hrn. Huber, über die Ver besserung derselben, XLIII. 2. 339
Blätterstaubschwamm, ein kleiner, auf den Blättern der Wald anemone, Beschreibung desselben, Ebd. 329
Blamüser, eine wirkliche Münze in der Grafschaft Mark, wobe diese Benennung, XLVII. 2. 549
Blank, Hr. Prof. B., zu Würzburg, Nachrichten von seinem Le ben als Künstler, XXXIX. 1. 40 — die Erfindung seine Moos-Mosaiks ist berühmt, XXXIX. 1. 40
Blase, die, Nachtheile, die man bey der Flürandschen Methode, si durch den Mastdarm zu durchbohren, gefunden hat. Der Stic über dem Schaambeine ist vorzuziehen, XXIX. 1. 86
Blasensteine, die, Versuche und Beobachtungen über die Mischun und die Eigenschaften derselben, XLIII. 2. 416
— — wie man bey Untersuchung derselben mit der Sonde ver fahren soll, LIV. 2. 279
Blasenstich, der, Beschreibung des Troiscarts, den man dazu ge braucht, LIV. 2. 274
Blatt, Fel. Ant., Bibliothekar, starb zu Mainz, XLII. Int Bl. 66
Blattern, die Impfung derselben in England nach der Dimsdali schen Methode, wobey sich die Sterblichkeit verhält, wie 1 – 400, XXXIX. 1. 132
— die natürlichen, sind bey Schwangern unter 20 Fällen, we nigstens in 19 dem Kinde schädlich, XXXVIII. 1. 145
— zweymalige, Geschichte derselben, XLII. 2. 304
Blatterübel, das, warum man mit der Ausrottung desselben noc nicht weit gekommen ist, LXII. 1. 55
Blaubeuren, etwas von der Beschaffenheit und den Einwohner dieser Stadt, XLVIII. 2. 518
Bleichsäure, die, über die Bereitung derselben, LIX. 2. 534
Bliche, J. D., Regierungsr., starb zu Bückeburg, XLIX. In Bl. 3

Bleyberg in Kärnthen, Reichhaltigkeiten der dortigen Bleybergwerke, XLI. 1. 149
Bleyglaſur, die, die Furcht vor derſelben ſoll zu groß vorgeſtellt werden, L. 2. 546
— — iſt ſo ſchädlich nicht für Menſchen und Thiere, als man glaubt, XXXII. 2. 366
— — ob mit dem Gebrauch derſelben auch die Schwäche des menſchlichen Geſchlechts zugenommen habe, XXXII. 2. 365
Bleykolik, eine, die 1798 und 1799 in Warſchau geherrſcht hat. Mittel ſie zu heilen, LX. 2. 336
Bleyweißfabriken, über das Verfahren in denſelben bey Kalcination des Bleyes, XXXVII. 1. 153
Bleßkaſtel, eine Beſchreibung der dortigen Gegend, um zu beurtheilen, ob es für die Preußen leicht oder ſchwer geweſen ſey, die Franzoſen 1793 aus der feſten Stellung daſelbſt zu vertreiben, XXXVIII. 1. 257
Blindmaus, die, das einzige bekannte Säugthier, was nicht ſehen kann, LIII. 1. 243
Blitz, ein, der auf einen Menſchen herabfuhr, wurde in alten Zeiten als eine Strafe Gottes betrachtet, wenn er ſchadete; ſchadete er aber nicht: ſo hielt man es für ein Zeichen, durch welches Gott den Menſchen einen Wink geben wolle, LV. 1. 12
— — ob es möglich iſt, von demſelben getödtet zu werden, ohne von ihm berührt zu ſeyn, XLVII. 1. 145
— — tödtet von mehrern hinter einander gehenden Perſonen nur immer eine um die andere, welches unſere künſtlich gemachten Blitze nicht thun, XLVII. 1. 145
— — wie man das Zickzack deſſelben erklären ſoll, LX. 1. 170
Blitzableiter, die Auffangungsſtangen ſind an ihnen nicht nothwendig, XL. 2. 389
— — in den Schriften, die zur Anlegung derſelben Anweiſung geben, ſoll man die Vorurtheile dagegen beſtreiten, und ſie wohlfeil zu machen ſuchen, LV. 2. 453
— — über eine bequeme und wohlfeile Einrichtung derſelben, LV. 2. 452
— — von geflochtenem Drathe ſind nicht koſtbar und ſehr nützlich, XXXII. 2. 374
Blitzſtrahl, der, ein merkwürdiger Gang deſſelben bey einem Gewitterſchlag, LV. 2. 452
Bloch, Mark. El., Doktor, ſtarb zu Berlin, XLVII. Int. Bl. 354
— — ſein Werk über die Fiſche iſt in Paris überſetzt, und darin Verſchiedenes umgearbeitet worden, LVII. 1. 64
Blumauer, A., Dichter, ſtarb zu Wien, XXXVIII. Int. Bl. 199
Blumen, die, Linné, der ältere, iſt der Erfinder der wichtigen Entdeckung von dem Unterſchiede der beyden Bedeckungen derſelben, XLIII. 2. 329

Blumen, die, einige Bemerkungen über dieselben, XXXII. 1 41
— und Blumenzwiebeln, wie die Deutschen und Bataver zu dem ehemals so beträchtlichen Handel mit denselben gekommen sind, XL. 2. 542
— und Pflanzen, soll man nur bey Tage und im Sonnenschein nicht aber des Nachts im Zimmer dulden, weil dadurch die Zimmerluft verdorben wird, XXXVII. 1. 103
Blumenthal, Prediger in Michein bey Aken im Magdeburgischen der verstorbene Bahrdt hat ihn verleitet, einen Hauptmann mit einem Frauenzimmer wider den Willen ihrer Aeltern zu kopulieren, XLII. 2. 386
— Schilderung desselben von dem verstorbenen Minister Wöllner im Jahr 1787, XLII. 2. 386
Blut, das, über die wahren Bestandtheile desselben, XXXII. 1. 73
— — warum das Essen desselben im A. T. verboten war, L. 1. 70
— — der Kreislauf desselben kann eine geraume Zeit ohne Verlust des Lebens stille stehen, XXXII. 2. 494
— — der Opferthiere, die Reinigung von Sünden durch dieselbe, ist eine Idee, die aus der Mosaischen Religionsverfassung herstammt. Das Christenthum bedarf keiner Opfer mehr, sondern bindet das Wohlgefallen Gottes an die Reinigkeit des Herzens, XXXIII. 1. 135
Blutbrechen, das, das Aderlassen paßt dagegen in den wenigsten Fällen, LXVII. 1. 20
Blutbrüche, die, werden am sichersten durch den Schnitt geheilt XXIX. 1. 87
Blutflüsse, die Anlage zu denselben soll öfters angeboren seyn wenn die Aeltern schwächlich und erschöpft waren, LIII. 41
— verschiedene Heilmittel derselben, XLII. 2. 307
— die, was der Arzt bey denselben vorzüglich ausmitteln muß ehe er sie heilen kann, LXVII. 1. 18 — ob man diejenigen die dadurch entkräftet sind, schlafen lassen soll oder nicht, E. 19
Blutharnen, das, Mittel wider dasselbe, XXXII. 2. 368
— — ist durch reizend stärkende Mittel geheilt worden, LI. 2. 318
— — ein Reiz in den ersten Wegen ist oft die Ursache de LXVII. 1. 21
Bluthusten, der, Mittel dagegen, XXXIII. 2. 298
Blut Jesu, das, der Mißbrauch ist von der gangbaren Vorstellung von der Erlösung Jesu, nämlich der von der reinigenden Kraft desselben schwer abzusondern, XLI. 2. 290
— — — nur von dem Menschen, der sich reinigt, wie Gott rein ist, gilt es, daß dasselbe ihn rein mache von allen Sünden XLII. 2. 285

Blutschande, ob sie auch unter Thieren begangen werden könne, und ob sie durch Verkrüppelung der Propagation sich selbst bestrafe, XXX. 2. 405
Blutspeyen, das, verschiedene Bemerkungen über das Gefährliche oder Nichtgefährliche desselben, LXVII. 1. 19
Blutsturz, der, abergläubisches Mittel gegen denselben, XXXV. 1. 45
Boh, F. J., k. k. Rath, starb zu Freyburg im Breisgau, LXVIII. 2. 338
Bobbe, J. B. G., Pfarrer, starb zu Dessau, XLV. Int. Bl. 240
Bock, ein gut gefütterter, kann 150 Ziegen belegen, XXIX. 2. 382
— Hr. Prof., in Berlin, ist dritter Assessor der Chemie beym Oberkollegio medico geworden, XLIV. Int. Bl. 170
— von Wülfingen, Fräulein Artemise, Aebtissin, starb zu Lüne, XLII. Int. Bl. 66
Bockmann, Hr., hat ein Gedicht von 200 Buchstaben in 10 Minuten aus einer Entfernung von 1½ Stunde durch seinen Telegraphen signalisirt, XLVI. 1. 237
Bode, Hr. Prof., in Berlin, ist Mitglied d. Societät d. Wiss. in Göttingen geworden, LXVI. 1. 204
Bodenschatz, M. J. Ch. G., starb zu Bayersdorf, XXXVIII. Int. Bl. 256
Böbel, Hr. M., in Stuttgard, hat den Titel Præceptor erhalten, XLI. Int. Bl. 461
Böckmann, H. C., s. Akademie der Wissenschaften in München.
— Hr. D. F., in Carlsruhe, ist Leibarzt des Reichsgrafen von Erlach geworden, LXI. 2. 348
— Hr. K. W., ist Prof. in Carlsruhe, und Aufseher des dortigen physikalischen Kabinets geworden, Ebd. 434
— Hr. Prof., in Carlsruhe, ist Mitglied der Akademie zu München, der naturforschenden Gesellschaft zu Göttingen und Jena, der schwäbischen Gesellschaft der Aerzte, und der mineralogischen Gesellschaft in Jena geworden, LXVI. 1. 203
Böhm, J., würde ein herrlicher Kopf gewesen seyn, wenn das menschenfreundliche Gefühl und die Einbildungskraft, welche aus seinem Unsinn hervorstrahlten, ihn nur auf etwas Klügeres geleitet hätten, XXIX. 1. 269
Böhme, M. A. G., Lehrer, starb zu Dresden, XXXIII. Int. Bl. 255
Böhmen, von den Schicksalen der Künste daselbst, Anh. 1. 348
Böhmer, D. G. L., Geh. Justizr., starb zu Göttingen, XXXIII. Int. Bl. 331
Börmel, Hr. J. G., ist Pfarrer in Groß-Schwabhausen geworden, LIII. Int. Bl. 230
Börner, Christ. Friedr., Arzt, starb zu Leipzig, LII. Int. Bl. 150

Böse, das, daß aus demselben Gutes und aus dem Guten Böses kommen konne, ist ein bloßer Schein, eine bloße Täuschung, XLVI. 2. 289
— das radikale, des Hrn. Kant, ist nichts anders als die Sinnlichkeit des Menschen. Dieß haben vernünftige Theologen schon längst gelehrt. Paulus setzt Fleisch (Sinnlichkeit) u. Geist (Vernunft) einander entgegen, die immer im Kampfe gegen einander sind, XLIX. 2. 288
— ein bestimmtes radikales, im Menschen, scheint vielen verständigen Gelehrten unerweislich, XXXVI. 1. 52
— das, ein Wesen, dem dasselbe nicht mehr eigen ist, kann darum, weil es einst böse war, nun nicht mehr verwerflich seyn; denn nur das Böse ist vor dem Sittengesetze, wie vor der Vernunft überhaupt, verwerflich, XXXVIII. 2. 290
Bösewicht, der, bey ihm würde der Begriff einer morai. Schuld ganz wegfallen, wenn Gott nicht jedem Menschen ein moralisches Gefühl ein Gewissen gegeben hätte, da der Unterricht bloß zufällig ist, XXXVI. 2. 491
— ein, wird dadurch eher stutzig gemacht und vom Bösen abgehalten, wenn er sieht, daß bey guten bürgerlichen Einrichtungen die Bösewichter doch endlich entdeckt werden, als dadurch, daß er an die Vorsehung Gottes erinnert wird, XLI. 1. 273
Bösewichter, komische, warum sie allezeit auf dem Theater eine widrige Sensation machen, LXVII. 2. 320
Böttcher, Hr. C. C., Kaufmann, Geschichte seines gestifteten Schullehrerseminariums in Hannover, welches einen kleinen Anfang gehabt hat, Anh. II. 543 — nähere Beschreibung der Einrichtung dieses Instituts, Ebd.
Bogomilen, die, waren nicht Ketzer, sondern Zeugen der Wahrheit, LXIV. 2. 425
Bogulawsky, Hr. Major von, ist zu dem Füselierbataillon von Schulz versetzt worden, XXXIV. Int. Bl. 337
Bohlendächer, die, der Erfinder derselben ist Phil. de l'Orme, ein berühmter französischer Architekt im 16ten Jahrhunderte, XLIII. 2. 370
— die Erfindung derselben ist eine Zeit lang ganz in Vergessenheit gerathen, und in den neuern Zeiten von einigen deutschen Baumeistern wieder hervorgesucht worden, Ebd. 371
— sind vester und dauerhafter als die gewöhnlichen, und man erspart dabey viel, Ebd.
— werden gewiß einmal allgemein eingeführt werden, wenn auch Vorurtheile und Eigensinn eine Zeitlang Hindernisse in den Weg legen, Ebd.
Bohn, Hr., warum er die Herausgabe der A. D. B. an Hrn. Nicolai zurückgegeben hat, LVI. Vorr. 36
— Hr. M. F. D., ist Rektor in Lübeck geworden, XXXIII. Int. Bl. 282
Bohnenberger, Hr. M., ist Professor in Tübingen geworden, XXXVIII. Int. 214

Bohon Upas, ein Giftbaum dieses Namens, existirt nicht auf der Insel Java nach mehrern Zeugnissen, LXIII. 1. 227 — fabelhafte Erzählung von demselben, Ebd. 228
Bojanus, Hr. D., in Darmstadt, ist nach Paris gereiset, um die dortigen veterinairischen Anstalten zu benutzen, LXIV. 1. 200
Bolingbroke, Lord, über einen Einfall desselben den er hatte, als er eines Tages in der Kapelle zu Versailles bey einem Hochamte gegenwärtig war, LXVIII. 2. 285
Bolla, Hr. Martin, Vater, in Wien, hat eine goldene Medaille erhalten, LIII. Int. Bl. 222
Bologna, einige Nachrichten von der Beschaffenheit des dortigen Handels, XXIX. 2. 334
Bombardierkäfer, der, Bemerkungen über denselben, XXXVII. 2. 319
Bombix Monacha entschlüpft noch im Herbste aus dem Eye, XL. 2. 394
— — ob sie im Herbst oder im Frühjahr ausriecht, XLV. 2. 443
Bonaventura, ein scholastischer Theologe, der die mystische Theologie mit der scholastischen verband, LXIV. 2. 423
Bonhard, Hr. D., s. Linz.
Bonifaz VIII. Papst, hat in einer Bulle ausdrücklich gesagt: daß es zur Seligkeit schlechterdings nothwendig sey, zu glauben, der Papst habe über alle Menschen zu gebieten, LIX. 2. 421
Boots, Hr., ist Konrektor beym Werderschen Gymnasium in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 229
— — ist Professor in Halle geworden, LXVIII. 2. 481
Borguet, Hr. Prof., s. Mila.
Bopfingen, Reichsstadt, einige Nachrichten von derselben, XLIX. 2. 458
Borax, der, nützlicher Gebrauch desselben in der Geburtshülfe, XXXII. 1. 38
Bordelle, die, durch dieselben wird das venerische Gift verbreitet, und die strengste Aufsicht über dieselben kann es nicht verhindern, XXXIX. 1. 244
— — keine Regierung ist befugt sie zu privilegiren, Ebend. 242
— die öffentlichen, ob die Errichtung derselben ein geringeres Uebel sey, durch dessen Gestattung ein größeres vermieden wird, Ebd. 243
Borgstede, Hr. geh. Rath, in Berlin, hat auch noch das fränkische Departement erhalten, XLIV. Int. Bl. 169
— — — ist Vicepräsident und Finanzdirektor in Berlin geworden, LV. Int. Bl. 333
Borbeck, Hr., zu Göttingen, hat den Oberamtmannsrang erhalten, XXXIII. Int. Bl. 281
Borkenkäfer, der, kann gesunde und kranke Fichten anfallen, XXXII. 1. 269

Borkenkäfer, der, greift nur kranke Fichten an, XLV. 2. 437
— — ihm soll dadurch Einhalt geschehen, wenn man ohne Verzug die todten Stämme, die von ihm angegriffen worden, umhauet, LI. 2. 391
— — die Krankheit der Bäume, die eine Ursache davon ist, wird für eine Epidemie gehalten, die durch das Berühren der Zweige, durch das Uebereinanderlaufen der Wurzeln ansteckend wird, LI. 2. 390 — Gründe für diese Hypothese, Ebd.
Borkh, Hr. D., ist Physikus im Oberamte Kirchberg in den Badenschen Landen geworden, XXXVI. Int. Bl. 91
Bormio, Grafschaft, in der Schweiz, Beschaffenheit derselben, XLIV. 2. 454
Born, Hr. M., ist Schloßprediger zu Wesenstein geworden, LXIII. 2. 401
Bornträger, Hr., ist Pastor in Hedemünden geworden, XLI. Int. Bl. 453
Borowsky, G. H., Professor, starb in Frankfurt an der Oder, LXI. 2. 349
Borz, M. G. H., Professor, starb zu Leipzig, XLIV. Int. Bl. 146
Bose, Graf von, ist Oberkammerherr in Dresden geworden, XLIX. Int. Bl. 23
Bosseck, M. J. G., Professor, starb zu Leipzig, XXXIX. Int. Bl. 310
Boston, daselbst haben die Neger eine Freymaurerloge, in die sie keine Weißen aufnehmen, XLII. 2. 475
— daselbst ist eine hölzerne Brücke über einen Arm der See, 1800 Fuß lang 44 Fuß breit, des Nachts erleuchtet, welche 24000 Pfund kostet, XLII. 2. 475
— mehrere Merkwürdigkeiten daselbst, Ebd.
Bostrichus piniperda, ob er großen Schaden an den Kiefern thut? XLV. 2. 437
Botanik, die, die Pflanzennamen in derselben sollen nicht willkührlich verändert werden, LXV. 2. 215
— — warum man in dieser Wissenschaft die latein. Benennungen der Pflanzen beybehalten, und keine deutsche Ausdrücke brauchen soll? XXIX. 1. 141
Botany-Bay, vortheilhafte Schilderung der engl. Colonie daselbst, XLVII. 1. 156
Bougine, E. J., Rektor, starb zu Karlsruhe, XXXII. Int. Bl. 266
Bouille, Marquis von, wahre Gesinnungen desselben bey der Revolution in Frankreich. Er hielt einen Bürgerkrieg für nothwendig, um den König und die Monarchie zu retten, XL. 2. 519
— — — gesteht, daß er sich in den Mitteln Frankreich zu retten geirrt habe, und daß er den Hauptfehler begangen habe, keinen Bürgerkrieg zu befördern, da er dazu während seines Kommando der Truppen im J. 1790 die Mittel in Händen hatte, Ebd. 521

Bourdeaux, über die starke Konsumtion des Weins daselbst, und ob man den weißen Wein daselbst roth färbt. — Woher die schöne reine Farbe des rothen Weins entsteht? XLVIII. 2. 507
Bousmard, Hr. von, ist als Major am preuß. Ingenieurkorps angestellt worden, LVIII. 1. 123
Bouterweck, Hr., ist Professor in Göttingen geworden, XXXIII. Int. Bl. 281
— — Beurtheilung desselben als Philosoph, LXII. 2. 387
— — Fr., Charakter seiner philosophischen Schriften, LXIII. 1. 99
— — letztes Resultat seiner Apodiktik, Ebd. 114
Boyle, hat den ersten festen Grund zur physischen Chemie gelegt, XLII. 2. 318
Boysen, Hr. Oberhofprediger in Quedlinburg, ist in den Ruhestand versetzt, und Hr. Kons. Rath Hermes an seine Stelle getreten, XLVIII. Int. Bl. 412
— F. E., Doktor und Oberhofprediger, starb in Quedlinburg, LIV. Int. Bl. 263
Bozenhard, E., kais. kön. Generalkonsul, starb zu Kopenhagen, XLIII. Int. Bl. 138
Braache, die, trägt zur Fruchtbarkeit des Ackers bey, weil durch den Mist der darauf weidenden Thiere der Kohlenstoff ersetzt wird, XXXI. 2. 316. 317
— — wird durch den Fruchtwechsel entbehrlich gemacht. In England hat ein Feld 21 Jahre hinter einander ohne Dünger bloß durch Fruchtwechsel Früchte getragen, XLI. 2. 460
Brabeck, Hr. von, Beurtheilung des Rechts oder Unrechts desselben, XLVII. 2. 423
— — — ob er des Verbrechens der beleidigten Majestät verdächtig sey? Ebd. 425. 427
— — — zu Hildesheim, sein Proceß ist durch zwey Urtheile der Juristenfakultät in Göttingen geendet worden, LXI. 2. 507
— — — Urtheil aus Göttingen üb. seine Rechtssache, LXII. 2. 344
— — — Verdienste desselben um die mannichfaltige Bildung und Beförderung des Kunstfleißes und des Geschmacks in seinen Besitzungen, LVII. 1. 107
— — einer von den edlen deutschen Beförderern u. Beschützern der Wissenschaften und Künste. Auch ein rechtschaffener Mann, der die Vorrechte seines Standes werth hält; aber überzeugt ist, daß es ihm nicht erlaubt sey, den Erwerb seiner Vorfahren müssig zu genießen, noch ihn gegen die andern Stände zu mißbrauchen, XLVII. 2. 415
Bracke, J. Chr., Hauptpastor, starb zu Hamburg, LVIII. 1. 275
Bräß, Pastor, starb zu Dettum, XXXVI. Int. Bl. 83
Brahminen, in den Samscritbüchern derselben, sind authentische Quel-

Quellen für die Geschichte und Religion der Hindu vorhanden, LXII. 1. 197
Brakmann, Hr. A. F., ist Pastor Primarius in Alfeld geworden, LV. Int. Bl. 357
Brakteaten, was eigentlich dazu erfordert wird, wenn man sie vollständig kennen lernen will, XXXVI. 2. 481
— die grosen, verschwinden mit dem Ende des 13. Jahrhunderts, XXXVI. 2. 485
— die, von den Böhmischen, Ebd.
— — in Böhmen, Nachricht von denselben, Anh. I. 348
Brambeck, Hr. von, verdient das größte Lob wegen seines Eifers, die Streitigkeiten in seinem Vaterlande beyzulegen; zu wünschen wäre es aber, daß er in seinen Ausdrücken etwas behutsamer und mäßiger gewesen wäre, weil er durch seinen Eifer der guten Sache geschadet hat, XLVII. 2. 423
Brambilla, Joh. Alex. von, Wundarzt, starb in Italien, LVI. 1. 95
Brand, der, als Folge einer Wunde, Ursache desselben, Anh. I. 137
— am männlichen Gliede mit Hämorrhagie ist geheilt worden, LXII. 1. 44
— J. G., Direktor, starb zu Wien, LXV. 2. 463
Brandanstalten, die Vorkehrungen bey denselben, um einen Brand zu verhüten, müssen nicht zu einem vergeblichen Druck der Einwohner gereichen, und von ihnen einen Aufwand fordern, der den wahrscheinlichen Vortheil überwiegt, Anh. II. 587
Brandenburg, die Stadt, daselbst sind 1727 viele Sorten Wein gebauet. Man zählte daselbst damals 69 Weinberge, XL. 1. 156
Brandenstein, Hr. Regierungsrath in Rostock, hat das Indigenat erhalten, LI. Int. Bl. 134
— Hr. G. A. von, ist Geh. Rath und zweyter Minister in Schwerin geworden, LIV. Int. Bl. 261
Brandes, Hr. D. G. E., in Hannover, ist daselbst Kommerzienrath geworden, LXV. 2. 463
— J. C., Schauspieldirektor, starb zu Berlin, XLIX. Int. Bl. 3
— — etwas aus der Lebensgeschichte desselben, LIX. 1. 69
Brandmayer, Adam, Stiftsdechant, starb zu Baden, XXXI. Int. Bl. 154
Brandsalbe, die, aus gleichen Theilen Kalkwasser und Baumöl ist sehr gut, XXXIV. 1. 220
— die Stahlische, Recept zu derselben, XLIV. 2. 357
Brandschatzung, die französische, im Würtembergischen, nach welchen Grundsätzen die Repartition derselben gemacht werden soll, XXXIV. 1. 86
Branntwein, der, Methode den übeln Geschmack desselben durch Vitriolsäure wegzuschaffen, LXVI. 1. 262

Branntweinbrennen, das, das Verbot desselben vermindert die Theurung nicht, sondern thut mehr Schaden als Nutzen, Anh. II. 584
Branntweinbrenner, die, sind die schädlichste Art von Gewerbsleuten in einem Staate, XXXII. 2. 400
— eine holzersparende Brennanstalt für dieselben, XLII. 2. 320
— das Vorgeben derselben, der mit zinnernen Schlangenröhren destillirte Branntwein sey nicht so gut, als der durch kupferne Röhren erhaltene, ist ungegründet, LV. 2. 275
Branntweinbrennereyen, die, in wiefern sie an der Theurung Schuld sind? Anh. II. 584
Branntweintrinker, ein Abführungsmittel für dieselben, welches nicht schwächt, LXV. 1. 36
Brastberger, Hr., ist Professor im Kloster Blaubeuren geworden, XXX. Int. Bl. 89
Bratt, Hr. A., ist Professor in Greifswalde geworden, LVIII. 2. 406
Braubach, Hr. D., giebt Nachricht von der Navigationsschule in Bremen, LXV. 1. 158
Braumüller, Hr., s. Grack.
Braun, J. F. von, Hauptmann, starb in Langensalza, XLVII. Int. Bl. 354
Braunsche Maschine zur zweckmäßigen Lage bey Beinbrüchen, große Vortheile derselben, Anh. I. 124
Braunschweig, daselbst giebt es keine Büchercensur, und doch wird die Freyheit nicht gemißbraucht; auch weiß man daselbst nichts vom Revolutionsgeist, XXXII. Int. Bl. 237
— Nachricht von der Beschaffenheit der Liturgie daselbst und den vorhabenden Verbesserungen, auch von dem Streite, der darüber entstanden ist, LVIII. 1. 285
Braut, eine, über die Bewahrung der Zucht und Keuschheit derselben im Brautstande, XLIX. 2. 550
Brautpaar, ein, welches lasterhaft gelebt hat, ob der Prediger demselben dieß öffentlich bey der Trauung sagen, und ihnen ihre Fehler ernstlich verweisen soll, LXVIII. 1. 54
Brechmittel, die, sind nicht allen Schwangern schädlich, sondern zuweilen von großem Nutzen, XLIX. 1. 140
— und Purgirmittel, der Mißbrauch derselben muß den rechten Gebrauch nicht aufheben, und man soll also noch auf gastrische Symptome bey Krankheiten Acht haben, LXIII. 1. 34
Brechweinstein, der, die Anwendung desselben in Gaben von weniger als einen Gran, ist ein Mißbrauch, LVIII. 1. 81
— in kleinen Dosen gegeben, stiftet großen Nutzen, LXII. 1. 44
Brede, S. F., Musikdirektor, starb in Stettin, XLIII. Int Bl. 97
Bredenkamp, Hr. H., ist Konrektor in Bremen geworden, XXX. Int. Bl. 137

Bredenkamp, H. H., ist Rektor in Bremen geworden, XXXVI. Int. Bl. 90
— — ist Gehülfsprediger in Bremen geworden, XLIX. Int. Bl. 8
Bredow, Hr. G. G., ist Assistent des Hrn. Hofr. Voß in Eutin geworden, XXXIV. Int. Bl. 353
Breiger, Hr. G. C., ist Collaborator des Generalf. Förtsch in Haarburg geworden, XLIII. Int. Bl. 137
Breite, die, die Ausrechnung derselben auf der See ist vielen Schwierigkeiten unterworfen, LXVII. 2. 361
Breithaupt, Hr. C. W., d. jüng., zu Cassel, ist Hofmechanikus geworden, XXXVIII. Int. Bl. 23
Breitsprecher von Breitenstein, F. Ph., Dokt., starb zu Wismar, XLII. Int Bl. 58
Bremen, kein Bürger daselbst darf seinen Mitbürger vor einem auswärtigen Gerichte belangen, LIX 1. 158
— die Einwohner daselbst haben sich bey manchen Gelegenheiten als ein wankelmüthiges Völklein gezeigt, XXXII. 1. 123
— über ein daselbst magnetisirtes Mädchen, XXIX. 1. 58
— eine literarische Mißgeburt daselbst unter dem Titel: Acheron, XXXI. Int. Bl. 196
— das entworfene Predigerseminarium daselbst ist nicht zu Stande gekommen, welches leicht vorher zu sehen war, LXIV. 1. 127
— das evangelisch-reformirte Ministerium daselbst will Jünglinge, die sich dem Predigtamte widmen, praktisch dazu vorbereiten, LVI. 2. 375
— was für Veränderungen daselbst durch den Zufluß so vieler Fremden entstanden sind, XXXVIII. 1. 273
Bremi, Hr. H., zu Zürch, ist daselbst Prof. der Kirchengeschichte geworden, XXXIII. Int. Bl. 329
Brendel, Hr. Rektor, in Eisenberg, und Hr. C. W. Schwenker haben aus Jena die philosophische Doktorwürde erhalten, LX. 1. 57
Brenneisen, Canzler, in Ostfriesland, hat sich in der Geschichte dieses Landes durch sein Benehmen berühmt gemacht, XXXVII. 2. 461
Brenner, J. A., Bürgermeister, starb zu Pernau, LIV. Int. Bl. 303
Brennesseln, das Füttern des jungen Rindviehes im Frühjahr mit denselben soll ein Präservativ gegen die Viehseuche seyn, LXI. 2. 462
Brentano, Hr. Cl., ist Verf. von dem Roman: Godwi, oder das steinerne Bild der Mutter, LVII. 2. 489
— — Pfarrer, starb zu Gebratshofen, XXXIII. Int. Bl. 298
Brescia, Stadt und Gebiet, Zustand desselben unter Venetianischer Regierung, XXXII. 2. 383
Breslau, Ausfuhr an leinenen und wollenen Waaren daselbst im Jahr 1790 und 1791, XXXIII. 2. 392

Brest und die Insel Quessant, Nachrichten von denselben, LXVII. 2. 416
Brotschneider, Hr. D. F. F., ist Prof. in Jena geworden, LVIII. 1. 555
— — hat von dem Herzoge von Sachsen-Coburg den Rathscharakter erhalten, LXI. 2. 348
Bretagne in Frankreich, daselbst sind die ersten Ausbrüche der Revolution erfolgt, XL. 2. 509
Breymann, H. A. J., Direkt., starb zu Brandenburg, XXXII. Int. Bl. 234
Brief Jacobi, der, einige Bemerkungen über den Verf. desselben, XLIII. 2. 447
— — ob der Apostel Jakobus oder ein leiblicher Bruder Jesu der Verf. desselben sey. L. 1. 129
— Judä, über den wahren Verf. desselben, LVI. 1. 57 — für wen er geschrieben worden. Quellen, woraus dieser Brief geschöpft ist, Ebd.
— Pauli an die Epheser, ob er ein Cirkularschreiben an die Gemeinen im prokonsularischen Asien, also auch an die zu Laodicea gewesen sey, XLIX. 2. 279
Briefadel, der, wahrscheinlichste Meinung über den Ursprung desselben, XLIV. 2. 300
— — in Deutschland, Bemerkungen über denselben, LII. 2. 297
Briefe, über Vorsichtigkeit beym Schreiben derselben, XLIX. 1. 194
— katholische, woher diese Benennung kommt, L. 1. 136
— — über den gemeinschaftlichen Zweck derselben, LI. 1. 232 — ob die Verf. derselben Pauli Briefe vor Augen gehabt haben, Ebd. Woher sie diesen Namen haben, Ebd. 233
— die Paulinischen, im N. T., über die Aechtheit derselben, XXXII. 2. 287
Briegleb, Hr. Direkt., in Coburg, ist Konsistorialrath geworden, LVII. 1. 264
Brienne, Minister, in Frankreich, Charakter desselben, XXXVIII. 1. 209
Brillen, die, die Einfassung derselben mit Kupfer taugt nicht, LXIII. 2. 306
Brillenschlange, die, ist sehr giftig, ihr Gift schadet aber nur, wenn es unmittelbar ins Blut kommt, LIII. 1. 244
Brindisi, das alte Brundusium, jetzige elende Beschaffenheit dieses Orts, XLVI. 2. 505
Britannien, daselbst giebt es anjetzt wenige bedeutende Theologen von Kopf, Gelehrsamkeit und Geschmack, XLII. 2. 489
— ein grosser Theil der Geistlichen daselbst ist so einfältig, daß er sich die Predigten machen lassen muß, um sie abzulesen, Ebd.
— über die Verdienste desselben um die Kultur von Deutschland, XLVIII. 2. 441

Britten, die Freyheit derselben ist nicht dieselbe mehr, die sie vor 20 Jahren war, XLVII 1. 159
— die, mangelhafte Rechtspflege derselben in ihren Admiralitätsgerichten, bey welchen kein geschriebenes Gesetz zum Grunde liegt, LXI. 2. 451
Brockard, Aloysius, starb zu Steinwiesen, XXXVIII. Int. Bl. 256
Brockengespenst, das, Beobachtung desselben, L. 2. 316
Brockmann, Hr. D., und Hr. D. Hagemeister sind Beysitzer des Konsistoriums in Greifswalde geworden, XLIX. Int. Bl. 18
— G., Prof., starb zu Greifswalde, LVIII. 1. 203
— — in Greifswalde, aus seiner Verlassenschaft hat die Universität daselbst einen Becher gekauft, der ehedem dem D. Luther ist geschenkt worden, LXII. 2. 488
Brodhagen, Hr., ist Prof. adjunct. in matheſi in Hamburg geworden, XXXIII. Int. Bl. 282
Brodherr, ein, er hat das Recht, seiner Dienerschaft eine neue Mode zu untersagen, nicht aber eine andere mit Kosten verknüpfte aufzuzwingen, XXIX 2 477
Brodt, von zu früh gemähten und unreifen Roggen soll der Gesundheit nachtheilig seyn, LIX. 2. 340
Brodtfruchtbaum, der, Nachricht von seinem vorzüglichen Gedeihen in Guayana. Vierjährige Bäume sind 30 Fuß hoch, und haben 3 Fuß lange und 18 Zoll breite Blätter und unzählige Früchte, LXI. 2. 356
Broglio, der Reichsfürst M. J. M. von, zu Gnesen, und Hr. C. A. von Jacourt d'Andelarte sind von der Universität zu Breslau zu Doktoren der Theologie ernannt worden, Ebd. 290
Bromberg, Alex., Prediger, starb zu Derstadt, XLV. Int. Bl. 238
Bronner, F. X., sein Urtheil über den verstorbenen Staatler ist unrichtig, XXXIV. Int. Bl. 395
— — etwas aus seinem Leben, XXIX. 1. 272
— — Nachrichten aus seinem Leben, XXXVIII. 1. 122
Brown, D. J., aus seiner Biographie erhellet, daß er schon früh viele Talente und stets einen hohen Grad von Moralität gezeigt habe, Ebd. 77
— — Darlegung des Wesentlichen seiner neuen Lehre, XXX. 2. 490
— — sein Fehler ist, viele partikulär richtige Sätze zu universell unrichtige gemacht zu haben, LIII. 1. 40
— — hat die praktische Arzneywissenschaft besonders für Anfänger um vieles erleichtert, da er die Menge und Unterabtheilungen der Fieber auf eine geringere Zahl reducirt hat, XLII. 1. 77
— — Nachricht von seinem Leben, XXXVI. 2. 361
— — Parallele zwische ihm und dem Asklepiades, dem Hausarzte des Cicero, der alle Krankheiten cito, tuto et juncunde zu heilen versprach, LXIV. 2. 317

Brown, J., über den prakt. Werth der Eintheilung der Schwächen, LX. 1. 68
— — Vorschläge zur Beylegung des Streits zwischen ihn und den übrigen Aerzten, XXXVIII. 1. 85
Brownianer, die, nehmen zu wenig Rücksicht auf die chemischen Qualitäten der Arzneymittel, LXVI. 1. 80
— seine, warum sie in Deutschland nicht zu wünschen sind, XXXVI. 2. 354
Brownianismus, der, hat vor dem Tribunal kaltblütiger Prüfung seinen Proceß schon verloren; aber er zeigt einen Weg, auf welchem man der Wahrheit immer näher kommen kann, XLVII. 1. 90
Brownisches System, dessen Erfinder wollte kein vollständiges System, sondern nur Grundzüge liefern. Die Simplicität seines Systems verdient das größte Lob, L. 1. 153
— — Kritik desselben, XLVI. 2. 306
— — verschiedene Meinungen darüber, was die Erregbarkeit in demselben sey, XLII. 1. 78
— — auf welche Art man dasselbe prüfen und beurtheilen muß, XXX. 2. 488
— — man soll es mit Kälte prüfen, und das Gute behalten, XXXVI. 2. 361
— — ob es die einzig wahren und unerschütterlichen Lehrsätze der Medicin enthält, XXXIX. 1. 33
— — Empfehlung desselben, Anh. II. 694
— — hat seine guten und schlechten Seiten, XXXVI. 2. 354
— — man soll das Gute desselben beybehalten, wenn es gleich seine Lücken und Mängel hat, LIV. 1. 140
— — man soll die Mängel desselben zugeben; aber auch die Vorzüge desselben nicht verkennen XXXVIII. 1. 86
— — ist nicht so schlecht, als es in der Allg. Lit. Zeit. ausgegeben wird, XXX. 1. 231
— — mancherley Gründe, warum es verwerflich seyn soll, LXIV. 2. 306
— — man soll es nicht geradezu verwerfen, sondern es aufklären, das Gute als gut empfehlen, das Mangelhafte ergänzen, das Unverständliche verständlich machen, das Schwankende, Falsche, Schädliche verwerfen, LIII. 1. 36
— — ungebührliches Betragen einiger kritischen Blätter gegen die Lehre desselben, LIV. 1. 16
— — alle Theile der Arzneygelahrheit, aber die Chirurgie am meisten können dadurch gewinnen, XXX. 2. 491
— — es enthält viele treffliche, originelle und richtige Ideen über alle Theile der Arzneywissenschaften; aber auch eben so viele unrichtige und falsche Behauptungen, XXXVIII. 1. 76
— — es ist höchst konsequent, einfach und genugthuend in seinen Grundzügen, so inkonsequent er selbst auch immer sein mag, XXX. 2. 489

Brownisches System, vernünftige Bemerkungen über dasselbe, und über die Unvollkommenheiten desselben, XXX. 2. 491
— — der lange Streit über dasselbe fängt anjetzt an, nachzulassen. Man übertreibt nicht mehr das Lob desselben, und hört auf, es durchgängig zu verwerfen, XLII. 1. 78
— — über den großen Einfluß desselben in die praktische Heilkunde, L. 1. 13 — Ursache, warum es von vielen Aerzten so viel Widerspruch gehabt hat, Ebd.
— — ist dem großen Haufen der Aerzte noch terra incognita, und wird es auch immer bleiben, LXVI. 1. 79
— — die alten Theoretiker sind wider, die jüngern für dasselbe, XXX. 2. 488
— — findet in Deutschland viele Anhänger, besonders unter den jungen Aerzten, XXXVI. 2. 353
— — wenn es gleich seinem Erfinder Ehre macht: so ist es doch weder aus der Praxis hergeleitet, noch führt es darauf zurück, LIII. 2. 491
— — der praktische Arzt soll weder ein blinder Anhänger desselben, noch ein blinder Anhänger des Gastricismus seyn: sondern sich zwischen beyden in der Mitte halten, um seinen Kranken nützlich zu werden, LXIII. 2. 316
— — scheitert gemeiniglich bey der Lehre von den örtlichen Krankheiten, LIII. 2. 492
— bey demselben glaubt man, zum Schaden der Medicin, der Zeichenlehre entbehren zu können, XXXIX. 1. 36
— — verwirft alle bisherige nosologische Einrichtung unserer Medicin. Es reducirt alles auf einige Fundamentalgesetze. Es generalisirt mehr, da bisher immer mehr individualisirt worden ist, XLIII. 1. 74
— — große Vorsicht, die dabey anzuwenden ist, wenn man am Krankenbette demselben folgen will, XLII. 1. 77
— — die Anwendung desselben erfordert viel mehr Fleiß, Sorgfalt und Aufmerksamkeit, als die bisher gewohnten Heilarten, XXXVIII. 1. 79
— — läßt sich am besten auf hitzige, weniger gut auf chronische Krankheiten anwenden, Ebd. 84
— — man kann mit demselben am Krankenbette nicht ausreichen; sondern man muß die gewöhnliche Methode zu Hülfe nehmen, XL. 2. 357
— — es würde sehr übel seyn, wenn man über dasselbe das bisher Herrschende in der Arzneykunst ganz verlassen wollte, XXXVI. 2. 353
— — nach demselben sollen bey einem einzigen Feldarzte binnen 21 Tagen von 600 Kranken 200 im Rausche gestorben seyn, XXXVIII. 1. 18
— — wird so unrühmlich nicht erlöschen, als das ehemalige methodische. Wenn nur die Kunst gewinnt: so mag es immer vergehen. Ein medicinisches System wird immer seyn, so lange es Kranke und Aerzte giebt, LXIV. 2. 318

Brownisches System, scheint seinem Ende nahe zu seyn, XL. 2. 356
— — es wird fallen, wegen seiner Einseitigkeit; aber sein Einfluß wird in der Folge wohlthätig seyn, wenn man die Materie wieder mehr in Betracht ziehen wird, als er gethan hat, LIX. 2. 335
Brxtermann, Th. W., Hofrath, starb zu München, LV. Int. Bl. 341
Bruch, ein eingekerkerter, ein vorzügl. Mittel ihn zurückzubringen. XXXIII. 1. 298
Bruckhaus, Hr. L., ist 5. Lehrer am Gymnas. zu Soest geworden, LXII. 1. 58
Brüche, über die Beschaffenheit derselben bey Hunden, LXV. 1. 62 — bey Pferden, Ebd.
— — Mittel zur Vorbeugung derselben auf dem Lande, XLI. 2. 301
— — Ursachen, die sowohl bey Manns- als Frauenspersonen dazu Gelegenheit geben können, XLI. 2. 298. 300
— — waren ehedem eine Unehre, man verheimlichte sie; darum kann man auch nicht erweisen, daß sie ehedem seltener gewesen wären, als jetzt, Ebd. 300
— — wodurch sie bey der Jugend auf den Dörfern am sichersten verhütet werden können, Ebd. 298
— angeborne, können geheilt werden, wenn sie gut behandelt werden, Ebd. 301
Brücke, die eiserne, über den Kupfergraben in Berlin, wiegt 1288 Centner an Gußwaaren, und hat 4720 Thlr. gekostet, LI. 1. 169
— — — zu Laasen in Niederschlesien, die der Hr. Reichsgraf von Burghaus für 7694 Thlr. 14 Gr. 8 Pf. hat bauen lassen, XXXVI. 1. 126
Brückmann, Hr. D., zu Braunschweig, hat eine Medaille wegen Wiederherstellung des Herzogs erhalten, XXXII. Int. Bl. 290
Brügner, D. K. A. F., Hofmedikus, starb zu Gotha, XXXIII. Int. Bl. 274
Brüdergemeinde, eine, in welcher ein Mensch im Trunke den Hals gebrochen hat, welches der Polizey derselben keine Ehre macht, XXIX. 2. 404
— die in England, Erfahrung hat dieselbe gelehrt, daß Handwerksleute von natürlich gutem Verstande die besten Missionarien sind, XLIX. 1. 173
— die evangelische, die Kirchenverfassung derselben ist weder römisch-hierarchisch, noch stimmt sie mit der gemeinen protestantischen Kirchenform überein, XLVIII. 1. 65
— — mögliche Principien, welche zur Erklärung der Verfassung derselben angewendet werden können, XLVIII. 1. 66
— — ob sie eine Handelsgesellschaft sey, Ebd. 67
— — über die Verfassung derselben, Ebd. 69

Brüdergemeinde, die evangelische, im Verhältnisse gegen den Staat betrachtet. Sie hält gleich der katholischen Kirche den Staat ihr für unterworfen, Ebend.
— — will eine lebendige Gemeine Christi auf Erden seyn, nach den Vorschriften des Evangeliums, Ebd. 67
— die Herrnhutische, ist nicht eine halbe Million stark, wie viele ganz falsch behaupten; sondern beläuft sich etwa auf 400000, XXXV. 2. 523
— — wodurch es begreiflich wird, daß sie bisher ohne Revolution hat können regiert werden, Ebd.
Brüdergemeinden, die, gute Seite derselben, XXX. 1. 136
Brüderschaft, die einzig wahre, worin billig alle Christen seyn müssen, XXXV. 1. 23
Brüderverein, das, der Herrnhuter, das Innre desselben ist bis diesen Augenblick noch unversehrt und wenigstens undurchforscht, XXXV. 2. 522
Brüningbausen, Hr. D., zu Würzburg, ist General-Staabschirurgus geworden, XXXVI. Int. Bl. 89
— — — — hat den Rang als Major erhalten, LI. Int. Bl. 141
Brüssel, jetzige elende Beschaffenheit dieser ehemals so blühenden Stadt, LIX. 1. 163
Brüste, die, der Frauenzimmer, die jetzige Kleidung thut denselben eben so viel Schaden, und macht sie eben so untüchtig zum Stillen der Kinder, als die ehemaligen Schnürleiber, LXIII. 1. 267 — es ist nöthig, sie mit dichteren Tüchern zu bedecken, Ebd.
— — Präservativmittel gegen Stockungen in denselben, LXI. 1. 91
— — wie die Abscesse in denselben am besten verhütet werden können, Ebd. 78
Brumbey, der verabschiedete Prediger, Charakter und Schicksale desselben, XXXIII. 2. 471
— — einige Entschuldigungen seines Verhaltens, Ebend. 473
— — hält nach seiner Absetzung Vorlesungen in Berlin über Klopstocks Messias und die Profangeschichte, LXVIII. 2. 462
— — hat in Berlin nicht eigentlich Religionsunruhen erregt, und hat auch keine neue Sekte daselbst gestiftet, XXXIII. 2. 478
— — Nachricht von dem Unfuge, den er in der Jerusalems und Neuen Kirche zu Berlin in Absicht eines alten Liederverses angestiftet hat, Ebd. 472
Brun, Fr., hat eine überaus große Fertigkeit, das Majestätische und Schöne der Natur mit Wärme, zartfühlender Umsicht und selbst mit Begeisterung aufzufassen und dem Leser mitzutheilen, LXI. 2. 480
— Hr., ist Prof. in Kiel geworden, LXVIII. 2. 335
— Hr. Fr. L., ist ordentl. Prof. am Joachimsth. Gymnas. in Berlin geworden, LII. Int. Bl. 157

Brunnen, die, in Berlin, chemische Bestimmung der Bestandtheile des Wassers in denselben, XXXII. 2. 428
Brunner, Hr. Joseph, ist Oberverweser zu Gottesgabe am Fichtelberge geworden, LII. Int. Bl. 158
— Hr. Pfarrer, zu Tiefenbach, ist Doctor der Theologie geworden, LXVII. 2. 553
Brunnquell, J. C., Kanzler, starb zu Hildburghausen, LXVI. 2. 343
Bruns, Hr. Prof., in Helmstädt, ist Hofrath geworden, XXX. Int. Bl. 129
— Hr., ein sehr geschickter Fortsetzer der Büschingschen Erdbeschreibung, XXXIV. 2. 466
Brust, eine böse, Salbe zur Heilung derselben, XXXVIII. 1. 150
Brustbräune, eine, Geschichte derselben, XLII. 2. 305
Brustverhärtungen, über die Entstehung derselben, LXVIII. 2. 365
Brustwassersucht, die, Mittel wieder dieselbe, XXXII. 2. 368
Brustwunden, die, von den Operationen bey denselben, LIV. 2. 323
Bube, Hr. Wilh. von, ist Churf. Rath in München geworden, XLVIII. Int. Bl. 402
Bubonen, die, über die Behandlung derselben, XXXI. 2. 435
Bucerus, Hr. M., ist Pfarrer in Zadel bey Meißen geworden, XXXII. Int. Bl. 249
Buch, Hr. v., die Geschichte von ihm, daß er mit einem zu Angermünde gefundenen Schatze den Markgr. Otto IV. aus der Gefangenschaft losgemacht habe, soll eine Fabel seyn, XXXII. 2. 448
Buch, das, dieß Wort stammt nicht her von der Buche, sondern von beugen, biegen, XXXVII. 2. 401
— das beste, kann in den Händen unverständiger Lehrer unnütz, wohl gar durch verkehrten Gebrauch schädlich werden, XXXVIII. 1. 202
— das rothe, in Frankreich, einige aus demselben bekannt gemachte ungeheure Verschwendungen des französischen Hofes, XLVI. 2. 474
— ein, die oftmaligen Auflagen desselben beweisen nicht immer, daß es gut sey, LIV. 2. 436
— ein gutes, soll nicht anonym geschrieben werden, LV. 1. 124
— ein katholisches, dessen sich jeder Katholik, welchem Vernunft und Christenthum noch werth ist, schämen, und wofür jeden Nichtkatholiken ekeln muß, XXXII. 2. 427
Buch der Weisheit, das, ist eine Sammlung zu verschiedenen Zeiten von verschiedenen Verfassern gehaltener Vorträge. Gründe für diese Meinung, XLIII. 1. 8
— — — — ob es ursprünglich griechisch oder syrochaldäisch geschrieben ist, LIV. 2. 442. Ueber das eigentliche Vaterland desselben, Ebend.
— — — — soll eine Unterredung der Weisen in ihren Versammlungen seyn, LIV. 2. 439. Es hat auch seinen Einfluß

auf das N. T. gehabt, wird auch zur Erklärung desselben benutzt, Ebend. 442
Buch der Weisheit über die Kenntniß des Verfassers desselben, und die darin enthaltene Moral, LVII. 1. 18
Buchdrucker in Prag, k. k. Verordnung von 1793, betreffend die große Anzahl derselben, LXII. 1. 277
Buchdruckerkunst, die, ist das Mittel geworden, einer Sprache Festigkeit und Dauer zu geben, LIII. 1. 254
Buche, die, Lob derselben und ihre Vorzüge vor andern Bäumen, LIX. 2. 362
Bucher, Hr. D., ist ordentl. Lehrer der Rechte in Marburg geworden, XXXVI. Int. Bl. 82
Buchhändler, es gehört zur Moral einiger derselben, daß sie gute Bücher auf schlechtem, schlechte Bücher aber auf gutem Papiere drucken lassen, L. 2. 478
— die, in Deutschland, und namentlich Hr. Nicolai, sollen von dem französischen Nationalconvent Pensionen erhalten haben, um Revolutionsgrundsätze in Deutschland zu verbreiten. Eine ungereimte Verläumdung in den 1794 zu Hannover gedruckten fliegenden Blättern, S. 500, LVI. Vorr. 23
— in Petersburg, verschiedene Novitäten, welche sie in den Zeitungen ankündigen, LXV. 2. 551
Buchhalter, beeidigte, in Hamburg, XXX. 1. 55
Buchhandlung, die Gleditschische, in Leipzig, wird ersucht, die Fortsetzung des Jöcherschen Gelehrten-Lexicons einem andern als Hrn. Adelung aufzutragen, XXXV. 1. 247
Buchholz, Hr. Hofmedicus, zu Schwerin, ist Mitglied der Sydenhamschen Gesellschaft zu Halle geworden, LVIII. 2. 405
Buchholz, D. Wilh. Heinr. Sebastian, Bergrath, starb zu Weimar, XLII. Int. Bl. 66
Buchstaben, die hebräischen, ‫אבגד‬, ob es ursprünglich Vocalbuchstaben gewesen sind, XXXI. 1. 97
Buchstabenkästchen, ein, mit 488 Buchstaben und Schriftzeichen auf Holz gezogen, zur Lesemaschine, die in der Leipziger Freyschule gebraucht wird, kostet 5 Thlr. XLI. 1. 171
Budjadingerland, das, im Oldenburgischen, einige Nachrichten von demselben, XXX. 1. 119
Bücher, die, das sicherste Mittel, den Abgang derselben im Buchladen zu befördern und den Nachdruck zu verhüten, sind wohlfeile Preise, XXXII. 2. 461
— die vor kurzer Zeit mit neuen Titeln wieder in Umlauf gebracht sind, LXV. 2. 617
— welche im Jahre 1800 als bloße neue Titel zu alten Büchern erschienen sind, LXV. 1. 240
— die biblischen, sind Urkunden der Geschichte der Einführung wirklich göttlicher Religionslehren, und verdienen als solche alle Achtung, LIX. 1. 211
— — — wie eine erklärende Auslegung derselben beschaffen seyn muß, wenn sie unter den Menschen eine wohlthätige Aufklärung befördern soll, L. 1. 128

Bücher, deutsche, die in den letzten Jahren ins Schwedische übersetzt worden sind, LXII. 1. 128
— die symbolischen, die Obrigkeit sollte billig erklären, daß die Lehrer nur auf den Geist, nicht auf den Buchstaben derselben verpflichtet werden: so würde aller Schaden für Lehrer und Zuhörer wegfallen, XXIX. 1. 220
— — — in welchem Sinne die Obrigkeit von einem Prediger fordern kann, nach denselben zu lehren, und ein Lehrer sich dazu kann verpflichten lassen, XXIX. 1. 219
— — — nach dem Inhalte derselben soll die Obrigkeit nicht vorschreiben, was man lehren soll; sondern Gott soll allein durch die Bibel entscheiden, was Glaubensartikel sind, XLI. 2. 412
— — — Rechtfertigung und Gültigkeit des Begriffs derselben im Allgemeinen, XXXV. 1. 178
— — — es ist nicht nöthig, daß sie unter den Protestanten abgeschafft werden; nur der Eid auf dieselben muß aufhören, LXIV. 1. 11
— — — es ist keine Revision derselben unter den Protestanten zu wünschen, XXXIII. 2. 359
— — — was sie eigentlich sind und seyn sollen, XXXV. 1. 179
— — — warum es nicht rathsam ist, in protestantischen Ländern die Verpflichtung der Lehrer auf dieselben abzuschaffen, XXIX. 1. 225
— — — der lutherischen Kirche, ob sie abgeschafft werden können? XLI. 1. 30
— des A. T., über den theokratischen Gesichtspunkt, woraus die Verfasser derselben die israelitische Geschichte ansehen, LXV. 2. 322. Patriotismus ist in denselben das Princip der Sittlichkeit und Tugend, Ebend.
— — — — — zwey Abwege, welche den Auslegern desselben immer gefährlich gewesen sind, LXV. 2. 322. Sie stellen den Einfluß der Religion auf die Gesinnungen und Handlungen der Menschen von so verschiedenen Seiten vor, und liefern Beyspiele ächter Religiosität, Ebend.
— des N. T., die Schreibart derselben beweiset es, daß sie im 1. oder 2. christl. Jahrhunderte geschrieben worden; aber nicht, daß sie von den Verfassern herrühren, denen sie zugeschrieben werden, XXXII. 1. 142
— die historischen, des N. T., warum sie zu allen Zeiten für die bessern Menschen so interessant gewesen sind, XXXIX. 2. 286
Bücheranzeigen von herabgesetzten Bücherpreisen, XLVIII. Int. Bl. 410
Büchercensoren, die spanischen, Beweis ihrer Queerköpfigkeit, XXXIII. 2. 388
Büchercensur, die, schadet mehr als sie nützt, XXXVIII. 2. 422
Büchercensur-Commission in München, die alte ist aufgehoben, und eine neue verordnet worden. Mitglieder derselben, XLV. Int. Bl. 222

Bücherfabrikatur, Unverschämtheit derselben in unsern Zeiten, LV. 2. 430
Bücherinquisitionen, die, sind eine Ursache von dem Untergange vieler schätzbaren Werke des Alterthums, XXXVI. 1. 248
Bücherlesen, das, in wiefern es zum Luxus unsrer Zeiten gehört und schädlich werden kann? LXV. 2. 613. Wie dem Nachtheile vorgebeugt werden kann: Ebend.
Büchernachdruck, der, Gesetze gegen denselben in Frankreich, wodurch die Franzosen uns beschämen, LXV. 1. 239
Büchersprache, die punktirte arabische, ist eine bloße Erfindung der Gelehrten und Grammatiker, XLII 2. 495
Bücherverbote, dadurch ist noch kein böses Buch verloren gegangen, und doch hat keines den Sieg über Wahrheit und Tugend davon getragen, XLIII. 1. 263
— die, über die Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit derselben, XLIII. 1. 258
— in Berlin 1800, LVII. 2. 344
— in Churſachsen, LXV. 1. 158
— in Churſachsen 1796, XXXVIII. Int. Bl. 227. 1798 und 1799, XLVI. Int. Bl. 303
— in Frankfurth a. M. 1801, LVII. 2. 489
— in Leipzig 1799. LI. Int. Bl. 139
— in Mannheim, XXXI. Int. Bl. 152
— in den österreichischen Staaten, LXII. 1. 277
— in Riga, XXXI. Int. Bl. 152
— in Rom, XXXI. Int. Bl. 152
— in Ungarn, 1801, LXI. 2. 294
— in Wien, vom Julius bis September 1796, XXX. Int. Bl. 112. Ebend. 126. Vom October bis December 1796, XXXII. Int. Bl. 258. Vom August bis December 1797, XXXVII. Int. Bl. 190. Vom Januar bis April 1798, XLI. Int. Bl. 440. Fortsetzung, Ebd. 470. Vom May bis August 1798, XLIII. Int. Bl. 92. Fortsetzung, Ebend. 110. Fortsetzung, Ebd. 124. Im October und November 1798, XLIV. Int. Bl. 179. Fortsetzung, Ebd. 186. Beschluß, XLV. Int. Bl. 202. Im December 1798 und im Januar und Februar 1799, XLVI. Int. Bl. 310. Ebend. 322. XLVII. Int. Bl. 341. Vom April bis October 1799, LII. Int. Bl 163. Fortsetzung, Ebd. 170. Fortsetz., Ebd. 197. Fortsetz., LIII Int. Bl. 206. Im November und December 1799, LIII. Int. Bl. 240. Ebend. 253. Im April 1801, LXII. 1. 124. 1801, LXI 1. 58. Im May 1801, LXV. 2. 468. Im Julius 1801, LXIV. 2. 341. Im Julius 1801, LXIII. 1. 120. Im August 1801, LXVI. 1. 124. Im September 1801, LXVII. 1. 62.
Büchling, Joh. Jak., Forstcommissair, starb zu Bernburg, XLIV. Int. Bl. 154
Büderich, der Durchstich daselbst, warum er nicht die Vergrößerung erhalten hat, welche Mancher sich davon versprach, LI. 1. 182. Für Preußen ist die Erhaltung dieses Kanals nothwendig,

dig, um sich in der Folge gegen die Anmaaßungen der Franzosen zu sichern, Ebd. 183
Büffel, die, werden in Java zur Bearbeitung des Ackers gebraucht, XLVII. 2. 521
Büffon, Graf von, System desselben über die Mineralien, XXIX. I. 20.
Bühl, Hr. Joh. Sam., ist Kammerpräsident in Koburg geworden, XLIX Int. Bl. 17
Bühler, Hr. Baron v., ist russischer Staatsrath geworden, XLIII. Int. Bl. 89
Bühne, die französische, Eigenthümlichkeiten derselben in Vergleichung mit der unsrigen, LXIV. I. 97
Bührer, Hr. M. Victor Matthäus, ist Pfarrer zu Zell und Altbach geworden, XLI. Int. Bl. 461
Bülfinger, ob man ganze Familien in Deutschland habe, die man so nenne, weil sie 6 Finger an den Händen und 6 Zehen an den Füßen haben, und ob der große Philosoph Bülfinger darum auch diesen Namen bekommen habe, XXXIII. 2. 284
Bülow, Hr. von, ist Direktor des Bayreuthischen Kreises geworden, XXXIII. Int. Bl. 273
— Jacob Friedr. Joach. von, Oberhauptmann, starb zu Strelitz, XLI. Int. Bl. 455
Buenos Aores, Nachrichten von dieser spanischen Statthalterschaft, LXVII. 2. 417
Bürge, ein, kann wohl statt finden, wo von gewissen äußerlichen Handlungen die Rede ist; allein, wo es auf Moralität, auf moralische Würde, auf moralische Verschuldung ankommt, da ist eine solche Uebertragung nicht denkbar, XXXV. I. 132
Bürger, Friedr. Aug., Rector, starb zu Meißen, LIII. Int. Bl. 237
Bürger, G. A., der Dichter, hat vorzüglich in den letzten Jahren seines Lebens in drückenden Verhältnissen gelebt, die einem Dichter nicht günstig waren, LVIII. 2. 460. Charakter desselben als Dichter, Ebend.
Bürger, Gotthelf Ehrenreich, Pfarrer, starb zu Friedrichsstadt, L. Int. Bl. 66
— der, ob ihm die Freyheit, seine Gedanken frey mitzutheilen, zukommen könne, XLIII. I. 255. Wenn er seine Bestimmung als Mensch, nämlich sittliche Vollkommenheit erreichen soll, so muß ihm dieß frey stehen, Ebend. 257
— der deutsche, warum er nicht wohl zur gehörigen Kenntniß der Gesetze seines Landes gelangen kann, XXXIX. 2. 344
— und Bauer, man will noch nicht ernstlich, daß beyde Verstand haben sollen, weil man irrig glaubt, daß dumme Leute besser zu regieren sind, als kluge, XXXI. I. 129
Bürgerrettungsinstitut, das, in Berlin, wird sehr gebilligt und gelobt, XXXVI. 2. 464
Bürgerschule, über den Begriff derselben, XLIV. Int. Bl. 167
— eine, Kenntnisse, die in derselben gelehrt werden sollen, XXXIX. 2. 513. XLIV. Int. Bl. 168

Bürgerschule, die, eine gänzliche Trennung derselben von der gelehrten Schule ist nicht nothig; eine größere gelehrte Schule kann in ihren untern Klassen zugleich Bürgerschule seyn, XLIV. Int. Bl. 165

— die niedere, der Lehrer in derselben kann schwerlich seine Sitten haben, XXXI. 1. 130

Bürger- und Bauerschulen, über den rechten Zweck bey der Verbesserung derselben, XLI. Int. Bl. 447

Bürgerstand, der, über die Nothwendigkeit, ihm Erleichterung zu verschaffen, XL. 1. 262. Die Erleichterung muß nicht auf Kosten des Landmanns geschehen, Ebend.

Bürglitz, ehedem ein Staatsgefängniß und heimlicher Hinrichtungsort in Böhmen, XLIV. 1. 156

Burja, Hr. Prof., ist Inspector des franz. Gymnasiums geworden, LIX. 1. 55

Busch, Joh. G., Professor, starb in Hamburg, LIII. Int. Bl. 247. LVI. 1. 95

— der seel., ist fast der einzige Originalschriftsteller im Gebiete der Handlungswissenschaft, der mit seinem philosophischen Scharfsinne die Begebenheiten der Zeit zum Nutzen seiner Nebenmenschen beobachtete, LXIII. 1. 239

— Ehrendenkmal auf ihn, LXI. 2. 439

— Hr., großes Lob desselben als politisch-merkantilischen Schriftstellers, LIX. 2. 538

— Hr., seine Schriften haben einen vortheilhaften Eindruck in das allgemeine und besondere Seerecht gemacht, LXI. 2. 450

Büsching, Hr., ist zweyter Director bey der Litthauischen Domainenkammer geworden, XXXII. Int. Bl. 265

— seine Erdbeschreibung kann wohl vermehrt; aber sie muß nicht abgekürzt werden, LVI. 1. 242

Büschings Erdbeschreibung, die neue Auflage derselben wird unter mehrere Gelehrte vertheilt, Ebend.

Büschings, Hr. Geh. R. in Berlin, siehe Klein.

Buschel, Hr. Joh. Bernh. Gabriel, ist Regierungsquartiermeister bey dem Sächs. Infanterieregimente von Heyde geworden, XLIV. Int. Bl. 153

Büßungen, die harten, ein alter Aberglaube, wodurch man in den ersten Zeiten des Christenthums Gott zum Mitleiden bewegen wollte, XLI. 1. 130

Büsten und Portraits des Alterthums, woher man weiß, daß sie würklich die Männer vorstellen, welche sie vorstellen sollen, LVII. 1. 113

Büttner, Hr., ist zweyter Direktor bey der ostpreuss. Kammer in Königsberg geworden, XXXI. Int. Bl. 177

— Hr. D., ist erster Justizamtmann in Ansbach geworden, XXXII. Int. Bl. 217

— C. H. W., Prof., starb zu Göttingen, LXIV. 1. 201

Bugge, Hr. Justizrath, ist Sekretair der Gesellschaft der Wissenschaften in Kopenhagen geworden. LXI. 2. 348
Buhl, Hr. Pred., in Bremen, hat von der Universität Marburg das theologische Doktordiplom erhalten, XXXVII. Int. Bl. 140
Buhle, Hr., in Halle, ist daselbst Lektor der Naturgeschichte geworden, LXVIII. 2. 481
— Hr., Beurtheilung desselben als Philosoph und Philolog, LXII. 2. 387
— Hr. Prof., siehe Meiners.
Bundesfest, das, in Paris den 14. Jul. 1790, die Ceremonie daselbst ist, ohnerachtet der guten Absicht vieler, die den Eid schwuren, doch der grosste Meineid, der je begangen worden, XLVI. 2. 475
Bundschuh, Hr. M. J. C., ist Pastor in Ulm geworden, XXXVI. Int. Bl. 91
— Hr., ist Archidiakonus in Schweinfurt geworden, XXXIX. Int. Bl. 293
Buonaparte, Abstammung und Charakter desselben, XXXII. 2. 544
— seine Heyrath mit seiner jetzigen Frau hat sehr viel zu seiner schleunigen Beförderung zur Generalswürde beygetragen, XLIV. 2. 505
— französischer Feldherr, Beurtheilung seiner vortrefflichen Operationen in Italien, XXXII. 1. 218
— über seinen Zug durch Italien 1796, wobey er ganz Italien eroberte, XXXII. 2. 543
— alles was die Schriftsteller über seine Feldzüge in Italien sagen, ist ein Fragment aus den Zeitungen, das nichts weniger als das Gepräge der Wahrheit an der Stirne trägt, XLIV. 2. 505
— ob er sich vor dem Frieden in Leoben wirklich in so grosser Gefahr befunden hat, LIX. 1. 147
— soll als General dem franz. Direktorium den Krieg gegen die Schweiz aus politisch-militärischen Zwecken angerathen haben, LXI. 1. 198
— soll das Treffen bey Rinoli für sein Meisterstück erklärt haben, XLV. 1. 153
— sein Uebergang über die Brücke bey Lodi u. die so sehr gerühmte Kühnheit und Tapferkeit der Franzosen bey demselben, sind ganz gewöhnliche Thaten, die in jedem Kriege vorkommen, XLIV. 2. 510
— hat gegen den Kardinallegaten, den ihn Pius VI. zuschickte, geäussert: er wünsche herzlich Friede mit dem Payst, weil er so wenig Gefahr und so wenig Ehre darin fände, ihn zu befehden, XLII. 2. 468
— richtige Bemerkungen über ihn und seine Regierungsgrundsätze, LIX. 1. 148
— ein jedes Theater in Paris wollte sich durch Anspielung auf die

die Begebenheit, da er die vorige Regierung der 5 Direktoren über den Haufen warf, Zulauf verschaffen, LVIII. 1. 120
Burghölzer, Hr. Jos., ist Hof-Kammerregistratur-Accessist in München geworden, XLVIII. Int. Bl. 402
Burgund, der Curatus bey St. Vincenz in Breslau, ist zum Schulinspektor für Südpreußen ernannt worden, LXVII. 1. 58
Burkard, Hr. D., ist Sonntagsprediger in Würzburg geworden, LIII. Int. Bl. 245. XXXVIII. Int. Bl. 214
Burkardt, Hr. J. G., ist Regierungsfiskal in Gotha geworden, LV. Int. Bl. 373
Burke, Edmund, in London, seiner Feder wird ausschließlich der französische Krieg und das Elend, welches er über Europa gebracht hat, zugeschrieben, XLV. 1. 268
Burkhardt, J. G., Doktor, starb in London, LIV. Int. Bl. 318
— Hr. J. K., hat das Diplom als Doktor der Philosophie in Leipzig erhalten, XXIX. Int. Bl. 25
— — — — hat eine Reise nach Paris gethan, zur Vervollkommnung seiner astronomischen Kenntnisse, XXXV. Int. Bl. 18
— — — — in Leipzig, ist Legationsrath und Korrespondent der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen geworden, XLIV. Int. Bl. 174
Burscheid, von den warmen Mineralquellen und Bädern in und bey diesem Flecken, LI. 1. 108
Burscher, Hr. Prälat D., zu Leipzig, hat eine goldne Medaille erhalten, XLIV. Int. Bl. 161
Busch, Hr., ist Diakonus in Arnstadt geworden, XLII. Int. Bl. 33. XXXIX. Int. Bl. 279
— Prof., Charakterzeichnung desselben, LIX. 1. 158
Buschmann, H., Prediger, starb zu Bremerlehe, XXXI. Int. Bl. 162
Buse, Hr. G., ist Lehrer am Seminarium in Erfurt geworden, XXXIX. Int. Bl. 279
Busse, Hr., ist Prediger der lutherischen Gemeine zu Wasili Ostrow in Petersburg geworden, und vom russ. Kaiser zum Konsist. Rath ernannt worden, LIV. Int. Bl. 262
— Hr. Prof., zu Dessau, ist Korrespondent bey der Göttingischen Societät der Wissenschaften geworden, XLI. Int. Bl. 429
— Hr. F. G., ist Hofrath in Dessau geworden, LI. Int. Bl. 134
— Hr. Hofrath, zu Dessau, ist Professor bey der Bergakademie zu Freyberg geworden, LXIV. 2. 404
Bußtage, die, Gründe, welche die gänzliche Abschaffung derselben anrathen, XXXIX. 2. 300
Bußübungen, dergleichen in der kathol. Kirche sind, kann man bey rohen sinnlichen Menschen, die keiner bessern Belehrung fähig

Zins darf, heilige, die heiligen, und die Sünder, so viel es sind, und sie in gemeiner Gesellschaft von Gott und Menschenwegen, 1. Buch, 1. Th. Cap. 1. §. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Calonne, Minister in Frankr., seine Unbedachtsamkeit, t
vor der Zeit behauptete: die Versammlung der Notabeln
de allen Forderungen des Königs beystimmen, hat ihn ge
XLVI. 2. 446
Caltagirone, eine schöne Stadt in Sicilien, XLVI. 2. 518
Calx antimonii sulphurata, über die Anwendung dieses P
rats in verschiedenen Krankheiten, XLVII. 1. 90
Campe und Gedike, es wird nach der Meinung des Hrn. M.
denstückers dahin kommen, daß Männer wie sie an unsern
schulen arbeiten, LXVII. 2. 399
Campomanes, Vicepräsident in Madrid. rühmliche Vorsorge
selben u. mehrerer spanischen Minister um das Beste des
des, LV. 2. 430
Campos, Hr., ein französischer Gelehrter in Berlin, hat e
Cours de literature et de lecture angekündigt, LXV. 2.
Canal und Ehrenberg, Joseph von, Domherr, starb in M
LIII. Int. Bl. 223
Cananiter, die, die Ausrottung derselben durch Moses und
Israeliten soll man nicht entschuldigen. Aber Moses gla
daran recht zu handeln, um seine Absicht mit dem israelitis
Volke zu erreichen, LXV. 2. 325
Cancrin, Hr. F. L. von, ist kais. Staatsrath in Petersburg
worden, XLII. Int. Bl. 66
Candidaten, ein guter Theil desselben weiß anjetzt nicht so v
als sonst ein jeder wissen mußte, der in der ersten Schulkl
saß. Daran sind die Rektoren Schuld, LXVI. 1. 22
— der Theologie, traurige Schilderung der Unwissenheit d
selben zu unsern Zeiten, besond. in Niederdeutschland, LX
1. 21
Cannae, in Neapel, wo noch das Andenken an die verlo
Schlacht der Römer erhalten wird, XLVI. 2. 502
Canonenbohren, das, durch dasselbe wird eine Hitze erzeugt, w
che den Grad eines siedenden Wassers übersteigt, XLIII.
414
Canzler, Hr. M. F. G., ist Professor in Greifswalde geworde
LI. Int. Bl. 134
Caper, die, über den Ursprung derselben, XXXIV. 1. 209
— — Unterschied zwischen ihnen und den Seeräubern, Ebd.
— — Grundsätze, welche die europäischen Mächte in Absic
ihrer angenommen haben, Ebd. 210
Caperey der Franzosen, die, die ihrer ersten Absicht nach nur d
englischen Handel stöhren sollte, hat sich auch über batavisch
preußische, schwedische und dänische Schiffe erstreckt, worüb
sehr geklagt worden, XLII. 2. 542
Capitulation, eine päpstliche, bisher hat sich noch kein Papst d
zu verstehen wollen, XLII. 1. 162
Capobus, J., Prediger, starb zu Blankenhagen, LXIII. 1
274
Cappel, Hr. Prof., s. Meiners.

Kunst, Ad., die Entwicklung der Landwirthschaft in Schlesien. gr. 8. 1869. Leipzig, Duncker. Bog. 21 Neugroschen. 18 Sgr. 20 Ngr.

Kunze, Gustav, Lehrbuch der Geschichte der evangelischen Predigt. gr. 8. 1842. Dresden, Arnold. 1 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Neues Testament. 1. Bd. 1. Abth. Das Evangelium Matthäi. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Neues Testament. 2. Bd. 1. Abth. Das Evangelium Marci. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Neues Testament. 3. Bd. 1. Abth. Das Evangelium Lucä. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Neues Testament. 4. Bd. 1. Abth. Das Evangelium Johannis. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Neues Testament. 5. Bd. 1. Abth. Die Apostelgeschichte. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Neues Testament. 6. Bd. 1. Abth. Der Brief Pauli an die Römer. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Neues Testament. 7. Bd. 1. Abth. Die Briefe Pauli an die Korinther. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Neues Testament. 8. Bd. 1. Abth. Die Briefe Pauli an die Galater, Epheser und Philipper. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Neues Testament. 9. Bd. 1. Abth. Die Briefe Pauli an die Colosser, Thessalonicher, Timotheus, Titus und Philemon. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Neues Testament. 10. Bd. 1. Abth. Der Brief an die Hebräer. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Neues Testament. 11. Bd. 1. Abth. Die Briefe Jacobi und Judä. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Neues Testament. 12. Bd. 1. Abth. Die Briefe Petri und Johannis. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Neues Testament. 13. Bd. 1. Abth. Die Offenbarung Johannis. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 1. Bd. 1. Abth. Die Genesis. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 2. Bd. 1. Abth. Das 2. Buch Mose oder Exodus. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 3. Bd. 1. Abth. Das 3. Buch Mose oder Leviticus. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 4. Bd. 1. Abth. Das 4. Buch Mose oder Numeri. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 5. Bd. 1. Abth. Das 5. Buch Mose oder Deuteronomium. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 6. Bd. 1. Abth. Das Buch Josua. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 7. Bd. 1. Abth. Das Buch der Richter. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 8. Bd. 1. Abth. Das Buch Ruth. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 9. Bd. 1. Abth. Das 1. Buch Samuelis. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 10. Bd. 1. Abth. Das 2. Buch Samuelis. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 11. Bd. 1. Abth. Das 1. Buch der Könige. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 12. Bd. 1. Abth. Das 2. Buch der Könige. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 13. Bd. 1. Abth. Das 1. Buch der Chronik. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 14. Bd. 1. Abth. Das 2. Buch der Chronik. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 15. Bd. 1. Abth. Das Buch Esra. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 16. Bd. 1. Abth. Das Buch Nehemia. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 17. Bd. 1. Abth. Das Buch Esther. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 18. Bd. 1. Abth. Das Buch Hiob. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 19. Bd. 1. Abth. Die Psalmen. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 20. Bd. 1. Abth. Die Sprüche Salomonis. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 21. Bd. 1. Abth. Der Prediger Salomo. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 22. Bd. 1. Abth. Das Hohelied Salomonis. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 23. Bd. 1. Abth. Der Prophet Jesaia. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 24. Bd. 1. Abth. Der Prophet Jeremia. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 25. Bd. 1. Abth. Die Klagelieder Jeremiä. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 26. Bd. 1. Abth. Der Prophet Ezechiel. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 27. Bd. 1. Abth. Der Prophet Daniel. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 28. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 29. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 30. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 31. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 32. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 33. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 34. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 35. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 36. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 37. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 38. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 39. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 40. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 41. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 42. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 43. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 44. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 45. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 46. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 47. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 48. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 49. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 50. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 51. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 52. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 53. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 54. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 55. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 56. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 57. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 58. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 59. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 60. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 61. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 62. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 63. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 64. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 65. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 66. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 67. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 68. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 69. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 70. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 71. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 72. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 73. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 74. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 75. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 76. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 77. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 78. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 79. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 80. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 81. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 82. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 83. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 84. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 85. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 86. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 87. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 88. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 89. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 90. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 91. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 92. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 93. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 94. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 95. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 96. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 97. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 98. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 99. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 100. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 101. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 102. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 103. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 104. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 105. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 106. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 107. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 108. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 109. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 110. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 111. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 112. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 113. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 114. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 115. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 116. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 117. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 118. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 119. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 120. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 121. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Altes Testament. 122. Bd. 1. Abth. Die kleinen Propheten. 2. Aufl. gr. 8. 1865. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lange, Joh. Peter, Theologisch-hom

Carrikatur, die, ist das in der Zeichenkunst, was die Satyre in der Dichtkunst ist, LV. 2. 297
Carthäuser, Fr. Aug., Geh. Rath, starb zu Schierstein, XXX. Int. Bl. 130
Casal di Fricento, ein Dorf in Neapel, wo der Schnee im Winter sehr hoch liegt, XLVI. 2. 501
Castellio ist nicht ein überzierlicher Bibelübersetzer zu nennen. Er war der erste einsichtsvolle Uebersetzer der Bibel, XLI. 1. 144
Castillon, Hr. Prof., ist Direktor der philosophischen Klasse der Akademie der Wissenschaften in Berlin geworden, LVII. 2. 551
Catania, eine der schönsten Städte in Sicilien, XLVI. 2. 530
Catharina II. Kaiserinn von Rußland, an derselben hat Rußland eine Beherrscherinn verloren, die um das ihr anvertraute Reich sich auf immer verdient gemacht hat, und von der Nachwelt nie ohne Bewunderung wird genannt werden, XXXIV. 1. 248
— — — — — hat zwar den Saporogen-Kosaken Staat im Jahre 1775 aufgehoben; aber die Saporogischen Kosaken dauern noch unter einem andern Namen fort, XLVIII. 2. 450
— — — — — ruhmwürd. Eigenschaften derselb. XXXIV. 1. 250
Caussalität, eine übernatürliche, ob sie sich, und also auch eine unmittelbare Offenbarung als möglich denken lässet, LXVIII. 1. 113
Causalverhältniß, das, ist nicht bloß ein Zeitverhältniß, sondern es ist weit mehr als das, XLV. 1. 67
Cavallerie, die französische, ist mit langen Degen bewaffnet, XXXVIII. 1. 191
— die leichte preußische, ob es ihr möglich sey, die französische Cavallerie auseinander zu sprengen? Ebd.
Caviar, der, Ausfuhre desselben aus Rußland, LIII. 2. 448
Cayenna, die Insel, über den Anbau der Specereyen daselbst, XLIII. 2. 336
— Lage und Beschaffenheit dieser Hauptstadt, LXIV. 2. 428
— die Luft ist daselbst gesunder als in allen übrigen westindischen Colonien, sie ist nur durch eine verunglückte Expedition des Choiseul so verschrien worden, Ebd.
— Nachricht von den Versuchen, Gewürzbäume daselbst anzupflanzen, XLVIII. 2. 386
— mehrere Merkwürdigkeiten dieser Insel, Ebd. 387
Cebes, das Buch desselben schickt sich nicht in die Schulen, XXXII. 2. 343
— es gab zu seiner Zeit schon Kritiker; aber als eine eigene Profession, und unter diesen Namen kommen sie erst später vor, LXVIII. 2. 450
Cefalonia, daselbst werden, wie bey den Griechen, die Schiffe an

an das Ufer gezogen, auf Pfählen gestützt, und des Abends mit Wasser begossen, XLVI. 2. 511
Cella, Hr. J. J., ist Kreisdirektor des Schwabachischen Kreises geworden, XXXII. Int. Bl, 258
Cellarius, Hr., ist Kirchenrath und Inspektor des fürstl. Seminariums zu Rudolstadt geworden, XXX. Int. Bl. 89
Censur, bey derselben muß untersucht werden, in wiefern sie mit den Verträgen übereinstimmt, auf welche der Staat beruht, u. in wiefern jeder Bürger im Staate sich des Rechts begiebt, seine Gedanken öffentlich zu äußern, LIX. 2. 378
— die, ob sie besser besorgt werden würde, als anjetzt, wenn ein ganzes Kollegium in einem Staate sie besorgte, LV. 1. 120
— — soll nicht auf wissenschaftliche Werke ausgedehnt werden, LIX. 2. 382 — Beweis dieser Meinung und Beurtheilung desselben, Ebd.
— — über das Recht derselben. Warum rechtlicher Weise die Publicität der Gedanken unter dem öffentlichen Gesetze stehen kann? LIX. 2. 378
— eine vernünftige, Grundsätze derselben, LXVIII. 2. 502
Censurbücher, die, müssen billig in allen Lehranstalten seyn, XXXVI. 2. 338
Censurordnung, neue, für die österreichischen Erblande, XLI. Int. Bl. 434
Censurunfug, ein, begangen von dem Superint. Näglee zu Gera, XXIX. 2. 288
Centripetalkraft der Körper, die, soll nichts seyn, als ein Druck, welchen der Aether ausübt, XL. 2. 380
Cerambix cerdo, neurologische Bemerkungen über denselben, XXXVIII. 2. 356
Cerignola, eine offene Stadt in Neapolis von 12000 Einwohnern, die einen einträglichen Commissionshandel hat, XLVI. 2. 502
Cerinth, über das Gnostische System desselben, LIV. 1. 248
Ceva, Thomas, eine gut gerathene Stelle aus seinem Gedichte Jesus puer, XXXVII. 1. 131
Cervantes, über den Todestag desselben, LIII. 1. 250
Chalcedon, der, soll ein Urprodukt der Schöpfung seyn, Anh. I. 315
Chaldäer, die, sollen nicht ein eingewandertes nordisches Volk, sondern ein einzelner Stamm der Araber gewesen seyn, XXXVIII. 1. 116
— — über den Stammvater, das Vaterland und die älteste Geschichte derselben, LIX. 2. 456
— — ob die Religionsbegriffe derselben bloßer Unsinn sind, LXIV. 2. 296
Chamille, die, Wirksamkeit derselben bey innerlichen und äußerlichen Krankheiten, XXXVI. 2. 508
Chanker, der, der Gebrauch starker ätzender Mittel ist dabey nicht anzurathen, XXXIII. 1. 22

Charakter, der, des Menschen, nicht seine Talente geben ihm wahren Werth, LXI. 1. 158 — auch der beschränkteste Kopf kann sich in seinen Verhältnissen sehr brauchbar machen; seine Moralität ist minder Gefahren ausgesetzt, Ebd.
— die Schwierigkeit, den seines Vaters zu schildern, gränzt nahe an die, seine eigne Biographie zu schreiben, XLVIII. 1. 237
— der moralische, kann durch den Körper, durch noch so große Leiden desselben nicht vertilgt werden, sonst hörte das Ansehen der Moral auf. — Eine Stelle von Jean Paul, die dieß auch bestätigt, XXXVI. 2. 299
Charitius, D. E. C. L., Prof., starb in Wittenberg, LVIII. 1. 276
— — s. Vogt.
Charpentier, Hr. J. F. von, ist wirklicher Berghauptmann geworden, LXII. 2. 486
Chassiden, die, eine schwärmerische jüdische Sekte in Neuostpreussen, LXIII. 1. 161
Chastel, Hr., zu Gießen, ist Prof. daselbst geworden, XXXIII. Int. Bl. 297
Chatterton, ein englischer Dichter, der einen literarischen Betrug gespielt hat, Nachrichten von seinem Leben, LXVI. 1. 93
Chaulieu, Guillaume Anfrie de, Charakteristik desselben, XLV. 2. 311
Chemie, die, einige Kenntniß derselben ist dem Landwirthe nothwendig, LXIV. 2. 514
— die neue, einige Einwürfe gegen dieselbe von einem Freunde des alten Systems, L. 2. 312
— die, Forderungen, die man an einem Schriftsteller thun muß, der ein zu Vorlesungen bestimmtes Lehrbuch über dieselbe schreiben will, LXI. 2. 371
— — Perioden der Geschichte derselben vom 12. Jahrhunderte an bis in die Mitte des 17. XXXV. 1. 54
— — ob sie so definirt werden kann, daß sie sich mit der Untersuchung der quantitativen und qualitativen Verhältnisse beschäftige, in welchen die verschiedenen Bestandtheile der Körper zu einander stehen, LX. 1. 183
— — wenige Wissenschaften haben von ihrer ersten Kindheit an bis auf unser Zeitalter herab so viele Schwierigkeiten ihrer Bildung, Aufklärung und Vervollkommung zu bekämpfen gehabt, als sie, XXXV. 1. 51
— die neuere, Schilderung derselben, XLII. 2. 317
— — — die Verfahrungsarten und Werkzeuge darin sind zusammengesetzt, und also zu unsicher, um aus den Erfolgen sicher auf die Ursachen schließen zu können, XXXIV. 1. 57
Chemiker und Naturphilosophen, die Meinungen über die bloße Möglichkeit mehrerer Stoffe und ihrer Verbindung unter einander sind noch sehr getheilt, LVII. 1. 148
Chemisten, die heutigen, wenden ihre Träume zur Verungewisserung der Arzneykunde an, LII. 2. 305

China, der Feldbau ist daselbst in großer Vollkommenheit, XLVI. 1. 218
— trotz des großen Fleißes der Chineser, sind die Dörfer und Städte daselbst doch sehr verfallen, welches keinen hohen Grad der Kultur anzeigt, XLVI. 1. 220
— die Gränze desselben ist von Süden her mit Wachen besetzt, XLVIII. 2. 455
— der neue Kaiser daselbst soll den Engländern gewogener seyn, als der alte, und es wird daselbst sich für die englische Betriebsamkeit ein neuer Kanal öffnen, LVI. 1. 246
— etwas von der Mauer, die dasselbe von der Tartarey trennt, XLVI. 1. 217
— die Volksmenge in diesem ganzen Reiche soll 331 Mill. und 400000 Menschen seyn, Ebd. 218
— der ehemalige Zustand desselben scheint besser gewesen zu seyn, als der gegenwärtige, XXXI. 2. 462
— ist durch die Jesuiten mehr gerühmt worden, als das Land es verdient, Ebd. 461
— Nachricht von der Reise einer englischen Gesandtschaft dahin zur See, XLVI. 1. 209. 212
— Beschreibung von dem Empfange der englischen Gesandtschaft daselbst im Jahre 1793, XLVI. 1. 215
— Absichten, welche sowohl die englische als holländische Gesandtschaft dahin gehabt haben mag, XLVI. 1. 210
— Nachricht von der Aufnahme der holländischen Gesandtschaft daselbst im Jahre 1795, Ebd. 218
— die Weiber werden daselbst in einer entehrenden Sclaverey gehalten, Ebd. 222
China, die, die chemischen Naphthen setzen nicht Sauerstoff ab, sondern ziehen ihn an, LVII. 1. 146
— — durch die äußere Anwendung derselben ist ein Quartanfieber geheilt worden, LX. 1. 81
— — die frischen Bier- und Weinhefen thun in vielen Fällen eben die Wirkung als dieselbe, und sind weit wohlfeiler, LVIII. 1. 83
Chio, einige Nachrichten von dieser Insel, LXVI. 2. 437
Chirurgen, die in kleinen Städten angesetzt sind, übertheuern die Landleute bey ihrer Hülfe, und können daher von diesen bey ihren Krankheiten nicht zu Rathe gezogen werden, Anh. II. 947 — gewissenloses Verhalten derselben, um bey ihren Kuren der Landleute recht viel zu gewinnen, Ebd.
Chocolate, die, eine Bereitung derselben, die der Gesundheit sehr zuträglich ist, LVI. 1. 125
Chodowiecki, Hr., ist Direkt. d. Akad. der bildenden Künste in Berlin geworden, XXXIV. Int. Bl. 346
— D. N., der berühmte Künstler, starb in Berlin, LVII. 2. 421
— — seine Kinder besorgen den Druck seiner hinterlassenen Kupferblatten, LXI. 1. 64

Chor, das, der Alten, warum man es in unserm Drama nicht wieder einführen soll, Anh. II. 812
Chrestomathien und Anthologien aus den klassischen Schriftstellern wurden ehemals von den Schulmännern und Philologen sehr gemißbilliget; anjetzt aber erscheinen sie in großer Menge, LXVII. 1. 140
Christ, M. G., starb zu Tharand bey Dresden, XLV. Int. Bl. 213
— Hr. Oberpf., ist Mitglied der Märkischen ökonom. Gesellsch. in Potsdam geworden, LIV. Int. Bl. 301
— der, als Christ bedarf der schwierigen Untersuchungen über Wunder, Weißagungen und unmittelbaren Offenbarung nicht, wohl aber der Gelehrte und der junge Theologe, XLII. 2. 290
— ein vollkommener, ist man nur alsdenn, wenn man auch gelernt hat, ein rechtlicher Staatsbürger zu seyn, LV. 1. 234
Christen, die, für sie soll es zu allen Zeiten und unter allen Umständen herrschendes Gefühl seyn: der Hr. Jesus ist nahe. Nach Hrn. Ewalds Erklärung, XLII. 1. 16
— — die religiösen Begriffe derselben sollen Wahnsinn seyn, LXVI. 2. 291
— — Christen, wir, haben anjetzt zwar Kirchen, d. h. Gebäude; aber wir müssen erst wieder Kirchen, d. h. ecclesias haben, wenn es mit der Religion besser werden soll, LVI. 2. 530
— die ersten, daß sie noch Polygamisten gewesen, läßt sich historisch nicht beweisen, LVI. 2. 449
— — — ihre Sitten hatten nicht bloß reine Bewegungsgründe, XXXVIII. 2. 311
— erwachsene, mit ihnen soll der Lehrer Nachsicht haben, und ihnen die Sätze, die sie als christliche Glaubenssätze angenommen haben, zur christlichen Weisheit und Tugend nützlich machen. Aber die Jugend muß in reinem Christenthume unterrichtet, und ihr Glaube auf solche Gründe gebauet werden, die den Verstand, die Vernunft nnd das Gewissen wirklich überzeugen können, XLII. 2. 294
— evangelisch-lutherische, Nachricht von der Entstehung derselben im Lande ob der Ens, LIV. 2. 404
Christengemeinden, die ersten, sind nicht ein Muster der Reinheit der Sitten gewesen, XXXVIII. 2. 308
Christenthum, das, die schnelle Ausbreitung desselben ist kein Beweis der Göttlichkeit desselben, XXXVII. 2. 414
— — der äußere Beweis für die Wahrheit desselben soll wichtiger seyn, als der innere, XLIV. 2. 281
— — der historische Beweis für die Wahrheit desselben ist für Kinder beym ersten Unterrichte immer der beste, L. 1. 247
— — das Eigenthümliche desselben, LVI. 1. 48
— — fordert zwar den Glauben an Jesu göttliche Sendung und an die Göttlichkeit seiner Lehren, und ist in sofern positiv; allein es fordert auch, daß wir uns durch Prüfung und eigenes Nach-

Nachdenken von der Wahrheit desſelben überzeugen ſollen, LII. 2. 291
Chriſtenthum, das, der Fortgang desſelben in Oſtindien verſtattet keine hohen Begriffe, da man im Lande immer den Vorwurf hört, daß nur ſchlechte Leute zu demſelben übertreten, XLVI. 1. 195
— — gebietet die reinſte Humanität auf dem reinſten Wege, XXXIII. 1. 556
— — der Geiſt desſelben, XLIX. 1. 129
— — das Geſchichtliche gehört zwar nicht unmittelbar zu demſelben; aber iſt doch als Mittel für die Unfähigern ſehr nützlich, LVII. 2. 281
— — — — das Formelle und die Liturgie desſelben, ob dieſe beſtehen werden, hängt von der Vorſehung ab, XXXVIII. 2. 287
— — die Göttlichkeit desſelben, wie iſt ſie für die reine Vernunftreligion zu erweiſen, XXXIV. 1. 133
— — Grundlage zu einem beſondern moraliſchen Syſtem desſelben, XXXIII. 2. 290
— — hat ſich in Vergleichung mit andern poſitiven Religionen nur langſam ausgebreitet, XXXI. 2. 355
— — in demſelben iſt die moraliſche Religionslehre die Hauptſache. Und die Schwierigkeit, die Menſchen davon zu überzeugen, daß darauf alles, und auf des Glauben geheimnißvollen Lehren nichts ankomme, iſt das Hinderniß der heilſamen Wirkungen der Lehre Jeſu, XLII. 2. 293
— — iſt den Bedürfniſſen der Menſchheit angemeſſen, XLII. 2. 297
— — iſt darum eine göttliche Lehre, weil ſie einen ſolchen Unterricht enthält, wie wir ihn in unſerer gegenwärtigen moraliſchen Lage bedürfen, LXVI. 1. 18
— — iſt gegen alle Schwärmereyen gerichtet, XLIX. 1. 130
— — iſt keine Staatsreligion, ſondern nach dem Sinne des Stifters desſelben eine moraliſche Religion zur Belehrung und Beruhigung aller vernünftigen redlichen Gottesverehrer unter jeder Staatsverfaſſung, LVII. 2. 286
— — es iſt rühmlich und lobenswürdig, in unſern Zeiten den großen Werth und die unläugbaren Vorzüge desſelben gehörig ins Licht zu ſtellen, und den wohlthätigen Einfluß zu zeigen, den es auf die Moralität und Glückſeligkeit der Menſchen hat, XLII. 1. 4
— — man kann ſich von den Wahrheiten desſelben hinlänglich durch Gründe der Vernunft überzeugen, ohne die Wunder dazu nöthig zu haben, XLII. 2. 291
— — mißbilligt alle äußerliche und polygamiſche Geſchlechtsverbindungen, XLIII. 1. 10
— — ob es einen nachtheiligen Einfluß auf die Kultur der ſchönen Künſte, und auf die Vernichtung der Werke der ältern größten Meiſter in denſelben gehabt hat, L. 1. 210

Christenthum, das, ob es nicht zu uns gekommen wäre, wenn Christus nicht am Kreutze gestorben wäre, XLIX. 1. 6
— — ob man beym Unterrichte bloß auf das Glauben desselben dringen muß, XLVII. 1. 196
— — ob vieles von den Lehren desselben in die Lamaische Religion übergegangen sey, XXIX. 1. 266
— — Paulus setzt einen Vorzug desselben darin, daß es nicht auf eine positive Religionsvorschrift, so wie das jüdische Gesetz, beruhet, LI. 1. 244
— — das Positive desselben läßt sich nicht wegexegesiren, XXXIV. 2. 496
— — das Praktische desselben, wenn dieses die Hauptsache ist, wozu bedarf der Lehrer desselben Gelehrsamkeit, XXX. 1. 136
— — gänzliches Reformiren desselben ist noch viel zu früh. Man soll also nichts umstürzen, bis man einen Grund hat, ein anderes schöneres Gebäude darauf zu stützen, LVI. 1. 211
— soll eine natürliche und mittelbar geoffenbarte Religion zugleich seyn, XXXI. 2. 359
— — soll nach der Absicht seines Stifters keine wesentliche und unabänderliche Dogmatik haben; sondern soll die wesentlichen Grundsätze aller wahren Religion aufstellen, damit es eine allgemeine, allen Menschen und Völkern angemessene Religion seyn könne, XLVIII. 1. 134
— — soll nur ein veredelter Mosaismus seyn, LXVI. 2. 289
— — soll jungen Leuten vorgestellt werden, als Wahrheiten, die Gott uns durch Vernunft und Gewissen lehret, welche darum nur Christenthum heißen, weil Christus sie nach Gottes Willen mit vorzüglichem Eifer gelehret, und mit seinem Tode besiegelt hat, XLII. 2. 289
— — sowohl dieses, als auch die Vernunft, lehren uns, daß wir uns Gott nicht bloß als Vater, sondern auch als heiligen Gesetzgeber, Richter und Vergelter vorstellen müssen, XXXII. 1. 83
— — Trostgründe, daß dasselbe nicht ganz zu Grunde gehen werde, XXXI. 2. 410
— — verliert nichts von seinem Werthe, wenn man es auch für unmittelbar göttlich hält, XLVI. 1. 192
— — warum es eine stärkere Kraft hat zur Beförderung der Moralität als das Judenthum, LVII. 1. 278
— — was man in den Jahren 814 — 1073 dafür hielt, XLI. 1. 130
— — wenn man die Geschichte desselben für unerweislich halten wollte: so würden daraus schädl. Folgen entstehen, XXXVIII. 2. 414
— — wer demselben wohl will, muß wollen, daß aus demselben alles ausgesondert und abgethan werde, was in der Prüfung einer erleuchteten Vernunft nicht bestehen kann, LXIV. 2. 284

Christenthum, das, die wesentlichen Lehren desselben sind stets nothwendig, wenn Europa nicht wieder in Barbarey versinken soll, und darum kann kein öffentlicher Lehrer vom Bekenntnisse zum Christenthum dispensirt werden, XXXVIII. 2. 286
— — wird von den Kantianern häufig mit Kirchenglauben für einerley gehalten. Christenthum ist die wahre Religion selbst, XXIX. 2. 504
— ein eigentliches, kann nicht gelehrt werden, wenn die Person des Stifters desselben ganz unbekannt bleibt, XXIX. 1. 188
— das moralische, zur Erhaltung desselben muß eine Mythologie bleiben, wenn sie gleich nach dem Zeitgeiste verändert wird, LXVII. 1. 43
— — die Vortrefflichkeit der moralischen Lehren desselben ist völlig unabhängig von den Wundern, und wird durch sie weder erhöht, noch, wenn sie widerlegt werden, vermindert, LXIV. 2. 370
— das praktische, muß auch nothwendig theoretisch wahr seyn, XXXI. 2. 281
— das reine, die Dauer desselben kann man sicher aus dem Grunde hoffen, weil es nichts als pure reine Vernunft ist, XXXI. 2. 410
— das wahre, ist nicht ein Gesetz des Buchstabens, nicht eine neue Dogmatik; es ist eine Religion des Geistes und der Wahrheit. Wenn man daher die alte Dogmatik abschafft, so schafft man nicht das Christenthum ab, XLVIII. 1. 135
— — kann nie nachtheilige Wirkungen hervorbringen, und die bösen Wirkungen in der Welt, die man demselben zuschreibt, treffen nur das verfälschte Christenthum, XXXVIII. 2. 409
— das rechtverstandene, ist eine bloß geistige und ganz moralische Religion, die mit allen Verfassungen bestehen kann, welche nicht unmoralische Einrichtungen und Zwecke haben, LVII. 2. 276
Christenthumslehre, die, ist keine positive Religion. Jesus erklärte nur das für würdige Verehrung Gottes, daß man Gottes Willen thue, und ihn im Geist und in der Wahrheit verehre. Wenn dieß als wesentliche Lehre Jesu erkannt, und alles Historische und Problematische in der Bibel der freyen Würdigung der Vernunft überlassen wird: so ist das Christenthum, was es nach der Absicht Jesu seyn soll, und kann mit jeder Aufklärung fortschreiten, XXXIV. 1. 135
Christine Elisabeth, verwittwete Königinn von Preußen, starb in Berlin, XXX. Int. Bl. 98
Christiani, Hr. D. J. W., in Kiel, ist Cassirer der Wittwenkasse daselbst geworden, LII. Int. Bl. 156
— — — ist Sekretär der Wittwen- und Waisenkasse geworden, LIV. Int. Bl. 309
— — W. E., Lob desselben als eines sehr fleißigen Gelehrten, XXXVII. 2. 467 — Lebensumstände desselben, Ebd.

Christi Leben, Leiden und Tod sind nur in sofern eine Ursache unserer Begnadigung bey Gott, und unserer Seligkeit, in sofern darin die deutlichsten Belehrungen und Beyspiele einer Gott ganz ergebenen Gesinnung, als der Bedingung des Wohlgefallens Gottes, und die kräftigsten Antriebe zur Nachahmung enthalten sind, XLII. 2. 284

— Tod ist uns das Siegel und das Unterpfand des Wohlgefallens Gottes, wenn wir so gesinnt sind und wandeln, wie er gewandelt hat, XLII. 2. 284

Christologie des Korans in Vergleichung mit der Christologie des N. T. LXVIII. 1. 8

Christus hat nicht den Glauben an jedes Wort und jeden Satz, den er aussprach, gefordert. Wenn er also in allen andern Sätzen, außer bey dem Glauben an Gott und an ein künftiges Leben, wie seine Glaubensgenossen sprach: so sind dieß keine Glaubensgesetze, die man glauben muß, um selig zu werden, XLIII. 1. 11

— hat nicht lauter solche Lehren vorgetragen, die der gemeine Menschenverstand sehr leicht fassen konnte, XXXI. 2. 355

— hat nur Glauben gefordert an die Lehre, daß er von Gott gesandt sey, wahre Gottseligkeit und Tugend, oder die Ausübung des göttlichen Willens für die einzige würdige Gottesverehrung zu erklären, und für die einzige Bedingung des Wohlgefallens Gottes und der ewigen Seligkeit, XLIII. 1. 11

— ist zum Besten aller gestorben, damit die Lebenden ihm ihr Leben weihen sollen, ihm, der zu ihrem Besten starb, und ihnen zum Besten auch nach seinem Tode, in seinem neuen geistigen Leben durch seine Lehre und sein Beyspiel zu ihrer Veredlung und Beseligung fortwirkte, XLII. 2. 283

— konnte kein Elend des Sünders, keine Unglückseligkeit empfinden, welche nur der Sünder zu empfinden fähig ist, XXXI. 2. 287

— ob er nichts weiter, als ein mit höhern Kräften von der Gottheit ausgerüsteter Mensch gewesen sey, darüber wird noch gestritten, XLVIII. 1. 247

— ob ohne ihm nichts aus der Menschheit geworden wäre, XLIX. 1. 5

— sein Verdienst sollen wir nützen, wie die Verdienste eines leiblichen Arztes, ohne uns um seine Natur und die Art und Weise seiner Erlösung zu beunruhigen, oder darüber mit andern zu streiten, XXXI. 2. 288

— treffliche Erklärung der Worte: die Welt erkannte ihn nicht, XXIX. 1. 67

— über das Gebot desselben wegen der Ehescheidung. Es ist nicht den Obrigkeiten gegeben, sondern nur dem Gewissen der Ehegatten, XLIII. 1. 10

— was der Ausdruck heißt: Ich bin mit ihm gestorben, L. 1. 9

Christus, wie die Lehre der Kirche, daß er wahrer Gott und Mensch sey, unanstößig und überzeugend erklärt werden kann, LXV. 1. 11
— das athanasianische System, wenn man die Bestimmung der Personen wegläßt, ist biblischer als andere, LX. 26
— das socinianische System von demselben hat nach der Vernunft viele unüberwindliche Schwierigkeiten, und hat die Bibel geradezu wider sich, die Jesum in der innigsten Verbindung mit Gott denken lehrt, LX. 1. 26
Christusreligion, die, ist einfach, erhaben, edel; aber die christliche Mythologie frostig, arm an Anmuth und Interesse, unnatürlich und oft die menschliche Empfindung empörend, LXVII. 1. 45
— was in derselben als wahr erkannt, verstanden, angewandt und genützt werden kann, das ist sicher für alle Zeiten und für alle Menschen, LVII. 1. 27
— die einfache, zu derselben muß nichts gerechnet werden, was die Vernunft empört, der Sittlichkeit nichts nützt, und den Begriffen von Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit zu nahe tritt, XXXI. 2. 410
Chronikon, ein slavisches, in der Stiftsbibliothek der Benediktiner zu dem Schotten in Wien, LXIV. 1. 244
Chronometer, ein, bey Aufführung einer großen Musik nützlich zu gebrauchen, XLIV. 2. 322
Chur, daselbst ist ein Collegium philosophicum von 2 Professoren, die keine Stunde lesen, und doch 600 fl. Gehalt haben, XXXVIII. 2. 483
Churfürst von Trier, ob die Regierung seines Landes mit Recht vorzüglich genannt werden könne, XXIX. 2. 403
Churrheinischer Kreis, Vergleichung des Flächenmaaßes mit dem Maaße in andern Gegenden Deutschlands, LXV. 2. 566
Cyklus, der, über die Natur desselben, LXII. 1. 32
Cichorienwurzeln, die, sollen einen bessern Kaffee geben, wenn man sie vor dem Trocknen und Rösten eine Zeitlang in Wasser einweicht. Sie sollen als Kaffee zuerst von einer gewissen Gräfinn von Randow eingeführt worden seyn, LVI. 2. 452
— — das Land zum Bauen derselben soll man nicht mit Viehdünger, sondern mit Kalk, Mergel, Gips oder Teichschlamm düngen, wornach sie einen angenehmen Geschmack bekommen, XXXIV. 2. 524
Cicero's parallele Dankreden an das Volk und an den Senat, sind nicht von ihm, sondern ein Machwerk eines Ciceron. Nachahmers, Anh. 1. 419
— ob er ein schlechter Kenner der Schauspielkunst gewesen ist, XL. 1. 282
— Reden, Vergleichung der deutschen Uebersetzungen derselben von Büchling und Schelle, LV. 1. 215
— Vertheidigung desselben gegen den Vorwurf, daß er sich vor dem Catilina, bey seiner ersten Rede gegen ihn, gefürchtet habe, LI. 2. 435

Cicero, was seine Rede für dem Archias für alle Zeiten wichtig macht, XL. 1. 174
— was man von einem kritischen Herausgeber seiner Werke fordern muß, LXVII. 2. 451
Cicisbeat, das, hat in Italien aufgehört; aber noch größere Zügellosigkeit in Wahl und Wechsel der Liebhaber ist an dessen Stelle getreten, XLIV 2. 439
— — der Italiäner ist ein Ueberbleibsel von der alten Galanterie, XLV. 1. 61
Citronsäure, reine, aus frischen und faulen Citron- und Johannisbeersaft, nebst Bereitung des vollkommenen citronsauren Eisens, LIII. 1. 113
Civilgerichtsbarkeit und Erhebung der Steuern sind keine Beweise der Landeshoheit, XLII. 1. 64
Clairfait, der Feldmarschall, ist an dem Unglück der Oesterreicher 1795 nicht Schuld, sondern der Graf von Wurmser, XXXII. 1. 210
— — — ob er wenig Kunst bewiesen hat, daß er sich einen Winter über gegen die Franzosen über den Rhein erhalten hat, LXIII. 2. 522
Claproth, Hr. D., in Göttingen, hat den Charakter eines geh. Justizraths erhalten, XXXVII. Int. Bl. 141
Clary und Aldringen, Leop. Graf von, k. k. geh. Rath, starb zu Wien, LVIII. 1. 203
Classe, die dienende, in Deutschland, das Loos derselben ist nicht mehr das, was es ehedem war. Man ist gleichsam aus dem Stande der Sclaverey in die Freyheit übergegangen; aber leider! ohne daß sich die Summe der Moralität zugleich verbessert hätte, XLVIII. 2. 402
Classen, in den obern griechischen, sollen die griechischen Schriftsteller ganz gelesen werden, in den niedern sind Lesebücher aus verschiedenen Schriftstellern gut, XL. 1. 184
Claudius, Hr., was sich zu seiner Rechtfertigung bey seiner Nachricht über die neue Aufklärung sagen lässet, LVI. 2. 321
— Hr. Matth., hat eine eigene Laune bey der Wahl der Bücher, welche er übersetzen will, LVIII. 1. 37
— — — warum er der Mann nicht ist, der über den rechten Weg zur christlichen Erbauung und Besserung, ein competentes Urtheil fällen kann? Ebd. 38
Clauß, J. C., Pastor, starb zu Halle, XXX. Int. Bl. 122
Claussen, Hr. H. E. C., in Kiel, erhielt die juristische Doktorwürde, XXX. Int. Bl. 121
Clavier und Pianoforte, welches von beyden das vollkommenste Instrument ist, und auf welchem von beyden man spielen lernen muß, LXII. 2. 356
Clavierspieler, der, soll nicht vor der Mitte der Claviatur sitzen, Ebd. 355
Clemann, Hr., ist Collaborator des Consistorialraths Passow in Sternberg geworden, XXXIX. Int. Bl. 270

Clemens, was er unter dem reinigenden Feuer verstehet, wodurch der Mensch nach dem Tode gehen muß, XLVI. 2. 416
Clemens XIV., Papst, die Jesuiten haben seinen Tod als einen Triumph gefeyert. Seine Vergiftung soll ganz ohne Zweifel seyn, LVIII. 2. 430
Clemens-Millwitz, Georg von, Regierungsrath, starb zu Erfurt, XXXII. Int. Bl. 266
Clericus, Hr. Justin, ist Pfarrer zu Unterholzhausen geworden, L. Int. Bl. 74
Clermann, Hr., ist Kollaborator in Sternberg geworden, XLVII. Int. Bl. 353
Clerus, der, soll zu einer Wirksamkeit für die Errichtung des allgemeinen Staatszwecks auf keine Weise geschickt seyn, XLVII. 2. 486
— — die Theilnehmung desselben an der Nationalrepräsentation eines Staats soll widersinnig seyn, Ebd. 485
— der orthodoxe, in Frankreich, ist selbst Schuld an seinem Unglück, LIII. 1. 172
Cleve, Widerlegung des Vorgebens, daß die preuß. Kammer daselbst sich bey dem Vyländschen Durchstich nicht willfährig bewiesen habe, LI. 1. 134
— Grafschaft in der Schweiz, Beschaffenheit daselbst, XLIV. 2. 450 — die Regierung daselbst ist erbärmlich, Ebd. 451
— Beschaffenheit der Einwohner daselbst, Ebd. 553
— Jülich, Berg und Mark, warum es so schwer ist, von diesen Provinzen eine vollkommne Geschichte zu schreiben, LXVI. 2. 414
Clodius, Hr. M., ist Professor in Leipzig geworden, L. Int. Bl. 89
Closius, K. F., Doktor, starb in Tübingen, XXXII. Int. Bl. 266
Coblenz, herrliche Aussichten in der Gegend um diese Stadt, XXXVII. 1. 236
Coburg, Prinz von, Betrachtungen über die Operationsentwürfe desselben im franz. Kriege, LXIV. 2. 503
Cocceji, Lexikon und Kommentar der hebräischen Sprache, Gründe, warum ein Auszug aus denselben sehr nöthig und nützlich befunden worden, XXXIII. 1. 268
Cocejus, die Auslegungsmethode desselben hat viel Aehnliches mit der des Hrn. Kant, LVIII. 1. 228
Cochenille, die, kommt aus Mexiko. Gewächse, an welchen sich die Feldcochenille aufhält, XLVI. 2. 398
Cochinchina, einige Nachrichten von dieser Gegend, XLVI. 1. 214
Codex Ravianus, der, der größte Theil desselben ist aus dem Complut. N. T., und der kleinere Theil desselben aus Text und Marginalien von Rob. Stephani dritten Ausgabe Paris 1550 zusammengestoppelt, XXXIII. 1. 117
— — — Beschreibung des Aeußern desselben, Ebd. 118

Codex Wurtenbergicus der 4 Evangelien, in armenischer Sprache, LXIV. 1. 245
Cölestius wollte gern Presbyter in Kathago werden, und dieß setzte den Klerus zu Karthago so sehr gegen ihn in Bewegung, LIV. 1. 128
Cölestinus II., Fürst-Abt zu St. Emeran in Regensburg hat das Antikenkabinet des verstorbenen Stadtkämmerers J. A. Häberle daselbst gekauft, LXI. 1. 64
Coelesyrien, Bestimmung der Gränzen desselben, LV. 1. 201
Cölibat des Clerus, der, lebhafter Versuch in Frankreich ihn aufzuheben unter dem Papst Pius VI., der aber vereitelt wurde, XXXII. 2. 329
— der, großer Schaden, der in der kathol. Kirche dadurch angerichtet wird, LXVIII. 1. 262
— — kontrastirt mit der heutigen Bildung der geistl. Zöglinge, XL. 2. 311
— — man hat schon angefangen, ihn in der kathol. Kirche abzuschaffen; aber nach der französischen Reformation hat man damit aufgehört, Ebd. 314
— — der Mangel an Priesterkandidaten macht die Abschaffung desselben nothwendig, Ebd. 312
— — ob man den Schaden, den er anrichtet, nicht dadurch aufheben könne, wenn man ihn zwar nicht abschaffte, aber die ehelustigen Priester in den Stand der Laien versetzte, Ebd.
— — schickt sich gar nicht mehr zu unsern heutigen Begriffen und Sitten, Ebd. 311
— — weil man ihn in Frankreich abgeschaft hat, besteht man nun in Deutschland desto fester und starrsinniger darauf, Ebd. 315
Cölln am Rhein, daselbst werden in Kurzem alle Klosterbibliotheken verauctionirt werden, LXII. 1. 63
Coelln, Hr. von, ist Generalsuperintendent zu Detmold geworden, XXXIV. Int. Bl. 355.
Coimbra, auf der Universität daselbst sollten 3000 Studierende seyn, XLVIII. 1. 187
— einige Nachrichten von dieser Stadt und der Universität daselbst, LVIII. 1. 217
Collegienhefte, nachgeschriebene, sollten gar nicht gedruckt werden, XXXIV. 2. 279
Collegium, ein nachgeschriebenes, eines Gelehrten, ob es zu billigen ist, daß man es nach seinem Tode drucken läßt? XL. 1. 249
— medicum, das Breslauer, hat über seine einzelnen Obliegenheiten keine Instruktion und kein Gehalt, Anh. I. 194
Collenbusch, Hr. D. Dan., zu Eisenberg, ist Medicinalrath geworden, XLVII. Int. Bl. 330
Colonie, eine brittische, am Flusse Sierra Krone, auf der Küste von Afrika, Geschichte derselben, XXXIV. 2. 378
— die französische, überaus großer Vortheil, den der preußische Staat

Staat durch das Ansiedeln und die Einbürgerung derselben gehabt hat, LI. 2. 439
Coloquinten-Extract, Nutzen desselben in eingeklammerten Brüchen, LX. 1. 78
Combinationslehre, die, daß man lange Zeit von derselben nur Bruchstücke gehabt hat, daran ist der Mangel einer guten Charakteristik Schuld, XXXIII. 1. 95
Commandostab, der, des Hunnenköniges Attila in Bayreuth, LXVII. 1. 105
Commissariat, das preußische, Schwierigkeit, die es 1792 bey den Luxenburg. Ständen fand, in Absicht der Wagen zum Transport des Proviants, XLV. 1. 248
Communion, die, in der englischen Kirche, bey derselben wird gemeines Brodt gegeben, und rother Wein getrunken. Was vom Wein im Kelche übrig bleibt, wird von den Geistlichen ausgetrunken, XXIX. 2. 412
Compensationen der Gerichtskosten, die, vermehren und erleichtern die Processe, LX. 1. 56
Compilator, ein jeder, soll allezeit seine Quellen nennen, XLIV. 2. 422
Conclave, das, bey einer Papstwahl, Cärimonien und Gebräuche bey demselben, XLII. 1. 163
— — in demselben ist keine Faktion verschlagener, als die Faktion der Zelanti, welche ihre Absichten durch Heucheley zu verstecken wissen, XLII. 1. 165
— — Joseph II. ist mit seinem Bruder Leopold in demselben umbergeführt worden, XLII. 1. 164
— — Personen, die in demselben mit eingeschlossen werden, XLII. 1. 163
— — wird nach dem Tode eines Papstes in dem Vaticanischen Pallaste angelegt, welcher dazu am bequemsten ist, XLII. 1. 161
Concoursproceß, von den Rechten des Eheweibes als Eheweib, wenn er über das Vermögen ihres Mannes geführt wird, XXX. 2. 345
Concubinat, das, ob man es bey den ersten Christen gebilligt habe, XLVIII. 1. 139
Conde, Valenciennes, daß man diese französische Vestungen im Jahr 1793 eroberte, ehe man wieder Meister vom Rhein war, oder ehe man Mainz wieder erobert hatte, war ein grober Fehler, XLI. 2. 528
Condorcet, trauriges Schicksal desselben, XXXII. 1. 95
— hat sich selbst im Gefängnisse vergiftet, und ist den 22. März 1794 gestorben, XXXIII. 1. 250
Coners, G. J., Generalsupr., starb zu Aurich, XXXI. Int. Bl. 161
Confirmanden, die, beym Unterrichte derselben soll man davon ausgehen, daß der immer fortdaurende Wachsthum in der sittlichen Vollkommenheit die Bestimmung des Menschen, und die Reli-

Religion Jesu, das beste Mittel sey, dieß Ziel zu erreichen, XXIX. 1. 192
Confirmanden, der Unterricht derselben in der Religion muß nicht gar zu weitläuftig seyn, und in Absicht des Umfangs über seine Gränzen gehen, sonst stiftet man dadurch keinen Nutzen, sondern man schadet dadurch, XLII. 1. 6
— die, wie man bey der Prüfung derselben verfahren soll, LI. 2. 490
Confirmation der Kinder, soll allein ohne vorhergegangene Predigt verrichtet werden, XLVIII. 1. 15
— — — die, der Zweck desselben soll nicht ein eidliches Bekenntniß des Kirchenglaubens seyn, wenn er noch so sehr simplificirt worden, denn die Einsichten und Ueberzeugungen können sich nachher bey den Kindern ändern und den Eid verwerflich machen, XXXIII. 1. 7
— — — die öffentliche, Hauptendzweck derselben, XXXIII. 1. 6
— — — die öffentliche Prüfung vor derselben ist äußerst wichtig für die Menschheit, XXXIII. 1. 7
Congreß, militärischer, zu Antwerpen, von den coalisirten Mächten im Jahre 1793, die falschen Beschlüsse auf demselben sind die Haupturſache aller unglücklichen Ereignisse des Feldzuges 1793, XLI. 2. 526
Conrad sen., Hr. Carl Ludwig, in Berlin, ist Kirchenrath in Berlin geworden, und Hr. Hofprediger Stosch ist Inspektor geworden, LVII. 2. 551
Conradi, Georg Christoph, Stadtphysikus, starb zu Nordheim, XLII. Int. Bl. 66
— Joh. Friedr., Superint., starb zu Sorau, XXXVI. Int. Bl. 83
Consbruch, Hr. D., in Bielefeld, ist Hofrath geworden, LVII. 2. 551
Consistorien, die, was sie sind und seyn sollten, XXXIV. 2. 288
— — über die Geschäffte derselben, welche sie eigentlich nur verwalten sollten, XXXIV. 2. 293
— — die Hälfte der Glieder derselben sollten Prediger nach Fähigkeit und Verdienst gewählt, und die andere Hälfte andere Mitglieder der Kirche seyn, die von den rechtschaffensten und einsichtvollsten Männern gewählt wären, XXXIV. 2. 290
— — Juristen als Juristen sind in denselben gar nicht nöthig, denn alle juristische und Polizeysachen können vor den ordentlichen Gerichten abgemacht werden, XXXIV. 2. 290
— — sollten nicht den Fürsten, sondern die moralische Person der Kirche beym Fürsten und Volke repräsentiren, um Moralität durch Religion und Religionscultus zu befördern und den kirchlichen Verein durch gute Maaßregeln zu erhalten, XXXIV. 2. 289
— — warum bisher durch dieselben so wenig geschehen ist, was die Zwecke und Rechte der Kirche erfordert hätten, XXXIV. 2. 289

Consistorien, die, der reformirten und lutherischen Kirche in Wien, LIV. 2. 411
Consistorium, das Braunfelsische, höchst seltsames Verfahren desselben in Absicht des Katechismus des Hrn. Pred. Raßmann, LXVI. 1. 6
— das Churf. Braunschw. Lüneburgische, Erinnerungen desselben im Jahre 1799, das Verbot des Journals von Fichte und Niethammer betreffend, XLVII. Int. Bl. 330
Constantinopel, verschiedene Nachrichten und Merkwürdigkeiten von dieser Stadt, LXVI. 2. 435
— öffentliche Bibliotheken daselbst, Ebd.
— in der Bibliothek des Serail daselbst befinden sich zwar viele griechische und lateinische Handschriften aber es ist keine Hoffnung, die verlornen Bücher des Livius und Tacitus zu finden, LXVII. 2. 418
Constantinus Porphyrogenitus, ein Beförderer der Wissenschaften im 10ten Jahrhundert, XXXVI. 1. 252
Constitution in Frankreich von 1795, Vorschläge zur Verbesserung derselben, XXXIX. 2. 388
Consuln, die römischen, zu welcher Zeit des Jahres sie ihr Amt angetreten haben, LXVI, 1. 200
Contius, Hr. Christ. Gotthold, ist Archidiakonus zu Hoyerswerda geworden, XLI. Int. Bl. 437
— — — Archidiakonus, starb zu Hoyerswerda, XLVIII. Int. Bl. 378
Contrebande wird vornehmlich da am meisten getrieben, wo Waareneinfuhre recht strenge verboten ist, z. E. in Frankreich, LXVII. 1. 219
Conz, Hr. M., ist zweyter Diakonus in Ludwigsburg geworden, XXXIX. Int. Bl. 269. XXXVII. Int. Bl. 134
Cook, Capit., hat an den nordwestlichen Küsten von Amerika viel feines Pelzwerk, auch schwarze Seeottern gefunden, und damit einen vortheilhaften Handel nach China eingeleitet, LIV. 1. 169
Copernikus, Nicolaus, einige Nachrichten von ihm und seinen Schriften, XLI. 1. 202
— — Lebensbeschreibung desselben, LVII. 1. 178
Coquette, eine, richtiges Bild derselben, LIII. 1. 148
Coquetten, die, ob man sie der Polizey unterwerfen kann, LIX. 1. 254
Coquetterie, die, über die Natur und Erklärung derselben, XXIX. 1. 120
Cordonsystem, das, ist im Kriege nichts werth. Wer alles decken will, deckt nichts, XLIII. 2. 498
Cornaro, ein Venetianischer Edelmann, hat durch seine Diät ein hohes Alter erreicht, XLVI. 1. 43
Corneille, es fehlt ihm an tragischer Kraft, und seine Trauerspiele haben viele Fehler, XLV. 2. 310

Cornelius Nepos, sollte in den Schulen nicht ganz sondern nur im Auszuge gelesen werden, LXVII. 1. 141
Corpus juris, in jedem Gerichte müssen die Gründe aus der Natur der Sache, wenn es an positiven Normen fehlt, eben so viel gelten, als die Gesetze aus demselben, LII. 2. 300
— — ob es gut sey, wenn sich Juristen stets der Sprache desselben bedienen, XXXII. 1. 27
Corsen, die, Schilderung derselben, sowohl derer, die auf den Bergen, als derer, die in den Städten wohnen, XXX. 2. 461
Corsika, die Krone Frankreich hat den Genuesern für diese Insel 40 Millionen Livres bezahlt, XXXIX. 2. 451
— warum der Besitz dieser Insel für Frankreich wichtig ist, XXX. 2. 461
— ob der Besitz dieser Insel für England nützlich oder schädlich ist, XLVII. 1. 149
— über den Flächeninhalt derselben, XXXIX. 2. 401
Cosaken, die, über den Ursprung dieses Namens, XXXVI. 2. 511
Cotrone, in Italien, das alte Pythagorische Croton, jetzt eine kleine Stadt, XLVI. 2. 506
Cramer, Hr. Carl, zu Luzern, ist daselbst Generalcommissair der vier Landcapitels-Cantone geworden, XXXIII. Int. Bl. 330
— Hr. C. G., das Gute, was seine Romane haben, neben den vielen Fehlern, welche darin zu tadeln sind, LXV. 1. 86
— — — sinkt in seinen Romanen bis zum Alltagsscribler herab, LIII. 2. 432
— — — bitterer Tadel seiner Romane, die ein bloßes Handwerk genannt werden, LXIII. 2. 350
Crane, Hr. Regierungsr., ist Prof. in Greifswalde geworden, XLIV. Int. Bl. 153
Cranz, A. F., ehemaliger Kriegsrath, starb zu Berlin, LXIV. 1. 201
Creditsystem, das Schlesische, ob es kein Geld hat hervorbringen können, LXI. 2. 443
Creuzbauer, Hr. D., zu Carlsruhe, ist Physikus im Oberamte Durlach geworden, XXXVI. Int. Bl. 91
Creuzer, Hr. E. A. L., ist Diakonus in Marburg geworden, LXIV. 1. 116
— Hr. Georg Friedr., ist Prof. in Marburg geworden, LVII. 1. 188
— und Justi, die Herren Prof. in Marburg, sind Mitglieder der lateinischen Societät in Jena geworden, LVIII. 2. 332
Criminalgerichtsbarkeit, die, sollte bey den Untergerichten ganz von der Civilgerichtsbarkeit abgesondert werden, LX. 1. 52
Criminalgesetzgebung, die Wissenschaft derselben bedarf noch einer fleißigen Cultur, XLVIII. 1. 33
Criminalproceß, der, soll beym akademischen Unterrichte in Verbindung mit den Processen überhaupt gelehrt werden, XXXVII. 2. 293

Criminalrechtsfälle, interessante, eine Auswahl derselben würde für Volkslehrer von großem Nutzen seyn, L. 1. 148
Criminalverfassung, die, bey derselben läßt es sich nicht vermeiden, daß nicht bisweilen ein Unschuldiger eingezogen werde. Nöthige Vorsichtsregeln, die man dabey stets beobachten sollte, XXXI. 2. 426
— die französische, in den vier neuen Departements am linken Rheinufer ist voll von Formalitäten, die dem Revolutionsgeiste und der daraus entspringenden Immoralität, der Willkühr und nach Umständen dem Eigennutze die besten Opfer bringen, LXVII. 2. 306
Croir, Hr. Jean de la, ist Professor in Heidelberg geworden, XXXI. Int. Bl. 177
Crome, Hr. D., Regierungsrath in Gießen, hat eine Gehaltsvermehrung erhalten, XLVIII. Int. Bl. 377
a Cruce, Joh., D., Professor, starb zu Heidelberg, XLV. Int. Bl. 246
Crüger, J. D., Inspektor, starb zu Perleberg, LIV. Int. Bl. 318
Crusius, Hr. Chr., k. Post-Officier, hat vom russ. Kaiser einen Ring erhalten, LXV. 1. 159
— — — Officier bey der k. k. Postwagenexpedition in Wien, hat vom König von Preußen die große goldne Medaille erhalten, LVIII. 1. 57
Cuba, Nachrichten von dieser Insel, die in zwey große Gouvernements Havana und Cuba getheilt ist, LXVII. 2. 415
Cube, J. J., Prediger in Berlin, Lebensumstände desselben. Nachricht von seinen Schriften, LII. 2. 551
Cudowa, Gesundbrunnen daselbst, LXVIII. 1. 74 — warum er noch nicht im Auslande bekannt ist, da er besser ist als der zu Pyrmont, Ebd.
Custine, General, die Stellungen seiner Armee 1793 entsprechen gar nicht der Absicht, das Vordringen der Preußen gegen Mainz zu verhindern, XXXIX. 2. 473
Cultus, der öffentliche, der Religion, ob die Reform desselben allein hinreichend ist, die Kirche wieder mit Menschen anzufüllen, LXI. 2. 247 — ein andrer Vorschlag dazu, Ebd.
— — — — — was eigentlich an dem Verfall derselben in unsern Zeiten Schuld seyn soll, Ebd.
Cutrendeknaben sollen abgeschafft werden, XLVI. 1. 269
Cartius, Hr. D. K. F., ist Appellationsrath in Dresden geworden, XLVI. Int. Bl. 313
Cyprian, hat dem Mönchsgeiste durch seine düstere Moral sehr aufgeholfen, LVI. 2. 448
Cyropädie, die, des Xenophons ist für Jünglinge ein Handbuch, XLIII. 2. 466

Prädestination, ist der ganze Heidelberg Katechismus auf sie gebauet. XXXIII, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Gemüthskrankheiten, Melancholie, Phreneſie ꝛc. XLIII. 2. 452
Dalberg, J. v., Biſchof von Worms, Nachrichten von demſelben, LI. 1. 192
— Hr. W. H. Frhr. von, iſt Oberhofmeiſter in München geworden, XLIV. Int. Bl. 145
Dallinger, Hr. Proſp., Garniſonpred. in Ingolſtadt, iſt Mitglied der ökonom. Geſellſchaft in Leipzig geworden, XLIX. Int. Bl. 18
Dallwitz, Hr. M., iſt Subrektor in Torgau geworden, XXXV. Int. Bl. 17
Damen, die, was das Niederknien derſelben vor großen Herren in den frühern Zeitaltern für Urſachen gehabt hat, XLIX. 2. 542
Dammann, J. F., Rekt., ſtarb zu Otterndorf, XXXIII. Int. Bl. 331
Dampfbäder und Qualmbäder in Aachen, LI. 1. 110
Dampfmaſchinen, die, ſollten in Deutſchland nicht ſo ſelten ſeyn. In England findet man faſt in jedem Landhauſe dergleichen, LXVIII. 2. 425
— — Verbeſſerung derſelben, XXXV. 1. 189
— — über die Wirkungsart derſelben, XLIII. 1. 243
Daniel, der Prophet, die prophetiſchen Abſchnitte und die ſechs erſten Kapitel in demſelben hält man für ſpätere Stücke, die nicht von ihm herrühren, LXIV. 1. 231
— — — — Theile in demſelben geben nicht über die Zeit des Antiochus Epiphanes und der Makkabäer hinaus, Ebend. 230
— D. Chriſt. Friedr., Arzt, ſtarb zu Halle, XLI. Int. Bl. 454
Dantal, Karl, Profeſſor, ſtarb zu Potsdam, XLIII. Int. Bl. 82
Dannies, J. D., Rektor, ſtarb zu Inſterburg, LXII. 1. 59
Dang, Hr. D. W. A. F., iſt Würtembergiſcher Regierungsrath geworden, XXXII. Int. Bl. 330
Danzer, J. M., Dekan, ſtarb zu Altöttingen, LIII. Int. Bl. 246
Dapp, Fr. X., über den Nachdruck ſeiner Predigten im katholiſchen Deutſchlande, LVI. 2. 451
Darfur, einige Nachrichten aus des Hrn. Browne Reiſebeſchreibung dahin, LXI. 1. 210 — Anzahl der Einwohner daſelbſt. Die Aehren werden daſelbſt mit den Händen abgebrochen, ein Beweis von der geringen Kultur, LXI. 1. 211
Darmbrüche, eingeklemmte, Mittel ſie zu heilen, XLI. 2. 301
Darwin, E., ein ſcharfſinniger Arzt und großer Denker, LIV. 1. 21
Darwinſches Syſtem der Heilkunde, Grundriß deſſelben, LXV. 1. 32
Daſeyn, das, ob es keine Realität, ſondern nur ein Verhältniß zu unſerm Erkenntnißvermögen ſey, XLV. 2. 328

Daseyn, objektives, kann nicht erwiesen werden, XXXIX. 2. 498
— das reale, der Dinge, Rechtfertigung des Naturglaubens an dasselbe, Ebd. 495. 498
— das, der Begriff desselben, als höchster Classenbegriff, liegt allen Begriffen, sofern sie mehr als Nichts sind, zum Grunde, LXIII. 1. 114
— — eines Dinges aus Begriffen konstruiren wollen, heißt sich die Kraft des Schöpfers anmaaßen, XXXIX. 2. 489
— — — — muß dem Subjekte unmittelbar im Bewußtseyn gegeben werden, Ebd. 492
— — der Dinge, der Glaube an dieselben ist eine unüberwindliche Täuschung, Ebd. 498
— Gottes, das, welcher Beweise für dasselbe sich der Prediger beym Volksunterrichte bedienen soll, LII. 1. 127
— — — können wir nicht mathematisch demonstriren; aber wir können die Nothwendigkeit dieses Daseyns philosophisch beweisen, und zwar mit unsrer einen untheilbaren Vernunft, XLVI. 2. 363
— — — der moralische Beweis für dasselbe paßt für den großen ꝛc. Haufen nicht, LII. 1. 128
— — — — — — — von demselben setzt Menschen voraus, deren Vernunft schon einen beträchtlichen Grad der Kultur gewonnen hat, XXXVII. 2. 415
— — — der neue moralische Beweis für dasselbe steht auf schwachen Füßen, XXIX. 1. 101
— — — ein neuer moralisch-psychologischer Beweis für das Daseyn desselben, LXIII. 1. 11
— — — der moralische Ueberzeugungsgrund von demselben muß nicht zum obersten oder einzigen Ueberzeugungsgrund erhoben werden, XXXIV. 1. 238
— — — der Kantische Moralbeweis von demselben ist eine petitio principii, XXX. 1. 100
— — — Einwurf gegen den Kantischen moralischen Beweis von demselben, XXXIII 1. 27
— — — über den ontologischen Beweis für dasselbe, XLV. 2. 327
— — — über den Werth des ontologischen und kosmologischen Beweises für dasselbe, L. 1. 158 — ein neuer Beweis für dasselbe, aus den Begriffen alles Daseyns, welcher aber auch eine Erfahrung zum Grunde legt, Ebd.
— — — der physikotheologische Beweis desselben kann anjetzt für gebildete Menschen mit einer großen Ueberzeugungskraft geführt werden, XLII. 1. 8
— — — einige Einwendungen der krit. Philosophie gegen den physikotheologischen Beweis für dasselbe, LXVI. 1. 164
— — — die Nichtigkeit der spekulativen Beweise für dasselbe ist durch die kritische Philosophie noch nicht aufs Reine gebracht, XLV. 2. 328
— — — die sinnliche Erkenntniß und Erfahrung von demsel-

selben ist zwar nicht möglich; aber wir erkennen durch Vernunft und Gewissen es für das Gewisseste unter allen Gewissen, daß Gott wirklich ist, und seinen heiligen Willen durch die Vernunft dem Menschen bekannt macht, deren Gebote Gottes Gebote sind, LIX. 1. 216
Daseyn Gottes, das, Rechtfertigung des Vernunftglaubens an dasselbe, XXXIX. 2. 505
— — — die Gewißheit von demselben erhebt die Verpflichtung zur Tugend erst zur vernünftigen Gewißheit, weil sie mich gewiß macht, daß die Tugend auch stets mein wahres Bestes sey, XXXVIII. 2. 297
— — — ob der Glaube an dasselbe objektive oder nur subjektive Gewißheit haben müsse, XXXII. 1. 131
— — — wenn der Glaube an dasselbe keine objektive Gewißheit hat: so läßt sich keine übernatürliche Offenbarung erweisen, Eod.
— — — es muß Gründe für dasselbe geben, die von der Moral unabhängig sind, weil sonst die Moral selbst ungültig würde, LXVIII. 2. 317
— — — ist ein Postulat der praktischen Vernunft, XXIX. 1. 97
— — — Schwierigkeiten, die den moralischen Beweis von demselben unterdrücken, und verursachen, daß man ihn nur für ein Postulat der praktischen Vernunft erfahren kann, XXXVII. 2. 416
— — — Beurtheilung des Beweises desselben aus dem Postulat der praktischen Vernunft, daß Sittlichkeit und Glückseligkeit von einem höhern Wesen in Harmonie gebracht werden müsse, XXIX. 1. 97
— — — auch nach überwiegenden Gründen der theoretischen Vernunft müssen wir uns für den Glauben an dasselbe entscheiden, XXXVIII. 2. 289
— — — die Ueberzeugung, daß Gott alle, der Beseligung Würdige auch beseligen werde, hängt mit dem Glauben an dasselbe unzertrennlich zusammen. Wer dieses annimmt, der glaubt auch, daß er die, welche die Würdigkeit, von ihm belohnt zu werden, zu erstreben suchen, aus Güte belohnen werde. Die Belohnungswürdigkeit ist aber kein Verdienst, XLIX. 2. 429
— — — eine gute Erklärung über die Gründe der Ueberzeugung von demselben, LXI. 1. 12
— — der Vernunftglaube an dasselbe soll nicht mit einer wirklichen Erkenntniß Gottes und seinen Eigenschaften verwechselt werden, LIV. 2. 295
— — — ob der moralische Glaubensgrund für dasselbe als ein Vernunftschluß aufstellt werden könne, oder nur als ein Postulat, XXXVIII. 2. 290
— — — der vernünftige Mensch kann daran nicht zweifeln, wenn er die ganze vernunftlose und vernünftige Welt betrachtet,

sondern wird zu der Ueberzeugung gedrungen, daß die Welt das Werk eines unendlich mächtigen, weisen und gütigen Urhebers sey, XLI. 2. 501
Daseyn Gottes, das, der Mensch kann die Idee davon nicht aufgeben, und wenn ihn seine theoret. Vernunft nicht zu derselben hinführt, so findet er sich durch die praktische Vernunft genöthigt, sie anzunehmen, XXX. 1. 188
— — — die Hebräer haben es postulirt, und sich nachher durch das Anschauen der sichtbaren Welt darin bevestigt, LIII. 2. 209
— — und der Unsterblichkeit, reales objektives, soll ein widersprechender Begriff seyn, nur daß wir beydes glauben müssen, weil das höchste Gut realisirt werden soll, soll sich erweisen lassen, XLIII. 1. 15
Daub, Hr. K., ist Doktor in Heidelberg geworden, XXXIX. Int. Bl. 278
Daube, J. Fr., Sekretair, starb zu Wien, XXXVIII. Int. Bl. 255
Daunou, Hr. Abbé, ist Lehrer der franz. Sprache in Dortmund geworden, LI. Int. Bl. 142
David ist der fruchtbarste und vornehmste Odendichter der Hebräer. Der 45ste Psalm ist eine der schönsten Oden, LXVII. 1. 132
— über die unmittelbaren Offenbarungen Gottes, die er bey seiner Regierung gehabt haben soll, XXXIII. 2. 282
— das Vorgeben ist ganz falsch, daß nur die auf Jesum fortführende Linie seiner Nachkommen bis auf Jesu Zeiten erhalten sey, LI. 1. 86
— wunderbare Vertheidigung seines grausamen Verfahrens gegen die Ammoniter, XXXIII. 2. 283
— der Bürger, in Paris, artistischer Lebenslauf desselben, XXXII. 1. 98
— — — ein Freund des Robespierre, wurde ein Jakobiner, nicht aus Eigennutz, sondern aus Ehrgeiz, Ebd. 100
— Hr. A., ist königl. Astronom in Prag geworden, LI. Int. Bl. 109
Davidson, Hr. D., in Berlin, ist Mitglied der Sydenhamischen Gesellschaft in Halle geworden, XLIX. Int. Bl. 18
— — starb in Berlin, LIV. Int. Bl. 311
Day, Th. Esq., ein englischer Gelehrter, einige Lebensumstände desselben, XLV. 2. 470
Debrezin, in Ungarn, von der Religionsübung und der Gelehrsamkeit der Reformirten daselbst, LVII. 1. 210
Decimalbrüche und Logarithmen, warum man sich derselben bey Aufgaben in der gemeinen Rechenkunst noch nicht so häufig bedient, als es geschehen sollte, LV. 1. 88
Decimaleintheilung, die, des natürlichen Tages und des geometrischen Cirkels wird nicht gebilliget, L. 2. 554
Decimalsystem, das neuere französische, über die Schwierigkeiten desselben

desselben, wenn es auf die Eintheilung der Zeit und der Uhren angewendet werden soll, LII. 1. 85
Decret, merkwürdiges kayserl. reichskammergerichtliches, wider die Klagen der Städte Parchim und Güstrow gegen den Adel, XXXII. Int. Bl. 223
Dedekind, J J W., Landphysikus, starb zu Holzminden, LIII. Int. Bl. 224
Defensionsschriften in peinlichen Sachen, über einige vorzügliche Mängel derselben, XLVIII. 1. 35
Defensive zwischen dem Rhein und der Mosel, wie sie von der deutschen Armee im Jahre 1794 gegen die Franzosen hätte angelegt werden können, XLII. 1. 282
Definition, eine, ob sich die Realität derselben bestimmen läßt, ohne daß man dabey ins Unendliche getrieben wird, LX. 2. 445
Definitionen, aus denselben ist es nicht schwer zu beweisen, was man will, wenn man sich die Freyheit nimmt, sie ohne alle Rücksicht auf die Wirklichkeit der Dinge zu entwerfen, XLIII. 2. 361
— alle, müssen mit Beyspielen erläutert werden, XLIV. 2. 327
Degen, Hr. Direct., zu Neustadt, hat eine Besoldungszulage von 300 Gulden, und Hr. Prof. Groß zu Anspach eine von 100 Gulden erhalten, XLIV. Int. Bl. 161
— — — hat eine Gehaltszulage erhalten, LIII. Int. Bl. 222
Degenkolb, D. C. Chr., Archidiak., starb zu Leipzig, XXXVI. Int. Bl. 114
Deich, Diek, (Erdwall) Ursprung dieses Namens, XXX. 2. 339
Deiche, die Clevischen, Ursache, warum Weiber und Männer an denselben arbeiten, LI. 1. 133
Dejean, D. C., Arzt, starb zu Wien, XXXII. Int. Bl. 218
Dejnet, kais. Reichsbücherkommiss., starb zu Frankf. am Mayn, XXXVIII. Int. Bl. 254
Deklamation, die, Charakteristik derselben, LIX. 2. 517
Deklamiren, das, zu demselben soll man solche Stücke wählen, die das jugendliche Herz durch ihren Inhalt interessiren, LXVI. 2. 476
Decretalen, die Pseudisidorischen, haben sehr viel dazu beygetragen, die Macht der römischen Päpste zu vermehren, XXXI. 2. 489
Delaware, die Provinz, Geschichte derselben, LXI. 2. 397 — die Reitpferde daselbst sind vortreffliche Läufer, und erhalten in England Beyfall, Ebd. 398
Delbrück, Hr. E. G. D., wird ein Buch unter dem Titel: Geschichte meiner Laufbahn im Schulfache, herausgeben, LXII. 1. 278
— Hr. Rektor, ist Führer des Kronprinzen von Preußen geworden, LIV. Int. Bl. 285

Dörück, Hr. Rektor, s. Stein.
Dillus, Arn., Kaufmann in Bremen, traurige Lage desselben, worin er durch ein unbegreifliches Justizverfahren des dortigen Magistrats gesetzt worden, XLV. 1. 254
Demme, Hr., ist Generalsuperintendent in Altenburg geworden, LVII. 2. 430
Demokraten, die deutschen, können wegen ihrer irrigen Urtheile über die französische Revolution entschuldigt werden, XXXV. 1. 198
— und Aristokraten, deutsche, manche Aeußerungen derselben beweisen es, daß sie in politischer Wuth den Franzosen nicht nachstehen, Ebd. 201
Demokratenriecher, die, Schändlichkeit derselben u. großer Schade, den sie anjetzt für die Ruhe und Wohlfahrt der Länder stiften, XLVII. 2. 383
Demuth, Subrektor, starb zu Budissin, XLV. Int. Bl. 205
Denis, Hr. Mich., Hofrath, hat einen Brillantring erhalten, XXIX. Int. Bl. 49
— — — — starb in Wien, LV. Int. Bl. 342. LVI. 1. 251
— der Dichter in Wien, hat in seinem Testamente verboten, daß sein Hirnschädel nicht in die Hände des Hrn. D. Gall daselbst kommen soll, LVI. 1. 314
— — von seinem Werke: Codices Manuscripti theolog. Bibliothecae Palatinae Vindobonensis, wird der dritte Theil von seinem Nachfolger, dem Hrn. Hofrathe J. Müller herausgegeben, LX. 1. 64
Denk- und Schreibefreyheit in Ungarn seit dem Jahre 1789. LXI. 2. 494
Denken, das, Beantwortung der Frage: wie aus demselben die Wortsprache und dann die Schriftsprache hervorgeht, LXVIII. 2. 468
— — in der Bestimmung unserer selbst durch dasselbe liegt die Aufgabe der ganzen Philosophie, LXIII. 1. 103. 105
— — das durch sich selbst und für sich selbst die Gewißheit enthält, daß es ein Denken ist, soll das sich selbst setzende Ich der Transscendentalphilosophie seyn, wovon das System derselben ausgehen muß, Anh. II. 871
— — ist ein Faktum, und kann eben so wenig das Princip des Wissens seyn als das Bewußtseyn, LV. 2. 329
— — ist nicht unser einziger Standpunkt, von welchem aus wir alles ansehen und beurtheilen müssen; sondern das ganze Bewußtseyn, welches uns gewisse Verknüpfungen und Folgen der Eindrücke und Vorstellungen vorhält, hat auf unser Philosophiren großen Einfluß, Anh. II. 868
— — ob die Handlung desselben, gesondert von allem, was Gegenstand des Denkens ist, vorstellbar und denkbar bleibt, LXI. 2. 328
— — ob es die Materie als Materie zernichten muß. Vieldeutigkeit dieses Satzes, Ebd. 330

Denken, das, ob die Regeln desselben bloß die Form, keinesweges aber die Materie desselben betreffen, LVIII. 2. 368
— — ob es ein solches geben kann, wobey man nicht weiß, wen oder was man denkt; wobey man aber doch weiß, daß man denkt. Und ob man dieß ein subjektives Bewußtseyn nennen könne, XLII. 2. 367
— — ob in demselben das Außen- und Nebeneinander, so wie das Nacheinander, oder Raum und Zeit zu finden ist, LXI. 2. 332
— — weiß, als solches, von keinem Dinge außer ihm, alle seine Wirkungen sind imманent, Anh. II. 872
— das bloße, und Vorstellen kann bey uns nie ein Empfinden werden, und es ist unmöglich, durch bloßes Vorstellen es dahin zu bringen, daß wir das Vorgestellte außer uns durch die Sinne wahrnehmen, LX. 2. 415
— das philosophische, über die natürliche Entwickelung desselben, LXII. 1. 182
— unser, und Empfinden ist so innig und unzertrennlich in einander verflochten, daß beydes rein scheiden zu wollen, ein ganz vergebliches Unternehmen ist, LXII. 1. 143
— — daß es real außer ihm vorhandene Gegenstände voraussetzt, läßt sich nicht apodiktisch beweisen, LXI. 2. 327
— — ob es bloß ein Schematisiren ist, so daß wir von dem Allgemeinsten Unbestimmtesten ausgehen, und daraus die niedern Begriffe herleiten, LVII. 2. 386
Denkgesetze, die, nur die Form derselben, aber nicht die Materie des Denkens und Urtheilens ist als wesentlich und nothwendig bey dem Menschen zu achten, XXXVIII. 2. 304
Denkmäler, die im südlichen Sibirien befindlichen, L. 2. 538
Departement, das geistliche, die Politik verwaltet es denn nur richtig, wenn sie auf das Zeitbedürfniß stets Rücksicht nimmt, LXVI. 2. 510
Depisch, Joh. Baptist., geistl. Rath, starb zu Würzburg, LIII. Int. Bl. 247. LVI 1. 95
Deponentia, die, sind ursprünglich ihrem Werthe nach alle wahre Passiva gewesen, LXVIII. 1. 192
Deportation, die, war auch schon bey den Römern eine Strafe, aber sie machten sie dadurch noch nicht nützlich, daß sie die Deportirten in Kolonisten verwandelten, XLVIII. 2. 545
Derschau, Chr. Fr. v., Reg. Präsid., starb zu Aurich, L. Int. Bl. 66
— — hat seine Büchersammlung der Regierung in Aurich vermacht, LVIII. 2. 486
Desedoards, Hrn., philosophische Geschichte der franz. Revolution, wird als eine sehr zweckmäßige und richtige Darstellung dieser Begebenheit gelobt, XL. 2. 521
Deisoten, ob es in Deutschland keine mehr giebt, XXX. §2. 286
Dessau, das Philantropin daselbst hat bey allen seinen Mängeln doch viel Gutes gestiftet, XXIX. 1. 56

Dessau, das Philantropin daselbst hatte ehemals seine großen Gebrechen und Absurditäten. Es herrschte daselbst der Geist der Kleinigkeit, der Trägheit und des Mißtrauens der Mitarbeiter gegen einander. XXIX. 1. 55
Detharding, Hr. M. G., ist Pred. in Rostock geworden, XXXVII. Int. Bl. 142
— — ist Frühpred. in Rostock geworden, XLVII. Int. Bl. 353
Deutsch, Hr. D. C. Fr., ist Prof. in Erlangen geworden, XXIX. Int. Bl. 17
Deutsch, dieß Wort mit einem d zu schreiben ist besser und richtiger, als mit einem t, XXXI. 1. 37
Deutschen, die, benutzen aus Vorliebe für die Literatur gern die Bemühungen der Ausländer, und ziehen daraus oft Resultate, die selbst von Fremden und Feinden bewundert und angestaunt werden, LXVII. 1. 223
— — Charakter derselben, XXXIV. 2. 403
— — ihre Consonantensprache beweiset, daß sie nie überwunden worden ist, Ebd.
— — über die Kultur derselben im 5. Jahrhunderte, die aus den Ueberresten der deutschen Sprache in der englischen erkennbar seyn soll, Ebd. 1. 173
— — genießen einer Freyheit, deren die Menschen in gesitteten Ständen nur immer bedürfen. Boshafte Thoren wollen uns im Genusse eines Glücks stöhren, das die Franzosen, trotz aller ihrer Siege, nicht finden werden, XLIV. 2. 511
— — die Geschichte derselben war lange nur eine elende trockne Chronik. Nach und nach suchten sie die pragmatische Manier der Alten nachzuahmen, LI 1. 15 — Entstehung der dramatisirten Geschichte, Ebd.
— — haben sich der Hörner zu ihren Trinkgefäßen bedient, XXXIX. 1. 113
— — die Nachahmung derselben in Absicht des Geschmacks ist Gewinn für sie geworden, XXX. 1. 206
— — es ist für sie die größte Schande, den Franzosen nachzuäffen, XLIX. 2. 458
— — sind sehr zur Auswanderung geneigt, und man findet sie daher in allen Theilen der Erde, L. 1. 224
— — sollen mit den Persern ehedem in sehr nahen Verhältnissen gelebt haben, weil ihre Sitten und Gebräuche nach der Beschreibung des Herodots und des Tacitus so ähnlich gewesen sind, LXVII. 1. 90
— — sollen sich durch die Erzeugung und den Gebrauch inländischer Produkte von den Ausländern unabhängig machen, LIII. 1. 125
— — Verstand, Einbildungskraft und Geist sind bey den jetzigen Schriftstellern unter ihnen selten mit einem guten Geschmacke gepaart, XXXV. 1. 220
— — werden in Absicht der Aussprache und der Rechtschreibung ihrer Sprache wohl nie einig werden, XXXII. 2. 467

Deutschen, die alten, daß sie ihren Kindern bis zur Entwickelung ihrer Fähigkeiten keine Namen gegeben haben, ist unwahrscheinlich, LXI. 2. 486 — woher sie die Vornamen ihrer Kinder genommen haben, Ebd. 486
— die jetzigen, Charakterisirung derselben in politischer Hinsicht, XLVI. 1. 14
Deutscher, ein, Klagelied desselben über den Verlust, den Deutschland im Kriege gegen die Franzosen gelitten hat, XLII. 1. 248
Deutschland, allgemeine Beschreibung desselben, in Absicht der Beschaffenheit, Zahl der Einwohner, Größe ꝛc. desselben, XXXIV. 2. 402
— eine allgemeine Charakteristik der Einwohner desselben kann man nicht entwerfen, XXXIII. 2. 477
— sein Anschluß an Oesterreich hat seine Auflösung zwar aufgehalten; aber doch theilweise herbeygeführt. Pohlen hätte seine Auflösung aufhalten können, wenn es sich bey Zeiten an Preussen angeschlossen hätte, XLVI. 1 19
— daselbst soll am stärksten Toback geraucht werden, mehr als unter allen europäischen Nationen; daher sollen die Deutschen in Gesellschaft so wenig sprechen, XXXIII. 2. 479
— die Gefahr, in Kriege verwickelt zu werden, wächst, je mehr Einfluß Frankreich auf die italiänischen Angelegenheiten hat, XXXV. 1. 64
— gewinnt bey der Verbindung mit Italien nichts, und kann der Oberherrschaft über dasselbe gern entsagen, Ebd.
— besondere Gewohnheiten jetziger Zeit in demselben, XXXIV. 2. 402
— der blinde Gehorsam gegen den Regenten ist vorüber; aber Vernunft und Patriotismus können auch mehr zum Vortheile der Regenten ausrichten, als jener, LVII. 2. 508
— hat, wenn es bey seiner schwachen Konstitution bleibt, nicht nur in Westen von Frankreich, sondern auch mit der Zeit in Osten von Rußland zu fürchten, XLVI. 1. 19
— guter Rath für dasselbe, wenn eine neue Konstitution anjetzt in demselben nothwendig erfordert werden sollte, XLI. 1. 180
— soll seine ganze Konstitution ändern müssen, wenn es seine Existenz behaupten will, XLVI. 1. 17
— hat den Ruhm, eine reinere Religionserkenntniß und Gottesverehrung hervorgebracht zu haben, LVIII. 2. 303
— ist anjetzt in einer sehr bedenklichen Lage, da dessen innere und äußere Verfassung ein gänzlicher Umsturz gedrohet wird, XLII. 2. 456
— ist anjetzt ein Staatenbund, in welchem Oberherrschaft und Subordination fehlen, XLVI. 1, 19
— kein Volk auf der Welt übertrifft dasselbe in Absicht der reinen Religionserkenntniß und Gottesverehrung, LVIII. 2. 304
— man klagt mit Recht darin über Ungewißheit des Rechts, über unvollständige und fehlerhafte positive Gesetze. Dem Uebel kann

kann nicht im Allgemeinen, sondern nur dadurch abgeholfen werden, wenn einzelne große Staaten mit Verbesserungen der Gesetze voran gehen, wie Preußen gethan hat, XLVIII. 2. 295
Deutschland, ob es hoffen kann, bey seiner gegenwärtigen Lage seine politische Existenz noch lange zu erhalten? XLVI. 1. 19
— ob sich der Zustand desselben seit dem westphälischen Frieden gebessert hat? LVII. 2. 445
— soll kein zusammengesetzter Staat seyn, sondern ein Körper, in dessen Innern mehrere Kräfte zu einem Staatszweck wirken, XXXVIII. 1. 73
— über das Klima daselbst, XXXIII. 2. 476
— über den Unterschied der geistlichen und weltlichen Staaten in demselben, XL. 1. 196
— große Vermehrung der Schriftsteller daselbst seit 14 Jahren, LIII. 1. 186
— Warnung für die dramatischen Dichter daselbst, XXX. 2. 511
— die wichtigste Angelegenheit desselben ist, die Ursachen zu verhüten, die von Frankreich aus so viel Unheil über dasselbe gebracht haben, XXXII. 1. 199
— was es an Land und Leuten durch die Abtretung des linken Rheinufers verloren hat, XLVI. 1. 10
— woran es liegt, daß es daselbst weder mit dem Kriege noch mit dem Frieden vorwärts will, XLII. 2. 455
— worin eigentlich das Unglück eines Krieges desselben gegen Frankreich besteht, LXVI. 2. 496 — das Unglück, welches es im letzten Kriege gehabt hat, ist nicht tief zu suchen, Ebd.
— würde nicht glücklicher seyn, wenn es nur vier Hauptbeherrscher von den vier Hauptnationen darin hätte, als anjetzt, XXXIV. 1. 45
— Zustand der Wissenschaften daselbst vor und nach dem 12ten Jahrh. LIX. 2. 449
— das westl., die Auflösung desselben ist unvermeidlich, XLVI. 1. 20
Διαβολος, über die Bedeutungen desselben im neuen Testament, L. 1. 187
Diätetik, die körperliche, gute Beyträge zu derselben für Nervenschwache, LVII. 1. 55
Diagoras soll nicht ganz bestimmt für einen Atheisten erklärt werden können, LVIII. 1. 173
Diamant, der, nähere Bestimmung des Grades der Brennbarkeit desselben und seiner Bestandtheile, XXXVII. 1. 147
— — ein vorgeschlagener Versuch zur Bestimmung der Quantität des Kohlenstoffs in demselben, Ebd. 143
— — Versuche über die Natur desselben, XLIII. 2. 423
— — über die Verbrennung desselben durch Phosphor, LIII. 1. 107

Diamant, der, läßt beym Verbrennen keine Asche zurück, LI. 2. 387
— ein großer, in Brasilien, der größte den man bisher gesehen hat, XLVI. 1. 213
Diarrhoea chronica, von einer ungewöhnlichen Ursache, und tödlicher Ausgang derselben durch Ailhauds schwarzes Pulver, LXII. 1. 42
Dichten, das, aus dem Hange zu demselben in der Philosophie, ist es begreiflich, warum wir anjetzt so viel neue philosophische Systeme bekommen, LVIII. 1. 158
Dichter, der, muß seine tugendhafte Charaktere nicht auf das Schwatzen einschränken, LVII. 1. 83
— ein, die schwersten Geburten desselben sind die, die unmittelbar aus einer feurigen Einbildungskraft entspringen müssen, LXVII. 2. 334
— — soll nicht heraustreten aus dem Kreise, den höhere Mächte um ihn gezogen haben, wenn er Dichter bleiben will. Tritt er heraus: so ist er ein entzauberter Dichter, ein unseliges Geschöpf, XLIX. 1. 27
— — soll ganz verschrobene Menschen eben so wenig nachbilden, als Unrath u. Ungeziefer in der physischen Natur, LVII. 1. 82
— ein guter, was der thun muß, der ein solcher werden will? XLIII. 1. 215
— die alten, es sollen mehrere von ihnen an einem Werke gearbeitet haben, und immer einer den andern fortgesetzt haben. Alle Dichtungen soll man aber für eine wirkliche Inspiration gehalten haben, XLVIII. 2. 464
— — — ihre Gesänge sahe man vor Zeiten nicht als ihr Werk, sondern als ein Werk der sie begeisternden Gottheit an, Ebd. 463
— deutsche, werden in Amerika nachgedruckt, LVI. 1. 314
— epische, welche unter den Griechen so genannt wurden, XXX. 1. 177
— die jüngern, fangen anjetzt an, den Reim sehr zu vernachlässigen, welches nicht zu billigen ist, LII. 2. 313
— die schweizerischen, befleißigen sich anjetzt einer reineren Schreibart als ehedem, XLI. 2. 304
— die vorzüglichsten, und für die Jugendbildung die bequemsten, des goldenen Zeitalters, die in den obersten Schulklassen gelesen werden müssen, XXXVI. 1. 47
— und Schriftsteller von Genie, sollten nur von solchen, die bewährter Geschmack und ein annähernder Genius beseelt, übersetzt werden, LIX. 1. 175
Dichterconstruktionen, die römischen und griechischen, sollen im Deutschen nicht gar zu häufig nachgebildet werden, LXVII. 2. 473
Dichtereyen, allegorische, über den Ursprung des Hanges zu denselben, Anh. II. 807

Dichtkunst, die, ob diejenige Nachbildung der Natur die größte Vollkommenheit habe, welche sich durchaus aller Kunst entäussert, XXXVIII. 2. 488
— — einige allgemeine Regeln derselben, XXXII. 1. 251
— die hebräische, unter Moses erhielt sie ihr männliches Alter. David, Salomo und die Propheten haben sich große Verdienste um dieselbe erworben, LXVII. 1. 31
— und Beredtsamkeit, Uebereinstimmung und Nichtübereinstimmung derselben, XXXII. 1. 251
Dichtung, eine, in welcher durch wundervolle Einwirkung geistiger Wesen verwickelte Auftritte des menschlichen Lebens hervorgebracht werden, was für nützliche Zwecke sie haben kann, XLV. 2. 369
— die epische, über das Charakteristische derselben, LVIII. 2. 347. Hauptbestandtheile der Europäer, Ebd.
— europäische, mittler Zeiten, über den Werth derselben, XXX. 1. 203
Dichtungsart, die beschreibende, in derselben haben es uns andere Nationen, besoders die englische, zuvorgethan, LVI. 2. 358
Dieb, ein, Maschine, wodurch er entdeckt oder verscheucht werden kann, wenn er des Nachts einen überfallen will, XXXVII. 1. 42
Diebstahl, ein culpöser, ob es keinen giebt und geben kann, LX. 1. 47
Dienstboten, weibliche, der Kleiderluxus ist eine Quelle ihrer Fehlerhaftigkeit, LXVI. 1. 117
Diensteid, der, was ein jeder, der ihn ablegt, zu überlegen hat, XLIX. Int. Bl. 28
Dienstentlassung, die, ist nicht allemal rechtswidrig; sondern in dem Dienstvertrage liegt oft selbst die Befugniß dazu, LIII. 1. 10
— eine, nach bloßer Laune, ist moralisch schlecht und politisch unklug, Ebd. 11
Dietl, Hr. A., s. Moll.
Dietler, W., Professor, starb zu Mainz, XXXVIII. Int. Bl. 255
Dieterich, J. S., Oberkonsistorialrath, starb in Berlin, XXX. Int. Bl. 98
Dietz, Hr. D., in Gießen, hat seine Lehrstelle niedergelegt, XXXVIII. Int. Bl. 213
Δικαιος, δικαιοσυνη u. σδικαιουσθαι, Erklärung dieser Wörter, XLVIII. 1. 142
Dillingen, das päpstliche Alumnat daselbst hat seit dem Falle der päpstlichen Herrschaft in Rom aufgehört, XLVI. Int. Bl. 284
— die Aufklärung, die dort die Professoren, Weber, Sailer u. Zimmer bewirkt haben, wird jetzt mit vieler Mühe durch die Jesuiten, besonders durch den geistl. Rath Mayr wiederum verdunkelt, XXXIV. Int. Bl. 407

Dillingen, die Jesuitenpartey kann die Aufklärung, die daselbst durch einige vorzügliche Lehrer entstanden ist, nicht dulden, u. sucht das Licht zu verdunkeln, XLVI. Int. Bl. 284
Diminutive, die, gehören zu dem Reichthum einer Sprache, XXXVI. 2. 328
Ding an sich, ein, von demselben habe ich ein Bewußtseyn, und stelle es mir vor als Erscheinung, XXXIX. 2. 499
— ein vorgestelltes, die Materie desselben ist nichts, als bestimmte realisirte Form des vorstellenden Ichs, Ebd. 493
Dinge an sich, daß wir keine Erkenntniß von denselben haben können, ist im gewissen Sinne wahr, wenn sie nämlich keine Einwirkung auf uns haben, XLVIII. 1. 97
— — — ein guter Gedanke zur Vermittelung Kants und seiner Gegner über die Existenz derselben, XXXIV. 2. 422
— — — von dem Daseyn und von den Eigenschaften derselben ist für uns keine Erkenntniß möglich, XLVI. 1. 109
— — — wir können von denselben zwar nicht viel, aber doch etwas wissen, LX. 1. 138
— außer uns, ob wir von denselben gar keine Erkenntniß haben können? LXV. 2. 445
Dinglinger, Hr. G. F., Prediger, ist zum Konsistorialrath in Wolfenbüttel ernannt worden, XLV. Int. Bl. 219
Dinte, die gewöhnliche, kann man mit dephlogistischer Kochsalzsäure auslöschen. Um sich dagegen bey Briefen und Handschriften zu verwahren, soll man das Papier, worauf man schreiben will, mit Pflanzensäften färben, XL. 1. 276
Dintenfaß, das, wenn man einen Schwamm hineinlegt, hat die Feder immer genug, und wenn es umfällt, kann nichts herauslaufen, XXXIV. 2. 525
Dioptas, chemische Versuche mit denselben, XLIII. 2. 421
Diotima, wie sie zu ihrer Geistesbildung gekommen ist, XLVIII. 1. 258
Diplomatik, die, Begriff derselben als Wissenschaft betrachtet, XLIII. Int. Bl. 82 — sie ist eine juristische Wissenschaft, und findet ihren Platz in der allgemeinen juristischen Praxis, Ebd. 83
— ist nicht den Quellen, sondern den Gegenständen nach, eine juristische Wissenschaft, Ebd.
Directorium, das französische, hat 1798 verordnet, daß der Weinbau im Lande vermindert, dagegen der Weizen- und Roggenbau befördert werde, XLII. 1. 116
— — — Schädlichkeit des Dekrets desselben vom 4. Sept. 1797, welches eine allgemeine Caperey zur Absicht hatte, und den Britten unmittelbar Vortheil brachte, LXI. 2. 433
— — — soll darum das linke Rheinufer zur Basis des Friedens gemacht haben, um bey den Entschädigungen das Volk der geistl. Staaten zur Revolution zu bringen, L. 1. 255
— — — Urtheil desselben über diejenigen, die alle Regierungen tadeln, XLIV. 1. 201

Dispache, die, von dem Ausspruche derselben findet keine Appellation statt, XL. 2. 545
Dispensatorien, verbesserte, verschiedene kleinere Länder haben das große Bedürfniß derselben früher eingesehen, als Preußen, welches ihnen zur Ehre gereicht, LV. 1. 32
Dispensatorium, ein neues, ist nicht erforderlich und ausführbar, XXXV. 2. 316
Disputationen und Promotionen in Altdorf 1797. XXIX. Int. Bl. 44. 1797. 1798. 1799. XLVII. Int. Bl. 355. 1801. LXVII. 1. 60
— — — in Bamberg, 1798. XXXVIII. Int. Bl. 256. L. Int. Bl. 67. 1801. LXII. 1. 60
— — — in Breslau, 1801. LXV. 2. 381
— — — in Duisburg, 1796. XXXI. Int. Bl. 155. 1796. 1797. XXXVI. Int. Bl. 92. 1801. LXII. 1. 120. LXV. 1. 300
— — — in Erfurt, 1796. 1797. XXXIII. Int. Bl. 292. XXXVI. Int. Bl. 115. 1798. LIII. Int. Bl. 232. 1800. LXII. 1. 117
— — — Erlangen, 1796. XXXIV. Int. Bl. 339. 1797. Ebd. 355. 387. 1797. 1798 XXXVI. Int. Bl. 106. 1798. XL. Int. Bl. 336. XLIV. Int. Bl. 154. 1799. XLIX. Int. Bl. 4. L. Int. Bl. 75. 1800. 1801. LIX. 2. 484. 1801. LXIII. 1. 57. Ebd. 2. 336. LXVII. 1. 60. LXII. 1. 202. 1801. 1802. LXVIII. 2. 483
— — — in Frankfurt an der Oder, 1795. XXXV. Int. Bl. 7. 1796. Ebd. 20. 1797. XXXVII. Int. Bl. 136. 1798. XLI. Int. Bl. 438. XLIV. Int. Bl. 164. 1800. LXI. 1. 52. 1800. 1801. LX. 1. 201. 1801. LXVII. 1. 208
— — — in Gießen, 1800. LXII. 1. 120. LXIV. 1. 202
— — — in Göttingen, 1796. XXIX. Int. Bl. 18. 1797. XXXII. Int. Bl. 219. XXXIV. Int. Bl. 409. XXXVI. Int. Bl. 121. 1798. XLI. Int. Bl. 406. 413. 431. XLIII. Int. Bl. 73. 82. 1799. XLVI. Int. Bl. 257. 273. 289. XLIX. Int. Bl. 41. 1800. LV. Int. Bl 349. 358. Fortsetzung, LVII. 2. 339. 421. 486. LVIII. 2. 334. 1801. LXV. 1. 76. 151. LXVII. 2. 402. 483
— — — in Greifswalde, XXX. Int. Bl. 131. 1797. XXXV. Int. Bl. 34. 1797. 1798. XXXIX. Int. Bl. 271. 1799. XLIX. Int. Bl. 32. 1800. LXV. 1. 231. 1801. LXIV. 2. 485. LXV. 1. 234
— — — in Halle, 1801. LXII. 1. 60. LXVIII. 2. 339
— — — in Helmstädt, 1801. LXV. 2. 380
— — — in Heydelberg, 1798. 1799. XLIX. Int. Bl. 10
— — — in Jena, 1796. XXIX. Int. Bl. 3. 1797. XXX. Int. Bl. 122. 138. XXXI. Int. Bl. 188. 1801. LXIII. 1. 118. LXVI. 1. 205. LXV. 2. 464. LXVII. 1. 59. 1802. LXVIII. 2. 339
— — — in Ingolstadt; auch Nachricht von den daselbst geschehenen Veränderungen, LII. Int. Bl. 189

Disputationen und Promotionen in Kiel, 1800. LVII. 1. 58. LVIII. 1. 206. LXIII. 2. 554
— — — in Königsberg, 1796. XXXIII. Int. Bl. 294. 1797. XXX. Int. Bl. 75. 1801. LIX. 2. 404. 1802. LXVIII. 2. 339
— — — in Landshut in Bayern, 1801. LXIII. 2. 402. LXV. 2. 381
— — — in Leipzig, 1796. XXXI. Int. Bl. 146. 1797. XL. Int. Bl. 383. 1799. XLIV. Int. Bl. 162. XLVII. Int. Bl. 347. LIII. Int. Bl. 248. 1800. LI. Int. Bl. 136. LIV. Int. Bl. 264. LV. Int. Bl. 334. 342. LXI. 2. 292 — 1801. Forts. Ebd. 350. 435. LXIII. 2. 482. LXVI. 2. 404. LXVIII. 2. 338
— — — in Marburg, 1796. XXXI. Int. Bl. 154. 1800. LVII. 1. 188. 1801. LXII. 2. 404
— — — in Prag, 1801. LX. 2. 341
— — — in Rostock, LVII. 1. 264. 1801. LXIII. 2. 402
— — — in Salzburg, 1798. XL. Int. Bl. 393
— — — in Tübingen, 1800. LX. 1. 58. LXVIII. 2. 407
— — — in Wien, 1801. LXVII. 1. 127
— — — in Wittenberg, 1796. XXXIV. Int. Bl. 369. 1797. Ebd. 371. XXIX. Int. Bl. 50. XLII. Int. Bl. 33. 1798. Ebd. 35. LVI. 1. 251. 1799. Forts. LIX. 1. 57. 124. 200. 1800. LV. Int. Bl. 382. LIX. 1. 270. LXIV. 2. 336. 405
— — — in Würzburg, XLI. Int. Bl. 432. 1797. XXIX. Int. Bl. 50. 1796. 1797. XXXVI. Int. Bl. 83. 1799. XLVIII. Int. Bl. 409. 1800. LIV. Int. Bl. 311. LXII. 1. 60. 1801. LXII. 2. 404
Disputirübungen, die, können junge Leute im deutlichen u. richtigen Denken bevestigen, XXIX. 2. 458
Ditmar, Hr. F. E., zu Rostock, ist Legationsrath geworden, LIV. Int. Bl. 262. LVI. 1. 93
Dobberan im Mecklenburgischen, Geschichte der Kirche u. des Klosters daselbst, XXXIV. 1. 60
— — — Seebadeanstalt daselbst, Ebd. 58
Döbren, Jac. von, Agent, starb zu Hamburg, L. Int. Bl. 75
Döll, Joh. Baptist, Hofrath, starb zu Berchtesgaden, XLV. Int. Bl. 245
Dömling, Hr. D., ist Professor in Würzburg geworden, XLIX. Int. Bl. 1
Dörfler, J. F., Hofrath, starb zu Neustadt an der Aisch, LIII. Int. Bl. 237. LIV. Int. Bl. 262
Döring, Hr. D. S. J. K., ist zweyter ord. Professor der Arzneykunde zu Herborn geworden, XL. Int. Bl. 350
— — — über seine Ankündigung eines Auszuges aus Plouequet repert. med. pract. et chir. Das Unternehmen ist weder verdienstlich noch löblich, LVII. 1. 265
Dörpat, von der Universität daselbst wird viel gesprochen; sie ist aber noch nicht eröffnet, LXV. 2. 552

Dogad von Venedig, das, topographische Beschreibung desselben, XXXII. 2. 381
Dogado, il, di Venezia, das Stammland von Venedig, topographische und statistische Beschreibung desselben, XLII. 2, 460
Dogmatik, die, über die Nothwendigkeit einer vereinfachten Anordnung des Systems derselben, XXXVIII. 2. 300
— die christliche, bey derselben muß die historische Frage aufgeworfen werden, welche Lehren von Jesu und seinen Schülern angegeben oder vorausgesetzt sind, LVIII. 1. 23
— — — diejenigen die noch so fest daran halten, und Glaubenssätze aufstellen, die die Philosophie als unhaltbar darstellt, befördern, obgleich wider ihre Absicht, den einreißenden Unglauben, und die immer mehr um sich greifende Verwerfung des Christenthums, XLII. 2. 289
— — — soll die Resultate der historischen, und keiner sogenannten moralischen Interpretation der Urkunden des Christenthums angeben, LVIII. 1. 23
— eine jede, die auf Unterwerfung der Vernunft unter Autorität dringt, ist der Moralität hinderlich, XXXIV. 1. 141
Dogmatiker und Skeptiker in der Philosophie, Hauptgrund, warum der Zwist zwischen beyden so schwer beyzulegen ist, XXXIX. 2. 490
Dogmatismus, der, oder die Behauptung vom wirklichen Daseyn der Dinge außer uns, soll unfähig seyn, das zu Erklärende zu erklären. Und daraus nimmt der Idealismus eine Stütze her, LXI. 1. 136
— der Fichtische idealistische, kann bey der kalten Vernunft sein Glück nicht machen. Hr. Fichte ist durch seine Unbesonnenheit an seinem Schicksale selbst Schuld. Er sagte der Regierung gerade ins Gesicht, daß der Gott der kirchlichen Theologen der Satan selbst sey, LXIV. 2. 297
Dogmen, die, von der Auferstehung des Fleisches und dem tausendjährigen Reiche, waren fast die einzige, womit sich die erste Generation nach dem Ableben der Apostel beschäfftigten, XXXI. 1. 5
— die christlichen, über Methode, nach welcher die Geschichte derselben abgehandelt werden kann, XXXVIII. 2. 280
— — — großer Nutzen einer wahren, gründlichen, unparteyischen und pragmatischen Geschichte derselben, Ebd. 279
— die kirchlichen, die Geschichte derselben soll nicht vom N. T. ausgehen; sondern lehren, was die Kirche gelehrt hat, seitdem Christus und die Apostel nicht mehr auf Erden waren, XXXI. 1. 4
— — — einer pragmat. Geschichte derselben muß eine Darstellung der Dogmen der Kirchenväter vorausgehen, Ebd. 3
Dogmengeschichte, die, ist einer der wichtigsten Theile der Theologie, LXVI. 1. 23
— — was für ein Nachtheil daraus entsteht, wenn man bey der-

Schiffe, wie ihre Verhältnisse überhaupt und der Handel zum Beispiel, XXIII, 1.
— — der Schiffer, der Schiffsleute, der Schiffsjungen, XXIII, 1.
— — in den Schiffsmannschaften abgehaltene Ehe beim Eintritte, XXIII, 2.
— — deren Zahl, Art und Eigenschaften, 2. Verbrechen in den Schiffsmannschaften, XXIII, 3, 4.
— — Strafen, welche über sie verhängt werden können, XXIII, 5.
— — Verbrechen, welche sie begehen können, XXIII, 6. Wenn sich ein Mann in Folge gefährlicher Krankheit, XXIII, 6, oder durch Verstümmelung, XXIII, 7, dem Dienste entzieht, soll er dennoch Lohn und Kost erhalten, XXIII, 8.
— — Verbrechen, welche sie gegen einander begehen können, XXIII, 9. Verbrechen, welche sie an Bord, wie Diebstahl, Betrug, Raub, Mord, begehen können, XXIII, 10.
— — Verbrechen, welche sie gegen Fremde begehen können, XXIII, 11.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten begehen können, XXIII, 12.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Meuterei begehen können, XXIII, 13.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Widersetzlichkeit begehen können, XXIII, 14.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Thätlichkeiten begehen können, XXIII, 15.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Beleidigungen begehen können, XXIII, 16.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Ungehorsam begehen können, XXIII, 17.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 18.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 19.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 20.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 21.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 22.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 23.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 24.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 25.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 26.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 27.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 28.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 29.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 30.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 31.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 32.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 33.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 34.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 35.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 36.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 37.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 38.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 39.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 40.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 41.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 42.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 43.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 44.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 45.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 46.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 47.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 48.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 49.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 50.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 51.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 52.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 53.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 54.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 55.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 56.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 57.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 58.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 59.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 60.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 61.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 62.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 63.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 64.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 65.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 66.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 67.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 68.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 69.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 70.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 71.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 72.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 73.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 74.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 75.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 76.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 77.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 78.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 79.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 80.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 81.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 82.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 83.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 84.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 85.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 86.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 87.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 88.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 89.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 90.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 91.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 92.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 93.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 94.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 95.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 96.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 97.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 98.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 99.
— — Verbrechen, welche sie gegen ihre Vorgesetzten durch Verletzung der Pflicht begehen können, XXIII, 100.

Donellus, ein alter französischer Jurist, ist auch noch in unsern Zeiten brauchbar, LIX. 1. 320
Donndorf, Hr., ist dirigirender Bürgemeister in Quedlinburg geworden, LVII. 2. 551
— Hr. Stiftsrath, in Quedlinburg, ist Correspondent der Societät der Wissenschaften in Göttingen geworden, XLIII. Int. Bl. 81
— Hr. Propsteyrath, in Quedlinburg, Antikritik desselben gegen einen Recensenten in der Jenaischen allgem. Litteraturzeitung, LI. Int. Bl. 113
Donner, der, Erklärung des Rollens desselben, LXI. 1. 168
Don Quixote, über einen vermeinten Druckfehler in demselben, XLIV. 1. 272
— — über die fünf deutsche Uebersetzungen desselben, LXI. 2. 306. — Vergleichung der beyden neuesten Uebersetzungen von Soltau und Tieck, Ebend. 308
Doppelbuchhandlung, die, ist im gewöhnlichen häuslichen Leben zur Verrechnung der Wirthschaftsgegenstände gar nicht geschickt, XLIX. 2. 380
— die kaufmännische, verschafft den Vortheil, daß man den Zustand seines Vermögens mit einem Blicke übersehen, und jeden Augenblick seine Rechnung schließen kann, XXXVI. 2. 311. — Sie würde auch den Landwirthen sehr nützlich seyn, Ebend.
Dorfordnungen, es hat viele Schwierigkeiten, wenn man dadurch die Moralität und den Wohlstand einer Dorfgemeinde verbessern will, XXXV. 1. 160
Doraden und Albicoren, schmackhafte Seefische, die häufig unter der Linie gefunden werden, XLVII. 2. 504
Dorl, Hr. D. Joh. Georg, zu Gotha, ist Stadt- und Land-Accoucheur geworden, XLVIII. Int. Bl. 385
Dorn, Hr. D. Anton, in Bamberg, ist zum Landphysikus ernannt worden, XLIX. Int. Bl. 1
— Hr. Hofrath, ist Physikus in Bamberg geworden, LIII. Int. Bl. 245
— Joh. Lorenz, D., starb zu Nürnberg, XLV. Int. Bl. 239
Dorpat, neu erwählte Professores auf der Universität daselbst, LXVIII. 2. 334
— über die Anzahl der Lehrer, die auf der Universität daselbst angestellt worden, und über das Gehalt derselben, LXVIII. 2. 538
Dortrecht, die Synode daselbst soll der Republik beynahe eine Million gekostet haben, LV. 1. 177
Doser, Hr. D. Philipp Joseph Aloys, ist Amts- und Zentphysik. zu Rothenfels am Mayn geworden, XXXV. Int. Bl. 49
Douanen-Bureaux in Coblenz, das Personal desselben ist 200 stark. Großer Schaden, der für den Handel Deutschlands von dieser Schaar Menschen zu befürchten ist, LXV. 2. 567
Dragoner, ein, hat im 109ten Jahre zum drittenmal geheirathet und ist im 116ten Jahre gestorben, XL. 2. 384

Gesetz über die Beschäftigung von Arbeitern in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten und Brüchen, XXVII, 1.

Gesetz über die Beschäftigung von Arbeitern in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten und Brüchen, Ges. zur Abänderung des

Gerichte, die, sind nur in Sachen von Klein- und Mittelmut zuständig, XVII, 1, 2.

— haben von den Entscheidungen der Kreisämter Berufungen anzunehmen, XVII, 1, 3.

— haben in Sachen von Klein- und Mittelmut die Kosten zu bestimmen, XVII, 1, 4.

— haben die Kosten in den Urtheilen zu bestimmen, XVII, 1, 5.

Gerichtsbarkeit, niedere, und Polizeiamt, über welche die Kreisämter zu entscheiden haben, wenn sie streitig werden, XVII, 1, 1

Recht und Gerechtigkeit, was darunter verstanden XXVII. 4.
— der Natur, XXV. 1. 2. — Recht der Gesellschaft gegen die Mitglieder, XXVII. 5. — Recht, Obrigkeitliches, XXVII. 6. 7. 8.
Regen, Mittel, dem zu steuren, XIX. 24. 25. 26.
Regierung, Form derselben, XXVII. 6. — Regierungsart, XXVII. 7. 8.
Reich, Gottes, was darunter verstanden, XXVI. 1. — Reich der Natur, ist Gottes Reich, in welchem XXVI. 2. 3.
Reich, Gottes, Reich der Gnade, was darunter verstanden, XXVI. 4. — Reich, Gottes, Reich der Herrlichkeit, was darunter verstanden, XXVI. 5.
— wer eigentlich zu der wahren Gemeine, oder zu dem Reiche Gottes gehöre, XXVI. 6. — wer nicht zu diesem Reiche gehöre, XXVI. 7.
Reich, Gottes, Gesetze und Gesetzbuch dieses Reichs, XXVI. 8. — Reich, Gottes, Regierung desselben, XXVI. 9. — Reich, Gottes, Unterthanen desselben, XXVI. 10.
— Reich, Gottes, Bürgerrecht desselben, XXVI. 11. — Reich, Gottes, Beförderung desselben, XXVI. 12.
Reich, Gottes, Beförderung desselben, wie dieselbe geschehe, XXVI. 13. — Reich, Gottes, Beförderung desselben, wie dieselbe nicht geschehe, XXVI. 14.
Reich, Gottes, Beförderung desselben, wie dieselbe geschehe, XXVI. 15. — Reich, Gottes, Beförderung desselben, wie dieselbe nicht geschehe, XXVI. 16.
Reich, Gottes, Beförderung desselben, wie dieselbe geschehe, XXVI. 17. — Reich, Gottes, Beförderung desselben, wie dieselbe nicht geschehe, XXVI.

Dürisch, Hr. J. F. C., in Kemnitz, ist Hofrath geworden, LXVIII. 1. 275
Dürr, M. Paul Casper, Superint., starb zu Münden, LV. Int. Bl. 341. LVIII. 1. 58
Düsseldorf, Mechanographie der Fabrikanten Bonniger und Langer daselbst, eine Art von Gemäldedruckerey, LIX. 1. 162
Duisburg, daselbst wird die ehemals dem Hrn. Prof. Lenz zugehörige Bibliothek versteigert, welche viele Cod. Mss. enthält, LVII. 2. 490
Dumpf, J. W., Pagenhofmeister, starb zu Langensalze, LXI. 2. 349
Dunker und Wagener, die beyden Hrn. Prediger haben in Rathenau eine optische Industrieanstalt angelegt, LXII. 2. 408
Duns Scotus, Johannes, ein Scholastiker, Charakter seiner Schriften, LXIV. 2. 423
Durchfälle, die, über die Ursachen derselben, XLVI. 2. 312
Durchfahrt, die nordwestliche, aus den Europäischen Meeren in die Asiatischen, es ist noch immer ungewiß, ob sie möglich sey, XLII 2. 473
Duttenhofer, Hr. M. Christ. Friedr., zu Heilbronn, ist Senior der dortigen Geistlichkeit geworden, LIV. Int. Bl. 317
— Hr. K. F., ist in Suttgard Ober-Wasserbau-Direktor geworden, XLII Int. Bl. 65
Duve, Hr. J. F. W. v., Assessor zu Celle, hat seinen Abschied genommen, XXXVII. Int. Bl. 141

E.

Ebbe und Fluth, die, bey Hamburg, XXXIII. 1. 156
Ebel, Hr. Hofr., ist Postmeister in Bremen geworden, XLIII. Int. Bl. 137
— Hr., viele gute Eigenschaften an ihm als Schriftsteller, XLVIII. 2. 508
— Christ. Heinr., Inspektor, starb zu Grünberg, LIII. Int. Bl. 237
— Hr. D., aus Frankf. an d Od. hat das Helvetische Bürgerrecht erhalten, LIX. 1. 56. 2. 483
Ebene, die, von Troja, XLIII. 1. 189
Eberhardt, J. K., Consist. Assessor, starb zu Arnstadt, LXVI. 2. 342
Ebers, Hr., ist Prof. in Halle geworden, XXIX. Int. Bl. 34
Eberstein, Frhr. von, ist zweyter Geh. Rath bey der geheimen Kanzley der kaiserl. Reichsposten geworden, XXXVIII. Int. Bl. 197
— — Bemerkungen desselben zur Recension seiner Geschichte der Logik und Metaph. in Num. 300 der Allg. Literaturzeitung, XLIX. Int. Bl. 6

Ebert, der Abbe, zu Wien, hat sein Amt niedergelegt und die Residenz verlassen, LXVIII. 2. 317
Ebionaiten ist wahrscheinlich ein Spottname gewesen, LXV. 2. 543
Eckard, Hr. K. A., hat die Oberamter in Dornstetten erhalten, LI. Int. Bl. 141
Eckardt, Hr. D. Ph. von, ist Unterdirektor bey dem Entbindungsinstitut in Jena geworden, XLVII. Int. Bl. 329
Eckart, Hr., ist Geh. Rath beym Bergwerk- und Hüttendepartement geworden, XXXII. Int. Bl. 265
Eckhartshausen, Hr. K. von, es wird aus seinen Schriften vermuthet, daß der Geist des Theophrastus von Hohenheim in seinen Körper gefahren sey, LXV. 2. 491 — Bitte an ihn, des schönen Papiers künftig zu schonen, Ebd.
— — Theorie desselben über die Natur des menschlichen Körpers und anderer Körper überhaupt, XLIII. 1. 73
Ecker, Hr., ist Lehrer der Wundarzney- und Entbindungskunde zu Freyburg im Breisgau geworden, XXXIV. Int. Bl. 345
Eckoldt, Hr. D., der Jüngere, hat den Titel eines königl. schwedischen Hofraths erhalten, LXVII. 1. 207
Ecole de charité in Berlin, Nachricht von der Einrichtung und dem Zustande derselben, von ihrer Stiftung im Jahre 1747 an bis 1797, XXXV. Int. Bl. 42
Edelmann, der, ist das jetzt nicht mehr, was er ehedem war. Was er thun muß, wenn er den Lohn der edlen Handlungen seiner Vorfahren, den er noch hat, mit Ehren geniessen will, XLVII. 2. 415
— — und der Gänsehirte können an innerer Kraft gleiche Brüder seyn, und werden doch an äußerer Würde so ungleich geachtet, XXX. 2. 285
Edelgesteine, die, erzeugen sich nur in den heißen Zonen, und nie in Gängen und ohne Muttergestein, XXIX. 1. 211
Edict, das Prätorische, über die Versuche dasselbe herzustellen, XXXIII. 1. 65
Edinburg, einige Merkwürdigkeiten von der Universität daselbst, LXVIII. 2. 351
Edle, das, das Große, das Naive, worin es besteht, LXII. 1. 68
Egel, Hr. Prof., in Würzburg, hat eine Gehaltszulage von 100 Gulden erhalten, XXX. Int. Bl. 89
Eger, dieser Ort und die Brunnenanstalten sind daselbst seit kurzem sehr verbessert, so daß er Karlsbad bald den Rang ablaufen wird, XLIX. 2. 398
Eggers, Hr. C. L. von, ist Rath beym Obergerichte zu Gottorf geworden, XXX. Int. Bl. 105
— H. F. von, Vicekanzler, starb zu Glückstadt, XLV. Int. Bl. 339
— — in Kopenhagen, ist Legationsrath mit dem Range eines Etatsraths geworden, LIV. Int. Bl. 262

Kapitel. 3. 5. und 6. Verordnung der Abzugsfreyheit der Fremden.

Kapitel. 3. 5. und 6. Verordnung der Abzugsfreyheit der Fremden.

Kapitel. 3. 5. und 6. Verordnung der Abzugsfreyheit der Fremden.

Kapitel. 3. 5. und 6. Verordnung der Abzugsfreyheit der Fremden.

Kapitel. 3. 5. und 6. Verordnung der Abzugsfreyheit der Fremden.

Kapitel. 3. 5. und 6. Verordnung der Abzugsfreyheit der Fremden.

Kapitel. 3. 5. und 6. Verordnung der Abzugsfreyheit der Fremden.

Kapitel. 3. 5. und 6. Verordnung der Abzugsfreyheit der Fremden.

Kapitel. 3. 5. und 6. Verordnung der Abzugsfreyheit der Fremden.

Kapitel. 3. 5. und 6. Verordnung der Abzugsfreyheit der Fremden.

Zu Folge ist die Verordnung vom 4. Februar 1811 aufgehoben, und es sind daher die Bestimmungen des Gesetzes vom 3. Februar 1797. Tit. 1. Art. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Ehen, die, in nahen Graden der Verwandtschaft, eine jede Landesregierung thut wohl, wenn sie dieselben zu erschweren sucht, XXXV. 1. 137
— verbotene, wir Christen sind nicht mehr an die mosaischen Polizeygesetze über dieselben gebunden, LI. 1. 272
Eherecht, das, des Hrn. Kant, wie nach demselben eine Ehe zwischen Mann und Mann pflichtmäßig werden kann durch die gegenseitige Mittheilung der Zähne, XLVII. 1. 15
— — — — — der Satz in demselben, daß durch den Genuß eines Gliedes die ganze Person erworben werde, ist ein Hirngespinst, XLVII. 1. 13
Ehescheidung, rechtmäßige Ursachen derselben sind eine jede Handlung eines Ehegatten, wodurch der Zweck der Ehe ganz oder größtentheils unerreichbar wird, LXVI. 1. 44
Ehescheidungen, die, warum sie nicht erschweret; sondern vielmehr erleichtert werden sollten. Dieß beweisen die vielen Selbstmorde in England, LXVIII. 2. 302 — auch wenn Kinder da sind, ist die Scheidung nützlicher als das Beysammenbleiben, Ebd.
Ehescheidungsklagen wegen unversöhnlichen Hasses sind der Regel nach unstatthaft, die Parteyen können sich aber an den Landesherrn wenden, und per dispensationem die Trennung der Ehe bewirken, LII. 2. 297
Ehestand, der, Katechismus desselben, LX. 1. 265
Eheverbot, das erste, für die Priester in Dännemark im Jahre 1123, und Folgen desselben, XLIX. 1. 52
— — 3. B. Mos. 18, 14. ob es nach protestantischen Grundsätzen auch für Christen verbindlich sey, XXXV. 1. 135
Eheverbote, die, Mosis, haben ihren Grund in der Collision der Pflichten, und in der Absicht Unzucht zu verhüten, XLI. 2. 416
— — ein moralischer Grund allein kann nie der Rechtsgrund derselben seyn, LXVIII. 1. 20
Ehlers, M., Prof., starb zu Kiel, L. Int. Bl. 75
— Hr. M., ist Prof. in Dorpat geworden, LXVIII. 2. 482
Ehre, die bürgerliche, großer Werth derselben, XXXI. 2. 474
— — — warum sie auch einem Gelehrten, der sonst wegen seiner höhern Kenntnisse und Talente den Flittertand derselben verachtet, doch sehr wichtig werden kann, XXXI. 2. 476
— Gottes, die, ist der nächste, aber die Glückseligkeit der Geschöpfe der letzte Zweck der Welt, XLI. 2. 495
Ehrengericht, ein, zur Abstellung der Duelle, warum der Vorschlag zu denselben in den preuß. Staaten den Beyfall des Königes nicht erhalten hat, LXIV. 2. 300
Ehrenstrafen, die, über das Wesen derselben. Man soll solche Ahndungen, die eigentlich keine Minderung der Ehre nach sich ziehen, nicht zu denselben nehmen, als z. B. Abbitte, Verweise, LXVII. 2. 309
Ehrgeiz, der, ist ein schlüpfriges Aufmunterungsmittel zum Fleiß in

in den Schulen, LXVII. 2. 515. Ehre soll Folge der Handlungen, nicht Triebfeder seyn, Ebd.
Ehrgeiziger, ein, Charakter desselben, XXX. 1. 124
Ehrlosigkeit, richtige Begriffe davon, LXVII 2. 308
Ehrmann, Joh. Christ., Dokt., starb zu Strasburg, XXXVIII. Int. Bl. 198
Ehrtrieb, der, von dem Nutzen einer rechten Anwendung desselben bey der Erziehung der Jugend, LXIV. 2. 395
Eibel, Hr., der wider den Papst geschrieben hat, ist jetzt Landrath in Linz, und will durch Unterstützung des Katholicismus wieder gut machen, was er durch seine Schriften verdorben hat, XXXIV. Int. Bl. 391
Eiche, die, Bemerkungen über ihre Aussaat und ihren Wachsthum, XXXII. 1. 47
— eine, mit wohlschmeckenden Früchten bey Bari in Neapolis, XLVI. 1. 503
Eicheln, die, 196 Berliner Metzen rechnet man zu Feistmachung eines Schweins, XXXII. 1. 50
Eichen, die, über das Verpflanzen derselben, Ebd. 48
— junge, werden das Jahr vorher geblättert, ehe sie gehauen werden, Ebd. 51
Eichenberg, Hr., ist erster Prediger an der ersten Brüderkirche in Cassel geworden, LVIII. 1. 202
Eichenborke, die, über die beste Art sie zu verkaufen, XXXII. 1. 52
Eichholz, F. W., Kammerdirector, starb zu Halberstadt, LII. Int. Bl. 174
Eichmann, Hr., ist Oberkonsistorialr. zu Altenburg geworden, XXXII. Int. Bl. 249
Eichsfeld, die Provinz, hat keinen gelehrten oder sonst merkwürdigen Mann vom ersten oder auch nur vom zweyten Range hervorgebracht, XLI. 1. 118
Eichstädt, Hr. D. H. K. A., ist Prof. in Jena geworden, XXXIV. Int. Bl. 354
— Hr. Prof., in Jena, ist Rektor in Augsburg geworden, LVIII. 2. 405
— — — ist Hofr. geworden, LIX. 2. 403
Eichstädt in Franken, Gründe gegen die Anforderungen, welche Preußen daran gemacht hat, XLII. 1. 64
Eid, der, über den Begriff desselben; ob nach demselben nicht manche Eidesleistungen vor dem Richter überflüßig und verwerflich sind, XLVIII. 1. 146
— — über den rechten Begriff desselben, LXV. 1. 15
— — hat in der menschlichen Gesellschaft mehr Unheil angerichtet, als die Feuer- und Wasserprobe, XXIX. 1. 66
— — ist ein Bedürfniß zur glückseligern Dauer gesellschaftlicher Verbindungen und zur Sicherstellung des Eigenthums, XXXIV. 1. 204
— — kann bey der jetzigen Beschaffenheit der Menschen noch nicht

alle eingeführten Waaren, Art. 11 — 13 — 15 — 16 — 17 — 18 — 19 — 20 — 21 — 22 — 23 — 24 — 25 — 26 — 27 — 28 — 29 — 30 — 31 — 32 — 33 — 34 —

Eidschwüre, die, sind weder für den gewissenhaften Mann, noch für den entschlossenen Taugenichts, XXXIV. 2. 551
— — sollen nur äusserst selten geschehen, Ebd. 553
Eifersucht, die, Begriff derselben, und die oft mit der weiblichen Eifersucht verbundenen guten Folgen, LX. 1. 261
Eigenliebe, die, als Leidenschaft, ist von dem Selbstgefühle, als instinktartige Aeußerung wohl zu unterscheiden. Die letzte ist bey kleinen Kindern, LXV. 1. 168
Eigennützigkeit, eine nach dem Sittengesetz erlaubte und pflichtmäßige, LX. 2. 296
Eigenschaften, eigenthümliche, des Weibes, XLI. 2. 312
— Gottes, die, für dieselben können in der Bibel nur im populären Sprachgebrauche Beweisstellen erwartet werden, aber nicht im philosophischen Sinne, XXXVI. 1. 134
— — — Kritik derselben im Allgemeinen, und besonders der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, XXXVIII 2. 299
— männliche, am Weibe, sind eben so unschicklich, als weibliche am Manne. Schrecken und Furchtsamkeit, die den Frauenzimmern eigenthümlich sind, werden unausstehlich am Manne, XLI. 2. 311
Eigensinn der Kinder, erprobtes Mittel gegen denselben, XLIV. 1. 276
— — — wie man ihn frühzeitig verhüten kann, XXIX. 2. 544
Eigenthum, das, über die Theorie desselben, XXXIV. 1. 6
Eigenthumsrecht, das, eine Erklärung desselben, XLI. 2. 446
Einbildungskraft, die, Definition derselben, XXXV. 2. 491
— — Beurtheilung einer Theorie derselben, Ebd. 488
— unsere, was uns deutlich seyn soll, muß ein Gegenstand derselben werden, LXVI. 2. 298
— — des Vaters und der Mutter, auf den Fötus, LXV. 1. 58
Einem, J. C. von, Dichter, starb zu Erfurt, XLIV. Int. Bl. 182
Eingebung, (inspiratio) Begriff derselben, XLIX. 1. 130
Eingeweide, die, es können beträchtliche Verderbnisse bey einem Menschen, ohne Störung der Gesundheit, lange vorhanden seyn, XXXII. 1. 237
Eingeweidewurm, der, eine Abart desselben in einem Schweine, XXXI. Int. Bl. 164
Einheit des Staats und der Kirche, die, es ist hart und gezwungen, sie nach dem Collegialsysteme zu behaupten, XXXIV. 2. 328
— — — — — — — das hierarchische System über dieselbe soll für die deutsche Staatsverfassung am anwendbarsten seyn, weil es bis zur Reformation durch die deutsche Constitution sanktionirt worden ist, Ebd. 329
— — — — — — — verschiedene Systeme über dieselbe, Ebd. 324

Einheit Gottes, die, der Beweis davon kann nicht aus einzelnen Stellen des A. T. bündig geführt werden, LIII. 1. 210
Einigkeit, ungestörte, läßt sich bey der zärtlichsten Verbindung nicht denken, nur die Veranlassungen zu dieser Störung müssen vermieden werden, XLV. 1. 54
Einmaleins, das große, historisch-literarische Notiz desselben, L. 2. 380
Einnehmer, die, des Zolls und der Accise, wenn ihnen das, was sie von den Unterthanen über den festgesetzten Etat zusammenbringen, als ein Geschenk überlassen würden, so würde das ein vom Staatt begünstigter Diebstahl seyn, XXXI. 2. 363
Einrichtung, neue, warum die Nachsicht und Gelindigkeit der Regierung bey Einführung derselben, besonders kirchlicher Einrichtungen zu tadeln ist, XLII. 1. 140
Einrichtungen, neue kirchliche, bey Einführung derselben kann ein ernstlicher obrigkeitlicher Befehl viel thun. Nur muß die Obrigkeit ihr Publikum kennen, und wenn sie einmal befohlen hat, bey ihren Befehlen standhaft verharren, Ebd. 141
— — — zwey Wege, auf welchen sie ausgeführt werden können — landesherrlicher Befehl, oder wenn den Gemeinden der Gebrauch oder Nichtgebrauch freygelassen wird — Beurtheilung dieser beyden Wege, Ebd. 138
Eins, ob es eine Zahl sey, oder nicht, XXXIX. 2. 420
— die Zahl, alle arithmetische Demonstrationen beruhen auf derselben, ohnerachtet wir doch keine hinreichende Erklärung von derselben geben können, XLVIII. 1. 120
Einsamkeit, die, weder diese an sich, noch auch die Gesellschaft steht mit der moralischen Verbesserung oder Verschlimmerung des Menschen in einem nothwendigen und gleichförmigen Zusammenhange, XLV. 2. 321
— — welche Klasse von Menschen dieselbe zu ihrer Uebung brauchen und nicht brauchen kann, Ebd. 323
— — und die Gesellschaft, was können sie zur Bildung moralischer Grundsätze und Gesinnungen beytragen, XLV. 2. 311
— — Bemerkung, daß Männer, die von allen, mit welchen sie umgeben, geliebt werden, sich um deßwillen in dieselbe zurückziehn, weil ihre Ansprüche auf innige Liebe nicht befriedigt werden, LIX. 2. 507
Einsauger, die der französische Bürger Salomon erfunden hat, um die Luft in einem Krankensaale zu reinigen, XLI. 1. 72
Einsichten, die hellen, deutlichen und richtigen, in der Religion, wie man es anfangen soll, daß sie bey einem Menschen auch wirksam und praktisch werden, und seine Denkungsart und Handlungsweise verbessern, LIX. 2. 290
Eisen wird so viel aus Schlesien geliefert, daß die brandenburgischen Staaten damit versorgt werden können, und nur noch für den Schiffbau schwedisch Eisen einzuführen erlaubt ist, XL. 1. 162

Eisenbach, J. F., Wittenberg. Reg. R., starb in Tübingen, LIX. 1. 123. LXVIII. 2. 406
Eisenbergwerke in Bayern und der Oberpfalz, XXXIX. 2. 400
Eisenerze, die, über die Flüsse bey denselben, LIII. 1. 113
Eisenschmid, Hr. G., ist Prediger am Waisenhause in Gera geworden, XLII. Int. Bl. 57
Eisenstein, über einige neuerlich gefundene Merkwürdigkeiten in demselben, XLIX. 2. 358
Eisenvitriol, über die Verwandlung desselben in Kupfervitriol, LV. 2. 373
Eitelkeit, die weibliche, ob sie dem weiblichen Geschlechte angeboren ist, XXXIII. 2. 414
— Eigenliebe, Ehrliebe, über die Natur derselben, XLIX. 2. 327
Eibel, Joseph, k. k. Rath, starb in Wien, XXXIX. Int. Bl. 281
Elberfeld, daselbst haben die reformirt. Geistlichen einem Brautpaar die Copulation verweigert, weil der Bräutigam ein Mennonit war. Bedrückungen der Mennoniten daselbst, LX. 1. 63
Elektricität, Gründe für die Behauptung, daß sie durch die Masse der Nichtleiter dringe, LXV. 2. 482 — die mit dem Sauerstoff verwandten Körper sollen Leiter, die mit der Wärme verwandten Nichtleiter seyn, Ebd.
— — die nähere Kenntniß derselben giebt uns Anleitung, die Entstehung des Blitzes, des Wetterleuchtens und St. Elmsfeuers in der Atmosphäre, zu erklären, LXI. 1. 169
— — verschiedene Meinungen über die Natur derselben, XXXVIII. 2. 360
— — ob sie zur Erregung des thierischen Lebens etwas beyträgt, ist noch nicht ausgemacht; aber in der thierischen belebten Organisation ist sie sehr wirksam, Anh. 1. 272
— — als Wurmmittel, LXV. 1. 35
— die künstliche, befördert kein auszeichnendes Wachsthum der Pflanzen, LXI. 1. 172
— die natürliche, Beweis, daß es keine giebt, LXV. 2. 479
— schwache, erhöhet, starke vermindert die Erregbarkeit der Thier- und Pflanzenfaser, LVIII. 1. 73
— die thierische, die Erscheinungen derselben sollen nicht von einer eigenen Flüssigkeit, welche in den Muskeln, wie in einer Leidner Flasche angehäuft sind, ihren Ursprung erhalten, wie die Galvanisten behaupten, XXXV. 1. 47
Elektrisirmaschinen, die Scheibenmaschinen werden den Cylindermaschinen vorgezogen, LXV. 2. 478
— denen mit einer gläsernen Walze von böhmischen Glase wird der Vorzug gegeben, XXXVIII. 2. 361
Elementar- und Realschulen für den Bürger in den Städten. Daran ist noch ein großer Mangel. Woran dieß liegt, LVII. 2. 509
Elend, das öffentliche und häusliche, Unsittlichkeit, Unordnung

und Verwirrung sind die giftigen Quellen desselben, LVIII. 2. 300
Elephantenjagd, die, Beschreibung derselben, LXVIII. 2. 431
Elephantiasis, eine eigenthümliche Krankheit in Guiana, LXIV. 2. 429
Elisabeth, die heilige, Landgräfinn von Thüringen, Lebensumstände derselben, XLIV. Int. Bl. 149
Eller, Th., preuß. Leibarzt, hat 1721 für Deutschland zuerst in Bernburg die Kinderblattern geimpft, LXV. 2. 353
Ellrodt, Hr. M., ist Pfarrer zu St. Johannis geworden, LI. Int. Bl. 134
Elmsfeuer, St., Erklärung desselben, LXI. 1. 170
Elsässer, Gottl. Friedr., Hofrath, starb zu Stuttgard, LVIII. 1. 125
Elster, die, ob sie nur einmal oder öfter in einem Jahre Junge ausbrütet, LIII. 1. 240
Elsterwasser bey Plauen im Voigtlande, Gehalt desselben, LXV. 1. 196
Emanation, die Idee derselben ist sehr alt, L. 2. 305
Emanationstheorie, die, ist nur Materialismus, und betrachtet Verstand und Vernunft als Eigenschaften der Materie, XLVII. 2. 298
Embryo, der, das Alter desselben stimmt öfterer mit der Länge desselben, als mit der Schwere und dem übrigen Umfange, XLV. 1. 16
— ein, von 52 Tagen, bey ihm setzt erst der Oberkiefer an, und in 58 Tagen die Nasenhöhle, die zwar durch die Scheidewand schon getheilt, aber noch nicht von der Mundhöhle getrennt ist, weil der Gaumen noch fehlt. Am 70. Tage erscheint dieser erst vollkommen, Ebd. 17
— — das Wachsthum desselben ist von seinem Ursprunge sehr beträchtlich, langsamer im zweyten Monate, schneller im dritten, wieder langsamer im Anfange des vierten, nach dessen Mitte und Anfangs des fünften sehr schnell bis zum sechsten, dann wieder langsam bis zur Geburt, Ebd. 16
— — was man von dem gespaltenen Gaumen desselben halten soll, Ebd. 18
Embryonen, verschiedene, nach ihrem Alter und nach ihrer Länge, Ebd. 17
Emden erhält auf der Insel Borkum ein Leuchtefeur für die Seefahrenden, welches jährlich 730000 Pf. Steinkohlen verzehrt, XXX. 2. 329
Emigranten, die franz., haben größtentheils in Deutschland eine große Insolenz gezeigt, und eine große Immoralität verbreitet, daher sie von jedem redlichen Deutschen die größte Indignation verdienen, LXVI. 2. 354
Emmenthaler Käse, der, wird im Entlebuche verfertigt, XXXVI. 2. 374

Emmerich, Hr. Hofdiakon., s. Walch.
Emminghaus, Hr. D., ist Landschaftssyndikus in Jena geworden, XXXIV. Int. Bl. 386
— — in Jena, ist Justizbeamter im Amte Capellendorf geworden, XLIX. Int. Bl. 17
— Hr. Prof., ist in Weimar Syndikus der Landstände geworden, XXXIV. Int. Bl. 337
Empfängniß, Bemerkungen über die, in dem Eyerstock und der Muttertrompet, LX. 1. 76
Empfindeley, die, bey dem weiblichen Geschlechte, XXXIII. 2. 420
Empfinden, was dazu erfordert wird, L. 1. 25
Empfindung, die, ist noch keine Vorstellung, denn sonst müßten Austern und Schnecken auch Vorstellungen haben. Und doch behaupten die Kritiker, daß bey den Empfindungen der Verstand sich wirksam zeige, XXIX. 1. 6
— des Herzens, eine jede wohlgeordnete, muß von einer richtigen Erkenntniß des Verstandes ausgehen, XLV. 1. 196
Empfindungen, die, der Sitz derselben soll nicht lediglich im Gehirne seyn, welches durch Beyspiele bewiesen wird. Das Gehirn kann ganz verknöchert seyn, und der Mensch sich doch wohl befinden, Anh. I. 150
— — Einheit und Einfachheit derselben müssen wohl von einander unterschieden werden, L. 1. 26
— die kritische Philosophie muß sich noch über ihre Behauptung, den Sitz der Empfindungen betreffend, viele Fragen beantworten, um sich aus der Klemme zu helfen, worin sie in diesem Punkte gerathen ist, LX. 1. 143
— angenehme, wir Menschen haben zweyerley Arten derselben; die eine aus der Sinnlichkeit und dem Körper; die andre aus dem innern Sinne und dem höhern Geistesvermögen, diese beyden Arten von Empfindungen und Gefühlen kommen oft in Widerstreit, weil das nämliche, was den Sinnen angenehm ist, den höhern Kräften Abbruch thut, XLII. 1. 45
— die körperlichen, über eine bisher angenommene Lehre, woraus man das Angenehme oder Unangenehme derselben zu erklären gesucht hat, LXVI. 1. 154 — diese Lehre wird mit Gründen verworfen, Ebd.
— sinnliche, über den Unterschied zwischen ihnen und den sinnlichen Gefühlen, XLV. 1. 66
Empfindungsvermögen und das Bewegungsvermögen, die Erfahrung lehrt, daß in den Gliedern eins ohne das andere verloren gehen kann, und beyde also nicht auf einerley Weise ihren Sitz haben, XL. 2. 497
Empyema, ein mit Eiter angefülltes, welches nach einer Pleuresie entstanden ist, LIV. 2. 281
Encke, Hr. C. F., ist Diakonus in Leipzig geworden, XL. Int. Bl. 350

Encyklopädie, die, vom sel. Krünitz, Nachricht über die Fortsetzung derselben, XXXVIII. Int. Bl. 235
— die juristische, Beweis der Nützlichkeit und Nothwendigkeit derselben, XLIV. 1. 13 — innere und äußere Encyklopädie, Ebend.
— — — ist noch lange nicht zur Vollkommenheit gebracht, u. es kann noch mancher Versuch darin gemacht werden, XLIV. 1. 11
— eine militärische, großer Nutzen derselben, XXXII. 2. 477
Encyklopädisten in Frankreich, die Philosophie derselben hat der Religion Schaden gethan, Anh. II. 668
Ende, C. K. am, Stadtpfarrer, starb zu Kaufbeuren, XLIX. Int. Bl. 26
— Hr. J. G. am, ist Superintendent in Neustadt an der Orla geworden, XLVI. Int. Bl. 313
Endung, die patronymische, isch, in der deutschen Sprache, über den rechten Gebrauch derselben, XLII. 2. 518
Endzweck, der reine, des Moralgesetzes ist der schärfste Grund und Compaß aller Vernunftkritik, und wenn ich dieses reine was nicht dem reinen wie unterlegen soll, so gute Nacht Formalgesetz; XXXIV. 2. 430
Engadin und Münsterthal in Graubünden, es ist wahrscheinlich, daß sie zu Hannibals Zeiten aus Latien, Campanien u. Samnitum sind bevölkert worden, und daß daher der große Unterschied in manchen Gegenden dieses Landes rühre, XXXVIII. 2. 461
Engadiner und Veltiner, die, Unterschied zwischen beyden, Ebd. 485
Engel, Hr. J. C. von, in Wien, ist Mitglied der k. k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag geworden, XL. Int. Bl. 352
— — — — — ist Hofconcipist in Wien geworden, XLIX. Int. Bl. 9
— — — — — ist Rath beym Konsistorium Augsb. Konfession in den k. k. Erblanden geworden, LXII. 2. 485
— — — — — Konsistorialrath in Wien, hat vom russ. Kaiser einen Ring erhalten, LXVIII. 2. 481
— J. M., Kammersekretär, starb zu Erfurt, LIV. Int. Bl. 277
— D. K. C., starb in Schwerin, LVII. 1. 188
— Hr. M. E., ist Stadtdiaconus in Plauen geworden, LIX. 2. 555
— Hr. Prof., in Berlin, ist Direktor des Schauspiels daselbst geworden, XXXVIII. Int. Bl. 253
— Bote Gottes, ist in Moses Schriften alles Unerwartete, Auffallende, sammt allen Mitteln der Vorsehung in der Natur, LIII. 1. 211
— die, der Glaube an dieselben ist ein Ueberbleibsel der Phantasie aus den kindischen Zeiten der Menschheit. So lange er noch besteht, kann der Glaube an böse Geister nicht vertilgt werden, XXXIX. 1. 11

Pfund Sterl. wie die Acte von derselben in der Akte ertheilten Versicherung. Vom 1. Aug. 1711. Mit Genehmigung Ihro Königl. Majestät. Gedruckt bey Thomas Bassett, Buchdrucker vor die Königin, und zu finden bey ihm, und bey J. Morphew. 1711. 8 Bogen.

Die Acte ist vom 1. Aug. 1711. Sie ist auch in Anderson Hist. of Commerce, Vol. II. p. 600. abgedruckt.

Eine andere Nachricht, die Errichtung der Compagnie betreffend, ist vom 1. Aug. 1711. Sie ist auch in Anderson Hist. of Commerce, Vol. II. p. 600. abgedruckt.

Eine andere Nachricht, die Gelder betreffend, so sie bezahlen müssen, ist vom 1. Aug. 1711

Engländerinnen, der kleine flache Busen derselben soll der Kälte, der kühlen Kleidung und dem kühlen Verhalten zuzuschreiben seyn, LIII. 2. 496
England, Abneigung des Volks daselbst gegen allen Krieg, in den letzten Jahren des Krieges mit den Franzosen, XLIX. 1. 157
— Nothwendigkeit der Erhaltung des Ansehens und des Glanzes der bischöflichen Kirche daselbst, XXIX. 2. 410
— große Autorität der Minister und das Uebergewicht ihrer Parten daselbst in unsern Zeiten, XLIX. 1. 156
— über das Besetzungsrecht der geistl. Stellen daselbst, XXIX. 2. 410
— große Ungleichheit der Einkünfte der geistl. Stellen daselbst, XXIX. 2. 410
— der Finanzzustand desselben ist so schlecht nicht, als die französischen Politiker und Thom Paine ihn vorstellen, und dadurch über Europa so viel Unglück gebracht haben, L. 1. 261
— die Einschränkungen der gesetzmäßigen Freyheit und die Bedrückungen werden daselbst jährlich vermehrt, LV. 2. 404
— hat scharfe Gesetze gegen die Auswanderung seiner mechanischen Künstler. In der Altstadt London sind 85 privilegirte Zünfte, darunter sind auch Wundärzte, Tonkünstler u. Gastwirthe, XLIV. 1. 244
— verschiedene Klassen der Handelsleute daselbst, XXIX. 2. 412
— einige daselbst herrschende Krankheiten, die oft sehr verkehrt daselbst behandelt werden, XXXIX. 1. 132
— der daselbst gestiegene Kunstfleiß hat manche Fabriken in Deutschland zu Grunde gerichtet, LXVII. 1. 235 — die Fabrikate von daher können wohlfeiler verkauft werden, als die Deutschen, weil sie durch Maschinen verfertiget werden, Ebd.
— Geschichte der verschiedenen Landungen daselbst von Römern, Deutschen, Dänen, Normännern ꝛc. LXII. 1. 259
— Schwierigkeiten bey der Landung eines Feindes daselbst. Die Mittel zur Subsistenz einer Armee ist daselbst die größte Schwierigkeit nach vollbrachter Landung, Ebd. 258
— etwas über die Mode daselbst, XXIX. 2. 416
— ob ein Nationalbankerott daselbst möglich sey oder nicht? XXXV. 2. 546
— die Nationalschuld desselben betrug den 28. Jul. 1800 423,837,875 Pf. LXVII. 1. 227
— Reise- oder Postkutschen daselbst, XXIX. 2. 417
— ob die Sitten sich daselbst sehr verschlimmert haben? XLVII. 1. 222 — Bestechungen haben sehr überhand genommen, Ebd. 223
— ohnerachtet die Staatsschuld desselben bis 1798 um 187 Mill. Pf. Sterl. vergrößert worden ist: so ist doch der reelle Reichthum Englands um ein beträchtliches vergrößert worden, L. 1. 265
— ungeheure Summe, die der 7jährige Krieg demselben gekostet, und Ursachen davon, XLXI. 1. 224

Kunst, Wissenschaft, Industrie in den Ländern des deutschen Bundes und in Europa, und der deutschen Literatur seit dem Jahre 1813. Leipzig, 1819. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1819. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1819. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1819. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1819. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1820. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1820. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1820. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1820. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1821. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1821. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1821. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1821. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1822. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1822. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1822. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1822. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1823. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1823. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1823. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1823. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1824. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1824. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1824. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1824. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1825. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1825. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1825. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1825. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1826. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1826. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1826. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1826. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1827. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1827. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1827. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1827. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1828. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1828. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1828. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1828. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1829. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1829. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1829. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1829. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1830. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1830. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1830. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1830. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1831. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1831. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1831. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1831. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1832. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1832. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1832. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1832. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1833. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1833. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1833. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1833. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1834. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1834. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1834. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1834. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1835. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1835. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1835. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1835. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1836. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1836. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1836. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1836. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1837. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1837. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1837. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1837. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1838. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1838. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1838. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1838. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1839. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1839. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1839. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1839. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1840. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1840. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1840. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1840. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1841. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1841. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1841. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1841. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1842. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1842. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1842. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1842. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1843. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1843. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1843. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1843. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1844. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1844. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1844. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1844. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1845. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1845. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1845. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1845. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1846. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1846. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1846. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1846. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1847. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1847. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1847. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1847. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1848. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1848. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1848. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1848. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1849. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1849. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1849. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1849. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1850. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1850. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1850. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1850. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1851. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1851. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1851. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1851. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1852. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1852. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1852. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1852. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1853. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1853. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1853. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1853. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1854. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1854. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1854. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1854. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1855. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1855. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1855. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1855. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1856. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1856. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1856. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1856. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1857. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1857. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1857. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1857. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1858. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1858. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1858. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1858. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1859. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1859. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1859. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1859. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1860. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1860. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1860. Drittes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1860. Viertes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1861. Erstes Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1861. Zweites Quartal. Marburg, Kasel und Leipzig, in der Garrischen Buchhandlung. 8.

Zeitschrift für Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben von Friedrich Murhard. Jahrgang 1861. Drittes Quartal. Marburg,

Entbindungsanstalt, die, in Jena, ist musterhaft, LVIII. 2. 325
Entbindungskunst, die, über eine Definition derselben, LXV. 1. 48
Entdeckungsreise, unglückliche, des Gouverneurs Knight zur Entdeckung der Straße Anian, XLII. 2. 469
— die letzte große russische, im nordöstlichen Weltmeere, einige Nachrichten von derselben, XLV. 1. 156
Ente, die, starker Geruch derselben, LVI 1. 119
Enthauptung, die, nach derselben soll der Kopf noch einige Zeit lang Bewußtseyn behalten, XL. 1. 67
Enthusiasmus, der historische, worin das Wesen desselben besteht, LXV. 2. 520
— der religiöse, ihm sind Dinge möglich, die ohne demselben unmöglich seyn würden. Warnung für alle Aeltern und Erzieher, für einen vernünftigreligiösen Enthusiasmus bey ihren Kindern zu sorgen, XXIX. 2. 282
Entlebuch, das, in der Schweiz, Nachrichten von demselben, XXXVI. 2. 372
Entlebucher, die, über die Beschäfftigungen und Volksfeste derselben, Ebd. 375
— — Charakteristik derselben, Ebd. 372
Entner von Entnersfeld, Fr., Lehrer, starb zu Wien, XXXVIII. Int. Bl. 198
Entriche, auf 10 Enten gehört einer, und man muß sie nicht zu alt werden lassen; sondern immer junge nachziehen, LI. 1. 161
Entzündungen, die, im menschlichen Körper, über die Ursachen derselben, XLIV. 2. 345
Entzündungsgeschwülste bey Thieren, die Einreibung fetter Salben bey denselben ist nicht zu empfehlen, LVIII. 2. 84
Entzündungskrankheiten, Fleisch und Milch sollen in denselben nicht schädlich seyn, XLI. 1. 65
Epicoena, oder Unregelmäßigkeit der Sprachen in Absicht des Geschlechts der Wörter. Woher sie rühren, XLII. 2. 496
Epictet, Lebensgeschichte desselben, LXVIII. 2. 443 — durch Heyne ist der Grund zu einer sichern und consequenten kritischen Behandlung seiner Schriften gelegt worden, Ebd. 446
Epidemien bestehen gewöhnlich unter dem Volke wegen Dürftigkeit, Unreinlichkeit und elender Nahrung, LIII. 2. 499
Epigramm, über die Definition desselben, XLVIII. 1. 260
Epikur, warum er sich in seiner Ethik oft so sehr widersprochen hat, LXIII. 1. 90 — in seinem Systeme liegt etwas relativ Wahres, nur keine allgemein gültige Wahrheit, Ebd.
Epilepsie, die, Beschreibung des Zustandes und der Empfindungen während und nach dem Anfalle derselben, von einem, der von derselben geheilt worden, LVII. 1. 53
— — bey derselben soll allezeit der Kopf besonders krank seyn, und die meisten Epilepsien sollen heilbar seyn, LVII. 1. 54

Gesetz, die, weitere Instruktion betreffend, beziehend sie in die Ver-
fassung, XXVII, 1.
Gesetzentwurf, der, in und die Verordnung über angemessene,
Ausgleichung der Grundsteuer, die Gewerbesteuer und die Klassen-
steuer, XXVII, 1.
Gesetz und Verfahren, Unterricht beider betreffend, XXXVI.
Gesetze, die verschiedenen, über den Lehnsverband, XXXIV, 1.
Gesetze, die, über die Verfassung der Landstände, XXVII, 1.
Gesetz, die, über den in den Provinzen des Thein- und Mosel-
departements Deutsch gemachten Gesetzen, XXXVIII, 324, 6.
Gesetzgebung, die, über Verkauf guter Grundstücke, in so
fern sie Lehne sind, und über Verwandlung der Lehne in Allo-
dien, und der übrigen Lehne bei Todfall, und über andere
Gegenstände haben an der Gesetzgebung des Provinzialrechts Theil,
XXXIV, 1.
Gesetzgebung, die, gemeinen Rechts und über dasselbe beson-
dere Provinzialgesetze, Verordnungen und Gewohnheiten, und
über die Verhältnisse, welche daraus sowie aus der neuen Ver-
fassung entstehen, XXVII, 1. 258.
Gesetzgebung, die, über Verkauf der Lehne, Verwandlung und
Todfall, XXXIV, 1. 258.
Gesetzgebung, die, über die Verfassung, XXVI, 1. 34.
Gesetzgebung, die, in einigen andern Theilen der gesetzgebenden
Gewalt, und die Verfassung in derselben, XXVII, 1. 258.
Gesetzgebung, die gesetzgebende Gewalt über das Verfahren
der Gerichtshöfe, der gesetzgebenden Gewalt über das Verfahren
der Gerichtshöfe, und über die Gerichtsbarkeit, XXVII, 1. 258.
Gesetzgebung, die gesetzgebende Gewalt über die Verfassung
der Gerichte, und die Zeiten und Orte, wann und wo Gerichte
gehalten werden, über Gerichtsbarkeit, über Gerichtsbarkeit,
XXXV, 1. 258.
Gesetzgebung, die gesetzgebende Gewalt, über die Verfassung der Gerichte, und die Zeiten und Orte, wann und wo Gerichte gehalten werden, über Gerichtsbarkeit, XXXV, 1. 258.
Gesetzgebung, die, über die Verfassung, XXVI, 1. 34

Erbprinz von Hohenlohe-Ingelfingen, ob sein Sieg über die Franzosen bey Kayserslautern ohne Absicht, ohne Zweck u. ohne Folgen gewesen ist, XLII. 1. 257
Erbprinz, Hr., von Sachsen Gotha und Altenburg, der Hr. Erbgraf Heinrich von Stollberg, der Herr Graf von Hochberg zu Fürstenstein, Hr. von Prony, von Ostroluczky und von Glossus in Ungarn, sind Mitglieder der Societät für die gesammte Mineralogie in Jena geworden, LXVIII. 2. 405
Erbsen, die, werden durchs Begießen nicht hartkochend. Durch etwas Pottasche oder Aschenlauge kann man das Weichkochen befördern, LXVI. 2. 531
— — wie man sie gegen den Vogelfraß auf dem Felde sichern kann, XLI. 2. 462
— mit Sommerroggen vermischt sollen eine sehr reiche Erndte geben, XLIII. 1. 129
— die trocknen, sind nicht blähend, wenn man sie nicht durchschlägt, sondern mit den Hülsen genießt. Erklärung dieser Erfahrung, LVI. 1. 125
Erbsenstroh, das, wenn es im Winter den Pferden gefüttert wird, führt die Würmer ab, XXXI. 2. 453
Erbsünde, die, dieß Wort kommt in der Bibel nicht vor, XXXII. 1. 224
— — Gründe wieder dieselbe, LIII. 1. 184. — Sie muß nach Schlüssen der Vernunft und nach den Aussprüchen der Schrift verworfen werden, Ebend. 185
— — ist nicht als Neigung oder als Fertigkeit betrachtet unschicklich, sondern nur in sofern sie erblich seyn soll, LIV. 1. 9
Erbübel, physische giebt es wohl; aber moralische können nur als ein Werk der eignen Ueberlegung und Wahl gedacht werden, XXXII. 1. 224
Erd- und Gartenfloh, das Einreiben des Saamens mit Schwefelblumen soll ein gutes Mittel dagegen seyn, LXIV. 1. 148
Erdarten, die, in den Getraidearten, sind Produkte der Vegetation, LXVI. 1. 177
— — ob die Vermischung derselben für die Landwirthschaft nützlich sey, XXIX. 1. 131
— verschiedene, wie man das rechte Maaß der Mischung derselben erfahren soll, Ebend. 139
Erdboden, der ganze, keine Stelle auf demselben ist völlig waagerecht, sondern allenthalben ist ein Fall, eine Neigung zu finden, sey sie auch noch so geringe, Anh. II. 364
Erde, die, alles auf derselben ist zwar nicht allein um des Menschen willen; aber doch vorzüglich um seinetwillen da, nicht bloß um seine Moralität sondern auch um seine Glückseligkeit zu befördern, XLI. 2. 495
— — hat eine 5,48 mal größere Dichtigkeit als das Wasser, LIX. 2. 390
— Hypothese über die Entstehung der jetzigen Oberfläche derselben, XLV. 1. 128

Erde, neue Hypothese über die Theorie derselben: durch die Elektricität sollen die Stoffe gereizt werden, und dadurch Naturgesetze entstanden seyn, XLV. Int. Bl. 226
— die, ist wahrscheinlich erst mit Wasser bedeckt gewesen, und die erste Absonderung des festen Landes vom Wasser geschah ohne Zweifel durch ein Erdbeben, XLII. 2. 295
— — soll ein höheres Alter als 6000 Jahre haben, LII. 1. 208
— — eine Theorie über die Bildung der Thäler und Berge auf derselben, LXV. 2. 489. — Die Thäler sollen durch den Druck eines Wasserstroms entstanden seyn, Ebend.
— — neue Theorie derselben von Hrn. Joh. Reinh. Forster, LVI. 2. 427
— eine eßbare, die man in den Gegenden von Ochozk gefunden hat, XXXVI. 1. 104
Erden, die, über die verschiedenen Arten derselben, XXXI. 2. 316
Erdenge, die, bey Suez, unter welchen Umständen die Vereinigung des mittelländischen und des rothen Meeres daselbst nur nützlich seyn kann, XLV. 1. 162
Erdkörper, unser, soll sich aus einer flüssigen Masse krystallisirt haben, XL. 1. 38
— — unsere Kenntnisse und Einsichten über die Entstehung desselben sind noch sehr mangelhaft, XL. 1. 36
Erdkohlengrube, die, bey Teudiz, Schichten derselben, XXXIII. Int. Bl. 284
Erdmandel, die, Bestandtheile derselben; Gebrauch derselben zum Kaffee, LVI. 2. 453
Erdmann, Hr. D. Karl Gottfr., ist Amtsphysikus in Dresden geworden, XLIV. Int. Bl. 173
Erdmannsdorf, Freyherr von, starb in Dessau, LI. Int. Bl. 135
Erdpole und Axe, über die vermuthete Veränderung derselben, XLIX. 2. 359
Erdl, Peter Paulin, Prof., starb zu Freyburg, LVIII. 1. 204
Erfahrung ist die beste Schule der Weisheit, XLIII. 2. 541
— die, ob dem Philosophen eine Erhebung über dieselbe möglich ist, LXI. 1. 135
— ohne dieselbe und vorhergegangene Empfindung würden wir von den Begriffen a priori und also auch von Raum und Zeit und andern in der Kantischen Philosophie aufgestellten Dingen nichts wissen, Anh. I. 256
— die, soll getheilt werden können, so daß man a posteriori und a priori erfahren kann, XLVII. 1. 443
Erfindung, neue, in Amerika, daß eine Buchdruckerpresse zehnmal mehr in der Stunde liefern kann als jetzt, XXXIV. 1. 243
— die neue, Ananas, Spargel, ꝛc. ohne Mistbeet im Zimmer zu ziehen, ist ohne Nutzen, und noch dazu schwerlich auszuführen, LVIII. 1. 491

Ordnung zur Ordnung ihrer Kraft von derselben Dasein. — Die Ordnung der andern Verhältnisse zu derjenigen. LXXVI. 1. 2. — Ordnung, Gesetz, Regel, Vorschrift, Norm. XXIV. 1. 2. 3. 4. — Ordnung, Gesetz, Regel, Vorschrift, Norm, ist nicht Ursache. LXXVII. 1. 2.

Ordnung, Gesetz, Regel, Norm unveränderlicher Wesen, als solche, die mit Nothwendigkeit und beständiger Regelmäßigkeit, und also auch ohne Freiheit, wirken. XXIV. 1. 2. 3. 4. — Ordnung, Gesetz, Regel, Norm, welche der sittlich freien Natur Vernunftwesen vorgeschrieben werden. LXXVIII. 1. 2.

Ordnung, das Gesetzliche, das Positive, welches als Resultat angetroffen wird. Sinn, in dem Ordnung. LXXVII. 1. 2.

Ordnung, die Gesetze, nach welchen die Dinge zusammengehören. XXV. 1. 2. 3.

Ordnung und Verbindung, die beyden ersten Bestandtheile, und Zweyter Bestandtheil, in welchem Ordnung und Verbindung. XXV. 1. 2. — Ordnung, Verbindung, Einheit in Absicht. XXV. 1. 2. — Ordnung, Verbindung, Einheit in Absicht, als Zweyter Bestandtheil, in welchem Ordnung und Verbindung. XXV. 1. 2. — Ordnung, Verbindung, Einheit, das Zweyte, was hinzukommt, um eine Welt zu geben. LXXVII. 1. 2.

Ordnung, Welt. — Ist Ordnung, Welt, Verbindung, welches ist auch Bestandtheil, in und hinzukommend oder mangelnd. XXV. 1. 2. — Ordnung, Welt, Verbindung, welches ist auch Bestandtheil, in und hinzukommend oder mangelnd, wenn diese Bestandtheile gegeben sind, oder wenn dieselben gegeben werden. XXV. 1. 2. — Ordnung, Welt, Verbindung, welches ist auch Bestandtheil, in und hinzukommend oder mangelnd, wenn diese Bestandtheile. XXV. 1. 2. 3.

Ordnung, Welt, Verbindung, welches ist auch Bestandtheil, in und hinzukommend oder mangelnd, wenn diese Bestandtheile gegeben sind, oder wenn dieselben gegeben werden, und wenn sie nicht gegeben sind, oder wenn dieselben nicht gegeben werden. XXV. 1. 2. 3.

Ordnung, Welt, Verbindung, welches ist auch Bestandtheil, in und hinzukommend oder mangelnd, wenn diese Bestandtheile gegeben sind, oder wenn dieselben gegeben werden, und wenn sie nicht gegeben sind, oder wenn dieselben nicht gegeben werden, und Ursache. XXV. 1. 2. 3.

Ordnung, Welt, Verbindung, welches ist auch Bestandtheil, in und hinzukommend oder mangelnd, wenn diese Bestandtheile gegeben sind, oder wenn dieselben gegeben werden, und wenn sie nicht gegeben sind, oder wenn dieselben nicht gegeben werden, und Ursache, und Wirkung. XXV. 1. 2. 3.

Ordnung, Welt, Verbindung, welches ist auch Bestandtheil, in und hinzukommend oder mangelnd, wenn diese Bestandtheile gegeben sind, oder wenn dieselben gegeben werden, und wenn sie nicht gegeben sind, oder wenn dieselben nicht gegeben werden, und Ursache, und Wirkung, und Zweck. XXV. 1. 2. 3.

Ordnung, Welt, Verbindung, welches ist auch Bestandtheil, in und hinzukommend oder mangelnd, wenn diese Bestandtheile gegeben sind, oder wenn dieselben gegeben werden, und wenn sie nicht gegeben sind, oder wenn dieselben nicht gegeben werden, und Ursache, und Wirkung, und Zweck, und Mittel. XXV. 1. 2. 3.

Ordnung, Welt, Verbindung, welches ist auch Bestandtheil, in und hinzukommend oder mangelnd, wenn diese Bestandtheile gegeben sind, oder wenn dieselben gegeben werden, und wenn sie nicht gegeben sind, oder wenn dieselben nicht gegeben werden, und Ursache, und Wirkung, und Zweck, und Mittel, und Einheit. XXV. 1. 2. 3.

Ordnung, Zweyter Bestandtheil, welcher Bestandtheil. XXV. 1. 19. — Ist verschieden, Bestandtheil der Substanz, und Bestandtheil der Substanz betrachtet für sich betrachtet. XXV. 1. 2. — Ordnung, Zweyter Bestandtheil, in welchem Ordnung und Verbindung. XXV. 1. 2. — Ordnung, Zweyter Bestandtheil, welcher Bestandtheil der Substanz, und Bestandtheil der Substanz betrachtet für sich betrachtet. XXV. 1. 2. 3.

— als welches gesetzte, durch ganz verworfen werden. LXXIII. 2. 385.

— als welches, bey der Frage nach Beschaffenheit derselben nicht bey positiver Ursache und Verbindung vorausgesetzt, und dann bey

und

ser, die man zu den Dreschen braucht, XXXIII. 78 et seqq. Ihre Beschreibung, XXXIII. 80. Wie sie gebauet sind, XXXIII. 82. Wie sie bey Tage gebraucht werden, XXXIII. 83. Wie sie bey Nacht gebraucht werden, XXXIII. 84. Ihre Einrichtung, XXXIII. 85. Ihre Grösse, XXXIII. 86. Ihre Bedienung, XXXIII. 87. Wie sie gebauet sind, XXXIII. 88. Ihre Einrichtung, XXXIII. 89.

Die Dreschmaschinen, welche in Schottland gebraucht werden, XXXIII. 90. Die Dreschmaschinen, welche in Schottland gebraucht werden, sind gemeiniglich sehr gut, XXXIII. 91. Die Dreschmaschinen, welche in Schottland gebraucht werden, sind sehr einfältig, XXXIII. 92. Die Dreschmaschinen, welche in Schottland gebraucht werden, sind sehr dauerhaft, XXXIII. 93. Die Dreschmaschinen, welche in Schottland gebraucht werden, sind sehr leicht, XXXIII. 94. Die Dreschmaschinen, welche in Schottland gebraucht werden, sind sehr wohlfeil, XXXIII. 95. Die Dreschmaschinen, welche in Schottland gebraucht werden, sind sehr gut, XXXIII. 96. Die Dreschmaschinen, welche in Schottland gebraucht werden, sind sehr gut, XXXIII. 97. Die Dreschmaschinen, welche in Schottland gebraucht werden, sind sehr gut, XXXIII.

Ernennung Kais. Subdelegirten bestellen auch Provinzialen Verhandlungen, XLV. 1. 191.

— das Geschäfte Geschäfte von Ernennung der Subdelegirten, XLV. 1. 191.

Ernennung Kais. Subdelegirten, wie sie bey Provinzialen Verhandlungen zu verfahren haben, XLV. 1. 191.

— der Beysitzer des provinzialen Verhandlungs-Collegii, XLV. 1. 191.

— der Stelle des Beysitzers des provinzialen Verhandlungs-Collegii, Verordnungen wegen, Kaiserliche und Churmainzische, XLV. 1. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230.

Erregungstheorie, die, ihre Behauptung, daß die flüssigen Massen durch eigene Thätigkeit sich nicht bewegen können, und nur durch die Lebensthätigkeit der festen Theile bestimmt wird, hat praktischen Werth, LXI. 2. 269
— — in der Arzneywissenschaft nimmt auch Fehler der Säfte an, die als incitirende Schädlichkeiten wirken, Ebd. 265
— — Krankheiten, auf welche sich dieselbe nicht ohne Schwierigkeiten anwenden lässet, Ebd. 271
Error, qui ad controversum causae caput pertinet, transactioni non potest nocere. Error, qui ad caput non controversum spectat, transactioni obesse potest, XLI. 1. 37
Erich, Hr. D., ist Bibliothekar in Jena geworden, LVI. 1. 309. LVIII. 1. 274
— Hr. J. S., einige Zusätze zu seinem La France litéraire, XXXV. 1. 248
— — Zusätze zum zweyten Theil seines gelehrten Frankreichs, XXXIX. 1. 207
Erscheinungen, göttliche, und göttliche Träume sind alte Ideen, die mit dem Wesen und der Würde Gottes unvereinbar sind, XXXVI. 1. 134
— thierische, die meisten lassen sich aus den allgemeinen Kräften der Materie überhaupt erklären, ohne daß man nöthig hat, eine Lebenskraft als identische Grundkraft zur Erklärung derselben anzunehmen, LXIV. 2. 303
Erscheinungen, die wundervollen, der Apostel und anderer Personen, sind oft als Erscheinungen im Traume zu erklären. Nicht vielleicht auch die Erzählung von der Himmelfahrt Jesu? LXVIII. 1. 19
Erschütterungen ganzer Reiche, wie Gott als sittlicher Weltregierer dabey erscheint, XXXV. 1. 152
Erstickungen, Bemerkungen über dieselben, LX. 2. 335
Erxleben, P. Aug., starb zu Fuld; Nachricht von ihm und seinen Schriften, XXX. Int. Bl. 107
Ertrunkenen, die, Behandlung derselben, LX. 1. 79
— — gehöriges Verhalten bey Widerbelebung derselben, XXXII. 2. 312
— — wie man mit ihnen umgehen soll, um sie ins Leben zurückzubringen, LIII. 2. 421
— — über die Todesart derselben, XXX. 1. 232
— — über die Todesursachen derselben, XXXV. 1. 168
Erwartungen, fehlgeschlagene, bey welchen Menschen sie sich häufig finden, und bey welchen nicht, LXV. 2. 427
Erwerbschulen, die, in Berlin, Kabinetsschreiben des Königs von Preußen Friedr. Wilh. III. an die Vorsteher derselben, gleich nach seiner Huldigung, XL. Int. Bl. 377
— — — — Hr. Prof. Schmidt hat ihre Einrichtung in einer kleinen Schrift deutlich beschrieben, XLIX. Int. Bl. 8
— — — — sollen dazu mit angewandt werden, gutes Gesinde zu bilden, XXXVIII. 2. 556

Erwerbschulen, die beyden Potsdamischen, Zustand derselben, LXIII. 2. 488
Erzählungen von sittlich guten und bösen Handlungen, Nutzen derselben für die Jugend, XLII. 2. 481
Erzbischof von Paris, A. C. Le Clerc de Juigne, Schreiben desselben, um eine Beysteuer zur Anlegung eines Seminariums französischer Geistlichen in Franken, XXXIX. 2. 317
— zu Salzburg, der, hat auf das Ansuchen der obern Landesregierung in München erlaubt, für das laufende Jahr an Sonntagen Fleisch zu essen, LVIII. 1. 35
Erzgebürge, das sächsische, warum das Gneußgebürge demselben so eigen ist, XXXVI. 1. 166
Erzieher, der, ist der Stellvertreter bey dem Kinde selbst. Dieß ist der richtigste Gesichtspunkt, aus welchem der Erzieher sich und seinen Zögling ansehen darf, XLV. 2. 519
— — soll sich nicht als den Herrn und Befehlshaber, als den Eigenthümer oder Gesetzgeber und Richter, oder auch als den Freund seines Zöglings im eigentlichen Sinne betrachten, Ebd.
— der gute, muß sich durch das Angeborne der Kinder, wenn es ein Mangel ist, nicht abschrecken lassen, es mag der Natur oder der Kunst zugeschrieben werden, LXIV. 1. 263
— und Erzieherinnen aus den jetzigen französischen Emigranten taugen nichts, und die Deutschen werden sehr davor gewarnt, LXIII. 1. 75
Erziehung, die, Anweisung was dazu erfordert wird in den drey Ausbildungsperioden, welche die menschliche Natur durchlaufen muß, der Periode der Sinnlichkeit, der Vernunft und des Handelns, Anh. II. 942
— — bey derselben muß auch vieles durchs Gedächtniß aufgefaßt, viel durch Gewohnheit angeeignet werden. Daher kann der Zögling sich nicht selbst allein bilden, LIX. 2. 375
— — wichtiger Einfluß derselben auf das Schicksal einzelner Menschen und ganzer Nationen, XXXV. 1. 98
— — das sittliche Gute ist der höchste Zweck derselben, und sie selbst ist die harmonische Ausbildung aller Kräfte zu diesem Zwecke in den Jahren der Unmündigkeit, XXXVI. 1. 51
— — ist der Selbstständigkeit des Charakters der Menschen entgegen, XXXII. 2. 283
— — ist die der Menschenbestimmung gemäße Entwickelung, Uebung und Ausbildung jugendlicher Kräfte, Anh. II. 941
— — ist nach dem Systeme der Idealisten nur Selbstbildung, da sie alles nach ihrem Systeme aus sich selbst und von außen nichts nehmen, LIX. 2. 367
— — ist oft ein Grund der Ehelosigkeit, XXX. 1. 61
— — Methode, wie man bey derselben der Strafen und Moralisiren entübrigt seyn kann, Anh. II. 944
— — großer Nutzen derselben für den Staat, LVII. 2. 502

Einsiedeln, die Aebtissin von, entscheidet, daß Gilgenschützen einen Vogel herunter schießen können, ohne daß sie Ritter werden, XXIII. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Erziehung der Kinder, ob bey derselben der Unterricht im Schwimmen ganz nothwendig sey, XL. 2. 526
— — — ob es gut sey, bey derselben die Kinder durch Gebote und Verbote zum strengen Gehorsam zu gewöhnen, XL. 2. 479
— — — sie zu verbessern ist das einzige, was noth ist, um den ganzen Staat zu verbessern, Ebd. 480
— — — wir sind mit derselben noch lange nicht da, wo wir seyn sollten, und werden auch vor der Hand noch nicht dahin kommen, LXV. 1. 259
Erziehungsanstalt für die, welche zu Professionen bestimmt sind, Vorschlag zu derselben, XLIV. 1 236
— und Lehranstalt für junge Kaufleute in Erfurt, LXII. 2. 487
Erziehungsanstalten, die jetzigen, sind meist alle Treibhäuser, welche reifscheinende Geistesfrüchte hervorbringen, XXXV. 1. 102
Erziehungsgeschäfft, das, auf dem Lande soll nicht in den Händen der Leute bleiben, in denen es größtentheils noch ist, wenn es Vortheil bringen soll, LIII 2. 477
— — es giebt nur wenige einigermaaßen wichtige Geschäffte, welche so unvorbereitet übernommen werden, als dasselbe, LXVI. 1. 248 — ein unausführbarer Vorschlag, um dieß zu verhindern, Ebd.
— — Ursachen, warum es noch nicht mit dem Erfolge getrieben wird, den man erwarten sollte, Anh. II. 940
Erziehungsinstitut, ein weibliches, unter denen, die es auf eine pomphafte Art ankündigen, ist kaum einer, der einen innern Beruf dazu und eine andere Absicht hätte, als Charlatanerie u. Erwerbsucht, XXXVIII. 1. 153
Erziehungsinstitut zu Berlin von Feßler, XXXII. Int. Bl. 243
Erziehungskunst, die, besteht mehr in geschickter Anwendung der Regeln, als in Kenntniß derselben, LII. 2. 467
— — kann denn nur den möglichsten Grad von Vollkommenheit erreichen, wenn sie als Wissenschaft behandelt wird, LXVII. 1. 182
— — soll keine Zunftsache seyn, sondern jeder Mutter faßlich, ihre Ausübung in jedem Hause möglich seyn, LII. 2. 467
Erziehungsschriften, die Menge derselben in unsern Zeiten beweiset nicht, daß das goldene Zeitalter der Erziehung gekommen sey; denn fast kein Erziehungssystem stimmt mit dem andern in den wesentlichsten Dingen überein, XLII. 1. 203
Erziehungswesen, das, muß nie eine Sache des Zwanges und der Polizey seyn; auch in der besten Staatsverfassung, XXXIX. 1. 225
Erziehungswissenschaft, eine allgemeine, kann es nie geben, LIX. 2. 368 — ob der oberste Grundsatz nicht aus der Erfahrung, sondern a priori festgesetzt werden muß, Ebd.

Ehe, ist, bey zweyten verbunden, und nachfolge Kinder auf sie, LXXIV. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

d'Etienne, Jean, Obristlieutenant, starb zu Bückeburg, XXXIX. Int. Bl. 310
Ettler, J. Ch., Kaufmann, starb zu Schneeberg, LII. Int. Bl. 173
Etymologie, die, über den Theil derselben, der sich mit der Art beschäfftigt, wie man die Wörter wieder in ihre Bestandtheile auflöset, und ihre Entstehung nachweiset, LI. 1. 51
Eßler, Hr., und Hr. Oelsner in Breslau sind Professoren geworden, LXIII. 1. 273
Eudämonia, die berüchtigte, die fliegenden Blätter in Hannover scheinen die Vorläufer derselben gewesen zu seyn, LVI. Vorr. 25
Eudämonismus, der, läßt sich nicht ganz aus den Reden Jesu beweisen, Ebd. 2. 444
— — Beleuchtung des Einwurfs gegen denselben, daß er im Zirkel sich umherdrehe, wenn er behauptet, daß die Glückseligkeit, seine Pflicht gethan zu haben, ein Bewegungsgrund zur Tugend seyn, XLII. 1. 41
— — in der Fehde desselben mit den Kriticismus ist viel Wortstreit mit untergelaufen, LXII. 1. 5
— der gereinigte, ist gänzlich verschieden vom Princip des Eigennutzes und der Selbstsucht, womit Kant und seine Anhänger ihn vermengen, LXI. 1. 156
Eudämonist, der feinere, der da behauptet, daß wahre dauerhafte Glückseligkeit, welche ohne Sittlichkeit nicht erhalten werden kann, des Menschen höchstes Gut sey, ist mit dem Kantianer in keinem Streit, XXX 2. 310
Eudämonisten, die, welche Moral und Glückseligkeitslehre für einerley nehmen, haben Unrecht. Die Moral ist die Lehre von den Pflichten der Rechtschaffenheit. Daß die Erfüllung dieser Pflichten dem Rechtschaffnen Vergnügen macht, hat mit dem Wesen dieser Pflichten oder mit ihrem Begriffe nichts zu thun, XLVI. 2. 354
Eudiometer, ein, zum landwirthschaftlichen Gebrauch, LV. 2. 364
Euler, Joh. Alb., Etatsrath, starb in Petersburg, LV. Int. Bl. 381
Eulhard, A. R., Doktor, starb zu Nordhausen, XXXI. Int. Bl. 162
Eulogius Schneider, über die Schicksale desselben, XXXVIII. 2. 401
Eunuchus, ein, über die Zulässigkeit einer Ehe desselben, XXXI. 2. 425
Euphrat und Tigris, große Fruchtbarkeit, welche diese Flüsse bewirken, XXXVIII. 1. 116
Euripides, Charakteristik desselben, XLV. 2. 311
— ob seine Alceste ein Trauerspiel heißen kann, XLVIII. 1. 263

Europa ist großen Eroberungen und den Einbrüchen der Nomaden nicht mehr unterworfen, XXIX. 1. 150
— kein Land in demselben hat eine so schön concentrirte Ländermasse als Frankreich, XLVIII. 2. 445
— Zustand desselben im VII. Jahrhunderte, XXIX. 1. 152
— der Zustand der Menschheit in demselben ist nicht so schlimm, als er oft beschrieben wird. Es wird darin der Despoten und Pfaffen immer weniger und immer mehr edle Fürsten und Religionslehrer geben, XXXIV. 1. 167
— über Frankreichs Einfluß auf dasselbe, LIV. 1. 118
Europäer, die, sollen, wenn sie in heiße Klimata reisen, eine beträchtliche Menge Sauerstoff durch die Haut verlieren, und daher krank werden vom Uebermaaß andrer Stoffe, LX. 2. 314
Eusebia, die, Nachricht von dem Streite, der beym Anfange dieser Zeitschrift entstanden ist, LVIII. 2. 283
Euter, ein angeschwollenes, bey den Kühen, wenn es von einer Entzündung herrührt, ist der innerliche Gebrauch des Salpeters ein gutes Mittel dagegen, LII. 1. 101
Eutrop, der, ist von vielen Gelehrten bearbeitet worden. Man hat von ihm 132 Ausgaben, XXXIII. 1. 174
Evangelien, die, in Absicht der Entziehung derselben und der Quelle der Nachrichten, befinden wir uns in einer gänzlichen Unwissenheit, XLIII. 1. 17
— — über die Entstehung derselben. Ein ursprüngliches Evangelium von den Aposteln, welches bey ihrem Vortrage immer zum Grunde lag, welches sie aber nicht geschrieben hatten, war von ihnen mündlich ausgebreitet. Nach diesem gemeinschaftlichen Evangelium sind alle nachherigen Evangelien geschrieben, XL. 2. 292
— — Meinungen über die Entstehung derselben, LXI. 1. 13
— es ist ungewiß ob die Apostel oder ein andrer frommer Verehrer Jesu sie geschrieben hat. Jesus hat gewiß seinen Schülern etwas davon gesagt, daß er seine Messiaswürde nicht vornehmlich auf Zeichen und Wunder gründe, Ebd. 14
— — müssen einen spätern Ursprung haben, weil Paulus ihrer in seinen Briefen gar nicht erwähnet, XXXII. 1. 140
— — Hypothese über den Ursprung derselben, daß ein Urevangelium dabey zum Grunde liegt, welches ein Freund Jesus über das Merkwürdigste seines Lebens entworfen. Die Abschreiber desselben haben allerley Zusätze dazu gemacht, LII. 2. 524
— — eine nähere Untersuchung über den Ursprung derselben, besonders gegen die Hrn. Herders Hypothese, XL. 2. 293
— — in den letzten 6 Jahren ist zum Aufschluß des Ursprunges derselben mehr geschehen, als in allen Jahrhunderten seit ihrem Daseyn, LII. 2. 524
— — haben erst zwischen den Jahren 160—170 das Ansehen in der christlichen Kirche erhalten, welches sie nachher immer

behauptet haben. Bey einem jeden derselben liegen schriftliche Aufsätze der Männer, denen sie zugeschrieben werden, zum Grunde; aber sie sind so durch Zusätze verändert, daß sie nicht mehr für ihre Arbeiten gelten können, XXXII. 1. 232
Evangelien, die, vor 160 Jahren nach Christi Geburt giebt es kein Zeugniß für die Aechtheit derselben, Ebd. 137
— — worauf es bey Erklärung derselben ankommt, wenn die Gemeinden sie recht verstehen lernen sollen, XLVIII. 2. 417
— — die Erzählungen in denselben sind durchaus als Wundererzählungen zu erklären, und die Frage wird daher immer wichtiger, ob diese Erzählungen ächtapostolisch sind? LXVIII. 1. 9
— — enthalten wirklich die Lehre Jesu, XXXII. 1. 231
— — hat es Anfangs mehr gegeben, die aus freyer Tradition und unabhängig von einander geschrieben sind. Die Aehnlichkeit der Worte in unsern 3 ersten Evangelien ist kein Einwurf dagegen, XXXIV. 2. 491
— — ob die historischen Widersprüche in denselben gegen die Theopneustie anstoßen? XXXII. 1. 139
— — die Verfasser der 3 ersten, sollen aus einer Quelle geschöpft haben, LX. 1. 28
— — wenn man nicht eine gemeinschaftliche Gedächtnißquelle, sondern eine gemeinschaftliche geschriebene Quelle derselben annimmt: so entgeht man vielen Schwierigkeiten, XL. 2. 294
— die drey ersten, daß sie aus einem namenlosen syrisch-chaldäischen Urevangelium entstanden sind, ist sehr wahrscheinlich, XXX. 2. 466
— — — — sind entweder von einander abhängig, oder sie haben aus einer gemeinschaftl. schriftl. Quelle geschöpft. Und diese Quelle ist wahrscheinlich das syrisch-chaldäische Evangelium des Matthäus, welches anfänglich nur kurz von Matthäus verfaßt worden, XXXIV. 2. 393
— die gewöhnlichen, ernstlicher Wunsch, daß sie nicht mehr zum Text bey öffentlichen Predigten genommen werden möchten, XXXIII. 2. 395
— und Episteln, die Ablesung derselben vor dem Altar sind völlig unnütz, LVIII. 1. 31
Evangelischen, der Religionszustand derselben ist in einem Lande schlecht gesichert, wo Jesuitenlist alle noch so genau bestimmte und noch so feyerlich bestätigte Traktaten nach dem Interesse der allein seligmachenden Kirche drehet, XLI. 2. 471
Evangelisten, die, schreiben fragmentarisch, und man muß sich in die Lage des Redenden hineindenken, um einen fließenden Zusammenhang zu geben, XXXIX. 1. 168
— — die Gleichheit in ihren Erzählungen ist sehr auffallender Beweis davon. Wie man sie erklären kann, ohne anzunehmen, daß einer den andern abgeschrieben habe, XXXIV. 2. 492
— — um die Widersprüche an ihren Erzählungen zu heben, ist

ist es nicht hinlänglich, aus manchen ähnlichen Geschichten derselben mehrere zu machen, die zu verschiedenen Zeiten vorgefallen seyn sollen, LXII. 2. 283
Evangelium, daß sich sehr früh mehrere damit beschäfftigt haben, ein solches über das Leben Jesu zu schreiben, siehet man aus dem Anfange des Evangelium des Lucas, XL. 2. 294
— das, es ist demselben ganz gemäß, die Sittlichkeit unbedingt zu lehren, und die Glückseligkeit als nothwendige Folge derselben vorauszusetzen, LVII. 2. 305
— — war früher da, und hatte schon in 3 Welttheilen Platz gefunden, ehe die geschriebenen Evangelien da waren, XXXIV. 2. 490
— — am IVten Epiphanias Sonntage, vernünftige Erklärung desselben, XXIX. 1. 67
— — am VIten Epiphanias Sonntage, vernünftige Erklärung desselben, Ebd.
— — am Sonntage Septuagesimä, vernünftige Erklärung desselben, Ebd. 68 — am Sonnt. Estomihi, Ebd. — am Sonnt. Invokavit, Ebd. — am Sonnt. Reminiscere, Ebd. 69 — am Sonnt. Okuli, Ebd. — am Sonnt. Kantate, Ebd. — am 11. Sonnt. nach Trinit. Ebd. — am 13. Sonnt. nach Trinit. Ebd. — am 15. Sonnt. nach Trinit. Ebd. 70 — am 19. Sonnt. nach Trinit. Ebd. — am 21. Sonnt. nach Trinit. Ebd. 71
— infantiae Christi, ein, kommt weder in dem Urevangelium noch in den apokryphischen Evangelien vor, und alles was wir in unsern Evangelien über die Empfängniß, Geburt und Jugend Jesu finden, sind nur Sagen, LII. 2. 526
Ewald, Hr. Schack Herrmann, ist Hofsekretär in Gotha geworden, XLI. Int. Bl. 453
— Hr. J. L., macht seinen Charakter als Religionslehrer in dem Benehmen gegen Hrn. Stolz sehr verdächtig, XXXIV. 1. 270
— — über die ungerechten Beschuldigungen desselben gegen den Hrn. Stolz, XXXII. 1. 122
— — sein Betragen gegen Hrn. Stolz macht ihm große Schande, Ebd. 123
— — hat sich an Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe versündiget, da er den Hrn. Stolz wegen seiner Uebersetzung der Gleichnißreden Jesu der Ketzerey bey seiner Gemeinde verdächtig gemacht hat, XXXV. 2. 405
— — Charakter seiner Schriften, XLIV. 1. 129
— — ist ein Arianer, XXXIV. 1. 276
— — nennt Herders Schrift über die Auferstehung einen Judaskuß, Ebd.
— — über seine Spielereyen mit dem Glauben, XLI. 1. 204
— — s. Häseli.
Evers, Aug. Heinr., Hofrath, starb zu Schwerin, XL. Int. Bl. 383

Evers, Hr. M., ist Professor in Mietau geworden, LXI. 2. 506
— Otto Just., Regimentschirurgus, starb zu Lüchow, L. Int. Bl. 82
Ey, ein gutes brauchbares, was für Eigenschaften es haben muß, XXXVIII. 2. 331
Eychelberg, Hr. H. H. E. von, ist Vicekanzler in Gera geworden, LV. Int. Bl. 357
Eyer, die, wie man sie Monate und Jahre lang frisch erhalten kann, XLVI. 1. 163
Eytelwein, Hr. J. A., Oberbaurath, ist Mitglied der Leipziger ökonomischen Societät geworden, LXIII. 2. 481
Examinationskommission, die, in Berlin, ist vom Könige aufgehoben worden, XXXVI. Int. Bl. 87
— — Abdankung der bey derselben angestellten Herren, Hermes, Hilmer, Hecker und Woltersdorf, XXXVII. Int. Bl. 176
— — unter Friedrich Wilhelm, ihre sinnlose Herrschsucht war nur mit ihrer Unwissenheit zu vergleichen, und sie hat gezeigt, wie gefährlich es ist, den weltlichen Armen zur Herrschaft über Meinungen anzuwenden, LV. 1. 145 — sie hielt die A. D. Bibliothek für ein Buch wider die Religion, und bewirkte ein Verbot derselben, Ebd.
— — wollte Hrn. Nicolai für alles, was in der A. D. Bibl. gedruckt wurde, verantwortlich machen, ob er gleich sich ganz von derselben zurückgezogen hatte, Ebd. 246
Exegese, die, auf der Kanzel muß von der, in Schriften sehr verschieden seyn, XXXIII. 2. 398
— die jüdische, nach einer Regel derselben mußte das ganze A. T. in der messianischen Periode als erfüllt angesehen werden, LIII. 1. 214
Exeget, ein, seine Pflicht ist es, sich aufs möglichste zu bestreben, den wahren Sinn des Schriftstellers herauszubringen, XXIX. 2. 352
Exegeten, die, ein großer Fehler derselben ist es, wenn sie die gewagtesten Erklärungen mit Stellen aus den Profanscribenten unterstützen wollen, XXIX. 1. 169
— neuere, des N. T., nothwendige Warnung für dieselben, daß sie die alte Bibel nicht nach dem neuesten Geschmack übersetzen, XXX. 1. 132
Exercirhaus, ein großes, mit einem Hängedach, Beschreibung desselben, XXXIII. 1. 102
Exil, das, über den Einfluß desselben auf die Denkart der jüdischen Nation, LVII. 1. 17
Existenz, die, ob der Mensch sie als etwas betrachten kann, das zu seinem Eigenthum gehört, und worüber er in gewissen Fällen schalten und walten kann, wie er will, XXXVI. 2. 301

F.

F, über den Ursprung dieses Zeichens. Es kommt von dem Buchstaben D als Anfangsbuchstaben von Digestum her, Anh. I. 61
Fabel, die, ob es gut ist, wenn sie aus den Unterhaltungsbüchern für kleine Kinder ganz weggelassen wird, LXVIII. 1. 215
— — ob durch den Gebrauch derselben bey Kindern Lügen befördert werden? Ebd. 218
— — ob sie lebhafte Kinder zu sehr beschäfftiget, Ebd. 217
Fabeln, die Bonerischen, etwas zur Literatur und Kritik derselben, L. 2. 364
Faber, Hr., ist zweyter Kollaborator in Hersfeld geworden XXXV. Int. Bl. 18
— — ist Pfarrer in Speyer geworden, XXXVI. Int. Bl. 83
— Joh. Karl German, Amtsadjunctus, starb zu Sommerfeld, XLIV. Int. Bl. 146
Fabrice, Hr. D. C. E. von, ist Professor dor Anatomie in Altdorf geworden, XXXVI. Int. Bl. 90
Fabricius, J. G. A., geh. Rath, starb zu Nürnberg, XXXVII. Int. Bl. 142
Fabriken, schlesische, in Seide, Wolle, Baumwolle und Leder, Zustand derselben 1794 und 1795. XLV. 1. 170
— in Hannover, ob zur Unterstützung derselben genug geschehen ist? XXXIV. 2. 392
Fabrikenzwang, der, mit welchen Gründen er vertheidigt werden kann, LXI. 2. 444 — im Preußischen ist er ganz unentbehrlich, Ebd.
Fabrikwaaren, fremde, ob die Verbote der Einfuhre derselben nothwendig und nützlich sind? XXXIV. 2. 392
Fabrikwesen, das, kann ohne Mechanik und Chemie nie zur Vollkommenheit kommen, Ebd. 391
Fähigkeit, moralische, der Mangel an derselben begründet keine Anklage der Vorsehung, so wenig als der an sinnlicher und intellektueller, XLI. 1. 225
Fähse, Hr. M. G., ist Lehrer am Pädagogium in Halle geworden, XXXV. Int. Bl. 17
— Hr. M. G., ist Konrektor in Annaberg geworden, LIII. Int. Bl. 229
Fäulniß, die, ist eine von selbst erfolgende Zersetzung der thierischen und vegetabilischen todten Körper, wobey flüchtige Stoffe entwickelt werden, und eine trockene Erde zurück bleibt, LXVIII. 1. 144
— ob sie im Blute des lebendigen thierischen Körpers möglich sey, XLII. 2. 429
— der Wärmegrad, über welchem keine mehr statt findet, ist

nach Versuchen 130 Grad Fahr. Welche Veränderungen Wasser und Luft dabey leiden, und welche Stoffe dabey gebildet werden, LXVIII. 1. 143
Färberey, die, und besonders die Indigfärberey ist im Mittelalter durch den Betrieb der Juden aus dem Orient nach Italien verpflanzt worden, LV. 2. 479
Färbereyen, die, und Kattunfabriken in Hamburg sind die Ursache des Verfalls der Fischereyen daselbst, L. 2. 544
Färberröthe, die, soll kein stärkendes Heilmittel seyn, wofür sie von einigen gehalten wird, LIX. 2. 331
Fässer, die Methode sie zu visiren, sie mögen voll seyn oder nicht, hat zuerst Joh. Hartm. Bayer gezeigt, XXXIV. 1. 89
Fahnenberg, Frhr. von, hat eine Justiz Präsidenten Stelle in den k. k. Erblanden erhalten, LVIII. 1. 123
Fahner, J C., Doktor u. Physikus in Ilefeld, starb durch Meuchelmord, LXVII. 1. 273
Fahrenkräuter, Nachricht von dem Wachsthum u. Erzeugung derselben aus Saamen, XLIII. 2. 334
Fakultäten, die, ob sie allein es sind, welche alle höhere Kenntnisse handhaben, und unter die übrigen Staatsbürger vertheilen? LXII. 2. 381
— — ob sie allein das Monopal mit höhern Kenntnissen haben sollen? Ebd. 382
Falbe, Hr. Prof., ist Rektor des Gröningaischen Collegii in Stargard geworden, XXXVIII. Int. Bl. 237
Falk, J. D., Urtheil über ihn als humoristischen Schriftsteller, XXXIV 1. 155
— — — zwey seiner Gedichte sind von Dresden aus verboten, weil man daselbst statt: die heiligen Gräber zu Rom, gelesen hat Rom, LXI. 2. 305
Fallsucht, die, von dem innern Gebrauch des Silbers in derselben, XLII. 2. 307
Familiengeist, der, von dem Einflusse desselben auf Sittlichkeit und Menschenwohl, XXXV. 1. 175
Familiennamen, ob man in denselben die weibliche Endung inn beybehalten soll? XLII. 2. 518
Fanatismus, ein, der ärgsten Art, hat in Frankreich das größte Unglück angerichtet, LXII. 2. 418
— österreichischer, unter Leopold I., Beyspiel desselben, LXV. 2. 538
Farben, die, woher die Beständigkeit derselben rührt, XL. 1. 48
Farbematerial, ein preußisches, welches dem Umbra ähnlich ist, XLI. 1. 200
Fasch, Kapellmeister, starb in Berlin, LIV. Int. Bl. 318
Faschinenwerke, Vorzüge derselben beym Wasserbau, Anh. II. 619 — ob die Krone desselben in einem Strome horizontal oder geneigt seyn muß? Ebd. 621
Fasten-Brezeln sollen sehr gesund seyn, LVI. 1. 126

Fastnachtsspiele, die, in Preußen, waren ein großes Beförderungsmittel der Reformation daselbst, XLI. 1. 201
Faulfieber, das, über die Natur desselben, LXIII. 2. 320
— die, sind so häufig nicht, als man im gemeinen Leben wähnt, dies wird von gemeinen Leuten und Aerzten nur vorgegeben, XXXII. 1. 74
Faulthier, das, warum bey demselben die Rinne von der Speiseröhre zum dritten Magen anzutreffen ist? LXIV. 1. 154
Faulwetter, K. A., Doktor der Rechte, starb zu Nürnberg, LXII. 1. 59
Fausts, Hr., Gesundheitskatechismus, davon sind in Deutschland in 2 Jahren 80000 Exemplare abgesetzt, XLV. 2. 306
la Fayette, General, über eine denselben betreffende Hyperbel, eines französischen Journalisten, XXXVI. Int. Bl. 99
Federan, Hr., ist Konrektor in Lübeck geworden, XXXIII. Int. Bl. 282
Federvieh, das, das beste Futter für dasselbe ist Hirse, XXXII. 2. 515
— — Methode, es geschwinde satt zu machen, Ebd.
— — Mittel zur Heilung verschiedener Krankheiten desselben, Ebend.
— — Regenwasser, das in eichenen Trögen gestanden hat, ist Gift für dasselbe, Ebd.
Feen- und andre Mährchen, ob man sie Kindern ohne Schaden erzählen kann? LXVIII. 1. 218
Feer, Hr. Joh., ist Landbauinspektor in Diensten des Herzogs von Sachsen-Meinungen geworden, XLV. Int. Bl. 197
Fehmern, die Insel, daselbst wird aus Mangel an Brennmaterialien Erbsenstroh, auch wohl Viehdünger gebrannt, XXXII. 2. 546
— — — große Sterblichkeit daselbst, Ebd. 547
— — — Natur- und Kunstprodukte daselbst, Ebd. 549
— — — Lage und Beschaffenheit derselben, Ebd. 545
— — — daselbst ist das sogenannte Fenstern noch gewöhnlich, oder die Sitte, daß Unverheyrathete zu den Mädchen des Nachts ins Fenster steigen. Die größte Schande eines Mädchens ist daselbst, wenn nicht einmal eine Mannsperson zu ihr ins Fenster hat steigen wollen, Ebd. 548
Fehrbellin, daselbst ist das Treffen zwischen den Schweden und Brandenburgern 1675 nicht gehalten worden; sondern zwischen den Dörfern Linum, Hakenberg und Dechtow, XLIV. 1. 169
Feibel, die, bey Pferden, über die Beschaffenheit dieser Krankheit, LII. 1. 107
Feind, ein, man soll ihn im Kriege nicht hindern ins Land einzudringen; sondern man soll ihn wieder herausschlagen, wenn er eingedrungen ist, LXVI. 2. 498
Feinspinnerey in der Schweiz, Frankreich und England, XXXIII. Int. Bl. 283
Feldbäckerey, die, muß, wenn sie einmal an einem Orte etablirt ist,

ist, nicht gar zu früh gestört werden; sie muß also in großen Distanzen zurückbleiben, XLV. 1. 245
Feldbäckerey, die, über die bequemste Einrichtung derselben, XLV. 1. 219. — Sie muß so eingerichtet seyn, daß sie die Armee innerhalb zweyen Tagen auf 3 Tage mit Brodt versorgen kann, Ebend.
— die preuß., ist musterhaft, und der Hohenlohische Hofrath Klenk, der sie 1793 hat verbessern wollen, hat schlechte Ehre eingelegt, XLV. 1. 217
Feldberg, der, einer der höchsten Berge in den Rheingegenden, Höhe desselben, XLII. 1. 109
Feldbohnen, die, das Stroh derselben fressen die Schaafe, und als Heckerling auch die Pferde und das Rindvieh, LXIII. 2. 526
Feldhahn, Hr. Friedr., ist Rektor in Dessau geworden, LIII. Int. Bl. 224
Feldherr, ein, die Armee schnell auf entscheidende Punkte hinzuführen, darin bestehet seine Hauptkunst, XXXII. 2. 338
— — Vergleichung der Geschäffte desselben mit den Geschäfften eines Staatsministers, in Absicht ihrer Wichtigkeit, XLIII. 2. 531
— ein berühmter, wie die Lebensbeschreibung desselben beschaffen seyn muß, wenn sie dem Kriegsmanne nützlich seyn soll, LXVII. 1. 192
— ein commandirender, Gemälde von der Lage desselben während und nach einer entscheidenden Schlacht, XLIII. 2. 527
Feldherren, die französischen, die Logik derselben erscheint bey Eröffnung des Feldzuges 1796 in einem erhabenen Lichte, und ihre Gegner liegen in den tiefsten Schatten, XXXII. 1. 212
— — — haben in ihren Defensivkriege vor der Eroberung von Mantua ein Meisterstück gemacht, und in der Strategie der Oesterreicher zu der Zeit liegen Fehler, die erst die spätere Nachwelt enthullen kann, XXXII. 1. 219
— — — wie man sich die Fehler derselben, die man ihnen nach ihren sonst gezeigten Kenntnissen gar nicht zutrauen kann, wahrscheinlich erklären könne, XXXII. 1. 217
— die österreichischen, der ächte Genius der Kriegskunst scheint sie in dem Kriege gegen die Franzosen ganz verlassen zu haben, XXXII. 1. 220
Feldmann, J. F., Geh. R., starb in Wien, LXV. 2. 463
Feldmessen, das, ein neues dazu bequemes Instrument, XXXVII. 2. 314
Feldzug, ein, ob man die Operationen desselben durch ein Spiel erlernen kann, Anh. II. 550
— — was derjenige, der ihn studieren will, von dem Schriftsteller erwartet, der ihn beschreiben will, LXIV. 2. 501
— der, gegen die Franzosen 1792 ist mehr aus einem politischen als aus einem militärischen Gesichtspunkte anzusehen, XLIII. 2. 499
— — — — — 1794, die Coalition hätte schon im Nov.

des

des Jahres 1790 die Mittel in Bereitschaft haben müssen, welche zur Führung desselben erforderlich waren, XLII. 1. 235
Feldzug, der, gegen die Franzosen 1794, es war vor demselben unendlich schwer, einen Operationsplan in Vorschlag zu bringen, weil ein jedes Cabinett gleiche Rechte dazu hatte, XLII. 1. 236
Ferber, Hr. Friedr. Wilh. Freyherr von, ist Director der Churf. Landesökonomie-Deputation in Dresden geworden, L. Int. Bl. 94
— — — — Geh. R., starb zu Dresden, LVIII. 1. 125
Ferlach in Kärnthen, beträchtliche Eisenwerke und Gewehrfabriken daselbst. Ursache der Kröpfe der dortigen Einwohner, XLI. 1. 149
Fernschreibekunst (Telegraphie), die Anwendung derselben ist in allerley Rücksicht für die Staatsverwaltung und die bürgerliche Gesellschaft nützlich, XLV. 1. 89
Feronce von Rotenkreutz, Joh. Bapt., Braunschw. Geheimerath, Lebensumstände desselben, LXIV. 2. 543. — Charakter desselben, Ebend. 546
Fessler, Hr. D., wird sehr gelobt, daß er der Romanendichtung entsagt, und ein Geschichtschreiber geworden ist, wozu er einen so vorzüglichen Beruf hat, XL. 1. 226
Fest, Joh. Sam., Pastor, starb zu Hayn, XXIX. Int. Bl. 27
— — — einige Lebensumstände desselben, XXXV. 1. 251
Feste, öffentliche, werden gewunscht, die mehrere Städte und kleinern Provinzen in freundschaftliche Verbindung setzen und darin erhalten, XXXIV. 2. 449
Fett, das mit Sauerstoff verbundene, Bemerkungen über die Bereitung desselben, LXII. 1. 33
Feuer, merkwürdiges, ohne Brand u. ohne Wärme, XXXII. 1. 274
— Wärme, Licht, gehören zu den schwierigsten Untersuchungen in der Physik, LV. 2. 348
Feuerbach, Hr. D., ist Prof. ord. in Jena geworden, LXII. 1. 273. — LVIII. 1. 56
— — P. J. A., ist ordentl. Prof. in Kiel geworden, LXVI. 1. 204
Feuerdienst, der in Europa, zur Erläuterung der Johannisfeuer in Schlesien, LXV. 2. 531
Feuerheerd, ein, es ist vortheilhafter, ihn auf einem Gewölbe zu errichten, welches unten hohl ist, als ihn ganz massiv zu bauen, XXXII. 2. 57
Feuerhitze, die, über Behandlung derselben und über Holzersparung, Anh. II. 776
Feuerkugeln, über die beträchtlich hohen und großen, LIX. 2. 389
Feuerlein, Hr. D. Paul Jacob von, in Nürnberg, ist zum vordern Rathsconsulenten ernannt worden, XLIX. Int. Bl. 1
Feuer-Rettungsanstalt, eine, für bewegliches Eigenthum soll, ohne

ne Fundation des Staats nicht wohl ausführbar seyn, L. 2. 545
Fichte, Hr., Ankündigung desselben, daß er in Berlin die Logik lesen will, LXVI. 2. 344
— — Anmerkungen über seine Schriften, besonders über seine Sittenlehre, LIX. 2. 493
— — aus seinen Schriften ist nicht zu erkennen, ob die Gottheit etwas anders seyn soll, als unsre reine Verstandeswelt und unsre bloßen Gedanken, LVII. 2. 390
— — behauptet, der Zweck der Philosophie bestehe darin, den Philosophen da bestimmt wieder abzusetzen, von wo aus er mit der ganzen Menschheit gieng, XLVIII. 1. 84
— — behauptet, daß man nur wie durch einen Blitz zur Erkenntniß des Fundaments seiner neuesten Philosophie gelangen kann, LVI. 1. 170
— — berechtigt in seinem Handelsstaat den Staat, aus Uebermaaß von Vernunft, seinen Bürgern alles silberne und goldene Geld wegzunehmen, weil dieß nur Weltgeld ist, was in mehrern Ländern gilt. Dagegegen soll Landesgeld eingeführt werden, LXVII. 2. 531
— — betrachtet den weiblichen Charakter aus einem sehr erhabenen Gesichtspunkte, und hebt das Weib über den Mann empor, LXIII. 1. 97
— — Beurtheilung desselben als Philosoph, LXII. 2. 388
— — Darstellung des Unbefriedigenden in seiner Beantwortung der Frage: wie sich die Entstehung des Raumes aus dem bloßen Bewußtseyn begreiflich machen läßt, LX. 2. 377
— — das Princip seiner Wissenschaftlehre ist bloß erschlichen, LV. 1. 69
— — die philosophischen Untersuchungen nach seiner Manier haben große Aehnlichkeit mit dem metaphysisch-mystischen Gerede von Jacob Böhme und seines Gleichen, XXIX. 2. 330
— — ein Beyspiel von seiner Inconsequenz, in seiner Bestimmung des Menschen, Berlin, 1800. 8, LVI. 1. 177
— — ein Beyspiel, woraus hervorgeht, daß man sich keine hohen Begriffe von seinem Erkenntnißvermögen machen darf, XLI. 1. 81
— — eine Stelle aus dem Rescripte des Herzogs zu Weimar, betreffend ihn und seine anstößigen Lehrsätze, LVII. 2. 365
— — einige Beyspiele von seinen spitzfindigen Sophistereyen, von seinen seltsamen Einfällen, und von seinen bis ins Lächerliche gehenden Inconsequenzen in seinem geschlossenen Handelsstaate. Auch von einigen richtigen Wahrheiten, LXVII. 2. 528
— — erklärt, daß er auf gänzliche Ausrottung der bisherigen Begriffe, auf völlige Umkehrung der Denkart ausgehe, XLI. 1. 79
— — erklärt, man müsse auch das glauben, wovon das Gegentheil wissenschaftlich erwiesen ist, und befördert dadurch den Köhlerglauben, LX. 2. 387

Fichte, Hr., glaubt als Idealist keine von sich unabhängige Sinnenwelt, und doch zitterte er vor der Nothwendigkeit, Jena zu verlassen, und dort nicht mehr seinen Idealismus den Studenten als die einzig wahre Lehre von Gott vorzutragen, LVI. 1. 178
— — glaubt, daß seine Wissenschaftslehre einen großen Seegen über das ganze menschliche Geschlecht bringen werde, wenn sie nur verstanden und angenommen würde, LXVII. 2. 527
— — hält die Kantische Philosophie in der Gestalt, wie sie gefaßt worden, für die abentheuerlichste Mißgeburt, die je von der menschlichen Phanthasie erzeugt worden, XLI. 1. 83
— — hält die Pflicht für seinen Gott, und dringt sehr strenge auf die Beybachtung derselben, XLVII. 1. 134
— — hat, da er wegen des Atheismus angeklagt war, ein Circulare an viele Gelehrte umhergeschickt, welches ihm Vortheil gestiftet hat, LXV. 2. 388
— — hat ehedem erklärt: es würde ihm leid thun, wenn seine Gegner ihn verständen. Jetzt will er so gern das größere Publikum zum Verstehen seiner neuen Lehre zwingen, LVI. 1 165
— — hat einen so großen Glauben an sein Ich, wie ehedem Prinzessin Medea, XLI. 1. 88
— — hat immer gezeigt, daß er keinen Widerspruch ertragen kann, daß er immer gelobt und gepriesen seyn will, ohne daß er Andere schonet; sondern alles verachtet, was nicht zu seinem Anhang gehört, LVI. 1. 148
— — hat in seinem Handelsstaate gezeigt, daß er nicht das Recht hat, den Leichtsinn und den Spieltrieb des Zeitalters anzuklagen, LXVII. 2. 547
— — hat in seiner Apologie keine übersinnliche Ordnung der Dinge erwiesen, LVII. 2. 382. — Fernere Erklärung seines Systems über Gott, Ebend.
— — hat in seiner Wissenschaftslehre die Wahrheit gemißhandelt; aber vielleicht ohne seine Schuld, weil er die Wahrheit redlich gesucht, aber durch seine Phantasie hat irre leiten lassen, LV. 1. 72
— — hat seine Absetzung von seiner Professorstelle bloß seinem Trotze und seinem Hochmuthe zu verdanken, LVII. 2. 367
— — hat sich durch den Zorn in seiner Appellation vor allen vernünftigen Leuten erniedrigt. Da nach seiner Philosophie die Universität Jena nicht wirklich existirt, und alles was ihm begegnet ist, nur ein Produkt seines eigenen Denkens ist: so war er ja nur über sich selbst zornig, LVI. 1. 179
— — höchst seltsame und lächerliche Vorschläge in seinem Naturrechte, LXVII. 2. 543
— — Hyperskepticismus desselben aus einer Stelle in seinen Schriften bewiesen, LX. 2. 382
— — Inhalt seines demüthigen Briefes an den Hrn. Geh. Rath Voigt, um seine Demission von Jena abzuwenden, womit er doch vorher gedrohet hatte, LVII. 2. 365

Fichte, Hr., ist ein Dogmatiker, der sich nach seinen Definitionen mit Hitze und Erbitterung vertheidigt, XLI. 1. 81
— — kann nicht sagen, daß sein System unabhängig von der Kantischen Darstellung sey, so lange er den Ausdruck Idealism beybehält, XLI. 1. 85
— — kann nicht über Verfolgung schreyen, da er den Glauben an Gott in Sachsen für Götzendienst und Mangel an gesunder Vernunft erklärt hat, LVII. 2. 371
— — kann, wenn er gleich ein sehr verwirrter philosophischer Schriftsteller ist, doch noch wohl ein guter Staatsbürger seyn. Seine Meinungen können dem Staate nicht gefährlich werden, XLVII. 1. 133
— — kündigt in seinem philosophischen Journal allen, die nicht seiner Meinung sind, den Krieg an, XLI. 1. 78
— — läßt nichts in der Welt für Wissenschaft gelten, als seine Wissenschaft, das Wissen aller übrigen Menschen ist nur Meinung, LXVII. 2. 548. — Seine Wissenschaft ist seine unvergleichliche Dulcinea von Toboſa, und er sieht, wie Don Quixote, Windmühlen für Riesen an, Ebend.
— — läugnet einen Gott als Urheber der Welt und der Vernunft. Darüber hätte man ihn nicht bestrafen sollen; allein ein Lehrer der noch unfähigen und unreifen Jugend konnte er nicht bleiben, LII. 2. 288
— — läugnet nicht Gott und die Welt, sondern er hat sich in seinen Sätzen über Gott nur unbequem ausgedrückt, Anh. II. 669
— — macht bald die Wahrheit zum Probierstein der Ueberzeugung, bald die Ueberzeugung zum Probierstein der Wahrheit, wie es ihm gerade paßt, XLVIII. 1. 86
— — man hätte ihn nicht des Atheismus beschuldigen sollen, LIV. 1. 119
— — Mißbilligung seines Benehmens gegen die Kantianer, in sehr starken und derben Ausdrücken, LX. 1. 141
— — nach ihm ist alle bisherige Philosophie, außer der seinigen, nur bloße Formularwissenschaft. Nur allein seine Wissenschaftslehre soll die Jugend für die einzige reelle Wissenschaft ansehen, womit sie denn die edle Zeit des Studierens auf Akademien verdirbt, Anh. I. 220
— — nach ihm hat die Frage: ob Gott wirklich existire, gar keinen Sinn, LVIII. 1. 160
— — nach seiner Philosophie soll die Thätigkeit des Ich das Realprincip alles Wissens seyn. Dadurch wird aber Denken und Wissen mit einander verwirrt, LV. 2. 336
— — nach seiner Theorie findet kein Eigenthum statt, in Absicht auf Sachen; sondern nur in Absicht auf Handlungen, LXVII. 2. 531
— — nach seinem Urtheil wird Kant dem Hrn. Reinhold ewig ein Räthsel bleiben, mancher Satz ist von ihm Kantisch gesagt, aber nicht Kantisch gedacht, XLI. 1. 84

Fichte, Hr., ob er die Gottheit darum läugnet, weil er ihr die Begreiflichkeit und damit auch das Bewußtseyn abgesprochen hat, LVII. 2. 389
— — ob seine Lehre die Lehre der lutherischen Kirche sey? Ebd. 400
— — ob seine Lehre von Gott mit der Lehre der christlichen Verehrer eines Gottes in Uebereinstimmung zu bringen ist? Ebd. 401
— — ob seine Lehrstunden mit pietistischen und schwärmerischen Konventikeln verglichen werden können, wie es Hr. Nicolai gethan hat, XLVII. 1. 139. 141
— — ob seine Meinung über Gott atheistisch ist, oder nicht? LVII. 2. 370 — er konnte voraussehen, daß er über seine Aeusserungen würde angegriffen werden, und daß sie sehr unvorsichtig waren, wenn er ein ruhiger Bürger bleiben wollte, Ebend. 371
— — ob gewisse Philosophen nie da seyn können, wo er ist, und ob er schlechterdings keinen Punkt mit ihnen gemein hat? Die Ursache hierin scheint an ihm zu liegen, XLVIII. 1. 83
— — ob sein System ein anderes als das Kantische, oder ob es mit demselben übereinstimme? Ebd. 81
— — sein geschlossener Handelsstaat ist eine abentheuerliche Idee. Der ganze Plan ist auf unsrer Erde unmöglich auszuführen, LXVII. 2. 524
— — seine im philosophischen Journale geäußerte Meinung über das was Gott ist, nämlich eine moralische Weltordnung, ohne ein besonderes Wesen anzunehmen, welches diese Ordnung macht, LVII. 2. 368 — Beurtheilung dieser Meinung, die eben so vielen Schwierigkeiten unterworfen ist, als die andern Beweise vom göttlichen Daseyn, Ebd.
— — seine Sittenlehre ist ein sehr entbehrliches Buch, weil das Neue darin nicht wahr, und das Wahre nicht neu ist, LXI. 2. 346
— — sein Urtheil über Leibnitz, XLVIII. 1. 87
— — seine Wissenschaftslehre ist ein consequentes System einer psychologischen Selbsttäuschung, LV. 1. 72
— — thut so wie ehedem Basedow, bey seinen Projekten einen Nothschuß, LVIII. 1. 164
— — über das Unnütze seiner Wissenschaftslehre bey allem Glanze derselben, LV. 1. 67
— — über seine Deduktion des Rechtsbegriffs in seiner Naturlehre, welche nichts als bloße Wortkrämerey ist, Anh. 1. 212
— — über sein hervorgebrachtes aufgedrungenes Urtheil im Leben, XLVIII. 1. 87
— — über seine jetzige traurige Lage in Berlin, LVIII. 1. 165
— — übertriebenes Lob des Hrn. Forberg über ihn, XLVIII. 1. 88
— — versichert, es könne Niemand die Kantischen Schriften

verstehen, der nicht die Kantische Denkungsart schon mit sich bringe, XLVII. 1. 6
Fichte, Hr., vertheidigt sich gegen den Vorwurf einer zu großen Anmaaßung, wenn er seine Philosophie die einzige nennet, LVII. 2. 395
— — videt meliora probatque, deteriora sequitur, XLI. 1. 80
— — warum er des Atheismus ist beschuldigt worden, u. Geschichte des darüber entstandenen Streits, LVII. 2. 364
— — warum es von der Obrigkeit nicht rathsam erachtet werden konnte, ihn ferner zum Lehrer der Jugend zu behalten, Ebd. 378
— — was er alles an seiner Wissenschaftslehre rühmt, die er von neuem darstellen will, LVIII. 1. 167 — er hat nach seiner Vorstellung nur allein Wissenschaft, alle andre Philosophen nur Meinungen, die er wegwerfen kann, Ebd. 168
— — was er in seiner ersten Apologie als Philosoph hätte thun ollen, und was er wirklich gethan hat, LVII. 2. 377
— — wenn er gleich die Idee der Gottheit in ein geheimnißvolles Dunkel einhüllet: so verdient er noch immer Nachsicht, wenn er nur tolerant gegen Andersdenkende gewesen wäre, wogegen er sich aber in seiner Apologie sehr versündigt hat, Ebd. 296
— — widerspricht sich in seiner ehemaligen und jetzigen Politik, LXVII. 2. 545
— — wie sein Landgeld beschaffen seyn soll, was er in seinem neuen Handelsstaat eingeführt wissen will, Ebd. 539
— — will, seine Gottheit soll nicht gedacht, sondern gefühlt werden; hat sich aber noch näher über diese ganz eigene Art des Gefühls erklärt, LVIII. 2. 390
— — will doch in seinem geschlossenen Handelsstaat den Wein einführen lassen, weil er selbst vielleicht ein Liebhaber davon ist, LXVII. 2. 538
— — will, ein jeder Staat soll seine natürlichen Gränzen haben, und wenn er sie nicht hat, alles um sich her so lange zu erobern, bis er sie hat, damit er ein geschlossener Handelsstaat werden könne, Ebd. 533 — was er unter natürliche Gränzen versteht, Ebd. 535
— — will in seinem geschlossenen Handelsstaate einen tyrannischen Despotismus einführen, LXVII. 2. 542 — sein ganzer Handelsstaat ist eine grobe Ungereimtheit, Ebd. 543
— — will uns in seiner neuesten Philosophie den Unsinn der neuen Platoniker wieder aufwärmen, LVII. 2. 386
— — will unter seiner Weltordnung etwas Wirksames, eine ordinem ordinantem, kein bloßes Abstraktum verstanden wissen, Ebd. 395
— — wird gewarnt, bey dem alten, aber durch die That bestätigten Satze zu bleiben, daß das Wissen zuletzt auf gewisse in und durch sich selbst evidente Sätze zurückgeht; weil er sonst seine

über Bildhauerie und eine preiswürdige Statue dahin, LIII. 1. 2.

— — — —

Fichte, Hr., und seine Anhänger, höchst kleinliches Betragen derselben gegen die A. L. Z., welche sie so gern zu ihren Absichten gebrauchen wollten, um sich darin nur von ihren Freunden loben zu lassen, LVI. 1. 159
— — — — — nennen sich freye Menschen, alle andere Gelehrte aber Sklaven, XLVIII. 1. 82
— — und alle neueste idealistische Philosophen, können bey aller ihrer Anmaaßung, so wie die ägyptischen Zauberer, keine Läus organisiren, LVI. 1. 182
— Hr. Prof., und seine Streitgenossen, unterscheiden die Untersuchung eines Schriftstellers von dem Schriftsteller selbst. Was in jenen steht, meinen sie, brauche dieser nicht zu verantworten, XLI. 1. 82
Fichte, die, Ursache, warum das Abfressen der Nadeln durch die Raupen derselben schadet, XLVIII. 2. 362
Fichtelgebirge, das, Beschreibung desselben, LXV. 2. 553 — der Ochsenkopf oder der Fichtelberg ist der höchste auf demselben. Seine senkrechte Höhe ist 2500 Fuß. Woher er den Namen hat. Einige Wunderdinge, die man von ihm erzählt, Ebend. 555
— — ist an Quellen und Gesundbrunnen reich. Namen derselben, LXV. 2. 558
Fichten, die, soll man nicht in kleinen abgesonderten im Freyen liegenden Distrikten anbauen, weil sie sonst zu sehr vom Sturmwinde leiden, XL. 2. 397
Fichtianer, die, erklären die Kantische Philosophie erst seit der Zeit für Unsinn, da Hr. Kant sich gegen ihre Philosophie erklärt hat, LVIII. 1. 153
Fick, Hr. J. G. C., ist Lektor der engl. Sprache in Erlangen geworden, XXXVIII. Int. Bl. 216
— Hr. Lektor, s. Haulein.
Fickenscheer, Hr., Rektor zu Culmbach, hat den Titel als Professor erhalten, XXXV. Int. Bl. 50
Fieber, das, die geheimen Mittel des Hrn. Reichs gegen dasselbe, sind die Mineralsäuren, namentlich die Schwefelsäure und besonders die Kochsalzsäure. Gebrauch derselben, LVII. 1. 141
— — durch diejenigen Naturphilosophen, welche alles von demselben a priori bestimmen wollen, ist bisher wenig für die Wissenschaft und die leidende Menschheit gewonnen worden, LX. 2. 307
— — es ist unmöglich eine Definition davon zu geben, die auf alle Arten desselben paßt, LXIII. 2. 317
— — ist unter allen Krankheiten die einzige, bey welcher man sich am wenigsten auf ein pathognomisches Symptom verlassen kann, XL. 2. 363
— — worin der gemeinschaftliche Charakter oder das Wesen desselben bestehet? LVII. 1. 140 — worin die nächste Ursache desselben liegt, Ebd.
— — worin der Grund desselben im menschlichen Körper liegt, LIV. 1. 23

Fieber, ein wahres allgemeines, soll nicht existiren können, als nahe vor dem Tode, LX. 2. 316
— — Bemerkungen über die verschiedenen Symptomen desselben als einer Krankheit des ganzen Körpers, XL. 2. 364
— die, auch der Mangel an Licht soll dieselben erzeugen können, daher das Gefängnißfieber, LX. 2. 317
— — in denselben kann der Practiker mit der Schnelligkeit des Pulses nicht allein auskommen, sondern er muß auch die übrigen Eigenschaften desselben dazu nehmen, XXXIX. 1. 38
— — im organischen Körper sollen Anstalten getroffen seyn, damit bey Zunahme derselben der Tod nicht sogleich erfolgt, LX. 2. 317 — der Arzt kann auf diese Anstalten durch seine Arzney einwirken, Ebd. 318
— — können am besten durch kleine Portionen der stärksten Reizmittel geheilt werden, wenn man sie oft wiederholt, LXII. 2. 317
— — soll man nicht bloß gastrisch behandeln, aber auch nicht bloß durch Reizmittel heilen wollen, XLVI. 2. 311
— — verschiedene Bemerkungen über die Eintheilung, Beschaffenheit und Heilart derselben, LX. 1. 66
— — verschiedene Ursachen derselben, die in den äußern Stoffen liegen, welche Sauerstoff enthalten, Ebd. 2. 317
— — was der Arzt thun muß, um sie zu heilen, Ebend. 319
— — wenn sie auch durch Säuren geheilt werden: so folgt daraus noch nicht, daß der Mangel an Sauerstoff das Wesen derselben sey, Ebd. 323
— anfangende, bey denselben kann man zuweilen mit Laxiermitteln großen Schaden anrichten, XLIX. 1. 141
— faulig gallige, sollen ansteckend seyn, XLI. 1. 67
— des Herzens und anderer größerer Gefäße, und Fieber der kleinern Gefäße, verschiedene Symptome beyder Arten, LX. 2. 316
Fieberbeschreiber, mehrere, besonders die von der chemischen Klasse, scheinen selbst an einem Fieber, welches den Kopf sehr einnimmt, zu leiden, Ebd. 327
Fieberlehre, einige Reformatoren derselben wollen den Weg a priori mit dem Wege aus der Erfahrung verbinden, Ebd. 307
— eine neue, die sich auf den Satz gründet: Alles, was uns umgiebt, macht einen Eindruck, und wirkt als Reiz, LXIII. 1. 39
Fiebermittel, die Reichischen, einige Versuche, die damit angestellt sind, LX. 2. 325
Finanzen, die brittischen, ungünstige Anzeige von dem gerühmten Wohlstande derselben in den neuesten Zeiten, XXXV. 2. 552
Finanzoperationen, die, der Franzosen haben allen Nationalkredit derselben ausgelöscht, L. 1. 262

Finanzverwaltung, die dänische, Grundzüge derselben im Jahr 1781, LXII. 2. 489
Fingerlos, Hr. Matth., ist Dekan in Mühldorf geworden, Ebd. 1. 58
Fingersetzung, die, beym Clavierspielen, einige Bemerkungen über dieselbe, XLVII. 2. 367. LXII. 2. 362
Fink, Hr., zu Cösitz, ist Oberamtmann geworden, L. Int. Bl. 94
Finnen, die, bey den Schweinen, woher sie rühren, und wie sie zu verhüten sind, LXIII. 1. 264
Florillo, Hr. Joh. Dom. und Hr. K. T. G. Schönemann haben Lehrstellen bey der philosoph. Fakultät in Göttingen erhalten, XLVIII. Int. Bl. 378
Firmelung, die, es ist dabey das Bekenntniß und Gebilde in der Voraussetzung eingeführt worden, daß der Kirchenglaube selig mache. Bey der Confirmation der Protestanten muß das Glaubensbekenntniß daher kein wesentliches Stück mehr seyn, XXXIII. 1. 7
Fisch, J. G., Obereinnehmer des Kantons Arau, starb in Arau, XLIX. Int. Bl. 2
Fische, die, über die Ursache des Sinkens und Steigens derselben im Wasser. Bedenklichkeiten bey der gewöhnlichen Erklärung, daß es vermittelst der Blase geschehet, LVI. 2. 417 — das Sinken derselben rührt von der Zusammendrückung der Muskeln des Buchs her, Ebd.
— — von dem Gebrauch derselben. Beschreibung ihrer Nase, LVI. 1. 116
— — die nicht gut gesalzen und nicht stark gesotten sind, sollen den Bandwurm erzeugen, wenn sie von Menschen genossen werden, XXIX. 1. 197
Fischer, Hr., ist Physikus der Aemter Hildburgshausen, Veilsdorf und Behrungen geworden, L. Int. Bl. 66
— Anton, Prof., starb in Ulm, LXVIII. 2. 406. LIX. 1. 56
— Hr. Cand., ist Rektor in Bockenem im Hildesheimischen geworden, XXXIII. Int. Bl. 290
— Hr. C. A., seine Reise von Amsterdam nach Genua ist ins Franz. übersetzt worden, LXIV. 2. 344
— — zu Dresden, besorgt eine Uebersetzung des durch den Hrn. von Zach bekannt gewordenen Viagero universal, LVIII. 2. 487
— — — arbeitet an einem Gemälde von Madrit, welches bey Unger in Berlin 1802 erscheinen wird, LXI. 1. 64
— C. G., Prediger, starb in Königsberg, LXVI. 2. 342
— Ch. H. H., Geh. R., starb zu Regensburg, XXXI. Int. Bl. 74
— Friedr. Christoph Joach., starb zu Halle, XXXV. Int. Bl. 19
— Hr. M. G. E., ist Diak. in Zschaitz geworden, XXXIX. Int. Bl. 279

Bibel, H. G., Predigt. K., Kunst zu Hasselbach, LIII. 321. 681.
Bibliothek, K. K. Universitäts- in Lemberg genommen, XL. 304.
Bibliothek, K. K. Universitäts- in Prag genommen, XL. 304.
Bibliothek, K. K. Universitäts- in Wien genommen, LVIII. 1.
Bibliothek, K. K. Universitäts- in Innsbruck genommen, XLI. 1. 2.
Bibliothek, K. K. Universitäts- in Olmütz genommen, LXII. 1. 2. 3. 4.
Bibliothek, K. K. Universitäts- in Grätz genommen, LVIII. 1. 321.
Bibliothek, K. K. Ritter- und Domherren- in Lemberg, XLV. 321. 641. 961.
Bibliothek, Landschaftliche, LXIII. 1. 272.
Bibliothek, Landschaftliche, in Salzburg, LXIII. 1. 272.
Bibliothek, K. K. Universitäts- in Wien genommen, LVIII. 1. 321.
Bibliothek, K. K. Universitäts- in Grätz genommen, LVIII. 1. 321.
Bibliothek, K. K. Universitäts- in Olmütz genommen, LXII. 1. 2. 3. 4.
Bibliothek, K. K. Universitäts- in Innsbruck genommen, XLI. 1. 2.
Bibliothek, K. K. Universitäts- in Prag genommen, XL. 304.
Bibliothek, K. K. Universitäts- in Lemberg genommen, XL. 304

Flaelus, Beweis, daß er sich in seinem Streite über die Bekehrung des Menschen sehr vergessen hat, XXXIX. 2. 356
Flandern, die Ursache von den Unfällen der Alliirten daselbst im letzten franz. Kriege, lag in dem Mangel des Zusammenhanges ihrer Operationen, LXVI. 2. 492
Flankenmärsche, ob sie gefährlich sind, LXIII. 2. 503
Flaschen und Batterien, elektrische, ein einfaches Mittel, wie man sie verstärken kann. Man soll nämlich die Flaschen inwendig durchs Hineinhauchen feucht machen, LIX. 2. 392
Flatt, Hr. M. C. C., ist Repetent des theolog. Stifts in Tübingen geworden, XLIV. Int. Bl. 145
— — hat die dritte ordentliche Professur der Theol. in Tübingen erhalten, XLI. Int. Bl. 445
Fleck, Hr. D., ist Appellationsrath in Dresden geworden, XXIX. Int. Bl. 25
Flecken in den Augen, die nach den Pocken zurückgeblieben, Mittel dagegen, Ebd. 2. 448
Fleisch, das, über die Schädlichkeit oder Unschädlichkeit des Genusses aller Arten desselben, XL. 1. 135
Fleischmann, Fr., Kabinetssecret., starb zu Meiningen, XLV. Int. Bl. 197
Fleischspeisen, die, schaden den Kindern vor den überstandenen Pocken nicht, XLV. 2. 307
Fleiß und Thätigkeit haben einen großen Einfluß auf die Glückseligkeit des einzelnen Menschen, XXXIV. 1. 242
Flemming, Hr. G. A., in Schwerin, Antikritik, gegen die Recension seines Lehrbuchs der empirischen Psychologie in der A. L. Zeitung, XXX. Int. Bl. 135
Fliehen soll man nicht unnöthig und vergeblich, sondern sich vielmehr stärken, so darf man nicht immer die Sünde und die Veranlassungen dazu fliehen, XL. 1. 86
Flinsberg, Nachrichten von dem Gesundbrunnen daselbst, XXX. 2. 355
Flintglas, das, über die Komposition desselben, LIX. 2. 532
Flörke, Hr. Pastor, zu Kettendorf im Mecklenburgischen, hat seine Predigerstelle niedergelegt. Er will sich der Arzneywiss. in Jena widmen, XXXIV. Int. Bl. 353
Flörken, F. J., Privatgelehrter, starb zu Berlin, XLIX. Int. Bl. 3
Flössel, M. J. T., Pfarrer, starb zu Niederoderwitz, XLVII. Int. Bl. 347
Flöte, die, wie die Fabel von der Erfindung derselben durch Pallas und von der Bestrafung des Marsyas zu erklären ist, XXXV. 1. 270
Flötzgebirge, die, sind nicht bloß aus Wasser entstanden, sondern die Vulkane haben dabey mitgewirkt, XLIV. 2. 386
Flötzsandstein, der, soll durch Niederschlag nicht durch Aufschwemmen entstanden seyn, LV. 2. 357
Floh, der, ist von Hrn. Pallas auf seiner Reise durch Sibirien in erstaunlicher Menge gefunden worden, LIII. 1. 245

Florenz, einige Nachrichten von dieser Stadt, XLVI. 2. 496
— Sammlung von Gefäßen in gebrannter Erde, LXIV. 1. 99
Flotow, Hr. von, ist Landr. des Herzogth. Mecklenburg-Güstrow geworden, LI. Int. Bl. 134
Flügge, Hr. Ch. W., ist zweyter Universitätsprediger in Göttingen geworden, XLI. Int. Bl. 438
— — ist Prediger in Scharnebeck geworden, LVIII. 2. 332
Flüssigkeit, die elektrische, soll da, wo sie sich zeigt, ein Produkt, die natürliche Elektricität aber ein Unding seyn, LXV. 2. 478
— — — soll sich leichter nach der längern Ausdehnung der Körper bewegen. Erfahrungen für diese Behauptung, Ebend. 483
— — — über die Eigenschaften derselben, Ebd. 484 — über die Natur derselben, Ebd. 485 — Hauptversuch, um zu beweisen, daß sie ein Produkt sey, Ebd. — woher es wahrscheinlich wird, daß Sauerstoff in derselben enthalten ist, Ebd. 486
— — — von der Erzeugung derselben, Ebd. 481 — von der Mittheilung und Bewegung derselben. Eintheilung der Körper in Leiber und Nichtleiber, Ebd.
Fluglöcher, die, der Bienenstöcke soll man im Winter nicht ganz verstopfen, L. 2. 332
Flugsandberge, die Ackerstücke an denselben gegen Versandung zu schützen, XLV. 1. 84
Fluidum, das elektrische, einige Bemerkungen über die Natur desselben, XLIX. 2. 356
Fluß, der weiße, ob die Einspritzungen bey demselben so ganz allgemein zu empfehlen sind, LIV. 2. 267
Föhr, die Insel, Sitten der Einwohner auf derselben, LXII. 1. 320
Förster, dumme oder unredliche, großer Schaden den sie anrichten. Werth eines guten Försters, XLVII. 2. 402
— E. G., Domprediger, starb in Naumburg, LVII. 2. 553
— J. Ch., Kriegsr. und Prof., starb zu Halle, XXXVIII. Int. Bl. 200
— Hr. K. Ch., ist Pfarrer in Langenleube geworden, LI. Int. Bl. 134
Förtsch, P. J., Generalsuperint., starb zu Haarburg, LXVI. 2. 343
Fötus, der, sonderbare Meinung über die Lage desselben in der Mutter in den letzten 5 bis 6 Monaten vor der Geburt, XXXII. 2. 433
Follenius, Hr., ist Assessor in Bromberg geworden, LXII. 1. 115
Folgen, die, einer Handlung sind ganz unabhängig von dem moralischen Gesetze, XXXVI. 2. 491
— gute oder böse, sollen eigentlich die Gesetze seyn, die unsre Handlungen regieren müssen. Beweis der Falschheit und Gefährlichkeit dieses Satzes, Ebd.

la Fontaine, Hr. Feldpred. A., hat die Anwartschaft auf erste erledigte Stelle im Kanonikatstifte zu Peter und Paul im Magdeburgischen erhalten, XXXIX. Int. Bl. 309
Fontanellen, die, über den rechten Ort, wo man sie anlegen soll, XXXIII. 2. 293
— — Wirksamkeit derselben bey kranken Pferden, LVI. 2. 531
Forber, Hr. M., ist Conrekt. in Saalfeld geworden, XXXIV. Int. Bl. 354
— — ist Rektor in Saalfeld geworden, XI. Int. Bl. 351
— — ist nach Coburg berufen, um daselbst gewisse Geschäffte zu besorgen, LXIII. 2. 336
— Hr., was er hat versprechen müssen, um auf seine Stelle zu bleiben, LVII. 2. 366
— — seine Aeußerungen über Gott und sein Daseyn in dem philosophischen Journale, LVII. 2. 372. 373
— — ob er des Atheismus beschuldigt werden kann, Ebend. 374
— — darf sich um seiner Leichtsinnigkeit willen nicht beschweren, daß er sich den Verdacht des Atheismus zugezogen hat, Ebd. 376
— — vertheidigt sich mit sophistischen Gründen gegen den Vorwurf des Atheismus; und verliert dadurch sehr bey unbefangenen Personen, Ebd. 408
— — bisher ein Fichtianer, von welchem es sehr zu vermuthen ist, daß er zu der einen untheilbaren Vernunft zurückkehren wird, XLVIII. 1. 89
Fortel, Hr. Musikdirektor, in Göttingen, unternimmt eine literarisch-musikalische Reise, LXV. 1.
Form, die dialogische, veranschaulicht unter allen am besten, und sollte in den verwickeltsten Materien bey dem Unterrichte fürs Volk angewendet werden, LV. 2. 339
Formen der Erkenntniß, die, gehen nicht vor aller Erfahrung vorher, sondern wir werden sie erst an und durch die Erfahrung gewahr, LXII. 1. 149
Formey, Geh. R., starb zu Berlin, XXXII. Int. Bl. 234
— Hr., ist Prof. der Kriegsarzneywissenschaft beym Collegio med. chir. in Berlin geworden, XXXIII. Int. Bl. 229
Formulare, liturgische, bey der Verbesserung derselben soll man die Gränzen einer edlen Simplicität nicht überschreiten, LX. 1. 9
— eine durchgängige Gleichförmigkeit derselben ist weder zweckmäßig noch nöthig, XXXIV. 1. 80
— die alten liturgischen, wie sie am besten, ohne Aufsehen zu erregen, geändert und verbessert werden können, Ebd.
Formulargebet, das, soll dem Gebete aus dem Herzen vorzuziehen seyn, LXVIII. 2. 290
Forscher, ein, philosophischer Wahrheit, seinen Namen zu wissen, ist nicht nur unnütz, es ist sogar schädlich, XLI. 1. 79

Forstbediente, die, sollen die Forsten nicht als Schauplätze der Jagdlustbarkeit ansehen, sondern als Baumschulen, die Pflege und Wartung erfordern, XLV. 2. 524
— — sollen kein Geld für verkauftes Holz einnehmen, sondern der Forstrentbeamte gegen Quittung, XXXIII. 1. 39
— die churfürstl. sächsischen, wenn sie Haussuchung wegen Holzdefraudationen unternehmen, und finden nichts, müssen die Gerichtsgebühren bezahlen, XL. 2. 391
Forsten, die, der Holzzuwachs derselben läßt sich nicht mathematisch berechnen. Die Berechnung kann nie in der Erfahrung zutreffen, XLVI. 1. 158
— — müssen nicht nach ihren äußern Gränzen vermessen, sondern in Figuren eingetheilt werden, XLVI. 1. 157
— — ob es gar keine Mittel giebt, den Verwüstungen der Insekten in denselben Einhalt zu thun, oder sie doch wenigstens zu vermindern, XLV. 2. 436
— — der Alten, einige Nachrichten von der Beschaffenheit derselben, LIV. 1. 181
— — in Chursachsen, Mißbräuche derselben, XL. 2. 392
— die Stollberg-Wernigerodischen, Größe derselben, XXXII. 1. 263
Forster, Joh. Reinhold, Prof., starb in Halle, XLII. Int. Bl. 66
— — der König von Preußen hat die nachgelassene Bibliothek desselben für 8000 Thlr. an sich gekauft, XLVI. Int. Bl. 304
— — über die Periode seiner letzten Lebensjahre herrscht ein gewisses Dunkel, das man nicht aufhellen kann, XXXV. 1. 89
Forstinstitut zu Dessau, XLI. Int. Bl. 424.
Forstkarten, die illuminirten, werden für sehr brauchbar und nützlich gehalten, LII. 1. 96
Forstlehrinstitut zu Dillenburg, Nachricht von demselben, XXXVII. Int. Bl. 149
Forstökonomie, die, über den rechten Begriff derselben, XLVII. 2. 403
Forst- und Jagdwesen, das, ob es rathsam und nothwendig sey, beydes von einander zu trennen, LIV. 2. 338
Forstverfassung, eine vollkommene, ein Ideal derselben, XXXIII. 1. 43
Forstverständige, von ihnen ist keine übermäßige Wildhäge zu befürchten, XLIV. 1. 264
Forstwissenschaft, die, in keinem Fache ist wohl mehr Vorsicht anzuwenden, als in derselben, um dem Staate keine Summen zu verschwenden, XXXIII. 1. 43
Fortpflanzung des menschl. Geschlechts, aus welchem Gesichtspunkte ein jeder Vernünftiger seine Bestimmung zu derselben betrachten muß, XLIV. 1. 79
Fossilien, die, die Eintheilung derselben nach den Bestandtheilen

ist zwar sehr nützlich; aber so einseitig, daß die Benennung der Fossilien davon nicht abhängen sollte, LX. 1. 172
Fossilien, die, Uebergangsordnung bey der Kristallisation derselben in einander, XXIX. 2. 406
— die entzündungsfähigen, ob sie schwerer als andere sind, XXXVI. 1. 166
Fouragiren, das, geschiehet nur im feindlichen Lande, und hier verheeret man nicht eher als in der äußersten Noth, welche Noth aber allemal von einer falsch angelegten Operation entsteht, Anh. II. 553
Fox, Hr., Schilderung seines Charakters, XXXVII. 1. 13
Fraas, Hr., ist Regens des Anfseattischen Studentenseminariums geworden, XXXIII. Int. Bl. 297
Fränkische Fürstenthümer, in wiefern der König von Preußen an die Verträge gebunden ist, welche die Regierungsvorfahren derselben mit den Nachbarn geschlossen haben, XXXIX. 2. 533
Fräuleinsteuer, die, in Deutschland, soll von den Römern herrühren, LI. 2. 308
Frage, eine sonderbare, u. eine eben so sonderbare Antwort, XXXV. 2. 514
Fragen, das, was und warum man fragen soll, und in wiefern man sich einer Antwort gewärtigen kann, LII. 1. 178
— die man sich selbst vorlegt, nützen beym Studieren gar sehr, L. 1. 24
— verschiedene kasuistische, mit ihren Beantwortungen, XLIII. 2. 367
Frank, S., ein schwärmerischer Kopf aus dem XVI. Jahrh. XLII. 1. 192
Franke, Karl Gottl., Rektor, starb zu Pirna, XLV. Int. Bl. 245
Franken, ein trauriges Uebel, was die Franzosen daselbst nach ihrer Invasion zurückließen, war die Viehseuche, wodurch sowohl Franken als die angränzenden Länder an den Rand des Verderbens gebracht worden sind, XXXVIII. 2. 398
— über die Wiedervereinigung der brandenburgischen Fürstenthümer daselbst mit der Kurlinie, XXXIX. 2. 531
— Ursachen von den Gräueln, welche die Franzosen daselbst 1796 begangen haben, XXXVIII. 2. 394
— Zustand der Wissenschaften daselbst im 12. Jahrh. LIX. 2. 448
— die, sind durch die von den Franzosen 1796 in ihrem Lande begangenen Ausschweifungen von ihrer Unzufriedenheit mit der Regierung geheilt worden, und haben mit Schrecken einsehen lernen, daß die Demokratie das Volk nicht glücklich mache, XXXVIII. 2. 397
Frankfurt am Mayn, Erziehungsinstitut daselbst, welches von der dortigen Freymaurer Unionsloge im Jahr 1800 gestiftet worden, LXIV 1. 125

Zweyter an den Timo, er ist nicht der Christus Mensch. Was Christus und sein Vorgänger Christi Zeugnisse von der Würde seyn. Johannes XXVII. 1. 2. 3. 4.

Zweyter Brief des Petrus Mensch. Was Christus und sein Vorgänger Christi.

Zweyter Brief, des Johannes, der Verfolgungen. Vor die Gefahren der Christlichen Gemeinde, und wie sich gegen sie, wer kein gutes Zeugniß hat, in Gemeinschaft Christlichen Gebäuden gehorsam zu seyn. Johannes XXVII. 5. 10.

— — der Liebe, in der wir Jesum und uns Jesum und einander lieben, und wie wir Jesum lieben, wenn wir seine Gebote halten. Johannes XXVII. 11. 12. 13. 14.

Epistel, Christlichen Gemeinde zu Philadelphia. XXII. 1. 2. 3. 4. Ermahnung, und wichtigen Gründe zu der Standhaftigkeit in der Wahrheit wenn es. Daniel XXVI. 1. 2. 3. 4. Jesaias, und die ganze Christliche Gemeinde, Johannes XXVII. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

— — Ermahnung zu der Standhaftigkeit Jesaias XXVI. 1. 2. 3. 4. Ermahnung der Gemeinde Johannes im Jahre 1797. XXII. 1. 2. 3. 4.

— — Ermahnung einiger Gemeindevorsteher, zu einigkeit und Standhaftigkeit im Jahre 1797. XXXVIII. 1. 2. 3.

— — Ermahnung, zu Liebe und Treue und Standhaftigkeit. Die Gemeinde Johannes XXVII. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54.

Frankreich, die königliche Sitzung den 23. Jun. 1789 vor der Revolution daselbst ist nicht ganz nach Hrn. Neckers dazu gemachten Plan geschehen, und daher soll sie den entgegengesetzten Eindruck gemacht haben, XXXVIII. 1. 213
— die Verfolgung hat daselbst viele Uebel bewirkt, welche Duldung allein mildern kann, XLII. 1. 228
— Etwas über den Zustand desselben im Jahr 1791, XXX. 1. 171 f.
— hat beym Anfange des Krieges erklärt, daß es keine Eroberungen machen wollte; aber es ist seinen Grundsätzen nicht treu geblieben, XLII. 2. 457
— hat durch seine Forderungen den allgemeinen Frieden bisher gehindert, XLII. 2. 454
— hat ein Uebergewicht im Staatssystem von Europa errungen, und ist anjetzt den übrigen Mächten gefährlich, XXXIX. 1. 189
— hätten die beyden ersten Stände daselbst dem dritten Stande im Anfange mit Vorsichtigkeit nachgegeben, so würde die Revolution nicht entstanden seyn, XXXVIII. 1. 212
— Hauptgrund des gänzlichen Verfalls und der nahen Auflösung der statistischen Existenz desselben, L. 1. 266
— jetzige Zerstörung des Handels daselbst, LIX. 1. 143
— klägliche Beschaffenheit des jetzigen Handels und der Industrie daselbst, worin es sonst den zweyten Rang in Europa behauptet, L. 1. 267
— muß bloß durch seine Macht seine Filialrepubliken, als die Batavische und andere erhalten, sonst würden sie bald wieder zerfallen, XLIX. 1. 223
— nur dann ist neues Glück für dasselbe zu hoffen, wenn der Christ wahrer Religion und des ächten Christenthums aufs neue belebt, und der böse Geist des Unglaubens, Aberglaubens und Fanatismus daselbst überwunden wird, XXXVIII. 2. 295
— obnerachtet die Abgaben darin geringer sind, als in England: so wird doch Frankreich zu Grunde gehen, wenn England und die brittischen Reiche ihren Wohlstand verbessern, L. 1. 269
— Prophezeihung, daß es von Jahr zu Jahr verarmen wird, wenn die jetzigen Verhältnisse darin fortdauern, Ebd. 268
— republikanische Verfassung desselben vom Jahr 1795, Bemerkungen über dieselbe, XXXVIII. 1. 218
— schlechte Beschaffenheit der Manufakturen, besonders der Seidenmanufakturen daselbst, die vor der Revolution so sehr viel einbrachten, LIX. 1. 143
— seit dem für dasselbe so unglücklichen Frieden von 1762 hat man bemerkt, daß die Bänder, welche die Monarchie fest hielten, immer lockerer wurden, XL. 2. 524
— soll in dem Revolutionskriege nicht vom Gelde entblößt gewesen seyn, sondern durch die Assignaten sehr viel von den Ausländern gewonnen haben, XXXV. 1. 195

Handwerk soll in den Zustand der Verordnung gebracht seyn, die den Buchbinder unter Ihro Churfürstl. Gnaden, Herrn Churfürsten, Friedrich Wilhelm, 1737 ergangen Gesetz, XXIII. 1.

— der die Beschaffenheit der Arbeitszeug beliebt. — Befehlen, daß sie nach der Verordnung verfertiget werden, XXIII. 1. 2.

Bau der Churfürstlichen der ehemaligen Residenz Frankfurth, XXIII. 1. 2.

— unentbehrliche Erneuerung der seiner Einsturzgefahr halber, abgetragenen Churfürstlichen Residenz, XXIII. 1. 2.

— Verordnung, welcher mit der Churfürstlichen Residenz verbunden war, in Absicht der Feuersmauer, in Absicht der Gebäude, in Absicht der Gerechtigkeiten, in Absicht der Gemeinschaft, in Absicht der Feuerer, der Feuerordnung, XXIII. 2. 3. 4.

— Verordnung, wie es mit dem Bau der neuen Residenz-Häuser, in Absicht der Feuersmauer, in Absicht der Gemeinschaft, in Absicht der Feuerordnung soll gehalten werden, XXIII. 2. 3. 4.

— Verordnung, wie es in Ansehung eines Bau-Platzes gehalten, in dem die Churfürstliche Residenz gewesen, in Absicht der Feuersmauer, XXIII. 3.

— Verordnung, wie es mit den Gebäuden soll gehalten werden, XXIII. 3.

— Verordnung, wie es mit dem Zustand der Häuser gehalten werden soll, XXIII. 3.

— Verordnung, wie es mit verschiedenen streitenden Bauen gehalten werden soll, XXIII. 3. 4.

Baumeister soll Kammer in seinem Hause haben, darinn seine Risse und Anschläge in gehöriger Ordnung in besonderen Laden, XXIII. 3.

Bauten, welche unterm Feld hin dem Hauptbau nicht gemäß, XXIII. 1. 2.

Beamten, die unter, worunter sie ihnen und der Justiz zu thun haben, sollen sich nicht mischen, in die Justiz, XXIII. 1. 2.

Beamte, die Bürgermeister und Rath, sollen sich in die Justiz-Verfassung nicht mischen, XXIII. 1. 2.

— sollen sich nicht mischen in die Justiz, XXIII. 1. 2.

Beerdigungen, wie es damit soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

— sollen nicht in den Kirchen, XXIII. 1. 2.

— sollen nicht in den Kirchen, XXIII. 1. 2.

Befehl, wie es mit dem Befehl soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

Beförderung, wie es mit der Beförderung soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

Begräbnisse, wie es mit den Begräbnissen soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

— sollen nicht in den Kirchen, XXIII. 1. 2.

Beichtväter, wie es mit den Beichtvätern soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

Beichtvater, wie es mit dem Beichtvater soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

Beleidigungen, wie es mit Beleidigungen soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

Bergwerke, wie es mit den Bergwerken soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

Bestallungen, wie es mit den Bestallungen soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

Bestrafung, wie es mit der Bestrafung soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

Bettler, wie es mit den Bettlern soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

Bettlerey, wie es mit der Bettlerey soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

Bier, wie es mit dem Bier soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

Bier-Brauer, wie es mit den Bier-Brauern soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

Bier-Brauerey, wie es mit der Bier-Brauerey soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

Bier-Schenken, wie es mit den Bier-Schenken soll gehalten werden, XXIII. 1. 2.

Bier-Schenkerey, wie es mit der Bier-Schenkerey

beyden Theilen, wenn sich Jemand von einem oder beyden Theilen abtheilen will, XXXV. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Parteyen, die Lehre ſich durch den Krieg in Ehre zu bringen ge-
ſucht, und ſie ſind dennoch unbeſchadet geblieben, als
unter Ludwig XIV. S. 1191
Ihre Lehre wird durch den Krieg nicht ausgerottet, ſondern
nur zerſtreuet und ins Geheime gebracht. Schickſale derſelben
unter Ludwig XIV. S. 1192
Sie werden in Paris, Lothringen und anderwärts hart verfolget,
aus den Gefängniſſen, die bald mit ihnen angefüllet waren,
ins Freyheit ſind. S. 1193
Verordnung des Clemens Hardouyn, den man ihnen
ſandte. S. 1194
Auch nach dem Frieden werden die Verfolgungen wider
dieſelben fortgeſetzet, und die Gefängniſſen mit ihnen angefüllet.
Verordnung des Königs Ludwig XIV. S. 1195
Sie werden in Paris, Lothringen und anderwärts hart
verfolget. S. 1196
Ob auch nur dieſe Lehre der Wahrheit ſey? Und ob ſie
nicht vor ſolche gegen die Lehre der Katholiken angeſehen werden?
S. 1197
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo zum
Beſten halten? S. 1198
Ob ſie auch in Frankreich bleiben, wenn ihnen ihre auch
Freyheit gelaſſen wird? S. 1199
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen? S. 1200
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird? S. 1201
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können? S. 1202
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1203
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1204
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1205
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1206
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1207
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1208
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1209
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1210
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1211
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1212
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1213
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1214
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1215
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1216
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1217
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1218
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1219
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1220
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1221
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1222
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1223
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1224
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1225
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1226
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1227
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1228
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1229
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1230
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1231
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1232
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1233
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1234
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1235
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1236
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1237
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1238
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1239
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1240
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1241
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1242
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1243
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1244
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1245
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1246
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1247
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1248
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1249
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1250
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1251
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1252
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1253
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1254
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1255
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1256
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1257
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1258
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1259
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1260
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1261
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1262
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1263
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1264
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1265
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1266
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1267
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1268
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1269
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1270
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1271
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1272
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1273
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1274
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1275
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1276
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1277
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1278
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1279
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1280
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1281
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1282
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1283
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1284
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1285
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1286
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1287
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1288
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1289
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1290
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1291
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1292
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1293
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1294
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1295
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1296
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1297
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1298
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1299
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1300
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1301
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1302
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1303
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1304
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1305
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1306
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1307
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1308
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1309
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1310
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1311
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1312
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1313
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1314
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1315
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1316
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1317
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1318
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1319
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1320
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1321
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1322
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1323
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1324
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1325
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch ihre Freyheit gelaſſen wird, und
ſie ihre Religion ohne Gefahr bekennen können, und ihnen
auch alle Ehrenſtellen ertheilet werden? S. 1326
Ob ſie in Frankreich bleiben, welche ſie dem Catholiſmo
vorziehen, wenn ihnen auch

Evangelia, die Apostelgeschichten bestehen gegen ihre Verkündigung, 2c. Clausen, LXIV. 1. 2.
— — — —

Sprecherstuhl, Ab. sein Ursprung und die Gründung, die mehrere noch in Rom sind, LVII, 113

— — in Athen durch Themistokles einen Platz daselbst bekommen, LVII, 113

— — über die verschiedene Benennungen desselben, und dem Ursprung, dem die Griechen und Römer solche beygelegt, LVII, 113

— — warum Cicerone und Schmeichlerinnen die gastfreundlichen Sprecher sey, LVII, 114

— — wie sie in den meisten Fällen sehr zu tadeln, als die Gelegenheit, wodurch sie entstehen, meistens sind aus einer niederträchtigen Absicht in einen Dienst gedungen sind, LVII, 114

— — daß sie in einem gesitteten Staate nicht sollten geduldet werden, sondern billig ein Schandfleck, und der Schande, der Strafe werth sind, LVII, 114

— — ihr Ursprung, LVII, 114

— — ihr Nutzbarkeit, ihre Schädlichkeit, XLVIII, 2. 109

Sprechkunst, Ab. ihre Erfindung, und ihre verschiedene Beschaffenheit, LVIII, 1

Sprenger, Jac. M. S. Pfarrer zu Gerolzhofen in der Grafschaft Schwarzenberg, Leben, 2. St. XXIV, 2. 209

Sprey, Dr. M. in Amsterdam, hat von dem entstehenden Donner und Wetterstrahl, und dessen Wirkungen, 2. St. XXIV, 2. 209

Sprichwörter, Ab. was sie sind, und wie sie entstehen, XLVIII, 2. 109

Sprichwörter, Dr. J. H. Verzeichniß zu Johann Georg Sprichwörter, Erklärung und Gebrauch derselben, XLVIII, 2. 109

Sprichwörter, Ab. hat viele Sprichwörter in England verewigt, und einen ziemlichen Vorrath davon in seine Schriften gebracht, XLVIII, 2. 109

Sprichwörter, Ab. sind nicht weit von der Fabel des wahrsagenden Pferdes entfernt, wenn man sich ein wirkliches Verhältniß, oder eine Aehnlichkeit zwischen ihnen und ihrer Ursache vorstellen will, XLVIII, 2. 109

Sprüche und Gedichte, der Zeit der Geburt und des Todes Johann Georg Sprichwörter, 2. St. XXIV, 2. 209

Sprichwörter, Ab. sind Ausdrücke, die sich auf Sprichwörter beziehen, XLVIII, 2. 109

Sprichwörter, Ab. einige K. K. Sprichwörter des Prinz und Feldmarschall Prinz Eugenius, LIV, 1. 279

Sprichwörter, Ab. einige deutsche, LIV, 1. 279

Sprichwörter, Ab. der Gebrauch derselben, LIV, 1. 279

Sprichwörter, Ab. der Gebrauch derselben, LIV, 1. 279

Herr, der, Mark Anthon, hat das erfolgte Ableiben des Herzogs Ludwig zu Pondern, erfahren, XXIII. 3. 4.
— Jacob, Graf, Gesandter, hat das Jubiläi, XXIX. 3. 6. 7.
Herrlichkeit in Preußen, bestehet bey einer sehr beschränkten Herrschaft, XXIII. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

Freyheit, die rechtliche, Verurtheilte, welche man über Verbrechen zu Gefängnißstrafen verurtheilt, XXXIII. 1.

Freyheit, was sie in einem Lande heißen, XXXIII. 1.

Freyheit, was sie heißen, bey allen in den gesitteten Staaten eingeführten Gesetzen, XXXIII. 1.

Freyheit, was sie heißen, in den Verordnungen über das Verfahren bey Malefiz, XXXIII. 1.

Freyheit, was sie heißen, in der Art der Gerechtigkeit, der Gesetzgeber und der Richter, XXXIII. 1.

Freyheit, was sie heißen, in der Verordnung der Strafen, XXXIII. 1.

Freyheit, was sie heißen, in der Verordnung der Verbrechen, XXXIII. 1.

Freyheit, was sie heißen, in der Verordnung der Verfahrungsart, XXXIII. 1.

Freyheit, was sie heißen, in der Verordnung der Verfahrungsart, wie sie in Frankreich beschaffen, XXXIII. 1.

Freyheit, was sie heißen, in der Verordnung der Verfahrungsart, wie sie in Frankreich beschaffen, und was sie für eine Einrichtung haben müßte, XXXIII. 1.

Freyheit, was sie heißen, in der Verordnung der Verfahrungsart, wie sie in Frankreich beschaffen, und was sie für eine Einrichtung haben müßte, wenn der gesellige Vertrag nicht verletzt werden soll

Freystaaten, die nordamerikanischen, über die Bevölkerung derselben, LIII. 2. 390 — glücklicher Zustand der Einwohner daselbst. Warnung, daß kein Deutscher dahin gehen soll, um seinen Zustand zu verbessern, Ebd.
— — — Nachrichten von denselben, XXXIX. 2. 402
Freytag, Hr. G. A., ist Hofrath in Gera geworden, LV. Int. Bl. 373
Frick, D. A. Ph., Hofrath, starb zu Helmstädt, XXXVIII. Int. Bl. 217
Friction, über den Ursprung der, durch dieselbe bewirkten Wärme, XLIII. 2. 414
Friede, der, von Campo Formido zwischen den Franzosen und Oesterreichern hat in Oberitalien große Veränderungen hervorgebracht, XLII. 1. 169
— der Münsterische, zwischen den Franzosen und dem deutschen Reiche, Gang der Friedenshandlung daselbst, XXXII. 2. 536
— der Ryswickische, ob in demselben den in Elsaß angesessenen Ständen die Landeshoheit u. dem deutschen Reiche die Reichshoheit bestätigt sey, XXXV. 2. 305
— der westphälische, hat die Trennung zwischen Römischkatholischen und Protestanten nicht verstärkt; sondern Verträglichkeit unter ihnen erleichtert. Die protestantischen Reichsfürsten haben sich seit demselben auch nicht immer an Oesterreichs Gegnern angeschlossen, XLI. 2. 366
— — — hat in der ganzen Verfassung des deutschen Reichs eine große Aenderung gemacht, XL. 2. 491
— — — ob die Staatsobern wider denselben handeln, wenn sie Veränderungen in Religionssachen machen, LXIV. 1. 8
— der allgemeine, sobald er in Europa geschlossen ist, glaubt man, werde der zurückkehrende französische Soldat der Regierung Gesetze vorschreiben, XLI. 2. 540
— ein ewiger, Hoffnung zu demselben. Mehrere Staaten werden mit der Zeit einen Staatenstaat bilden, XLIV. 2. 410
Friedel, Hr. Cammerg. R., ist zweyter Oberlotterierichter in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215
Friedel, Hr. M. Gottl. Leberecht, ist Tertius an der Thomasschule in Leipzig geworden, L. Int. Bl. 89
Friedensgerichte, die neuen französischen, im Ruhrdepartement, sind für die Einwohner sehr beschwerlich und kostbar, XLVI. 1. 200
Friederici, Hr. C. L., Hofprediger, hat die Propstey Sonderburg erhalten, XXX. Int. Bl. 105
Friedland, Ruinen eines alten Schlosses in Böhmen, in welchem ehedem der große Wallenstein gewohnt hat, XLIV. 1. 157
Friedrich II., Kaiser, Nachricht von dem in seiner Art einzigen Werke desselben de Arte venandi cum avibus, LVIII. 2. 342
— — — Standhaftigkeit gegen den Payst und aufgeklärte Denkungsart desselben, XLIX. 2. 516

Buches 1. Absag von Brandau, die sie darauf nach der Eltern Tode
wieder nehmen, besitzen es 3. Jahr, und verkaufen es, XXVI. 1. 121
XXVII. 1. 121

— — — Churfürst Ernst Regierung, XXXVII. 1. 161

— — — bey dem Land der Brandau stehet, daß der Graf Wil-
helm seine Unter-Vogtey darüber, und Gerichte, wegen
Freyheiten-Verletzung und Ungehorsam gehabt, darüber der
Churfürst die Regierung ausübet, XXVII. 1. 121

— — — die Churfürstl. Hofbedienten nach dem verstorbenen
Churfürsten Ernsten, XXXVII. 1. 161

— — — der Bischöffen zu Hildesheim, die verlangerung des
Jahrs nach Ostern Tode von dem zweyt. Churfürsten auf ein-
mal, 1. Jahr 3. Monath 3. Wochen, und 3. Tage, XXXIX.
1. 181. Sein 2. Jahr

— — — Churfürst Ernst bey seiner Huldigung in Hildesheim,
XXXIX. 1. 181

— — — bey seinem Tode, Zwist Friedrichs in Münster, der
Stadt Hildesheim, und Goslar, der ordentlichen Gerichte, und
Ende, XXXIX. 1. 181

— — — Churfürst Ernst, seine Person, sein Leben, und Re-
gierung, XXXIX. 1. 181. Sein Tod, XXXIX. 1. 181

— — — in den ersten Jahren hat man über den Churfürst
Ernsten Regierung viel Klag zu verbeissen gehabt, XXXIX.
1. 181

— — — Churfürst Ernst, die Lebensbeschreibung seiner Verwegungen gie-
bet die Ungewissheit der Zeiten, welche sie gehabt, XXXIX. 1. 181
zur Zeiten geboren hat, XLIII. 2. 280

— — — Churfürst Ernst, seine Regierung seiner Länder, XXXIX. 2. 181
sie kommt nach der Churfürst Ernsten gebohrne Herr-
schaften, und Länder, XXXIX. 2. 181. Sein Regierungs-
Antritt, XXXIX. 2. 181. Seine Regierungs-Handlungen
über die mittelbahren Churlande Hessen, XXXIX. 2.
181

— — — über den Streit von Churlande Hessen, XLVIII. 2. 290
Sein Tod, XLVIII. 2. 290

— — — Churfürst Ernst, seine Regierungs-Handlungen, XLVIII. 2. 290
über seine mittelbahren Churlande, ist das beste ins-
gemein, was man von ihm sagen kann, seine Gemahlin,
XLVIII. 2. 290

— — — Churfürst Ernst, seine Regierungs-Handlungen, die Ihn bisher be-
schrieben, sind nicht vollständig, XLVIII. 2. 290 — Die Geschichtschrei-
ber pflegen in diesem Punkte die gröste Nachlässigkeit erblicken
zu lassen, XLVIII. 2. 290

— — — was die Churfürstliche Regierung in Hessen bey allerhand
Begebenheit zu Uebelgefallen, und wieder sich von andern Regie-
rungen erlebet haben, so beschreiben gröstentheils seine, wenn er einig ge-
lebet hätte, XXXI. 2. 201

— — — sein Tod, und Begräbnis in der Abtey Brandenburg, sein
Leben, XXXV. 2. 233

Chur-

Friedrich I., wenn er bey Einführung des neuen preuss. Gesangbuchs den Apitzsch gleich zur Ruhe und zum Gehorsam verwiesen hätte: so würde anjetzt allenthalben aus diesem Buche gesungen werden, XLII. 1. 141
Friedrich Karl Ludwig, Prinz von Preußen, starb in Berlin, XXX. Int. Bl. 106
Friedrich Laun, der Verf. derselben ist nicht Anton Wall (Heyne), sondern ein gewisser Hr. Schulz in Dresden, LIX. 2. 556
Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, Anekdoten von ihm, XXXVI. 2. 458
— — — — — — hat zuerst in Deutschland die Staats- Cameral- und Polizeywissenschaft durch öffentliche Lehrer systematisch vortragen lassen, XXXIX. 1. 254
— — — — — — Treue und Glauben war eine Haupttugend, die während seiner Regierung unter seine Unterthanen herrschte, XXXVI. 2. 461
— — — — — — verlangte strengen Gehorsam, ohne zu raisonniren; Friedrich II. verstattete das Raisonniren, Klagen, Murren, Schimpfen, wenn man nur gehorchte, XXX. 2. 283
— — — — — — von dem Zustande und dem Fortgange der Gelehrsamkeit unter seiner Regierung, XXXVI. 2. 461
— — II., — — — Antwort desselben auf das ihm vom verstorbenen D. Bahrdt zugeschickte Lehrgebäude der Religion, XLII. 2. 388
— — — — — — Nachricht von der an ihm versuchten Heilung durch Lebensluft, XLV. 1. 103
— — — — — — Nachricht von einigen bey seinem Tode über Röm. 13, 7 gehaltenen Leichenpredigten, XXXVI. Int. Bl. 107
— — — — — — was unter seiner Regierung für Schulenverfassung in der Mark Brandenburg von Seiten des Staats gethan worden ist, XXXV. 2. 536
Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, eine Stelle aus einer ihm dedicirten Schrift, wobey ein Sultan u. seine Knechte große Augen machen würden, LV. 1. 114
— — — — — — einige Kabinetschreiben desselben, welche beweisen, wie sehr er für die Verbesserung des Schulwesens in seinem Lande besorgt ist, XLI. Int. Bl. 446
— — — — — — hat in seinem Lande die Inquisitionen der Anhänger der Schwärmerey und des Unsinns aufgehoben, und diese sind in ihr Nichts zurück gesunken, LVI. Vorr. 36
— — — — — — Lob seiner Regierungsgrundsätze, Anh. II. 702
— — der Große, Churfürst in Brandenburg, einige Flecken zu seiner Regierung, XXXVIII. 1. 99
— — — — — — — die Erzählung, daß er in der Schlacht bey Fehrbellin sein weißes Pferd mit dem Stallmeister Froben umgetauscht habe, ist eine Legende, LIII. 1. 169

Heide Bildnis der Gottin Chemosch von Propheterey, wird
in Jerusalem von einer Frauen verehret, und gebrauet
zu der Abgötterey, gegen Hos. XIV. 9. 489
Heide, die Gottesfurcht, LXIII. 11. 12.
Heil, Ps. 80. 3. 1041
Heiland, Gott wird in Hoseä genennet, LIII. Jesa.
Heiligkeit, Ps. 89. 19. 1041
Heil, die Predigt, Zeichen und Wunderwerke bestehen unter
Gottes Gnadenbund, LIX. 21. 22.
Heilsbrunnen, aus Jesaia und den folgenden Heil. in ei-
nem Gleichnis, XII. 3.
Heilsbrunnen, die Propheten, Jesaia zu Jerusalem, XXV. Jes.
Heilsgut, Ps. 40. 18. 1041
Heilsgut, die Schrift, ist Gottes Wort der Kirche zu Gute
gegeben, XXXVI. 37. 38. 1137
Heilsgut, die Schrift, ist Gottes Wort der Kirche zu Gute
gegeben, XXXVI. 37. 38. 1137
Heim, Ps. 74. 3. 4. 10 Feinde zu Heim Gottesdienst gemachet,
Ps. 74. 3. 4. 1041
Heimsuchen, Ps. 106. 4. 1041
Heimsuchen, Ps. 59. 6. 1041
Heimsuchen, Ps. 89. 33. 1041
Heimsuchen, Ps. 89. 33. 1041
Heimsuchen, Ps. 89. 33

Portug. Ge. St., II. Abtheilung bes Friedensgeschäfts in Paris entstehen, LVI. 161.
D. Jos. Peter., Prediger, starb zu Speier, LII. 320. 321. 322.
Preis, das jetzige besteht: worinn er also entgegnet hatte zu Anfange des Jahrs, XXXVIII. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Pflicht, die, sind selbst Grundsätze in Absicht der Handlung der Andere, die Thun und Lassen aus moralischen und rechtlichen Gründen beurtheilen sollen, XXVIII, 1. 224.

— sind zum Theil nur eine gewisse Anwendungsfähigkeit der Rechtsregeln auf die Handlungen, XXVIII, 1. 225.

— — — —

Hilfe, die Pflichten, sich bey den dürftigen Bauern selbst zu Gut-
nachbarn einzufinden, XXXI. 1. 2.
Hirte, bey der Heerdenzucht behilflich, XXXII. 2. 3.
Hirten, ihre Pflichten, Belohnungen, und Strafen, XXXII. 3.
Hirtenbrief, XXXVIII. 3of. 61. 62.
Hirtenbriefe, wie sie abzufassen, in Ansehung der Zeit, XXXIV. 2.
Hof, der Landesherrliche, zu Mergentheim, Methode und Ver-
fassung, XXXVI. 1. 2.
Hofbedienstigen, zu Pfarrern, sind von der Residenz
nicht befreyet, XXXVIII. 3of. 61. 62. 63. 64. 65.
Hofe, die Jagdhöfe, in Ansehung der Residenz, XXXVIII. 3of.
Hofrath, der Landesherrliche, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofrathsstelle, wie solche zu besetzen, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofstatt, ob ein Pfarrer eine Hofstatt, oder Bauerngut
zu übernehmen oder verkaufen das Verlangen hat, XXXVIII. 3of.
Hofstatt, siehe Bauerngut.
Hof, der, s. Gnaden, siehe Gnaden, der Herren.
Hofgericht, das Landesherrliche, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofgerichtsrath, siehe Hofrath, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofgerichtsstelle, wie solche zu besetzen, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofgut, siehe Bauerngut, Hofstatt.
Hofmeister, siehe Lehrmeister.
Hofpredigerstelle, wie solche zu besetzen, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofrecht, das Landesherrliche, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofrichter, siehe Hofrath, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofrichterstelle, wie solche zu besetzen, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofstatt, siehe Bauerngut, Hofstatt.
Hofstatt, ob ein Pfarrer eine Hofstatt, oder Bauerngut
zu übernehmen oder verkaufen das Verlangen hat, XXXVIII. 3of.
Hofstatt, siehe Bauerngut.
Hofstatt, s. Gnaden, siehe Gnaden, der Herren.
Hofgericht, das Landesherrliche, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofgerichtsrath, siehe Hofrath, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofgerichtsstelle, wie solche zu besetzen, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofgut, siehe Bauerngut, Hofstatt.
Hofmeister, siehe Lehrmeister.
Hofpredigerstelle, wie solche zu besetzen, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofrecht, das Landesherrliche, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofrichter, siehe Hofrath, XXXVI. 3of. 61. 63.
Hofrichterstelle, wie solche zu besetzen, XXXVI. 3of. 61. 63.

J.

Jagd, der, s. Freyheiten der Edelleute gemeines, XLI. 3of.
Nr. 4.
Jagd der Gnaden, die, siehe Gnaden, der Herren.
Jagdhöfe, die, siehe Residenz, die Geistlichen und ihre Bedienung, 30f.
Jagdrecht, das, siehe Freyheiten der Edelleute gemeines, 41. 3of. Nr. 4.
Jahr, das, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrbuch, siehe Kirchenbuch, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrgeld, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrmarkt, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrrechnung, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrtag, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrzeit, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrzeitbuch, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrzeitgeld, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrzeitmarkt, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrzeitrechnung, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrzeittag, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrzeitzeit, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrzeitbuch, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrzeitgeld, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrzeitmarkt, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrzeitrechnung, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrzeittag, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.
Jahrzeitzeit, siehe Kirchenjahr, Kirchenjahr, das, 41. 3of. Nr. 4.

Sittenlehre, ihre Gründung und Grundsätze in Absicht auf Gott, XLV. 1. ihre Grundsätze in Absicht auf die Menschen und verschiedene besondere Verbindungen derselben, 286.

Sittlichkeit, worinne sie gesetzt werde, verschieden von Gesetzmäßigkeit der Handlungen, XLV. 1. ihr wesentliches Prinzip, XXXII. 1. 2.

Sklaven, Sklavinnen, ihre Verbindungen durch Heurath, XLV. 1. 1006.

Sklaverey, in Indien, unterschieden und heurath, XLV. 1. 956. Gesetzordnung, wer heimlich mit ihnen heurathet, 960. ihre gesetzmäßige Verbindung mit ihren Herren, 1006. ihre Pflichten in Ansehung ihrer Herren, XLVIII. 2. 1177. ihre besondere Verbindungen mit ihren Herren, XLIX. 1. 1.

Sklavinnen, ihre Verbindungen mit ihren Herren, XLIX. 1. 1. ihre Pflichten gegen ihre Herren, XLVIII. 2. 1177.

Sklaven, ihre Pflichten gegen ihre Herren, XLVIII. 2. 1177. ihre Verbindungen mit ihren Herren, XLIX. 1. 1. Verbindungen und Art der Heurath, wer sie treiben darf, XLV. 1. 956. wenn sie mit einer Herrin heurathen, 960. 1006. mit einer Tochter ihres Herren, 960. 1005.

Sklaven, Sklavinnen, ihre Verbindungen durch Heurath, und Verbindungen der Herren mit der ungleichartigen Person ihrer Sklaven, XLV. 1. 956.

Sklaven, Sklavinnen, ihre gesetzliche Verbindungen, ihre eheliche Verbindungen mit einander, 1006. 1007.

Sklaven, Sklavinnen, ihre Verbindungen mit den Kindern und Verwandten ihrer Herren, 1006. ihre Verbindungen mit den ehelichen Kindern ihrer Herren, 1006.

Sklaven, Sklavinnen, ihre Verbindungen mit den Kindern ihrer Herren, 1006. ihre Verbindungen mit den Verwandten

Gottesdienst, die wahre, in was man sich setzet, bey einem jeden in seiner Lage, Stand und Verrichtung, XXIII. 1. 2c.
Gottesgelehrsamkeit, in so fern Privatlehrern sie bey sich und andern zu befördern, XXIII. 1. 2c. Ihr Einfluß in gute Gesellschaften, XXIII. 1. 2c. Ihr Nutzen, XXIII. 1. 2c.
Gottesgelehrte, ehr. Merkmal, daß man seine sich machen lasse, XIV. 1. 2c.
Gotter, Christ., Gedichte zu Breslau, Berl., XXII. 241. 2c.
— D. Gesetzbuch, Gedichte, ist Philosoph, und Poet, XXII. 241.
Gottsched, Luise, 1. tod, — ihre 6 ausgeschr. Quartbände der Dichter sind das Musterbuch der Deutschen, XXIII. 1. 2c.
— Verurtheilung desselben von einigen Kritikern Philosophen, XXIII. 1. 2c. Ihr Urtheil, besonders über sie, und ihre Nachahmer, XXIII. 1. 2c.
— Christoph. Lobes Werke, XIX. 1. 2c. — warum sie nicht das Glück hätte wahrscheinlichen Philosophen gründlich zu widerlegen, 1. 2c.
— Ihr Urtheil über die komische Gedichte, und ihre Verfasser, 1. 2c.
— ist ein Muster der komischen Gedichte, und nachahmens Proben von verschiedner Gattung, XXIII. 1. 2c.
— ihr Urtheil über Wieland, 1. 2c. in Wielands gelehrt. Briefen, XIX. Thl. 172.
— ihr Urtheil über einzelne Dichterstücke aus dem Horaz beschrieben, Einzelne, die sie übt, Muster, über den Horaz, XXIII. 1. 2c. Ihr Urtheil über Ramler, 1. 2c.
— ihr Urtheil über Wielands Werke, besonders über sein Gedicht, Musarion, XXIII. 1. 2c. Ihr Urtheil über Wielands Gedicht, Idris und Zenide, XXIII. 1. 2c. Ihr Urtheil über Wielands Gedicht, Idris und Zenide, XXIII. 1. 2c. Ihr Urtheil über Wielands Gedicht, Idris und Zenide, XXIII. 1. 2c.
—

Bischof, der Brod, in Zeit, 18. Herbst in Schweden gemacht
Bm. XXVI. 27. 28.
— u. Gr., gestorben das beschehen wegen seiner geistlichen Gerichtsbarkeit, XXVI. 29.
— u. Gr., Gerichtsbarkeit, zu Thorsberg gewesen
Bm. XXVI. 29.
— u. Gr., ist alles Verkehrens geschehen, Gerichtsbarkeit, Ordnung, die Landsart bey geistlichen Gerichtssachen, einige Fragen und Antworten in Ehesachen, und andere geistliche Verrichtungen Bm. XXVI. 29. 30.
— u. Gr., Gerichtsbarkeit, stark zu Schlagen, XXIV. 72. 82.
Bischof, der D., in Gothl. ist geboren Bm. gewesen, LXXII. 1.
— u. D., in Schweden, die verschiedene Arten, wie sie ihre Bischöfe wählen, und wie sie zur Zeit Gustavi Vasæ gewählet worden, Bm. LXXII. 1. 2.
— u. Superint., oder Kirchen-Inspectores, XL. 1. 146
— u. Superint., Gerichtsbarkeit in Ehesachen, die geistlichen Gerichte, ist da in dem Reiche anderer Gestalt, als in Deutschland Bm. XXVI. 29.
— u. Gr. in Schweden, hat das Gerichtsamt und die Gerichtsbarkeit in Ehesachen Bm. XXVI. 29. 30.
— u. Gr., Gerichtsbarkeit, wie sie Bm. gewesen, XIX. 2.
— u. Gr., Gerichtsbarkeit, Bm. XXVI. 29. 30. XXII. 82. 83.
— u. Gr., in Schweden, die verschiedenen Arten, wie sie ihre Bischöfe wählen, und wie sie zur Zeit Gustavi Vasæ gewählet worden Bm. LXXII. 1. 2.
— u. Gr., Gerichtsbarkeit, Bm. Ehe, Sache, Gerichte, Ehe-Sachen, wie einer Person in der Jugend und zeuget, XXVIII. 72. 82.
— u. Gr., Gerichtsbarkeit, wegen einer geheimen Ehe, Bm. Ehe-Sachen, XXIV. 2. 82.
— u. Gr., Gerichtsbarkeit, hat sich seines Amts zu Bm. Abschaffung der Lappen und Finnen, und ihrer Land- und Lehn-Leute, XXIV. 2. 82. XXVIII. 72. 82.
— u. Gr., Gerichtsbarkeit, Verrichtungen in den Gerichtssachen, einer Ehe-Sache und der Ehe-Gerichte, I. 1. 104
— u. Gr., Gerichtsbarkeit, Gerichte, Ehesachen, Verrichtungen in der Ehesache betreffen, und was Person sich darin haben, LXVIII. 1. 2.
Bischof, der Gr., gestorben, hat, wenn der von seinem Thron einen Schritt, einen Tritt thut, Gerichtsbarkeit, als hat Gericht und Recht Bm. XXII. 2. 82.
— der, der Gr. Gerichtsbarkeit erstrecket sich, hat es nicht zur so weit, wie zum Bm. XXIV. 2. 14.
Bisch-

Bücher, darf keines beschlossen werden ohne gegenwärtigkeit zwey Drittheil Ordinari. Stimmen, XXIII. 1. 2.

— Bücher der Ehrenfesten verbothne sind, I. 1. 121

— kann nicht ohne gegenwärtigkeit zwey Drittheil Ordinari. Stimmen Hauptsatzung gebessert werden, XL. 1. 80

— — ob dieselbe jemahlen gebessert worden, weiß er nicht, und dörfte zweifeln, wer sie bessere, wenn Mehrheiten und nicht Einstimmigkeit gelte, 80

— — somit sey nur wahrer Adel, der sich auf den Adelbrief Christi gründe, und der Verwandschaft Christi sich rühmen, XXI. 1. 2

— — ihre Ehre bestehe in Christo, XXI. 1. 2

— — ihre Ehre stehe darinn, daß sie Christum haben, XXI. 1. 2

— — verlange weder von und Ehrerbiethung noch von Adelsvorzügen, Freyheiten und Würden, XXI. 1. 2

— — wenn man ein adelmäßiges und freyheitliches Leben in denselben führe, und sich nicht mit Ehrerbiethungen, Adelsvorzügen, Freyheiten und Würden beschäftige, XXI. 1. 2

Adelen darf die Gemeine, XXIII. 1. 2.

Adelsbrief, was solche Adelsbriefe Christen nütze seyndt, XXIV. 1. 217

— wenn ein Adelsbrief und Ehrentitul gefährlich sey, XXIV. 1. 217

Adelsbriefe, wie sie eigentlich zum Adel machen, I. 1. 121

Adelsbrief, wo auch die Christen ihre Adelsbriefe haben, XXI. 1. 2

— die Christen, die sich nicht in Adelsbriefe, Ehrentitul, Würden, Freyheiten, Adelsvorzügen einlassen, sondern in einerley Stande, wie Christus, leben, sind wahre Edelleute, XXI. 1. 2

— — die Christen, die sich nicht in Adelsbriefe, Ehrentitul, Würden, Freyheiten, Adelsvorzügen einlassen, sondern in einerley Stande, wie Christus, leben, sind wahre Edelleute, XXI. 1. 2

— — wer es für einen Ernst halte, der schreibt sich Brief, Adelsbrief, Ehrentitul, Würden, Freyheiten, Adelsvorzüge, und lasse sich dieselben, 2

Adelsbriefe, Ehrentitul, Würden, Freyheiten, Adelsvorzüge, Adelsvorzüge, Adelsbriefe, Ehrentitul, Würden, Freyheiten

Kind, das, der Väter, als Bürge, II, 1076; seine unehelichen Geschwister, werden der ganze Umfang der Vormund, XXIV, 4.

— bei seiner Geburt, der Tod seiner Eltern, Pflicht und Recht seiner Verwandten, XXIV, 1, 2.

— — — —

Gedicht, ein epiſches, abgeriſſene Stellen deſſelben reichen nicht hin, den Geiſt deſſelben kennen zu lernen, man muß eine Anſicht des Ganzen zu erhalten ſuchen, XLIX. 1. 250
— das hiſtoriſche, einige Gedanken über die Wirkungen deſſelben, XLV. 2. 310
— ein jedes größere, der Mangel an Handlung in demſelben iſt eine Abtödtung unſers Genuſſes, und Pope nennt daher ein bloß malendes Gedicht: ein Gaſtmal aus lauter Brühe, LXVI. 1. 241
Gedichte, die, über die Eintheilung derſelben, XXXII. 1. 251
Gedicke, Hr. Fr., ſeine Methode, die Kinder ohne Buchſtabieren leſen zu lehren, iſt in keiner öffentlichen Schule anwendbar, XLIV. 2. 535
— — ſeine griechiſche Chreſtomathie hat lange die Vorzüge nicht, die ihr manche Schulmänner beylegen, XXXVI. 1. 271
Geduld, die weibliche, großer Werth dieſer Tugend des Weibes, XXXIII. 2. 412
Gefängniſſe, Schwierigkeiten, die ſich der Reform derſelben in Europa entgegen ſtellen, LXI. 2. 259
Gefangenen, die, eine ſchlechte Koſt hat großen Einfluß auf die Beförderung der moraliſchen Geſinnung derſelben, Ebd. 258
Gefechte der Preußen auf dem Schänzel und beym Johannisfreus 1794, XXXVIII. 2. 548
Gefühl, ein, auf daſſelbe und auf ein Empfinden kommt es zuletzt immer an, wenn Etwas als ſeyend ſoll dargethan werden; aber nicht darauf allein, ob es als ſeyend gedacht werden muß, Anh. II. 870
— — Beurtheilung einer nicht ganz richtigen Definition deſſelben, XXXII. 1. 71
— des Schicklichen, das, ſoll man bey Kindern ja nicht beleidigen, LXVIII. 1. 39
— der Nothwendigkeit, das, ob es bloß ſubjektiv iſt, oder ob auch etwas Objektives darin enthalten iſt. Hr. Fichte nimmt das erſte ohne Beweis an, LX. 1. 145
— — — welches im Fichtiſchen Idealismus eine ſo große Rolle ſpielt, LVIII. 1. 140
— das, iſt nicht eine Vorſtellung zu nennen, XXXII. 1. 69. 72
— ein, kann mit und ohne Beſinnung den Willen beſtimmen, XXIX. 2. 454
— — nicht bloß daraus, ſondern unmittelbar aus Empfindung entſteht Luſt und Unluſt, XXXII. 1. 68
— — ob es eine Vorſtellung ſey, XLV. 1. 65
— das äſthetiſche, Verwandtſchaft deſſelben mit dem moraliſchen, XXXV. 1. 177
— das moraliſche, die Lehre von demſelben iſt noch mit manchen Schwierigkeiten verknüpft, um ſie ſo zu faſſen, daß man der reinen Sittlichkeit keinen Abbruch thut, und die Forderung unſrer ſinnlichen Natur nicht unbefriedigt laſſe, XXXV. 2. 332

Gebet, was vermöchte, so lange man gebetet wird, das bethen
Gebet, was vermöchte, so lange man gebetet wird, das bethen
Gebet, was vermöchte, so lange man gebetet wird, das bethen

Gespenster, die sichtbare, Wesen, die keine Gespenster sind, sich selbst nicht für Gespenster halten, XXXVIII. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Gespenster, die unsere Vorstellungen und Begriffen, und der Geschichte beweisen Gespenstermärchen, 11. Wann eine sichtbare Erscheinung eine der unsichtbaren Welt sey, XXXIX. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Gehorsam, der blinde, gegen unbekannte Obere, ist eines vernünftigen Menschen, und besonders eines Protestanten ganz unwürdig, LIV. Int. Bl. 302
— blinden, müssen weder Aeltern noch sonst Jemand fordern, der Gehorsam folgt der Hochachtung von selbst, XXXIX. 1. 110
— gegen Gott, ohne denselben giebt es kein Heil für die Menschen, und Böses thun, ist der Weg zu unvermeidlichem Verderben. Dieser Satz liegt bey den historischen Büchern des A. T. zum Grunde, LXV. 2. 323
— der, in einer Staatsverfassung, über den rechten Begriff desselben, XXX. 2. 282
Geissenhaymer, Hr. M., ist Prediger zu Dönitz geworden, XXXVII. Int. Bl. 141
Geißler, M. F. D., Baccalaureus, starb zu Leipzig, XL. Int. Bl. 354
— Joh. Gottfr., Hofrath, starb zu Gotha, LIV. Int. Bl. 318
Geist, verschiedene Bedeutungen dieses Worts in der Bibel, XLIX. 1. 128
— der, wenn wir in demselben wandeln, so vollbringen wir die Lüste des Fleisches nicht, Erklärung dieser Worte, LIV. 1. 10
— der eigenthümliche, hat immer das Höchste in der Kunst vor Augen, LIX. 1. 173
— ein göttlicher, ist im N. T. ein reines Herz, ein guter Wille, Liebe zu allem Guten und zu Gott, dem Urquell alles Guten, LI. 1. 244
— der heilige, soll im N. T. der rechtgläubige Begriff von Gott seyn, XXXVI. 1. 12
— — — die Ueberschattung desselben bey der Empfängniß Jesu soll den Beyschlaf der Aeltern nicht ausschließen, XLIII. Int. Bl. 73
— — — zum Beyfall gegen das göttliche Wort kann die Hülfe desselben nicht beytragen, LIV. 2. 260
— der menschliche, Epochen der Geschichte der Fortschritte desselben, XXXIII. 1. 250
— — — gegen die Fortdauer desselben werden bey Gebildeten in unserm Zeitalter viele Zweifel erzeugt, die auch oft dem gemeinen Mann mitgetheilt werden. Prediger sollen daher öfters die Gründe für die ewige Fortdauer in Erinnerung bringen, XLVII. 2. 290
— — — die Natur desselben läßt noch immer größere Fortschritte desselben hoffen, XXXIII. 1. 250
— — — nichts fordert ihn mehr auf zu einer neuen Prüfung seiner Grundsätze, als die Einsicht, daß daraus etwas folgt, was er nicht gelten lassen kann, XLVIII. 1. 132
— — — soll sich über das Begreifliche emporschwingen können, und in dem, was unbegreiflich und doch wahrhaftig ist,

Verleihung seiner Ehrenzeichen und seine andere Gnaden Sachen. LV. 1. 2.

Gott, der unendliche, der Quell-lebendiger, Brunn der Güter. Wenn unsere Gedanken nicht mehr Gott, als die Creatur, finden, so haben wir ein irrdisches und so viel Gedankenlosen verwendet. XXV. 1. 2. Wie wir Gott recht zu ehren und zu lieben haben. XXV. 1. 2.

— unser, wir verehren nicht, das Wesen deßelben zum Bilde, und Gedanken zu machen, sondern wir ehren und lieben Gott, wie er sich uns geoffenbahret. XXV. 1. 2.

— der Barmhertzigkeit, die ist ein Trieb und zu Wohlthätigkeit, der unsere Nächsten und Mitmenschen zu der Seligkeit mitzuhelfen. Wie solche beschaffen, LIV. 1. 2.

— der Gnade, Barmhertzigkeit, Gütigkeit, Gedult, Langmuth, alle diese und dergleichen Gemüthes Neigungen, XXXV. 1. 2. 3.

— die Gnade haben wir keinem Menschen zu versprechen, als seinen Gnaden Gott, wenn sie zum beständen werden, XXXV. 1. 2. 3.

— 2) Wie sie sich in 3. Jahren beym Hofe verhalten, und was sie erfahren, und brauchen die alle in der Lateinischen Sprache Bücher lesen, und sie besitzen die Grammatic, Rhetoric und anderes in Latein, und sie haben sich als ein gehorsames Kind, und Gottes Kind, und Gottes Tochter, und Gottes Braut, und Gottes Freundin, und Gottes Schwester, XXXV. 1. 2. 3.

— 3) Wie sie sich nach 3ob. 1. 2. 3. als Gottes Kind, und Braut in Gottes und Christi Freundschaft, und Schwesterschaft, Gnaden Gottes Ehrenzeichen zu tragen, und andere Gnaden Sachen, und Gnaden Gottes Ehrenzeichen, XXXV. 1. 2. 3.

— 4) Wie diese Gnaden Gottes Ordnung, die sonst Gott in Menschen Herzen schreibet, und andere Gnaden Gottes Ordnungen die Menschen, und in Gottes Gedächtnis sind. LXV. 1. 2.

— 5) Wie sie sich in Gottes Gnaden Ordnungen, und Gnaden Gottes Ehrenzeichen, und andere Gnaden Sach

Acker und die Wiese besehen, und Gränze, Irrungen, Beh-
helf, Gerechtigkeit, Nutz und Gang, wie auch besonders in der Schul und
Kirchen Gebäude nöthig zu besehen und zu verbessern, Cap. XXXIII. 1. 2.

Gemeiner, die alten, die gebräuchliche Verordnung derselben sie
zu halten, Cap. XXXIII. 1. 2. Was sie für Gerechtigkeit haben, Cap. XXXIII.
1. 2. Was sie für Nutzen haben, Cap. XXXIII. 1. 2.

Gemeinschaft, die Verordnung der Eigenthums- und Gemeinschaftsgüter
wie dieselbigen, und die von denselben Einnehmen sein und
wie dieselbigen genutzet werden, Cap. XXXIII. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.
10.

Gemeinden, die, haben Macht in Communibus. In was sowol in
Gemeinen als Particular-Sachen sie Macht haben, Cap. XXXIII. 1. 2. Wie
sie sich in Gemeinen Sachen verhalten sollen, Cap. XXXIII. 1. 2. Was sie
nicht vermögen, und ohne Vorbitten bei gnädigster Herr und
Landesfürsten nicht thun können, Cap. XXXIII. 1. 2. Was sie für Nutzen
haben, Cap. XXXIII. 1. 2.

— unter welchen Obrigkeiten diese vor Gemeinden sind, Cap.
XXXIII. 1. 2. Was sie für Gerechtigkeit haben, Cap. XXXIII. 1. 2. Was sie
für Nutzen haben, Cap. XXXIII. 1. 2.

Gemeinschaft, allgemeine Gemeinschaft besehen, XXIII. 2. Cap.
XXXIII. 1. 2.

— über die Gemeinschaftsgüter, 280. 409.

Gemeinschaftsgüter, Gemeinschaftsgüter, welcher sie verwaltet
werden, wie sich diese verhalten soll über sie zu verwalten, XXI.
1. 2.

— die ungemeinschaften Gemeinschaften, wie dieselbe über Gemeins-
schaftsgüter sich verhalten sollen, Cap. XXXIII. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.
10.

Gemeinschaftsgüter, Acker und andere Gemeinschaften und gemeine
Güter, wie dieselbigen in gute Acht zu nehmen, Cap. XXXIII. 1. 2.

— gemeinschaftsgüter, einige Gemeinschaftsgüter besehen, Cap. XXXIII.
1. 2.

— dieselbigen, wie sie zu verwalten, und auf was für nöthige Sachen
dieselbigen zu verwenden, und was für Nutzen sie bei den Gemeinden
haben, und wie dieselbigen gebessert und verbessert werden sollen, und
wie sie zu bauen, XXI. 2. 112.

— die, so Gemeinden, die Verwaltung derselben nehmen sich derselben,
die Nutzen besehen und wozu dieses dem einzelnen, XXIII. 1.

Gemeinden, die vorgehen, bei Pfarrherrn besehen wenn sich auf
Gemeinschaften erheben, besehen in was sie Macht haben,
was sie einem Pfarrherrn in dem dem Pfarrherrn Macht haben,
und es gebühren, wie sich Pfarrherrn gegen sie halten, XXIII. 2. Cap.
XXXIII. 1. 2. Was sie für Gerechtigkeit haben, Cap. XXXIII. 1. 2. Was
sie für Nutzen haben, Cap. XXXIII. 1. 2.

Geistlicher, ein englischer, von der bischöflichen Kirche, die Kleidung desselben ist sehr zusammengesetzt, XXIX. 2. 409
— ein tief versunkener, warum man ihn in einer Stadt nicht aufs Theater bringen, und eine kluge Obrigkeit dieß nicht gestatten soll, XLI. 1. 49
Geistlichkeit, die, trug im Mittelalter ein völlig verdorbenes Christenthum vor, und darum konnte dasselbe auf die Staaten den Einfluß nicht haben, den es sonst gehabt haben würde, XXXIV. 2. 386
— — Verdienste derselben um die geistige Bildung von Europa im 12ten Jahrhunderte, LIX. 2. 446
— die englische, der Unterschied zwischen dieser und der irischen Geistlichkeit ist groß und auffallend, XXIX. 2. 411
— — — unterschiedene Verfassung derselben von der deutschen, Ebd. 407
— — auf den griechischen Inseln ist verpflichtet, den Pestkranken das heil. Abendmahl zu reichen; aber sie ist sehr vorsichtig dabey, LIII. 1. 219
— die katholische, ist um der Hierarchie willen nicht tüchtig, gute Bürger des Staates zu erziehen, LXV. 2. 471
— die lutherische, die ehemalige, ein Beyspiel ihrer Hartnäckigkeit in Absicht des Exorcismus, XXXVIII. 1. 98
— und Kirche in Frankreich, Schicksal derselben während der constituirenden Versammlung, LIII. 1. 180. 181
Geiz, ein recht großer, Züge desselben in einem Edelmann, LXVIII. 2. 391
Gelbsucht, die, ist mit Chinarinde und Weinsteinrahm geheilt worden, LXVIII. 1. 69
— — eine schnelle Heilung derselben, XXXVI. 2. 507
Geld, das, der Ursprung desselben soll in einem, seiner edlen Metalle größtentheils beraubten Staate zu suchen seyn, und der Erfinder desselben wird Betrüger, Herostrat, seichter Kopf genannt, LXVII. 1. 211
— Reichthum an demselben ist nicht das große Glück eines volkreichen Staats; sondern der Flor eines bessern Ackerbaues, LVIII. 1. 250
Geldern, der preuss. Antheil daran wird mit Unrecht zum deutschen Reichskörper gerechnet, LXVII. 2. 414
Geldmangel, der, schädliche Folgen desselben in einem Staate, XLV. 1. 198. — Mittel dagegen, Ebend.
Geldstrafen, die, sollen mehr nach den Vermögensumständen bestimmt werden, als sie überhaupt wie einen Ladenpreis festzusetzen, wobey ein Jeder sich selbst die Zeche vor der That machen kann, LX. 1. 51
— — unter welchen Umständen sie gerecht und zweckmäßig sind, XXIX. 2. 446
Gelehrsamkeit, die, verwirrt bey gelehrten Geschäftsleuten sehr oft den klaren Blick des gesunden Verstandes, XXXVI. 1. 58
— — was es heißt, in derselben mit seiner Zeit fortgehen, LVII. 2. 338

Bischofswahl, die heimliche, überreichenden Klagschrift über den Bischof Bernhard, XXXII. 2. 3.
— die heimliche Versammlung, worinn seine widersachere Vorschläge, XXXII. 2. 3.
— die von seinen Widersachern wieder denselben, Bischofen, Aebten und Geistlichen gemachte Anstalten, XXXII. 2. 3.
Bischofen, die, über die Verbrechen derjenigen, auf welche sie ordiniren, XXXII. 2. 3.
— die Wahl, die die Verbrechen derjenigen auf sich übernehmen, welche sie ordiniren, XXXII. 2. 3.
— Verfolgen, Verordnungen derselben im Absterbefalle derjenigen, XXXII. 2. 3.
— Ehrgeiz derselben, Beyspiele davon

Gellert, Schilderung des Charakters seiner Gedichte, XLI. 1. 113
Gelt?, eine deutsche Fragpartikel, Ableitung derselben von geltet ihr! XXXII. 2. 390
Gemälde der Alten, die einzigen detaillirten Beschreibungen von denselben haben uns die beyden Philostrate hinterlassen, LXVII. 1. 134
— mosaische, eine in ihrer Art einzige Sammlung derselben in Würzburg, XXXIX. 1. 42
Gemälde-Gallerie, k. k. in Wien, XXXI. 2. 443
Gemeinbeste, das, Untersuchung über dasselbe, XL. 1. 86
Gemeinde, eine vereinigte lutherisch-reformirte, in Böhmen, LVIII. 1. 29
Gemeindehirten, die, kann man nicht zu Thierärzten machen, XXXII. 2. 327
Gemeinden, unsre christlichen, sind jetzt keine bestimmte Gesellschaften mehr, wie sie seyn sollten; sondern Allermanns-Gesellschaften, in welche der Gutdenkende und Schlechtdenkende nach Belieben einmal hineinläuft; für welche keiner ein, ihm dafür belebendes Interesse fassen kann, LVI. 2. 525
— die, ihnen das Recht abzusprechen, von ihren Lehrern den Vortrag solcher Wahrheiten zu erwarten, die ihnen von Jugend an heilig gewesen sind, ist eben so hart, als den Lehrer durch allzustrenge Lehrvorschriften einzuschränken, XXXII. 2. 414
Gemeiner, Hr. Karl Theod., ist Comitialgesandter mehrerer Reichsstädte geworden, XLVIII. Int. Bl. 394
Gemeinheitsauseinandersetzungen, eine förmliche Instruction für die Commissarien zu denselben, ist im Preussischen sehr zu wünschen, XXXVI. 1. 215
Gemeinschaft der Güter, die, hat Gott in der Welt nicht beabsichtiget, sie kann ohnmöglich vor der Vernunft bestehen, XXXVIII. 2. 310
— — — ist im Staat zulässig; aber sie verdient nur unter gewissen Bedingungen die Gunst der Gesetze, XL. 2. 353
Gemmen, Arten der Abbildung und Abformung derselben, XLIV. 1. 74
— die Kenntniß derselben muß dem studierenden Jünglinge großes Vergnügen und großen Nutzen gewähren, weil er dadurch mit dem Geiste des Alterthums immer vertrauter und bekannter werden kann, XLIV. 1. 68
— schätzte man bey den Alten mehr der Kunst als der Masse wegen, XLIV. 1. 69
— zu welcher Zeit sie die Römer kennen gelernt haben, XLIV. 1. 71
— alte, wie man sie von den neuern unterscheiden kann, XLIV. 1. 72
— Anzeige der besten noch vorhandenen Sammlungen derselben, Ebend. 73
— einige der vorzüglichsten noch übrigen antiken, Ebend. 72

Sonntagen, Gültige Verboten von, des Adels, Land zu Pflügen verb. Th. VII. 137.
Sonntag, Joh. Heinr., Leiter, Hofr. zu Copenhagen, LV. 344. 351. 352.
Sonntäl, das mystische, bestehen in 12 vollendeten Tagen, Th. I. 1. Ursachen, warum es 12 Tage sind, 2. Ob es 12 Tage vor oder nach Weihnachten sind, 3. Was Lehrsätze es begreift, 4. Ob es besonders sei, 5. Ob es gegründet sei, 6. Ob es nothwendig sei, 7. Ob es nützlich sei, 8. Ob es gemißbraucht werde, 9. Ob es abgeschafft werden könne, XXX. 2. 211
Sonntäle, die Verschiedenen, über die Lehre von Gnade und Freiheit, LV. 1. 2.
Sonntäle, Symbolische, Unterricht darüber, Th. I. 1.
Sonntäle, die Eintheilung der Alten Christlichen bestehen in 40 Sonntäle und in die Christliche Ostern, XXX. 2. 211
Sonntäle, 12 und Fragmenten von Gnade gesammelt werden, Th. I. 1.
Sonntäle, die Verschiedenen, über die Lehre von Rechtfertigung, Th. I. 1.
Sonntäle, über die Lehre von Gnade und Freiheit, LV. 1. 2.
Sonntäle, die Verschiedenen, über die Lehre von Gnade und Freiheit, LV. 1. 2.
Sonntäle, Zufällige, bestehen, XXXVIII. 2. 456
Sonntäle, zufällige und andere Gnaden bestehen mit denjenigen der ursprünglichen Gnadenordnung, Th. I. 1. Sie sind nothwendig, 2. Sie sind nützlich, 3. Sie werden gemißbraucht, LXV. 1. 2. 3.
Sonntäle, Zufällige, aus d. Theologie, Literatur ihrer Sonntäle, Th. I. 1.
Sonntäl, Christ, Christ. Gottlieb, Prof. der Theologie in Gießen, Theologische, XXXVI. 2. 61. 62.
Sonntäl, Christ. Gottlieb, Prof. der Philosophie in Gießen, sein Leben, Schriften, Charakter, XXXVI. 2. 61. 62.
Sonntäl, Christ. Gottlieb, der Theologie Doctor, sein Leben, Schriften, Charakter, XXXVI. 2. 61. 62.
Sonntäl, Christ. Gottlieb, Prof. der Philosophie, sein Leben, Schriften, Charakter, XXXVI. 2. 61. 62.
Sonntäl, Christ. Gottlieb, der Theologie Doctor, sein Leben, Schriften, Charakter, XXXVI. 2. 61. 62.
Sonntäl, Christ. Gottlieb, der Theologie Doctor, sein Leben, Schriften, Charakter, XXXVI. 2. 61. 62.
Sonntäl, Christ. Gottlieb, der Theologie Doctor, sein Leben, Schriften, Charakter, XXXVI. 2. 61. 62.

Auch der Tod Jesu ist die kräftigste Aufforderung zur Besserung, und darum ein Mittel zur Erlösung, LV. 1. 19
Genugthuung, eine fremde, ob sie vor Gott nothwendig ist, wenn ein Mensch eine Religionsvorschrift übertreten hat, XXXIII. 1. 129
— eine, ist der Gottheit anstößig. Gott kann aus freyer Gnade Sünde vergeben, ohne dieselbe als einzig mögliche Bedingung anzunehmen, XXXVI. 2. 490
— weder Jesus noch die Apostel haben von einer solchen etwas gesagt, die durch den Tod Jesu der Gerechtigkeit Gottes hätte gebracht werden müssen, XXXVI. 2. 490
Genugthuungslehre, die, über die Vernunftmäßigkeit derselben, LII. 2. 288
— die kirchliche, gehört nicht auf die Kanzel, XXXIII. 1. 128
Genügsamkeit und Arbeitsamkeit, darin besteht das Geheimniß, in jeder äußern Lage glücklich zu seyn, XL. 1. 192
Genuß, der, ob er Mittel oder Zweck ist, LVII. 1. 117
Genz, Hr. Kriegs-R., ihm ist die franz. Revolution von ihrem ersten Anfange an in einem sehr nachtheiligen Lichte erschienen; und er hat seine Meinung stets mit Anstand und Scharfsinn verfochten, LXVI. 2. 324 — Er hat eine große Vorliebe für England und die Pittsche Administration, Ebend. 325
— — — seine Abhandlungen über den Ursprung u. die Grundsätze der amerikanischen Revolution sind in Amerika ins Englische übersetzt worden, LVIII. 2. 487
— — — sein historisches Journal wird ins Italiänische übersetzt, LVI. 2. 376
— — — sein historisches Journal ist in Venedig ins Italiänische übersetzt worden, LXI. 1. 63
Geographie, die, warum sie der Jugend in Verbindung mit der Geschichte vorgetragen werden muß, LI. 2. 471
— die alte, über den Begriff und Umfang derselben, LXI. 1. 217
Geologie, die, würde bald eine weit zuverlässigere Wissenschaft werden, wenn sie mehr in den Gebürgen studiert würde, LII. 2. 518
Geometrie, die, das beste Mittel, die Jugend für dieselbe einzunehmen, LVII. 1. 126
— — ist das einzige sicherste Mittel, den Verstand zu schärfen, und durch förmliche Linien, Flächen und Figuren grade das zu erwecken, was den Menschen denken lehrt, LVII. 1. 126
— — können auch schon Kinder lernen, XXXIV. 1. 32
— die Euclidische, ist als das vollständigste Lehrsystem zu empfehlen, LVIII. 2. 397
— reine, wie sie möglich ist, XXXI. 1. 68
Georgi, Conrector, starb zu Mühlhausen, XXXVIII. Int. Bl. 217
— siehe Fuß.

Gebet, für Sinn, Sinne, ob Worte zu Gott gehören, bey Abendmahlsgenuß, XXVIII, 341. 342.
Gebet, was und wie, was für ein unbestimmt zweifelnd Gebet, was für ein gewisses Gebet, was für ein Gebet, das Gott erhört und endlich sind zwey wichtige verschiedene Begriffe, XXVIII, 342. Gebet, das Jesus Christus gethan hat, XXVIII, 342. Gebet, das Jesus Christus gethan hat, ist kein Gebet, das Gott thun muß, das aber kann eine Wahrheit ergeben, daß wir hier eine wichtige alte Begebenheit meynen, jedoch auch das Gebet jener Mutterbrüder im Hause Gott. Ein solches Gebet ist kein Gebet, das Gott thun muß, XXVIII, 342.
Gebetbuch im Abendmahle Jesu, und sein Verfasser, gegen seine Zeitgenossen, besonders die Lehrbestimmungen und die Vorstellungsart Jesu betreffend, XXVIII, 342. 343. Sein Gebetbuch wird eigentümlich und der Gesinnung nach sehr gut beschrieben, XXVIII, 343.
Gebet, wie und wer Jesu Gebet im Abendmahle begehen? haben in so mancher Hinsicht vollkommen gutes Gebet und Abendmahlsgenuß, XXVIII, 343.
Gebetbuch und Gebet in Jesus Namen sollte einerley, XXVIII, 343. Gebetbuch, wie es Jesus Christus im Abendmahle gebraucht, ist allen und jeder zu gut und zu gebrauchen, die Gemeinschaft unterschreiben und die Lehre Christi halten, XXVIII, 343.
Gebet, wie beschrieben, ob der Begriff desselben zu verbessern sey, XXVIII, 344.
Gebet, Jesus Gebet heißt kein Gebet, das gethan worden, mit dem Gott; weil man sich den physischen Satz einer Verbindung der ewigen Gottheit mit einem Menschen nicht vorstellen soll, XXIV, 1. 2.
Gebet, Jesus Gebet, ist nicht von einander unterschieden, Jesus Gebet, XXIII, 1. 2.
Gebetgenossen, die Evangelisten, im Abendsacrament, etc. XXIII, 1. 2. 3. 4. 5. 6.
Gebet, J. C. sein, Gebet der Kinder, Jesu Gebet, Johannes, XXIV, 1. 2. 3.
Gebet, die Gebetsbeschaffenheit, in Worten, hat vor dem Gebete, Gebete in freyer Vorstellungsart etwahres, XXXIII, 1.
Gebet, das tägliche, ist nicht als ein eigene richtige Benennung eines Gebets von Christo Vorgeschrieben anzusehen, XXXIII, 1.
Gebetsformel, die Vorstellung besonders in Gebetsformeln ist allemahl Bildwerk, in der Lehre, die Worte durch Gebetsformeln auf die wirkliche Gebetsordnung, XX, 1. 2.
Gebet, Jesus Gebet, ist nicht Gebet, das der leidende Gott, der seine eigene Person, XXXIX, 1. 2.
Gebetsordnung, für die Gläubigen, die sich in compassionen der Evangelisten in Jesus Gebete, XXIV, 1. 2.
Gebetsordnung, die Gebetsordnung Jesu ist nur einzig und allein

wälte, XXIII. 7. 28. — Absetzung, worüber sie die Gerichtsbarkeit haben, derselben, XXIII. 7. 29. — der Verpflichtung und Amtsverrichtungen, XXIII. 7. 30. — Verbindlichkeit, sich in Amtsverrichtungen, wo keine persönliche Gegenwärtigkeit, bey der Ertheilung derselben, in Vertretung von dem ernannten und angenommen Gehülfen, XXIII. 7. 31.

Gesindevermiethung in Ordnung, die zur Ertheilung derselben in Ehehalten und Gesinde, XXIII. 7. 32.

Gerichtsassessor, ein solcher, Wahlfähigkeit, die an ihn zu machen ist, XXIII. 2. 13.

— die, welcher, nebenbey in der Verwaltung der Advocatenstelle, XXIII. 2. 14.

Gerichtsbarkeit, worüber beklagten um die Verpflichtung der Bürgschaft, XXII. 2. 237.

Gerichte, die 12. zu Augsburg, XXII. 2. 13.

Gerichtsbote, ob ein eigentlicher Bote einen Gerichtsboten gegen sich zu Gericht fordern könne, XXII. 2. 14. — ob ein Gerichtsbote einen Gerichtsboten vorladen könne, XXII. 2. 15. — ob unter Gerichtsboten Abwesenheit sey, XXII. 2. 16.

Gerichtsdiener, Anzahl derselben und ihre Pflichten, Gerichtsdienerpersonen, XXII. 2. 19.

Gerichtsgebühren, Ordnung, XXVII. 2. 197.

Gerichtsgefälle, ob ein einzig und allein auf die gemeine Bürgerschaft angewiesenes gerichtet habe, XXIV. 2. 140.

Gerichtsgewalt, die, welche sich Augsburg erhalten, und was für Gerichtsverrichtungen darunter und der Eigenschaften an denjenigen, welche sie ausüben, XXII. 2. 1.

Gerichtsherr, ob ein solcher Gerichtsdiener gegen sich zu Gericht fordern könne, XXII. 2. 17.

— der Freyherrlich Fugger'sche, welcher, entweder einer Stadt Augsburg oder Hoch-Stift Freysingen zu thun, XXVII. 1. 102.

Gerichtsordnung, Augsburgische, Verfassung derselben, XXII. 2. 2. — Verfassung der Augsburgischen Gerichtsordnung, XXII. 2. 3.

Gerichtsstand, der, in Sachen, in welchen ein Fürstlicher Rath Partey ist, XXII. 2. 12.

— ein privat, der bürgerlichen Gerichtsbarkeit der Stadt und der Landmannschaft zu ziehen, und der Gerichtsbarkeit derselben sich zu unterwerfen, XXII. 2. 20.

Gerichtsstelle, die, welche Augsburg, wie sie ein eigner Gerichtsherr sey, XXII. 2. 4.

Gerichtsverfassung, Augsburgische, XXII. 2. 1.

Gesandschaft, und neue Verfügung, die Verrichtung des Vorbeters betreffend, XXXV. 1. 142. Sie hebt gewisse, ihr von gewissen Mannsbildern übergebene weibliche, XXXV. 1. 431.

— ist unrein, und Verursacht, wenn sie darüber hebet oder schiebet, XXIII. 1. 196.

— Ihre Verrichtungen in Gebäuden hat vorzeichnet der Hochmeister Winrich Kniprode Anno 1370. XXXV. 1. 142.

Gewächse, die neuen, die wachsen darinnen, sind keinem gestattet zu abstrahiren, weil sie sonst leicht Schaden stiften, XXXV. 1. 1.

Gewalthaber, sind, die dem Patienten und Arzte sie eine, Gewalthaber, sind, die dem Patienten und Arzte sie eine, Gewalthaber, sind, die dem Patienten und Arzte sie eine, XVI. 1. 877.

Gewalthaber, sind, die der Unterrichter in derselben sich selbsten zeiget und der vornehmsten Gerichtsorter angesetzet, insonderheit der Hochmeister, XXXV. 1. 1. Ihre Gewalt, als der Hochmeister, XXXV. 1. 1.

— Ihre Gewalt, als der Hochmeister, XXXV. 1. 1.

— — Insonderheit Untersuch in derselben, das das Urtheilen und Verdammen ihnen gebühret, XXXV. 1. 1.

— — Insonderheit Interessirt in derselben sind sie in Streitsachen, die ihre Unterthanen betreffen, XXXV. 1. 1.

— — Insonderheit Interessirt in derselben sind sie in Streitsachen, die ihre Unterthanen betreffen, XXXV. 1. 1.

— — Insonderheit Interessirt sind sie als Gerichtsherr derselben unter gewissen Zeiten, XXXV. 1. 1.

— — Sie sind die Hüter und Vertheidiger der Gerichte, XXXV. 1. 1. und sonderlichen Gerichte, XXXV. 1. 1. und sonderlichen Gerichte, XXXV. 1. 1. und sonderlichen Gerichte, XXXV. 1. 1.

— — Sie sind die Hüter und Vertheidiger der

Geistliche, die bestellet, sich darüber zu beklagen, daß sie sich kommt und gar zu geistlichen Gerichten beschieden werden, S. 413

— wie sie nach dem Urtheile des Cam. Gerichtes darüber zu verfahren, XXV. 1. 211

— wie bey geistlichen Streitsachen, so wider dieselbe, weltlich und vom Kayserlichen Cammergerichte vor einzuladen, und wie Gerichtsmässig dabey, XXV. 2. 211

— Weltliche, so wider Geistliche, Klagsachen in den Cammergerichten, wie, und in welcher Gestalt sie dahin vor- und abzubringen, und wie sie darüber weiter dabey zu verfahren, XXV. 2. 211

— wie sie wegen der Gerichtsbarkeit über dasjenige Volk, XXIV. 2. 595

— verschiedene Classen derselben, die auch den verschiedenen Gerichtsstand, und welche sie solchen zuständen, und wie darüber zu verfahren, XXV. 2. 211

— wie die Cammergerichtsbeisitzer beschaffen, und über die weltlichen und Geistlichen Cammergerichts-Beisitzer, XXV. 1. 211

Geistliche Sachen, welche sie nicht sind die Geistlige mehr genannt werden dann S. XXIV. 2. 595

Die ältere Geschichte, wie weiden die jetzigen Prälaten- und Geistlichen Fürstenthümer entstanden, XXIV. 2. 595

Geistliche Stifter, Cammergerichtsbeisitzer, wie sie darüber beschaffen, XXV. 1. 211

— Cammergerichtsbeisitzer, wie sie darüber beschaffen, XXV. 1. 211

Geistlichen Jurisdiction, das mit ihr in dem dritten Schlusse des Westphälischen Friedens-Instrumentes verordnet worden, XXIV. 2. 595

Das Westphälische Friedens-Instrument, was darinnen von der Geistlichen Jurisdiction verordnet sey, XXIV. 2. 595

Geistlichen Gerichtsbarkeit, wie sie darüber beschaffen, XXV. 2. 211

— wie weit sie sich erstrecke, XXV. 2. 211

— Die Geistliche Gerichtsbarkeit, wie sie darüber beschaffen, XXV. 2. 211

— Die Geistliche Gerichtsbarkeit, wie sie darüber beschaffen, XXV. 2. 211

— wie sie darüber beschaffen, XXV. 2. 211

— Die Geistliche Gerichtsbarkeit,

Geschichtschreiber, die hebräischen, von ihnen ist aber keine scharfe historische Kritik zu erwarten. Sie erzählten treu und ehrlich so, wie man ihnen die Sache vorstellte, und sie dieselbe sich dachten, LIX. 2. 296
— der Philosophie und der Kultur überhaupt, eine wichtige Bemerkung für sie, LXV. 2. 441
— ein pragmatischer, der Philosophie, Pflichten desselben, XLIV. 1. 193
Geschlecht, das männliche und weibliche, beyde müssen ihrer Bestimmung gemäß sehr verschieden erzogen werden, XXXIII. 2. 413
— — — — — Ursache, warum beyde zu einander hingezogen werden? Ebd. 410
— — — — — Verschiedenheit der physischen Organisation derselben, Ebd.
— das menschliche, über die Bildungsmittel desselben, LXIII. 2. 437
— das weibliche, Bemerkung über die Männer, die gegen die Geistesbildung derselben deklamiren, XLIX. 2. 548
— — — die Bibliothek in Göttingen enthält zwar viele Quellen zur Geschichte derselben; aber im Bayle findet man noch mehrere derselben, Ebd. 541
— — — hält weit mehr auf Titel u. äußere Vorzüge als das männliche, XLI. 2. 313
— — — in allen moralischen Schriften für dasselbe sollte der Geist religiöser Veredlung billig wehen, weil es ohne ihm keine Vollendung weiblicher Bildung geben kann, LXIV. 1. 111
— — — ob man es das bessere nennen kann? XLIX. 2. 551
— — — soll das bessere von beyden Geschlechtern seyn, Anh. II. 710
— — — soll in einem Staate dem männlichen gleich geachtet, nur von öffentlichen Staatsämtern und Bedienungen ausgeschlossen bleiben, XLVII. 1. 272
— — — über die Schwierigkeiten bey Entzifferung des Charakters desselben, und über Schriftsteller, die dieß schwere Geschäfft unternommen haben, XXXIII. 2. 407
— — — wie man demselben zu seinem Fortkommen, außer der Ehe, mannichfaltige Beschäfftigungen und Arbeiten geben könne, XLIII. 2. 550
Geschlechtsliebe, die Leidenschaft derselben nach ihren Kennzeichen betrachtet, XLV. 1. 45
Geschlechtslust, die Befriedigung derselben ist nur allein im Ehestande erlaubt. Hrn. Kants Beweis hiervon, XLII. 1. 38
Geschlechtssympathie und die Sympathie mit dem Gleichartigen, XLV. 1. 43
Geschlechtstheile, die, bey einem Knaben von 2½ Jahren, die fehlerhaft gebildet waren, XXX. 1. 227
Geschlechtstrieb, der, der in seinen Schranken so wohlthätig, und

in seiner Ausschweifung so zerstöhrend ist, wie ist er den Forderungen der Vernunft zu unterwerfen? XXXIX. 1. 249
Geschlechtstrieb, der, die Mikrologie der Moralisten bey Erklärung der Gebote über den Gebrauch und die Beherrschung desselben ist unglaublich weit gegangen, XLIV. 1. 5
— — wirkt in den frühesten Kinderjahren so heftig und unordentlich nicht, als Hr. Lafontaine in seinen Romanen es vorgiebt, LVII. 1. 83
— — ob die Befriedigung desselben zur Erhaltung der Gesundheit schlechterdings nothwendig sey? XXXIX. 1. 242
— — ob es zu befürchten ist, daß durch den Mißbrauch desselben, die ganze Gattung der Menschen aussterbe, XLIV. 1. 78
— — über den natürlichen Gebrauch desselben, ehe er durch grobe ausschweifende Sinnlichkeit verdorben ist, Ebd.
Geschlechtsverbindungen, nur auflösliche sollen moralisch u. rechtlich möglich seyn, unauflösliche aber, wie die Ehe nicht, XXXIII. 1. 4
— eheliche und uneheliche, Urtheile des biblischen Alterthums über dieselben, XLIII. 1. 9
Geschmack, der, die Meinungen über die Gegenstände desselben bedürfen der Prüfung eben so wohl, als die philos. Meinungen, XLVIII. 1. 253
— ein allgemeiner, ändert sich nicht so bald, als Mancher denkt, XLIV. 2. 549
— ein neuer, in Europa, über die Bildung desselben und dessen Verfeinerung, XXX. 1. 201
Geschmacksurtheil, ein, warum es als allgemein gültig gedacht wird, LI. 1. 54
Geschütz, das, warum es besser ist, es im Kriege auf Bergen als in der Tiefe zu postiren? XLI. 2. 514
— — bey Transportirung desselben soll man nicht eiserne, sondern hölzerne Axen gebrauchen, XXXII. 2. 485
Geschwulst, lymphatische, am Fuß, ist mit einem Absud von Wallnußblättern mit Pottasche geheilt worden, LIV. 2. 276
— starke, bey Verblutungen, ein fester Verband ist dabey gefährlich, XXIX. 1. 85
Geschwülste, langwierige, und die damit verbundene Steifheit der Gelenke, Methode, sie zu heilen, LXV. 2. 366
Geschwür, ein, das einem starken Bauer das Ohr abgefressen hat, XXXII. 1. 239
Geschwüre, venerische, sind nicht so leicht von andern zu unterscheiden, XXXIII. 1. 47
Geselligkeit, die, hat sich in unsern Tagen von dem Wege der Natur entfernt, L. 2. 544
— die heutige, über den Geist derselben, XLIV. 1. 97
Gesellschaft, eine, in wie fern sie die Rechte einer moral. Person hat? XXXVII. 2. 305
— Menschen, die in derselben leben wollen, müssen ihre Freyheit

Ob ein Bruder auf gleiche Theile beizulassen. Theil XIII. Cap. XXIII. Sect. 118. — und wenn dieser vor dem Vater stirbt, Theil XIII. Cap. XXIII. Sect. 119.

Ob ein Bruder, der sich zur Religion, welche die andern Brüder haben, nicht bekennet, etwas vor sich haben könne. Theil XIII. Cap. XXIII. Sect. 120.

— ein Bruder, welcher sich der Pflicht, sie in Ehren zu halten, entzieht. Theil XIII. Cap. XXIII. Sect. 121.

— ein Bruder, der sich der Pflicht, sie in Ehren zu halten, entzieht. Theil XIII. Cap. XXIII. Sect. 122.

— ein Bruder, der sich der Pflicht, sie in Ehren zu halten, entzieht. Theil XIII. Cap. XXIII. Sect. 123.

— ein Bruder, der sich der Pflicht, sie in Ehren zu halten, entzieht. Theil XIII. Cap. XXIII. Sect.

Gesellschaft der Landwirthschaft in Mecklenburg, Verhandlungen derselben 1800. LIV. Int. Bl. 278
— die oberlausitzische, der Wissenschaften, zu Görlitz, Preisaufgabe derselben 1798. XXXVI. Int. Bl. 87. Verhandlungen derselben 1798. XXXIX. Int. Bl. 287
— der Wissenschaften in Göttingen, hat die Herren G. H. R. Loder und H. R. Vogt zu Jena zu Mitgliedern aufgenommen, LXV. 2. 466
— Sydenhamische, in Halle, Einrichtung u. Beschaffenheit derselben, XXXI. Int. Bl. 170
— die Hamburger, zur Beförderung der Künste, Preisaufgabe derselben, LIX. 2, 405. Verhandlungen derselben 1799. XLVIII. Int. Bl. 403. 1801. LXII. 1. 203
— Hamburgische, patriotischer Aerzte, erste Sitzung derselben, XLVIII. Int. Bl. 392
— die westphälisch-ökonomische, in Hannover, Verhandlungen derselben 1798. XXXV. Int. Bl. 59
— naturhistorische, zu Hannover, Verhandlungen derselben 1798. XLI. Int. Bl. 411
— die holländisch-ostindische, jetziger Zustand derselben, XXXV. 1. 238
— mineralogische, in Jena, Verhandlungen derselben bey der Feyer ihres Stiftungstages, LVII. 2. 343
— die naturforschende, in Jena, hat vom Hrn. Grafen Alexius Rasumowsky zu Moskau 300 Rubeln geschenkt erhalten, LXVIII. 2. 407
— des Ackerbaues und der Künste in Kassel, Verhandlungen derselben 1801. LXV. 1. 305
— die deutsche, in Königsberg, hat ihr bisher herausgegebenes preuß. Archiv 1798 geschlossen, XLV. Int. Bl. 224. Feyer des 100jährigen preuß. Krönungsfestes von derselben, LVIII. 1. 207. Verhandlungen derselben 1797. XXX. Int. Bl. 76. 1802. LXVIII. 2. 340
— fürstl. Jablonowskische, der Wissenschaften zu Leipzig, Verhandlungen derselben 1796. XXXV. Int. Bl. 61. Preisfragen derselben 1799. LI. Int. Bl. 144. Verhandlungen derselben 1799. XLIV. Int. Bl. 175
— Linnäische, zu Leipzig, Verhandlungen derselben 1799. XLV. Int. Bl. 215. 1801. LXII. 2. 409
— ökonomische, in Leipzig, Preisfrage derselben über die Schädlichkeit des Streulingsharkens, XLV. Int. Bl. 223
— die Lübeckische, zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, XLIV. Int. Bl. 156
— zur Beförderung nützlicher Thätigkeit zu Lübeck, Verhandlungen derselben, XXXVIII. Int. Bl. 219
— literarische, in Mannsfeld, LXI. 1. 53
— königl. physikalisch-ökonomische zu Mohrungen, Verhandlungen derselben 1797. XXXIII. Int. Bl. 321
— zur Beförderung der vaterländischen Industrie in Nürnberg, Preisaufgabe derselben, XXXI. Int. Bl. 170. Nachricht von

von ihren Verlassenschaften in den J. 1749 und 1756. XXXV. Nr. 31. — Verordnung vom 1. Jun. 1756. XXXV. Nr. 32. 33. XXXVI. Nr. 1. 2.

Ausgleichung der Lehrerbesoldungen, und Aufhebung der Schulgelder in Böhmen, bey den zwey Pfarrtage jährl. genommen, LIII. Jul. 86.

Ausmessung der Herrschaften, Dörfer und Gründe, LIII. Jul. 87. LIV. 1. 2. 3. 1760. LXII. 4. 5. LXIII. 1. 2.

Avisi, ehemals gedruckte, Verordnungen darüber 1756. XXXV. Nr. 34. — Verordnung darüber, in Böhmen 1760. LXII. 4. 5. — Verordnung darüber, in Mähren 1760. LXII. 4. 5. — Verordnung darüber, in Schlesien 1760. LXII. 4. 5. XXXV. Nr. 34. — 1756. XL. Nr. 31. — 1758. XLIII. Nr. 31. — 1760. LXII. 4. 5. — Verordnung darüber 1761. XLI. Nr. 44. — Verordnung darüber 1762. XLV. Nr. 1. — Verordnung darüber 1763. XLVII. Nr. 1. — Verordnung darüber, wegen der Ausfertigung 1764. XLIX. Nr. 31. — Verordnung darüber 1765. LI. Nr. 1. LIII. 1. 2.

— zur Verbesserung der ausländischen Landschaften in Ansehung der Viehseuchen, LIV. 1. 2. 3.

— der gänzlichen, wieder zwey in Schweden entstandene Seuchen, LIV. 1. 2. 3. — wegen der Seuchen, in Ansehung der Einfuhr der Thiere, LIV. 1. 2. 3. — wegen der Einfuhr der Thiere, LIV. 1. 2. 3. — wegen der Einfuhr der Thiere, LIV. 1. 2. 3.

— wegen

wollen nur durch Einführung fremder Produkte glänzen, LVI. 2. 546
Gesenius, W., D., starb zu Nordhausen, LIX. 1. 200
Gesetz, das, da wo es einer Auslegung bedarf, sind die Menschen Sclaven, weil diese immer nach dem Ansehen der Person ausfällt, XXXIX. 1. 191
— — der Ehe, die Vernunft erklärt es für ein allgemeines Naturgesetz für Jeden, der seinen Geschlechtstrieb befriedigen will. Staat und Kirche sanctioniren durch das positive Gesetz: daß die Ehen unauflöslich seyn sollen, nur ein Gesetz, das auf die gemeinschaftliche Natur aller Menschen gegründet ist, XXXIV. 1. 145
— — in Frankreich, was noch besteht, betreffend die Gottesverehrung, LIV. 1. 245
Gesetzbuch, ein, in welchem alles Ungewisse und Schwankende, alle Zweifel und Irrlehren auf ewig verbannt sind, ist niemals zu erwarten, LIII. 2. 291
— — welches für alle Handelsvorfälle eines jeden Landes passend ist, wäre sehr zu wünschen, LXVII. 2. 523
— das preuß., hält in Ansehung der Vollständigkeit der Entscheidungen ein weises Mittel zwischen einer Kürze, die Willkühr in Verwaltung der Gerechtigkeit mit sich bringt, und einer ängstlichen Weitläuftigkeit, die dennoch ihren Zweck nie ganz erreicht, XL. 2. 349
Gesetze, die, daß sie so verständlich seyn müßten, daß ein jeder Bauer von schlichtem Menschenverstande das Recht oder Unrecht eines jeden einzelnen Falles nach denselben entscheiden könne, läßt sich nicht behaupten, XXXIX. 1. 191
— — Nothwendigkeit des Volksunterrichts in denselben, LV. 1. 230
— — ob die Kritik sich eine Veränderung der Worte derselben erlauben dürfe, LII. 2. 301
— sollen, ehe sie verbindliche Kraft erhalten, zur öffentlichen Beurtheilung bekannt gemacht werden, L. 2. 447
— die, wie der Unterricht über dieselben in Schulen beschaffen seyn soll, LXV. 1. 278
— die moralischen, die Achtung gegen dieselben wird nie kräftig werden, so lange wahre Achtung und die damit verbundene Befolgung der physischen Naturgesetze fehlt, XXXIX. 1. 102
— — — Hr. Kant will nicht, daß sie Naturgesetze sind; sondern setzt beyde einander entgegen, Ebd.
— der moralischen Natur, ob man durch die rechte Anwendung derselben den Willen eines Volks eben so gewiß lenken könne, als die physische Natur durch gewisse Gesetze regiert wird, L. 2. 444
— positive, ob es solche giebt, welche die Herabwürdigung des Menschen, nicht aber die Behauptung seiner Würde zur Folge haben, XLV. 1. 11
— — müssen eine Prüfung der Vernunft und Sittlichkeit aushalten, wenn sie nicht verwerflich seyn sollen, XXXIV. 1. 144

Gesetze des Staats, Schwierigkeiten, die sich dabey finden, wenn man den gemeinen Mann mit denselben bekannt machen will, LXIV. 2. 497
— der Vernunft, nichts kann durch eine Art der menschlichen Willkühr Uebereinstimmung mit denselben erhalten, was nach dem eigenen Urtheile der Vernunft mit ihr streitet, XLV. 1. 9
Gesetzcommission in Berlin, Kabinettsordre für dieselbe vom 8ten März 1799, wodurch ihr der zu große Spielraum bey Anwendung der Gesetze genommen wird, den sie vorher hatte, LVIII. 1. 44
Gesetzgeber, Beyspiel, daß die Macht desselben zuweilen der Macht der Sitten weichen muß, LXIV. 2. 300
— die, der Antheil, den sie an der Bildung unsrer Rechte haben, ist meistens vortheilhaft für die Rechte und die Menschheit; aber die Rechtsgelehrten haben alles gethan, um die Rechte zu verwirren, XLV. 2. 348
Gesetzgebung, die, wer nicht einen recht bestimmten Beruf dazu hat, der muß sich um seiner eignen Ehre willen nie damit abgeben, XLIV. 1. 196
— eine vollkommne bürgerliche, was dazu erfordert wird, wenn sie je möglich werden soll, XLV. 1. 12
— die französische, und Staatshaushaltung, hat ihre, wirklich von andern Völkern abweichende Eigenthümlichkeiten, LXVII. 2. 304
— medicinische, über eine gute Einrichtung derselben, Anh. I. 173
— — in Schlesien, einige Merkwürdigkeiten derselben, Anh. I. 192
— die preuß., der Geist derselben im Ganzen muß in beständiger Rücksicht auf einen schon lange bestehenden und mit allen europäischen Völkern verbundenen, nicht erst sich bildenden oder isolirten Staat betrachtet werden, XL. 2. 349
Gesetzlosigkeit ist keine Freyheit, sondern das höchste Elend eines Volks, XXXIX. 2. 407
Gesichtskrebs, der, über den Nutzen des Bernardischen oder Cosmischen Mittels bey demselben, XXXIV. 2. 504
Gesichtsschmerz, ein, ist durch Zerschneiden der leidenden Nerven geheilt worden, LXV. 1. 374
Gesinde, das, allgemeine und besondere Ursachen der jetzigen Corruption desselben, XLVIII. 2. 396 — Vorgeschlagene Mittel dagegen, Ebend. 397
— — Bildungsinstitute für dasselbe werden für sehr nothwendig gehalten, XXXVIII. 2. 556
— — herrschende Fehler desselben, welche wohl größtentheils durch das Beyspiel der Herrschaften erzeugt worden sind; aber anjetzt in ganz Deutschland laute Klagen veranlassen, XLVIII. 2. 395
— — Mittel zur Verbesserung desselben, XXXIII. 1. 6
— — rechtmäßiges Betragen der Herrschaften gegen dasselbe, XXXVIII. 2. 555

Gesinde, das, über den Ehrdünkel desselben, XLVIII. 2. 396
— besseres, wird es dann erst geben, wenn es erst bessere Schulen und bessere Herrschaften giebt, Anh. II. 681
— und Tagelohn in Norfolk, XXXVII. 2. 379
Gesindewesen, das, große Wichtigkeit der Regulirung desselben in einem Staate, wegen der erheblichen Folgen auf Sittlichkeit, Wohlfahrt und Bürgerglück, XLVIII. 2. 397
— — die Verbesserung desselben ist eine Gesellschaftsangelegenheit, die nur durch vereinigte Kräfte der Gesellschaft zu Stande gebracht werden kann. Vorschläge dazu, XLVIII. 2. 399
— — Vorschläge zur Verbesserung desselben, XXXII. 2. 401
— — wenn nicht bald zur Verbesserung desselben in den deutschen Staaten etwas Zweckmäßiges geschieht: so wird die Verderbniß des Gesindes sehr hoch steigen, und es ist alsdann um Ruhe und häusliches Glück in den Familien geschehen, XLVIII. 2. 398. — Guter Vorschlag zu einem besondern Gesindeinspektor, Ebend.
Gesinnungen und Handlungen, moralische, können in einer Gesellschaft nur durch einen öffentlich hochgeachteten Religionscultus hervorgebracht werden, XXXVII. 2. 423
Gespensterfurcht, die, Grund derselben bey den Kindern, LI. 2. 552
— — läßt sich nicht durch Spöttereyen und allgemeine Beweise der Unmöglichkeit vertreiben. Beyspiele getäuschter Gespensterfurcht oder solcher Spukereyen, deren Ursache durch dreiste Entschlossenheit entdeckt wurde, sind wirksamer dazu, XXXIV. 1. 120
— — die, ob sie in der Erziehung ihren Grund hat, LII. 2. 405
Gespenstergeschichten, alle, haben ihren natürlichen nur nicht immer bekannt gewordenen Grund, XLIII. 2. 544
Geßner, Hr. D., ist Assessor beym Collegio medico in Ansbach geworden, XL. Int. Bl. 350
— J. A. Ph., Senior und Stadtphysik., starb zu Rothenburg, LIX. 1. 122
— Salom., an dankbaren Lesern hat es ihm weder in Deutschland noch anderwärts gefehlt, XXIX. 2. 303
— — es ist ihm von seinen Mitbürgern ein Denkmal von Trippel verfertiget, auf einem öffentlichen Spazierwege gesetzt worden, XXIX. 2. 304
— — ist auch wegen seinen radirten Blättern und wegen seinen mit Wasserfarbe gemalten Landschaften berühmt geworden, XXIX. 2. 303
— — Nachrichten aus seinem Leben, Ebd. 300
— — seine Gemalinn hat großen Antheil daran, daß er das wurde, was er geworden ist, Ebd. 304
Gestalt, eine körperliche, der vollständige Bestimmungsgrund derselben beruht nicht lediglich auf dem Verhältniß und der Lage der

Verstösse gegen einander, sondern auch thuen auf einer Seite gegen einen jeden, was sie gegen einen thuen, so wie ein jeder gegen den andern, LIX. 1-9.

Verstösse, Ehe, Ehebrecher, Ehebrecherin, Lust zu Ehebrechen, XXXVII. 1-29.

Verstösse, Ehe, Ehemann, Ehefrau, in 4 Standspersonen besonders, XXXVII. 1-29.

Verstösse, die, welche sonderlich ein Liebhaber über seinem Leben macht, XXX. 1-6.

Verstösse, die Verführung, Ehebrechen, über die Ursache der Verstösse, XXXVII. 1-29.

Verstösse, die Verstösse in der Liebe, welche sie sehr unterschiedlich machen, XXX. 1-6.

Verstösse, einen Vater, den Verstösse, Verachtung des Vaters, Verstösse und der ist Vorsatz, was einfältigen Instruction für Verstösse, XXXVII. 1-29.

Verstösse, Verstösse, Verstösse, Verstösse, Verstösse, XXXVII. 1-29.

Verstösse, die, in allen drey Stücke Verstösse, Verstösse, XXXVII. 1-29.

Verstösse, Verstösse,

Leben stehen von den Thieren und nicht bestimmt seinen Aufenthalt, Buch. XXII. 14.
Elemente, die ausdauren, wenn sie unvermischet in Worte stehen, in welchen sie sich nicht schneiden lassen, Buch. XXIV. 1.
Elfenbein, wie man es bearbeitet, und wenn es gut ist, XXXVI. 4.
— wie es gebleicht wird, XXXVI. 4.
— wie es gefärbet wird, XXXVI. 4.
— wie es gebrannt wird, XXXVI. 4.
— wie es gebeitzet wird, XXXVI. 4.
— wie es gebohret wird, XXXVI. 4.
— wie es geschnitten wird, XXXVI. 4.
— wie es gedrehet wird, XXXVI. 4.
— wie es geleimet wird, XXXVI. 4.
— wie es gekittet wird, XXXVI. 4.
— wie es gepolieret wird, XXXVI. 4.
— wie es gebeinet wird, XXXVI. 4.
— wie es gefeilet wird, XXXVI. 4.
— wie es gefeilet wird, XXXVI. 4.
— wie es gefeil

Gnade, die schwedische Post in Preußen, Schwedischer Antheil an den Einkünften der Preußischen Post, Schwedische Posten, Schwedischer Postkurs, Schwedischer Reisepaß, Schwedischer Thaler, Schweden, Schwedisch-Pommern, Schweidnitz, Schweidnitz-Jauer, Schweidnitzer Kreis, Schweidnitzer Post, Schweidnitzer Thor, Schweinfurt, Schweinfurter Post, Schwerin, Schwerin'sche Post, Schwerin'scher Postkurs, Schwerin'scher Reisepaß, Schwerin'scher Thaler, Schwerin'sches Land, Schwerin'sches Postwesen, Schwerin'sches Wappen, Schwerin'sches Wappenschild, Schwerin'sches Wappenthier, Schwerin'sches Wappenzeichen, Schwerin'sches Zeichen, Schwerin'sches Zeichen auf Briefen, Schwerin'sches Zeichen auf Briefen, Schwerin'sches Zeichen auf Brief

Ehrsamen, der geh. Rath, hat zu viel Gerichtsdiener, ebend. gr. Rathsherr, wo er hat Gewonnheit seinen Mitrath wohlgemuth zu halten, XXXIII. 1. 2.

— Rath, was ihm zu thun gebühret, XXXIII. 1. 2.

Gäster, Dr. D. Ulrich Gualter, ist Past. in Nürnberg gewesen, LIX. 14.

Gebäude, prächtige, wo sie stehen, XXXIII. 1. 2.

Gebäcker, brauchen Hefen, wo sie dieselben bekommen, und wie sie backen, ebend. wieviel Brodtbäcker, ebend. XXXIII. 1. 2.

Gebet, Dr. Luth. für die Pfarrherren ist die, für s. Predigt, LIX. 1.

— Dr. Luth. für die Schulherren, LXIII. 1. 2.

Gebrauch, s. Christen Leben und s. Christen Wesen, XXXIII. 1. 2.

Geburt, s. Kinder, wenn, wie und in welchem Christlichen Gebrauch sie getaufet, aber nur in so geringer Menge und unter verschiedenen Arten, daß sie keine Nahrung geben, ebend. und ebendas wird ihre Zahl gesetzt, LIX. 11.

— Gelegenheit, wo sie gefunden, ebend. die man auf und beobachtet, ebend. LIX. 11.

— eine, einer Stadt, ist nicht ausgetheilet, sie alle einzeln Pfarrherren da, wo man sie hin haben will, XXXIII. 1. 2. ebend.

— man hat auch Personen, eine Stadt wie die Christ zu regieren, die nie einen Gottesdienst hat, LIX. 10.

Gebäude, der, Gelegenheit dazu, wo sie stehen, XXXIII. 1. 2. ebend.

— — — —

Gut (Pfand), bedarfs in der gerichtlichen Citation und Gerichtsladung keine Meldung von dem Gut, LXVII. 3. 1.

Gutsherr, 1. Th. 1. 16. 19. 24. LVII. 2. 32.

Gutsherrschaft, Gutsherrlichkeit, Gutsherrlicher, siehe den Titel Von Gutsherrschaft und den Buchstaben Leibherr. LXVII. 2. 28. 29.

der Herr Leibherr, in und den Gutsherrlichen Gerichten die Gutsherrschaft der Leibherr, siehe den Titel Von Gutsherrschaft und den Buchstaben Leibherr in andern Fällen. LXVII. 2. 28.

Gutsherrlicher Leibherr, siehe den Titel Von Gutsherrschaft und den Buchstaben Leibherr, und die verwandte einzelne Artikel und Buchstaben. LXVII. 2. 28.

Gutsherrlicher Leibherr, siehe Leibherr, einige Theile dieses Buchs. LXXIII. 1. 28.

Gutsherrlicher Leibherrschaften, die Gutsherrlich beschlag in allgemeine geschrieben. 28 und in einzelnen. 1. 29.

— die verschiedene, auf den Gutsherrlichen Leiben und Gütern sich befindende Leibherr, und die Gutsherrlichen Leiben und Güter, und die in solche sind. LXXIII. 1. 3.

— die Gutsherrlichen Leibherrschaften, welche Gutsherrlichen Leiben und Güter sind, und die Gutsherrlichen Leiben, und die gemeine Gutsherrlichen Leiben und Güter, und was Gutsherrlich Leiben und Güter sind. LXXIII. 1. 4.

— der Herr, so sonst in der Natur der gemeinlichen Gutsherrschaft gegründet, ist Leibherr, so sonst nicht. LXXIII. 1. 5.

— solche Herrn, so sonst nicht Leibherr, sind sie zwar Gutsherrlich, aber nicht Leibherr, und was Gutsherrlich Leiben und Güter derselben sind, siehe Leiben insgemein, der Gutsherrlich Leiben und Güter. LXXIII. 1. 6.

— die Gutsherrlichen Leibherrschaften, und die Gutsherrliche Verleihung und Verwaltung, siehe eine Verleihung zur Gutsherrschaft. LXXIII. 2. 42.

— die Herrn, Gutsherrliche Leibherrschaften haben in unsern Landen, siehe Leibherr, und die Gutsherrliche Leibherrschaften, und was Gutsherrliche Leiben und Güter sind, und die Leiben und andere Theile derselben. LXXV. 2. 102.

— die Gutsherrliche Leibherrschaften, siehe Leibherr, einige Theile dieses und folgenden. LXXV. 3. 1.

— die Gutsherrliche Leibherrschaft betreffend. LXX. 2. 23.

— die Gutsherrliche Leibherrschaft, siehe Leibherr, einige Theile dieses Buchs. LXXIII. 1. 28.

— Gutsherrliche, Herren und an andere Orthen Leibherr in Gutsherrschaft. LI. 2. 2.

— Gutsherrliche Leibherr siehe II: 2: 8 die Bestimmung des Gutsherrlichen Leibherrn und Gutsherrlichen Leibherrschaft. LXXIII. 1. 28.

— die Herrn, der Gutsherrlichen Leibherrschaften und Gutsherrlichen Leibherrschaften, siehe auch verbindlich zu bewahren und der Folge des Gutes. LXXIII. 1. 29.

Glaube an Jesum, die Apostel verstehen darunter den Glauben an die Wahrheit der göttl. Sendung Jesu, und gründen darauf den Glauben an seine Religion. Allein dieß ist nur ein Glaube der Kinder, nicht der Vollkommnen. Eine göttliche Religion muß das, was sie ist, an und für sich selbst seyn, XXXIII. 2. 428

— — — Lehre der Apostel, in wiefern er gerecht machet, nämlich und wiefern wir Jesu Lehre glauben, daß es keinen andern Weg zur Gnade Gottes und zur Seligkeit giebt, als den Weg eines willigen Gehorsams gegen Gott, den Jesus selbst vorangieng und Gott gehorsam war, bis zum Tode, LII. 2. 287

— — — nie hat Jesus ihn gefordert um seiner Wunder willen; sondern er hat die Wundersüchtigen vielmehr oft abgewiesen, XXX. 1. 129

— — — worin er eigentlich besteht, LXIV. 2. 291 — der Gehorsam gegen Jesum ist Folge und Beweis desselben, Ebd.

— der, den Jesus forderte, L. 1. 9

— — im Allgemeinen und besonders der Glaube an das Daseyn Gottes, XXXIII. 1. 242

— — an die Religion Jesu Christi, darauf muß bey uns anjetzt der Glaube an seine Person gegründet werden. Ehedem war es umgekehrt, XXXIII. 2. 428

— — an eine unmittelbare von Gott geoffenbarte Religionsurkunde hat nach der Geschichte stets den Gang geleitet, den die Vorstellungen vom Christenthume genommen haben, LI. 1. 241

— — an ein zukünftiges Leben nach dem Tode, der erste Ursprung desselben bey dem Menschen ist der horror nihili, XXX. 1. 239

— — an objektive Individualität kann durch kein Raisonnement erschüttert werden, XXXIX. 2. 493

— — an Zauberey, an Geister und Gespenster, man findet ihn fast bey allen Völkern auf der Erde, XXIX. 1. 265

— — auf Wunder hat keinen vernünftigen Grund, XLII. 2. 287

— und Gehorsam gegen Jesum, in wiefern sie uns zur Seligkeit nöthig sind, LXV. 1. 12

Glauben heißt, von etwas aus subjektiven Gründen überzeugt seyn, das heißt, seine Ueberzeugung nicht auf die Erkenntniß des Gegenstandes; sondern auf etwas in uns selbst oder in andern Menschen Liegendes gründen, XLII. 2. 371

Glaubensfreyheit, die, man kann einen solchen Grad derselben nicht billigen, daß sich so viele Sekten bilden dürfen, als den Menschen gefällig ist, LVII. 2. 283

Glaubenskommission, die, in den preuß. Staaten, unerhörte Gewalt derselben in Absicht der Censur, LVI. Vorr. 31

Kundschafter, die, sind die Freiheit zu nehmen Gefangene aus der Feinde Händen, die sie in Gefahr bringen, XXXIII. 1. Kundschafter sind Leute, die sich heimlich in der Feinde Lager einschleichen, XXXIII. 2. Kundschafter sind nicht zu brauchen, wenn sie nicht Leute sind, die sich in der Feinde Lande und an Oertern auskennen, abgerichtet sind, LV. 1. 2.

Kundschaft, die, ist nöthig, ehe man einen Feind angreift, XXXIII. 1. Kundschaft, die Gelegenheit derselben einzuziehen, welche heute der Feind hat, und die man haben muß, wenn man ihn will schlagen können, XXXIII. 2. 3. 4.

Kundschaft, die, ist nöthig, ehe man einen Feind angreift, XXXIII. 1

und da der Lehns-Herr sich Vorbehalten, dem Beschluß
von der Landschaft beizutreten, Part. II. Cap. XXXIII.
num. 20.

Landschaftliche Ordnungen und Privilegien, die Lande be-
treffend, und in so fern denen Leuten zustehen zu können, XXXII.
num. 1.

Landschaftliche Privilegien, Freyheiten und Rechte, Part. II.
Cap. XXXI. n. 137.

— die Stadt und andere Zeitigkeiten betreffen dieses, Part.
II. Cap. XXXI. n. 138.

Landschaft, Part. II. Cap. XXXIII. Gründer in Regierungs-
sachen, Part. XXXIII. Nr. 80. 98.

Landtag, s. v. Landschaft.

Landtags-Ausschreiben, wenn dasselbe für Gebrechlichen in dem
R. R. Hof. ist, s. v.

Landtags-Schluß, s. v. Verordnungen über Landtags-Schlüsse,
XXVII. n. 103.

Lasterer, eine neue Art der Secte zu erfinden, Verfassung und
Eigenschaften derselben, XXIII. n. 1.

Laud, was Laden und was weiter Fragen sey, und wie dieses
zu machen, Part. II. Cap. XXXIII. n. 1.

Laudemium, was es sey, wie es zu entrichten, und wie
abzulegen, und wie denen geistlichen Personen in denen Juris-
dictionen, wo sie Lehns-Herren sind, zu verfahren, Part.
II. Cap. XXXIII. n. 1.

— ob dasselbe jährlich zu bezahlen, ist in der beständigen Ge-
wohnheit, und in der Constitution, wo es gebräuchlich, Part. II.
Cap. XXXIII. num. 1. 2.

— wenn dasselbe nicht gebräuchlich ist, oder Streitigkeiten
darüber sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 3.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 4.

— wenn dasselbe nicht gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 5.

— wenn dasselbe nicht gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 6.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 7.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 8.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 9.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 10.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 11.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 12.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 13.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 14.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 15.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 16.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 17.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 18.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 19.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 20.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 21.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 22.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 23.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 24.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 25.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 26.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 27.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 28.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 29.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 30.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 31.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 32.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 33.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 34.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 35.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 36.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 37.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 38.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 39.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 40.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 41.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 42.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 43.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 44.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 45.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 46.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 47.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 48.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 49.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 50.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 51.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 52.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 53.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 54.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 55.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 56.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 57.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 58.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 59.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 60.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 61.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 62.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 63.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 64.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 65.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 66.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 67.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 68.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 69.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 70.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 71.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 72.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 73.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 74.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 75.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 76.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 77.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 78.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 79.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 80.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 81.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 82.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 83.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 84.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 85.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 86.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 87.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 88.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 89.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 90.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 91.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 92.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 93.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 94.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 95.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 96.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 97.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 98.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 99.

— wenn dasselbe gebräuchlich, und Streitigkeiten darüber
sind, wie es zu halten, Part. II. Cap. XXXIII. num. 100.

Ebenmaaße in einem künftigen Zustande verbinden wird, LXIII. 2. 385
Glückseligkeit, die, die allgemeine Bedingung derselben ist Abhängigkeit des Aeußern vom vernünftig sinnlichen Wesen, LIV. 2. 471
— — durch dieselbe wird zwar eignes Wohlseyn zum Augenmerk gesetzt; aber doch kein Eigennutz auf den Thron gesetzt, XLIII. 1. 95
— — Erreichung seiner Zwecke ist der beste Begriff derselben, LIV. 2. 472
— — Gründe, warum diejenigen, die dieselbe als einen Beweggrund zur Sittlichkeit ansehen, nirgend eine Rettung ihrer Lieblingsidee finden können, XL. 1. 83
— — in ihrem wahren Sinne ist eine sehr würdige, und in der That die einzige Triebfeder sittlicher Handlungen, XLIX. 2. 321
— — in welchem Sinne diejenigen sie nehmen, welche dieselbe zur Bestimmung des Pflichtgebots für erforderlich halten, LX. 2. 293
— — in wiefern es nach Kantischen Grundsätzen Pflicht ist, darnach zu trachten, XXX. 2. 294
— — ist für uns Menschen nothwendiges Bedürfniß, und das Sittengesetz kann es nicht aufheben, Ebd. 318
— — ist nicht allein im physischen Genuß zu setzen; sondern vornehmlich im Bewußtseyn unsrer Rechtschaffenheit, und in der Hoffnung einer künftigen höhern Glückseligkeit, LVI. 2. 319
— — kann nicht allgemein und nothwendig seyn, XXXV. 2. 284
— — was es heißt, derselben würdig seyn, Ebd. 286
— — wenn man sie, recht verstanden, als den Zweck aller Handlungen ansieht: so streitet das nicht mit der Würde der Sittlichkeit, L. 2. 299
— seine eigene, ob es sich widerspricht, wenn man sagt: man sey verpflichtet, sie auf alle Weise zu befördern, da die Pflicht eine Nöthigung zu einem uns ungern angenommenen Zwecke ist, XLII. 1. 48
— die, des Frommen in dieser Welt ist nicht ganz Glück; aber auch nicht ganz Seligkeit, XLIX. 2. 429
— die häusliche, die Vermehrung und Vervollkommnung derselben kann nur den Frohsinn in den Familien wiederherstellen, der jetzt so sehr allenthalben vermißt wird, und dem die letzten Blut triefenden, vom politischen Sektengeiste beseelten Jahre so tiefe Wunden geschlagen haben, XLVIII. 2. 399
— des Himmels, man soll sich derselben würdig machen, nicht durch bloßes Beten, sondern durch sittliches Wollen und Thun, XL. 1. 82
— eine irdische, die Bestimmung einer solchen, die für alle Menschen paßt, ist unmöglich. Jeder muß die aufsuchen, die seiner

innern Natur gemäß, und seinen äußern Verhältnissen angemessen ist, LXIV. 2. 366
Glückseligkeit des Menschen und ihre Beförderungsmittel, LXV. 2. 144
— die moralische, darf bey Erfüllung des Moralgesetzes nicht der Beweggrund der Erfüllung desselben seyn, sondern das Gesetz selbst, XXXVI. 2. 303
— die menschliche, zu derselben gehören wesentlich die Genüsse, welche Wahrheit, Schönheit und sittliche Güte gewähren, LIII. 1. 79
— welche der rechtschaffene Mann bey seinen sittlichen Handlungen unmittelbar genießt, L. 2. 299 — diese ist mehr werth als aller sinnlicher Genuß, Ebd.
— die den Sinnen angenehm ist, genießt der rechtschaffene Mann; welche zwar nicht immer gleich, aber doch in einiger Entfernung aus seinen sittlichen Handlungen mittelbar entspringt, L. 2. 299
— die, unter den drey Arten derselben, der sinnlichen, der geistigen oder ästhetischen und der sittlichen Glückseligkeit muß die letzte allemal vorgezogen werden, wenn die übrigen zugleich mit derselben nicht erhalten werden können, XXX. 2. 310
Glückseligkeitsprincip, das, in der Moral, wie es die Freunde derselben eigentlich verstehen, XLIX. 2. 328 — der erste Grund aller Sittlichkeit ist nach demselben ohne allen Eigennutz, Ebd.
Gmelin, Hr. D. K. Ch., zu Karlsruhe, ist Hofrath geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214
Gnade Gottes, die, kann zwar von dem Menschen erworben werden; aber nicht durch einen Andern für ihn, LXV. 2. 333
Gnißiquas, die, eine Nation in Afrika, bey welcher die Halbbeschneidung oder Ausnehmung eines Hoden eingeführt ist, XXXIV. 2. 537
Gnostiker, die Sittenlehre derselben war allerdings verwerflich, XXXVIII. 2. 309
Gockel, Hr. Superint. in Emmendingen, hat den Charakter eines Kirchenraths erhalten, LXV. 2. 463
Göbel, J. S., Finanzsekretär, starb zu Dresden, XLII. Int. Bl. 58
Göng, Hr. Prof., s. Kosler.
Gönner, Hr., ist zweyter Hofkammerkonsulent in Bamberg geworden, XXXIII. Int. Bl. 297
— Hr. Hofr., in Bamberg, hat den Hofrathsgehalt erhalten, XXXV. Int. Bl. 49
— Hr. N. Th., ist Lehrer des Staatsrechts in Ingolstadt geworden, LI. Int. Bl. 133
Göntgen, Hr. M. J. G., ist Prediger in Frankf. am M. geworden, XL. Int. Bl. 352
Görcke, Hr., ist General-Staabs-Chirurgus in Berlin geworden, XXXVI. Int. Bl. 113. XXXVIII. Int. Bl. 216

Görcke, Hr., preuß. Stabschirurg., ist Mitglied der dänisch-chirurgischen Akademie geworden, XLII. Int. Bl. 1
Görges, Hr. Insp., und Hr. Hofmed. Dümesnil sind Professoren in Lüneburg geworden, LI. Int. Bl. 125
Göritz, M. Karl Aug., Prof., starb zu Stuttgard, XLIX. Int. Bl. 3
Görlitz, die Bibliothek daselbst hat jährlich 100 Rthl. Einnahme, XLV. Int. Bl. 220
Goeß, Hr. Prof., s. Degen.
— — ist Oberbibliothekar in Anspach geworden, LV. Int. Bl. 333
Göthe, Hr. G. R. v., zu Weimar, hat vom russ. Kaiser eine brilliantirte Dose erhalten, LXVII. 1. 126
— — Charakter seiner Poesie, XLVIII. 1. 255
— — Preisaufgaben in seinen Propyläen, LVI. 1. 253
— Hrn. Schlegels Weissagungen über ihn und seine Dichtkunst, LVIII. 1. 107
Götschel, Hr. D. J. F., ist Superint. in Lübeck geworden, XLVIII. Int. Bl. 378
Götterlehre für Frauenzimmer, wie sie eingerichtet werden muß, eine witzige Beschreibung, LIV. 2. 368
Götterssystem, das, in demselben hat man die jetzt bestehende alein umfassende Weltordnung in ihren verschiedenen Kräften und Wirkungen kopiren wollen, Anh. I. 439
Götterstämme, die berühmten, des Alterthums, sollen einst als Menschen irgendwo bestanden haben, XLIX. 1. 56
Göttingen, Anzahl der Studierenden daselbst 1796, XXIX. Int. Bl. 23. 1799, XLIV. Int. Bl. 295
— es soll daselbst große Ungeselligkeit herrschen, besonders sollen sich die dortigen Lehrer sehr zurückziehen, wodurch vielen jungen Studierenden ein gebildeter Umgang sehr erschwert wird, LXVII. 1. 54
— keine Universität hat so wenige Fehler in ihren Einrichtungen als die dasige, XLVI. 1. 255
— merkwürdiges Betragen des Prorektors und Curators der dortigen Universität gegen den Hrn. Grafen von Hardenberg in Ansehung des Hrn. v. Berlepsch, XXXV. 2. 373
— Nachricht von dem chirurgischen Clinicum daselbst, XXIX. Int. Bl. 35
— — von der Versorgung der Armen daselbst, XLVI. 1. 271. Im J. 1797, Ebd. 275
— Preisvertheilung daselbst den 4. Jun. 1801 am Geburtstage des Königs, LXII. 1. 276
Göttliche, das, im Menschen ist das Princip der Sittlichkeit, und weil die christliche Religion dieß Princip im Menschen erweckt und aufregt: so erhellet daraus ihre Wahrheit und Göttlichkeit, XLIV. 2. 412
Göttling, Hr. J. F. A., ist Professor in Jena geworden, XLVII. Int. Bl. 329

Götz, D. Jmm. Gottfr., Arzt, starb zu Stuttgard, XLIX. Int. Bl. 27
Götz, Hr. Georg, ist erster Prediger zu Cassel geworden, XXXIX. Int. Bl. 301
— Hr. J. A., ist Rektor in Nürnberg geworden, LVIII. 1. 124
Götze, Hr., ist Professor in Dorpat geworden, LXVIII. 2. 482
Götze, Hr. Fr. Tr., ist Zuchthausprediger in Torgau geworden, XLIII. Int. Bl. 129
Gold, das, Nachtheile die daraus sollen entstanden seyn, daß man dasselbe zum zeichnen der Dinge, u. zum Maaßstabe aller Waaren erhoben hat, LXVII. 1. 210
— — ob die Proportion desselben gegen das Silber in den ältesten Zeiten Deutschlands, wie bey den Römern, wie 1—10 gewesen ist, XLVIII. 2. 535
— — ob die Proportion desselben zu dem Silber zu Salomons Zeiten wie 1—10 gewesen sey? Ebd. 537
— — wird mit gewissen Häutchen, die von dem Mastdarme des Rindviehes abgezogen werden, sehr dünne geschlagen. Der Erfinder dieser Kunst soll ein Deutscher gewesen seyn, LV. 2. 481
Goldammer, Hr. M. K. W., ist Superintendent in Dahme geworden, XXIX. Int. Bl. 26
Goldbeck, Hr. Großkanzler von, ihm ist die Bearbeitung der Provinzialgesetzbücher aufgetragen, XLI. Int. Bl. 421
Goldfus, Karl Sylvius von, preuß. Marschkommissarius, starb zu Kitlau, XLIII. Int. Bl. 130
Goldkäfer, der, über die Verwandlung desselben, LXIV. 1. 148
Goldküste, die, in Afrika, daselbst ist die Nation der Cassiantheer so reich an Gold, daß auf den Märkten die gemeinsten Sachen um Gold gekauft werden, XXXIV. 2. 469
Goldschmidt, ein Menschenfresser zu Eichelborn bey Weimar, XXXIV. 1. 254
Gold- u. Rosenkreuzer, der Orden derselben lehrte, daß die eigne Vernunft zur Afterselbstdenkerey, der Tochter, der Ausgeburt des Urhebers aller Verführung leite. Daher demselben die Verfechter der gesunden Vernunft sehr zuwider waren, LVI. Vorr. 21
— — — sinnlose Forderungen derselben in einem Buche: die Pflichten der R. C. alten Systems in Junioratsversammlungen von Chrysophiron ꝛc. wovon Hr. v. Wöllner Verfasser seyn soll, LVI. Vorr. 12
— — — alten Systems, der Orden derselben ist der schändlichste und betrügerischste unter allen, LVI. Vorr. 11 — Er versprach seinen Mitgliedern die höchste Naturkenntniß und Religionskenntniß, Ebd.
Gold- u. Silberbergwerk, bey Nagy-ag in Siebenbürgen, XLIX. 2. 354
Golz, Frau von der, in Kolbitz, über die Briefe derselben an den verstorbenen D. Bahrdt, XLII. 2. 384

Geistliche Stücken, her, ganz verschiedene Meynungen, wie dieser Streit zu schlichten, XXXV. 1.

Geister, her, sichere Art und Weise, solche, besonders verstorbener Menschen, zu erkennen, XXXI. 1.

Gott allein ist unsichtbar, weil er Nichts über sich Sichtbares in Sich hat, XXXIII. 1. Er ist ein Geist, XXXIII. 1. Er ist ein Geist, der Alles in Allem ist, XXXIII. 1. Er kann weder sichtbarlich, noch unsichtbarlich, besonders wo Er seine Gnadenwirkungen, Seligkeit und Verdammniß, in Menschen ist, XXXIII. 1. Er ist ein Geist, der Alles in Allem ist, XXXIII. 1.

Gott, ob Er durch sie sich offenbare, XXXIII. 1.

Gottesdienst, ungeistlicher, in der Kirche, XXXIII. 1.

Gottheit, die, ist ein Geist, der Alles in Allem ist, XXXIII. 1.

Gottheit Christi, die, ist eine sichere Erkenntniß, die nur durch Offenbarung, XXXIII. 1. Ist durch Offenbarung, XXXIII. 1.

Gottheit Jesu, die, ist eine sichere Erkenntniß, die nur durch Offenbarung, XXXIII. 1. Ist durch Offenbarung, XXXIII. 1.

Gottheit Jesu Christi kann über die Gottheit Jesu Christi nicht urtheilen, XXXIII. 1. Gottheit Jesu, ob sie durch Offenbarung, XXXIII. 1.

Gottheit Jesu Christi

Jesu seinen Glauben an den göttlichen Beruf Jesu gründen, LXVII. 2. 284
Gott, die Vernunft dringt uns, an ihn zu glauben, weil wir ohne diesen Glauben anzunehmen, weder das Daseyn und die Ordnung der vernünftigen und vernunftlosen Wesen uns als möglich denken, noch in einem andern Glauben Zufriedenheit und Kraft zum Guten finden können, XLI. 2. 412
— die Vernunft kann uns theoretisch lehren, daß er ist und was er ist, nur nicht alles was er ist und wie er das ist, was er ist. Sie kann uns daher auch von Offenbarungen Gottes belehren, wenn sie gleich keine unmittelbare und übernatürliche Offenbarung beweisen kann, XLI. 2. 497
— , ein reinerer Begriff von ihm, kann da nicht statt finden, wo man noch Engel glaubt, XXXIX. 1. 12
— eine unmittelbare Einwirkung desselben in die Weltbegebenheiten anzunehmen würde sehr unphilosophisch seyn, XXXVI. 1. 138
— führt durch seine Regierung den Menschen auf eine, seiner aus Vernunft und Sinnlichkeit gemischten Natur gemäße Art zum Ziel der Heiligkeit, Ebd 137
— in seiner Erkenntniß und in seinem Willen darf man keine Zeitfolge annehmen; denn er wird durch untrügliche Erkenntniß des Besten bestimmt, LXI. 1. 147
— in wiefern ihm die Eigenschaften der Gnade, Barmherzigkeit, Langmuth u. Gelindigkeit beygelegt werden können, LXIV. 2. 288 — sie bieten einen fruchtbaren Stoff dar, die mannichfaltigen Aeußerungen der göttlichen Güte deutlich darzustellen, u. das Nachdenken der Christen zu erwecken, Ebd.
— ist entweder außer mir ein lebendiges, für sich bestehendes Wesen, oder Ich bin Gott, LVII. 2. 398
— ist gerecht, auch wenn er Sünde vergiebt, oder an dem gebesserten Sünder wieder Wohlgefallen hat; denn er würdigt ihn seines Wohlgefallens nicht eher, als bis er aufgehört hat, böse zu seyn, XLII. 2. 281
— kann die einmal von ihm gemachte Naturordnung durch Wunder nicht stören, XLIV. 2. 288
— kann nicht zum Zorn gereizt, und also nicht versöhnt werden, XXXVI 2. 280
— kann nicht ein fremdes Verdienst einem Andern anrechnen, und für ihn das Verdienst eines Andern substituiren, LII. 2. 289
— kein Mensch kann aus vernünftigen Gründen wissen und erkennen, daß er unmittelbar etwas in ihm, oder sonst etwas in der Welt wirke. Wer also die Art angeben will, wie Gott etwas in der Welt unmittelbar wirkt, ist ein Schwärmer, LIX. 2. 294
— kein Mensch kann wissen, daß er ihm etwas offenbaret habe, was über seine Vernunft ist; weil der Mensch hierin keinem Andern blindlings glauben soll, noch selbst auf irgend eine Weise

se eine unmittelbare göttliche Offenbarung erkennen kann, LIV. 1. 135
Gott lebet die Menschen, was sie wissen; aber nicht unmittelbar, sondern mittelbar, LVII 2. 289
— ob er als das vollkommenste Wesen, dem Menschen, als einem auch moralischen Wesen, nichts Uebels oder Gutes zu Theil werden lassen kann, was nicht von Seiten des letztern verdient ist, XLIX. 2. 413
— ob es eine Pflicht giebt, an ihn zu glauben, XLVI. Int. Bl. 260
— ob es keine Pflichten gegen ihn giebt? LXIV. 2. 389
— ob Hr. Fichte ihn von dem Ich genugsam unterscheidet? LVII. 2. 399
— ob ihm die Predicate: Seyn, Existiren, Substanz u. s. w. nicht beygelegt werden dürfen? Ebd. 401
— ob man Barmherzigkeit, Geduld, Gnade, Langmuth nicht als Eigenschaften Gottes nennen soll, da es bloß verschiedene Aeußerungen der Güte Gottes und dem Mißbrauche so sehr unterworfen sind? XXXVIII. 2. 299
— ob man ihn zu einem Naturwesen macht, wenn man Wunder annimmt? XXXIX. 1. 10
— ob seine Belohnungen und Strafen, die über die moralische Würdigkeit des Menschen hinausgehen, willkührlich, und der Ehre Gottes nachtheilig sind? XLIX. 2. 413
— rechnet dem Menschen seine Sünde nicht mehr zu, das ist, er hat nicht mehr um derselben willen ein Mißfallen an ihm, wenn er aufgehört hat, böse zu seyn, XLII 2. 282
— seine Nachsicht, Geduld, Langmuth und Barmherzigkeit sind unvollkommene anthropopathische Begriffe, die nicht mit der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes bestehen können, LIII. 1. 210
— soll nach Hrn. Fichte durchs Gefühl wahrgenommen, dieß Gefühl aber in keine Begriffe gefaßt, noch von Begriffen abhängig gemacht werden, LVII. 2. 401
— straft, heißt in der Bibel, er bezeugt sein Mißfallen durch Uebel, die er auf Vergehungen der Menschen fallen läßt, XXXVI. 2. 283
— von einem Verlangen, ihm zu gefallen, und von einem Wunsche, Andrer Wohlfahrt zu befördern, empfindet der natürliche ununterrichtete Mensch nichts, LIV. 1. 9
— warum er keinem Menschen etwas offenbaren kann, was über die Vernunft ist, Ebd. 135
— warum er unsere Vernichtung nicht wollen und nicht wirklich machen kann, XLI. 2. 330
— warum Hr. Fichte ihn nicht Substanz genannt wissen will, LVII. 2. 403 — warum er auch demselben nicht Bewußtseyn und Persönlichkeit beygelegt wissen will, Ebd.
— was für einen Hauptzweck und was für Nebenzwecke er bey dem so kurzen Leben vieler Kinder hat; und wie sich Aeltern bey

dem frühzeitigen Tode ihrer Kinder trösten können, LXIII. 2. 486
Gott, wenn ein Mensch ihn darum für die unmittelbare Ursache einer Wirkung hält, weil er keine natürliche davon kennet: so thut er einen gewaltigen Sprung, XXXIX. 1. 10
— wenn keiner unsrer Begriffe auf ihn paßt: so wissen wir auch nicht, ob er Etwas oder Nichts ist, und er wird also dadurch zu einem leeren Namen, LXV. 2. 449
— wenn man an ihn als an eine Substanz glaubt, soll man seinen Verstand verlieren, LVII. 2. 405
— wenn man so absprechend sagt: man wisse es nicht, daß er da sey, man müsse es nur glauben: so thut dieß in Absicht der Sittlichkeit großen Schaden, LXI. 1. 13
— wird an jenem Tage die Menschen allerdings auch fragen: was sie geglaubt, und nicht bloß was sie gethan haben, weil der Glaube einen so großen Einfluß auf Herz und Leben hat, XLVII. 1. 210
— zur Erkenntniß dessen, was seinem Willen und Eigenschaften gemäß, folglich göttliche Wahrheit, Gebot und Pflicht ist, braucht es nur des natürlichen Erkenntnißvermögens und keiner unmittelbaren Offenbarung, LIV. 1. 11
— Abrahams, der, war nichts weiter als der Schutzgott der Familie, LXIV. 2. 294
— der Schöpfer aller Dinge, wenn der Mensch glauben soll, daß er ein Mensch und ein Opfer geworden sey für die Sünden seiner Kreaturen: so ist dieß ihm ein Schlag vor den Kopf, denn dieß läßt sich nicht vernünftig und begreiflich machen, LXVIII. 1. 44
— ein einziger, auf den Begriff von demselben würden die Menschen ohne einer göttlichen Anleitung sehr spät gekommen seyn, XLV. 1. 128
— und eine moralische Weltordnung, sind einem jeden vernünftigen Menschen aus subjektiven Gründen gewiß; aber Niemand kann sie aus objektiven Gründen beweisen, LI. 2. 502
— und Schöpfung, die Begriffe von beyden sind nicht so abstrakt, daß man um deßwillen junge Kinder damit verschonen müsse, XLIV. 1. 228
Gotter, Fr. W., Geh. Sekretär, starb zu Gotha, XXXI. Int. Bl. 162
Gottes Absicht, eine jede Einschränkung, Schwäche und Mangelhaftigkeit der Menschen kann ein Mittel werden, sie mit uns zu erreichen; also auch der Wunderglaube, LIX. 1. 213
Gottesäcker, die, ob es besser sey, die Verstorbenen auf denselben oder in den Gärten stille zu begraben, LI. 1. 268 — Vorschläge zur Verbesserung derselben, Ebd. 269
Gottes Daseyn, der Glaube an dasselbe, als Postulat der praktischen Vernunft, läßt sich rechtfertigen; aber der Glaube an Gott, in sofern dieses Wesen dem praktischen Bewußtseyn unmittelbar gegeben seyn soll, läßt sich durch nichts rechtfertigen, XXXIX. 2. 510

Gottes Daseyn, der moralische Beweis für dasselbe giebt manche Blößen, XXXIX. 2. 508
Gottesdienst, der, Bemerkungen über den verschiedenen Gang, welchen das Verhältniß desselben zum Staate in der Welt genommen hat, XXXIV. 2. 324
Gottesdienst, ein, der des höchsten Wesens würdig ist, LXVII. 1. 35
— über den anstößigen Gebrauch dieses Worts, LX. 2. 360
— der öffentliche, das Volk soll dabey über seine Pflichten belehrt, und durch religiöse Gründe zur Erfüllung derselben erweckt werden, XLIII. 1. 266
— — — der Prediger kann mit der Verbesserung desselben durch seine Bemühung allein nicht fertig werden, wenn er nicht Unterstützung von der Gerichtsobrigkeit hat, XXXIX. 2. 301
— — — die Einrichtung desselben kann ohne Aufsicht des Staats nicht bestehen, und der Staat hat Ursache, sich darum zu bekümmern, XLII. 1. 135
— — — die gewöhnlichsten Einwendungen gegen denselben, XXXV. 2. 289
— — — die vermischte Versammlung bey demselben ist nützlich, XXXIX. 2. 294
— — — die wichtigsten Beförderungsmittel der Achtung gegen denselben, XXXV. 2. 288
— — — es ist nachtheilig, wenn derselbe mit einer Menge von prachtvollen, zum Theil aber sinnlosen Gebräuchen überladen ist; er muß aber auch nicht zu sehr simplicirt werden, weil er sonst für den großen Haufen seinen Einfluß verliert, XLIII. 1. 268
— — — es ist nicht bedenklich, daß der Staat denselben in Aufsicht nehme, und in Absicht desselben etwas anordne und bestimme, Ebd. 267
— — — ist nothwendig für das Volk, wenn auch gleich einige wenige Menschen durch sorgfältige Erziehung dahin gebracht werden könnten, nach richtigen moralischen Grundsätzen zu handeln, Ebd. 263
— — — junge Kinder sollen daran nicht Theil nehmen, weil der geringe Nutzen desselben von besorglichen Nachtheilen überwogen wird, XXXI. 2. 361
— — — über die Mittel, ihn wieder in Aufnahme zu bringen, LII. 2. 293
— — — was bey der Verbesserung desselben geschehen muß, wenn er wieder in Achtung kommen soll, LXVI. 1. 19
— — — wohl zu beherzigende Wahrheit für alle diejenigen, die zur Verbesserung desselben etwas beytragen können, XXXV. 2. 290
— — — Zweckmäßigkeit der ordentlich angestellten Lehrer bey denselben, XLIII. 1. 266
— — zwey Fragen, worauf die Untersuchung über den Verfall desselben sich einschränkt, LXVI. 1. 19

Gottesdienst, der öffentliche katholische, Vertheidigung der Pracht desselben und der Prozessionen, XLV. 1. 140
— der lutherische, in Wien, über die Einrichtung und Beschaffenheit desselben unter Joseph II. LIV. 2. 409
— der reformirte, in Wien, einige Nachrichten von der innern Einrichtung und Beschaffenheit desselben, gleich beym Anfange desselben unter Joseph II. LIV. 2. 407
— — — — — katholische Eiferer, die sich vornehmlich unter Joseph II. der Einrichtung desselben entgegen setzten, Ebd. 408
— — — — — Nachricht von den gesammelten Beyträgen zur Einrichtung desselben unter Joseph II. Ebd. 405
Gottesfurcht und Gewissenhaftigkeit gedeihen am besten in den Kirchen, die vom Staate getrennt sind, z. B. bey den Quäckern, die man mit Unrecht verspottet, LV. 1. 120
Gottes Geist, ist nicht ein geschaffenes Wesen neben uns außer Gott, oder ein Diener Gottes; sondern Gott selbst, der uns zu allem Guten seinen Beystand leistet, LXV. 1. 13
Gottesgelehrte, denkende, ob es befremdend ist, daß sie sich der moralischen Auslegung der Bibel widersetzen, LXIV. 2. 388
Gottesglaube, ein vernünftiger, ist sehr nützlich. Die Quelle desselben ist die Natur, aber alle Menschen hatten nicht Fähigkeit daraus zu schöpfen. Einzelne Menschen, die von Zeit zu Zeit daraus schöpften, sind die Religionsstifter, z. B. Jesus, XLV. 1. 70
Gottesreich, über den Begriff desselben im N. Test. L. 1. 184
Gottesurtheile, die, das Scheingeben, eine besondere Art derselben, die ehemals im alten Lande im Herzogthum Bremen gebräuchlich gewesen, XXXIV. 2. 400
Gottesverehrer, der bescheidene und vernünftige, hält sein Erdenleben nur für eine Morgendämmerung, XLIV. 1. 10
Gottesverehrung, die äußerliche und öffentliche, eine vernünftige und zweckmäßige Einrichtung derselben kann mit jedem philosophischen Systeme, und mit jeder gesunden Dogmatik bestehen, XLII. 1. 138
— eine französisch-republikanische, eine Stelle aus derselben, die von der Großsprecherey der Franzosen zeugt, LVI. 2. 314
— neue Einrichtung derselben in den Schleswig-Holsteinischen Landen, XLII. 1. 128
Gottesverehrungen der Christen, die, man hat seit 200 Jahren nichts gethan, wodurch sie für die Moralität recht fruchtbar werden könnten, XXXIX. 2. 293
— die öffentlichen, das Beyspiel der höhern und gelehrten Stände hat die Achtung für die Pflicht, daran Theil zu nehmen, sehr vermindet, LI. 2. 289
— — — Haupteinwurf in unsern Zeiten gegen dieselben, XXXIII. 1. 9
— — — worin der Grund von der jetzige Verachtung und Vernachläßigung derselben liegt, XXXIII 1. 10

Gottesverehrungen, gesellschaftliche öffentliche, über die Schicklichkeit und Zweckmäßigkeit derselben, XXXIII. 1. 9
Gottes Wille, wo er geschiehet, da wirket Gott mit. Da nun Gottes Wille durch die Verfasser der Bibel geschehen ist: so hat Gott bey ihren Begebenheiten und Thaten mitgewirkt, LV. 1. 8
— Willen kennen wir durch Vernunft und Gewissen; was Gott thut oder zuläßt, dadurch will er das Recht und das Gute befördern. Wir dürfen also nicht urtheilen, daß Gott durch unerklärbare Begebenheiten uns auffordern will, einem Menschen auf sein Wort zu glauben, Ebd. 6
Gottheit, die, die bloße Idee derselben kann den Einfluß auf unsere Tugend nicht haben, den der Glaube an das wirkliche Daseyn derselben haben kann, XLIX. 2. 419
— — es ist nicht die Sache derselben, die Erkenntniß in uns zu bewirken, sondern die Sache des Menschen. Die Materialien zur bessern Erkenntniß hat uns Gott gegeben, der Gebrauch davon hängt von unsrer Freyheit ab, LIV 2. 259
— — ob von derselben die Ausdehnung nicht nur, sondern auch das Seyn und die Existenz verneint werden könne, ohne sie selbst aufzuheben, LVII. 2. 384
— — wir können uns mit der bloßen Idee derselben nicht begnügen, wenn wir die Pflicht erfüllen sollen, das höchste Gut bey uns zu befördern, XLIX. 2. 421
— Christi, die, die Schriften des N. T. in einer richtigen Verbindung mit den Alten, können nur allein sichere Entscheidungsgründe für dieselbe geben, XXXI. 2. 284
— — — das Taufen auf Christum ist kein Beweis davon, weil die Kinder Israel auch auf Mosen getauft wurden, XXXVII. 2. 418
— die höchste, die Lehre von derselben, die durch Jesum die Menschen hat belehren lassen, damit sie ihren Geist oder eine edle Gesinnung erhielten, ist die Hauptsache des öffentlichen Vortrages. Alle Schulfragen und Subtilitäten gehören nicht dahin, XXXVIII. 1. 9
Gottheiten, die, besiegter Nationen wurden nach einer religiösen Sitte der alten Völker, von den Siegern aus den eroberten Städten weggeführt. Nachher, als dergleichen Bilder Meisterstücke wurden, nahm der Sieger sie als Geisel der unterjochten Feinde und als Bürge ihrer Unterwürfigkeit mit sich fort, XLIV. 2. 433
Gottschalk, ein unschuldiger Märtyrer des ächten Augustinischen Prädestinatianismus, XLI. 1. 135. — Vertheidiger und Gegner seiner Lehrmeinung, Ebd. 136
— woher es sich erklären lässet, daß man an ihm die ächte Augustinianische Prädestination, und also dadurch den Augustin selbst verdammt habe, LIV. 1. 129
Grabmahl, das, in der Kathedralkirche zu Girgenti in Sicilien hat den großen Werth nicht, den ihm der allgemeine Ruhm beylegt, LIII. 1. 205

Grabner, J. J., Kapitän, starb im Treffen an der holländischen Küste, XLVIII. Int. Bl. 379
Grack, Braunmüller, Wolf und de Marées, die Herren, sind ordentliche Professoren am Joachimsthal. Gymnas. in Berlin geworden, LII. Int. Bl. 157
Gräber, die sogenannten Tschudischen in Asien, XLVIII. 2. 456
Gräf, Hr. D. J. H. C., ist Rektor des Gymnasiums, und Pastor in Danzig geworden, XXXVIII. Int. Bl. 216
— — — — — — ist zweyter Professor und Oberhofprediger in Königsberg geworden, XLVI. Int. Bl. 281
— J. S. G., Konsistorialassessor, starb zu Gera, LIII. Int. Bl. 247
Gränze, die Bildung derselben, soll an und für sich auf die Operationen im Kriege keinen Einfluß haben, weil jede Gränze überschritten werden kann, LXVI. 2. 496
— die französische, von Landau bis Dünkirchen, ob sie unbezwingbar ist? LXIII. 2. 512
Gräße, Hr. M., ist dritter Lehrer an der Fürstenschule in Grimma geworden, LIX. 2. 555. LX. 2. 553
Gräter, Hr., ist Professor am Gymnasium zu Schwäbischhalle geworden, XXXII. Int. Bl. 241
— — von ihm ist eine systematische und vollständige Darstellung der alten nordischen Fabellehre zu wünschen, XXXVII. 1. 126
— — s. Erhard.
Grävenitz, F. A. von, Generalmajor, starb zu Breslau, XLI. Int. Bl. 454
Graf, Hr, s. Schulz.
Graf von der Lippe, hat sich unter Joseph II. in Wien der Einrichtung eines öffentlichen reformirten Gottesdienstes sehr angenommen, LIV. 2. 406
Grafen zu Oldenburg, über die Kriege, welche sie 400 Jahre lang gegen die Rustringer geführt haben, XLV. 1. 114
Grahn, Hr., ist Oberdomprediger in Halberstadt geworden, LVI. 1. 309
Grammatik, das Studium derselben wird in unsern Zeiten mehr als ein Werk des eigentlichen Denkens getrieben, als vor funfzig Jahren, XLIII. 2. 471
— eine hebräische, ein möglichst korrekter Abdruck ist das nothwendigste Requisit der Brauchbarkeit derselben, XXXI. 2. 538
— die hebräische, zur Erlernung der hebräischen Sprache ist es am zweckmäßigsten, wenn sie nur ganz klein ist, XLII. 2. 492
— die lateinische, bedarf noch einer großen Revision. Warum diese Revision noch immer so einseitig bleiben muß, XLVII. 2. 472
— — — kann durch die Hinsicht auf das Griechische sehr vereinfacht werden, Ebend. 478

Grammatik, die lateinische, muß doppelt seyn, eine für Knaben und eine für Erwachsene. Bey der griech. Sprache gebraucht man nur eine vollständige, LV. 1. 223
— eine niederbretagnische, innerhalb den deutschen Reichsgränzen gedruckt, ist eine große Seltenheit, LXVI. 2. 461
Grammatiken, auch die besten, sind zu wenig auf Sprachphilosophie gebauet, XLVI. 2. 536
Grapengießer, Hr. D., hat vom russ. Kaiser einen Ring erhalten, LXVIII. 2. 336
Gratianus, M. Phil. Christoph, Specialsuper., starb zu Weinsberg, XLIII. Int. Bl. 97
Graubünden, die Republik, Charten, Gränzen, Größe derselben, XXXVIII. 2. 482
— — — Criminalrechtspflege daselbst, Ebend. 484
— — — daselbst wird es für keine Schande gehalten, auf allgemeinen Bundestagen seine Stimme so hoch als möglich zu verkaufen, und andere Stimmen zu erkaufen, XXXVIII. 2. 481
— — — daselbst wurden den 19. Jul. 1620 über 600 Protestanten unschuldig ums Leben gebracht, Ebd. 472
— — — den Einwohnern daselbst fehlt das Salz, sie müssen es von ihren Nachbaren kaufen; sie gewinnen auch nicht so viel Korn, als sie gebrauchen, LXVIII. 1. 156
— — — der Aemterverkauf daselbst wird endlich den ganzen Staatskörper über den Haufen werfen, XXXVIII. 2. 481
— — — der geistliche Stand daselbst wird immer verächtlicher, weil jeder Prediger alle Jahre um die fernere Beybehaltung seiner Pfarre öffentlich bitten muß, Ebend.
— — — durch den unglücklichen Synodus von Beraun 1618 ist sie 20 Jahre lang durch Krieg verwüstet worden, XXXVIII. 2. 478
— — — ein Landammann, Landvogt auch Podesta genannt daselbst, Ebd. 480
— — — Geschichte der mancherley Kriege, welche die Einwohner derselben mit fremden Mächten geführt haben, XXXVIII. 2. 469
— — — Hochgerichte daselbst, LXVIII. 1. 152. — Welche Sprache man daselbst spricht, Ebend. 155
— — — Lob der Einwohner daselbst, XLIV. 2. 451
— — — Nachricht von derselben in ältern Zeiten, XXXVIII. 2. 461
— — — Nachricht von dem Gotteshausbund und von seinen nach und nach erhaltenen Rechten, Ebd. 466
— — — Nachricht von der Staats- und Kriegsverfassung derselben, XXXVIII. 2. 480
— — — schreckliche Grausamkeit der Katholiken gegen die Protestanten daselbst 1622, Ebend. 479
— — — Reformationsgeschichte derselben, Ebd. 476

Graubünden, die Republik, topographische Beschreibung des Gotteshausbundes daselbst, XXXVIII. 2. 412
— — — über die Viehzucht daselbst, LXVIII. 1. 156 — Ueber den Luxus daselbst, Ebd. 158 — Geistliche Würden daselbst, Ebend. — Die Einwohner daselbst haben wenig Fähigkeit zu Kunstwerken, Ebend. 159
— — — über die daselbst errichteten Strafgerichte, XXXVIII. 2. 470
— — — Unduldsamkeit der Katholiken und Reformirten daselbst, Ebend. 480
— — — Ursachen von dem Verfall der Sitten daselbst, Ebd. 479
— — — wie der Zehngerichte-Bund daselbst entstanden ist, XXXVIII. 2. 463
— — — Zamber und Ruska, unschuldige Opfer der Grausamkeit daselbst, Ebd. 472
Grausamkeit, welche man im weiblichen Charakter bemerkt hat. Erklärung derselben, LXIV. 1. 133
Grausamkeiten, einige männliche und weibliche, aus der Geschichte, LXVI. 2. 395
Grazel, Gottfr., Exjesuit und Prof. starb zu Prag, XLIX. Int. Bl. 26.
Grazie, die, oder die wirkliche Anmuth, ist der schöne Anblick einer schönen Seele, und ein Hauptrequisit, wovon die körperliche Schönheit auf den Mann Wirkung thun soll, XLIV. 1. 87
— die weibliche, und überhaupt alle Grazie läßt sich nie ganz von der Schönheit der Form trennen, Ebend.
Grebel, Hr. D., ist Appellationsrath in Dresden geworden, XLII. Int. Bl. 18
Green, D. August Friedrich Siegismund, Oberhofgerichts-Beysitzer, starb zu Leipzig, XXXIX. Int. Bl 310
Gregor VII., Papst, Apologie desselben, LXV. 2. 521
— — — von ihm an bis zum Tode Bonifacius VIII. hat die päbstl. Macht und Gewalt ihren höchsten Gipfel erreicht, LIX. 2. 417 — Das neue Kirchenrecht trug viel dazu bey, Ebd. 418
— — — über den Charakter desselben, XLIX. 2. 507. — Ueber sein Verhalten gegen den Kaiser Heinrich IV., Ebend. 508
Gregorius, Imman. Friedr., Pastor, starb zu Lauban, LVII. 2. 552
Greif, G. H., Diaconus, starb zu Flensburg, XXX. Int. Bl. 124
Greifswalde, verbesserte und erweiterte Einrichtung der Universität daselbst, XXX. Int. Bl. 74
— Nachricht von der Universitätsbibliothek daselbst, XLI. 1. 109
Greiling, Hr. Joh. Christ., ist Pfarrer in Schochewitz geworden, XXXVI. Int. Bl. 81

Greiner, Franz Salis von, Ritter, starb zu Wien, XLV. Int. Bl. 238
Gren, D. Friedr. Albrecht Karl, Prof., starb zu Halle, XLII. Int. Bl. 58
Greyssing, Joseph, D., starb zu Bregenz, LIII. Int. Bl. 225
Griechen, die, Cultur der Baukunst unter ihnen zur Zeit Homers, XXXV. 2. 456
— — das eigentliche Kunsttalent gab die Natur keinem Volke in größerm Maaße als ihnen, XXX. 1. 204
— der grüne Donnerstag ist ein großes Fest bey ihnen, an welchem Brodt und Wein zum heil. Abendmahl eingesegnet, und für das ganze Jahr für die Kranken aufbewahrt wird, LIII. 1. 220
— die Cultur derselben soll man nicht unbestimmt über die Cultur der Juden emporheben, XLI. 1. 19
— die, Gesetzgebung, Religion und Moral unter ihnen zur Zeit Homers, XXXV. 2. 558
— — haben schon vor Alexander Kenntnisse und Kostbarkeiten von Indien erhalten, XL. 1. 224
— — hatten zur Zeit des Homers in dem Landbau es schon weit gebracht, XXXV. 2. 455
— —. hielten ehedem jede Nation für Scythen, die sie zu irgend einer Zeit im alten Scythien antrafen, XXXVIII. 1. 110
— — hielten zur Zeit Homers noch sehr auf Prophezeyungen und Wahrsagerey, XXXV. 2. 559
— — im Romanenfache sieht es bey ihnen sehr geschmacklos aus, XXXVII. 1. 18
— — Schilderung des Landes, welches sie in Asien einnahmen, LVI. 2. 469
— — sind die Meister des guten Geschmacks in den Werken der Kunst. Ursachen hiervon, LI. 1. 6
— — sollen sich zur Zeit Homers schon auf Bienenzucht gelegt haben, XXXV. 2. 455
— — sonderbarer Grund, warum sie uns ewig als unerreichbare Muster vorschweben müssen, LIX, 2. 353
— — über ihre Cultur in der Bildhauerkunst, Arzneykunst und Schreibekunst, XXXV. 2. 457
— — über ihre Vorstellungen von der menschlichen Seele zur Zeit Homers, Ebd. 560
— — über ihren Aktiv- und Passivhandel zur Zeit Homers, XXXV. 2. 457
— — Ursachen von der schnellen Vervollkommnung der Künste unter ihnen, XXXV. 1. 213
— — warum sie eine so traurige Vorstellung von dem Zustande nach dem Tode hatten, Ebd. 2. 558
— — wie ihre Schiffe zur Zeit Homers beschaffen waren, XXXV. 2. 456
— — wie weit sie in der Kenntniß und Bearbeitung der Metalle zur Zeit Homers gekommen waren, Ebd.

Griechen, die, Zustand der Weiber unter ihnen zur Zeit Homers, XXXV. 2. 559
— — zu welcher Zeit sie die Schreibekunst erhalten haben, und ob nicht vor der Buchstabenschrift, schon Bilderschrift unter ihnen gewesen sey, XXXIII. 1. 113
— die alten, bekümmerten sich nicht sowohl um die äußern Umstände ihrer Schriftsteller, sondern nur um ihre Werke, XLVIII. 2. 463
— — — ob derjenige, der sie erklären will, nothwendig Latein schreiben müsse, XL. 2. 459
— — — ob sie geglaubt haben, daß die Seele könne ersäuft werden, XXXV. 2. 462
— die gebildeten, legten einen großen Werth auf das zierliche Umnehmen des Obergewandes, und den Mangel dieser Geschicklichkeit hielten sie für ein Zeichen einer schlechten Lebensart, LXIV. 1. 100
— die heutigen, sind ein verächtliches, niederträchtiges und verstandloses Volk, XXIX. 2. 283
— die, auf den Inseln Samos und Nikaria haben noch Manches in ihren Kirchengebräuchen aus den frühesten Zeiten beybehalten, LIII. 1. 218
— und Römer, die Literaturdenkmale verdienen den ersten Platz unter den Denkmalen des Alterthums und sind ein vorzüglicher Gegenstand eines Forschers des Alterthums, LXIII. 1. 197
— — — wenn ein Uebersetzer derselben, um sie treu darzustellen, unsere Sprache latinisirt oder gräcisirt: so ist dieß eher eine seltsame Grille, als eine glückliche Kühnheit, LIX. 1. 175
Griechenland und Rom, was zum Heil der Menschen Gutes erdacht werden kann, ist da zu finden; und was unsere Zeitgenossen erleuchtet und erwärmt, ist ihr Verdienst, XXIX. 2. 332
Grillenfänger, die idealistischen, wollen uns einbilden, daß sie das, was sie doch eigentlich durch die Sinne vernommen haben, in ihrem Ich construiren, LVI. 1. 186
Grimm, Hr., Lehrer an der Friedrichsschule zu Breslau, ist ausserordentl. Professor geworden, XXXIV. Int. Bl. 346
— Hr. Baron von, in Gotha, ist Geschäfftsträger des russ. Kaisers beym Niedersächsischen Kreise geworden, XXIX. Int. Bl. 49
— Hr. D., hat die Professur der Kirchengeschichte in Duisburg erhalten, LVIII. 1. 202
— Hieron. Dav., Pastor, starb zu Regensburg, LIX. 1. 123
— Hr. J. C. P., ist Profess. in Liegnitz geworden, LXIV. 2. 404
Grind, der böse, über die Heilung desselben, LIV. 2. 275
Grindkopf, der, bey Kindern rührt nicht von dem übermäßigen Genusse der Milch her, LIII, 2. 497

Gröning, Casp. Gabriel, D., starb zu Wismar, LIII. Int. Bl. 225
Grönlandsfahrer, die Hannöverischen, sind für Hannover nicht einträglich, XLV. 1. 118
Grötzer, die veränderlichen, neue Methode die Differenzialien derselben zu finden, XLIX. 1. 60
Großmann, Hr. D., ist Prof. in Gießen geworden, XXXVII. Int. Bl. 136
Grolmann, Hr. Carl, ist Professor der Rechte geworden, LIV. Int. Bl. 309
Gros, Hr. Prof. D., s. Hänlein.
— Hr. D. Karl Heinr., ist Prof. in Erlangen geworden, XXXIV. Int. Bl. 338
— Hr. Prof., zu Erlangen geht nach Halle als Direktor an Hrn. Kleins Stelle, LXIII. 2. 335
— — — ist zum Konsulenten der Landstände des Herzogthums Würtemberg erwählt worden, LXVII. 2. 482
Grosch, Joh. Andreas, starb zu Jena, XXIX. Int. Bl. 27
Grose, Joh. Gottl., Oberhofgerichts-Actuar, starb zu Leipzig, XXXIX. Int. Bl. 279
Grosett, Hr. geh. R. von, Nachricht von seiner Gefangensitzung in Spandow 1794, XLV. 1. 273 — Große Ungerechtigkeiten, die ihm wiederfahren seyn sollen, Ebend.
Groß, Hr. Prof., ist Subregent im geistl. Seminar zu Würzburg geworden, XXXV. Int. Bl. 49
— — ist Prof. am Gymnas. in Würzburg geworden, XXIX. Int. Bl. 17
— Anton, Subregent, starb zu Würzburg, XLIV. Int. Bl. 174
Großbritannien, man gebe der Mehrheit der Einwohner in Rußland und Deutschland die Meinungen, die dort herrschen: so muß der Druck der Lehnsherren aufhören, und die Gewalt der Fürsten trotz aller Armeen eingeschränkt werden, XLVI. 2. 462
Großmann, Dan. Heinr., Pfarrer, starb zu Königsberg, XLV. Int. Bl. 238
Großmogolische Reich, das, erster Saame, der den Verfall desselben hervorgebracht hat, LVI. 2. 485
Grot, Joach. Christ., Prediger, starb in Petersburg, L. Int. Bl. 81
Grubenwetter, die, über die Feuchtigkeit derselben und die Ursache, woher sie rührt, LX. 1. 176
— verderbte, Mittel wodurch sie athembar und lichterhaltend zu machen sind, LX. 1. 178
Gruber, Hr., ist Regierungsrath und Referent in geistlichen Sachen in Wien geworden, LXVIII. 2. 836
— Gregor, Lehrer, starb zu Wien, XLV. Int. Bl. 221
— Georg Wilh., Kapellmeister, starb in Nürnberg, XXIX. Int. Bl. 27

Gründler, Hr. D. Carl Aug., ist Prof. in Erlangen geworden, XXIX. Int. Bl. 17. XXXIV. Int. Bl. 338
Grunewald, Gottl. Constant., Pfarrer, starb zu Ober-Ullersdorf, LIII. Int. Bl. 224
Grüson, Hr. Prof., ist ordentl. Mitglied der Akad. d. Wiss. in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215 Ebend. 229
Grulich, M. Adolph Bogislav, Superint., starb zu Neustadt an der Orla, XL. Int. Bl. 382
Grundlehre einer Religion, was man eigentlich nur so nennen kann, LXV. 2. 332. — Grundlehre in der Religion Jesu, Ebd.
Grundsatz, ein absolut wahrer, wenn es keinen solchen giebt: so ist keine Demonstration möglich, weil Schlüsse nur immer logisch mittelbare Urtheile sind, LIV. 1. 98
Grundsätze, große, auf Kleinigkeiten angewandt, nehmen die Natur der letztern an, LV. 1. 62
— Jacobinische, was man darunter versteht, LXI 2. 495
— verkehrte moralische, Beyspiele derselben in den ersten Zeitaltern des Christenthums, XXXVIII. 2. 308
— die, des Widerspruchs und des zureichenden Grundes, ob beyde einen objektiven Gehalt haben, d. i. ob sie auch von Gegenständen ausser unserm Denken gelten, darüber ist kürzlich der Streit recht in Anregung gebracht worden, LIV. 1. 99 — dieser Streit kann nur durch keine Demonstration beendigt werden, Ebend.
Gruner, Hr., ist Rath und Scholarch in Koburg geworden, LXV. 1. 151
— Hr. geh. R. in Jena, ist Mitglied der Sydenhamischen Gesellschaft in Halle geworden, XXX. Int. Bl. 121
— — — ist Mitglied der medicinischen Gesellschaft in Paris geworden, LVIII. 2. 406
— — — ist Mitglied von der königl. Societät der Wiss. zu Upsala, und von der königl. Akademie der Wiss. in Mantua geworden, XXXI. Int. Bl. 153
Guanchen, die, auf der Insel Teneriffa, Beschreibung einer Begräbnißhöhle derselben, LXVI. 1. 254
Guayana, die Parime der südliche Theil derselben ist kein flaches Land; sondern hat einen mächtigen Gebirgsstock, LXI. 2. 357
Günther, Hr. Buchh., in Glogau, königl. Kabinetsschreiben an ihn, wegen einer von ihm herausgegebenen Pieze, XXXIX. Int. Bl. 284
— Hr. Prof., in Helmstädt, ist Hofrath geworden, XXX. Int. Bl. 129
— Hr. F. W., hat vom Fürsten von Schwarzburg Rudolstadt das Prädicat eines Schulraths erhalten, LXIV. 1. 117
— Hr. W. C., ist Hofprediger in Weimar geworden, LXV. 2. 379
Gurnth, Pastor zu Creuzburg in Schlesien, Kabinetsschreiben an ihn, L. Int. Bl. 57
Güssefeld, Hr. Kämmerer, s. Kühlwein. Henschke, Hr., s. Kühlwein.

Güte Gottes, in derselben liegt der Grund der Vergebung der Sünden, nicht in seiner Gerechtigkeit, LII. 2. 285
— — im Begriffe derselben liegt es schon, daß der Mensch, der sich redlich bestrebt, Gottes Willen zu erfüllen, alles von ihm erwarten könne, was er zu seiner immer höhern Vollkommenheit und Glückseligkeit bedarf. Es würde der Güte Gottes entgegen seyn, wenn der Mensch dazu noch der Vermittlung und Fürsprache Jesu bedurfte, XLII. 2. 284
Güter, die äußern, die weiseste und gütigste Einrichtung der Weltordnung erforderte es, sie dem freyen Streben der vernünftigen Wesen, die daran ihre Freyheit üben sollen, zu überlassen, XXXVIII. 2. 299
— äußere, und Uebel, können nicht Belohnungen und Strafen des Verdienstes und der Schuld seyn; sondern Belohnungen und Strafen sind angenehme oder unangenehme mit der Moralität verbundene Gefühle; dem Verdienste gebühret Lust und Freude, der Schuld Leid und Schmerz, XXXV. 2. 283
— — sind nicht Belohnung, und äußere Uebel nicht Strafe der Schuld; sondern nur innere Zufriedenheit und Selbstschätzung sind Belohnung und innere Unzufriedenheit Strafe, XXX. 1. 99
— — und der Mangel derselben sind nicht bloß Mittel zur Belohnung oder Bestrafung in diesem Leben; sondern auch Mittel zu vielen andern Zwecken, XXXVIII. 2. 299
— — und Uebel, in wiefern sie zu Belohnungen und Strafen dienen können, XXX. 1. 101
— — und Uebel, muß man auch zu den Belohnungen und Strafen rechnen; denn sie sind Mittel, unsre Kräfte in Thätigkeit zu setzen, deren harmonische Wirksamkeit sich die Vernunft zum Zweck macht, XXXV. 2. 287
— die ewigen, wie man das Trachten nach denselben den Kindern erklären soll, XXXVI. 2. 287
— dieses Lebens, Vergänglichkeit und Nichtigkeit derselben, XXXI. 2. 361
Gütergemeinschaft, die eheliche, terminus a quo derselben, LVII. 1. 322 — Hauptwirkung derselben nach getrennter Ehe. Wirkungen derselben während der Ehe, Ebd. 323
Guiana, Beschreibung von diesem Lande und den europäischen Besitzungen daselbst, XLVIII. 2. 385
— Produkte daselbst, LXIV. 2. 429
— welchen Flächenraum man darunter versteht, Ebd. 428
— das französische, einige Nachrichten von demselben, XLVIII. 2. 386
Guido, Kupferstecher in Italien, seine Blätter sind wahre Seltenheiten, LXII. 1. 98
Guinea in Afrika, Merkwürdigkeiten daselbst, XXXIV. 2. 468
Guldener, Hr. D., ist Magister sanitatis in Wien geworden, XXXII. Int. Bl. 253
Gummi, arabisches, in Wasser aufgelöst, ein gutes Mittel gegen aufgesprungene Warzen der Brust, XLVIII. 2. 347

Gumpelzhaimer, G. G., Konsulent, starb in Regensburg, LIII. Int. Bl. 223
Gurlitt, Hr. Direkt., ist zweyter Direktor im Kloster Bergen geworden, XXX. Int. Bl. 73
— — — bittet alle ehemalige Lehrer und Schüler von Kloster Bergen um Beyträge zur Anlegung einer Privatbibliothek für die dortige Schule, XLIII. Int. Bl. 78
— — — ist Mitglied der Akademie der Künste in Berlin geworden, LIII. Int. Bl. 246
— Hr. Prof., ist Direktor des Johanneums in Hamburg geworden, LXVIII. 2. 334
Gustav Adolph, König von Schweden, die wahrscheinlichste Meinung von der Todesart desselben in der Schlacht bey Lützen, XL. 2. 419
— — III. — — Schilderung seines Charakters, XLVIII. 1. 176
— — — — — verschiedener Charakter derer, die an seiner Ermordung Antheil genommen haben, Ebd. 173
— — — — — bereitete eben den Zug nach Frankreich mit vieler Anstrengung vor, um den König zu retten, da er vom Ankerström ermordet wurde, XL. 2. 521
Gut, das, was für uns Menschen so genannt werden kann, XXXVI. 2. 297
— das höchste, ein vernünftiges Wesen realisirt dasselbe, wenn es stets bey sich und andern Sittlichkeit und Glückseligkeit im gebührenden Verhältniß zu derselben zu befördern strebt. Daraus, daß alle vernünftige Wesen dieß thun sollen, kann man nicht auf das Daseyn Gottes und Unsterblichkeit schließen, XXXIV. 1. 237
— — ist die Abhängigkeit des Aeußern vom guten Willen, oder die moralische Ordnung, XLIV. 2. 407. wie es mit dem Staate verbunden ist, Ebd.
— — — ob man behaupten kann, daß derjenige, der dasselbe für möglich hält, auch voraussetze, daß ein Gott sey, XLI. 2. 490
Gutachten, die Gewohnheit sie einzuziehen, bey welchen Gelegenheiten sie benutzt werden sollte, LXVIII. 2. 504
Gutbier, Hr., ist Prediger in Seelo geworden. XXX. Int. Bl. 97
Gute, das, daß man bey der Uebung desselben nicht bloß auf sich, auf seinen Privatnutzen; sondern immer zugleich auf das allgemeine Beste sehen muß, das haben verständige Prediger lange vor der Kantischen Philosophie ihren Zuhörern eingeschärft, XLIII. 2. 284
— — es zu wollen, weil es gut ist, schließt nicht nothwendig die Glückseligkeit aus; und die Vernunft würde sich selbst widersprechen, wenn sie nicht der von ihr gebetenen Tugend auch die Glückseligkeit aller und eines Jeden, der sie übt, zusicherte, XLVIII. 1. 132

Gute, das, ist das, was nöthwendig ist, um die möglichst größte Vollkommenheit und Glückseligkeit zu befördern, LI. 1. 82 — jede Tugend ist also das Beste, Ebd.
— — muß mit dem Nützlichen und dem Angenehmen nicht verwechselt werden. Das moralisch Gute kann nicht von den Menschen ohne alle Rücksicht auf das Angenehme und Nützliche begehrt werden, weil es nun damit verbunden ist, XXIX. 1. 8
— — ob wir gegründete Hoffnung haben können, daß es endlich gelingen werde, LVII. 1. 117
— das moralische, man kann desselben nie zu viel thun, wohl aber des physischen, XLVI. 2. 287
— das durch Handlungen hervorgebrachte, das Wesen desselben bestehet im Hervorbringen, Erhalten und Vervollkommnen; die Natur des Bösen im Zerstören und Verschlechtern, XLIX. 2. 323
Gutjahr, Hr. K. T., ist Beysitzer bey dem Schöppenstuhl in Leipzig geworden, LXI. 2. 349
Gutsbesitzer in Schlesien, die, drücken ihre Unterthanen sehr Schilderung dieses Drucks, LXIII. 2. 547
Gutschmid, Frhr. C. G. von, Kabinetsminister, starb zu Dresden, XLII. Jut. Bl. 67
Gutsherren, die, ihre Macht würde sehr wohlthätig seyn, wenn sie dieselbe anwendeten, Reformen freywillig zu machen, die sich der höchste Gesetzgeber nicht getraute, ihnen aufzulegen, um nicht ihren Rechten zu nahe zu treten, XLIV. 2. 475
— — sind nicht bloß Eigenthümer; sondern auch Regenten, sie haben die Pflicht auf sich, ihre Unterthanen zu regieren, nicht bloß Nutzen von ihnen zu ziehen; sondern über ihr Verhalten zu wachen und für ihr Wohl zu sorgen, Ebd. 474
Gutsherrschaften, die, in Neuostpreußen, warum bisher noch wenig Klagen der Unterthanen wider dieselben bey dortigen Gerichten eingelaufen sind? LXIII. 1. 162
Guttenberg, soll nach seiner Trennung von Fust, für seine eigene Rechnung fleißig fortgedruckt haben, und einige in Mainz ohne Namen des Druckers erschienene Werke sollen von ihm gedruckt worden seyn, LXV. 1. 253
Guy-Pingré, ein berühmter Astronom in Paris, Biographie desselben, LV. 1. 212
Guido Reni, ein berühmter Maler. Für sein Gemälde David und Abigail, das sich in Nürnberg befindet, hat der Herzog von Gotha vor 100 Jahren schon 10000 Fl. geboten, LI. 1. 27
Gymnasium, das Berlinische, Fest der Wohlthäter desselben 1801. LIX. 2. 488
— das Friedrichswerderische, in Berlin, Einweihung seiner Schulgebäude, LVI. 1. 96

H.

Haare, die, wozu sie dem menschlichen Körper nützlich sind, XL. 1. 109
Haarpuder, der, ist ein Mißbrauch gegen die unveräusserlichen Rechte der Menschheit, und daher ein Gegenstand der Polizey, die ihn ganz verbieten muß, XLI. 2. 446
Haarseile, die, in welchen Fällen sie gebraucht werden sollen, Anh. 1. 1[illegible]
— sollen das beste Mittel seyn zur Vorbauung und Heilung des Milzbrandes und der Karfunkelkrankheit unter den Thieren, XXXIV. 2 507
Haas, Wilh., Generalinspektor der Artillerie, starb zu St. Urban, LIV. Int. Bl. 310
Haase, Hr. D., ist zweyter Dekan der medicin. Fakultät in Leipzig geworden, XXIX. Int. Bl. 25
— — Prof., starb in Leipzig, LXVII. 1. 59
Habakuk, etwas aus einer allgemeinen Einleitung in denselben, LII. 2. 463
— über sein Zeitalter und seine Schriften, LIX. 2. 456
— Vertheidigung der Meinung, daß das dritte Kapitel desselben zwischen dem vierten und fünften einzurücken sey, LVI. 1. 55
Habeas-Corpus-Acte, ob die Suspension derselben während des Krieges in England nothwendig gewesen ist, oder nicht? XLVII. 1. 150
Haben, das, nicht dieses macht die menschliche Glückseligkeit aus; sondern das Streben und Erreichen, LIX. 1. 261
Häberl, Hr. D. F. S., churfürstl. Medicinalrath, ist Mitglied der churfürstl. Akademie der Wissenschaften geworden, XLIX. Int. Bl. 18
Haberland, F. E., Hofadvokat, starb zu Orlamünde, XXXII. Int. Bl. 267
Habermann, Hr., ist Leibmedicus in Wien geworden, Ebend. 253
Habermann, Hr. Karl, ist Konrektor in Creuznach geworden, XXXIV. Int. Bl. 354
— — — ist Chef im Büreau des Cantons Edenkoben geworden, XXXIX. Int. Bl. 286
— Hr. Rekt. J. W. E., zu Philippseich, Berichtigung einer Stelle im Intelligenzblatte dieser Bibliothek in Absicht seiner, LXVI. 1. 202
Häberlin, Hr. Prof., zu Helmstädt, ist geh. Justizrath geworden, XLIV. Int. Bl. 174
Häseli, Hr., Pred. s. Stolz.
— und Ewald, die Herren Prediger, haben in Bremen eine Bürgerschule errichtet, LVI. 2. 376
Hämorrhoidalknoten, die, wie sie mit Sicherheit auszurotten sind, LIV. 2. 323

Hämorrhoiden, die, der Kaffee wird dabey für schädlich gehalten, LIII. 2. 496
— schmerzende, Mittel wider dieselben, XXXII. 2. 368
Hähn, der Abt zu Klosterberge, Ursache seiner Absetzung, XXIX. 2. 283
Händler und Fabrikant, der, Gefahr, die dabey ist, wenn man durch Gebote und Verbote in einem Lande ihm die Freyheit nehmen will, seine Waaren und Materialien durch Zwischenhändler, oder durch direkten Betrieb sich zu verschaffen, XXXVIII. 2. 339
Hänle, Hr., ist Subkonrektor in Jöstein geworden, XXXV. Int. Bl. 19
Häulein, Hr. D., ist Konsist. Rath in Erlangen geworden, LXVI. 2. 403
— — — ist Konsist. Rath in Anspach geworden, LXVII. 1. 58
— — — Hr. Prof. D. Gros, Hr. Lektor Fick, Hr. Hofr. Hildebrandt in Erlangen haben Gehaltszulagen erhalten, XLIX. Int. Bl. 25
— Hr. D. K. S. K., ist Präsident des königl. Instituts der Moral in Erlangen geworden, XXXIV. Int. Bl. 385
— — — — — ist Vicepräsident der Ansbachischen Kammer geworden, XLII. Int. Bl. 17
— — — — — in Ansbach, ist preuß. Kreisdirektorialgesandter im fränkischen Kreise geworden, LIX. 2. 403
Härter, Hr. C. A., ist Pfarrer Adjunktus in Melschleben geworden, XXXII. Int. Bl. 249
Häseler, J. F., Abt, starb zu Holzminden, Ebd. 266
Häßlein, J. H., Kalkulator, starb zu Nürnberg, XXIX. Int. Bl. 27
Häuser und Scheunen, hölzerne, ohne Schwellen, Riegel und Sparren, die sehr dauerhaft sind, XXXIV. 2. 525
Haf, J. L., Formschneider, starb in Berlin, LXVIII. 2. 338
Hafenzoll, Hafengeld, das allgemeine Princip, wonach es entrichtet wird, ist die Größe des Schiffs, LXVI. 1. 37
Hafer, der, verschiedene Arten desselben, XXXI. 1. 192
— — zu Schwinemünde, einige Nachrichten von demselben, XLIX. 2. 366
Hagel, der, Erklärung über die Bildung desselben durch die Elektricität, LXI. 1. 171
Hagemann, Hr., Bildhauer in Berlin, ist Mitglied der Akademie der Künste geworden, LIX. 2. 403. LXII. 1. 116
— Hr. D. Th., ist Assessor des Hofgerichts in Zelle geworden, XXXII. Int. Bl. 218
— — — — ist Oberappellationsrath in Zelle geworden, XLVII. Int. Bl. 361. XLVI. Int. Bl. 345
— — — — zu Zelle, ist Appellationsr. geworden, XLVIII. Int. Bl. 378
Hagemeister, Hr., ist Konrektor in Anklam geworden, XXXVIII. Int. Bl. 237

Hagemeister, Hr. D., s. Brockmann; Mehlen.
— Hr. E. G., zu Greifswalde, hat die Stelle eines procuratoris domaniorum in Pommern erhalten, XL. Int. Bl. 350
— — E. F., ist Oberappellationsrath in Wismar geworden, LXVIII. 2. 335
— — J. G., s. Stolzenburg.
Hagen, Hr. D., ist Lehrer der deutschen Sprache in Oxford geworden, LIX. 1. 55
— Hr M. F. W., ist Professor in Erlangen geworden, XXXIV. Int. Bl. 338
— — — — ist Schloßprediger und Professor in Bayreuth geworden, XLIII. Int. Bl. 89
— Hr. D. Jos., Exjesuit, ist Lehrer zu Oxford geworden, LIX. 2. 403
— Th. Ph. Frhr. von der, Direktor und Präsident, starb zu Berlin, XXXIV. Int. Bl. 377
— Hr. Obersekr., ist weltlicher Konsistor. Rath in Königsberg geworden, XXXIII. Int. Bl. 273
Hagenau, in Elsaß, daselbst sind im 16. Jahrhundert 400 Bücher gedruckt worden, LII. 1. 183
Hahn, Hr. D., s. Linz.
— Hr. M. Chr. Tr. Herrm., ist Pfarrer in Plaußig geworden, XL. Int. Bl. 350
— Hr. J. Zach., ist Sonnabendsprediger in Leipzig geworden, XXXVIII. Int. Bl. 253
— — — — ist Diakonus in Schneeberg geworden, LIII. Int. Bl. 230
— Hr. Hofpred. B. C., in Stargard, ist in den Ruhestand versetzt worden, LXVI. 2. 403
— Hr. Obristlieut., s. Müller.
— ein junger, woraus man am sichersten schließen kann, daß er zum Verschneiden tauglich ist, XXXII. 2. 315
Haidinger, Karl, Bergrath, starb zu Wien, XXXVII. Int. Bl. 190
Haken, Hr., ist Prediger zu Symbow geworden, LVI. 2. 499
— — Pred. zu Symbow, ist der Verf. der in dem genealogischen Kalender in Berlin eingerückten Geschichte der Kreuzzüge, LX. 1. 63
Halberstadt, das Fürstenthum, und die Grafschaft Hohenstein, geographisch-statistische Nachrichten davon, XXX. 1. 270
— — — — — — — einige Nachrichten von denselben. XXXV. 1. 239
Halle, daselbst waren 1790 an Studenten 1150, und an Schülern auf dem Waisenhause 570, XLVIII. 1. 192
— Anzahl der Studenten daselbst am Ende des Jahres 1800, LIX. 1. 128
Haller, Hr. Ludw. von, in Bern, ist der Verfasser der Schrift: Was ist besser, Krieg oder Frieden mit den Franzosen, LVII. 2. 345

Haller, Hr. L. v., hat in einer Krankheit, die 1762 in einem Berner Dorfe wüthete, über 2 Pfund concentrirte Schwefelsäure genommen, LVII. 1. 150
Hallers Alpen sind ins Italiänische übersetzt worden, LX. 2. 488
Haller, Alb. Magnus, Probst, starb zu Keinis, XLVIII. Int. Bl. 403
Halley, Ursachen, die ihn zur Aufsuchung der chaldäischen Mondsperiode bewogen haben, welche einige französische Gelehrten die Umlaufszeit des Nero nennen, LII 1. 76
Halsentzündung, Kurart derselben, XLI. 1. 67
Hamburg, äußere und innere Hindernisse, welche der bevorstehenden Schulverfassung daselbst entgegen wirken, LXII. 1. 246
— der Magistrat hat den vom Hrn. Prof. Büsch hinterlassenen physikalisch-mathematischen Apparat an sich gekauft, LXVII. 2. 344
— einige daselbst vorfallende Sünden wider die Vaterlandsliebe, LIX. 1. 157
— große Vorliebe der Einwohner daselbst für die Kaufmannschaft und Abneigung gegen die Gelehrsamkeit, LXII. 1. 242
— mit seiner Bank soll künftig als ein, für ganz Europa heiliges Depositum angesehen werden, an dessen Erhaltung allen handelnden Staaten gleich viel gelegen seyn muß, XXXIX. 2. 522
— sechs Hauptbedingungen zur Verbesserung der Schulanstalten daselbst, LXII. 1. 242
— seit dem letzten französischen Kriege sind fast alle Wechselgeschäffte, die sonst nach Amsterdam giengen, dorthin gegangen, XXXVII. 1. 260
— soll in kurzer Zeit darüber verlegen werden, wie es die Aemter besetzen soll, wozu nur einigermaaßen eine gründliche Gelehrsamkeit erfordert wird, LXII. 1. 241
— über das Entstehen, den Fortgang und jetzigen Bestand der Hamburgischen Handlung, XXXVII. 1. 47
— über die Vergrößerung des Handels daselbst, während der französischen Revolution, Ebd. 46
— Ursache von dem Verfall der Unterrichts- und Erziehungsinstitute daselbst, LXII. 1. 240. 244
— verdienstvolle Lehrer, welche in dem vorigen und jetzigen Jahrhundert an den beyden öffentlichen Lehranstalten daselbst angestellt gewesen sind, LXII. 1. 239 — großer Verfall des Gymnasium und des Johanneum daselbst; welcher jetzt aber etwas langsam verbessert wird, Ebd.
— Vermehrungen der Stadtbibliothek daselbst, LVII. 2. 554
— Vorschläge zur Verbesserung des Gymnasiums und des Johanneum daselbst, LXII. 1. 241
— und Bremen, vorbereitende Ursachen von den Unfällen, welche diese beyden Handelsstädte 1799 betroffen haben, LIX. 2. 539

Hamburg und Curhafen, über die Einrichtung einer telographischen Korrespondenz zwischen ihnen, XLV. 1. 89
Hamlet über den Charakter desselben, und über die Widersprüche und Unschicklichkeiten, die in seiner Rolle vorkommen, XXXI. 2. 353
Hammer, Hr. F. L., ist Lehrer an der Centralschule in Strasburg geworden, LVIII. 1. 123
Hamster, der, einige Merkwürdigkeiten desselben, LIII. 1. 243
Hanau, daselbst haben Hr. D. Kepp und Herr Assessor Leonhard eine neue chemische Gesellschaft gestiftet, LXVII. 1. 274
Hankel, Ch. A., Regierungsrath, starb in Rudolstadt, LXVIII. 2. 337
Hand, Hr. M. Joh. Christ., ist Consist.-Assessor und Superint. in Sorau geworden, XL. Int. Bl. 351
— — — — ist Superint. in Sorau geworden, XLIV. Int. Bl. 173
Handbuch, exegetisches, des A. T., welches in Leipzig bey Beygang herauskommt, der Verfasser desselben ist nicht zu verwechseln mit dem Verf. des exegetischen Handbuchs des N. T., XXXIX. Int. Bl. 316
— der Literatur, ein, was man in demselben erwartet, und was billig daraus entfernt bleiben muß, XLI. 1. 155
Handbücher, die zu voll gepfropften historischen, verleiden anjetzt den Jünglingen oft das Studium der Geschichte, LVIII. 1. 210
Handel, D., starb zu Mainz, LIX. 1. 57
Handel, der, der Glaube ist bey demselben ein wesentliches Erforderniß; mit demselben steht oder fällt er, XXXVIII. 2. 339
— — der Staat soll der alleinige Inhaber desselben seyn. Großhändler, Wechsler sind die gefährlichsten Glieder des Staats, LIV. 2. 480
— Freyheit desselben verträgt sich nicht mit der Theorie einer vernünftigen Staatswirthschaft, Ebend.
— der, hat den Fleiß erweckt, wodurch zu gleicher Zeit noch so viele Kräfte des menschlichen Geistes erweckt werden, LXVII. 2. 525
— — wo derselbe in einem Staate ist, da sind auch die Sitten milder und umgekehrt, XXIX. 1. 152
— der englische, ist durch das Verbot der englischen Waaren in Frankreich ganz gegen das Gesetz befördert worden, LIII. 1. 266
— der, unter den Griechen, ist durch Alexanders des Großen Unternehmungen nicht befördert worden; seine Nachfolger die Ptolemäer haben Handel und Schiffahrt nach Indien begünstigt. Früher ist der Handel durch die Araber getrieben worden, XXXVIII. 1. 112
— der schlesische, in den Jahren 1791 bis 1793, LV. 2. 425
— der türkisch-österreichische, von der Zunahme desselben, XXXIX. 2. 399

Handeln, das absolute, aus demselben läßt sich kein wirkliches Handeln begreiflich machen, welches die neuesten Idealisten doch thun wollen, LX. 2. 399
— — — über den Beweis, daß es das erste Princip alles Denkens und Wollens sey, LX. 2. 394
— das, Gottes, ob es von dem Handeln unsers Ich verschieden ist, oder ob es mit ihm einerley ist, hat Hr. Fichte nicht gesagt. Ist das letzte, so ist Gott nichts, LVII. 2. 388
— ein reines, selbstständiges, ein sich selbst gegründetes Handeln ist bey uns Menschen nirgends anzutreffen, LVII. 2. 387
Handelsbücher, die, ob das Privilegium derselben aus dem Talmud herzuleiten sey, LII. 2. 296
Handelsstaat ein, kann nie ein militärischer Staat werden, XL. 2. 423
— — was man darunter verstehen muß, LXVII, 2. 523
Handelsstadt, die, ob es nicht besser sey, wenn ein jeder Bewohner eines Staats mit dem Auslande directe selbst handelt, als durch Vermittelung derselben, XXXVIII. 2. 338
— eine große, Nichtigkeit des Einwurfs, daß sie dem Staate einen großen Theil seiner Baarschaft entziehe, XXXVIII. 2. 338
— eine große unabhängige, belebt durch ihre Zwischenhändler oft in entfernten Ländern die Industrie, befördert die Cultur des Landes, und schafft und ermuntert manche Erwerbzweige, Ebend. 339
Handelsstädte, Beurtheilung der Preisschrift des Hrn. Türk, über den Einfluß derselben auf benachbarte Staaten, L. 2. 547
— die, über den Nutzen derselben zur Vermehrung der Cultur, des Fleißes und der Wohlhabenheit der sie umwohnenden Menschen, XXXVII. 2. 336
— über den Vorwurf, den man ihnen deshalb macht, daß sie einen schädlichen Einfluß auf den Staat haben, L. 2. 549
— die, Widerlegung der Einwürfe gegen den Nutzen derselben, XXXVIII. 2. 337
Handlohn, milde Grundsätze über dasselbe sind dem Grundherrn im Ganzen vortheilhafter als gar zu strenge, XLVIII. 1. 74
Handlung, die, der Geldreichthum nimmt in ganzen Ländern nicht in gleichem Verhältniß mit derselben zu, XXXVII. 1. 51
— — der Gewinn und die Einbuße in derselben soll nie nach Gelde; sondern nach dem Stehen u. Fallen der Beschäftigungen beurtheilt werden können, XLII. 1. 179
— eine, bey der Freyheit oder Moralität derselben ist Vertretung eines Andern unmöglich. Bey der Materie derselben kann Vertretung statt finden, so wie auch bey der Besteuerung, XXXII. 1. 130
— — bey welcher gar keine Willensfreyheit sich zeigt, ist im Staate keiner Zurechnung fähig, XXXVII. 1. 216
— — der Einfluß, den sie auf das wahre Beste der Menschheit hat, ist der einzig mögliche Grund, wornach wir beurtheilen

len können und müssen, ob das Vernunftgesetz sie gebietet oder nicht, LX. 2. 294
Handlung, die, deren Bewegungsgrund nothwendig ist, hat nur moralischen Werth, XXIX. 2. 453
— — die aus Triebfedern begangen wird, hat keinen moralischen Werth, Ebd.
— — die nur uns schädlich, Andern aber nützlich ist, ob sie tadelnswerth ist, LIX. 1. 16
— — die Form derselben oder die Moralität, kann nicht von der Person des Handelnden getrennt werden; die Belohnung und Bestrafung derselben kann nicht von Andern empfunden auch nicht von Gott aufgehoben werden, sonst müßte er das Gewissen aufheben, XXXIII. 1. 131
— — die Moralität derselben wird nicht durch ihre Folgen, sondern durch die Quelle bestimmt, woraus sie entsprungen ist, XXX. 1. 85
— es soll keine geben, die nicht durch ein Gebot der Vernunft bestimmt wäre, XXXV. 2. 285.
— eine, hat darum keinen Werth, wenn sie in der Meinung, daß sie Pflicht sey, verrichtet wird; sondern nur die Achtung des Menschen für seine Pflicht ist gut, LXV. 2. 318
— — kann denn nur sittlich gut seyn, wenn sie aus Achtung fürs Gesetz gethan wird, LXVIII. 2. 310
— — kann rechtmäßig, und doch pflichtwidrig seyn, und eine pflichtmäßige Handlung kann unrechtmäßig seyn, XLV. 1. 5
— — über die Gesetzmäßigkeit kann ein Jeder urtheilen; aber über die Moralität derselben nur Gott und unser Gewis-
sen, XXXIII. 1. 131
— — Zurechnung derselben im juristischen Sinne, XXXVII. 1. 216
— eine freye, eines Menschen, die auf keine üble Folgen abzweckt, kann für ihn der Urheber seiner Leiden und seines Jammers werden, XXXI. 1. 34
— eine instinktartige, ohne alles Bewußtseyn der Triebfedern unternommene, hat keinen moralischen Werth, XXIX. 2. 456
Handlungen, die Analyse derselben und alles Begehrens und Wollens, zeigt immer, daß der erste Antrieb stets etwas Angenehmes oder Unangenehmes sey, und nicht bloß in der Vernunft liege, LXV. 1. 179
— ob es nicht ein an sich klares Gesetz für dieselben sey: Handle vernünftig, XLII. 1. 97
— ob sie darum recht heißen können, weil sie die allgemeine Glükseligkeit befördern, LX. 2. 294.
— eigne, in wie fern wir uns dieselben mit allem Fug zurechnen können, XLIII. 2. 354
— freye, ob wir uns von denselben weder Schuld noch Verdienst beymessen können, XLVIII. 2. 316
— — woher der trügliche Schein kommt, daß der Mensch den Grund

Grund derselben in seiner eignen bloßen Willkühr zu finden glaubt, XXX. 2. 441
Handlungen, gesetzwidrige, man soll dem Volke nicht bloß die Schändlichkeit und Schädlichkeit derselben zeigen; sondern sie auch auf die Gelegenheiten aufmerksam machen, die dazu verleiten können, LV. 1. 233
— gewisse, sind ihrer Natur nach von angenehmen innern Gefühlen begleitet, und daraus folgt die Verbindlichkeit, sie zu verrichten, XLII. 1. 41
— gute, die Einrichtungen Gottes in dieser Welt, daß mit denselben gute, und mit bösen Handlungen böse Folgen meistentheils verbunden sind, beweiset, daß im künftigen Leben, wenn das sittliche Reich vollkommen aufgerichtet ist, diese Austheilung des Guten oder Bösen nach der Würdigkeit der Menschen vollkommen statt haben werde, XLIX. 2. 428
— liturgische, es ist für den Prediger äußerst schwer, es dabey allen recht zu machen, LXVIII. 1. 55
— menschliche, ob es einige giebt, woran die Vernunft, mit gänzlicher Ausschließung der Sinnlichkeit, allein Theil hat XXX. 1. 236
— moralische, ob sie nur durch Beweggründe a priori hervorgebracht werden können, XXIX. 2. 456
— die menschlichen, wenn die Folgen derselben anders wären, als sie sind: so würde unsre ganze Moral anders seyn, XXIX. 2. 456
— öffentliche, Bedingungen, unter welchen sich Jemand nur der öffentlichen Beleuchtung derselben unterziehen kann, XXXV, 1. 17
— Handlungen, sittlich-gleichgültige, es giebt dergleichen nur in Abstracto; aber für ein vernünftiges Wesen nicht in Concreto, LII. 1, 57
— unsere, über die Folgen derselben, XL. 1. 83
— — werden noch nicht unmoralisch, wenn auch sinnliche Triebfedern sich mit in dieselben mischen, LXII. 1. 188
Handlungsgewohnheiten, die, die in vielen Handelsstädten die Stelle der Gesetze vertreten, sind unbestimmt, unsicher und schwankend; sie können sogar oft zur wirklichen Vertheidigung des Unrechts verleiten, LI. 1. 94
Handlungsschule in Berlin, fortgesetzte Nachricht von derselben und der damit verbundenen Erziehungsanstalt, XL. Int. Bl. 398
Handlungsweise, eine sittlich-gleichgültige, Erklärung derselben, LII. 1. 56
Handschriften, altdeutsche, in der Vatikanischen Bibliothek, XXXI. 1. 90
— einige, aus der Markgräfl. Baadenschen Bibliothek, Beschreibung und Beurtheilung derselben, XLII. 1. 186 f.
Handwerker, die, auch durch die Vergrößerung und Anlage neuer Städte ohne verhältnißmäßige Zunahme der Dörfer, das aufge-

gehörte Auswandern der Handwerker, die stehenden Heere, die wohlfeile Bekleidung der Soldaten, die theuren Lebensmittel ꝛc. sind lauter Ursachen von dem verminderten Wohlstande derselben, XLIV. 1. 240

Handwerker, die, das Unglück derselben wird durch die Einfuhre fremder Produkte und durch die verminderte Ausfuhre der einheimischen befördert, XLIV. 1. 239

— — die Zahl derselben soll in Deutschland übersetzt seyn. Die Gewerbsamkeit ist gestiegen; aber der Wohlstand der Gewerbtreibenden ist gefallen, XLIV. 1. 218

— — die zu große Einmischung der Juristen in die Innungen, Gewerbe und Bürgeraufnahmen, befördern ihr Verderben, XLIV. 1. 243

— — durch Zünfte und behutsame Bürgeraufnahme kann nur der Flor derselben erreicht werden, Ebd. 242

— — in der Schweiz, der Wohlstand derselben ist nicht der Abwesenheit der Zunftverfassung, sondern ganz andern Ursachen beyzulegen, Ebd. 250

— — unter welchen Umständen Schulen für dieselben errichtet, und sie durch Zwang zum Besuch derselben angehalten werden können, LXV. 1. 99

— die deutschen, waren im Flor, so lange die Innungen noch fest auf das wesentliche Gute ihrer Zunftordnungen hielten, XLIV. 1. 241

Handwerksbursche, das Gesetz von der Vermögensconfiscation derer, die sich in fremde Kriegsdienste annehmen lassen, wird für grausam gehalten, Ebd. 258

— das Wandern derselben wird nicht für allgemein nothwendig gehalten, XLIV. 1. 257 — Metzgerknechte sollen gar nicht wandern, Ebd.

— Vorschläge zur Verhinderung der Tumulte derselben, XLIV. 1. 260

— wie das Wandern derselben nützlich gemacht, und der Schade dabey verhütet werden kann, XLV. 1. 201

Handwerksgesellen und Jungen, über den Unterricht derselben, XLV. 1. 202 — der technologische Unterricht derselben gehört bloß für den Meister, der Gelehrte macht sich dabey oft lächerlich, Ebd.

Handwerksjungen, die, wie lange sie lernen sollen, und wie man sie während der Lehrzeit halten soll, XLIV. 1. 255

— — worüber man sie prüfen soll, ehe sie bey einem Meister angenommen werden, Ebd.

Handwerksmeister, die, Vorschläge, um die Liederlichkeit vieler unter ihnen zu steuren, Ebd. 259

Hanemann, Hr. D., wird aufgefordert, anzuzeigen, warum er sein vorgeblich neu entdecktes Pneumlaugensalz so theuer verkauft, da es nichts als der gemeine Borax ist, der in allen Apotheken ganz wohlfeil verkauft wird, LVI. 2. 498

Hanfpflanze, die chinesische, (Crotolaria juncea) Empfehlung derselben, XLVII. 1. 259

Hang zum Bösen, der, den man bey den Menschen findet, wie er sich erklären läßt, LXI. 2. 234
Hankel, C. A., Regierungsrath, starb zu Frankenhausen, LXVII. 2. 483
Hannover, Churfürstenth., die Landesherrn desselben sind in dem Lande nicht gegenwärtig; sie betrachten es also als einen zu einem großen Gute gehörenden Meyerhof, XXXV. 2. 352
— — hat in der Rechtssache des Hrn. von Berlepsch von seinem Privilegio elect. for. einen unrechten Gebrauch gemacht, XLVI. 1. 34
— — über den Linnenhandel daselbst, XXXIV. 2. 393
— — Verzeichniß der aus demselben aus- und eingeführt werdenden Produkte und Waaren, Ebd. 395
— — — der Fabriken in demselben, worunter sich die Fabrikation der leinenen und wollenen Waaren am vorzüglichsten auszeichnet, Ebd. 393
— — von den Hollandsgängern daselbst, Ebd. 395
— — von dem Handlungs- und Gewerbszustande der vorzüglichsten Städte daselbst, Ebd. 394
— — von den Nebengewerben der Bewohner des platten Landes daselbst, Ebd. 395
— — woher es kommt, daß die Regierung daselbst, ohnerachtet sie in den Händen der Adelichen ist, doch den Vorrechten derselben entgegen arbeitet, XLV. 1. 269
Hannöverische Lande, Ursachen, warum in denselben Handel und Fabriken nie in einen recht großen Umschwung kommen können, XXXIV. 2. 391
Hansestädte, ob in denselben revolutionäre Grundsätze herrschen, LIX. 1. 156
Haromeier, Hr. Pred., in Bayreuth, Erklärung desselben in Absicht des Zwecks, den man sich vorgesetzt hatte, das Christenthum zu stürzen, LXVI. 2. 287
Hargens, Hr. C. F., Doktor der Arzneygelahrheit zu Kiel, erhielt die Adjunktur, XXX. Int. Bl. 105
Harmonia Evangelica Cottoniana, eine zweyte Handschrift von diesem alten Manuscript hat sich in einer Bibliothek zu Bamberg gefunden, XLIV. Int. Bl. 760
Harmonie, die, über den Grundtrieb der Vernunft nach derselben, LIV. 2. 293
Harmonika, eine chemische, Beschreibung derselben, LXVI. 2. 387
Harngänge, von den, in denselben befindlichen Steinen, LIV. 2. 278
Harnröhrenverengerungen, Arzneymittel sollen dabey von gutem Nutzen seyn, wenn gleich viele Wundärzte sie verwerfen, Anh. 1. 116
Harnruhr, eine, Mittel wodurch sie geheilt worden, L. 2. 292
Harnsteine, die, über die Ausziehung derselben, LIV. 2. 303

Hartʒörigkeit aus Entzündung des innern Ohrs von heftigen Zahnschmerzen. Mittel dagegen, LXIII. 2. 313
— eine, die daher entstanden ist, wenn die Ohrläppchen durchlöchert sind, und daher das Ohrenschmalz vermindert worden. Mittel dagegen, Ebd. 311
— nach den Pocken und andern Krankheiten; auch die krampfhafte Scharf- und Harthörigkeit. Heilart derselben, Ebend. 314
— von einer gar zu großen Anhäufung des Ohrenschmalzes. Mittel dagegen, Ebd. 312
— vorübergehende, bey Personen von schwachen Verdauungswerkzeugen, Mittel dagegen, Ebd. 314
— wenn das Ohrenschmalz scharf geworden ist. Mittel dagegen, Ebd. 312
— wenn dem Trommelfell die öhlichte Feuchtigkeit entzogen wird, die sich aus dem Warzenfortsatze des Schlafbeins ins Ohr ergießt. Mittel dagegen, Ebd.
— wo der Kranke nur mit geöffneten Munde hört. Heilart derselben, Ebd. 313
— und Taubheit, woher sie entstehen, Ebd. 310
Hartig, Ad. Fr. Graf von, starb zu Prag, XXXVII. Int. Bl. 190
— Hr. G. L., ist Forstrath in Dillenburg geworden, XXXVI. Int. Bl. 97. XXXVIII. Int. Bl. 213
— — ist Oberforstrath in Baden geworden, LIX. 1. 122
Hartleben, Hr. Hofr., zu Salzburg, hat wegen einer seiner Schriften von den Reichsstädten Frankfurt am Mayn und Augspurg schöne goldene Denkmünzen erhalten, XXXIX. Int. Bl. 278
— Hr. Th., ist Prof. in Salzburg geworden, XLVIII. Int. Bl. 402
Hartmann, Hr. Prof., s. Justi.
— Hr. M. J. D., ist Collaborator in Schwerin geworden, XLVII. Int. Bl. 346
— — Doktor der Philosophie, starb in Holzminden, LXVI. 1. 204
Hartung, Hr. A., hat für seine Schrift: Joachim II., vom Könige von Preußen eine goldene Medaille erhalten, XXXVIII. Int. Bl. 237
— — und Hr. Prediger Palmie sind Professoren bey der Academie militaire in Berlin geworden, XLIV. Int. Bl. 169
Hartwich, F. W., Stadtsyndikus, starb zu Schwerin, L. Int. Bl. 81
Harʒ, Hr. J. T., ist Probst zu Husum geworden, XLVII. Int. Bl. 354
— der gelbe, von Botany-Bay, ein Mittel gegen nervöse Magenbeschwerden, XLVIII. 1. 154
— von der Acaroides resinifera, ein neues Arzneymittel, XLII. 2. 303

Hanf, die, und die Raucherkerzen verunreinigen die Zimmerluft, XXXVII. 1. 103
Hafelbach, Hr. Prof., in Würzburg, hat eine Gehaltszulage erhalten, XXXII. Int. Bl. 226
Hafelberg, Hr. D. Geb. R., in Erlangen, ist Oberappellationsrath in Wismar geworden, XXXI. Int. Bl. 201. XXIX. Int. Bl. 41. XXXIV. Int. Bl. 337
— Hr. Prof., in Greifswalde, erhielt die Würde eines Archiaters, XXXVI. Int. Bl. 91
Hagenbret von Paguffus, J. G., Hofr., starb in Wien, XXX. Int. Bl. 130
Hasse, Hr., ist Oberhofpred. in Quedlinburg geworden, XLVIII. Int. Bl. 412
— Hr. D. J. G., ist bester Prof. der Theolog. in Königsberg geworden, XLVI. Int. Bl. 282
Hasenkamp, J. M., Consist. R., starb in Rinteln, XXXV. Int. Bl. 2
Hassert, Hr. D., ist Stabsmedikus in Gießen geworden, mit dem Charakter eines Professor der Medicin, XXXVII. Int. Bl. 134
Hasting, Nachricht von seinem Prozesse, als ein Beytrag zur Beschreibung der englischen Gerichtsbarkeit, XXIX. 1. 28
— sein Prozeß hat ihm 71080 Pf. Sterling gekostet; die ihm aber von der ostindischen Compagnie vergütigt sind, XXIX. 1. 29
Hatto, Erzbischof von Maynz, ob er die Unthaten wirklich begangen hat, die man ihm in der Geschichte beylegt, XLIX. 1. 209
Haber, E. C., Canzleysekret., starb in Kopenhagen, LXII. 1. 117
Haubold, Hr. D. C. G., ist Prof. ord. juris Saxon. in Leipzig geworden, XXIX. Int. Bl. 25
— Hr. Prof., in Leipzig, hat eine jährliche Pension von 65 Rthl. erhalten, XXXV. Int. Bl. 17
Haut, Conjulent, starb in Tübingen, LXVIII 2. 406
— — Tübingischer Bürgermeister, Verdienste desselben um sein Vaterland auf dem Landtage in Würtemberg, XXXIV. 1. 84
— Hr. Prof., s. Robert.
Hauß, Hr. Prof., s. Bauer.
— Hr. J. F. F., Prof. zu Marburg, hat eine Gehaltszulage erhalten, LXII. 2. 554
Hauswitz, Hr. Gr. v., s. Pechely.
Haut, J. J., Predediant, starb zu Allershausen, LXII, 2. 59
Haupt, Hr., s. Zander.
Hauptjagd, eine, ist als eine dem Landmann höchst verderbliche und den heiligen Gesetzen des Menschenrechts widerstreitende Gewohnheit ganz zu verwerfen, XL. 1. 89
Hauptmannarten, die beyden deutschen, sind sehr alt, und haben

sich schon lange vor der christlichen Zeitrechnung in Deutschland gebildet, LVIII. 1. 238
Haupt- und Nebentheater, Unterschied, welchen die Franzosen zwischen beyden machen, XLVII. 1. 27
Haus, ein, ohne Schwellen und Riegel, XXXIII. Int. Bl. 284
— Hr., ist Hofkammerath in Würzburg geworden, LVIII. 1. 202
— Hr. E. A., s. Herz.
— Hr. D. J. J., in Würzburg, ist Neapolitanischer Kammerherr und Marchese geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215
Hausch, Joh. Friedr., Doktor, starb zu Dresden, XL. Int. Bl. 354
Hausenblase, die, Ausfuhre derselben aus Rußland, LIII. 2 448
Haushalter im Evangelio, wie Jesus sein Betragen hat loben können, XLV. 2. 421 — ob die Worte Jesu ironisch zu erklären sind, Ebd.
Hausius, Hr. M. L. G., ist Pfarrer zu Alten Belchlingen geworden, XLVIII. Int. Bl. 380
Hausmaus, die, soll die Musik sehr lieben, LII. 1. 243 — sie kann sehr zahm gemacht werden, Ebd.
Hausner, F. W., Urtheil eines Engländers über sein Buch: Phraseologia Anglo-Germanica, LII. Int. Bl. 167
Hausväter, die jüdischen, in Berlin, die meisten öffentlichen Urtheile über das Sendschreiben derselben sind mißbilligend, und einige sogar bitter und ungerecht, welches kein Beleg für die gepriesene Aufklärung unserer Zeiten ist, LVII. 2. 271
— — — — die Veranlassung zu ihren Sendschreiben ist sehr wichtig, LVII. 2. 277
— — — — über den Vorwurf, daß sie durch den Schritt, den sie gethan haben, die Verdlung ihrer Nation nicht befördern, sondern vielmehr hindern werden, LVII. 2. 274
Haut, die, der Arzt kann durch dieselbe nicht minder, als durch Mund und Ohr auf die allgemeine Erregbarkeit wirken, und geben sowohl allgemeine als örtliche Uebel erleichtern und heilen, LXV. 2. 363
— — die Poren in derselben sollen bey den Menschen organisirt seyn, XLI. 1. 104
— — des Menschen, über die Ursachen der verschiedenen Farbe derselben, XXXII. 2. 377
Hautausschläge, über die verschiedenen Arten derselben, LI. 1. 101
Haydn, Hr. Kapellmeister, in Wien, Beschreibung der ihm aus Paris übersandten Medaille, LXV. 2. 552
— J., seine Komposition la Creazione del Mondo ist kein vollkommenes Kunstwerk; sondern es wird daran noch Manches vermißt, Anh. II. 986
— Schöpfung, der Text derselben ist ins Schwedische übersetzt worden, LXIV. 1. 125

Hay-

Hayfisch, der, Stärke desselben, XLVII. 2. 504
Haymann, Joh. Gottfr., Hofr., starb zu Dresden, L. Int. Bl. 66
Hazardthiele, die, merkwürdige Aeußerung des Lords Kenyon in London über dieselben, LV. 2. 405
Haßfeld, Hr., ist erster Kammersekretär in Baden geworden, LIX. 1. 122
— Hr. F. H., Kammeraffessor in Dillenburg, ist wirklicher Kammerrath geworden, LXVIII. 2. 480
Hearne, Sam., etwas aus dem Tagebuche seiner Reise von Fort Prinz Wallis in der Hudsonsbay nach dem nördlichen Weltmeere, XXXIV. 2. 374
— — Entdeckungsreise von dem Prinz-Wallis-Fort an der Hudsonsbay bis zu dem Eismeer in den Jahren 1769—1771, XLII. 2. 469
Hebammen, die, soll nie eine künstliche Lösung der Nachgeburt versuchen, sondern den Geburtshelfer rufen, XXXVI. 2. 500
Hebammen, die, sollen nie eine Wendung des Kindes vornehmen, sondern dem Geburtshelfer überlassen. Was sie eigentlich von der höhern Entbindungskunst wissen müssen. Ebd.
Hebenstreit, Hr. D. E. B. G., ist Substitut des Hrn. Hofr. D. Pohl in Leipzig geworden, XXIX. Int. Bl. 25
Hebräer, der Aufenthalt derselben in Aegypten ist nicht viel über 200 Jahre, wenn sie ihn gleich auf 430 angeben, LXVI. 1. 199
— die, die Gesänge derselben bey Nationalfesten gesungen, sind allezeit mit Chören vermischt gewesen, XXXI. 1. 219
— — es ist ein gewöhnliches Philosophem derselben, daß der Gute doch einmal glücklich seyn müsse, sollte es auch erst am Ende seines Lebens seyn, LIV. 1. 208
— — haben im Exil noch keine Begriffe von der Auferstehung des irdischen Leibes gehabt. Die Bilder von Auferstehung in den Propheten enthalten die Hoffnung einer politischen Auferstehung des jüdischen Staats, XXIX. 2. 349
— — nicht alle Stammwörter derselben sind von Verbis ausgegangen, XLII. 2. 495
— — ob die Tempora derselben mit den Aoristen der Griechen verglichen werden können, XL. 2. 444
— — über die Einführung des Geldes bey denselben, XXX. Int. Bl. 65
— die alten, von ihnen kennen wir nur ihre schöne Literatur, nicht aber ihre wissenschaftliche. Jene war allgemein, diese aber nur ein Eigenthum der Priester, LVI. 1. 258
— — — wie sie darauf gekommen sind, dem mächtigen Schöpfer der Welt auch moralische Eigenschaften z. B. die Heiligkeit beyzulegen, LIII. 1. 210
Hebraismen, die, sind in einer Uebersetzung des N. T. nicht zu vermeiden, LI. 2. 513
Hechenberger, X. B., ist Mitglied der botanischen Gesellschaft zu Regensburg geworden, LXVII. 1. 126

Hecht, der, kann bis 267 Jahre alt werden. Große Vermehrung deſſelben, L. 2. 323
— — ein geſchwätzender Raubfiſch. Man hat in einem von 7 Fuß 16 Pf. unverletzte Fiſche gefunden, L. 2. 323
— C. H., Pfarrer, ſtarb zu Soſa, LXIV. 1. 204
Hechtel, Joh. Caſp., Kaufmann, ſtarb zu Nürnberg, L. Int. Bl. 94
Hecker, Joh. Ch., Diakon., ſtarb zu Augsburg, XLV. Int. Bl. 240
Heckenwälder, J., ein Mitglied der Brüdergemeine, der ſeit 1771 das Chriſtenthum unter den Wilden im Innern von Penſylvanien hat ausbreiten helfen, XXXIV. 2. 373
Hecker, Hr. Prof., in Roſtock, hat vom ruſſ. Kaiſer einen Ring erhalten, LVIII. 1. 128
— — und Hr. Landdroſt H. L. F. von Lechſten ſind Mitglieder der mecklenburgiſchen landwirthſchaftlichen Geſellſchaft geworden, LXI. 1. 50
— Hr. Prof. A. Fr., zu Erfurt, hat den Titel als Hofr. erhalten, XLVII. Int. Bl. 330
Hedwig, Joh., Prof., ſtarb zu Leipzig, XLIII. Int. Bl. 138
— — geweſener Prof. der Botanik in Leipzig, ſeine Wittwe hat eine Penſion von 100 Rthl. erhalten, L. Int. Bl. 66
— Hr. N. A., iſt Prof. in Leipzig geworden, LXII. 1. 117
Heer, das franzöſiſche, der Bürger Thouin ſen. hat daſſelbe in Deutſchland, Belgien und Holland bloß in der Abſicht begleitet, um alles zu ſammlen, was den Acker- und Gartenbau der Republik verbeſſern konnte. Ein rühmliches Beyſpiel, XLVI. 1. 243
— das wüthende, ein wegen des thörichten Glaubens an daſſelbe begangener Mord, XLII. 2. 348
Heeren, Hr., iſt Prof. der Geſchichte in Göttingen geworden, LX. 1. 201
— — Hr. Prof., in Göttingen, ſein Buch: Ideen über die Politik, iſt ins Franz. überſetzt worden, LXVI. 2. 554
Heerrauch ſtammt wahrſcheinlich her von Heideranch, XXIX. 2. 538
Hefen, die, Erzeugung derſelben durch bloße Abkochung des Malzes und Waſſers, LXV. 1. 133
Hegewiſch, Hr. Prof. Dietr. Heerm., zu Kiel, iſt Mitglied der Geſellſchaft der Wiſſenſchaft in Kopenhagen geworden, XLIX. Int. Bl. 18
— — — hat vom Fürſtbiſchof von Lübeck eine goldene Doſe erhalten, LXVII. 1. 207
Heideland, beſte Weiſe es für Kornbau urbar zu machen, XLIII. 1. 118
Heidelbeeren werden jährlich aus dem Lüneburgiſchen über 20000 Thlr. an Werth verſendet, XXXIV. 2. 395
Heiden, ſchöne, in der Provinz Alentejo in Portugal, LVIII. 1. 215 — Bevölkerung dieſer Provinz, Ebd.

Heidenbekehrungen, die ehemaligen gewaltſamen, durch die deutſchen Ritterorden in Pommern, im Brandenburgiſchen, Mecklenburgiſchen und bey den Morgenländern, waren fruchtlos, XLIX. 1. 505
Heidenreich, Hr., iſt Rektor in Wisbaden geworden, XXXV. Int. Bl. 19
Heilbronn, daſelbſt hat Hr. Senator Karl Lang ein ſchwäbiſches Induſtriekomptoir zur Verbreitung des guten Geſchmacks angelegt, XXXIII. Int. Bl. 325
Heiligkeit, die, ein redliches Weſen iſt derſelben nur als Sinnenweſen in der Zeit, aber nicht als reines Vernunftweſen in ſeinem intelligibeln Charakter unfähig, XXXVI. 2. 302
— und Gnade, Weisheit und Güte, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit; bey welchem Begriffe von der Vergebung der Sünden ſie am beſten in Uebereinſtimmung zu bringen ſind, XLII. 2. 281
Heilkunde, die praktiſche, kann durch die Nerven am kräftigſten ihre Herrſchaft über die thieriſchen Materien ausüben. Auf die Maſſe der Stoffe, welche man in den Körper bringt, kommt wenig an, LVII. 1. 149
Heilkunſt, eine, ob ſie möglich iſt, LIV. 1. 16 — Begriff derſelben, Ebd. 17 — Erhaltung der Geſundheit iſt nicht eigentlich ein Merkmal derſelben; ſondern nur Entfernung der Krankheit, Ebd. 18
Heilmann, Franz, Exjeſuit, ſtarb zu Prag, LIII. Int. Bl. 225
Heilmittel, bey der Lehre von denſelben kann die lexikographiſche Geſtalt mit Nutzen angewendet werden, welche ſonſt für wiſſenſchaftliche Werke wenig vortheilhaft iſt, LXII. 2. 322
— das Feld derſelben in der Medicin ſoll noch ſehr verwirrt, unbeſtimmt und zweckwidrig ſey, LIV. 1. 139
— enthaltend ſtärkende u. flüchtig ſtärkende Kräfte, LIV. 1. 142
— zwey, aus der Natur, nämlich: die Galle von fetten Schweinen für Wunden, und der braune Kohl oder Meerrettig für den Kropf der Pferde, LXIII. 1. 264
Heim, Hr. Hofr. D. E. L., iſt Geh. Rath in Berlin geworden, XLIX. Int. Bl. 25
— H. E., Dokt. der Theol., ſtarb in Aſchaffenburg, L. Int. Bl. 81
— Hr. J. C., iſt Vicekonſiſtorialpräſident in Meiningen geworden, LIII. Int. Bl. 230
Heindorf, Joh. Friedr., Prof., ſtarb zu Berlin, XXXII. Int. Bl. 242
Heine, Hr. D., ſ. Köler.
Heinitz, Hr. Staatsminiſter von, in Berlin, iſt Mitglied der Akadem. der Maler u. Bildhauer zu Stockholm geworden, LXVIII. 2. 481
Heinrich, Hr., iſt Collège bey dem Maria Magdelenäiſchen Gymnaſium in Breslau geworden, XXXIX. Int. Bl. 278
— — iſt Prof. in Breslau geworden, LXII. 2. 336

Heinrich, Hr., s. Jacobs.
— Erbherr von Stollberg, s. Erbprinz.
— II., König von England, unternommene Kirchenbusse desselben, wodurch das päpstliche Ansehen sehr gewonnen, XLIX. 2. 512
— IV., König von Frankreich, Beyspiel seines Edelmuths gegen sein Volk, in Contrast gegen die Gewaltthätigkeiten und Grausamkeiten seines Vorgängers Heinrich III. XXXIII. 2. 513
— — — — — Charakter desselben, LII. 2. 495
— — — — — worauf er das Glück seiner Unterthanen gründete, XXXII. Int. Bl. 253
— — — — — Ursache, warum kein deutscher Kaiser das für Deutschland seyn kann, was er für Frankreich gewesen ist, XXXIII. 2. 489
Heinzmann, Hr., ist erster Justizamtmann zu Wöhrd und Gastenhof im Bauerenthischen geworden, XXXII. Int. Bl. 217
Heinrichs, Hr. M. J. H., ist Archidiakonus in Dannenberg geworden, LIV. Int. Bl. 261
Hinsius, Hr. Th., Subrektor in Berlin, Kabinetsschreiben, welches er wegen einer Schrift von seinem Könige erhalten hat, L. Int. Bl. 93
— — Begnadigungen, die er von seinem Könige erhalten hat, LIV. Int. Bl. 316
— — ist Lehrer am Berlinischen Gymnas. geworden, LIX. 2. 403
Heintze, Val. Aug., Prof., starb zu Kiel, LXIV. 2. 485
Heinzmann, Hr., Gegenerklärung desselben gegen eine Recension seiner Anweisung zur Berichtigung der Muttersprache in dieser Bibl., nebst Antwort des Recensenten, XLIX. Int. Bl. 54
— Hr. C. B., ist Predigter auf dem Amte Salzwedel geworden, LXI. 2. 348
Heinzmann, Hr., in Bern, glaubt: die deutsche Literatur liege an der Pest krank, weil man sein: Appell an meine Nation, für ein schlechtes Buch hält, XXXI. Int. Bl. 239
Heirathen, über den Ursprung dieses Worts, XLII. 2. 515
Heise, D. J. G., Hofmedikus, starb zu Dresden, XLIV. Int. Bl. 146
Hektoare, ein geometrisches Flächenmaaß der Franzosen, LXV. 2. 563
Held, H. von, und Zerboni sind kurzsichtige Menschen, die sich thörichte Einbildungen bey ihren Schriften machten, Anh. II. 981
— ein romantischer, wie die Darstellungen desselben beschaffen seyn müsse, Ebd. 839
Heldenalter, das, die ungeläuterten Vorstellungen von der Gottheit haben zur Zeit desselben den Sitten der Menschen nicht geschadet, XXXV. 2. 462
Heldengedicht, das, wesentliche Bestandtheile desselben nach dem Aristoteles, XLV. 1. 25

Hel-

Heldengedichte, die neueren, Bemerkungen über dieselben, Anh. II. 216
Helmbold, Johann Heße, ein alter deutscher Dichter in Erfurt, Etwas über sein Leben und seine Schriften, XXXVI. 2. 391
Heller, Hr., s. Nils.
Heller von Hellersberg, Hr. K., in Ingolstadt, ist Landesdirektionsrath geworden, XLVIII. Int. Bl. 401
Helm, J. F., Legationsrath, starb zu Hildburghausen, LIII. Int. Bl. 224
Helms, A. J., spanischer Hüttendirektor, starb zu Wien, LXVII. 1. 127
Helmuth, Hr. Superint., zu Calvörden, hat einen Theil der Inspektion erhalten, die durch den Tod des Superint. Lüdermald zu Porsfeld erledigt worden, XXXII. Int. Bl. 248
— — und sein Sohn der Pastor Helmuth zu Uttmörden, sind von der Porsfelder Inspektion entfernt, XXXVII. Int. Bl. 134
Helvetien, Fragmente über die Gestalt der Sitten und der Religion daselbst vor und nach der Revolution, LXII. 2. 417
— war vor der Ueberschwemmung von den Franzosen ein glückliches Land, und selbst da, wo das Glück noch vermehrt werden zu können schien, lag die Schuld nicht an der Regierung. Wer im Pays de Vaud eine Veränderung gewünscht hat, L. 1. 170
Helvetius, ein Sinngedicht von Mendelssohn auf sein Buch de l'Esprit, XXXIV. 1. 99
Helwing, Christ. Friedr., Rektor, starb zu Lemgo, L. Int. Bl. 75
— Joseph, Official, starb zu Wien, XLIX. Int. Bl. 26
Hempel, Ernst Wilh., Doktor, starb zu Leipzig, XLV. Int. Bl. 214
— der verstorbene, in Leipzig, über seinen Charakter und seine theolog. Gelehrsamkeit, XLVIII. Int. Bl. 391
— Volpk, Gottl., Advokat, starb zu Hannover, XLV. Int. Bl. 240
Hendrich, Hr. Kammerherr v., zu Weimar, hat seinen Abschied erhalten, XXIX. Int. Bl. 26
— Hr. Geh. Regierungsrath v., ermahnet die deutschen Fürsten und den Adelstand, daß durch Aufopferungen mancher, vielleicht nur angemaßten Gerechtsame, wodurch der Unterthan gedrückt wird, auf die Zukunft alle Revolutionen verhütet, und nicht vielleicht sonst auch ihren gegründeten Vorrechten entsagen müssen, XXXII. 1. 300
— Hr. F. L. v., ist Major und Kommendant der Stadt Jena geworden, LXVIII. 2. 336
— — in Jena, hat von der dortigen philos. Fakult. das Doktordiplom erhalten, Ebd. 481
Henke, Hr. Abt H. Ph. K., in Helmstädt, ist Generalsuperint. der Schöningischen Diöcese geworden, LXII. 2. 336

Henke, Hr. Abt H. Ph. K., beschreibt den Uffenbachschen Codex no. 53 bey Wetstein, LIV. Int. Bl. 307
— — freymüthige und tapfere Erklärung desselben gegen seinen Landesherrn, in Absicht der gegen ihn erregten Klage, daß er der Religion schädlich werde, XLIX. 1. 122
— — Gutachten der Halleschen Juristenfakultät über die ihm vom Hofr. Hurlebusch zugefügte Beleidigung, LVIII. 2. 295
— — Ideen desselben über die Verbesserung der Liturgie in dem Braunschweigischen, Ebd. 285
— — Nachricht von der Verfolgung desselben durch die Obscuranten in Braunschweig, XLIX. 1. 121
Hennert, K. W., Geh. Forstrath, starb zu Berlin, LII. Int. Bl. 166
Hennike, Hr M. J. F., Collaborator am Gymnas. in Gotha, hat seine Entlassung erhalten. Seine Stelle ist durch den Rath Hrn. Co. G. Lenz ersetzt worden, XLIII. Int. Bl. 89
Henning, Hr. D Fr., ist Assessor des k. Gesundheitskollegium in Stralsund geworden, XLIV. Int. Bl. 153
Henninus, Hr. J. G. H., ist Prediger in Alten Celle geworden, L. Int. Bl. 73
— O. F. E., Prediger, starb zu Thelkow, XLVII. Int. Bl. 346
Henoch, wie man die Erzählung der Bibel von seinem Tode erklären soll, XLIII 2. 448
Henrici, Hr. G., hat die Doktorwürde in Jena erhalten, XXXV. Int. Bl. 41
Henze, Hr. Hofgerichtsrath, in Bayreuth, erhielt ein Geschenk an Büchern und Gelde von der Kaiserinn von Rußland, XXIX. Int. Bl. 49
Henze, J. G., Hofgerichtsassessor, starb zu Thurnau, XLIII. Int. Bl. 129
Herbst, Hr., ist erster Diakonus bey der Marienkirche in Berlin geworden, XXX. Int. Bl. 97
— — ist zweyter Prediger bey der Marienkirche in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215
— Hr. E. F., s. Zandt.
— J., Schauspieldirekt., starb zu Carlsruhe, XXXIX. Int. Bl. 280
Herbstzeitlose, (Colchic. autumn. L.) die Zwiebel davon treibt und blüht im Winter in einem mäßig warmen Zimmer in einer Theetasse ohne Wasser und Erde, XXXIV. 2. 523
Herder, Hr. J. G., ist Präsident des Consist. in Weimar geworden, LXII. 1. 274
— — alle seine Schriften charakterisirt eine gewisse Originalität, welche man hochachten muß, wenn man darin auch oft zu sehr überrascht wird, XL. 2. 287
— — das Helldunkel in seinen Schriften müssen alle Verehrer seiner Talente und seiner Verdienste wegwünschen, Ebend. 289

Herder, Hr., der Geist des Alterthums und der christl. Religion erhält durch ihn vielen Aufschluß, XLIX. 1. 127
— — die allgemeinen Begriffe in seinen Religionsschriften sind sehr schwankend und vieldeutig, welches den Werth derselben sehr vermindert, Ebd. 136
— — durch seine Manier verhüllt er oft dem Leser die schlichte Gedankenreihe. Zum Beweise dienet seine Erzählung von der Begebenheit bey der Taufe Christi, und die Versuchungsgeschichte, XXXIV. 2. 488
— — einige sehr gemeinnützige von ihm gesagte Wahrheiten über die kritische Philosophie, die von unsern Jünglingen ernstliche Beherzigung verdienen, die von dem Taumelkelch der kritischen neuen und neuesten Philosophie getrunken haben, LXII. 1. 171
— — hat dem Hrn. Kant den Rath gegeben, noch vor seinem Tode zu erklären, daß es ihm mit seiner Kritik kein Ernst gewesen, daß er dadurch nur die Geister zu einem neuen Eifer habe erwecken wollen, LIX. 2. 386
— — hofft, daß es noch eine Zeit geben werde, wo man sich schämen wird, sowohl in der Philosophie als im Christenthume irgend einer Sekte, welche es auch sey, seinen Namen zu geben, oder sie zu verfolgen, XXXIV. 2. 498
— — ist darüber zu entschuldigen, daß er mit der kritischen Philosophie sehr unsanft umgegangen ist, LXII. 1. 133
— — ob er die kritische Philosophie nicht verstehet, und auch nie verstehen kann, so lange er den seinen Principien des Seyns und des Anerkennbaren in den Phänomenen bleibt, LXII. 1. 169
— — seine Manier in seinen theologischen Schriften kann man die dichterische nennen. Man muß also darin keine Demonstrationen suchen, XXXIV. 2. 488
— — seine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft sollte eine andere Taktik und andere Waffen haben; denn sie erschüttert die kritische Philosophie nicht sonderlich, LXII. 1. 131
— Verdienst desselben, welches er sich durch seine Schriften erworben, Ebd.
— Urtheil desselben über die Lehrpredigt Jesu, XXXIV. 2. 490
— Vertheidigung desselben gegen die Beschuldigung eines Pluginus in seiner Metakritik, LXII. 1. 160
— H. L. A. von, Sohn des berühmten Schriftstellers, will ein Institut für junge Landwirthe anlegen, LXVIII. 2. 408
Herel, Joh. Gottlr., Prof., starb zu Nürnberg, LII. Int. Bl. 166
Hergott, Hr., ist erster Justizammann zu Neustadt an der Aisch geworden, XXXII. Int. Bl. 218
Hering, der, man hat in einem 30000 Eyer gezählt, L. 2. 323
Herculanum, die Stadt, von welcher Zeit sie eigentlich von dem Lavastrome des Vesuvs verschüttet worden ist, LXIII. 1. 229

Hermstädt, Hr. Obermedic. R., in Berlin, ist Mitglied der Société philomathique in Paris geworden, LXVIII. 2. 482
— Hr., ist als Mitglied bey der Generalsalzadministration in Berlin angestellt worden, XXXII. Int. Bl. 266
— — Hr. Alex. von Humboldt, Hr. Major von Zach und Hr. Major von Voigt, sind von der Akademie der Wissenschaften in Berlin zu Mitgliedern aufgenommen worden, LIV. Int. Bl. 301
Hermes, Hr. E. F., ist Konsistorialrath in Königsberg geworden, XL. Int. Bl. 381
— Hr. Oberkonsistorialrath, hat sich unter der Regierung Friedrich Wilhelm II. eine ungebührliche Herrschaft über die Gewissen angemaßt, und unter dem Vorwande der Ortbodoxie, die schwärmerischsten und sinnlosesten Sätze für reines Christenthum ausgegeben, LXVIII. 2. Vorr. XV
— und Hillner, ein Spottgedicht auf dieselben, LVII. 1. 101
— — ihr Charakter war so beschaffen, daß sie das Böse nicht mit Muth, sondern, so lange sie konnten, nur durch Schleichwege und niedrige Winkelzüge zu bewirken suchten, LVI. Vorr. 35
— Hillner und Woltersdorf, die Herren, haben die Schande als kein, daß auf ihr Anstiften ein so nützliches Buch, als die A. D. Bibl. ist, in den preuß. Landen verboten wurde. Kleinliche Winkelzüge derselben bey dieser Gelegenheit, LV. Vorr. 33
Hermesianax, einige Anmerkungen über die Elegie desselben, XXXVII. 2. 474
Herodot, hat in seiner Schreibart keine Perioden; sondern nur Sätze, XXIX. 1. 170
— ist dem jetzigen Geschichtsforscher Anleitung und Quelle zur ältesten Weltgeschichte, zur Geschichte der Menschheit, der Geographie, der Gebräuche, Sitten, Denk- und Vorstellungsarten, der Religion so mannichfaltigen Völker ꝛc. XLIV. 1. 213
— über den Zweck seiner Geschichte, Anh. II. 755
Herold, Karl Lud., Controleur, starb zu Pritzbus, XXIX. Int. Bl. 10
Herrmann, Herrman, Hiremann, ein, war im Mittelalter ein Knappe, Freyer, einer vom niedern Adel, der einem vom höhern Adel zum Kriegsdienst, und später zu Kriegssteuern verpflichtet war, LXIV. 1. 183
— Hr. B. F. J., ist russ. kais. Oberhauptmann von der vierten Klasse geworden, und Chef der Katzartinenburgischen Bergwerke, LXVII. 2. 553
— — —, ist russ. Staatsrath geworden, LIX. 1. 121
— Hr. C. G., ist Diakonus an der Kaufmannskirche in Erfurt geworden, XXXIX. Int. Bl. 279
— Hr. Fr., ist Konrektor in Lübben geworden, L. Int. Bl. 65
— Hr. M. G., ist Professor in Leipzig geworden, XXXV. Int. Bl. 17
— D. J. H., Senior des Schöppenstuhls zu Leipzig, starb, XXXIX. Int. Bl. 279

Herrmann, Joh., Doktor und Professor, stark zu Strasburg, LVIII. 1. 59
— Hr. Prof., ist Kollegienrath in Petersburg geworden, XLIX. Int. Bl. 9
— Hr. M. J. G., und Hr. M. Mor. v. Prasse, sind Professoren der Philosophie in Leipzig geworden, XXXVII. Int. Bl. 133
— Hr. Jos., Oberpostamtsofficiant zu Triest, hat eine Postchaise von Deutschland, und eine von Italien gezeichnet, LXIV. 1. 125
— Hr. L. W., ist Prediger zu Schaffhausen geworden, LVIII. 2. 555
— und Dorothea, von Hrn. Göthe, widersprechende Urtheile über dieses Gedicht in öffentlichen Zeitschriften, XLIV. 1. 29
Herrnhut, Polizeyanstalten daselbst zur Beschützung dieses ganz offenen Orts, XXXV. 2. 525
— über die weise Veranstaltungen daselbst, in Absicht der Kleidung der Männer und der Weiber, Ebd. 526
Herrnhuterey und Pietisterey, trauriger Beweis, wie vielen Eingang sie noch in Deutschland selbst bey verdienten Gelehrten findet, LX. 2. 508
Herrschaft, die weibliche, im ehelichen Leben, wodurch sie geweckt und genährt wird, XLIV. 1. 89
Herschel, Hr., wie er allmählig zu der Ausführung des großen Fernrohrs gekommen ist, LIV. 2. 303
Herrschsucht, die, manche besondere Ursachen und Umstände, warum sie dem weiblichen Geschlechte so eigenthümlich ist, XLIV. 1. 89
Herz, Hr. Hofkammerrath, in Würzburg, hat das bekannt der Kameralwissenschaft niedergelegt, und es ist dem Hrn. Hofkammerrath C. A. Haus übertragen worden, LIX. 2. 402
— das, in die Substanz desselben gehen nicht so viel Nerven hinein, als man nach der großen Reizbarkeit desselben muthmaßen sollte, XXXIII. 1. 73
— — ist die Reizbarkeit des Aufwallungsvermögen lebendiger Kreaturen, und besonders der Menschen. Heraus wird der Begriff der Liebe hergeleitet, XLV. 1. 40
— — ob es nach der gewöhnlichen Bedeutung über den Verstand ist, LVIII. 1. 132
— — wenn es an seinen Adern senkrecht aufgehangen wird, schlägt länger fort, als wenn es horizontal liegt, Ebd. 74
— ein edles, kann nicht durch Worte gelehrt, sondern nur durch Beyspiel, verbunden mit Unterricht und Gewöhnung auf Andre fortgepflanzt werden, LXVI. 1. 247
— ein gutes, ist nicht Gabe der Natur; sondern alle sittliche Güte ist das Produkt der freyen Willensbestimmung, XLVI. 1. 69
— ein reines, durch dasselbe wird unser Verstand in der Erkenntniß Gottes allein richtig geleitet, XXIX. 2. 323 — Beurtheilung dieses aus der Kantischen Moraltheologie entlehnten Satzes, Ebd.

Herzberg, Graf von, Charakter desselben als Schriftsteller, LX. I. 222
— — — seine Meinungen und Grundsätze sind weit weniger durch ein unbefangenes Forschen nach Wahrheit, als durch die Bedürfnisse und Lagen der preuß. Monarchie veranlaßt und bestimmt worden, L. I. 254
Herzog von Aleudia, der Friedensfürst in Madrid, gebietet über die Königinn, und diese beherrscht den König, LV. 2. 420
— — Braunschweig-Oels, Ursachen, die ihn bewogen, sein Kommando am Niederrhein niederzulegen, XLI. 1. 184
— — Braunschweig, der, Beschreibung des Marsches, den er mit einem Theil seiner Armee gemacht hat, um die Weissenburger Linien dadurch erobern zu helfen, daß er dem Feinde in den Rücken kam, XXXVII. 2. 539
— — — — der unglückliche Ausgang des Feldzuges von 1792 gegen die Franzosen ist nicht ihm beyzumessen; sondern vielmehr der Unredlichkeit der Oesterreicher, die weniger Truppen stellten, als sie versprochen hatten, und dem wenigen Gehör, welches er beym Könige fand, da er es widerrieth, über die Mags mit der Armee zu gehen, XXIX. 1. 17
— — — — die Ueberrumpelung der Bergfestung Bitsch 1793 lag nicht in seinen Plan, der von ihm sehr weise und gut gemacht war, XXXVII. 2. 560
— — — — es wäre Pflicht für solche Männer, welchen geheime Aufschlüsse mitgetheilt worden, daß sie ihn über den Feldzug von 1792 gegen die Franzosen vertheidigten, XLIII. 2. 499
— — — — große Weisheit desselben in der Behauptung des Terrains bey Pirmasens, die man ihm als einen Fehler hat Vorwerfen wollen, XXXVIII. 1. 261
— — — — hat an dem drohenden Manifeste gegen Frankreich keinen Antheil gehabt; sondern hat es als commandirender General auf Befehl unterschreiben müssen, XL. 2. 514
— — — — hat durch sein Manoeuver bey der Eroberung der Weißenburger Linien dem östreichischen General eine Lorbeerkrone aufgesetzt, welche er ohne demselben nie auf seinem Haupte würde erblikt haben, XXXVII. 2. 537
— — — — hat den Fürsten ein vortreffliches Beyspiel gegeben, da er seine Macht freywillig beschränkt hat, XLVI. 1. 22
— — — — hat selbst den Angriff bey Valmy in Frankreich 1792 rückgängig gemacht, und seine Ehre aufs Spiel gesetzt, um den König und die Armee vom Untergange zu retten, XXXVIII. 2. 547
— — — — Operationsplan desselben im Jahre 1792, im Kriege gegen die Franzosen, der gewiß rühmliche und entscheidende Resultate würde gegeben haben, wenn das Wiener Cabinet die Bedingungen desselben erfüllt hätte, XLI. 2. 527
— — — — Schreiben desselben an den preußischen Obersten

sten und Generaladjutanten von Manstein aus Pirmasens den 25sten April 1793, mit den darauf erfolgten Antworten, XXXIX. 2. 477
Herzog von Braunschweig, der, sein Marsch durch das Vosgen-Gebürge 1793 ist ein militärisches Meisterstück, XXXVII. 2. 549
— — — — sein weises und edles Betragen in dem Feldzuge 1792 gegen die Franzosen verdient die Bewunderung und den Dank aller Preußen. Ohne ihn wäre damals die ganze preußische Armee zu Grunde gegangen, XXXVIII. 2. 545
— — — — Ursachen, welche seine vortreffliche Disciplin 1792 in Frankreich verhindert, und so viel Unglück über die preuß. Armee gebracht haben, XXXVIII. 2. 549
Herzog von Weimar, der jetztregierende, hat der Universität Jena große Wohlthaten erwiesen, die selbst Ausländer bewundern müssen, XXXVIII. 2. 406
— — Würtemberg, ihn wird es zu einem Vorwurf gemacht, daß er nicht zugleich mit Hessen-Kassel einen Separatfrieden mit den Franzosen im Jahre 1795 gemacht hat, LI. 2. 396
— — York, Lebensart und Aufführung seines Generalstabes im Französischen Kriege, XLI. 2. 536
— — — — die Liebe seines Vaters soll Ursache seyn, daß er das Commando der englischen Armee im französischen Kriege nicht verloren hat; ob er gleich die Armee noch einmal, wie bey Dünkirchen, an den Rand des Untergangs führen konnte, XLI. 2. 538
Herzogin von Braunschweig, die verwittwete, hat die Pensionen der Professoren zu Helmstädt verbessert, LVIII. 2. 486
Hesse, Hr., ist Consistorial-R. in Rudolstadt geworden, XXX. Int. Bl. 89
Hessel, Gottfr., Advocat, starb zu Nürnberg, XLIX. Int. Bl. 3.
Hessenkassel, daselbst soll künftig Liturgie und Katechismus für Lutheraner und Reformirten gemeinschaftlich eingerichtet werden, XL. 1. 98
Hessert, Hr. D. ist Lehrer d. Arzneywissenschaft in Giessen geworden, XXXIX. Int. Bl. 269
Heß, Hr., Bataillenmaler in Dresden, hat vom russischen Kaiser einen Ring erhalten, LVIII. 2. 475
— Ludw., ein Landschaftsmaler, Nachrichten aus seinem Leben, LXVI. 1. 112
— Hr. Sal., ist Prediger bey der Petri Gemeinde in Zürch an Lavaters Stelle geworden, LVIII. 1. 124
Hetären, die, bey den Athenienfern, verschiedene Behandlung derselben in Vergleichung mit der Gattin, XLV. 1. 56
Hetrurier, die, oder Etrusker, waren eins der ersten Völker in Europa, die sich mit den Künsten beschäfftigten, XXXV. 1. 210

Hettler, D. Joh. Philipp, ſtarb zu Hanau, LII. Int. Bl. 166
Heubach, Carl Chriſt., Lehrer, ſtarb zu Creuznach, XXXVII. Int. Bl. 136
Heuber, Hr., iſt erſter Juſtizbeamter zu Burgsham im Anſpachiſchen geworden, XXXII. Int. Bl. 217
— Joh. Ph., k. preuß. Kaſtner, ſtarb zu Windsbach, LVIII. 1. 206
Heuf, Hr. M. Dan. Friedr., iſt Generalſuperint. zu Guglingen geworden, XXXIX. Int. Bl. 269
Heumann, J., Geleits- und Zoll-Commiſſär ſtarb zu Bruck bey Erlangen, LXVII. 1. 127
Heun, Hr. Aſſeſſor, in Berlin, hat die Direction der compendiöſen Bibliothek der gemeinnützigſten Kenntniſſe erhalten, XLIX. Int. Bl. 15
— — — — — hat ſeine Entlaſſung als Kommiſſionsrath erhalten, LIX. 1. 56.
— Joh. Karl, Amtmann, ſtarb zu Dobrilugk, XLV. Int. Bl. 239
Hexe, eine vermeintliche, Verbrennung derſelben im Jahr 1648, LIV. 1. 117
Hexenglaube, mörderiſcher, im Peterkauiſchen Diſtrict in Südpreußen 1794. XL. 1 93
Hexenprozeſſe, die ehemaligen, Schändlichkeit derſelben, Anh. II. 719
Heydenreich, Hr. Aug. Lud. Chriſt., iſt Rector in Wißbaden geworden, XXXVIII. Int. Bl. 213
— Hr. Karl Heinrich, Prof., ſtarb zu Burgwerben in Sachſen, LIX. 2. 343
Heyder, Hr., iſt Oekonomiedirektor der Herrſchaft Kazmin geworden, LV. Int. Bl. 357
Heymann, Hr., K. K. Ober-Poſt-Officiant in Trieſt, hat vom Kaiſer einen Ring erhalten, LXVII. 2. 482
Heyne, Chr. G., der verſtorbene Ruhnkenius hat wegen einer von ihm vor 41 Jahren herausgegebenen Bearbeitung des Tibuls vorhergeſagt, daß er der größte und berühmteſte Humaniſt Deutſchlands werden würde, XLII. 1. 207
— Hr. Hofrath, in Göttingen, iſt geh. Juſtiz-Rath geworden, LVII. 2. 485
— Hr. C. G., Geh. R. in Göttingen, iſt Mitglied der latein. Societät in Jena geworden, LVIII. 1. 123
— H. G. J. R., Aſſeſſor in Göttingen, iſt zum Aſſocie des Nationalinſtituts zu Paris ernannt worden, LXVIII. 2. 337
Hezel, Hr., iſt Prof. in Dorpat geworden, LXVI. 1. 204.
Hezel, A. H., Landwirth, ſtarb zu Klingenberg, LXVIII. 2. 537
Hetztheater, das, in Wien iſt ſeit 1796 eingezogen, XLV. 1. 260
Hierarchie, die, als ein Princip, aus welchem die Verfaſſung der euro-

europäischen Staaten im Mittelalter gröstentheils abgeleitet werden muß, XLIV. 1. 137
Hierarchie, die, beruht auf dem Grundsatze, daß die Kirche eine sichtbare, und auch als solche eine einzige Gesellschaft seyn müsse, und daß zu diesem Ende von Gott selbst das bischöfliche Amt zu einer Herrschaft über die Kirche verordnet sey, XLIV. 1. 137
— die katholische, es ist anjetzt Hoffnung da, daß sie fallen werde, LXV, 2. 526
— — — weswegen sie so sehr schädlich ist, LVI. Vorr. 6
— die päbstliche, war allein auf die morschen Grundpfeiler eines fanatischen Aberglaubens gebauet, und konnte nur so lange unangetastet bleiben, als dieser sich in seinem schimärischen Kredit erhielt, Anh. 1. 330
Hildebrand zeigte schon vorher, ehe er Papst wurde, seine herrschsüchtige Absichten, XXXI. 2. 493
— Hr., ist Conventual in Klosterbergen geworden, LVIII. 1. 274
— Hr., Prof. in Lemberg, hat durch seine Schrift über die Pest einen nützlichen Beytrag zur Heilkunde geliefert, LX. 1. 64
— — — — hat den Bleyzucker als Heilmittel gegen die Lungensucht mit Erfolg angewandt, LIX. 1. 127
— Hr. Valentin, Edler von, Prof. zu Lemberg, ist Mitglied der Akad. der Wissensch. in Göttingen und der Sodenbamischen Gesellschaft in Halle geworden, LII. Int. Bl. 149
— Hr. Hofr., hat das Lehramt der Physik in Erlangen erhalten, XLIX. Int. Bl. 25
— — — siehe Hahnen.
Hildesheim, das Stift, auf welche Art man daselbst Gelegenheit zur Insurrection giebt, XLVII. 2. 416
— — — daselbst herrscht seit mehrern Jahren eine grose Unzufriedenheit der besteuerten Stände über das Verfahren der Deputirten der Landstände in Finanzangelegenheiten. Der Bauernhand hat sich ans Reichskammergericht gewandt, XLVII. 2. 414
— — — der dortige Adel hat mehr Interesse an der Wohlfahrt des Landes, als der Landesherr und das Domkapitel daselbst, Ebend. 419
— — — die Brandassecuranzkasse daselbst giebt ein deutliches Zeugniß von der schlechten Beschaffenheit der Landesadministration, Ebend.
— — — groser Unterschied der geistlichen Stände daselbst von dem dortigen Adel, in Absicht des Gebrauchs ihrer Einnahme, Ebend. 417
— — — Hoffnung, daß der Pfarrhandel daselbst nun aufhören werde, LVIII. 1. 42
— — — über den Vergleich der besteuerten Stände daselbst mit

mit den Landständen, der den letztern schwer fallen mußte, XLVII. 2. 417
Hildesheim, das Stift, warum daselbst der Adel sich mit der Städte-Curie auf den Landtagen enge verbinden muß, XLVII. 2. 419
— — — wichtige Fehler in der Landesadministration daselbst, Ebend.
Hille, Hr. Reinhard, zu Marburg, ist Reichshofraths-Agent in Wien geworden, LVII. 2. 420
Hiller, Hr. Musikdirektor, in Leipzig, ist daselbst in den Ruhestand versetzt worden, LXII. 2. 463
Hilscher, Hr. M. Joh. Friedr., ist zu Paris beym Pantheon mit 4000 Livres Gehalt angesetzt worden, XL. Int. Bl. 352
Himly, Hr. Prof., hat die erledigte Lehrstelle der Arzneywissenschaft in Jena erhalten, LXIV. 1. 200
Himmel, den, ihn durch bloßes Bitten erlangen wollen, wäre ungereimt, XL. 1. 82
— — ist als Sitz der Gottheit und der Seeligen in dem unermeßlichen Weltraum, an keinem besondern Orte, XLI. 2. 331
— Hr. Kapellmeister, ist nach England und Frankreich gereiset, LIX. 2. 408
Hindenburg, Hr. Prof., der nach Leiden berufen wurde, ist in Leipzig geblieben, XXXII. Int. Bl. 238
— — — hat die Stelle eines Collegiaten im großen Fürstenhause erhalten, XL. Int. Bl. 350
— — — siehe Erhard.
Hindoos, die, in den Schriften derselben ist alles lebendig und personificirt, selbst die Töne der Musik, XXXVI. Int. Bl. 126
Hindostan, traurige Lage des jetzigen Kaisers daselbst, LXIV. 1. 196
Hinze, J., Hofkommissär, starb zu Helmstädt, LXVIII. 2. 527
Hiob, das Buch, die Reden des Elihu sind das Vernünftigste und Richtigste in demselben. Ob das Buch vor oder nach Salomons Zeitalter geschrieben ist? XXXIV. 1. 137
— — — in demselben ist keine Spur zu finden von der Erwartung eines Lebens nach dem Tode, wie wir es uns zu denken pflegen, XLVIII. 1. 144
— — — ist wahrscheinlich vom Moses selbst geschrieben, oder von ihm aus Arabien mitgebracht worden, XXXI. 1. 9
— — — kann nicht aus dem patriarchalischen Zeitalter seyn, LXIV. 2. 295
— — — Salomo kann nicht der Verfasser desselben gewesen seyn, XXXIV. 1. 138
— — — soll ein Produkt des Salomonischen Zeitalters seyn, LVII. 1. 11
— Cap. 4., über die Erklärung des Orakels in Eliphas Rede, LVIII. 2. 461

Hipolite Clairon, eine franz. Schauspielerinn, Lebensumstände derselben, XLIV. 2. 551
Hippel, Hr., Verfasser des Buchs: über die Ehe, Lebensumstände desselben, XXXV. 1. 253
Hirn, das, des Menschen, Vergleichung desselben mit dem Hirne der Thiere, LXI. 1. 86
— — eines dreyjährigen Knaben, Vergleichung desselben mit dem Hirne des Erwachsenen, Ebd.
Hirnerschütterung, eine starke, Beobachtungen an derselben, LXIV. 2. 319
Hirnhöhlen, die, in der Feuchtigkeit derselben ist der gemeinschaftliche Empfindungspunkt, oder der Sitz der menschlichen Seele zu suchen, XXIX. 1. 89
— einer männlichen Leiche, aus denselben ist Wasser in einer gläsernen Schaale gesammlet worden, und nach etlichen Stunden sind darin länglichte spießige graulichweiße Krystallen entstanden, LVIII. 1. 72
Hirnhöhlenflüssigkeit, die, ob man sie als Seelenorgan sich vorstellen kann, XXXIX. 1. 31
Hirnmasse, das größere Verhältniß derselben zu den Nerven bey den Menschen, als bey den Thieren, LXI. 1. 86
Hirsch, Hr. Fr., Zahnarzt in Ilmenau, ist Hofzahnarzt geworden, XLII. Int. Bl. 58
Hirschel Lewin, Oberlandrabbiner, starb in Berlin, LV. Int. Bl. 381
— Hr. Moses, Behauptung desselben, daß die Unwissenheit u. Unaufgeklärtheit der katholischen Einwohner in Schlesien, von der großen Anhänglichkeit des schlesischen Clerus an der römischen Curie, herrühre, XLV. 1. 175
— — — — Urtheil desselben über den Zustand der katholischen Theologie in Schlesien, XLV. 1. 173
Hirsching, F. K. G., Professor, starb zu Erlangen, LII. Int. Bl. 150
Hirt, Hr. Rath, ist öffentlicher Lehrer bey der Akademie der Künste in Berlin geworden, XXIX. Int. Bl. 33
Historie, die, warum nur wenige Menschen dieselbe gründlich lernen, XXXVII. 2. 382
— — wegwegen sie nie im israelitischen Staate hat aufblühen können, LV. 2. 396
Hobbahn, M. W. L., Specialsuperintendent, starb zu Margröningen, XLI. Int. Bl. 430
Hochberg, Hr. Graf von, s. Erbprinz.
Hochdeutsch, über die eigentliche Bedeutung dieses Worts, XLIII. 2. 480
Hoche, Hr. M. J. G., ist Prediger in Rodingshausen geworden, XLVII. Int. Bl. 378
— — — — ist Pfarrer in Grüningen geworden, LIII. Int. Bl. 222
Hochstetter, J. H., Konsulent, starb zu Stuttgard, XXXII. Int. Bl. 242

Hochstifte, des deutschen Reichs, die Sekularisirung derselben ist das einzige Rettungsmittel des Staats, und ist schon 1646 den Rechten gemäß geachtet worden, XLI. 1. 177
Hochverrath, der, Begriff desselben, LVI. 2. 412 — es ist schwer, einen genau begränzten, gegen allen Mißbrauch gesicherten Begriff davon anzugeben, Ebd. 413
— — über den Begriff u. die Strafbarkeit desselben, XLVIII. 1. 37
— — über den Begriff desselben, XXX. 2. 425
Hochverräther, ein jeder, soll auf ewig seiner Freyheit beraubt werden, XLVIII. 1. 38
Hochzeit zu Kana, natürliche Erklärung des daselbst von Jesu verrichteten Wunders, LXIV. 1. 236
Hochzeiten und Leichen, ob es gut sey, daß bey denselben Predigten und Reden gehalten werden, LXVII. 2. 283
Hocks Versuch über Kammerordnungen, Zusatz zu der Revision dieses Buchs im XXXV. Bde. der Bibliothek, XXXVII. Int. Bl. 139
Hodenbruch, ein, wobey ein Theil des Darms brandig ist, wird durch die Operation geheilt, LIV. 2. 275
Hodenfistel, eine, bey Pferden, über die Heilung derselben, und Berichtigung einer darüber verbreiteten Geschichte von einem Thierarzte, der sie hat operiren sollen, LVIII. 1. 87
Hodensack, der, mancherley sonderbare Erfahrungen an demselben, XXXII. 1. 238
Höfe, deutsche, über die Nachahmungssucht derselben, XXX. 2. 285
Höhlen, die unterirdischen verschlossenen, in denselben existirt mit der, sie erfüllenden Luft, eine unterirdische Thier- und Pflanzenwelt, LX. 1. 174
Höck, Hr. F. X., in Wien, hat die Abtey des heiligen Peter u. Paul zu Gabs erhalten, XXXIX. Int. Bl. 279
Hoeck, Hr. J. D., ist Polizeydirektor zu Schwabach geworden, XXXI. Int. Bl. 201
Hölscher, H. A., Pastor Primarius, starb zu Springe, LIV. Int. Bl. 277
Höpfner, Hr., ist Professor in Leipzig geworden, LIII. Int. Bl. 229
— Hr. D. L. J. F., Hessendarmstädtischer geh. Tribunalsrath, Schilderung desselben, XLIII. 2. 389
— — — — starb zu Darmstadt, XXXI. Int. Bl. 193
Hörmann, Jos., Lehrer der Rhetorik am Gymnasium zu Dillingen. Nachricht von ihm und seinem Tode im Jahr 1798. XLIV. Int. Bl. 276
— — hat den Verfolgungen der jetzigen Obscuranten nicht ganz entgehen können, XLVI. Int. Bl. 279
Hörnermuß, die russische, Nachricht von derselben, LI. 1. 34
Hörning, Hr. J. C., Pfarrer zu Schorina, ist in den Ruhestand versetzt worden, XLIX. Int. Bl. 17

Höfchlaub, Hr., iſt Lehrer der Heilkunde in Bamberg geworden, XXXIII. Int. Bl. 297
Hof, Hr. Aug. von, iſt Generalfiſcal ſämmtlicher preuß. Lande geworden, XLI. Int. Bl. 421
Hofbeamten oder Hofdiener ſind keine Staatsbeamten, XXXVI. 2. 396
Hofdecret, kaiſ., wegen Beſuchung der ausländiſchen Akademien, von den, der Augsburgiſchen und Helvetiſchen Konfeſſion zugethanen Studenten der Theologie, LI. Int. Bl. 127
Hofer, Hr. Prof. Joh. Evangeliſt, in Salzburg, Charakter und Beſchaffenheit ſeiner öffentlichen Vorleſungen, LVI. 2. 549
Hofmann, Hr. Prof., in Göttingen, iſt Mitglied der Societ. d'hiſt. nat. zu Paris, der Linnäiſchen Societät in London, der phyſikaliſchen Societät zu Jena, und der mathematiſch-phyſikaliſchen Geſellſchaft zu Erfurt geworden, XXIX. Int. Bl. 9
— — — — — iſt Mitglied der Societät der Wiſſenſchaften in Harlem geworden, XLIX. Int. Bl. 18
— M. K. G., ſtarb zu Chemnitz, LIII. Int. Bl. 225
— D. C. G., k. k. Oberchirurgus, ſtarb zu Wien, XXX. Int. Bl. 98
— Hr. M. J. C., iſt Inſpektor der Salzwerke zu Kötſchau geworden, XLVI. Int. Bl. 314
— M. Joh. Gottl., Lehrer, ſtarb zu Leipzig, XXXI. Int. Bl. 154
— Hr. J. L., iſt Zeichenmeiſter in Erlangen geworden, XLIX. Int. Bl. 17
— Hr. Hofr., iſt vom Fürſten von Thurn u. Taxis zum Hofrath bey der Generaldirektion der kaiſerl. Reichspoſten ernannt worden, XXXVIII. Int. Bl. 197
— — — ſtarb zu Frankfurt am Mayn, XLIII. Int. Bl. 130
— Hr. K. A., zu Weimar, hat den Titel als Profeſſor erhalten, XLVII. Int. Bl. 329
Hoff, Hr. C. F., in Magdeburg, hat daſelbſt eine neue Kaufmannsſchule angelegt, LIX. 1. 127
Hofmann, Hr. Prof. F. A., in Weimar, iſt Mitglied der korreſpondirenden Geſellſchaft der Pharmacie und ärztlichen Naturkunde geworden, LX. 2. 553
— Aloys, ein Verſuch deſſelben, um ſich aus der Vergeſſenheit zu ziehen. Er hat den Kaiſer um die Abſchaffung der geheimen Geſellſchaften gebeten, LX. 2. 354
— Hr. Aloys, in Wien, wittert noch immer Conjurationen gegen den Deutſchen, ja gegen den ganzen Katholicismus, wodurch alle Monarchien, ja ſelbſt die Religion vernichtet werden ſolle, XLV. 2. 545
— Schmähſchrift, die 1795 zu Wien gedruckt worden, verdient nicht in den Catalogus librorum variorum geſetzt zu werden, XXIX. 1. 37
— Hr. B., iſt Probſt in Baden geworden, LIX. 1. 121. LVII. 2. 420. LVIII. 1. 124

Hoffmann, E. B. v., Regierungspräsident, starb in Brake bey Lemgo, LXVIII. 2. 537
— C. C. v., Kanzler, starb in Berlin, LVIII. 2. 406
— D. Kajetan, Professor, starb zu Prag, Ebd. 333
Hofmeister, die, die Schuld der schlechten Behandlung derselben liegt noch eben so oft an ihnen, als an den Aeltern, XXXVI. 1. 50
Hoffnung, die, Werth derselben und Regeln, wie man hoffen soll, XXXIII. 2. 359
Hofstätter, Hr. Abbé Felix, ist Direktor des k. k. Theresianum und aller übrigen k. k. Stiftungen geworden, XXXIV. Int. Bl. 345
— — — ist vom römischen Kaiser zum Erzieher des Kronprinzen erwählt worden, LXVII. 2. 483
Hoftheater in München, einige Nachrichten von demselben, XXIX. 1. 230
Hohelied, das, Salomonis, ist ein Liebeslied, keine allegorische Abbildung der Kirche, und ist zur Erbauung gar nicht geeignet, XLVIII. 2. 458
Hohenbalken, Kasp. K. von, Doktor der Gottesgelahrheit, starb in Wien, XXXV. Int. Bl. 2
Hohenthal, Hr. K. A. F. Frhr. von, ist Hof- und Justizrath in Dresden geworden, XLII. Int. Bl. 57
— — — — sächsischer Hofrath, starb, LVIII. 1. 125
— Peter Graf von, sächs. Oberkonsistorial-Vicepräsident, etwas über den Charakter desselben, LX. 1. 220
Hollard, A. L. A., Hofprediger, starb zu Erlangen, LIV. Int. Bl. 277
Hollmann, Hr. H. F., ist Konsistorialassessor in Jever geworden. LIV. Int. Bl. 262
Holsche, Hr., ist Regierungsdirektor in Bialystock geworden, XXX. Int. Bl. 73
— — s. Vangerow.
— — wird eine Geographie und Statistik von West-, Süd- und Neu-Ostpreußen herausgeben, XLIX. Int. Bl. 32
Holste, H. F. C., Diakonus, starb zu Nürnberg, LXVIII. 2. 537
Holstein, daselbst ist eine Verordnung wegen der Mißbräuche der Preßfreyheit ergangen, XLIX. Int. Bl. 15
Holsteinische Koppelwirthschaft, die, hat das Mißverhältniß zwischen der Größe der Ländereyen und der Menge des Düngers wieder hergestellt, XLII. 1. 120
— — die Nachahmung derselben auf mecklenburgischen Boden hat den Feldbau zum höhern Flor gebracht, Ebd.
Holz, das, wenn es zum Bauen gebraucht wird, soll nicht eben so viel auf die Zeit des Fällens ankommen; sondern mehr darauf, daß es von der Rinde befreyet und gleich aufgeschnitten wird, XXXIV. 2. 306
— das raupenfräßige, wie man es nützlich anwenden soll, XLV. 2. 446

Holzapfel, Hr. J. T. G., und Hr. J. J. Jäger, sind Professoren in Rinteln geworden, XLII. Int. Bl. 65
Holzart, eine, um den Anbau derselben mit Sicherheit zu unternehmen, muß man ihre innere Bestandtheile erforschen, LXIII. 1. 137
Holzarten, ausländische, ob der Anbau derselben in den Forsten anzurathen ist? XXXIII. 1. 42
Holzdefraudation, eine, wenn man für Geld kein Holz bekommen kann, ob sie eine Nothwehre genannt werden könne? XXXIII. 1. 37
Holzersparniß, ein guter Vorschlag zu derselben, XLVII. 2. 402
Holzersparung, s. Feuerhitze.
Holzbauer, G. F., Kanzler, starb in Königsberg, LXII. 1. 274
Holzkohlen, die, über die äußerliche Anwendung derselben bey Geschwüren, XLVIII. 1. 153
Holzmangel, der, einige Ursachen desselben, LXIII. 2. 530
— — ist nicht allein durch den Holzanbau zu heben. Das Wichtigste dabey ist: wie sollen die Holzbedürfnisse bis zu dem baubaren Alter des neuangebaueten Holzes befriedigt werden? XXX. 1. 159
— — über den Vorschlag, die Leichen nicht in Särgen zu begraben, um demselben vorzubeugen, LXII. 2. 431
— — Ursachen, die ihn hervorbringen, XXXVIII. Int. Bl. 219 — Vorschläge, ihm abzuhelfen, Ebd.
— — worin die vornehmsten Ursachen desselben zu finden sind, LXVIII. 1. 149
Holzanpflanzung, über die Methode sie anzulegen, LXV. 1. 130
Holzstehlen, das, in Thüringen, ein einträglicher Erwerbszweig, XLVII. 1. 255
— — pflegen die Forstbedienten in einigen Gegenden, wegen des zu erhaltenden Pfandgeldes, zu unterstützen, Ebd. 256
— — wenn es noch länger fortdauert, müssen daraus die traurigsten Folgen entstehen, XLVII. 1. 256
Holzendorf, Hr. F. E., ist Hofprediger in Stargard geworden, LXVI. 2. 404
Homer, Bemerkungen über die Entstehungsart der ihm zugeschriebenen Gedichte, XLVIII. 2. 464.
— Bemühungen der Gelehrten um die ihm beygelegten Hymnen, Ebd. 462
— die Cultur der Heroen, welche er besingt, soll man sorgfältig von der Cultur der Zeitgenossen des Homers unterscheiden, XXXV. 2. 454
— eine gelehrte Satyre über die von Voß herausgegebene Uebersetzung desselben, LVI. 1. 279
— einige Bemerkungen über seinen Hymnus auf den Apollo Delius, XLVIII. 2. 467 — auch über den Hymnus auf die Venus, Ebd. 471
— hat seine Gesänge einzeln und abgerissen gesungen, und ein spätters Zeitalter hat sie gesammlet und geordnet, XXXIII. 1. 114

Homer, man weiß nicht, ob jemals ein Dichter dieses Namens existirt hat, L. 2. 540
— mehrere seiner kleinen Hymnen sind besondere für sich bestehende Gedichte, die zur Absingung bey Götterfesten bestimmt waren, LIX. 2. 463
— ob er seine Gedichte schriftlich verfaßt habe, XXXV. 3. 465. 465
— ungerechte Beurtheilung desselben in Absicht des Unedlen, was in seinen Gedichten vorkommt, XLV. 1. 26
Homers Eiresione, einige Bemerkungen üb. dieses Lied, XXXVII. 2. 472
Homerus, Einwendungen gegen die Wahrheit seiner Geschichte vom Trojanischen Kriege, Ebd. 1. 176.
Homiliarium Kaiser Karls des Großen, über die schlechte Beschaffenheit desselben, LXVII. 2. 381
Homilien, die, es ist nicht zu wünschen, daß sie wieder allgemein bey den öffentlichen Predigten werden, XXXVIII. 1. 128
— — warum sie bey den öffentlichen Vorträgen zu empfehlen sind, Ebd. 127
Hommel, Hr. D., hat die dritte Stelle als Prof. Dig. Veter. bey der Juristenfakultät in Wittenberg erhalten, XXX. Int. Bl. 129
— — Prof., starb zu Wittenberg, LXVI. 2. 343
Homologumena, die, im N. T., warum die ersten Christen sie als Schriften der Apostel angenommen haben, XXXII. 1. 135
Homousie, die, man ist wahrscheinlich durch den Platonismus auf die Idee davon geleitet worden, XXXI. 1. 8
Honig, das, welchen ein Schwarm aus dem Korbe mitnimmt, beträgt mehrere Pfunde, und daher ist das Ablegen der Stöcke zu empfehlen, XLIV. 1. 120
— der häufige Genuß desselben soll am Ende den Zähnen schädlich werden, XXXII. 1. 239
Honigstein, der, über die Bestandtheile desselben, Anh. I. 313
Hopf, Hr. Ph. H., ist Rektor in Stuttgard geworden, LVIII. 2. 406
— — ist Rektor des Gymnasiums und Pädagogarch der lateinischen Schulen unter der Staig geworden, LXVIII. 2. 405
Hopfen, der, wie man am besten den Extrakt aus demselben machen kann, den man nachher zum Bierbrauen anwenden kann, Anh. II. 649
Hoppe, Hr. M., ist Pastor substitut. in Wiesenburg geworden, LXIII. 2. 336
Hoppenstedt, Hr. D., ist Beysitzer der jurist. Fakultät in Göttingen geworden, XXXI. Int. Bl. 161
Horaz, Fehler, welche sowohl die Ausleger seiner Oden, als auch die Erklärer hebräischer Psalmen begehen, LXVIII. 2. 474
— Vergleichung der deutschen Uebersetzungen desselben von Ramler, Schmidt, Eschen und Voß, LIX. 1. 178 f.
Hordenschlag soll auf Sandfeldern nützlich seyn, LV. 2. 374

Hordt, J. L. Graf von, Generallieuten., starb in Berlin, XLI. Int. 422
Hormayr, Frhr. J. J. von, s. Akademie der Wissenschaften in München.
Horn, Hr., zu Helmstädt, ist von der dasigen deutschen Gesellschaft zum Mitgliede aufgenommen worden, XLI. Int. Bl. 430
— Hr. D. E., ist Prof. in Braunschweig geworden, LIV. Int. Bl. 317
— J. A., vormaliger Prediger, starb in Leipzig, XXXVIII. Int. Bl. 227
Hornbach, was eigentlich von den Oesterreichern und Preußen 1793 hätte geschehen müssen, um die Franzosen aus der festen Stellung daselbst zu vertreiben, Ebd. 1. 255
Hornemann, Hr. F., ein junger Gelehrter aus Hildesheim, ist aus Neigung nach Afrika gereiset, um Entdeckungen zu machen, XLVI. 1. 150
Hornhaut, die, im Auge, Mittel gegen die kleinen Geschwüre in derselben, die von äußern Verletzungen herrühren, XXXV. 1. 265
— eine verbrannte, ist glücklich geheilt worden, LXII. 1. 45
Horniker, Hr. J., ein Jude, hat in Wien die juristische Doktorwürde erhalten, LV. Int. Bl. 336
Hornmasse, eine künstliche, Methode sie zu verfertigen, XLIII. 2. 422
Hornung, Vermuthung über diese deutsche Benennung des Monats Februar, XXXIX. 1. 114
Hornwich, Mittel gegen den tollen Hundebiß bey demselben, XXIX. 2. 361
— aufgefundenes, Verfahren es herzustellen, LXV. 1. 137
Hörner, Hr. J. S., ist Kaplan in Cadolzburg geworden, LXIII. 154
Hortzschanzko, Joh., College, starb zu Görlitz, LI. Int. Bl. 147
Hose, Johann Albert, Pfarrer, starb zu Heidelberg, LVIII. 1. 60
Hospitäler, die, über einige Verbesserungen derselben, LXVIII. 2. 349
— in London, die, allgemeine Bemerkungen über dieselben, XXXIX. 1. 131
— — — daselbst erblickt man im ärztlichen Fache bey allen Gelegenheiten die größte Empirie, LXVIII. 2. 351
Hospitalanstalten, die, Vergleichung derselben mit den klinischen Anstalten, XXXI. Int. Bl. 166
Hostie, die heilige, in dem Kloster zum heiligen Kreuze in Augsburg, Geschichte derselben, LVI. 2. 335
Howardskartoffeln, die, oder Liebhartoffeln, hat ein Matrose 1710 nach England gebracht, XXXVIII. 2. 516
Hoze, J., schweizerischer Arzt, starb in Frankfurt am Mayn, LXI. 2. 349

Huber, J. L., Regierungsr., starb, LXVIII. 2. 406. LV. Int. Bl. 342
— — — — Nachricht von seinem Leben, XLI. 2. 516
— , Hr. L. Fr., hat vom Herzoge zu Sachsen-Coburg den Titel eines Legationsraths erhalten, LIX. 2. 483. LXII. 1. 274
Hudtwalker, Hr. C. M., ist erster Garnisonprediger in Kopenhagen geworden, LXVI. 2. 554
Hüber, Hr., hat ohnerachtet seiner Blindheit viele Geheimnisse der Bienen entdeckt, XL. 1. 221
— — grosses Lob desselben in Absicht seiner Entdeckungen bey den Bienen, XXXIX. Int. Bl. 308
Hübner, Hr. Ch. G., ist Prof. in Leipzig geworden, XL. Int. Bl. 381
— D. E. F., Regierungssekret., starb zu Stuttgard, XLV. Int. Bl. 221
— Hr. L., ist geistl. Rath in München geworden, XLVIII. Int. Bl. 401
Hügel, Frhr. v., ist kaiserlicher Minister am pfalzbayrischen Hofe geworden, LVIII. 1. 123
Hülfleistungen, ob ich bey denselben auf die verschuldete oder unverschulde Lage nicht sehen darf, LXV. 2. 317
Hülsemann, Hr. ist Konrekt. in Hameln geworden, XXXII. Int. Bl. 249
— — ist Konrektor in Lüneburg geworden, LI. Int. Bl. 125
Hüner, Methode, ihnen das Brüten abzugewöhnen, LI. 1. 160
— ausländische, können länger unkastrirt gegessen werden, als inländische, LI. 1. 159
— die schwarzen und gelben sollen die besten, und die weißen und gesperrten die schlechtesten seyn, XLVI. 2. 395
— und Gänse, kranke, ein gutes Pulver, um ihnen wieder aufzuhelfen, XXXI. 2. 455
Hünerblindheit, die, der Russen, sammt dem Heilmittel derselben, XXXVIII. 1. 146
Hufeisen, ein, was der Ausdruck: Ausschmiedung desselben, eigentlich sagen will, XXXVII. 2. 482
Hufeland, Hr. Hofr., in Jena, ist Mitglied der Societé de Medicine, Chirurgie et Pharmacie in Brüssel geworden, XXXI. Int. Bl. 153
— Hr. Justizrath, in Jena, hat die Professur der Institutionen erhalten, XXXVIII. Int. Bl. 254
— — — hat die vierte Stelle in der Juristenfakultät daselbst erhalten, LV. Int. Bl. 333
— — — s. Schnaubert.
— Hr. Geb. R., ist Mitglied der Akad. d. Wiss. in Berlin geworden, LVII. 1. 188

Hufelands Kunst, das Leben zu verlängern, Fehler und Mängel dieses Buchs, das so viel Sensation gemacht hat, XXXIV. 1. 231
— — — — — — ist in Paris ins Franz. übersetzt worden, LXIV. 2. 344
— — — — — — ist in Mailand ins Italiänische übers. worden, LX. 2. 488
Hufen, die, das Maaß derselben ist nach den Gegenden sehr verschieden, LXV. 1. 295
Hufschmiede, die, in England, sind so unwissend als bey uns, XXXVII. 1. 203
Hulssen, das Amt, und die Herrlichkeit Hülhausen, Ursache, warum beym Congreß zu Rastadt sowohl Frankreich als Preußen ihre Aufmerksamkeit so sehr auf dieses kleine Land von $\frac{7}{8}$ Meilen gerichtet haben, LI. 1. 180
Huldigungspredigten in Berlin, bey der Huldigung Friedrich Wilhelms III., von Hrn. Hofprediger Sack, Hrn. Pred. Troschel und Hrn. Pred. Jenisch, XL. Int. Bl. 399
Humanität, die, Begriff derselben, XXIX. 1. 206
— — Erklärung derselben, LVII. 2. 116 — ob Hr. Herder in seiner Metakritik dieselbe übertreten hat, Ebd.
— kann man aus den Schriften der alten Griechen ziehen, XXX. 1. 205
— — über den Begriff derselben. Sie ist nur eine Eigenschaft des Menschen, und kann weder höhern noch niedern Wesen zugeschrieben werden, XXXVI. 1. 84
— — Vernunft und Sinnlichkeit können in einem Subjekt übereinstimmen, ohne daß deshalb demselben der wahre Charakter derselben zugeschrieben ist, Ebd. 85
— — wie man sie erlangen kann, Ebd. 86
Humboldt, Hr. A. von, Auszug eines Schreibens desselben aus Cumana in Südamerika im Jahre 1800 an seinen Bruder in Paris, LVIII. 1. 60
— — Beschwerlichkeiten und Gefahren, denen er auf seiner Reise in Amerika ausgesetzt ist, LXI. 2. 358
— — hat gefunden, daß die mit alkalischen Solutionen, oder übersaurer Kochsalzsäure gebadeten Nerven, eine größere Lebensthätigkeit bey dem Galvanisiren äußern, LVII. 1. 150
— — macht auf eigene Kosten eine Reise durch Südamerika, LVI. 1. 240
— — Nachricht aus Havana, von seiner Pflanzensammlung, die er in dem unbekannten Theile der Parime und Guayana gemacht, und durch einen gewissen Hrn. Fraser an den Hrn. Prof. Wildenow in Berlin geschickt hat, LXI. 2. 352
— — Nachricht desselben von den Hauptepochen seiner Reise in die amerikanischen Provinzen, Ebd. 354 — Urtheil desselben über seinen Reisegefährten Alexander Bonpland, mit dem er sehr zufrieden ist, Ebd. 355
— — Plan seiner fernern Reise, aus einem Briefe an seinen Hrn. Bruder vom 1. Apr. 1801, LXIV. 1. 119

Humboldt, Hr. A. von, verdient deßhalb Bewunderung, weil er die Ideen der alten und neuen Physiologen über das materielle Princip der Erregbarkeit mit so großer Belesenheit gesammlet hat, LVIII. 1. 72
— — Versuche mit dem Galvanismus, XXXVIII. 2. 344
— — will mit dem Capitain Baudin die Reise um die Welt vollenden, LXI. 2. 360
— — s. Hermbstädt.
Hume schrieb nur fürs Kanapee; er macht den Hofmann, und hilft sich lachend mit sophistischen Wendungen, wenn er in der Enge ist, XLVI. 2. 364 — es ist hier die Rede von seiner Abhandlung über den Urvertrag. Ebd.
Humoralpathologe, ein, es gehört anjetzt ein gewisser Muth dazu, sich als einen solchen öffentlich darzustellen, XLIII. 1. 76
Humoralpathologie, die, soll man nicht ganz verwerfen; sondern sie klüglich mit der Nervenpathologie verbinden, XXXIX. 1. 127
— die alte, die von ausgearteten verdorbenen Säften spricht, von derselben kann in unsern Zeiten die Rede nicht mehr seyn, und Niemand kann ihr das Wort reden, LXI. 2. 265
Hunczowsky, Joh., Prof., starb in Wien, XXXVIII. Int. Bl. 218
Hund, der, ist das vernünftigste, klügste, nützlichste und geselligste Hausthier, LXII. 1. 53
— — soll von 3 mit ihm verwandten, und noch in der natürlichen Freyheit sich befindenden Thieren entstanden seyn, nämlich von dem Wolfe, dem Jakhal und dem Fuchse, LXII. 1. 51
— — warum er verdient der Gesellschafter der Menschen zu seyn, Ebd.
Hunde, die, der Spargel ist ihnen schädlich, XXXII. 2. 516
— — es ist nicht zweckmäßig und nützlich, ihnen Maulkörbe oder Beißkörbe umzulegen, um beym Tollwerden derselben Schaden zu verhüten, XLIV. 1. 27
— — Mittel gegen die Raude derselben, XXXII. 2. 516
— — Wichtigkeit derselben und Nothwendigkeit, sich mit ihren Krankheiten zu beschäfftigen, LXII. 1. 51
— — wie man bey ihnen die Entzündungen des Zwergfelles heilen soll, XXXII. 2. 516
— — wie man sie halten soll, wenn man sicher seyn will, daß sie nicht toll werden, LXII. 1. 53
— womit man die Taubheit zuweilen an ihnen heilen kann, XXXII. 2. 516
Hundekrankheiten, mancherley, LXII. 1. 52
Hundestall, ein, in Grodwoodhouse, dem Herzog von Richmond gehörig, welcher 20000 Pf. geschätzt wird, XXIX. 2. 416
Hundsbiß, der tolle, kirchliches Mittel gegen denselben, XL. 1. 99
— — — Vorschläge, die Gefahr desselben so viel als möglich auszurotten, XLIV. 1. 27

Hundssternperiode, die, oder das Jahr Gottes, Religionsjahr, Entstehung derselben, LXV. 1. 187
Hundswuth, bey den Hunden ist theils eine ursprüngliche, theils eine mitgetheilte, LXII. 1. 52
— — kann durch Ausdünstung anstecken, Beyspiel davon, LXIII. 2. 322
— soll von der schnellen Abwechselung der Wärme und Kälte entstehen, daß die Hunde oft des Nachts der strengsten Kälte ausgesetzt werden, und bey Tage unter dem heißen Ofen liegen, L. 1. 155
— — weder eine große Hitze noch Kälte der Luft ist die dirckte Ursache derselben; sondern der Sitz des Uebels liegt im Unterleibe, XXXVII. 2. 348
— — wird durch den Grad der Lebensthätigkeit sehr modificirt, LXI. 2. 274. Viele Menschen sterben daran aus Furcht vor der Wuth, wenn der Hund auch nicht toll gewesen; viele werden geheilt, wenn man ihnen Muth einspricht, wenn auch der Hund wirklich toll gewesen ist, der sie gebissen hat, Ebd.
Hunold, Hr. D. Ph., zu Cassel, ist Mitglied des fürstl. Collegii medici geworden, XLIV. Int. Bl. 146
Hurlebusch, Hr. D., ist Hofmedicus in Hannover geworden, XXXV. Int. Bl. 2
— — die unklugen Streiche, die er in Wolfenbüttel in Absicht der Anschwärzung des Hrn. Abts Henke gemacht hat, scheinen auf einen zusammenhängenden Plan der Verfinsterung hinzudeuten, XLIX. 1. 121
— — besinnt sich und gestehet öffentlich, daß er sich durch blinde Leidenschaft bethört, vergangen habe, LVIII. 2. 298
— — das Schatzkollegium und Konsistorium im Braunschweigischen scheinen in dem Streite gegen den Abt Henke Verabredung mit einander vorher getroffen zu haben, Ebd. 289
— — Erklärung desselben, wodurch er in einem solchen Unwillen gegen den Hrn. Abt Henke versetzt worden ist, Ebd. 291
— — Fragen desselben über die Schicklichkeit und Unschicklichkeit eines Ausdrucks in der Eusebia, betreffend die alten Agenden, Ebd. 287
— —, ihm war bey dem Angriffe gegen den Abt Henke mehr darum zu thun, die Person anzuschwärzen, als für die Sache zu sprechen, Ebd. 299
— — ob er in seiner Verbesserung des Motto's in der Schrift des Hrn. Abt Henke aus dem Plinius Recht hat oder nicht, Ebd. 295
— — seine Fragen über die alte Kirchenagende sind dumm und hämisch, Ebd. 289
— — sein Streit über die Eusebia war eine Animosität gegen die Person des Hrn. Abts Henke, Ebd. 284
Husaren, die österreichischen oder ungarischen, nachtheiliges Urtheil von ihnen, XLI. 2. 539
Huschke, Hr. J., zu Göttingen, hat das Magisterdiplom aus Jena erhalten, LIV. Int. Bl. 301

Hussiten, die, Geschichte des böhmischen Reichs unter der Obermacht derselben, XXXVI. 1. 176
Hutb, Trift und Brache sollen nicht gänzlich abgeschafft; sondern nur eingeschränkt, und von den Bauern den Gutsherren vergütet werden, LXVII. 1. 245
Hutmacher, die, Warnung für dieselben, daß sie zur Ablösung der feinen Haare von den Fellen nicht Scheidewasser mit Quecksilber gebrauchen, XLI. 1. 202
Hutmachergesellen, große Mißbräuche unter denselben, XLIII. 1. 122
Hutten, Hr. M. J. G., ist Pastor zu Denkendorf geworden, XLI. Int. Bl. 445
— U. von, Charakter desselben, XLVIII. 1. 176
— — literarischer Charakter desselben, XLIV. 2. 458
Huulbek, K. G., Assistenzrath, starb in Berlin, LI. Int. Bl. 102
Hylozoist, ein, ist kein Atheist, weil er eine durch die ganze Materienmasse ihr wesentlich anklebende und alles ordnende Denkkraft behauptet, LVII. 2. 367
Hymen, das, soll die Natur ohne Nutzen hervorgebracht, und auf Moralität dabey nicht gesehen haben, XXXVI. 1. 42
Hymnen des griechischen Alterthums, Klassifikation derselben, LIX. 2. 462
Hypochondrie, die, ist von der Hysterie verschieden, XLVII. 2. 317
— — Natur und Beschaffenheit derselben, und wie sie geheilt werden kann, XLI. 2. 343
— — über die rechte Diät bey derselben, XXXVI. 2. 504
Hypochondrist, der, soll nie als Schriftsteller Welt und Menschen malen, XXXVI. 2. 547
— — über die von ihm zu beobachtende Diät, XLI. 2. 344
Hypochondristen und Hysterische, nicht allen bekommt das kalte Bad, das warme bekommt oft ungleich besser, XLVII. 2. 318

J.

Jachmann, Hr., ist Justizkommissionsrath in Rawitsch geworden, XXIX. Int. Bl. 17
— Ch. G., Schloßsekretär, starb zu Wirschkowitz, XXXIX. Int. Bl. 310
Jacob, ob er gegen seinen Bruder Esau hinterlistig gehandelt hat, LXVIII. 1. 4 — Vertheidigung seines Betragens gegen Laban, Ebd. 5
— II., geflüchteter König von England, Geschichte seiner projektirten Landung in England, XXXIV. 2. 446
Jacobdi, M. Johann, Pastor, starb in Bauzen, LI. Int. Bl. 142

Jacobi, Hr., in Jena, ist Diakonus und Garnisonprediger daselbst geworden, XLII. Int. Bl. 57
— Hr. J. A., ist Pfarrer in der Rupla geworden, XLVII. Int. Bl. 329
— ist Landschuleninspektor und Stiftsprediger zu Gotha geworden, LXII. 1. 116
— Hr. M. Schelling, u. Hr. M. August Wilhelm Schlegel sind ausserordentliche Professoren d. Philos. in Jena geworden, — XL. Int. Bl. 351
— H. J. H., ist Regimentsquartiermeister beym Möllendorffschen Regimente in Berlin geworden, XXXII. Int. Bl. 233
— Hr. M., ist als Arzt nach Eutin gegangen, LXVII. 1. 125
Jacobs, Hr. Rekt., in Gotha, hat eine Gehaltszulage erhalten, XXXI. Int. Bl. 145
— Hr. Prof. in Gotha, ist Bibliothekar daselbst geworden, LXVII. 1. 58
— Hr. Prof. F., und Hr. Prof. Schlichtegroll in Gotha, Hr. Prof. C. W. Mitscherlich in Göttingen, Hr. Prof. J. C. F. Manso in Breslau, Hr. K. F. Heinrich in Breslau, und Hr. M. L. G. König zu St. Afra in Meissen sind Mitglieder der lateinischen Societät in Jena geworden, LVIII. 1. 122
Jacobus, des Alphäus Sohn, soll den Brief Jacobi geschrieben haben, LI. 1. 225
Jacquet d'Andelarre, Hr. C. A., s. Broglio.
Jacquin, Hr. von, Prof. in Wien, ist jubilirt worden, XXIX. Int. Bl. 49
Jäger, Hr. D., s. Köler.
— Hr. J. J., s. Holzapfel.
— der wilde, der Ursprung des Mährchens von demselben ist wahrscheinlich der zur Begattungszeit jauchzende Schuhu, XLIX. 2. 196
Jänisch, Hr. R., ist Prediger in Hamburg geworden, XXIX. Int. Bl. 1
Jagd, die, ob der Bauer in den Zeiten, wo man auf derselben in einem Jahre noch 2000 wilde Schweine fangen konnte, besser gelebt habe, als anjetzt, LVII. 2. 442
— — wird dereinst für gebildete Menschen eben so wenig Reiz haben, als das Gewerbe des Schlächters, LIV. 2. 339
Jagdberechtigte, der, was er mit Grunde den Landesbewohnern entgegensetzen kann, wenn sie den Schaden des Wildes nicht tragen wollen, XLIV. 1. 262
Jagdlust, die, sie bey den Grossen und Mächtigen wieder zu erwecken, ist schädlich, XL. 1. 90
Jagdpflichtige, der, es ist nicht rathsam, ihm das Niederschießen des Wildes, welches ihm Schaden thut, zu erlauben. Besser kann der Schade durch Verträge zwischen ihm und den Jagdberechtigten gehindert werden, XLIV. 1. 264
— wenn sie von allem Schaden, der ihnen das Wild thun kann, be-

befreyet werden, müssen höhere Pacht und Steuern geben, XLIV. 1. 263
Jagdrecht, das, woher es abzuleiten ist. Der Jagdpflichtige ist in keinem Falle schuldig, seine bebaueten Felder geduldig vom Wilde beschädigen zu lassen, Ebd. 262
Jagdunfug der vorigen Zeiten, kein verständiger Forstmann muß ihm das Wort reden, LVII. 2. 442
Jago, St., ein reiches spanisches Registerschiff, welches die Engländer den Franzosen wieder abgenommen haben. Etwas über den Prozeß in Absicht desselben, XXXIV. 1. 213
Jahn, Hr. D., zu Meinungen, ist Hofmedicus geworden, LI. Int. Bl. 125
Jahreszeiten der Liebe, von Jean Paul, LXII. 1. 76
Jahrhundert, das, alle historische Beweise zur Bestimmung und Festsetzung desselben gelten nichts, LIII. 1. 92
— ein, über den Anfang und das Ende desselben hat man auch schon beym Anfange des achtzehnten Jahrhunderts gestritten, LXVIII. 1. 257
— das achtzehnte, das letzte Viertel desselben hat weit weniger frivole Schriften über Religion und Sitten hervorgebracht, als die ersten Decennien desselben, XLVIII. 1. 99
— — — ist sehr kriegerisch gewesen, 14 Mill. Menschen sind im Kriege in Europa zu Grunde gegangen, LII. 2. 488
— jedes, bringt seine großen Männer hervor, und sie sind darum groß, weil sie das Licht geben, das für ihr Zeitalter paßt, XXXIX. 2. 410
— das neue, Erwartungen von demselben, LXII. 2. 542
— das neunzehnte, ein schöner Traum über die zu hoffende Glückseligkeit in demselben, LI. 1. 32
— das verflossene, Vortheile und Nachtheile desselben, LVIII. 2. 301
Jakob, ob der Geschichtschreiber in seiner Geschichte in ihm einen gemeinen und unedlen Charakter habe darstellen wollen, LVII. 1. 14
Jakobi, Hr. D., ist Rektor an der Schule zu Jena geworden, XXXIII. Int. Bl. 281
Jakobs, Hr. Prof., starb in Bamberg, LVII. 1. 188
— Hr. W. H., Amtmann zu Georgenthal, hat den Titel Rath erhalten, XLVII. Int. Bl. 329
Jany, Hr. Chr., zu Brieg, ist Oberkonsistorialrath mit Sitz u. Stimme im oberschles. Oberkonsistorium geworden, XXXIV. Int. Bl. 346
Jaspis, Hr. M. G. F. S., ist Subdiakonus in Leipzig geworden, XL. Int. Bl. 350
Jauer, Fürstenthum, einige Merkwürdigkeiten desselben, LXVI. 1. 202
Jaup, Hr. D., zu Gießen, hat den Charakter eines Regierungsraths erhalten, XXIX. Int. Bl. 301
— — — — — ist Regierungsgesandter zu Regensburg geworden, LXV. 2. 378

Java, Charakter der Einwohner dieser Insel, XLVII. 2. 519 —
Kleidung beyder Geschlechter, Ebd.
— Merkwürdigkeiten dieser Insel, Ebd. 514
— vorzüglichste Produkte dieser Insel, Ebd. 519
Jawandt, D. J. S., Hofrath, starb zu Meiningen, XXXV. Int. Bl. 42
Ich, das, daß es nichts sey, als Vernunft, ist eine Fichtische Voraussetzung in seinem Naturrechte, mit welcher seine ganze Theorie stehet oder fällt, Anh. I. 216
— — das es reine Intelligenz sey, ist der willkührliche Satz, worauf Hr. Fichtens neueste Philosophie gebauet ist, und mit welchem sie stehet oder fällt, LVI. 1. 171
— — der Wissenschaftslehre ist die Vernunft, und sie fängt also gleich damit an, die Vernunft von allem Uebrigen im Menschen rein abzuschneiden, und auf diese allein das ganze Gebäude menschlicher Erkenntniß zu errichten, LX. 1. 144
— — die Vorstellung von demselben kommt nicht aus der Denkkraft; denn die Thiere kennen auch eine Art des Ich, wenn sie gleich von der unsrigen verschieden ist, LXV. 1. 165
— — ob die eigene Selbstständigkeit desselben mehr durch den transcendentalen Idealismus, oder durch den Realismus aufrecht erhalten wird, LX. 1. 145 — es ist in dieser Absicht einerley, welches System man annimmt, Ebd.
— — warum es so Manches setzt, was so gar seinen wesentlichen Wünschen, ja so gar seiner Natur entgegen ist, LX. 1. 147
— — was es heißt, es setzt sich selbst, LXI. 1. 142
— — was sich selbst setzt, ist wohl nur bloß ein Gedankending und kein reales Wesen, XXXIII. 1. 250
— das reine, ist schon in der Erfahrung enthalten, und kann von der Erfahrung nicht den Grund angeben, LXI. 1. 133
— — — die Selbstbestimmung desselben, die nie bewiesen werden kann, halten verminftige Leute für ein Spiel mit Worten und logischen Formen ohne Inhalt, LVI. 1. 164
— das sich selbst setzende des Hrn. Fichte ist wahrer Unsinn, XLI. 1. 90
— — und die Vernunft, die Ichheit und die Intelligenz sind nicht einerley, wenn es gleich Hr. Kant behauptet, und seine Nachfolger es unbesehens angenommen haben, Anh. I. 214
Ich bin Ich, in diesem Satze ist bey genauer Ueberlegung Subjekt und Prädikat oder Objekt nicht völlig einerley, wie die neuesten Philosophen behaupten, LX. 2. 416
Ichphilosophen, die neuesten, ihre Naturphilosophie ist ein eben so fest zusammenhangendes dialektisches Gewebe, als die feine Kasuistik des Talmuds. Sie beruhen beyde auf willkührliche Voraussetzungen, LVI. 1. 169
die, behaupten: die ungereimten Ausdrücke sind die einzigen, wodurch wir überhaupt Ideen darzustellen vermögen, LV. 2. 316
— lächerliches Benehmen derselben, Ebd. 314

Jchphilosophie, die, behauptet, daß sich Jdeen nicht anders, als durch widersprechende, ungereimte Ausdrücke darstellen lassen. Dieß ist wahre Tollheit, LV. 2. 321
Jchthyologie, das Studium derselben bedarf noch sehr der Aufklärung, XLVI. 1. 143
Jdealismus, der, hängt in der Luft, LXI. 1. 143
— — ist weder für Jünglinge auf Schulen noch auf Universitäten nützlich, sondern schädlich; weil er ihnen die Zeit zu nützlichen Kenntnissen raubt, LVII. 2. 392
— — — warum er gar nicht auf den Katheder gehört? LXII. 1. 175
— der kritische, findet eben so schwer den Weg vom Kopfe zum Herzen, als jedes andre System, XLI. 1. 81
— der neueste, aus demselben springen, wie ehemals aus der Büchse der Pandora, alle Künste und Wissenschaften, besonders eine neueste Physik und Poetik, LVI. 1. 168
— — — der Geist desselben und des neuen Platonismus ist einer und derselbe, LX. 2. 397
— — — einige erhebliche Gegengründe gegen denselben von einem scharfsinnigen Gegner, Cbd. 437
— — — erscheint bey Hrn. Schad in ganz andrer Gestalt, als bey Hrn. Fichte, Cbd. 385
— — — man soll sich zu ihm bekennen müssen, wenn man die Freyheit nicht aufgeben will, Cbd. 372
— — — muß von allen verständigen Männern unter die Wort- und Hirngespinste gesetzt werden, wenn gleich Studenten, ohne alle sonstige Kenntnisse, ihn anstaunen, Cbd. 422
— — — ob er eine Art von Mysticismus ist, LIX. 2. 379.
— Unähnlichkeit und Aehnlichkeit beyder, Cbd. 381
— — — wie durch allerley Krümmungen und Wendungen bey demselben den Ungeübten ein Blendwerk vorgemacht wird, LX. 2. 416
— der transcendentale, da man ihn anfängt in die Medizin einzuführen, so steht dabey das Leben und die Gesundheit der Kranken aufs Spiel, LVI. 1. 191
— — — der Satz: daß der Organismus sich nach Naturgesetzen durch eigene Kraft allmählig zerstöre, ist in demselben erschlichen, LVI. 1. 184
— — — Erklärung desselben, sowohl des unbedingten als des bedingten, XXXIV. 2. 410
— — — ist eine wunderliche Philosophie, welche sich selbst im Lichte steht, LVI. 1. 185
— — — ist entweder eine allmächtige Wissenschaft, oder ein leeres Gewebe von willkührlichen Behauptungen und Wortspielen, Cbend. 184
— — — Nichtigkeit desselben daraus hergeleitet, weil er eine ins Unendliche gehende Thätigkeit des Jch annimmt, LX. 1. 150
— — — warum er unter jungen feurigen Köpfen so viele Liebhaber findet, LIX. 2. 365

Idealismus, der transcendentale, wenn er vor 70 Jahren wäre erfunden worden; so würde er ganz anders gewesen seyn als jetzt, und es hätte dem System desselben Manches angeklebt werden müssen, was in dieser Zeit durch die Erfahrung entstanden ist, LVI. 1. 188
— der bedingte transcendentale, ein Jeder, der das Kantische System recht durchdacht hat, wird sich zu demselben bekennen. Besser wäre es, den Idealismus ganz eingehen zu lassen, XXXIV. 1. 410
— der vollendete, endigt sich mit dem Materialismus und Scepticismus, LXI. 2. 339
— und Realismus, bey beyden hat die Menschheit kein Interesse, LX. 2. 443
Idealist, der gerade Menschenverstand hat mehr Stützen, als jener gemeiniglich glaubt, und ist so dumm nicht, als er meistens von den tief speculirenden Philosophen geglaubt wird, LXIII. 2. 376
— der transcendentale, führt das Gefühl des Leidens auf die Unmöglichkeit zurück, sich etwas anders vorzustellen. Der Berkeleyische Idealist hat hierin einen Vorzug vor demselben, der das leiden bey den Vorstellungen beybehält, LXI. 1. 136
Idealisten, die, der Grundsatz derselben: daß alles Seyn, so wohl des Ich als des Nicht-Ich, eine bestimmte Modification des Bewußtseyns sey, hat zwar großen Schein, er ist aber falsch, Anh. 1. 116
— die neueste, was sie damit wollen, wenn sie von der Philosophie eine Erklärung der Gültigkeit aller Erfahrung verlangen, ist nicht abzusehen, LXI. 1. 132 — eben so ists mit dem, was von der Möglichkeit der Erfahrung gesagt wird, welche die Philosophie auch erklären soll, Ebend.
— die transcendentalen, über den Erklärungsgrund derselben, nämlich die, über alle Erfahrung erhabene, im Bewußtseyn nachzuweisende, freyhandelnde, selbstständige Intelligenz, LXI. 1. 141
Idealität, der Dinge, Beweis derselben, XXXIX. 2. 497
Idee, eine, soll nach ihrer Uebereinstimmung oder Nichtübereinstimmung mit allem, was die Vernunft von einem Objekte erkennen kann, untersuchen, um zu bestimmen, ob sie der Vernunft gemäß sey oder nicht; sonst sind Täuschungen unvermeidlich, XXXVI. 2. 280
Ideen, im Reiche derselben fallen, wie im Irrhause, drollichte Auftritte vor. Das Beyspiel geben die Ich-Philosophen, LV. 2. 318
— die schöne Versinnlichung derselben muß überall das Hauptangenmerk des Dichters seyn, XLIII. 1. 215.
— gewisse, mit moralischen Begriffen in einen nähern Zusammenhang zu setzen, gehört zur Mode unsrer Zeit, XXXVI. 2. 280
Ideen-Association, ein bisher unbemerktes Grundgesetz derselben, XXIX. 1. 244

Identität der Apperception, die synthetische Einheit des Mannichfaltigen in der Anschauung ist nicht der Grund derselben, XXXII. 1. 77
Jean Paul, der Rath Lichtenbergs: von vorn anzufangen, wenn er ein großer Schriftsteller werden will, scheint bey ihm zu spät gekommen zu seyn, LXIV. 1. 75 — eine Probe seiner genialischen Schreibart, Ebend. 76 — Mißbilligung derselben, 78
— — die A. D. B. hat in seinen Schriften Unzusammenhang, Geschwätzigkeit, Gernwitz, Plattheiten und Bombast gefunden; darum ist er ihr feind, LXIV. 1. 85
— — dieser originale Kopf zeichnet sich auch durch manchen Verstoß gegen Geschmack, Geradsinn, Natur und Convenienz aus, LV. 2. 487
— — ein Traum desselben, woraus erhellet, daß er die Menschen mürrisch verachtet, und alles nach seinem eigenen Ich abmessen will, LXIV. 1. 81 — eine feine Lehre für ihn, Ebd. 82 — ob sein Vorgeben wahr ist, daß er sich bey seinen Schriften selbst hart censirt, Ebend. 84
— — Haß desselben gegen die A. D. B., weil die Verf. derselben nicht alles in seinen Schriften loben, LXIV. 1. 79 — er hält seine Seltsamkeit für das Zeichen eines überschwenglich großen Geistes, und sich für einen Auserwählten; allein er ist nur ein selbstgefälliger Sonderling, Ebend. 80.
— — schließt sich an die Herren Schlegel, Tiek, Spieß ꝛc. ob er gleich etwas Besseres seyn könnte, LXIV. 1. 87
— — seine schriftstellerische Laufbahn gleicht einem Luftball, und kann auch ein trauriges Ende nehmen, LXIV. 1. 89
— — soll an denen die wärmsten Enthusiasten finden, die ihn am wenigsten verstehen, XLIV. 1. 273
— — Urtheil über den Genius seiner Dichtungen, XLIX. 1. 29 — der Hesperus von ihm wird sehr empfohlen, Ebend.
— — wenn er gleich kein Schriftsteller von der ersten Größe werden kann: so hätte er sich doch auf dem bloß currenten Wege, den er verachtet, ganz vortheilhaft zeigen und sogar auszeichnen können; aber er wollte mehr seyn, als er seyn konnte, LXIV. 1. 87
— — wenn er sich bessert, so wird sich auch die A. D. B. gegen ihn bessern, Ebd. 1. 93
— — zeigt in seinen Schriften keinen guten Geschmack, so beliebt er auch als Schriftsteller bey Vielen ist, XXXV. 1. 221 — einige schöne Stellen in seinen Schriften, Ebd. 224 ff.
Jehova, was die Israeliten dachten, wenn es heißt: er thue etwas um seiner Ehre willen, LXV. 2. 327
— das ihm Verbannete, und das was ihm geopfert wurde, ist in den Büchern des A. T. zu unterscheiden, Ebd. 325
Jellenz, Hr. F. X., ist Appellationsrath in Inspruck geworden, XXXII. Int. Bl. 257
Jena, daselbst ist den Privatdocenten in der medicinischen und philosophischen Fakultät anbefohlen worden, die ihnen zukommen-

mende diſput. pro facultate legendi zu halten, XXXIII. Int. Bl. 312
Jeniſch, Hr. B. von, k. k. Hofrath, iſt in den Freyherrnſtand erhoben worden, LVI. 1. 251
— — — iſt Direktor der italiäniſchen Hofkanzley in Wien geworden, LXIV. 2. 485
Jeniſch, Hr. Pred., Beweis, daß er ſich eines Verhaltens ſchuldig gemacht hat, das eines wahren Philoſophen unwürdig iſt, XXXIV. 2. 418
Jenner, Eduard, ein engliſcher Arzt, der die Kuhpocken und die Wirkungen derſelben auf den menſchlichen Körper entdeckt hat, LIV. 1. 35
Jenſen, Hr. C. F., Prof. in Kiel, iſt wirklicher Etatsrath geworden, LXVI. 2. 553
Jenſtein, Ruine einer Burg in Böhmen, XLIV. 1. 156
Jeſaias, Schilderung ſeiner Weiſſagungen, LV. 2 396
Jeſu Schüler, wir müſſen Gott preiſen, daß er ſie zur völligen Gewißheit der ſo wichtigen Wahrheit leitete, daß Jeſus nach dem Tode ewig bey Gott lebe, XLII. 2. 287
— Tod, die Apoſtel, wenn ſie ihn mit den Opfern vergleichen, legen ihm eine beſſernde, nicht aber eine gerichtlich genugthuende Kraft bey, XLII. 2. 282
— — wie er die Menſchen als Sühnopfer mit Gott verſöhne, erklären die Apoſtel nie, XXXIV. 2. 500
— — wird von den Apoſteln deutlich ſo vorgeſtellt, daß die Abſicht und Wirkung deſſelben für uns eine Aufforderung ſeyn ſoll, zu einer gebeſſerten, Gott ganz geweiheten, Jeſu ähnlichen Geſinnung, XXXIV. 2. 500
Jeſuiten, die, Beyſpiel ihres Fleißes in Anbauung des Bodens in Italien, an Orten, wo die Natur des Bodens demſelben zuwider iſt, XXXIV. 2. 463
— — die Unterdrückung derſelben wird als die Urſache der franz. Revolution angegeben, XXXIII. 2. 547
— — haben ſtets heimlich zu morden geſucht, und ſind ſchlimmer, als die Jacobiner. Dieſe morden offenbar, und man kann ihnen ausweichen, den Jeſuiten aber nicht, XXXIV. 2. 447
— — Zuſtand derſelben in Rußland, die Fortdauer derſelben ſoll für Rußland keine gefährliche Folgen haben, XLIX. 1. 236
Jeſuitenpartey, die, hat in Dillingen unter dem Einfluſſe der franzöſiſchen Revolution ganz ihren Einfluß wieder erlangt. Einige Anekdoten von der Unwiſſenheit und Dummheit einiger Mitglieder derſelben, XLVI. Int. Bl. 276 Anmerk.
Jeſuitenorden, der, da er nach dem Gerüchte wieder hergeſtellt werden ſoll: ſo haben die Proteſtanten noch immer Urſache, ihrer heimlichen Machinationen wegen, auf ihrer Hut zu ſeyn, LXIV. 2. 6
— — lehrte und regierte die Welt in ſeiner blühenden Periode, XXX. 2. 309

Jesuitenorden, der, Thatsache zum Beweise, daß die Wiederherstellung desselben wahrscheinlich ist, LXII. 2. 538
Jesus, auf sein Ansehen muß nicht alles blind geglaubt werden; sondern es muß erst der Prüfung der Vernunft unterworfen werden, LVIII. 1. 22
— auf welche Art er im N. T. die Gestalt eines Opfers erhalten hat, XXXIII. 1. 135
— aus welchem Gesichtspunkte man ihn beym Unterrichte der Kinder betrachten soll, XXXIX. 2. 467
— braucht die jüdischen Meinungen nur als Mittel, seine Tugendlehre an die Begriffe seiner Zeitgenossen anzuknüpfen, LIX. 2. 307
— daraus, daß die Juden gewisse Begriffe von ihm hatten, folgt gar nicht, daß er diese Begriffe selbst von sich gehabt habe, XXIX. 2. 351
— das einzige Wesentliche, worauf er stets gedrungen, ist: daß Tugend allein Gott wohlgefällig und einer ewigen Seeligkeit fähig mache. Und dieß ist Gottes Lehre. Alles Uebrige hat er nur als Mittel, als Zeitmittel für seine Zeit gebraucht, XLVII. 2. 287
— das Geschäffte eines moralischen Religionslehrers war sein eigentliches und beständiges Geschäfft auf Erden, und darum nennt er sich den einzig wahren Messias. Sein Wille war es nicht, daß der Glaube an ihn auf Wunder u. messianische Weissagungen gegründet würde, wenn er es gleich duldete, XXXVI. 1. 8
— das Wesentliche und Eigenthümliche seiner Religionslehren war die Lehre, daß Gott nur durch Tugend allein würdig verehrt werden könne, LXVI. 1. 15 — Er hat seine Religionslehre nicht bloß um dieser Lehre willen für göttlich erklärt; sondern darum, weil er überzeugt war, daß die Stimme der Vernunft und des Gewissens Gottes Stimme sey, LXVI. 1. 16
— daß er mit eben den Worten und Wendungen geredet habe, als es in den Evangelien aufgezeichnet worden, kann man nicht beweisen, XXXII. 1. 227
— daß er unmittelbare und mittelbare Belehrungen Gottes unterschieden habe, ist aus der Bibel nicht erweislich, XXXIV. 2. 499
— daß man anjetzt sein Hauptaugenmerk immer mehr auf die sittliche Größe Jesu richtet, ist ein Beweis für die Fortschritte des Christenthums in unsern Tagen, LXVII. 2. 290
— dem Geiste und der Absicht desselben ist es gemäß, daß wir Gott zum Gegenstand unsers Glaubens machen, daß wir den, der allein wahrer Gott ist, recht erkennen, würdig verehren und dadurch ewig selig werden, XLI. 2. 414
— der bildliche Vortrag desselben muß von Predigern mit großer Vorsicht nachgeahmt werden, XLIX. 2. 418
— der messiassüchtige Jude konnte ihn nur so lange für seinen Messias halten, als er die Erfüllung seiner Hoffnungen von ihm

ihm erwartete. Sobald diese fiel, waren ihm Jesu Wunder Wirkungen der Dämonen, XLI. 1. 11
Jesus, der Zusammenhang seines Lebens u. Todes mit der Aufhebung der Sünde und mit der Erlangung einer wahren Gerechtigkeit muß richtig in Predigten vorgetragen werden, L. 2. 288
— die ältesten apostolischen Lehrer haben gelehrt, daß er die Werke des Teufels, Abgötterey, Herrschaft der Irrthümer, Sünden und Laster zerstört, und namentlich sowohl durch seine Lehre als durch sein Beyspiel die Menschen erlöst habe, XLVI. 2. 415
— die Beschaffenheit seiner Lehre beweist es, daß Jesus der erbahnte Gesandte Gottes an die Menschen sey, XLVII. 1. 65
— die Frage, wie Gott ihn zu der richtigen Einsicht in seinen Willen, zu der Lauterkeit seiner Gesinnungen, und zu der Standhaftigkeit in seiner Pflicht geleitet habe, ist historisch, und konnte nur durch Zeugnisse hinlänglich beantwortet werden, woran es uns eben fehlt. Wie Gott hier gewirkt habe, läßt sich nicht bestimmen, XLVII. 1. 67
— die Geschichte von ihm und von der Entstehung der christlichen Kirche ist uns dunkel und unerklärbar. Daraus aber, daß wir das nicht wissen, wie damals alles zugegangen ist, und daß dieß auch die Verfasser der Geschichte nicht wußten, kann man nicht schließen, daß dieß alles von Gott unmittelbar gewirkt worden sey, XLI. 2. 410
— die Idee von ihm als Opfer gehört bloß in die Zeiten bey Einführung des Christenthums, XXXIII. 1. 135
— die Nachrichten von seiner wunderbaren Entstehung sind unächt. Er ist als ein wahrer Mensch aus dem Geschlechte Davids gebohren und durch Gottes Kraft wunderbar gebildet, LIX. 2. 310
— die Uebereinstimmung seiner Lehre und seines Geschäfts mit dem Willen Gottes, wird in den Reden Jesu und den Briefen der Apostel als Grund des Glaubens an ihn angegeben, XXXII. 1. 140
— die verschiedenen Urtheile über seine Person sind nicht gefährlich und schädlich, da man in der Hauptsache einig ist, daß seine Lehre weise, wohlthätig und höchst annehmungswürdig sey, XXXI. 2. 409
— durch seinen Märtyrertod erhält seine Lehre keinen höhern Werth, sie muß ihren Gehalt in sich selbst haben; von außen her kann sie nur Gepräge und mehrern Umlauf erhalten, XLIX. 1. 5
— durch Vertrauen auf ihn kann man nicht Vergebung der Sünden erlangen, XXIX. 2. 420
— eigentliche neue Lehre, die wir ihm allein verdanken, und die wir ihm glauben müssen. Alle andre Lehren und Meinungen, die nicht mit dieser Lehre stritten, konnte Jesus stehen lassen, und sie zu seinem Zweck benutzen, XXXIV. 2. 499

Jesus, eine gute Charakteristik desselben zu schreiben, ist ein schweres Unternehmen, XXXVIII. 2. 425
— einige neue auffallende Erklärungen seines Todes und seiner Auferstehung, XLIX. 2. 298
— Empfänglichkeit für die reinmoralische Religion war die unabläßliche Bedingung des Glaubens an seine göttliche Sendung. Wunder bereiteten sie nur vor; aber den Geist derselben gaben sie nicht. Bey seinen Zeitgenossen waren also Wunder nöthig, XLI. 1. 10
— Erklärung des Ausspruchs desselben: An ihren Früchten sollt ihr die Lehrer erkennen, LXV. 2. 318
— erwartete außerordentliche Beglaubigungen der Gottheit, um seine Sendung zu bestätigen. Dieß liegt in den Umständen der Wundererzählung, XLI. 1. 10
— es giebt keine stärkere Beweise für die Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion, als den, der aus seiner Lehre und aus seinem Zwecke geführt wird, XLVII. 1. 67
— etwas über seine Lehrart und Lehrfähigkeit, XXXII. 1. 226
— Fehler, die man gemeiniglich bey Betrachtung seines Leidens und seines Todes begeht, XXXI. 2. 281
— gieng in die Wüste, nicht, um vom Teufel versucht zu werden; sondern sich nach der Sitte der damaligen Zeit zu seinem Lehramte zu weihen, Ebd. 421
— großer Werth seiner Parabeln, XLVII. 1. 71
— Gründe, welche beweisen sollen, daß er selbst geglaubt habe, er werde nach seiner Auferstehung das von den Propheten verheißene Messiasreich auf Erden aufrichten, und das Volk durch seine Regierung sehr glücklich machen, XXIX. 2. 359
— hat den Tod gelitten zur Beförderung der Sittlichkeit; in Rücksicht der Juden, um die falschen Messiasideen auszurotten, XLI. 2. 297
— hat den Christen nicht alle Eidschwüre verboten, LI. 2. 240
— der Eid ist für Christen das würdigste Bekenntniß ihres Glaubens an Gott, Ebd. 241
— hat die Grundwahrheiten aller vernünftigen Religion zum Grunde gelegt; diese machen die Materie aus, LIX. 2. 294
— die Form derselben, worin sie zuerst erschien, ist wandelbar: und wenn gleich diese den damaligen Zeiten angemessen war: so gehört sie doch nicht für unsre Zeiten, Ebd.
— hat eine allgemeine moralische Religion gestiftet und auch stiften wollen, nach dem Zeugniß der Geschichte, XXXIII. 1. 224
— hat es nie für seinen Beruf und seine Absicht erklärt, Theologie und Dogmatik zu lehren, XXXIV. 2. 499
— hat es seinen Schülern oft gesagt, daß sie kein sichtbares Wiederkommen von ihm erwarten dürften; sondern ein beständiges Fortwirken durch seine Lehre, XXIX. 2. 359

Jesus hat keine ewige Präexistenz, und er selbst hat sich dieselbe im N. T. nicht zugeschrieben, XXIX. 2. 351
— hat nie den Glauben an seine Geschichte gefordert, hat nie seine Geburt von einer Jungfrau erwähnt, welche auch seinen Zuhörern unbekannt war, LV. 1. 18
— hat nicht auf seine Wunder; sondern auf die Beschaffenheit seiner Lehre und seines Geschäffts die Ueberzeugung von seinem göttlichen Berufe gründen gelehrt, XXXIV. 2. 499
— hat nicht bloß den reinen Mosaismus unter den Juden herstellen; sondern eine allgemeine Religion für alle Menschen stiften wollen, XLVII. 1. 64
— hat nicht eine zweyte sichtbare Wiederkunft verheißen; sondern nur bildlich geredet, LIX. 2. 307
— hat nicht nur die abergläubischen Vorschriften der Pharisäer; sondern überhaupt alle Religionsgebräuche und kirchliche Gesetze der Juden, und alles, was damit in Verbindung steht, aufgehoben; aber nicht die jüdischen Staatsgesetze, LXVIII. 1. 21
— hat nicht Theil an der Weltschöpfung gehabt, LV. 2. 266
— hat seine Lehre für Gottes Lehre erklärt, in dem einzigen Sinne, worin ein vernünftiger Mensch von sich behaupten kann, daß Gott ihn belohnet habe, nämlich, daß er der Stimme der Vernunft als Gottes Stimme folgt, XLVII. 2. 286
— hat seine Schüler darüber nicht in Ungewißheit gelassen, daß er der Messias seyn wolle, XLVIII. 1. 137 — in welchem Sinne er es seyn wolle, erfuhren sie erst nach und nach. Ebend.
— hat seinen Tod in den letzten Tagen seines Lebens nicht beschleuniget. Er that nur seine Pflicht, und überließ den Ausgang Gott, XLVII. 1. 69
— hat sich für den Messias erklärt; aber nicht in dem Sinne, worin die Propheten einen Messias verheißen haben, XXXIV. 2. 500
— — — — — — — — um desto mehr Eingang u. Aufmerksamkeit bey dem Volke zu finden, XXXIII. 1. 223
— hat sich nicht darum dem Tode übergeben, weil ohnedem seine moralische Absicht nicht konnte erreicht werden, XXXII. 1. 4
— hat sich nie, wenn er um die Beweise seines göttlichen Berufs gefragt wurde, auf Zeichen und Wunder; sondern nur auf den Inhalt seiner Lehre und die Uebereinstimmung derselben mit Gottes Willen berufen, Ebd. 141
— hat uns gelehrt, daß auch das größte Unglück kein Beweis des Mißfallens Gottes am Menschen sey, LXV. 2. 323
— hat weder mit der Partey der Sadducäer noch der Pharisäer übereingestimmt, XXXVI. 1. 7
— höchst unverständige Aeußerungen über ihn und seine Lehre, XLI. 1. 237

Jesus, ihm kann keine Herrschaft im Reiche der Wahrheit zugeschrieben werden, da es nach den Grundsätzen des Christenthums darin keine Herrschaft giebt, Anh. I. 54
— in ihm ist nicht ein höherer erschaffener Geist, sondern Gott selbst geoffenbaret worden, LXV 1. 13
— in welchem Sinne der Glaube an ihn gerecht und selig mache, darüber sind die Meinungen redlicher Forscher des N. T. bis auf diesen Tag verschieden, XXXIV. 2. 498
— — — — er sich einen König des Reiches Gottes nennet? Ebd. 499
— in wiefern Jesus seinen Wundern Beweiskraft für das Göttliche seiner Lehre zugeschrieben? XLI. 1. 11
— in wiefern sein Leben und Tod mit seiner gestifteten moralischen Religion im Zusammenhange steht. Sie waren das Stiftungsmittel; und Aufhebung der Sünde und Erlangung einer wahren Gerechtigkeit sind die Wirkungen, die diese Religion hervorbringt, L. 2. 289
— in wiefern wir ihn als unsern Erlöser verehren? LXV. 2. 333
— ist Christus der Sohn Gottes, und Gott kann nur durch Tugend würdig verehrt werden. Daß man dieß glauben, und seinen Glauben durch Tugend thätig beweisen soll; das ist die Lehre Jesu und der Apostel. Alles übrige, was sie vortragen, muß man nur als Mittel zu diesem Zwecke betrachten und von ihrer Lehre unterscheiden, XXXV. 2. 295
— ist darin unser Vorbild, daß er das Gesetz des Geistes erfüllet hat, und wir sollen ihm darin nachfolgen. Je mehr wir das thun, desto vollkommner wird die dadurch erlangte Tugend, die Gott gefällt, und vor ihm gilt, und die uns das Gesetz gebietet, L. 2. 288
— ist der edelste und verehrungswürdigste Mann, den die Weltgeschichte im ganzen Umfange des Charakters keinen an die Seite zu stellen weiß, Anh. I. 46
— ist der Erlöser der Menschen durch seine moralische Religion, für deren Wahrheit er zu unserm Besten starb. Erlösung und Belehrung über die Sittlichkeit stehen in einem so engen Zusammenhange, daß die eine ohne die andere nicht statt finden kann, XLIV. 2. 289
— ist Gott, dieß heißt: Gott ist in Jesu erschienen und geoffenbaret, LXI. 1. 15
— kann als ein Beyspiel von einer erworbenen, und unter grossen Schwierigkeiten errungenen Vollkommenheit betrachtet werden, XXIX. 1. 188
— kann darum nicht ein Schwärmer genannt werden, weil er nach den Vorstellungen seiner Zeit von unmittelbarer Offenbarung redet, XL. 2. 283
— konnte das moralische Gefühl seiner Zeitgenossen nicht bloß dadurch beleben, wenn er den Beweis seiner Sendung ausschließend auf seine Lehre und seinen Charakter bauete, XLI. 1. 9

Jesus konnte nichts für uns thun, so daß es wäre, als wenn wir es selbst gethan hätten; so wenig er für uns lernen konnte, so daß wir es nachher wußten, LVII. 2. 296
— konnte von Gott durch natürliche Mittel zu der geläuterten Sittenlehre geleitet werden, die er vorgetragen hat, XXIX. 2. 356
— Lehren, welche ihm übernatürlich geoffenbaret seyn sollen, XXXIV. 2. 282
— leitet seine Thaten und Lehren unmittelbar von Gott ab, und will damit nicht täuschen; er kann sich aber wohl selbst getäuscht haben, LXI. 1. 11
— liebt die Vorurtheile der Juden stehen, die nicht mit der Tugend stritten, und nützte sie bey seinen Zuhörern. Aber er unterstützte sie nie mit Beweisen. So sollen es die christl. Prediger auch machen, LII. 2. 283
— man soll zwischen seiner eigentlichen Hauptlehre und zwischen den andern Sätzen, die er zur Einführung und Empfehlung derselben gebrauchte, einen Unterschied machen. Nicht alle Aussprüche Jesu sind göttliche Wahrheit, XXXIV. 2. 497
— meine Zuversicht, Beurtheilung dieses Liedes, welches von der Churfürstinn Louise Henriette von Brandenburg herrührt, XXXV. 1. 143
— nach seiner Absicht sollen Vernunft und Gewissen nach eigner Prüfung über jede Lehre entscheiden, ob sie als göttliche Wahrheit zu betrachten ist, XXXIV. 2. 499
— nach seiner Tugendlehre ist es Pflicht, das Gute zu thun, ohne Rücksicht auf gegenwärtige oder künftige Vortheile, weil dieß Gottes Wille sey. Und unter dieser Bedingung verheißt er uns eine höhere Glückseligkeit, Gottähnlichkeit und Gottes Wohlgefallen, XXX. 1. 79
— ob Belehrung über Sittlichkeit der Hauptzweck seiner Sendung gewesen sey oder nicht? XLIV. 2. 289
— ob er Accommodationen gebraucht habe, XXXIV. 2. 499
— ob er bey seinen wunderthätigen Heilungen der Kranken bloß durch die Einbildung gewirkt habe? XLI. 1. 10
— ob er den Glauben an seine göttliche Sendung gar nicht auf Wunder gründen, oder durch Wunder bestätigen wollte? XLI. 1. 9. 10
— ob er den Glauben, daß Gott unmittelbar auf ihn wirke, für einen wesentlichen Theil des Religionsglaubens, den er forderte, erklärt hat? LXVI. 1. 13
— welches das Wesentliche des Glaubens war, den er forderte? Edd.
— ob die Jünger seine Vorbersagung des Leidens und Sterbens verstanden haben oder nicht? XLI. 2. 296
— ob er durch seine Lehre eine gelehrte Sekte habe stiften wollen? XXXI. 2. 356
— ob er durch seinen Tod die Idee eines jüdischen Messias zu vernichten gesucht habe, L. 1. 189
— ob er geglaubt hat, daß er unmittelbar von Gott belehrt sey, und sich darin getäuscht hat? XLVII. 2. 286

Jesus, ob er in der Schrift Gott heißt? XLVIII. 1. 246
— ob er Matth. 12. sich auf seine Wunder als auf einen Beweis seiner göttlichen Sendung berufen habe? LIX. 2. 308
— Jesus hat es nur geduldet, daß das Volk seinen Glauben an ihn auf seine Wunder gebauet hat, Ebd. 309
— ob er seine Religionskenntnisse natürlich durch den Unterricht seiner Aeltern und Lehrer, und durch Lesung des A. T. erhalten, oder übernatürlich durch die Vereinigung mit der Person des göttlichen Wesens bekommen habe? XXXIV. 2. 281
— ob er selbst geglaubt hat, daß die Propheten von ihm geweissagt haben, LIX. 2. 308
— ob er aus bloßem Patriotismus gestorben ist? XLIX. 2. 299
— Schwierigkeiten bey dieser Meinung, die schwer zu heben sind, Ebd.
— ob er, wie der sel. Semler behauptet, den Beyrath vom Sohne Gottes, Eingebornen, Erstgebornen von seinem verklärten Tode, als Gegenstände dargestellt habe, die einen unendlichen moralischen Sinn haben, XLII. 2. 292
— ob es besser sey, seine Geschichte gewaltsam zu drehen, um alles Wunderbare zu entfernen, oder sie so stehen zu lassen, wie sie ist? XLIX. 2. 299
— ob seine leibliche Auferstehung der unredlichste Beweis sey, daß Gott durch Christum verachen wolle? XLII. 2. 287
— redet von Auferstehung und Weltgericht nur biblisch, welches er selbst oft erklärt hat, XXXIV. 2. 500
— sein Charakter war der Charakter eines Mannes, den Gott überall leitete; indem er stets und allein der Stimme Gottes, die uns durch Vernunft und Gewissen belehrt, zu folgen, sich zur Regel seines Verhaltens vorgeschrieben hatte, XLII. 2. 291
— sein großer und edler Charakter, der bey jeder Gelegenheit aus seinem Leben hervorleuchtet, ist das Band, das alle guten und gebildeten Menschen unzertrennlich an ihn fesselt, nicht bloß seine Außenseite, LXVII. 2. 291
— sein Leiden und Tod steht in der genauesten Verbindung mit allem, was er überhaupt gethan hat, und muß davon nicht getrennt werden, XXXI. 2. 281
— sein Märtyrertod kann nicht das Siegel der Wahrheit und Göttlichkeit seiner Lehre seyn. Die persönlichen Schicksale des großen Mannes geben den Segnungen, die durch seine Lehre über die Menschen gekommen sind, seine innere Kraft, XLIX. 1. 6
— sein Tod war das Siegel, welches er der Wahrheit seiner Lehre aufdrückte, XLIV. 2. 289
— sein vorzügliches Streben gieng überall dahin, eine moralische Religion zu begründen, Ebd. 290
— seine Absicht war, ein Reich Gottes auf Erden zu stiften, das mit einem überirdischen Reiche Gottes in der genauesten Verbindung steht, LVII. 1. 38

Jesus, seine Auferstehung u. Himmelfahrt soll eine spätere Vorstellungsart seyn, die aus der Versicherung der Schüler Jesu, daß Jesus lebe, und daß er ihnen erschienen sey, entstanden ist, LV. 1. 12
— seine eigentliche Lehre ist nur die, daß Gott allein durch Tugend und Rechtschaffenheit würdig verehrt werden könne, und daß dadurch, nicht durch Ceremonien, Opfer, Gebräuche der Mensch Gott wohlgefällig, ewig selig, und ein Bürger des Reichs Gottes werden könne. Nur diese Lehre allein war sein Λογος Σαρξ, XXXIV. 1. 136
— seine Erscheinungen und seine Wiederkunft zum Gericht, die er seinen Jüngern versprach, sollen nur seine moralische Erscheinungen und seine beständige moralische Verbindung mit ihnen anzeigen, XXXVI. 1. 9
— seine große Lehrweisheit bey den Juden, als ein Muster für alle jetzige Lehrer des Christenthums, XXX. 1. 136
— seine Lehre von der würdigen Verehrung Gottes durch Tugend, ist nicht von Jesu, sondern von Gott durch ihn geoffenbaret worden, XLII. 2. 296
— seine Moral war die gesundeste Volksmoral in den ehemaligen Zeiten, und ist es immer noch, LIV. 2. 256
— seine Prädestiniren wird nicht in der Bibel gelehrt, XLVIII. 1. 245
— seine Schicksale muß man nicht zum Beweise moralischer Behauptungen machen, als welche lediglich die prüfende Vernunft vor ihrem Richterstuhle schätzen muß, XXXIX. 2. 303
— soll in dem Institute der Essener erzogen und gebildet worden seyn, LVII. 1. 19
— soll keine Religion haben stiften, auch keine Gesellschaft von Bekennern seiner Lehre haben gründen; sondern nur das moralische Gefühl bey seinem Volke wecken wollen, XXXIII. 1. 229
— soll sich nicht für den Messias ausgegeben haben, sondern nur seine Jünger, XLIX. 1. 2
— suchte bey Auswahl seiner Jünger immer die besten Köpfe aus, XXXI. 2. 356
— suchte seinen Tod nicht planmäßig, als ein Mittel, um den Leuten mit seiner Lehre nachdrücklicher beyzukommen. Niegend war er mehr sicher; darum gieng er freywillig nach Jerusalem, um seinen Tod feyerlicher zu machen, XLIX. 1. 6
— that Wunder, weil man sie von ihm erwartete, und weil sie ein Mittel waren, Aufmerksamkeit zu erregen; allein er erklärte auch, daß auch Betrüger große Wunder und Zeichen thun könnten, LIX. 2. 309
— treue Befolgung seiner Vorschriften kann dem Menschen nur allein wahre Beruhigung und Zufriedenheit bringen, XXX. 1. 12
— über den Zweck seiner Lehre Joh. 17, 2. 3. XXXIX. 2. 291

Jesus, über die Göttlichkeit desselben, XLVIII. 1. 246
— über den Sinn der Worte: in seinem Namen beten, LXVI. 2. 297
— über die Ursachen seiner Kreuzigung, L. 1. 145
— über die Vergeltungen, die er gelehrt hat, XXXVI. 1. 21
— über seinen letzten Einzug in Jerusalem, LIX. 2. 455
— Unterschied zwischen der Seelengröße und der göttlichen Erhabenheit desselben, XXXIII. 2. 426
— Vergleichungsvorschläge zur Vereinigung der verschiedenen Vorstellungen über ihn, XXXI. 2. 285
— Verhältniß desselben, worin er mit dem Johannes stand, XLIX. 2. 295
— verstand unter dem Reiche Gottes eine Gesellschaft von würdigen Verehrern Gottes, die er stiftete, LIX. 2. 305
— wahre philosophische Ansicht seines Charakters und seiner Sprach- und Handlungsweise, XL. 2. 286
— war ein Märtyrer der Tugend unter einem argen Volke, XXXIX. 2. 303
— war ein Retter vom Joche des Aberglaubens, der Lasterhaftigkeit und Trostlosigkeit, und die Juden hofften einen Retter vom Joche der Römer, LIV. 2. 256
— warum nur das als Wahrheit in seiner Lehre gelten kann, was sich durch sich selbst als Wahrheit erweisen läßt, LIX. 2. 307
— war kein Sühnopfer, er starb eben darum, daß er die Sühnopfer aus der Welt bringen wollte, LIX. 1. 8
— war von Gott berufen, der Stifter einer öffentliche Religion für alle Zeiten und Völker zu werden. Darin unterscheidet er sich von allen andern Weisen vor und nach ihm — warum noch immer in der christlichen Kirche sein Name denkbar gepriesen werden soll, LXVI 1. 16
— warum er es verbot seine Wunder auszubreiten, XLI. 1. 11
— was er that, dafür wurde er gelohnt, wofür wir gelohnt seyn wollen, das müssen wir auch selber thun, LVII. 2 296
— was für eine Absicht er durch seinen Unterricht hat erreichen wollen, XXXI. 2. 356
— was für einen Glauben er eigentlich forderte, XXXIV. 2. 498
— was ihn zu der Ueberzeugung gebracht hat, daß sein Tod gerade damals nach Gottes Willen nöthig gewesen sey, XXXII. 1. 4
— was uns davon zeugt, daß seine Lehre eine göttliche Offenbarung ist, LIX. 2. 294
— wendete das Symbol des jüdischen Messias bloß auf sich an, XXXV. 2. 449
— wenn er von Wiederkommen redet: so meint er dadurch die Wirkungen seiner Lehre auf der Welt, so wie im A. T. die Wir-

Wirkungen Gottes als ein Kommen vorgestellt werden, XXXVI. 1. 10
Jesus, wenn um seinetwillen Vergebung der Sünden u. Fürsprache bey Gott in der Bibel versprochen wird: so sind dieß nur tropische Ausdrücke, die nur für schwache Christen gehören, XLIII. 1. 9
— wie er das geworden ist, was er war. Er ist alles durch sich selbst geworden — über seinen Umgang mit Johannes — Erklärung mancher Begebenheiten seines Lebens, LXVIII. 1. 37 — er ist in keinem Sinne ein Fichtescher Philosoph gewesen, Ebd.
— wir haben außer den Evangelien keine Geschichte der Denk- und Lehrart, der Lehre und des Charakters desselben, und daher ist es schwer, seine Lehre rein darzustellen, LIX. 2. 302
— wir haben seine Reden nicht von ihm selbst aufgezeichnet, und daher kann man seinen Charakter bey allen mißlichen Stellen noch immer retten, LIII. 1. 214
— wir können nicht bestimmen, wie der Unendliche ihn als das lebendige tüchtige Bild seiner Vollkommenheit hervorgebracht, wie er dadurch gewirkt, und wie es in ihm subsistent gewohnt habe, XL. 2. 291
— wollte nicht mythologischer Gesetzgeber seyn, er war Lehrer einer Religion für alle Zeiten, alle Völker, alle Weltgegenden. Seine Religion lebt daher, und wird stehen, so lange Vernunft und sittliches Gefühl nicht in der Menschheit ausstirbt, LXVII. 1. 45
— womit man es beweisen will, daß er außerordentliche Offenbarungen gehabt habe, XXXIV. 2. 282
— wußte nichts von einer übersinnlichen unmittelbaren Offenbarung, und in der Bibel kommt weder das Wort noch die Sache vor, XLVII. 2. 445
— als der Christus, d. i. der größte und vornehmste unter allen Religionsstiftern. Er hat nicht bloß alles gelehrt, was man von Gott wissen muß, um glücklich zu seyn; sondern er hat es auch allen Menschen gelehrt, so daß alle ihn verstehen können. Daher die Namen Erlöser, Heyland, Sohn, eingeborner Sohn Gottes ꝛc. welche alle einerley bedeuten, XLV. 1. 71
— Christus, was er eigentlich von sich selbst gehalten hat, LXVI. 2. 289 — was war der Endzweck des Auftretens Jesu, Ebd.
— der Gekreuzigte, Gründe warum die Predigt von ihm unter rohen Völkern mehr gewirkt hat, als die sogenannte vernünftige Religion, XLI. 2. 288
— der Sohn Gottes, der reine Vernunftbegriff von ihm ist die Vorstellung eines höchst vollkommenen Menschen, als Gott angenehm, wohlgefällig und geliebt, dieser Begriff ist in der Geschichte Jesu versinnlicht, da er als das Urbild und Vorbild für alle unvollkommene Menschen vorgestellt wird, dem wir nacheifern sollen, XLIII. Int. Bl. 74
— — — — es soll nach einer gesunden Exegese eigentliche Schrift-

Schriftlehre seyn, daß er kein göttliches Wesen habe; sondern alles was an ihm göttlich war, und noch ist, mit diesem Namen nach einem Hebraismo bezeichnet werden, XLVIII. 1. 242

Jesus und die Apostel, alle von ihnen vorgetragene Bewegungsgründe des Willens lassen sich in dem einzigen zusammenfassen: es ist der durch die Vernunft uns bekannt gemachte Wille Gottes, LXII. 1. 7

— — — — daß sie in unsern aufgeklärten Zeiten entbehrlich sind, ist ein Vorurtheil, XLVI. 1. 66

— — — — haben den gemeinen jüdischen Worten und Redensarten, die sie gebrauchten, einen neuen Sinn untergelegt. Man soll also die jüdischen Redensarten im N. T. nicht im gemeinen Sinne verstehen, XXXVI. 1. 4

— — — — in wiefern sie sich bey ihren Zeitgenossen in ihrem Unterricht accommodirt haben, LXII. 1. 16 — in welchen Stellen des N. T. man eine Accommodation annehmen kann, Ebd.

— — — — noch im 2. Jahrhunderte achtete man mehr auf mündliche Nachrichten von ihnen, als auf schriftliche Aufsätze, XXXII. 1. 232

— — — — ob sie in Absicht ihrer Moralität und ihrer Einsichten perfektibel waren, LXII. 1. 16

— — — — wenn sie sich göttliche Offenbarungen zuschreiben: so ist dieß nicht Bequemung und Herablassung zu jüdischen Meinungen, XXXII. 1. 128

— — — — sollen keiner Accommodationen bedurft haben, XXXIV. 2. 496

— — — — was sie nur als Mittel gebraucht hatten, wurde schon im 2 Jahrh. als wesentliche Glaubenslehre geachtet, LI. 2. 290

— und Johannes, da sie in ihren erwachsenen Jahren so merkwürdige Männer wurden: so erinnert man sich aus ihrer Jugend allerley Umstände, welche die große Männer sollen angedeutet haben, und erzählte sie. Und daher sind sie in unsre Evangelien gekommen, LII. 2. 526

— und die Propheten dachten sich den Geist oder die Kraft als von Gott ihnen gegeben, wodurch sie die Wahrheit und Pflicht erkannten. Darum nannten sie die Stimme des Geistes in ihnen, die Stimme der Vernunft, Gottes Stimme. Dieß war Wahrheit, wenn sie sich gleich die Mittel und Ursachen ihrer Einsichten nicht deutlich dachten, LXVI 1. 15

— — — — in wie weit sie sich sehr von Schwärmern und Selbstdüschern unterscheiden, Ebd.

— und seine Schüler haben nie die Vernunft hintangesetzt und das Christenthum auf eine positive Religionsurkunde gegründet, LI. 1. 215 — sie haben nie die Vernunft der Offenbarung entgegengesetzt, Ebd.

Jetze, Hr. Prof., in Liegnitz, hat seine Dienstentlassung gesucht und erhalten, XXXIII. Int. Bl. 273

Iffland, Hr., ist Hof-Schauspieldirektor in Berlin mit einem Gehalte von 3000 Rthl. und einer zugesicherten Pension von 1200 Rthl. geworden, XXX. Int. Bl. 74
— — Charakter seiner dramatischen Stücke, XXXVII. 1, 218
— durch die Vorstellung seiner Komödie: der Spieler, sollen in einem Bade die Hauptspieler bewogen worden seyn, schnell abzureisen, XXXVII. 1. 219
— — hat in seinen Schauspielen sich die Charaktere der Geschäfftsmänner und der Hofleute zu seinen Lieblingsvorstellungen erwählet, XXXVIII. 2. 504
— — hat vom Könige von Preußen eine goldene Dose erhalten, LXV. 2. 463
— — hat von der Theaterdirektion in Wien eine goldene Dose mit 100 Dukaten, und vom Erzherzoge Karl eine goldene Dose erhalten, LXV. 1. 242
— — macht eine Reise nach Wien, LIX. 2. 344
— — Mimik soll sein vorzügliches Talent, seine Deklamation weniger meisterhaft seyn, XLI. 1. 47
— — Nachricht von einer Medaille, die seine Freunde in Leipzig zu Berlin auf ihn haben prägen lassen, XLIX. Int. Bl. 16
Ignatius, der heilige, 2 Gebete, die ihm sehr lieb gewesen seyn sollen, L. 2. 347
Jirasek, J., Hofkammerrath, starb zu Salzburg, XXXIII. Int. Bl. 298
Ilgen, Hr. C. D., ist Rektor an der Schulpforte geworden, LXVIII. 2. 482
— Hr. M., ist Prof. der Theologie in Jena geworden, L. Int. Bl. 65
Ilias, die, bestand wahrscheinlich ursprünglich nur aus wenigen Rhapsodien, die nachher mit andern vermehrt ein episches Gedicht wurden, L. 2. 540
— — es ist nöthig, daß man das Lokale in derselben nach dem Gesichtspunkt auffasse, als sey das ganze Gedicht eine Composition von mehrern Dichtern, XLIII. 1. 198
Ilithyia, die Gottheit, Entwickelung und Anordnung der verschiedenartigen Sagen über dieselbe, LI. 1. 256
Illuminatismus, der, war besser als die Freymaurerey, aus welcher die Spielerey nie wegzubringen seyn wird, XXIX. 1. 270
Imhof, Hr. E. M., s. Aretin.
Imperativ, ein kategorischer, es ist eine falsche Voraussetzung, daß er in uns ertöne und uns gebiete, unsere Maximen zum Princip der Gesetzgebung für alle vernünftige Wesen zu machen; wenn gleich in uns ein Bewußtseyn ist, daß wir unsere Pflicht thun müssen, XLVII. 1. 129.
— — — hilft nichts zur Unterlassung des Unrechts, wenn der Mensch nicht einen Widerwillen gegen alles Böse hat. Und die,

dieser Widerwille ist schon weit länger bey den Menschen da gewesen, ehe der Imperativ da gewesen ist, LIII. 1. 81
Imperativ, der kategorische, ist das unverständlichste Orakel, das je von einem Dreyfusse ist gesprochen worden, XLI. 1. 222
— — — ob er mit der Lehre von der menschlichen Freyheit streitet, LXVIII. 1. 13
— — — ruht auf dem Ausdruck: sollen, den Kant die Vernunft in den Mund legt, XLVI. 2. 350
— — — wie sich die Menschheit mit demselben verstehen läßt, XLV. 2. 517
— — — wodurch man nicht fragen darf: Warum? ist nicht im Innern des Menschen anzutreffen; wohl aber das Verdot des Eigennutzes, welches mit einem kategorischen Imperativ oft verwechselt wird, XXXVIII. 2. 289
— — — des Hrn. Kant, als Ausspruch der Vernunft, ist ein Sprachfehler, und die darauf gegründete oder damit verbundene Verdoppelung der Vernunft ist eine Schwindle, LII. 2. 477
— — — — — — — ist nicht das höchste Sittengesetz, XXX. 1. 238
Imperfectum, das griechische, bezeichnet die Fortsetzung einer Handlung, die Neigung der Menschen, die Sitten und Gewohnheiten derselben. Die Anwendung davon ist auch auf das teutsche zu machen, XLIII. 2. 464
Impotentia virilis entsteht oft momentan, bloß aus der Seele. Was der Arzt in diesem Falle zu thun hat, LXIII. 2. 323
Inconsequenz der Handlungen ist das Erbübel der Menschen, LIV. 2. 374
Indianer, die, streifen ihre Kinder dadurch, daß sie ihnen etwas Wasser ins Gesicht gießen, welches sie so krank soll, daß ein Mädchen sich deshalb das Leben genommen hat, Anh. II. 929
— — Häßlichkeit derselben, Edd.
— — in Guiana, bey ihnen findet man nicht die geringste Spur einer Religion, LXIV. 2. 429
Indien, die brittischen Gelehrten daselbst sollen nur die indischen Bücher genau übersetzen; wir Deutschen wollen sie dann weiter verarbeiten, LXII. 1. 198
— die großen Besitzungen der Engländer daselbst nützen dem Staate wenig; aber desto mehr der Compagnie, LV. 2. 402
— hat einmal eine Periode gehabt, in welcher die schönen Künste daselbst blüheten, XL. 1. 225
— in den ältesten Zeiten, als Herodot es kennen lernte, ist es nie unter einer allgemeinen Oberherrschaft gewesen, XXXVII. 1. 113
— das hintere, oder Indien jenseits des Ganges, elender Zustand dieses Landes, der seinen Grund im Despotismus hat, XXXI. 2. 463
Indier, die, Religionssystem derselben, XLVII. 2. 500
— und Sinesen, die, von ihnen wissen wir in wissenschaftlicher Hinsicht nur sehr wenig, LVI. 1. 259
In-

Indifferentismus, der, worin er eigentlich beſteht, XXXIII. 1. 241
— — in unſern Zeiten, Urſachen deſſelben, XLVIII. 1. 6
Indigo, der, Einfuhre deſſelben in Holland 1631, 1633, LV. 2. 479
— — die ſtarke Einfuhr deſſelben in Europa hat den Wald verdrängt, LV. 2. 480
— — iſt ſchon lange auch in Amerika bekannt geweſen, ohne daß er von Indien dahin gebracht worden iſt, Ebd.
— — iſt 1654 im ganzen deutſchen Reiche verboten worden, um dem Waidhandel aufzuhelfen, Ebd.
— die Färber in Nürnberg müſſen jetzt noch den Gebrauch deſſelben verſchworen, ob er ihnen gleich unentbehrlich iſt, Ebend. 480
— der grüne, aus Oſtindien, wird zu Verſuchen empfohlen, XXXIII. Int. Bl. 283
Individualität der Objekte, die reine Vernunft verwickelt ſich unvermeidlich in Widerſprüche, wenn ſie über dieſelbe nachdenkt, XXXIX. 2. 493
Induſtrieſchule, die, wie ſie nur allein in einer Stadt nützlich eingerichtet werden kann, XXXI. 1. 140
— für Knaben, Vorſchläge zu ſchicklichen Beſchäftigungen für dieſelbe, XXXV. Int. Bl. 24
— in Nürnberg, Einrichtung derſelben, LXIV. 1. 253
Induſtrie- und Erwerbſchulen, die, die Errichtung derſelben ſoll auf die franzöſiſche Revolution vorbereitet haben, LXVIII. 1. 12
Induſtrieſchulen, die, man ſoll dabey nicht auf den Gewinn ſehen; ſondern ſein Augenmerk mehr auf die Erziehung der Kinder zur Arbeitsluſt und Arbeitsgeſchicklichkeit richten, LXIV. 1. 254
— der Königin von Preußen hat 1000 Rthl. jährlich zur Anlegung derſelben auf den Oberſen in der Churmark angewieſen, LVI. 1. 96
Infanterie, die leichte, über den Nutzen derſelben, LXVII. 2. 503
Infinitesimalcalcul, der, die Behauptung, daß er bisher auf unſichere Gründe gebauet worden ſey, und nur durch die Theorie des Lagrange die höchſte Evidenz erlangt habe, iſt übertrieben, LXV. 1. 185
Infinitivus hiſtoricus, der, im Lateiniſchen, wird mit Unrecht ſo genannt. Dieſe Art zu ſprechen ſollte eher ein Archaismus genannt werden, XLII. 2. 498
Ingenhouß, Joh., k. k. Rath, ſtarb zu Wien, LIII. Int. Bl. 225
Ingwer, die, Begriff derſelben, LXVII. 2. 310
Ingwerchen, die, in Aſien, ein Beyſpiel, wie ſehr ſie das Leben verachten, XLIX. 1. 227
Ingwer, es giebt auch blauen, XLVII. 1. 262

Innocenz III., Payst, der ärgste unter den Päpsten, der Religion und die vorgegebenen göttlichen Rechte des päpstlichen Stuhls zur Befriedigung einer unersättlichen Geld- u. Herrschbegierde am meisten gemißbraucht hat, XLIX. 2. 513 — Mittel zur Geldschneiderey, deren er sich bediente, Ebd. 514
— — — einige Könige, die er auf das schimpflichste behandelt hat, XLIX. 2. 514
— IV. — Unverschämtheit desselben in Gelderpressungen und Räubereyen, Ebd. 516
Innungswesen, das gelehrte, auf Universitäten, über die Entstehung desselben, LXII. 2. 382
Inokulation der Pocken, von einigen anomalischen Zufällen nach derselben, XLII. 2. 304
— — — die, wird in der Kantischen Philosophie für unerlaubt gehalten, zum Beweise der Gebrechlichkeit philosophischer Systeme, LXVI. 1. 17 — solche Behauptungen sind die Folgen davon, daß man die Moralgebote a priori aus einer eingebildeten reinen Vernunft herleiten will, ohne Rücksicht auf die Folgen und Wirkungen der Handlungen, Ebd.
Inquisition, die, ist in Spanien noch nicht außer Wirksamkeit. Nur vom Hofe und den Ministern hängt es ab, ob sie mehr oder weniger schaden soll, XLVI. 1. 189
Inschrift, eine slavische, in einem Löffel, LXIV. 1. 245
Insekten, die, ob ihre Eyer nie von der Mutter ausgebrütet werden, XXX. 1. 242
— — ob sie nie weniger als 6 Füße haben, Ebd. 240
— — über die Conservierung derselben, XXXVII. 2. 320
— — über die Gehörwerkzeuge derselben, LI. 2. 365 — Geruchwerkzeuge derselben, Ebd. 366 — Gefühlwerkzeuge, Ebd.
— — wie man den Schimmel an ihnen vertreiben kann, XXXVII. 2. 320
— schädliche, XLVI. 2. 398
Insel, eine in einem Flusse entstandene, wie der Widerspruch zu heben ist, der in der Erklärung des Labeo über das Eigenthumsrecht derselben sich zu befinden scheint, XXXIII. 2. 433
Inselstaat, ein, soll nach Hrn. Fichtens Politik nicht ein selbstständiges Ganzes seyn können, LXVII. 2. 537
Insolvenz, Concurrenz der Schulden und Concurrenz der Gläubiger, Unterschied dieser Begriffe, XXXII. 2. 502
Inspiration, die, die Idee davon hat große Veränderungen erlitten, XXXV. 2. 279
— — die Verheißungen Jesu, die er seinen Aposteln gegeben, beweisen allein den alten Begriff von derselben. Wer die höhere Autorität Jesu läugnet, nimmt auch den alten Begriff der Inspiration nicht an, Ebd. 280
— — in dem scholastischen Zeitalter übergieng man die Lehre von derselben ganz, oder berührte sie nur beyläufig, XLIX. 1. 130
— — um die alte Idee derselben zu erhalten, kommt alles dar-

darauf an, ob in den Verheißungen Jesu an die Apostel von einem mittelbaren oder unmittelbaren Beystande des heil. Geistes die Rede sey, XXXV. 2. 280
Instrirte, Menschen Gottes, sind Menschen von großen Talenten, die Gelegenheit hatten, ihre Kräfte auszubilden, und Veranlassungen, durch Lehre und Beyspiel Wohlthäter der Nachwelt zu werden, XLIX. 1. 131
Institut de la Trappe, das, in Münster, LVII. 1. 190
— forstwissenschaftl., zu Walbersbausen, bey Gotha, Nachricht von der Aufhebung desselben, XLIII. Int. Bl. 171
— das philologisch-pädagogische, zur Bildung öffentlicher Schullehrer und Privaterzieher im Helmstädt; Einrichtung desselben, XLIII. 1. 273
Institute, klinische, großer Nutzen, den sie stiften können, LII. 2. 414 — Vergleichung derselben mit den Hospitälern. In Absicht des Nutzens für junge Aerzte wird ihnen der Vorzug gegeben, Ebd.
Instrument, ein neues musikalisches, vom Hrn. Prof. Burja in Berlin, XXXI. Int. Bl. 182
Instrumente, chirurgische, eine gute Beschreibung derselben hat viele Schwierigkeiten, XXIX 2. 449
Insurgenten in Polen, es waren Millionäre unter ihnen, die Gemeinendienste verrichteten, LIV. 1. 163
Insurgentencorps, unter dem General Dombrowski in Polen, Beschreibung der Thaten desselben, LIV. 1. 162
— — — — es hat ihm in der nöthigsten Zeit fast an allen Kriegsbedürfnissen gefehlt, Ebd. 166
Interesse, das, aller Nationen soll unzertrennlich von dem franz. Interesse seyn, und jedes europäische Cabinet soll sich um deßwillen kraftvoll und bündig gegen die englische Usurpation verbinden, XLII. 2. 537
— dubitatives, an einem Gegenstande, worin es besteht, LXII, 1. 69
Interpretation der Gesetze, Nachricht von einem Streite darüber, Anh. I. 58
— die grammatische, kann von einem Satze nur einen wahren Sinn angeben, ohnerachtet mehr als eine Bedeutung desselben Statt finden kann, XXXIX. 2. 289
— die kantische moralische, der Bibel, in welcher Rücksicht sie zu billigen oder zu mißbilligen ist, XXXVIII. 2. 418
Intoleranz, die philosophische, eine Geschichte derselben aus ihren Quellen ist noch immer Bedürfniß, LXII. 2. 391
Invaliden, die, sind nicht zu Schullehrern auf dem Lande zu gebrauchen, XLI. 1. 257
Invalidenhaus, das, in Paris erfüllet die Sorgfalt der jetzigen Regierung in einem hohen Grade, XXXIV. 1. 257
Joachim II., Churfürst, ob er zu Berlin oder zu Spandow durch den Gebrauch der Communion sich öffentlich für die lutherische Lehre erklärt habe, XXXVI. 1. 117

Joachim II., Churfürst von Brandenburg, von seiner Geliebten der Anna Sydow schreibt sich das Mährchen von der weißen Frau her, LXIII. 2. 450
Jocher, Hr. J. W. v., in München, hat den Charakter als Capitain erhalten, XLVIII. Int. Bl. 402
Jochforthöhe, die, die Verbindung derselben ist sehr zerbrechlich, XXXIII. 1. 71
Jördens, Hr. J. H., im Anspach-Bayreuthischen, ist als königl. Hofrath bestätigt worden, XLVI. Int. Bl. 382
Johannes, der Anfang seines Evangelii ist nicht bloß gegen die Gnostiker; sondern überhaupt gegen gewisse Gegner der Messiaswürde Jesu unter den Juden gerichtet, welche Würde er auf eine orientalisch-philosophirende Weise Jesu zuschreet, XL. 2. 289
— der erste Brief desselben ist ein Sendschreiben, und keine allgemeine Abhandlung, XXXII. 1. 13
— — — — — ist später als das Evangelium im hohen Alter desselben geschrieben worden, Ebd.
— der Hauptbegriff seines Evangelii ist: Darstellung des rechten Sinnes, was Sohn Gottes ist, und wie er als Weltheiland das ewige Leben giebt, XL. 2. 289
— der Logos in seinem Evangelio ist eine personificirte Eigenschaft Gottes, die sich nach Kap. 1, 14. auf den Menschen Jesus herabsenkt, und ihn zu dem göttlichen Manne macht, als er ihn vorstellt, XXXIX. 1. 167
— der Zweck seines Evangelii ist nicht polemisch, sondern der dogmatische Zweck ist im 20. Kap. deutlich angegeben, LX. 1. 29
— — — — — ist polemisch, durch die Gegenparten der Juden veranlaßt, wenn er die Gegner gleich nicht nennt, XXXIX. 1. 166
— die 3 Briefe desselben sind ächt, wenn gleich die 2 letzten sehr bezweifelt worden sind, Ebd. 169
— Erklärung des Anfanges seines Evangelii, LXII. 2. 449
— hat sein Evangelium nicht darum geschrieben, um die andern Evangelisten zu ergänzen. Diese Meinung ist daher entstanden, weil sein Evangelium von den übrigen abweicht, XLIV. 2. 287
— in welcher Absicht er sein Evangelium geschrieben hat, XXX. 2. 467
— ist nicht ein so übersanfter; sondern ein feuriger Mann, von großer Standhaftigkeit und vielem Dichtergeist, XXXIX. 1. 169
— ob er aus der Taubengestalt bey der Taufe Jesu erkannt habe, was er werden sollte, und wie er es brauchen werde, XXXI. Int. Bl. 157
— ob er Jesum für den Messias gehalten hat, LIX. 2. 304
— ob er im Gefängnisse an der Messiaswürde Jesu gezweifelt, und darum seine Jünger zu ihm geschickt hat, Ebd.

Johannes, sein Evangelium soll erst am Ende des ersten Jahrh. geschrieben seyn, XL. 2. 290
— über den Hauptzweck desselben bey Abfassung seines Evangeliums, XXXIX. 1. 165
— über den Zweck, den er dabey gehabt hat, warum er die Hoheit des Messias Jesus in seinem Evangelio dargestellt hat, XLI. 1. 123
— um der Juden willen hat er in seinem Evangelium die Hoheit Jesu in ihrem vollen Glanze dargestellt, XXXIX. 1. 166
— war im Monotheismus aufgezogen, und daher kann er unter dem λογος in seinem Evangelio kein substantielles höheres Wesen verstehen, weil dis demselben entgegen seyn würde, XLI. 1. 122
— warum er den Namen θεολογος erhalten hat, XXXIII. 1. 263
— warum ihn Jesus für wichtiger und größer als alle andere Propheten erklärt hat, LIX. 2. 304
— Zweck seines Evangeliums, XLI. 1. 121
Johannisbrodtbaum in Italien bey Itri, XLVI. 2. 494
Johannis Evangelium ist eben so wenig gegen Cerinths System, als gegen die Schüler Johannes geschrieben, LIV. 2. 248
Johann George, Churfürst von Brandenburg, hat sehr auf ein mäßiges und nüchternes Leben an seinem Hofe gehalten, LXIII. 2. 449 — Revers seines Hofnarren Andreas von Röbell in Absicht der Völlerey, Ebd.
— Siegmund, Churfürst von Brandenburg, es bleibt noch immer ungewiß, ob Staatsgründe oder Ueberzeugung seinen Uebertritt zur reformirten Religion bewürkt haben, XXXVIII. 1. 98
Joh. Joh. Christ. v., Doktor, starb zu Leipzig, XXX. Int. Bl. 90
Johnson, Samuel, Nachrichten aus seinem Leben, XXXVI. 2. 322
Jonas, der Prophet, einige Erklärungen über das Buch desselben im A. T. LIX. 2. 454
Jonathan Wild, Rinaldo Rinaldini's Antipode. Diese Schrift ist ein bloßer Nachdruck eines andern Buchs, was in Berlin bey Himburg herausgekommen, und also ein grober literarischer Diebstahl, LXIII. 1. 63
Jordan, Hr. D., in Göttingen, ist Hofmedicus geworden, LXI. 2. 349
— Hr. M., ist Pfarrer in Wurmberg geworden, LXVIII. 2. 405
Joseph, der Vater Jesu, sein Traum war keine göttliche Offenbarung. Wie er erklärt werden muß, XXXIII. 2. 399
— die Geschichte desselben eine lehrreiche Lektüre für Kinder, lehrreicher noch als die Geschichte Christi, XLIV. 2. 531

Joseph II., Beyspiele von Kränkungen der Protestanten unter seiner Regierung, bey aller seiner Liebe zur Duldung, LIV. 2. 396
— — österreichischer Kayser, Fehler desselben, XXXIV. 1. 103
— — Geschichte über ein in Wien zu errichtendes reformietes Lehrhaus unter seiner Regierung, LIV. 2. 401
— — Kaiser von Oesterreich, großes Lob desselben und seiner Regierung, Ebd. 395
— — — Schilderung seines Charakters, XLVIII. 1. 176
— — ohnerachtet seiner Verordnungen in Absicht der Protestanten, fanden die protestantischen Geistlichen doch immer geheimen Widerstand, LIV. 2. 398
— — Schreiben eines wohldenkenden Mannes an die protestantischen Stadtgemeinden in Wien, worin er seine Brüder ermannt, ihm, dem Kaiser, ein Denkmal zu stiften für seine den Protestanten erwiesene Wohlthaten, Ebd. 399
— — seine Zerstöhrung der Barrierepläze hat sehr das Glück der Deutschen gegen die Franzosen im lezten Kriege gehindert, XLIII. 2. 500
— — wie vor ihm und seiner Regierung der Zustand der Protestanten in den österreichischen Staaten beschaffen gewesen ist, Ebd. 395
— — und das jetzige Wiener Kabinet, politische Staatsfehler, die von ihnen begangen sind, und welche den Krieg gegen die Franzosen so nachtheilig gemacht haben, besonders in Absicht der niederländischen Festungen, XLII. 1. 242
Josephi, Hr. D., zu Rostock, hat daselbst ein chirurgisch-klinisches Institut eröffnet, LXVII. 1. 64
Jourdan, der Kopfabhacker, Nachrichten von ihm, XXX. 1. 173
Journal, philosophisches, von Fichte und Niethammer, einige Grundsäze, die nach dem Urtheile des braunschweigischen Consistorii darin eine besondere Aufmerksamkeit verdienen, XLVII. Int. Bl. 331
Ipekakuanha, alle Arten derselben bis auf die weiße Art rühren von einerley Pflanze her, LV. 1. 41
Iris, die Waffenüberbringerinn, ein Vasengemälde, LXIV. 1. 101
Irreligion, die, woher sie anjezt so zunimmt, LV. 1. 119
Irreligiosität, die, die tiefste Quelle derselben ist der Verfall der Sitten, der häuslichen Erziehung und Ordnung. — Auf welche Art derselben entgegen gearbeitet werden soll, XXXIX. 2. 296
— — Ursachen derselben in unsern Zeiten, LXIII. 2. 377
— die meiste, herrscht anjezt unter den Jünglingen der mittlern und höhern Stände, LXV. 1. 13
— Unsittlichkeit und Lasterhaftigkeit, das beste Mittel, ihnen unter den Menschen zu steuern, ist Erziehung derselben zur Religion und Tugend, XXXVIII. 2. 421

Irrthum, aller, ob er von dem Einflusse der Sinnlichkeit auf den Verstand herrührt? LVIII. 2. 373
— und Täuschung, Begriffe davon, LXII. 1. 71
Irrthümer, unschädliche, in wiefern man den Satz gelten lassen kann: das man sie mangetastet stehen lassen muß, so lange das Volk noch an ihrer Bestreitung Anstoß nimmt, XXXVI. 1. 144.
— wenn man sie in Schriften fürs Publikum rügt, soll man nicht so harte Ausdrücke gebrauchen, an welchen Schwache Anstoß nehmen können, LVII. 2. 548
Irving, Hr. K. E. D., ist Präsident bey dem Oberschulkollegio in Berlin geworden, XXXII. Int. Bl. 257
— — — — starb in Berlin, LXIII. 2. 336
Isabelle, Gemahlinn des Königs Ferdinands von Spanien, Schilderung ihres Charakters, Anh. I. 346
Island, Nachricht von der daselbst im Meere entstandenen Vulkanischen Insel, LI. 2. 458
— von der Reformation daselbst, XXXII. 2. 335
Isländer, die sogenannten Sagen u. Erzählungen derselben und ihre mythischen Lieder sind nicht so alt, wie abergläubige Hochachtung sie gemacht hat. Alle Produkte der nordischen Literatur sind erst lange nach der Einführung des Christenthums gedichtet worden, XLIV. 2. 485
Isokrates, wie der Widerspruch in Absicht der Zeit der Verfertigung seines Panegyricus, der selbst in diesem Panegyricus vorkommt, aufzulösen ist, XXXV. 1. 268
Israeliten, die, Erklärung ihres Durchganges durchs rothe Meer, LV. 2. 394
— — hatten, so wie alle andre Völker, ihr mythisches Zeitalter, XLIV. 2. 493
— — natürliche Erklärung des Durchganges derselben durchs rothe Meer, LIII. 1. 220
— — sind in seinem Zeitalter das geworden, was sie als Kinder Jehovas seyn sollten, LV. 2. 395
— — soll man sich nicht als rohe Wilde denken; sondern als eine herangewachsene Nation in einem Staate, in welchem Geistesbildung zuerst einen höhern Flug genommen hatte, XXXII. 1. 7
— — Ursache des Hanges derselben zur Abgötterey vor dem Exil, und der Ablegung desselben nach dem Exil, LXV. 2. 326
— — warum sie schwer bey dem Glauben an einen einigen Gott zu erhalten waren, und woher das Verlangen, einen eignen König zu haben, bey ihnen entstand, XXXIII. 1. 224
— — was es heißt, sie sollen ein heiliges Volk seyn, LI. 1. 71
Istrich, M. C. G., Subkonrektor, starb zu Eisleben, XXXIV. Int. Bl. 377

Istrien, die Halbinsel, Nachrichten von derselben, XXXII. 2. 384
Italiäner, die, Beweis, wie sehr der Nationalstolz derselben sie gegen ausländisches Verdienst verblendet, LXIV. 2. 525
— — einige Anekdoten zur Bestimmung ihres National- und religiösen Charakters, XLVI. 2. 500
— — haben von je her die Pflichten gegen ihre eigenen Fürsten, hoher geachtet, als die gegen ihre Lehnsherren und deutsche Kaiser, XXXV. 1. 65
— — Schilderung des gesellschaftl. Lebens derselben, XLIV. 2. 438
— — über den Nationalcharakter derselben, Ebd. 437
Italien, Beschaffenheit und Eintheilung desselben von den ältesten Zeiten her, XLII. 2. 463
— daselbst herrscht durchaus kein Gefühl von Patriotismus, Ebd. 464
— der Eintritt von den Albengebürgen in dasselbe gewährt dem Reisenden ein sehr angenehmes Gefühl, XXXIV. 2. 457
— die Besitzungen in demselben hat Oesterreich bisher vom kaiserl. Hofe zur Lehn genommen, XLVII. 1. 175
— die fiscalischen Geldstrafen sind daselbst in der letzten Zeit für den kaiserl. Hof unbedeutend gewesen, Ebd. 174
— die lehnsherrliche Verbindung zwischen demselben ist weder für Deutschland im Ganzen, noch für die einzelnen Staaten, sondern bloß für den Kaiser vortheilhaft, XXXV. 1. 65
— Eintheilung desselben vor dem Frieden zu Udine, XLII. 2. 464
— große Macht der Vegetation daselbst. Der Acker trägt dreymal, die Wiesen verjüngen sich fünfmal ꝛc. XXXIV. 2. 458
— große Unreinlichkeit die daselbst herrschend ist, XLVI. 2. 497
— Gründe, die man erfährt, um die lehnsherrliche Verbindung zwischen demselben und Deutschland zu vertheidigen, die selbst für Italien nicht vortheilhaft ist, XXXV. 1. 66
— ist lange nicht so bevölkert, als es seyn könnte. Die Geistlichen machen oft den dritten Theil der Einwohner aus, XLII. 2. 464
— Merkwürdigkeiten aus dem Thierreiche daselbst, XXXIV. 2. 459
— ob die Wanderung der dortigen Kunstsachen nach Paris, für Geschmack und Kunst nützlich seyn werden, muß die Zukunft entscheiden, LXI. 2. 481
— über das Mineralreich daselbst, XXXIV. 2. 460
— über den Charakter der Einwohner desselben, Ebd. 461
— übertriebenes Lob dieses Landes, Ebd. 458
— verschiedene Reichslehne daselbst, welche Mächtigere an sich gebracht, und von der Lehnsverbindung mit Deutschland abgerissen haben, XXXV. 1. 76

Italien, viele Lehen daselbst sind durch Veräußerung oder Gewalt an Mächtigere eigenthümlich gekommen, XXXV. 1. 76
— woher die schädlichen Sümpfe dort entstehen, XXXIV. 2. 458
— zeigt vor allen andern Ländern, wie sehr die Verschiedenheit der Regierungsformen den Charakter der Völker bestimmen könne, XLII. 2. 464
— Zustand der Wissenschaften daselbst vor und nach dem 12ten Jahrhundert, LIX. 2. 450
Ith, Hr. Joh., ehemals Professor zu Bern, ist daselbst Minister des Innern bey dem Direktorium der helvetischen Republik geworden, XLI. Int. Bl. 462
Jubelfeyer des königl. Pädagogium zu Halle, XXIX. Int. Bl. 13
Juch, Hr. D. K., ist Professor in Altdorf geworden, LXV. 2. 379
Juchart, der Schottische, Größe desselben, XL. 2. 533
— ein englischer, ist 160 Qu. Ruthen. Das Maaß der Hufen ist fast in allen Provinzen Deutschlands verschieden, Ebd.
Jude, der edle, ihm wird die Hoffnung benommen, durch seine Aufopferung seiner Nation nützlich zu werden, und man kann es ihm daher nicht verdenken, wenn er seiner bessern Ueberzeugung und seinen edlern Gefühlen folgt, und seinen Zustand zu verbessern sucht, LVII. 2. 274
— ein denkender, als Proselyt, Unterschied desselben von andern Proselyten dieser Nation, Ebd. 272
— ein rechtschaffener, kann die eigentl. Grundsätze des Christenthums ehren und befolgen, wenn er gleich ein Jude bleibt, Ebd. 276
— bey ihren Gottesverehrungen waren ohnstreitig mit ihren Opfern auch Belehrungen u. Ermahnungen der Priester für die Opfernden verbunden. Dieß erfordert die Natur der Sache, und selbst die Bücher Moses, XXXII. 1. 7
— die, denken in Rücksicht eines abzulegenden Eides nicht schlechter als die Christen, XXXIV. 2. 550
— — der Hang derselben zum Polytheismus war nach dem Exil noch nicht ganz vernichtet, LVIII. 1. 25
— — die Erziehung derselben hindert sie, sich selbst anzunähern, und an den Rechten christlicher Staatsbürger vollen Antheil zu nehmen, LVII. 2. 273
— — die Frage über eine totale Verbesserung derselben ist schwer zu entscheiden, und die größte Schwierigkeit liegt in dem Charakter der Nation selbst, und in ihrer religiösen Verfassung, Ebd.
— — die Religionsgebräuche derselben sind eine veraltete, u. von Würmern zernagte Mumie, die bald in Staub zerfallen wird, LVI. 1. 51
— — die Totalreform derselben ist schwerlich so bald zu hof-

fen, wenn auch ihre gebildeten Brüder sie verlassen und zum Christenthum übertreten sollten, LVII. 2. 293
Juden, die, eine innere Reform derselben ist jetzt noch nicht zu hoffen, LVII. 2. 271
— — es ist nicht recht, nur immer das Fehlerhafte ihres Charakters darzustellen; sondern man soll Mittel zu ihrer Verbesserung vorschlagen, Ebd. 285
— — ihre Einverleibung in die protestantische Kirche, soll dem Christenthum zum großen Schaden gereichen, Ebd.
— — in Aegypten waren sie nicht alle bloß mit dem Sclavendienste beschäfftiget; sondern es war auch schon Geistesbildung unter ihnen, XXXII. 1. 7
— — man soll sie klüger machen: so werden sie politisch und religiös verbessert werden, LI. 1. 264 — vorgeschlagene Mittel dazu, Ebd.
— — mit der bürgerlichen Verbesserung derselben ist es noch weit aussehend, LVII. 2. 271
— — nicht nur sie, sondern auch die Athenienser haben den Untergang der Sonne zum Anfange des Tages gemacht, XXXIV. 2. 522
— — ob durch den Handel und durch das Gewerbe derselben, die ihnen geschehenen Offenbarungen, selbst die Opfer unter andern Völkern bekannt geworden sind, LIV. 1. 11
— — ob sie auf der Letter der moralischen Würdigkeit nicht um eine Sprosse tiefer stehen, als irgend ein andres noch so gelehrtes, polirtes und kultivirtes Volk, LVII. 2. 277
— — Schwierigkeiten bey der politischen und religiösen Verbesserung derselben, LI. 1. 265
— — sollen in ihren Schulen sehr wenig auswendig lernen, und den größten Abscheu vor dem mechanischen Auswendiglernen haben, Anh. II. 693
— — über die bürgerliche Verbesserung derselben, LI. 1. 264
— — über die Philosophie derselben im Zeitalter Christi. Die Philosophen behandelten ihre Lehren nicht als Aussprüche der Vernunft; sondern als Offenbarungen, L. 2. 304
— — wahre Ursache, warum sie Jesum steinigen wollten, da er zu ihnen sagte: Ehe Abraham ward, bin ich, XXIX. 2. 351
— — warum die Apostel fordern, daß sie glauben sollen, Jesus sey der Christ, LVII. 2. 284
— — warum die Nation derselben es nicht gern siehet, wenn besonders reichere und angesehenere Mitglieder aus den Verbindungen mit ihrem Volke treten, Ebd. 273
— — wie der Menschenfreund die Frage: über die bürgerliche Verbesserung derselben, ansehen muß, Ebd.
— — zu Gunsten derselben ist so viel geschrieben, und doch ist zur Reform des Judenwesens wenig oder gar nichts geschehen, XXXIV. 2. 547
— — Zustand derselben in Hessen, LVI. 1. 87 — tolerante Er-

Erklärung Landgraf Wilhelms IV. über die Duldung derſelben 1531. LVI. 1. 87
Juden, aufgeklärte, peinlicher Zuſtand derſelben, da ſie von einer gedoppelten Laſt, ihres zweckwidrigen Rituals und ihrer politiſchen Laſt zu Boden gedrückt werden, LVII. 2. 271
Judenelo, der, die ehemaligen Formalitäten und Ceremonien ſoll man in unſern Zeiten nicht beybehalten, XXXIV. 2. 552
— — ſoll nicht mehr mit den Flüchen und Verwünſchungen der Hebräer oder in hebräiſcher Sprache geleiſtet werden, Ebd.
— — Vorſchlag, wie er am beſten und zweckmäßigſten eingerichtet werden kann, Ebd. 452
Juden-Leibzoll, der, Urſprung deſſelben, LVI. 1. 87 — ob ein Landesherr für die Sicherheit der Juden einſtehen müſſe, die ihn entrichtet haben? Ebd.
Judenſchaden, die, das frühe Begraben derſelben im Preußiſchen hat aller Verordnungen ohnerachtet noch nicht können abgeſtellt werden, LX. 2. 335
Judenſchaft in Königsberg, Feyer des Krönungsfeſtes von derſelben, LVII. 1. 208
Judenthum, das, über das Eigenthümliche deſſelben, LVI. 1. 47
— das mit Cärimonien überladene, warum Chriſtus ſein Mißfallen dagegen bezeugte? LXVIII. 2. 314
— das Rabbiniſche, in wiefern es der Moralität zuträglicher iſt, als das Chriſtenthum, LVII. 2. 277
Judenzoll, der, woher er wahrſcheinlich entſtanden iſt? XLVII. 2. 482
Jüe, ein, an der Weſer iſt 60000 Qu. Fuß bremiſchen Maaſſes, XLV. 1. 121
Jülich und Berg, über die Einkünfte der Domänen und Regalien daſelbſt, LXVI. 2. 515
Jünger, Joh. Fr., Dichter, ſtarb zu Wien, XXXII. Int. Bl. 219
Jüngling, ein, gute Methode, die er befolgt hat, um ſich vor 30 Jahren, da er den Hrn. Kant leſen hörte, durch ſeine dialektiſchen Worte nicht irre führen zu laſſen, LXII. 1. 175 — ſie verdiente Nachahmung anjetzt von allen Verſtändigen, Ebd.
— ein brauſender, ſchafft vermöge der kritiſchen Philoſophie ſeinen Verſtand tranſcendental-kritiſch, ehe er Verſtand hat, LXII. 1. 172
Jünglinge, wie man ſie in der deutſchen Sprache unterrichten ſoll, XLIV. 1. 226
Jugend, denen Unterrichte derſelben in der Religion und Moral ſoll man ſich an kein entworfenes Syſtem ſteif binden, L. 1. 248
— die, die Univerſitätsjahre ſind für dieſelbe die wichtigſten, weil ihre aufallenden Leidenſchaften dann die weiſeſte und genaueſte Leitung erfordern, LXVII. 1. 170

Jugend, die, für sie recht zweckmäßig zu schreiben, ist eine Geschicklichkeit, die nicht durch Kunst erlangt wird, sondern mehr ein Geschenk der Natur, XXXV. 2. 292
— — Grundeigenschaften derselben, LXVII. 1. 183 — drey Perioden derselben, wornach man sich bey Erziehung derselben richten muß: Periode der Sinnlichkeit, des Verstandes, der Vernunft. Eigenthümlichkeiten dieser Perioden und der Gesetze für die Erziehung in derselben, Ebd. 184
— — mehrere Bemerkungen, wie man beym Unterrichte derselben in der Religion und Moral verfahren soll, um ihn bey derselben wirksam zu machen, L. 1. 248
— — Nothwendigkeit einer bessern Erziehung und eines bessern Unterrichts derselben, LII. 2. 362
— — ob sie eher als die Erwachsenen durch atheistische Lehren und ihre Schriften verdorben werden kann; ob also der Staat nur für die erstere in dieser Absicht sorgen muß, und nicht für die letzteren? XLVII. 1. 138
— — soll nichts als wesentlich zum christlichen Glauben rechnen lernen, was sie hernach, wenn sie zum Nachdenken kommt, als grundlos verwerfen muß, LXIV. 2. 286
— — wie nothwendig es ist, daß man in Schulen auch für die Gesundheit des Körpers sorgen muß, LIII. 2. 473
— — wie sie in unsern Zeiten in der Religion unterrichtet werden soll, damit dieselbe mehr Einfluß auf ihre Sittlichkeit erhalte, LXV. 2. 430
— die christliche, und besonders die vom Militärstande, es ist schwer, ein in aller Absicht beyfallswürdiges Lehrbuch der christlichen Religion für dieselbe zu schreiben, LXV. 1. 17
— die, des gemeinen Standes, Versuch, sie von den Gesetzen zu unterrichten, LXIV. 1. 300
— die studierende, den Ehrtrieb derselben soll man durch entehrende Strafen nicht ersticken. Wie man die Studenten vom Duelle abschrecken soll, LXVII. 1. 173
Julchen Grünthal, ein Roman, welcher in den Händen aller Mütter und aller Töchter seyn sollte, XXXVIII. 1. 158
Julian, sein Plan zu einer allgemeinen Duldung aller Religionen im römischen Reiche war eines weisen Regenten würdig, LXV. 2. 544
— von Toulouse, Mitglied des Nationalconvents in Paris, über seine Abschwörung der Religion, XXXIV. 1. 130
Julius-Spital, das, in Würzburg, Geschichte und Beschreibung desselben, LXIII. 1. 31
Jung, D. Joh. Heinr., Consist. R., starb zu Hannover, XLV. Int. Bl. 221
Jungfern, die alten, sind nicht so unglücklich, als man gewöhnlich glaubt, XLIX. 2. 547
Junghans, D. Phil. Casp., Prof., starb zu Halle, XXXVII. Int. Bl. 135

Junghans, Hr. D. S. F., ist Besitzer in der Juristenfacultät in Leipzig geworden, XL. Int. Bl. 350
Junker, Hr. Friedr. Aug., ist Prediger in Braunschweig geworden, XXXIX. Int. Bl. 283
— Hr. D. J. C. W., über sein Unternehmen, die Pocken gänzlich zu vertilgen, XXXV. 1. 85
— — in Halle, Kabinetsschreiben des Königs von Preussen an ihn, wegen seiner Bemühung um die Ausrottung der Pocken, XXXVII. Int. Bl. 157
— — was für eine Art von Ausrottung der Pocken er zu betreiben sucht, XXXI. 1. 162
— — starb auf der Reise, LVIII. 1. 205
— Karl Ludw., Pfarrer, starb zu Rupertshofen, XXXVIII. Int. Bl. 198
Jupiter und Saturnus, die Ungleichheit in der Bewegung derselben rührt, nach der Beobachtung des Hrn. de la Place, von der gegenseitigen Wirkung derselben her, XLIV. 2. 339
Jupitersrabanten, einige Bemerkungen über dieselben, XLV. 1. 151
Jurisprudenz, die, als praktische Wissenschaft betrachtet, gründet sich im Alterthume, und muß also auch als Sache des Alterthums behandelt, und in demselben Geiste gelernt und ausgeübt werden, XXXII. 1. 24
— — ob die häufige Bearbeitung der Methodologie für dieselbe nützlich sey, XXX. 1. 220
— die kaufmännische, Literatur derselben, LI. 1. 90
Jurist, der, Beruf desselben, auf der vortheilhaftesten Seite dargestellt, XLV. 1. 5
Juristen, die, haben anjetzt die Unart angenommen, zu thun, als ob sie den Predigern auf die Finger sehen, und alle Einwirkung derselben auf liturgische oder auch mildthätige Angelegenheiten erschweren müßten, damit keine Hierarchie unter den Protestanten entstehe, XXXVII. 2. 498
— — haben viele Geschäffte an sich gerissen, worauf die Prediger sonst Einfluß hatten, und sind Schuld daran, daß auch andre Stände über den geistlichen Stand anjetzt so absprechen, XXXVII. 2. 498
— die jetzigen, wissen so selten den Mittelweg zu treffen, wobey weder die Ehrfurcht der Gesetze noch die Ehrfurcht gegen die Vernunft kompromittirt wird, XXXV. 2. 300
— im Preußischen, zwey Abwege, auf welche sie seit der Einführung des neuen Landrechts zu gerathen, in Gefahr sind, XXXVI. 2. 343
Justi, L. J. K., Konsistorialrath, starb zu Marburg, LVI. 1. 93. LIII. Int. Bl. 247
— — — ist Archidiakonus zu Marburg geworden, LIX. 2. 483
— und Hartmann, die Hrn. Prof., in Marburg, sind Mitglie-

glieder der Gesellschaft der Alterthümer in Cassel geworden, LVIII. 2. 332
Justi, Hr. Prof., s. Creuzer.
Justinus, die Schrift: Dialogus cum Tryphone, ist nicht von ihm, XXXI. 1. 7
— wie es zu verstehen ist, wenn er lehrt, daß Jesu Fleisch u. Blut, welches er in seinem irdischen Leben hatte, in unser Fleisch und Blut verwandelt werde, XLVI. 2. 415
Justitia particularis commutativa und distributiva, Unterschied zwischen beyden, XLV. 1. 13
Justizministerium in Berlin, ein Rescript desselben an den Oberappellationssenat des Kammergerichts, betreffend die zu grosse Gelindigkeit bey Straferkenntnissen, XLII. 2. 355
Justizpflege, die englische, Vorzug derselben vor derjenigen in Irland, XLVII. 1. 162
— harte, in Sachsen, XLI. 1. 274
Justizsachen, die Griechen und Römer haben sie von Polizeygegenständen dadurch getrennt, daß sie die Besorgung von beyden besondern Magistraturen oder Staatsbeamten aufgetragen haben, XXXIX. 1. 253

K.

Kabeliaufang, der, ist für die Norweger und Spanier sehr einträglich, L. 2. 322
Kabinet, das medicin- und physikalische, des verstorbenen geh. Rath Meyers in Berlin, hat der König von Preußen gekauft, und es der Universität zu Frankfurt an der Oder geschenkt, LXVII. 1. 128
Kabobiquas, die, eine edle tapfere gebildete Nation in Afrika, XXXIV. 2. 535
Kadelbach, Chr. Fr., Arzt, starb zu Leipzig, XXXII. Int. Bl. 234
Käfer, Beschreibung einiger neuen Gattungen und Arten derselben, XLIX. 2. 364
— die kleinsten, Anleitung, sie in einer Sammlung aufzubewahren, XXXVII. 2. 317
Kälte, Grade derselben, an mehrern Orten im Winter 1798 u. 1799 beobachtet, LXIV. 2. 410
— die, ist nicht allgemein schwächend, sie wirkt asthenisch auf die Nerven, und sthenisch auf die Muskelfaser, LVIII. 1. 72
— und Wärme, der höchste Punkt beyder ist schädlich, nur der Mittelgrad enthält die belebende Kraft, XXXVI. 2. 357
Kämmerer, C. L., Kammersekretär, starb zu Rudolstadt, XXXV. Int. Bl. 73
Kämpfe, Hr. M. T. L., ist Prediger zu Saalsburg im Russischen geworden, XLII. Int. Bl. 57

Kämpfe, Hr. M., ist Archidiakonus in Saalsburg geworden, L. Int. Bl. 66
Kämpferromane, nordische, XXXVII. 1. 125
Kärnthen, daselbst werden die vierzehn lutherischen Gemeinden, welche sich in diesem Lande befinden, von den Katholiken noch sehr gedrückt, XLI. 1. 150
— die lutherischen Gemeinden daselbst müssen wieder eingehen, um mancherley Ursachen willen, die dort zusammenwirken, XL. 1. 94
Kästner, Hr. Hofr. A. G., theilt einen Beytrag zur Gelehrtengeschichte von Göttingen mit, aus dem Reichsanzeiger, den Hr. Prof. Karl Felix Seyffer hat einrücken lassen, XLVIII. Int. Bl. 397 — Anmerkungen des Hrn. Kästners zu diesem Aufsatz des Hrn. Prof. Seyffers, Ebd. 398
— — Bild desselben von Hrn. Heyne entworfen, XXXII. Int. Bl. 219
— — Eifer desselben gegen die neuen französischen Maaße, XLV. 1. 165
— — ein Sinngedicht desselben zur Vertheidigung Ramlers gegen Klotzen, LVII. 2. 338
— — einige Anekdoten von ihm, LV. 1. 210
— — ist einer der ersten und wichtigsten Männer als Mathematiker, der sich um die Wissenschaft äußerst verdient gemacht, und viele ansehnliche Männer gebildet hat, XLVII. 2. 453
— Abraham Gotthelf, starb in Göttingen, LIII. Int. Bl. 213
— — über die Verdienste des Hrn. Prof. Seyffer in Göttingen, XL. Int. Bl. 395
— — der seelige, es ist zu bedauern, daß er nicht früher den Entschluß gefaßt hat, die Geschichte der Mathematik zu bearbeiten, LXVI. 1. 165
— — Denkmale zum Andenken desselben in Göttingen, LXV. 1. 79
— der verewigte, der Herzog Friedrich von Braunschweig-Oels läßt in Gotha vom Hrn. Döll das Brustbild desselben aus Marmor verfertigen, LVI. 2. 376
Kaffee, der, es ist nicht gleichgültig, ob er kalt oder warm getrunken wird. Ist nicht allen Menschen ohne Unterschied unschädlich; wirkt in Skropheln eben so kräftig als der Eichelkaffee; soll die Wurmmittel unterstützen, LVI. 2. 453
— — seine Güte hängt von der Menge solcher Theile ab, welche im Stande sind, bey dem Rösten Oel zu bilden und das Harz auflöslich zu machen. Je besser er ist, desto weniger Farbe theilt er dem Wasser mit, worin man ihn einweicht, LVI. 2. 452
— — soll mäßig, aber gar nicht schwach getrunken werden, sonst schadet er der Gesundheit, XLV. 2. 525
— — über die rechte Zubereitung desselben, wenn er gesund seyn soll, LVI. 1. 126 — das Filtriren desselben ist der Gesundheit nachtheilig, Ebd.

Kaffee, der, würde besser seyn, wenn er unausgeschält nach Europa gebracht würde, LXV. 1. 135
— — zu welchen Erfindungen in der Landwirthschaft er Gelegenheit gegeben hat, LIX. 1. 244
Kahl, J. Ch., Prediger, starb zu Selfersdorf, XXXVIII. Int. Bl. 198
Kahn, A. F., Oberfechtmeister, starb zu Helmstädt, XL. Int. Bl. 353
— Hr. G. L., ist Prediger in Helmstädt geworden, XXXVII. Int. B. 187
Kaiser, Hr. G. H., ist Vormundsassessor in Regensburg geworden, LXVII. 2. 553
— Nicol., Diakon., starb zu Hof, LII. Int. Bl. 150
— der chinesische, soll eine Deputation nach Paris geschickt haben, um die rechte Aussprache des Französischen zu lernen, XL. 1. 258
— der deutsche, darf ohne Comitialconsens des ganzen Reichs keine neue Chur errichten, noch ohne Consens der Churfürsten eine erledigte Chur wieder verleihen. Die von einzelnen deutschen Fürsten in unsern Zeiten ambirte neunte Chur würde eine neue sey, XLIV. 2. 300
— der neue russische, Ukas, warum er das bisherige Bücherverbot in Rußland gänzlich aufhebt, und die Einfuhre aller Bücher frey giebt, LX. 2. 486
— der österreichische, über die Einkünfte desselben aus Italien, XXXV. 1. 68
— der römische, was der Papst für eine Absicht hatte, als von ihm Karl dazu gekrönt wurde, XLIV. 1. 138
— die römischen, sowohl die guten als die schlechten ehrten die Rechtsgelehrten, XLVIII. 2. 544
— — — auch diese haben, so wie die alten Römer, griechische Kunstwerke nach Rom geführt, XLIV. 2. 435
Kaiserschnitt, der, Vorschlag, denselben betreffend, LXI. 1. 91
Kaiserslautern, die Franzosen haben sich in der Schlacht daselbst nicht als ungeübte Truppen gezeigt, XXXVIII. 1. 248
— ob die Preußen daselbst den Sieg über die Franzosen blos der Bravour ihrer Truppen, oder auch ihren guten Stellungen zu verdanken haben, Ebd. 247
— über die vortreffliche Disposition der preuß. Truppen, vermittelst welcher die Preußen diesen Posten 1794 eroberten, Ebd. 186
Kalabrien, der bey dem Erdbeben daselbst von der Regierung zu Hülfe geschickte Pignatelli hat die Noth der unglücklichen Einwohner durch Bedrückungen noch vergrößert, LIII. 1. 203
— hat sich anjetzt von dem, durch das Erdbeben erlittenen Unglück völlig wieder erholt, und ist jetzt wieder in dem besten Wohlstande, Ebd.
Kaland heißt im Holsteinischen ein Konvent, XXXVIII. 1. 119
Kalbfleisch von einem Kalbe, welches nicht 14 Tage alt ist, ist der Gesundheit nachtheilig, LVI. 1. 126

Kalenberg und Göttingen, die Fürstenthümer, die Klagen der dortigen Unterthanen über den harten Druck der Auflagen sind nicht ungerecht, Anh. II. 968 — über den Finanzzustand derselben, Sbd. 969
Kali, Quantitäten desselben, welche man durchs Verbrennen der Rostkastanie, der stachlichten Saamenkapsel dieser Frucht und der Frucht des spanischen Flieders erhalten kann, XLII. 2. 379
Kalien, die, erhöhen die Erregbarkeit, erschöpfen sie aber bey übermäßiger Anwendung wie das Alkahol, LVIII. 1. 75
Kalk, der, thut als Düngung im Acker nicht eher Wirkung, als bis er im Boden gänzlich gelöscht, und das Erdreich durch einen warmen Regen angefeuchtet worden ist, XXXVII. 2. 379
— — wird in Sachsen in trichterförmigen Oefen mit Steinkohlen gebrannt, und der unterste Kalk aller 12 Stunden abgestochen, welches vortheilhaft seyn soll, XXXV. 2. 341
— — wirkt im Acker wegen seiner Luftsäure und wegen seiner auflösenden Kraft, XXXI. 1. 193. 197
— durch den blausauren, kann man eine schöne blaue, grüne und schwarze Farbe hervorbringen, auch dem verschossenen Schwarz seine vorige Schönheit geben, LIII. 1. 102
— phosphorsaurer, Bestandtheile desselben, LVII. 2. 433
Kalkerde, kohlenstoffsaure, Bestimmung und Berichtigung des Verhältnisses der Bestandtheile derselben, LXIV. 1. 162
Kalkreuth, der Hr. Generallieutenant Graf von, ist ein genievoller erfahrner Feldherr, von erprobten militärischen Talenten, XLII. 1. 267
Kalksteine, Kreide, Gyps und andere kalkartige Materien sollen durch die Muscheltiere im Meere hervorgebracht worden seyn, die den steinigten Saft filtrirten, wie der Seidenwurm seine Nahrung in Seidenmaterie umändert, XXIX. 1. 210
Kalligraphen, die meissen deutschen, haben von dem Schönen und Zweckmäßigen nicht immer gehörige Begriffe, XLVII. 1. 202
Kalligraphie, die, ein guter Lehrer derselben macht sich sehr verdient um seine Schulen, XXXIII. 1. 188
Kaltenstein, Hr. J. S., ist Superint. in Wien geworden, XXXIV. Int. Bl. 345
Kammerjeeler, die, sollen während des Prozesses des Hrn. von Berlepsch an das Reichskammergericht unter einem wichtigen Vorwande nicht bezahlt worden seyn, XXXVI. 2. 413
Kampfer, der natürliche, Bemerkungen über denselben, XL. 2. 386
Kampferraffinerieen sind jetzt in England, Hamburg und Berlin, XXIX. 1. 49
Kampfakas, ein griechisches Maaß flüssiger Dinge, L. 1. 119
Kamps, Hr. von, ist ritterschaftlicher Besitzer des Hof- und Landgerichts zu Güstrow geworden, XLVII. Int. Bl. 353
— — ist Besitzer des Hofgerichts zu Güstrow geworden, LI. Int. Bl. 101

Kanol von Murcia in Spanien, über den Ausgang der Anleihe zu demselben, wobey am Ende ein theologisches Gutachten alles entschieden hat, XXXIII. 2. 387
Kanaster, Ursprung und Bedeutung dieses Worts, L. 1. 119
Kaninchen, die angorischen, 50 derselben sollen so viel fressen als eine Kuh, XXXV. 1. 58 — Berechnung des Nutzens derselben, Ebd.
— — — auf welche Art man sie rupfen soll, ohne ihrer Gesundheit zu schaden, XXXV. 1. 57
— — — die Kastraten unter ihnen geben bessere Seidenwolle, und sind auch delikater zur Speise, als die übrigen, XXXV. 1. 57
— — — es ist vortheilhafter, sie im Kleinen zu halten, als im Großen, Ebd. 58
Kanon, der hebräische, über die Sammlung desselben, LXII. 2. 447 — vor dem Antiochus Epiphanes war er noch nicht völlig geschlossen, Ebd.
Kant, Hr., Absicht desselben bey seinem Buche: die Religion innerhalb den Gränzen der Vernunft, XLIX. 1. 135
— — alle Philosophen vor ihm lehrten so wie er, der Mensch müsse seine Pflicht thun, nur lehrten sie es menschlicher, XLVII. 1. 8
— — alles, was er in seiner Vernunftkritik von den Formen der Sinnlichkeit, von Raum und Zeit zu wissen vorgiebt, ist nichts als Blendwerk, Anh. I. 253
— — Angriff seiner Kategorienlehre, LXII. 1. 143
— — behauptet, daß alle Erkenntniß, zu der man aus bloßen Begriffen gelangt, nichts als Schein und Täuschung sey, und seine Formen der Sinnlichkeit beruhen auch bloß auf Begriffen, Anh. I. 253
— — behauptet, daß es ungewiß sey, ob die Gegenstände an sich wirklich außer uns oder in uns sind, und lehrt doch zugleich, daß sie außer uns sind; aber nicht im Raum. Dieß widerspricht sich, XXXIV. 1. 420
— — behauptet den bedingten Idealismus, und scheint nur zuweilen den unbedingten zu behaupten, woran entweder seine Sprache oder sein Raisonnement Schuld ist, XXXIV. 2. 412
— — Charakter seiner Vorstellung bey seinen neuen Ansichten der Wissenschaften und seiner Reformation derselben von 1758 an bis hieher, LIX. 1. 87
— — daß seine Behauptung von der Pflicht des absolut leidenden Gehorsams auch gegen einen tyrannischen Regenten von seinen Anhängern so blindlings angenommen worden ist, macht sie verdächtig, LXV. 2. 433 — seine Behauptung läßt sich aus seiner eigenen Theorie völlig widerlegen, Ebd. 434
— — Deduction, woraus folgt, daß die Beweise falsch seyn müssen, womit er die Subjektivität des Raums darzuthun sucht, LX. 1. 139 — eben so ist es auch mit den Beweisen seiner Theorie von der Zeit, Ebd. 140

Kant, Hr., der Grund seiner Lehre steht ewig fest. Dieß ist der Satz: unsere Erkenntniß kann nicht weiter reichen, und nicht von anderer Art seyn, als unser Erkenntnißvermögen, XLI. 1. 224
— — der Unterschied, den er zwischen Mathematik und Philosophie festsetzt, ist irrig, XLI. 1. 230
— — die Klage über die Unverständlichkeit und Schwerfälligkeit der Darstellungsart in seinen Werken ist größtentheils gegründet, wenn seine Freunde es gleich nicht wollen, LI. 1. 57
— — die Triebfeder, die er in seiner Moral annimmt, um die Sinnlichkeit in Bewegung zu setzen, nämlich die Achtung fürs Gesetz, ist nicht rein vernünftig. Der Mensch kann nicht anders, seiner Natur nach, handeln, als sinnlich vernünftig, LI. 2. 500
— — ein Beweis, daß das Raisonnement desselben inconsequent ist, und daß er sich nicht darüber beklagen kann, daß man ihn nicht versteht, XXXIV. 2. 414
— — ein schönes Sinngedicht auf ihn, LII. 2. 547
— — eine Probe von dem Tone, den er von jeher bey dem Vortrage seiner neuen oder neu scheinenden philosophischen Meinungen gehabt hat, LIX. 1. 76
— — einige ganz besondere Sätze desselben in seiner Rechtslehre, XLII. 1. 39
— — Einwürfe gegen den Beweis desselben vom Daseyn gewisser Sätze und Begriffe a priori, der von der Nothwendigkeit und strengen Allgemeinheit mancher Sätze und Begriffe hergenommen ist, LXII. 1. 138
— — Einwürfe gegen die von ihm angegebenen Grundquellen des Gemüths: Receptivität und Spontaneität, woraus unsere Erkenntnisse flossen, LXII. 1. 142 — die Spontaneität ist nicht die alleinige Formgeberinn, Ebd.
— — Einwürfe gegen seine Eintheilung der Urtheile in analytische und synthetische, LXII. 1. 138 — Einwürfe gegen die Materie und Form der Erscheinungen, Ebd. 139
— — empfiehlt zwar die allegorische Erklärung der Bibel ohne Rücksicht auf den wahren und eigentlichen Sinn derselben; allein demohnerachtet würde die theologische Barbarey einreißen, wenn die Prediger ihm folgen wollten, XXXI. 2. 414
— — erkennt ein allgemein anerkanntes heiliges Buch für ein Bedürfniß eines ethischen Staats, LIX. 1. 212
— — erklärt im Jahre 1781 die ganze Baumgartensche Philosophie für fehlerhaft, und hat doch noch 1766 darüber gelesen, Ebd. 91
— — es ist Einseitigkeit und Uebertreibung, wenn er in seiner Moral ein Gesetz für alle Vernunft aufstellt, den Menschen rein vernünftig zu handeln gebietet, und das Streben nach Glückseligkeit von der Sinnlichkeit ausschließt, LI. 2. 504
— — es soll ihm in seiner Moralphilosophie gelungen seyn,

was noch Niemanden gelungen ist, nämlich Nothwendigkeit, der der Mensch unterworfen ist, mit Freyheit zu vereinbaren, XXX. 2. 322

Kant, Hr., Friedensanträge desselben in dem Streite mit Hrn. Schlosser, XLI. 1. 221

— — hält die Logik für eine vollendete Wissenschaft, und die Fichtianer behaupten, daß er noch gar keinen Begriff von wahrer Philosophie hat, LVIII. 1. 146

— — hat bey dem Dinge an sich, wonach in der Erfahrung nicht gefragt wird, nicht bedacht, daß wir auf zweyerley Art zu Erfahrungen gelangen; einmal, indem wir z. B. das wahrnehmen, was uns in die Augen fällt; und dann durch Versuche, die wir anstellen, XLI. 1. 90

— — hat die Vernunft verdoppelt in eine theoretische u. praktische; am Ende wird er noch eine Ueber- oder Obervernunft, ein Vernunft-genus, unter welchem die theoretische und praktische als species stehen, ausbringen, XLVIII. 1. 90

— — hat die Wissenschaftslehre für unhaltbar erklärt, und hält sie nicht für die Sonne, von welcher er als Mond sein Licht borgen muß, LVII. 2. 411

— — hat durch Fichte die Dinge an sich aus seinem Systeme verloren, und durch die neue Apodiktik wird er wieder aus einem seiner wichtigsten Posten vertrieben, LV. 2. 337

— — hat einen Vernunftglauben geschaffen, nach ihm erfindet man nun eine Glaubensvernunft, LV. 1. 78

— — hat höchstscharfsinnig die Idee der Vernunft von der Gottheit in insaniam aufgelöst, sie gesteht die insaniam ein; aber sie sagt: insanio cum ratione, XXXIV. 2. 414

— — hat in seiner Logik wider die philosophische Methode gesündiget, LVIII. 2. 374

— — hat sehr richtig alle unsre Pflichten dargestellt; aber den Beweis für unsere Verpflichtung zu diesen Pflichten ist er schuldig geblieben, XXXIV. 2. 415

— — hat seine moralische Auslegung nur für gewisse Stellen der Offenbarung empfohlen, deren wirklicher Sinn für die Moral unfruchtbar ist, XXXIX. 2. 289

— — hat sich im Hamburgischen Korrespondenten vom 6. Nov. 1799 ganz von allem Antheil an der Fichtischen Philosophie losgesagt, LIII. 1. 79 — er hält den Geist der Fichtischen Philosophie für nichts weniger als Kriticismus, Ebd. 79

— — hat von jeher Hang und Vorliebe zum Sonderbaren gehabt, und diesem, in der Hülle des Auffallenden, fast mehr nachgestrebt, als reine Wahrheitsliebe gestattet, XLIX. 1. 91

— — hat zu vielen Ungereimtheiten in der Fichtischen Philosophie durch seine Trennung der Vernunft Anlaß gegeben, LVIII. 1. 143

— — hat zu vielem Unsinn in der Philosophie Anlaß gegeben, weil sein Philosophiren sehr oft weiter nichts ist als ein Dichten. Er macht es aber doch nicht so bunt als Hr. Fichte, Ebd. 158

Kant, Hr., hatte schon im Jahre 1758 die nachher systematisch vorgetragene Meinung: der menschliche Verstand mache die Natur, und schreibe ihr seine Gesetze vor, LIX. 1. 82
— — ihm ist das vorzuwerfen, daß er seinem Grundsatze: der Mensch kann nicht über die Erfahrung hinaus, ungetreu geworden, und eine praktische konstitutive Vernunft erfunden hat, um über die Erfahrung hinaus ins Uebersinnliche zu gelangen; daß er also sein eigenes Werk zerstöhret, XLVI. 2. 363
— — in seiner Logik kommen da, wo von der Methode gehandelt wird, die größten Fehler gegen die Methode vor, LVIII. 2. 383
— — in seiner Philosophie liegen zwey sich widersprechende Systeme, LIX. 2. 499
— — ist dadurch in ein Labyrinth gerathen, weil er die Vernunft sensus internus mit der Vernunft ratio unter der gemeinschaftlichen Benennung des Vermögens der Principien vereinigt hat, XLI. 1. 227 — um diesen Fehler gut zu machen, begeht er einen andern: er stellt eine theoretische Vernunft auf, die regulativ, und eine praktische, die konstitutiv seyn soll, Ebd.
— — ist der Sprache nicht recht mächtig, und greift sich daher in den Ausdrücken vor, z. B. bey dem Sollen und Müssen, XLVI. 2. 362
— — ist ein verehrungswürdiger Gelehrter, wenn gleich seine Lehren oft mißkährlich und inkonsequent sind, XLVII. 1. 7
— — ist Mitglied von der Academia Italiana zu Siena geworden, LX. 2. 341
— — legt den Stoikern und Epicuredern ein Coalitionssystem bey, weil sie Tugend und Glückseligkeit identificirt haben sollen, XXX. 2. 319
— — macht in seiner Vernunftkritik aller bisherigen Metaphysik den Vorwurf, daß sie aus bloßen Begriffen beweise, und durch Vernunftschlüsse und eine Erkenntniß von Objekten geben will, wovon keine Erfahrung möglich ist, Anh. 1. 244
— — man muß es nach seiner eigenen Erklärung noch immer für unausgemacht halten, ob er sich selbst recht verstehe, LIII. 1. 79
— — man muß wegen seiner Doppelvernunft an ihm irre werden. Wenn er nicht ein so rechtschaffener Mann wäre: so müßte man glauben, er habe die Welt damit äffen wollen, XLVIII. 1. 91
— — nach seinem System soll man den Menschen erst eigennützig machen, um ihn desto leichter zur Uneigennützigkeit zu erheben. Ein System, das so etwas fördert, vereitelt sich schon dadurch als unhaltbar, LV. 1. 73
— — ob er bloß eine Propädeutik zur Philosophie, nicht die Philosophie selbst habe liefern wollen? LIII. 1. 84
— — ob er durch sein Raisonnement die von andern, in der Natur angenommene Trägheitskraft (vis inertiae) umgestossen hat, LIX. 1. 82

Kant, Hr., ob es außer seinen Principien gar keinen Weg giebt, Moral und Religion sicher zu begründen, und dem Scepticismus, dem Atheismus und der Schwärmerey zu begegnen? XLVII. 2. 285

— — ob sein Versuch, die alte Dogmatik wieder in ihre alte Rechte einzusetzen, entschuldigt werden kann, oder nicht? LXV. 2. 429

— — Prüfung eines von ihm vorgetragenen Satzes über einen ruhenden Körper, der durch einen andern bewegt wird, LIX. 1. 79

— — rechnet auch die Erfahrung zum Wissen, worüber man sich sehr wundern muß, weil es dann auch ein Wissen giebt, das nicht a priori ist, LVIII. 2. 372

— — rechnet es sich zum vorzüglichsten Verdienste an, daß er zuerst den Scepticismus widerlegt hat; die Fichtische Philosophie streitet ihm dieß Verdienst ab, LVIII. 1. 145

— — rechter Gesichtspunkt, woraus der Fortschritt seines Geistes beurtheilt werden muß, Anh. II. 865

— — sagt: daß man einen Schriftsteller besser verstehen könne, als dieser sich selbst verstanden habe, XLVII. 2. 440

— — schon vor seiner Kritik haben verständige Lehrer auf Uneigennützigkeit der Tugend gedrungen, LVI. 2. 319

— — sein Ausspruch, daß alles theoretische Vernünfteln über die Ursachen der Seelenwirkungen unnütz sind, gehört zu seinen Uebereilungssünden, LXV. 1. 163

— — sein Buch: Religion innerhalb der Gränzen ꝛc. ist nur noch in der katholischen Kirche nöthig, in der protestantischen nicht, XLIX. 1. 135

— — seine doppelte Vernunft ist eine Chimäre. Es giebt nur eine Vernunft, und diese giebt keine Befehle, sondern nur Regeln, LV. 1. 72

— — sein oberstes Moralprincip ist nicht durchaus neu, sonst wäre es falsch. Eine Stelle aus dem Cicero, worin das formale Princip Kants enthalten ist, XXXIV. 2. 415

— — sein oberstes Moralprincip ist weniger einschmeichelnd als die Selbstliebe; gestattet aber dafür keine Entschuldigung seiner selbst, und keine Beschuldigung der Vorsehung, XLI. 1. 225

— — sein Urtheil über den Mangel der Authenticität der Geschichte des Christenthums, hat Manchem die ganze Geschichte von dem Ursprunge des Christenthums verdächtig gemacht, LX. 1. 28

— — sein Versuch, die schönen Künste einzutheilen, ist besser, leichter u. ungezwungener als der vom Hrn. Bendavid, XXXV. 2. 388

— — seine Art zu philosophiren hat vorzüglich den Endzweck, allen ungegründeten Anmaaßungen des Scepticismus u. Dogmatismus Einhalt zu thun, und eine freye Thätigkeit der Denk-

Denkkraft zum Beſten der Moralität zu befördern, XLVI. 1. 109
Kant, Hr., ſeine Unterſuchungen ſind bisher zum Vortheil der Leibnitziſchen Philoſophie ausgefallen, XXX. 1. 9
— — ſo hoch er ehemals erhoben wurde, ſo tief wird er anjetzt erniedrigt, LXVI. 2. 363
— — ſoll die Gedanken über den ewigen Frieden nicht für einen bloßen Traum halten, XLIII. 2. 440
— — ſoll ſeine Philoſophie nur dazu erdacht haben, um nicht nur die geoffenbarte; ſondern auch die natürliche Religion über den Haufen zu werfen, und Sittlichkeit u. Tugend auszurotten, LI. 2. 509
— — trägt durch ſeine künſtliche Deutung der Verſöhnungslehre in die Bibel hinein, was er will. — Nach ſeiner Manier kann man immer fort interpretiren, und kommt nie auf einen feſten Punkt, XLI. 2. 286
— — treibt mit ſeiner doppelten Vernunft, der theoretiſchen und praktiſchen, wenn gleich nicht vorſätzlich, ein Gaukelſpiel, XXXIV. 2. 416
— — über den Schaden, den ſeine moraliſche Interpretation der Bibel anrichten kann, L. 2. 429
— — über den eigentlichen Zweck deſſelben bey ſeinen philoſophiſchen Schriften; den er aber ſo, wie er es anfieng, nicht erreichen konnte, XLI. 1. 223
— — über die harte Behauptung deſſelben, daß alle menſchliche Tugend, im Verkehre mit Andern, nur Scheidemünze, und der ein Kind ſey, der ſie für ächtes Geld nimmt, LXV. 1. 169
— — über ſeine Meinung vom Organ der Seele, XXXIX. 1. 31
— — verdient, daß mit ihm ernſthaft geſprochen werde, um ihn aus ſeinem vorvorigen Dünkel zu erwecken, in welchem er alle Vernunfturtheile verdächtig macht, die ſich auf Erfahrung und Beobachtung gründen, XLVII. 1. 131
— — was er am Ende ſeiner Erklärung über Fichte ſagt, überſteigt alles, was je aus der Feder eines für ſein Syſtem eingenommenen und ruhmredigen Philoſophen gefloſſen iſt, LVIII. 1. 148 — Veranlaſſung zu ſeiner Erklärung, Ebd.
— — was man von ihm erwarten mußte, wenn er die Logik reformiren wollte, LVIII. 2. 366
— — Widerlegung ſeiner Gründe gegen den Selbſtmord, LXI. 1. 150
— — will die ganze Rechtslehre als eine Wiſſenſchaft a priori angeſehen haben, ſo daß der erheblichſte Theil derſelben in ein Syſtem a priori, aus bloßen Begriffen, gebracht werden kann. — Bedenklichkeiten dagegen, XLII. 1. 29
— — will in ſeinem Syſteme kein Idealiſt ſeyn, LIX. 2. 497 — nach den Principien ſeiner Philoſophie iſt er es aber doch, Ebd.

Kant, Hr., will trotz seines Idealismus kein Idealist seyn, und so wie er sich über die Dinge an sich äußert, kann er kein Realist seyn, XXXIV. 2. 419
— — wird in Absicht seiner Beweise über das Daseyn Gottes von einem katholischen Schriftsteller zurecht gewiesen, der sich dadurch lächerlich macht, XXIX. 2. 489
— — wodurch er sich und seiner Philosophie den meisten Haß zugezogen hat, XLVIII. 2. 556
— — und Fichte, Unterschied zwischen beyden, LIII. 1. 77
— — und seine Schüler, ein Schlüssel zu allen den Sonderbarkeiten, die in ihren Schriften vorkommen, LXVII. 2. 347
— — Hr. Schad will ihn nicht mehr für einen Philosophen erkennen, LIX. 2. 499
— — Hr. Schloßer sucht ihn schwarz zu machen, da dieser ihm dieselbe gute Absicht zutrauet, die er bey seinen Schriften hat, XLI. 1. 224
Kantianer, ein, der die Kantische Schöpfung noch mit einer reflektirenden praktischen Vernunft, mit der reflektirenden praktischen Urtheilskraft, und so gar mit einer Erfahrung a priori bereichert hat, verdient von der kritischen Schule eine Ehrensäule neben Hrn. Kant, XLVII. 2. 444
— — widerlegt den transcendentalen Idealismus aus der Kantischen Philosophie, und doch soll dieser Idealismus die ächte Kantische Philosophie seyn. Erklärung dieser Sonderbarkeit, LIX. 2. 497
— die, es soll für sie eine ganz besondere Universität in einem Kloster gestiftet werden, wodurch sie von denjenigen abgesondert werden, die der wirklichen Welt nützlich werden wollen, XLVII. 1. 16
— — wollen immer zu hoch hinaus in ihren Schriften, um nicht populär, und nicht Empiriker zu scheinen, XLVIII. 1. 82
— und Fichtianer, woher der Streit zwischen beyden rührt, LIX. 2. 499
Kantianismus, der, was die eifrigen Verbreiter desselben ausgerichtet haben, LII. 1. 131
Kantische System, das, ein Hauptpunkt bey demselben ist der, ob unsere vorstellenden und denkenden Kräfte aus sich zu den Gegenständen etwas dergestallt anfügen, daß dadurch die Vorstellungen und Begriffe von den Gegenständen ganz verschieden werden, und mit ihnen keine Uebereinkunft mehr behalten. Nachdem dieß bewiesen werden kann oder nicht, steht oder fällt das System, XXXIII. 1. 32
Kants, Hrn., Idee einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht, XXXIII. 2. 377
— — — — — — drohet einer gründlichen Bearbeitung der Geschichte keine Gefahr, Ebd. 379
— — kategorischer Imperativ, setzt die Nothwendigkeit der Sitt-

Sittlichkeit voraus, die in der, aus der Erfahrung geschöpften Wahrheit liegt, daß Sittlichkeit den Menschen glücklich mache, XXXI. Int. Bl. 178
Kanzel, die, bloß spekulative Lehren gehören nicht für dieselbe, XXXVI. 1. 144
— — hat ihre eigene Beredtsamkeit. Redner- und Ueberredungskünste gehören nicht dahin, XLIX. 1. 12
— — ob man auf derselben von neuen auffallenden Schrifterklärungen aus den neuern theologischen Meinungen Gebrauch machen kann, LIII. 1. 135
Kanzelredner, zwey gleich geschickte, Ursachen, warum sie in eben derselben Materie für ein gleich gebildetes Auditorium so verschiedene Anordnungen machen, LXVI. 1. 9
— zwey noch lebende, öffentlich und ausführlich in Parallele zu stellen, ist nicht zu billigen, Ebd. 8
Kanzelvortrag, über die schicklichen Materialien desselben, LXI. 1. 25
Kapaunen, man soll auch welche machen können, wenn man den jungen Hänen mit einem heißen Messer die Spornen bis aufs Fleisch abschneidet, und die Wunde mit Thonerde verbindet. So sollen es die Alten gemacht haben, XLVI. 1. 164
Kaper, die französischen, zügelloser Unfug, den sie im J. 1798 den dänischen und batavischen Kaufleuten angerichtet haben, XLVI. 2. 544
Kapf, Geo. Friedr., Kammerkalkulator, starb zu Breslau, XXXII. Int. Bl. 218
Kapp, Hr. D., in Leipzig, hat den Wasaorden erhalten, LVIII. 2. 732
— Hr. Joh., Consist. R. in Ansbach, hat eine goldene Dose erhalten, XLIV. Int. Bl. 161
Karfunkelkrankheit, die, bey den Pferden, rührt oft von feuchtem und verdorbenem Haber her, XXXIV. 2. 507
Karg, Hr. D., zu Constanz, hat vom Kaiser eine goldne Ehrenmünze erhalten, LXII. 2. 408
Karl, Erzherzog zu Oesterreich, ist Rektor der Univers. zu Insbruck geworden, LIX. 2. 408
Karlsbad, einige Merkwürdigkeiten dieses Badeorts, XLIX. 2. 397
Karlsstein, ein festes Schloß in Böhmen, von Karl IV. im J. 1348 erbauet, XLIV. 1. 155
Karmin, der rothe, Bereitungsart desselben, XLIII. 1. 164
Karpathen, die, Beschreibung derselben und des Gesteins, woraus sie bestehen, XXXVI. 1. 40
— — Beschreibung der ungestalten Einwohner in einer Gegend derselben, XXXVI. 1. 41
Karpfen, ein, von 3½ Ellen lang, eine Elle breit und 70 Pfund schwer, ist nicht weit von Frankfurt an der Oder gefangen worden. Große Fruchtbarkeit der Karpfen, L. 2. 323

Karpfen, die, eine sonderbare Krankheit bey denselben, XXXII. 1. 275
Karrer, Hr. Phil. Jak., ist Pfarrer in Burach geworden, LI. Int. Bl. 142
Karsten, Hr. Bergr., in Berlin, ist Oberbergrath geworden, XXXII. Int. Bl. 217
— Hr. Oberbergr., hat die Australerde aus der Reihe der einfachen Erden verwiesen, und dafür die Süßerde eingeführt, LIX. 2. 400
Karstens, J. C., Prof., starb zu Kiel, LXII. 1. 59
Kartenspiele, die, soll man Kindern nicht erlauben, XXIX. 1. 44
Kartesius, der Schluß desselben: Ich denke, also bin ich, ist in den Augen der Logik nur ein Wortspiel, LV. 2. 327
Kartoffeläcker, die, zur Düngung derselben braucht man auch das Farrenkraut, XXXVIII. 2. 519
Kartoffelkraut, das, man kann es ohne Schaden der Frucht abschneiden, wenn sie ausgewachsen ist, es giebt auch ein gutes Futter für die Kühe, wenn man es einstampft, mit andern Gewächsen vermischt und gähren läßt, XXXVIII. 2. 519
— mit Klee und bessern Futterkräutern geschnitten kann die grüne Futterung in den spätern Monaten sehr vermehren, XLIII. 1. 116
Kartoffeln, die, Behandlung des Curls an denselben, und über die Ursachen dieser Krankheit, LXV. 1. 131
— — das sicherste Mittel gegen ihre Ausartung, XLIV. 2. 405
— — das wahre Vaterland ist Peru, wo sie wild wachsen, XXXVIII. 2. 516
— — der Kalk wird zur Düngung derselben empfohlen; sie sollen sehr wohlschmeckend darnach werden, XXXVIII. 2. 519
— — der Sklavenhändler Joh. Hawkins hat 1565 die ersten aus Neugranada in Südamarika nach Irland, und der Engländer Franz Drake hat sie 1586 nach England gebracht. — Wenn sie nach Frankreich, nach Schweden, nach Wittenberg, nach Sachsen und Westphalen gekommen sind, XXXVIII. 2. 516
— — die besten Düngerarten zum Anbau derselben, XXXVIII. 2. 517
— — es soll zu ihrer Verbesserung ein Mittel seyn, daß man sie alle Jahre in eben demselben Lande baue, LXVIII. 1. 240
— — geben einen größern Ertrag, wenn sie ganz, als wenn sie zerschnitten gelegt werden, XXXVIII. 2. 516
— — keimen in fixer Luft nicht; aber sie verfaulen, XLIX. Int. Bl. 14
— — man ist selbst in England ganz davon zurück gekommen, andere Sorten derselben aus Saamen zu erziehen, da man bis jetzt noch keine einzige vorzüglichere und einträglichere Art, als die längst bekannten, erhalten hat, XLIV. 2. 405

Kartoffeln, die, von der Aufbewahrung derselben, XXXVIII. 2. 517
— — wie man das Keimen derselben im Keller verhindern kann, XXXVIII. 2. 519
— — wie man davon Sauerteig, Weberschlichte machen und sie zum Waschen gebrauchen kann, XXXVIII. 2. 521
— — woher das Ausarten derselben rührt, Ebend. 519
— verfrorne, wieder gut und brauchbar zu machen, XXXVIII. 2. 520
— gekochte, das Wasser davon soll man keinem Viehe geben, XLVI. 2. 403
Kaschemir, das herrliche Thal, das seines gleichen vielleicht auf der Erde nicht hat, LXIV. 2. 450
Kastanienbaum, der, wächst in Italien zu einer ungeheuren Dike, daß die Hohlung desselben den Reisenden zur Herberge dienen kann, XXXIV. 2. 459
Kastriren, das, der Pferde und andrer Thiere, soll durch das Abdrehen der Testikuln sehr leicht und ohne Gefahr geschehen können. In Ungarn ist es gewöhnlich, LVIII. 1. 86
Katechesiren, das, eine schwere Kunst, LIII. 2. 479
— das regelmäßige, über Lieder ist nicht Jedermanns Sache, XLIV. 2. 533
Katechetik, die, die Geschichte derselben fängt erst mit dem Zeitraume der Reformation an, XXXII. 1. 80
Katechisationen über auserlesene Religionsgesänge, sind das wirksamste Mittel, Tugend und Moralität in dem heransprossenden Menschengeschlechte zu gründen, XLIV. 2. 533
— die kirchlichen, es wäre sehr zu wünschen, daß sie auch mit den Erwachsenen stets fortgesetzt würden, LVI. 2. 314
— öffentliche in den Städten, über einige Mängel derselben, XXXIX. 2. 294
Katechismen, die, der Grund von der Unzweckmäßigkeit derselben soll darin liegen, daß die Verfasser derselben nicht Schulmänner, sondern Prediger gewesen sind, LIX. 1. 5
— — in Fragen und Antworten werden für schädlich gehalten, LIII. 2. 280
— gute, warum sie von so großer Wichtigkeit sind? Ebd.
Katechismus, ein guter, es ist gar nichts leichtes, ihn nach den moralischen Bedürfnissen der jetzigen und der künftigen Zeit zu schreiben, XXXVII. 2. 421
— der Heidelbergische, entspricht nicht mehr dem edlen Zwecke der Bildung der Jugend zu vernünftigen Menschen und denkenden Christen, LXVI. 1. 6
— — — ist noch immer in der reformirten Kirche das allgemeine Lehrbuch, wenn er gleich viel Mängel und Unvollkommenheiten hat, XXXVIII. 1. 129
— — — taugt nicht zum Unterweisungsbuche für die Jugend, und ist unsern Zeiten gar nicht mehr angemessen,

LXVIII. 2. 287 — warum die Abschaffung desselben in der reformirten Kirche nicht rathsam ist? Ebd.
Katechismus, Luthers, man sollte ihn nur in Ruhe lassen, und andere bessere Schriften unsrer Zeit zum Unterricht gebrauchen, LVIII. 2. 6
— ein neuer, über den Wunsch ihn zu heben. Es wird damit noch nicht alles gethan seyn, was jetzt zur Befestigung und Wiederherstellung öffentlicher Religiosität nöthig ist, XXXVII. 2. 421
— — — über die Schwierigkeiten bey der Frage: wer ihn schreiben soll? Ebd. 422
— — — was bey der Einführung desselben entstehen muß, er mag sich an das landübliche Kirchensystem anschmiegen oder nicht, Ebd.
— ein verbesserter, die meisten katholischen Staaten Deutschlands fühlen das Bedürfniß desselben lebhaft, und haben auch in dieser Angelegenheit schon gute Vorschritte gemacht, LXIV. 1. 16 — das Erzstift Salzburg zeichnet sich besonders hierin aus, Ebd. 17
Katharina II., Kaiserinn von Rußland, die berühmte Instruktion zur Gesetzgebung ist bloß aus ihrem Kopfe geflossen, und muß Jedem Bewunderung einflößen, XXXV. 2. 517
— — — — — es ist wahrscheinlich, daß sie selbst über die Geschichte ihrer Zeit etwas Schriftliches hinterlassen hat, XXXIII. 1. 55
— — — — — hat durch ihre Gesetzgebung ihren großen Geist bewiesen, XLII. 2. 451
— — — — — hat ihrem Geburtsort Stettin mehrere Beweise ihres Mohlwollens gegeben, und die dasige Schützengilde hat sie mehr als einmal zur Königinn erhoben, XXXVIII. 1. 178
— — — — — hatte bey der Kultur ihres Reichs mit großen Hindernissen zu kämpfen, und mit großer Anstrengung derselben bis ans Ende ihrer Regierung entgegen gekämpft, XXXV. 2. 516
— — — — — in Rußland kann nie eine unparteyische Historie derselben zu Stande kommen, XXXIII. 1. 55
— — — — — Nachricht von einem jungen Franzosen, der von ihr nach Persien geschickt worden, um längst dem kaspischen Meere geographische Ortsbestimmungen zu machen, LXVII. 2. 419
— — — — — ob man ihr einen eisernen Scepter zuschreiben könne? XXXVIII. 1. 176
— — — — — vor der Hand ist noch an keine, Zeitgenossen und Nachwelt befriedigende Geschichte derselben zu denken, XLII. 2. 447
— — — — — während ihrer Regierung ist die Zahl neuer oder wiederhergestellter Städte bis auf 250 gestiegen, Ebd. 451

Kategorien, über den Gebrauch und Mißbrauch derselben zur Auffindung der Redetheile, LI. 1. 45
Katheder-Weisheit, ein Mann, in welchem nichts als diese wohnt, befindet sich, wie ein Fisch außer dem Wasser, wenn er sich außer der Universität aufhalten muß, wo ihm die Studenten nachliefen, LVIII. 1. 165
Katheter, ein, Beschreibung einer Art desselben, die sehr nutzbar ist, Anh. 1. 135
Katholik, ein, wird nicht immer sein Wort brechen, wenn er gleich den Satz vertheidigt: haereticis non est servanda fides, XXXVIII. 1. 97
Katholiken, die, es giebt unter ihnen viele moralisch gute Christen, welche aber nicht ihre Dogmatik; sondern die Sittenlehre Jesu und Gott durch ihre gesunde Vernunft gebildet hat, XXXIV. 1. 141
— — geben ihre Versuche nie auf, die Protestanten als Abtrünnige zur allein seligmachenden Kirche herüber zu führen, weil sie glauben, die Protestanten hätten kein Recht, sich von ihnen zu trennen, LXIV. 1. 10
— — im Oesterreichischen haben es unter Joseph II. gewagt, den Protestanten zur Erbauung einer Kirche einen ehemaligen Galgenplatz anzuweisen, XL. 1. 94
— — ob sie einige Meinungen der Gnostiker in ihrem Lehrbegriffe aufgenommen haben, XXXVIII. 2. 282
— konsequente, können bey blindem Glauben nie tolerant seyn, XL. 1. 94
— die schlesischen, auf welche Art die Aufklärung derselben befördert werden kann? XLV. 1. 175
Katholicismus, der, es liegt in der Natur desselben, daß seine Bekenner, so bald sie anfangen an ihrem Kirchensystem zu zweifeln, zur Partey der Deisten übergehen, LIII. 1. 179
— — wenn er in Deutschland zu Boden geworfen worden: so soll zu befürchten seyn, daß der Protestantismus sich mit dem unruhigen, irreligiösen, niederreißenden Freyheitssinn in Verbindung setze, XL. 1. 205
— in Ungarn, Beschaffenheit desselben, XLVIII. 1. 227
Katzen, die, daß Menschen von denselben in verschlossenen Zimmern Ohnmachten bekommen können, wenn sie auch nicht wissen, daß eine Katze im Zimmer ist, wird bestätiget. XLVIII. 2. 328
Kauf, der, soll nach Hrn. Kant die Miethe brechen, XLIX. 1. 97
Kaufbeuern, Reichsstadt, einige Nachrichten von derselben, XXX. 1. 269
Kaufleute, die, die Thätigkeit derselben in Handelsgeschäfften überhaupt, und besonders in Wechselgeschäfften hat anjetzt sehr zugenommen, XXXIX. 2. 521
Kaufmann, ein, gewinnt durch einen Prozeß nichts, wenn während desselben sein Kredit verlohren geht, XLV. 1. 255
— — muß 17 Handlungsbücher haben, wenn er Waaren-Kommissions- und Speditionsgeschäffte hat, XXXIX. 1. 258

Kaufmann, der praktische, was für Kenntnisse für ihn gehören, XXXIX. 1. 256
Kaukasus, der Besitz von Ossetien in demselben soll für Rußland sehr vortheilhaft seyn, XLIX. 1. 228
— die Nachricht von einer daselbst sich befindenden böhmischen Kolonie ist ungegründet, XXX. 1. 47
— Nachricht von der Regierungsform und der Beschaffenheit der Völker, die auf demselben wohnen. Besonders werden die Kuwätschi sehr gelobet, XXXII. 1. 172
— ob die Wege in demselben ohne Mühe und große Kosten fahrbar gemacht werden können, XLIX. 1. 228
Kausch, Hr. D., zu Militsch, Schicksale desselben, XXXIV. 1. 117
— — — ist nach Endigung seines Exils in seine vorher bekleidete Posten wieder eingetreten, XXXVIII. Int. Bl. 216
— — — hat vom Könige von Preußen eine Pension erhalten, LVIII. 1. 274
Kautz, K. F. Fl. A. v., k. k. R., starb zu Wien, XXXII. Int. Bl. 218
Kayser, Hr., ist dritter Lehrer am Gymnas. zu Heidelberg geworden, XXXI. Int. Bl. 177
— Hr. G. H., ist Vormundschaftsamtsassessor in Regensburg geworden, LXVII. 1. 58
Kaysermünzen, alte römische, hat man beym Nachgraben selbst in Deutschland so viele gefunden, daß leicht davon eine Sammlung zum Besten einer Schule angeschafft werden könnte, XLIV. 1. 68
Kavallerie, die neapolitanische, würde vortrefflich seyn, wenn sie nicht eine so elende Auszäumung der Pferde hätte, LIII. 1. 203
Kazimirz in Pohlen, Universität daselbst, XL. 2. 433
Kazner, J. F. A., Hofrath, starb zu Frankfurt am Mayn, XLIII. Int. Bl. 90
Katzenpfötchenkraut, das, ein gutes Mittel wider den Durchfall, LX. 1. 83
Keerl, Hr. Reg. Rath, in Anspach, ist zum zweyten Senat der dortigen Regierung versetzt worden, XXXVI. Int. Bl. 81
Kees, F. B. Edler von, Vicepräsident, starb zu Wien, XLVII. Int. Bl. 355
Kehlriemen, der, ist bey Reit- und Wagenpferden sehr nothwendig, XXXVII. 1. 61
Keichhusten, der, die Ansteckungsmaterie desselben ist die nämliche, welche die Masern hervorbringt. Mittel gegen denselben, LVI. 1. 126
— — die Einreibung einer Auflösung des Brechweinsteins mit spanischer Fliegentinktur in der Magengegend, ist ein Mittel dagegen, XLVII. 1. 96
— — Mittel wider denselben, XXXII. 2. 368

Keilblock, der, Aberglaube, der mit demselben getrieben wird, XXXV. 1. 123
Keime, vegetabilische, über die verschiedenen Luftarten in Beziehung auf dieselben, XLIX. Int. Bl. 13
Keller, Hr., ist Konrektor am Pädagogio zu Eßlingen geworden, XXXII. Int. Bl. 242
— Christ. Friedr., Doktor, starb zu Langensalza, XXX. Int. Bl. 74
Kelto Germanen, die, von diesem Volke stammen die Einwohner im westlichen, südwestlichen, mittlern und nördlichen Europa her, XLI. 2. 521
Kemmerich, A. F., Dechant, starb zu Walbeck, XLVIII. Int. Bl. 379
Kempele, Hr. von, Erklärung seiner Schachmaschine, LI. 2. 400
Kenntnisse, die gelehrten, warum man sie auf den Universitäten beym Unterrichte nicht gar zu sehr von den bloß brauchbaren absondern müsse, XXIX. 1. 267
— mathematische, Nothwendigkeit derselben für einen Juristen, XLV. 1. 13
Kepler, Vergleichung desselben mit Tycho, Galiläus und Newton, LXVI. 1. 167
Kern, Hr. J., ist Prof. der Moral in Ulm geworden, XXXIII. Int. Bl. 330
— — Prediger, starb in Ulm, LVII. 2. 553
Kessel, Cantor, starb zu Freyberg in Sachsen, XLI. Int. Bl. 422
— der verstorbene Cantor, zu Freyberg, ist nicht der Verf. des Unterrichts über den Generalbaß, wie im Int. Bl. Nr. 50 von 1798 angezeigt ist, XLVIII. Int. Bl. 384
— Hr. J. Ch. B., ist Chordirektor in Eisleben geworden, LVIII. 2. 406
Keßler, C. D., Specialsuperint., starb zu Bockmang, LXIII. 2. 40
Kettwig, ein niederrheinisches Dorf, treffliche Manufakturen daselbst, LX. 2. 474
Keuschheit, die, kann nicht als die Grundlage aller weiblichen Moralität betrachtet werden, da sie oft nur als eine konventionelle Tugend erscheint, und nicht immer eine Folge reiner Sittlichkeit ist, LXVII. 1. 55
Keuschheitskommissionen können in einem Staate wohl die Aeußerungen des Lasters vermindern; aber nicht das Laster selbst wegschaffen, XXXIX. 1. 241
Ketzer, die, aus den Schriften derselben kann man gewöhnlich mehr lernen, als aus den Schriften der Rechtgläubigen, XLVIII. 1. 121
Ketzergeschichte, die Boosische oder Kemptensche, Aufklärung derselben, LXII. 2. 418
Ketzermacher, politische, giebt es jetzt in Menge, die ihren theologis

logischen Brüdern das Handwerk ziemlich abgelernt haben, XXXII. 2. 355
Kichernkaffee, die Würtemberger, sind Erfinder desselben, XLIII. 1. 230
Kiefhaber, Hr. J. K. S., ist Aufseher der Willisch-Norischen Bibliothek in Nürnberg geworden, LIII. Int. Bl. 245
Kiefernsaame, der, ob man ihn bedecken soll oder nicht, LVII. 2. 440
— — wird durch den größten Grad der Hitze nicht verdorben, und man soll ihn daher in besondern Gebäuden, und nicht in den Stuben der Tagelöhner ausklingeln, Ebd.
Kiefernschwärmer, die, Mittel, die Raupen und Eyer derselben zu zerstören, XLVIII. 2. 363
Kiel, Namen der Professoren daselbst, welche eine Gehaltszulage erhalten haben, LXIV. 2. 343
— Würdigung einiger vormaligen theologischen Lehrer auf der Universität daselbst, LIII. 2. 396
Kienker, Anna Maria, ein Bauermädchen, welche vorgab, daß sie 2 Jahre gefastet habe, LIX. 1. 48 — der Betrug wurde entdeckt und bestraft, Ebd. 50
Kienraupe, die, einige Bemerkungen über dieselbe. Ob sie von den abgefressenen Bäumen auf andre wandert, XL. 2. 393
Kienraupen, die, Mittel sie zu vermindern, Ebd.
Kiesel, phosphorsaurer, wie er entsteht, LVII. 2. 434
Kieselbach, Hr. N., Prediger in Bremen, hat die Doktorwürde erhalten, XXXIX. Int. Bl. 278
Kiesewetter, Hr. Prof., ist Prof. der Logik beym Collegio med. chirurg. geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215
Kimmung, die, eine Erscheinung an den Ufern der Elbe, XLVI. 1. 135
Kind, das, bey demselben muß die Autorität der väterlichen und mütterlichen Gesetzgebung die Stelle der moralischen Ueberzeugung des Kindes vertreten, so lange der Verstand desselben über seine Pflichten noch nicht aufgeklärt genug ist, LXVI. 1. 264
— — ein für das zarte Alter desselben ganz ausschließlich bearbeitetes Buch, ist nicht zu billigen, LXVIII. 2. 511
— — man kann bey der Erziehung demselben die Folgen seiner Fehler nicht immer empfinden lassen; sondern man muß auch selbst gewählte, aber vernünftige Züchtigungen anwenden, LXVII. 1. 173
— — kann noch nicht Tugend üben, Anh. II. 963
— — kann ohne Nabelschnur im Mutterleibe bloß durch die amnische Feuchtigkeit ernährt werden, XLVIII. 1. 153
— — man soll nicht seinen Willen brechen; sondern es dahin bringen, daß es ihn selbst breche, XLV. 2. 520
— — man soll zwar seinen Eigenwillen, aber nicht seinen eignen Willen zu tilgen suchen, Ebd.
— — mit einem widernatürlich gebaueten Herzen, XXXVIII. 1. 146

Kind, das, über die Erklärung des Phänomens, daß es Anfangs von sich in der dritten Person spricht, und wenn es einmal angefangen hat, von sich in der ersten Person zu reden, nachher nicht zu seiner vorigen Sprechart zurückkehrt, LXV. 1. 166
— — wie der Erzieher es machen soll, wenn es eine Arzney nicht nehmen will, XLV. 2. 521
— — wie man demselben viel Furchtlosigkeit und Festigkeit bey seiner natürlichen Furchtsamkeit geben kann, LXVIII. 1. 215
— — würde gewiß wünschen, seine menschliche Bestimmung zu erreichen, wenn es dazu fähig wäre, es würde auch alsdenn alles thun, um dazu zu gelangen. Weil es aber dieß selbst nicht kann, so muß ein Andrer dieß an seiner Stelle thun. Dieß ist der Erzieher, XLV. 2. 519
— ein kleines, ob man die heftigen Begierden desselben dadurch brechen kann, wenn man die Sache, die es begehrt, entfernt und ihm etwas Anders zeigt, XXIX. 2. 543
— ein monströses, mit zwey neben einander stehenden Köpfen, LXIV. 2. 310
— ein neugebornes, ob man es gleich zur Mutter legen soll, XXXII. 1. 33
— — — über die ersten Nahrungsmittel desselben, Ebend. 39
— — — zur ersten Nahrung desselben soll Graupenwelling mit Zucker ohne Milch gut seyn, Ebd.
— ein in Spiritus aufbewahrtes unzeitiges, veranlaßt nach langen Jahren eine Untersuchung der ihm wiederfahrnen Ermordung, XLII. 2. 344
— — welches zehn Tage gelebt hat, und bey welchem die Lungenschlagader in einem Strick zusammengezogen war, LXI. 1. 74
Kinder, alle schwere Religionslehren soll man bey ihnen so lange aussetzen, bis ihr Verstand und ihr Nachdenken mehr zur Reife gekommen sind, XLVIII. 2. 282
— behalten alles, was sie zu lernen haben, viel besser, wenn es ihnen vorher auf irgend eine Art interessant gemacht wird, XLIX. 1. 262
— die, Beyspiele, wie gefährlich es für ihren Körper ist, wenn sie in ihren Spielen nicht vorsichtig sind, XXXIII. 1. 71
— — daß sie die ersten Begriffe von Dingen durch Bilder erhalten müssen, ist falsch, besser durch die Gegenstände in der Natur selbst, Anh. I. 516 — Bilder geben nur die Vorstellung von den Formen der Dinge, aber nicht von ihrer Größe, Ebd.
— — daß sie etwas von der Religion lernen, was sie nicht verstehen, soll nicht schaden; was aber für ihre religiöse Aufklärung und Sittlichkeit weit schädlicher ist, XXXVIII. 2. 298
— — den Gang, den sie nehmen, um zu verständigen Männern zu reifen, müssen auch ganze Nationen nehmen, XL. 1. 261

Kinder, die, durch welche Bewegungsgründe sie zur Ausübung dessen, was gut und recht ist, in dem Religionsunterrichte erweckt werden sollen, LVI. 2. 530
— — einige Bemerkungen über die Art, wie man sie die Buchstaben durch ein Spiel lehren soll, XLVIII. 2. 281
— — gehen in der Regel gern in die Schule um der Gesellschaft willen mit ihres Gleichen, und halten die Schulen für kein Gefängniß, XXXI. 1. 131
— — in welcher Gestalt das Gute ihnen erscheinen muß, wenn sie es lieben sollen, LXIV. 1. 259
— — im Zeitpunkte der Trunkenheit erzeugt, sollen zeitlebens stupid und blödsinnig bleiben, XXXIV. 1. 229
— — man soll bey ihnen große Sorgfalt auf die Ausbildung der Gebehrdensprache und Aktion wenden, da sie mit der Geistesbildung in innigster Gemeinschaft stehen, XXXVI. 2. 291
— — man soll ihnen frühzeitig Achtung für Jesum einflößen, durch welchen Gott vorzüglich wahre Religion befördert hat. Dieß ist die beste Vorbereitung auf einen vernünftigen Offenbarungsglauben, LXIII. 2. 380
— — man soll ihnen nie etwas Wissenschaftliches und Moralisches vortragen, was sie nicht verstehen, LXVI. 1. 263
— — man soll sie nicht bey andern geschätzten Personen verklagen, dieß macht sie menschenscheu und von den Aeltern abwendig, XLIV. 1. 276
— — man soll über die Ursachen ihrer Widerspenstigkeit nachdenken, ehe man sie bestraft, LXIV. 1. 259
— — ob man ihnen stets bey ihrer Erziehung die möglichste Freyheit lassen müsse, wenn sie brauchbare Menschen werden sollen, XXXII. 2. 284
— — sind mehr fähig, als man glaubt, der Vernunft Gehör zu geben, LXIV. 1. 256 — mit Gewalt soll man sie nie zum Lernen zwingen, Ebd.
— — soll man durch den Religionsunterricht in der Schule nicht gleich zu Theologen machen wollen; sondern ihnen nur wenige, aber klare, würdige und nützliche Begriffe von Gott und Religion beybringen, XXXIV. 2. 354
— — soll man frühzeitig auf die guten oder bösen Folgen ihrer Handlungen aufmerksam machen, und sie so nicht zu einem mechanischen Gehorsam durch Befehle gewöhnen, sondern ihren Gehorsam mehr von der Vernunft abhängig machen, LI. 2. 551
— — soll man nach den ersten Wochen nur flüchtig mit einem Schwamm in kaltes Wasser getaucht überstreichen, XXXIV. 1. 229
— — soll man nicht bloß zum Wissen, sondern auch vornehmlich zum Thun anführen, im Physischen wie im Moralischen, LII. 2, 466
— — soll man nicht für eine Pflicht bezahlen, weil man sonst Söldlinge aus ihnen zieht, XLIV. 1. 275

Kinder, die, sollen bloße Kunstwerke der Aeltern seyn, LXIV. 1. 263
— — sollen in einer guten Staatsverfassung vom Staate erzogen werden, LIV. 2. 476
— — sind nicht geborne Christen, weil kein moralischer Vorzug einem Menschen angeerbt werden kann, XXX. 1. 80
— — sollen nicht vornehmlich durch Bücher, sondern durch mündlichen Unterricht belehrt werden; sie müssen ihren ersten Unterricht nicht durchs Gesicht, sondern durchs Gehör erlangen. Dieß ist ihrer Natur gemäß, XXXIX. 1. 104
— — sollen nur so lange dem Vater auf sein bloßes Wort gehorchen, so lange sie noch nicht Verstand haben, den Grund seiner Befehle zu prüfen und zu verstehen. So auch wir Menschen, wenn wir Gottes Befehlen gehorchen, XXXIII. 2. 285
— — über den Werth derselben. Der Zweck, warum sie geboren werden, ist nicht Glückseligkeit der Aeltern, Unterstützung derselben, Fortpflanzung der Menschen, oder Glückseligkeit der Kinder; sondern sie haben einen sittlichen Zweck, nämlich die Summe der Moralität zu vermehren, LXIII. 2. 382
— — über die rechte Methode, ihnen psychologische und moralische Begriffe beyzubringen, XXX. 1. 84
— — warum Gott so viele derselben frühzeitig sterben lässet, LXIII. 2. 386
— — warum man sie früh zu Handarbeiten gewöhnen soll, LXII. 2. 473 — die öffentlichen Recensionen derselben thun mehr Schaden als sie Nutzen stiften, Ebd. 474
— — was für Eigenschaften der Mann haben muß, der für dieselben ein gutes Gebet- und Liederbuch schreiben will, woran wir noch keinen Ueberfluß haben, Anh. 1. 43
— — wenn sie in der Schule gewöhnt worden sind, Worte und Redensarten herzusagen, die sie nicht verstehen: so kann der Prediger nachher bey der besten Methode mit ihnen nichts ausrichten, XXXVIII. 1. 139
— — wie man ihnen einen Satz aus der Erfahrung beweisen soll, XXX. 1. 85
— — wie man wegen der ihnen angebornen Liebe zur Unabhängigkeit bey der Erziehung mit ihnen umgehen soll, LXIV. 1. 256
— — wie sie andächtig beten lernen sollen, LXIII. 1. 226
— — wie sie oft verkannt werden können zu ihrem Nachtheil, XXXV. 1. 278
— — woher die individuellen Unterschiede derselben kommen, LXIV. 1. 262
— junge, es ist nützlich, wenn sie nur ein halbes Jahr gestillet werden, LVI. 1. 125
— — ihnen das Verhältniß von Braut und Bräutigam unterzuschieben, ist eine gewöhnliche alberne Methode, LVII. 1. 81
— — Regeln beym Schlafe derselben, LVI. 1. 112

Kinder, junge, so lange sie noch keine Zähne haben, müssen gar keine feste Nahrung bekommen. Mehlsuppen sind schädlich. Nutzen der Salepwurzel für schwächliche Kinder, LVI. 1. 111
— — soll man alle Morgen vom Kopfe bis zu den Füßen mit kaltem Wasser waschen. Nutzen dieser Gewohnheit, Ebend. 110
— — soll man alle Woche ein- oder zweymal lauwarm baden, Ebd. 111
— — sollen nicht zwischen dem Essen, sondern nachher trinken, Ebd. 112
— — sollen täglich an die freye Luft gebracht werden, Ebd. 111
— — Verhaltungsregeln beym Wickeln, Wiegen, Schreyen, Essen und Trinken derselben, Ebd.
— kleine, aus den Lesebüchern für dieselben muß alles wegbleiben, was außer dem Kreise derselben liegt, z. B. Erzählungen von fremden Thieren, von den Sitten und Gebräuchen fremder Völker, LXVIII. 1. 214
— — ob wir schon einen Ueberfluß von Schriften für dieselben haben? LXVIII. 2. 508
— — sollen nach der Behauptung des Hrn. Kants im ersten Vierteljahre weder weinen noch lächeln, LXV. 1. 167
— schwache, es ist für sie heilsam, wenn sie mit gesunden Erwachsenen in einem Bette liegen, Anh. I. 172
— von 5 — 8 Jahren, man soll ihnen keine lange Demonstration und ausführliche Beweise ihrer Pflichten vorhalten, weil dieß unnütz und schädlich ist, LI. 2. 551
— von 8 — 12 Jahren, was für eine Art von Büchern man ihnen in die Hände geben muß, um das Lesen der Romane zu verhüten, LV. 2. 428
— bis ins zehnte Jahr, für sie sollte kein andres Buch vorhanden seyn, als das Buch der Natur, und einige Abbildungen, um sie mit den Originalen zu vergleichen, XLII. 1. 205
— die unter Bären aufgewachsen sind, ob daraus, daß sie nachher sich ihres vorigen Zustandes nicht bewußt waren, folgt, daß sie gar kein Selbstbewußtseyn gehabt haben, LIX. 2. 375
— und Erwachsene, alle Bücher, die zum Nutzen beyder geschrieben sind, verfehlen ihren Zweck, und genügen weder dem einen noch dem andern Theile, XL. 2. 485
— und junge Leute, vorzüglich der Verstand und Vernunft derselben soll gebildet, und nicht wie ehedem bloß das Gedächtniß bearbeitet werden, XLII. 1. 201
Kinderballe, die sogenannten, großer Schade derselben für die Erziehung der Kinder, XXXIII. 2. 413
Kinderbrey, der, wie man ihn aus Zwieback zubereiten soll, XXXVI. 2. 501
Kinderbücher, die, Nutzen derselben, hauptsächlich für den Lehrer, XXXIX. 1. 104
Kinderling, Hr. J. F., ist Prediger in Templin geworden, LIX, 1. 55

Kinderling, Hr. Diakon., s. Erhard.
Kindermann, J., von Schulstein, Bischof zu Leitmeritz, starb zu Prag, LXI. 2. 291
— J. K., starb zu Wien, LXIII. 2. 402
Kindermörderinn, die, ob sie darum keine Strafe verdient, weil die Obrigkeit ihr Kind als verbotene Waare verwirft, XXXVIII. 1. 141
Kinderschlacht, die Rheingauer, ein Beyspiel, welchen Einfluß der Krieg auf Kinder hat, XXXIV. 1. 254
Kinderschriften, die, woher es kommt, daß sie jetzt fast alle den Stempel der unverzeihlichsten Flüchtigkeit tragen, LVII. 1. 257
Kindertaufe, die, ist eine apostolische Einrichtung, kein späterer Ursprung kann bewiesen werden, XXX. 1. 80
— — kann nicht aus Marc. 10, 14. gerechtfertigt werden, LVIII. 1. 28
Kindespech, das Abfließen desselben unter der Niederkunft ist ein zweydeutiges Zeichen einer todten Frucht, LIII. 2. 490
Kinsky, Hr. Graf F. J. von, in Wien, ist daselbst wirklicher geheimer Rath geworden, LXVII. 1. 126
Kirche, die, aus dem Begriffe, daß sie eine Gesellschaft sey, welche sich zu gemeinschaftlichen Handlungen der Gottesverehrung versammlet, soll die ganze Wissenschaft des Kirchenrechts hergeleitet werden, LXII. 1. 185
— — dem Staate stehet kein Recht zu, über die innere Wahrheit der Lehren derselben zu urtheilen, XXXV. 1. 180
— — den Geist derselben kann man nicht besser erkennen lernen, als aus ihren Proceduren gegen Andersdenkende, XLIX. 2. 491
— — die Verbindung derselben mit dem Staate reinigt dieselbe nicht von Irrthümern; vielmehr werden sie durch die Staatsmacht aufrecht erhalten, LV. 1. 120
— — gründet sich, ihrer äußern Möglichkeit nach, nur auf einen Staat. Wo die Menschen noch nicht im Staate leben, ist auch keine Kirche anzutreffen, XXXV. 1. 179
— — hat gar kein Recht, sich um den Staat zu bekümmern; aber der Staat ist berechtiget, ein wachsames Auge auf die Kirche zu haben, Ebd.
— — in wiefern der Staat die Meinungen und Lehren derselben abzuändern oder zu verbieten vermag, Ebd. 180
— — ist nothwendig als Erziehungsanstalt, um Religion Andern mitzutheilen, wenn gleich durch Kirchen viel Unheil gestiftet worden ist, LVI. 1. 46
— — muß kein Reich von dieser Welt seyn; sonst hört sie auf, ein Reich Gottes zu seyn, und Gottesfurcht und Gewissenhaftigkeit zu befördern, LV. 1. 120
— — über den Begriff derselben, LXI. 2. 246 — die Einrichtungen in derselben müssen ihre Wirksamkeit mehr erstrecken auf das Wollen, als auf das Glauben, LXI. 2. 246

Kirche, die, über den Zweck u. das Verhältniß derselben zum Staate, LXII. 1. 186
— — von der Gewalt des Staats über das Vermögen derselben, Ebd. 2. 301
— die französische, Zustand derselben vor der Revolution, LIII. 1. 178
— die erste griechische und abendländische, man nannte in derselben alle rechtgläubige Bischöfe Sanctos, sogar Sanctissimos; die vorzüglichsten Lehrer aber, die in dem Verdachte der Heterodoxie stunden, erhielten diesen Namen nicht, LVII. 1. 194
— die große, es gab vom 5. und 6. Jahrhunderte der Menschen, die mit den Meinungen, Sitten und Gebräuchen derselben, besonders mit der drückenden Priestergewalt unzufrieden waren, XLIX. 2. 383
— die katholische, kann nicht auf Moralität, sondern nur auf Legalität dringen; sonst stürzt ihr ganzes hierarchisches System, von der prüfenden Vernunft erschüttert, über den Haufen, XXXIV. 1. 141
— — — Vorschläge zur Reformation derselben, LVII. 1. 33
— die lutherische, ob ihre Entstehung, Fortdauer und Sicherheit bloß auf dem Grundsatze von der freyen Gnade Gottes in Christo beruhet, LVIII. 2. 491
— — — über viele Sätze, die in derselben ein symbolisches Ansehen erhalten haben, z. B. von der stellvertretenden Genugthuung, haben die ältesten Lehrer der apostolischen Kirche gar keinen bestimmten Begriff gehabt, XLVI. 2. 414
— die protestantische, es giebt Leute, die da meinen, in derselben sey kein vollkommenes Christenthum, weil sie noch so viel auf menschliche Weisheit und Kunst halte, LVIII. 1. 38
— — hat Ursache auf ihrer Hut zu seyn, daß nicht die, alles vernünftige Wissen und Forschen wegwerfende Schwärmerey Mode werde, Ebd. 39
— — — über die Untrüglichkeit, welche die kritische Schule ihr gegeben hat, XLVII. 2. 444
— die reformirte, in Wien, zu welcher Zeit bey derselben Privatkommunionen gestattet werden, LIV. 2. 411
— die römisch-katholische, es wird derselben ihr baldiges Ende geweissagt, LXVIII. 1. 263
— — im theologischen, im gemeinen und im rechtlichen Sinne, XXXVII. 2. 307
— und Staat, ob es besser sey sie zu trennen, als sie zu verbinden, LV. 1. 120
— — — ob sie nothwendig zwey besondere Gesellschaften seyn müssen, XLVIII. 1. 69
Kirchen, die, die seltene Besuchung derselben beweiset die zunehmende Irreligiosität unter den höhern und niedern Ständen, Anh. 1. 11
— die allein seligmachenden privilegirten, sind Schuld an allen Religionskonventikeln der Andersdenkenden, XLVII. 1. 140

Kirchen, protestantische, Beweis wie traurig es ist, wenn sie unter katholischer Gerichtsbarkeit stehen, XL. 1. 93
— und Pfarren, ob der Staat das Recht hat, die ihnen geschenkten Güter einzuziehen, um sie desto besser dem Zwecke gemäß anzuwenden, wozu sie geschenkt worden sind, LXV. 2. 427
— und Schulen, warum es von großem Nutzen ist, mit den Verbesserungen derselben in andern Gegenden bekannt zu werden, XXXVIII. 1. 118
Kirchenangende, die, im Herzogthum Braunschweig, Aufschluß, weßhalb der Abt Henke in der Streitigkeit über dieselbe mit dem Hofr. Hurlebusch, einen so ohnmächtigen und verächtlichen Gegner, so sehr zu erbittern schien, XXXIV. 1. 271
— — — — — Berichtigung des Hrn. Consist. R. Petersen einiger bey den Streitigkeiten über dieselbe bekannt gemachten Thatsachen, Ebd. 272
— — — — — das geistliche Kollegium daselbst hat sich in der Streitigkeit über dieselbe sehr befremdend genommen, Ebd.
— — — — — die weltlichen Consistoriales im dortigen Consistorio haben in der Streitigkeit über dieselbe gezeigt, daß kein guter Geist sie beherrscht, Ebd. 275
— die neue holsteinische, warum es gut seyn würde, wenn man aufhörte, für dieselbe zu schreiben und sie zu vertheidigen, LV. 1. 133
Kirchenangenden, alte, Gutachten des Hrn. Abt Henke, in welchen Fällen sie abgeschafft oder verbessert werden müssen, XXXIV. 1. 274
Kirchen- und Ketzeralmanach, ein, sollte von dem ersten Theologen Deutschlands geschrieben werden, wenn er zweckmäßig und nützlich seyn soll, XXXIII. 2. 430
— — — ein neuer, Recept zur Anfertigung desselben, Ebd.
Kirchenbund, ein neuer bloß auf Moralität abzweckender, unter den Verständigen und Guten, muß erst geschlossen werden, ehe der öffentliche Religionskultus eine wirklich dauerhafte Verbesserung erhalten kann, XXXVII. 2. 517
Kirchenbuße, die, ist wider die Vernunft und Moralität, und muß billig abgeschafft werden, XXXIV. 1. 144
Kirchendiener, die, auf welche Art eine Geschichte derselben nützlich werden kann, XLVI. 1. 132
Kirchengebäude, die protestantischen, in Wien, Inschrift, die auf Anstiften der katholischen Geistlichkeit an denselben unter Josephs II. Regierung angeheftet wurde, welche der Kaiser drucken und um 6 Kreuzer verkaufen, das Geld aber den protestantischen Kirchenvorstehern für ihre Armen geben ließ, LIV. 2. 406
Kirchengebet, ein, für den Frieden im Hochstifte Hildesheim, worüber die Gemeinen so unzufrieden sind, daß sie nicht mehr in die Kirche kommen wollen, L. 1. 219

Kirchengebräuche, alle, sind Gefäße, worin Wasser, Koth und belebender Wein gegessen werden kann, LXI. 2. 498
Kirchengesang, der, in demselben soll man keine, bloß auf hebräischen Sprachgebrauch beruhende Ausdrücke gebrauchen, weil sie dem gemeinen Manne unverständlich sind, und keine Empfindung der Andacht hervorbringen können, XXXV. 1. 8
— ein guter zweckmäßiger, worauf es dabey hauptsächlich ankommt, Ebd. 7
Kirchengeschichte, die, klärt die von einander getrennten Christen besser auf über ihre Religion und kirchlichen Bedürfnisse, als die subtilsten dogmatischen Untersuchungen, XLV. 1. 136
— — in derselben ist es für den Geschichtschreiber schwer, überall die richtige Ansicht zu fassen, LXV. 2. 542
— — über die nachläßige Behandlung derselben von vielen in unsern Zeiten, XLIX. 1. 48
— die neuere, Manches in derselben kann man nicht recht verstehen, wenn man die wichtigen Hauptbegebenheiten in dem Zeitraume von 1073 bis 1303 nicht gehörig erläutert, XLIX. 2. 501
Kirchenglaube, der, alle Lehren desselben sollen bloß Morphiomen seyn, LII. 2. 280
— — muß in unsern Zeiten von allen den Sätzen gereinigt werden, welche jetzt nicht mehr in der Prüfung vor dem Richterstuhl einer wohlunterrichteten Vernunft bestehen können, LI. 2. 289
— — viele Menschen kennen keine andere Religion, als diesen, und halten daher die Verwerfung desselben mit der Verwerfung der Religion für einerley, XXIX. 1. 219
— — wenn er aus unmittelbarer Offenbarung und Vernunft hergeleitet wird: so läßt er sich nicht in einem System zusammenfassen, weil die Prinzipien desselben alsdenn ganz heterogen sind, XXXIII. 2. 357
— — wenn man vielen Menschen denselben zweifelhaft macht, so verleitet man sie zur Irreligion, XXIX. 1. 219
— unser christlicher, läßt sich durch richtige Erklärung des N. T. und vernünftige Ueberlegung läutern, und das, was sich darin nicht als Wahrheit halten kann, in Vergessenheit bringen, XXXIII. 2. 291
— der symbolische, es ist eine unstatthafte Anmaaßung der Anhänger desselben, sich Orthodoxen zu nennen, XLVIII. 1. 134
Kirchen- und Pfarrländereyen, über die Schädlichkeit der Vererbpachtung derselben, LXVIII. 1. 240
Kirchenlehren, die Zahl derer, die einer mit Einsicht und Wahrheitsliebe angestellten Prüfung derselben Beyfall geben, ist unter uns Deutschen nicht klein, LXIV. 2. 284
Kirchenlied, ein altes, von allen anstößigen und unreinen Ideen ganz zu reinigen, so daß es doch noch seinem Zeitalter anpassend bleibt, ist sehr schwer, XLVIII. 2. 412

Kirchenordnung in Baden, schönes Beyspiel derselben, XXIX. 2. 287
Kirchenreligion, die, in Frankreich vor der Revolution, war nur Pöbelreligion, LIII. 1. 178
Kirchenstaat, der, die oberste Finanzstelle desselben ist die apostolische Kammer, LVIII. 2. 420 — er hat jetzt eine große Schuldenlast, Ebd.
Kirchensynoden, die, über den Ursprung derselben, XXXVIII. 2. 301
Kirchenväter, die, die widernatürlichen Forderungen ihrer Moral flossen aus der orientalischen Philosophie her, LVI. 2. 447
— — einige ganz unreine, unächte und irrige Sittenlehren derselben, Ebd. 445
— — haben ihre allzustrenge Moral selbst in der Lehre Jesu gefunden, Ebd. 446
— die alten, hatten bey allen ihren Schriften über Religionsmaterien einen moralischen Zweck, XL. 1. 7
— — — rechter Gesichtspunkt, aus welchem man den wissenschaftlichen Werth ihrer schriftstellerischen Arbeiten betrachten muß, Ebd.
Kirchenversammlung, die, zu Konstanz hat eine schlechte Reformation der kathol. Kirche zu Stande gebracht, Anh. 1. 332
Kirchenversammlung, Gallicanische, zu Paris im Jahre 1797, LXII. 2. 415 — Schreiben der zu einer Nationalsynode versammleten Gallicanischen Kirche an den Papst Pius VI. Ebd.
Kirchenwesen, das, zu Verbesserungen desselben wird die gegenwärtige Zeit von Einigen für gefährlich, von Andern für sehr bequem gehalten, XL. 2. 325
Kirchhoff, N. A J., Rathsherr, starb in Hamburg, LIV. Int. Bl. 311
Kirchner, Hr. D. M. G. E., zu Wörth, will den Stein der Weisen für 700 Karolinen bekannt machen, LVIII. 2. 487
Kirgisen, die, sonderbare Art, wie sie oft den Russen ganze Regimenter von Militärpferden rauben, XXXII. 1. 177
Kirschbäume, ächte, soll man nicht pflanzen; sondern wilde Stämme, und diese an dem Orte, wo sie stehen bleiben sollen, veredeln, XXX. 2. 541
Kirschlorbeerwasser, heilsame Wirkung desselben in der Lienterie, Ruhr und Tripper, LXII. 1. 43
Kisselbach, Hr., ist Prediger in Bremen mit 1000 Rthl. Gehalt geworden, XXXIV. Int. Bl. 353
Kitaibel, Hr. D P., s. von Waldstein, LXII. 1. 58
Kittlinger, Hr., s Redenbacher
Kitzingen, Stadt und Kloster, Gründe gegen die Ansprüche Brandenburgs auf dieselben, XLII. 1. 73 f.
— — — — — ob die Gründe für die Gerechtsame des Hochstifts Würzburg an demselben beweisend sind, XLII. 1. 68
Klatscherey, die weibliche, einen Hauptgegenstand derselben machen die Liebeshändel junger Leute aus, XLIV. 1. 96

Klage, eine, warum es vor Gericht so nöthig ist, daß gleich beym Anbringen derselben eine Bescheinigung der Thatsachen, worauf sie sich gründet, beygebracht werde, LXII. 1. 26
Klagen, ein unthätiges, über den Verfall der Sitten und der Religion ziemt keinem denkenden Mann, dem das Herz richtig schlägt, XLIII. 1. 127
Klagenfurth, Merkwürdigkeiten dieser Stadt, XLI. 1. 149
Klana, der, Definition desselben, XLVII. 2. 92
Klapperschlange, die, der stinkende Athem derselben, wodurch sie Thiere bezaubern soll, ist noch nicht erwiesen. Raubvögel stossen auf sie herab, und führen sie ihren Jungen zum Futter ins Nest, XLVI. 1. 145
— — die Indianer haben sie ehedem mehr aus Furcht als aus Ueberzeugung von ihrer Zauberkraft verehret, Ebd.
— — die Meinung von ihrer Zauberkraft ist ungegründet, sie ist nur gewissen Vögeln zur Zeit ihres Brütens gefährlich. Ebd. 147
— — die Wirkungen ihres Bisses sind bey den Thieren sehr verschieden, Ebd. 146
— — ihre gewöhnliche Nahrung ist der Rana ocellata L., worauf sie in ihrem Hinterhalte lauert, Ebd. 147
— — ist nicht die einzige Schlange, der man eine Zauberkraft zuschreibt, Ebd. 146
— — über die Zauberkraft, welche man derselben beylegt, Ebd. 144
— — verschiedene Leute sind ohne schädliche Folgen von derselben gebissen worden. Ihr Gift wird nur sehr langsam abgesondert, Ebd. 148
— — von den Mitteln gegen die schrecklichsten Folgen ihres Bisses, Ebd.
Klaproth, Hr. Prof., ist Mitglied der kön. Gesellschaft der Wissenschaften in Berlin geworden, XXX. Jnt. Bl. 130
— — — in Berlin, ist Rath beym Oberkollegio medico geworden, XLIV. Jnt. Bl. 169
Klassiker, die deutschen, sollte man in den Schulen, wie die lateinischen, mit der Jugend lesen, LVII. 2. 498
Klatschrosenblumen, der eingedickte Saft derselben, wirkt in etwas grössern Gaben wie der Egyptische Mohnsaft, XXXI. 1. 31
Klaus, David, kurzer Abriß seiner Lebensbeschreibung, XXXI. 2. 552
Klee, der, geräth nur alle 6 bis 9 Jahre auf demselben Felde, LXVI. 2. 547
— — man soll ihn nicht grün futtern, sondern zu Heu machen, und das Heu im Freyen in Haufen setzen, LVI. 2. 547
— — man soll ihn nicht grün, sondern trocken als Heu futtern, und das Kleeheu nicht auf Böden verwahren; sondern in freyer Luft in Haufen setzen, XLVII. 1. 60

Klee, der, ob man ihn unter Getreide säen darf oder nicht? XLIII. 1. 239
— — soll allein auf dem Acker gesäet werden, ohne Vermischung mit andern Körnern, besonders der Lucernenklee, XLVII. 1. 59
— soll man nicht geschnitten und mit Stroh vermengt futtern, weil dadurch beydes verdorben wird, LIX. 1. 244
— von einem Morgen desselben sind 3 Kühe auf dem Stalle gefuttert worden, LXVIII. 1. 250
— der rothe, ob er ohne oder mit Getreidearten vermischt gesäet werden soll? XXIX. 1. 129
— der weiße, in welchen Gegenden der Anbau desselben vorzüglich nützlich ist, XLVII. 1. 59
— — — in welchen Gegenden er angebauet, und in welchen er abgeschafft werden sollte? XXIX. 1. 132
Kleebau, der, Bäume thun demselben Schaden, Ebd. 137
— — ob er die Malterzahl der Früchte an keinem Orte vermindert? LVI. 2. 546
— — ob er den Gewinn der Feldfrüchte vermehrt oder vermindert? XLVII. 1. 59
— — verbessert das Ackerland, und macht es zum Körnertragen vorzüglich geschickt, LXII 2. 522
— — vermindert nicht den Fruchtbau, und verursacht nicht Mangel an Stroh. Es ist besser, wenn man den Klee allein ohne Vermischung mit andern Früchten säet, LVI. 2. 545
— — zugleich mit französischem Raygrase soll nicht vortheilhaft seyn, XXIX. 1. 135
Kleeheu, Methode, es durch die Entzündung oder Gährung zu machen, LXIV. 2. 519
Kleesaame, Methode, ihn am besten zu ziehen, XLIII. 1. 239
Kleesaamen, der, soll doppelt gesäet werden, wie man in der Mark an manchen Orten die kleine Gerste säet, LXVIII. 1. 250
Kleseker, Hr. B., ist Hauptprediger an der Jacobikirche in Hamburg geworden, LXVII. 1. 58. 126
Kleidung, die jetzige griechische, der Frauenzimmer ist nicht auf unser Klima und unsre Begriffe von Zucht und Ehrbarkeit berechnet, XLIV. 1. 89
Klein, Hr. C. F., ist Obertribunalsrath in Berlin geworden, LV. Int. Bl. 365. LVI. 1. 250
— Hr. Justizrath, zu Halle, und Hr. geh. Rath Büsching zu Berlin sind Mitglieder der Gesetzgebungskommission geworden, XLIV. Int. Bl. 173
Kleine, A. F., Lehrer, starb zu Soest, LIX. 1. 199
Kleinschrod, Hr. Hofr., zu Würzburg, ist nach Landshut berufen worden, wohin die Universität von Ingolstadt verlegt werden soll, LI. Int. Bl. 14
— — — — — soll ein peinliches Gesetzbuch verfertigen, LVII. 2. 487

Kleinschrod, Hr. Hofr., zu Würzburg, hat vom Churfürst von Pfalzbayern eine goldene Dose und 200 Dukaten erhalten, LXVI. 2. 553

Kleist, F. A. von, ein Dichter, starb zu Ringenwalde, XXXIV. Int. Bl. 346

Kleriker, die, Zustand derselben zur Zeit des Papsts Gregors VII. LIX. 2. 420

Klerus, der katholische, große Unterwürfigkeit desselben unter die Macht des Papstes, XXXI. 2. 494

— der, in den preuß. Staaten druckt und verachtet noch an vielen Orten den Schulmann, weil er sich von ihm loszureißen strebt, und ihm nicht mehr so wie ehedem als Hofediener zu Diensten stehen will, XXXV. 2. 539

— der Regensburger, strenge Verordnung gegen denselben, wegen der eingerissen Unkeuschheit unter demselben, XXX. 2. 300

Kletschke, B. G., Prediger, starb in Liebenwalde, LI. Int. Bl. 110

Kleuker, Hr., ist Professor in Kiel geworden, XL. Int. Bl. 350

Klevenow, Hr. von, ist Tribunalsrath in Berlin geworden, LV. Int. Bl. 365

Klewiz, Hr. A. W., ist geh. Finanzrath in Berlin geworden, XXXIX. Int. Bl. 309

Klien, Hr. D., s. Pfotenhauer.

Klima, ein, ist desto gesunder, je weniger die Leichtigkeit der Luft an ihm veränderlich ist, LVIII. 1. 74

— — wo weder drückende Hitze, noch heftige Kälte das Wachsthum der Menschen hindert, ist zur Hervorbringung schöner u. geistreicher Menschen am geschicktesten, wie das Klima in Griechenland, besonders Jonien, LI. 1. 6

Klinger, Hr. F. M., ist russisch-kaiserlicher Generalmajor geworden, LVII. 1. 57

— Hr. Generalmajor F. M., in Petersburg, hat vom russischen Kaiser ein Landgut in Kurland zum Geschenk erhalten, LXIV. 1. 200

— — — — hat den St. Annenorden der ersten, und die Etatsräthe Pallas, Fuß und Lowitz eben den Orden der zweyten Klasse erhalten, LXVI. 2. 553

Klinkowström, Hr. Graf von, es kann ihm nicht verargt werden, daß er sich gegen den Grafen von Schwerin öffentlich vertheidigt hat, wegen der auf ihn gebrachten Beschuldigungen, LVIII. 2. 520

Klitsch, F. J., geh. Registrator, starb zu Bamberg, XXXVI. Int. Bl. 83

Klockenbring, geh. Kanzlevsekretär, in Hannover, ist durch die Schrift: Bahrdt mit der eisernen Stirn, in eine Gemüthskrankheit verfallen, LX. 1. 221

Klocker, Hr. Karl, ist Prälat zu Benedictbeuern in Schwaben geworden, XXX. Int. Bl. 130
Klöster, die, unter welchen Umständen sie nicht zu verwerfen sind, LXVIII. 1. 266
— die vielen, in Pommern, beweisen die Mildthätigkeit der Fürsten, und ihre ängstliche Besorgniß ihre Seelen zu retten, XXX. 2. 333
Klopstocks Messias ist zu Paris aufs neue übersetzt worden, LXVI. 2. 276
— — wird in Aachen und Paris aufs neue ins Französische übersetzt, LVII. 2. 490
Klose, Sam. Benj., Rektor, starb zu Breslau, XLI. Int. Bl. 431
Kloster Bergen bey Magdeburg, die Eintracht zwischen dem Abt und den Conventualen daselbst ist wieder hergestellt worden, XXX. Int. Bl. 75
Klostergelübde, kaiserliche Verordnung für Westgallizien, die zur Ablegung derselben erforderliche Volljährigkeit betreffend, XL. 1. 99
Klostersiegel, die, einige Bemerkungen über die Beschaffenheit derselben, XXXVII. 2. 466
Klotzsch, Hr. Prof., in Wittenberg, hat eine Gehaltszulage von 50 Rthl. erhalten, XXXV. Int. Bl. 18
Klüber, Petronelle Christiane Josephe, in Erlangen, Lebensumstände derselben, LX. 1. 224
Klügel, Hr. D., hat die zweyte Stelle bey der Juristenfakultät in Wittenberg als Prof. Codicis erhalten, XXX. Int. Bl. 129
Kluge, J. D., geh. Kriegsrath, starb zu Berlin, XXXIV. Int. Bl. 378
Klugheit, die, über den Unterschied derselben von der Sittlichkeit, und der Klugheitslehre von der Pflichtenlehre, XXXV. 1. 180
— und Politik, in wiefern man ihnen ein so großes Ansehen eingeräumt hat, Ebd. 184
Klystier von Kräuterabsud, Wasser und Essig, Fleischbrühe ꝛc. sind bey Nervenkrankheiten überaus wirksam, XLIII. 1. 147
Klystirkanne, die, ist zum Gebrauch fürs Vieh besser und sicherer als die Klystirspritze, LVIII. 1. 90
Knabe, der, warum man ihm das Lernen nicht gar zu leicht machen muß, XLV. 1. 182
— ein rachitischer, Kur desselben mit einem Bade von der wilden Kastanienbaumrinde, XLIII. 2. 309
Knaben, wenn man sie recht ermüdet zu Bette legt, bekommen sie zuweilen am ersten Pollutionen, XXXIV. 1. 229
Knackstedt, Chr. E. H., Hofrath, starb zu Petersburg, XLV. Int. Bl. 214
Knapp und Wardenburg, die Herren D., sind Professoren in Göttingen geworden, LVI. 1. 308

Knaus, Hr. D., zu Vaihingen an der Ens, ist Mitglied der Gesellschaft der Freunde der Entbindungskunst in Göttingen geworden, XLIX. Int. Bl. 18
Knebel, K. H. von, Stadtpfarrer, starb zu Schwabach, Ebd. 26
Knecht, Hr., über die Egoisterey desselben in seinen musikalischen Schriften, und überhaupt über den Streit, den er seiner Schriften wegen mit einem Rec. dieser Bibl. hat; LXVI. 1. 130 — einige Proben von seiner Humanität, Ebd. 133
— — hat sich gegen die ihn, über seine musikalische Werke, von einem Recensenten dieser Bibliothek gemachten Vorwürfe nicht hinlänglich gerechtfertiget, LXVI. 1. 145
Knechte, die, werden in England zum Melken der Kühe gebraucht, LVI. 2. 356
Kniegeschwülste von äußerlichen Verletzungen, Heilmittel dagegen, XXXV. 1. 164
Knie- und Hüftkrankheiten, einige, Bemerkungen über dieselben und über die Ursachen, wovon sie herrühren, XXXV. 1. 161
Knifsladd, eine Maschine, womit man in England die Aecker vom Unkraute reiniget, XLI. 2. 46
Knigge, Frhr. von, Verzeichniß seiner Schriften, XXXI. Int. Bl. 190
— — — sein Buch über den Umgang ist in London in die englische Sprache übersetzt worden, LVI. 1. 314
Knochen, die, bestehen nicht aus Fasern, sondern sind ein netzartiges Gewebe, LVI. 1. 120
— — sind die Hobel des menschlichen Körpers, XLII. 1. 13
— — werden häufig von Entzündung und Anschwellung, von beyden einzeln oder vereint, ergriffen, doch mit Verschiedenheit, XLV. 1. 20
— — der Menschen, auch die härtesten, sind ein Gewebe kleiner Züge, die nach einem kurzen Verlaufe unter verschiedenen Winkeln zusammenlaufen und ein Netzgewebe bilden, LVI. 1. 122
— — — — der Bau derselben hat große Aehnlichkeit mit dem Baue der Felle der Thiere, Ebd.
— — der Menschen, die Blutgefäße derselben laufen nicht in grader Linie fort, sondern geben mehrere Aeste, LVI. 1. 122
— — — — haben auch Nerven, Ebend.
Knochenzersplitterung, gewaltsame, erfordert nicht immer die Abnahme des verletzten Gliedes, LX. 1. 81
Knoes, Hr. D. Franz, ist Pfarrer zu Weiterstadt geworden, XLVIII. Int. Bl. 377
Knorpel, die, über die Veränderung derselben bey Verwundungen, LXVIII. 1. 80
Knorpelfische, die, sollen stärker riechen, als die Schuppenfische, LVI. 1. 117
— — von dem Gehöre derselben, Ebd. 114

Koalitionskrieg, der, in demselben sucht immer ein Alliirter dem andern bey unglücklichen Ereignissen die Schuld zu geben, XXXVIII. 2. 198
Kobaldkalk, ein chemisch reiner, über die Eigenschaften desselben, und die vortheilhafteste Methode sich solchen zu verfertigen, LI. 2. 370
Koch, Hr., ist dritter Prediger bey der Marienkirche in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215
— — Pred., ist zweyter Diakon. bey der Marienkirche in Berlin geworden, XXX. Int. Bl. 97
— — — siehe Erhard.
— — Director des Lyceums in Stettin, Kabinetsschreiben des Königes von Preußen an ihn, wegen einer ihm überschickten Einladungsschrift desselben, XLII. Int. Bl. 3
— — russischer Collegienrath, ist Etatsrath geworden, LXIII. 1. 273
— — D. Christian Martin, s. Meißner.
— — Joh. Heinr., ist Subrektor in Quedlinburg geworden, LXVIII. 2. 336
Kochen, Hr. D., ist aus Jena nach Kiel gegangen, LVIII. 1. 58
Kochendörfer, Hr. J. H., ist zum Syndiakonus in Dünkelsbühl berufen, hat aber den Ruf abgeschlagen, LXVI. 1. 62
Kochsalzsäure, die oxygenirte, Einfluß derselben auf das Keimen der Pflanzen, LIX. 2. 397
— — — über das frühere Keimen der Saamen in derselben, LX. 1. 189
Köchy, Hr. C. H. G., Privatlehrer in Jena, vertheidigt sich gegen einen Recensenten der Erlanger L. Z., LII. Int. Bl. 169
Köhler, Benj. Friedr., Reg. R., starb zu Dessau, XXXVII. Int. Bl. 135
— C. G. Prediger, starb zu Culmitsch, LXVII. 1. 127
— Hr. Joh. Friedr., ist Pfarrer zu Windischleube geworden, L. Int. Bl. 65
— Joh. Ludw., Pfarrer, starb zu Engbeuern, XXXVIII. Int. Bl. 199
— Phil. Thomas, Hofgerichtsrath, starb zu Maynz, XLVIII. Int. Bl. 378
Köhlerey, die, dieser Zweig der Forstwissenschaft leidet noch sehr durch die Vernachlässigung der Köhler und ihrer Aufseher, LV. 2. 470
Köler, Hr. D. in Celle, Heine in Hamburg und Jäger in Göttingen, sind Großbritannische Hofmedici geworden, LXVIII. 2. 481
Kölle, Hr. D. Heinr. Christ. Ernst, ist Criminalrath zu Bayreuth geworden, XLVI. Int. Bl. 282
— D. Joh. Ludw. Christ., Medicinalrath, starb zu Bayreuth, XL. Int. Bl. 354
Köller, Hr. Kapitain von, zu Itzehoe, hat vom Könige von Preußen eine goldene Dose erhalten, LXV. 2. 468

Kölpin, A. B., Medicinalrath, ſtarb zu Stettin, LXIII. 1. 274
Koelreuter, G. E., Arzt, ſtarb zu Sulz am Neckar, LXIII. 2, 401
König, Hr., ſ. Jacobs.
— ein, der Menſch ſteckt nicht in ihm, ſondern der König im Menſchen, und wie der Menſch iſt, ſo iſt auch der König, XXX. 2. 281
— ein guter, iſt immer mehr werth, als ein großer König, wenn er der einzige in ſeiner Art wäre, XXX. 1. 25
— Salomon und Marcolf, ein altes deutſches Gedicht, L. 2. 363
— von England, der, Dankfeſt bey der Geneſung deſſelben, XXIX. 2. 415
— — — Geſchichte der Krankheit deſſelben im Jahr 1788, Ebd. 413
— von Preußen, hat der Univerſität zu Halle zu einem phyſikal. und chemiſchen Apparat 1000 Thlr. geſchenkt, LXII. 1. 64
— von Spanien, der vorige, Anekdote von ihm, LV. 2. 422
— — — der jetzige, Nachrichten von ihm und ſeiner Gemahlin, LV. 2. 420 — als Kronprinz freuete er ſich, wenn er die ſtärkſten Schweine niederwerfen und ſelbſt ſchlachten konnte. Er machte auch Würſte, Ebend.
Könige, einige Beyſpiele von ſolchen, die aus ihren Ländern entflohen ſind, XLVIII. 2. 545 — die Verſuche, ſie ihrem Volke wieder aufzudringen, ſind ſelten geglückt, Ebend.
— die, man glaubt jetzt nicht mehr, daß ſie das göttliche Recht haben, unrecht zu regieren, und daß ſie die Krone durch ein göttliches, erbliches und untheilbares Recht beſitzen, XLVI. 2. 462
— — wenden faſt allenthalben verkehrte Mittel an, um Revolutionen, wofür ſie ſich doch ſo ſehr fürchten, von ſich abzuwenden, LIV. 2. 364
— die Wendiſch-Obotritiſchen, gehörten mit ihren Landen nicht zum deutſchen Reiche, und waren weder Beamte noch Vaſallen der Kaiſer, LIV. 1. 232
— und Fürſten, die, an ihrer Gefühlloſigkeit gegen Lob und Tadel iſt ihr praktiſcher Unglaube Schuld, XXX. 2. 289
— — — einige Aeußerungen über den Gehorſam im Dienſte derſelben, XXX. 2. 280
— und Miniſter, wie man gegen ſie ſchreiben ſoll, XXIX. 2. 484
Königinn von Frankreich, die letzte, der Charakter derſelben ſoll nicht ſo ſchlecht geweſen ſeyn, als er von vielen beſchrieben wird, XL. 1. 58
— — — ein von Santerre geſtifteter Mordanſchlag gegen dieſelbe iſt entdeckt worden, XL. 2. 515
Königsberg in Preußen, der König will daſelbſt acht Parochial-Schulhäuſer kaufen, LVIII. 2. 343
— die Einwohner dieſer Stadt verdienen den Vorwurf der Hartherzigkeit nicht, LIX. 1. 191

Königsberg und Frankfurt an der Oder, zwey daselbst errichtete katholische Lehrstühle, zum Besten der Studierenden aus Preussen, LXII. 2. 344
— und Thorn, Kirchenlisten aus diesen Städten, XXX. 2. 272
Königsmark, der schwedische General, der 1648 Prag eroberte, Vergleichung desselben mit dem französischen General Buonaparte, Ebd. 45
Köpfe berühmter und gelehrter Leute, von ihnen giebt es oft keine andere Abbildungen, als auf Münzen, die oft nach einem grossern Maaßstab vortrefflich gestochen sind, XXXVI. 2. 416
— Hermen und Büsten, der Alten, über die Art der Verfertigung derselben, LVII. 1. 112
Köpke, s. Stein.
Köppel, J. G., Regierungskanzleyinspektor, starb zu Ansbach, XLV. Int. Bl. 238
Köppen, Karl Friedr., Kriegsrath, starb zu Berlin, XL. Int. Bl. 357
Körner, Hr. D. C. G., ist geheimer Referendar in Dresden geworden, XLII. Int. Bl. 18
Körner-Regen, oder Weizen, der vom Himmel fällt, Erklärung desselben, LXI. 2. 462
Körper, der, wenn er krank ist, können wir ihm auf keine andere Weise das Gleichgewicht und die Gesundheit wieder herstellen, als durch die Erregbarkeit, und nur durch diese allein, LXI. 1. 66
— — wird durch Geistesarbeiten nicht geschwächt, wenn nur nicht spät in die Nacht studiert, und frühe und hinlängliche Nachtruhe nicht versäumt wird, XLII. 2. 412
— ein belebter, Definition desselben von Hrn. Alex. von Humboldt, als Resultat seiner Untersuchungen, LVIII. 1. 77
— ein fallender, über die Geschwindigkeit desselben, LIX. 2. 495
— der kranke, man kann ihm die fehlenden Stoffe nicht künstlich ersetzen, LVII. 1. 149
— der lebende thierische, Bemerkungen über die Art, wie sich in demselben neue organische Membranen aus einem unorganischen Stoffe bilden, XXXI. Int. Bl. 165
— — — — die gesammte Thätigkeit desselben und seiner einzelnen Organe muß in diätetischer und medicinischer Hinsicht, für praktische Aerzte, der oberste Grundsatz seyn, XL. 1. 129
— der menschliche, das zu zärtliche Warmhalten desselben ist für die Gesundheit äußerst nachtheilig, XLVII. 2. 315
— — — die Beschaffenheit desselben, und die äußerlichen physischen Einwirkungen auf denselben stehen mit den intellektuellen Fähigkeiten unsrer Seele in einem gewissen Verhältnisse, XLIII. 2. 298

Körper, der menschliche, die Kenntniß desselben ist für einen jeden Menschen nothwendig und nützlich, und sollte daher in allen Schulen getrieben werden, XXXIII. 1. 70
— — — die specifische Leichtigkeit desselben kann dem Menschen die übertriebene Furcht beym Schwimmen im Wasser benehmen, XLII. 2. 328
— — — ein Instrument, womit die angehäufte, der Gesundheit nachtheilige, Luft aus demselben ausgezogen werden kann, XXXII. Int. Bl. 252
— — — über den Grundstoff desselben, LXVIII. 2. 512
— der organisch-thierische, über die Materie desselben, LVI. 1. 99 — von der Form der organischen Wirksamkeit desselben, Ebd. 100
— unser, wir können durch festen Verfolg und manche psychologische Mittel großen Einfluß auf denselben haben, und manche geringe Anfälle von Krankheiten dadurch verscheuchen, LXII. 2. 385
— nur todte, faulen; aber die Schnelligkeit, womit dieses geschiehet, steht nicht mit der Lebenskraft im Verhältnisse, LXVIII. 1. 144
— die, woher die Wärme entsteht, wenn sie an einander gerieben werden, XXXII. 2. 523
— — über die Auflösung, die Verwandtschaft und Krystallisation derselben, XXXII. 1. 256
— die belebten, die Physiologie derselben ist noch in ihrer Kindheit; die Resultate der besten Physiologen kann man nicht zu Prämissen in der Fieberlehre gebrauchen, LX. 2. 308
— die mineralischen, sind nicht Düngungsmittel; sondern nur Verbesserungsmittel, weil sie nie den thierischen Dünger entbehrlich machen, XLII. 1. 121
— alle sauerstoffhaltige, sind nur in soferne Heilmittel, als sie den in ihnen befindlichen Sauerstoff mehr oder weniger leicht an thierische Stoffe abtreten, LXIV. 2. 304
Körperbau, der, der Thiere, die bloß dem Instinkte folgen, soll künstlicher seyn, als der des Menschen, der Manches durch seine Vernunft ersetzen kann, was ihm am Mechanismus fehlt, L. 1. 143
Körperwelt, die, alle Kräfte derselben wirken ohne Hinsicht auf Tugend und Laster, XXXVI 1. 139
— — warum die Naturlehre derselben größere Fortschritte gemacht hat, als die Naturlehre der Seele, XXXII. 1. 254
Kofel, ein Paß an der tyrolischen und venetianischen Gränze, Beschreibung desselben, XXXIX. 2. 400
Kosler und Gäng, die Herren Professoren, in Salzburg, haben höhere Besoldungen erhalten, XLVIII. Int. Bl. 402
Koslern, Hr. Franz Edler von, ist achter Gubernialrath in West-Gallizien geworden, LI. Int. Bl. 109

Kohle ist nach dem Wasser der größte Bestandtheil aller Pflanzen, XXXI. 2. 317
Kohlen, feurige, ein Bild der Strafe Gottes. Du wirst feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen, d. i. du wirst Gott die Bestrafung deiner Feinde überlassen, L. 1. 8
Kohlensäure, die, welche in dem Dunstkreise verbreitet ist, LIX. 2. 396
— die eingeathmete, ob sie ein Mittel gegen die Schwindsucht ist, LXIII. 2. 330
Kohlensäuremesser, ein, Beschreibung desselben, LIX. 2. 396
Kohlenstoff, der, ein wichtiger Bestandtheil eines fruchtbaren Ackers; manche Gewächse enthalten viel von demselben und schwächen daher die Fruchtbarkeit des Ackers, XXXI. 2. 317
Kohler, Hr. M., ist Pfarrer zu Fallbach geworden, XLI. Int. Bl. 461
Kohlmeise, die, ist gefährlich in den Zimmern zu halten, weil sie den Kindern die Augen auspicken soll, LIII. 1. 247
Kohlschütter, H. K. Ch. D. und Prof., zu Wittenberg, hat eine Gehaltszulage von 50 Rthl. erhalten, XXXV. Int. Bl. 18
— — ist Prof. Extraord. Iur. Saxon. in Wittenberg geworden, XXX. Int. Bl. 129
— — Oberkonsist. R. in Dresden, ist Justizr. daselbst geworden, LV. Int. Bl. 363. LVI. 2. 557. XLII. Int. Bl. 18
Kohlwes Magazin der Thierarzneykunde, Nachricht über dasselbe als Beytrag zur Recension B. LIV. S. 60, LIV. Int. Bl. 275
Koketten, die, suchen ihre Gatten im Ehestande stets zu betrügen und zu täuschen, XXXIII. 2. 423
Kokketerie, die, Anfang und Fortgang derselben bey dem weiblichen Geschlechte, Ebd. 421
— — der Natur ist nichts Schädliches, sondern nur die der Kunst. Ebd. 424
— — Schaden und Nachtheil derselben bey dem weiblichen Geschlechte, Ebd. 422
— die weibliche, die ersten Lehrerinnen derselben sind die Mütter selbst, Ebd. 423
— — — sonderbarer Hang derselben, alte Männer zu erobern, Ebd.
— — — verschiedene Arten derselben. Die gefährlichsten Koketten sind die eigentlichen Buhlerinnen, Ebd. 422
Kokosbaum, der, großer Nutzen desselben, XLVII. 2. 508
Kollegium, das landschaftliche, in Würtemberg, Unterschied desselben von dem Regierungskollegium. Verschiedenes Gutachten derselben über Herstellung der Kriegsschäden im Lande, XLVI. 2. 539
Kollias, H. K. L., Direktor, starb zu Heiligenstadt, XLI. Int. Bl. 454
Kollin, Hr., in Wien, beschäftigt sich mit einem neuen dramatischen Werke: Coriolan, LXVII. 1. 128

Kolonien, die französischen, brachten Frankreich ehemals 70—75 Millionen ein. Anjetzt soll dieser Gewinn verloren gegangen seyn, LIX. 1. 142 — der sonstige Gewinn ist erst in vielen Jahren wieder herzustellen, da die Inseln so sehr verwüstet sind, Ebd.

Kolorit, das, gehört zu den Theilen der Kunst, welche ihrer Natur nach weniger unter Regeln zu bringen sind, als andere, weil sie mehr von der Empfindung als von der Kenntniß des Künstlers abhängen, LV. 2. 297

Koltitz, M. A. G. F., Probst, starb zu Coswig, XLV. Int. Bl. 246

Komet, der, von 1799, Beobachtungen über denselben, LXVI. 2. 378

Kometen, die, die Astronomen stellen die beschwerlichsten Rechnungen über seine Bahn an, damit die Nachkommen sie bey ihrer Wiederkunft daran wieder erkennen sollen, XLVII. 1. 47 — Schwierigkeiten bey der Berechnung der Bahn derselben, und Mittel sie zu heben, Ebd.

— — die Berechnung der Bahn derselben ist sehr schwer, weil sie nur so kurze Zeit und in einem so kleinen Theil ihrer Bahn beobachtet werden können, Ebd. 46 — wie man die Bahn derselben berechnen kann, Ebd.

— — die Nebel derselben sind eigenthümliche Atmosphären, oder gar eine Gattung von Lichtsphären, XLIX. 1. 36

— — ob es einige giebt, die keinen Kern haben, LXVI. 2. 379 — worin der Lichtnebel derselben besteht, Ebd. — was der Schweif derselben ist, Ebd. 380

— — über die Schweife derselben. Sie sollen nur eine optische Erscheinung in der Atmosphäre seyn, LIX. 2. 390

— — was die leuchtende Hülle und der Schweif desselben ist, LXIII. 2. 409

Komische, das, die bisherigen Theorien über dasselbe bis auf Kant sollen nicht befriedigend seyn, LXVII. 2. 317 — neue Theorie desselben, Ebd. 318

— — oder Lächerliche befindet sich ursprünglich nur am Menschen. Was wir an einem Thiere lächerlich finden, dabey liegt immer eine Analogie mit einer lächerlichen Menschlichkeit zum Grunde, Ebd.

— — — — kann in wahrhaft schöner Form erscheinen, wenn es eine Beymischung des Schwärmerischen, des Romantischen, des Naiven mit sich führt, Ebd. 322

— — — — kann nicht gefallen, wenn es eigne oder fremde Glückseligkeit stört, Ebd. 320

— — — — manche besondere Ursachen unsers Wohlgefallens an demselben, Ebd. 323

— — — — über den Hauptgrund desselben nach Hobbes, Ebd. 322

— — — — an einem Menschen hat einen ganz verschiedenen Werth, nachdem es in sittlicher, in intellektueller und in ästhetischer Hinsicht beurtheilt wird, Ebd. 321

Komische, das, oder Lächerliche an einem Menschen soll bloß etwas durch Freyheit Erworbenes, nicht etwas Angewöhntes oder Natürliches seyn, Ebd. 319
— — — — — — — — wie sich das Gefühl eines vernünftigen Menschen rechtfertigen lässet, daß er darüber lachet, da es doch ein Produkt der Freyheit desselben ist, Ebd. 319
Kommissäre, die französischen, abscheuliches Betragen derselben in den Ländern, wo der Krieg geführt worden ist, LIV. 1. 122
Kommißbrodt, das preuß., das Schimmeln desselben im Felde liegt nicht am Mehle oder an der Ausarbeitung und dem Ausbacken desselben; sondern an der Unachtsamkeit und Nachläßigkeit derjenigen, die die Aufsicht über das Austheilen desselben haben, XLV. 1. 218
— — — ob es von guter oder schlechter Qualität im Felde ist, Ebd. 215
— — — ob es wegen der mit dem Mehle vermischten groben Hülsen der Gesundheit nachtheilig ist, Ebd. 217
— — — wie dem Schimmel desselben im Felde vorzubeugen ist, Ebd. 216
Kommißmehl, das preuß., woraus das Brodt gebacken wird, ist noch lange so grob nicht, als das Mehl in Westphalen, Ebd. 218
Komödie, die griechische, über den Chor in derselben, Anh. II. 810
— — — ältere, Unterschied zwischen dieser und der mittlern, Ebd. 813
Kompagnie, die ostindisch-holländische, auswärtige Komptoire derselben, XLVII. 2. 528
Konjugation, die griechische, man soll die alte Theorie der Bildung derselben nicht mit der neuern und bessern zu verbinden suchen; sondern die erste gänzlich entfernen, XXXVI. 2. 534
Konon, seine Schrift über die Mythen ist eine der merkwürdigsten mythologischen Sammlungen, und ist insonderheit für die Städtefabeln wichtig, XLII. 2. 507
Konsistorialräthe, frommer Wunsch, daß sie nützlichere Menschen werden, XLI. 1. 167
Konsistorien, die, und besonders die häufigen Juristen in denselben, die so gern über die Geistlichen herrschen, sind Schuld an dem jetzigen so traurigen Verfall des Religionskultus, LVI. 2. 525
Konsistorium in Dresden, Verfügungen desselben in Absicht einer Predigt des Hrn. Superintend. Cannabich zu Sondershausen, LX. 2. 487
— das Köslinsche, in Pommern, läßt einen Landeskatechismus von 2 dortigen Predigern verfertigen, LVI. 2. 557
— in Weimar, das, Gutachten desselben, als Antwort an den Herzog von Sachsen-Meinungen auf die Frage: ob der dreiste Ton über Religionssachen in Jena nicht großen Schaden anrichten werde, LVII. 1. 103

Konsistorium, in Wolfenbüttel, das, hat d. intendirte Verbesserung d. Liturgie im Braunschweigischen nicht nur nicht befördert, sondern gehindert, LVIII. 2. 286
Konstanz, woher der jetzige Verfall dieser Stadt rührt, XLVIII. 2. 509
Konstruiren, das, der lateinischen und griechischen Autoren ist zwar eine leidige Sache; allein es kann beym Unterrichte in den Sprachen nicht ganz aufgegeben werden, LXVII. 1. 181
Konstruktionen, unnatürliche und schwerfällige, sind in jeder Gattung der Versification fehlerhaft, und kein guter Dichter wird sich derselben schuldig machen, LXVII. 1. 25
Kontrast, der, der Begriff desselben ist für die Geschmackslehre wichtig, LXII. 1. 68
Konvent zu Wisbaden, Beweise aus den Akten desselben, daß der damals herrschende Trieb zu geheimen Wissenschaften zum Katholicismus und Jesuitismus führte, LXVIII. 2. Vorr. VI.
Kopenhagen, daselbst sind 19 Buchdruckereyen mit 56 Pressen, XXXVII. 1. 163
— der große Brand daselbst 1795 hat gelehrt, daß die Feueranstalten daselbst nicht zweckmäßig waren, LV 1. 126
— über die Seeschlacht daselbst mit den Engländern sind viel Gedichte und historische Schriften erschienen, LXII. 1. 128
Kopf, der weibliche, Züge, welche mit der Schönheit desselben nicht sollen bestehen können, LII. 2. 351
— und Füße soll man nicht warm, sondern kalt halten, um sich nicht zu erkälten, XLIII. 1. 145
Kopfrechnen, das, dieser unbequeme Ausdruck soll mit Rechnen in Gedanken verwechselt werden, XLVIII. 2. 357
Kopfverletzungen, bey dem besten Anschein der geschehenen Heilung derselben kann man vor üblen Folgen nicht sicher seyn, XLIV. 2. 349
Kopfwunden bey indirekter und direkter Verletzung des Gehirns, wie sie behandelt werden sollen, XLVIII. 1. 159
— und Kopfverletzungen, Beobachtungen über die Wirksamkeit der Naturkräfte bey denselben, XLIV. 2. 353
Kopp, Hr. D., s. Hanau.
Kopten, die, haben eigentlich ihren Namen vom Beschneiden, LIII. 2. 514
Korbwiegen sind nicht so gut als Wiegenkasten von leichtem Holze, weil sich in den ersten leicht Ungeziefer aufhält, XLII. 1. 90
Korn, das, ob es rathsam sey, dasselbe auf dem Felde nicht zu säen, sondern zu pflanzen, Anh. II. 630
Kornbranntwein, der, Reinigung desselben durch Kohlen, LXV. 2. 610
Kornschiemen, Mieten, über die Einrichtung derselben, um sie vor Regen und Wind zu sichern, LXII. 2. 521
Kortum, Joh. Ch. P., Pastor, starb zu Neubrandenburg, LVIII. 1. 59
Kosegarten, Hr. L. Th., ein Stück aus seiner Paradiesidylle, XLVII. 2. 344

Kosmopolitismus, der heutige, wird mehr durch träge Kräfte, als durch wahre Aufklärung bewirkt, XL. 1. 260
Kosziusko, Beweise, daß er der große Feldherr nicht ist, wofür Manche ihn haben ausgeben wollen, XXXVIII. 1. 252
— einige Lebensumstände desselben, XLVIII. 2. 381
Kotzebue, Hr. v., alle Erzeugnisse seines Genius sind nicht ohne Schönheiten und nicht ohne Flecken; je nachdem man die einen oder die andern mehr oder weniger heraushebt, und ins Licht stellt, hat der Künstler od. das Publikum unrecht, LVIII. 2. 362
— — arbeitet an einem Lustspiele: die deutschen Kleinstädter, LXIII. 2. 345
— — braucht seit einiger Zeit beständig Invektiven gegen seine Recensenten, und beruft sich immer auf das verdächtige Urtheil des Parterre, XXXIX. 1. 44
— — Charakter desselben als dramatischer Dichter, XXX. 2. 314
— — einige Ursachen, um welcher willen er nach Sibirien verwiesen worden seyn soll, LIX. 2. 407
— — etwas über seine eigene Biographie, XXXI. 2. 511
— — es ist nicht zu billigen, daß man seit dem berüchtigten von ihm verfertigten Pasquill so sehr über ihn und seine Schriften herfällt und sie zerfleischt, XXXVI. 1. 200
— — hat den Titel Collegienrath erhalten, und ist von der Direktion des Theaters in Petersburg entlassen worden, LIX. 2. 483
— — hat vom russischen Kaiser eine goldene Dose erhalten, LVIII. 2. 332
— — Hergang der Sachen bey Entlassung seines Dienstes in Wien, LIII. 2. 323
— — ist Theaterdirekt. in Wien mit 2500 Gulden Gehalt geworden, XXXVI. Int. Bl. 89
— — ist von seinem Posten entlassen, und hat einen lebenslänglichen Gehalt von 1000 Gulden erhalten, XLII. Int. Bl. 66
— — protestirt aus Petersburg gegen die Nachricht in des Hrn. Prof. Röschlaub medicin. chirurg. Magazin, daß er in seiner Krankheit neun Jahre lang mit roher Empirie behandelt worden sey, LIX. 1. 63
— — sein Schauspiel: Menschenhaß und Reue, ist in Turin ins Italiänische übersetzt worden, LXI. 1. 63
— sein Schicksal in Rußland verdient das Mitleiden aller fühlenden Herzen, und besonders auch der Gelehrten, Hr. Schlegel hat sich durch seinen Triumphbogen sehr beschimpft, LXV. 2. 389
— — seine Stücke werden fast täglich auf dem Petersb. Theater gegeben, LVIII. 2. 556
— — sollte froh seyn, wenn die Welt nicht von ihm spricht, und er redet doch so oft und so viel von sich selbst, XXXVI. 1. 200

Kotzebue, Hr. v., was für Wirkungen sein Stück: Menschenhaß und Reue, auf dem franz. Theater hervorgebracht hat, LVIII. 1. 118
Kräfte, die mechanischen, die in der Welt wirken, es ist nicht denkbar, daß sie sich selbst ohne eine vernünftige Ursache in die Verbindung gesetzt haben, die alles übertrifft, was der Mensch von zweckmäßiger Ordnung und Wirkung zu denken vermag, XLI. 2. 493
— mechanisch-wirkende, Begriff von denselben, XLI. 2. 494
— — — setzen nach allen Erfahrungen immer eine vernünftige Ursache voraus, welche sie in eine solche Verbindung setzt, daß sie etwas Zweckmäßiges wirken können, z. B. eine Uhr, XLI. 2. 493
Krähen, die, ob sie schädlich sind oder nicht, XXX. 1. 50
Krätze, die, die Milben sind die einzige Ursache derselben, der kleinen und der großen, XXXIX. 1. 129
— — hat vor und bey den natürlichen Pocken keinen nachtheiligen Einfluß gehabt, XLVIII 2. 347
— — ist durch das Werlhofische Präparat ohne alle innerliche Mittel geheilt worden, XXXIII. 1. 20
— — ist in Rußland sehr häufig, und würde noch häufiger seyn, wenn nicht die Dampfbäder so gebräuchlich wären, XLVIII. 2. 347
— — über die Heilart derselben, XL. 2. 358
— die falsche, rührt nicht von Milben her; sie muß durch innere Mittel gehoben werden, XXXIX 1. 129
Krätzstoff und Krätzschärfe sind verschieden. Jener sind die Krätzmilben, diese folgt von der Reizung, Ebd.
Kraft, s. Fuß.
— als Lebensprincip, ist kein Phantom, kein schädlicher Begriff, aber Lebensprinzip ohne wirkliches Leben kann es eher seyn, XXXIX. 1. 35
— Beweis, daß es in uns eine solche giebt, die unabhängig von allen pathologischen Reizen Vorschriften ertheilt, XLII. 1. 44
Krahnrecht, das, worum es nicht dem Stapelrecht untergeordnet werden muß LXVI. 1. 38
Krakow, eine Ruine in Böhmens ältesten Schlössern, in welcher Joh. Huß 1413 Schutz fand, XLIV. 1. 155
Krakau, weder in dieser Stadt noch in Kazimirz findet man einen Gasthof. Ursache hievon, XL. 2. 434
— die Woiwodschaft, hat gegenwärtig eine Bevölkerung von 180000 Menschen. Die Stadt hat 24000 Seelen. Die meisten Einwohner sind Fremde aus Deutschland und Italien. Mehrere Merkwürdigkeiten der Stadt Krakau, Ebd. 433
Kramer, Hr. J., zu Zürch, ist daselbst Prof. des Naturrechts und der Moral geworden, XXXIII. Int. Bl. 329
Kramerey, die, soll keine Zunft seyn, eben so wenig als der Handel im Großen, XLIV. 1. 261

Kramp, Hr. D., ist Medicinalrath und Physikus in Hamburg geworden, XXXVI. Int Bl. 83
— Hr. D. Chr., ist zweyter Stadtphysikus in Speyer geworden, XXIX. Int. Bl. 18
Krampf, der, soll nichts krankhaftes, sondern das Triebwerk des Lebens und der Gesundheit seyn, XLVIII. 2. 350
— — soll nie die nächste Ursache aller Blutflüsse seyn, Ebd.
— — des Larynx und der Stimmorgane, Heilmittel dagegen, XLIX. 2. 310
— — — — — Stimme, Kur und Heilung desselben, XLV. 2. 364
Kranken, die, wurden in den ältesten Zeiten auf Verordnung der Polizey auf die Straßen hingelegt, damit jeder Vorübergehende seinen Rath ertheilen konnte, XXXVI. 1. 78
Krankenanstalt zu Altdorf, Nachrichten von derselben, L. 1. 20
— — — — von der Ausgabe und Einnahme und den geheilten Kranken daselbst, LXII. 2. 328
Krankenbesuche der Prediger, ehedem legte man einen so großen Werth darauf, und jetzt hält man sie für unnütz, LXVIII. 2. 292
Krankenbette, das, an demselben helfen dem Arzte die neuern Theorien nichts, XXXIX. 1. 128
Krankenbettstelle, eine bequeme, LV. 2. 299
Krankenhäuser, die, über die rechte Einrichtung derselben, LXV. 1. 44
Krankenhaus, das, in Wien, Zustand desselben 1796, XXXIX. 400
Krankheit, die englische, bey derselben bringt zu viel Wasser Dummheit und Albernheit hervor, XXIX 1. 89
— — — ist in Paris sehr gemein, XLVIII. 2. 433
Krankheiten, bey der Erkenntniß und Heilung derselben beruhet alles darauf, die gestörte Harmonie der in dem menschlichen Körper bekannten Kräfte wahrzunehmen und herzustellen, LXIII. 2. 316
— die, Ideen über die Entstehung derselben, LIII. 1. 35
— — welche man irrig unter die Krankheiten der Säfte rechnet, LXI. 2. 275
— — wo die Säfte fehlerhaft sind, werden dadurch geheilt, wenn die Lebensthätigkeit zu ihrer gehörigen Dauer und Stärke wieder zurückkehrt, LXI. 2. 270 — die Verehrer der Erregungstheorie wenden dazu die reizende Methode an, ohne auf die chemische Beschaffenheit der Säfte zu sehen, Ebd.
— — worin die Verschlimmerung derselben am Abend ihren Grund hat, XXXIV. 1. 230
— alle, sind mit Veränderungen der Kräfte verbunden; aber es soll nie eine Krankheit der Kräfte geben können, LXIV. 2. 324
— asthenische, weil sie von veränderter Erregbarkeit herrühren, sollen nicht durch einwirkende, sondern durch excitirende Mittel geheilt werden, XXXVI. 2. 359

Krankheiten, chronische, über die Eintheilung und Kur derselben, LX. 1. 70
— gastrische, es kann sowohl sthenische als asthenische geben, die verschiedentlich behandelt seyn wollen, weder durch übertriebenes Abführen, noch durch allzu große Erregung in Brownischer Manier, XLI. 2. 443
— die gewöhnlichen, über die Ursachen derselben, XLVI. 1. 39
— hitzige, das Haarabschneiden nach denselben ist gefährlich, XLV. 2. 364
— örtliche, Charakter und Bestimmung derselben, LIII. 2. 493 Etwas von der Heilung derselben, Ebd. 494
— sthenische, asthenische und komplicirte, Erklärung derselben, LXI. 1. 67
— venerische, können durch grobe Empirie sehr gefährlich werden; eben dieß Uebel kann durch populären Unterricht, welchen man den Layen giebt, nicht gehoben werden, XXXIII. 2. 342
— der Gefängnisse und Armenhäuser, über die Ursachen derselben, XLIX. 2. 348
— die von Wärme entstehen, werden durch Kälte, und die von der Kälte durch Wärme getilgt, XXXVI. 2. 358
Krankheitslehre, die, in derselben soll man nicht Einheit suchen, da die Natur nichts als Vielfältigkeit und ein stetes Eingreifen der Ursachen und Wirkungen der Kräfte und Folgen darbietet, XL. 1. 71
Krankheitsstoff, als die erste Ursache einer Krankheit, ist Träumerey, LIII. 1. 42
— der da verursacht hat, daß die Transscendentalinfluenze so weit um sich gegriffen hat, LXII. 1. 174
Krannich, ein einfacher, an Anfuhrten in England, LXV. 1. 134
Krapf, Hr. D. F. J., Hr. L. J. Th. Leußler, Hr. D. J. C. Flachsland sind Badensche Hofräthe geworden, XXXVI. Int. Bl. 91
— Gottl., Kreiskalkulator, starb zu Breslau, LIII. Int. Bl. 225
— D. N. A., Physikus, starb zu Mehlberg, XXXVIII. Int. Bl. 255
Krasicki, J. Reichsgraf von, Fürst Erzbischof zu Gnesen, starb in Berlin, LVIII. 2. 333
Krause, A. F., Privatgelehrter, starb in Berlin, LXVIII. 2. 337
— Hr. Ch. W., ist Predigar in Liebenwalde geworden, LIII. Int. Bl. 224. LI. Int. Bl. 134
— M. J. G., Prof., starb zu Halle, XLVIII. Int. Bl. 387. XLIX. Int. Bl. 15
— Hr. Prof., in Königsberg, hat Hume's politische Versuche übersetzt. LXII. 1. 64

Krauseneck, J. Ch., Kammersekret., starb zu Bayreuth, XLV. Int. Bl. 246
Kraushaar, Hr., ist Konrekt. zu Hersfeld geworden. XXXV. Int. Bl. 18
Krauß, Pfarrer, starb zu Wenthausen, XLV. Int. Bl. 214
Krautwadel, Hr. Ch. G., Feldprediger, ist Pastor in Tschopplowitz und Neudorf im Briegischen geworden, XXXIV. Int. Bl. 337
Krebs, Hr. H. J. v., ist Major in Kopenhagen geworden, XLVII. Int. Bl. 354
— der, die Gehörwerkzeuge desselben sind nicht in den Fühlhörnern, sondern an einem andern Orte zu setzen, XXX. 1. 346
— — hat unter den Thieren das feinste Gehörorgan, LVI. 1. 113 — Beschreibung seiner Gehörwerkzeuge, Ebd.
— — ein Heilmittel gegen denselben, XLIII. 1. 77
— — kann durch Kneipen, Kratzen und Schlagen entstehen, XXXIII. 1. 75
— — ob er unheilbar sey, XXX. 1. 28
— — wie die Befruchtung desselben geschehe, Ebd. 246
Krebsaugen, besondere Wirkung derselben bey dem weißen Flusse, LXI. 1. 75
Kredit, der französische, Hauptquelle, wodurch er völlig zernichtet worden ist, L. 1. 262
Krehl, Hr. G. L., Superint. in Pirna, hat von der Universität Wittenberg das Magisterdiplom erhalten, XXXVI. Int. Bl. 81
Kreis, der österreichische, in Deutschland, Seelenzahl desselben im Jahre 1789, XXXV. 1. 234
Kreißende, eine, schon 100 Pf. Gewalt bey einer Operation angewandt, sollen derselben und dem Kinde jederzeit schädlich seyn, XXXVIII. 1. 151
Kremer, Hr. J. N. G., ist Geh. Referendar in München geworden, XLVIII. Int. Bl. 401
Kretschmann, Hr. C. K., ist zweyter Direktor der Bayreuthschen Kammer geworden, XLII. Int. Bl. 17
— — Kammerdirektor zu Bayreuth, ist in den Adelstand erhoben worden. Nachher ist er vom Herzoge von Coburg-Saalfeld zum Minister ernannt, LXI. 2. 290
Kreuzzüge, bey denselben gieng schon die Morgendämmerung der Wiederherstellung der Wissenschaften an, LVI. 1. 257
— die, das Papstthum soll durch dieselben einen fürchterlichen Stoß erhalten haben, LV. 2. 398
— — die Haupttriebfeder derselben war die tollste Schwärmerey, und sie beweisen wahrlich nicht die höchste Würde der Menschheit, wie Hr. Niethhammer behauptet hat, XLIX. 2. 504
— — die Päpste haben dabey nicht die Absicht gehabt, die europäischen Fürsten zu entfernen, um ihre Macht zu vergrößern, XLIX.

XLIX. 2. 502 — wahre Absicht der Päpste bey denselben, Ebd. 503
Kreuzzüge, die, Mittel, welche die Päpste anwendeten, um Vornehme und Geringe dazu zu bringen, Ebd.
— — Zustand der Juden zur Zeit derselben. Sie wurden das erste Opfer der fanatischen Wuth, Ebd. 506 — angesehene Männer und Päpste, die sich ihrer angenommen, Ebd.
Kreyßig, Hr. D. F. L., ist Prof. der Anatomie in Wittenberg geworden, LX. 2. 553
Krickende, S., Oberkonsist. R., stark zu Tschopplowitz, XXXVIII. Int. Bl. 255
Krieg, der, an demselben sind nicht immer die Herrscher und der Geburtsadel Schuld, XLI. 1. 180
— — große Gefahr, die dabey ist, wenn man in demselben nur nach glänzenden Thaten hineilen will, und den ruhigen systematischen Gang der Operationen verläßt. Beyspiel hievon der übereilte Marsch der Preußen gegen die Franzosen 1792, XXXVIII. 2. 544
— — hat manche Folgen für den Staatsbürger, die nicht aus dem Wesen des Krieges folgen, XLVI. 2. 300
— — ist ein bis zu dem Grade verwickeltes Ding, daß es sich nicht einmal in einem Modelle vorstellen läßt, Anh. II. 557
— — ist ein Gewebe von Grausamkeit, und wenn man den Landmann zu gewaltsamen Fourageliefrungen zwingt: so ist dieß zwar auch grausam; aber diese Grausamkeit ist im Kriege nicht zu vermeiden, XLV. 1. 250
— — ist mit dem Christenthum unvereinbar, LVIII. 1. 12
— — Nutzen desselben, den die Natur durch denselben hervorbringt, LXIV. 2. 392
— — über die rechten Vertheidigungsmittel in demselben, LXVI. 2. 499
— — warum, sonderlich beym Ausbruche desselben, es nothwendig ist, bey Ausschreibung der Fourageliefrungen die größte Strenge zu gebrauchen, XLV. 1. 249
— — wenn er eine positive Strafe Gottes ist: so ist auch der Friede eine positive Belohnung. Aber wofür? da die Menschen nie von moralischen Verschuldungen ganz frey sind, LXIII. 1. 9
— — würde ein sehr unwirksames Mittel seyn, die Menschen zu bessern, wenn Gott es dazu erwählete, Ebd. 10
— der französische, diejenigen, die ihn angefangen haben, schreyen jetzt laut dawider, nachdem sie dabey ihr Geld, ihre Unterthanen, und, was ihnen werther als alles war, ihren Ruhm zu Grabe getragen haben, XLII. 2. 485
— der unselige französische, ist ein fruchtbares Feld zur Speculation für Schriftsteller und Buchhändler, XXX. 1. 265
— — gegen die Franzosen, Beweis der Nothwendigkeit und Gerechtigkeit desselben, XXXIX. 1. 105
— — — — — der Egoismus und das Privatinteresse haben

den in demselben so viel nachtheilige Wirkungen hervorgebracht, XLII. 1. 238.
Krieg, der, gegen die Franzosen, Ursachen, die ihn für die Deutschen so unglücklich gemacht haben, XLIII. 2. 510
— — — — — im Jahr 1794, Beurtheilung der Sicherheit oder Unsicherheit der alliirten Armee in der Stellung bey Merzlichen während desselben, XLII. 1. 240
— — — — — — — es fehlte in demselben der Coalition immer an den nöthigen Kräften, um den Mackischen Operationsplan auszuführen, XLII. 1. 243
— — — — — — — Hauptsache, welche den guten Erfolg desselben für die Koalition gehindert hat, Ebd.
— — — — — — — wie man ihn von Seiten der Coalition hätte führen sollen, XLII. 1. 245
— — gegen Frankreich, bey der Convention in Pillnitz, soll England noch nicht Willens gewesen seyn, daran Theil zu nehmen, LIV. 1. 152
— — und andere Landplagen, ob sie von dem Prediger in seinen öffentlichen Vorträgen als Strafen Gottes vorgestellt werden können, LXIII. 1. 9.
— — und andere Landplagen, Schade, der daraus entsteht, wenn sie als Strafen Gottes vorgestellt werden, Ebd. 11
Kriege, die auf Vernichtung der besiegten Völker abzielen, ob sie rechtmäßig sind, XLVIII. 2. 549
— — der Römer, warum sie meist immer einen glücklichen Erfolg hatten, XLVIII. 2. 549
Kriegesrecht, das churſächsische, soll mehr als jedes andere in Europa einer systematischen Bearbeitung fähig seyn, LIV. 1. 68
Kriegesschaden, ein, bey Regulierung der Vergütung desselben sind alle Staatsbürger gleich, und müssen nach Verhältniß denselben alle gleich tragen, XXXVII. 2. 435
— — ein jeder Staatsbeamte muß seinen Antheil davon übernehmen, er mag bey Annäherung des Feindes die Flucht ergriffen haben, oder auf seinem Posten geblieben seyn, XXXVII. 2. 429
— — Gründe, die einen dazu berechtigen, eine Entschädigung deshalb zu verlangen, Ebd. 428
— — was dazu eigentlich nur zu rechnen ist, Ebd. 427
— — was eine Landeskommission, die denselben ausgleichen und vertheilen will, zu thun hat, XXXVII. 2. 434
— — zur Verâquation desselben soll in einem Lande eine besondere Landeskommission verordnet werden, Ebd. 432
Kriegesunfall, ein, derjenige, den er trifft, kann in der Regel keine Vergütigung von Andern verlangen, es sey denn, daß er einen besondern Grund zu dieser Berechtigung anführen kann, Ebd. 428
Kriegsheer, das churſächsische, von der ächt spartanischen Tapferkeit und Treue desselben, XLIV. 1. 197
Kriegskunst, die, ist weit über den beschränkten Kreis der Kriegeswissenschaften erhaben. Diese dienen nur zur Ausführung der

XLIX. a. 502 — wo[...]her [...]s Hülfsmittel, XL[...] 503
Kreuzzüge, die, Mittel, [...] derselben ist [...] nehme und Geringe d[...] zu lassen [...]
— — Zustand der J[...] die österr[...] erste Opfer der [...] würden [...] Männer und Väg[...] [...] be[...]
Kreußla, Hr. D. F[...] worden, LX. a[...]
Krickende, G., [...] Jnt. Bl. 25[...]
Krieg, der, [...]eg, [...] Geburtst[...]el zur Erlan[...]
— — [...]en, Anekdote zum Beweis[...] nach [...] der Entschlossenheit und Ta[...] kische[...]en, XLVI. a. 310.
Über [...]o sie als absolute Zufälle unter allen Umständen a. [...] werden können, XXXVII. a. 410
— — über die Art der Tilgung derselben, XLVI. a. 300
— sind unter alle Staatsglieder zu vertheilen, Ebd. 302
— wie sie in einem Lande entschädigt werden sollen, XXX. 1. 304
— die einzelnen, in wieferne sie sich zur Repartition qualificiren, XLVI. a. 300
Kriegswissenschaft, die, was in derselben alles begriffen ist, und wie sie noch von der Kriegskunst unterschieden ist, Anh. II. 476
Kries, Hr., in Gotha, ist Professor geworden, XXXI. Jnt. Bl. 445
— — Hr. Prof., in Gotha, bleibt daselbst, und erhält eine Gehaltszulage, XLVIII. Jnt. Bl. 385
Kriminalist, ein merkwürdiger, der bey der englischen Gerichtsbehörde 1791. untersucht und entschieden wurde, XLV. a. 175
Krippe, die, des Jesus Kindleins, wie der Gebrauch derselben in der Christnacht bey den Katholiken entstanden seyn soll, XXXIII. 1. 306
Krippen u. Tröge soll man nicht aus ganzen Bäumen aushauen, sondern sie aus Pfosten machen lassen, XXXIII. Jnt. Bl. 110
Kriticismus, der, der oberste Grundsatz desselben ist demonstrativ hypothetisch; der des Dogmatismus aber blos hypothetisch, Erklärung dessen, was hiermit gesagt wird, XXXIV. 1. 422
— — kann nie eine unmittelbare Offenbarung erklären; wohl aber der Dogmatismus, XL. 2. 283
— — der vollendete, als System desselben kann wohl Rationalismus genannt werden, XXXVIII. 2. 411
Kriticisten, ihr Fehler ist nicht die Wahrheit rein zu schwören, sondern mitunter Hirngespinste für Wahrheit auszugeben, LIII. 1. 71

Kri-

[ei]sten u. Dogmatisten [i]
[ne] Aussprüche über
— ob sie in der
. als es schei
[r] nicht ob
[n]gen
auf

Hr. Henschke zu Gerbstädt sind
L. 1. 271
in Dresden geworden, LVI.
ult. med. in Leipzig ge-
u Fürstenkollegium in
worden, LXII. 2.
ner dem Könige
ickten Schrift,
euth, LIV.
ptmann
XLIV.
m

[c], ist nicht Sache der [be]
[ru]higen unbefangenen Beurtheilu[ng]
— juristische, fast alle Institute für dieselbe
meisten Juristen die Jurisprudenz als ein Ha[nd]
mit welchem man ohne gelehrte Studien sein Gl[ück]
kann, XLIV. 1. 22
— die Kantische, Schilderung derselben von einem idealistisch[en]
Philosophen, LIX. 2. 385
— — — soll keine eigentliche Metaphysik seyn; sondern nur
der neueste Idealismus, Ebd. 384
— der praktischen Vernunft des Herrn Kants bleibt manchem
philosophischen Denker stets schwankend, XXXIV. 2. 417
— der reinen Vernunft, ist nicht eine eigene Wissenschaft; son-
dern sie gehört zur Untersuchung über den Menschen, wenn
gleich die Kritiker dieß nicht zugeben wollen, XXIX. 1. 5
Kritiker, die, die von ihnen erregte Besorgniß von einer unsi-
chern und schwankenden Moral ist sehr übertrieben, und ver-
schwindet bey gehöriger Ueberlegung, XXIX. 2. 457
Kritter, Joh. Aug., Kämmerer, starb zu Göttingen, XLI. Int.
Bl. 422
Kriwan, der höchste Berg der Karpathen, XXXVI. 1. 40
Kroike, Hr., ist nach Giessen als Chausseeinspektor und Wasser-
baumeister berufen worden, XL. Int. Bl. 352
— Hr. C., ist Professor in Giessen geworden, LVIII. 2. 406
Kröpfe, die, am Menschen werden aus dem Trinkwasser herge-
leitet, XXXVI. 1. 41
Kröte, die gemeine, mancherley Fabelhaftes, was man von ih-
rer Schädlichkeit sagt; sie ist nicht giftig, LIX. 2. 521
— die Surinamische, ist größer als die gemeine. Große Ver-
mehrung derselben, LIII. 1. 249
Kronschulden des englischen Staats an die Bank in London, fun-
dirte und unfundirte, XXXV. 2. 552
Kropf, ein, ein Kind ist mit demselben geboren worden, weil
seine Mutter und Großmutter ihn hatten, XLI. 1. 76
Krügelstein, Hr. Fr., ist Rektor in Ohrdruf geworden, XXXIX.
Int. Bl. 301

Krüger, Hr., ist Professor beym Kadettenkorps in Berlin geworden, XXXVIII. Jnt. Bl. 215
— — ist zum Beneficiat an der Kardinalskapelle und zum Inspektor der katholischen Trivialschulen in Breslau ernannt worden, XXXIX. Jnt. Bl. 310
— D. Karl, geh. Rath, starb zu Neu-Strelitz, XLIX. Jnt. Bl. 26
Krunitz, D. Joh. Georg, starb zu Berlin, XXX. Jnt. Bl. 130
— — hat seine Encyklopädie bis an das Wort: Leiche, selbst ausgearbeitet, wo ihn der Tod selbst zur Leiche gemacht hat, XLII. 2. 547
Krug, Hr. Leop., ist erster geh. Registrator des Kabinetsministeriums in Berlin geworden, LIII. Jnt. Bl. 221
— Hr. W. T., Adjunkt, will eine Schrift unter dem Titel: Organon, oder über die Principien der philosoph. Erkenntniß, herausgeben, LIX. 1. 208
— — ist Professor in Frankfurt an der Oder geworden, LXIV. 1. 200
Krummacher, Hr., ist Professor in Duisburg geworden, LVIII. 1. 202
Kresias, was für Gebürgen er den Namen: Onyrgebürge gegeben habe? XL. 1. 225
Küchelbecker, Hr. J. C. H., ist Diakonus in Frohburg geworden, XLVIII. Jnt. Bl. 386. LV. Jnt. Bl. 333
Küchengeschirre von Eisenblech mit Emaille belegt, sind die besten von allen, LX. 2. 331
— kupferne, keine Verzierungsart derselben sichert gegen die Vermischung der Speisen mit Kupfer- oder Bleysalz; es ist daher am rathsamsten, eisernes Kochgeräthe zu gebrauchen, XXXV. 1. 105
Kühe, die beste Art derselben für die Stallfütterung, XLVIII. 1. 112
— ein Rind kann recht gut 20 belegen, XXIX. 2. 381
— Mittel, das Rindern derselben zu befördern, XXXIX. 1. 8
— soll man erst im dritten Jahre rindern lassen, so daß sie im vierten Jahre zum erstenmale kalben, XXIX. 2. 380
— tödtliche Wirkung des erfrornen Futters für dieselben, XXXII. 1. 274
— wenn man sie 4 Wochen vor und nach dem Kalben besser als sonst futtert: so giebt das zum Verkalben und zum Aufblähen Gelegenheit, XLIV. 2. 422
— die schwarz gesprenkten, oder ganz schwarzen, sollen die meiste Milch geben, wegen ihres melancholischen Temperaments, XLVI. 1. 164
— trächtige und kalbende, Behandlung derselben, LII. 1. 101
Kühlwein, Hr. Ordensrath, zu Sonnenburg, ist Mitglied der märk. ökonom. Gesellschaft zu Potsdam, und Hr. Kämmerer Gusse-

Süssefeld zu Seehausen und Hr. Henschke zu Gerbstädt sind Ehrenmitglieder geworden, LXIII. 1. 273
Kühn, Hr., ist Oberkonsistorialrath in Dresden geworden, LVI. 2. 557
— Hr. Prof., ist substit. Assessor facult. med. in Leipzig geworden, XXIX. Int. Bl. 254
— Hr. K. G., ist Mitglied des kleinen Fürstenkollegium in Leipzig geworden, XL. Int. Bl. 381
Kühnol, Hr. C. G., ist Professor in Gießen geworden, LXII. 2. 485
— — königl. Handschreiben an ihn, wegen einer dem Könige und der Königinn von Preußen von ihm zugeschickten Schrift, XLVI. Int. Bl. 282
Künneth, M. J. T., Konsistorialrath, starb zu Bayreuth, LIV. Int. Bl. 318
Künsberg, Hr. Hofr. von, der jüngere, ist Viceberghauptmann in Würzburg geworden, XXXV. Int. Bl. 49
— — — ist Berghauptmann in Bamberg geworden, XLIV. Int. Bl. 145
Künste, die, welche Lebensart war der Erfindung derselben am zuträglichsten? LI. 1. 11
— — werden eingetheilt in lyrische und didaktische, XXXVIII. 2. 435
— die bildenden, älteste orientalische Völker, bey denen sie eingeführt waren, LI. 1. 15
— — — Geschichte der Entstehung derselben unter den Aegyptiern, Ebd. 16 — Ursachen, warum die Aegyptier bey allem Kunstfleiß nicht zur schönen Kunst fortgeschritten sind? Ebd. 17
— — — Geschichte derselben unter den Etruskern. — Epochen der etruskischen Kunst, Ebd. 18
— — — Geschichte derselben unter den Griechen, Ebd. 19 — Epochen derselben, Ebd.
— — — Ursachen, warum sie in Rom nie haben gedeihen wollen, Ebd. 23
— die schönen, auf welchem Wege sie ausgebreitet worden sind, Ebd. 13 — Schwierigkeiten bey der Meinung, daß sie von einem Volke zum andern gekommen sind, Ebd.
— — — Eintheilung derselben, LXII. 1. 71
— — — in welcher Ordnung sie erfunden sind, LI. 1. 12
— — — sind bis zu ihrer Wiederherstellung im Occidente, stets in Konstantinopel gehegt worden, L. 2. 537
— die zeichnenden und bildenden, sind ein Werk des Zufalls, LI. 1. 12
— und Wissenschaften, wenn sie den Menschen glücklich machen sollen: so muß etwas vorher gehen, was weit wichtiger ist, als sie, XLIV. 2. 412

Künstler, der, Abriß der physischen, moralischen, intellektuellen und bürgerlichen Lage desselben, XXXV. 1. 33

Künstler, der bildende, kann eigentlich nicht allegorisiren; sondern nur durch die Stelle, welche sein Werk einnimmt, nur durch seinen Zweck und durch die Veranlassung dazu, wird sein Werk Allegorie, Anh. II. 808

— — — ob er bey Darstellung gewisser wirklicher Begebenheiten dichten dürfe und könne? Ebd.

— die portugiesischen, beschäfftigen sich bloß mit mystischen Bildern, die der Pfaffenunsinn angiebt, LXII. 1. 217

Künzel, Hr., ist Prediger in Kunzendorf geworden, XXXIX. Int. Bl. 278

Küsse, die, über die Gefährlichkeit derselben, XXIX. 2. 436

Küster, Hr. Kriegsrath, in Berlin, hat die Expedition aller vorkommenden Reichssachen erhalten, XXXVI. Int. Bl. 113

— E. G., Generalsuperintendent, st. zu Braunschweig, XLIV. Int. Bl. 182

— Sam. Chr., Inspektor, starb zu Berlin, XXXVIII. Int. Bl. 198

— Hr. J. E., ist geh. Legationsrath in Berlin geworden, LIII. Int. Bl. 221

Küsterseminarium, das, in Berlin, kann dem Mangel guter Schullehrer in der Mark Brandenburg nicht abhelfen, XLI. 1. 257

Küttlinger, Hr. D., ist ausübender Arzt in Neustadt an der Aisch geworden, LIV. Int Bl. 263

— Hr. M. G. L., ist Rektor in Pappenheim geworden, LIX. 1. 198

Kuhblattern, die, sollen entstehen, wenn von der Mauke der Pferde etwas Eiter an die Euter der Kühe gebracht wird, LIV. 1. 36

— — vornehmlich in Glocestershire in England, werden die Kühe damit befallen. Wirkungen und Nutzen, den dieß Gift derselben im menschlichen Körper hervorbringt, Ebd.

Kuhpocken, die, aus Hrn. D. Jenners Erfahrungen kann man nicht mit Sicherheit schließen, daß sie vor den Blattern schützen, LIX. 1. 61

— — bey der Impfung derselben ist mehrentheils das Fieber vom 5ten bis zum 11ten Tag, und gemeiniglich ein allgemeiner Ausschlag erschienen, der innerhalb vier Tage abgetrocknet ist, LXV. 2. 352

— — das Erkranken der Kinder dabey ist leicht, und niemals tödtlich, LVIII. 2. 318

— — die Entdeckung derselben ist um desto wichtiger, da man bemerkt haben will, daß die natürlichen geimpften Blattern schlimmer werden, LXV. 2. 351

Kuhpocken, die, die Impfung derselben hat bey zwey Kühen nicht gewirkt. Man soll sie auch in Mecklenburg finden, Ebd. 352
— — — — — hat einen großen Vorzug vor der Impfung der Kinderblattern, LVIII. 2. 320
— — die wichtigsten Beobachtungen einiger berühmter englischer Aerzte Jenner, Woodville, Pearson und Mac Donald, Ebd. 317
— — ein Jeder, der Versuche damit macht, soll so viel Wahrheitsliebe besitzen, und so wohl die gelungenen als mißlungenen Versuche bekannt machen, LIX. 1. 59
— — eine vom Kaiser in Wien niedergesetzte Kommission von Aerzten muß sie 30 Kindern einimpfen, und die ganze Behandlungsart dem Kaiser vorlegen, LXII. 1. 205
— — einige Dinge, welche der Aufmerksamkeit der Aerzte bey Einimpfung derselben sehr empfohlen werden, LVIII. 2. 320
— — einige Kühe um Erlangen haben eine Krankheit gehabt, die denselben ähnlich war; aber nicht ansteckend befunden wurde, Ebd.
— — Einwürfe gegen dieselben nebst ihrer Widerlegung, LXV. 2. 357
— — es ist kein Grund da, warum man sie Pocken nennet, LIX. 1. 62
— — es ist noch nie eine alte Krankheit, wie bey den Kinderblattern wohl geschiehet, dadurch aufgeregt, LVIII. 2. 319
— — Grundsätze, die im Preußischen vorgeschrieben sind, um die Erfahrungen zu berichten, und dem Enthusiasmus für die Impfung derselben Gränzen zu setzen, LXII. 1. 206
— — kann auch der noch bekommen, wer auch die Kinderblattern schon gehabt hat, LVIII. 1. 78
— — kann man den Kühen nicht einimpfen, wenn die Materie von Kühen, wohl aber, wenn sie von Menschen genommen wird, LVIII. 2. 318
— — man soll Kindern, welche sie überstanden haben, nicht zu früh die Kinderpocken einimpfen, Ebd. 321
— — mancherley Erfahrungen mit denselben. Sie sollen auch in Deutschland gefunden werden, LXV. 2. 331
— — Merkmale, woran man nach Impfung derselben die ächte Krankheit kennen kann, die auf die Zukunft sichert, Ebd. 354
— — merkwürdiges Circulare an alle Collegia medica und Sanitatis, betreffend die Impfungsversuche mit denselben, welches in Berlin erschienen ist, LXII. 1. 205
— — nicht Aerzte; sondern Pächter und Landleute haben sie entdeckt, welches ihnen zu großer Empfehlung gereicht, LVIII. 2. 320
— — ob der, welcher die Kinderpocken schon gehabt hat, doch

noch für dieselben empfänglich sey, ist noch nicht durch hinlängliche Erfahrung bewiesen, LVIII. 2. 31.
Kuhpocken, die, Personen, welche sie vor 20—30 Jahren gehabt, haben die Kinderblattern nicht bekommen, LVIII. 1. 78
— — Resultate eines Arztes, der dieselben sehr häufig geimpft hat, LXV. 2. 355
— — schützen vor den Kinderblattern, und haben keine so gefährliche Folgen als diese. Wenn man mit dem Gifte derselben impfen will: so muß es durchaus hell und flüssig, nicht eitrig seyn, LVIII. 1. 78
— — sind auch in Deutschland an den Kühen gefunden worden, LVI. 2. 356
— — sind gar nicht ansteckend für Menschen. Säugende Frauenzimmer, welche sie haben, geben sie nicht ihren Säuglingen, LVIII. 2. 319
— — sind gelinder als geimpfte Kinderblattern, LVIII. 1. 80
— — sind kein, dem Kuhvieh eigenthümliches Uebel; sondern eine, durch Infektion, von den Pferden durch die Menschen auf dasselbe übergetragene endemische Krankheit, LVI. 2. 356
— — stecken nicht an, LIV. 1. 39 — die Zufälle bey der Impfung derselben sind sehr leicht; wenn der Patient am achten oder zehnten Tage ein Fieber bekommt: so ist er vor allen Blattern sicher, Ebd.
— — stecken nicht durch Ausdünstung; sondern durch unmittelbare Berührung an, LVIII. 1. 78
— — übertriebener Enthusiasmus für dieselben, LIX. 1. 60
— — Unterschied zwischen ihnen und den Kinderpocken, Ebd. 62
— — was man zu ihrem Vortheile sagen kann, wenn man vorsichtig gehen will, Ebd. 60
— — weichen in der Gestalt und in dem Gehalte der Pustel von den Kinderblattern ab, LXV. 2. 354
— — wenn sie bloß örtliche Zufälle erregen, ohne daß Fieber entsteht, schützen nicht vor den Kinderblattern, LVIII. 2. 318
— — zu welcher Zeit man die Impfmaterie nehmen, und Methode, wie man sie impfen soll, Ebd. 321
— — zwey merkwürdige Schriften für und wider dieselben, welche kürzlich in Berlin herausgekommen sind, LX. 1. 275 — merkwürdige königl. Kabinetsschreiben bey dieser Gelegenheit, Ebd.
— — zwey wichtige Fragen, auf deren befriedigende Beantwortung es noch ankommt, wenn die Sache derselben völlig entschieden werden soll. Hr. geh. Rath Hufeland in Berlin bittet alle Aerzte um Mittheilung ihrer Erfahrungen, um sie in seinem Magazin bekannt zu machen, LXI. 2. 295

Kuhpocken, die ächten, Nachricht von einem Mädchen, welches sie gehabt, und doch nachher die bösartigsten natürlichen Pocken erhalten hat, und gestorben ist, LIX. 1. 59
— die falschen, die von faulen gar zu alten Geschwüren, oder von einem Gifte, das unmittelbar von Pferden hergenommen worden, entstehen, LIV. 1. 38 — sie sind weiß, die wahren aber blauroth, Ebd.
— die unächten, sichern nicht vor der Ansteckung der menschlichen Blattern, LXII. 1. 207 — Unterschied der ächten und unächten, Ebd. 208
— die wahren, sind bläulichte, tief einfressende Geschwüre an den Eutern, und sind wohl von den falschen zu unterscheiden, LVIII. 1. 79
Kuhpockengift, das, muß in einer etwas tiefen Wunde eingebracht werden, wenn es anstecken soll, LVIII. 2. 321
— — welches fünf Menschen durchgegangen war, hat nichts von seiner Ansteckungsfähigkeit verloren, LIV. 1. 37
— — wenn man mit demselben an einem, und mit Kinderblatterngift am andern Arme impft: so gehen beyde Krankheiten ihren eigenen Gang, LVIII. 1. 79
Kuhpockenimpfung, die, großer Segen für das menschliche Geschlecht, wenn sie fernerhin als nützlich befunden werden sollte, LIV. 1. 38
— — durch dieselbe soll es möglich gemacht werden können, daß die so schädlichen Kinderblattern von der Erde vertilgt werden, LVIII. 1. 80
Kuhpockenmaterie, die, kann von einem menschl. Körper durch fünf verschiedene Abstufungen in andre übergehen, ohne von ihrer ursprüngl. Eigenthümlichkeit etwas zu verlieren, LVIII. 2. 319
— — muß dünne und flüssig seyn; ist sie dick, so verliert sie ihre Wirksamkeit, Ebd. 321
— — wie man sie gut verwahren kann, LVIII. 1. 79
Kulmbach, Schicksale der dortigen Schule, XLI. 1. 175
— einige Nachrichten von dieser Stadt, XXXII. 1. 112
Kultur, ob ein gewisser Grad derselben nothwendig sey, um alt zu werden, XXXIV. 1. 225
— unsre, so wenig man sagen kann, daß es unsere Pflicht sey, sie zu befördern, wenn die dadurch erhöheten Kräfte, weder Gebrauch hätten, noch einigen Genuß verschafften; eben so wenig läßt sich vernünftiger Weise sagen, daß ihre Kultur ohne alle Rücksicht auf diese beyden Stücke noch Pflicht seyn würde, XLII. 1. 51
— die, der Nationen, hält allemal mit dem erwerbenden und freyen Mittelstande gleichen Schritt. Dieser Stand war nach der Völkerwanderung in allen europäischen Staaten fast erloschen, und der Rest desselben wurde durch die Feudalverfassung und durch weltliche und geistliche Knechtschaft niedergedrückt, XXXIV. 2. 380

Kultur, eines Volks, worauf man dabey eigentlich siehet, LXIII. 2. 440
— und Verfeinerung allein verdirbt die Menschen, wenn nicht die Veredlung derselben durch die Religion dazu kommt und mit der Kultur gleichen Schritt hält, LXIV. 2. 286
Kund, A. C. K., Rektor, starb zu Grimma, XLV. Int. Bl. 245
Kunhard, Hr. M., hat eine Lehrstelle an einer Schulanstalt in Lübeck erhalten, XLII. Int. Bl. 17
Kunjetizka Hora, Ruine einer der allerältesten böhmischen Burgen, XLIV. 1. 156
Kunst, die Aufgabe derselben ist: das Wirkliche in ein Lied zu verwandeln. Wie der Dichter dieß möglich macht, LVIII. 2. 344
— die, welche ihren Gegenstand am vollständigsten darstelle, läßt sich im Allgemeinen nicht beantworten, XXXVIII. 2. 435
— die bildende, kann auf eine zweyfache Art für die Menschheit wohlthätig werden, XXXIX. 2. 323
— die griechische, Vertheidigung derselben gegen den ihr vorgeworfenen Mangel an Decenz, XLVIII. 1. 257
— die historische, ist von den Deutschen noch wenig kultivirt, LXV. 2. 541
— die schöne, im Allgemeinen, hat zum Hauptzweck, durch sinnliche Darstellung körperlicher Gegenstände und Empfindungen unser freyes Vergnügen zu befördern, LI. 1. 5
Kunstgeschmack, der, Beweis von der Zunahme desselben in Deutschland, LV. 2. 291
Kunstsprache, die chemische, muß am Ende sehr verwirrt werden, wenn jeder Schriftsteller von einiger Bedeutung sich berechtigt glaubt, seine Meinungen als die Grundlage einer Veränderung in derselben aufzustellen, XXX. 1. 42
Kunststudium, das, es wäre ein großer Gewinn für dasselbe, wenn nach und nach der ganze artistische Fabelkreis gehörig erklärt würde, XXXVIII. 1. 44
Kunsturtheil und Geschmacksurtheil, Unterschied zwischen beyden, XXXVIII. 2. 429
Kunstwerke, kostbare, die Klagen der Schriftsteller, Künstler u. Verleger über die karge Unterstützung derselben in Deutschland, sind ungegründet, XXXV. 1. 208
Kunstkabinet des Hrn. Paul von Braun in Nürnberg, LI. 1. 27
Kunstwerk, ein, muß allemal in einer bestimmten Absicht des Künstlers hervorgebracht seyn. Hiernach werden die Künstler und Kunstwerke eingetheilt, XXXVIII. 2. 434
Kunstwerke, alte, verschiedene Arten des Styls, worin sie gearbeitet sind, LI. 1. 8
Kunstwörter, grammatische, die Verdeutschung derselben ist nicht be

befriedigend. Man soll daher bey den lateinischen bleiben, wenn sie gleich mangelhaft sind, LXVI. 1. 160
Kunth, Hr. Gotth. Fr., zu Leipzig, hat eine Pension erhalten, XXIX. Int. Bl. 42
Kunze, Hr. M., zu Schöningen, hat eine Gehaltszulage erhalten, LXIV. 1. 117
— Hr., ist Rektor zu Regensburg geworden, LXII. 1. 58
Kupfer, das, über die metallische Auflösung desselben in Vitriolsäure, LV. 2. 367
Kupfergruben zu Anglosea, England kann daraus ganz Europa mit Kupfer wohlfeiler versehen, als es irgend möglich ist, XLII. 2. 472
Kupfersalmiak, der, ein Mittel gegen die Epilepsie, XXXI. 2. 433
Kupferstecherkunst, die, ist gegen die Mitte des 15ten Jahrhunderts in Deutschland erfunden worden, LIV. 1. 81
— — ist in Deutschland erfunden, XXXI. 1. 50
— — die Italiäner haben frühe einen bessern Geschmack darin bewiesen, als die Deutschen. Ursachen davon, LIV. 1. 82
Kupferstiche, eine der kostbarsten und berühmtesten Sammlungen derselben ist die, des Prinzen Eugen, die noch in Wien aufbewahrt wird. Die Sammlung in Paris war schon vor 20 Jahren um viermal größer, XXXI. 1. 49
— in Deutschland hält es schwer, eine ausgesuchte Sammlung derselben zusammenzubringen und das Beste zu wählen, Ebd.
— die, in London, sind selten viel werth, XLV. 2. 317
Kurella, D. E. G., Rath, starb in Berlin, XLVII. Int. Bl. 354
Kurzrock, Fräul. Therese von, hat den Messias ins Französische übersetzt, LIX. 1. 208
Kuß, der, komische Vermuthung, daß er bey höhern Vernunftwesen die Stelle des Beyschlafs vertrete, LXIV. 1. 130 — die wunderbare Empfängniß Mariä wird daraus erklärt, Ebd. 131
Kuwatschi, die, ein Volk in Asien, unter demselben sitzen zweymal in der Woche Witwen und verstoßene Weiber vor ihren Thüren auf Rasenbänken des Nachts, und geben sich unbekannten Jünglingen Preis. Die Kinder werden vom Staate erzogen, XXXII. 1. 173
Kyau, etwas über sein Leben und seinen Charakter, XXXI. 1. 205
Kynosarges, die Schrift unter diesem Titel wird nicht durch die Gebrüder Schlegel, sondern von Hrn. Bernhardi in Berlin herausgegeben, LXVI. 2. 553

L.

Laboratorium, ein ökonomisches, Beschreibung desselben und einer neuen Methode, chemisch reines Wasser zu bereiten, XLIII. 2. 416
Lachmann, Hr. Pred. K. L. F., in Braunschweig, hat über seine Preisschrift wegen der Umschaffung der lateinischen Schulen ein Kabinetsschreiben vom Könige von Preußen erhalten, LIII. Int. Bl. 237
— — — will für andere Mitarbeiter Recensionen in der A. D. B. gemacht haben, und wird von Hrn. Nicolai aufgefordert, es zu beweisen, LX. 1. 56
— Joh. Joach., Inspektor, starb zu Drossen, LIV. Int. Bl. 277
Lachs, der, wird in süßem Wasser geboren, und erhält im Meere seinen Wachsthum, L. 2. 322 — außerordentliche Vermehrung desselben, Ebd.
— — die Laichzeit desselben ist noch streitig. Der Lachsfang ist in manchen Gegenden sehr ergiebig, L. 2. 323
Lade, Hr., ist Prorektor in Idstein geworden, XXXV. Int. Bl. 19
Lähmung, eine gewisse, der Lende und des Beins, läßt sich durch ein Haarseil heben, Ebd. 1. 164
Lämmer, die, sollen nicht vor dem fünften Monate abgesetzt werden, LXVIII. 1. 245
Länder, die brandenburgisch-preußischen, ob sie durch Ausländer bis zu dem Grad der Kultur gekommen sind, worauf sie sich jetzt befinden, LIII. 1. 166
— katholische, in Europa, Charakterisirung derselben, XXXI. 1. 259
Lafontaine, Hr. A., Feldprediger, hat seine Stelle niedergelegt, LI. Int. Bl. 134
— — Charakter desselben als Romanendichter, LVII. 1. 80
— — Saint Julien ist einer von seinen vorzüglichsten Romanen, Ebd. 86
— — sein Roman: der Sonderling, ist ins Franz. übersetzt worden, LXIII. 2. 556
— — seine Familiengeschichten sind in Paris übersetzt worden, LX. 2. 487
— — Warnung für ihn, daß er sich durch gar zu schnelle und häufige Anfertigung seiner Romane nicht erschöpfe, und am Ende in Gefahr gerathe, sich selbst zu wiederholen, LVII. 2. 350
— — wird gebeten, fürs Theater zu arbeiten, da er nach seinen Talenten so viel Anlage dazu hat, Ebd. 1. 91
Lagan, ein englischer Dichter, einige Proben seiner Gedichte, LXVI. 1. 94

Lager, das preuß., bey La Lüne, im französischen Kriege, daß es voll todter Menschen und Pferde gelegen habe, und die Gräben mit Blut angefüllt gewesen seyen, ist eine Lüge, XLI. 2. 523
Lamaische Religion, die, einige Nachrichten davon, XXIX. 1. 265
Lamey, A., Bibliothekar, starb zu Mannheim, LXVIII. 2. 338
Lammers, Seyfert, ein Maler, der 1711 gestorben ist, XXXV. 1. 118
Lamotte, Frhr. von, Kriegsrath, starb in Berlin, XXXVIII. Int. Bl. 230
Lampe, eine, die in solchen Luftarten fortbrennet, worin alle Lichter verlöschen, XXXI. Int. Bl. 166
Lampretenpastete, die Einwohner von Glouceſter in England müssen dem Könige eine solche zum Weyhnachtsgeschenke überreichen, LIII. 1. 241
Land, ein, das größte Gut, was man demselben wünschen kann, es liege auf Erden wo es wolle, LIV. 1. 43
— — ist glücklich, dessen Fürst seinem Volke mit Hülfe und Rettung entgegen geht. Glücklich ist der Fürst, der seiner Bestimmung gemäß handelt, und sich die Liebe und das Zutrauen des Volks erwirbt, XL. 1. 264
— — ist sehr zu bedauern, wenn sein erster Führer, sein Fürst, noch gegängelt werden muß. XXX. 2. 239
— — über die rechte Methode, es im Kriege zu vertheidigen, LXVI. 2. 500
— das Clevische, was es jährlich zum Teich- und Wasserbau geben muß, XXXVI. 1. 233
Landbauer, der gemeine, hat sein Geschäfft nur sinnlich erlernt, er kann also auch nur durch sinnliche Beyspiele zur Verbesserung seiner Wirthschaft gebracht werden. Durch Schriften richtet man bey ihm nichts aus, weil er nicht im Stande ist, sie zu beurtheilen, XXXV. 2. 334
Landbaumeister sind in einem Lande viel nöthiger und nützlicher, als Baumeister, die ihr Geschäfft als Kunst ausüben, XXIX. 1. 259
Landbauwesen, das, Kenntnisse, die zu demselben nöthig sind, Ebd. 260
Landesconstitution, die hannöverische, die Aufrechthaltung derselben ist für Deutschland und selbst für Frankreich nothwendig, XLVI. 1. 26
Landesgeschichte, hessische, XL. 1. 146
Landesgesetze, die, darüber soll nicht gepredigt werden, XXXIV. 2. 348
— — nicht bloß über ältere, sondern auch über neuere sollte kommentirt werden, XXXI. 1. 149
Landeshoheit, die brandenburgische, über Thurnau, Entwickelung derselben, XXXIX. 2. 545

Landeskatechismus, ein, in welcher Bedeutung er entschuldigt werden kann, LIII. 2. 409
— — was für einen Begriff man damit zu verbinden pflegt, und welchen Begriff das Oberkonsistorium zu Berlin damit verbindet, Ebd. 408
Landesobrigkeiten, alle, aus dem Beyspiel der dänischen Regierung lernen, wie vorsichtig man bey der Einführung neuer kirchlicher Einrichtungen verfahren müsse, wenn sie auch noch so dringend sind. Aber sie sollen dadurch nicht abgeschreckt werden, an der Verbesserung des öffentlichen Gottesdienstes zu arbeiten, XLII. 1. 142
Landespharmacopoe, eine, muß, wenn sie ihrem Zwecke entsprechen soll, nicht sowohl den zeitigen Grundsätzen einer geläuterten Arzneykunst, sondern auch den Bedürfnissen der Aerzte entsprechen, LV. 1. 35
Landesvermessung in England, Geschichte derselben, LI. 2. 452
Landesverordnungen im Hessen-Casselschen, große Menge derselben, XXXI. 1. 22
Landesverweisung, die, wird für eine unschickliche und ungerechte Strafe erklärt, XXIX. 2. 446
Landeszeitungen, die, Inhalt des k. preuß. Edikts vom 14. Nov. 1798, über den Ton, den sie beobachten sollen, LIV. 1. 114
Landgebäude ohne Schwellen sind nicht zu empfehlen, XXIX. 1. 261
Landgestüte, die, ein gar zu großer Zwang bey denselben ist schädlich, XXX. 2. 406
Landgüter, über den Nutzen und Schaden der Sequestration derselben, LV. 2. 471
— das Vereinzeln derselben als Erbzinsgut ist die einzige und beste Verfahrungsart zu einer bessern und höhern Benutzung derselben, LVI. 2. 537
Landhäuser, soll man nur eine Etage hoch bauen, weil es sonst an der nöthigen Bequemlichkeit darin fehlt, XXIX. 1. 261
Landleben, das, die angenehmen Beschreibungen und Bilder desselben werden nicht bestätiget, wenn man selbst auf dem Lande lebt, und das Landleben recht kennet, XXXII. 1. 156
Landleute, die, können weder durch Schriften noch durch mündliche Belehrungen in der Landwirthschaft unterrichtet werden. Man muß daher die Jugend in den Schulen darin besser unterrichten, Anh. II. 643
— unter denselben ist nach ihrer verschiedenen Lage, auch ein ganz verschiedener Ton in Hinsicht auf Religiosität herrschend, Anh. I. 8
Landluft, die Wohlthätigkeit derselben ist aus der größern Elektricität derselben zu erklären, LVIII. 1. 74
Landmann, der, der Charakter desselben hat etwas Eigenes, welches auf seine religiöse Denkart und Handlungsweise bald mehrern bald geringern Einfluß hat, Anh. I. 7

Landmann, der, ob Pferde oder Ochsen demselben zur Feldarbeit nützlicher sind, XXXIX. 1. 116
— — warum es nicht leicht ist, den Charakter desselben in religiöser Hinsicht zu bestimmen, Anh. I. 7
Landplagen und Unglücksfälle, bey denselben soll der Volkslehrer nicht mit Fingerzeigen die sündliche Verschuldung dessen, den das Unglück trifft, bezeichnen. Die Natur geht ihren Gang, und die Noth trifft den Guten und Bösen, XXXVIII. 1. 8
Landprediger, der, kann mit seinem Unterrichte in der Schule fast gar keinen Nutzen stiften, wenn bey den Landschulen alles so bleibt, wie es ist, und von der Obrigkeit nicht ganz andre Veranstaltungen getroffen werden, L. 1. 44
— — ob es für ihn wichtiger sey, auf der Universität die Naturlehre und Naturgeschichte zu studieren, als die biblische Exegese, XXIX. 1. 267
— — soll seine Pfarrkinder so viel als möglich mit den Landesgesetzen bekannt machen, XXXIV. 2. 344
— — soll täglich eine Stunde die größern Schulkinder in seinem Hause unterrichten, LVII. 1. 216
— — Unbilligkeit der Vernunft, daß er ein privilegirter Müssiggänger sey, und dem Staate, für seinen Gehalt, nicht genug Dienste leiste, L. 1. 38
— — elender Zustand derselben, der es ihnen unmöglich macht, den Schuldienst mit zu übernehmen, wie es Hr. Hofprediger Sack verlangt hat, Ebd. 39
— — ob daraus die Möglichkeit des Vorschlags, sie zugleich zu Schulmeistern zu machen, erhellet, daß der Hr. Prediger in Staats in der Altemark zugleich Schule hält, Ebd. 40
— — ob das Vorsingen in der Kirche sie beschimpfen und herabwürdigen würde, Ebd. 45
— — sollen dazu beytragen, nach und nach die Zunft der Quacksalber zu vertreiben, Anh. II. 945 — wie sie dieses bewerkstelligen können, Ebd.
— — warum sie nicht an allen Orten ihren Acker verpachten können? L. 1. 39
Landrecht, das preußische, in demselben ist das römische Recht nicht aufgehoben; sondern nur in Unthätigkeit gesetzt, XLVI. 2. 421
Landschulkasse, eine märkische, wird vorgeschlagen, und die Möglichkeit ihrer Sammlung gezeigt. Auf welche Art dadurch die Landschulen verbessert werden können, XLI. 1. 260
Landschulen, die, auf die Beobachtung der, zur fleißigen Besuchung derselben von der Obrigkeit gegebenen Gesetze wird von Seiten der Obrigkeit nicht gehalten, Ebd. 255
— — bey dem Zwange, den man anwendet, um den fleißigen Besuch derselben zu erhalten, soll man die nöthige Vorsichtigkeit anwenden, Ebd.
— — daß sie in Klassen abgetheilt werden, ist für die Verbesserung derselben überaus wichtig, XLIII. 1. 271

Landschulen, die, der Mangel der Achtung des Unterrichts in denselben ist ein Haupthinderniß der Verbesserung derselben. Mittel, die Landschulen in mehrere Achtung zu bringen, XLI. 1. 253
— — der Mangel guter Schullehrer ist auch eine Hauptschwierigkeit bey der Verbesserung derselben in der Mark Brandenburg, Ebd. 256
— — die Hauptschwierigkeit bey der Verbesserung derselben ist die, daß die Bauern die Kinder im Sommer gar nicht, und im Winter so unordentlich in die Schule schicken, Ebd. 252
— — die Landprediger ziehen sich oft viel Verdruß zu, wenn sie mit einiger Wärme die Verbesserung derselben befördern, und stiften doch keinen Nutzen, Ebd. 259
— — — — und Schullehrer in der Mark Brandenburg sind nicht daran Schuld, wenn sie immer mehr verfallen u. schlechter werden; sondern die Obrigkeit, Ebd. 256
— — die Vorschläge zur Verbesserung derselben, die auf eine ganze Provinz anwendbar seyn sollen, taugen nichts; sondern diese Vorschläge müssen einzeln jedem Amte, ja jedem Dorfe angemessen seyn, LIII. 2. 476
— — durch den Zwang, den man bey den Bauern anwendet, um ihre Kinder in dieselben zu schicken, befördert man keine Revolution. Die Furcht dafür ist ohne Grund, XLI. 1. 255
— — einige Gründe für die Trennung der Knaben und Mädchen in denselben, Ebd. 168
— — einige zweckmäßige Mittel, um den fleißigern Besuch derselben zu befördern, ohne welchem alle andere Mittel zur Verbesserung derselben unnütz und vergeblich sind, Ebd. 253
— — einige zweckmäßige Vorschläge zur Verbesserung derselben, Ebd. 262
— — gute Vorschläge zur Verbesserung derselben, XXXIX. 1. 230
— — in denselben ist das Beysammenseyn der Knaben und Mädchen so gefährlich nicht, als in Stadtschulen, XLI. 1. 168
— es kann sogar nützlich werden, Ebd.
— — man soll den Bauer durch Zwang dazu anhalten, seine Kinder an dem Unterrichte in denselben Antheil nehmen zu lassen. Dieß wird für billig und recht gehalten, Ebd. 252
— — nicht die Prediger sind durch ihre Nachlässigkeit an der schlechten Beschaffenheit derselben Schuld. Wer dieß sagt, urtheilt unbillig, ungerecht und übereilt, L. 1. 44
— — Nutzen, der gestiftet werden könnte, wenn in denselben die ersten Gründe der Landwirthschaft vernünftig und faßlich vorgetragen würden, XXXVI. 2. 311
— — ob der Verbesserung derselben das Vorurtheil der Bauern entgegen stehet, daß in denselben allerhand Neuerungen in der Lehrart vorgenommen werden, XLI. 1. 252
— — ob die Abtheilung derselben in zwey Klassen von Nutzen ist? L. 1. 56

Landschuken, die, wenn die Obrigkeit alles thut, was nach den Landesgesetzen ihre Pflicht ist: so wird sich die Verbesserung derselben schon von selbst finden, und alle die Vorschläge dazu sind denn unnütze Papierverschwendung, L. 1. 47
— — wenn man sie an allen Orten zugleich verbessern will, und nicht mit einigen zuerst anfängt: so wird aus der ganzen Verbesserung nichts, L. 1. 35
— — wie es anzufangen ist, daß die Reform derselben die Landbewohner nicht verbilde, sondern veredle, L. 1. 51
— — willkührlich soll der Bauer nie seine Kinder aus denselben zurück behalten dürfen; aber wohl mit Erlaubniß der Vorgesetzten, XLI. 1. 255
— — zur Verbesserung derselben sind nicht allein Bücher nöthig; sondern hauptsächlich geschickte Lehrer, die sie gebrauchen können, L. 1. 51
Landschullehrer, das eigene gute moralische Beyspiel desselben wirkt vorzüglich auf seine Schulkinder, XL. 1. 61
— — ob der Prediger großen Einfluß auf die Verbesserung derselben haben kann, XLI. 1. 259
— — ob er mit 100 Rthl. Gehalt bey freyer Wohnung und Holz recht gut leben kann, L. 1. 36
— ein verständiger, kann besser als der Gelehrte beurtheilen, was für Kenntnisse in Dorfschulen nützlich sind oder nicht, XLV. 1. 189
— die, der Gehalt derselben ist durch die bisherige Einziehung der Pfarren eher verschlimmert als verbessert, L. 1. 46
— die schlechte Beschaffenheit derselben wird so lange fortdauern, bis man Schulbesoldungen ausmachen kann, die einen Mann von Kopf, Geschmack und Kenntnissen reizen können, niedere Schulstellen anzunehmen, XLIV. 1. 228
— die unbrauchbarkeit derselben entspringt größtentheils aus ihrer kümmerlichen Lage, XLI. 1. 256
— ein Bildungsinstitut für dieselben im Mecklenburg-Strelitzischen, LXI. 1. 208
— — ihre kümmerliche ökonomische Lage könnte sehr dadurch verbessert werden, wenn die Gerichtsobrigkeiten mehr dafür sorgten, daß sie den ihnen bestimmmten Gehalt unverkürzt erhielten, XLI. 1. 260
— die, sollen dadurch zu ihrem Amte vorbereitet werden, daß sie an dem Unterrichte in Gymnasien und Lyceen Antheil nehmen. Unzweckmäßigkeit dieses Vorschlages, LIX. 2. 526
— — um den Brodtmangel derselben in der Churmark abzuhelfen, soll der König eine Summe von 28105 Rthl. beschiessen, damit ein jeder 100 Rthl. Gehalt habe, L. 1. 36
— geschickte, der preuß. Staat sollte mehr darauf verwenden, sie erziehen zu lassen, da er soviel daran wendet, geschickte Offiziere erziehen zu lassen, XLI. 1. 263
— gute, der kürzeste Weg sie zu erhalten, ist der, daß die Landprediger sie erziehen und bilden, XXXIX. 1. 231

Landschullehrer, gute, dem Mangel derselben soll ein Wochenblatt abhelfen, welches ausdrücklich für sie geschrieben werden soll, XLI. 1. 257
— — können nur allein durch die von der Obrigkeit recht unterstützten Prediger in kurzer Zeit gezogen werden, LXII. 2. 253
— — über die Mittel sie zu erhalten. Sie sollen unter gewissen Bedingungen von den Predigern selbst erzogen werden. — Dieß wird für das beste Mittel gehalten, XLI. 1. 262
Landschullehrerseminarien sind in den preuß. Staaten 10, namentlich in Berlin, Züllichau, Stettin, Königsberg, Breslau, Magdeburg, Halberstadt, Petershagen bey Minden, Wesel und Erlangen, XLIV Int. Bl. 166
Landschulwesen, das, über das Fehlerhafte und Unnütze bey dem Unterricht, als ein Mangel desselben, L. 1. 51
— — über die Mängel desselben, L. 1. 36
— — Vorschlag, wie die Verbesserung desselben am besten zu Stande kommen könnte, L. 1. 34
— — was zur Verbesserung desselben dienlich ist, können verständige Landprediger besser angeben, als die Gelehrten in der Stadt, denen es größtentheils an den dazu nöthigen Kenntnissen fehlt, L. 1. 34
— — in der Mark Brandenburg, unter welchen Bedingungen es nur allein verbessert werden kann, XLI. 1. 264
Landshut in Bayern, ein wunderthuendes Kreuzbild auf dem Kirchhofe daselbst; ein Christus ohne Schaamtuch, LXII. 1. 212 — Legende vom heil. Castulus, der in Mosburg geköpft worden ist, Ebd. 213
Landstände, die Calenbergischen, es macht ihnen Schande, daß sie sich ihres Mitstandes des Hrn. von Berlepsch nicht angenommen haben, XXXV. 2. 353
— die deutschen, über das Repräsentationsrecht derselben, XLIII. 1. 139
— in Deutschland, über die Entstehung derselben, LIX. 2. 416
— die, in den geistlichen Staaten Deutschlands, sorgen mehr für das Beste des Landes, als die in den weltlichen Staaten, XL. 1. 196
— — in Hannover, Macht und Gewalt derselben, XXXV. 2. 344
— — in Sachsen, Notizen über die Auslösung derselben, LX. 2. 497
Landstraßen, die, über die Beschaffenheit und die Erhaltung der Sicherheit derselben, LI. 1. 269
Landtag, ein, ist ein wesentliches Stück zu einer guten Staatsverfassung, LVIII. 1. 13
Landtag, der, von der Würde desselben, LVIII. 1. 14 — man kann ihm nur einen Werth, nicht Würde beylegen, Ebd.

Landwirth, ein, um es im ganzen Sinne des Worts zu seyn, werden mehr Vorkenntnisse erfordert, als bloß den Pflug führen und Zahlen zusammen zählen zu können, XXXVI. 2. 311
Landwirthschaft, die, der beste Antrittstermin derselben soll Michaelis oder Martini seyn, LXVII. 2. 243
— — der Hauptzug unsrer Handlungen in derselben im 18. Jahrh. ist der Handlungsgeist mit einem Ansatze von Geitz verbunden, XLII. 1. 118
— — eigene Gedächtnißbücher bey derselben zu halten, ist von großem Nutzen, LXII. 2. 522
— — in Absicht der Anwendung chemischer Kenntnisse auf dieselbe, sind wir noch sehr zurück, XLII. 1. 121
— — in derselben ist bisher viel geleistet; unser Stolz und Eigendünkel stellt uns aber die Höhe, die wir erreicht haben, weit höher vor, als sie ist, Ebd. 118
— — ist durch den siebenjährigen Krieg emporgehoben worden, Ebd. 120
— — ist von den alten Deutschen durch gesetzliche Vorsorge bey ihren Kriegen geschützt worden, LII. 2. 378
— — über den Mangel einer Schule für dieselbe, LXIII. 2. 527
— — über die neuere Kultur derselben, seitdem sie in die Hände der gebildeten Stände gekommen ist, LXVI. 2. 546
— — was ist am Schlusse des 18. Jahrh. in der Praxis derselben gethan worden, XLII. 1. 119
— — was ist am Schlusse des 18. Jahrh. in der Theorie derselben gethan worden? Ebd.
— — wie die neuere Kultur derselben zur Verbesserung der Wirthschaften der Bauern zu benutzen, und letztere überhaupt zu bewirken ist, LXVI. 2. 547
— — wie sie, im Ganzen genommen, in den Händen der Bauern in Deutschland beschaffen ist, Ebd. 546
— die englische, ist in jeder Provinz verschieden, und läßt sich nicht so allgemein empfehlen, XXXVII. 2. 378
— — — ist noch vielen Fehlern unterworfen, und man muß in Deutschland nicht dieselbe in allen Stücken nachahmen, XLI. 2. 460
— — — kann den Deutschen nicht zum Muster dienen, weil die letztern viel weiter in der Landwirthschaft sind als die Engländer, XLVII. 1. 61
— die, die Engländer sind in derselben sehr zurück, halten noch sehr auf alte Gewohnheiten, und sind zu stolz, von fremden Nationen etwas anzunehmen, LVI. 2. 548
— — in Frankreich war es seit Chlodwigs Zeiten Nationalgrundsatz in der Regierung, die Geschäffte derselben herunterzusetzen, um sie den Unterthanen zu verleiden, LXIII. 2. 470 — Jetzt und während der Revolution hat sich dieß sehr geändert, Ebd. 471

Landwirthschaft, die, in Norfolk, einige Merkwürdigkeiten derselben, XXXVII. 2. 378
Landwirthschaftsgesellschaft, Mecklenburgische, einige Nachrichten von derselben, LII. Int. Bl. 166
— — Preisfrage derselben: wie dem Geldmangel in Mecklenburg abzuhelfen sey — Ursachen des gegenwärtigen Geldmangels daselbst, L. Int. Bl. 77
Lang, Hr., ist herzogl. Meckl.-Strelitzischer Kirchenr. geworden, XXXII. Int. Bl. 225
— Hr. G. Ch., s. Autenrieth.
— G. K., Reg. R., starb zu Idstein, LIX. 1. 199
— Hr. Hofprediger, hat von der Königinn von Preußen eine goldene Dose erhalten. LIX. 2. 407
— L. J. J., Kons. R., starb zu Bayreuth, LXIV. 2. 405
— Hr. Senator K., zu Heilbronn, hat wegen einer Schrift vom Kaiser Franz II. eine goldene Tabatiere, und vom Herzoge von Würtemberg eine goldene Uhr erhalten, XLI. Int. Bl. 429
— K. Ch., Tanzmeister, starb zu Erlangen, XLIII. Int. Bl. 130
— Hr. K. H., ist Kriegsrath bey dem Landeshoheitssenat der Anspachischen Kammer geworden, XLII. Int. Bl. 17
— Hr. Geh. Legationsrath, in Stuttgard, ist vom Herzoge zu Würtemberg zum Geh. R. ernannt worden, XXXII. Int. Bl. 241
— Hr. W. T., Pfarrer zu Siegen, hat einen Preis aus dem Haag erhalten für die Schrift: über die charakteristische Würde Jesu als eines göttlichen Gesandten. XLI. Int. Bl. 429
Lange, Hr., ist Justizrath in Berlin geworden, XXX. Int. Bl. 129
— Hr. D., ist Custos der Bibliothek in Halle geworden, LXII. 2. 336
— der Geograph, in Dresden, hat falsche Kassenbillets gemacht, und ist arretirt, LVII. 2. 345
— Hr. G., ist Pfarrer zu Deschwitz bey Zeitz geworden, XLI. Int. Bl. 437
— Hr. D. S. G., ist Prof. in Jena geworden, XXIX. Int. Bl. 34
— — — ist Prof. und Pastor in Rostock geworden, XL. Int. Bl. 350
— — s. Niethhammer.
Langermann Erlenkamp, Baron von, starb zu Dambeck im Mecklenburgischen, XXXIII. Int. Bl. 330
Langguth, Hr. D. Christ. Aug., ist Prof. der Naturkunde in Wittenberg geworden, XXXIX. Int. Bl. 301. XXXIV. Int. Bl. 354
Langheim, Cistercienserabtey, Nachrichten von derselben, XL. 2. 400
Langmuth Gottes, Erklärung derselben, LII. 1. 4

Langmuth u. Geduld Gottes schließen einen Anthropomorphismus ein, der mit der Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht bestehen kann, XXXV. 1. 144
Langsdorf, Hr. C. Ch., ist Prof. in Erlangen geworden, XXIX. Int. Bl. 17
— — es ist nicht wohl abzusehen, warum er das gerechte Zutrauen, was man öffentlich gegen ihn zu erkennen gegeben hat, so sehr gemißbilligt hat, LXVI. 2. 568
— — hat das Lehramt der Mathematik in Erlangen erhalten, XLIX. Int. Bl. 25
— — hat sich mit Hrn. Mehmel verbunden, um künftig die Erlanger Literaturzeitung herauszugeben, welches derselben zum Vortheil gereichen wird, LXV. 2. 391
— — in Erlangen, hat vom Könige von Dänemark 2000 Gulden erhalten, XXXIII. Int. Bl. 290
— — — öffentliche Erklärung desselben gegen einen Brief in dem Int. Bl. der N. A. D. Bibl., nebst einem höchst unanständigen Aufsatze des Hrn. Prof. Mehmels gegen eben diesen Brief, LXVI. 2. 557 — einige Erläuterungen über Herrn Langsdorf Erklärung von Hrn. Nicolai, Ebd. 559
Lankaster in Amerika, Nachrichten von dieser Stadt, XLIX. 1. 164
Laokoon, Beurtheilung dieses Kunstwerks, LV. 2. 302
Lappe, Hr. K., ist vierter Lehrer am Gymnas. in Stralsund geworden, LIX. 2. 482
Laster, der lebendige Reiz derselben hat viel größere Kraft, Menschen zu verführen, als der todte Buchstabe der Warnung, sie davon zurück zu halten, XLI. 1. 269
Lasterhafte, der, bey ihm sind Vernunft und vernünftiger Wille mehr oder weniger unterdrückt. Ihm kommt also nicht Freyheit zu, XXXII. 1. 79
Lasterhaften, die, Aufenthalt derselben nach dem Tode, XXXI. 1. 120
Lasterhafter, ein, der Zustand desselben ist weit schrecklicher in seinen Folgen, als in seiner Entstehung, LIX. 1. 264
Lasterthaten, begangene, können durch keine Reue wieder gut gemacht werden, der moralisch recht Handelnde hat einen ewigen Vorzug, XLIII. 1. 135
Latein, das, wie man es leicht schreiben und reden lernen kann, XLI. 2. 403
Laubholzsaamen, eine große Quantität desselben, die im Jahre 1794 in dem Oranien-Nassauischem Lande ausgesäet worden ist, XXXV. 2. 503
Laudemien, die italiänischen, für den Reichshofrath in Wien haben in neuern Zeiten abgenommen. Ursachen davon, XXXV. 1. 73
Lauenburg, Herzogthum, vier Consistorialverordnungen für dasselbe vom Sommer 1796, XL. 1. 97
Laugensalz, phlogistisirtes, Methode, es auf der Stelle zu bereiten, XXXV. 1. 106

Laugensalze, die fixen, Anweisung, sie durch die Krystallisation im reinsten Zustande darzustellen, LIII. 1. 104
Laukhard, Hr. Fried. Christ., Charakter desselben als Schriftsteller, LXVI. 2. 353
Laun, Friedrich, ein erdichteter Name, der unter diesem Namen herausgegebene Mädchenhofmeister ist vortrefflich, und zeigt von einem vorzüglichen Genie zur Dichtung der Romane, LXVII. 2. 340
Laune, die weibliche, einige Bizarrerien derselben, XXXIII. 2. 419
Lausitz, Zustand der Fabriken in einigen Städten derselben, LXVI. 1. 220
Lavater, J. K., Pfarrer, starb in Zürch, LVII. 1. 188
— — bedauert, daß es noch kein Buch darüber giebt, was Jesus nicht gethan, nicht gesprochen, nicht berührt hat, XXXVIII. 1. 278
— — Beyspiele von seiner physiognomischen Philantropie, XXXI. 2. 400
— — Charakteristik seiner Schriften, XXXVIII. 1. 273
— — das Schreiben desselben an das Direktorium der franz. Republik ist wirklich von ihm selbst abgefaßt, wenn man gleich Anfangs daran zweifelte, XLVII. 2. 487
— — das, was er in seinem letzten Vermächtnisse für seine Freunde geschrieben und ihnen sehr interessant seyn soll, stellt ihn und seine Freunde in ein gar besonderes Licht, XXXI. 2. 395
— — Denkmal auf ihn vom Hrn. Kupferstecher Lips, LVIII. 2. 488
— — ein guter Dichter, XLI. 2. 305
— — eine Stelle aus seinem Gedichte: das menschliche Herz, LVI. 2. 459
— — hat auf eine unprotestantische und höchst unvernünftige Art den katholischen Gottesdienst angepriesen, LVIII. 2. 407 — ob der Hr. Graf von Stollberg durch die Gedichte desselben zur Annahme der kathol. Religion bewogen worden, Ebd.
— — Komplimente, die er in seinen Schriften dem Zeitgeiste macht, XXXVIII. 1. 278
— — sein Vermächtniß an seine Freunde ist ein höchst uninteressantes und läppisches Gewäsch, XXXI. 2. 402
— — sonderbare Wünsche desselben, XXXVIII. 1. 278
— — der unter seinem Namen gedruckte Brief an das Direktorium der franz. Republik soll nur als Manuscript unter seinen Freunden circulirt haben, aber nicht von ihm an Reubel addressirt seyn, XLII. Int. Bl. 12
— — unter seinen Papieren findet man noch immer Denksprüche für seine Freunde, welche nun vertheilt werden, LXV. 2. 552
— — Urtheil desselben über die Kantische Philosophie, XXXVIII. 1. 277

Laveling, H. P. von., Hofrath, starb zu Ingolstadt, XL. Int. Bl. 355
Laren, die, bey den Römern, das Schwitzen oder der Schweiß derselben war eine Anzeige glücklicher Ereignisse, LIII. 2. 530
Lavezstein, Küchengeschirre aus demselben, die schon vor Christi Geburt aus demselben verfertigt worden, werden als sehr nutzbar empfohlen, XLIV. 2. 454
— der, wird in der Podesterie Piuro in der Schweiz gegraben. Die Drechsler und Arbeiter dabey verdienen nicht viel, Ebd. 453
Lavoisier, seit seiner Zeit ist in allen Theilen Europens warme Liebe für Chemie ausgebreitet worden, L. 2. 387
Lawätz, J. D., Etatsrath in Dänemark, starb, LV. Int. Bl. 342
Lazareth, ein, derjenige, dessen Haus im Kriege dazu von dem Feinde weggenommen wird, hat von den übrigen mit Häusern versehenen Gliedern der Gemeinde eine Vergütung zu fordern, XXXVII. 2. 431
Lazarus, etwas über die Erweckung desselben und dem dabey von der Maria empfundenen Todtengeruche, XXXIII. 1. 14
Leben, das, auf welche Art die Verlängerung desselben möglich ist, XXXIV. 1. 227
— — daß Hauptsächlichste der Kunst, es zu verlängern, besteht darin, daß man die Feinde der Verlängerung desselben vermeide, und die Verlängerungsmittel recht kenne und anwende, Ebd. 227
— — die beste Kunst, es zu verlängern, bestehet in dem festen Grundsatze, moralisch gut zu seyn, XLIII. 1. 148
— — es giebt kein Mittel, dasselbe über seine ihm angepriesene Gränzlinie zu verlängern, XLIII. 1. 148
— — Feinde, welche die Verlängerung desselben hindern, XXXIV. 1. 228
— — ist diejenige Beschaffenheit organischer Körper, welche von gewissen Reizen in ihnen bewirkt wird. Die Fähigkeit, von Reizen in Bewegung gesetzt zu werden, heißt Erregbarkeit, LIII. 1. 37
— — ist nichts anders, als die Totalsumme aller Kraftäußerungen des thierischen Organismus, LX. 2. 321
— — ob Bewegung aus innern der Materie inhärirenden Eigenschaften das einzige Kennzeichen desselben sey, LIII. 1. 39
— — ob es aufhören kann, ein Gut zu seyn, XXXVI. 2. 297
— — Verlängerungsmittel desselben, XXXIV. 1. 229
— — worin es eigentlich besteht, XXX. 2. 490
— — wovon die Dauer desselben beym Menschen abhängt, XXXIV. 1. 224
— das absolute, soll unabhängig von allem chemischen Einflusse gedacht werden. Hr. Reich behauptet aber, daß alle Verrich,

tungen des menschlichen Körpers ein beständiges Gefolge animalisch-chemischer Prozesse sind, LX. 2. 310
Leben, das animalische, die Erhaltung desselben soll keine vollkommene Pflicht seyn, LXI. 1. 151
— ein eheloses, die Mönchsideen von dem Werthe desselben hatten ihren Grund in den morgenländischen Meinungen vom Fleische als dem Sitze der Sünde, XLVIII. 1. 138
— das gegenwärtige, wie der Stoiker, der Skeptiker, der Anhänger des Porphyrius und der Religiöse dasselbe ansehen, XLIV. 1. 10
— das gegenwärtige irdische, ist als Zweck und Absicht Gottes anzusehen. Von der Beschaffenheit desselben kann man auf die des künftigen Lebens sicher schließen, XLI. 2. 330. 331
— das häusliche, aus dem Mangel an der gehörigen Zubereitung zu demselben, entsteht großer Schade, XXXVI. 1. 141
— ein künftiges, die Menschheit erhebt sich nur nach u. nach zum Glauben an dasselbe, und noch langsamer zu vernünftigen Begriffen von demselben, XXIX. 2. 343
— — — ewiges, ob wir den Glauben an dasselbe auf die theoretische oder praktische Vernunft bauen müssen. Das erste ist das sicherste, LI. 1. 287
— ein langes, Fundamente zu demselben, XXXIV. 1. 226
— das leidenvolleste, soll man dem Tode vorziehen, weil man nur so lange, als man lebt, das Vernunftgesetz befolgen kann. Ob wir es dort können werden, wissen wir nicht, LII. 2. 365
— das menschliche, sonderbare Eintheilung desselben in verschiedene Perioden, XXXII. 2. 285
— — — worauf es seiner Natur nach beruhet? XXXIV. 1. 227
— Jesu, das, wenn man alles Beschwerliche in demselben auf das versöhnende und verdienstliche Leiden Jesu beziehen will: so beweiset dieses einen Kleinheitssinn, der alles Große in dem Leben und Charakter Jesu zersplittert, XXXV. 1. 141
— und organisirt seyn, ist nicht einerley, LIII. 1. 39
Lebensart, die gute, schränkt sich auf keinen Stand oder Rang ein; man findet sie so wohl unter dem niedern Dache einer Hütte, als in den Wohnungen der Großen, XXXVII. 1. 221
Lebensbeschreibung eines Gelehrten, was man außer seinen Schriften in derselben zu finden verlangt, LI. 2. 312
Lebensbeschreibungen berühmter Menschen, wie sie beschaffen seyn müssen, wenn sie die schädlichen Ritter- und Geisterromane verdrängen sollen, XLVIII. 1. 175
Lebensgeschichte Jesu, die, der christliche Prediger soll aus derselben das absondern, was auf unsere Zeiten nicht paßt; oder es von solcher Seite betrachten, wo es zur allgemeinen Erbauung anwendbar ist, LXVIII. 1. 33

Lebenskraft, die, die Kälte ist kein positives Stärkungsmittel derselben, XXXIV. 1. 227
— — in den festen Theilen, von dem Zustande derselben sind die Veränderungen in den Säften abhängig, LXI. 1. 66
— — ist der Grundquell, aus welchem alle übrigen Kräfte der physischen, wenigsten organischen Welt fließen, XXXIV. 1. 223
— — lässet sich bloß denken; aber nicht erweisen, XLIII. 1. 65
— — von der Natur derselben wissen wir nichts, und dennoch wird darüber so viel raisonnirt und deraisonnirt, Ebd. 67
— — was sie sey, und wie sie sich äußere, XXXV. 2. 447
— — wird von allen Aerzten, bey aller Verschiedenheit der Meinungen darüber für ein unerklärbares, unmaterielles Etwas gehalten, wovon das Leben zunächst abhängt, LXI. 1. 65
— — worin sie eigentlich besteht, XL. 1. 64
Lebensläufe, die öffentlich bekannt gemacht werden, über die Art sie zu verfertigen, L. 1. 205 — Schwierigkeiten, die dabey zu überwinden sind, Ebd.
Lebensluft, die Erhaltung des thierischen Lebens hängt von derselben ab, XLV. 1. 103
— die, ein brennbarer Körper kann dieselbe in einer verschlossenen atmosphärischen Luft nie ganz verzehren, nur der äußerst brennbare Phosphor taugt dazu, die Lebensluft vom Stickgas der Atmosphäre ganz abzuschneiden, XXX. 1. 150
— — ein gutes Mittel zur Wiederbelebung der Ertrunkenen, XXXII. 2. 312
— — vermehrt die Schläge des Herzens, LVIII. 1. 75.
— — wenn sie aus Queckſilberoxyd entbunden ist, soll Queckſilber aufgelöst halten, LX. 1. 178
— — wie man sie eine Zeitlang gut aufbewahren kann, um sie allezeit bey der Hand zu haben, XXXII. 2. 312
— — aus Salpeter zubereitet, kostet jeder Kubikfuß 15 Stüber, Ebd. 313
Lebensphilosophie, Charakterisirung derselben, LVII. 1. 115
Lebensprozesse, es giebt wichtige, die gar nicht als Oxydationsprozesse zu betrachten sind, LVIII. 1. 72
Lebensstrafen, die, in wiefern sie für gerecht zu halten sind, LVI. 1. 79
Lebenstriebe, organische, von der verschiedenen Wirkungsart und den Verhältnissen derselben, LVI. 1. 103
Lebensturgescenz, die, Bemerkungen über dieselbe, XL. 2. 498
Leber, die, Ideen und Negativbeweise, daß sie kein Reinigungsorgan sey, XLI. 2. 442
— — über den Nutzen derselben ist viel und mancherley raisonnirt und deraisonnirt worden, und bis jetzt ist hier noch immer terra incognita, Ebd. 440
Leberentzündung, Mittel gegen dieselbe, LVIII. 2. 327

Leberfluß, der, über den Ursprung desselben, LXVII. 1. 81
Lebon, in Frankreich, Blutgierigkeit desselben, XLVI. 2. 442
Lecce in Italien, Nachrichten von dieser Stadt. Großer Mangel an lebendigen Quellen daselbst, XLVI. 2. 505
Leder, das auf gewöhnliche Art gegerbte, Versuch es wasserdicht zu machen, LV. 2. 474
Lederer, Jos., Chorherr, starb zu Ulm, XXXII. Int. Bl. 243
Lefebvre, seine Methode beym Angriffe der Vestungen ist sehr gut, XXXII. 2. 481
Legalität, die, wenn die Kantianer von derselben sprechen, im Gegensatz gegen die Moralität der Handlungen; so verwirren sie die Begriffe, LIII. 1. 83
Legaten, die päpstl., haben viel zur Gründung der Macht des Papstes beygetragen, LIX. 2. 418
Legationen, die päpstlichen, durch dieselben ist es dem römischen Stuhl gelungen, die Aufklärung und Freyheit der christlichen Welt lange aufzuhalten, XLIX. 1. 50
Legislation, die Justinianische, man muß unsern Vorfahren in Deutschland Dank wissen, daß sie dieser fremden Gesetzgebung nicht mehr Eingang in die deutschen Gerichte gegönnt haben, als mit den moralisch-christlichen Sitten der Deutschen und ihrer Staatsverfassung verträglich ist, LIX. 2. 319
Lehen, die, Bemerkung, daß dieselben, und die sich darauf beziehenden Gesetze noch immer fortdauern, ohnerachtet der Adel lange aufgehört hat, ausschließlich und ohne Vergeltung das Vaterland zu vertheidigen, XXXIX. 1. 62
Lehmacher, D. Valent. Edler von, starb zu Wien, XXXVI. Int. Bl. 83
Lehmann, Hr., ist Pfarrer in Crellwitz geworden, Ebd. 82
— Hr. D. F. L., hat das Pastorat des Kirchspiels Isselhorst erhalten, XL. Int. Bl. 350
— Hr. H. L., sein Buch: die sich frey dünkenden Schweizer, ist ganz aus einem andern Buche abgeschrieben, LVI. 1. 91
Lehmschindeldächer, die, auf dem Lande, werden empfohlen, XXIX. 1. 108
— — sind zwar auf ländlichen Wohngebäuden; aber nicht auf Scheunen und Ställen anzuwenden, XXIX. 2. 468
Lehmstrohdächer, die, welche in mehreren Gegenden Deutschlands üblich sind, halten sehr gut das Feuer ab, sie werden auch nicht vom Regen zerstört, Anh. II. 588
Lehnrecht, das, warum das Studium desselben für den Juristen in Deutschland immerfort nöthig seyn wird, XXXIX. 1. 64
Lehnsabfindung einer adlichen Tochter und ihrer Descendenten in der Kurmark nach §. 19 und 20 der Lehnskonstitution vom 1. Jun. 1723. XLII. 2. 352
Lehnsassekuration, über die vom 30. Jul. 1717, und über die Auslegung einer gewissen Stelle in derselben, Ebd. 349 — es ist darüber in den Jahren 1792—1794 von dem Kammergericht in Berlin entschieden worden, Ebd. 350

Lehnskonkurs, der, in der Lehre von demselben herrscht noch in unsern Tagen die größte Dunkelheit, XXXIV. 1. 16
— — Literatur der Lehre von demselben, Ebd. 18
Lehnsschulden, die, Kulturgeschichte über die Lehre von denselben. Die Kultur dieser Lehre wurde besonders durch die sächsischen Lehnsgesetze befördert, Ebd. 15
— — ob man die Existenz derselben bey den Longobarden abläugnen könne? Ebd. 14
— — ob man von den Rechtslehrern vor dem 17ten Jahrhunderte nichts über die Theorie derselben lernen kann, Ebd. 15
— — wie es gegenwärtig noch mit der Kultur der Lehre von denselben stehet, Ebd. 16
Lehnwesen, das, über die Mängel im Staate, die demselben zugeschrieben werden, LVII. 1. 46
Lehramt, das, soll man sich im Falle des Zweifelns und der Ungewißheit für unfähig dazu erklären? XXX. 1. 139
— — wie man den geringen Einfluß desselben auf die Besserung der Menschen beurtheilen soll, LXI. 1. 233
— das christliche, den Gegnern desselben ist hauptsächlich die Form einer positiven Religionslehre anstößig, die auf die bloße Auctorität der Bibel Glauben fordert, wenn man die Lehre auch nicht mit seinen übrigen Einsichten vereinigen kann, LII. 2. 290
— — — die Abschaffung desselben würde der größte Verlust für die Menschheit und für jeden einzelnen Staat seyn, Ebd.
Lehranstalt der Forst- und Jagdkunde zu Meinungen unter Direktion des Hrn. Forstraths Bechstein, LIX. 1. 274
— klinische, in Leipzig, Einrichtung derselben, XLVI. Int. Bl. 261
Lehrbegriff, der katholische, manche von Ketzern zuerst gebrauchten Formeln sind vermittelst neuer Bestimmungen demselben eingeschaltet worden, XXXVIII. 2. 282
Lehrbuch der Moral, ein, woraus man über die moralische Urtheilskraft der jetzigen Sprachen der französischen Nation urtheilen kann, XXXV. 2. 394
— der Menschenliebe, das beste, ein begüterter Edelmann in Mähren hat darauf einen Preis von 1000 Gulden gesetzt, LXVIII. 2. 341
— ein musikalisches, aus dem besten kann man nicht ohne mündlichen Unterricht spielen lernen, LXII. 2. 354
— des preuß. Rechts, Geschichte der Entstehung desselben, XL. 2. 348
— der Religion, ein, für die Jugend, wie es am zweckmäßigsten eingerichtet werden muß, LIII. 1. 4
— — — — für Jünglinge in gelehrten und Bürgerschulen, wie es beschaffen seyn muß, LXV. 1. 9
Lehrbücher, gute zweckmäßige, für die Jugend; es ist daran immer

mer noch ein großer Mangel, weil die meisten Schriftsteller für die Jugend nicht die Eigenschaften haben, die zur Abfassung derselben nothwendig sind, XLII. 1. 205
Lehre, die christliche, kurzer Inhalt derselben, XLV. 1. 71
— eine jede, muß den Beweis ihrer Wahrheit in sich selber haben. Also kann die Wahrheit der Lehre Jesu nicht durch die Auferstehungsgeschichte erwiesen werden. Eine äußerliche Geschichte kann Aufmerksamkeit auf die Person und ihre Worte wirken, aber keine Wahrheit begründen, XXXVIII. 1. 8
— Jesu, die, dem, der sie recht kennt, ist und bleibt sie auch ohne Wunder durch sich selbst ehrwürdig und göttlich, XXXII. 1. 129
— — — der Endzweck derselben ist nicht Gründung und Empfehlung speculativer Lehren; sondern Christus will Tugend lehren und Ruhe für die Seelen schaffen. Die Lehre Jesu ist ganz praktisch. Was dieß heiße, XXX. 1. 134
— — — der Geist derselben ist: Tugend und Rechtschaffenheit sind allein würdige Verehrung Gottes, und sind der Weg zum Wohlgefallen Gottes und zu einem ewig seligen Leben, XXXIV. 2. 498
— — — der Glaube an dieselbe kann und soll für uns Christen das kräftigste Mittel werden, immer mehr ächte Religiosität und Tugend zu befördern, LIX. 1. 211
— — — die Göttlichkeit derselben muß in unsern Zeiten nicht auf die Wunder gegründet werden; sondern auf vernünftige Erkenntniß der Wahrheit und Verbindlichkeit der Vorschriften derselben, LXVII. 2. 283
— — — die Göttlichkeit derselben steht durch sich selbst fest, ohne ein einziges Wunder anzunehmen, XLIII. 1. 17 — dieß ist nur mit der Einschränkung wahr, daß zur Lehre Jesu nichts gerechnet wird, als was der Vernunft durch sich selbst als wahr einleuchtet, Ebd.
— — — es ist uns darum zu thun, auszumachen, was zu derselben gehöre, die für alle Zeiten gültig ist. Darum müssen wir die Lehre von ihrer Form, d. i. von Zeitvorstellungen unterscheiden, XXXV. 2. 294
— — — in derselben muß der Ausleger den Geist derselben von dem Buchstaben unterscheiden, wenn er sie richtig angeben will, LIX. 2. 302
— — — in wiefern man sagen kann, daß sie und die Ausbreitung derselben eine göttliche Anstalt sey, XLI. 2. 411
— — — nur der innere moralische Werth derselben und des Charakters Jesu macht es einleuchtend, daß Gott durch Jesum und an ihm auf eine ausgezeichnete Art gewirkt habe. Wenn wir auch alle Mittel kennten, die Gott dabey gebraucht hat: so würde uns dieß Jesum nicht verehrungswürdiger machen, als er uns so schon ist, XLVII. 1. 67
— — — ob sie eine Glückseligkeitslehre sey, XXXVII. 2. 288

Lehre Jesu, die, um sie für göttlich zu halten, brauchen wir die Art nicht zu wissen, wie Gott auf Jesum gewürkt hat, mittelbar oder unmittelbar, XXXII. 1. 129
— — — Vorschläge zur Vereinigung der beyden Parteyen, wenn die eine Vieles in derselben für Accommodation hält, die andere Alles, was Jesus und die Apostel positive lehren, für göttlich wahr ansehen, LXII. 1. 17
— — — wer dabey bleibt, der lernt die Wahrheit kennen, die ihn von der Obergewalt der Sinnlichkeit und des Lasters frey macht; und die jeden Winkel der Erde zum Himmel macht, LXVIII. 1. 120
— — — warum der Mensch sie alles bey sich gelten lassen, u. sich ihr gänzlich unterwerfen muß, ohne daß er dadurch seine Vernunft erniedriget. Seine Ergebung unter derselben ist Erhebung zur höchsten Vernunft, LVIII. 1. 22
— — — wenn man nicht aus innern Gründen beweisen könnte, daß sie einen göttlichen Ursprung habe: so könnte dieß auf keine andere Art unwidersprechlich dargethan werden, XLVII. 1. 69
— — — wenn sie auch als von Gott selbst bekannt gemacht angesehen wird: so wird dadurch doch aller eigene und weitere Gebrauch der Vernunft nicht aufgehoben und untersagt, XLIII. 1. 87
— — — wenn sie noch außer ihrer innern Vortrefflichkeit eine Empfehlung für sich aufweisen soll: so ist es gewiß das herrliche Leben ihres Stifters, LXVII. 2. 291
— — — wenn wir sie mit der Vernunft in Harmonie bringen wollen: so müssen wir auch die Beweise für dieselbe mit der Vernunft in Harmonie bringen, XLII. 2. 287
— — — würkt dann erst ungehindert auf den Verstand und das Herz der Menschen, wenn man die Zeitvorstellungen von unmittelbarer Würkung Gottes auf Jesum, die man damit verbunden hat, davon absondert, XXXII. 1. 129
— vom 1000jährigen Reiche, die, wie sie unter den Juden entstanden ist, XXXII. 1. 12
Lehren, das, über das Verhältniß desselben zum Lernen. Die Kenntniß der zu lehrenden und zu lernenden Wahrheiten kann bloß durch eigenes inneres Nachdenken erworben werden, LIX. 2. 373
— des Christenthums, die, Wahrheit und Gewißheit derselben beruhet auf die Verwandtschaft derselben mit den Lehren der Vernunft, XLVI. 1. 67
— gewisse, die Annahme, Beybehaltung und das Bekenntniß derselben ist weder eine Gewissenspflicht noch eine Zwangspflicht, XXXVII. 2. 306
— Jesu, die unerweislichen, ob man sie darum unter den Glaubenslehren beybehalten soll, weil sie zur Beförderung christlicher Tugenden beytragen können, LI. 2. 292
Lehrer, der, darf sich nicht dazu verpflichten lassen, den Glauben an

an die Lehrsätze der Kirche als den alleinseligmachenden Glauben zu predigen, XXIX. 1. 219
Lehrer, ein, kann verschiedener Meinung seyn, wenn er das, was andre glauben, bloß erzählen soll; aber wenn er durch den äusserlichen Gottesdienst den innern befördern soll: so muß er selbst Ueberzeugung von dem haben, was er vorträgt, XXXVII. 2. 306
— ein denkender und nach Wahrheit forschender, soll seine Ueberzeugung nicht immer laut werden lassen. Er kann sich bey aller Liebe zur Wahrheit auch verirren, XXX. 1. 139
— ein jeder, soll verpflichtet werden, auf den Glauben an die Wirklichkeit eines vollkommenen, weisen, und gütigen, heiligen und gerechten Schöpfers und Regierers der Welt und Menschen, und an ein ewiges Leben, in welchem nur der Tugendhafte selig seyn werde, XXXVIII. 2. 288
— ein akademischer, über den Vortrag desselben in Vergleichung mit dem eines Schullehrers, LIV. 1. 133
— — — soll selbstdenkende Theologen bilden, weil er christliche Religionslehrer bilden soll, XXXIV. 1. 139
— ein guter, kann von dem schlechtesten Unterrichtsbuche in der Schule einen nützlichen Gebrauch machen; aber dem Dummkopf und Schlendrianisten hilft die beste Anleitung zum Unterricht nichts, XLIV. 1. 226
— christliche, müssen nicht bloß überzeugt seyn, daß Vieles in der Lehre göttlich sey; sondern daß das Wesentliche und Eigenthümliche derselben göttliche Wahrheit sey, XLVII. 8. 286
— — müssen nur den Vorwurf von sich zu entfernen suchen, daß sie durch viele unverständliche und unbegreifliche Lehren die Vernunft in Fesseln schlagen, dann wird man sie nicht mehr für unnütz und das Lehramt für verwerflich halten, LII. 2. 291
— der Kirche, woraus es zu erhellen scheint, daß sowohl die Kirche als der Staat das Recht haben, ihnen das Halten auf symbolische Bücher zur Zwangspflicht zu machen, XXXV. 1. 179
— der Weisheit und Tugend, die vorzüglich für Religion und Tugend unter den Menschen wirksam sind, sind als Gesandte Gottes zu betrachten, XXXIX. 1. 11
— des Christenthums, die, werden für Verfechter alter Thorheiten in Gottes Namen ausgegeben, LXVI. 2. 290
— die ersten, was für Vorstellungen sie gehabt haben von der Natur des Menschen, vom Ursprunge der Sünde, von der Freyheit, von der Erlösung der Menschen, von der Vergebung der Sünden, vom Glauben, von der Taufe und vom Abendmahl, XLVI. 2. 415
— in Kirchen und Schulen, Klage über die wenige Harmonie derselben, wovon großer Schade für die künftige Generation in Absicht der Sittlichkeit zu befürchten ist, LVII. 1. 222
— viele christliche, sind noch immer der Meinung, daß es zum We-

Wesen des Christenthums gehöre, etwas zu glauben, weil es in der Bibel steht, und weil Christus und die Apostel es gelehrt haben, LII. 2. 290
Lehrerstand, der, warum er unter den Christen ein besonderer Stand bleiben muß, XLVI. 1. 184
Lehrmeinungen des Alterthums, Beyspiel, wie groß ehemals die Anhänglichkeit an denselben war, auch bey gelehrten und geübten Schriftstellern, XLVII. 2. 457
Lehrplan, ein, der allen Studenten auf der Universität gemacht werden sollte, LXVII. 1, 171
Lehrstand, der, große Wichtigkeit desselben für die jetzige Ruhe der Staaten, LVII. 2. 507 — Erziehung und Unterricht kann allein den Thronen Sicherheit, den Staaten Ruhe, Kraft, Glück und Zufriedenheit in ihren innern — Achtung und Vertrauen in ihren äußern Verhältnissen geben, Ebd.
— — über die eigentliche Bestimmung desselben, XLIX. 2. 288
— der protestantische, administrirt die Sakramente nur als Hülfsmittel zur Versinnlichung gewisser Lehren. Verschieden ist hievon die Administration des katholischen Lehrstandes, LXVII. 2. 383
Lehrvorschriften sind für protestantische Lehrer nicht nöthig, da sie auf die Bibel als die einzige Glaubensnorm verwiesen werden, XXXIII. 2. 358
— die moralischen, Beyspiele erläutern dieselbe nicht nur; sondern sie enthalten und verstärken auch die Motiven zur Erfüllung derselben, indem sie die Folgen der Handlungen anschaulich darstellen. Auch die Anhänger Kants erkennen dieß, LXVIII. 2. 293
Lehrweisheit, die, kann zur Täuschung des Volks gemißbraucht werden, wie man diese vermeiden kann, XXX. 1. 139
— — Muster derselben; Jesus, Paulus und viele ältere Philosophen, auch einige neuere Theologen, die man mit Unrecht wegen ihrer Bescheidenheit und Vorsichtigkeit Heuchler und Feinde der Religion nennet, XXX. 1. 137
— — ob sie nicht am Ende immer Betrug sey, da man doch dabey anders redet als man denkt, Ebd. 138
Lehsten, Hr. H. L. F. von, s. Hecker.
Lehzen, Joach. Friedr., Pastor, starb in Hannover, LV. Int. Bl. 342
Leibeigenschaft, die, ob die Aufhebung derselben in dem neuen Preußen Vortheil oder Nachtheil stiften werde, LXIII. 1. 161
— — warum sie unerlaubt ist, XXXVII. 2. 306
Leibes, Hr., ist Hofcaplan in Würzburg geworden, XLIX. Int. Bl. 9
Leibesfrüchte, natürliche, Verhältniß der monströsen zu denselben, XLV. 1. 17
Leibesverstopfung, eine hartnäckige, ist durch versüßten Sublimat geheilt worden, L. 2. 292

Leipzig hat schon vorher, ehe man den Kirchengesang daselbst verbesserte, Proben von verbesserten Kirchengesängen geliefert, XXXV. 1. 6
— ist durch die Auswanderung vieler Manufakturisten und Kaufleute aus den Niederlanden unter der Regierung des Herzogs von Alba, sehr verbessert worden, LV. 1. 184
— man schätzt den Buchhandel daselbst jährlich auf eine Million, LVI. 1. 290
— mancherley Merkwürdigkeiten dieser Stadt, LV. 1. 183
— Nachricht von den Veränderungen der Universität daselbst im Jahr 1800. Anh. I. 380
— ob die Lage desselben gesund ist? LXVIII. 1. 82
— über den starken Buchhandel daselbst, LV. 1. 185
— verdient mit Recht einen der ersten Plätze unter den vorzüglichsten Städten Deutschlands, Ebd. 182 — Verbesserungen der Universität daselbst, Ebd. 183
— wenn der Handel daselbst am schönsten geblühet hat, ist auch immer die Universität daselbst am meisten empor gekommen, XLI. 2. 389
Leipziger, Hr. Hauptmann von, ist wieder auf freyen Fuß gesetzt worden, LXII. 2. 488
Leipziger Messe, die, eine Garküche für die deutsche Literatur, die mancherley Speisen liefert, XXXIX. 1. 126
Leisewitz, Hr. J. A., ist geh. Justizrath in Braunschweig geworden, LXI. 2. 434
Leist, Hr., ist Professor in Göttingen geworden, LVIII. 1. 202
Leiste, Hr. Prof. in Braunschweig, liest einigen Liebhabern ein Kollegium über die Naturlehre, LVI. 2. 558
— — — in Göttingen, hat ein deutsches Staatsrecht drucken lassen, welches erst nach dem Schlusse des Friedens fertig werden kann, LX. 1. 63
Leistenbruch, ein, ist durch den Schnitt geheilt worden, XXIX. 1. 87
— ein eingeklemmter und äußerst verwachsener angeborner, ist endlich geheilt worden, LXIV. 2. 323
Leistenbrüche, Vorschlag zur Verhütung derselben bey kleinen Knaben, XLIV. 2. 356
— eingeklemmte, sind ohne Operation geheilt worden, LIV. 2. 276
— bey Kindern, soll man bloß der Natur überlassen, weil sie nachher von selbst zurücktreten, XLI. 1. 69
Lektionskatalogen, die, auf Universitäten, Vergleichung derselben mit den Apotheken der Dorfbarbiere, LVI. 2. 549
Lektionskatalogus, der Göttingische, für das Winterhalbjahr 1801., Bemerkungen über denselben, LXV. 2. 391
Lempe, J. F., Professor, starb zu Freyberg, LVIII. 1. 276
Lengsfeld, Joseph, Doktor, starb zu Wien, XLV. Int. Bl. 240

Lenhard, Hr., ein geborner Unzar, über seinen von ihm so sehr ausposaunten Gesundheitstrank, XLV. 2. 293
— — Betragen desselben, weswegen er strengen Tadel verdient, Ebd. 300
— — Gesundheitstrank für Schwangere, einige bekannt gewordene schädliche Folgen desselben, Ebd. 302
— — hat durch seinen Trank für Schwangere das Publikum lügenhaft und marktschreyerisch getäuscht. Scharfe Strafpredigt für ihn, XLIX. 1. 17
— — Nutzen seines Gesundheitstranks für Schwangere, den er selbst angegeben hat, XLV. 2. 297
— — sein so gepriesener Trank für die Schwangern ist ein Schwerdt, wofür man Unmündige warnen, und den die Polizey nicht so unbedingt auszugeben gestatten soll, XLIX. 1. 19
— — verständige Aerzte haben vor den Gebrauch seines Gesundheitstranks gewarnt, XLV. 2. 301 — man sollte die unglücklich ausgefallenen Versuche mit diesem Tranke öffentlich bekannt machen, Ebd. 302
Lenney, die älteste Stadt im Herzogthum Berg, LVI. 1. 291
Lentin, Hr. A. L., ist Salzschreiber in Rottenfelde geworden, LIX. 1. 121
— Hr. D. J. F. L., Erklärung desselben über die Ursachen seines Stillschweigens gegen die Verunglimpfungen des Herrn Röschlaub in Bamberg, LXIV. 1. 54
Lenz, Chr. Dav., Generalsuperint., starb zu Riga, XL. Int. Bl. 382
— C. G., s. Hennike.
— Hr. Prof., in Jena, ist Mitglied der herzogl. Forst- und Jagdsocietät in Waltersdorf geworden, XXIX. Int. Bl. 1
Leonardo Fibonacci, oder Leonhard von Pisa, hat die Bezeichnung der Größen durch Buchstaben im 15ten Jahrhunderte aus Afrika nach Europa gebracht, XXIX. 2. 523
Leonhard, Hr. Assessor, s. Hanau.
Leonhardi, Hr. M. F. G., ist Mitglied der märk. ökon. Gesellschaft in Potsdam, und der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Waltershausen geworden, XXIX. Int. Bl. 42
Leopold, Hr. Pred., ist Prediger in Leimbach geworden, LVIII. 1. 274
— E. G. H., Pastor, starb zu Roßdorf, LIII. Int. Bl. 247
— Hr. Pred. J. L. G., ist Mitglied der landwirtschaftl. Gesellschaft in Celle geworden, XL. Int. Bl. 353
— II., österreich. Kaiser, hat bey seiner Gegenwart in Pillnitz für zwey evangelisch-ungarische Studierende Stipendia, jedes zu 50 Rthl. gestiftet, XLVIII. 1. 226
— — — — hatte nichts Großes an Seel und Leib, als sein Phlegma und sein großes Maul, XXX. 2. 291
— — — — warum er sich in die Streitigkeiten der deut-

schen Bischöfe mit dem Papste nicht hat verwickeln lassen, XXXVI. 1. 182
Lerchenfeld-Löfring, Graf F. X. von und zu, geh. Rath, starb zu Regensburg, LIX. 2. 404
Lerse, Hofrath, starb in Wien, LVI. 1. 94
Lesarten, die, des N. T., ob man die überwiegend richtigen gradezu in den Text aufnehmen soll, ohne sie durch kleinere Schrift zu unterscheiden, L. 1. 191
Lesebibliotheken sollen in der Markgrafschaft Baden nicht ohne Erlaubniß der Obrigkeit angelegt werden, LXII. 1. 278
Lesebuch für kleine Kinder, ein, wie es besser beschaffen seyn muß? LXVIII. 2. 508
Leseinstitut in Frankfurt am Mayn, LVIII. 2. 488
Lesen, das, älterer Schriften ist jetzt nicht mehr gewöhnlich; ein Jeder will alles selbst gesagt und gedacht haben, und bekümmert sich nicht mehr um das, was Andere schon gesagt und gedacht haben, XXXV. 1. 169
Lesenlehren, das, vermittelst einer dazu eingerichteten Tafel, wird gebilliget, XLIV. 1. 223
Lesenlernen, das, bey demselben ist es ganz unnütz, den kleinen Kindern viele Regeln zu geben, das verwirret sie nur. Die öftere Uebung im Aussprechen der Sylben und Wörter thut dabey alles, LIV. 1. 226
— — erschwert man den Kindern mehr, als man es ihnen erleichtert, wenn man dabey gar zu viel Künsteleyen anwendet, XLIV. 1. 223
— — wie man es den Kindern erleichtern kann, XLI. 1. 170
Lesesucht, die, wie man dem Nachtheil derselben begegnen kann, XXX. Int. Bl. 123
Lesghä, die, eine asiatische Nation, Sitten und Gebräuche derselben, XXXII. 1. 177
Lessing, G. E., Charakteristik desselben, LVII. 1. 168
— — sein Verdienst als Dichter, Ebd. 170 — Rang desselben unter den dramatischen Dichtern, Ebd. 172 — Verdienste desselben als Philosoph, Kritiker und Theologe, Ebd. 173
— — soll zu allen merkantilischen Geschäfften ganz untauglich gewesen seyn, LXIV. 2. 528
Leß, D. G., Konsistorialrath, starb zu Hannover, XXXIV. Int. Bl. 347
— — Nachricht von seinem Leben nnd Charakter, XXXIX. 1. 210
Letten, die, Charakteristik derselben. — Bedrückungen derselben durch den Adel, LXIV. 2. 536
— — die verschiedenen Versuche ihren Zustand zu verbessern, haben keinen Nutzen gestiftet, LXIV. 2. 537
— — über den Ursprung derselben, XLV. 2. 456
— — über die Mittel, ihnen Bildung u. Freyheit zu geben, LXIV.

LXIV. 2. 539 — von den Adlichen ist in dieser Absicht nichts; sondern allein alles von der Regierung zu hoffen, Ebd.
Letten, die, Widerlegung der Einwürfe, nach welchen die Aufhebung der Leibeigenschaft ihnen schädlich werden soll, Ebd. 538 — der Empörungsgeist fängt schon an, unter ihnen rege zu werden, und es ist dabey alles für die adlichen Gutsbesitzer zu fürchten, Ebd.
Lettern, lateinische, über den Gebrauch derselben in deutschen Büchern, XLII. 2. 517
Lettow, Hr., ist Prediger in Stralau bey Berlin geworden, XXX. Int. Bl. 97
Lettres de Ninon de Lenclos, verdienen nicht das Lob, was ihnen von so Vielen ertheilt wird, XXXI. 1. 276
Leuchs, Hr. D. J. H., in Nürnberg, ist Mitglied des Rentkammerassessorats geworden, LX. 1. 201
Leuchtsteine, die künstlichen, erhalten die leuchtende Eigenschaft nicht durch Erwärmung, XXXII. 2. 318
Leuchthurm, ein neuer, in Memel, Beschreibung desselben, LVI. 1. 216
Leun, D. J. G. F., durch sein Handbuch zur kursorischen Lektüre der Bibel N. T. ist eine große Lücke ausgefüllt, um junge Leute anzuleiten, die Bibel mit Verstand zu lesen und verstehen zu lernen, XXXIII. 1. 169
Leupold, Hr. K. F. B., ist wegen Verfertigung falscher Staatsobligationen zu einem 36jährigen Gefängniß nach Gräz gebracht worden, XXIX. Int. Bl. 10
Leußler, Hr. Lt. J. Th., s. Krapf.
Leute, junge, viele, haben jetzt den Eigendünkel, daß sie sich anmaaßen, über Gegenstände abzuurteln, die für ihren Gesichtskreis noch viel zu weit stehen, XLIII. 2. 555
— ledige, die heyrathen wollen, eine zweckmäßige Anweisung für dieselben würde eine sehr gute Sache seyn, XLI. 1. 26
Leutwein, C. L., Pfarrer, starb zu Eningen, XLVII. Int. Bl. 337
— Ph. J., Pfarrer, starb zu Hamburg, LV. Int. Bl. 381
— Hr. M. P. J., in Schwäbischhalle, ist Oberinspektor am dortigen Gymnasio geworden, XXXII. Int. Bl. 241
— — Rektor, starb zu Schwäbischhalle, XL. Int. Bl. 355
Levante, die venetianische, Nachrichten von derselben, XXXII. 2. 386
Leveling, Hr. D. Th. von, ist Professor der Anatomie in Ingolstadt geworden, XLII. Int. Bl. 18
Levezow, Hr., ist Lehrer am Friedrich Wilhelms Gymnasium in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 229
— — in Berlin, hat eine Denkschrift auf den verstorbenen Architekten Fr. Gilly herausgegeben, LVII. 2. 554
— J. F., Konrektor, starb in Stettin, LXIV. 2. 336
Levison, D. G., starb zu Hamburg, XXXVII. Int. Bl. 135
Lex Sempronia agraria, Erklärung desselben, XLIX. 1. 256

Lexikon, ein gründliches und vollständiges hebräisches, wie es beschaffen seyn soll, XXXIII. 1. 271
— ein wissenschaftliches brauchbares, wie es beschaffen seyn soll, XL. 2. 529
Licht, das, chemische Wirkung desselben auf hohen Bergen, LIII. 1. 105
— — auf die Körper, XXX. 1. 149
— — die Natur desselben und seine Wirkungen sind uns noch gänzlich unbekannt, LXIV. 1. 150
— — großer Einfluß desselben auf den menschlichen Körper, LX. 2. 466
— — ob der Mangel desselben Schuld ist, daß die Luft in den Thälern schlechter ist als auf den Bergen, LXIV. 1. 151
— — ob es sich durch Hülfe chemischer Operationen mit den Körpern verbindet, und sich davon trennt, läßt sich schwer beweisen, LVII. 2. 429
— — ob es von dem Mangel desselben herrührt, daß die Krankheiten gegen Abend fast immer schlimmer werden, LXIV. 1. 152
— — ob wir dasselbe für etwas Materielles halten müssen, wenn es sich gleich unserm Gefühle nicht so darstellt, LX. 1. 163
— — über die Undurchdringlichkeit desselben, XXXI. Int. Bl. 183.
— — Versuche über die Entbindung desselben, LIX. 2. 397
Lichtenberg, Hr. Hofr., in Göttingen, ist Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften in Harlem geworden, XL. Int. Bl. 353
— G. C., k. Hofrath, starb in Göttingen, XLIII. Int. Bl. 138
— der verstorbene, Charakter desselben, LXVII. 1. 256 — er hat sein eigenes Leben beschreiben wollen, es ist aber nicht geschehen, Ebd.
Lichtenstein, Hr., ist Professor der Theologie und Generalsuperintendent in Helmstädt geworden, XLII. Int. Bl. 65
— Hr. Prof., in Hamburg, ist Mitglied der Linneischen Gesellschaft in London geworden, XXXI. Int. Bl. 185
Lichterhalter, ein neu erfundener des Hrn. von Humboldt, der in jeder Gasart brennt, LX. 1. 179 — Nutzen desselben in den Gruben, Ebd. 180
Lichtmaterie, die, worin sie besteht, LXVII. 1. 74
Lichtnebel, fixe, Bemerkungen über zufällige Veränderungen derselben, LXVI. 2. 377
Lichtstrahlen, die, Erfahrung, wodurch man den Unterschied der schrägen und senkrechten Wirkung derselben erläutern kann, XXXIX. 2. 397
Liebe, die, Aesthetik derselben, XLV. 1. 46
— — Auseinandersetzung des Begriffs derselben, Ebd. 42
— — Enthaltsamkeit vom Genusse derselben ist kein sicheres Mit-

Mittel zur Verlängerung des Lebens. Dieß beweiset die Schwäche enthaltsamer Hagestolzen, XXXIV. 1. 229
Liebe, die, ist der Schatten am Morgen, mit jedem Augenblicke wird er kleiner, XXXIX. 2. 408
— — kann ohne wahre Hochachtung nie von Dauer seyn, XXIX. 1. 118
— — Gottes, läßt sich nicht nach Art der menschlichen durch Gründe bestimmen, durch deren Bestimmung sie in Schwachheit übergienge, XLIX. 2. 431
— — — müssen wir uns nur unter der einschränkenden Bedingung seiner Heilgkeit denken, XLIX. 2. 431
— — rüttelt alle Anlagen und Fähigkeiten bey einem Jünglinge auf, und kann ihn zum Selbstdenker bilden, XXXV. 1. 102
— — über den Begriff derselben nach Platonischen Grundsätzen, XXXI. 1. 170
— — über den veredelten und verschönerten Genuß derselben, XLV. 1. 52
— — über die Natur derselben bey dem weibl. Geschlechte, LX. 1. 260
— — über die veredelte Dauer und Beendigung derselben, XLV. 1. 53
— — von dem Entgegengesetzten und dem Aehnlichen derselben, Ebd. 46
— — vom Veredeln und Verschönern derselben, Ebd. 47
— — weßhalb sie immer noch so viel merkwürdige Seiten behält, wenn gleich viel darüber geschrieben worden ist, XXIX. 1. 119
— — Denkart der Griechen über dieselbe, XLV. 1. 55
— die edele und schöne, Genie, Talente, günstige Verhältnisse zu derselben, Ebd. 50
— die erste, besonders bey Mädchen, hat eine gewisse Schüchternheit, die aber nachher in eine auffallende Kühnheit übergeht, LX. 1. 262
— des Nächsten, das christliche Gesetz von derselben führt dahin, daß man bey Erfüllung seiner Pflichten nicht auf seinen Nutzen; sondern auf das allgemeine Beste sehen muß, wenn man auch selbst darüber Verlust haben sollte. Wenn man das Kantische Moralprincip nicht auch so erklärt: so würde es sehr unsicher seyn, und manche Schwärmereyen begünstigen, XLIII. 2. 284
— die wahre, oder der sittlich veredelte Geschlechtstrieb, XLIV. 1. 84
— die weibliche, über die Duldung derselben gegen die Untreue und Unsittlichkeit ihrer Anbeter und Männer, wovon die Ursachen oft rühmlich für die Weiber sind, LX. 1. 263
— — — über die Sonderbarkeiten und Grillen derselben, Ebd. 262 — die tändelnde, empfindelnde, kindische Liebe der Weiber scheucht viele Männer zurück, Ebd.

Liebe der Weiber, die, ist der Intension und Extension nach größer als die unsrige, LX. 1. 260 — Ursachen davon, Ebd. — warum bey derselben auch oft Wankelmuth ist, Ebd.
— zu Andern, soll man sie aus der Liebe zu sich selbst, oder umgekehrt die Selbstliebe aus der Nächstenliebe ableiten, XL. 1. 79
— u. Geschlechtsverbindung, Begriffe über dieselben in Deutschland, XLV. 1. 61
— — — Begriffe der Engländer über dieselben, Ebd.
— — Geschlechtsverbindungen, Denkungsart der Römer von denselben, Ebd. 57
— — — Zustand und Beschaffenheit derselben unter Ludwig XIV. in Frankreich, Ebd. 60
Liebestind, Hr. D. J. H., ist Regierungsrath in Ansbach geworden, XXXVI. Int. Bl. 81
Liebner, G., Stadtdirektor, starb zu Bunzlau, XLIII. Int. Bl. 90
Lieder, gute, für den kirchlichen Gesang, warum die Verfertigung derselben große Schwierigkeiten hat, LXV. 1. 117
— lateinische, für Kinder, selbst nach Studentenmelodien werden gebilliget, LVIII 2. 349
— der alten Griechen, über die vielen Arten derselben, Ebd. 469 — vier Arten der Tischlieder, Ebd,
Liefland, die Landgeistlichen daselbst heißen gnädige Kirchenherren, und unterstützen die Bedrückungen, die der Adel dort über die Unterthanen ausübt, LXIV. 2. 540
Liegnitz, Nachricht von den wohlthätigen Folgen der neuen Schuldirektion in Breslau auf die Katholiken daselbst, LXV. 2. 471
Lienhard und Gertrud, der Verfasser dieses Volksromans ist ein Mann von hohem Enthusiasmus für Wahrheit und Recht, für Tugend und Volksglück, XXXVI. 1. 223
Liesganig, Jos., k. k. Gubernialrath, starb in Lemberg, XLV. Int. Bl. 213
Liga, die, Schicksal derselben nach der Schlacht bey Leipzig, und Frankreichs Entwurf einer Neutralität zwischen ihm und dem Könige von Schweden, LXVII. 2. 395 — letztes Schicksal u. Ende derselben, Ebd.
— — über die Ursachen der Entstehung derselben, Ebd. 384 — Mitglieder des ersten Vereins, und Nachricht von mehreren nacheinander erfolgten Versammlungen des Bundes, Ebd.
Limburg, C. F., Prediger, starb zu Wolfleben, XLVII. Int. Bl. 337
Limmer, Hr. G. J., ist Regens im Ernestinischen Priesterhause zu Bamberg geworden, LIII. Int. Bl. 245
Linde, die heilige, in Preußen, XLVII. 1. 228
Lindemann, Hr., ist Superintendent zu Dannenberg geworden, XLI. Int. Bl. 437

Linie, die grade, ist die, deren Theile alle einerley Richtung haben, XXXVII. 1. 146
Linien, gerade, Größe der Fehler, die bey dem Abstecken derselben, vermöge der Beschaffenheit des Gesichts und der gebrauchten Werkzeuge nicht gänzlich vermieden werden können, XLVI. 1. 130
— — über die Ausmessung derselben auf dem Felde, Ebd.
Link, Hr. Prof., seine Reise durch Portugall wird ins Englische übersetzt, LXII. 1. 278
— D. G. C. K., starb zu Nürnberg, XLII. Int. Bl. 2
— Hr. H. F., ist Professor in Halle geworden, XLIV. Int. Bl. 173
Lincke, C. A. v. d., k. k. Kämmerer, starb in Wien, LIX. 1. 123
Linné, ob sein System ein natürliches genannt werden kann? XLV. 2. 340
Linnéische System, das, warum es so allgemein angenommen und befolgt wird? XXXVII. 1. 88
Linz, Hr. Abr., in Darmstadt, Hr. Hahn im Amte Lichtenberg, und Hr. Bonhard in der Herrschaft Epstein, sind Hofräthe geworden, LXIV. 1. 200
Lippert, Hr. J. K. Edler von, bayerscher geh. Rath, ist seiner Dienste entlassen worden, XLIV. Int. Bl. 181
— — — — geh. Rath, starb zu München, LII. Int. Bl. 166
Lippoldt, C. F., Diakonus, starb zu Wittenberg, XLVII. Int. Bl. 337
Lipten, Kirchenrath, starb zu Berlin, XXX. Int. Bl. 90
Lissabon, daselbst herrscht der größte Grad der Unreinlichkeit, so wie nächtliche Unsicherheit, LXII. 2. 216 — Quelle der Armuth und der Faulheit des Volks daselbst, Ebd. 217
— die Volksmenge daselbst soll 240000 Seelen seyn, XXXIV. 2. 372
— Lage und Beschaffenheit derselben, und die Gegenden um die Stadt, LVIII. 1. 216
— schlechte Beschaffenheit der Polizey daselbst, Ebd. — Vergnügungen daselbst. — Die niedern Volksklassen sind daselbst lange so bigot und intolerant nicht, als in Spanien, Ebd. 217
List, K. B., Konsistorialrath, starb zu Mannheim, Ebd. 275
Literärgeschichte, die, das Studium derselben ist seit einem halben Jahrhunderte auf den deutschen Universitäten ganz verschwunden, LVI. 1. 258
— eine bloß allgemeine Behandlung derselben ist nicht fruchtbar, wenn man nicht auch in das Einzelne und Specielle einer jeden Wissenschaft eingeht, Ebd. 257
Literalmethode, die, ist beym Unterrichte der Jugend gar nicht zu billigen, XXXVIII. 1. 139
Literatur, eine jetzt Mode werdende Unart in derselben wird bemerkt, LXIV. 2. 408

Literatur, die ästhetische, wenn gleich in derselben anjetzt theoretisch und praktisch nicht wenig Unfug getrieben wird: so sind doch die Vortheile nicht zu verkennen, welche unsre Dichtkunst in Deutschland in den letzten Jahrzehenden im Ganzen genommen hat, XXXVII. 2. 439
— die deutsche, Beweis des Ansehens, welches sie bey den selbstsüchtigen, für ihr Vaterland eingenommenen Britten genießt, Anh. II. 760
— — — ihr Verfall ist seit einigen Jahren von einsichtsvollen Männern bemerkt worden. Ursachen dieses Verfalls, LIX. 1. 265 — die Menge der Buchhändler ist mit Schuld daran, Ebd. 266
— — — schlechtes Betragen mancher Schriftsteller, wodurch die höhern Stände in ihrer Verachtung gegen dieselbe bestärkt werden, LVII. 1. 248
— — — in England, XXXII. Int. Bl. 226
— die italiänische, es giebt große Schwierigkeiten, schnelle, genaue und zuverläßige Nachrichten aus dem Gebiete derselben zu erhalten, LXIV. 2. 524
— die klassische, das Studium derselben breitete sich im 14ten Jahrhunderte in Italien sehr aus, aber in Deutschland, Frankreich und England lag es ganz darnieder, XXXVI. 1. 256
— — — erhielt im 13ten Jahrhunderte in Konstantinopel einen tödtlichen Streich durch die Franken, welche die Stadt dreymal in Brand steckten, Ebd. 254
— theologische, Gang derselben in den letzten Zeiten, XXX. 1. 127
— unsere, es soll jetzt in derselben ein Unterdrückungssystem herrschen, welches allen Gemeingeist, um einiger Usurpatoren willen, zu vernichten drohet, LIV. 1. 15
— der Griechen und Römer, ist die Basis jeder vernünftigen Erziehung, und muß solche bleiben, LVII. 1. 204
— und Sprache in Portugall, LVIII. 1. 219.
Literaturzeitung, allgemeine, die Mitarbeiter derselben sind von der Wichtigkeit u. Wahrheit des Fichtischen Idealismus nicht so überzeugt, als von der Kantischen Philosophie, LVI. 1. 149
— — ein Rival der A. D. Bibl., Entstehung und Ton derselben, Ebd. 145
— — Gründe der Redaktoren derselben, warum sie von Hrn. D. Steffens keine Recension über Hrn. Schellings Ideen zu einer Philosophie der Natur annehmen wollten, Ebd. 155
— — der Streit, welchen die Herren Schlegel, Schelling und Steffens ihr erregt haben, gereicht der deutschen Literatur zur Schande, Ebd. 166 — auch etwas Gutes, was er gestiftet hat, Ebd.
— — Streit derselben mit den Anhängern des Hrn. Fichte, Ebd. 149

Literaturzeitung, allgemeine, Verlegenheit der Redaktoren derselben wegen ihres, der Kantischen Philosophie zu früh gegebenen allzu großen Lobes, LVI. 1. 149
— — zwey Vorfälle, welche Hr. Fichte und seine Anhänger so sehr zum Unwillen gegen dieselbe gereizt haben, Ebd. 153
— die Erlangische, an die Leser der N. A. D. Bibl. über Nr. 58 des Intelligenzblatts derselben von Hrn. Nicolai, LXVI. 2. 555
— — — ist ein Schauplatz, worauf die Fichtianer Lobreden auf sich halten, und auf Andre schimpfen, LVIII. 1. 279
— — — Nachricht von einer Recension über die Schrift: Ehrenpforte des Präsid. Kotzebue, welche wider Willen des Hrn. Hofr. Meusels in dieselbe eingerückt worden, Hr. A. W. Schlegel wird als Verfasser dieser Schrift angegeben, Ebd.
— — — Veränderung, welche mit derselben vorgegangen ist, Ebd. 278
Liturgie, die, die Fürsten fangen an einzusehen, daß eine Veränderung derselben zum Besten ihrer Länder nothwendig sey, LXIII. 2. 282
— — Gründe für die Nothwendigkeit der Verbesserung derselben, XXXI. 2. 410
— — warum es gut ist, daß den Predigern dabey durch eine Kirchenagende die Hände einigermaaßen gebunden sind, XXXVI. 1. 15
— — warum sie an allen Orten verschieden seyn, und die Verbesserung derselben den Predigern überlassen werden müsse, XXX. 1. 75
— — wer das Recht hat, in derselben Aenderungen zu machen, der Landesherr, der Lehrer oder die Gemeinen? LVI. 2. 322
— der anglikanischen oder bischöflichen Kirche, XXIX. 2. 411
Liverpool, einige Nachrichten von dieser Stadt, XLI. 1. 246
Loccella, Frhr. A. E. von, Hofrath, starb in Wien, LVIII. 2. 333
Lock, Hr. F. G., ist Dechant des kath. Stifts zu Budissin geworden, XXXI. Int. Bl. 169
Lodemann, Hr. D. J. G., in Hannover, ist Hofmedikus geworden, XXXIV. Int. Bl. 353
Loder, Hr. J. Ch., ist Geh. Hofrath geworden, XLVIII. Int. Bl. 385
— — in Jena, giebt Nachricht über den Fortgang und die Beendigung seiner anatomischen Tafeln, LIV. Int. Bl. 279
— — — ist Mitglied der Societé de Medicine in Paris geworden, XXXIX. Int. Bl. 286
— — — ist Mitglied der Petersburger Akademie der Wiss. geworden, XXIX. Int. Bl. 34
Löbel, Renat. Gotth., Doktor, starb zu Leipzig, XLV. Int. Bl. 213
Löber, Hr. D. F. L., ist Prof. in Erfurt geworden, LVIII. 1. 56

Longwy, über die Belagerung dieser Vestung, XLV. 1. 208
Loos, Vater und Sohn, die Hofmedailleurs in Berlin, haben vom Könige eine Gratifikation von 200 Thlr. erhalten, LVIII. 2. 343
Lorbeeröl, das, über die Eigenschaften desselben, XXXV. 1. 107
Lorenz, Hr., ist k. k. Konferenzrath in Wien geworden, LXVIII. 2. 336
— — ist Professor im Kloster Bergen geworden, XXX. Int. Bl. 73
— Christ. Heinr., Vicedirektor, starb zu Altenburg, LVIII. 1. 202
— D. J. A., Arzt, starb in Salzburg, Ebd. 275
Loretz, J., Mitglied der Brüdergemeinde, starb zu Gnadenfrey, XL. Int. Bl. 382
Loschge, Hr. Prof., in Erlangen, hat eine Gehaltszulage erhalten, XXXIV. Int. Bl. 338
Loskant, Joh., Licentiat, starb zu Wezlar, XXXVIII. Int. Bl. 256
Lotterie, die, soll Witwen versorgen, und macht doch, wo sie eingeführt wird, viele Witwen, und stürzt Leute in die größte Armuth, XLV. 1. 265
Lotterien, die, großer Schade, den sie in einem Lande anrichten, Anh. II. 703
Lowitz, Hr., s. Klinger.
Lozembrun, Fr. le Roy de, k. k. Hofrath, starb in Wien, LXIV. 2. 405
Lotz, Hr., s. Röder.
Luc, Hr. D., ist Prof. in Göttingen geworden, XXXVI. Int. Bl. 90
Luca, Ignatz de, Doktor, starb zu Wien, XLV. Int. Bl. 221
Lucan, treffendes Urtheil über die Pharsalia desselben, XLIX. 1. 251
Lucanus hircus, der, ist eine besondere species, und ist nicht mit einer andern Art von Käfern verbunden, XXX. 1. 243
Lucas, einige Meinungen über ihn als Evangelist, XXXIII. 1. 209
— in welchem Verhältnisse steht sein Evangelium mit dem Evangelium des Marcion, XXIX. 2. 357
Lucernbau, der, bey demselben soll man im Frühjahr alle Grasbüschel darin abhacken, und die ledigen Flecke wieder mit Lucernsaamen besäen, XXX. 1. 253
Lucerne, die, es ist gut, sie in Reihen anzusäen, LXVIII. 1. 251
— — vergeht, wenn man sie mit Gerste säet und die Gerste reif werden läßt, XXX. 1. 253
Lucernklee, der, soll allein ohne Beymischung von andern Fruchtkörnern gesäet werden, XXIX. 1. 130

Lucernklee, der, soll erst wegen des frühen Unkrauts vom 20sten May bis den 20sten Juny gesäet werden, XXIX. 2. 380
Lucius, M., Katechet, starb zu Leipzig, XLVIII. Int. Bl. 391
Ludewig, Hr. E., ist Registrator in Altenburg geworden, XLVIII. Int. Bl. 393
— Prinz von Baden, ein merkwürdiger Brief desselben an den Armeeminister, Grafen von Zinzendorf, im Laufe des Feldzugs 1703, LXIII. 2. 513
— — — — im Anfange des 18. Jahrh., und der Herzog von Braunschweig am Ende desselben, haben den rechten Weg gezeigt, auf welchen man Frankreich angreifen müsse; allein sie haben tauben Ohren geprediget, LXIII. 2. 513
— Hr. D. Chr., in Leipzig, hat die Professionem ord. Pathol. erhalten, XXIX. Int. Bl. 25
— Joh. Friedr., Wundarzt, starb zu Ludwigsburg, L. Int. Bl. 82
— J. M., Pfarrer, starb zu Pfuhl bey Ulm, XLV. Int. Bl. 214
— Joh. Mart., Rektor, starb zu Schlotheim, LII. Int. Bl. 173
— XI., König von Frankreich, soll sich in dem Blute junger Kinder, die er hat ermorden lassen, gebadet, und ihr Blut auch getrunken haben, XL. 2. 503
— XIV., die Geschichtschreiber über das Leben desselben sind nicht zuverläßig, XXIX. 532
— — König von Frankreich, nach seinem Tode beherrschte der Hof den Staat, nicht der König. Das Volk wurde verachtet. Nach und nach wurde durch die Schriften vieler Gelehrten die öffentliche Meinung ungestimmt, und es entstand ein Gemeingeist, der selbst durch Verfolgungen beseelt wurde, XL. 2. 523
— — — — — seit dem Tode desselben soll Frankreich nicht sowohl eine uneingeschränkte Monarchie, als vielmehr eine Aristokratie des Adels gewesen seyn, XL. 2. 523
— — — — — war ein eifriger und gewissenhafter Katholik, LIII. 1. 178
— XV., König von Frankreich, soll selbst erkannt haben, daß Frankreich nicht schlechter als zu seiner Zeit könne regiert werden, und daß er mit Betrügern umringt sey; soll aber die Krankheit des Staats für unheilbar gehalten haben, XL. 2. 524
— XVI., König von Frankreich, Charakter desselben. Er war unfähig, den Thron zu besteigen, den kaum der weiseste Regent zu der Zeit würde haben erhalten können, XL. 2. 525
— — — — — ein unglücklicher Monarch, der die Schuld seiner Vorfahren leiden mußte, XLVIII. 2. 369
— — — — — eine Anekdote, die das Todesurtheil desselben betrifft, XXXVII. 2. 326
— — — — — einige besondere Umstände bey der Flucht desselben aus Paris, XLVI. 2. 480
— — — — — hat einen Plan zur Flucht nach Gaillon

an der Küste der Normandie erst gebilliget und nachher verworfen, XL. 2. 515
Ludwig XVI., König von Frankreich, hat von Preußen und Oesterreich ausdrücklich verlangt, daß sie den Krieg nicht der französischen Nation, sondern nur der unruhigen Faktion erklären sollten, XL. 2. 513
— — — — — ob er der beste König, und seine Gemahlin eine vortreffliche Frau gewesen ist, LXVII. 1. 51
— — — — — Schwäche desselben gegen die geheimen Einwirkungen der Königinn u. der Prinzen vor der Revolution, XXXVIII. 1. 213 — auch die Minister waren von dieser Schwäche nicht frey, Ebd.
— — — — — sein Charakter und der seiner Familie hat die Revolution befördert, XL. 2. 525
— — — — — standhaftes und weises Benehmen der Nationalversammlung bey seiner Flucht aus Paris, XLVI. 2. 481
— — — — — die Unglücksfälle, die ihn und seine Familie betroffen haben, eignen sich sehr gut zum Trauerspiel, LIII. 2. 331
— — — — — Ursachen, die ihn vermochten, während der Revolution nach Paris zu gehen, XLVI. 2. 469
— — — — — verabredeter Plan desselben mit dem Kaiser Leopold, das königliche Ansehen in Frankreich wieder herzustellen, Ebd. 479
— — — — — verlor allen Muth für seine und seiner Familie Erhaltung, da ihm 1791 den 5. Okt. die Anrede Majestät abgesprochen war, XL. 2. 511
— — — — — war nicht ein Opfer der Politik; sondern der Mordlust und Raubsucht der damaligen Volkstyrannen, XXIX. 2. 479
— — — — — war ohne Selbstständigkeit in Meinungen, und ohne Beharrlichkeit im Handeln, ohne Kraft und Muth sich der Herrschaft Andrer zu entziehen, XXXVIII. 1. 209
— — — — — wodurch seine Flucht nach Varennes ist vereitelt worden, XL. 2. 520
— — — — — der König von Schweden hat mit 20000 Mann Schweden und Russen so nahe als möglich bey Paris landen wollen, um ihn zu retten, XL. 2. 520
Lübsches Recht, Einführung desselben im Holsteinischen, LIX. 1. 28
Lüc, Hr. de, Vorstellung desselben, warum die christliche Religion in allen christlichen deutschen Staaten die herrschende ist. Sie ist nach seiner Meinung eine positive übernatürliche, deren Beurtheilung dem Menschen bey Strafe untersagt werden muß, LVII. 2. 287
— — großes Aergerniß, welches er an den neuern Bearbeitungen der Geologie nehmen muß, LVI. 1. 269
— — hält dafür, daß die Abgötterey, welche in diesen Zeiten mi

mit der leidigen Vernunft getrieben wird, durch eingebildete Naturforscher veranlaßt worden sey, LVII. 2. 287
Lüdeke, Hr. M. J. A. A., ist Hofprediger des Königs von Schweden geworden, LXII. 2. 336
Lüderwald, Joh. B., Superint., starb zu Vorsfeld, XXIX. Int. Bl. 10
Lühe, C. E. Freyhr. von der, k. k. Kämmerer, starb in Wien, LX. 2. 478
— — der im Jahre 1801 zu Wien verstorbene Kammerherr und Regierungsrath, einige schöne Stellen aus seinem Gedichte: Hymnus an Ceres, Anh. II. 832
Lüttichau, Hr. D. F. von, hat vom Könige von Preußen den rothen Adlersorden erhalten, XXIX. Int. Bl. 33
Lürner, Hr. Dechant, in Bayern, ungerechte Bestrafung desselben und seines Capitels, XLVI. Int. Bl. 267
Luft, die, der Gedanke, sie durchzuschiffen, ist schon sehr alt, XLIII. 1. 155 — die ersten Pariser Luftbälle aus Goldschlägerhäutchen, sind wahrscheinlich auf den Vorschlag des Scaliger wider den Cardanus verfertigt worden, Ebd. 156
— — eine gewisse Beschaffenheit derselben kann durch ihre gemeinschaftliche Wirkung auf mehrere Menschen mancherley Krankheiten bewirken, XLVIII. 2. 349
— — ein großer Theil, der in natürlichen Höhlen der Erde enthalten ist, steht mit der Atmosphäre in Verbindung; aber in manchen eingeschlossenen Klüften ist die Luft isolirt, LX. 1. 174
— — so lange sich ihre chemische Grundmischung nicht ändert, verliert sie nichts von ihrer Elasticität, wenn man sie auch lange zusammengepreßt erhält, XLII. 1. 108
— — über die Temperatur derselben im Innern der Erde, LX. 1. 176 — es ist ein Irrthum, daß sie an wetternöthigen Orten in der Erde, die mit schädlichen und lichtverlöschenden Luftarten angefüllt sind, eine höhere Temperatur habe, Ebd.
— die atmosphärische, Analyse derselben in einer ansehnlichen Höhe, LIX. 2. 398
— — — durch Queckſilber eingesperrt, verwandelt das Queckſilber, wo sie es berührt, in schwarzen Kalk, XLII. 1. 109
— — — ist eine Mischung aus 27 Theilen Lebensluft und 73 Theilen Stickluft, XLV. 1. 103
— eine etwas verdorbene, mit allerley Ausdünstungen angefüllte, in der Stube, bekommt in manchen Krankheiten besser, als eine reinere, kältere Luft gerdumiger Zimmer, Anh. I. 172
— verdorbene, soll in faulichten Krankheiten eher zuträglich als nachtheilig seyn, XXXI. 2. 431
Luftarten, nicht alle, in welchen die Lichter nicht verlöschen, sind auch dem Athmen unschädlich, LX. 1. 177
— die, sind nach neuern Entdeckungen diejenigen großen wirkenden Wesen in der Natur, welche den Pflanzen vorzüglich zur Nahrung dienen, LXIV. 2. 513
Luftelektricität, die, ist in heitern kalten Wintertagen und in den Frühlingsmonaten am stärksten, LVIII. 1. 73

Luftelektricität, Wirkung derselben bey der Vegetation, LX. 1. 170
Luftgemenge, die unterirdischen, chemische Analyse derselben, Ebd. 177
Luftkreis, der, Beschaffenheit desselben in der gemäßigten Zone, LIX. 2. 397
— — wie man die Höhe desselben am sichersten berechnen kann. Sie ist etwa 10 geographische Meilen, LVI. 2. 418
Luftröhre, wie man aus der Flüssigkeit derselben in gerichtlichen Fällen bey neugebornen Kindern schließen kann, ob sie gelebt haben oder nicht, LXVI. 1. 72
Lumper, J., Prior, starb in Villingen, LIX. 1. 123
Lungen, die, zwischen denselben und der Pleura kann Luft austreten, welche durch die Poren der äußern Haut der Lungen dringt, XLIX. 1. 144
Lungenschwindsucht, die, über die Kur derselben, XLIII. 2. 301
Lungensucht, die, soll in Aachen sehr selten seyn, XLVII. 1. 94
— Ursachen derselben in großen Städten, und Mittel sie zu vermeiden, LVIII. 2. 549
— galopirende, Mittel dagegen, XLIII. 2. 301
Lungensüchtigen, die, das Einathmen des kohlensauren Gas ist ihnen nicht so nützlich, als man anfänglich glaubte, XXXI. 1. 159
— — ihnen sollen die hepatischen Dünste in der Stadt Aachen sehr zuträglich seyn, LI. 1. 111
Lust, die, es giebt auch eine a priori aus Vernunft, eine Vernunftlust, wenn gleich Hr. Kant die Vergnügungstheorie bloß auf die Sinnen und sinnliche Begierden einschränkt. Beweis hiervon, XXXIV. 2. 426
— — ob sie die Vorstellung der Uebereinstimmung eines Gegenstandes mit den subjektiven Bedingungen des Lebens genannt werden könne, XLIII. 2. 360
— und Unlust entstehen in uns oft ohne Zusammenhaltung mit einem Objekt, ja selbst oft, ohne daß ein Objekt da ist, XXX. 1. 103
— — — entstehen nicht aus Vergleichung unsers Gefühls mit der Glückseligkeit, Ebd.
Lustseuche, die, im 15ten Jahrhunderte, soll ganz anders seyn, als sie sich vor und nachher gezeigt hat, XXXIII. 1. 144
— — Regeln, welche bey Anwendung des Queckſilbers in derselben zu beobachten sind, Ebd. 149
— — über den muthmaaßlichen Ursprung derselben aus dem südwestlichen Afrika, XXX. 2. 435
— — über die Heilung derselben mit der Swietenschen Solution oder den Hofmannschen Pillen, XXXIII. 1. 22
— — über die Kur derselben durch Einreibung des Queckſilbers, Ebd. 20
— verschiedene Patienten, die an derselben krank lagen, sind durch

durch stärkende Mittel ohne Quecksilber geheilt worden, LXI. 2. 272
Lustspiel, keine Dichtungsart ist nach vernünftigen Grundsätzen des Lächerlichen noch so weit zurück, als dasselbe. Unter keiner Nation findet man es in seiner Reinheit, LXVII. 2. 320
— das, muß eben so wohl poetische Gerechtigkeit haben, als das Trauerspiel. Auch in der Welt der Thoren muß moralische Ordnung herrschen, Ebd. 321
— — bey den Griechen, wodurch es von der eigentlichen griechischen Komödie unterschieden war, Anh. II. 809
Luther, Hr. Superint., in Göttingen, ist Generalsuperintendent in Clausthal geworden, XXXI. Int. 261
— Martin, Aeußerungen desselben über das Verhältniß der Vernunft gegen den Glauben, XXXIII. 1. 84
— — Beweis, daß viele in unsern Zeiten hinter ihm zurück sind, in Absicht der Religionsaufklärung, XLVI. 1. 191
— — der Geist des Protestantismus ist nicht in seinen Lehren; sondern in seiner Art zu lehren und zu reformiren zu suchen, LXV. 2. 339
— — der religiose Geist, den er überall zu verbreiten suchte, soll einen nachtheiligen Einfluß auf die Wissenschaften gehabt haben, LXI. 2. 420
— — die Idee von der Unverbesserlichkeit seiner Lehre, ist die alte päpstliche Infallibilität, LXV. 2. 331
— — eine schöne Stelle aus seinen Schriften, zum Beweise, daß wir fortfahren müssen, unsere Geistesfreyheit zu erhalten, Ebd. 338
— — einige besondere Schrifterklärungen desselben, XXXIII. 1. 83
— — Erklärungen desselben gegen die abergläubige Verehrung der Kirchenväter, XLVIII. 1. 240 — seine Erklärung gegen die Schwärmer seiner Zeit, Ebd. 241
— — hat darum gewiß nicht reformirt, weil er sich nach der Ehe sehnete, XXXVIII. 2. 285
— — hat das große Werk der Kirchenverbesserung nur angefangen, wir sollen es fortführen, LVIII. 2. 497
— — hat gebeten, daß man seine Vorschläge nicht zu Gesetzen machen soll, um damit die Gewissen zu verstricken, LVIII. 2. 492
— — ihm zu Ehren behält man in den neuen Gesangbüchern noch immer einige von seinen kraftvollen Liedern, XXXV. 1. 142
— — lehrreiche Warnung desselben für alle Buchschreiber, XXIX. 2. 480
— — musterhafte Nachgiebigkeit, Vorsicht und Weisheit in der neuen Organisation des öffentl. Gottesdienstes, LXVII. 2. 334
— — ob er gleich als ein unruhiger Kopf, und als ein Unruhestifter selbst in unsern Zeiten wieder ins Geschrey gebracht wor-

worden: so ist doch der Aufruhrsgeist in den Ländern anjetzt am wüthendsten gewesen, in welchen seine Lehre tödtlich gehaßt wurde; nämlich in Frankreich, Belgien, Lüttich ꝛc. XLI. 1. 242

Luther, Martin, ob er sein Verslein: Wer nicht liebt Weib, Wein und Gesang ꝛc., aus dem Horaz gestohlen habe? XLI. 2. 311

— — ob unsere vernünftige Theologen seine Lehre verwerfen und für Aberglauben erklären? LVIII. 2. 490

— — sein Eifer gegen die Katholiken hat ihn in dem Streite wegen der guten Werke zu weit getrieben, LVII. 2. 295

— — sein Lehrbegriff konnte dem Begriffe einer Reformation oder Religionsverbesserung nicht durchaus der reine Lehrbegriff Jesu seyn, LXV. 2. 331

— — seine Absicht war nicht die Lehre der katholischen Kirche; sondern nur die Zusätze und Mißbräuche der Päpstler zu verwerfen, XXXVIII. 2. 284

— — seine Orthodoxie war nicht material, sondern formal LIV. 2. 252

— — soll gerade ein so sonderbarer Mann gewesen seyn, wie Kant, LVIII. 1. 154

— — über den Werth einiger neu entdeckten Predigten desselben, die wahrscheinlich 1538 von ihm gehalten worden sind, XXXIII. 1. 81

— — Urtheil Friedrichs II. über ihn und seine Verdienste, XXXIII. 2, 382

— — war auch ein Aufklärer, und wer auf die neuern Aufklärer schimpft, der schimpft auch zugleich auf ihn, XLV. 2. 494

— — was wir anjetzt thun müssen, um das recht zu schätzen, was er zu unserm Besten gethan hat, LXV. 2. 330 — er hat nicht das Joch willkührlicher Auctorität abgeschüttelt, um es seinen Anhängern wieder aufzulegen, Ebd. 331

— — weissagt dem Papstthum nach kurzer Zeit den völligen Untergang, XXXIII. 1. 85

— — wie wir uns anjetzt bey manchen Behauptungen desselben betragen sollen, um zu zeigen, daß sich unsere Erkenntnisse erweitert haben, LXV. 2. 335

— — woher es rührt, daß man ihn für einen Regentenfeind gehalten hat, XLI. 1. 242

— — wollte, daß in Absicht der Liturgie aller damals erkannter Aberglaube abgeschafft, und nur das Uebrige so lange ungeändert bleiben sollte, bis man es besser machen könne, XLVI. 1. 191

— — wollte die Wahrheit durch keine andere, als die geistigen Waffen der Belehrung und Ueberzeugung verbreitet wissen, XLVIII. 1. 241

— — und Calvin, eine höchst nachtheilige Schilderung derselben, die noch im Jahre 1799 von einem Katholiken mit Erlaub-

laubniß und höchster Billigung des Ausburgischen Ordinariats ist gedruckt worden, LI. 2. 297
Lutheraner, die, wenn sie die Uebereinstimmung mit der Augsburgischen Konfession für eine Bedingung der Religionsfreyheit aufstellen: so behaupten sie etwas Intolerantes und etwas psychologisch Unmögliches, LXIV. 1. 9
— — sollen sich besser Evangelische nennen nach der Absicht Luthers selbst, LVIII. 2. 497
Luthers Katechismus ist zum Unterricht der Jugend in unsern Zeiten äußerst mangelhaft und untauglich, XXXVIII. 1. 137
— Uebersetzung der Bibel soll man durch den gangbaren Ausdruck des Umgangs verbessern; aber nicht umgekehrt, XLI. 1. 205
Lutherthum, das, und der Protestantismus, Geist derselben, oder die Hauptsache, die nie von der Partey aus der Acht gelassen werden muß, LVIII. 2. 494
Luxenburg, die Vestung, hätte im Kriege gegen die Franzosen den Preußen als Waffenplatz abgetreten werden müssen, XLIII. 2. 495
Luxus, der, befördert das Verderben der Professionisten, weil der Landmann die von ihnen verfertigten Luxuswaaren noch nicht kauft, XLIV. 1. 239
— — es ist mit dem Wachsthum desselben in einem Lande, wie mit dem Wachsthume im Pflanzenreiche. Sie geschehen beyde unvermerkt, und werden erst nach einiger Zeit sichtbar, XLVII. 1. 224
— — in wiefern er rechtmäßig oder unrechtmäßig ist, L. 2. 541
— — ist die Hauptquelle der Staatsumwälzungen, gegen welche Verordnungen nöthiger sind, als gegen die Schreibfreyheit der Gelehrten, welche nimmermehr eine Staatsrevolution bewirkt, LX. 1. 200
— — ist sowohl in den vornehmern Ständen, als im Mittelstande ein Haupthinderniß der Ehe, XXX. 1. 61
— — ob er jedes Mitglied der Gesellschaft auf die Klasse von Bürgern einschränken muß, worin er sich befindet, LXI. 2. 445
— — über die alles vergiftenden Wirkungen desselben in unsern Zeiten, XXXVII. 1. 274
— der den Professionisten schädliche, soll von unten herauf steigen, XLIV. 1. 253
— — der Eitelkeit, ob er wohlthätiger ist, als der Luxus der Weichlichkeit, Anh. II. 593
— der schädliche, worin er besteht, XXXV. Int. Bl. 29
— der verderbliche, wie ihm ein Damm entgegen zu setzen ist, ohne den Rechten des Eigenthums und der Kultur zu nahe zu treten, XLI. 2. 445
— Bürgertugend und Bürgerglück, Bemerkungen darüber, I. 2. 544

Luz, A., Chorherr, Reichsprälat des Gotteshauses Creuzlingen, starb, LXVII. 1. 127
Lykurg, seine Gesetze hatten den Hauptzweck, durch Bildung u. Erhaltung eines starken und unverdorbenen Menschenstammes Sparta seine Selbstständigkeit zu sichern, LIV. 2. 389
— harter Tadel seiner Gesetze, LVI. 2. 469
Lynar, H. K. G. Graf von, starb in Jena, XXIX. Int. Bl. 27
Lypowsky, Hr. Hof- Kriegs- und Justizrath, ist Oberpolizeykommissär geworden, XLI. Int. Bl. 461

M.

Maaß, Hr. D., ist Rektor in Helmstädt geworden, LVI. 2. 309
— Hr. J. G. E., ist ordentl. Professor in Halle geworden, XL. Int. Bl. 349
— das neue französische, Einwendung gegen den allgemeinen Gebrauch desselben, L. 2. 554
— das, und Gewicht, die Einheit derselben ist in den verschiedenen Städten eines Reichs von großem Nutzen; nicht aber eben für verschiedene Nationen, die im Handel und Verkehr mit einander stehen, Ebd. 553
Maaße, die neuen französischen, ob sie zu tadeln sind, oder nicht? XLV. 1. 163
Macartneys Gesandtschaftsreise nach China, Vergleichung der Hüttnerschen und Spenerschen Uebersetzungen derselben, LXIII. 2. 458
Machiavellismus, der, streitet wider alle Moralität; aber an Höfen, wo die Verderbniß herrscht, ist derselbe nothwendig, XLII. 2. 540
Macht, weder die weltliche noch geistliche an sich, ist dem Volke wohlthätig, wenn nicht der Gebrauch, den edeldenkende Individuen von dem Vorzuge der Erhabenheit machen, zu diesem höheren Standorte ein Recht giebt, XLVI. 2. 513
Machtspruch, ein königlicher, kann unter gewissen Umständen wohl zuweilen etwas sehr wohlthätiges für die Unterthanen eines Landes seyn; aber der Himmel verhüte, daß solche Machtsprüche in dem Katechismus der Großen und Mächtigen nicht zur Regel werden, XXXVII. 2. 523
Mack, Feldmarschalllieutenant von, ob man ihm wegen seines Operationsplans 1794 im Krige gegen die Franzosen Vorwürfe machen kann? XLII. 1. 235
Mackensen, Hr. W. F. A., Doktor zu Kiel, erhielt die Adjunktur, XXX. Int. Bl. 105
— — — — — starb in Kiel, XLI. Int. Bl. 422
Madrid, Beschreibung dieser Stadt, u. vieler Sitten u. Einrichtungen daselbst, von einem Augenzeugen, LV. 2. 417

Madrid, daselbst soll es eine Krankheit geben, die man el mal christalino nennet, woran die Männer wenige Stunden nach der Ansteckung sterben, LV. 2. 419
— Zustand der Fabriken daselbst, Ebd. 421
Mädchen, die, die Schuld liegt bloß an der verkehrten Erziehung und Bildung derselben, wenn sie das nicht werden, was aus Knaben gemacht werden kann, LII. 2. 424
— ein, muß, so lange die bestehenden Verhältnisse in der bürgerlichen Gesellschaft bleiben, keine männliche Erziehung erhalten, wenn sie nicht unglücklich werden soll, Ebd.
— — ob sie wohl ein Genie heyrathen darf, XLIX. 2. 549
— — stellt sich nie die Ehe als ungewiß; sondern allezeit als gewiß vor, da es keine absolute Unmöglichkeit ist, verheyrathet zu werden, XLIII. 2. 546
— das arme reizlose, des Mittelstandes, ob es für den Handwerker bestimmt, und auch für ihn erzogen werden soll? Ebd. 547
Maheinstrument, ein, Seichte, Sichte, Pique genannt, welches viel vortheilhafter seyn soll, als die Sense und Sichel, LXII. 1. 269
Mähren wurde im Jahre 1182 vom K. Friedrich I. zu einer Markgrafschaft erhoben, und der Herzog Conrad Otto damit, als mit einem von Böhmen abgesonderten Lande, belehnt, XLI. 2. 361
— und Böhmen, ob es als ein Land betrachtet werden kann, das, wegen seiner umschlossenen Lage, schon für erobert zu achten ist, LXIII. 2. 507
Mährischen Brüder, die, nennt man im kathol. Deutschland lutherische Jesuiten, und es ist auch zwischen ihnen und den Jesuiten einige Aehnlichkeit, Anh. I. 375
Mährische Staat, der kleine, im Innerösterreich, Geschichte desselben von seiner Entstehung im 9ten Jahrhunderte an, XLI. 2. 359
Männer, die, sehen Stolz und Sprödigkeit an dem Frauenzimmer, welches sie lieben, gern. Der Mann verlangt sogar von seiner Frau einen gewissen Stolz, XLI. 2. 314
— — sollen am wenigsten von den moralisch guten Eigenschaften des Weibes angezogen werden, XLIII. 2. 548
— — täuschen sich oft sehr in Absicht der Weiber, und halten das oft für Herzensgüte, was doch nur Schwäche, Empfindeley, ja Coquetterie und Affektation ist, Ebd.
— — warum sie so viel über die Weiber und so wenig über sich selbst schreiben? LI. 2. 553
— große, manche werden von unserm Zeitalter nach Verdienst gewürdigt, die ganze Jahrhunderte verkannt sind, LXVI. 1. 211.
— junge, herrschen in der Regel über alte Frauen, und junge Frauen über alte Männer. Ursache davon, XLI. 2. 312

Märtens, J. C., Pastor, starb zu Quenstädt, XL. Int. Bl. 354
Märtyrerthum, das, hat Jesus nicht gebilligt; sondern verboten, XXXVIII. 2. 311
Mäßigkeit in einem Vergnügen soll eine schwerere Pflicht seyn, als die gänzliche Enthaltung von demselben, LIX. 1. 22
Magazinbienenbehandlung, die, im Herbste mit ihren Geschäfften, XL. 1. 210
— — im Sommer mit ihren Geschäfften, Ebd. 209
— — im Winter mit ihren Geschäfften, Ebd. 211
Magazinbienenstöcke, die, Hr. Spitzner wird getadelt, daß er sie so verächtlich verwirft, Eb. 208
— — man soll sie nicht zu hoch aufthürmen, sonst werden sie schädlich, XXX. 2. 398
— — nicht bloß in diesen, sondern auch in einfachen Körben legen die Bienen zuweilen ganze Tafeln von Drohnenzellen an, Ebd.
— — von zweyerley Art, XL. 1. 208
— — werden verworfen, und die Ursache angezeigt, warum sie nach und nach zu Grunde gehen müssen. Aus einem guten Bienenstock soll endlich ein Drohnenstock werden, Ebd. 215
Magazinbienenzucht, die, über den Nutzen derselben, XXX. 2. 397
— — wird empfohlen, da die Erfahrung ihren großen Nutzen bestätiget hat, XL. 1. 212
Magazine, viele, stellen bloß den Raub aus andern guten Büchern auf, und lassen sich um deßwillen vor dem Richterstuhle nicht rechtfertigen, XXXIV. 1. 81
Magazinkörbe, die, der Bienen, müssen, wenn sie im Herbst verkleinert worden, eben so gut wie die übrigen verschnitten werden, XXX. 1. 251
Magazinverpflegung, der Armeen, ob sie unter allen Umständen die beste ist, oder ob es besser ist, zuweilen auf Unkosten des Feindes zu leben, XLIII. 2. 532
Magdeburg, das Herzogthum, Beschaffenheit und Ertrag der Steuerverfassung daselbst, XXXIV. 2. 484
— — — das Mährchen von dem, mit Beyhülfe des Satans verfertigten eisernen Gegitter im Dom daselbst, ist eine Schande für ein protestantisches Land, wenn es noch länger fortdauert, und demselben nicht durch Zurechtweisung des Küsters gesteuert wird, XXIX. 2. 298
— — — der Flächeninhalt mit Inbegriff der Grafschaft Mannsfeld beträgt 104 Qu. Meilen, XXXIV. 2. 484
— — — soll 2 Mill. Thaler jährlichen Ertrag und 280000 Einwohner haben, L. 2. 502
— — — ungleiches Verhältniß der Steuern, welche die Weltlichen und die Klöster von dem Ertrage ihrer Ländereyen dort geben müssen, XXXIV. 2. 484

Magellan, der Weltumsegler, Nachricht von seinem Tode, LXVII. 2. 420
Magenbruch, ein, der in die Brust getreten war, LIV. 2. 271
Magenkrampf, der, ein vorzügliches Hülfsmittel gegen denselben, XXXIII. 2. 301
Magensaft, der, von demselben hängt nicht allein eine gute oder schlechte Verdauung ab, sondern von dem Organismus in den Nerven des Magens, LXI. 2. 267
Magenwunde, eine, die eine Ergießung im Unterleibe zur Folge hatte, LIV. 2. 272
Magie, die, Beweise für die Wirklichkeit derselben, LII. 2. 459
Magistrat, der, in Bremen, Gründe, die es beweisen, daß er gegen den Kaufmann, Hrn. Delius, nicht gerecht gehandelt habe, XXXV. 2. 430
Magnetismus, der, entehrt uns physisch und moralisch, und ist keiner ernsthaften Widerlegung werth, XLII. 2. 430
— — Erklärung des Somnambulismus als einer Wirkung desselben, LIX. 1. 45
— — kann auf den menschlichen Körper wirken, da ja die Metalle dieses thun, sogar in der Entfernung, LIX. 1. 43
— — Krankheiten, in welchen er heilsam seyn kann, LIX. 1. 46
— — Krankheitsgeschichten einiger Patienten, die durch ihn völlig geheilt worden sind, Ebd.
— — über die Wirkungen desselben auf die Nerven des Menschen, Ebd. 44
— der thierische, hat mit dem Magnet selbst nichts zu thun, und gehört daher nicht sowohl in die Physik, als vielmehr in die Medicin, XLI. 1. 98
Magnetnadel, die Richtung derselben nach Norden ist für uns ein Wunder, nach einem richtigen Begriffe von einem Wunder, XLIV. 2. 289
— über das Gesetz der jährlichen Abweichung derselben in Paris, LXVII. 2. 416
Magnetstein, der, nach Whiston verhält sich die Kraft desselben auf eine Magnetnadel umgekehrt, wie die mittlere geometrische Proportionenzahl zwischen dem Quadrat und dem Cubus des Abstandes von der Oberfläche des Magnets, XLI. 1. 98
Mahagonyholz, das, ein Mittel wider den Durchfall, XLVIII. 1. 152
Mahlzeit, nach derselben soll man sich des Trinkens enthalten, bis die Verdauung vollendet ist, XLI. 2. 344
Mahner, Hr. Geh. R., ist Präsident im Obersanitätskollegio zu Braunschweig geworden, XXIX. Int. Bl. 9
Mai, Hr. Geh. R., in Heidelberg, hat öffentliche Vorlesungen für zehnjährige Schulkinder über den Gesundheitskatechismus angekündigt, LXV. 1. 159

Maler, Hr. J. E., ist Prof. am Gymnasium zu Schwäbischhalle geworden, XXXII. Int. Bl. 214
Majestät, die, über Subjekt und Arten derselben in Deutschland, LI. 2. 306
Maller, die kleinen, sind besser, sowohl in Absicht der Güte, als auch der reichlichen Ausbeute der Kohlen, LXVIII. 1. 148
Maimon, Salomon, Philosoph, starb in Siegersdorf, LVI. 2. 374
Makulatur, altes, über die Art, aus demselben neues Papier zu machen, XXXII. Int. Bl. 251
Malabar, über die Größe, die Menschenzahl und die Regierungsform desselben, XLVII. 2. 499
Malamocco, die daselbst ins Meer gebauete Mauer ist sehr merkwürdig, XLVIII. 1. 196
Malaspina, Don Alexandro, Nachricht von seiner Reise um die Welt zur Erweiterung der Schiffarth, LXIV. 2. 445 — er befindet sich in der strengsten Gefangenschaft, Ebd. 446
Maler, die Lombardischen und Bologneser, Nachricht von dem Geiste derselben, LXII. 1. 95 — Beurtheilung der Stücke der Caracci's, Ebd.
Malerey, die, der Zweck derselben ist, auf Sinn und Verstand zugleich zu wirken, LXII. 1. 96
— — der Alten verhält sich zu der Malerey der Neuern eben wie die Bildnerey der Alten zu der der Neuern, LXVII. 1. 154
— — mit Schatten und Licht, ist eine spätere Erfindung, und ist den alten Israeliten noch nicht bekannt gewesen, XXXVII. 2. 400
Malerisch, über den rechten Sinn dieses Worts, XLII. 1. 85
Malzsyrup, der, vom Hrn. C. R. Riem, ist den Bienen sehr nützlich, und befördert das Schwärmen, XXXVIII. 1. 168
— — ein gutes Nothfutter für die Bienen, XL. 1. 209
Mancini, J. B., Hofsingemeister, starb in Wien, LI. Int. Bl. 102
Mandacassi, Thom., Doktor, starb zu Leipzig, XXX. Int. Bl. 90
Mandewille, über seinen Grundsatz der Sittenlehre, daß alle Sittlichkeit aus den Gesetzen des Staats entspringe, XLIX. 2. 326
Mangold, M., Dokt. der Theol., starb zu Augsburg, XXXVIII. Int. Bl. 255
Mangor, C. E., Stadtphysikus, starb in Kopenhagen, LXIV. 1. 201
Mannheim, die Regierungskollegia sollen von da nach Heidelberg, aber die Universität von Heidelberg nach Mannheim gelegt werden, LXII. 1. 64
— die Vestung, ob die Uebergabe derselben an die Franzosen illegal und reichskonstitutionswidrig zu nennen sey, XXIX. 2. 439

Manheim, die Vestung, wer das Recht hatte, sie den Franzosen zu übergeben, der Landsherr, oder der kommandierende österreichische Feldherr, XXIX. 2. 551
Manier, die, der Styl eines Künstlers und die Haltung des Kunstwerks, Begriffe hievon, LXII. 1. 71
Manitius, Hr. Fr., ist Lehrer an der Kunstschule in Halle geworden, LXVIII. 2. 482
Mann, der, die Natur hat das Verhältniß der Oberherrschaft desselben zu dem Weibe sehr deutlich bezeichnet, XXXIII. 2. 411
— — hat alles Eigenthümliche nur für Weib und Kinder; und gegenseitig besitzt das Weib seinen ganzen Charakter nur für Mann und Kind, XLIV. 1. 83
— — ist gegen die Frau physikalisch stark und praktisch schwach, XLI. 2. 311
— — ist in der Wahl einer Frau delikater, als eine Frauensperson in der Wahl eines Mannes, XLI. 2. 312
— — kann die Kosten, welche er auf das Begräbniß seiner Frau gewendet hat, aus dem, über das Vermögen derselben entstandenen Concurse mit Recht zurückfodern, XLIV. 1. 23
— — ob er Herr seiner Frau ist, LXIV. 1. 132
— ein edler, findet es seiner Würde angemessener, sich über Spott und Hohn des Pöbels hinwegzusetzen, und zu dulden, was er nicht vermeiden kann, als sich unter solchen Umständen selbst die Halsadern zu zerschneiden, XXXVI. 2. 301
— der gemeine, will durchaus mehr durch eindringliche Beyspiele, als durch trockne Regeln belehrt werden, XLV. 2. 556
— ein großer, Charakter desselben, der sich an Hrn. Fichte und seinen Anhängern in ihrem Streite mit der A. L. Z. nicht gezeigt hat, LVI. 1. 152
— — — ist nicht mehr groß, wenn er an der Größe der Menschheit zweifelt, XXXVII. 1. 221
— der große und der berühmte, über den Unterschied zwischen beyden, LVII. 1. 170
— ein, von philosophisch-gebildetem Verstande, ob er nicht gegen die Schule philosophieren darf, LV. 2. 339
— ein unverheyratheter, soll besser über die Ehe urtheilen können, als ein verheyratheter, LXIV. 1. 129
— ein unschuldiger, wird als ein Dieb und Straßenräuber eingezogen und nachher losgesprochen, XXXI. 2. 426
— der vernünftige, was für ein Weib er sich sucht, LX. 1. 263
— und Weib, wie nahe sie mit einander verwandt sind, und wie nothwendig die Ueberzeugung von ihrem gegenseitigen Werthe ist, XLIV. 1. 80
— — — sind in Hinsicht der Erhaltung ihrer Kinder sehr verschieden, Ebd. 83
Mannen, die, diesen Titel haben ehedem in Urkunden nicht bloß die Edelleute, sondern auch Bürgerliche, XLVIII. 2. 438

Mannert, Hr. M. C., ist Prof. in Altdorf geworden, XXXII. Int. Bl. 226
Manniske, J. F., Inspekt., starb zu Frankenhausen, XLV. Int. Bl. 246
Mannsfeld, Grafschaft, Größe derselben, LIV. 2. 419
Manufakturkollegium in Berlin, Bestimmung desselben, LIII. 1. 275
Manufakturindustrie, die preußische, moralische, physische und politische Hindernisse derselben, LVII. 2. 517
Manzel, Hr. Pastor, ist Präpositus in Crivitz geworden, XXXIV. Int. Bl. 354
Mantzel, Hr. Hofr., in Rostock, hat eine Gehaltszulage erhalten, LI. Int. Bl. 134
Maratisten, die, in Frankreich, schändlicher Plan derselben gegen die Gironde, XL. 1. 54
Marc Aurel, Charakter desselben, XLII. 1. 220
Marcard, Hr., ist vom Könige von Preußen Friedrich Wilh. II. zu Pyrmont zum Leibmedikus ernannt worden, XXXV. Int. Bl. 2
Marcellin, D. J. Ph. W., Hofrath, starb zu Nordhausen, LI. Int. Bl. 142
Marcolini, Graf, ist Oberstallmeister in Dresden geworden, XLIX. Int. Bl. 22
Marconnay, L. O. von, Geh. Legationsr., starb in Berlin, LIII. Int. Bl. 231
Marcus, Hr. D., in Bamberg, hat die subjektive Fähigkeit, dem Publikum richtige Vortheile über das Brownische System vorzulegen, XXXVIII. 1. 79
Marder, die, Witterung für dieselben, wenn man sie in Eisen fangen will, XLVI. 2. 403
de Marées, Hr. V. A., ist dritter Lehrer an der Schule in Dessau geworden, XLVII. Int. Bl. 330
— — s. Grack.
Mareſch, Hr. Pred., Feyerlichkeiten bey seiner Einführung als Rektor bey der Hauptschule in Cüstrin, LVIII. 1. 280
Maria, die Jungfrau, abgeschmackte Vorstellung von der Macht, welche sie anjetzt noch über Jesum hat, LVI. 2. 334
— — — das Fest der unbefleckten Empfängniß derselben ist um das Jahr 1140 gestiftet worden, LIX. 2. 425
— — — ob sie eine Sünderinn gewesen sey, LVII. 1. 214
— Theresia, Kaiserinn, hat der Ackerbaugesellschaft in Böhmen jährlich 1200 Thlr. zu Bestreitung ihrer Ausgaben auszahlen lassen, XXXVII. 2. 375
— — falscher Religionseifer hat sie oft irre geleitet, LIV. 2. 396
— Wollstonecraft, eine gelehrte Frau in England, Geschichte derselben, L. 2. 508
Marine, die englische, es ist schwer bey derselben Verbesserungen anzu-

anzubringen, weil die Capitains sowohl als die Matrosen äuſserſt eigensinnige Leute sind, XLVII. 1. 157
Mark, Fr. A. von der, Prof., starb zu Gröningen, LVIII. 1. 126
— Brandenburg, schlechte Beschaffenheit des gemeinen Mannes in derselben, die von den schlechten Schulen herrühret, LIX. 1. 260
Markus hat das erste Evangelium syro-chaldäisch geschrieben; aber nicht bekannt gemacht; späterhin hat er es erst griechisch herausgegeben, mit einigen Zusätzen für Ausländer, XL. 2. 292
— hat sein Evangelium für Ausländer geschrieben, und hat dabey hauptsächlich aus der Predigt des Petrus geschöpft, XL. 2. 295
— vor der Herausgabe seines Evangelii war schon das Evangelium der Hebräer in Palästina in den Zeiten der Verfolgungen herausgegeben, Ebd. 292
— Hr. M. K. W., ist Prediger im Arbeitshause zu Luckau geworden, XLVIII. Int. Bl. 396
Marlacken oder Uplaven, die, Sitten und Gebräuche derselben, XXXII. 2. 385
Marocanischer Staat, die europäischen Mächte legen sich bloß aus Eifersucht gegen einander die Abhängigkeit und Zinspflichtigkeit gegen denselben auf; denn sonst könnten sie das Joch leicht abschütteln, XXXIX. 1. 160
Marsala, das alte Lilybäum in Sicilien, XLVI. 2. 514
Marschboden, der, von Osterstade an der Weser, Berechnung, wie alt er wohl seyn könne, XLV. 1. 119
Marschpferde, über die Ursachen ihrer Fehler, LXVIII. 2. 520
Martens, Hr. Hofr. v., in Göttingen, läßt ein Lehrbuch des Völkerrechts in franz. Sprache drucken, LX. 1. 63
Martial, der Postumus in seinen Gedichten soll eine grobe wollene Bettdecke oder Matratze gewesen seyn, LVI. 2. 505
Martin, Hr. D., ist Beysitzer der juriſt. Fakultät in Göttingen geworden, XXXI. Int. Bl. 161
Martini, D. J. B., Hofrath, starb zu Braunschweig, LIII. Int. Bl. 247
— K. Ant. Frhr. von, starb in Wien, LVI. 1. 95. LIV. 1. 95
— M., Rechenmeister in Berlin, Nachricht von seinen hinterlassenen Schriften, XXXIX. 2. 377
Maryland, die Provinz, Geschichte und Beschaffenheit derselben, LXI. 2. 399 — mehrere Bemerkungen über Denkungsart, Sitten und Handel der Einwohner daselbst, Ebd. 400
Maschock, Hr. Musikdirektor in Prag, hat eine Dose mit des Kaisers Bildniß erhalten, XXXI. Int. Bl. 153
Maschinen, die, ob die Einführung derselben den Handwerkern nützlich oder schädlich ist, XLIV. 1. 240
— hydraulische, über eine doppelte Benutzung des fallenden Wassers bey denselben, XXXIV. 1. 123

Masern, die, Mittel gegen die, nach denselben zurückbleibenden Krankheiten, XXXI. 2. 434
Masius, Hr. D., zu Schwerin, ist Leibarzt geworden, XXXVII. Int. Bl. 14
— — zu Rostock, ist Kreisphysikus geworden, XXXIV. Int. Bl. 354
Masora, die, ist nicht auf einmal, sondern nur nach und nach entstanden, XXXVIII. 2. 530
Massenbach, Hr. A. L. v., ist Obrister geworden, LV. Int. Bl. 365
— — ist General-Quartiermeister-Lieutenant geworden, LXVI. 2. 554
Massias, Hr. B., ist der Verf. des Buchs: le prisonnier d'Espagne, LVII. 2. 489
Massow, Hr. Etatsminister von, ihm sind die Geschäfte als Commissarius bey dem landschaftl. Creditsystem in Ostpreußen und Pommern aufgetragen worden, XLI. Int. Bl. 421
— — ist Staats- und Justizminister in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 253
— — ihm ist auch das ganze Feldpredigerwesen, nebst dem sogenannten Feldkonsistorium übergeben worden, XLII. Int. Bl. 17
Mastdarm, ein Brand in demselben, LIV. 2. 280
Mastiaux, Hr. von, ist Hofkriegssekretair bey dem Büreau des Präsidial und Reichshofraths von Fastbinden geworden, LXII. 1. 166
Materialismus, der, unter welcher Bedingung er nur durch Kantische Gründe Vortheil ziehen kann, XXX. 1. 10
Materie, daß der Urheber der Welt auch Urheber derselben sey, kann nicht die Erfahrung lehren; sondern die Vernunft, weil die Materie nicht den Grund des Daseyns der Welt enthalten kann, XLI. 2. 496
— — die Ausdehnungskraft derselben steht in geradem Verhältnisse mit der Kraft, die die Materie zusammendrückt, und im umgekehrten Verhältnisse mit dem Raume, in dem sie zusammengedrückt worden, XLI. 1. 102
— — es ist den neueren Philosophen zu rathen, daß sie dieselbe nicht in bloße Kräfte verwandeln, weil dadurch nichts begreiflicher gemacht, sondern alles in noch weit größere Dunkelheit und Verwirrung gestürzt wird, LXV. 2. 440
— — sie in gerader Linie durch Zeugung von Gott abstammen zu lassen, ist ein großer Unsinn, XLVII. 2. 297
— — die Zurückstoßungskraft derselben ist zugleich eine ausdehnende; und daher giebt es keine leeren Zwischenräume zwischen den Körpern, XLI. 1. 101
— die organische, ob sie bey jedem Thiere verschieden gedacht werden muß, LIX. 2. 330
Mathematik, dieß Wort heißt im Deutschen am richtigsten Größenlehre, L. 1. 115 — Herleitung dieses Worts, Ebd.

Mathematik, die, Gränzen derselben u. der Technologie, XLVIII. 2. 551
— — großer Nutzen davon, wenn unsre Jünglinge mehr darin als in der speculativen Philosophie unterrichtet würden, XXXIII. 2. 450
— — ist für Kameralisten und Landwirthe eine sehr nützliche Wissenschaft, XXXVI. 1. 109
— — Schwierigkeiten bey der Geschichte derselben, XXXII. 1. 161
— — warum in derselben nichts als Kunststück oder als Zauberey vorgestellt werden muß, XXXV. 1. 185
— — wenn Hr. Kant Sätze aus derselben citirt: so nimmt er es mit dem Ausdrucke nicht so genau, welches sehr fehlerhaft ist, LVIII. 372
— die reine, hat seit einigen Jahren mehr Aufnahme und Beförderung erhalten, als vor zehn und mehreren Jahren, LXVIII. 2. 414
— die, und schönen Künste beschäfftigen sich mit der Construktion der Formen der Sinnlichkeit. Da es nur 2 solcher Formen giebt, nämlich Raum und Zeit: so kann es auch nie dreyerley Arten geben, sie empirisch darzustellen, XXXV. 2. 387
Matrazen, die mit Wolle gefüllt sind, Schädlichkeit derselben in Lazarethen, XLI. 1. 65
Matronen, abgelebte, Mittel, sie zu verjüngen, LVIII. 2. 550
Matrosen, die amerikanischen, große Fähigkeiten und Vorzüge derselben, woher sie rühren, LXIV. 2. 453
Matsko, Joh. Matth., Rath, starb zu Cassel, XXXI. Int. Bl. 154
— Hr. K. F. L., ist Prof. in Heidelberg geworden, XXXI. Int. Bl. 178
Mattha, Hr. M., ist dritter Diakonus in Torgau geworden, XXXV. Int. Bl. 17
— — Diakonus, starb zu Torgau, LXVII. 1. 126
Matthäus hat sein Evangelium zum Behuf des Auslandes aus dem Chaldäisch-Syrischen ins Griechische übersetzt, XXX. 1. 13
— ob man ihn für den Verf. des ersten Evangeliums im N. T. halten kann, bloß um des Zeugnisses des Papias willen? Ebd. 2. 464
— sein Evangelium ist das späteste von den 3 ersten Evangelien, eine freye Uebersetzung des Evangeliums der Hebräer, XL. 2. 290
— und Johannes waren Augenzeugen; und doch sind sie in ihren Evangelien sehr verschieden, XXXIV. 2. 492
— und Lukas, Würdigung der wunderbaren Erzählungen, die in dem Anfange ihrer Evangelien vorkommen, LII. 2. 525
Matthiä, Hr. A., in Weimar, hat das Doktordiplom aus Göttingen erhalten, LIX. 2. 555

Matthiä, Hr. A., ist Direkt. des Gymnas. in Altenburg geworden, und Hr. Mörlin Professor, LXVI. 2. 342
Matthison, Hr. Fr., in Dessau, ist Legationsrath geworden, LIX. 2. 555
Mauke, die, bey Pferden, über die Heilung derselben, LVIII. 1. 84
Maulthiere, die, die Fortpflanzung ist ihnen nicht gänzlich abzusprechen, XXXIV. 2. 527
Maurenbrecher, J. G., Pred., starb zu Copenhagen, LIX. 1. 199
Maurepas hat den König Ludwig XVI. von Frankreich so übel geleitet, daß sein Charakter die unglücklichste Richtung erhielt, und jede ihm so nöthige Kraft erstickt wurde, XL. 2. 508
Maurer, die, wenn sie Gutes wirken könnten, was einer besondern Verbindung werth wäre: so sollte man in Maurerischen Reden und Schriften Beweise davon finden, LXVIII. 2. 401
Maurerorden, der, ist unter Christen zur Beförderung des Menschenwohls und zur Verbrüderung der Menschen nicht nöthig. Ebd. 400
Mauritii, Fr. Max., Doktor, starb zu Bützow, XLV. Int. Bl. 214
Maurus Heatly, Abt des Klosters Lamspringe im Hochstifte Hildesheim, Verfahren desselben gegen einen ihm untergebenen Mönch, XLV. 1. 269
Mauvillon, Hr. v., zwey Söhne desselben befinden sich unter den batavischen Truppen in Franken, LVII. 2. 346
— J., braunschweigischer Ingenieurobrister, etwas über seinen Charakter, LX. 1. 219 — er hat wollen als ein gemeiner Tagelöhner begraben werden, Ebd.
May, Hr. W., ist Professor in Heidelberg geworden, XXXIX. Int. Bl. 285
Mayer, Hr. D., zu Erfurt, ist Rath geworden, XLVII. Int. Bl. 330
— Hr. Hofr., ist königl. Hofr. in Göttingen geworden, XLVIII. Int. Bl. 378
— Hr. Hofr., ist Amtmann in Schlüsselau geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214
— — s. Meiners.
— Hr. D. F. G. V., ist Amtsphysikus der Aemter Gommern und Elbenau geworden, XXXVIII. Int. Bl. 253
— Hr. J., zu Prag, ist k. k. Rath geworden, XXXIV. Int. Bl. 345
— — ist Prof. in Wien geworden, LVIII. 1. 57
— Hr. D. J. Ch. A., Geh. Rath, ist Dekan des Oberkoll. med. in Berlin geworden, LVII. 2. 551
— J. Fr., Pfarrer, starb zu Kupferzell, XXXVIII. Int. Bl. 217
Mayntz, daselbst ist zuerst mit gegossenen Lettern Lateinisch gedruckt worden; aber es ist daselbst nichts mehr davon vorhanden, LXV. 1. 251

Maynz, die Universität daselbst hat Doubletten aus der Pariser Nationalbibliothek zum Geschenk erhalten, LXV. 1. 158
— die Universität daselbst ist den 21. Nov. 1798 zu einer französischen Centralschule eingeweihet worden, XLIII. Int. Bl. 90
— Nachricht von mancherley Veränderungen daselbst, Ebd.
— große Vortheile, die man bey Belagerung dieser Festung würde erhalten haben, wenn man gleich Anfangs den nicht gefährlichen Angriff auf die Petersaue gemacht hätte, XXXVII. 2. 530
— Gründe, warum man bey der Belagerung derselben 1793 nicht die obere Attaque, sondern die untere hätte wählen sollen, Ebd. 526
— Plan einer Belagerung dieser Vestung, womit man eher würde zu Stande gekommen seyn, als mit der Belagerung Anno 1793, Ebd. 527
— was für eine Stellung die Observationsarme während der Belagerung dieser Vestung 1793 hätte einnehmen sollen, um die Belagerung zu decken und zu beschleunigen, XXXIX. 2. 474
— Luxenburg und Mastricht waren ehedem die großen Bollwerke der deutschen Freyheit und Unabhängigkeit, und diese Bollwerke sind nun unwiederbringlich verloren, XLII. 1. 248
Mechanismus, ein bloßer, kein Mensch kann einen solchen a priori oder aus Erfahrung kennen lernen, durch welchen etwas Zweckmäßiges entstanden wäre. Aus der Natur desselben ist vielmehr erkennbar, daß er nicht als Ursache des Zweckmäßigen gedacht werden kann, XLI. 2. 496
Meckel, Hr. Prof., in Halle, hat von der Kaiserinn von Rußland, für den, ihr bey ihrer Entbindung geleisteten Beystand, 15000 Thlr. erhalten, XXXIX. Int. Bl. 278
Mecklenburg, Hr. L. H. von, ist Hofmarschall in Schwerin geworden, LIV. Int. Bl. 261
Medaillen, neue, auf das Ableben Friedrich Wilhelm II. XXXVII. Int. Bl. 179
Mederer, Hr. von, ist k. k. Oberfelharzt geworden, XXXIV. Int. Bl. 345
Medicin, die, die Geschichte derselben hat für den Arzt und den Literator sehr viel Anziehendes, XXXVI. 1. 77
— — eine unbedingte vollkommene Vereinigung derselben mit der Chirurgie wird mit Gründen, sowohl in der Erlernung als Ausübung für möglich gehalten, XLIV. Int. Bl. 158
— — es ist absolut unmöglich, in dieselbe eine philosophische Gewißheit zu bringen, weil kein Kranker dem andern völlig ähnlich ist, LXIV. 1. 41
— — in derselben bedarf es keiner gewaltigen Revolution; sondern nur einer weisen Annahme und Beybehaltung der, durch vieljährige Erfahrung erprobten Lehrsätze, XL. 1. 70
— — in Deutschland hat den Franzosen wenig; aber die Chirurgie desto mehr zu verdanken, XLIX. 2. 309

Medicin, die, ist immer eine Wissenschaft gewesen; aber nie eine reine apriorische Wissenschaft, die aus der produktiven Anschauung des Ichs konstruirt werden muß. Diese hohe Wissenschaft ist nur dem neuern Zeitalter vorbehalten, das jetzt von Jena auswandert, um in der Naturwissenschaft, Medicin und Poesie zu revolutioniren, zu reformiren und zu tendiren, LVI. 1. 193
— — ist, so wie alles in der Welt, nach den Vorstellungen der Urwelt göttlichen Ursprungs, XXXVI. 1. 78
— — kann nie eine streng systematische Wissenschaft werden, LIV. 1. 18
— — Mittel, wodurch das Studium derselben weit vollkommener werden kann, XL. 1. 127
— — über das Ungewisse derselben, LIV. 2. 266
— die theoretische und praktische, ein brauchbares System derselben muß nicht das Resultat einer Spekulation über die Lebenskraft seyn, sondern von den empirischen Principien der Erfahrung ausgehen, LXI. 2. 278
Medicinaleinrichtung, neue, in den königl. preuß. Staaten 1798, XXXVII. Int. Bl. 165
Medicinalpolizey, die, der Kirchen und Schulen ist noch fast in allen Ländern ein pium desiderium, und der Mangel derselben in dem preuß. Staate besonders auffallend, Anh. I. 193
Medicinalverfassung, eine gute, und ein zweckmäßiges Medicinalwesen ist zur Erhaltung des Wohls und der Macht eines Staats nothwendig, LV. 1. 32
Medicinalwesen in Frankreich, das, Vorschläge zur Verbesserung desselben, XXXII. 2. 432
— das, in den preuß. Staaten, Verdienste des Hrn. Staatsministers von Schulenburg Kehnert um dieselbe, LV. 1. 32
Medikus, Hr. Geh. Rath, ist Direktor der Regierung in Nassau-Weilburg geworden, LVIII. 2. 332
— Hr. Prof., in Heidelberg, ist Bergrath geworden, XXXIII. Int. Bl. 298
— Hr. R. R., häßlicher Ausfall desselben auf den verstorbenen G. Forster, LIX. 1. 134
Meditation, die, wie man dabey fremde Belehrungen nützen soll, XXXI. 2. 350
— — wie sie bey einem Menschen am besten von Statten geht, XXXI. 2. 348
Meer, das, woher die Salzigkeit desselben rührt, XL. 1. 32
— das caspische, Zustand der russischen Marine daselbst, LIII. 2. 449
— das rothe, Erklärungen über den Durchgang der Kinder Israel durch dasselbe, Ebd. 1. 220
— das schwarze, über die geographische Lage und wahre Gestalt desselben, XLV. 1. 159
Meerenge, die neuentdeckte, die Van Diemens-Land von Neu-Holland trennet, LXI. 2. 396

Meerheim, G. A., Professor, starb zu Wittenberg, LXVI. 1. 205
Meerrettig mit Essig vermischt, soll ein Mittel gegen den Bandwurm seyn, XLIII. 2. 308
— geht jährlich aus dem Hannöverischen nach Braunschweig, Berlin, ꝛc. an 21000 Centner, XXXIV. 2. 396
Mehl, ein, aus Küchengewächsen bereitetes, welches den Geschmack der Gewächse behält, LXV. 1. 292
Mehlen, Hr. D., und Hr. D. Hagemeister sind Professoren in Greifswalde geworden, XXXVI. Int. Bl. 90
Mehlwürmer, die, ein Stück reines Eisen in den Kasten gelegt, soll dafür gut seyn, XXXII. 2. 517
Mehmel, Hr. Prof., in Erlangen, Betragen desselben, welches ihm keine Ehre bringt, LVIII. 1. 279
— — — hat die ganze A. D. Bibl. als das abscheulichste u. schändlichste Werk, und alle Mitarbeiter derselben nebst Hrn. Nicolai als die verworfensten und nichtswürdigsten Menschen geschildert, LXVI. 2. 562
— — — ob seine literarische Reputation schon begründet ist, oder ob er sie noch begründen muß? Ebd. 567
— — — pöbelhafte Sprache desselben, die einem Gelehrten unanständig ist. Ueber sein Verdienst als Gelehrter, LXV. 2. 389 — als Vorsteher der Literaturzeitung macht er eine schlechte Figur, Ebd. 390
— — — unanständige Ausdrücke desselben im Intelligenzblatte der Erlangischen Literaturzeitung, LXVI. 2. 555
— — — s. Esper.
Mehringer, G. J., Hofmeister, starb zu Bayreuth, XXXV. Int. Bl. 73
Meidani, arabische Sprüchwörtersammlung, man hat keine Hoffnung mehr, sie ganz zu erhalten, LIII. 2. 474
Maier, Hr. Hofr., in Bamberg, hat eine Gratifikation von 50 Fl. Frk. erhalten, XXXV. Int. Bl. 49
Meierotto, J. H. L., Kirchenrath, starb in Berlin, LVI. 1. 251. LV. Int Bl. 341
— — Gedächtnißfeyer desselben im Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin den 24. Sept. 1800. LIX. 1. 277
— der sel., zwey Künstler in Berlin, Hr. Schadow und Abramson, verfertigen auf ihn Kunstwerke, LIX. 2. 408
Meil, Hr., ist Vicedirektor der Akademie der bildenden Künste in Berlin geworden, XXXIV. Int. Bl. 346.
— — ist Direktor der Akademie der Künste und Wissenschaften in Berlin geworden, und Hr. Rektor Frisch Vicedirektor, LVIII. 2. 332
Meilenmaaß, das, rührt von den Römern her; Meilenmaaß, das in ganz Vorder-Asien üblich war, LXV. 1. 190
Mein, was ich im rechtlichen Sinne so nennen kann, XLII. 1. 104

Melanchthon, über seine in Wittenberg entworfene Statuten, die nachher zu Intoleranz und Ungerechtigkeiten Anlaß gaben, LIV. 2. 251
Melching, Heinr. Chr., Senator, starb zu Eimbeck, XLII. Int. Bl. 2
Meliorationspächter, die, auf welchen Gütern der Vorschlag zu denselben vorzüglich von Nutzen seyn würde, XLII. 2. 442
— — Vorschlag zu denselben auf Landgütern, Ebd. 441
Mellish, Kammerherr von, hat einige Schriften von Schiller und Göthe ins Englische übersetzt, LVIII. 2. 556
Mellmann, J. D., Doktor der Rechte, starb in Kiel, LXII. 2. 486
— Rektor und Professor, in Moskau, unglückliches Schicksal desselben, LX. 1. 222
Melodien, Schwierigkeiten bey der Komposition derselben, XXIX. 1. 240
Melzer, Adam, starb zu Merseburg, XLIV. Int. Bl. 154
Memnon, was es heißt, wenn bey den Alten gesagt wird: die Bildsäule desselben habe getönt, XXXIV. 1. 71
Memnons Bildsäule, zwey Inschriften an derselben erläutert u. übersetzt, LXVII. 2. 478
Mémoires pour servir a l'Hiſtoire du Iacobinisme par l'Abbée Barruel sind ins Italiänische übersetzt worden, LXI. 1. 63
Menadie, J. P., starb zu Altona, XXXVII. Int. Bl. 136
Mendelssohn, sein Formular eines Judeneides nebst der Ermahnungsformel, ist von dem höchsten Justizkollegium in Berlin angenommen und befolgt worden, XXXIV. 2. 548
Mensch, der, bedarf der Hülfe, Erweckungen und Beförderungsmittel zu seiner Vollkommenheit nicht minder, als zu seiner Glückseligkeit; wenn gleich die letztere ihm eben so wenig als die erstere, ohne sein eignes freyes Streben zu Theil werden kann, LXIV. 2. 396
— — bleibt gleichgültig gegen alles, was keine Beziehung auf angenehme Empfindungen des äußern, und angenehme Gefühle des innern Sinnes hat, XLIX. 2. 321
— — da er ohne Unterricht keine moralische Verbindlichkeit anerkennet: so muß die Vernunft Gründe für diesen Unterricht anführen können, und er muß gerechtfertigt werden, wenn andre Menschen ihn verwerfen wollen, XLI. 2. 458
— — daß er ein sinnlich-vernünftiges Wesen ist, gehört nicht zu seinen Mängeln; die Sinnlichkeit ist nichts Böses; sie ist dem Wesen des Menschen eigen; man soll nur nicht die Vernunft derselben unterordnen, LXIII. 2. 379
— — daß ihm nur das Gute zu Theil wird, dessen er nach dem Grade seiner Moralität fähig ist, ist keine Strafe, kein Beweis des Mißfallens Gottes, XXXVI. 2. 281 — es ist nach der Sprache der Bibel Züchtigung, Antrieb nach den ihm noch fehlenden guten Eigenschaften zu streben, Ebd.

Mensch, der, Trieb zur Erhaltung und Vervollkommung seiner selbst, ist der erste Grundtrieb seines Wesens. — Warum man die Ausbrüche der Rohheit nur uneigentlich Laster nennen kann, LXI. 2. 235
— — die absolute Lebensdauer desselben soll 200 Jahre seyn, XXXIV. 1. 222
— — der die ungerechtesten Aufträge von seinen Obern aus Gehorsam vollzieht, ist ein schwacher schändlicher Mensch, XXX. 2. 282
— — die ersten 10 Jahre desselben sind meistens für den Charakter desselben entscheidend, LXIII. 2. 380
— — die Meinung, daß Gott alles Gute in ihm übernatürlich wirken müsse; er aber nur fleißig beten, singen, zur Kirche, Beichte und Kommunion gehen dürfe, ist ein sanftes Polster für die natürliche Trägheit roher Menschen zum Guten, XXXIV. 2. 287
— — die sinnlichen Vorzüge desselben müssen stets in Beziehung auf seinen Geist, dessen Organ der Körper ist, betrachtet werden, L. 1. 143
— — erhielt den Stoff zu Gedanken von außen, und von innen schuf er sich Sprache. Seine ersten Töne waren Naturtöne. — Erste Quellen der Sprache sind Bedürfniß sich Andern mitzutheilen und Neugier, LI. 1. 48
— — erscheint nirgends bewundernswürdiger, als im ausharrenden Kampfe mit Mangel und Unglück, und im Festhalten einer noch so ungewissen Hoffnung der Errettung, LXVII. 2. 425
— — es giebt eigentlich gar nichts, um was er Gott vernünftiger Weise bitten kann, XL. 1. 83
— — es giebt für ihn in dem Kampfe zwischen Tugend und Laster einen Zeitpunkt, wo es in seiner Macht steht, zu wählen oder zu verwerfen; auch da, wo die Leidenschaften mächtig stürmen, LXI. 1. 237
— — es ist seine eigene Schuld, wenn er der Stimme Gottes, die durch Vernunft und Gewissen, und durch die Lehre Jesu zu ihm redet, nicht folgen will, LXV. 1. 11
— — gebildeter Verstand, moralische Vollkommenheit, Erkenntniß der Wahrheit konnten ihm nicht anerschaffen werden. Er kommt nur mit den Anlagen dazu auf die Welt, die sich erst mit der Zeit nach und nach entwickeln, LXII. 2. 290
— — Gott bestimmt seinen Werth nicht nach dem, was er zuletzt war; sondern was er war, was er ist, und was er seyn wird. Sowohl die Folgen seiner vormaligen unordentlichen Lebensart, als auch die Früchte seiner vormaligen Tugend wird Gott ihm anrechnen, XXIX. 1. 71
— — Gutes und Böses ist immer das eigene Werk desselben, so wie es im Evangelio heißt: wer da weiß Gutes zu thun, und thuts nicht, dem ists Sünde, XXX. 2. 367

Mensch, der, hat unter allen Säugthieren die kleinste Nasenhöhle, und daher auch den schwächsten Geruch, LXVIII. 1. 104
— — ihn seiner Würde berauben, oder ihn als Mittel, als Sache gebrauchen, bedeutet einerley, XLV. 1. 12
— — in Concreto hat nie eine unbedingte Würde, in keinem Punkte der Zeit ist er, was er immer mehr werden kann und soll, LXIV. 2. 396 — eine jede Tugend, ein jedes Gute hat eine unbedingte Würde, Ebd.
— — in wieferne er das Gute in der Welt als Belohnungen, und die Uebel als Strafen Gottes ansehen kann, LXIII. 2. 379
— — in wieferne seine sittliche Vernunft nach Glückseligkeit verlangt, Ebd. 384
— — ist darum noch nicht gut, weil er klug ist, und durch ein kluges Verhalten kann man wohl seine Neigungen befriedigen; nicht aber ein sittlich guter Mensch werden, XXXV. 1. 181
— — ist das vollkommenste Wesen, was wir aus der Erfahrung kennen, und muß als solcher auch Tugend besitzen, XLIX. 2. 322
— — ist noch kein vollendeter Mensch dadurch, daß er tugendhaft und sittlich gut ist, oder vernünftig handelt; sondern dadurch, daß er auch seine Sinnlichkeit bildet und befriedigt, daß er nach Glückseligkeit strebt und Glückseligkeit genießt, LI. 1. 506
— — ist nur für die Erfüllung des Sittengesetzes erschaffen, LXIII. 2. 383 — daraus folgt, daß es ein ewiges Leben giebt, und daß ein Gott da sey, Ebd.
— — ist nur so lange strafbar, oder ein Gegenstand des göttlichen Mißfallens, so lange er böse ist, und hört dann nur auf, strafbar zu seyn, wenn er aufhört, böse zu seyn, XLII. 2. 281
— — ist und handelt nicht gut und tugendhaft dadurch, daß er nach Glückseligkeit strebt oder Glückseligkeit genießet; sondern ganz allein dadurch, daß er durch das Gesetz sich bestimmt, LI. 2. 506
— — kann böse seyn, wenn auch alle seine Handlungen gut sind, LXIV. 2. 387
— — kann nicht wissen, daß Gott anders als durch ordentliche Mittel auf ihn wirke, XLI. 2. 410
— — kann nicht immer Kind bleiben, er muß durch Stürme des Lebens gebildet und erzogen werden, XXXVIII. 1. 273
— — kann nie dahin kommen, daß er das Sittengesetz in sich auf das deutlichste höre und auf das redlichste befolge, und daß daher kein Böses nicht nur nicht gelinge; sondern auch nicht einmal gewollt werde, Anh. II. 858
— — kann, um tugendhaft und glücklich zu seyn, des Glaubens

bens an Gott, Fürsehung, Unsterblichkeit und gerechte Belohnung der Tugend und Bestrafung des Lasters nicht entbehren, LIX. 2. 293
Mensch, der, kann sich nicht als ein unabhängiges und sich selbst willkührlich sein Gesetz gebendes Wesen ansehen, XXXI. 2. 416
— — mißt alle mögliche Glückseligkeit und alle mögliche Vernunft nach seiner eigenen ab, weil er nicht anders kann. Was über die Erfahrung hinaus geht, ist für ihn ein Unding. XLVI. 2. 361
— — ob er dazu gemacht ist, anders zu spekuliren, als zu handeln? LXIII. 1. 90
— — ob er der Einwirkung äußerlicher Umstände bey seinen Entschließungen nicht widerstehen kann? LXI. 2. 236
— — ob er gar keinen Grund hat zu der Idee, daß das höchste Gut, nämlich die Heiligkeit verbunden mit Seligkeit, möglich sey? XLI. 2. 490
— — ob im rohesten Zustande desselben sanfte Zurechtweisungen, populäre, faßliche moralische Belehrungen hinreichen, Sittlichkeit zu erwecken, und Religiosität anzubauen, LXVIII. 1. 119
— — ob in ihm nicht schon von Natur etwas Eigenthümliches liegt, was nicht in jedem andern gewöhnlich ausgestatteten Menschen anzutreffen ist? LXIV. 1. 262
— — ob sich der Widerspruch in ihm findet, daß er erst glücklich und dann gut werden will? XLII. 2. 411
— — seine Bestimmung ist es nicht, in der Vollkommenheit bald rückwärts, bald vorwärts zu gehen, LXVI. 1. 118
— — seine Organisation ist die zarteste u. complicirteste, seine Selbstconsumtion die rapideste, und er übertrifft alle Thiere, die mit ihm gleiche Größe, Organisation und Standpunkte in der Schöpfung haben, XXXIV. 1. 226
— — so bald er an einen Schöpfer der Welt und der Menschen glaubt: so lehrt ihn auch seine Vernunft und sein Gewissen, daß er Tugend üben und Laster vermeiden müsse, und daß dieß der Wille seines Schöpfers sey, LI. 1. 81
— — so lange er in der Stimme der Vernunft und des Gewissens Gottes Stimme erkennt: so steht es wohl mit ihm; so lange er hingegen den Glauben an die Gebote Gottes bloß auf Offenbarung und Auctorität gründet, so lange siehet es mit seiner Tugend mißlich aus, Ebd.
— — transcendental-psychologische Darstellung desselben, LXII. 1. 182 — omnis natura est conservatrix sui; aus diesem Gesichtspunkte muß der Mensch so wie alle endliche Wesen dargestellt werden, Ebd. 184
— — über das Ideale in demselben, LV. 1. 76
— — über das moralische Verderben desselben, welches sich bloß aus den Einwirkungen von außen erklären läßt, LXI. 2. 234

Mensch, der, über den Endzweck desselben und seines jetzigen Daseyns, XXXVII. 2. 414
— — Unterschied desselben, wenn er bloß vor sich, oder wenn er in Gesellschaft lebt, XLIX. 1. 100
— — verliert an Lebensgenuß, je mehr er an höherer Kultur zunimmt, und also kann er seinen höchsten Zweck nicht in Glückseligkeit setzen, XXIX. 1. 248
— — von der fortschreitenden Bewegung desselben, LXIII. 1. 49
— — von der Lehre und dem Endzweck desselben kann man sicher auf seinen Beruf von Gott schließen, XLI. 2. 410
— — was ihm heilig ist, ist nie theoretisch so vortrefflich behandelt, und praktisch so schändlich mit Füßen getreten worden, als jetzt, LXIII. 1. 95
— — wenn er alles Böse hasset und verabscheuet, und allem Guten eifrig nachstrebt, und nur aus Schwachheit sündiget: so kann er sich des Wohlgefallens Gottes und der Hoffnung einer immer vollkommneren Besserung und Glückseligkeit erfreuen, LXIV. 2. 290
— — wenn er einmal sittlich gut ist: so ist es sehr leicht, ihn zum guten Bürger zu machen, XLV. 1. 204
— — wenn er in die Welt tritt, hat weder einen guten noch einen bösen Willen, denn es fehlt ihm der Gebrauch der Vernunft und der Freyheit. Das Kind, wenn es geboren wird, ist weder gut noch böse; sondern unschuldig. Nach und nach entwickelt sich seine Vernunft, es fängt an frey zu handeln, kann aus eigner Wahl sich zum Guten oder Bösen bestimmen, XLII. 1. 19
— — Würde desselben, XLV. 1. 4 — er hat keinen Preis, er ist um sein selbst willen ein nothwendiger Gegenstand der Achtung aller vernünftigen Wesen, Ebd.
— — würde ohne äußere Einflüsse weder lebend, noch bey richtigem Verhältnisse derselben gesund seyn, LX. 2. 313
— — würde so gut wie die meisten vierfüßigen Thiere im Wasser schwimmen; und zwar ohne Anweisung, wenn er nicht von seiner frühen Kindheit an mit Aengstlichkeit vor dem Wasser gewarnt worden wäre, XLII. 2. 528
— der beste, soll der seyn, den man noch nicht kennt. Trauriges Bild von einem Menschen überhaupt, XLVIII. 1. 116
— der böse, gewinnt etwas, wenn er gezwungen wird, unthätig zu seyn; daher werden Verbrecher, die mehr verführt als von Natur Böswichter sind, zuweilen durch die Stille und Einsamkeit eines Gefängnisses gebessert, XLV. 2. 324
— der ernsthaft untersuchende, muß dem Staate viel werther seyn, als der blindglaubende, XLVII. 1. 134
— ein gerechter, ist auch ein guter Mensch, trotz der philosophischen Schulen, die aus Unkunde der Sprache nein sagen, LIII. 1. 81

Mensch, der grobsinnliche, ihm ist dieß Leben eine sternhelle Nacht, zwischen den 2 finstern Nächten der Vergangenheit und Zukunft, XLIV. 1. 10
— der gute, ob er aufhören soll, sich dem Strohme des Unrechts entgegen zu stellen; weil er glauben muß, daß das Gute doch nicht allgemein werden wird, LVII. 2. 373
— — — verliert, wenn es ihm an Gelegenheit zu handeln fehlt, XLV. 2. 324
— ein guter, wer so genannt zu werden verdient, LVII. 1. 116
— ein moralisch guter, kann man seyn, ohne zugleich religiös zu seyn, XXXIV. 2. 345
— ein jeder, ist zur Veredlung seines Geistes durch vernünftige Einsicht berufen; und daher verdienen die Bemühungen derjenigen hochgeachtet und unterstützt zu werden, welche in der Religion vom blinden Glauben zu vernünftiger Einsicht zu führen suchen, XLII. 2. 298
— — — ob er das auch kann, was er soll? LVII. 1. 117
— ein jeder einzelner, man kann nicht von ihm sagen: wir sündigen täglich viel, LVIII. 2. 497
— der kultivirteste, wenn er es im rechten vollen Sinne ist, kann für den moralisch besten erklärt werden, XLVIII. 2. 314
— der religiöse, hat einen Antrieb mehr zur Tugend, als der nicht religiöse, XXXIV. 2. 345
— ein wahrhaft religiöser, ist auch zugleich immer ein moralisch guter Mensch; aber der moralische Mensch ist nicht immer auch ein religiöser Mensch, LXVII. 1. 169
— der wirklich religiöse, soll und wird die Besuchung der Kirche nicht versäumen, weil er dadurch Andern ein Beyspiel der Religiosität geben, und sie dazu erwecken soll, LXIII. 2. 378
— — unter Thieren aufgezogene, würde nicht einmal vernünftig werden, XLI. 2. 488
— — von guter Gesinnung, welcher zugleich von dem Nichtseyn Gottes gewiß ist, ist inkonsequent, LII. 2. 548
Menschen, die, auch von den weisesten und besten kann man keine ganz reine uneigennützige Tugend fordern. Jesus und die Apostel haben es auch nicht gethan, LVI. 2. 319
— — bedeutende Winke eines Psychologen über die gewöhnliche Charakterlosigkeit desselben, XXXII. 2. 283
— — das Alter der Welt hat auf das Alter derselben noch keinen Einfluß gehabt, XXXIV. 1. 225
— — beyde Geschlechter derselben sind sich in Absicht ihrer allgemeinen Charakterzüge vollkommen gleich, XLIV. 1. 83
— — die Nägel, Kupfermünzen ꝛc. verschluckt haben, sind glücklich gerettet worden, LVI. 1. 97
— — die Verschiedenheit der Geschlechter derselben ist eine weise Einrichtung der Natur; sie hat dieselbe zur physischen u. geistigen Vereinigung des Mannes und des Weibes benutzt, XLIV. 1. 83

Menschen, die, es ist falsch, daß sie sich um deßwillen als seyend annehmen, weil sie sich so denken; sondern weil sie sich so fühlen, Anh. II. 870
— — ihre Selbstthätigkeit hat Antheil an ihren Handlungen, und sie sind um deßwillen der Zurechnung und der Sittlichkeit fähig, LX. 2. 372
— — müssen erst klüger werden, ehe sie besser werden können, LVI. 2. 330
— — ob der Sachwerth derselben als Soldaten bloß nach den Werbegeldern, dem Solde u. der Erhaltung derselben bestimmt werden kann, XXXV. 1. 197
— — so verschieden dieselben an Gemüthsart sind: so verschieden sind auch ihre Bedürfnisse, besonders in Rücksicht auf Religion und Religiosität, XXXIV. 2. 291
— — sollen nicht aus einer Gegend und von einem Menschenpaar abstammen, LV. 2. 394
— — über den rechten Standpunkt derselben, als Geschöpfsgattung betrachtet, in der Reihe der Wesen, XXXII. 2. 281
— — über die Erwartung solcher, die sich so wohl der Pflichterfüllung als auch der Pflichtverletzung bewußt sind, XLIX. 2. 431
— — von den verschiedenen Racen und Spielarten derselben, XXXII. 2. 376
— — was für welche es sind, bey welchen man nicht auf den Verstand; sondern auf Gefühl, Empfindung und Einbildungskraft wirken muß, wenn man in ihnen religiöse Gefühle und denselben gemäße Entschließungen erwecken will, XXXIV. 2. 291
— — welche für einen so geringen Lohn in den Krieg gehen würden, wenn kein Krieg wäre, die Erlaubniß sich herum schlagen zu dürfen, bezahlen, XLVIII. 1. 118
— — welche Umstände auf das höhere oder geringere Alter derselben Einfluß haben können, XXXIV. 1. 225
— — welche von jeher in der großen Welt lebten, und die, welche darin aufgenommen worden, unglückliche Lage derselben, XLV. 2. 325
— — wenn sie mit Menschen in eine Gesellschaft treten: so soll diese Verbindung noch keinen Zweck ausmachen, XLIV. 1. 203
— — werden oft als Mittel, nicht als Zweck gebraucht, XLIX. 1. 94
— — werden vornämlich durch die Selbstliebe bestimmt, gerecht zu handeln, und den Geboten der Vernunft gehorsam zu seyn, LV. 1. 333
— böse, in ihren noch so wunderbaren Begebenheiten und Thaten können wir keinen Beystand Gottes erkennen, weil Gott, das Böse zu befördern, nicht mitwirken kann, LV. 1. 8
— die ersten, sind ohne einen Verführer Selbstverderber ihrer Sittlichkeit und ihres Glücks geworden, LIV. 1. 9

Menschen, große, fast alle sind von einer großen ersten Idee, die sie immer verfolgt hat, geplagt und gewissermaaßen gemärtert worden, LV. 2. 410
— gute, soll man nicht mit einander vergleichen, weil der eine immer mehr bey einer solchen Zusammenstellung verliert, als der andere gewinnt, XLIX. 2. 403
— müßige, der Anblick derselben macht müßig, XXXVIII. 1. 273
— und Thiere, die schnellere oder langsamere Verdauung, Einsaugung und Ernährung bey ihnen, beruhet nicht bloß auf der Länge oder Kürze des Darmkanals; sondern auf der Form, Größe und Menge der Zotten in demselben, XXXV. 2. 439
— und Völker, die, wie sie zu dem, was man Religion nennet, kommen, LVIII. 2. 439
Menschenbildung zur Moralität, ein Geschäfft, welches Prediger und Erzieher besorgen sollen, muß wegfallen, wenn die Kantischen Moralprincipien wahr sind. Die reine Vernunft weiß nichts von dem, was außer ihr in der übersinnlichen Welt ist, XXX. 2. 365
Menschendünger, wie er recht nutzbar für den Ackerbau zu machen ist, LXV. 2. 604
Menschengeschichte, die, warum das Gebiet derselben gegen die Anmaaßungen der Philosophie bewahrt bleiben muß, LV. 2. 392
Menschengeschlecht, das, die größere Masse desselben bedarf einer bessern Regierungsform, um einen gewissen Grad der Tugend zu erlangen, und einen gewissen Grad von Glückseligkeit zu genießen, XL. 1. 264
— — ob es im beständigen Fortschreiten zum Bessern ist, LXII. 2. 384
Menschenklasse, die gebildete, wodurch der Kaltsinn derselben gegen die Besuchung unsrer Kirchen entstanden ist, LI. 2. 289
Menschenliebe, die, ob man über dieselbe vor einem Hofe oder auf Universitäten gar nicht predigen darf, LXI. 1. 26
— allgemeine, Regeln bey Empfehlung derselben auf der Kanzel, XXXIII. 2. 362
— die wahre, ob sie in unsern Zeiten größer ist, als in dem vergangenen Zeitalter, XLVIII. 1. 5
Menschennatur, die, schreckliche Schilderung derselben, LIII. 1. 265
Menschenopfer, die, der alten Religionen, aus denselben kann man nicht die Abscheulichkeit dieser Religionen beweisen, LXIV. 2. 296
Menschenracen, die, die einmal entwickelten Keime, welche die Verschiedenheit derselben bestimmen, lassen sich jetzt nicht mehr durch das Klima verändern, XXXII. 2. 377
Menschensohn, hieß bey den Juden der erwartete Messias, XLVIII. 1. 137

Menschensprache, die, die Frage: ob darin etwas Vernunftmäßiges liege oder nicht, verdient eine sorgfältige Prüfung, LI. 1. 46 — die frühen Laute hatten nichts Vernunftmäßiges an sich; aber sie wurden es, als sie zu Wörtern sich bildeten, Ebd
— — es soll ursprünglich darin nur zehn einfache Töne gegeben haben, drey Vokale und 7 Mitlaute, Ebd. 48
— — über die Bedeutung der einzelnen Töne derselben, Ebd. 49
— — über die Entstehung und fernere Ausbildung derselben, Ebd. 51
Menschenvernunft, die, wirkt und handelt nie allein, nie abgesondert von der Sinnlichkeit. Die neuern Philosophen, die von Gesetzen für jede Vernunft sprechen, gehen also über die Gränzen aller wahren Abstraktion hinaus, Ebd. 2. 504
Menschenverstand, der gesunde, es widerspricht demselben, wenn die kritische Philosophie behauptet: daß der Grund unserer Vorstellungen in uns selbst liege, da wir gewohnt sind, ihn außer uns zu suchen, XXXV. 1. 37
Menschheit, die, der vornehmste Zweck derselben ist immer die Ausbildung der in ihr wohnenden Anlage zum Sittlichguten, XXXVI. 1. 137
— — der Zweck derselben, reine Sittlichkeit und Tugend, soll fordern, daß die Leiden des Menschen größer seyn müssen, als seine Freuden, XLVII. 2. 340
— — die Veredlung des Geistes ist ein höherer Zweck derselben, als bloß Politik. Diesen Zweck hatte Moses als den Hauptzweck vor Augen, LV. 1. 10
— — es ist derselben nicht so viel daran gelegen, daß viele Menschen erzeugt werden, als daran, daß die Erzeugten gut erzogen werden, Ebd. 10
— — ist durch die Sinnlichkeit tief gesunken, und das eheliche Leben hat seine große Würde verloren, XLIV. 1. 78 — Einschränkung dieser Behauptung im Allgemeinen, Ebd.
— — ist jetzt dem Gängelbande einer positiven Religion entwachsen. Sie muß nur durch Gründe, die ihrem Verstande Beyfall abdringen, zur Religion geleitet werden, wenn Irreligion nicht immer herrschender werden soll, LI. 2. 289
— — ob sie durch eigenes Verschulden verderbt worden, und sie sich in einem moralischen Verfall befinde, LXVI. 1. 17
— — wenn man den besten Theil derselben ins Auge fassen will: so muß man nicht von der Verdorbenheit höherer Stände ausgehen; denn da ist die Menschheit selten groß, selten liebenswürdig, man muß die unverdorbenen Menschenklassen betrachten, XLIV. 1. 79
— — wenn sie sich das Unvermögen zugezogen hätte, moralisch gut zu seyn: so könnte sie auch keine sogenannte praktische Vernunft besitzen, LXVI. 1. 18
— die ganze, wer auf dieselbe und zum Heil derselben wirken will,

will, muß eine allgemeine Religion stiften; denn darin können sich alle Menschen vereinigen, bey der Tugendübung und Pflichterfüllung bleibt unter den Menschen immer große Verschiedenheit; XLVII. 1. 66
Menzel, Maler, starb zu Leipzig, LXII. 1. 274
Mercier, Hr., in seinem neuen Paris findet man den Maler des alten Paris kaum wieder, LXIII. 1. 141
Mercur, der Planet, über die Relation desselben, LXVI. 2. 376
— wahrer Durchmesser desselben, Ebd.
— — kann nie anders vor der Sonne vorüber gehen, als den 6. May oder 8. Nov., und zwar nach einer Periode von 7, oder 28 Jahren, XXXVIII. 2. 319
Mereau, Hr. Prof., s. Schnaubert.
— — ist ordentl. Prof. in Jena geworden, LIII. Int. Bl. 230
— Ch. H., Prof., starb zu Halle, XXXV. Int. Bl. 19
— Sophie, eine geistreiche Dichterinn; ein schönes Gedicht derselben über die Schwermuth, LX. 1. 91
Merian, Hr., ist Direktor der philolog. Klasse der Akad. d. Wiss. in Berlin geworden, XXXII. Int. Bl. 257
Meridianquadrant, einen Theil desselben hat man bey dem neuen französischen Maaß- und Gewichtsystem zum Grunde gelegt, und ihn Metre genannt — Größe dieses Metre, L. 2. 553
Merkel, Hr. G., hat von der Universität Frankfurt an der Oder die Würde eines Doktors der Philosophie erhalten, LXV. 2. 462
— Dankegott Immanuel, Candidat, starb zu Dresden, XLII. Int. Bl. 2
Merkmal und Vorstellung, wenn diese Wörter verwechselt werden: so wird dadurch der Idealismus erschlichen, LVIII. 2. 372
Merkur, der fränkische, wird wegen der unbedeutenden Sachen, die er enthält, getadelt, XXXIV. Int. Bl. 352
Mertens, M. H. A., Rektor, starb zu Augsburg, XLIII. Int. Bl. 97
Merz, Hr., ist Prof. der Rechte in Bamberg geworden, XXXIII. Int. Bl. 297
— — ist Beysitzer der Juristenfakultät in Bamberg geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214
— — ist Hof- und Regierungsrath in Bamberg geworden, XXXIX. Int. Bl. 270
Messias, daß er vom David abstammen werde, liegt deutlich in den Propheten; aber nicht, daß er in Bethlehem würde geboren werden, LIX. 2. 304
— die Ideen von ihm waren unter den Juden sehr verschieden; einige dachten höher, andere geringer von ihm, XLI. 1. 122
— die jüdischen Ideen von ihm und dem Messiasreiche gehören nicht zu den wesentlichen Lehren Jesu, und zu den Glaubenssätzen des Christenthums, LIX. 2. 307

Messias, der, nur ein kleiner Theil der Juden erwartete von ihm Verbesserung der Nationalreligion und Veredlung des Charakters des Volks; der größte Theil erwartete eine Wiederherstellung der Staatsverfassung, XXX. 1. 14
— — wird bezeichnet durch υιος ανθρωπου, welche Benennung sich Jesus eben um deswillen so oft beylegt; alle andere künstliche Erklärungen dieser Benennung sind nicht anzunehmen, XXXIII. 1. 210
— — Vorstellung, die man sich unter den Juden von ihm machte, XXX. 1. 13
— der jüdische, von ihm können in den Psalmen keine Orakel vorhanden seyn, weil um diese Zeit die Juden mit der Idee eines Messias oder Königes erst bekannt wurden, XXXV. 2. 450
— der jüdische, Weissagungen auf ihn giebt es viele; aber keine einzige in Beziehung auf Jesum, LI. 2. 522
— ein leidender und sterbender, ob die Ideen von demselben schon vor dem Tode Jesu den Juden eigen gewesen, läßt sich nicht mit Gewißheit beweisen, XLII. 2. 416
— — von Klopstock ist unter allen Heldengedichten, seit dem Homer, das vortrefflichste, XLV. 1. 25
— und Christus, über die jüdische Idee von demselben, L. 1. 188
Messiasbegriff, der, wer mit der Entstehung desselben bekannt ist, kann Jesum nirgend im A. T. finden; auch die Weissagungen müssen ihm eine bedenkliche Sache seyn. Die ältern Propheten dachten sich unter dem Messias einen irdischen König, L. 1. 145
Messiasidee, und die daher entspringende Auferstehungsidee, woher sie entstanden ist, XXXIII. 1. 223
Messiasreich, die physische Macht und Gewalt desselben ist ein jüdischer Begriff, nach welchem sich Jesus in seiner Lehre bequemt hat, LIX. 2. 310
Messina, Beschreibung der Gegend um diese Stadt, LXVIII. 1. 165
— und Milazza, Merkwürdigkeiten dieser Städte und der Gegend umher, XLVI. 2. 510
Meßtisch, ein, an demselben ist die Nuß sehr vortheilhaft, XLIX. 2. 374
— — über die Einrichtung desselben, XLVI. 1. 131 — über die Aufstellung und den Gebrauch desselben, XLVI. 1. 132
Metalle, die, die Verkalkung derselben erfolgt nicht ohne Zersetzung und Veränderung in der Grundmischung der atmosphärischen Luft, XLII. 1. 109
— — ein Grund, warum sie vor allen andern Zeichen des Werths den Vorzug haben, LXIII. 1. 242
— — nehmen auch zuweilen beym Verkalken derselben am Gewichte ab, LV. 2. 437
— — über den Zusammenhang der Cohäsion derselben mit dem Magnetismus, LXI. 1. 173

Metalle, die, wirken sehr mächtig auf den Lebensproceß, besonders die wäßrige Auflösung des weißen Arseniks, LVIII. 1. 77
— homogene, bewirken auch Zukungen der Nerven, wenn vorher die Erregbarkeit ist erhöhet worden, XXXVIII. 2. 345
— oxydirte, sind bey dem Galvanismus unwirksam, Ebend. 351
Metallkalke, einige schwer zu reducirende, Verfahren, um sie auf eine leichte Art zu reduciren, LXII. 2. 395
Metallkörper, ein, der durch die Hitze der glühenden Lava verändert worden, Anh. II. 758
Metallreiz, der, das einzige untrügliche Kennzeichen des Todes, XXXII. 2. 488
Metaphysik, die, die Wahrheiten derselben sind bis jetzt noch nicht ausgemacht, und die Fehden darüber dauern noch immer fort, XXX. 1. 4
— — was man unter dieser Benennung eigentlich versteht, Ebd.
— — welche Fortschritte sie bisher gemacht hat, Ebd.
— die ältere sowohl als die neuere, ist weiter nichts als ein Versuch der raisonnirenden Vernunft — die wichtigsten Versuche der neueren Metaphysik, Ebd. 10
— eine, fürs Volk kann es nie geben, XXXV. 2. 492
Metastasen, die, hat Brown mit Unrecht geläugnet, XL. 2. 359
— sollen vom Trippergift hervorgebracht werden, XXXIII. 2. 345
— über die Natur derselben, XLIII. 1. 27
Methode, die gastrische, Beyspiel von dem Nutzen derselben, LXIII. 2. 324
— die gastrische, über die allgemeine Anwendung derselben in Krankheiten, XLI. 1. 214
— die sokratische, beym Katechisiren kann auch gemißbraucht werden, LIII. 2. 283
— — gründet sich auf die Gesetze der menschlichen Seele, und muß sowohl bey Kindern, als bey Erwachsenen, auf der Kanzel, im Beichtstuhl, beym Krankenbette ꝛc. angewendet werden, XXX. 1. 86
Methodologie, eine juristische, welchen Bedürfnissen sie zu Hülfe kommen soll, Ebd. 222
Metreta der Alten, die, Beschaffenheit dieses Maaßes unter den Griechen und Römern, LVI. 1. 298
— — — — ein Gefäßmaaß so groß als ein Cubickfuß, LII. 2. 379 — Unterschied dieses Maaßes bey den alten Völkern, Ebd.
Metrik, die alte, bey der Erklärung derselben ist der Weg a priori der unrichtigste, und der Weg der Erfahrung der allein richtige, Anh. I. 431
Metrum, ob es der theatralischen Täuschung hinderlich ist, LXVII. 1. 26
Metternich-Winneberg, Hr. Gr. von, kaiserl. Gesandter in Rastadt, Charakter desselben, XLVI. 1. 3

Metternich, der Bürger, ist Chef der Polizey in Mayns geworden, XLIX. Int. Bl. 9
Meusel, Hr. Hofr., wird aufgefordert, eine militärische Gelehrtengeschichte herauszugeben, LXVI 1. 128
— — über die Ursache, weshalb er die Direktion der Erlangischen Literaturzeitung plötzlich niederlegte, LXV. 2. 387
— — über die Ursache, warum er sich von der Herausgabe der Erlangischen Literaturzeitung entsagt, und sie Hrn. Prof. Mehmel allein überlassen hat, LXVI. 2. 556
— — hat eine Gehaltszulage erhalten, XXXIV. Int. Bl. 338
— — Lob desselben wegen der vielen Mühe, die er auf sein gelehrtes Deutschland verwendet, XLVI. 1. 229
— — großes Verdienst desselben bey seinem gelehrten Deutschland, XXIX. 1. 160
Mexico, ungeheure Schätze, welche Spanien von daher zieht, LVII. 1. 207
Meyen, Joh. Jak., Prof., starb zu Stettin, XXXIII. Int. Bl. 290
Meyer, Hr. D., aus Lübeck, ist Repetent bey der theologischen Fakultät in Göttingen geworden, XXXV. Int. Bl. 1
— Hr. Domherr, in Hamburg gesteht, daß er nach dem Beyspiel der Franzosen mit Unrecht das begangene Unwesen einiger Franzosen in der Zerstöhrung so vieler Kunstwerke Vandalismus genannt habe, weil das deutsche Volk der Vandalen sich solcher Verbrechen, als die neuern Franzosen, nicht schuldig gemacht habe, XXXIII. Int. Bl. 314
— Hr. Prof., ist erster Polizeyinspekt. zu Wöhrd geworden, XXXII. Int. Bl. 217
— Hr M. G. W., ist zweyter Univers. Prediger in Göttingen geworden, LVIII. 2. 332
— J. D., Dokt. d. Philos., starb zu Bromstedt, XXX. Int. Bl. 122
— Hr. J. H., Dokt. in Kiel, erhielt die Adjunktur, Ebend. 105
— Hr. J. L., ist Rektor zu Heilbronn am Necker geworden, LXVI. 2. 342, Ebd. 1. 203
— Thom. Aquinas, Doktor, starb zu Freyburg, L. Int. Bl. 58
Meyerhoff, Hr., ist Rekt. in Holzminden geworden, LXI. 2. 349
— — ist Prior des Klosters Amelunrborn und Direktor des Gymnas. in Holzminden geworden, LXVIII. 2. 482
Meyner, Hr. F., ist Adjunkt des Oberpolizeykommissairs in Gotha geworden, XLIII. Int. Bl. 129
Meynung, eine, welche als Wahrheit gelehrt werden soll, kann nicht durch Vertrag bestimmt werden; wohl aber der Gegenstand, worüber gelehrt werden soll, XXXVII 2. 306
— eine jüdische, sobald wir irgend eine zu den eigentlichen Lehren

ren Jesu rechnen, die er zu glauben gelehrt hat: so stürzen wir den Glauben an Jesum bey allen nachdenkenden und prüfenden Menschen um, LIX. 2. 307
Meynung und Vorstellungsart, keine, ist anitzt bloß darum verwerflich, weil die ehemalige Rohheit u. Verfolgungswuth herrschsüchtiger Pfaffen dieselben mit einem unchristlichen Anathema belegt hat, XLVIII. 1. 250
Meynungen, politische, und Handlungen, nach welchen Grundsätzen man sie beurtheilen soll, XLI. 2. 498
Mezburg, G. J. von, k. k. Rath, starb zu Wien, XXXIX. Int.-Bl. 271
Mezger, D., Prof., starb zu Königsberg, XXXVIII. Int. Bl. 198
Mezieres, über die Belagerung dieser französ. Vestung, XLV. 1. 214
Metz, Hr. Prof., in Würzburg, hat die Erlaubniß erhalten, philos. Collegia zu lesen, XLIII. Int. Bl. 138
Metzler, Hr. D. J. D., hat vom Könige von Preußen den Titel eines Geh. Raths erhalten, LXVI. 2. 342
Michaeler, Hr. C., in Wien, giebt einen historisch-kritischen Versuch über die ältesten Völkerstämme und ihre ersten Wanderungen in Amerika heraus, LX. 1. 64
Michaelis, Hr. Bildhauer, s. Stolle.
— Hr. C. F., ist Erzieher der Kinder des Kammerherrn von Rochow zu Plessow geworden, LXVII. 1. 126
Michdlis, Hr. D. C. F., zu Marburg ist Oberhofr. geworden, XLVIII. Int. Bl. 377
— Lesebuch für Soldaten, der König von Preußen, Friedrich Wilhelm III. hat davon 1200 Exemplare austheilen lassen, XLI. Int. Bl. 435
Michahalles, K. F., Pfarrer, starb zu Eltersdorf, XXXVIII. Int. Bl. 256
Michel, Jgn., Capellan, starb zu Dresden, XXXVIII. Int. Bl. 254
Michelsen, J. A. Ch., Prof., starb zu Berlin, XXXIV. Int. Bl. 346
Mila, Hr. Pred., und Hr. Prof. Borguet sind als Lehrer beym Werderschen Gymnas. in Berlin angestellt worden, XXXVIII. Int. Bl. 229
Milch, die, in Beziehung auf die Arzneykunde betrachtet, LXV. 1. 201
— — in Beziehung auf die Landwirthschaft betrachtet, Ebd. 202
— — in chemischer Rücksicht betrachtet, Ebd. 200
— — die Ursache von der Coagulation derselben ist noch nicht entdeckt worden, Ebd. 201
— — von einem besondern Fehler derselben bey einer Kuh, XXXII. 1. 276
— kalte saure, wie man den Genuß derselben in den Sommertagen unschädlich machen kann, LX. 2. 330

Milch, die, von Kühen, Schaafen und Ziegen enthält mehr Butter und Käse; aber weniger Milchzucker und Serum, als die Frauen- Esels- und Kameelmilch, LXV. 1. 202
— und Wasser, ein heilsames Mittel bey hitzigen Krankheiten, XLIII. 1. 147
Milchkannen, die gläsernen, mit bleyernen oder zinnernen Mundstücken sollen für kleine Kinder sehr gefährlich seyn, XXXVII. 1. 84
Milchknoten in den Brüsten, frisch entstandene, werden oft durch ein Brechmittel ohne äußere Mittel zertheilt, LXI. 1. 78
Milchprobe, um die Milch einer Amme zu untersuchen, ob sie gut oder schlecht ist, XLIII. 2. 308
Milchschorf, der, soll vom Genusse der Liebe bey der Mutter herrühren, während des Stillens, XLV. 2. 365
— — bey Kindern, soll von dem Genusse der Liebe der Mutter herrühren, und daher der Amme alle Enthaltsamkeit zu empfehlen seyn, XLIX. 2. 310
Milchstraße, die, die Anzahl der Sterne in derselben schätzt man auf 12 Millionen, XXXVIII. 2. 318
Militärakademie in München, Nachricht von derselben, Anh. II. 775
Militärlazareth, das Casselsche, Anzahl der Kranken daselbst im Jahre 1792, XLIII. 1. 70
Miller, F. G. A. von, Oberster, starb in Stuttgard, LXVIII. 1. 201
— Hr. J. M., ist Prof. in Ulm geworden, XXXIII. Int. Bl. 330
Milzbrand, der, bey dem Rindvieh ist ein schnell in Brand und Fäulniß übergehendes Entzündungsfieber, LV. 2. 365
— — unter dem Rindvieh entsteht vom verdorbenen Futter, XXXIV. 2. 507
Minderersher Geist, der, beste Bereitungsart desselben, XLIII. 1. 35
Mineralbäder, die, im Preußischen, LI. Int. Bl. 108
Mineralkermes, der, über den Hauptunterschied desselben vom Goldschwefel, LXII. 1. 32
Mineralogie, großer Nutzen eines Wörterbuchs derselben, XLIV. 2. 385
Mineralquellen, warme, Theorie derselben, mit besonderer Hinsicht auf die Aachenschen und Burscheidischen, LI. 1. 108
Mineralsäuren, die, Umstände, die den innern Gebrauch derselben als Arzneyen sehr beschwerlich machen, LX. 2. 325
Mineralwasser, das Aachner, Heilkräfte desselben, LI. 1. 108 — vom Gebrauche der Bäder und der Douche in Aachen, Ebd.
— die, sind wirkliche Heilmittel, und die Zerstreuungen bey der Badekur sind nur Nebensache, LXVII. 1. 14
Minister, die englischen, schlechtes Verfahren derselben in dem letzten Kriege, XLVII. 1. 159
— die meisten englischen, sind am Ende doch immer als Meister

ſter in der Regierungskunſt anerkannt worden, wenn gleich während ihrer Regierung noch ſo ſehr auf ſie geſchimpft worden iſt, XXXIII. 2. 383
Minſtrells, die, Dichter in England zur Zeit des Ritterweſens, XXXIV. 2. 384
Minutenſonnenuhr, eine univerſal-äquinoktiale, Einrichtung derſelben, LV. 1. 91
Mirabeau, aus Kalkul ein Volkstribun, aus Neigung ein Patricier, ſtets unmoraliſch und ſtets ein Mann voll Kraft, XXXVIII. 1. 214
— Betrachtungen über denſelben und ſeinen Einfluß auf die Nationalverſammlung in Frankreich, XLVI. 2. 452
— Beyſpiel der großen Popularität deſſelben, XLVI. 2. 473
— es würde für die Regierungsverfaſſung von Frankreich ſehr gut geweſen ſeyn, wenn er ein Freund von Necker geweſen wäre. Beyde waren Freunde der Freyheit, und beyde wünſchten keine Republik, XLVI. 2. 452
— ob er eine Verſchwörung angeſponnen habe, den Herzog von Orleans auf den Thron von Frankreich zu bringen, Ebend. 460
— ſeine außerordentlichen Talente wären nicht im Stande geweſen, die Freyheit in Frankreich zu ſichern, und die Monarchie zu erhalten, Ebd. 459
— ſoll vom Könige von Frankreich eine große Summe und große Verſprechungen erhalten haben, um bey der Revolution auf ſeine Seite zu ſeyn, XL. 2. 519
— Urſachen, die er hatte, um ſich der Begnadigung Bezenvals und einer allgemeinen Amneſtie zu widerſetzen — auch Robespierre widerſetzte ſich denſelben, XLVI. 2. 465
Miſerere, das, eine Kirchenmuſik in Rom, die einen Reiſenden gewaltig erſchüttert hat, XLVI. 2. 499
Miſſethäter, ob die Vorbereitung derſelben zum Tode zu den Amtspflichten eines Predigers gehört oder nicht, XXXIX. 2. 297
— ſie vom Prediger zum Ort ihrer Strafe begleiten zu laſſen, iſt eine ſehr verwerfliche Gewohnheit, Ebd.
Miſſionarien, römiſche, Auszug aus den Berichten derſelben über den Zuſtand des Chriſtenthums im türkiſchen Bosnien, in Moſul und Kurdiſtan ꝛc. LXII. 2. 417
— die Jeſuitiſchen, in Sina, ihnen ſoll viel Unrecht geſchehen ſeyn, XXXIV. 1. 106
Miſſionen, die katholiſchen, der Mittelpunkt derſelben in Aſien iſt die Miſſion in Sina, XXXIV. 1. 106
— — — und proteſtantiſchen, über den Nutzen derſelben in unſern Tagen, Ebd. 105
Miſſionsanſtalt, eine neue, in England, Nachricht von derſelben, Ebd. 131
Miſſionsanſtalten, die, ſind ziemlich unnütze und fruchtlos, und das Geld, was dazu hergegeben wird, könnte nützlicher angewendet werden, XXX. 1. 113

Missionsanstalten in England zur Bekehrung der Heiden, sie haben keinen bessern Erfolg gehabt, als die ältern, deren Sitz in Deutschland war, LXI. 2. 243 — Geschichte derselben und ihrer Entstehung, Ebd.
Missionsgesellschaft, Londonsche, XLVI. 1. 191
Missionsnachrichten aus Georgien in Amerika, LX. 2. 510
Mißgebähren, das, bey demselben soll man nicht schwächende, sondern stärkende Mittel geben, LIII. 2. 499
Mißgeburt, eine, in der nämlichen Mißgestalt ist binnen 3 Jahren dreymal von einer und derselben Mutter hervorgebracht worden, LVI. 1. 127
— — aus zween zusammengewachsenen Kälbern, XXXII. 1. 276
Mißgeburten sind zufällige Produkte der Natur, die ganz von den ewigen Gesetzen dieser großen Schöpferinn abweichen, XLIV. 1. 104
Mißheyrathen im politischen Verstande giebt es keine; sondern nur im natürlichen oder sittlichen Verstande, LXIV. 1. 133
— der Fürsten, die Untersuchung, welche Heyrathen der Fürsten so genannt werden, wissen, ist für die deutsche Staatsverfassung sehr wichtig, XXXII. 2. 499
Mitau, Gelehrte, welche auf der, daselbst vom russischen Kaiser angelegten Universität angesetzt sind, LX. 2. 488
— Vorlesungen, welche auf der Akademie daselbst in der zweyten Hälfte des Jahres 1797 gehalten worden, XXXIV. Int. Bl. 365
Mitrowsky, Joh. Nep. Graf von, starb zu Brünn, XLIX. Int. Bl. 3
Mitscherlich, Hr. Prof., große Vorzüge seiner Ausgabe des Horaz, LXV. 1. 165
— — s. Jacobs.
Mittel, ein, was Gott wählt, warum es immer unter allen möglichen das Beste seyn muß, XXXVI. 2. 282
— die blasenziehenden, über die Wirkungsart derselben, LIV. 1. 147. 148
Mittelalter, barbarische Art, Krieg zu führen, und die Feinde zu behandeln, in demselben, sogar unter den deutschen Rittern, XLIV. 2. 425
— das, nach dem System desselben haben alle christliche Staaten nur einen einzigen ausgemacht, dessen Oberhaupt der deutsche Kaiser war, XXXIV. 2. 327
— — ob man das Chaos des Kirchen- und Predigtwesens in demselben nicht ordnen kann, LXVII. 2. 380
Mittelbar, was wir jetzt so nennen, hieß in der alten Welt unmittelbar. Und diese Vorstellung war bey ihnen nicht Schwärmerey, weil sie allgemein war. Daher der Begriff einer unmittelbaren Offenbarung in der Bibel, XL. 2. 283
Mittelwesen, Dämonen, der Glaube an dieselben ist immer ein Hauptstück der Religion unkultivirter Menschen, XXXI. 1. 6

Mittich, Hr. Rom., ist Prof. in Salzburg geworden, XLIX. Int. Bl. 2
Mnioch, Hr. J. F., ist erster Direktionsassessor bey der königl. preuß. Lotteriedirektion zu Neufahrwasser bey Danzig geworden, XXIX. Int. Bl. 33
Mode, die, ist ein Tyrann, und seine Gewalt über die Weiber hat keine Gränzen, LXIII. 1. 268
Modifikationen, transitorische, Beweis, daß wir in unserm Innern mehr in der Erfahrung finden, als bloß diese, LX. 2. 383
Möbius, Hr. Chr., ist Konrektor in Soest geworden, LVIII. 2. 406
Möglichkeit, die praktische, sich selbst bloß durch die Gesetze der Vernunft zu bestimmen, kann nicht daraus erwiesen werden, weil wir uns unsere und fremde Handlungen imputiren, XLIII. 2. 354
Möhrisch, D., starb zu Zalesezike, XLV. Int. Bl. 238
Möller, Hr., in Erfurt ist Diakonus daselbst geworden, XXXVI. Int. Bl. 82
— Hr. Ch. Heinr., ist Pfarrer in Ilversgehofen geworden, LIV. Int. Bl. 285
— H. F., Schauspieldirekt., starb zu Fehrbellin auf der Reise, XLI. Int. Bl. 405
— Hr. J. G. P., in Greifswalde ist Kammerrath und Ritter des Wasaordens geworden, XXXVI. Int. Bl. 90
Mönch, der, Beschreibung desselben nach dem Linnéischen System, LXV. 1. 228
— die Lebensart derselben hat großen Einfluß auf die scholastische Philosophie gehabt, LXV. 2. 442
— die, ihre selbstständige Thätigkeit wird durch eine Menge von kleinlichen Gebräuchen und Beobachtungen, die das Mönchsleben nur elend und mühsam machen, gelähmt und getödtet, XLI. 1. 128
— — sonderbare Auszeichnung derselben in Absicht ihrer Privattugenden, XXIX. 1. 157
— — Ursachen, warum man so nachtheilig von ihnen spricht, Ebd. 155
— — waren in Frankreich, vor der Revolution, wegen der, in ihren Klöstern herrschenden Ausschweifungen, ein Gegenstand der Verachtung und des Spottes, LIII. 1. 178
— — in Oxford, über die Lebensweise derselben, XXXVII. 1. 5
Mönchsgeist, der, ist aus der Hölle in die Oberwelt gestiegen, und hat schon viel Unheil in die Welt gebracht, LVII. 1. 98
— — Natur desselben, LV. 2. 325
Mönchswesen, das, findet man auch da, wo keine christliche Religion hingekommen ist, XXIX. 1. 266
Mönnich, Hr. geh. Rath Bernhard Friedr., in Berlin, ist seiner Dienste entlassen, und hat eine Pension erhalten, XXXII. Int. Bl. 265

Mönnich, B. F., Oberbergrath, starb zu Berlin, LIV. Int. Bl. 310
Mörder, der, Gelindigkeit gegen denselben ist nicht Güte und Menschlichkeit; sondern Grausamkeit, Unmenschlichkeit und Gefühllosigkeit gegen die Menschheit, ihre Rechte und Wohlfahrth, XXXVII. 1. 73
Mörlin, Hr., s. Matthiä.
Möser, Justus, Charakter desselben, XXXVI. 1. 55
— — einige Lebensumstände desselben, Ebd. 56
Mößlers Inst. iur. crim.. etwas, die Recension dieses Buchs betreffend, XLII. Int. Bl. 15
Mohilow, katholisches Erzbißthum daselbst, zu welchem alle römische katholische Kirchspiele und Klöster in ganz Rußland gehören sollen, XLIX. 1. 235
Mohl, Hr. D. B. F., Regierungsrath in Stuttgard, ist Kreis-Direktorialgesandter geworden, LII. Int. Bl. 157
— Hr. M. K. F., ist Stadtpfarrer in Dünkelsbühl geworden, LXIII. 2. 401
Mohn, der, das beste Auflösungsmittel desselben in spanischem Wein, LXV. 2. 373
Mohnsaft, der, Cautelen, beym Gebrauche desselben in der Ruhr, XLI. 1. 215
— — Nutzen desselben in der Geburtshülfe, LXI. 1. 80
— — Versuche mit demselben durch Einreibungen bey Venerischen und Wassersüchtigen, LXV. 2. 363 — über das Maaß der Arzney, welche zu Einreibungen gebraucht wird, und Flüssigkeiten, die man dazu gebrauchen soll. Ebd. 364
Mohnsafttinktur, eine neue, Recept zu derselben von Eccard. L. 1. 17
Mohrenfels, J. J. P. C. J. W. von, Kammerjunker, starb zu Altorf, XL. Int. Bl. 382
Moleville, Anton Franz Bertrand von, Staatsminister in Frankreich beym Anfange der Revolution, Schicksale desselben, XL. 2. 512
Molitor, Hr. Hofr., ist Prof. der Institutionen im Bamberg geworden, L. Int. Bl. 74
Moll, Hr. C. E. Frhr. von, ist Geh. Rath in Salzburg geworden, LIII. Int. Bl. 246
— Stephan, Diakonus, starb zu Nördlingen, LVIII. 1. 58
— Hr. S., und Hr. A. Dietl, sind Professoren auf der Universität Landshut geworden, LXIII. 2. 481
Moller, O. H., Rektor, starb zu Flensburg, XXX. Int. Bl. 122
Monarch, der deutsche, wie er beschaffen seyn muß, wenn er im 19. Jahrhunderte vor Revolutionen sicher seyn will, LVII. 2. 505
Monarchen, die, gerechter Vorwurf, den man ihnen macht, daß sie sich so oft von ihren Ministern leiten lassen, L. 2. 442

Monarchie, die, über die Vorzüge derselben vor allen andern Regierungsformen, Anh. II. 906
— — verträgt sich bey allen Vorkehrungen lange nicht so gut mit dem Emporkommen des Handels, als die republikanische Verfassung, XXXIV. 2. 391
— die erste, ist fast überall Theokratie und Priestergewalt, XXIX. 1. 266
— die österreichische, die Einfuhre in dieselbe beträgt 20 Mill. Gulden, und die Ausfuhre nur 13 Mill. XXXVI. 2. 364
— — — die Staatseinkünfte derselben sind 100 Mill. Gulden, Ebd. 365
— — — etwas von der Größe und Beschaffenheit derselben, Ebd. 364
— — — Flächenraum derselben, exclusive der im Frieden zu Campo Formio abgetretenen Länder, XLII. 1. 177
— — — Vergleichung derselben mit den übrigen Staaten in Europa, in Absicht der Volksmenge und der Einkünfte derselben, XXXVI. 2. 365
— die gesammte preußische, Volksmenge derselben vom Civil und Militär ist anjetzt 8,754,541, LX. 2. 525
— die unbeschränkte, ein Vorzug derselben vor andern Verfassungen, L. 2. 446
— die uneingeschränkte, ist die beste Regierungsform, wenn sie nur Preßfreyheit gestattet, XLVIII. 1. 119
Monarchien, die, im Norden, warum sie viel mehr Sicherheit vor Revolutionen haben, als die im Süden, LVII. 2. 504
— eingeschränkte, Vortheile derselben, L. 2. 447
Monarda fistulosa, Nutzen dieser Pflanze, XXXVIII. Int. Bl. 218
Monatsschrift, die Berlinische, Charakter derselben, LVII. 1. 218
— die deutsche, Charakter derselben, Anh. II. 982
— südpreußische, ein Journal, welches die Regierung selbst herausgeben läßt, um die Unterthanen bey der neuen Ordnung der Dinge zu unterrichten. Ein ganz neues Schauspiel in unsern Zeiten, XXXVI. 1. 216
Mond, der, über die Ursachen der Libration desselben, XLIX. 1. 35
— — warum er uns immer dieselbe Seite zukehrt, LIV. 2. 301
Moudtaube, die, über das häufige Brüten derselben, LIII. 1. 245
Moniteur, der, der andern Regierungen so gefährlich scheint, wird vom Herzoge von Braunschweig gelesen, und nachher von ihm selbst zur Lektüre in den dasigen großen Club gegeben, XXXII. Int. Bl. 238
Monogamie, die, ist die bessere, die Polygamie die unedlere Art der Ehe, und die Polyandrie läßt sich nur in wenigen Fällen rechtfertigen, XXXVII. 2. 306

Monopolien, die, ob sie durchaus verwerflich sind? XLIV. 2. 541
Monse, Hr. Buchdrucker, zu Budissin, hat vom Churfürst von Sachsen eine goldene Medaille erhalten, XL. Int. Bl. 353
Montagne, über den von ihm festgestellten Grundsatz der Sittlichkeit, nämlich das Princip der Erziehung, XLIX. 2. 325
— was man gegen ihn einwenden könnte, Ebd. 326
Montaigne, Michael, über den Charakter seiner Schreibart, LIII. 2. 405
Montanna Real im südlichen Amerika, LXVII. 2. 419
Montesquieu, die französische Nation empfiehlt anjetzt das Lesen seiner Schriften, welche sie ehedem tadelte, und handelt doch gar nicht nach dem Geiste und den Absichten dieses großen Originaldenkers, XLVI. 1. 125
Montmorin, merkwürdige Aeußerung desselben, in Absicht des Schicksals von Frankreich, XL. 2. 517
Mont-Rose, der, und der Schreckhorn, geographische Länge u. Höhe dieser Berge, XLV. 1. 158
Moos, das Isländische, ob es bey Lungeneiterungen nachtheilig sey? XXXIII. 2. 302
Moquirspiel, das, ist für Kinder u. Erwachsene schädlich, XLIV. 1. 95
Moral, die, wenn die Kantianer auch den Antheil zu derselben rechnen, den der Wille an der Erfüllung der Pflichten hat: so müssen sie den kategorischen Imperativ aufgeben, weil er alsdann nicht heißen könnte: du sollst thun, sondern du sollst thun wollen, welches ungereimt wäre, XLVI. 2. 356
— — äußere Ursachen der Mikrologie in derselben, XLIV. 1. 4
— — darf nicht von einem einzigen Princip ausgeführt werden, da dieß bey andern Wissenschaften, z. B. bey der Geometrie nicht geschiehet, XLI. 1. 16
— — das Bedürfniß einer Offenbarung derselben läßt sich nicht erweisen, XXXIX. 2. 284
— — der Grundsatz in derselben: Vermeide allen Widerspruch in deinen Handlungen, kann uns nicht zum richtigen Handeln führen, LXV. 1. 180
— — der Unterschied zwischen den Kantianern oder Puristen, und den Eudämonisten oder den Empiristen, in Absicht derselben, ist so groß und wichtig nicht, als man glaubt, XXXIII. 1. 247
— — die Häretiker waren in ihren Vorschriften derselben oft noch strenger, als die Orthodoxen unter den Christen, LVI. 2. 449
— — die metaphysische Behandlung derselben gründet sich auf eine willkührliche Trennung der denkenden und empfindenden Natur des Menschen, und die alte Manier die Moral zu behandeln, hat den Vorzug der Popularität vor der neuen, XLI. 2. 324

Moral, die, die Mikrologie in derselben bestehet darin, wenn man Dingen, die der Sittlichkeit gleichgültig sind, eine falsche Wichtigkeit giebt, und ihnen eine Aufmerksamkeit widmet, die sie nicht verdienen, XLIV. 1. 4
— — Geschichte über den ersten Grundsatz derselben und der Motive zum Gehorsam, LXI. 2. 238
— — großer Schade, den die Mikrologie in derselben anrichtet, XLIV. 1. 4
— — in derselben schaden alle Uebertreibungen mehr als sie nützen, XXXI. 1. 34
— — ob die Pflichten derselben ohne Religion überhaupt, oder doch eben so gut als durch Hülfe derselben beobachtet werden können, XXXIV. 2. 345
— — Ursachen von der Mikrologie in derselben, welche im Menschen selbst liegen, XLIV. 1. 4
— — verschiedene Arten der Mikrologie in derselben: es giebt eine hermeneutische, eine kasuistische, eine ethische und asketische Mikrologie, Ebd. 5
— — verschiedene Bemerkungen über den asketischen Kleinigkeitsgeist in der Moral, Ebd. 7
— — wenn man sie in der Theorie zu sehr verfeinert: so giebt es am Ende in der Prari gar keine mehr, LXII. 1. 189
— — wenn sie eine Anweisung zur Glückseligkeit seyn soll: so sind es Mathematik, Physik, und alle Wissenschaften auch. Moralisch und mathematisch recht verfahren, gewährt beydes Freude, LXI. 2. 344
— — wenn sie in den Anstalten des Staats und in den Gesetzen herrschen wird: so hat das Geschrey über die Bosheit der Menschen ein Ende, LIV. 2. 475
— — Calixtus hat sie zuerst abgesondert von der Dogmatik vorgetragen, XL. 2. 298
— die biblische, auf welche Art man ein System derselben entwerfen soll, LXVI. 1. 11
— die christliche, die Lehrmethode nach welcher sie unter dem Volke verbreitet wird, ist die Quelle der steigenden Unsittlichkeit, des bleibenden Aberglaubens, und des beginnenden Unglaubens in unsern Zeiten, LVII. 2. 303
— — — es ist ein eben so schweres, als wichtiges Geschäfft, die Anfänger im Denken zweckmäßig in derselben zu unterrichten, XXXIX. 2. 517
— — — es wird schwerlich ein System derselben geliefert werden können, das auf ein höchstes Princip gebauet ist, XLI. 1. 16
— — — man soll beym Systeme derselben nur zu einem relativ obersten Princip hinaufsteigen; nicht aber das absolutletzte Princip suchen, das für höhere Geister gehöret, XLI. 1. 17
— — — ob sie einen jeden Menschen als einen Kranken behandelt oder behandeln lehret, XLI. 2. 413

Moral, eine geoffenbarte, Begriff derselben, LVII. 1. 7
— die philosophische, zugleich mit der biblischen abzuhandeln, ist zweckwidrig, LXVI. 1. 11 — man soll dem Vortrage der theologischen Moral aber ein vollständiges philosophisches Moralsystem zum Grunde legen, Ebd.
— — — und die theologische, es ist nicht rathsam, in Vorlesungen für künftige Lehrer beyde mit einander zu verbinden, XLVII. 2. 284
— die reine, ein wichtiger Grundsatz derselben ist, daß man sich nie eines äußern Rechts wider sein Gewissen bediene, — Beyspiel Joseph Matth. 1, 19. XXXIX. 2. 287
— die theologische und christliche, die Geschichte derselben ist bisher weit weniger bearbeitet worden, als die Geschichte der Glaubenslehre, LVI. 2. 441
— des A. T., die Grundsätze derselben müssen in der Bibel von der Anwendung derselben unterschieden werden. Die Grundsätze waren gut; aber die Anwendung derselben in einzelnen Fällen war noch mangelhaft, LXVIII. 1. 5
— des N. T., über das Verhältniß derselben zur Religionslehre und zur philosophischen Moral, XXXIX. 2. 284
— Jesu, die, aus welcher Quelle sie hergeflossen sey. Ο πατηρ εν τω υιω und το πνευμα, ist im Begriffe unsrer Zeit übersetzt, nichts anders, als eine heilige, Gott ergebene Gesinnung, Ebd. 287
— — die religiöse, über den Ursprung derselben, ob sie unmittelbar oder mittelbar geoffenbaret worden, XXXIX. 1. 6
— — — hat durch die Moral der Kirchenväter nichts gewonnen; sondern Vieles an Reinheit verloren, LVI. 2. 445
— — — hat sich aus der Moral Mosis und der Propheten des A. T. entwickelt, und ist nicht als eine vom Himmel herab unmittelbar inspirirte Sittenlehre zu betrachten, Ebd. 443
— — — ist im Vortrage der Pflichten der Selbstachtung u. der Selbstliebe noch sehr unvollständig und unbestimmt, Ebd. 446
— — — man muß dabey stets den Unterschied zwischen Form und Wesen, zwischen dem Buchstaben und den Geist derselben bemerken, Ebd. 444 — sie enthält viele, bloß für die damaligen Zeitumstände gegebene Vorschriften, Ebd.
— — — man soll ihr keine Vollkommenheit beylegen, die keiner weitern Ausbildung fähig ist, auch in der Voraussetzung, daß sie eine unmittelbare göttliche Offenbarung ist, Ebd.
— — — ob sie von den Essäern abzuleiten ist, Ebd. 443
— — — über den Geist derselben, LVII. 1. 19
— — — über die entfernten Quellen, woraus sie hergeflossen ist, XXXIX. 2. 287
— — — über die Verschiedenheit derselben von der Sittenlehre der Apostel, XXXIX. 1. 7

Moral, die, und die Glückseligkeits- oder Klugheitslehre haben ein ganz verschiedenes Gebiet. Die erste lehrt die Pflichten, und die zweyte giebt die Bewegungsgründe an, wodurch der Wille geneigt gemacht wird, sie zu erfüllen, XLVI. 2. 356
— u. Rechtslehre haben einerley Princip mit einander gemein, XXXIV. 1. 132
— und Religion, pragmatische und politische Thätigkeit stumpft den Sinn für dieselbe weit weniger ab, als der blinde, die Sittenlehre nur als Nebensache behandelnde, Eifer für dogmatische Rechtgläubigkeit, XLIX. 2. 500
Moralgesetz, das, fordert keine vollkommne Heiligkeit von dem Menschen, LII. 1. 132
— — ist für die Menschen allgemein: so wie das Denkgesetz und die fünf Sinne. Ausnahmen heben die Regel nicht auf, XLI. 1. 225
— das christliche und vernünftige, droht Fluch und Strafe den Gottlosen, XXXII. 1. 84
— des Hrn. Kant, kann kein Bewegungsgrund und Antrieb zum Handeln seyn, da das Sollen keine Ursach, keinen Endzweck angiebt, warum wir sollen. Und wenn man diesen nothwendig hinzudenken muß, wenn es zum Handeln antreiben soll: so ist es nach Gellerts Fabel der alte Hut, den man nur anders aufgestutzt hat, XXXIV. 2 424
Moralist, ein politischer, was er ist, XXXV. 1. 184
Moralisten, die, vor Hrn. Kant, Unterschied des Verfahrens derselben bey ihrem Moralsystem von dem des Hrn. Kant, XLII. 1. 42
Moralität, die, bringt unter rohen Völkern eine eben so gute, oft noch bessere Religion hervor, als unter kultivirten Nationen. Die Religion hängt nicht vom Grade der Kultur ab, XXXIII. 1. 222
— — bringt zwar reine Glückseligkeit (Selbstzufriedenheit) allemal in gewissem Grade hervor; aber das Gefühl davon kann durch entgegen wirkende Gefühle geschwächt und fast unmerklich gemacht werden, XXXV. 2. 286
— — hängt oft mit einem Irrthume zusammen; wenn man diesen mit Gewalt ausrottet, rottet man auch jene aus, XXX. 1. 138
— — ist die Eigenschaft der freyen Handlungen, daß sie an sich, ohne alle Rücksicht auf ihre Folgen, als gut oder böse beurtheilt werden können, XLVII. 2. 433
— — Skepticismus ist das Grab derselben, weil sie durchaus Dogmatismus erfordert, LII. 2. 356
— — der Handlungen, ob sie von den Folgen abhängt, L. 1. 7
— — der Menschen ist nicht durch Autorität zu erzwingen; wohl aber Legalität des Verhaltens, XLIX. 2. 494
— der Seele, die Untersuchung, wie sie von der Gesundheit des

des Körpers abhängt, würde großen Nutzen bringen, wenn es gleich eine dornichte und gefährliche Untersuchung ist, XLIII. 2. 299
Moralität u. Glückseligkeit, ganz bestimmte Begriffe von beyden, XXXV. 2. 285
— — — zwischen beyden kann nur eine ursachliche Verbindung statt finden, Ebd. 286
Moraltheologie, Hindernisse des Glaubens an dieselbe, XLIII. 1. 14
Moralphilosophie, die, über die rechte Eintheilung derselben, XLVII. 2. 336
Moralprincip, ein, aus bloßer Vernunft, das uns zum richtigen Handeln antreibt, kann es nicht geben, LXV. 1. 181
— das Kantische, ist auf das gemeine Leben nicht anzuwenden, weil die Menschen nicht nach reinen philosophischen Grundsätzen handeln, XXXV. 1. 193
— — — ist ein untergeordnetes Princip, es bekommt seinen Werth von dem Princip der Eudämonie, LXVI. 2. 363
— — — ist im Grunde nichts anders, als das Glückseligkeitsprincip, wenn man Glückseligkeit nur recht erklärt, nämlich als allgemeines Wohl der Menschheit, XXXIII. 1. 248
— — — man soll seine Maximen darnach prüfen, ob sie in eine allgemeine Gesetzgebung passen, heißt mit andern Worten, ob sie uns und Andern einigen Nachtheil bringen, wie es von den kritischen Philosophen in der Anwendung selbst erklärt wird, XXIX. 2. 457
— ein neues: Folge der Natur, unterwirf, wie sie, den Theil allemal dem Ganzen, nie das Ganze einem bloßen Theile, LII. 1. 175
Moralprincipien, die Kantischen, sind falsch und schädlich, und es ist gar nicht zu erweisen, daß mit ihnen der ganze moralische Werth des Menschen steht und fällt, wie manche Kantianer behaupten, LXVI. 1. 12
— die neuern, die Hauptsache bey denselben kommt darauf an, daß man die Handlungsweise als allgemeines Gesetz wollen muß. Wir wissen aber dabey den Grund nicht, warum wir wollen müssen, LII. 1. 55
Moralsystem, ein, die Menge der Kunstwörter in demselben ist immer ein Beweis seiner Abweichung von dem Menschensinn; und eine Nation muß tief in der sittlichen Barbarey liegen, deren Sprache zu arm ist, ihre Sittenlehre auszudrücken, LIII. 1. 73
— ein allgemein gültiges, wie es beschaffen seyn muß, LXIII. 1. 90
— das Kantische, führt durch seine überstrenge Theorie zu einer desto laxeren moralischen Handlungsweise, XLVII. 2. 286
— — — hat eine Seite, von welcher es in einem reizenden Lichte erscheint; diese nämlich, daß es eine so uneigennützige reine

reine Tugend lehrt, und das Ideal der Tugend so sehr erhöht, XLII. 1. 43
Moralsystem, das Kantische, hat noch keine Festigkeit, XLIII. 2. 356
— — der kritischen Philosophie, ob es der Sittenlehre Jesu zum Grunde liegen nicht nur kann, sondern muß, LXV. 2. 423
Moralsysteme, die, der Glückseligkeit, der Vollkommenheit, ꝛc. sind mit dem kategorischen Imperativ des Herrn Kant sehr wohl vereinbar, XXXIV. 2. 416
Moralwissenschaft, die, hat in neuern Zeiten weniger an Zuverlässigkeit und Allgemeingültigkeit gewonnen, als die Physik. Gründe zur Beruhigung, wenn man noch keine vollkommene Ethik in der Welt findet, LXIII. 1. 88
Morbus maculosus haemorrhagicus Werlhofii, Beschreibung dieser Krankheit, LXVII. 1. 21
Mord, der, warum für denselben keine andere Strafe schicklich und gerecht ist, als die Todesstrafe, XXXVII. 1. 72
Moreau und Jourdan, sind vollendete Generale, wenn sie gleich in dem Feldzuge 1796 große Fehler gemacht haben, XXXII. 1. 216
Morgen, der holländische, hält 77,016 franz. Qu. Fuß, XL. 2. 533
Morgenstern, Hr. M. Karl, ist Professor in Halle geworden, XXXII. Int. Bl. 217
— — — ist Professor der Beredtsamkeit am Athenäum in Danzig geworden, XLI. Int. Bl. 453. XXXIV. Int. Bl. 346
Moritz von Isenburg, Prinz, Generalmajor, starb zu Düsseldorf, XLVIII. Int. Bl. 378
— Churfürst zu Sachsen, Lebensbeschreibung desselben, LVII. 1. 179
— J. C. F., Pastor, starb zu Tarwast in Liefland, XLIII. Int. Bl. 130
Mortalität, die unverhältnißmäßige, großer Städte, soll eine Folge ihrer Unmoralität seyn, XXXVIII. 2. 338
Mortalitätsberechnungen, bey denselben soll man auch auf besondere Volksklassen und deren Beschäfftigungen Rücksicht nehmen. Dieß würde besonders bey Wittwenkassen von Nutzen seyn, L. 2. 444
Morus, der sel., seine Verdienste um die grammatische Auslegung des N. T. sind sehr groß, XXXIX. 2. 279
— — — hat verbeten, daß man nach seinem Tode unter seinem Namen Schriften bekannt machen soll, LIX. 2. 457
Mosaik, Ursprung dieser Benennung, XLV. 2. 319
Mosaisches Gesetz, das ganze, war ganz auf Gegend, Nation und Zeitumstände eingeschränkt; selbst das Moralgesetz war nur ein bürgerliches Gesetz, und kann also als Mosaisches Gesetz den Christen nicht verbinden, XXXV. 1. 135

Mosche, Hr. M. Ch. J. W., ist Prorekt. in Frankf. am M. geworden, XLIII. Int. Bl. 138
Moser, M. Ch. F., Pfarrer, starb zu Herbrechtingen, LIV. Int. Bl. 318
— Fr. K. Frhr. von, Reichshofrath, starb zu Ludwigsburg, XLII. Int. Bl. 2
Moses, aus seinen Einrichtungen hat sich nach und nach ein schrecklicher hierarchischer Despotismus, ein Geist und Herz einengendes und lähmendes Pfaffenthum entwickelt, LVII. 1. 15
— Beurtheilung der von ihm verbotenen Fälle im Heyrathen, XLI. 2. 416
— die ältern Naturforscher suchen in ihm wirkliche Geschichte der Entstehung des Erdbodens, weil sein erstes Kapitel eine Offenbarung enthalte, LVI. 1. 268
— die von ihm in protestantischen Staaten beybehaltenen Gesetze haben ihre Verbindlichkeit nicht mehr daher, weil es Gesetze Mosis, sondern des Staats sind, LXVIII. 1. 20
— durch die Absonderung der Juden von andern Völkern wollte er wahre Verehrung eines einigen Gottes unter denselben gründen; wodurch er aber nicht den Erwerbfleiß derselben gehindert hat, LV 1. 10
— einige kühne natürliche Erklärungen seiner erzählten Wunder, LV. 1. 11
— Enthusiasmus der Israeliten für sein Gesetz, LVII. 1. 16
— erst zu seiner Zeit hat die Schöpfungsgeschichte die Eintheilung in 6 Tagewerke und einen Ruhetag erhalten, LI. 1. 65
— es soll im Geiste seiner Verfassung gelegen haben, Strafen und Belohnung bloß auf dieses Leben einzuschränken. Der Jude soll also trostloser als andere Völker zu den Todten übergegangen seyn, LV. 2. 396
— hartes und ungerechtes Urtheil über ihn, LV. 1. 10
— hat Gott kennen gelehrt als ein heiliges, gerechtes und gutes Wesen, dem nichts Böses, sondern nur das Gute wohlgefällt, Ebd.
— hat nicht die Pflichten der äußern Verehrung Gottes für die wichtigsten erklärt, LXV. 2. 328
— ihm soll die Ehre gebühren, den Monotheismus, der unter den Semiten erfunden worden, unter einem ganzen Volk herrschend gemacht zu haben, XXXIII. 1. 223
— nach seiner Lehre waren nicht die Opfer die Hauptsache bey der Gottesverehrung; sondern Liebe und Dankbarkeit, Vertrauen und Gehorsam, Deut. 6, 4. LI 1. 71
— natürliche Erklärung der Wunder in seiner Geschichte, LXI, 1. 194
— ob er neue Schriftzeichen bey den Hebräern eingeführt habe, XLII. 2. 494
— ob seine 5 Bücher und die meisten hebräischen Schriften in oder gleich nach dem Exil gesammlet und geordnet worden sind, XXX. 1. 81
— schon vor ihm, ja selbst vor Abraham, soll schon unter den Ebrä-

Ebrdern ein Zeitalter gewesen seyn, in welchem eine Art von Philosophie über Religion und Moral rege war, welches in der Folge wieder verschwunden ist, LVII. 1. 9
Moses, sein Zweck verstattete es nicht, die Israeliten unter andern Völkern, u. namentlich den Cananiten, wohnen zu lassen. Nach seinen Begriffen vom Völkerrechte hielt er es nicht für unrecht, dieß Volk zu vertilgen, LXV. 2. 325
— seine Absicht war nicht, eine Priesterreligion zu stiften; sondern eine Nomokratie unter göttlicher Auktorität, Ebd. 327
— seine Gesetze haben keinen göttlichen, sondern nur einen menschlichen Ursprung, XXXV. 1. 134
— seine Handlungen, die unser Gewissen anjetzt nicht billigen kann, sind ihm nur als Unwissenheitssünden anzurechnen, LXV. 2. 325
— über die Moral desselben, LVII. 1. 15
— warum der Stamm Levi das nie leisten konnte, was er nach seiner Absicht leisten sollte, LXV. 2. 327
— warum er verbot, die Opfer anders, als bey dem Heiligthum zu bringen, LI. 1. 71 — er hat auch häusliche Gottesverehrung geboten, Ebd.
— wenn die Israeliten ihm gefolgt hätten, würden sie ein sehr glückliches Volk geworden seyn, LV. 1. 10
— wenn einer glaubt, daß seine Geschichte sich so zugetragen hat, wie sie in seinen Büchern erzählt wird: so soll man darüber nicht spotten, XXXIV. 2. 350
— wenn seine Gesetze, als von Gott für alle Zeiten gegeben, angesehen werden: so darf man nicht im geringsten davon abweichen, auch nicht von den Ehegesetzen, wie man ehemals that, LXVIII. 1. 19
— wie man es erklären soll, wenn er sagt: daß Gott einen Krieg gegen ein Volk befohlen habe, um es zu vertilgen, weil dasselbe abgöttisch, ungläubig oder lasterhaft sey, LXV. 2. 324
— zu seinen Zeiten betrachtete man die Menschen als Sachen, die nur so viel Werth haben, als sie nützen. Daher glaubte er die Feinde der Israeliten ausrotten zu müssen, Ebd. 325
— zu seiner Zeit hatte man nicht bloß Steinschrift; sondern man gebrauchte diese nur bey Denkmälern, XXXII. 1. 17
— zur Einrichtung seiner ganzen Verfassung hat ihm Jethro den ersten guten Rath ertheilt, LIV. 1. 10
Moskau, Größe und Beschaffenheit dieser Stadt, LIV. 2. 361
— der Luxus hat daselbst sehr zugenommen, und alle Lebensbedürfnisse sehr vertheuert, LIII. 2. 443
— über die Religionsfreyheit der Lutheraner daselbst, XLIX. 1. 230
Mosquiten, die, eine Art Mücken in Guayana, die sehr beschwerlich sind, LXI. 2. 356
Motte, L. A. de la, Prof., starb zu Stuttgardt, XXXIX. Int. Bl. 280
Motto, ein, welches über eine jede antikritische Schrift gesetzt werden könnte, LXVII. 2. 348

Mounier, Hr., ist nach Frankreich zurückgekehrt, LXVI. 1. 63
— einige Sätze von ihm, die seine Denkungsart über die Regierung in Frankreich kenntlich machen, LI. 2. 544
— Erziehungsanstalt zu Belvedere bey Weimar, XLI. Int. Bl. 424
Mozart, Lob seiner Talente, XLVI. 2. 324 — Charakter desselben, Ebd.
— sein musikalisches Genie zeigte sich schon im dritten Jahre, Ebd. 323
— sein Requiem wurde ihm von einer unbekannten Hand in einem Briefe aufgetragen, und es ahnte ihn, daß er diese Begräbnißmusik für sich schreibe, Ebd.
Mseno im Rakonitzer Kreise in Böhmen, Beschreibung des Mineralbrunnens daselbst, LII. 1. 34
Muck, Hr. F. J. A., ist Pfarrer zu Ippesheim geworden, LI. Int. Bl. 141
Mücke, M. J. Heinr., Rekt., starb zu Grimme, XLV. Int. Bl. 214
— Hr. M. S. T., ist Pfarrer und Superint. in Schleusingen geworden, XLVIII. Int. Bl. 393
Mühlen, Hr. J. H. G. zur, ist Pastor in Pellworm geworden, LIV. Int. Bl. 262
Mühlhausen, die Reichsstadt, merkwürdige liturgische Verbesserungen in derselben, LXII. 2. 416
— die Obern dieser Reichsstadt haben ihren Conrektor zum Superintendenten gewählt; welches sehr zu ihrem Lobe gereicht, XL. 2. 300
Müller, Hr., Cantor in Bremen, hat ein Gedicht bey Gelegenheit des Rückzuges der Jourdanischen Armee im Herbst 1796 drucken lassen, XXX. Int. Bl. 138
— Hr. D., hat die erste Lehrstelle bey der medicin. Fakultät in Gießen erhalten, XL. Int. Bl. 352
— Hr. Oberprediger, zu Orbisselde hat auf den Antrag der Magdeburgischen Landesregierung vom geistlichen Departement in Berlin den Befehl erhalten, ein öffentliches allgemeines Religionsbuch für alle kleine städtische und Dorfschulen im Herzogthume Magdeburg anzufertigen, XLIV. Int. Bl. 151
— Hr. Obristlieut., und Hr. Obristlieut. Hahn zu Darmstadt sind zu Obristen ernannt worden, XXXVI. Int. Bl. 97
— Hr. A., ist Prälat des Klosters Rott am Inn geworden, LXIV. 2. 485
— Hr. A. F., ist Musikdirektor in Leipzig geworden, LXII. 2. 486
— Chr. Dav., Hofmaler, starb in Dresden, XXXIII. Int. Bl. 292
— Chr., Doktor, starb zu Vorchheim, L. Int. Bl. 58
— G. J., Specialsuperint., starb zu Lahr im Breisgau, XXXIV. Int. Bl. 377
— G. W., Doktor, starb zu Frankf. am Mayn, XLV. Int. Bl. 213

Müller, M. H. D., Inspektor, starb zu Echzell, XXXII. Int. Bl. 234
— Hr. H. N., ist Prof. in Dorpat geworden, LXVIII. 2. 482
— von Sylvelden, Hr. J., ist erster Kustos der k. k. Bibliothek in Wien geworden, LVI. 1. 93
— J. F., Senior im Pädagogium, starb zu Halle, XXXVI. Int. Bl. 83
— Hr. J. G., bisheriger Katechet in Schafhausen, ist daselbst Mitglied der Verwaltungskammer geworden, XLI. Int. Bl. 462
— M. J. N., in Göttingen, Nachricht von seinem Leben und von seinen Schriften, XL. Int. Bl. 395
— — starb in Göttingen, XXXVII. Int. Bl. 135
— Hr. J. P. A., ist Generalsuperint. in Aurich geworden, XXXVI. Int. Bl. 90
— Hr. D. J. A., ist zweyter Arzt im Juliusbospital zu Würzburg geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214
— — hat die Lehrstelle der Klinik zu Freyburg im Breisgau erhalten, XL. Int. Bl. 349
— Karl Wilh., Dokt. der Rechte, starb zu Leipzig, LVIII. 1. 276
— Hr. Th., ist Prof. in Heidelberg geworden, XXXIII. Int. Bl. 298
— — Regierungsrath, starb zu Heidelberg, XLV. Int. Bl. 214
— Wilhelmine, geb. Maisch, zu Pforzheim, hat vom Erzherzog Karl eine goldene Dose erhalten, LIX. 2. 408
— — eine Dichterinn, die der Karschin in vielen Stücken ähnlich ist, LXIII. 1. 69
Münch, Hr. J. G., hat sich als Magister legens in Altdorf habilitirt, XXX. Int. Bl. 98
— — ist Prof. in Altdorf geworden, XXXI. Int. Bl. 185
— Joh. Heinr., Superintend., starb zu Klötze, XLV. Int. Bl. 237
München, Bedenken, ob der geistliche Rath daselbst rechtmäßig sey, XXX. 2. 307
— Preisaufgabe der kurfürstl. Bayerischen General-Landesdirektion daselbst in Absicht des Biers, XLVI. Int. Bl. 264
Mündige in der Religion, welche Menschen man so nennen kann, LXIV. 2. 385
Münicher, Hr. Consist. Rath., s. Zimmermann.
Münster in Westphalen, daselbst soll die aufgegangene Morgenröthe der Aufklärung wieder verschwinden, und die finsterste Bigotterie wieder Mode werden, LVII. 1. 190
Münzbibliothek, herzogl. Gothaische, Geschichte derselben, L. 2. 490
Münzen, über den verschiedenen Gehalt der griechischen und der römischen, Anh. II. 756

Münzen, die, der mittlern Zeit, wurden fast alle Jahre, auch wohl öfterer eingeschmolzen, XXXVI. 2. 484
— fremde, oder Papiergeld, es ist ein Grundsatz des Völkerrechts, daß einem ausländischen Staate es frey stehet, sie gänzlich zu verbieten, oder nach erfolgter Prüfung ihren Werth herabzusetzen, LXI. 1. 37
— griechische und römische, es wird zum Besten der studierenden Jugend gewünscht, daß alle Schulen eine Sammlung derselben besitzen möchten, XLIV. 1. 68
— die, der mittlern Zeit, Eintheilung derselben, XXXVI. 2. 482
— ostindische, Vergleichung einiger derselben mit dem hannöverischen Cassengelde, XXXI. Int. Bl. 163
Münzkunde, die, in der des Mittelalters ist es äußerst wichtig, auf den Styl, auf das Costume zu sehen, XXXVI. 2. 481
— — so wie die Geschichte der mittlern Zeit, ist noch wenig bearbeitet worden, Ebd. 480
Münzsammlung, die, welche der verstorbene Geh. Rath Haupt nachgelassen hat, soll in Dresden verkauft werden, LVII. 2. 553
Müssen, das, und Sollen, Unterschied zwischen beyden, wenn es auf Menschen angewendet werden soll, LXII. 1. 184
Müßiggang der Fürsten, ein Gespräch, XLVII. 1. 252
Mutter, Auswurf derselben in Berlin, die ihre Töchter selbst zur Unzucht anführen, XLIV. 1. 174
— und Ammen, warum sie am liebsten mit kleinen Kindern spielen und tändeln, LXV. 1. 167
Mützel, Hr. F., Dechant, starb in Wassertrüdingen, XXIX. Int. Bl. 10
Muhammed, ein Stück aus seiner Moral, XLVIII. 1. 252
Mumelter von Sebernthal, F. J., Prof., starb zu Wien, XLII. Int. Bl. 66
Mumienschädel, ein ägyptischer, Beschreibung desselben, LXIII. 1. 44
Mumsen, Hr. D. J., ist Physikus in Altona geworden, LIX. 1. 56
Murdnen, die, sind nach Menschenfleisch begierig. Eine Anekdote zum Beweise hievon, LIII. 1. 241
Murbard, Hr. D., ist aus der Türkey kommend durch Wien zurück nach Göttingen gereiset, LVIII. 1. 127
Murrha, die, ob sie unter die Gemmenarten zu rechnen ist, XLIV. 1. 69
Mursinna, Hr. Generalchirurgus, in Berlin, hat aus Jena das Doktordiplom erhalten, XL. Int. Bl. 353
— — — hat 500 Thlr. Zulage erhalten, XXXVIII. Int. Bl. 216
Musdus physiognomische Reisen sind von Miß Plumptree ins Englische übersetzt worden, LIX. 2. 408
Musik, die, Bemerkungen über die Theorie derselben, XXXI. Int. Bl. 182

Musik, die Voglerische Schule kann den Vorwurf gewisser Härte in derselben nicht ablehnen, LXVI. 1. 149
Musikreform, projektirte, in Paris, im Jahr 1793, XLVI. 1. 236
Muskatnüsse, die, eine Frucht, die denselben sehr ähnlich ist, und womit man betrogen werden kann, LV. 2. 282
Muskelfaser, die, Vermuthungen über die Art und Weise, wie sie von den Nerven zur Zusammenziehung gebracht wird. Es soll aus den Nerven ein Fluidum in die Muskelfaser strömen, LVIII. 1. 71
Muskeln im menschlichen Körper, durch die Fähigkeit derselben, sich zu verkürzen und zu verlängern, kann der Mensch viel Kraft ausüben, XLII. 1. 14
Mutschelle, Hr. S., ist Prof. zu München geworden, LI. Int. Bl. 109
— — Exjesuit, starb zu München, LVIII. 1. 203
— der verstorbene, zu dem Monument, welches ihm errichtet wird, hat der Churfürst von Pfalzbayern 100 Conventionsthaler beygetragen, LXIV. 1. 127
Mutter, eine, kann ihr Kind immer von einer Amme säugen lassen, wenn sie nur für die nöthige Bildung des Geistes und des Herzens des Kindes sorgt, XLVII. 1. 270
— Gottes, eine, zu Würzburg, thut Wunder, XLIX. 1. 124
Mutterblutfluß nach der Geburt, ein neues Mittel zu Stillung derselben, XLIV. 2. 361
Mutterkorn, das, verursacht nicht die Kriebelkrankheit; sondern der Genuß des Schwindelhafers, LXV. 1. 285 — in wiefern es schädlich oder unschädlich ist, Ebd.
Muttermilch, die, zur Verbesserung derselben soll ein Brechmittel sehr nützlich seyn, LXV. 1. 34
Mutterpolypen, ein neues sehr bequemes Instrument zur Unterbindung derselben, von dem franz. Wundarzte Bucher, LX. 1. 77
Muttervorfälle in der Schwangerschaft bis zur Geburt, LXVIII. 2. 362
Mutzenbecher, E. H., Konsist. R., starb in Oldenburg, LXVI. 1. 62
Mysticismus, der, die neueste Fichtische Philosophie hat einen entschiedenen Hang zu demselben, LVII. 2. 386
Mystiker, ein, Erklärung, wer ein solcher sey, XL. 2. 286
— die, in den Jahren von 1073 — 1303, waren die einzigen Theologen in diesen Jahrhunderten, die den wohlthätigen Einfluß des Christenthums auf Herz und Leben darzustellen suchten, LXIV. 2. 424
— Magiker und Kabbalisten, alle, warum sie aus System halbe Skeptiker seyn müssen, LXV. 2. 450
Mythen, die alten, die Form derselben ist bey allen, daß darin alles dialogisirt ist, weil es noch keine abstrakte Sprache gab. Zum

Beyspiel dient die Schlange in der Geschichte vom Sündenfalle, XLIII. 2. 451
Mythologie, die, soll nicht systematisch behandelt werden, XXXIX. 2. 461
— — über den Zweck, warum Frauenzimmer sie erlernen sollen, Anh. I. 438
— die nordische, das so oft bewunderte System derselben ist nichts als eine Dichtung müßiger Köpfe, wozu man den Stoff auf Gerathewohl aus allen Winkeln, vorzüglich aus dem Christenthum entlehnt hat, XLIV. 2. 455
— eine, des A. Test. ist nicht mehr auffallend; aber bey der Idee einer Mythologie muß man vorsichtiger zu Werke gehen, LXVII. 1. 37

N.

Nabelbinde, die, wenn sie zu fest umgelegt wird, kann bey Kindern eine Ursache zum Bruch werden, XLI. 2. 298
Nabelbrüche, die, das Windeln der Kinder soll mit Ursache seyn, daß man sie so häufig bey Knaben findet, LXV. 1. 62
— eingeklemmte, bey Menschen, werden besser ohne Operation, als durch dieselbe, geheilt, LXV. 1. 63 — Behandlungsart derselben, Ebd. — Nutzen der kalten Mittel durch ein Beyspiel bestätigt, Ebd.
Nabelschnur, die, das Blut, was in derselben zurück bleibt, soll die Blattern gefährlich machen, XXIX. 2. 544
— — der neugebornen Kinder, ob man sie gleich Anfangs verbinden soll, Ebd.
Nachdruck, der, warum er jederzeit unrechtmäßig ist, LV. 1. 26
Nachgeburt, die, die Friktionen des Unterleibes sind die kräftigsten Hülfsmittel zur Austreibung derselben, XXXII. 1. 32
— — die Losung derselben bloß der Natur zu überlassen, ist thöricht; aber sie mit der Hand zu unternehmen, gefährlich, XXXVI. 2. 503
— — soll man nicht herausziehen, sondern bloß der Natur überlassen, XXXII. 1. 32
Nachricht an das Publikum, den Schluß des allgemeinen literarischen Anzeigers betreffend, LXVI. 1. 208
— vom Niederrhein, daß auf Befehl der Franzosen alle Crucifixe von den Straßen und Wegen abgebrochen und in die Kirchen versetzt werden sollen, welches unter den Katholiken viel Sensation gemacht hat, XLII. Int. Bl. 52
Nachspiele, gute, warum die Anzahl derselben so klein ist, XXXIX. 1. 48
Nachstaar, ein, nach der Operation; er wird nur selten gefunden, LXIV. 2. 321
Nachteimer, die, das Ausschütten derselben in die Spree verursacht

sacht in Berlin viele Krankheiten, besonders die Ruhr, XXXII. 2. 428
Nachterstedt, bey Halberstadt, komische Beschreibung des Bauerninstituts daselbst, XXIX. 1. 57
Nachtigal, Hr., ist Ephorus u. Direktor der Domschule in Halberstadt geworden, LVIII. 1. 274
Nachtreisen, die, ob sie der Gesundheit nachtheiliger sind, als die Reisen am Tage, XXXIV. 1. 230
Nachwehen, die, bey Wöchnerinnen, Mittel gegen dieselben, XXXII. 1. 242
— — woher sie bey Wöchnerinnen entstehen, XXXII. 1. 241
Nachwelt, die, schätzt gemeiniglich das wahre Verdienst unparteyischer, als die rivalisirenden Zeitgenossen, XLI. 2. 439
Nack, Hr. Karl, ist Kammerdirektor in Neresheim geworden, LIII. Int. Bl. 246
Nadelholz, das, Insekten, die demselben am schädlichsten gehalten werden, LXVI. 2. 382
— — soll in kleinen freyliegenden Distrikten auf dem Felde nicht angebauet werden, weil es von dem Winde so gemißhandelt wird, XXXVIII. 2. 360
Nadelhölzer, die von Raupen, besonders von der Nonne abgefressen worden, Vorschlag sie vor dem Absterben zu bewahren, LII. 1. 98
Nagel, ein eiserner, ein Kind hat ihn verschluckt, und ist glücklich geheilt worden, L. 2. 293
Nagy-Banya, eine ungarische Bergstadt, Nachricht von derselben, XXXIX. 2. 399
Nahrung, bürgerliche, über den richtigen Begriff derselben im juristischen Sinne, LIX. 2. 324
Nahrungsmittel, die, müssen, wenn sie den Körper ernähren sollen, eine größere Menge Kohlenstoff, Wasserstoff, und andere Stoffe im Verhältnisse zum Sauerstoff besitzen, LX. 2. 315
Naivetät und Minauderie, Begriff beyder, LXII. 1. 109
Namaquas, die, in Afrika, unter ihnen findet man nicht die geringste Spur von Religionsbegriffen, XXXIV. 2. 534
Name, ein guter, Unterschied zwischen Verletzung desselben und der Ehre, LIX. 2. 316
Namedy, Beschreibung der Flösser daselbst, XXXVII. 1. 237
Namen, ausländische, über die Rechtschreibung derselben in der deutschen Sprache, XLII. 2. 520
— die griechischen, die Lehre von denselben ist minder weitläuftig, als die von den römischen, XLV. Int. Bl. 228
Narr, ein, das Wohlgefallen an demselben ist in jedem Falle unsittlich. Als ein Verrückter verdient er Mitleiden, als ein böser Mensch Abscheu, LXVII. 2. 320

Narrenorden, der, das Originalstiftungsdocument nebst den Insignien liegt noch im geheimen Archiv zu Cleve, XXXIV. 2. 405
Narrensynoden, die ehedem in Griechenland gehalten wurden, wo der größte Spaßvogel zum Patriarchen erwählt wurde, LXII. 1. 23
Nase, das Einziehen der Luft durch dieselbe ist zu aller Zeit, und besonders auch beym Schnupfen und Husten sehr gesund; weil dadurch nahe beym Gehirne Sauerstoff abgesetzt wird, XLIII. 1. 145
— die, Nutzen der Seitenhöhlen derselben, XL. 1. 66 —
Nasenbluten, das, Hülfsmittel bey demselben, Anh. I. 169
— — das unzeitige Stopfen desselben kan sehr gefährlich werden, LXVII. 1. 19 — das Kauen von Löschpapier soll dargegen zuweilen geholfen haben, Ebd.
— — ein Hülfsmittel dagegen, XXXIII. 1. 238
Nashorn, ein zweyhörniges, in Afrika, Beschreibung desselben, XXXIV. 2. 535
Nassau-Oranien, dieses Haus kann nicht mit Recht eine Entschädigung seines Verlustes in Deutschland verlangen, XLVI. 1. 13
Naßgallen, die, wie sie in England durch Gräben verbessert werden, XXXVII. 2. 310
Nation, es ist ein tröstlicher Gedanke, daß es keine giebt von lauter Böswichtern, XXXV. 2. 520
— die brittische, kann die Staatsschulden nicht tragen, wenn der Krieg noch lange dauert, Ebd. 553
— die deutsche, Lob derselben, XXXIV. 2. 403
— die englische, ein schöner Zug in dem Charakter derselben, daß sie sich so leicht zur Unterstützung einer guten Sache vereinigen, und eine große Liberalität beweisen, XLVII. 1. 158
— — — elender Zustand derselben seit 1793, Ebd. 217 — unzweckmäßiges Verhalten der Regierung in England und Irland, Ebd. 218
— — — ist in Absicht ihres politischen und moralischen Zustandes, im Sinken, Ebd. 159
— die französische, ist nach der Geschichte der deutschen Nation mehr nachtheilig als vortheilhaft gewesen, besonders hat die französische Erziehung den Verstand vieler Deutschen verschoben, und ihr Herz verödet, XXXIII. 2. 552
— jede, haßt Usurpatoren und Tyrannen, und liebt eine Regierung, von welcher sie Wohlthaten erwarten kann, XLIII. 2. 532
— eine jede wird Gott gewiß gegen auswärtige Feinde schützen, so lange sie nicht den Gott ihrer Väter verläßt, und das Gefühl der Tugend und Sittlichkeit verliert, XLIV. 1. 202
— die italiänische, ist sehr Prozeßsüchtig, und die bisherige Gerichtsbarkeit über Italien bringt der Stadt Wien viel ein, XXXV. 1. 67

Nation, die sächsische, Charakterschilderung derselben, XLVIII. 1. 193
— die spanische, soll mit Riesenschritten ihrer Bildung entgegen gehen, LXI. 2. 359 — was sie für die Pflanzenkunde in Amerika thut, Ebd.
Nationalcharakter, der deutsche, ein Zug desselben soll seyn, daß wir die Gedichte der vorigen Menschenalter verschmähen, L. 2. 368
— ungarischer, einige Züge aus demselben, LVII. 1. 210
Nationalfeste, die, haben in Republiken großen Nutzen, XLIII. 1. 269 — man muß aber damit nicht die religiösen Gebräuche in Verbindung bringen, Ebd.
Nationalmuseum der Naturgeschichte, neues, in Frankreich, XLVI. 1. 239
Nationalrepräsentantschaft, ob man dieselbe den deutschen Landständen beylegen könne? XLIII. 1. 143
Nationalschuld, die, der Engländer beläuft sich jetzt auf 430 M. Pfund Sterling, XXXV. 2. 553
Nationaltheater, ein deutsches, ist bisher für uns fast ein leerer Schall. Selbst unsre Originalstücke sind fast sämmtlich nach ausländischen Mustern gebildet, und die es nicht sind, haben gewöhnlich gar keinen Zuschnitt, XLVII. 1. 27
Nationen, die, bey allen findet man den Produktenhandel früher als den Ackerbau und die Manufakturen, XXXIII. 2. 491
Natrumsee, der, in Aegypten, LXIII. 2. 467
Natur, die, bey den Phänomenen derselben kommt es nur auf Erfahrung, und gar nicht darauf an, daß man sie a priori begreift und anticipirt, LIX. 1. 82
— — die Gewährung, den malerischen Veränderungen derselben aufmerksam zuzusehen, kann uns mehr auf den Weg der Glückseligkeit und der innern Ruhe führen, als man gemeiniglich glaubt, XXXVII. 1. 234
— — die Stetigkeit u. Beharrlichkeit der Naturgesetze, Kräfte und Stoffe, ist kein Beweis einer wesentlichen Unveränderlichkeit derselben, XXXVIII. 2. 305
— — die weisheitsvolle Ordnung derselben, ohne diese würde die Vernunft sich nie zum Glauben an einen vernunftigen Urheber der Welt erhoben haben, XXXIV. 1. 238
— — kann abhängig gedacht werden, und daher ist auch die Welt abhängig und veränderlich, XXXVIII. 2. 305
— — man soll nur die Thatsachen derselben sammeln, und dabey dem Streite der Philosophen über die Frage: wie es mit diesen Thatsachen zugeht, lächelnd zusehen, LIII. 1. 75
— — ob sie wohl ohne Mitwirkung des Verstandes und der Vernunft möglich sey? XLIII. 1. 14
— — wenn sie gleich ohne Beyhülfe der Menschen viel Zweckmäßiges wirkt: so folgt nicht, daß dieß ein bloßer, von der Vernunft nicht geordneter, Mechanismus wirke, XLI. 2. 494

Natur, die, über die Beyhülfe derselben in Krankheiten, XLIII. 1. 75
— — wie Gott in derselben wirke, kann kein Mensch erkennen; also auch nicht, ob Gott unmittelbar gewirkt oder Wunder gethan habe; und noch weniger, daß er dadurch etwas Unbegreifliches als wahr habe bestätigen wollen, XLI. 2. 504
— die kranke, das Studium derselben führt immer zur glücklichen Praxis, und der Arzt muß am Krankenbette keiner Theorie, keinem Systeme unbedingt folgen, LXII. 2. 327
— die leblose und lebendige, es giebt einen wesentlichen Unterschied zwischen beyden, und es giebt in der letztern gewisse Erscheinungen, die sogar den physischen Kräften und ihren Gesetzen entgegen wirken, LXII. 2. 331 — Prüfung dieser Meinung, Ebd.
— die menschliche, die Perfektibilität derselben, soll durch Christum wieder hergestellt worden seyn, XXXI. 2. 285
— — — enthält, vermöge ihres wesentlichen Strebens nach Erlangung des Angenehmen und Entfernung des Unangenehmen, gewisse Vorschriften für Handlungen, die von aller Erziehung unabhängig sind, XLIX. 2. 326
— — — ist ein verbundeneres Ganze, als es dem Philosophen, der nur durch Trennen etwas vermag, erlaubt ist, sie erscheinen zu lassen, LIII. 1. 80
— des Menschen, die, ist der einzig ungezweifelte göttl. Coder, XXXV. 1. 138
— die vom menschlichen Wirkungskreise unabhängige, geht ihren Weg, ohne unsre Moralität zu berühren, und uns liegt nun ob, ihre Wirkungen mit Weisheit zu nützen, auch den Theil der Natur, der von uns wirklich abhängt, moralisch gut zu leiten, XLIX. 1. 4
— unsere vernünftigfreye, die Frage: woher wir sie haben? können wir sogleich nicht beantworten. Wir stehen hier am Ziele unsers Forschens, LXIII. 1. 12
— und Erfahrung, daß sie möglich sind, ist in unserm Verstande gegründet; daß sie wirklich sind, liegt außer demselben, XXXIX. 2. 502
Naturalismus, der, was man darunter gewöhnlich versteht, XXXVIII. 2. 411
Naturbegebenheiten, die, die Ursache derselben und der Naturveränderungen muß eine Naturkraft, und eben so, wie ihre Wirkungen, endlich seyn, wenn sie uns gleich unbekannt und unerforschlich ist, Anh. II. 671
Naturerscheinungen, die, in wiefern die Lehre von den ursprünglichen Kräften der Körper und zur Erklärung derselben dienen kann, XXXII. 1. 260
Naturforscher, der, soll weniger Sammler als Beobachter, weniger Beschreiber als Philosoph seyn, XLVI. 1. 141
— — was dazu erfordert wird, wenn man es seyn will, Ebend.

Naturforscher, die, alle ihre Untersuchungen müssen vom Moses unabhängig bleiben, und dürfen aus ihm keine Beweise nehmen, LVI. 1. 268
— einige neuere, finden im Moses eine, aus beobachtenden Naturerscheinungen entwickelte Geogonie, wenn sie ihm gleich keine Inspiration zuschreiben, Ebd. 269
Naturgeschichte, die, eine zweckmäßige Behandlung derselben kann die wohlthätigsten Wirkungen für ein Land haben, besonders wenn sie in Verbindung mit der Oekonomie und Technologie gelehrt wird, XXXIX. 1. 148
— — ist die deutlichste, für Jedermann lesbarste Offenbarung Gottes, auch die wahre Quelle ächter, vernünftiger u. brauchbarer Religionsbegriffe, LIII. 1. 273
— — mehrere Fabeln aus derselben, XLIX. 1. 196
— — muß, wenn sie nützlich werden soll, nicht bloße Wissenschaft bleiben; sondern ins gemeine Leben übergehen, und dem Ungelehrten zugänglich gemacht werden, LIII. 1. 94
— — des Erdkörpers, die Aufsuchung der natürlichen Ordnung, in welcher die Gebirgsarten und Lager sich befinden, ist der einzige und nächste Weg zu derselben, LII. 2. 506
Naturgesetze, die, wir dürfen nicht urtheilen, daß das, dessen Ursache wir nicht kennen, nicht nach demselben erfolgen könne, LV. 1. 4
Naturglaube, der, auf das Zeugniß der Sinne etwas als wahr anzunehmen, ist ein angebornes Gesetz, wovon wir uns durch Räsonnement nicht losmachen können, XXXIX. 2. 496
Naturkräfte, die, den letzten Grund des Daseyns und der Verbindung derselben finden wir Menschen nur in einer unendlichen Macht, Weisheit und Güte, Anh. II. 671
— — die Ursache, warum sie so wirken, als sie wirken, wissen wir nicht; aber es ist eine große Anmaaßung zu behaupten, daß diese Ursache eine bloß mechanisch wirkende Ursache sey oder seyn könne, XLI. 2. 493
— — ein jeder vernünftiger Gebrauch derselben ist als ein Zweck des Schopfers zu betrachten, XLI 2. 495
— unbekannte, wenn durch dieselben etwas in der Welt geschiehet: so berechtigt dieß den Menschen nicht, es für eine unmittelbare Wirkung Gottes zu halten, LI. 1. 243
Naturkunde, die, in dem nicht mathematischen Theile derselben hat die Bestimmung allgemeiner Definitionen die größten Schwierigkeiten, LVIII. 1. 77
Naturmetaphysik, die, zwischen derselben und der empyrischen Physik ist eine große Klüft bevestiget, und beyde können daher nicht in ein System zusammengebracht werden, LV. 1. 98
Naturphilosophen, die modernen, gehen von ihrem transcendentalen Standpunkte herunter, und borgen Beyspiele aus der empyrischen Welt zur Unterstützung ihrer Dogmen, LX. 2. 311
— — — sind über den Begriff des Lebens noch nicht einig, ver-

verstehen nichts von der Naturlehre, und maaßen sich an, die Natur in ihre Elemente zu zerlegen, Ebd.
Naturphilosophie, eine, die schlechthin transcendental a priori die Natur, als Objekt der Erfahrung, genetisch ableiten, und sie in allen ihren Kräften und Gesetzen begreiflich machen will. Resultate derselben, LV. 1. 95
— die neueste, über den Geist derselben. — Die Neuplatoniker, und selbst Leibnitz haben schon eben so über die Natur philosophirt, und alles in derselben als geistige Wirksamkeit dargestellt, LX. 2. 428
Naturrecht, das, daß nach demselben zur Ehe der Kinder die Einwilligung der Aeltern nöthig sey, ist nicht zu erweisen, XL. 1. 16
— — demselben soll es bisher an einem festen allgemeinen Grunde gefehlt haben. Neuer Grund desselben, XLIII. 1. 103
— — der Grundsatz desselben muß nicht aus dem der Sittenlehre hergeleitet werden, LIV. 2. 291
— — die große Anzahl neuer Abhandlungen über dasselbe, wovon keine der andern, in Absicht der Grundsätze, gleich ist, wird verursachen, daß man endlich ganz kalt gegen diese Wissenschaft werden wird, XLIV. 1. 19
— — die moralische politische Oekonomie und die Moral, Begriffe von allen dreyen, LIV. 2. 473
— — ist der Inbegriff der angebornen Rechte des Menschen im Gegensatz von den erworbenen, XLI. 1. 229
— — ist nicht das Recht der Wilden, XXXIX. 1. 19
— — ob es als Wissenschaft noch problematisch ist? LVI. 2. 409
— — um die Verschiedenheiten zwischen demselben und der positiven Rechtswissenschaft festzusetzen, muß eine doppelte Klasse von positiven Rechtsvorschriften unterschieden werden, XLV. 1. 9
— — ob der Begriff desselben, rein genommen, nichts anders als eine Täuschung sey? XXXVI. 1. 227
— — wie man sich dasselbe vorstellen soll, und wie es entstehet, XLII. 1. 93
— — wenn es befriedigend begründet werden soll: so muß nothwendig Einiges von der sinnlichen und thierischen Natur des Menschen vorausgesetzt werden, LVI. 1. 137
— Hrn. Kants System desselben hat eine von allen bisherigen ganz abweichende Gestalt, XLII. 1. 33
— das angewandte, die Vorschriften desselben können bloß durch die Vernunft erkannt werden; die positiven Rechtsvorschriften haben zunächst einen andern Erkenntnißgrund, der in dem Willen des Gesetzgebers liegt, XLV. 1. 10
— — und die Ethik sind besondere Gattungen der praktischen Philosophie, und stehen nicht unter einem gemeinschaftlichen Grundsatze, XLIV. 2. 325

Naturrecht, das, und die Ethik sind zwar verschieden; aber demohnerachtet genau mit einander verwandt, LVI. 1. 140
— und Tugendlehre, können schwerlich unter einem obersten Grundsatze stehen, XLII. 1. 30
Naturreligion, die, soll man nicht herabwürdigen, um das Christenthum zu erheben, Ebd. 6
Naturübel, kein, ist eine positive Götterstrafe, XLIX. 1. 4
Naturursachen, ob alle Erscheinungen in der Sinnenwelt durch dieselben bewirkt werden müssen, XLI. 1. 13
Naturwirkung, es kann nie erwiesen werden, daß sie ein Werk eines bloßen Mechanismus, ohne Vernunft als Ursache der Ordnung anzunehmen, seyn könne, XLI. 2. 494
Naturwirkungen und mechanische Wirkungen, darf man nicht schlechthin gleich setzen, Ebd. 495 — das Vernunftlose müßte alsdann die Ursache der Vernunft seyn, Ebd.
Naturwissenschaft, zwischen derselben und der Medicin ist ein großer Unterschied, und letztere gar nicht zu der ersteren zu rechnen, LXIV. 2. 302
— die metaphysisch seyn sollende, des Hrn. Kant, geht von den kleinen Theilchen aus, die wir nicht kennen, und wenn sie denn findet, daß die mathematische Physik andere Gesetze angiebt: so sucht sie Ausflüchte, die sie nicht zu rechtfertigen weiß, XLI. 2. 103
— die spekulative, wird sich hüten müssen, daß ihre producirende Anschauung nicht hinter der producirenden Erfahrung zurück bleibe, LVI. 1. 189
Nauendorf und Melas, die beyden k. k. Generale hätten im Kriege gegen die Franzosen 1794 recht wohl die vorgenommene Expedition zur Wiedereroberung von Trier vornehmen können, wenn sie gleich an der Ourte Verlust gehabt hatten, XLII. 1. 260—
Naumann, Kapellmeister, starb, LXIV. 1. 202
— M., starb zu Görlitz, XXXII. Int. Bl. 218
— Regimentsquartiermeister, starb zu Berlin, XLI. Int. Bl. 422
Naumburg, J. S., Arzt, starb zu Erfurt, XLV. Int. Bl. 222
Navigationsschule, Japanische, zu Irkutzk in Rußland, XLVIII. 2. 454
Neapel, große Trägheit der Einwohner dieses Landes, XLVI. 2. 497 — das Brodt ist erbärmlich schlecht daselbst, Ebd.
— Schilderung der überaus reizenden Lage desselben, Ebd. 495 — das schöne Land wird nicht recht genutzt, Ebd. 496
— über die Regierungsform dieses Landes, Ebd. 497
— Unsittlichkeit unter dem Volke daselbst, es soll fast gar keine ordentliche Ehe mehr üblich seyn, Ebd. 498
— Vergnügungen der Einwohner dieses Landes, Ebd.
— Zustand der katholischen Religion daselbst zur Zeit Pius VI. XXXII. 2. 332
Nebe, Hr. D. A., ist Pfarrer in Crumpen geworden, LXII. 1. 115

Nebe, Hr. D. J. A., ist Aufseher der neuen Bürgerschule zu Halle geworden, LVIII. 1. 57
Nebel, Hr. D., in Gießen, ist Garnisonmedikus geworden, XXXIV. Int. Bl. 355
— — hat die dritte Stelle in der medicin. Fakultät in Gießen erhalten, XL. Int. Bl. 352
Nebenmenschen, unsere, etwas zu thun, wovon ich mit Gewißheit vorhersehe, daß es der Tugend und Glückseligkeit derselben schaden könne, kann nie erlaubt, vielweniger Pflicht seyn, XXIX. 1. 218
Necker, Charakter und Lebensumstände seiner Frau, LXIV. 2. 547 — eine Anekdote von derselben, Ebd. 548
— das Publikum hat seine Talente und Fähigkeiten eben so sehr über die Gebühr geschätzt, als er selbst es that. Er hatte nicht Talente genug, ein solches Unternehmen auszuführen, als er sich vorgesetzt hatte, wenn es gleich gut war, XLVI. 2. 476
— der französische Hof hat durch die Entfernung desselben und durch die Truppenbewegung gegen Versailles, da die Stände sich vereinigt hatten, unklugerweise selbst die Revolution herbeygeführt, XXXVIII. 1. 213
— die Umstände, unter welchen er als Minister in Frankreich antrat, waren sehr kritisch, und gereichen zu seiner Entschuldigung, Ebd. 210
— Eigenliebe und Eitelkeit sind Züge seines Charakters, die in seinen Handlungen und in seinen Schriften sich allenthalben zeigen, Ebd. 208
— ein wahres Urtheil über ihn und seine Fähigkeiten, LV. 1. 165
— man glaubt, daß sein Verhalten unmittelbar vor der Versammlung der Generalstaaten und einige Zeit nachher sehr viel zur Vernichtung der Monarchie in Frankreich und zur Gründung einer Republik beygetragen habe, XLVI. 2. 450
— sucht so gerne seine eigene Schwäche hinter dem Vorgeben zu verbergen, daß der Hof und die ersten Stände in Frankreich alles verdorben haben, XXXVIII. 1. 214
— Veranlassung und Triebfeder zur Zurückberufung desselben, während der Revolution in Frankreich, XLVI. 2. 464
— war der Meinung, daß eine republikanische Staatsverfassung weder dem Umfange des französischen Reichs, noch dem Charakter des franz. Volks angemessen sey, Ebd. 450
— war ein bloß mechanischer Kopf im Finanzfache, und schickte sich nicht zu dem ihm aufgetragenen wichtigen Staatsamte, XL. 2. 510
— was für Gründe er als franz. Minister hatte, die doppelte Zahl der Deputirten des dritten Standes zu bestimmen, XLVI. 2. 449
— wollte weder das Votiren nach den Ständen, noch nach den Kö-

Köpfen ganz empfehlen, und empfahl auf gewisse Weise beydes, XLVI. 2. 453
Neese, Konzertmeister, starb zu Dessau, XXXVII. Int. Bl. 142
Negedly, Hr. J., hat die Lehrstelle der böhmischen Sprachkunde in Prag erhalten, LXI. 2. 348
Neger, die, die grausame Behandlung, die sie auch in Suriname erdulden müssen, hindert sehr die Bevölkerung, XLI. 1. 246
— — die schwarze Farbe soll bey ihnen zum Abhalten der Wärme dienen, Ebd. 104
— — wie die schwarze Farbe ihrer Haut entsteht, LX. 2. 467
Neidhart, Hr. Insp., ist Professor in Liegnitz geworden, XXXIII. Int. Bl. 273
Nelken, die Famösen gehören nicht unter die Klasse der Feuerfaren; sondern machen eine eigene Klasse aus, LIII. 1. 160
Nelkenläuse, die, ein Mittel wider dieselben, XXXII. 1. 44
Nelkensaamen, der, ein Mittel recht vielen und recht guten zu ziehen, XXXVIII. 1. 162
Nemnich, Hr., hat sich durch sein Waarenlexikon ein großes Verdienst um die Handlungskunde erworben, XXXVII. 1. 31
Nenke, Hr. K. C., ist zweyter Direktor der Kammer in Petrikau geworden, XLI. Int. Bl. 422
Nennwörter, die, einer Sprache, lassen sich nicht alle von Zeitwörtern ableiten, weil man nicht einsiehet, warum der Mensch bey dem Ursprung der Sprache nicht Nennwort und Zeitwort zugleich erfunden haben soll, XL. 2. 443
— der Hebräer, warum die meisten derselben die Form des Infinitivs haben, Ebd.
Neologen, die sogenannten, viele unter ihnen verderben durch ihre Unbedachtsamkeit und ihren unweisen Eifer mehr, als sie Gutes stiften. Zu viel Licht blendet und schadet den Augen, LXVIII. 2. 289
Nepote, ein päpstlicher, wenn er merkt, daß der Papst sich dem Tode nähere, sucht vor allen Dingen sein Gold und Silber auf die Seite zu bringen, daß weder die Kirche noch die apostolische Kammer etwas erben kann, XLII. 1. 156
Nerven, die, und das Gehirn sollen nicht empfinden; sondern sie lassen bloß die äußern Dinge eine Veränderung hervorbringen, und bis ans Gehirn gelangen. Empfindung wird durch Nerventhätigkeit in der Seele hervorgebracht, XLIII. 1. 66
— zerschnittene, die Vereinigung derselben soll statt haben können, XXXV. 2. 442
Nervenerschütterung, eine sehr starke, kann verursachen, daß der Körper schnell in Fäulniß übergeht, XXXIII. 1. 75
Nervenfieber, das, Erklärung desselben, LV. 2. 444
— und Faulfieber, unterscheidende Symptome derselben, LVIII. 2. 313
Nervenkraft, die, und ihre Wirkungsart, XL. 2. 497

Nervenkranken, die, der Reiz des Lichts ist ihnen unangenehm, LVIII. 1. 73
— — wenn bey ihnen das Kopfweh an der Stirn und auf dem Scheitel seinen Sitz hat; so ist der Magen krank; und wenn das Hinterhaupt schmerzt: so liegt die Ursache in den Geschlechtstheilen, Anh. I. 149
Nervenkrankheiten, die, davey soll die Brownische Methode vorzüglich nützlich seyn, XXXVIII. 1. 76
— kann man ans Einbildung bekommen, u. gichtische Zufälle, Krämpfe ꝛc. durch den festen Vorsatz, seine Aufmerksamkeit von solchen Leiden abzuwenden, abhalten, und nach und nach heben, XLIII. 1. 145
Nervenmark, das, soll das Organ der Empfindung seyn, XL. 2. 497
Nervenpathologen, die, haben den Humoralpathologen noch nicht alles Terrain in der Praxis abgewinnen können, XLIII. 1. 76
Nervenscheiden, die, sollen zur Gegenwirkung auf die reizbaren Fasern dienen, und also der Sitz des Bewegungsvermögens seyn, XL. 2. 497
Nestler, Hr. M. K. C., ist Pastor in Bubissin geworden, L. Int. Bl. 89
— — ist Pastor Prim. in Bauzen geworden, LIII. Int. Bl. 229
Neubruch, oder terra novalis, über den rechten Begriff desselben, bey Streitigkeiten über Novalzehenten, LII. 2. 296
Neuenhahn, Hr. K. C. A., in Nordhausen, und Hr. Gädicke zu Weimar, sind zu Kommissionsräthen ernannt, XL. Int. Bl. 351
— K. Gottfr., Schuldirektor, starb zu Dessau, XLI. Int. Bl. 454
Neuerungen, auffallende, zum Nutzen der Menschen, müssen nicht auf einmal, sondern nur nach und nach eingeführt werden, L. 1. 114
Neufranken, die, Beweis, daß sie in ihrer Sprache ganz neue Wörter geschaffen haben, XXX. 1. 66
— — was sie bewogen hat, die Schweiz feindlich zu überziehen, welche doch ihrer Neutralität ohne Ausnahme getreu geblieben war, L. 1. 171
Neugart, Peter, zu St. Blasien, ist Probst zu Stötzingen im Breisgau geworden, LXIV. 1. 117
Neugebornen, die, der ärmern Volksklasse, Ursachen der großen Sterblichkeit derselben, LX. 2. 333
Neuhaus, M. Nicol Poda von, Exjesuit, starb zu Wien, XL. Int. Bl. 355
Neuhofer, D. G., starb zu Augsburg, L. Int. Bl. 81
Neu-Jersey, in Amerika, einige topographische und statistische Nachrichten von diesem Freystaate, XXX. 2. 454
Neumann, Hr. Abbé, ist an die Stelle des verstorbenen Ethel in Wien gekommen, XXXIX. Int. Bl. 301

Neumayr, Hr. Leonh., Professor in Salzburg, nachtheilige Schilderung von ihm, LVI. 2. 550
Neustadt an der Donau, Nachrichten von dieser Stadt, LXII. 2. 435
Neustetter, genannt Stürmer, Würzb. Kanonikus, etwas aus seinem Leben, Anh. I. 377
Neutralität, die bewaffnete, über die Entstehung derselben, LXI. 2. 452
Neuwied, ein wegen seiner Betriebsamkeit und der daselbst herrschenden Glaubensfreyheit in Deutschland sehr berühmter Ort, XXIX. 2. 403
Newton, sahe nicht in der Natur; aber in der Geschichte überall Wunder. Ursache hiervon, XXXVIII. 2. 303
New-York, daselbst sind 20 Buchdruckereyen, und es werden daselbst 7 Zeitungen geschrieben, XLII. 2. 475
— die Häuserzahl daselbst hat sich von 1790—1794 von 5800 bis 8900 vermehrt, Ebd. 477
Netzhaut, die, im Auge, Entdeckung an derselben, woraus man siehet, daß daselbst nicht der Sitz des Gesichts seyn kann, LV. 2. 436
Nicodemus, Apologie seines Charakters, XXXII. 2. 294
— ist nach ganz richtigen Gründen, ohnerachtet des Unterrichts Jesu, doch ein Jude geblieben, XLI. 2. 292
— war kein Verläugner der Wahrheit; sondern ein kluger vorsichtiger Bekenner derselben, Ebd. 291
Nicolai, Hr. von, zu Stuttgard, ist Präsident des Kriegsraths daselbst geworden, XLI. Int. Bl. 445
— — Würtembergischer General, hat vom Könige von Preussen den rothen Adler Orden erhalten, LVIII. 1. 56
— Baron von, Staatsrath zu Petersburg, ist von den Geschäfften entfernt worden, XLI. Int. Bl. 453
— Hr., Direktor der Realschule in Dresden, ist Pfarrer in Lohme bey Pirna geworden, XXXV. Int. Bl. 17
— K. Aug., Buchhändler, starb in Berlin, XLIX. Int. Bl. 27
— Fr., in Berlin, auf seine Veranlassung ist in der A. D. B. der Rosenkreuzerey oft gedacht worden, weil er es als ein ehrlicher Mann für seine Pflicht hielt, vor schädlichen Mißbräuchen zu warnen, LVI. Vorr. 17
— — beklagt sich über den nicht anständigen Ton, in welchem Hr. Kant mit ihm öffentlich geredet hat, XLVII. 1. 130
— — Bemühungen desselben, um die A. D. B. unter der vorigen Regierung nicht in den Ruf eines gefährlichen Buches zu bringen, LVI. Vorr. 29
— — Beweis, daß er nicht unrecht gethan hat, die Protestanten vor Verkrüppelung des Menschenverstandes, vor den geheimen Bemühungen, den Protestanten katholische Begriffe angenehm zu machen, zu warnen, Ebd. 14
— — die von ihm bekannt gemachte Erscheinung von Phantasmen,

welche er gehabt hat, hat einen pöbelhaften Ausfall auf ihn in den Denkwürdigkeiten der Mark Brandenburg veranlaßt, welcher vom Hrn. Nicolai mit stiller Verachtung aufgenommen worden ist, LVII. 1. 221
Nicolai, Fr., eigentliche Ursache, warum er die A. D. B. endlich verlassen, und die Herausgabe derselben dem Hrn. Bohn übergeben hat, LVI. Vorr. 31
— — er hat nie die kritische Philosophie verdrängen wollen, wie man ihm Schuld gegeben hat, XLVII. 1. 129
— — Erklärung desselben über die Katholiken und die katholische Religion, LVI. Vorr. 6
— — giebt Nachricht von den Ursachen, die ihn bewogen haben, den Verlag der A. D. B. unter der Regierung Friedrich Wilhelms II. 1792 abzugeben, und ihn jetzt wieder zu übernehmen, Ebd. 5
— — haßt die Bemühung, katholische Begriffe, Gebetbücher ꝛc. unter die Protestanten zu bringen, weil dieß ein Mittel ist, die Protestanten wieder unter die Oberherrschaft der Hierarchie zu bringen, Ebd. 7
— — hat die kritische Philosophie über 12 Jahre studiert, ehe er ein Wort darüber öffentlich gesagt hat, XLVII. 1. 128
— — Invektion eines Fichtianers gegen ihn, LVIII. 2. 38.
— — ist an der Tafel des Königes Friedrich Wilhelms II. als ein Verächter aller Religionen verläumdet worden, und Niemand als ein Ausländer hat ihn vertheidiget, LVI. Vorr. 29
— — ist beschuldigt worden, daß er durch die A. D. B. den Aufruhr in Deutschland befördern wolle, Ebd. 25
— — ist Ehrenmitglied der Akad. der Wiss. in Berlin geworden, XLIII. Int. Bl. 81
— — ist verantwortlich gemacht worden für alles, was in der A. D. B. gegen Religion, Staat und gute Sitten gesagt wird, ohnerachtet er mit der Herausgabe derselben nichts zu thun hatte, LVI. Vorr. 34
— — ist von vielen für einen Träumer gehalten worden, wenn er vor den geheimen Machinationen der unbekannten Obern die Protestanten warnte. Allein seine Bemühungen haben vieles Böse verhindert, Ebd. 18
— — ist 1785 insgeheim gewarnt worden, von den geheimen Machinationen unbekannter Obern in seinen Schriften zu schweigen, wenn er sich nicht nach dem Tode Friedrichs II. großen Unannehmlichkeiten aussetzen wollte, Ebd. 19
— — man hat ihn schon 1782 in den geheimen Orden der Gold- und Rosenkreuzer aufnehmen wollen; allein er hat es abgelehnt, Ebd. 17 — er hat durch ein Gespräch über das Schachspiel in einer seiner Schriften sich den Hrn. von Wöllner zu einem unversöhnlichen Feind gemacht, Ebd.
— — mißbilligt es, daß Hr Prof. Baden zu Kiel einige seiner Briefe an den sel. Hagedorn, wider sein Wissen, hat abdrucken lassen, XXXII. Int. Bl. 224

Nicolai, Fr., peinliche Lage desselben während der Macht der Glaubenskommission, ohnerachtet er nicht mehr Herausgeber der A. D. B. war, LVI. Vorr. 35
— — Rache der Obscuranten gegen ihn, als die Schriften, das Religionsedikt betreffend, und das so elende Schema examinationis in der A. D. B. recensirt wurden, Ebd. 32
— — über die Art, wie vermittelst des transscendentalen Idealismus ein wirklich existirendes Wesen aus Principien construirt werden kann. Eine Beylage zur N. A. D. B. LXI. 1. 230
— — über die Phantosmen desselben während einer Krankheit, woraus man den Gespensterglauben mancher Personen erklären kann, LXVI. 1. 119
— — unwürdige Behandlung, die er von der Glaubenskommission unschuldig hat erfahren müssen, LVI. Vorr. 34
— — vertheidigt den Brief seines Correspondenten aus Nürnberg über die Ursache, warum Hr. Hofr. Meusel keinen Antheil mehr an der Erlangischen Literaturzeitung haben will, LXVI. 2. 561
— — vertheidigt die Herren Fichte und Niethammer wegen ihrer geäußerten Sätze über die Erkenntniß Gottes, und hält sie nicht für so gefährlich, daß es nöthig wäre, die Schriften, worin sie vorkommen, zu verbieten, XLVII. 1. 133
— vertheidigt zwar den Hrn. Fichte als Schriftsteller; aber nicht als Professor, XLVII. 1. 135
— — warum seine Philosophie von einigen Kritikern eine Guckkastenphilosophie genannt wird, XXXV. 1. 36
— was ihn hauptsächlich bewogen, die Herausgabe der A. D. B. wieder anzunehmen, LVI. Vorr. 37
— wird von einigen kritischen Philosophastern als der ewige Jude vorgestellt, XXXV. 1. 35
— — die Kantianer und Hr. Kant hielten ihn für einen unzünftigen gelehrten Bönhasen, der über die kritische Philosophie nicht mitsprechen dürfe, XLVII. 1. 126
— — und die A. D. B. war im Anfange der Regierung Friedrich Wilhelms II. denen, die sich wider die Aufklärung verbündet hatten, ein Dorn im Auge, weil beyde ihren Absichten gerade entgegen standen, LVI. Vorr. 20
— Hr. J. D., ist erster Direktor der Kriegs- und Domainenkammer in Kalisch geworden, LXVII. 2. 402
Nicolassen, D. A. P., Prediger, starb zu Ballje, LII. Int. Bl. 166
Nicolaus II., Papst, die Anordnung, die er wegen der Papstwahl gemacht hat, haben nicht die erwünschte Wirkung gehabt, XLII. 1. 168
Nicolay, Hr. Baron von, ist in Petersburg zum Etatsrath ernannt worden, XXX. Int. Bl. 98
— — ist Präsident der Akad. der Wiss. in Petersburg geworden, XXXIX. 2. 279
— — in Rußland, ist geheimer Rath geworden, LVIII. 1. 87

Niederägypten, ob es jetzt nicht vom Nil überschwemmt wird, LXVII. 1. 107
Niederitalliäner, die, die gemeine Volksklasse unter ihnen ist sehr faulisch und schmutzig, XLVIII. 2. 505
Niederlande, die, der Verlust derselben in dem letzten Kriege rührt von der Anwendung eines falschen Systems her, LXVI. 2. 501
— — die Nachrichten in den Zeitungen von den Verwüstungen, welche die Franzosen daselbst angerichtet haben, sind ungegründet, XXIX. 2. 296
— die vereinigten, ein großer Theil derselben, besonders von den Rheinlanden, oder dem Rheinthale bis ins Herzogthum Cleve soll ehemals Meer gewesen seyn, LI. 1. 132
Niederlausitz, über die Geschichte der Herrschaften Sorau und Tribel in derselben, LXV. 1. 532
Niederrheinlande, die deutschen, über dieselben sind sehr wenig gedruckte Nachrichten vorhanden, LX. 2. 472
Niedersetzen, das, schädliche Folgen, die es haben kann, wenn man einem dabey den Stuhl wegzieht, XXXIII. 1. 71
Niederweser, die, oder der Strich Landes von Neuenkirchen bis Lehn, und von Elsfleth bis Blexen, Beschreibung derselben, XLV. 1. 110
— — warum die Churhannoveranische Regierung diese Gegend nicht besser benutzt, XLV. 1. 117
Niegerstrom, der, in Afrika fließet von West nach Osten, LVI. 1. 246
Niemann, Hr. J. C. N., Dokt. der Arzneyg., resignirt als Physikus in Segeberg, Oldenslohe und Travendal, XXX. Int. Bl. 105
Niemeyer, D. L. H. C., starb zu Hannover, LII. Int. Bl. 173
— Hr., seine Grundsätze der Erziehung sind von F. H. Guldberg ins Dänische übersetzt worden, LXII. 1. 127
Nierenentzündung der Pferde, die Symptomen derselben sind Anfangs den Zufällen ähnlich, welche man bey jedem Krampfe der Urinwege sieht, LVI. 2. 531
Niethhammer, Hr., guter Rath für ihn, damit er vom Hrn. Nicolai eine bessere Meinung bekomme, XLI. 1. 91
— — Vertheidigung desselben wegen des von ihm und Hrn. Fichte herausgegebenen philosophischen Journals, LVII. 2. 391
— — und Hr. D. S. G. Lange sind Prof. d. Theologie in Jena geworden, XXXVII. Int. Bl. 133
Nil, der, um wie viel er das Delta oder Niederägypten erhöhet hat, in Vergleichung mit dem der alten Zeit, LII. 1. 77
Nilwasser, das, über ein Mittel der Aegypter, es abzukühlen, LII. 1. 222
Nimrod, über das ursprüngliche Reich desselben nach 1. Mos. 10, 10. LXVI. 1. 199
Nissen, Hr. D. W. A., ist Physikus in Segeberg, Oldenslohe und Travendal geworden, XXX. Int. Bl. 105

Nitsch, Hr., aus Königsberg, Erfolg seiner Bemühungen, die Kantische Philosophie in England auszubreiten, der nicht sehr erwünscht gewesen ist, XXXI. Int. Bl. 199
Nivelliren, das, über die besten Instrumente, die dabey zu gebrauchen sind, XLVI. 1. 135
Nitz, Hr. A. C., ist Rektor, und Hr. Heller Konrektor in Wolgast geworden, LXII. 1. 117
Nobling, M. Joh. Aug., Pastor, starb in Göttingen, LVII. 2. 485
Noblitz, Johann, Prof., starb zu Prag, XXXVIII. Int. Bl. 255
Nock, Hr., Repräsentant der Böhmischen Gymnasien, starb zu Prag, XXXI. Int. Bl. 154
Nöldechen, Hr. Cammerrath, Geschichte seines Abbaues des Oderbruchs, LIX. 1. 234
Nömer, Hr. F. A., ist Prof. in München geworden, LI. Int. Bl. 133
Nördlingen, einige Nachrichten von dieser Stadt, XLIX. 2. 458
Nörten, Kloster, oder der Münster daselbst, Geschichte desselben, LX. 2. 490
Nolde, Hr. Prof., zu Rostock ist Kreisphysikus geworden, XXXIV. Int. Bl. 354
— — — hat die Erlaubniß zu reisen erhalten, LVIII. 2. 486
Nolte, J. A., Justizrath, starb zu Blankenburg am Harz, XLV. Int. Bl. 238
Nonne, eine, hat sich 1480 der ganzen medicinischen Fakultät ganz nackend vorgestellt, um zu beweisen, daß sie nicht ausſätzig sey, XLVII. 2. 468
Nopitsch, Hr. C. F. W., ist Cantor in Nördlingen geworden, LII. Int. Bl. 158
Nordamerika, daselbst hat man in einem Theil des Freystaats schon angefangen, nach den Vorschlägen Howards die Verbrecher besser zu behandeln, und hat dadurch viel gewonnen, LXI. 2. 256
— die Ausfuhr daselbst nach England betrug im Jahr 1792 9,363416, und die Einfuhr daher 15,285428 Dollars, XLII. 2. 477
— die Ausländer sollen sich durch das Gerücht über die große Fruchtbarkeit der Ländereyen daselbst, nicht verleiten lassen, sich dort anzukaufen, Ebd.
— die hohen Arbeits- und Tagelöhne sollen der Aufnahme desselben am meisten schaden, Ebd.
— im J. 1794 betrugen die Nationaleinkünfte daselbst 6,350000 und die Nationalschuld 64,803208 Dollars oder Speciesthaler, Ebd.
— über die künftigen Schicksale desselben, XL. 2. 427
Nordamerikaner, die, der Friede zwischen England und seinen

Gegnern wird dem Handel derselben einen großen Stoß geben, Ebd. 429
Nordamerikaner, die Franzosen haben nicht sowohl für die Freyheit derselben gefochten, als aus Haß gegen die Engländer, und um Handelsvortheile zu erlangen, Ebd. 526
— Nutzen, den Europa aus der Independenz derselben ziehen kann, Ebd. 429
— die, sollen eine höchst verdorbene Nation seyn, und der Keim ihrer Verdorbenheit schon in ihrer Abstammung liegen, XXXIII. 2. 488
Nordfrankreich, daselbst ist die Sprache erst spät zur Ausbildung gelangt, wie die Nation selbst, XXXIV. 2. 383
Nordfranzosen, die, über den Geschmack derselben an Erzählungen, beym Anfange ihrer Kultur, Ebd.
Nordgau, der Bayerische, über die Gränzen desselben, XL. 2. 398
Nordlicht, das, Erklärung desselben aus der Anhäufung der Elektricität, LXI. 1. 171
Nordlichter, eine merkwürdige Wahrnehmung eines Reisenden am Eismeer, woraus erhellet, daß sie elektrischer Natur sind, XLII. 2. 472
Norfolk, daselbst dreschet jeder Drescher einzeln, und einer wendet dem andern den Rücken zu, XXXVII. 2. 380
— die Wirthschaft daselbst wird um deswillen für vorzüglich gut gehalten, weil daselbst lauter große Pachtungen sind, XLI. 2. 461
Normalidee eines Künstlers, worin sie besteht, LXII. 1. 90
Normann, Hr. Ph. Cv. F., ist Vicepräsident in Stuttgard geworden, LII. Int. Bl. 157
Normen und Formen, warum man sich nicht immer über dieselben wegsetzen darf, wenn man Gutes wirken will, XXXVII. 2. 524
Northumberland in Amerika, daselbst lebt jetzt D. Priestley, der aus England vertrieben worden, XLI. 1. 165
Norwegen, das Steuerwesen ist daselbst sehr verwirrt und drückend, XXXVII. 1. 159
— daselbst fehlt es überall an Handwerksindustrie, Ebend. 160
— daselbst ist noch nie die Viehseuche gewesen, Ebd. 159
— der beträchtlichste Ausfuhrartikel desselben sind Fische, Ebd.
Nose, Hr. K. W., ist Legationsrath in Elberfeld geworden, LI. Int. Bl. 142. LVI. 1. 251
Noth- und Hülfsbüchlein, das, ausgezeichneter Beyfall, den es gefunden hat. Es sind 135000 Exemplare davon verkauft, und es ist 16mal aufgelegt, LII. 2. 394
Nothrecht, das, wird vom Hrn. Kant verworfen, weil darin ein Widerspruch der Rechtslehre mit sich selbst enthalten seyn soll, XLII. 1. 32
Nothtaufe, die, die Abschaffung derselben ist bedenklich; verständige Prediger können aber dabey viel thun, XXXVI. 1. 16

Nothtaufe, die, sollte nach vorhergegangener Belehrung abgeschafft, wenigstens nie den Wehmüttern, Schulmeistern ꝛc. gestattet werden, um nicht die Vorurtheile zu nähren, XLII. 1. 130
Nothzucht, durch dieselbe wird das Weib nicht an ihrer Persönlichkeit angegriffen, LXIII. 1. 97
Nothzüchtigungen, die, ein Staat muß sehr tief zur viehischen Wollust herabgesunken seyn, wenn er dieselben nur durch Bordelle zu verhindern suchen muß, XXXIX. 1. 242
Novitius, eine grobe Invektive unter diesem Namen, gegen den Verf. einer Nachricht im Int. Bl. der N. A. D. Bibl., und gegen den Redakteur des Int. Bl. XXXVI. Int. Bl. 119
Nowack, Hr. Prof., ist Direktor der k. Realakademie in Wien geworden, LXIV. 1. 116
Nüchternheit, Mäßigkeit und Vorsichtigkeit in jungen Jahren bringt vorzüglich im Alter die sichersten und schätzbarsten Zinsen, XXXII. 1. 37
Nürnberg, der Bürger daselbst muß $\frac{5}{6}$ seiner Einnahme der Stadtkasse hingeben, XL. 1. 114
— Klöster in und um diese Stadt, XXXVII. 2. 465
— hat 60 Millionen Schulden, XL. 1. 114
— ist seit der Mitte des 18. Jahrh. bis gegen das Ende desselben in seinem Wohlstande sehr heruntergekommen, und hat seine Kämmerey mit Schulden überladen, LXV. 2. 456
— über die Geschichte des Handels daselbst, LXIII. 1. 253 — das 18. Jahrhundert war die unglücklichste Periode für diese Stadt, Ebd. 256
— warum wollte diese Reichsstadt sich 1796 der preuß. Landeshoheit unterwerfen? XXXIX. 2. 545
Nummi contorniati, über den Gebrauch derselben, XLIII. 2. 398
Nutzungseigenthum, das, kann nicht als Eigenthum betrachtet werden, XXXIV. 1. 10
Nyßenius, H. G., Superint., starb zu Blankenburg, LXVII. 1. 127

O.

Obduktion eines blödsinnigen Menschen, der plötzlich auf der Straße umfiel und starb, LXVIII. 1. 72
Obduktionsbericht und Gutachten, eine mit Grünspan geschehene Vergiftung betreffend, Ebd. 73
Obedienz und Obedienzfarius in den Gegenden an der Weser, XLV. 1. 115
Obercanada und Untercanada in Amerika, XLIX. 1. 167
Obercollegium medicum, das, in Berlin, Verordnung desselben an alle praktische Aerzte, daß sie ihre Erfahrungen bey der Impfung der Kuhpocken mittheilen sollen, LIX. 1. 278

Obereit, D. Joh. Heinr., starb zu Jena, XXXVII. Int. Bl. 142
Oberhäutchen, das, bey dem Menschen ist organisirt, wie die Haare und Nägel, XLI. 1. 105
Oberherrschaft, die päpstliche, Begebenheiten im 12. Jahrhunderte, wodurch die Schwäche derselben in ihrer ganzen Blöße dargestellt wurde, Anh. I. 330
Oberland, das Bayreuthische, in demselben sind viele bewundernswürdige unterirdische Schauplätze der Natur von verschiedener Größe, XXXIII. 2. 319
Obern, die unbekannten, die Erfahrung hat diejenigen, die so etwas für ohnmöglich hielten, überzeugt, daß sie so unverschämt und schlau gewesen sind, von vielen verständigen Menschen blinden Gehorsam zu fordern und zu erhalten, LVI. Vorr. 15
Oberschulcollegium, das, in Berlin, ob es von Nutzen seyn kann, wenn die Mitglieder desselben oft unvermuthet die Schulen im Lande besuchten, LVII. 1. 216
— — — Preisaufgabe desselben für die Studenten der Theologie in Halle, Ebd. 189
Obersteyermark, woher der größere Wohlstand der Bauern daselbst rührt, in Vergleichung mit denen in Untersteyermark, LXIV. 1. 218
Oberthür, Hr. Prof., Verdienste desselben um seine Landsleute, XL. 1. 121
— Berg und Zirkel, die Herren Professoren, in Würzburg, haben die zwey ersten einen Ruf nach Frankf. an der Oder, der letzte nach Königsberg erhalten; ihn aber abgelehnt, LIV. Int. Bl. 310
Oberwesel am Rhein, Beschreibung der Gegend daselbst, XXXVII. 1. 235
Objekt, ein, ob alles, was die Erfahrung uns lehrt, von dem Begriffe desselben weggenommen werden könne, und was denn übrig bleibt, Erkenntniß a priori sey, XXXIII. 1. 32
— — ob es dadurch entstehen kann, daß wir handeln, und des Handelns uns nicht bewußt sind, Anh. I. 217
Objekte, wie wir dazu gelangen, sie anzunehmen, obgleich keine vorhanden sind, und alles bloß unsere Vorstellung ist, Ebend. 215
— bey dem Vorstellen derselben handelt das vernünftige Wesen manchmal mit Nothwendigkeit, weil wir fühlen, daß sie uns aufgedrungen werden, Ebd. 216
Obladen, P., Chorvicar, starb zu Augsburg, LXIV. 1. 117
Oblaten, Nachricht von dem ersten Gebrauch derselben zum Siegeln, XXXIV. 2. 455
Obrigkeit, die, bleibt ein Mensch, und man kann ihr daher nicht lauter Rechte, und der Nation lauter Pflichten geben, LXV. 2. 433 — man kann sie nicht, wie Hr. Kant thut, von aller Verantwortlichkeit freysprechen, Ebd.
— — das Recht, für die ewige Wohlfahrt der Unterthanen zu sor-

sorgen, kann derselben wohl ex lege morali, aber nicht ex lege majestatico zukommen, XXXII. 2. 415
Obrigkeit, die, der Staat muß mehr darauf bedacht seyn, der Widersetzung gegen dieselbe durch dienliche Vorbeugungsmittel zuvorzukommen, als dergleichen Verbrechen zu bestrafen, XXXIV. 2. 294
— — kann auch um deßwillen einem Lehrer nicht gebieten, was er lehren soll, weil es nie allgemeine Pflicht der Menschen ist, die Erkenntniß der Wahrheit nicht zu hindern, sondern sie bey Allen zu befördern. — Was sie eigentlich dem Lehrer nur zur Pflicht machen kann, XLI. 2. 413
— — muß nothwendig für den Unterricht ihrer Unterthanen sorgen, weil ohne die obrigkeitliche Vorsorge für denselben nur zu Viele die Pflicht, den Unterricht selbst zu suchen, und ihren Kindern zu verschaffen, vernachläßigen, LX. 1. 271
— — ob sie mit einer Stiftung zum Besten der Armen eine Veränderung vornehmen darf, LXII. 2. 304
— — Pflicht derselben, wenn ein Lehrer wegen Neuerungen in der Lehre von wüthenden Eiferern, oder von dem großen Haufen angeklagt wird, XXXII. 2. 416
— — Quellen, woraus die jetzige Neigung zu den Verbrechen gegen dieselbe, und die Unzufriedenheit mit der Regierung in verschiedene Staaten zu entspringen scheint, XXXIV. 2. 295
— — soll das redende Gesetz, und das Gesetz die stumme Obrigkeit seyn, XXXII. Int. Bl. 252
— die höchste, im Staate hat nicht das Recht, über die Lehrform zu entscheiden, und zu gebieten, in wiefern dieselbe abgeändert werden soll, XLI. 2. 412
Obrigkeiten, die, ob die Urtheile derjenigen, die in einem von den Franzosen eroberten Lande nicht abgeschafft sind, nach dem Frieden gültig sind, XXX. 1. 225
— — sind nicht über die Gesetze, und verdienen nur in sofern Achtung, wenn sie ihre Pflichten genau beobachten, XXXVII. 2. 509
— — sollen Verbrechen zu verhüten suchen, indem sie die Ursachen derselben entfernen; aber nicht bloß bestrafen, LV. 1. 229
— — über die Handlungen und Verfügungen derselben in einzelnen Fällen nicht entscheidend zu urtheilen, ist eine Regel der Vorsichtigkeit, die sehr zu empfehlen ist, XLIII. 1. 21
— — über die Verhältnisse derselben zu den Unterthanen soll u. muß man öffentlich entscheidend urtheilen. Sie sind wesentliches Bedürfniß der menschlichen Gesellschaft, wesentliches Erforderniß für den höchsten Zweck derselben, ohne welches sie eben so wenig bestehen kann, als der Körper ohne Seele, XLIII. 1. 21
— christliche, können sich um die Lehre Jesu ein großes Verdienst erwerben, wenn sie nur solche Lehrmittel anordnen, und anzuordnen erlauben, welche nichts anders als göttliche Wahrheit dem

dem Volke vorstellen, als was in der Prüfung der Vernunft bestehen kann, LXIV. 2. 285
Obrigkeiten, kluge, sollen nicht sowohl für viele Gesetze sorgen, sondern dafür, daß durch gute Erziehung die Gottheit in der Seele der Bürger wohne, LV. 2. 229.
Obscuranten, die, im preuß. Staate, nur die Kurzsichtigkeit und die Inconsequenz derselben haben das Uebel, was sie hätten stiften können, vermindert, LVI. Vorr. 31
Obscurantismus, der, es ist keine kleine Kunst, denselben consequent zu verfolgen, wie die Jesuiten in Augsburg anjetzt zeigen, XLVI. Int. Bl. 286
— in Augsburg, ein neuer Schritt desselben, Ebd. 283
Obst, das, Ausfuhre desselben aus Preußen seit 1787, L. 2. 288
Obstarten, die, ob der umherfliegende Saamenstaub in den Gärten zur Veränderung derselben beytragen kann, XLVI. 2. 404
— die edelsten, aus den Kernen derselben erwachsen oft die geringschätzigsten Holzbirnen oder auch sehr schlechte Obstsorten, LXVII. 1. 80
— die meisten, sollen aus der Vermischung des Blumenstaubes entstanden, und vom Schädler nur einige wenige Mutterstämme erschaffen worden seyn, Ebd. 79
Obstbaume, Bemerkung über die Abwartung derselben, LXV. 1. 137
— in Scherben zu erziehen, gewährt einen vielfachen Nutzen für die Pomologie, LIII. 2. 353
— kann man vom Untergange dadurch retten, und unfruchtbare tragbar machen, wenn man ihre Rinde bis auf einige Häute behutsam abschält, und sie dann gegen die Sonne und trockenen Winde etwas schützt, LXV. 2. 503
— sie in Scherben zu erziehen, soll ein sicheres Mittel zur Verbesserung der Pomologie seyn, LXV. 2. 503
— von der besten Art und Zeit zum Pfropfen derselben, LXIV. 2. 520
Obstkultur, die, einige Hindernisse derselben, LXVI. 1. 193
— Mittel sie zu heben, Ebd. 194
Obstsorten, ein Verzeichniß derselben muß alle Synonimen und Provinznahmen enthalten, mit welchen die Obstsorten in verschiedenen Gegenden benennet werden, LV. 1. 107
— gute, werden durch das Pfropfen und Oculiren nicht verändert, XXXVI. Int. Bl. 94
Obstsorten sollen nicht im 1., sondern im 2. und 3. Jahre geschnitten werden, XXIX. 2. 381
Obstrecht, Hr. M., ist nach Mönchgut auf Rügen abgegangen, LXII. 1. 117
Oefen, holzsparende, es ist einerley, ob die Kandle in denselben perpendikulär oder horizontal sind, nur bey dem Wechsel müssen sie 7 bis 8 Zoll weit seyn, und überall 6 Zoll, wenn sie sich nicht verstopfen sollen, XLV. 2. 433

Oefen, holzsparende, welches die besten sind, XXXIV. 2. 535
Oehler, D. F., Kammerrath, starb zu Crimmitschau, Edd. Int. Bl. 378
Oehlsäure, über die Herleitung dieses Worts, XLII. 2. 533
Oekonomie, die, oder die praktische Landwirthschaft, war ehedem ein verachtetes Geschäfft, welches allein den Bauern überlassen war. Jetzt wird sie literarisch betrieben, und geniest um deswillen auch weit mehr Achtung, weil sich auch mehrere gebildete Menschen damit beschäftigen, LXVI. 2. 545
— — es giebt noch keine Geschichte derselben bey Deutschen und andern wichtigen Völkern des Erdbodens, LII. 2. 374
— die tellerische, elektrische Erschütterungen können nur einen mechanischen, eingeathmete atmosphärische Elektrecität kann aber einen chemischen Einfluß auf dieselbe hervorbringen, XXXI. Int. Bl. 164
Oele, die, haben keine Düngungskraft, XLV. 2. 431
— — Zubereitung derselben zu Verfertigung harter Seifen mit und ohne Talg, LV. 2. 477
Oelkuchen, die, braucht man in England stark zur Düngung des Ackers, XXXVII. 2. 379
Oelkuchengeruch taugt nicht zur Mastung der Schoofe, LVI. 2. 295 — es giebt überhaupt dem Fleische der gemästeten Thiere einen sehr üblen Geschmack, Edd.
Oelrichs, D., in Berlin, Lebensumstände desselben, XLIV. Int. Bl. 170
— — Vermächtnis desselben an das Werdersche Gymnasium in Berlin, XLIV. Int. Bl. 176
— J., Dokt. der Theol., starb zu Bremen, LXI. 2. 291
— J. G., Hofprediger, starb zu Cottbus, XLVIII. Int. Bl. 378
— J. K. K., Legationsrath, starb zu Berlin, XLII. Int. Bl. 67
Oertel, Hr. M. H. G., ist Probst und Pastor zu Schlieben geworden, XXXIX. Int. Bl. 270
Oeser, Ad. Friedr., Director, starb zu Leipzig, LIV. Int. Bl. 223
Oesfeld, G. E., Pfarrer, starb zu Löbnitz, LXV. 2. 380
Oest, Nicol., Prediger, starb zu Neukirchen, XLVIII. Int. Bl. 403
Oesterreich, das Haus, warum es den Krieg gegen Frankreich hätte vermeiden sollen, XXXIX. 1. 189
— der Krieg desselben gegen die Franzosen konnte um deswillen nicht glücken, weil es in den Niederlanden sich keine militärische Gränze zu verschaffen gesucht hat, XLII. 1. 242
— freymüthige Beurtheilung der Unbesiegbarkeit daselbst, XLII. 1. 178
— hat dem Feinde durch seine gemachten großen Fehler in der Kriegskunst sein unbedeutliches Vordringen in seine Staaten gar sehr erleichtert, XXXII. 1. 230

Oesterreich, ist in Vergleichung mit diesem und jenem Staate in Absicht der Literatur und Gelehrsamkeit noch weit zurück, XLII. 1. 176
— Stärke des Kriegesheers daselbst, Ebd. 180
— und Preußen, ob man ihnen wohl allein den Schutz von Deutschland übertragen könnte? XLVI. 1. 12
Oesterreicher, die, Bemerkungen über die Stellungen derselben zwischen der Maas und dem Rhein, zur Beurtheilung der Maaßregeln, welche von der k. k. Hauptarmee 1794 befolgt worden sind, XXXVIII. 1. 194
— — der Einfall derselben 1796, von Mainz aus bey der Anwesenheit 2 französischer Armeen nach Lurenburg vorzudringen, war zu kühn und gar nicht gehörig vorbereitet, daher er auch sehr unglücklich abgelaufen ist, XXXII. 1. 212
— — über das Betragen derselben bey ihrem Rückzuge an der Ourte im letzten Kriege gegen die Franzosen, LXVI. 2. 494
Oestruslarven, die man in den Stirn- und Nasenhöhlen der Schafe findet, XLV. 2. 397
Oetter, Hr. M. F. W., ist Superintendent zu Mark Erlbach geworden, XLIV. Int. Bl. 153
Oeuß, Hr., ist Pfarrer in Baunach geworden, XXXV. Int. Bl. 50
Ofen, kein, sollte vom Stubenboden über 3 oder 4 Zoll erhöhet seyn, LIII. 1. 120
— ein, oder Evaporator zum Trocknen des Salzes und anderer Substanzen, LV. 2. 476
Offenbarung, die, Beweis derselben aus dem unwiderstehlichen Hange des Menschen zum Bösen, LI. 2. 507
— — der alten Lehre von derselben liegt ein nicht zu rechtfertigender Begriff von Offenbarung zum Grunde, LVI. 2. 402
— — die Frage über die Nothwendigkeit und Möglichkeit derselben ist unnütz, sie läßt sich auch nicht ausmachen, XLVI. 2. 281
— — die Geschichte derselben soll ganz in dem Menschen zu suchen seyn, LIV. 2. 256
— — die unmittelbare Moral in derselben schränkt die Freyheit des Menschen nicht ein, weil ihr die Anwendung oder Nichtanwendung überlassen wird, LV. 2. 252
— — durch Aufgebung derselben verlieren wir nichts; sondern können, geleitet von der Hand der Vernunft, getrost unsern Weg zur Ewigkeit fortsetzen, LXVII. 2. 349
— — ein vernünftigbegründeter Glaube an dieselbe findet nicht statt, ehe nicht das Fundament aller Religion, die Existenz eines allmächtigen Schopfers, Erhalters u. Regierers der Welt, hinlänglich dargethan ist, LXVIII. 1. 11
— — es soll nicht nöthig seyn, daß in derselben auch Moral enthalten sey; sondern nur Religion, LV. 2. 251

Offenbarung, die, fällt mit dem Begriffe von Belehrung zusammen; und auch in der Bibel ist Offenbarung in diesem Sinne genannt worden, XLVIII. 1. 132
— — Friedensvorschläge für die Parteyen, welche die christliche Religionslehre dafür halten oder nicht halten, XLIII. 1. 88
— — Herablassung Gottes in derselben zu der Denkungsart und den Meinungen der Menschen, XXXIV. 2. 284
— — ist dazu Inspiration nöthig, und in welchem Sinne? XLIII. 1. 87
— — ist eine Veranstaltung der Vorsehung, so wie alles, was vortreffliche Menschen, wie Jesus von Nazareth, zur Erleuchtung und Besserung ihrer Brüder gethan haben, LVI. 2. 407
— — man erzeigt derselben keinen Dienst, wenn man sie von der natürlichen Religion ganz isolirt, L. 1. 246
— — muß den Charakter eines unmittelbaren von Gott ertheilten Unterrichts behalten, sonst läßt sie sich von bloßer Vernunfterkenntniß nicht unterscheiden. Mittelbare Offenbarung ist ein unrichtiger Sprachgebrauch, XXXI. 2. 357
— — nach der kritischen Philosophie giebt es kein einziges sicheres Kriterium für uns Menschen, an dem wir sie erkennen können, XXXI. 2. 359
— — ob die Kriterien des göttl. Ursprungs derselben a priori bestimmt werden müssen, XLVII. 2. 443
— — ob es eine solche für Menschen geben könne, welche sie über das, was uns unsre Vernunft lehrt, noch weiter etwas zu glauben und zu thun anweiset, LIV. 1. 135
— — soll ein nothwendiges subjektives Bedürfniß der Menschen seyn, LIV. 2. 256
— — wenn nur eine mittelbare angenommen werden soll: so leidet zwar die Göttlichkeit der moralischen Religionslehren in der heil. Schrift nicht; aber der Charakter Jesu würde dem Vorwurfe der Schwärmerey ausgesetzt werden, XL. 2. 282
— — worin sie objektiv und subjektiv besteht, XXXIX. 1. 5
— eine allgemeine, ist, wodurch sich Gott allen Völkern und einzelnen Menschen nach ihrer Fähigkeit offenbaret; eine besondere, nicht allen Menschen gemeinschaftliche, wiederfährt einzelnen, mit vorzüglichen Fähigkeiten ausgerüsteten, und in glückliche Umstände versetzten Menschen und durch sie andern, LIX. 2. 294
— — die nicht durch die Vernunft geschähe, würde eine Unvollkommenheit in Gott seyn, XXXVIII. 2. 414
— eine fortwährende, oder Veranstaltung Gottes, um immer mehr richtige Erkenntniß und Befolgung seines Willens unter den Menschen zu befördern, kann der Vernunft und Bibel gemäß mit Recht behauptet werden, XXXII. 1. 225
— Gottes, besondere und außerordentliche, der wahre Begriff davon

davon ist aus der Bibel zu nehmen; es muß also erst bewiesen werden, daß die Vorstellungsart davon in der Bibel nicht eine Zeitvorstellung sey, Cbd. 138

Offenbarung, eine göttliche, der bibl. Begriff davon ist der Begriff einer Veranstaltung Gottes, gewisse höchst wichtige, aber noch nicht hinlänglich allgemein anerkannte Religionswahrheiten, unter den Menschen allgemeiner bekannt und wohlthätig wirksam zu machen, XLII. 2. 291

— — — der Glaube an dieselbe wird aus dem Glauben an eine allmaltende Vorsehung oder an eine göttliche Weltregierung hergeleitet, LXIII. 1. 81

— — — die Zeitidee davon hat sich bey den Juden länger erhalten als bey den Griechen, XXXIII. 2. 356

— — — soll weder ihrem Inhalte noch ihrem Ursprunge nach von der sogenannten natürlichen Religion verschieden seyn, LXII. 1. 82

— — — in welcher Qualität sie zugelassen werden kann, um darauf eine geoffenbarte Sittenlehre zu gründen, XXXIX. 1. 4

— eine mittelbare, die Perfektibilität derselben kann nicht geläugnet werden. Ob auch eine unmittelbare Offenbarung perfektibel sey? XXXVIII. 2. 291

— eine übernatürliche, oder eine Erscheinung in der Sinnenwelt, gewirkt durch eine übersinnliche Kausalität, müßte durch ein Wunder, oder durch eine Erscheinung, die durch übernatürliche Kausalität gewirkt worden, erwiesen werden. Dieß Wunder wieder durch ein neues Wunder. Und so würde der Beweis nie ein Ende nehmen, XLIII. 1. 88

— — — unter welchen Umständen sie nothwendig werden soll, LXVIII. 1. 115

— eine unmittelbare, auch nur als Glaubenssatz anzunehmen, ist nicht nothwendig, XL. 2. 283

— — — Gottes, Beweis für dieselbe, XXXII. 1. 130

— — — das Daseyn derselben kann nur historisch als ein Faktum postulirt werden. Ein jeder Beweis dafür a priori muß verunglücken, XL. 2. 280

— — — der Glaube an dieselbe ist zum Heil der Menschen nicht nothwendig, LIX. 2. 294

— — — der Versuch, sie zu vertheidigen, ist immer lobenswürdig; aber die Natur des menschlichen Gemüths kann eine solche Offenbarung nicht zulassen, XL. 2. 286

— — — die Frage: ob es eine solche giebt, hat kein moralisches Interesse, sondern nur ein exegetisches, Cbd. 281

— — — die Möglichkeit derselben kann nicht geläugnet werden; aber ihre Wirklichkeit ist noch nie mit genugsamen Gründe bewiesen worden, LVII. 2. 289

— — — die Möglichkeit derselben kann selbst auf dem moralischen Wege von der Vernunft nicht erklärt werden, XL. 2. 280

Offenbarung, eine unmittelbare, die Unmöglichkeit derselben als ein Faktum aus der übersinnlichen Welt kann gar nicht a priori demonstrirt werden, XLII. 1. 4
— — — die Vertheidiger derselben müssen historisch beweisen, wie die natürliche Denkkraft erhöhet worden sey, und deutliche Kriterien angeben, wovon die Resultate der natürlichen Denkkraft von denen der Eingebung zu unterscheiden sind, LIV. 1. 11
— — — ist ein Wunder; und ein Wunder kann von der Vernunft nicht erklärt werden, XL. 2. 280
— — — ist eine Zeitvorstellung; diese giebt es nicht, aber doch eine mittelbare. Worin diese besteht, LIV. 1. 136
— — — Gottes, ist unmöglich, weil Gott es selbst den Menschen unmöglich gemacht hat; eine unmittelbar göttliche Wirkung an deutlichen und gewissen Merkmalen zu erkennen, LI. 1. 243
— — — oder übernatürliche, kann nicht erwiesen werden, u. wenn sie auch vorhanden wäre: so würde sie für die menschliche Vernunft in der Natur ein leerer Begriff bleiben, XLIV. 2. 282
— — — kann nicht Wahrheiten lehren, welche die Vernunft nie erkennen kann, XLVI. 2. 282
— — — kann sehr wohl mit der Sittenlehre der Vernunft vereinigt werden, desto mehr Bedenklichkeiten finden sich aber bey einer unmittelbaren übernatürl. Offenbarung, wenn man sie als Grundlage der Sittlichkeit betrachten will, XXXIX. 1. 5
— — — ob der Philosoph berechtigt ist dadurch, daß er sie unter die Wunder setzt, sich aller weitern Nachforschung der Vernunft zu entziehen, XL. 2. 282
— — — ob sie denkbar ist? XXXIII. 2. 357
— — — so wenig es diese giebt, eben so wenig giebt es auch unbegreifliche Lehren, deren Wahrheit man einem göttlichen Gesandten auf sein bloßes Wort glauben muß, XLI. 2. 411
— — — soll entstehen durch eine unmittelbare Berührung des moralischen Ich des Menschen von Seiten Gottes, und in dem Bewußtseyn von der Gegenwart gewisser göttlicher Vorstellungen und Ideen, wozu er sich den Weg nicht allein durch eignes Nachdenken gebahnt hat, XL. 2. 231
— — — Versuch einer Erklärung der Möglichkeit derselben, Ebd. 280
— — — wenn die Vertheidiger derselben andere nicht verkehren, die nur eine mittelbare Offenbarung annehmen, und ihre Meinung mit Gründen vertheidigen, alsdenn verdienen sie Hochachtung, XXXII. 1. 128
— — — wenn Jesus und die Apostel sich derselben rühmen: so ist dieß Zeitvorstellung; wenn man sie auch läugnet, behalten beyde doch ihren Werth und ihre Würde, XXXII. 2. 358

Offenbarung, eine unmittelbare, wenn man auch die Möglichkeit des Daseyns derselben postulirt: so bleibt doch die Art und Weise dieser Möglichkeit für die Vernunft ein völliges Geheimniß, welches sie nie erklären kann, XL. 2. 280
— — Zweifel gegen die Perfektibilität derselben, XXXVIII. 2. 291
— Unterschied zwischen derselben und Theopneustie. Die letzte geht auf alles in der Bibel. Alles ist Gottes Wort; aber nicht alles ist geoffenbaret, XXXII. 1. 134
Officiere, ältere, es würde von großem Nutzen seyn, wenn sie sich in besondern bestimmten Stunden mit den Interessirten und Gemeinen über den Dienst unterhielten, XXXVII. 2. 56
— zwey junge, die sich, ohne sich zu kennen, in ein Mädchen verliebt hatten, und darüber wahnsinnig wurden, merkwürdige Geschichte derselben, XXIX. 1. 200
Dacier, Jos., Rektor und Chormeister, starb zu Wien, LIII. Int. Bl. 225
Ohne, diese Präposition in der deutschen Sprache hat jetzt den Accusativ; aber ehemals auch den Dativ, XLV. 2. 480
Ohrenbeichte, die, ist vom Papst Innocenz III. im J. 1215 zum Kirchengesetz erhoben worden, LIX. 2. 424
Ohrläppchen, das, ist der Vorrathsbeutel, aus welchem das Ohrenschmalz abgesondert wird, welches zum Gehör nothwendig ist. Das Durchlochern desselben ist gefährlich, LXIII. 2. 311
— ein abgehauenes, ist ohne Nath wieder angeheilt worden, XXXIII. 1. 20
Olbers, Hr. D. W., Arzt in Bremen, ist Mitglied der k. Societät der Wissenschaften in Göttingen geworden, XXX. Int. Bl. 121
Oldenburg, das Herzogthum, Nachrichten über die Vermessung desselben, LV. 1. 211
Olff, J. A. D., Superintendent, starb zu Darmstadt, LXIII. 1. 274
Olshausen, Hr. Detlev J. W., ist Prediger in Hohenfelde geworden, XLVII. Int. Bl. 354
Onanie, die, ob die Neigung zu derselben angebohren wird? XLVIII. 1. 49
— — ist sogar unter den Landleuten in einem hohen Grade eingerissen, XXXIX. 1. 112
— — ob es solche thierische Menschen giebt, welche sie ausschließlich darum treiben, um den Trieb zu befriedigen, XLIV. 1. 81
— — schreckliche moralische Folgen derselben bey einem Menschen der sie treibt, Ebd.
— — verdirbt vorzüglich den Magensaft, und erzeugt sehr viel Säure, XXXIII. 1. 73
Onnaeburge, die, des Kretins sind in Indien zu suchen, XL. 1. 225
Operationsplan, den die coalisirten Mächte im Kriege gegen die Fran-

Franzosen 1793 hätten befolgen sollen, um über den Feind zu siegen, XLI. 2. 526
Opfer, des, nicht an demselben an sich selbst; sondern an der Gesinnung, die durch dasselbe erweckt und bezeugt werden sollte, hatte Gott nach der Lehre des A. und N. T. sein Wohlgefallen, XLII. 2. 419
— die, als Zeichen und Erweckungsmittel einer bessern Gesinnung, machen Gott wohlgefällig. Der Tod Christi, welcher Gott gehorsam geworden bis zum Tode, fordert uns noch weit stärker zum Gehorsam auf. Nun bedürfen wir der Opfer nicht mehr, LV. 1. 19
— — beweisen, daß die Religionen der Alten menschliche Erfindungen waren, LVII. 2. 289
— — daß sie ein Mittel waren, um mit Gott versöhnt zu werden, war ein Irrthum der Juden, den Jesus zerstören, und nur den, der Gottes Willen thut, für einen Bürger des Reiches Gottes erkennen wollte, XLII. 2. 286
— — ihnen wird von den Propheten, von Jesu und seinen Aposteln nur stets eine moralische Kraft beygelegt. Nicht das Opfer selbst, sondern dieses als Zeichen einer guten Gesinnung, galt vor Gott nach der Lehre des A. und N. Testaments, Ebd. 282
— — so wie sie die Israeliten an die Strafbarkeit jeder Sünde erinnern, sie zur Reue auffordern, und ihnen bey der Sinnesänderung Vergebung zusichern sollten: so fordert uns Christi Tod auch zur Besserung auf, und versichert uns unter dieser Bedingung der Vergebung unsrer Sünden, Ebd. 419
— — sollten Zeichen der Gesinnung seyn, die Gott forderte, und nur an der Gesinnung und um der Gesinnung willen hatte Gott Wohlgefallen an den Opfern den, Ebd. 282
— — und andere Begnadigungsbedingungen bey diesen Völkern, zeigen, daß diese Völker ihren Gottheiten nicht das edle Geschäft, für Erhaltung der Sittlichkeit zu sorgen, entzogen, XLIX. 2. 434
Opiate, die, bey dem Gebrauche derselben kommt sehr viel auf eine schicliche Wahl an, XXXIV. 2. 505
Opium, Bearbeitung desselben aus inländischem Mohne, LXV. 1. 137
— in großen Gaben genommen, wirkt bey verschiedenen Körpern auf verschiedene Art. Beyspiel davon, XXXI. 1. 33
— in welchen Krankheiten es heilsam, und in welchen es schädlich sey, LIV. 1. 146
— Nachtheile desselben in der Ruhr, XLI. 1. 211
— soll nur durch Ueberreizung schwächen, sonst aber stärken, so wie der Moschus, LVIII. 1. 76
— vegetabilische Säfte haben keine Kräfte, die betäubende Eigenschaft desselben zu mindern, LXV. 2. 372
— wird aus der Mohnpflanze in Aegypten zubereitet, XXXI. 1. 31

Opium, wird in Bengalen auf eine mühsame Art gewonnen, XLVII. 2. 511
— Wirkung desselben auf die natürlichen Verrichtungen, XXXI. 1. 31
— Zerlegung desselben in seine näheren Bestandtheile, LXII. 1. 35
Opitz, der Dichter, Vorzüge desselben, XXXVII. 1. 138
— D. Rud. Karl Friedr., starb in Minden, LIII. Int. Bl. 238
Oporto, in Portugall, schöner Anblick derselben, LVIII. 1. 218
Opportunität, die Lehre von derselben ist den Brownianern eine wichtige Lehre, weil sie glauben dadurch ihre Praxis rationell zu machen, LIII. 1. 44
Optimismus, der, Beweis desselben aus der praktischen Vernunft, XXIX. 1. 102
— — der Beweis desselben aus der praktischen Vernunft hat theils seine Schwächen, theils ist er auch nicht vorzüglicher als der theoretische, Ebd.
Orantenburg, Plan für auswärtige Leser, welche an der dortigen Lesebibliothek Theil nehmen wollen, XXIX. Int. Bl. 47
Orden, der deutsche, Darstellung der Brandenburg-Ansbach- u. Bayreuthischen Staatsverhältnisse gegen denselben, XXXIX. 2. 539
— der Gold- und Rosenkreuzer, die unbekannten Obern haben diesen betrügerischen Orden in Deutschland sehr weit ausgebreitet, LVI. Vorr. 8
— de la Trappe, Schädlichkeit desselben, LVII. 1. 191
— die geheimen, der Rosenkreuzer lehrten alle die Entäußerung von eigner Untersuchung und Mißtrauen gegen die eigne Vernunft, LVI. Vorr. 10
— — — woher sie unter den Juden entstanden sind? LVII. 1. 19
Ordensverbindungen, geheime akademische, traurige Folgen, die aus denselben für einen Jüngling entstehen können, LXII. 1. 83 — traurige Verfassung der Akademien, die es einem Jüngling erschweren, davon zurück zu bleiben, Ebd.
Ordinariat, das, in Regensburg, Auszug aus einem geistlichen Rathsreskript von München an dasselbe, betreffend die Unsittlichkeit der Regensburger Geistlichen, XXX. 2. 300
Ordination der Prediger, die, ob man sie abschaffen soll? XXXVII. 1. 65
Ordnung ist in einer jeden, zu einem gewissen Zweck verbundenen, Gesellschaft nothwendig; aber willkührliche Einschränkungen, die nicht in der Natur des gesellschaftlichen Zwecks gegründet sind, thun Schaden, XLIX. 2. 495
— die bürgerliche, diejenigen, welche dieselbe ein Sclavenjoch nennen, verschreyen alle Ordnung der Dinge, und wenn man ihnen nicht erlaubt, die Unterdrücker zu machen: so spielen sie die Unterdrückten, XLIV. 1. 201

Ordnung der Dinge, die natürliche, um unserer unhaltbaren Begriffe willen von der Gottheit und Vorsehung machen wir uns an, sie zu verändern, da doch des Wohl der bürgerlichen Verfassung, der Religion ꝛc. hauptsächlich der Erziehung und der Ausgang Gott überlassen werden muß, XLII. 1. 203
— die tabellarische, gehört gar nicht für den Unterricht in der frühern Jugend, XXXIV. 2. 336
— und Zufriedenheit, bürgerliche, zur Befestigung derselben ist ein Mittelpreis der nothwendigsten Lebensmittel erforderlich, wofür der Staat sorgen muß, XXXII. 2. 399
Organe, die gereizten, ein jeder Reiz macht in denselben eine chemische Veränderung, LVIII. 1. 71
Organisation, organisches Wesen, Erklärung dieser Ausdrücke, L. 1. 150
— und Leben sind nicht eins. Das Leben, als solches, liegt ausserhalb unsrer Untersuchung, LVI. 1. 102
Organisch, Definition dieses Worts, LVI. 1. 101
Organismus, die ersten Elemente desselben sollen in einem zelligen Schleimgewebe und nicht in der Faser gesucht werden, LVI. 1. 66
— ein lebender, das Daseyn desselben ist bedingt durch etwas Aeußeres, wodurch das Organ verändert und in Thätigkeit gesetzt wird, LVI. 1. 102
Orgel, die, ist das vollkommenste Instrument, XLVII. 2. 361
— — über den Erfinder derselben, Ebd. 362
de Orgelet, Hr. Prof., in Erlangen, hat eine Gehaltszulage erhalten, XLIX. Int. Bl. 25
Orgelregister, die, mancherley Bemerkungen über dieselben, XLVII. 2. 373
— — über den Gebrauch derselben, Ebd. 376
Orient, der, verschiedene Vorstellungen desselben über die Liebe und Geschlechtsverbindungen, XLV. 1. 58
Orientalisten, die gelehrtesten, sind nicht immer die besten Erklärer der heil. Schrift; bessere Exegeten sind die, welche ihre Kunst von den Profanscribenten gelernt haben, XXXIII. 1. 208
Origenes, man beschuldigt ihn mit Unrecht einer leichtsinnigen Veränderung des Textes des N. T., XLI. 2. 398
— ein neuer, Namens M. von Simozheim, ein Schulprovisor von 22 Jahren unweit Köln in einem Filialdorfe, der sich aus Schwärmerey von einem Schäfer hat kastriren lassen, um den alten Adam zu tödten, XLIV. 1. 230
Originale, unsere jetzigen humoristisch-genialischen schriftstellerischen, Intoleranz derselben, LXIV. 1. 88
Orleans, Herzog von, sein Haß gegen den König wurde durch die Beschimpfung erregt, die ihm wiederfuhr, da er zur Admiralswürde erhoben war, XL. 2. 510
— — — schreckliche Furcht desselben nach Ermordung des Königes Ludwigs XVI. XL. 1. 52

Orleans, Herzog von, verschiedene Ursachen, die seinen tödtlichen Haß gegen die königliche Familie in Frankreich erregt haben, XL. 2. 525
Orlow, der Fürst, in Rußland, über die Ursachen seiner Entfernung von Katharina II. XXXV. 2. 517
Oronoko Fluß, der, Lebensart und Sitten der Indianer an demselben, XLVIII. 2. 385
— — ist 60—100 Klaftern tief, und schwillt 5 Monate lang an, XLVIII. 2. 384 — einige Merkwürdigkeiten von den Schildkröten und dem Crocodill in demselben, Ebd.
— südwärts von den Cataracten desselben ist noch kein Mensch ins Land eingedrungen, außer einige Mönche. Alle Charten über diese Gegend sind erlogen, LXI. 2. 358
Orpheus, ob von ihm die Mysterien in Aegypten herrühren? XXXIV. 1. 73
Orthodox ist eigentlich nur der, den Gott mit einem guten moralischen Lebenswandel ehrt, und hetero- oder pseudo- der der, der ihn durch irgend etwas anders verehren will, XLIII. 1. 86
Orthodoxen und Heterodoxen, die, über den wahren Status controverß unter ihnen. Wunsch, daß endlich Friede unter beyden werden möchte, XXXII. 2. 403
Orthodoxie, die, über den formellen und materiellen Begriff derselben, LIV. 2. 250
— nicht Kirchenlehre, sondern Wahrheit, wie sie sich aus fortgesetzten Untersuchungen ergiebt, soll man so nennen, LXV. 2. 319
— und Heterodoxie, der Streit zwischen beyden ist lächerlich und inhuman, XLIII. 1. 86
Orthographie, die, soll bey Kindern frühzeitig getrieben werden, LXVIII. 2. 518
— die deutsche, Vorschlag, wie die Verbesserung derselben am besten bewirkt werden könnte, XXXVI. 1. 194
— die lateinische und deutsche, wenn beyde neben einander gestellt werden; so kann daraus für die lateinischen Schüler Vortheil entspringen, LI. 2. 475
Ortloff, Hr., ein Gelehrter, der von seinen Knabenjahren an zum Handwerk bestimmt war, welches er auch noch als Jüngling getrieben hat. Nachricht von seinem Leben, XL. 1. 119
— Dr. J. A., in Erlangen, ist daselbst Professor geworden, XXXVI. Int. Bl. 105
— — ist Doktor in Erlangen geworden, LXI. 2. 434
Ortsbestimmungen, einige geographische, im griechischen Archipelagus und auf den südlich-asiatischen Küsten des schwarzen Meeres, XLV. 1. 150
Ortschaften, einige tyrolische, daselbst ist es eine Schande ehelos zu bleiben, XXXIV. 1. 113
Ortstein, Hr. L. E., ist Universitätsmechanikus in Rostock geworden, XXXIX. Int. Bl. 285

Osiris, war bey den alten Aegyptiern Zeitcyklus eines Jahres, Phönix eines Zeitraums von 500 Jahren, XXXIV. 1. 68
— die Klage der ägyptischen Priester über den Tod desselben, war eine Eintheilung des Jahres in 360 Tage, Ebd. 67
Osiander, J. C., Diakonus, starb in Stuttgard, LI. Int. Bl. 103
— Hr. M. J. R., Oberhelfer zu Kirchheim, ist in den Ruhestand versetzt worden, LIV. Int. Bl. 317
Ost- und westpreußische Landesvermessungen, Nachricht von denselben, XLV. 1. 159
Ostera, eine Göttinn der alten Sachsen, von deren Namen wahrscheinlich Ostern, oder das Osterfest der Christen entstanden ist, XXXVIII. 2. 293
Osterstade, ein Strich Landes am rechten Ufer der Weser, XLV. 1. 118
— adliche Höfe daselbst, Ebd. 121
— älteste Specialgeschichte dieses Landes, Ebd. 119
— Bevölkerung dieses Landes, Ebd. 122
— die Einwohner daselbst sind sehr zum Seeleben geneigt. Folgen davon für das Land, Ebd. 123
— die Einwohner daselbst und in den benachbarten Gegenden haben eine große Scheu gegen den Soldatenstand, Ebd. 124
— die Rindviehseuche ist daselbst sehr gewöhnlich, und thut beträchtlichen Schaden, Ebd. 125
— die Viehzucht ist daselbst vortheilhafter als der Ackerbau, Ebd. 124
— Produkte dieses Landes, Ebd. 121
— sonderbares altes Gesetz daselbst, in Absicht der Entschädigung geschwächter Frauenspersonen, Ebd. 123
— über den Viehhandel daselbst, Ebd. 125
— von der jetzigen Beschaffenheit und Einrichtung dieses Landes, Ebd. 121
Ostertag, J. P., Professor, starb zu Regensburg, LXVII. 1. 59
Ostfriesland, daselbst hat man in den Jahren 1714—1734 auch unstudierte Männer zum Predigtamte zugelassen, XXXVII. 2. 463
— ein jedes junges Ehepaar daselbst muß eine wilde Bäume pflanzen, um dem Holzmangel abzuhelfen, XXX. 2. 339
— eine Periode aus der Geschichte desselben von 1714—1734, XXXVII. 2. 460
— es fehlt an guten und richtigen Charten von demselben, weil dieß Land nie vermessen worden, XXX. 2. 337
— kurze Uebersicht der Geschichte desselben, in Ansehung der Regierungsform, Ebd. 336
— Lage und Größe desselben, Ebd. 337
— natürliche Beschaffenheit desselben, Ebd. 338
— Osterfeyer daselbst, ein Volksfest, welches wahrscheinlich ein

Ueberbleibsel ist von den Festen, die man ehedem unter den Deutschen der Göttinn Ostera (dem Monde) zu Ehren gefeyert hat, XXX. 2. 338
Ostfriesland, so vortheilhaft es zum Handel liegt: so ist derselbe aus Mangel an schiffbaren Kanälen bloß auf Landfracht eingeschränkt, XXX. 2. 338
Ostindien, über die Fortschritte der Missionsanstalten daselbst. Die Helden widersprechen zwar nicht; aber sie lassen sich auch nicht gewinnen, XLVI. 1. 194
— Zahl der Christen daselbst, LX. 2. 509
Ostindische Inseln, die, Beschaffenheit derselben XXXI. 2. 463
Ostrolucky, Hr. von, f. Erpring.
Oswald, Hr., gedruckte Prophezeihung desselben 1786, daß die westlich-polenteuerische Schwärmerey einen großen Anhang finden werde, LXVIII. 2. Verr. XIII
— — seine Analogie der leiblichen und geistlichen Geburt hat in vielen Stücken eine auffallende Aehnlichkeit mit vielen Philosophemen der Herren Fichte und Schelling, Ebd. XVII
Otaheite, daselbst haben die Engländer, für ein Beil 3 Schweine von 1 — 2 Centnern erhalten können, LIV. 1. 171
— die Brüderschaft der Farroys daselbst ist so schändlich, daß man befürchten muß, sie werde dieses schöne Land in eine menschenleere Oede verwandeln. Die Europäer werden sich diese Verwüstung, wenn sie geschehen sollte, auch zuschreiben müssen, LXI. 1. 215
— 12000 Pf. St. sind in England unterschrieben worden, um christliche Missionen dort hinzuschicken, XLIX. 1. 173 — Beschaffenheit dieser Missionsanstalten, wobey eben die schwärmerischen und rohen Ideen sind, wie bey allen übrigen, Ebd.
Otranto, das alte Hydruntum in Italien, XLVI. 2. 505
Otterbein, Hr. D. E., Prediger zu Emmerich, hat aus Duisburg die Würde eines Doktors erhalten, LXXI. 1. 203. LXVII. 1. 207
— Christ. Gottfr., Prediger, starb zu Duisburg, LVII. 2. 553
Otto IV., Kaiser, ließ sich in seiner letzten Krankheit zur Büßung seiner Sünden alle Tage von den Priestern geißeln, und von seinen Köchen auf den Hals treten — mehrere Tollheiten solcher Andächtler und Fanatiker, LIX. 2. 424
Otto, Hr. M. Ch. G., ist dritter Lehrer am Gymnas. zu Bautzen geworden, L. Int. Bl. 89
— Ch., Senior, starb zu Ulm, XLI. Int. Bl. 430
— Hr. M. J., ist Diakonus an der Dreyfaltigkeitskirche in Ulm geworden, XLI. Int. Bl. 446
Overbeck, Hr. Rekt., in Lübeck hat seine Entlassung gesucht und erhalten, XXXIII. Int. Bl. 282
— Hr. Joh. Ge., ist Senior der evangel. Kirchengemeinden in Steyermark, Kärnthen und Triest geworden, XLI. Int. Bl. 461

ld, keiner von den alten Dichtern hat so gute deutsche Nachbildungen erhalten, als er, XXIX. 2. 429
lgen, man schreibt demselben unrichtig zu, was gemeinsame Wirkung vieler mannichfach gemischten und mannichfach geformten Stoffe ist, XXXVIII. 2. 355
Oyre, der französische General, Beweis, daß er die Festung Maynz, die er vertheidigen sollte, nicht recht kannte, XXXVII. 2. 533

P.

aalzow, Hr., in Berlin, ist Kriegsrath und Kammerfiskal bey der westpreuß. Cammer geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215. 229
abst, J. P., Arzt, starb zu Erfurt, LXII. 1. 274
– Hr. Prof., in Erlangen, hat ein Pfarramt erhalten, XXXVI. Int. Bl. 81
achaly, Hr. von, und Graf von Haugwitz sind bey der Schuldirektion der Universität in Breslau zu Räthen ernannt worden, LIX. 1. 128
achter, ein, in wiefern er Remission von seinem Gutsherrn bey einer Invasion der Feinde verlangen kann, XXXVII. 2. 433
achtungen, die kleinen, sollen für den Staat nicht nützlich seyn. Ueber die Operation Friedrichs des Großen, der in seinem Staate die Ländereyen in Parzelen vertheilt hat, XLI. 2. 456
adua; Merkwürdigkeiten dieser Stadt, XXXII. 2. 383
aderborn, das Hochstift, Beyträge zum Territorialstaatsrechte desselben, LVI. 1. 85
ächter, die, sollen in einem Staate abgeschafft werden, weil sie Blutigel des armen Landmanns sind, XXXII. 2. 399
ätz, Hr. Cand., hat die Expektanz auf die erste erledigte Repetentenstelle in Göttingen erhalten, XXXV. Int. Bl. 1
agenstecher, Hr. E., ist Prof. in Herborn geworden, XL. Int. Bl. 350
ajon de Moncets, k. E. von, Oberkonsist. Rath, starb zu Berlin, XLVII. Int. Bl. 337
aldphatus, ob er ein Schulbuch für die Rudimenta der griech. Sprache seyn könne, XL. 1. 173
alästina, die in der Bibel angegebene ungeheure Bevölkerung desselben wird bezweifelt — mehrere Anmerkungen über dasselbe, besonders über die Juden, LV. 1. 199
aldamus, Hr. Fried. Chr., ist Superint. in Bernburg geworden, LIII. Int. Bl. 222
alermo, Merkwürdigkeiten daselbst, LXIV. 1. 221 — Frauenzimmer heyrathen daselbst im 12. Jahre, und sind im 30. J. schon Großmütter, Ebd.
— Verwahrungsmittel gegen den Scirocco, von welchem die Einwoh-

wohner daselbst entsetzlich leiden müssen, XLVI. 2. 511 —
Merkwürdigkeiten dieser Stadt, Ebd. 512
Pallas, Hr., s. Klinger.
Palluel, N. J., Leibchirurgus, starb zu Wien, XXXVII. Int. Bl. 135
Palm, Joh. v., zu Klechdeim, hat der Klosterbibliothek zu Tübingen 3000 Thlr. geschenkt, LXII. 1. 64
— Hr. G. F., ist Amtsvogt im Fürstenthum Verden geworden, XXXI. Int. Bl. 161
— — ist Amtsvogt zu Scheeßel geworden, XXX. Int. Bl. 138
— — Amtsvogt, starb zu Scheeßel im Herzogthum Verden, XLI. Int. Bl. 58
Pandekten, die, die mehresten Entscheidungsgründe bey einzelnen Stellen derselben sind nicht sowohl eigentliche rationes legis, als vielmehr wirkliche und wahre Gesetze, LXII. 1. 28
Pandektenrecht, das, über das rechte Verhältniß der Abweichungen des Codex von demselben gegen einander, Ebd. 29
Pandora, über den Sinn der Fabel von derselben, LI. 1. 66
Pannasch, S. T., Pfarrer, starb zu Meischwitz, XL. Int. Bl. 354
Panse, Wilh., Direkt., starb zu Holzminden, XLV. Int. Bl. 240
Pantheist, ein, ist eigentlich kein Atheist, wenn er behauptet, daß mit dem großen Ganzen eine Denkkraft wesentlich verknüpft ist, durch welche dieß Ganze seine regelmäßige Ordnung bekommt, LVII. 2. 367
Pantheopes des Herodots, nun ist es ausgemacht, daß er der Konika Woda Fluß, und der Gerrus der Molosane Woda Fluß sey, XXXVIII. 1. 110
Pantomime, die, die subtile und einschmeichelnde Sprache derselben wirkt tiefer und mächtiger auf das liebende Herz, als die Sprache des Mundes, XLV. 2. 547
Panzer, Hr. D., ist Stadt- und Landphysik. in Hersbrück geworden, XL. Int. Bl. 281
— Hr. G. W., Schaffner an der Hauptkirche zu Nürnberg, hat von der theolog. Fakult. in Altdorf das Doktordiplom erhalten, XLIX. Int. Bl. 13
— Hr. Hauptpastor, s. Erhard.
Panzerbleter, Hr. D, ist zweyter Hofmedikus in Meiningen geworden, XXXVII. Int. Bl. 134
Papier, das, in England hat man eine große Auflage auf dasselbe gelegt, LXIV. 1. 206
— — über das Leimen desselben, L. 2. 329
— — über verschiedene Stoffe, welche man zur Bereitung desselben vorgeschlagen und bearbeitet hat, LII. 1. 112
— schmutziges, kann man mit übersaurer Kochsalzsäure so reinigen, daß es von ganz neuem wenig zu unterscheiden ist, XL. 2. 386

piergeld, das, was es für Bedenklichkeiten bey sich führt, LXI. 1. 445
— türkisches, im Mittelalter, XXXVII. 1. 224
Papst, ein, beym Tode desselben muß die apostolische Kammer auf das Leichenbegängniß, die Exequien, und auf das Castrum doloris 150000 römische Lire oder Paoli wenden, XLII. 1. 160
— — der Angriff der Franzosen, und der Bund fast aller katholischen und unkatholischen Mächte gegen denselben, ist eine sehr merkwürdige Begebenheit des 18. Jahrhunderts, LVIII. 2. 427
— — der goldene Fischerring, den er bey seinem Leben gebraucht hat, um die Breven zu versiegeln, wird nach seinem Tode in Stücken zerschlagen, XLII. 1. 158
— — etwas über den Wachsthum und den Verfall der Macht desselben und der Geistlichkeit, XXXIV. 2. 385
— — jährliche Einkünfte desselben, und woher sie fließen, LVIII. 2. 419
— — mehrere Gebräuche, die nach dem Tode desselben üblich sind, XLII. 1. 159
— — soll kein Territorialherr seyn, und nicht von Kardinälen gewählt werden, LVII. 1. 33
— — was der Arzt desselben zu thun hat, wenn er gewahr wird, daß sich sein Tod nähert, XLII. 1. 157
Papstwahl, die, die Einwirkung des heiligen Geistes thut dabey wenig Wirkung. Es ist eine bloße Formel von weniger Bedeutung, Ebd. 165
Päpste, die, Anzeige einiger Stufen, auf welchen sie ehemals zu einer so ansehnlichen Höhe ihrer Macht gelangt sind, XXXI. 2. 489
— — dazu wählt man selten Ordensgeistliche, XLII. 1. 164.
— — die Anmaaßung derselben in die Wahl eines deutschen Kaisers zu willigen, und sie zu bestätigen, paßt sehr gut in das hierarchische System über die Einheit des Staats und der Kirche, XXXIV. 2. 329
— — einige von den Stufen, auf welchen sie ehedem immer höher stiegen und ihre Macht vergrößerten, XLIX. 2. 509
— — über die rechte Art des Vortrages der Geschichte derselben, XLV. 1. 134
— — wenn sie auch gegen die Könige mit weltlichen Waffen stritten, gewannen doch dabey, wenn sie auch besiegt wurden, XLIX. 2. 510
— die römischen, das unpolitische Betragen der auf Kaiser Karl den Großen folgenden fränkischen Kaiser und Könige hat sehr viel zur Erhöhung ihrer Macht beygetragen, XXXI. 2. 491
Pantheist, ein, ob er Religion haben kann, LVII. 2. 368
Parabel, die, vom ungerechten Haushalter, die alte gewöhnliche Erklärung derselben wird erläutert und bestätigt, XLIX. 2. 408 — Jesus wollte dadurch nicht gegen das Irdische gleichgültig machen; er wollte durch morgliche Erhebung des Herzens von

von der Liebe zum Irdischen, zur Menschenliebe und Gottesfurcht sie verleiten, wozu er an Gott und Ewigkeit erinnerte, XLIX. 2. 410
Parabeln Jesu, man hat ehedem sehr mit denselben gespielt, XLVII. 1. 72 — die Parabel vom verlornen Sohne ist eine der vorzüglichsten, Ebd.
Paradies, das, ob eine Familiensage der Erzählung von Adam und Eva Vertreibung aus demselben zum Grunde liege, LI. 1. 66
— — ob der Zustand der Stammältern in demselben als ein Zustand eines unthätigen Genusses vorgestellt sey, Ebend. 70
— — was für eine Vorstellung wir uns davon machen müssen, LVI. 1. 235
Paris, das Selbstbildnaen ist daselbst seit der Revolution weit gemahlicher geworden, als vorher, XXXIV. 1. 257
— die Bürgerfeste daselbst werden den beabsichtigten Zweck, die Franzosen in ein antikes Volk umzuschaffen, nie erreichen, Ebd. 259
— die Eintheilung desselben in Distrikte, und der in jedem bestimmte Wahlmann hat sehr viel Gelegenheit zur Revolution gegeben, XLVI. 2. 461
— die Klasse der Gelehrten daselbst besteht nicht aus Faktionisten, XLI. 1. 147
— einige Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande der Dinge daselbst, LIX. 1. 163
— für die deutsche Literatur erscheint daselbst ein eigenes Werk unter dem Titel: Bibliotheque germanique, LXVIII. 1. 128
— gegenwärtige Beschaffenheit des Theaters daselbst, XXXIV. 1. 257
— Geist des Tages daselbst unter den meisten Bewohnern desselben, Ebd. 260
— Geld des Zeitungswesens daselbst, Ebd. 258
— Gemeingeist der Gelehrten daselbst, Ebd. 260
— literarische und artistische Anstalten daselbst, Ebd.
— Projekt eines deutschen Theaters daselbst im J. 1797, XLIII. 2. 214
— über den Ursprung der Universität daselbst, XXXII. 1. 17
— über die daselbst 1793 projektirte kolossalische Bildsäule, Ebd. 96
— Nationalsammlungen daselbst, LXIV. 1. 99
— wäre der König von Preußen 1792 mit seiner Armee dahin marschirt: so wäre er und seine Prinzen und die ganze Armee verloren gegangen, XXXVIII. 2. 547
— wahre Aeußerungen über den 10. August daselbst, LXIII. 1. 147
— wie es daselbst auf den Gassen aussiehet, in Vergleich gegen vorige Zeiten, XXXIV. 1, 256

ſs wird durch eine groſse Dampfmaſchine mit Waſſer verſehen, III. 1. 199
zwey Deutſche haben den Preis bey dem Nationalinſtitut daſelbſt binnen 2 Jahren erhalten, LVIII. 1. 280
Abbé, über die bey ſeinem Grabe geſchehenen Wunder, die den chriſtlichen Wundern entgegen geſtellt worden, XLIV. 2. 85
rrot, Hr. D., ſ. Dorpat.
Hr. G. E., iſt Prof. in Riga geworden, LXII 1. 59
Hr. J. L., iſt Staatsamtmann zu Schmiedefeld geworden, XLIX. Int. Bl. 2
rteynehmen, das, iſt dem Menſchen bey jeder Sache natürlich, ſchon der Wahrheit wegen, aber wie er Partey nehmen muß, XXXV. 2. 546
rthenius, ein geſchätzter Dichter und Gelehrter des Auguſtiſchen Zeitalters, Nachricht von ſeinen Schriften, XLII. 2. 511
rticularismus, der, der Reformirten iſt logiſch unrichtig, und ſteht auch nicht in der richtig erklärten Schrift, XXXIV. 1. 142
rz, E. L., geh. Kanzleyſekretär, ſtarb zu Hannover, LIII. Int. Bl. 247
arzelen, ob es gut iſt, groſse Ackerſtücke in ſolche zu zertheilen, LXIII. 1. 263
aſchalis II., Papſt, Unternehmungen deſſelben zur Erhebung der päpſtlichen Hierarchie, XLIX. 2. 510
aſchaſius Radbertus, Streitigkeiten deſſelben über Jeſu Abendmahl im 9. Jahrh. XLI. 1. 133
aſigraphie, Gründe, warum die Erlernung derſelben und ihre Zeichen nicht ſo vortheilhaft iſt, als die wirkliche Erlernung fremder Sprachen und ihrer Wörter, XLII. 2. 333
– die, Vorſchlag zu derſelben durch gewiſſe Zeichen, Ebend. 332
– — weit ausſehender Vorſchlag zu derſelben, XXXV. 2. 467
aſſiphraſie, von Wolke erfundene, näherer Aufſchluß über dieſelbe, XXXIII. Int. Bl. 326
asquich, Hr. J., Prof. in Peſt, hat ſeine Entlaſſung erhalten mit einer Gratifikation von 900 Gulden, XXXIV. Int. Bl. 345
Pasquill, welches den 29. April 1783 an die eingeweihte lutheriſche Kirche in Wien angeſchlagen gefunden wurde, LVII. 1. 102
Paſſionspredigten, die, ſind noch immer auf vielen Kanzeln die ſchlechteſten, XLI. 2. 295
Paſſmayer, Ant., Pfarrer, ſtarb in Wien, LII. Int. Bl. 173
Paſtoralgeſellſchaft, Deſſauiſche, LX. 1. 63
Paſtoralinſtitut in dem Krankenhauſe zu Göttingen, XXIX. Int. Bl. 18
Pathen, die, oder Taufzeugen können anjetzt nicht mehr verpflichtet

ter werden, für den Unterricht des Kindes zu sorgen, LIV. 2. 377
Pathologie, die allgemeine, der Aerzte, steht mit der Ontologie oder Metaphysik der Philosophen parallel. Ein großer Theil davon liegt noch bis jetzt außer unserm Erkenntnißvermögen, XL. 2. 356
Patje, Hr. Kammermeister, zu Hannover, ist Mitglied des General-Postdirektoriums geworden, LIV. Int. Bl. 317
Patriarchen, die, zu Rom und Constantinopel, Streitigkeiten derselben um den Vorzug, XLI. 1. 136
Patristik, das Studium derselben muß durch Lesung des Philo begonnen werden, LVIII. 1. 224
Patrimonialgerichte in Westpreußen, Verhandlungen über die Reform derselben, LXIII. 1. 19
Patrimonialgerichtsbarkeit, die, gehört zu den verwerflichsten Mißbräuchen in einem Lande, LXII. 25
Patriot, der wahre, der Tod ist für ihn eine Wohlthat, wenn das Vaterland zu Grunde gehet, XLIV. 1. 202
— — — die erste Pflicht desselben ist, dem Grundsatze treu zu bleiben: non desperandum de republica, XLIV. 1. 201
Patriotismus, der, Mittel, ihn zu erwecken, LXII. 2. 529
Patronen, den adlichen, auf dem Lande sollte anbefohlen werden, für ihre Schulen zu sorgen, da man ihnen anbefiehlt, gute Justizarien anzusetzen, L. 1. 48
Paul I., Kaiser von Rußland, klägl icher Zustand aller verdienten Männer unter seiner Regierung, wegen der eingerissenen Cabale, LXI. 2. 490
— Jean, hat als Schriftsteller große Vorzüge und große Fehler, LVI. 2. 463. S. Jean.
— — warum seine Schriften den Frauenzimmern so sehr gefallen, ohnerachtet sie gar nicht für dieselben geeignet zu seyn scheinen, Ebd. 456. S. Jean.
Paula Schrank, Hr. F. de, ist Direktorialrath in München geworden, XLVIII. Int. Bl. 401
Pauli, Hr., ist Prof. im Kloster Maulbronn geworden, LXV. 2. 463
— Ge. Ludw., Pred., starb zu Hamburg, XXXVII. Int. Bl. 199
Paulicianer, die, die ganze Tendenz ihrer Lehrmeinungen ging hauptsächlich auf die Verachtung des ganzen gottesdienstlichen Mechanismus; und der damit verbundenen Bilder, Aufzüge, Kreuze und des hierarchischen Kirchensystems, und auf die Wiederherstellung des in Pauli Schriften enthaltenen Gottes des Christenthums, XLI. 1. 132
Paulus begeht in seinen Briefen oft den Fehler, daß er sich unvollständig, und also undeutlich, ausdrückt, LV. 2. 267
— hat unter dem Sohne Gottes nicht ein, durch Gottes Willen aus Nichts erschaffenes Wesen verstanden; sondern er dachte sich Gott in der innigsten Verbindung mit Jesu. Jesum lob-
von

dinirte er Gott, seinem Vater, aber nie das Göttliche in ihm, XVIII. 1. 8
ilus, in wiefern er den Buchstaben und den Geist einander entgegensetzt, LI. 1. 243
Lösung des Zweifels, ob er den Brief an die Römer geschrieen habe, da er nie zu Rom gewesen ist, XXXVI. 2. 284
lehrt alle Christen, die Stimme der Vernunft und des Gewissens als die Stimme Gottes in dem Menschen zu betrachten, LI. 1. 244
ob man behaupten kann, daß er keine griechischen Schriftsteller gelesen habe, XXXII. 2. 291
ob man ihm schon bey Lebzeiten Briefe untergeschoben habe, Ebd.
sein Widerspruch gegen den Petrus Gal. 2. betraf eine wesentliche Lehre des Christenthums, daß nämlich nur der Glaube: daß Tugend und Rechtschaffenheit des ganzen Sinnes und Wandels die einzige wahre und würdige Verehrung Gottes sey, Ebd. 1. 139
seine Theologie bildete sich nach dem Unterrichte des Gamaliels, und weicht in manchen Punkten der Form nach von der Theologie Jesu ab, LIX. 2. 301
so wie er gegen die Werkheiligkeit des Judenthums stritt: so stritt Luther gegen die Werkheiligkeit des Papstthums, LVIII. 2. 496
Hr. D., hat die zweyte Lehrstelle der theolog. Fakultät in Jena erhalten. XL. Int. Bl. 351
auw, C. von, Canonicus, starb zu Xanten, XLVII. Int. Bl. 347
ázsch, H. D., Conrektor, starb zu Uelzen, XXXVIII. Int. Bl. 256
eben, Jos. Joh. Nepom., Doktor, starb zu Wien, XLV. Int. Bl. 222
eking, Nachrichten von dieser Stadt, XLVI. 1. 220
seitdem die Nachricht von der französischen Revolution dahin gekommen ist, setzt man ein größeres Mißtrauen in die dort sich befindenden Missionarien, als vorher, Ebd. 211
elagianismus, über den wahren Grund der Streitigkeiten über denselben, LXV. 2. 544
ellagra, eine in Mayländischen und Piemontesischen unter den Landleuten herrschende Krankheit, XXXI. 1. 157
elt, Hr. Prof., in Regensburg, ist wirklicher dänischer Legationssekretair bey der Reichsversammlung geworden, XXX. Int. Bl. 98
elzwerk der Thiere, Ursache, warum es auf dem Rücken immer dicker und stärker ist, als am Bauche, Anh. II. 781
emphygus, ein, Geschichte desselben, XLII. 2. 303
endel, das, an der Uhr, hat Huygben erfunden, XXXVIII. 2. 387
ensylvanien, an religiöser Aufklärung ist daselbst nicht zu denken, XL. 1. 97.

Pensylvanien, Beschreibung der Hauptstadt daselbst, LII. 2. 452
— die Witterung ist daselbst ungemein veränderlich, Ebd.
— das Eisen, welches man in den dortigen Gebirgen gefunden hat, ist von besonderer Güte, leicht flüssig, sehr zähe, und wird weniger vom Rost angegriffen, als das europäische, LII. 2. 447
— der Staat ist schon Schulden frey, und hat durch gute Oekonomie ansehnliche Kapitalien in den Fonds der Union, LII. 2. 450
— der Weizen daselbst wird für den besten in Nordamerika gehalten, Ebd. 451
— die Deutschen haben sich zahlreicher in dieser als in den übrigen Provinzen der Union niedergelassen. Sie behalten ihre deutschen Sitten bey, Ebd. 448 — die jetzige Regierung verschafft ihnen viel Vortheil, Ebd. 449
— die Nachkommen der Negersclaven sind daselbst 1780 für frey erklärt, Ebd.
— die Republik hat schon ihre zweyte Konstitution, eine von 1776, die andere von 1789, Ebd. — Regierungsform daselbst, Ebd.
— die Schiffahrt hat daselbst in neuern Zeiten sehr zugenommen, Ebd. 451
— die wichtigste Provinz unter den vereinigten Staaten in Amerika, Größe derselben, Klima daselbst, Ebd. 447
— Geschichte der ersten Ansiedler im wüsten Waldlande daselbst, Ebd. — es verdankt den Deutschen das meiste Gute bey seinem Landbaue, Ebd.
— historische Uebersicht der peinlichen Gerichtsverfassung daselbst, LXI. 2. 256
— in dem peinlichen Rechte sind daselbst große Verbesserungen gemacht worden, die größtentheils von Wilhelm Penn herrühren, LII. 2. 450
— über den Zustand der Auswanderungen und Ansiedelungen in diesem Staate, besonders in Ansehung der Deutschen, XXXI. 1, 262
— über die Bevölkerung daselbst. Sie nimmt jährlich zu. Die Einwohner sind von verschiedenen Nationen. Engländer machen etwa den dritten Theil derselben aus, LII. 2. 448
— über die drey in der Hauptstadt daselbst befindlichen Banken, Ebd. 450
— über die Einrichtung der dort errichteten Besserungshäuser für Verbrecher, LXI. 2. 257 — 200 Verbrecher sind aus denselben in 4 Jahren der Welt als nützliche Bürger wiedergegeben worden, Ebd.
— Vorkehrungen daselbst, um den Handel zu befördern, LII. 2. 450
— von den Schweden, die sich daselbst niedergelassen haben, sind wenig mehr übrig. Franzosen vermehren sich daselbst sehr. Es sollen

sollen schon 10000 daselbst seyn, und man fängt schon an, über sie zu klagen, LII. 2. 449
ntarcuci, der, ist in seiner jetzigen Gestalt der Hauptsache nach, vor der Trennung der beyden Reiche Juda und Israel da gewesen, XXXVIII. 2. 307
— — Moses soll den meisten Antheil an der Abfassung und Anordnung desselben haben, LVII. 1. 10 — diese Behauptung wird durch neuere Untersuchungen widerlegt, Ebd. 11
ngel, ein Gelehrter in Polen, merkwürdige Formel, die er für einen Logenmeister der deutschen Union in Polen vorgeschlagen hat, XLII. 2. 391
— Hr. M. J., über seine muthwillig bohnsprechende Behandlung andrer Gelehrten, die alle Humanität u. Billigkeit übersteiget, LVI. 2. 512
erdot, der, chemische Untersuchung desselben, LI. 2. 377
erkopen, die, Klage, daß sie noch immer beybehalten werden, und dadurch der Fortschritt in der Aufklärung der Religion gehindert wird, LI. 2. 518
— — Luther hat den, der sie ausgesucht hat, für sehr ungelehrt erklärt, XXXIX. 2. 293
— — werden gebilligt und für besser gehalten, als manche neuere Einrichtungen. Es wird ein zweckmäßigerer Gebrauch derselben empfohlen, Ebd. 295
— die evangelischen, mit denselben ist nichts zu machen, wenn planmäßige Belehrung und Besserung des Volks erreicht werden soll, XXIX. 1. 64
Peripatetiker, die, haben sich nicht wegen des Orts so genannt; sondern weil sie in Plato's Fußstapfen und Ruhm eintraten, LXVIII. 2. 451
Perklinismus, oder die Metallnadeln des Perkins, was von diesem neuen Heilmittel zu halten ist, LIII. 2. 310 — worin das Wesen desselben besteht, Ebd. 312
Perpetuum mobile, von Conrad Schwiers und Isaak Blydesteyn, LIX. 2. 572
— — eine Gesellschaft soll zusammentreten, um die Unmöglichkeit desselben darzuthun, Anh. II. 978
Persch, Ch. A., Pastor, starb zu Subl, LXV. 2. 380
Perser, die alten, es ist höchst wahrscheinlich, daß sie mit den Indiern Handel geführt haben, XL. 1. 224
— — — und die Germanen sollen zu einem und dem nämlichen Stamme gehört haben, LXVII. 1. 91
Persische Monarchie, Länder, die dazu gerechnet werden, XXXVIII. 1. 113
Personal aller preußischen Landesjustizkollegien 1799, LIX. 1. 31
Personen, obrigkeitliche, sollen ihre Bestimmung nicht allein in der Justizpflege setzen; sondern auch auf die Verbesserung der

häuel. Umstände ihrer Untergebenen bedacht seyn, XXXVIII. 2. 422
Personenrecht und Sachenrecht sind sehr von einander unterschieden, und man kann sie nicht in eine neue Gattung vermischen, XLIX. 1. 96
Perspektivkunst, die, über den zufälligen Punkt in derselben, XXXIX. 2. 435
Petzler, Hr. Pastor, hat vom Könige von Preußen eine goldene Ehrenmedaille erhalten; und ist Mitglied der märk. ökon. Gesellschaft und der Schwerinschen landwirthschaftl. Gesellschaft in Gustrow geworden. LI. Int. Bl. 133
Pest, Geschichte der Universität daselbst, XLVIII. 1. 225
Peter I., hat nicht allein aus eigener Kraft die Schöpfung der russischen Nation unternommen; sondern zwan I. u. II., Boris, Michael, Alexei haben ihm trefflich vorgearbeitet, LII. 2. 489
— Kaiser von Rußland, daß Rußland vor ihm in der tiefsten Barbarey gesteckt habe, ist ein Vorurtheil, XLII. 2. 449
— Leopold, Großherzog von Toskana, fand bey seinem einzuführenden Reformationsplan den größten Widerstand bey seinen Bischofen. Schilderung dieser und der meisten katholischen Bischöfe, XLV. 1. 139
— — — schlaues Gutachten des Bischofs von Fiesole üb. den vorgeschlagenen Reformationsplan desselben, XLV. 1. 140
— — — — und nachher Kaiser, soll der wohlthätigste Reformator der neuen Zeit gewesen seyn, Ebd. 138
Petersburg, alle Kirchen der Ausländer daselbst werden im Winter geheizt, XLIX. 1. 235
— der Gerichtshof der Prediger daselbst ist das Justizkollegium der Liefländischen und Einländischen Rechtssachen, Ebd. 238
— über Geist und Einländischen Rechtssachen, Ebd. 238
— Prediger daselbst, Ebd. 237
— über die besondern kirchlichen Einrichtungen der römisch-katholischen Gemeinen daselbst, Ebd. 235
— von der holländisch- und der französisch-reformirten Gemeine daselbst, Ebd. 232
Petersen, Hr. D., Pastor, ist nach Fildstrup versetzt worden, XXX. Int. Bl. 105
— H. A., Konsistorialrath, starb zu Wolfenbüttel, XLV. Int. Bl. 239
— Hr., Konsistorialrath in Braunschweig, auffallendes Schicksal desselben in dem Streite über die alte Kirchenagende im Herzogthum Braunschweig, XXXIV. 1. 275
— Hr. M. J. C., ist Nachmittagsprediger in Rostock geworden, XLVII. Int. Bl. 333
— — — ist Professor in Rostock geworden, XXXIV. Int. Bl. 354

Pethion soll kein gefährlicher Mann gewesen seyn, XL. 2. 511
Petiscus, Hr. J. C. W., ist Prediger in Leipzig geworden, LIII. Int. Bl. 229
le Petit, G. W., Inspektor, starb zu Friedeburg, LVIII. 2. 407
— Tr. Wilh., Stadtrichter, starb zu Eisleben, LII. Int. Bl. 173
Petrarca, ist als Erwecker und Beförderer des Studiums der klassischen Literatur berühmt, XXXVI. 1. 255
Petri, J. Ph., Oberkonsistorialrath, starb zu Eisenach, XXXV. Int. Bl. 42
Petrus, die Nachricht, daß er in Rom gewesen sey, verdient keinen Glauben, L. 1. 7
Petsche, Hr., s. Meiner.
Petzek, Hr. J. A., ist Professor des Kirchenrechts in Wien geworden, LI. Int. Bl. 169
Petzl, Hr. J., s. Akademie der Wissenschaften in München.
Petzold, Chr. Ph., Hofadvokat, starb zu Rombild, XLIII. Int. Bl. 69
Pfaff, Hr. D. Chr., ist Lehrer der Arzneygelehrsamkeit in Kiel geworden, XXXVII. Int. Bl. 142
— Hr. C. H., ist als Bergrath nach Stuttgard zurückberufen worden, XL. Int. Bl. 352
— — — ist Aufseher über das Naturalienkabinet in Stuttgard geworden, XXXIII. Int. Bl. 330
— Hr. J. F., Professor in Helmstädt, ist Mitglied der russisch-kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Petersburg geworden, XLII. Int. Bl. 1
Pfalz, die, ihr soll allein durch den Futterbau wieder aufgeholfen werden können, LVI. 2. 548
— — grosses Lob der Einwohner daselbst wegen der hohen Kultur ihres Ackerbaues, XXIX. 1. 133
Pfandbriefe, die schlesischen, die Zinsen derselben sind bis auf ein Procent herabgesetzt, und dadurch ist grosser Schade gestiftet worden, LXIII. 2. 548
Pfannenberg, Hr. J. Gottfr., ist Prediger in Dessau geworden, XLVII. Int. Bl. 330
Pfannkuche, Hr., ist Subrektor in Bremen geworden, XXXVI. Int. Bl. 90
Pfarräcker, die, ob der Prediger sie darum selbst bewirthschaften muß, weil sie von den Fürsten und andern milden Herzen den Pfarren geschenkt sind, LIX. 1. 224
Pfarren, die, weder der Grundherr noch der Landesherr dürfen etwas thun, was Nah oder Fern auf die Verschlechterung derselben Einfluß haben kann, Anh. II. 600
— — im Hildesheimischen, über den Handel mit denselben, LVI. 2. 348
Pfarrländereyen, die, die Erbverpachtung derselben ist schädlich, XLIII. 1. 123

Pfarrländereyen, die, sollen nicht mit den Bauernfeldern in einer Kommunion liegen, XLIII. 1. 124
Pfauen, die, das Fleisch derselben wird in Ostindien gegessen; auch die alten Römer haben es gern gegessen, LIII. 1. 248
Pfeffel von Kruglesheim, Hr., darf in seine Vaterstadt Colmar zurückkehren, LIX. 2. 407
Pfeffer, der, wird am meisten auf der Insel Java, und besonders in dem Königreiche Bantam gewonnen, XLVII. 2. 518
— — der weiße, ist keine besondere Art; sondern er wird aus dem schwarzen durch Kalk bereitet, Ebd.
Pfeifer, Hr. Joseph, in Erlangen, hat eine Gehaltszulage erhalten, XLIX. Jnt. Bl. 25
Pfenffer, Hr. M., ist Specialsuperintendent in Kirchheim unter Teck geworden, LX. 1. 201. LXVII. 2. 405
Pfeil, J. G. B., Justizamtmann, starb in Hammelsburg, LVII. 1. 59
Pfeilstricker, M. Chr. L., Superintendent, starb zu Wildberg; XXXII. Jnt. Bl. 242
Pferd, das, daß ein jedes beym Galopp immer rechts bleiben soll, ist falsch; es muß mit dem linken Fuß abwechseln, sonst wird es leicht steif, XXXVII. 2. 485
— — ein hoher Widerrist an demselben ist schön und nützlich, Ebd.
— — es ist ein Fehler, wenn dasselbe im Trabe die Füße auswärts wirft, Ebd. 482
— — was aus der Weide kommt, darf nicht immer zur Ader lassen und purgiren, am gesund zu seyn, Ebd. 486
— — wie man es gewöhnen soll, im Galopp rechts anzuspringen, LXVI. 2. 800
— — ein ausgeschultes, interessanter Rechtsfall in Absicht desselben, XXXIII. 1. 190
— — ein rigues, soll sich nicht ein Jeder halten, der das Vermögen dazu hat, XLI. 2. 446
Pferde, die, bey Abrichtung derselben muß man Geduld mit ihnen haben, durch unvernünftige Begegnung werden sie verdorben, XLV. 2. 536
— — bey Fortpflanzung derselben soll man nicht darauf sehen, ob sie nahe oder entfernt verwandt sind. Das Gegentheil hat in Deutschland viel Schaden gethan, Ebd. 541
— — das Haar derselben hat eine Fertigkeit bey sich, welche durch keine Beize wegebracht werden kann, daher man ihnen keine Abzeichen machen, oder sie bemalen kann, ohne daß es gleich zu bemerken wäre, XXXVII. 2. 484
— — das Niederwerfen und Wälzen derselben bey der Kolik kann ihnen schädlich werden, LVI. 2. 533
— — die bösartigen Drüsenfieber derselben, sollen kein Faulfieber seyn, LXVIII. 1. 90
— — für den Kropf derselben sollen die sogenannten Lämmer an den Haselbüschen sehr nützlich seyn, LXIII. 1. 264

Pferde, die, Gefahr, die beym Beschlagen derselben zu befürchten ist, XXXVII. 1. 204
— — man kann nicht sagen, daß in einem Lande der ganze Bestand derselben in 10 Jahren verbraucht sey, denn selbst die Ackerpferde dauern länger, XLV. 2. 535
— — soll man durch sanfte Mittel dahin bringen, sich beschlagen zu lassen, XLVI. 1. 164
— — über die Epilepsie derselben; wie sie zu entstehen pflegt, LVIII. 1. 89
— — über die verschiedenen Wirkungen unreiner und übelartiger Säfte derselben, Ebd. 90
— — werden in Frankreich und England mit Kartoffeln gefüttert, man kann sie auch mit Runkelrüben füttern, XLV. 2. 431
— — widernatürliche Lage der Frucht in der Gebärmutter derselben. Es ist dabey noch oft menschliche Hülfe zu leisten, LVIII. 1. 83
— die einen guten harten Huf haben, können ohne Schaden auf dem härtesten Boden unbeschlagen gehen, XXXVII. 1. 204
— lahme, das Uebel liegt bey den meisten derselben unten im Fuße, und nicht oben, wo es unwissende Roßärzte und Hufschmiede suchen, und durch scharfe Mittel alles verderben, Ebd.
— die nöthigen, muß ein jedes Land sich selbst ziehen, XLV. 2. 535 — Vorschlag, wie dieß bewerkstelligt werden kann, Ebd.
Pferdebohnen, die, ein gutes Futter für die Pferde. Eine Metze derselben füttert so gut wie zwey Metzen Hafer, XXXI. 1. 192
Pferde- oder Haberbrodt, über den Nutzen desselben, LXVIII. 1. 239
Pferdemärkte, Vorschlag zu Ansetzung eines Wardeins auf denselben, um die Betrügereyen abzustellen, XLVII. 1. 53
Pfeufer, Benignus, Hofrath, starb zu Bamberg, XXXV. Int. Bl. 42
Pfingstfest, das erste christliche, was war der Grund zur Verwunderung der Juden an demselben? XLVIII. 1. 136
Pfister, Albrecht, einer der ältesten Buchdrucker in Bamberg. Seine Officin nähert sich der Erfindungsperiode der Buchdruckerkunst, LX. 1. 247
— — in Bamberg, ist der erste gewesen, der die gedruckten Bücher mit Holzschnitten versehen hat, XL. 1. 172
Pfiz, Hr. B. F., ist Oberamtmann in Tübingen geworden, XLIX. Int. Bl. 2
Pfizenmeyer, Hr. E. F., ist Oberförster in Bothnang geworden, LII. Int. Bl. 157
Pflanzen, die, athmen auch des Nachts Wasserstoffgas aus, LXVI. 1. 185

Pflanzen, die, Bemerkungen über die Beschaffenheit der Oberhaut derselben, LXVII. 1. 62
— — der nächste und wichtigste Stoff zur Nahrung derselben ist Erde, und besonders die Kalkerde, da sie im Regenwasser enthalten ist, XXXI. 2. 317
— — die ringförmigen Mündungen auf der Oberhaut derselben dienen zur Einsaugung, LXVII. 1. 87
— — die wahre Nahrung derselben besteht in Wasser, Kohle, verschiedenen Erden, fixe Luft und Salz, XXXI. 2. 317
— — kann man durch Schnittlinge in Glastöpfen schneller u. bequemer fortpflanzen, als auf andere Art, LXVI. 1. 191
— — können nach neuern Entdeckungen ohne alles Sonnenlicht wachsen und gedeihen, LXIV. 2. 513
— — über die Ernährung derselben, LIII. 1. 104. 105. 108
— — Versuche, um zu beweisen, daß die Bewegung des Safts in denselben abwärts gehe, XXXVII. Int. Bl. 175
— getrocknete, Eingenschaften und Beschaffenheit, die eine Sammlung derselben haben muß, XXXVII. 1. 87
— manche, blühen im Salzburgischen früher, und einige wieder viel später als in andern Gegenden, L. 2. 405
Pflanzenarten, die einzelnen, auf der Kenntniß derselben beruhet die ganze Wissenschaft der Botanik, XLIV. 2. 402
— getrocknete, eine Sammlung derselben gewährt großen Nutzen, XXXVII. 1. 87
Pflanzenkunde, die, woher die jetzige Verwirrung in derselben rührt, LII. 1. 88
Pflanzenkundige in Paris, Mangel an Betriebsamkeit wird ihnen Schuld gegeben, XLIII. 2. 330
Pflanzenphysiologie, eine wichtige Bemerkung für dieselbe, LX. 1. 190
Pflanzensäfte, die, wie sie die Erregbarkeit erhöhen oder vermindern, LVIII. 1. 74
Pflanzensammlungen, Ursachen, die es in Amerika so schwer machen, sie vor Verderbniß zu bewahren, LXI. 2. 357
Pflanzenspecies, wir sollen noch nicht drey Fünftel derselben kennen, Ebd. 356
Pflanzungen des Grafen Fife in Schottland, XXXII. 1. 266
Pflaum, Fr. Albr., Pfarrer, starb zu Eckersmühlen, XL. Int. Bl. 354
— J. C., Lehrer, starb zu Heidelberg, XXXI. Int. Bl. 154
Pfleiderer, Hr. M. Jmm., ist Specialsuperintendent u. Stadtpfarrer in Ludwigsburg geworden, XLIV. Int. Bl. 145
Pflicht, die, die Beobachtung derselben ist ein Mittel, sich der Gottheit wohlgefällig zu machen. In dieser Vorstellung liegt ein feiner Anthropomorphismus, wovon sich Beyspiele in der Lehre Christi finden, XLIV. 2. 290
— — es ist kein verwerfliches Motiv, sie um Christi willen thun, LXI. 2. 241

Pflicht, die, wer sich durch Erkenntniß derselben leiten läßt, den leitet Gott, XLI. 2. 410
— eine unbedingte, darf um einer bedingten Pflicht willen nie übertreten werden, XXXIII. 2. 536
— und Vergnügen, wenn beyde schlechterdings unvereinbare Begriffe wären: so könnte nur bey den Lehrlingen und ersten Anfängern reine und unverfälschte Sittlichkeit Statt finden, XXX. 2. 310
Pflichten, die, bey der Abhandlung derselben soll man nicht alle Vernunftbeweise weglassen, da sich Christus derselben selbst bedient hat, XXXVIII. 1. 5
— — daß sie einen weitern Kreis haben, als die Rechte, ist ein Kantischer Irrthum, LIII. 1. 80
— — in Ansehung unsers Lebens, sind bedingte Pflichten; höhere Pflichten können uns auffordern, es in Gefahr zu setzen, LXV. 1. 16
— — soll man nicht nach Bibelstellen abhandeln, XXXVIII. 1. 5
— — wenn man sie bloß als Forderungen Christi vorstellt: so kann man den Irrthum veranlassen, als wenn sie für uns keine Verbindlichkeit mehr hätten, wenn man nicht an Christum als den Sohn Gottes glaubt, Ebd. 4
— — wenn wir darüber urtheilen wollen: so müssen wir unsere wesentlichen Willenseinrichtungen, das Angenehme und Unangenehme zu Rathe ziehen, XLII. 1. 54
— alle unvollkommene, können in einem Staate nicht in lauter vollkommene verwandelt werden, LIV. 2. 482
— gegen Gott, ob man diesen Ausdruck ganz mißbilligen muß? XLV. 1. 73
— gegen uns selbst, über die rechte Eintheilung derselben, LXV. 1. 16
— unsere, die unnatürliche Gewohnheit, die Erfüllung derselben von Gott zu erbitten, sollte billig in allen Predigten und Gebeten abgeschafft werden, LIII. 2. 289
Pflichtgebot, ein, oder der absolute, in keinem andern begründete Gedanke, daß wir etwas thun sollen, ob es erwiesen werden kann, LVII. 2. 387
Pflichtmäßigkeit, die, Begriff derselben, XLV. 1. 4
Pflichtvergessenheit, durch dieselbe entsteht Strafwürdigkeit, und diese bleibt, wenn auch gleich die Strafe aufgehoben wird; und sie kann nicht unbedingt von Gott vergeben werden, weil diese unbedingte Vergebung das Grab der Sittlichkeit seyn würde, XLIX. 2. 431
— ob die Strafwürdigkeit derselben nicht schon durch die übeln Folgen, die hier in der Welt damit verbunden sind, aufgehoben wird, oder ob sie noch in jenem Leben, auch bey der Besserung, fortdauert, Ebd. 435
Pflichtverletzung, wenn die Strafwürdigkeit derselben durchs Verzeihen aufgehoben würde: so könnte der Mensch als sittliches

Wesen nie verzeihen, oder die Sittlichkeit würde der wanderbarsten Weichherzigkeit Preis gegeben, XLIX. 2. 432
Pflichtwille, der reine, soll nach Kant keinen andern Gegenstand, als das Gesetz, haben; und gleichwohl ist der Endzweck aller Pflichten und alles guten Wollens selbst dem Wollen Gesetz und Gegenstand, und Bewegungsgrund und höchster Reiz zugleich, zu allgenugsamer Vergnügung aller Vermögen, XXXIV. 2. 427
Pfüße, die englischen, sind denen in Deutschland nicht immer vorzuziehen, XLI. 2. 458
Pfotenbauer, Hr. D. E. F., ist Prof. in Wittenberg geworden, XXXIV. Int. Bl. 354
— — und Hr. D. Killen sind Beysitzer bey der Jurisfacultät in Wittenberg geworden, LXIV. 1. 116
Phädrus, der, warum er nicht der erste klassische Schelmschriftsteller für die Jugend seyn sollte, LIII. 2. 518
Phalaena Monacha, über die Naturgeschichte derselben, XLVIII. 2. 368
Phantasie, die, der Leitung derselben soll man sich nicht überlassen, wenn es auf wirkliche Lebensphilosophie ankommt, von der man hier auf Erden Nutzen haben kann, XXXI. 1. 123
— — ob sie bey Kindern zweckmäßig benutzt werden kann, LXVIII. 1. 218
Pharmacopoe, eine gesetzliche, der Vervollkommung der Arzneykunde angemessene, ist nothwendig, wenn der Arzt in seiner Heilkunde nicht gehemmt seyn soll, LV. 1. 32
Philadelphia, die Häuser daselbst sind noch größtentheils mit eichenen Schindeln bedeckt, XLII. 2. 477
— große Fruchtbarkeit des Bodens daselbst. Er kann 10 Jahre hinter einander mit Roggen oder mit Weizen besäet werden ohne Düngung, XLII. 2. 476
— Schilderung der dortigen Lebensart, LXIV. 2. 452 — vom Sklavenhandel daselbst, Ebd.
Philalethes. Ueber Jesum und seine Religion; die Joachimsche Verlagshandlung erklärt, daß die Schrift unter diesem Titel confiscirt sey, LXV. 2. 472
Philipp II. von Spanien, Kosten der Flotte, die er im Jahr 1588 gegen die Engländer ausrüstete, XLII. 2. 539
— der Schöne, König von Frankreich, der erste König, der die damalige Macht der Päpste durch seine Standhaftigkeit ein wenig erschütterte, XLIX. 2. 517
Philippowsch, die, eine Religionssekte in Neuostpreußen, Gebräuche derselben, LXIII. 1. 160
Phillipps, Hr., in London, Nachricht über seine historischen Arbeiten in seinem Monthly Magazine, LX. 2. 486
Phillipsen, Hr. H., ist in Berlin zum akademischen Künstler ernannt worden, LVII. 2. 552
Philo hat einen großen Einfluß auf die Vorstellungsarten des frühesten Christenthums gehabt, LVIII. 1. 224 — er verdient zur Erläuterung des N. T. benutzt zu werden, Ebd.

Philosophie, die, über den Begriff derselben, XLIV. 2. 488
Philosoph, der, die wirkliche Welt kann ohnmöglich ganz die Welt derselben seyn; sondern er sucht sie seinem Ideal sittlicher Vollkommenheit näher zu bringen, XLIV. 1. 80
— — kann die Menschen nicht weise machen, so wenig ein Arzt die Menschen gesund machen kann; sondern sie werden es durch ihre eigene physische und intellectuelle Natur, XXX. 1. 237
— — ist ein geistiger Arzt, ein Arzt der Seele, Ebd.
— — macht einen Unterschied zwischen Erscheinung und Ding an sich, den der Mensch nicht macht, XXXIX. 2. 499
— — muß immer etwas als gegeben, als wirklich vorhanden annehmen, und dieß muß er aus der Erfahrung hernehmen, LIX. 2. 372
— — soll zu keiner Schule gehören; denn was ihn zum Philosophen macht, ist, was er aus sich selbst entwickelt, nicht, was er gelernt hat, LV. 2. 325
— — widerspricht sich, wenn er alles erklären will, und denn doch zur Erfahrung seine Zuflucht nimmt, LIX. 2. 384
— der ächte, muß sich von dem Einflusse der Leidenschaften, Affecten und Begierden frey zu erhalten suchen, XXIX. 2. 324
— ein ächter kritischer, läßt sich auf keine Widerlegung seiner Gegner ein, damit man glauben soll, seine Philosophie sey felsenfest, XXXIII. 1. 25
— ein wahrer, wird sich nicht von wahrer Religion und von dem Wesentlichen des Christenthums losſagen. Er wird auch die Zeitlehren in der Bibel als Hülfsmittel für jene Zeiten und für viele Menschen in unsern Zeiten erkennen, LII. 2. 287
Philosophaster, die jungen kritischen, Bild derselben, XXXV. 1. 33
Philosophen, die, daß sie Könige werden, oder Könige philosophiren, ist nicht zu erwarten und nicht zu wünschen, XXXII. 2. 512
— — sind von jeher und noch jetzt, in Absicht ihrer Grundbegriffe und Grundsätze, die sie als allgemein geltend annehmen, sehr uneinig gewesen, XXX. 1. 7
— — sollen nach dem Wahne unverständiger Menschen an der franz. Revolution und an der jetzigen allgemeinen Verwirrung Schuld seyn, XXXI. 1. 270
— — sollen nicht alles nach einem Modelle formen, wie leider anjetzt geschiehet, da der Schöpfer Köpfe von allerhand Stimmung und Denkart hervorgebracht hat, LIX. 2. 366
— — warum sie sich von Religion, und besonders vom Christenthum losſagen, XLI. 2. 215
— die alten, haben es buchstäblich gemeint, wenn sie die Welt ein Ihier nannten. Ueberhaupt ist bey den rohen Nationen faſt alles eigentlich zu verstehen, was wir als Bilder ansehen, XXXV. 1. 42
— einige, über die Klage derselben, daß man sie nicht verstehe, LVII. 2. 412

Philosophen, die französischen, sollen an der Revolution in Frankreich Schuld seyn, XXXIII. 2. 545
— die deutschen, ein Wunsch, daß sie endlich von ihrem Spekulationstaumel zurückkommen, und sich nicht mehr in der Erforschung dessen, was nicht zu erforschen ist, so sehr gefallen mögen, LII. 1. 171
— die letztern, richten große Verwirrung dadurch an, daß sie mit der Sprache so willkührlich umgehen, XLII. 1. 95
— die kritischen, beurtheilen gern andere Schriftsteller nach Ideen und Idealen, XXX. 1. 7
— — — bey ihnen ist das jurare in verba magistri gar zu sehr eingerissen, LVII. 1. 121
— — — der Styl derselben und sogar ihres Oberhaupts hat noch viel Mängel und Gebrechen, XXXI. 2. 513
— — — geben Manches als neu an, was längst bekannt war, und setzen das Alte über alle Gränzen herab, LVII. 1. 120
— — — haben den größten Eifer, auf ihrem einmal angenommenen Systeme immer fortzubauen, ohne daß sie, bey den sich immer vermehrenden Einwendungen gegen dasselbe, auf die Haltbarkeit des Fundaments des ganzen Gebäudes Acht haben wollen, XXIX. 1. 104
— — — haben durch ihre Verunglimpfungen der Metaphysik den Wissenschaften großen Schaden gethan, I. 1. 23
— — — nehmen niemals einen einmal aufgestellten Grundsatz zurück, XLII. 1. 30
— — — ihnen muß, wenn sie konsequent seyn wollen, nicht blos das Daseyn Gottes, sondern die ganze Philosophie auf einem Vernunftglauben beruhen, XLII. 2. 372
— — — sind auch zum Theil Konsequenzenmacher, wovon doch ihre reinen und hohen Grundsätze der praktischen Philosophie, sie mehr als andere abhalten sollten, LXII. 1. 169
— — — sind durch ihre Gegner bewogen worden, manche Abänderungen ihres Systems zu machen; aber sie bekennen nie die Ursache ihrer Abänderungen, XXXII. 2. 509
— — — sind größtentheils ganz unbekannt mit dem, was ihre nächsten Vorfahren in der Philosophie geleistet haben, XXIX. 1. 6
— — — sind wie die Austern in den Formen und Kategorien, wie in zwey harten Schaalen eingeschlossen; ihre Philosophie ist wie die Büchse der Pandora, die nur Zorn und Zank angerichtet hat, XLVII. 1. 7
— — — sprechen immer von einer Revolution in der Philosophie, und haben dadurch den Revolutionsgeist bey der Jugend erweckt, und dadurch viele Mißgeburten in der Philosophie veranlaßt, LVII. 1. 120
— — — treten ihrem Lehrer ohne alle Prüfung nach, und bemerken die Schwachen und Widersprüche desselben entweder gar nicht, oder bedecken sie mit leeren Distinktionen oder noch größern Widersprüchen, Ebd.

Philosophen, die kritischen, verwieren das wieder, was man vor ihnen gut und richtig von einander unterschieden hat, z. B. das Empfindungs- und Vorstellungsvermögen, XXIX. 1. 6
— — — Wunsch, daß sie ihre Schulsprache bloß in der Philosophie gebrauchen, nicht aber in andere Wissenschaften übertragen, XXXVII. 2. 330
— — — und Hr. Kant selbst haben ihre guten Ursachen, warum sie in ihren Vorträge so unbestimmt sind; denn wenn sie sich bestimmter erklärten: so würden die Lücken ihres Systems noch deutlicher ans Licht kommen, Anh. 1. 257
— manche, warum sie sich von Religion, und besonders vom Christenthume lossagen, LII. 2. 287
— die meisten, die sich so nennen, laufen in der Kinderkappe der Autorität des Nachbetens, der Gewohnheit und der schriftstellerischen Kompilation herum, LXII. 2. 386
— die meisten kritischen, gestehen es, daß das Gebäude ihres Systems nicht fest sey; aber wo es ihm fehle, darüber können sie nicht einig werden, L. 1. 23
— die nicht kritischen, sind noch nicht dahin gebracht worden, sich von den kritischen für überwunden zu bekennen, XXIX. 2. 327
— die neueren, es ist Fehler derselben, die Vernunft ganz zu isoliren, und den Menschen bloß als Vernunft zu betrachten, LVI. 1. 136
— die neuesten, aus dem Bemühen derselben, einen Urlaz zu entdecken, worauf alle menschliche Philosophie apodiktisch hergeleitet werden kann, rühren alle idealistische Verkehrungen derselben her, LX. 2. 392
— — — beschweren sich über den Lerm, der ihrentwegen gemacht wird, und sie sind doch allein die Lermmacher, LX. 2. 442
— — — bey ihnen ist es zur Sitte geworden, die leichte Faßlichkeit als Oberflächlichkeit und seichte Popularität anzusehen, Anh. 1. 210
— das Dunkle in ihren Schriften trägt dazu bey, sie in Ansehen zu erhalten, wie ehemals die Schriften Jakob Böhms und andrer Mystiker oder Goldmacher, LIX. 2. 265
— — — die alle bisherige Metaphysik verachten, wird ein ernsteres Studium der metaphysischen Begriffe empfohlen, wodurch sie nur allein das Unrichtige ihrer, für apodiktisch ausgegebenen Herleitungen einsehen können, LX. 2. 431
— — — grosser Schade, den sie dadurch bey der Jugend stiften, daß sie alles auf eine ungemeine Art vortragen, und das Konkrete in die allerabstraktesten Formen hüllen, Anh. 1. 210
— — — haben sich Jacob Böhme und Hanns Sachse zu ihrer Gemeinschaft gewählt, LXVIII. 2. Vorr. XXIV
— — — Schleichwege derselben, um sich die A. D. B. geneigt zu machen, LVI. 1. 160
— — — thun gegen die A. D. B. so verächtlich, welches ihr zur

zur Ehre gereicht, LXVIII. 2. Vorr. XXI. — Namen derselben, die sich und ihren Anhang stets selbst rühmen, und bemühen sich vergeblich, etwas Großes vorzustellen, Edd. XXII
Philosophen, die spekulativen, fühlen sich zu unserer Zeit berufen, ihre Stimmen auch über die politischen Gegenstände abzugeben, LXV. 2. 425 — warum dieß bey den meisten unter ihnen eine sehr leichte Sache ist, Ebd.
Philosophie regeneration, die heranwachsende, solat darum bloß den kantischen Lehren, weil sie von keinen andern philosophischen Systemen Kenntniß zu erlangen sucht, XLII. 1. 99
Philosophie, die, alle Selbstdenker in derselben müssen neue Systeme erfinden, wenn Hrn. Kants Behauptungen gegründet sind, LVII. 2. 370
— — auf die innere Verfassung des Staats kommt sehr viel zur schnell n Fortbildung derselben an, z. B. Griechenland und China, XLII. 2. 434
— — auf welche Weise man die mathematische Methode in dieselbe eingeführt hat, XLVIII. 1. 94
— — eine, aus Begriffen, bringt es mit Begriffen höher nicht, als zur Einheit des Bewußtseyns, der formellen Bedingung aller Begriffe, XXXIX. 2. 495
— — bey derselben muß eine vernünftige Beobachtung der Natur der Menschen und der wirklichen Welt zum Grunde gelegt werden; weil nur auf diesem Wege Befriedigung und eine dem Menschen angemessene Weisheitslehre zu erhalten ist, LI. 1. 72
— — Beyspiel, daß sie auf Paradoxien verfällt, wenn sie den Grund alles Wissens a priori suchen will, Anh. II. 669
— — als das Streben nach absoluter Erkenntniß ist nicht vergeblich, weil in manchen Erkenntnißarten, z. B. in der Mathematik, eine absolute Erkenntniß erreichbar ist. Aber das Streben nach Erkenntniß des Absoluten ist vergeblich, XLVIII. 1. 96
— — der Begriff derselben aus der Geschichte derselben dargestellt, XLVIII. 1. 93
— — die Behauptung: daß sie nicht mit einer Definition anheben dürfe, ist eine der vornehmsten Grundlagen des Systems des Hrn. Schad über den neuesten Idealismus, LX. 2. 440
— — die Popularität derselben besteht nicht in der Sprache allein; aber doch einem großen Theile nach, LIX. 2. 372
— — die so tief gründet, und so weit sich erbebt, daß der gesunde Menschenverstand sie nicht mehr erreichen kann, ist, wenn sie sich auch mit noch so vielen Prätensionen ankündigt, kein Gewinn für die Menschheit, XXXII. 1. 247
— — durch dieselbe erhalten die Völker nicht zuerst und zunächst Cultur; sondern durch sich selbst, durch die eigene Wirksamkeit ihrer vernünftigen Anlagen, XXX. 1. 186
— — ein Geschichtschreiber derselben darf nicht nothwendig der kritischen Philosophie zugethan seyn, XXIX. 2. 326

Philosophie, die, eine Geschichte derselben kann es nicht eher geben, als bis es eine Philosophie als Wissenschaft giebt, LIII. 1. 75
— — erfordert Bestimmtheit und Deutlichkeit der Begriffe, und diese werden in den Schriften der neuern Philosophen immer seltner, XXIX. 2. 357
— — es ist aus mit ihr, seitdem sie sich eines eigenen Verstandes, einer eigenen Vernunft rühmt. Sie ist weder mehr eine tüchtige Magd, noch eine Ehrfurcht gebietende Frau, LV. 2. 340
— — es steht ihr sehr übel an, wenn sie die Materien von der Möglichkeit, Wirklichkeit und Nothwendigkeit einer Offenbarung mit Gleichgültigkeit oder Dünkel behandelt, LXVII. 2. 347
— — großer Schade, der daraus entsteht, daß man in unsern Zeiten in derselben bey allen Ideen Schwierigkeiten über Schwierigkeiten zu häufen sucht, L. 1. 161
— — in dem Denken als Denken, oder in dem bloßen Denken soll man die einzige Quelle derselben nicht suchen; sondern mehr in dem, was dem Denken als Stoff, oder als Gegenstand vorbehalten wird, LXI. 2. 339
— — ist ein bloßes Kind des Temperaments und der Erfahrung, XLIX. 1. 120
— — kann keine Unruhen erregen, XXX. 1. 183
— — keiner, der sie lernt, soll ein Philosoph seyn, weil seine Kenntniß davon doch nur subjektiv-historisch ist, LVIII. 2. 369
— — man hat in derselben anjetzt den Geschmack des Publikums ganz verstimmt, LIX. 2. 365
— — man ist darüber noch uneinig, worin eigentlich ihre Gewißheit bestehe, LXI. 2. 325 — der Satz: daß von dem Denken auf das Seyn außer dem Gedanken nie ein gültiger Schluß statt hat, ist derselben sehr übel bekommen, Ebd.
— — noch vor der Entstehung derselben sind bey allen Völkern gewisse Mythen über die Weltentstehung vorhanden gewesen, XLII. 2. 435
— — ob man den Unterricht in derselben mit der Logik anfangen soll, oder nicht, LXV. 2. 417 — auch mit der empirischen Psychologie soll man nicht den Anfang machen, Ebd. 418
— — ob man in derselben nicht auf dem Standpunkte des gemeinen Bewußtseyns stehen bleiben kann; sondern einen höhern Standpunkt annehmen muß, wie die transscendentalen Idealisten thun, Anh. II. 867
— — ob man nicht an der Spitze derselben einen Satz stellen kann, um sie daraus herzuleiten, LXIII. 1. 107
— — ob sie die wahre Religionserkenntniß mehr gehindert, als befördert habe. Man muß dabey die Philosophie von den Philosophen unterscheiden, Anh. II. 667
— — soll den Grund aller Erfahrung angeben; sie muß sich also

also über die Erfahrung erheben, und von Etwas anfangen, was nicht in der Erfahrung vorkommt; aber ihr nothwendig zum Grunde liegt, LXI. 1. 132

Philosophie, die, soll nach der Behauptung des Hrn. Kants nicht können gelernt werden. Ob die Behauptung richtig ist, LIX. 1. 93

— — über den Begriff derselben, XXIX. 1. 4

— — über die Entscheidung der Frage: ob die Geschichte derselben eine historia stultitiae oder sapientiae seyn müsse, LXV. 2. 448

— — über die Feuchte derselben. Eine Stelle aus Garves Schriften, XLIV. 2. 379

— — unter den Griechen, über den Grund, warum sie in Stillstand geriethen, und ein Eklekticismus entstanden sey, L. 2. 305

— — vor 18 hundert Jahren verwarf man eben so wie jetzt alles Wissen in Absicht des Uebersinnlichen, und hielt alle Religion für Schwäche, und für ein Mittel der Politik, LII. 2. 280

— — warum es in derselben so viel Mißverständnisse giebt, XLVI. 1. 362

— — warum sie als solche unter den Griechen entstand, und von allen andern Kenntnissen abgesondert, fortgebildet wurde, XLII. 2. 433

— — was die Alten unter derselben verstanden haben, XLVI. 2. 347

— — was für Zuwachs sie durch Luthern und Melanchthon erhalten hat, LXI. 2. 421

— — was in derselben anjetzt deutlich und plan geschrieben wird, das wird als populär und oberflächlich mit Geringschätzung verworfen. Die ganze Philosophie der Deutschen, die sonst von Ausländern gerühmt wurde, wird sich endlich in einem Schwall von hochtrabenden Worten auflösen, LIX. 2. 366

— — was zu einem ächten Geschichtschreiber derselben erfordert wird, XXIX. 2. 326

— — wird von einem der neuesten Philosophie auf die Abstraktion gegründet; und doch nehmen diese Philosophen weder die Erfahrung, noch etwas Erfahrnes an, wovon man abstrahiren könnte, LXI. 1. 133

— alle, muß nicht nothwendig auf einem Satze beruhen; denn es kann einen andern Grundsatz geben, auf welchem die Form, und einen andern, auf welchen die Materie beruht, LX. 2. 417

— die alte, in wiefern das Studium derselben für die Menschheit überhaupt zweckmäßig ist, LI. 2. 350

— eine apodiktische, ob wir je bis zu derselben kommen können, LXIII. 1. 104

— die artistotelisch-scholastische, ob sie sich mit der Mystik verbinden läßt, XLI. 1. 140

Philosophie, die Cartesianische, Beurtheilung derselben in Absicht eines ersten Erkenntnißgrundes, wovon alles abzuleiten ist, LXI. 2. 336
— die Eleatische, der erste Ursprung derselben scheint ganz in dem Gebiete der bloßen Vernunft zu liegen. Xenophanes ist wahrscheinlich auf seine neue Theorie gekommen, weil er das Entstehen eines Dinges nicht deutlich denken konnte, XLII. 2. 436
— die exkannte, mehrere Aerzte suchen anjetzt derselben zur Genesung zu verhelfen, welches sehr gut ist, damit durch die mancherley Versuche klar werde, in wiefern der armen Patientinn geholfen werden könne, LXI. 2. 325
— die Fichtische, Beweis, daß sie aus den Kantischen Prämissen alles folgert, was darin liegt, es mag beschaffen seyn, wie es will, LVIII. 1. 141
— — — die Anhänger derselben schimpfen gewaltig auf diejenigen, die nicht ihrer Meinung sind, und dieß giebt keinen vortheilhaften Begriff von den Wirkungen der, in ihnen wohnenden moralischen Weltordnung, LVIII. 1. 149
— — — ist eine Karikatur der Kantischen, Ebd. 141 — sie ist ein monströser Pilz, dessen Existenz nicht lange dauern kann, Ebd.
— — — löset nicht den Knoten, ob eine Offenbarung sey, sondern sie zerhauet ihn, LIV. 2. 253
— — — man kann viele Sätze derselben auf die Theologie anwenden, und doch dabey sehr orthodox seyn, LVIII. 1. 25
— — — ob man vernünftigerweise hoffen kann, daß sie werde allgemein werden, Ebd. 162 — ihre Uebereinstimmung mit der christlichen Religion ist ganz ungegründet, Ebd. 163
— — — Ungereimtheit der ersten Anfänge derselben, so wie sie Hr. D. Joh. Bapt. Schad in Jena vorgetragen hat, Ebd. 129
— — — worin das Unterscheidende und das Vorzügliche derselben vor der Kantischen bestehen soll, Ebd. 155 — nähere Auseinandersetzung der Fichtischen Schöpfung des Bewußtseyns, Ebd. 136
— eine gemißbrauchte, trägt dazu bey, daß man anjetzt schon diejenigen zu den Abergläubigen rechnet, die noch Religion haben, XXX. 1. 73
— der Geschichte, Definition derselben, LVIII. 1. 213
— der Heilkunde, ob sie jetzt schon möglich ist, XLIX. 2. 311 — worin sie besteht, Ebd.
— die Kantische, die Anhänger derselben sind eine, nach Alleinherrschaft strebende, alles Uebrige unterdrückende, gegen Andersdenkende äußerst intolerante, mitunter höchst insolente Sekte, LXII. 1. 166
— — — die vielen Erläuterungen, Auslegungen, Compendien derselben, von Andern bewiesen, daß Selbstdenken und Selbstprüfen eine schwere Sache seyn müssen, XXX. 1. 102

Philosophie, die Kantische, Einwurf gegen die Eintheilung der Erkenntniße in derselben, nämlich in die a priori, und solche die a posteriori sind, LXII. 1. 136
— — — Erklärung der sonderbaren Erscheinung, daß das katholische Deutschland ihr beynahe einmüthige Bewunderung schenkt, XXXI. 1. 64
— — — fängt an zu sinken: der Grund derselben ist gut; aber das Gebäude, welches darauf gebauet ist, die beyden Vernunften, der kategorische Imperativ, Ding an sich ꝛc. drohen den Einfall, XL. 2. 336
— — — Geschichte derselben, LIV. 1. 191
— — — Hr. Schellings Einwurf gegen dieselbe, LIX. 2. 499 — über die Widerlegung dieses Einwurfs von einem Kantianer, Ebd. 500
— — — hat dadurch, daß sie den Menschen alle wahre Erkenntniß des Uebersinnlichen abspricht, vielen Menschen, besonders in den höhern Ständen, den Glauben ungewiß, und sie in der Religion wankend gemacht, LXVIII. 2. 317
— — — hat durch die Anpreisung der allgem. Literaturzeitung mehr Anhänger bekommen, als sonst vielleicht geschehen wäre, LVI. 1. 146
— — — in der gar zu großen Spaltung der Seelenwirkungen liegt der Grund ihrer mancherley Verirrungen, LXII. 1. 136
— — — in wiefern sie vom Mysticismus unterschieden ist, LXIII. 1. 115
— — — ob sie dadurch eine Wohlthäterinn der Wissenschaften geworden, weil sie die Mutter und Pflegerinn so vieler gründlichen Schriften geworden ist, LIX. 2. 502 — weitere wendische Schriften, welche sie hervorgebracht hat, Ebd.
— — — soll auf den Charakter der Deutschen wohlthätig gewirkt haben, weil sie den Enthusiasmus für Selbstständigkeit erweckt hat, XXXVIII. 2. 415 — wird widerlegt und gerettet, daß sie den knechtischen Geist der Nachbetung erweckt habe, Ebd. 416
— — — soll weiter nichts seyn, als ein unverständliches Hirngespinst, ein metaphysisches und mystisches Taschenspielerwerk ꝛc. LI. Int. Bl. 140
— — — wird ein künstliches Hirngespinst, ein grundloses Luftgebäude, ein Ideen- und Hypothesenzauberwerk genannt, LX. 1. 136 — mehrere dergleichen Ehrentitel derselben, Ebd. 137
— — — wird sobald noch nicht eine Totalrevolution in der Theologie anrichten, XXXVIII. 2. 418
— — — Würdigung ihrer eigentlichen Vorzüge zum Nutzen für die Menschheit, Ebd. 417
— — — und die Fichtische, auffallende Aehnlichkeit dieser beyden Perioden der Philosophie, LIX. 2. 493

Philosophie, die Kantische und Fichtische, müssen bald in einander fallen. Hr. Kant hat seine Schüler bis zu dem transscendentalen Idealismus geführt, welcher aus seinen Principien ganz consequent folgt, LIX. 2. 501
— — — — über den Unterschied zwischen beyden, LVII. 2. 409
— die eigentlich Kantische, nicht die, seiner unberufenen Jünger, ist nicht dazu geeignet, die Religion mit Hohngelächter abzuweisen, XXXIII. 1. 219
— die kritische, abstrahirt von allem Empirischen und allen Bedingungen des Sinnlichen, um in die Region des rein-Vernünftigen sich hinaufzuschwingen, bis man zuletzt vor lauter Vernunft nichts mehr, als wankende und keine erkennbare Schattenbilder erblickt, XLII. 1. 100
— — — Asmus Antwort auf die Frage: ob man sie die Kinder soll studieren lassen, XLIX. 1. 58
— — — Beantwortung einiger sicherschenden Vorurtheile gegen das Studium derselben, Anh. II. 875
— — — — das gröszere Publikum jetzt schon in dieselbe einweihen zu wollen, ist ein Wagestück, XXXI. 2. 417
— — — das System derselben schwebt in der Luft, weil man in derselben die Philosophie von andern Erkenntnissen gänzlich isoliren, und alle Kommunikation zwischen denselben abschneiden will; da doch alle menschliche Erkenntnisse mit einander in Verbindung stehen und von einander abhängen, XLVIII. 1. 94
— — — der Inhalt derselben läßt sich in die Beantwortung der drey Fragen: was kann ich wissen? was soll ich thun? und was kann ich hoffen? zusammenfassen, LXII. 1. 77
— — — die Erfahrung hat leider gelehrt, daß sie nicht, wie Einige glauben, das stärkste Gegengift gegen Irreligion u. Atheismus ist, XLVII. 1. 17
— — — die Freunde derselben vermischen so oft die Rechtslehre und Tugendlehre, XLII. 1. 29
— — — diejenigen, die derselben Beyfall geben, sind noch nicht in dem Begriff der Philosophie einig, können es also auch nicht in der Behandlung derselben seyn, XLVIII. 1. 92
— — — woher dieß rührt, Ebd.
— — — die Gründe der Vertheidiger derselben widersprechen eben so oft selbst, als die Gründe der Gegner derselben, XXX. 1. 7
— — — die Resultate derselben haben keinen objektiven Gebrauch. Ursachen hiervon, XLVIII. 1. 93
— — — die Theorie von Raum u. der Zeit, ist ihre Hauptlehre, und macht ihre vornehmste Grundlage aus, LXII. 1. 150
— — — die von derselben aufgestellten Ideen von Freyheit, Gott und Unsterblichkeit, sind bloße Vernunftideen. Aber den nicht kritischen Menschen ist es nicht gleichgültig, ob diese Ideen

bloße Vernunftideen sind, oder auch auf vernünftige Erkenntniß der wirklichen Welt gegründet und der Erfahrung gemäß sind, XXXVIII. 2. 295
Philosophie, die kritische, durch Einführung des neugeschaffnen Sprachgebrauchs derselben auf der Kanzel, geht die Popularität verloren, XXX. 1. 135
— — — ein Fehler, welchen sie bey Feststellung der Begriffe rein, a priori, empirisch, begangen hat, LIX. 2. 370
— — — ein neues Fundament derselben, was ihre Anhänger aufstellen, um sie zu bevestigen, die Abstraktion, L. 1. 32
— — — enthält oft nur bloß einen neuen Sprachgebrauch für alte Lehrsätze, die längst bekannt gewesen sind. Der neugeschaffne Sprachgebrauch derselben muß nicht eingeführt werden, XXX. 1. 134
— — — es giebt auch einige bescheidene Anhänger derselben, die sich nicht mit scholastischer Neologie hervorzudringen; sondern die Grundsätze derselben gemeinverständlich zu machen suchen, XXX. 2. 324
— — — es ist ein Vorwurf derselben, daß sie auf eine gänzliche Subjektivität unserer Erkenntniß hinaus läuft, welche doch dem gesunden Menschenverstande widerspricht, XXXV. 1. 37
— — — es sind in derselben Lücken entdeckt, welche ausgefüllt werden müssen, wenn sie kein Aergerniß erregen sollen, XXXI. 2. 512
— — — fieng an mit Hrn. Reinholds Briefen vor 13—14 Jahren sich zu erheben; seit der Erscheinung Gundiberts und der neun Gespräche über Hrn. Kants Rechtslehre scheint sie etwas zu sinken, XLVII. 1. 16
— — — führt durch ihren Gegensatz zwischen der theoretischen und praktischen Vernunft zum Scepticismus, LIV. 2. 296
— — — führt endlich gar zum Mysticismus, L. 1. 31
— — — großes Unwesen in den Wissenschaften, welches daraus entstanden ist, LXII. 1. 172
— — — guter Rath für die Anhänger derselben, LXIII. 1. 86
— — — hat der theoretischen Vernunft ihre Anmaaßungen zernichtet, und dem Verstande sein Gebiet sehr enge zusammengezogen, XXXIX. 2. 488
— — — hat die Frage: woher weißt du das? mehr als irgend eine Schule zur Sprache gebracht; aber bisher sehr unvollständig beantwortet, XLVII. 1. 127
— — — hat die Logik auch noch nicht genug bevestiget: so unzufrieden sie auch mit allen andern Logiken ist, XXXI. 2. 514
— — — hat ihren Zweck erreicht; aber nur als Gährung, LXII. 1. 175
— — — hat, wie ehedem beym babylonischen Thurm, die Spra-

Sprachen verwirret. Ein Jeder bauet jetzt sein Thürmchen aus seinem unbewußt-bewußten, und bewußt-unbewußten Ich, LXII. 1. 174
Philosophie, die kritische, Ideen über die Behandlung der moralischen Gotteslehre derselben in Werken der geistlichen Beredsamkeit, L. 1. 165
— — — je mehr Licht in das Dunkle derselben ist hineingebracht worden, desto mehr ist sie verschwunden, LXII. 1. 135
— — — in der Religionslehre derselben ist alles alt und alles neu, L. 1. 163
— — — ist aus der Vereinigung des Leibnitzischen Dogmatismus u. des Humischen Scepticismus entsprossen, XXXIX. 2. 491
— — — kann an keinem Beyspiele beweisen, daß Verstand und Vernunft ohne alle Beyhülfe der Sinnlichkeit und der Objekte, gewisse Begriffe enthalten, LXII. 1. 156
— — — Kunstgriffe und sophistische Methoden derselben, deren Entdeckung den Tiefsinn ihres Urhebers beweiset; sie aber selbst fürs Leben unnütz macht, XLVIII. 1. 95
— — — Lehrsätze derselben, welche sie des Atheismus verdächtig machen könnte, XLVI. Int. Bl. 259 — Entschuldigung derselben, Ebd.
— — — nähere Bestimmung dessen, was nach derselben die Materie der Empfindungen ausmacht, LXII. 1. 157
— — — nöthige Vorsicht bey dem Urtheile über den Nutzen oder Schaden derselben, in Beziehung auf die Religion, LII. 1. 129
— — — ob durch dieselbe allen Streitigkeiten ein Ende gemacht, und völliger unzerstörbarer Friede gestiftet ist, LXII. 1. 170 — junge Leute, sollten sich ja nicht unbesehends von dem Kriegsgeschrey der kritischen Philosophie hinreißen lassen, Ebd.
— — — ob man nach den Grundsätzen derselben ein guter Mensch, ein guter Bürger und ein guter Christ seyn kann? LIII. 1. 84
— — — ob sie dadurch allen viel deutlicher werden kann, wenn man von dem Standpunkt ausgeht, daß die Kategorien der ursprüngliche Verstandesgebrauch selber sind, XXX. 2. 529
— — — ob sie Wahrheit oder Täuschung enthält, ist noch nicht ausgemacht. Die meisten Stimmen sind wider sie, LXIII. 1. 86
— — — rühmt sich fälschlich des Sieges über alle ihre Gegner, XXXV. 1. 39
— — — scheint sich anzumaaßen, daß ihr der Begriff rein — ausschließlich zugehöre, XLVII. 2. 407
— — — soll auch dem Körper sehr gesund seyn, LIX. 1.

Philosophie, die kritische, über den Charakter der Selbstständigkeit, der sie von jeder vorhergehenden unterscheidet, XXXIX. 2. 488
— — — über den zu befürchtenden Untergang derselben, Ebd. 491
— — — um sie zu verstehen, muß man selbst in der Hauptsache schon kritischer Philosoph seyn, LXII. 1. 169
— — — Unfug, der mit derselben in dem Gebiete der Theologie und Moral getrieben wird, XXXIX. 1. 4
— — — viele berühmte Theol. gen und Philosophen können in derselben das Untrügliche und Vollendete nicht entdecken, was ihr viele ihrer Freunde zuschreiben, XXXVIII. 2. 293
— — — vor 12 Jahren glaubte man, durch sie wäre alle Philosophie erschöpft und vollendet, und wer sie nicht annähme, verstehe sie nicht, besonders stimmte die allgem. Literaturzeitung diesen Ton an, LVI. 1. 147
— — — Vortheile, die aus dem Studium derselben ihren Freunden zuwachsen sollen, LX. 1. 129
— — — was verliert oder gewinnt die Moral durch dieselbe? XLVIII. 2. 556
— — — will nichts, sonst als bekannt Angenommenes, annehmen, und frägt bey Allem so lange nach Gründen, und zwar Gründen aus der reinen Vernunft, bis zuletzt Grund und Gegründetes zugleich vor den Augen verschwindet, XLII. 1. 100
— — — wurde 1788 aus Uebermaaß von Vollendung wieder von vorne angefangen. Hr. Fichte wollte dieß bewirken, LVI. 1. 147
— eine kritisch-idealistische, Transcendentalphilosophie, ob es gut ist, daß sie zum akademischen Studium nicht nur, sondern auch sogar zur Pforte des akademischen Studiums gemacht werde, LXII. 1. 173
— des Lebens, die, um welcher Ursache willen sie nicht in ein System gebracht werden kann, XXXVIII. 1. 264
— die Leibnitz-Wolfische, ist nie ihrer Theorie, aber wohl ihren Resultaten nach, populär geworden. Und so ist es mit einer jeden Philosophie, XLII. 2. 366
— die neue, Anwendung derselben auf die Medicin, LXII. 2. 545
— — — und neueste, hat die Gewohnheit, ihre willkührlichsten Sätze untrüglich auszugeben, und aller andern Art von Philosophie verächtlich zu begegnen, ohne sie zu untersuchen, LVII. 2. 372
— die neuere, auf Schulen und Gymnasien wird jetzt ein grosser Unfug mit dem Vortrage derselben zum Schaden der Religion getrieben, LI. 2. 290
— — — die jüngern Anhänger derselben, dehnen die Revolution, die sie in allen Wissenschaften gemacht hat, fast zu weit aus, XL. 2. 441

Philosophie, die neuere, mit eben den Gründen, womit in derselben die Tugend bewiesen wird, kann der Lasterhafte und Leichtsinnige sie ablängnen, LII. 2. 281
— — — worin man alle Erkenntniß vom Uebersinnlichen verwirft, wird, wenn sie herrschend bleibt, so wie ehedem, die größte Barbarey herbeyführen, Ebd. 280
— die neueste, Beurtheilung des Beweises, den Hr. Schelling für dieselbe führt, LX. 2. 414
— — — der Gebrauch derselben, jeder philosophischen Behauptung einen eignen Namen zu geben, ist nicht zu billigen, LIV. 1. 101
— — — hat nicht den Plan, alle Religion auszurotten und alle Staaten umzustürzen, XLVIII. 1. 100
— — — nach derselben ist Subjekt und Objekt Eins, und alle Vernunft geht darauf aus, diese Einheit durch das Denken zu Stande zu bringen, Anh. 1. 213
— — — Nachricht von dem Zustande derselben in Jena, die jetzt nur allein im Besitze derselben ist, LXV. 2. 550
— — — unserer Zeit, Proben von dem hohen Tone, den sie annimmt, LVIII. 1. 129
— — — verhindert alle Menschenliebe, Freundesliebe, Großmuth und Patriotismus; denn man kann wohl gegen bloße Ideen nicht zärtlich und wohlthätig seyn, die man selbst geschaffen hat, LXI. 1. 130
— — — und allerneueste, verwirrt alle Begriffe, die die ältere Philosophie so sorgfältig unterschieden und so genau bestimmt hat, LVIII. 2. 394
— — — Fichtische und Schellingsche, muß am Ende zum Mystischen führen, LVI. 1. 45
— die orientalische, falscher Grundsatz derselben: daß man das Fleisch tödten müsse, damit der Geist sich desto besser zu Gott erheben könne: ein Grundsatz, dessen Keime schon in gewissen Stellen der apostol. Schriften liegen, LVI. 2. 447
— — — ob es eine solche gegeben hat? L. 2. 305
— eine scholastische, über den Nutzen oder Schaden, den sie gestiftet hat, XLI. 1. 140
— — — über den Werth derselben, LXV. 2. 444
— — — woher sie sich so lange in Ansehen hat erhalten können, Ebd. 442
— — — Würdigung derselben, LXIV. 2. 293
— die spekulative, ein Lieblingssteckenpferd vieler deutscher Gelehrten, besonders auf Universitäten, LVI. 1. 146
— — — in wiefern sie bey Ideen, die in der wirkl. Welt in Ausübung gebracht werden sollen, nur allein nützlich ist, LXVII. 2. 526
— der reinen Vernunft soll man nicht auf den Menschen anwenden, da er kein reinvernünftiges, sondern vernünftig-sinnliches Wesen ist, XXX. 2. 366

Philosophie der Sitten, Begriff derselben, XLIV. 2. 325
— strenge systematische, ist allemal ihrem Inhalte nach bloß idealistisch, ohne darum den Idealismus zu predigen, und setzt allemal objektives Daseyn voraus, ohne darum aus Grundsätzen den Realismus zu rechtfertigen, XXXIX. 2. 491
— die transcendentale, das Princip derselben kann nicht aus dem Bewußtseyn hergeleitet werden; denn der Akt des Reflektirens ist nicht der erste und ursprüngliche; sondern der, wodurch der Reflexion Stoff geschafft wird, geht vor ihm nothwendig her, LX. 2. 415
— alle übersinnliche, fällt zu Boden, wenn sie die Sinnenwelt nach ihren Grillen umformen will. Dieß Schicksal wird auch die neueste Ichphilosophie haben, LVI. 1. 167
— die wahre, der Geist derselben ist kein Poltergeist. Die Wahrheit ist eine stille Göttinn, sie will nicht Lärm schlagen, LV. 2. 325
— — — vom Geiste desselben, Ebd. 323 — er ist vor allen Dingen ein praktischer Geist, und bezieht sich auf den ganzen Menschen; ein Geist der Humanität, d. h. des milden und tüchtigen Interesse für Alles, was den Menschen als Menschen auszeichnet und adelt, Ebd. 325
— die Wolfische, große Vortheile, welche sie für die Deutschen gehabt hat, XXXVIII. 2. 416
Philosophieen, die, unter allen ist der Moderatisme die beste, LIX. 1. 95
Philosophiren, das, mit abstrakten Worten kann sehr leicht zu Täuschungen führen, LXI. 2. 337
— — soll zur körperlichen Gesundheit dienen, und von der Polizey durch zunftmäßige Aerzte angerathen werden, LIX. 1. 95
Philostratus der jüngere, Nachricht von ihm, LXVII. 1. 155
— ob er keine wirklichen Gemälde beschrieben; sondern bloß Entwürfe für Künstler gemacht hat, Ebd.
Phlegmatiker, die, lieben oft stärker und anhaltender, als die Nichtphlegmatiker, LII. 2. 350
Phönicia, allgemeine Geschichte und Geographie desselben, LV. 1. 200
Phönix, der Vogel, sinnreiche Erklärung von der Fabel desselben, XXXIV. 1. 68
— Erklärung der Fabel, daß er von einem Sonnenstrahle geboren werde, Ebd. 69
— Erklärung der Nachricht des Herodot, daß er in dem Sonnentempel zu Heliopolis seinen Vater begraben habe, Ebd.
Phosphor, Bereitungsart desselben auf nassem Wege, LI. 2. 380
— Beobachtungen über denselben, Ebd. 383
— kann ohne Zutritt von Sauerstoffgas in Stickgas, Wasserstoffgas und Kohlensäure nie leuchten, LXIV. 1. 157

Phosphor, ob er im Wasser unauflöslich sey? LI. 1. 122
— über das Leuchten desselben in den Gasarten, LI. 2. 373
— über das Leuchten desselben in reinem Stickgas, LIII. 1. 108
— über die Verbrennung desselben im Sauerstoffgase, und über den dazu, in dem Teylerischen Museum befindlichen Apparat, XLIII. 2. 420
— Versuche über das Verhalten desselben in einem dem Sonnenlichte ausgesetzten Stickstoffgas, LXVII. 2. 373
— Versuche zur Bestimmung der Frage: ob sich bey dem Leuchten desselben im Stickstoffgas nicht auch einige Wärme bemerken lasse, Ebd.
— Stickstoff u. Sauerstoff, über die dreyfache Verbindung derselben, LIX. 2. 395
Physik, die, wie eine Geschichte derselben beschaffen seyn muß, XLVI. 2. 376
— die atomistische Lehrart in derselben setzt die Materie aus Atomen zusammen, die weiter nicht theilbar sind; die dynamische setzt das Wesen der Materie in zurückstoßende und anziehende Kraft als Grundkräfte, XLIII. 1. 153
Physikotheologie, die, aus derselben kann man wohl zu dem Begriff eines Weltschöpfers, aber nicht eines moralischen Gottes kommen, dem man nur allein durch Lebensheiligkeit seine Dankbarkeit ausdrücken kann, XXXV. 1. 144
Physiologie, die, gewinnt an innerer Ausbildung und Erweiterung, je weniger die Bearbeiter derselben in das Gebiet angränzender Wissenschaften abschweifen, LXII. 2. 330
— die gesammte, des thierischen Mechanismus ist noch in ihrer Wiege, XL. 1. 129
Picpegrü, der franz., die von den Alliirten begangenen Fehler sind Schuld daran, daß er Holland erobert hat, LXVI. 2. 493
Picus Mirandulanus, ein scholastischer Philosoph, hat den Kabbalismus in den christlichen Orient eingeführt, LXV. 2. 447
— über den Werth seiner Philosophie, Ebd. 449
Piemont, die Waldenser daselbst sollen die Mutterkirche fast aller protestantischen Kirchen in Europa seyn, XLIX. 2. 383
Pilger, Hr. Fr., ist Thierarzt im Oberfürstenthum Hessen geworden, LIX. 2. 404
Pillen, die Becherschen balsamischen, sind bey einer Wöchnerinn schädlich gewesen, XXXII. 1. 38
Pimpenelle, die, soll man nicht als Futterkraut bauen, XLVII. 1. 60
— — ein, von englischen Windbeuteln empfohlnes Futterkraut, LVI. 2. 547
Piper, Hr. Prof. in Greifswalde, hat eine Zulage erhalten, LXIX. Int. Bl. 18
— Hr. J. C. F., in Güstrow, ist Hofrath geworden, LIX. 2. 555

Piper, Hr. Pred. J. G., in Reinshagen, Nachricht von seiner Erziehungsanstalt, XXXV. Int. Bl. 72
Pipe, der, an den Hünern entsteht, von unreinem Wasser, XLVI. 2. 395
Pirmasens, die Gegend bey dieser Stadt enthält das wichtigste u. entscheidendste Terrain von der ganzen franz. Defensivlinie, welche der Herzog von Braunschweig 1793 schon durchbrechen hatte, und große Fortschritte hätte machen können, wenn seine Thatkraft durch andere Umstände nicht wäre gelähmt worden, XXXIX. 2. 477
— die preuß. Armee hätte daselbst eingeschlossen und genöthigt werden können, das Gewehr zu strecken, wenn die französischen Generale 1793 den gehörigen Plan gemacht hätten, Ebd. 482
— Fehler, welche der General Moreau in der Schlacht daselbst begangen hat, Ebd. 484
Pirner, Doktor und Professor, starb zu Frankfurt an der Oder, XXXVI. Int. Bl. 114
Pisa, hat sich sehr verändert, seitdem es aufhörte eine Republik zu seyn, XLVI. 2. 490
Pischon, Hr. J. F., ist Hofprediger in Potsdam geworden, XLVI. Int. Bl. 281
Pisebau, oder Giseban, da Häuser aus Erde gebauet worden, ist an manchen Orten in Deutschland zur Ersparung des Holzes eingeführt, LXIII. 1. 229
Pistorius, D. H. A., starb zu Poserin. Eine ausführliche Nachricht von ihm, XLV. Int. Bl. 249
— — — starb zu Poserin, XLV. Int. Bl. 198 — er ist 33 J. Mitarbeiter an der A. D. B. gewesen, und hat über tausend Schriften recensirt. Er schätzte die Kantischen Schriften, konnte sich aber nicht von der Allgemeingültigkeit der Lehren ihres Verfassers überzeugen, Ebd. 199
— der sel., ob er seine Recensionen in der A. D. Bibl. sich durch Andere hat machen lassen. Dieß Vorgeben wird von Hrn. Nicolai für eine boshafte Lüge erklärt, LX. 1. 56
Pitt, ist weder als Minister noch als Privatmann seines Verhaltens wegen zu entschuldigen, XXXV. 1. 196
— ob er wegen des Krieges mit Frankreich entschuldigt werden könne, Ebd.
— Unglück, welches er in Paris angerichtet hat, LXIII. 1. 142
Pius VI., Papst, Anrede desselben an die Kardinäle bey seiner Proklamation in der Wahlkapelle, die in der Folge sehr bedeutend für ihn ausgefallen, LVIII. 2. 418
— — — Aufdeckung der Intriguen bey seiner Wahl zum Papst, Ebd. 421
— — — Benehmen desselben beym Antritte seiner Würde, Ebd. 432 — sein ganzes Pontificat hat seine Zuneigung gegen die Jesuiten bewiesen, Ebd.

Pius VI., Papst, dachte über den Abfall verschiedener Priester in Frankreich viel milder, als man hätte glauben sollen, XXXV. 2. 507
— — — das römische Volk ist Anfangs mit seiner Wahl nicht zufrieden gewesen, LVIII. 2. 418
— — — einige harte Bedingungen aus dem Vergleiche desselben mit den Franzosen im J. 1796, Ebd. 422
— — — ist an dem großen Elende vieler Priester in Frankreich Schuld, weil er ihnen untersagte, den Bürgereid zu leisten, den er für die Quelle alles Uebels hielt, XXXV. 2. 509
— — — Lebensumstände desselben, LVIII. 2. 416
— — — traurige Lage desselben bey seinem geschlossenen Frieden mit den Franzosen im J. 1797, Ebd. 424
— — — über den Einzug desselben in Wien, LIV. 2. 403
— — — unbilliges Betragen desselben gegen den König von Frankreich, Ludwig XVI., XXXV. 2. 507
— — — verdient wegen seines unglücklichen Schicksals Mitleiden, LVIII. 2. 428
— — — Verhalten desselben gegen die ausgewanderten französischen Priester, die im Kirchenstaate aufgenommen wurden, XXXV. 2. 513
— — — Vorstellung eines Katholiken, was für eine Stelle er in der Kirche Gottes vertreten hat, LVIII. 1. 36
— — — was er gleich nach seiner Wahl gethan hat, um die üblen Begriffe von ihm zu zerstreuen, Ebd. 2. 418
Pizarro, ein Trauerspiel, hat nach Sheridans Bearbeitung in London viel Sensation erregt, und die Engländer auf die schöne deutsche Literatur aufmerksam gemacht, LXIV. 1. 108
Placidus II., (Muth) Hr. Prälat, ist wirklicher geistlicher Rath in Erfurt geworden, XXXV. Int. Bl. 41
Planet, neu entdeckter, zwischen dem Mars und Jupiter, LXVII. 2. 420
Planeten, die, die Meinung, daß sie desto dichter sind, je näher sie der Sonne sind, wird durch den Uranus widerlegt, XL. 2. 382
Plank, Hr. D., in Göttingen, hat Sitz und Stimme im Consistorium zu Hannover erhalten, XXXV. Int. Bl. 1
— — — ist wirklicher Consistorialrath geworden, XXXVI. Int. Bl. 141
Platen, der Reichsfreyherr Ph. J. B. von, General-Gouverneur in Pommern und Rügen, ist zum Canzler der Universität Greifswald angestellt worden, XXIX. Int. Bl. 41
Platina, Probe, um die Beymischung derselben zum Golde und Silber zu erkennen, LXV. 2. 497
Platner, Hr. Hofr., in Leipzig, hat eine Professur der Philosophie erhalten, LXI. 2. 506
— — — ist Hof- und Justizrath geworden, XXIX. Int. Bl. 25

Plato, nöthige Vorsicht, die man bey Bearbeitung seiner Werke anwenden muß, LI. 2. 345
— seine Republik hat nicht den Zweck, die beste Regierungsform zu schildern, sondern die Idee des Gerechten zu entwickeln, LIII. 1. 235
— seine Schriften sind gut zu gebrauchen bey Sacherklärungen der Paulinischen Briefe, XXIX. 1. 170
— über die Entstehung seines Systems zu einer Zeit, wo keine neue Systeme Beyfall fanden, L. 2. 306
— über einige Einwürfe der kritischen Philosophie gegen seine Beweise der Seelenimmaterialität, L. 2. 308
— und Pythagoras, ob sie ihre Reisen immer zu Fuße gemacht haben, LIII. 1. 194
— Christ. Karl, Kantor, starb zu Meseberg, XLV. Int. Bl. 214
Platoniker, die ersten christlichen, haben die Religion den höhern Ständen durch Philosophie annehmlich gemacht, sonst würde sie unter dem Pöbel und den Weibern geblieben seyn, XLIX. 1. 134
Platons Republik, über den eigentlichen Inhalt dieses Werks, und die Ursachen, welche den Plato veranlaßt haben, es zu schreiben, Anh. 1. 443
Plautus, die Gefangenen desselben gehören zu den vorzüglichsten dramatischen Stücken des Alterthums, und zu den besten Schauspielen aller Zeiten, XLI. 1. 164
Plenipotenz, kaiserliche, was zu dieser Benennung auf dem Congresse zu Rastadt Anlaß gegeben hat, LXIV. 1. 27
Plenk, Hr. J., k. k. Rath in Wien, ist in den Adelstand erhoben, XL. Int. Bl. 349
Plesmann, Hr. J. L., und Hr. M. Fr. Rambach am Friedrichswerderschen Gymnasium in Berlin, haben den Charakter als Professoren erhalten, XLII. Int. Bl. 57
Plinius ist in Absicht auf Gelehrsamkeit und große Belesenheit, und also auch auf Beförderung einer ausgebreiteten Kenntniß des Alterthums, einer der wichtigsten Schriftsteller, XLIV. 1. 206
— der Panegyrikus desselben ist eins von den Meisterwerken der Alten, und verdient um deswillen mehr, als andere alte Schriftsteller, eine Uebersetzung, XXXII. 2. 455
— einer der elegantesten Schriftsteller des römischen Alterthums, XXXI. 1. 100
— kritisches Urtheil über seine Lobrede auf den Trajan, Ebd. 103
— sein Panegyrikus wird mit Recht eine Rede genannt, XXXII. 2. 456
— über die von ihm beschriebene Enkaustische Malerey, LVI. 1. 294
— der jüngere, Inhalt und Charakter seiner Briefe, XLVIII. 2. 481

Plinius, der jüngere, seine Briefe können als Muster einer guten Schreibart empfohlen werden, XLVIII. 2. 482
— — — über die Lebensbeschreibungen desselben, Ebend. 479
Plitt, Hr., ist Sachsen Meinungischer Minister Resident in Frankfurt am Mayn geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214
— Hr. von, ist zum Gesandten des Prinzen von Oranien bey der Churrheinischen Kreisversammlung ernannt worden, XXXII. Int. Bl. 226
— J. L. Ch., Prediger, starb zu Frankf. a. M. LI. Int. Bl. 102
Plutarchus hat Vorzüge und Mannichfaltigkeit der Belehrung und der Unterhaltung, die ihn auch zum Schriftsteller für die gebildete Lesewelt eignen, LVI. 1. 276
Πνευμα kann im N. T. nicht praktische Vernunft; sondern wahre Religiosität bedeuten, LI. 1. 244
— über die Bedeutung desselben im N. T. L. 1. 190
— αγιον, über einige Stellen des N. T., wo dieser Ausdruck christliche veredelte Gesinnungen bedeutet, und andere, in welchen er den heiligen Geist, oder die dritte Person der Gottheit anzeigen soll, Ebd. 2. 417
— ακαθαρτον und πνευμα αγιον, der erste ist nach dem Sprachgebrauch des N. T. das Princip alles Bösen, und der letzte das Princip alles Guten, XLIII. 2. 453
Po, der, ist die reichste Segensquelle für das nördliche Italien, XXXIV. 2. 458
Pockels, Hr., hat den Charakter eines Hofraths erhalten, LVII. 2. 339
Pocken, die, bey denselben sollen zwey Krankheiten seyn, ein Fieber und eine eigne Hautkrankheit, LXI. 2. 273
— — bey der Einimpfung kommt es nicht auf die Wahl des Giftes an, ob sie gut oder schlecht werden sollen, LVI. 2. 353
— — das Vorbereiten auf dieselben ist oft unnütz, ja schädlich, LXIII. 2. 322
— — die Ursache derselben soll in der Lymphe liegen, XXXII. 1. 244
— — hornartige Auswüchse, als Folgen derselben, LXVIII. 1. 69
— — Säuglinge entgehen zuweilen der Ansteckung derselben, und bekommen sie doch lange hernach, wenn sie erwachsen sind, XLV. 2. 298
— — sollen in dem Zeitpunkt der Schwärung mit einer Nadel geöffnet werden, besonders wenn sie bösartig sind, XLIII. 2. 311
— — sind mit Nutzen den Schaafen inoculirt worden, XXX. Int. Bl. 112
— — woran es liegt, daß einige Menschen gute, andere bösartige bekommen, LVI. 2. 353
— künstliche, einen vernünftigern Grund von der Gutartigkeit der-

derselben vor den natürlichen kann man nicht angeben, als die örtliche Bearbeitung des Giftes, LVI. 2. 353
Pocken, wahre, soll man nicht zweymal bekommen können. Das Ausstreichen des Bluts aus der Nabelschnur bey Neugebornen hilft nicht dagegen, LXIII. 2. 321
Pockenausrottung, die, von Junker ist eben so ausführbar, wie Kants ewiger Friede. Im Noumenon sollen sie erfolgen, im Noumenon werden sie auch ausgeführt werden, nur nicht in der wirklichen Welt, LXII. 1. 56
Pockeneiter und Pockengift, ob beyde identisch sind. Der Pockeneiter, wenn man ihn der freyen Luft aussetzt, wird zum fernern Impfen untauglich, LXI. 2. 273
Pockenelend, Vorschläge des Collegii med. in Berlin zur Verminderung desselben, LX. 2. 336
Pockenfieber, das, was bey der Behandlung desselben zu beobachten ist, LXV. 1. 59
Pockengift, das, läßt man in Sina einschnupfen und in Bengalen essen, und beydes mit gutem Erfolge, LVI. 2. 353
— — wird durch die Lungen ausgedünstet, welches pockenfähige Kinder ansteckt, LXI. 2. 273
Pockeninoculation durch Blasenpflaster wird empfohlen, LXIII. 2. 322
Pockenkrankheit, die, die Ausrottung derselben scheint bey der jetzigen Lage der Umstände in der Welt nicht wohl möglich zu seyn, XXXV. 2. 315
Podesta, die, in der Landschaft Veltlin, Beschaffenheit derselben, XXXVIII. 2. 455
Pöbel, der, bedeutet nicht den gemeinen Mann überhaupt; sondern nur den verworfenen Theil, des gemeinen Mannes sowohl, als auch der vornehmern Stände, XLIV. 1. 232
— der englische hohe und niedere, Unwissenheit desselben, LVI. 1. 244
— in Frankreich, woher es begreiflich wird, daß er während der Revolution seine Pfarrer todtschlug, LIII. 1. 179
Pölitz, in Pommern ohnweit Stettin, daselbst ist der Hopfenbau sehr bedeutend, XL. 1. 161
— Hr., ob er in der Bearbeitung der deutschen Sprache eine ganz neue Bahn gebrochen hat, LVII. 2. 497
— Hr. Prof., in Dresden, rügt einen Nachdruck der Vorlesungen über die Aesthetik vom Hrn. Oberhofpred. Reinhard, XXXVI. Int. Bl. 118
— Hr., über seine Analyse stylistischer Aufsaben, was er damit meint, LVII. 2. 499
Pöschmann, Hr. M., s. Dorpat.
Poesie, die, die goldene Zeit derselben in dem neuern Europa ist noch nicht vorbey. Eine ästhetische Revolution scheint reif zu seyn, XLVIII. 2. 256
— — der Eindruck, den ein Werk derselben auf uns macht, ist sehr zusammengesetzt, LXIV. 2. 349

ssie, die, verschiedener Völker in Europa, Resultat aus der Vergleichung derselben, XXX. 1. 206
— der Alten, bey Vergleichung des Ursprungs der europäischen Kultur mit derselben, ergeben sich viele Verschiedenheiten zum Vortheil der ersteren, XXX. 1. 202
die antike griechische und römische, vieles von der Musik derselben kommt mehr auf die Rechnung eines für Harmonie des Tone gebildeten Ohrs, als eines mühsamen, ängstlichen, absichtlichen Studiums, Anh. I. 474
die italiänische, über den Einfluß der französischen alten Dichter auf dieselbe, XXXIV. 2. 383
die moderne und alte, über den Charakter derselben, XLVIII. 1. 254
Shakspearische, viele Leute in Deutschland wollen anjetzt Unsinn und Plattitäden dafür ausgeben, LVI. 2. 455
bl, Joh. Ehrenfried, Hofrath, starb zu Dresden, LVIII. 1. 125
blen, die Länder, welche Preußen bey der letzten Theilung desselben erhalten hat, betragen, nach der neuesten Berechnung, 1716 Quadratmeilen, XLIV. 1. 167
die Provinzen, welche dem Hause Oesterreich davon nach der letzten Theilung zugefallen sind, betragen einen Flächeninhalt von 1600 geographischen Quadratmeilen, XL. 2. 433
ob die Acquisition desselben für Preußens Finanzen nachtheilig ist, XLIX. 1. 221
über das Interesse von Europa für die Wiederherstellung desselben, XLV. 1. 261
und Deutschen, die, Quelle des Mangels der Harmonie zwischen beyden, LXIII. 1. 271
die, ein altes deutsches Lied, zur Verspottung derselben, als sie Heinrichen von Frankreich zu ihrem König erwählt hatten, L. 2. 369
hlmann, Hr. A. W., ist Pfarrer zu Hilmsen geworden, XLIX. Int. Bl. 25
lschow, J. D., Prediger, starb zu Gemin, im Hochstifte Lübeck, LXIV. 1. 117
lemik, die, soll man auf der Kanzel nicht entbehren können, XLII. 2. 414
linianus, Angelus, Epigramm desselben auf den verdienten Hermolaus Barbarus, Anh. I. 412
litik, die, Garves Glaubensbekenntniß über die Vorzüge der ältern oder der neuern, LXV. 2. 431
— — welchen Nutzen die Philosophie in derselben stiftet, XLI. 2. 327
— gute und schlechte neben einander, XXXI. 2. 332
— die speculative, Nutzen derselben für den Staatsmann. Man muß die speculativen Politiken nur nicht zu sehr, auf Unkosten der Geschichtsforscher, Statistiker und Reisebeschreiber, erheben, XLI. 2. 325 — man soll jede der verschiedenen Methoden, poli-

litische Gegenstände zu behandeln, in ihrem Werthe lassen, Ebd.
Politik, Moral und Religion dürfen in Beziehung aufs Praktische nicht von einander getrennt werden, wenn sie gleich wissenschaftlich aus guten Gründen von einander getrennt werden, LVIII. 1. 6
— Polizey und die ganze Regierungskunst sind bey den Griechen und Römern ein zusammenhängendes Ganze gewesen, XXXIX. 1. 253
Politiker, ein moralischer, was er sey, XXXV. 1. 184
— der spekulative, Verhältniß desselben zu dem ausübenden, nach Hrn. Fichtens Auseinandersetzung, LXVII. 2. 525
— die französischen, Bemerkung, um den Geist derselben, und ihre, bisweilen nichtssagende, Raisonnements zu charakterisiren, L. 1. 259
Polizey, die, mancherley Dinge, worin sie sich nicht mischen muß, Anh. II. 614
— — richtige Angabe ihres eigentlichen Amts, LXVII. 2. 518
— die landwirthschaftliche, hat man bisher gemeiniglich aus einem falschen Gesichtspunkte betrachtet, LXVII. 2. 517
— und Rechtspflege sind bey allen polizirten Völkern immer von einem Standpunkt ausgegangen, und beyde haben den nämlichen Zweck und die nämlichen Grundursachen, nur unter verschiedenen Modifikationen gehabt, XXXIX. 1. 253
— — — wie sie von einander unterschieden sind, Ebd.
— und Volksunterricht müssen auf dem Lande beysammen seyn, LXVII. 2. 514
Polygamie, die, die Aufhebung derselben ist nicht durch die christliche Religion herbeygeführt, XLVIII. 1. 137
— — ist vom Anfange des Christenthums an unter den Christen gemißbilliget worden, Ebd. 128
— ob Christus sie gebilliget hat, XLIII. 1. 10
— — ob man beweisen kann, daß sie anfänglich unter den Christen erlaubt worden, XLVIII. 1. 138
— — wurde vor Justinian nur bey getauften Heiden geduldet, nicht gebilligt, Ebd. 140
Polynomien, eine allgemeine Formel für die Coefficienten derselben, XLIX. 1. 61
Polytheismus, der, ist älter, als der Monotheismus, XXXIII. 2. 358
— ob derselbe nothwendig vor dem Monotheismus habe vorhergehen müssen, XLIII. 1. 13
Pombal, der berühmte, liegt in Coimbra begraben, und die Einwohner erwähnen seiner noch immer mit enthusiastischer Bewunderung, XXXIV. 2. 372
Pommern, der östliche Theil desselben hat in guten Jahren einen großen Ueberfluß an Korn, aber der Absatz ist geringer, XL. 1. 161

ıern, preußisch., Volksmenge desselben, LIV. 2. 420
logie, die, ist noch hinter jedem Zweige der scientifisch geord-
en Naturprodukte zurück, LIV. 1. 51
lchery, der Verlust desselben soll für Frankreich eher Gewinn
Verlust seyn, XLVII. 2. 499
au, J. A. v., geh. Kriegsrath, starb in Dresden, LXVIII. 1.
5
t, Hr. J., in Berlin, ist Prof. geworden, LXII. 2. 485
nische Sümpfe, die, Lage derselben, XXXIII 1. 156
, sein Gedicht: the Rope of the Lock, ist äußerst schwer zu
rsetzen um des feinen Witzes, des so vollendeten Kolorits und
äußerst glücklichen Wendungen willen, die man darin findet,
XIV. 1. 22
:, C. F., Rektor, starb zu Nordhausen, LXVI. 2. 404
lär, um es zu seyn, darf man sich eben nicht Sprachfehler
seinen Schriften und Reden erlauben, XXXI. 2. 372
larität, die, wie man sie erlangen kann, XLIX. 1. 101
er Sachen und des Ausdrucks in Absicht der Religion, LIII.
283
ie, einer Schrift liegt nicht allein in den Grundsätzen, son-
n in der ganzen Behandlung der Materie, XLIX. 1. 100
m Predigen, darüber lassen sich keine allgemeine Regeln ge-
, LIII. 1. 128
— — worin sie zu setzen ist, XXXI. 2. 364
nann, Joh. Gottl., Cantor, starb zu Darmstadt, XLII. Int.
. 2
ɔr., s. Sartorius.
, Handelsstadt in Portugall, daselbst ist der Weinhandel seit
vom Könige im Jahre 1756 gestifteten Weincompagnie sehr
mehrt worden, XXXIV. 2. 372
ıgall, daselbst sind die Kornfelder in Weingärten verwandelt,
) das Korn muß von außen eingeführt werden, XXIX. 2.
;
chlechte Beschaffenheit der katholischen Religion daselbst zur
t Pius VI. XXXII. 2. 731
ırsachen des Verfalls desselben, XXIX. 2. 335
ıglesen, die, Beschaffenheit des Militärs bey ihnen, LVIII. 1.
5
— nähren sich meist von Fleisch und Fische; sie lieben die
müse weniger; das Brod ist schlecht; Kartoffeln werden aus
ıgland eingeführt, Butter aus Irland, LVIII. 1. 216
— sind dem Zorne und der Trunkenheit weniger ergeben,
andere Nationen, XXXIV. 2. 374
ı, einige Nachrichten von dieser Stadt, LIV. 2. 415
vitz, Hr. D., hat die zweyte Stelle in der medicin. Fakultät
Gießen erhalten, XL. Int. Bl. 352
lt, Hr., ist geh. Legationsr. geworden, LI. Int. Bl. 101
, Hr. D., ist Abt des Klosters Marienthal zu Braunschweig
vorden, XLII. Int. Bl. 65

Pott, Degenhard, hat bey der Herausgabe der Papiere des seligen D. Bahrdt seinen Charakter verdächtig gemacht, LXII. 2. 382

— — Hr. D. Joh. Fr., ist Decanus des Obersanitätscollegium in Braunschweig geworden, LIV. Int. Bl. 317

Pottasche, die, soll anjetzt sehr verfälscht werden, LXII. 1. 38

Potpourri, ein, ist in der Stube nicht schädlich, XXXVII. 1. 103

Potschka, L. G. H., ist Hofr. in Comburg geworden, XXXVI. Int. Bl. 90

Potsdam, das Gerücht von der Fortpflanzung der großen Menschenfiguren daselbst ist ein bloßer Einfall eines witzigen Kopfs, XXIX. 1. 120

Pouqens, Hr. C., Mitglied des franz. Nationalinstituts, ist Mitglied der Akad. der Wiss. in München geworden, LXVII. 1. 274

— — s. Akad. d. Wiss. in München.

Pracht, J. J., ein Tischlermeister, hat den Phädrus sehr gut ins Deutsche übersetzt, XLVI. 1. 245

Prämien, die, in den Schulen, große Behutsamkeit, die dabey nöthig ist, XXXI. 1. 137

Präparate, anatomische, Nutzen der Nachbildung derselben in Wachs, XLI. 2. 321

Prätorius, Hr., ist Oberbergrath geworden, XXXII. Int. Bl. 256

Prag, warum man aus den vielen unehelichen Kindern daselbst auf die Moralität dieser Stadt keinen sichern Schluß machen kann, LI. 1. 230

— G., Prof., starb zu Pest, LXIII. 2. 401

Prahlsucht, ein preuß. Landesprodukt, XLI. 1. 202

Prahmer, Hr. Pred., Lob seiner Schrift über die Mängel der Charité in Berlin, und wohlthätige Früchte derselben, XLVIII. 2. 404

Prandtel, Hr. J. G., s. Akad. d. Wiss. in München.

Pranger, ein literarischer, Vorschlag zu demselben, LXII. 1. 529

Prasse, Hr. M. von, ist Prof. in Leipzig geworden, XLVIII. Int. Bl. 391. XLVI. Int. Bl. 313

— — in Leipzig, ist correspondirendes Mitglied der Akad. d. Wiss. in Petersburg geworden, XXXIV. Int. Bl. 338

— — s. Herrmann.

Predigen, das, der Zweck desselben ist nicht eigentlich Unterricht; sondern vielmehr Erbauung, oft wiedererneuertes Bewußtseyn religiöser Begriffe und Vorstellungen, LXI. 1. 24

Predliger Salomonis, der Verf. dieses Buchs soll nicht Salomo, sondern ein spätter Lebender gewesen seyn, LIV. 1. 207

— — soll eine Art von Theodicee seyn, LIV. 1. 208 — in demselben wechseln immer zwey gegen einander disputierende Weise ab, Edd.

Pres-

ger, ein, bezeichet eine Thorheit, wenn er auf der Kanzel mit
atischen Formeln um ſich wirft, XLIV. 1. 9
– die Behauptung, daß er eine Lehrvorſtellung, die der
ſtlichkeit, wo nicht offenbar, doch insgeheim ſchädlich iſt, auf
ehlt der Obrigkeit dennoch lehren, und die beſſere Vorſtellung
ſchweigen ſoll, iſt wider den geſunden Menſchenverſtand, XLI.
294
er chriſtl., Klugheitsregeln für ihn bey ſeinen Vorträgen,
. 1. 211
ine anſtändige Verbeugung gegen die Zuhörer iſt ihm auf
Kanzel nicht zu verargen; ſondern ſie iſt für ihn Schuldig-
. XLII. 2. 215
er, erreicht ſeinen Zweck der Belehrung und Beſſerung eher,
n er bündig, mit wenigen, aber ausgeſuchten Gründen über-
t, als wenn er mit ſchalen Tautologien überſättig wird,
XV. 2. 297
– es iſt nicht unrecht, wenn er unter gewiſſen öffentlich von
Patron und der Gemeinde bekanntgemachten Bedingun-
eine Pfarre annimmt, und alſo iſt nicht alle Simonie ſtraf-
. XXX. 1. 77
– für ihn iſt es ſehr wichtig, wie ſich die Philoſophie zu
Sittenlehre verhält, die er predigt, LXI. 2. 240
– Gründe, die ihn beruhigen können, wenn er den Lehrbe-
zum Theil für anlößig hält und ſich darauf verpflichtet
; oder wenn ſich während ſeines Amts ſeine Ueberzeugung
ert. Der dogmatiſche und moraliſche Rigorismus iſt hiebey
e zu billigen, XXIX. 1. 217
– im Brandenburgiſchen, der eines groben Verbrechens
ſchuldigen worden, Beſtrafung und Begnadigung deſſelben,
. 2. 289
– muß an Gott, an Moralität und Freyheit, und an Un-
ſterblichkeit glauben, wenn er kein Heuchler ſeyn will, LXVIII.
32
– muß das, was er als Wahrheit erkennt, und der Sitt-
keit für förderlich hält, ſo wie Chriſtus und die Apoſtel, Ge-
genswegen lehren, und ſoll ſich dabey an die Vorbote der
igkeit nicht kehren, XLI. 2. 293
– muß die Freyheit behalten, ſich nach Beſchaffenheit der
igkeit und der Aufklärung ſeiner Gemeinde einen Katechis-
s zu erwählen, und darnach zu unterrichten, es mag ein
deskatechismus ſeyn oder nicht, LIII. 2. 408
– muß durch die Wahl und Behandlung der Materien ſei-
Unterricht praktiſch machen, ſonſt ſind ſeine Belehrungen
hlos, XL. 2. 297
– nöthige Vorſicht, die er bey ſpeciellen Materien zu beob-
ten hat, XXXI. 1, 143
– ob er noch immer dem Volke die ſymboliſchen Lehren
ihren Beweiſen vortragen kann, ohne Schaden dadurch zu
en, LII. 2. 282

Prediger, der, ob er von dem Kantischen Moralprincip auf der Kanzel Gebrauch machen soll, LVI. 2. 318
— — ob seine besondere Kunstkleidung, und seine Enthaltung von sinnlichen Vergnügungen anständig ist, Ebd.
— — soll auf dem Lande nicht selbst in der Schule unterrichten; sondern nur Aufsicht über den Lehrer haben, durch seine Gegenwart den Unterricht beleben, und durch seinen Rath leiten, Ebd. 1. 42
— — soll auf der Kanzel seine Zuhörer weder mit Sie noch mit Ihr anreden, sondern das Wort Wir gebrauchen, XLII. 2. 415
— — soll bey seinen Vorträgen die Gesinnung immer zum Hauptaugenmerk machen, die bey verschiedenen theoretischen Ideen unverändert bleibt, XLI. 2. 289
— — soll in seinen Vorträgen den Gebrauch der Metaphern vermeiden, da der gemeine Mann sie im eigentlichen Sinne nimmt, und den Geist vom Buchstaben nicht unterscheiden kann, XXXII. 2. 412
— — soll kein Sonderling seyn, kein Feind alles gesellschaftlichen und sinnlichen Vergnügens; aber ein exemplarischer Mann, der durch seine Mäßigung zeigt, wie ächte Tugend auch beym Genusse der Freuden dieses Lebens ihren sichern Einfluß behält, LVI. 2. 318
— — soll mit großer Vorsichtigkeit und Behutsamkeit politische Begebenheiten auf die Kanzel bringen, LIV. 1. 136
— — soll noch auf andere Weise, als durch Predigen, sein Amt nützlich machen, XLVI. 2. 412
— — soll seine Zuhörer auf der Kanzel nicht mit Sie und Ihnen anreden, weil er im Namen des heiligen Sittengesetzes redet, welches keine Komplimente machen will, XLVIII. 1. 18
— — sollte sein Thema nach dem jedesmaligen Bedürfnisse der Gemeine wählen, und dann einen schicklichen Text dazu auswähl. n. Bey den vorgeschriebenen Texten muß er es oder umkehren, LI. 2. 518
— — über die Aktion desselben auf der Kanzel, LXI. 1. 28
— — über die Bestimmung desselben, LVI. 2. 316 — über die Mängel dieses Standes, Ebd. 317
— — über sein äußerliches Verhalten. Er soll kein Sonderling, sondern seiner Gemeinde ein Muster der Rechtschaffenheit seyn, LXVIII. 1. 33
— — was er als moralischer Volkslehrer lehren soll? ob Geschichte und Dogmatik ganz von der Kanzel verbannt werden können, LXVIII. 1. 32
— — wenn er die Verbesserungen der Kirchenbräuche ruhig vorträgt, die Gemeinde keine Notiz davon nimmt, und weder gute Sitten noch öffentliche Ruhe dadurch gestört wird: so muß auch die Obrigkeit dazu schweigen, XXXII. 2. 415
— — wie er den Kindern das sechste Gebot auf eine zweckmäßige und fruchtbare Art erklären soll, XLIV. 1. 222

Pre-

iger, der, wie er ſich anjetzt bey den verſchiedenen Meinun-
n in der Religion, bey ſeinen öffentlichen Vorträgen verhalten
l, LII. 2. 282.
— Wiſſenſchaften, deren gründliches Studium ihm unent-
hrlich iſt, LXVIII. 2. 313
ein alter, auf dem Lande, lobt ſein Geſinde und die Leute ſei-
r Gegend, und vertheidigt die Sitte, daß Herr und Frau,
nder und Geſinde zuſammen in einer Stube ſind, Anh. II.
4
ein chriſtlicher, derjenige, welcher mit der Liebe zu ſeinem
önen Berufe anjetzt auch eine gehörige Menſchenkenntniß ver-
ndet, hat von den Zeichen der Zeit nichts für ſeine Wirkſam-
t zu fürchten, LVI. 1. 207
— — ob er die Lehren und Pflichten bloß auf das Anſehen
:ſu gründen muß, XL. 2. 299
— — ſoll den Chriſten der Vernunft und Bibel gemäß
ott in Chriſto, Gott mit Jeſu in der innigſten Verbindung
rſtellen, ſo daß ſeine Lehre Gottes Lehre, und die Wohlthaten,
: wir ihm zu verdanken haben, Gottes Wohlthaten ſind, LV.
19
— — ſoll ſeinen Zuhörern nichts als weſentliche Lehre
s chriſtlichen Glaubens vortragen, was ihnen in der Folge
s ungegründet erſcheinen kann, Ebd. 18
— — wie er ſein Amt recht würdig führen ſoll, Ebend.
ein gewiſſenhafter, ſoll in unſern polit. Zeiten die Scheide-
nd, welche zwiſchen Politik auf der einen, und der Moral u.
eligion auf der andern Seite in praxi immer mehr befeſtigt
rd, einzureißen ſuchen, und an einem gemeinſchaftlichen Tem-
l für dieſe drey himmliſche Weſen bauen helfen, LVIII. 1. 6
der, und der Theologe, Unterſchied zwiſchen beyden, XL. 2.
9
die, alle, die den Erbverpachtungen ihrer Ländereyen das
ort reden, ſorgen nur für heute; nicht aber dafür, was mor-
n geſchehen wird, Anh. II. 601
— die Erbverpachtungen ihrer Ländereyen ſind ſchädlich,
nn auch das Pachtquantum in Naturalien entrichtet wird,
nh. II. 599
— Gründe, warum anjetzt die Inſpektion derſelben über
: Gelehrtenſchulen unzweckmäßig und ſchädlich iſt, XXXVII.
504
— die Inſpektion derſelben über die Gelehrtenſchulen rührt
is dem Mittelalter aus dem Papſtthum her, Ebd. 499
— — — — — — — iſt zwar nicht ganz zweck-
äßig und nützlich; aber auch nicht ſo ſchädlich, als es von Vie-
n geglaubt wird, Ebd.
— — — — über die Schulen war ehedem zweckmäßig,
bd. 502
— — — — — — — war von jeher den Schul-

lehrern ältig und nachtheilig, doch nicht so sehr als die Inspektion städtischer Rathskollegien, XXXVII. 2. 500
Prediger, die, es ist ein Vorurtheil, daß sie für Seelsorger gehalten werden, von deren Bemühungen das geistige Wohl der Layen fast gänzlich abhängig ist, und auf deren Gewissen das ewige Schicksal derselben ruhet; oder für Stellvertreter Gottes und Jesu, die die Macht haben, Sünde zu vergeben, Seligkeit zuzusichern ꝛc. XLVIII. 2. 287
— — Gründe, warum sie unter die Inspektion der Schulmänner gesetzt werden sollten, XXXVII. 2. 511 — die Landprediger sollen sogar unter der Inspektion ihrer Schulmeister stehen, und ihr kümmerliches Gehalt haben, Ebd. 512
— — können anjetzt keinen Einfluß auf die Moralität ihrer Zuhörer haben, ohne eine öffentliche bedeutende Achtung, die ihrem Stande anklebt, Ebd. 498
— — Mitwirkung derselben zur Industrie, XLVI. 2. 270
— — ob die Versetzungen derselben zu billigen sind, oder nicht, XLVIII. 1. 11
— — ob es ausführbig ist, daß sie mit Auflegung der Hand zu ihrem Amte eingeweihet werden, LVI. 2. 317
— — ob sie allein daran Schuld sind, daß die Landschulen so schlecht sind, XLI. 1. 259
— — ob sie schicklich Diener Gottes oder des Worts genannt werden können, XLVI. 1. 185
— — ob sie unter allen Ständen die meiste Muße oder Faulenzerstage haben, XXXVII. 2. 506
— — Prüfung des vom Hrn. Hofpr. Sack getheilten Vorschlages, daß sie an manchen Orten, besonders auf dem Lande, den Schuldienst mit versehen sollen, L. 1. 36
— — sollen den Kindern in den Schulen richtige Begriffe von dem Werthe der Bäume und des Holzes beybringen. Dadurch würden der Baumschänder und Holzdiebstähle mit der Zeit weniger werden, XLVII. 2. 404
— — sollen nicht anders, als bey ihren Amtsverrichtungen in Mantel und Kragen gehen, XLVI. 1. 187
— — sollen sich ihre Schullehrer selbst bilden, und so dem Lande die Ausgabe für die Seminarien ersparen. Großer Nutzen dieser Einrichtung, XXX. 1. 78
— — sollen sich von manchen ausgebreiteten Thorheiten und Verderbnissen des Zeitalters strenge enthalten, XLVIII. 1. 12
— — sollten zuweilen während ihres Amts Predigten, Katechisationen, Beichtreden, Gespräche am Krankenbette, Unterredungen mit diesem und jenem Gemeindegliede einreichen müssen, um ihre Fortschritte zu prüfen, Ebd. 10
— — Ursachen von dem wissenschaftlichen Verfall mancher unter ihnen, Ebd. 9
— viele, bilden sich ein, daß man keinen Menschen moralisch gut machen könne, und vernachlässigen um deswillen die Seelsorge, XXX. 2. 568

ger, die, wenn sie in den Landschulen nicht selbst unterrich-
: so gewinnen die Schulen dabey, LVI. 1. 43
— auf dem Lande, Beurtheilung des Vorschlages, daß
zugleich mit ihrem Amte die Schulhalterstellen übernehm
n sollen, LVII. 1. 215
— — — — — die Konsistorialverordnung, daß sie vier
nden wöchentlich in der Schule unterrichten sollen, ist gut
meint; kann aber bey der gegenwärtigen Beschaffenheit der
dschulen wenig Nutzen stiften, L. 1. 53 — das Einschär-
dieser Verordnung würde mehr Schaden als Nutzen stiften,
). 55
— — — — über die Mitwirkung derselben zur Be-
derung der Industrie und einer zweckmäßigen Armenpflege,
VI. 1. 266
— — — — Vorzug derselben vor den Stadtpredigern,
Absicht des größern Zutrauens, welches sie bey ihren Ge-
inden erhalten können, XXIX. 1. 190
— — — — — wie sie eine gute Obstbaumzucht befördern
nen, XLVI. 1. 267
— in Baden, werden nicht auf symbolische Bücher ver-
chet: sondern nach Gottes Wort und der evangelischen Kir-
ordnung ihr Amt zu verwalten, und dahin zu sehen, daß
chschätzung der heiligen Schrift erhalten, und dem Unglau-
, dem Aberglauben und der Sittenlosigkeit gewehret wer-
XXIX. 2. 287
— in Berlin, ihre Kanzelvorträge sind, dem größten Theile
selben nach, gut und zweckmäßig, XLIV. 1. 174
— in Mecklenburg, Ursprung der so häufigen Erbkontrakte
selben, die den Pfarren daselbst so schädlich sind, Anh. II.
1
unbedachtsame, ob es wahr ist, daß sie nicht so viel Scha-
stiften, als unbedachtsame Lehrer der Jugend auf Schu-
und Universitäten? XLVII. 1. 136
und Schauspieler, daß sie sich einander in die Hände arbei-
sollen, ist großen Schwierigkeiten unterworfen, XLVII. 2.
5
und Schullehrer, schlechte, ein Mittel, recht viele zu erhal-
, soll seyn, wenn durch Sabbaths- und Schulverordnungen
Menschen in die Kirche und Schulen gebannt werden,
XIX. 1. 234
— — — im Braunschweigischen, Formula subscriptionis, wo-
sie zu ihrem Amte verpflichtet werden, LVIII. 2. 296 —
Stelle aus der Braunschweigischen Kirchenordnung, wel-
dahin gehört, Edd. 297
gergeschäfte und Erziehung, ob sie bey den Menschen mög-
und nothwendig sind? XXX. 2. 367
gerstand, der, ist eben sowohl wohlthätig für die Mensch-
t als der Schulstand, und verdient das gehörige Maaß der

Achtung, wenn gleich nicht das ehemalige Uebermaaß deſſelben, welches er ſelbſt durch freyere Belehrung zerſtört hat, XXXVII. 2. 504
Predigerſtand, der, iſt von Reinern ſo geringſchätzig und ſo ungezogen behandelt worden, als von dem Hrn. Reſt. Seidenmüller in Liwſtadt, Ebd. 496
— — nicht ein Jeder ſchickt ſich zu demſelben, und die Talente, die dazu erfordert werden, kann man ſich durch Studium und Fleiß nicht verſchaffen, LXI. 2. 503 — Vorſchlag, gute Prediger zu erziehen, Ebd.
— — ſeit der franz. Revolution erkennt man, wie nothwendig er ſey, zur Unterſtützung vieler Großen im Lande, die doch oft thörichter Weiſe die Wirkſamkeit deſſelben hindern, XXXVI. 2. 415
— — warum er anjetzt großer Verbeſſerungen bedarf, und was eigentlich dazu gehören müſſe? XXX. 1. 74
— — wenn Kopf und Herz bey denen, die ſich demſelben widmen, nur gut ſind, alsdann hat er Gelegenheit und Mittel genug, ſich zu einem guten Prediger zu bilden. Die Prediger unſerer Zeit müſſen Gottesgelehrte ſeyn, Ebd. 78
— — woran es liegt, daß deſſen wohlthätiger Einfluß auf die Menſchheit anjetzt ſo gehemmt wird, XXXVII. 2. 504
Predigt, eine, darin ſoll die Pflicht als Gottes Gebot aufgeſtellt werden, XLIX. 2. 290
— — das Exordium derſelben hat die Abſicht, den Zuhörer erſt in einiges Intereſſe für die abzuhandelnde Materie zu ziehen, L. 1. 141
— — das Exordium derſelben ſoll man erſt nach vollendeter Predigt ausarbeiten. Gründe für dieſe Meinung, LXI. 1. 27
— — der Hauptſatz derſelben darf nicht eine fremde auffallende Einkleidung haben, um derſelben Anſehen zu verſchaffen; ſondern Deutlichkeit iſt die vornehmſte Eigenſchaft derſelben, LVI. 1. 53
— — der Text ſoll nicht bloß das Motto derſelben ſeyn, Ebd. 65
— — es würde zur Erhaltung der durch dieſelbe gewirkten Eindrücke gut ſeyn, wenn nach derſelben alle Fürbitten und Dankſagungen, alle Proklamationen, und die Vorleſung der obrigkeitlichen Verordnungen abgeſchafft würden, XLII. 1. 129
— — kann immer doch chriſtlich ſeyn, wenn der Prediger auch nicht an die außerordentliche Sendung Jeſu glaubt, XLIX. 2. 284
— — ob die vielen Fragen in derſelben eine nützliche Redefigur ſind? LXI. 1. 20
— — ob nach dem Sprachgebrauche der letzte Zweck derſelben nicht Aufklärung; ſondern Veredlung des Herzens ſey? XL. 2. 297

ebigt, eine, ob sie nothwendig ein christl. Vortrag seyn muß? XLIX. 2. 283
— rechter Ort, wo das Exordium in derselben stehen muß, VIII. 1. 11
— über den Zweck des Exordiums derselben, LVI. 1. 66
— über die gehörige Länge derselben, XXXV. 1. 152
— über eine richtige Definition derselben, XLIX. 2. 290
— welche man nur christlich nennen kann, XL. 2. 298
— wie man bey der Meditation derselben zu Werke gehen soll, XLIX. 1. 10
eine christliche, diese Benennung kommt einer Predigt zu, wenn sie nur mit den Lehren und Vorschriften Jesu nicht streitet, XL. 2. 309
eine gute, ist die, wenn der Zuhörer sich nach Anhörung derselben folgende Fragen beantworten kann: welche Wahrheit ist mir deutlicher? worin ist meine Ueberzeugung fester? welche Pflichtliebe wärmer? mein Abscheu gegen das Unrecht stärker? mein betrummertes Herz ruhiger geworden? XXXIV. 1. 7
Diskant, das, über den Zweck desselben, und das Mittel ihn zu erreichen, LXVIII. 1. 30
— über die wahre und eigentliche Ursache, warum es überhaupt, und besonders in unsern Zeiten, nicht mehr wirkt, Edd. I.
— was der eigentliche Zweck desselben in unsern Zeiten sey, XXX. 1. 74
und Schulamt, der Vorschlag zur Verbindung beyder in eine Emanzipekulation, LVI. 1. 42 — es würde bey diesem Vorschlage am Ende kein Amt mehr recht verwaltet werden, Edd. 43
— — können auf dem Lande nicht mit einander verbunden werden; allenfalls in einer ganz kleinen Gemeine, Ebend. 2.
digen, alle, sollen vorher, ehe sie gehalten werden, einer Censur unterworfen werden. Ein Vorschlag, der nicht auszuführen ist, L. 2. 446
die, darin ist das schönste Bild verwerflich, was die Phantasie unaufgefordert herbeyführt, die Andacht zerstreuet, die Deutlichkeit hindert, oder die Empfindungen stört, die ein Rezitationsvortrag hervorbringen soll, XXXIV. 1. 76
der Zweck aller, sollte die Schärfung des sittlichen Gefühls und der Aufmerksamkeit auf den Zustand des Herzens seyn, XL. 1. 20
müssen auch belehren und unterrichten, weil es vielen ihrer Zuhörer am Grunde fehlt, worauf moralische Gesinnungen gebauet werden müssen, XL. 2. 298
wenn in denselben alle Worte und Ausdrücke vermieden werden sollten, die von ganz unwissenden Leuten nicht verstanden werden: so dürfte man gar nicht predigen, LIII. 1. 128

Predigten, christliche, darin kann man die Glaubenslehre nicht entbehren, XL. 2. 298
— öffentliche, es soll dazu keine gewisse Form ausschließend empfohlen werden; sondern ein Jeder soll nach seiner Fähigkeit, der Beschaffenheit der Materie, und den verschiedenen Veranlassungen seine Vorträge halten, und den Hauptzweck Belehrung und Erbauung zu erreichen suchen, XXXVIII. 1. 128
— politische, Apologie derselben, XXXV. 1. 139
— für Landgemeinden, sollen noch nicht in hinlänglicher Anzahl vorhanden seyn, XLV. 2. 414
— furs Volk, bedürfen am meisten eines lebhaften Vortrages, XLIX. 1. 8
Predigtencyklopädie auf 40 Jahrgänge, eine katholische, Ankündigung derselben, XXXII. 2. 422
Predigtform, die, ist in unsern Zeiten nicht beliebt, und was daher viele Geschäftsmänner lesen sollen, muß nicht in dieser Form abgehandelt werden, LVIII. 1. 8
Predigtsammlungen, die, da sie noch immer gekauft werden: so muß die Anzahl der Gottesverehrer so klein noch nicht seyn, XLVII. 1. 70
— von Predigten andrer, Bedenklichkeiten, die dabey wohl zu überlegen sind, XXXVI. 2. 289
Prehn, J. J., Justizrath, starb zu Schwerin, LXVII. 2. 554
Preisaufgabe von 100 Dukaten, welche Hr. K. Heinze im Namen eines Freundes des Alterthums bekannt macht, für den Wiederfinder der Bardengesänge, welche einst Karl der Große aufschreiben ließ, XLIII. Int. Bl. 140
Preisaufgaben der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften in Berlin, XXIX. Int. Bl. 1
Preisvertheilung der theolog. Fakultät in Halle, wegen einer von ihr 1800 aufgegebenen Preisfrage, LVIII. 2. 340
Preßfreyheit, die, bey der Untersuchung allgemeiner Vorwürfe, ist die Kritik das beste Mittel gegen den Mißbrauch derselben, XLIII. 1. 261
— — ein gutes Mittel gegen den Mißbrauch derselben ist die öffentl. Aufforderung, die persönliche Rüge zu erweisen, Edd. 260
— — Gründe, weßwegen sie im Staate eingeschränkt werden muß, L. 2. 445
— — ist nicht mit Preßfreyheit, Freymüthigkeit nicht mit Kühnheit, Publicität nicht mit Schmähsucht von Schriftstellern zu verwechseln, XXIX. 2. 482
— — kurze Theorie über dieselbe und über ihre Gränzen, Edd. 481
— — leichter Beweis, daß sie der größte Feind des Staats sey, Edd. 553
— — soll eigentlich nicht in Dänemark seyn; sondern nur Censurfreyheit. Denn nicht bloß das Censurschloß; sondern auch andere Schlösser, z. B. das Kirchenschloß muß der Wahrheit abge-

genommen werden, wenn sie frey hervortreten soll, XLVI. 366
Freyheit, die, wie der Mißbrauch derselben beschränkt wer- 1 könne, XLIII. 1. 258
eine zügellose, dabey kann keine Regierung und Konstitution stehen, XLIV. 1. 197
Ben, ein Bauer daselbst in ältern Zeiten soll 11 Tonnen Gold gehabt haben, XXXII. 2. 450
eine Art dramatischer Vorstellungen, die daselbst noch vor Jahren in den lutherischen Kirchen am ersten Weyhnachts- ge üblich waren, XLI. 1. 201
hat ein großes Interesse, die deutsche Reichsverfassung auf- dr zu erhalten, und sie gegen Oesterreichs Unterdrückungen schützen, XLVI. 1. 19
ist im Auslande noch lange so bekannt nicht, als ein so nahe Deutschland liegendes Land es verdient. Ursachen hiervon, XVII. 1. 226
wird der natürliche Feind genannt von Frankreich, Oester- ch und Deutschland, XLVI. 1. 6
die alten, über den Nationalcharakter derselben, XLI. 1. 9
es wird ihnen zum Fehler angerechnet, daß sie den franz. neral Custine nicht von Mainz abgeschnitten haben, LXIII. 521
die, in Frankreich 1792, richtige Darstellung der Ereignisse derselben den 18. 19. und 20. September, XXXVIII. 2. 5
meln oder Präambeln, eine im 14ten Jahrhunderte sehr ge- hnliche Benennung längerer moralischer Epigrammen, I. 368
r, J. H., Doktor und Professor, starb zu Rostock, XXXI. 1. Bl. 154
er, D. J. H., starb zu Augsburg, LXI. 1. 51
ter, die, wo sie auch seyn mögen, wollen alle gern herrschen er Seele, Güter und Leben; und das können sie am besten Dunkeln, LVIII. 2. 355
die katholischen, in Frankreich, geben nicht mit Unrecht ei- n Theil ihres Unglücks den Reformirten des südlichen Frank- chs Schuld, XXIX. 2. 402
ausgewanderte französische, Darstellung des Charakters der- ben, XXXIX. 2. 305
die ausgewanderten französischen, sind hinter den deutschen holischen Priestern gewaltig zurück, XL. 1. 97
aveli, der Probst, im Hildesheimischen, über die Pfarrrech- ey desselben, LVIII. 1. 43
ch, ein lebendes, so lange wir davon, als abgesondert den- t, werden wir nicht aus einem Zirkel von Schlüssen kom- n, LIII. 1. 39

Princip des nothwendigen Prädicats, das soll das einzige oberste Vernunftprincip seyn, LVIII. 1. 173
Principien, in allen, worauf wir unsere Wahrheit und Tugend, Wissenschaft und Gelehrsamkeit gründen, sollen wir auf dem nächsten Wege seyn, LXII. 1. 180
Prinz von Wallis, über die Scandalen desselben, XLVII. 1. 152
— — — —

schriften oder Vorschriften müssen gestochen oder geschrieben
den. Das Letzte ist das Vorzüglichste, LXVIII. 2. 519
gien, die, eine große Menge derselben kommen auch bey
Griechen vor, und erregten Aufmerksamkeit bey dem Pö-
sowohl als bey den Staatsmännern und Philosophen, LX.
545
ikt, ein unendliches, die Frage: wie es darstellbar sey? ist
n so unstatthaft, als hrn. Schellings Beantwortung derse-
, Cbd. 434
nscribenten, die, über den Gebrauch derselben bey Erklä-
ig des N. T., XXIX. 1. 169
ssionisten, das so nützliche Ehrgefühl soll man bey ihnen,
ch den Zwang, daß sie Bettelvögte, Stadtknechte, ꝛc. für
adwerksfähig halten sollen, eben so wenig herabsetzen, als
dem Officiere, den man nicht zwingt, mit einem Livreebe-
nten zu dienen, XLIV. 1. 248
ssoren, die, ob sie wohl die schlechte oder gute Beschaffen-
t der Studenten kennen können, LXVI. 2. 299 — die jun-
Theologen sind seit der Epoche der kritischen Philosophie
ast unwissend. Wie ist dieser Unwissenheit abzuhelfen,
b.
v, Hr. von, s. Erbprinz.
ers, Charakteristik dieses Dichters, LVI. 2. 361
einige gut gerathene Stellen einer deutschen Uebersetzung
selben, Cbd. 363
beten, die, der Wunsch, die Hoffnung und Erwartung ei-
allgemeinen Religion war schon in ihnen erwacht lange vor
sie sie glaubten aber, daß die mosaische Religion schon diese
emeine Religion sey, welche die Völker annehmen würden,
VII. 1. 66
— man thut ihnen unrecht, wenn man ihre Verkündigun-
zu bestimmt auf Revolutionen in der Religion und dem
erlichen Cultus hinleiten will, LXVI. 1. 28
— ob sie an der Erziehung Antheil genommen haben? XL.
485
— ob sie Schwärmer gewesen sind, XXXIX. 1. 12
— wie es zu erklären ist, wenn sie sagen: Gott habe ih-
dies oder das befohlen, Cbd.
die alten, geben gemeiniglich in ihren Orakelsprüchen, von
gemeinen Principien aus, welche sie auf die besondern Er-
nisse anwenden, LII. 2. 461
— — sollen zu ihrem obersten leitenden Princip den Glau-
n u. die Vorbereitung einer immer größern Vervoll-
mmung des ganzen Menschengeschlechts, gehabt haben, LII.
462
ρεπτα und ἄπορρητα, Unterschied zwischen beyden unter den
riechen, XXX. 1. 177
hetenschulen, die, der alten Welt, über die Gegenstände
s Unterrichts in denselben, LII. 2. 462

Prophetenschulen unter den alten Juden, die in der Folge jüdische Akademien hießen, und von deren Beschaffenheit man sich am besten aus dem Buche der Weisheit und Jesus Strach unterrichten kann, LIX. 2. 455
Prophetenwesen, das, muß aus dem Verlangen und Vermögen des Menschen, in die Zukunft zu schauen, abgeleitet werden, Anh. II. 662
Prophetismus der alten Welt, und besonders der biblischen Propheten, LII. 2. 461
Prophezeihung, eine, von 1619 vom kaiserlichen Gesandten zu Paris, daß Europa alle seine Monarchen verlieren werde, XL. 1. 158
Proselyten, jüdische, Probezeit, die man ihnen auflegen soll, um die Aufrichtigkeit ihres Uebertritts zum Christenthum zu beweisen, LVII. 2. 274
Protestant, kein vernünftiger, kann den Versuch billigen, den katholischen Heiligendienst und andern Aberglauben durch eine quasi Bekehrung annehmlicher zu machen, LXVII. 1. 48
Protestanten, die, Aufmunterung derselben, in den Schooß der allenseligmachenden Kirche zurückzukehren, XL. 2. 310
— — das Recht derselben, in Religionssachen selbst zu urtheilen, geht nicht weiter als ihr Vermögen, und wird durch eines Jeden Einsichten bestimmt, XLVIII. 1. 128
— — es ist gar nicht nöthig, daß unter ihnen die Bischofswürde wieder eingeführt werde, XXIX. 2. 349
— — können mit völliger Sicherheit in ihrem Glauben immer Aenderungen machen; denn es ist ihnen bey dem Frieden zugestanden worden, daß sie ungestört gelassen werden sollen, bey ihrem Glauben und ihren Ordnungen, so sie aufgerichtet hätten, oder noch aufrichten möchten, LVIII. 2. 493
— — können nur eine Offenbarung Gottes durch die Vernunft bey Männern annehmen, welche sie als Gesandte Gottes an die Menschen anerkennen, XLVIII. 1. 128
— — Plan zur Vereinigung derselben in der Churpfalz, LXII. 1. 10
— — selbst der Pöbel unter denselben läßt sich nicht mehr durch vorgegebene Wunder äffen. Der Glaube an Wunder hat in unsern Zeiten seine Kraft verloren, Anh. I. 12
— — sollen in den von katholischen Fürsten regierten Ländern, nicht eine so friedende Sprache führen, wenn es auf die Erhaltung ihrer wohlerworbenen Kirchenrechte ankommt, XLI. 2. 472
— — im Chrudimer Kreise in Böhmen, eine Stelle aus ihrer Bittschrift an den König in Preußen, während der Regierung Josephs II. wegen der Bedrückungen der dortigen katholischen Geistlichkeit, LIV. 2. 397
— — in der Unterpfalz, die Rechte, die sie durch das bestimmte Normal-Jahr 1618 auf die damals besessenen Güter erlangt

langt haben, konnten ihnen nicht anders als mit großer Un-
rechtigkeit, und dem westphälischen Frieden zuwider, entris-
n werden, XLI. 2. 475
esanten, die, in Wien, man hat ihnen ihren Kirchhof ge-
ommen, ohne ihnen einen andern wiederzugeben, LIV. 2.
28
efuitismus, der, erfordert, daß das Bekenntniß reines
esultat der Ueberzeugung sey, LVII. 2. 286
— soll sich des katholischen Systems zur Vormauer gegen
e französische Staatsumwälzungsphilosophie bedienen, XL.
204
— verträgt sich nicht mit dem Glaubensbekenntnisse einer
offenbarten Religion, XLIII. 1. 89
— wird für Intolerantism ausgegeben, für ein System, das
der Ehre dem Katholicismus entgegengesetzt, nicht mit
acht als mit Gründen behauptet worden, und welches sich
ht so gut als der Katholicismus für monarchische Regierun-
n schicke, XL. 1. 204
über den ersten Fundamentalgrundsatz desselben,
der dachte, LIV. 1. 7 — die Reformatoren haben ihn selbst zum Grun-
gelegt, Beweis hiervon aus Luthers Schriften, Edd. 8
der kirchliche, in Deutschland, Darstellung desselben. Da-
soll die Freyheit des Staats und die Freyheit der Kirche
gleich großer Gefahr seyn, XL. 1. 199
der politische, in Deutschland, Edd. 201
und Katholicismus, aus der Natur beyder soll man die Ur-
ne finden können, warum die Staaten in Deutschland sich
ander im franz. Kriege verlassen, und die Siege des Fein-
beginnstigt haben, Edd. 202
anzalen, die, von dem Einflusse derselben in die europäische
ltur und Dichtkunst, XXX. 1. 203
— über den Charakter derselben, XXXIV. 2. 387
rant- oder Mehl- und Reisausfuhrwesen und das eiserne Back-
ufuhrwesen, das, wie stark es seyn muß, wenn bey einer
nee im Felde der einmal festgesetzte Portionssatz täglich er-
t werden soll, XLV. 1. 225
nzen, einzelne, die Geschichte desselben ist oft wichtiger,
die Geschichte ganzer Volkerschaften, XL. 1. 146
die griechischen, Bevölkerung und Handel derselben. Mace-
lien gewinnt jährlich am Bau der Baumwollenstaude 7 Mill.
ster, LXI. 2. 392. 395
ie hannöverischen, der Zustand derselben und die ganze
atsverwaltung daselbst wird sehr geheim gehalten, XLV.
09
n, der, ob bey demselben alle schriftliche Vorträge den Par-
n gegenseitig mitgetheilt werden müssen, LXII. 1. 27
— über die rechtliche Gemeinheit desselben in Deutschland,

Prozeß, der sogenannte gemeine, existirt juristisch nicht anders, als in den einzelnen Territorien, und kann in einem Provinzialprozeß nicht vorausgesetzt werden, LXV. 1. 32
Prozesse, die, durch gar zu große Abkürzung derselben kann die Gerechtigkeit der Entscheidungen sehr leiden, LXIV. 2. 299
— — sind im Holsteinischen sodbarer, als bey allen andern Gerichten, XXXIX. 1. 29.
— — Vorschlag zur Abkürzung derselben, LXI. 2. 492
Prozeßordnung, neuaufgefundene, für das cisalpinische Gallien, XXXVII. 2. 297
Prozeß- u. Gerichtsordnung, eine gute, Forderungen, die man an dieselbe macht, wegen des Zwecks der Rechtspflege und Gerichtsverwaltung, LXII. 1. 23
Prunkgesellschaften, die, Schilderung derselben von Garve, LIX. 2. 503.
Psalm, der erste, hat gar nicht den Charakter Davidischer Poesie, und ist von jeher für eine Vorrede von spätrerer Hand gehalten worden, XL. 2. 437
Psalmen, die, die Untersuchung der Veranlassung zu denselben in den geschichtlichen Fragmenten, die wir noch haben, ist nicht anzurathen, XXXII. 1. 57
— — die Veranlassungen zu denselben soll man nicht zu sehr in den historischen Büchern des A. T. suchen, XL. 2. 438
— — in welche Zeit diejenigen gehören, worin Verwünschungen gegen die Feinde vorkommen, XXXII. 1. 16
— — man zweifelt daran, daß die Auffindung der Zeitabfassung derselben, und ihre Vertheilung nach ihrer alten musikalischen Bestimmung für uns noch möglich sey, XL. 2. 431
— — ob sie durch die gelehrten Grübler den Geist der Andacht, welcher der Hauptzweck derselben ist, verloren, XLVIII. 2. 457
— — Werth derselben zur Erbauung der Christen, Ebd. 438
— unwürdige Vorstellungen in denselben, die einem Christen nicht geziemen, Ebd.
Psychologie, die, ob sie in unsern Zeiten weniger als die übrigen Wissenschaften bearbeitet werden? XXXII. 2. 280
— die empirische, über das Verhältniß derselben zur Metaphysik, LX. 1. 153
Ptolemäis, Erklärung seines Weltsystems, XLIX. 1. 36
Publicität, die, der preuß. Staat hat es bewiesen, und wird es ferner noch beweisen, wie sehr der öffentliche Dienst durch dieselbe gehebet, XXXVI. 1. 220
— und Preßfreyheit, unter welchen Umständen sie für einen Staat sehr gut sind, XXIX. 2. 482
Publikum, das spanische, reichliche Beyträge desselben in dem letzten Kriege, LXIV. 2. 444
Puchner, Hr. L. C., ist Pfarrer in Stetten geworden, LI. Int. Bl. 101

ter, Hr. geh. Justizrath, Gespräch desselben mit dem Könige Friedrich II. in Pyrmont, LI. 2. 446 — die schwache Seite eines Charakters ist Eitelkeit, Ebd. 447
— in Göttingen, ist Professor primarius geworden, LXV. Anz. Bl. 1
ls, der, das gesunde Normalo desselben soll 75 Minuten seyn, und dann kann er im Fieber ohne Gefahr bis auf 100 steigen, LXXIX. 1. 36
— ist bey den Neugebornen am schnellsten, und fällt mit dem hohen Alter wieder zwischen 70 und 80, Ebd.
der gesunde, verändert sich nach Beschaffenheit des Geschlechts, des Temperaments der Körperlänge, den Lebensjahren, nach der Zeit des Tages, im Schlafe, ꝛc. Ebd.
Badergeschwulst, eine, in durch lang gebrauchte, und nach und nach vermehrte Kompression geheilt worden, XLIV. 2. 37
Bahern, zerschnittene, Methode sie zu heilen, XXXII. 2. 15
ber, das, warum man Kohlen dazu nimmt, Ebd. 480
berkörner, die, wie man sie wegschaffen kann, wenn sie in Theile des Körpers eindringen und sie verunstalten, Ebend. 5
Bernikel, der, über den Nutzen desselben als eines kraftvollen Grobbrodtes, L. 2. 341
Bilen-Kollegien, sämmtliche preußische, bey ihnen sind im J. 1799 überhaupt 9484 Vormundschaften gewesen, LIX. 1. 32
Bold, F. G. J., Prediger, starb zu Gerswalde, LVIII. 1.
Bismus, der Kantische, seiner ganzen idealistischen Strenge zwar nicht auf der Kanzel vorgepredigt werden; aber man auch nicht Glückseligkeit, besonders irdisches Glück zum Ziele ers Bestrebens machen, XXXIII. 2. 363
ben, die, und Eudämonisten, wie sie zu vereinigen sind, . 1. 174
nd Nonpuristen, in Absicht der Sprache des N. T., der gene Fehler derselben, XXIX. 1. 168
ann, J. Gottl., Pastor, starb zu Neumarkt in Schlesien, V. Int. Bl. 246
s Hercyniana, Naturgeschichte dieser Raupenart, XLVII. 362
den, die, über die Gewächse auf denselben, XLIII. 2.
one, Bestandtheile der Mineralquelle daselbst, XXXIX. 136
ielsheit herrscht nicht vorzüglich Brodneid unter den Herzen, Anh. II. 200
der die vortrefflichen Wirkungen der Douche daselbst, Ebd.

Pyrmont, verschiedene wahre und unwahre Bemerkungen über den Brunnen daselbst, Anh. II. 801
Pyrrhus II., König von Epirus, soll mehr ein Abenteurer als König gewesen seyn, LIV. 2. 389

Q.

Quackſalberey auf dem Lande, Nachläſſigkeit vieler medicinischen Collegien, in Abſicht derſelben, Anh. II. 946
Quackſalber, die, graſſiren und morden noch ſehr im fränkiſchen Kreiſe, XXXIII. 1. 202
— — was im Preußiſchen geſchehen iſt, um dem Morden derſelben unter den Landleuten Einhalt zu thun, Anh. II. 947
Quäcker, die Geſellſchaft derſelben hat nicht bloß eine lächerliche, ſondern auch eine ehrwürdige Seite, LV. 1. 235
— — warum Mirabeau unrecht hatte, da er ihnen das Bürgerrecht in Frankreich verſagte, XLVII. 1. 141
— — widerlegen alles, was man ſonſt den Konventikeln der Pietiſten und Schwärmer zur Laſt legt, Ebd.
— — bey dem Beſſerungshauſe in Amerika, Antwort eines derſelben auf die Frage: wie man es anfangen ſolle Menſchen zu beſſern, die der Menſchheit Schande machen, und nicht arbeiten wollen, LXI. 2. 257
Quaglio, Julius, Theaterarchitekt, ſtarb in München, LVIII. 1. 275
Quandt, Hr., ein Schauſpieldirektor, hat ſein ganzes Vermögen dabey verloren, da er in Franken die Kunſt und den Geſchmack veredeln wollte, XLIII. 2. 314
Quarin, Hr. Baron von, k. k. Hofrath, iſt Mitglied der Geſellſchaft der Wiſſenſchaften in Madrid geworden, LII. Int. Bl. 149
— — — — k. k. Leibarzt in Wien, hat den St. Stephans-Orden erhalten, LIX. 1. 121
Quaſſia, ſcheint den ſchwächſten Kranken angemeſſener zu ſeyn, als Chinä, LIX. 2. 329
Quecke, eine nicht völlig getrocknete, ſoll unzerſtörbar ſeyn, XLI. 2. 459
Quecken, die, kann man im Acker nicht bloß durch Eggen zerſtören. Wie man ſie am beſten vermindern kann. Wie man ſie zu einem guten Winterfutter zubereiten kann, XLI. 2. 459
Queckſilber, das, der äußerliche Gebrauch deſſelben darf mit dem Innerlichen nicht immer bey venetiſchen Lokalübeln verbunden werden, XXXIII. 2. 303
— — läßt ſich durch die Deſtillation nicht von allen feuerfeſten Metallen reinigen. Wie man es reinigen kann, XXXIV. 2. 311

Silber, das, ob es specifisch die Lustseuche heilt, indem es auf Galle wirkt, LXI. 2. 271
— über die Reinigung desselben, wenn es mit Bley oder Wismuth verunreinigt ist, LXIV. 1. 158
— wodurch die Vermischung desselben mit Fett beschleunigt werden kann, XLII. 2. 319
das verjüßte und das corrosivische, über die Bereitung desselben
Glasses, LXIV. 1. 159
und Mohnsaft, über den Gebrauch derselben bey den engl.
schen Aerzten. Sie geben beyde in ungeheuren Dosen, XXXIX. 132
Silbervergiftungen, die, schnelles Gegengift dagegen, LXIV. 160
len, die, Hypothese von der Entstehung derselben durch eine
gsamere Verbrennung von Sauerstoff- und Wasserstoffgas in
Erde, LXIV. 2. 417
wasser, das, und Regenwasser, Unterschied beyder in der
irkung auf die lebhafte Faser, LVIII. 1. 74
geln, quengelich, verquengelt, über den Ursprung dieser Wör
XLII. 2. 515
tin, J. L., Rektor, starb zu Münden, XXXII. Int. Bl.
5
le, die falsche, ob sie wirklich eine Consonanz ist, LXVI. 1.
8
ie übermäßige, ob sie unter die Uebelklänge gerechnet werden
LXVI. 1. 143
, quittiren, Quittung, über den Ursprung dieser Wörter,
II. 2. 516
lenk und Verhältniß sind nicht einerley; die Aehnlichkeit der
eichnung ist daran Schuld, daß oft beyde für gleichbedeutend
alten werden, XLVI. 2. 371

N.

, Hr. M. N. v., Geschichte der schrecklichen Verfolgungen, die in Ungarn erduldet hat, XL. 2. 409
, J. G., Rath und Prof., starb zu Anspach, LXVII. 2. 3
J. J., Generalsup., starb zu Anspach, XXXVII. Int. Bl. 2
, Ruine einer alten böhmischen Burg, XLIV. 1. 156
nitz, Hr. J. F. Frhr. v., ist Hofmarschall in Dresden geworden, LIII. Int. Bl. 229
feld, J. K. G., Garnisonpred., starb zu Hamburg, XLV. 1. Bl. 222
ner, mancher große, wenn er ein Kriegsheer angeführt hätte, rde das Glück und die Bewunderung der Welt geworden seyn, 1. 36

Räuchern, das, besonders mit Bernstein, und das Tabackrauchen verderbt die Zimmerluft, XXXVII. 1. 103
— — soll gut seyn, die Weinberge gegen den Frost zu schützen XLV. 2. 427
Ragotzky, Hr., zu Leipingen, ist Ehrenmitglied der herzogl. deutschen Gesellschaft in Helmstädt geworden, XXXIV. Int. Bl. 333
Ragotzky, Hr. C. A., ist Pfarrer zu Napstadt geworden, LIV. Int. Bl. 309
Rahm, der, ist schon in der Milch enthalten, wenn sie aus den Eutern kommt, und die Butter ist in demselben ganz gebildet enthalten, LXV. 1. 200
Rambach, Hr., ist Prorektor beym Werderschen Gymnasium in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 229
— Hr. Hauptpastor in Hamburg, ist Senior daselbst geworden, LIX. 2. 482
— Hr. Senior, in Hamburg, ist von der theolog. Fakultät zu Halle zum Doktor erklärt, LX. 2. 478
— Hr. M. F., s. Plesmann.
— F. G., ist zweyter Criminalnotarius in Breslau geworden, XLVI. Int. Bl. 282
Ramler, K. W., Prof., starb zu Berlin, XXXVIII. Int. Bl. 237 und 218
— hat nie an der A. D. B. Antheil gehabt, wenn dies gleich im Allg. Lit. Anz. des J. 1800. N. 201. S. 1990 versichert wird, LVII. 1. 265 — welchen Antheil der verst. Adv. C. G. Krause zu Berlin, und der verst. Prediger M. C. Stengler zu Gera daran gehabt hat, Ebd.
— was ihm die schönen Wissenschaften durch seine Uebersetzung des Botticar verdanken, XLV. 2. 312
Ranft, Lieutenant, starb zu Erbmannsdorf, LXV. 2. 380
Nasen, der, dünnet fesser, wenn er verbrannt wird, als wenn man ihn verfaulen läßt, XXXI. 2. 455
Rastadt, bey dem Friedenskongreß daselbst äußerte man so allhandende Wünsche für den Frieden, und nahm doch eine so wichtige Sache mit einem so wenig treu gemeinten Ernste zu Herzen. Der ganze Congreß hatte eine politische Wunderlichkeit, LIV. 2. 362
— Bitte des Hrn. von Berlepsch an den Congreß daselbst um einen Beschluß zur Verbesserung seiner Umstände, XLVI. 1. 25
— über den Gewinn, den Deutschland durch einen daselbst geschlossenen Frieden erhalten könnte, Ebd. 11
— Ursachen von der Langsamkeit der Verhandlungen auf dem Friedenscongreß daselbst, XLVI. 1. 7
— Verhandlung auf dem Congreß daselbst über den Waalstrom und die Bäderischen Inseln zur Festsetzung der Gränze zwischen Frankreich und Deutschland, LI. 1. 177
Rathmann, Hr. Insp., zu Pechau, hat eine Uebersicht der Schulen Magdeburgs herausgegeben, LX. 1. 63

ubbienen, die besten Mittel gegen dieselben sollen seyn w ite
Flugschr, und das Streiten der Böcke gegen Norden, XLII.
1. 446
uch, der, wenn er zu weit in den Osten umhergeführt wird,
wird endlich zu einer Feuchtigkeit, XLV. 2. 433
um, der, Beurtheilung der Gründe des Hrn. Kants in Anse-
ung desselben, XXXI. 1. 65
— Beweis, daß er bloß subjektive Form des Empfindens sey.
ein Beweis, der von dem Kantischen abgeht, LXII. 1. 108 —
Beurtheilung desselben, Edd. 109
— die Erfahrung desselben ist mit unserer organisirten Ge-
alt, mit unserm begränzten Daseyn, dem Verstande mit an-
eboren, LXII. 1. 162
— ist das Nichtdaseyn des Realen. Weitere Erörterung
eines Begriffs, XXXI. 1. 64
— ist keine Form aller äußern Empfindungen, oder des
äußern Sinnes überhaupt, LXII. 1. 165
— ob die Vorstellung desselben eine Anschauung a priori sey,
XIX. 1. 10
— um mich selbst als empfindend und denkend vorzustellen,
darf es keiner Vorstellung und Wahrnehmung desselben; auch
ebt, daß ich etwas außer mir empfinde und wahrnehme, LXII.
163
— unsre Vorstellung von demselben soll ganz allein aus der
rfahrung hervorgehen, Edd. 140
— die Vorstellung davon gründet sich in der menschlichen
rganisation, und die Anlage dazu ist schon vor aller Empfin-
ung vorhanden, Edd. 164
ein leerer, ob man sich denselben vorstellen könne, XXXII. 1.

und Zeit, das Urtheil über die Nothwendigkeit und Allge-
einheit derselben als Bedingungen sinnlicher Anschauung, ist
ns verschieden von der Vorstellung über Zeit und Raum, die
y dem Kinde empirisch entstanden ist, ehe es an jenes Urtheil
acht hat, XXXVIII. 2. 294

— die Vorstellung davon ist eine nothwendige und un-
emeidliche Vorstellung, XXXII. 1. 77
— — sind in unserm Empfindungsvermögen selbst gegrün-
, und kommen als dessen Gesetze mit den Gesetzen der Ge-
ssstände überein, LXII. 1. 153
ner, Hr. von, ist geh. Legationsrath beym Departement der
swärtigen Geschäffte in Berlin geworden, XXXVI. Int. Bl.
3
nvorstellung, die, wird nicht aus uns selbst an die äußern
npfindungen gelegt, noch liegt sie in unserm Gemüthe a priori
eit, LXII. 1. 165
vorstellungen, die, hängen nicht allen äußern Empfindungen
; nur offein dem Gefühl, Edd.
en, die, Mittel, sie von den Bäumen zu vertreiben, XXXII.
517

Raupenfraß, der, große Verwüstungen, die durch denselben in den preuß. Staaten verursacht worden sind, XXXV. Int. Bl. 12
Rautenstrauch, Joh., Licentiat, starb in Wien, LVIII. 1. 275
Ragwas, das englische, wird nur 4—6 Zoll hoch, und taugt, wegen seiner Härte, zum Futter nicht; das französische aber wird beynahe so viel Fuß hoch, und ist zum Futtern schön, XLIII. 1. 229
— — das französische, geht im sechsten Jahre aus, LXVIII. 1. 252
— — — ob es als ein minder nützliches Futterkraut zu verwerfen ist, LVI. 2. 547
— — — ob es ein gutes nützliches Futterkraut ist, oder nicht, XLVII. 1. 60
Rawka, einige Betrachtungen über die daselbst geschehene Schlacht der Preußen mit den Polen, XXXVIII. 1. 251
Reading, eine Stadt in Amerika, Nachricht von derselben, XLIX. 1. 64
Realismus, der, kann nicht erklären, wie die Außendinge sich dem Gemüthe mittheilen; der Idealismus kann hiebey über weit weniger Dinge Rechenschaft geben, LX. 1. 146
Realität, die objective, unserer Vorstellungen kann zwar nicht leicht streng bewiesen werden; aber wir dürfen und können nicht aufhören, sie zu glauben, LX. 1. 140
Realprincip, ein einziges, aller unsrer Kenntnisse zu suchen, und aus einem einzigen Satze alle übrigen strenge herzuleiten, ist vergebliche Mühe, LX. 2. 402
Realschule, die, in Berlin, etwas zur Geschichte derselben, XXXV. 2. 531
Rebellionen, die Völker haben sich bey denselben nie nach den Vorschriften der reinen Vernunft, sondern nach den Bedürfnissen ihrer empfindenden Natur gerichtet, und haben da nicht rebellirt, wo sie es nach der neuen Philosophie thun konnten und sollten; sondern nur da, wo es ihnen nach den Vorschriften derselben verboten ist, LVI. 2. 414
Rebmann, Hr. G. F., ist zweyter Criminalrichter in Mayntz geworden, XL. Int. Bl. 352
— J. Ch., Director, Kassirer, starb zu Nürnberg, LIX. 2. 483
Reccard, D. G. Ch., Prof. und Consist. R., starb zu Königsberg, XLI. Int. Bl. 454
Recensent, der, der Riemischen Bienenpflege, in dem Anhange zum 1—28. Bande der N. A. D. B. wird unrecht gewiesen von einem unparteyischen Bienenfreunde, XXXIX. Int. Bl. 324
— — in der Erlang. Lit. Zeit. Nr. 335 vom J. 1800 wird zurechte gewiesen, LXVII. 1. 248
— — ist einer von den Lesern einer Schrift, der herausfordert, welche Wirkung sie auf ihn machte, der Gründe angiebt, Beyspiele

ie anführt, und durch sein Urtheil wird klar, ob er urtheilen
hte oder nicht, LXIV. 1. 86
ssenten, es wird ihnen nach Eph. 4, 29. und Sirach 6, 1.
e Ermahnung ans Herz gelegt, XLIX. 1. 268
Rüge einiger von ihnen übersehenen historischen Fehler in
o neuen diplomatischen Werken, XXXV. Int. Bl. 53
ie, weswegen die Anonymität derselben nützlich ist, XXXVI.
165
Blechte, sollen zur Ehre der deutschen Kritik öffentlich be
rmeßt werden, XXIX. 2. 511
nd Schriftsteller, großes Vortheil für die Wissenschaften,
in beyde sich auf eine vernünftige und bescheidene Art gegen
nder benehmen, XXXVI. 1. 165
ssion, eine nachtheilige, die Würkungen davon werden von
nchen sehr überlebet, XXXVI. 1. 199
ssionen, die, ob sie auf die Vervollkommung der schönen Li
tur keinen Einfluß haben, Edd.
tenbuch, ein, Nutzen der Einführung desselben in die Appo
en, um bessere Ordnung zu erhalten, und die gemeinsüchti
Apotheker zu übersehen, LI. 2. 315
Bücher, alle, müssen dem Layen höchst nachtheilig werden,
XIII. 1. 24
, Hr. D. J. W., Prediger zu Mülheim, ist Mitglied der
). nützlicher Wiss. in Erfurt geworden, XLII. Int. Bl.

bücher, die, Fruchtbarkeit der Ostermesse 1799 in Absicht
lben. Seit 30 Jahren sind so viele nicht erschienen, XLVIII.
52
kunst, die, Bemerkungen über den Zustand derselben bis zu
e des 16. Jahrh. XXXII. 1. 163
rch die gemeine, kann nicht alles das aufgelöset werden,
man durch die Algebra lesen kann, LI. 1. 128
e scharfsinnigste, ohne Rücksicht auf Natur, kann den größten
hematiker, wo nicht irre führen, doch das arithmetisch Mög
praktisch unmöglich machen, XXXVII. 2. 312
e speculative, vorzüglich in der Entbindung dunkler Fragen
Probleme, schärft den Verstand außerordentlich, LI. 1.

maschine, die Müllersche, in Gießen, Hr. Obrist Müller
afür von seinem Landesfürsten belobt, und beschäftigt sich
t, sie gemeinnütziger zu machen, XLIV. 1. 239
unterricht, der, Fehler, die gemeiniglich bey demselben be
en werden, XXXII. Int. Bl. 236
n, das, beyde Zwecke beym Unterrichte in demselben, näm
mechanische Fertigkeit und Uebung des Verstandes, muß
bey Kindern nicht zu gleicher Zeit zu erreichen suchen,
wird man beyde Zwecke verfehlen, XL. 1. 29
ob man durch den Begriff desselben auf etwas außer un
Denken Vorhandenen kommen kann? LXI. 2. 329

Rechnungen auf Linien, die, ob sie bequemer und leichter zu verfertigen sind, als mit Ziffern, XLVII. 2. 354
Rechnungsführer, ein, der wahnsinnig geworden, Geschichte desselben, XXIX. 1. 201
Rechnungswesen, das landwirthschaftliche, man hat noch wenig gute Anweisungen zu demselben, LXVII. 2. 351
Recht ist das, was die Freyheit einschränkt, folglich muß es etwas von ihr Unabhängiges seyn, LIX. 2. 509
— das, Begriff desselben; nur vernünftige Wesen können Rechte haben. Ebend. die hieraus fließen, XLV. 1. 4
— — Beweis, daß es mit der Befugniß zu zwingen, verbunden ist, XLII. 1. 31
— — Darstellung des Hrn. Kants von dem allgemeinen Princip desselben, Ebd. 30
— — die Vernunft ist zwar das principium essendi desselben; aber darum darf man kein jurid. Vernunftvermögen annehmen, weil man sonst auch ein theologisches, musikalisches, politisches ꝛc. annehmen müßte, XLI. 1. 232
— ein auf dinatische Art persönliches, eine neue Erfindung des Hrn. Kants, XLII. 1. 37
— das, es ist vergeblich, es aus der Freyheit und aus der (nicht physischen, sondern bloß rechtlichen) Nothwendigkeit ihrer gegenseitigen gesellschaftlichen Einschränkung ableiten zu wollen, wie Kant und Fichte thun, LIX. 2. 509
— — es schreint nicht möglich zu seyn, die Vorschriften desselben und der Sittenlehre allein aus der Vernunft herzuleiten, XLII. 1. 96
— — ist der Freyheit nicht subordinirt, sondern coordinirt, LIX. 2. 510
— — kann nicht durch die empirischen Erkenntnisse der Richter bestimmt werden, XXX. 1. 184
— — muß die Basis der Glückseligkeitslehre für das gemeine Wesen seyn, LIV. 2. 474
— — nicht der Begriff der Freyheit; sondern das Haben, oder der Begriff des Eigenthums ist das wahre Princip desselben, LIX. 2. 510
— — ob wir ohne Bewußtseyn des Unrechts keinen Begriff, und ohne Leiden des Unrechts kein Gefühl des Rechts haben können, XXXVI. 1. 227
— — setzt immer eine Befugniß zum Zwang voraus, XLII. 1. 101
— — über den Begriff desselben, LVI. 1. 135
— — über den obersten Grundsatz desselben, XLII. 1. 96
— — wie es gegen eine Sache ausgeübt werden kann, XLIX. 1. 95
— — der Vergung ist von dem strengen Standrechte verschieden; es wird in den meisten Gegenden von den Bewohnern des Strandes ausgeübt, LXVI. 1. 40
— jedes, ob es ein Zwangsrecht ist, LVI. 1. 137

ht, das juristische und philosophische, Unterschied zwischen beyden, VI. 2. 409
das positive, Begriff desselben, XLV. 1. 7
— — bey demselben ist nichts wichtiger, als den Geist und e Gründe der Gesetzgebung genau zu erforschen, XL. 2. 57
— — goldene Regel zur Erlernung desselben, XXXV. 2. 90
das römische, macht keinen Unterschied zwischen Söhnen und öchtern, in Hinsicht der ausdrücklichen und stillschweigenden mwilligung der Aeltern zu den Heyrathen der Kinder, XL. 1.
— — ob es als die Grundlage unserer ganzen Jurisprudenz trachtet werden könne, XXXII. 1. 26
— — peinliche, das Studium desselben ist einem deutschen echtsgelehrten noch nicht entbehrlich, XXXVII. 2. 393
und Rechtswissenschaft, die Begriffe davon gehören in das biet der Philosophie. Der Rechtslehrer, als solcher, hat t ihnen nichts zu thun, XLV. 1. 3
te, die, die ich mir im Staate erwerbe, habe ich nicht durch n Staat; ich konnte sie erwerben, wenn überall kein Staat der Welt wäre, XLI. 1. 230
— können wir gegen Andere haben zu solchen Dingen, welche s zu leisten sie gar keine Verbindlichkeit haben. — Wir ha- oft moralische Verbindlichkeit, das nicht zu thun, was ein drer vermöge eines Rechts von uns fordert, XLII. 1. 102 — würde der Mensch haben, wenn er auch keine Freyheit hätte, K. 2. 509
ie ehelichen, über den Grund derselben vom Hrn. Kant, II. 1. 37
ositive, wie sie möglich sind ohne Widerspruch gegen die ehe der Vernunft, XLV. 1. 6
ursprüngliche, zur Veräußerung derselben ist kein Recht vor- den, LIV. 2. 478
er Menschen, Freyheit, Gleichheit, gräßliche Dinge, wozu e schönen Worte die Losung geworden sind, L. 2. 439
fertigung des Menschen vor Gott, wie Paulus Röm. 4. und obus 2. in Absicht derselben zu vereinigen sind, XXXII. 1.
aldublakeit, die, nicht nach dieser, sondern nach unsern Ver- ssen um die Welt sind wir zu schämen, LVII. 2. 295
handeln und Klagbandeln ist verschieden, XLVIII. 2. 114
schaffenen besteht darin, daß der erste mit Wohlgefallen die hten der Gerechtigkeit und Billigkeit erfüllet, und mit Ab- ll vor dem Gegentheile; der letzte aber diese Pflichten ungern llet, ihm fehlt die Gesinnung des ersten, XLVI. 2. 355
schaffenheit, die, ob sie jemals die Ursache der Armuth wer- könne, Sbd. 286

Rechtsbegriff, der, ob er allein aus der Vernunft hergeleitet werden kann, LVI. 1. 135
Rechtsfälle, merkwürdige, die Bekanntmachung derselben ist sehr nützlich, XXX. 1. 26
Rechtshandel über ein von den Engländern gekapertes, von den Franzosen genommenes und darauf verunglücktes Schiff, welchen die Versicherer mit großen Kosten gewonnen haben, LXI. 2. 457
Rechtshändel, die, die Entscheidung derselben, auch wenn sie noch so geringfügig ist, soll nicht einem einzigen Richter überlassen werden, LXII. 1. 26
Rechtsgelahrheit, verüderte Gestalt derselben in unsern Zeiten gegen die vergangenen, die wir der Philosophie zu verdanken haben, XLI. 1. 34
Rechtsgelehrsamkeit, der akademische Unterricht in derselben bedarf anjetzt einer gänzlichen Reform und Vereinfachung, XXXVII. 2. 292
— — wohlthätiger Einfluß der Philosophie auf dieselbe, LXVI. 1. 44
Rechtsgelehrte, der angehende, ihm ist es sehr anzurathen, in Staatssachen sein Wort auf die Waagschale zu legen, LXIV. 1. 25
Rechtsgelehrten, es giebt eine große Anzahl derselben, welche glauben, alles Nützliche, Nothwendige u. Wissenswerthe in der Welt stehe im Corpus juris, XLIV. 1. 26
— die, streiten sich immer noch über die systematische Anordnung des gemeinen römisch-deutschen Privatrechts, ohne zu bedenken, daß dieser Streit lächerlich ist, XL. 2. 357
— die deutschen, ein altes Herkommen sichert ihnen die Befugniß, über die Begebenheiten des Tages ihre rechtlichen Betrachtungen anzustellen, Ebd. 489
Rechtsgeschäfte, bey welchen Furcht und Zwang die Wirkung haben, daß sie der prätorischen Restitution bedürfen, und nicht ipso jure nichtig sind, LV. 1. 31
Rechtsgesetz, über das Verhältniß desselben zum Sittengesetz, LVI. 1. 139
— das, verbietet dem Menschen nur solche Handlungen, die, wenn sie allgemein werden, die gesellschaftliche Freyheit aufheben; der Zwang, womit Jeder sich in seiner gesellschaftlichen Freyheit zu schützen sucht, hebt diese Freyheit nicht auf, XLIX. 1. 103
Rechtsgrundlage, die, Unzulänglichkeit der bloßen Vernunft zu derselben, LVI. 1. 127
Rechtsgrundsatz, der oberste, soll seyn: alles, was durch selbständige Wesen in ihrem Verhältnisse zu einander wechselseitig geschehen kann, ist das Recht. Beurtheilung desselben, XLIII. 2. 369
Rechtslehre, die, über den obersten Grundsatz derselben, LVI. 1. 137

hilosophie, warum man kein System derselben aus bloßen Be-griffen, wie Hr. Kant will, errichten kann, XLII. 1. 29
die, des Hrn. Kants, mancherley, was davon auszusetzen ist, Bd. 92
hysiologen, die deutschen, woher es kommt, daß ihre rechtlichen Betrachtungen über die Begebenheiten des Tages nicht mehr ein solchem Interesse aufgenommen werden, als ehedem, XL. 489
olizeyspiegel, die, Vorschlag zur Aufsicht über dieselbe und über die dazu bestellten Personen, und ihr Verfahren, der zwar sehr brauchbar, aber vielen Schwierigkeiten bey der Ausführung unterworfen ist, XXX. 2. 427
— eine, nach der Analogie ist für den Praktiker gefährlich, LIII. 291
ostphilosophie, die, kann der transscendentalen Stützen ganz entbehren, LVI. 2. 408
rincip, das, Deduktion desselben, LVI. 1. 136
— über das Verhältniß desselben zum Sittengesetze, LV. 1. 5
roceß, ein, über eine Wechselsache, LXI. 1. 41
rojekt, ein, die Vernunft kann an dasselbe nicht denken, so lange das Recht, welches man systematisiren will, aus unvollständigen und mangelhaften Gesetzen, und einer Menge ungereimter und verwirrter Gebräuche besteht, XL. 2. 357
rozeßvorschriften, die, sind nicht alle bloß permissiv, sondern viele darunter gebieten auch, LVI. 1. 140
— positive, der Begriff derselben ist weitumfassender, als der Begriff eines positiven Rechts, XLV. 1. 8
— — nach welchen Principien sie beurtheilt werden müssen, Bd. 10
rozeßwissenschaft, die, der erste eigentliche Unterricht in derselben war bey den Römern der exegetische; und vor dem Justinian waren auch alle Vorlesungen exegetisch, XXXIII. 1. 63
— ist keine philosophische, sie ist vielmehr eine historische, empirische Wissenschaft, XLV. 1. 10
— Vergleichung derselben mit der Moral, in Absicht der Quellen und des Inhalts derselben, Ebd. 5 — worin der Unterschied beyder besteht, Ebd.
die ganze, ist darauf gestellt: ob und wiefern Zwang zwischen Personen und vernünftigen Wesen Statt hat, LIV. 2. 293
die natürliche und die positive, haben den Grundbegriff des Rechts, und den höchsten Grundsatz aller Rechte mit einander gemein, XLV. 1. 9
die peinliche, ein System derselben läßt sich ohne eine schicksame, auf festen Grundsätzen beruhende Klassifikation der Verbrechen nicht denken, XXXVIII. 1. 63
die positive, hat den Grundbegriff und die Regel des Rechts mit dem Naturrechte gemein. Durch positive Gesetze kann nichts recht werden, was vor dem Richterstuhle der Vernunft unrecht ist, XXXV. 2. 298

Rechtswissenschaft, die positive, wie sich der Widerspruch heben läßt, wenn man sagt, sie sey eine historische Wissenschaft, und doch behauptet, daß sie zu den reinen Wissenschaften gehöre, XLV. 1. 11

— und Naturrecht, ob beyde gleichbedeutende Benennungen sind, XLV. 1. 6

Reck, Hr. v., ist zweyter Justizamtmann zu Burgtbann im Anspachischen geworden, XXXII. Int. Bl. 217

— Hr. Frhr. von der, Staatsminister, ihm sind die Geschäfte als Commissarius bey dem landschaftl. Creditsystem in Schlesien aufgetragen worden, XLI. Int. Bl. 421

— Wilh. G. F. von, Regierungsr., starb zu Bernstadt, XLVIII. Int. Bl. 402

Reclam, Beschreibung des Schulhauses daselbst, LII. 2. 473

Reckert, K. Ch., Resident, starb in Berlin, LI. Int. Bl. 103. 135

— — hat 5000 Thlr. zu Anlegung einer Freyschule in Minden vermacht, LVIII. 2. 344

Reclam, geb. Stosch, Frau M. H., starb zu Berlin, XLIV. Int. Bl. 174

Reden, böse, es wäre weit wichtiger, sie durch Polizeyanstalten in Gesellschaften zu verhüten, als böse Schriften, weil jene, nicht diese, unter den Menschen den größten Schaden stiften, XXXVIII. 2. 420

— philosophisch-christliche, bey dem Schlusse des 18. Jahrh. Der Verf. derselben ist Hr. Pred. Weidenbach zu Feonhausen, LIX. 1. 278

— schaamlose, sind eben sowohl Ausschweifungen, als schaamlose Thaten, XXXIII. 2. 417

— Jesu, auf welche Art sie philosophisch bearbeitet werden müssen, wenn sie nützlich werden sollen, LXV. 2. 316

— Hr. geh. Kriegsrath von, ist als Churbraunschw. bremischer Subdelegatus zum Reichsfriedenskongreß nach Rastadt abgegangen, XXXV. Int. Bl. 33

Redenbacher, Hr., ist Cons. Rath in Pappenheim geworden, LIX. 1. 198

Redensarten, die jüdischen, im N. T., die Kirchenväter, Concilien und Scholastiker haben aus denselben viele neue Lehren herausgesponnen, weil sie dieselben buchstäblich verstunden. Das älteste Christenthum ist ganz einfach, XXXVI. 1. 5

— — — — — kann man nicht richtig verstehen lernen aus dem Talmud und den Rabbinen; sondern wenn man das N. T. aus sich selbst erklärt, die undeutlichen Stellen aus den deutlichen, Ebd.

— — — — — vom Messias und seinem Reiche, Jesus und seine Apostel haben sie bildlich gebraucht, als Bilder eines moralischen Reiches, eines moralischen Messias, oder Sohnes Gottes, Ebd.

Reder, D. J., Arzt, starb zu Meiersstadt, XXIX. Int. Bl. 11

Reder

eübungen, öffentliche, Nutzen derselben für die Jugend, LXIV. . 265
auf dem Andreäischen Gymnas. zu Hildesheim, XLIII. Int. 3l. 87
ner, die griechischen, zum Besten derselben ist in Deutschland icht so viel, als für die übrigen griechischen Schriftsteller ge- hehen, XXXVII. 1. 23 — Ursache hievon, Ebd.
oute, eine, zur Erbauung derselben werden 24 Stunden Zeit fordert, wenn man die Arbeiter ablösen lassen kann, und sie ißig zur Arbeit antreibt, XLIII. 2. 522
ction, die, ist eine Aeußerung der Selbstthätigkeit; aber das esultat derselben, das Urtheil, ist gänzlich nothwendig, und ne alle Freyheit, XXIX. 2. 331
— ob bey derselben Freyheit sey, ein Mischmasch nach Fich- cher Art, XXIX. 2. 329
eine geistreiche und richtige, in Hrn. Kants Logik, LVIII. 2. 5
rmation, die, Geschichte derselben im Würtembergischen 1535, LIX. 2. 491
ob sie als die Ursache der neuesten Revolutionen angesehen rden kann, LXVI. 2. 421
rmationssucht, über die mannichfaltigen Mißgriffe derer, lche aus derselben überall stürmend zu Werke gehen, LXII. 2. 7
rmen, wenn man diejenigen in der Welt nicht ausführen llte, welche große Schwierigkeiten haben, so ließe sich in der elt nichts reformiren, LII. 1. 85
rmirten, die, sind mit ihren Brüdern, den Remonstranten, n so parteyisch und unduldsam verfahren, als ehedem die Ka- liken mit ihnen, LV. 1. 176
— werden in Vita Helveticae confessionis addicti genannt, V. 2. 410
ln, grammaticalische, der lateinischen Sprache, in Absicht des aus; Revision derselben, XLVII. 2. 476
lsprenger, J. Ch., Prof., starb zu Wien, XXXVIII. Int. . 256
n, der, Meinung über die Entstehung desselben, XXXIII. 2. 5
nsburg, die Seife, die daselbst gekocht wird, soll der besten nzösischen gleich kommen, LXII. 2. 436 — großer Appetit Einwohner daselbst, Ebd. 437
nit der Toleranz steht es daselbst noch sehr schlecht, XLVII. 1. 2
Nachrichten von dieser Stadt, LXII. 2. 435 — das Luther- um ist daselbst herrschend, wenn gleich mehrere katholische nwohner daselbst sind, Ebd.
nt, der, die Lehre des Staatsrechts von dem Verhältnisse des- en gegen seine Beamten und beyder gegen den Staat, ist bis- sehr vernachläßigt worden, XXXVI. 2. 393

Regent, der, hat kein Recht, seine Staatsbeamten ohne alle, oder wenigstens nicht rechtliche Untersuchung zu entlassen, XXXVI. 2. 398 — Einschränkung dieser Behauptung, Ebd. 399
— — Monolog desselben über eine gute Rechtspflege für die Bauern, XLIV. 2. 475
— — Pflichten desselben, die er bey Entlassung eines Staatsdieners aus seinem Dienste zu beobachten hat, XXXVI. 2. 399
— — Pflichten desselben gegen die Staatsdiener, Ebd. 396
— — schöne und wahre Beschreibung desselben, XXXIX. 1. 191
— — über den rechten Gebrauch und den Mißbrauch der Macht, die in seinen Händen ist, XXXVI. 1. 224
— — über die Verbindlichkeit desselben, die Regierungshandlungen seiner Vorfahren zu genehmigen, XXXIX. 2. 553
— — unter welchen Umständen er einen Staatsbeamten versetzen, oder mit einer Pension in den Ruhestand setzen kann, XXXVI. 2. 400
— — wenn er den Klagen der Bauern auch zu geschwinde abhilft, und dabey hintergangen wird: so sind die Folgen davon nur von geringer Bedeutung; aber wenn er den vornehmern Ständen zu viel nachsieht: so werden große Ungerechtigkeiten vorgehen, die dem Regenten auf immer verschwiegen bleiben, XLIV. 2. 477
— — wie er ehedem der mannhaften Fäuste und ihrer scharfen Schwerdter bedurfte: so bedarf er jetzt kenntnißreicher Köpfe und gehörig gebildeter Gesinnungen, LVII. 2. 507
— — und seine Staatsbeamten, von den Rechten und Pflichten derselben gegen einander, XXXVI. 2. 397
Regenten, die, Bitte an dieselben, daß sie in unsern Zeiten den Beförderern des Aberglaubens u. des blinden Glaubens steuern, damit die Unterthanen die Lehre Jesu als Lehre ansehen lernen, worin sie die Stimme Gottes, die Stimme ihrer Vernunft und ihres Gewissens hören, LXIV. 2. 286
— — dürfen nicht wünschen, daß der Begriff von bürgerlicher Freyheit, und der Wunsch nach ihr, in Deutschland ausgerottet wird, wenn sie nur dafür sorgen, daß die Vernunft des Volks ausgebildet wird, LVII. 2. 508
— — es wäre gut, wenn anjetzt nicht sowohl über die Mängel und Gebrechen derselben; sondern noch mehr über die Fehler und Mängel der Regierten geschrieben würde, XL. 1. 262
— — müssen ihren Unterthanen nicht bloß freye Uebung ihres Gottesdienstes gestatten; sondern ihnen auch zur nöthigen Errichtung ihrer Kirchen und Schulen behülflich seyn, LVIII. 1. 30
— — über die Verpflichtungen derselben, für das Wohl der Bauern ganz vorzüglich zu sorgen, XLIV. 2. 473

enwasser, das, warum es viel wohlthätiger auf die Pflanzen irkt, als gemeines Wasser, XLII. 2. 378
ierung, die, das Gleichniß, was man bey derselben von den esahrern hernimmt, denen es nicht gebühret, dem Schiffstron in die Leitung des Schiffes Einrede zu thun, ist nicht ässig. L. 2. 443
— die Sicherheit derselben beruhet auf der Ueberzeugung s Volks von der Gerechtigkeit der Grundsätze und Gesetze rselben, XXX. 2. 289
— kann sich dadurch wahre Liebe und Vertrauen ihrer Unthanen erwerben, wenn sie zeigt, wie und wo sie regieret, XXVI. 1. 221
— verlennt ihr eigenes Interesse, wenn sie die Publicität irgend einem Zweige ihrer Verwaltung hindert, oder auch ir nicht befördert, Ebd.
— wenn durch ihre Verdorbenheit solche Beschwerden entehen, die der fleißige und arbeitsame Theil des Volks lt, und von den meisten Aufgeklärten des Landes für solche es werden erklärt werden: so kann sie nach der jetzigen Denngsart durch ganz Europa nicht bestehen, XLVI. 2. 165
die englische, ihr Verfahren in dem letzten Kriege gegen die anzosen wird in allem vertheidigt, und der Franzose alle wird wegen des Anfanges und der so langen Fortsetzung des rieges bedauert, LIV. 1. 154. 158
— — scheußliches Gemälde derselben und ihrer Armeen, LVII. 1. 161
— — ungerechtes Verfahren derselben gegen die Ueberinder des Tippo Saib, Ebd. 155
die französische, bey ihr sollen die ärgsten Verbrechen immer e beste Aufnahme gefunden haben, XXVII. 2. 506
Gottes, die, es giebt eine physische und eine moralische, die ode wohl unterschieden werden müssen, damit man nicht aus r äußerlichen Lage, worin ein Mensch lebt, auf seinen wirklichen Werth schließe, XXXVI. 1. 138
— — über die menschl. Schicksale, soll der Lehrer mehr n der Seite vorstellen, daß dadurch die moralische Bestimung des Menschen befördert wird, Ebd. 137
— über unsere Schicksale, sollen wir uns nicht so vorlen, als wenn sie darauf abzielen, uns so viel als möglich nlich angenehme Empfindungen zu verschaffen, und mangehme so gut als möglich von uns entfernt zu halten, Ebend. 36
keine, ist im Stande, alle Einwohner des Staats glücklich zu achen, XLIV. 1. 200
die hannöverische, Vertheidigung des Verfahrens derselben gen den Hrn. von Berlepsch, XXXVI. 2. 417
— — gefährlicher Grundsatz derselben in dem Streite mit m Hrn. von Berlepsch, XXXV. 2. 377
die vorige preußische, die düstern Zeiten derselben sind vor-

hey, und der preuß. Staat glänzt unter allen andern Staaten, in Absicht politischer Ordnung, Energie und Dentsfreyheit wie ein Stern der ersten Größe, XLII. 2. 483

Regierung, die wahre republikanische, soll nur allein der menschl. Natur angemessen seyn. Alle Gesetze, selbst die preußischen sind noch von dem Ideal einer guten Gesetzgebung, das nur der Republikanismus erreichen läßt, weit entfernt, XLIV. 1. 142

Regierungen, die, die unberufenen Tadler derselben sind gemeiniglich weder in ihrem Vaterlande, noch auch in der Fremde, recht zu Hause, Cod. 1. 1000

— eigentlicher Endzweck derer, die so sehr über dieselben in unsern Tagen schreyen, Cod. 199

— es ist ein Beweis von der Aufklärung derselben, daß sie kein Bedenken tragen, in Sachen der Moral Rath von einem Juden anzunehmen; wie die hannöverische Regierung in Absicht des Judenedes gethan hat, XXXIV. 2. 548

— es ist ein mißliches Unternehmen, die Maaßregeln derselben zu vertheidigen, da die Güte und Zweckmäßigkeit derselben gemeiniglich noch dem glücklichen oder unglücklichen Erfolge derselben beurtheilt wird, LXI. 2. 325

— müssen allgemeine Menschenrechte über alles ehren, XLV. 1. 266

— die geistlichen, sollen vorzüglich dazu nützen können, um in Deutschland den Revolutionsgeist zu lebiger Zeit zurückzuhalten, XL. 1. 205

— die weiblichen, der Staaten, würden die glücklichsten seyn, wenn die Favoriten nicht alles verdürben, XLIV. 1. 91

Regierungsarchiv, ein, über die innere Einrichtung desselben. Man soll von 30 zu 30 Jahren einige unbedeutende Akten desselben ausmerzen, um Platz zu gewinnen, LI. 2. 300 —

— Hauptabtheilungen desselben, Cod.

Regierungsform, die, den weisesten, rechtschaffensten Bürger im Staate muß es immer frey stehen, die Fehler derselben in Schriften bekannt zu machen, und der Staat muß sie hören, XXIX. 2. 481

— nicht die lange Dauer, nicht die Verjährung derselben ist ein Beweis ihrer Güte, der wahre Zweck eines Staats, seine Wohlfahrt, sein Bedürfniß müssen darüber entscheiden, XXXIII. 2. 540

— ohne die Fehler kann es unter Menschen nie gehen, XXIX. 2. 481

— welches die beste ist, XXXII. 2. 358. XXXVII. 2. 308. XXXI. Int. Bl. 180

— die monarchische, Beweis, daß sie nur allein republikanisch seyn kann, LXI. 2. 490

— die neue französische, Bemerkungen über dieselbe, XLVII. 2. 484

erungsverfassung, auch bey der besten, wird es nie an Mißrgnügten fehlen, XLIV. 1. 196
eine ganz vollkommne hat es nie gegeben, und ist auch nicht hoffen; wir müssen also mit der mindest fehlerhaften zufrieen seyn, Ebd.
und Nationalgeist haben weit grösern Einfluß auf Handel Fabriken, als alle Aufmunterung der Regierungen, XXXIV. 391
s, Hr. M. J. G., ist Subdiakonus in Leipzig geworden, XL. t. Bl. 350
straturen, bey Anlegung derselben ist es ein Fehler, wenn mit den Kanzleyen verbunden werden, Anh. I. 353
ius, ein Trauerspiel von einem jungen Dichter Rollin in ien, welches viel Beyfall gefunden hat, LXVI. 1. 63
en, Esaias, Kandidat, starb zu Nördlingen, LII. Int. Bl. 5
n, Hr. J. C. W., ist Polizeydirektor der Stadt Wassertrügen geworden, XXXIX. Int. Bl. 279
hr. J. G., ist Pfarrer in Reinheim geworden, Ebd. 278
, das birmanische, in Asien, Merkwürdigkeiten desselben, VIII. 2. 427 — Charakter der Birmanen, Ebd. 429
das deutsche, in der Regierungsverfassung desselben ist das gröster Fehler, daß den Reichsgutachten die kaiserliche Genehmigung versagt werden kann, ohne daß dafür in der Konstitution gesorgt ist, den hieraus entspringenden Nachtheil abzuwenden, XXXVIII. 1. 42
— — ob die Regierung desselben pantokratisch sey? Ebd.
— — ob ein Verlust der Stände auch zugleich ein Verfall desselben ist? XLVI. 1. 11
— — ob es mit Gründen befugt war, beym Anfange der zösischen Revolution seine Rechte in Elsaß zu reklamiren? XV. 2. 307
— — über die Regierungsform desselben, XXXVIII. 1.
— — Verlust desselben an Einkünften durch die Abtregen an die Franzosen. Die Abtretung der beyden Vestungen Luxenburg und Mainz, und die Schleifung von Ehrenbreitn ist der allergrößte Verlust, XLVI. 1. 11
— — war im Mittelalter kein Staatensystem, und keine ie Aristokratie, LXIV. 1. 24
— — wie es mit der Gerechtigkeit in demselben steht, VI. 1. 35
Gottes, Jesus ist nur im moralischen Sinne ein König desen, und will nur durch Wahrheit herrschen, LIX. 2. 310
— ob es auf der Welt erscheinen wird, soll ganz ungewiß , LVII. 2. 375
— im N. T. ist das Christenthum mit allen seinen Vorlen in Zeit und Ewigkeit, LV. 1. 455

Reich, das macedonische, grose Revolution, die dem menschl. Geiste durch dieselbe zubereitet worden, XLIX. 1. 47 — sie würde noch grösser gewesen seyn, wenn Alexander sich nicht in Babylon zu Tode geschwelgt hätte, Ebd.

— Hr. Prof. D., zu Erlangen, ist Mitglied der korrespondirenden Gesellschaft schweizerischer Aerzte und der Gothaischen Societät der Forst- und Jagdwissenschaften geworden, XXXI. Int. Bl. 178

— Hr. G. C., Aehnlichkeit desselben mit Monsieur d'Alibard, LVII. 1. 134

— — — Denkmahlichkeiten bey seinen bekanntgemachten Krankheitsgeschichten, Ebd. 136

— — — Beurtheilung seiner Fieberlehre von einem berühmten Chemiker, Ebd. 143 — das orygenirte salzsaure Kali hätte er als Fiebermittel wählen sollen, wenn er hätte konsequent handeln wollen, Ebd. 144

— — — da er die Fiebermittel bekannt gemacht, hat, ist er vom Könige von Preußen auf mancherley Art begnadiget, und bleibt in Berlin, LIV. Int. Bl. 316

— — — giebt sich das Ansehen, als wenn er die höhere Chemie und Naturwissenschaft besser verstehe, als viele Andere, LVII. 1. 142 — es scheint, als wenn er noch nicht einmahl sich in die Anfangsgründe der antiphlogistischen Chemie recht gründlich einstudiret habe, Ebd. 143

— — — Grundsätze, worauf sein Fiebersystem sich stützt, Ebd. 138

— — — hat das Geschenk vom Könige von Preußen, wegen seines bekannt gemachten Fiebermittels nicht verdient, weil es weiter nichts als eine veränderte Anwendung längst bekannter Mittel ist, Ebd. 139

— — — ist der Mann nicht, der die Arzneywissenschaft auf einen sichern festen Grund bringen kann, weil es ihm an chemischen Kenntnissen fehlt, Ebd. 146

— — — ist Mitglied der batavischen Gesellschaft der Wissenschaften in Harlem geworden, LXII. 1. 116

— — — sein Fiebermittel kann durch ungeschickte Anwendung schreckliche Folgen hervorbringen; und es wäre gut, wenn es dem Publikum nicht so sehr wäre erhoben worden, LVII. 1. 139

— — — sein Fiebermittel, wenn es auch heilsam befunden werden sollte, kann dies doch nicht vermöge seiner Theorie leisten. Allein die heilsamen Wirkungen desselben sind noch sehr problematisch, Ebd. 151

— — — seine aufgestellte Theorie der Fieber ist mangelhaft, LXI. 2. 320 — der Grund, worauf er sie baut, nämlich Mangel an Sauerstoff, hat gar keine Wahrscheinlichkeit, und sie verdient nicht den Namen eines Systems, Ebd. 321

— — — über sein neuentdecktes Fiebermittel und die Wirksamkeit

imkeit deſſelben, LVII. 1. 129 — Patienten, die durch ſeine
ebeimen Mittel vom Fieber geheilt ſeyn ſollen, Edd. 131
ch, Hr. G. E., Verſuche, die ein andrer Arzt mit ſeinem
iebermittel in Krankheiten gemacht hat, LVII. 1. 151
— — wie er auf ſein Fiebersſyſtem gekommen iſt, Edd.
197
ichardt, Hr. Kapellmeiſter, iſt Salzinſpektor in Schönebeck ge-
orden, XXX. Int. Bl. 74
— — iſt in Berlin Kapellmeiſter mit 1200 Rthl. Gehalt
eworden, XXXVIII. Int. Bl. 216
— — in Berlin, hat vom Könige 1500 Rthl. Geſchenk
nd 800 Rthl. Gehaltszulage erhalten, LVIII. 2. 332
Hr. Hofr., in Jena, hat die dritte Stelle in der Juriſten-
kultät erhalten, XXXVIII. Int. Bl. 152
— — — — hat die zweyte Stelle in der Juriſtenfa-
ultät daſelbſt erhalten, LIV. Int. Bl. 333
— — iſt Ordinarius bey der Juriſtenfakultät in Jena ge-
orden, LIX. 1. 55
Hr., zu Rudolſtadt, iſt Oberhofprediger und Vicegeneral-
uperintendent daſelbſt geworden, XXX. Int. Bl. 89
H. G., Konrektor, ſtarb zu Grimma, LXI. 1. 51
Hr. H. D., Bibliothekar in Gotha, iſt Kriegskommiſſions-
ath geworden, XLIII. Int. Bl. 129
Hr. J. A., iſt geb. Juriſtgrath geworden, XLVIII. Int. Bl.
85
che, J. D., Regierungsrath, ſtarb zu Bückeburg, XLVII.
nt. Bl. 347
Hr. Jobſt Chriſtoph Ernſt von, in Bayreuth, hat eine Prä-
ende erhalten, LIII. Int. Bl. 222
chenau, ein großes neuerbautes Schloß in Böhmen, XLIV.
. 158
chenbach, Hr. M. J. F. J., iſt Konrektor in Leipzig gewor-
n, L. Int. Bl. 89
henberg, Rittergut in Franken, Entwickelung der Landeshoh-
it über daſſelbe und über mehrere fränkiſche Reichsrittergü-
r, XXXIX. 2. 551
henberger, Hr., iſt Profeſſor in Wien geworden, XXXI.
nt. Bl. 135
hsadel, der italiäniſche, von dem Verhältniſſe deſſelben zu
m Deutſchen, XXXV. 1. 80
hsanzeiger, die darin eingerückten Anfragen und Auffordo-
ngen zeugen zuweilen von äußerſter Unwiſſenheit und Unbe-
unftſchaft der Einſender mit der Literatur, XLIII. 2. 324
hsconſtitution, deutſche, im Mittelalter, LXIV. 1. 22 —
e Herzoge, Markgrafen und Grafen des Mittelalters waren
nigsbeamte, und unter ihnen hatten die großen Güterbe-
e auf den Reichstagsverſammlungen Sitz und Stimme,
LIV. 1. 24

[illegible] to the Exchequer to be delivered to the Treasurer and Chamberlains of the Exchequer, to be by them entered of record, and to be kept in the Treasury of the Exchequer, there to remain for ever. And the Treasurer and Chamberlains of the Exchequer shall not make any payment upon any Privy Seal, but only upon such Privy Seal as shall be delivered into the Exchequer, and entered of record as aforesaid. And that no Privy Seal, Writ, or Warrant, for any payment to be made out of the Exchequer, shall be of force to charge the Treasurer and Chamberlains of the Exchequer to make any payment, but only such Privy Seal as shall be entered of record as aforesaid. And that the Treasurer and Chamberlains of the Exchequer shall not make any payment upon any Privy Seal, Writ, or Warrant, but only upon such Privy Seal as shall be

bslehne, mehrere, in Italien, haben sich der Belehnung des
utschen Kaisers entzogen, XXXV. 1. 74
bsprälaten und Grafen, die, haben keinen gegründeten An-
uch auf die Zuziehung derselben zu den Reichsfriedenshand-
ugen, XL. 2. 491
bsprälaturen, die deutschen, die anjetzt projektirte Sekula-
irung derselben soll die himmelschreiendeste Ungerechtigkeit
n, XLI. 1. 176
— — ob die Reichswohlfahrt davon abhängt, ob sie alle
ularisirt werden oder nicht, Ebd. 177
gsritterschaft, in Deutschland, wodurch sie sich gebildet hat,
X. 2. 417
gsstände, die deutschen, das Recht derselben an den Reichs-
edenshandlungen Theil zu nehmen, ist weder in der deutschen
erfassung gegründet, noch von jeher gewesen, XL. 2. 490
— — das Recht derselben in Gesammtheit an den Reichs-
edenshandlungen Theil zu nehmen, ist sehr unglücksbrin-
id, Ebd.
— — die Macht derselben zum Schaden des Kaisers und
Freyheit der Unterthanen ist durch die Wahlkapitulation
inzenlos gemacht worden, XXX. 2. 285
— — sollen kein Recht der Bündnisse des Krieges und
Friedens haben, XXXVIII. 1. 74
— — sollen nur Beamte des Kaisers und keine Landes-
ren seyn, Ebd. 73
n Frankreich, Unterschied der Zusammenberufung derselben
von der Revolution, von derjenigen, die 1614 geschehen
Ebd. 210. 211
ie in Frankreich begüterten, ihre Beschwerden vor dem
zösischen Kriege waren nicht von der Art, daß das deut-
Reich deßhalb sich für berechtigt halten konnte, die Franzo-
zu bekriegen, XXX. 2. 453
stag, der philosophische, zu Querlenitsch, XLVII. 1. 9
stagsliteratur des Jahres 1801, LVIII. 2. 480. LIX. 1.
LX. 1. 58. LX. 2. 553. LXII. 2. 337. LXIII. 1.
274. LXIII. 2. 484. LXIV. 1. 57. 119. LXVI. 2.
LXVIII. 1. 125. 202. LXVIII. 2. 485
summittelbarkeit, die, des freyherrl. von Grüberischen Rit-
uts Heroldsberg diplomatisch geprüft, XXXIX. 2. 546.
550
sverfassung, die, in Deutschland, die Gebrechen derselben
nen nicht anders verbessert werden, als wenn Deutschlands
stenz ganz aufhört, XLVI. 1. 19
— — ist die Idee einer Einrichtung, die mit einiger Ver-
kommung auf der ganzen Erde einen ewigen Frieden verschaf-
soll, XLIV. 2. 410
— — Maasregeln, welche man vorschlagen konnte, um
jetzige Unzufriedenheit mit derselben zu verbannen, und
tung gen die Vorgesetzten zu befestigen, XLIII. 1. 253

Bundesrathes, die Ernennung, Beförderung, Versetzung und Entlassung der Beamten und Angestellten der Reichsbank, soweit nicht nach dem Bankgesetze vom 14. März 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 177) oder nach dem Gesetze vom 1. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) der Reichskanzler oder der Reichstag zuständig ist, sowie die Festsetzung der Gehälter und Pensionen der Beamten und Angestellten der Reichsbank.

Der Präsident ernennt, befördert, versetzt und entläßt die Beamten und Angestellten der Reichsbank, soweit nicht nach dem Bankgesetze vom 14. März 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 177) oder nach dem Gesetze vom 1. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) der Reichskanzler oder der Reichstag zuständig ist, und setzt die Gehälter und Pensionen der Beamten und Angestellten der Reichsbank fest

einhard, Karl, Schauſpieler, ſtarb zu Breslau, XLV. Int. Bl. 245
Hr. M. P. C., iſt Profeſſor in Köln geworden, XLI. Int. Bl. 435
inhold, Hr., Aeneſidemus hat ſeine Philoſophie erſchüttert, und dadurch die ſogenannte Wiſſenſchaftslehre des Hrn. Fichte veranlaßt, LV. 2. 335
Hr. Prof. C. L., in Kiel, hat viermal ſeine philoſophiſchen Ueberzeugungen geändert, LXI. 2. 332 — er hat ſich durch einen großen Eifer dabey manche Unannehmlichkeit ſelbſt bereitet, Ebd. 334
— — — will eine exoteriſche und eſoteriſche Logik und Metaphyſik leſen. Er hat die Kantiſche u. Fichtiſche Philoſophie aufgegeben, LVIII. 1. 127
J. C., Prediger, ſtarb zu Dottenheim, XXXVIII. Int. Bl. 98
ſchkeit, die, Lob derſelben in Verſen, XLI. 2. 309
nwald, Hr., ſ. Walch.
s, der, über die Art wie er gebauet wird, XLVII. 2. 518
— vertritt im ganzen öſtlichen Indien die Stelle des Brodes, Ebd. 508
— wächſt in Indien nur auf den Inſeln Java und Celebes, Ebd. 518
ſchreibungen, die, Vorzug derſelben vor den Romanen, II. 1. 223
— wie ſie beſchaffen ſeyn müſſen, wenn ſie dazu nützen ſollen, um die Romane zu verdrängen, XLII. 1. 146
ender, ein, der in dem allgemeinen Liter. Reichsanzeiger einen Brief über ſeine Reiſe durch Pommern hat drucken laſſen, gehört zu den klatſchenden Reiſenden. Berichtigungen ſeiner Nachrichten, beſonders die über den ſel. Pistorius, LX. 55
ſte, Fr. Erneſtine Chriſtine, geb. Müller, ſtarb zu Kemberg, XL. Int. Bl. 341
, Hr. D., in Halle, hat eine Zulage von 900 Rthl., und den Titel Obertribunalrath erhalten, LXVIII. 2. 336
hofer, Hr., Pred. P. Dionys, in Eßlingen, Erklärung über ein Gebet-Büchlein und Klagheitslehrbuch für junge reifende Jünglinge, worin Manches von einem Recenſenten dieſer Bibl. getadelt worden, LXIV. 2. 403
kunſt, die, Anfänger ſoll man nicht auf Schulpferden in derſelben unterrichten, LVI. 2. 533
— ſchon die Griechen hatten darin Fortſchritte gemacht, LIX. 2. 348
die wahre, Urſachen, die die Progreſſen derſelben in unſern Zeiten hindern, XLV. 2. 540
und Erregbarkeit, ob ſie keine poſitive, ſondern nur relative Begriffe ſind, LIII. 1. 33

Reizfähigkeit, die, ob sie das allgemeinste Merkmal des Lebens ist? Anh. I. 197
Reizmittel, das galvanische, über die Anwendung desselben auf die praktische Heilkunde. Es ist kein untrügliches Mittel zur Entdeckung des Scheintodes, XLIV. 2. 360
Religion, man kann dieß seyn, ohne zugleich moralisch gut zu seyn? XXXIV. 2. 344
Religion, die, Bericht über den Zustand derselben in den Colonien der neuen Welt, LXII. 2. 416
— — bedeutet bey den Römern nicht bloß Religiosität; sondern auch cultum Deorum et cerimonias sacras, XLI. 2. 409
— — da jeder Mensch darüber selbst urtheilen soll; so muß es eine allgemeine Religion geben, welche keine Gelehrsamkeit bedarf, um von Allen verstanden zu werden, XLVIII. 1. 128
— — das Gefühl derselben kann bey der Jugend durch wohlgewählte Gesänge und Lieder ungemein gereinigt und befestigt werden, XLIV. 2. 533
— — das Hauptmittel, wodurch Christen sich künftig über jeden Zweifel in derselben erheben werden, ist, daß man sie anleite, sich nur an das Allgemeine, das Gewisse, und vornehmlich an das Praktische zu halten, LI. 2. 293
— — das Positive soll nicht gerade zum Charakteristischen od. zum konstitutiven Princip derselben und ihrer Wissenschaft gemacht werden, weil dadurch ihre Perfektibilität aufgehalten wird, XXXVII. 2. 340
— — daß viele Menschen zu schwach sind, durch ihre Vernunft in derselben Wahrheit zu erkennen, daran ist nicht das Unvermögen der Vernunft überhaupt; sondern ihre elende Erziehung und der mangelhafte Unterricht Schuld, Anh. I. 13
— — die ein Mensch in seiner Jugend gelernt hat, warum man sie nur mit großer Behutsamkeit antasten darf, XXXVIII. 2. 419
— — die Erlernung derselben soll für Jung und Alt eine Beschäftigung des Verstandes und des Nachdenkens seyn, weil dieß der sicherste Weg ist, um sie auch dem Herzen und der Empfindung näher zu bringen, LVI. 2. 524
— — die gegenwärtige Lage der Wissenschaften erfordert keine gemeine Köpfe zu Lehrern derselben, XLVIII. 1. 8
— — die Lehrsätze derselben und die Gebräuche des öffentlichen Gottesdienstes sollen äußerst einfach seyn, XLIII. 1. 265
— — die Mittel, welche Gott stets bey derselben gebraucht hat, beweisen, daß weise und fromme Menschen nach dem Maaße ihrer besondern Fähigkeiten und der Erkenntniß ihres Zeitalters die Religionsgebäude errichtet haben, LVII. 2. 290
— — die philosophische Bearbeitung ist derselben in unsern Tagen nützlich; nur muß sie nicht gemißbraucht werden, wie in Kants Religion innerhalb der Gränzen der Vernunft und in der Ich-Philosophie, XLIX. 1. 134

ligion, die, die Theorie derſelben und Theologie ſind nicht gleichgültig; denn nach den theoretiſchen Begriffen der Menſchen bilden ſich ihre praktiſchen Grundſätze, XXXIII. 1. 124

— die Uebel, welche ſie in Frankreich erlitten hat, muß man zunächſt den Fehlern derjenigen zur Laſt legen, die das größte Intereſſe hatten, ſie aufrecht zu erhalten und zu ſchützen, LIII. 1. 182

— die Vernunft ſelbſt geübrtet, ſie auf die Moral zu gründen. Gottes ſittliche Größe, ſeine Heiligkeit und Gerechtigkeit kann zuerſt an uns ſelbſt am beſten ſtudiert werden, LXVI. 1. 24

— die Vernunftmäßigkeit derſelben iſt der einzige ächte Probierſtein der Wahrheit und Göttlichkeit derſelben, XLIV. 1. 282

— ehedem ſanktionirte die öffentliche Meinung die Würde und Wichtigkeit derſelben, und darum war ſie für das Volk weit wirkſamer als anjetzt, wo es an dieſer öffentlichen Meinung ganz zu fehlen anfangt, LVI. 2. 527

— eigentliche Meinung des Hrn. Kant, wenn er behauptet, daß ſie aus der Moral abzuleiten ſey; und was man beweiſen muß, wenn man ihm widerlegen will, XXXIII. 1. 217

— ein beſſerer und zweckmäßigerer Unterricht in derſelben iſt das beſte Mittel, um derſelben wieder Achtung zu verſchaffen, und die erkaltete Liebe zu den öffentlichen Gottesverehrungen wiederum zu erwecken, LIII. 2. 280

— ein Gefühl der Andekung bey der Anſchauung des Univerſums, LVI. 1. 46

— ein gutes Lehrbuch derſelben für Schulen und Gymnaſien iſt noch ein großes Bedürfniß, weil diejenigen, die man bisher hat, nicht ganz brauchbar ſind, XXXVII. 2. 410 — wie es eingerichtet ſeyn ſoll, Ebd. 411

— ein Lave, der ſich in derſelben ſein eigenes Formular zu entwerfen ſucht, und von Nachbeterey fern iſt, verdient Achtung, XXXI. 2. 280

— ein Lehrbuch derſelben für die Schulen, warum es für die obern und untern Klaſſen verſchieden ſeyn muß, XXXVII. 2. 412

— es iſt hohe Zeit, daß dem immer mehr ſinkenden Anſehen derſelben durch Anwendung der zweckmäßigſten Mittel aufgeholfen werde, XLII. 1. 142

— es iſt unpſychologiſch, wenn man ſie bloß moraliſch machen will; denn das Bedürfniß des Menſchen verlangt die Religion durchaus als eine Sache des Glaubens, XXXIII. 2. 292

— es iſt unſchicklich, ſie auf ein einziges philoſoph. Syſtem zu gründen, da das Schickſal der Syſteme ſo veränderlich iſt, LXVIII. 2. 317

Wasser, und wenn es ja nöthig ist, so kann man es mit Wasser, worinn Kalk gelöscht worden, verdünnen. Ist es aber zu dick

Bleiben, und sich mit dem Kopfe gegen die Thüre zu kehren, und wenn sie sich nicht gleich dahin kehren, so muß man sie mit der Hand dahin kehren, und sie dann wieder verlassen, und so lange fortfahren, bis sie sich gleich dahin kehren, wenn man sie verläßt.

Wenn sie sich nun gleich dahin kehren, so muß man sie wieder verlassen, und sie dann rufen, und wenn sie nicht gleich kommen, so muß man sie mit der Hand rufen, und sie dann wieder verlassen, und so lange fortfahren, bis sie gleich kommen, wenn man sie verläßt.

Wenn sie nun gleich kommen, so muß man sie wieder verlassen, und sie dann wieder rufen, und wenn sie nicht gleich kommen, so muß man sie mit der Hand rufen, und sie dann wieder verlassen, und so lange fortfahren, bis sie gleich kommen, wenn man sie verläßt.

Wenn sie nun gleich kommen, so muß man sie wieder verlassen, und sie dann wieder rufen, und wenn sie nicht gleich kommen, so muß man sie mit der Hand rufen, und sie dann wieder verlassen, und so lange fortfahren, bis sie gleich kommen, wenn man sie verläßt.

Wenn sie nun gleich kommen, so muß man sie wieder verlassen, und sie dann wieder rufen, und wenn sie nicht gleich kommen, so muß man sie mit der Hand rufen, und sie dann wieder verlassen, und so lange fortfahren, bis sie gleich kommen, wenn man sie verläßt.

Inland Revenue Regulation Act, 1890 (53 & 54 Vict. c. 21).

PART II.—AS TO THE ISSUE OF DUPLICATES OF LOST STAMPED INSTRUMENTS.

Sect. 5. Duplicates of lost stamped instruments may be issued by Commissioners of Inland Revenue.

Sect. 6. Duplicate to be stamped with duplicate stamp.

Sect. 7. Duplicate to be marked with words "duplicate" or "counterpart."

Sect. 8. Duplicate to be evidence and have effect as original.

Sect. 9. Duplicate not to be issued unless application made within twelve months after loss of original.

Sect. 10. Duplicate not to be issued unless loss of original proved by statutory declaration.

Sect. 11. Duplicate not to be issued unless notice of application published in London Gazette.

Sect. 12. Duplicate not to be issued unless notice of application published in newspaper.

Sect. 13. Duplicate not to be issued unless notice of application given to persons interested.

Sect. 14. Duplicate not to be issued unless indemnity given.

Sect. 15. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original.

Sect. 16. Duplicate not to be issued unless application made by person in possession of original.

Sect. 17. Duplicate not to be issued unless application made by person having power to dispose of original.

Sect. 18. Duplicate not to be issued unless application made by person having power to dispose of property to which original relates.

Sect. 19. Duplicate not to be issued unless application made by person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge.

Sect. 20. Duplicate not to be issued unless application made by person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released.

Sect. 21. Duplicate not to be issued unless application made by person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given.

Sect. 22. Duplicate not to be issued unless application made by person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette.

Sect. 23. Duplicate not to be issued unless application made by person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper.

Sect. 24. Duplicate not to be issued unless application made by person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested.

Sect. 25. Duplicate not to be issued unless application made by person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original.

Sect. 26. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration.

Sect. 27. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart."

Sect. 28. Duplicate to be evidence and have effect as original.

Sect. 29. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original.

Sect. 30. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original.

Sect. 31. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original.

Sect. 32. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original.

Sect. 33. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates.

Sect. 34. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge.

Sect. 35. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released.

Sect. 36. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given.

Sect. 37. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette.

Sect. 38. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper.

Sect. 39. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested.

Sect. 40. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original.

Sect. 41. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration.

Sect. 42. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp.

Sect. 43. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart."

Sect. 44. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original.

Sect. 45. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original.

Sect. 46. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original.

Sect. 47. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original.

Sect. 48. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates.

Sect. 49. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge.

Sect. 50. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released.

Sect. 51. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given.

Sect. 52. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette.

Sect. 53. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper.

Sect. 54. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested.

Sect. 55. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original.

Sect. 56. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration.

Sect. 57. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp.

Sect. 58. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart."

Sect. 59. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original.

Sect. 60. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original.

Sect. 61. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original.

Sect. 62. Duplicate not to be issued unless application made by person entitled to original, and in possession of original, and having power to dispose of original, and having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of property to which original relates, subject to charge, and charge released, and indemnity given, and notice published in London Gazette, and notice published in newspaper, and notice given to persons interested, and application made within twelve months after loss of original, and loss of original proved by statutory declaration, and duplicate stamped with duplicate stamp, and marked with words "duplicate" or "counterpart," and duplicate to be evidence and have effect as original, and duplicate to be delivered to person entitled to original, and duplicate to be delivered to person in possession of original, and duplicate to be delivered to person having power to dispose of original, and duplicate to be delivered to

Co. [illegible] the Union Pacific R. and the Colorado Central R. R. Co.

Sec. 2. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to construct its road from the point of junction with the Union Pacific R. R. to the city of Denver.

Sec. 3. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to receive from the United States a grant of land to the amount of ten alternate sections per mile on each side of said road, and to issue its bonds to the amount of $16,000 per mile, secured by mortgage on said road and land grant, as the work progresses, and as may be required by the Secretary of the Interior, and approved by the President of the United States.

Sec. 4. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to construct its road through the Territories of Utah and Colorado, and through the public lands of the United States, and to take from the public lands adjacent to the line of said road, material for the construction thereof; and the right of way through the public lands is granted to said company to the extent of one hundred feet on each side of the road.

Sec. 5. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 6. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 7. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 8. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 9. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 10. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 11. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 12. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 13. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 14. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 15. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 16. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 17. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 18. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 19. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 20. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 21. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 22. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 23. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 24. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 25. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 26. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 27. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 28. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 29. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 30. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 31. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 32. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 33. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 34. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 35. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 36. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 37. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 38. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 39. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 40. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 41. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 42. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 43. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 44. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 45. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 46. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 47. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 48. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 49. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 50. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 51. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 52. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 53. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 54. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 55. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 56. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 57. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 58. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 59. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 60. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 61. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 62. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 63. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 64. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 65. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 66. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 67. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 68. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 69. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 70. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 71. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 72. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 73. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 74. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 75. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 76. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 77. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 78. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 79. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 80. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 81. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 82. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 83. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 84. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 85. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 86. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 87. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 88. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 89. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 90. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 91. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 92. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 93. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 94. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 95. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 96. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 97. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 98. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 99. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 100. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 101. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 102. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 103. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 104. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 105. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the east to the western boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 106. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the south to the northern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 107. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the north to the southern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec. 108. That the Denver Pacific R. R. Co. shall have the right to connect with any railroad that may be constructed from the west to the eastern boundary of Colorado Territory, and to form a junction with such road at any point on the line of said road, and to use the track of such road from such point of junction to the city of Denver, in common with the road of such company, upon such terms as may be agreed upon by the companies, or as may be prescribed by the Secretary of the Interior.

Sec.

Statutes Merchant, or to the statutes called the Statute Staple, or to any of them, or to any other statutes, recognizances, or obligations, made or to be made, by any person or persons, bodies politic or corporate, to any person or persons, bodies politic or corporate, for the payment of any sum or sums of money, or for the performance of any covenant or agreement, shall be void, and of none effect, unless the same be duly entered of record in the Court of Common Pleas at Westminster, or in the Court of Great Sessions for the county palatine of Chester, or in the Court of Great Sessions for the county palatine of Lancaster, or in the Court of Great Sessions for the county palatine of Durham, or in the Court of Great Sessions for the principality of Wales, or in the Court of Great Sessions for the county of Pembroke, or in the Court of Great Sessions for the county of Carmarthen, or in the Court of Great Sessions for the county of Merioneth, or in the Court of Great Sessions for the county of Flint, or in the Court of Great Sessions for the county of Denbigh, or in the Court of Great Sessions for the county of Montgomery, or in the Court of Great Sessions for the county of Cardigan, or in the Court of Great Sessions for the county of Brecon, or in the Court of Great Sessions for the county of Radnor, or in the Court of Great Sessions for the county of Glamorgan, or in the Court of Great Sessions for the county of Carnarvon, or in the Court of Great Sessions for the county of Anglesey, or in the Court of Great Sessions for the county of Caernarvon

Fällen, die Gerichte, Advocaten und Procuratoren sollen sich darnach richten, und keine andere Taxe machen, bey Vermeidung Unserer Ungnade, und Ahndung nach Gelegenheit der Sachen.

§. 3. Wollen Wir, daß Unsere Gerichte, Advocaten und Procuratoren sich nach Unserer Taxe richten, und keine andere machen, bey Vermeidung Unserer Ungnade, und Ahndung nach Gelegenheit der Sachen.

§. 4. Und damit Unsere Unterthanen wissen, was sie Unsern Gerichten, Advocaten und Procuratoren zu geben haben, so sollen Unsere Gerichte, Advocaten und Procuratoren, Unsere Taxe in ihren Gerichten, Advocaten- und Procuratoren-Stuben, an einer öffentlichen Tafel, oder Brett, anschlagen, und allezeit hangen lassen, damit Unsere Unterthanen wissen, was sie zu geben haben.

§. 5. Und damit Unsere Gerichte, Advocaten und Procuratoren, Unsere Taxe desto besser wissen, und sich darnach richten können, so sollen Unsere Gerichte, Advocaten und Procuratoren, Unsere Taxe in ihren Gerichten, Advocaten- und Procuratoren-Stuben, an einer öffentlichen Tafel, oder Brett, anschlagen, und allezeit hangen lassen, damit Unsere Unterthanen wissen, was sie zu geben haben.

§. 6. Und damit Unsere Gerichte, Advocaten und Procuratoren, Unsere Taxe desto besser wissen, und sich darnach richten können, so sollen Unsere Gerichte, Advocaten und Procuratoren, Unsere Taxe in ihren Gerichten, Advocaten- und Procuratoren-Stuben, an einer öffentlichen Tafel, oder Brett, anschlagen, und allezeit hangen lassen, damit Unsere Unterthanen wissen, was sie zu geben haben.

§. 7. Und damit Unsere Gerichte, Advocaten und Procuratoren, Unsere Taxe desto besser wissen, und sich darnach richten können, so sollen Unsere Gerichte, Advocaten und Procuratoren, Unsere Taxe in ihren Gerichten, Advocaten- und Procuratoren-Stuben, an einer öffentlichen Tafel, oder Brett, anschlagen, und allezeit hangen lassen, damit Unsere Unterthanen wissen, was sie zu geben haben.

§. 8. Und damit Unsere Gerichte, Advocaten und Procuratoren, Unsere Taxe desto besser wissen, und sich darnach richten können, so sollen Unsere Gerichte, Advocaten und Procuratoren, Unsere Taxe in ihren Gerichten, Advocaten- und Procuratoren-Stuben, an einer öffentlichen Tafel, oder Brett, anschlagen, und allezeit hangen lassen, damit Unsere Unterthanen wissen, was sie zu geben haben.

§. 9. Und damit Unsere Gerichte, Advocaten und Procuratoren, Unsere Taxe desto besser wissen, und sich darnach richten können, so sollen Unsere Gerichte, Advocaten und Procuratoren, Unsere Taxe in ihren Gerichten, Advocaten- und Procuratoren-Stuben, an einer öffentlichen Tafel, oder Brett, anschlagen, und allezeit hangen lassen, damit Unsere Unterthanen wissen, was sie zu geben haben.

§. 10. Und damit Unsere Gerichte, Advocaten und Procuratoren, Unsere Taxe desto besser wissen, und sich darnach richten können, so sollen Unsere Gerichte, Advocaten und Procuratoren, Unsere Taxe in ihren Gerichten, Advocaten- und Procuratoren-Stuben, an einer öffentlichen Tafel, oder Brett, anschlagen, und allezeit hangen lassen, damit Unsere Unterthanen wissen, was sie zu geben haben.

Kapelle, die Kirche, in der Nähe des Schlosses Rosenberg, das auf einem Felsen steht, der ganz von der Moldau umflossen ist. Die Kirche ist dem heiligen Johannes von Nepomuk geweiht, der in Prag auf der Moldaubrücke ertränkt worden ist. Sie ist ein Wallfahrtsort, und es ist ein Brauch, daß die Wallfahrer, wenn sie in die Kirche eintreten, einen Stein in die Moldau werfen. Dadurch ist eine Steinbank entstanden, die sich weit in den Fluß hinein erstreckt.

Januar Regifter. 1113

Januar Regifter. 1113

Beamten, die nicht ihre Pflichten und Befugnisse überschreiten, sind nicht verantwortlich. Wenn aber ein Beamter seine Befugnisse überschreitet, so ist er für den Schaden, welcher dadurch Jemand zugefügt wird, verantwortlich.

Wenn ein Beamter, welcher seine Befugnisse überschreitet, Jemand Schaden zufügt, so ist er für den Schaden

Mitgliedschaft, und ernannte ihn 1808 zum Ehrenmitgliede. Er starb am 26. Januar 1823 zu Berkeley.

Jenner hat sich durch seine Entdeckung der Kuhpockenimpfung ein unsterbliches Verdienst um die Menschheit erworben. Seine Schrift: An inquiry into the causes and effects of the variolae vaccinae, a disease discovered in some of the western counties of England, particularly Gloucestershire, and known by the name of the cow pox (London 1798, 4.), enthält die Geschichte seiner Entdeckung und seiner Versuche. Sie wurde ins Deutsche übersetzt von Ballhorn (Hannover 1799, 8.) und Pfingsten (Leipzig 1799, 8.). Jenner hat noch mehrere Schriften über die Kuhpocken herausgegeben, die sämtlich in seinen Works, collected by Baron (London 1823, 2 Bde. 8.) gesammelt sind. Eine Übersetzung dieser Sammlung ist nicht vorhanden. Jenner hat auch einige naturwissenschaftliche Abhandlungen geschrieben, die in den Philosophical Transactions abgedruckt sind.

Jenner, Walter, Buchdrucker und Verleger in London, geb. 1813 zu Leeds, gest. 1884 zu Hampstead. Er war ursprünglich Buchdrucker und Verleger in Leeds, wo er 1837 die Times gründete, die er 1839 nach London verlegte. Er war Mitglied des Parlaments für Harwich 1865—68 und für Colchester 1868—74.

Jenner, Wilhelm, Arzt, geb. 1815 zu Chatham, gest. 1898 zu London. Er studierte in London und Paris, wurde 1840 Arzt am Middlesex Hospital, 1847 Professor der Pathologie, 1849 Professor der Medizin am University College, 1861 Arzt am Königin Victoria Hospital, 1862 Leibarzt der Königin, 1863 Mitglied des Medizinalrates, 1868 Präsident des Royal College of Physicians, 1872 Baronet. Er hat sich durch seine Arbeiten über Typhus, Pocken, Masern, Scharlach, Diphtherie und Tuberkulose einen Namen gemacht.

Jenner, Wilhelm Henry, Maler, geb. 1778 zu London, gest. 1835 daselbst. Er war Schüler der Royal Academy und malte Porträte und Genrebilder.

Jenner-Fust, Herbert, Jurist, geb. 1785 zu Hardwick, gest. 1852 zu Bath. Er war Professor des Civilrechts in Oxford, Advokat, Mitglied des Parlaments für Wootton Bassett 1818—20, Judge Advocate 1820—34, Dekan der Arches Court 1834—52, Geheimrat 1834, Kanzler der Diözese Canterbury 1838—52.

Jenner-Fust, Herbert Pomeroy, Jurist, geb. 1821 zu Hardwick, gest. 1894 zu Bath. Er war Advokat, Mitglied des Parlaments für Tewkesbury 1857—59, Judge Advocate 1859—66, Dekan der Arches Court 1867—75, Geheimrat 1867, Kanzler der Diözese Canterbury 1867—75.

Jenner-Fust, Herbert Pomeroy, Jurist, geb. 1852 zu Hardwick, gest. 1900 zu Bath. Er war Advokat, Mitglied des Parlaments für Tewkesbury 1885—86, Judge Advocate 1886—92, Dekan der Arches Court 1892—1900, Geheimrat 1892, Kanzler der Diözese Canterbury 1892—1900.

Jenner-Fust, Herbert Pomeroy, Jurist, geb. 1880 zu Hardwick, gest. 1900 zu Bath. Er war Advokat, Mitglied des Parlaments für Tewkesbury 1900, Judge Advocate 1900, Dekan der Arches Court 1900, Geheimrat 1900, Kanzler der Diözese Canterbury 1900.

Jenner-Fust, Herbert Pomeroy, Jurist, geb. 1900 zu Hardwick, gest. 1900 zu Bath. Er war Advokat, Mitglied des Parlaments für Tewkesbury 1900, Judge Advocate 1900, Dekan der Arches Court 1900, Geheimrat 1900, Kanzler der Diözese Canterbury 1900.

Bundesgesetz vom 24. Juni 1902 betreffend die Abänderung und Ergänzung des Bundesgesetzes über die Verbindlichkeit und die Form der Kaufverträge vom 30. März 1881. (Vom 24. Juni 1902.) (Bundesblatt 1902, Bd. III, S. 1—3.)

Bundesgesetz vom 24. Juni 1902 betreffend die Abänderung und Ergänzung des Bundesgesetzes über die Verbindlichkeit und die Form der Kaufverträge vom 30. März 1881. (Vom 24. Juni 1902.) (Bundesblatt 1902, Bd. III, S. 1—3.)

Bundesgesetz vom 24. Juni 1902 betreffend die Abänderung und Ergänzung des Bundesgesetzes über die Verbindlichkeit und die Form der Kaufverträge vom 30. März 1881. (Vom 24. Juni 1902.) (Bundesblatt 1902, Bd. III, S. 1—3.)

und die Schriften seines Vaters herausgab. Schmidt ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin und Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien.

Schmidt, Siegfried, Dr. phil., Professor, Schriftsteller, geb. 1. Juli 1844 zu Berlin, gest. 1. Juli 1891 zu Berlin, Sohn des Vorigen, studierte in Berlin, Heidelberg und Bonn, habilitierte sich 1869 in Berlin, wurde 1872 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1879 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1880 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1881 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1882 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1883 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1884 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1885 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1886 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1887 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1888 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1889 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1890 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1891 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin.

Schmidt, Siegfried, Dr. phil., Professor, Schriftsteller, geb. 1. Juli 1844 zu Berlin, gest. 1. Juli 1891 zu Berlin, Sohn des Vorigen, studierte in Berlin, Heidelberg und Bonn, habilitierte sich 1869 in Berlin, wurde 1872 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1879 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1880 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1881 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1882 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1883 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1884 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1885 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1886 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1887 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1888 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1889 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1890 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, 1891 Professor und Direktor des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin.

Bekanntmachung, daß von dem Amte Gerichtsbarkeit, die Verwaltung der Polizei, die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten, die Verwaltung der Kirchen- und Schulsachen, die Verwaltung der Armen-Angelegenheiten, die Verwaltung der Militär-Angelegenheiten, die Verwaltung der Steuer-Angelegenheiten, die Verwaltung der Forst-Angelegenheiten, die Verwaltung der Jagd-Angelegenheiten, die Verwaltung der Fischerei-Angelegenheiten, die Verwaltung der Bergwerks-Angelegenheiten, die Verwaltung der Hüttenwerks-Angelegenheiten, die Verwaltung der Salinen-Angelegenheiten, die Verwaltung der Eisenbahn-Angelegenheiten, die Verwaltung der Telegraphen-Angelegenheiten, die Verwaltung der Post-Angelegenheiten, die Verwaltung der Zoll-Angelegenheiten, die Verwaltung der Accise-Angelegenheiten, die Verwaltung der Stempel-Angelegenheiten, die Verwaltung der Lotterie-Angelegenheiten, die Verwaltung der Spielbank-Angelegenheiten, die Verwaltung der Theater-Angelegenheiten, die Verwaltung der Musik-Angelegenheiten, die Verwaltung der Kunst-Angelegenheiten, die Verwaltung der Literatur-Angelegenheiten, die Verwaltung der Wissenschafts-Angelegenheiten, die Verwaltung der Religions-Angelegenheiten, die Verwaltung der Moral-Angelegenheiten, die Verwaltung der Sitten-Angelegenheiten, die Verwaltung der Ehe-Angelegenheiten, die Verwaltung der Familien-Angelegenheiten, die Verwaltung der Vormundschafts-Angelegenheiten, die Verwaltung der Erbschafts-Angelegenheiten, die Verwaltung der Testaments-Angelegenheiten, die Verwaltung der Codicill-Angelegenheiten, die Verwaltung der Schenkungs-Angelegenheiten, die Verwaltung der Kauf-Angelegenheiten, die Verwaltung der Miethe-Angelegenheiten, die Verwaltung der Pacht-Angelegenheiten, die Verwaltung der Leihe-Angelegenheiten, die Verwaltung der Darlehens-Angelegenheiten, die Verwaltung der Pfand-Angelegenheiten, die Verwaltung der Hypotheken-Angelegenheiten, die Verwaltung der Grundbuch-Angelegenheiten, die Verwaltung der Katasters-Angelegenheiten, die Verwaltung der Vermessungs-Angelegenheiten, die Verwaltung der Grenz-Angelegenheiten, die Verwaltung der Markstein-Angelegenheiten, die Verwaltung der Wasserbau-Angelegenheiten, die Verwaltung der Deich-Angelegenheiten, die Verwaltung der Damm-Angelegenheiten, die Verwaltung der Brücken-Angelegenheiten, die Verwaltung der Straßen-Angelegenheiten, die Verwaltung der Wege-Angelegenheiten, die Verwaltung der Fähr-Angelegenheiten, die Verwaltung der Schiffahrts-Angelegenheiten, die Verwaltung der Flößerei-Angelegenheiten, die Verwaltung der Hafen-Angelegenheiten, die Verwaltung der Leuchtturm-Angelegenheiten, die Verwaltung der Bojen-Angelegenheiten, die Verwaltung der Tonnen-Angelegenheiten, die Verwaltung der Baken-Angelegenheiten, die Verwaltung der Seezeichen-Angelegenheiten, die Verwaltung der Lootsen-Angelegenheiten, die Verwaltung der Strandungs-Angelegenheiten, die Verwaltung der Bergungs-Angelegenheiten, die Verwaltung der Rettungs-Angelegenheiten, die Verwaltung der Assecuranz-Angelegenheiten, die Verwaltung der Havarie-Angelegenheiten, die Verwaltung der Seeschaden-Angelegenheiten, die Verwaltung der Seeunfall-Angelegenheiten, die Verwaltung der Seeverlust-Angelegenheiten, die Verwaltung der Seeschiffbruch-Angelegenheiten, die Verwaltung der Seestrandungs-Angelegenheiten, die Verwaltung der Seebergungs-Angelegenheiten, die Verwaltung der Seerettungs-Angelegenheiten, die Verwaltung der Seeassecuranz-Angelegenheiten, die Verwaltung der Seehav

Bekanntmachung, betr. die Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875. Vom 13. November 1899. (Centralbl. S. 1219.)

Bekanntmachung, betr. die Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875. Vom 13. November 1899. (Centralbl. S. 1219.)

Kirche Gottes, die da ist, wird sie nicht überwinden. Und ich sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und ich hörte eine große Stimme von dem Stuhle sprechen: Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhle saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er sprach zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des Wassers des Lebens umsonst. Wer überwindet, wird dieses ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein. Offenb. Joh. 21, 1—7.

Vgl. Jes. 65, 17—25. 66, 22. 2 Petr. 3, 13. Offenb. Joh. 22, 1—5. Ebräer 12, 22—24. Matth. 19, 28. Röm. 8, 19—23. Offenb. Joh. 20, 1—6.

Und es wird geschehen, daß, wer übrig bleibt von allen Völkern, die wider Jerusalem gezogen sind, wird hinaufgehen Jahr für Jahr, anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, und das Laubhüttenfest zu halten. Sach. 14, 16.

Vgl. Jes. 2, 2—4. 66, 23. Micha 4, 1—4. Sach. 8, 20—23.

Und es wird geschehen, daß, wer übrig bleibt von allen Völkern, die wider Jerusalem gezogen sind, wird hinaufgehen Jahr für Jahr, anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, und das Laubhüttenfest zu halten. Sach. 14, 16.

Vgl. Jes. 2, 2—4. 66, 23. Micha 4, 1—4. Sach. 8, 20—23.

Schulausgaben, Abschnitt „Lehrbücher", Seite 1—4. Ferner: Lehrbücher für den Unterricht in der französischen Sprache, Abschnitt „Lehrbücher", Seite 1—4. Ferner: Lehrbücher für den Unterricht in der englischen Sprache, Abschnitt „Lehrbücher", Seite 1—4.

Ahn, F. Dr. Lehrbuch der englischen Sprache für Realschulen, Gymnasien, Lehrerseminare, Handelsschulen und zum Selbstunterricht. Ausgabe A. Für Realschulen und Gymnasien. 1. Teil. 1. Kursus. 1. Lehrgang. 1. Abteilung. 1. Halbband. 1. Hälfte. 1. Lehrgang. 1. Abteilung. 1. Halbband. 2. Hälfte. 2. Lehrgang. 1. Abteilung. 2. Halbband. 1. Hälfte. 2. Lehrgang. 1. Abteilung. 2. Halbband. 2. Hälfte. 2. Kursus. 1. Lehrgang. 1. Abteilung. 1. Halbband. 1. Hälfte. 1. Lehrgang. 1. Abteilung. 1. Halbband. 2. Hälfte. 2. Lehrgang. 1. Abteilung. 2. Halbband. 1. Hälfte. 2. Lehrgang. 1. Abteilung. 2. Halbband. 2. Hälfte. 2. Teil. 1. Kursus. 1. Lehrgang. 1. Abteilung. 1. Halbband. 1. Hälfte. 1. Lehrgang. 1. Abteilung. 1. Halbband. 2. Hälfte. 2. Lehrgang. 1. Abteilung. 2. Halbband. 1. Hälfte. 2. Lehrgang. 1. Abteilung. 2. Halbband. 2. Hälfte. 2. Kursus. 1. Lehrgang. 1. Abteilung. 1. Halbband. 1. Hälfte. 1. Lehrgang. 1. Abteilung. 1. Halbband. 2. Hälfte. 2. Lehrgang. 1. Abteilung. 2. Halbband. 1. Hälfte. 2. Lehrgang. 1. Abteilung. 2. Halbband. 2. Hälfte. 3

Fragmente in Bau, so sind sie ebenfalls Bestandtheile des Baues.

Wenn ein Bauunternehmer, der Bauten auf fremdem Grund und Boden errichtet, in Konkurs verfällt, so ist die Konkursmasse nicht berechtigt, die Bauten zu verkaufen, weil sie nicht Eigenthum des Gemeinschuldners sind. Der Grundeigenthümer kann sie aber nicht ohne Weiteres für sich in Anspruch nehmen, sondern muß sie, wenn er sie behalten will, nach Maßgabe des Werthes, den sie für ihn haben, bezahlen. Ist dieser Werth geringer als der Werth, den sie für die Konkursmasse haben, so kann der Grundeigenthümer sie abbrechen lassen und das Material für sich behalten. Ist der Werth für ihn größer, so muß er den Mehrwerth bezahlen. Ist der Werth für ihn gleich, so kann er sie behalten, ohne etwas zu bezahlen.

Wenn ein Bauunternehmer, der Bauten auf fremdem Grund und Boden errichtet, in Konkurs verfällt, so ist die Konkursmasse nicht berechtigt, die Bauten zu verkaufen, weil sie nicht Eigenthum des Gemeinschuldners sind. Der Grundeigenthümer kann sie aber nicht ohne Weiteres für sich in Anspruch nehmen, sondern muß sie, wenn er sie behalten will, nach Maßgabe des Werthes, den sie für ihn haben, bezahlen. Ist dieser Werth geringer als der Werth, den sie für die Konkursmasse haben, so kann der Grundeigenthümer sie abbrechen lassen und das Material für sich behalten. Ist der Werth für ihn größer, so muß er den Mehrwerth bezahlen. Ist der Werth für ihn gleich, so kann er sie behalten, ohne etwas zu bezahlen.

Ausgabe der Bücher. — Die Ausgabe findet statt in der Zeit von 9—12 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags.

Die Ausgabe der Bücher findet nur gegen Vorzeigung der Leihkarte statt.

Die Leihkarte ist nicht übertragbar.

Verlust der Leihkarte. — Der Verlust der Leihkarte ist sofort anzuzeigen. Für den Verlust haftet der Inhaber der Leihkarte, bis die Anzeige erfolgt ist.

Für Verlust der Leihkarte wird eine Gebühr von 50 Pf. erhoben.

Verlust der Bücher. — Der Verlust der entliehenen Bücher ist sofort anzuzeigen. Für den Verlust haftet der Inhaber der Leihkarte, bis die Anzeige erfolgt ist.

Für Verlust der Bücher wird eine Gebühr von 50 Pf. erhoben.

Rückgabe der Bücher. — Die Rückgabe der Bücher findet nur gegen Vorzeigung der Leihkarte statt.

Bestimmung, die Verantwortlichkeit der Beamten betreffend, vom 18. Juli 1844. (Ges.-S. S. 169.)

Gesetz, betreffend die Verantwortlichkeit der Beamten

Wiederholen, Repetieren, das, Repetieren, Wiederholung, Wiederholungsübung, Wiederholungsstunde, Repetierstunde, Repetitorium, Repetitionsstunde, Repetitionsübung, Repetitionsstunde, Repetitionsübung, Repetitionsstunde, Repetitionsübung

Gesetz betr. Abänderung des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873. Vom 21. Juni 1887. (RGBl. S. 261.)

Angegend, die, im fränkischen Kreise, XLVIII. 2. 343 — die Rhön ist das höchste Gebirge in derselben, Ebd.
Abbeck, Hr. Pred., in Magdeburg, ist daselbst Cons. Rath geworden, LVII. 2. 420. LVIII. 1. 203
Abbentrop, Phil. Christ., Kammerrath, starb zu Braunschweig, XXXII. Int. Bl. 234
Achard, Hr. R., ist Feldprediger in Berlin geworden, XXX. Int. Bl. 97
— — Prediger, starb zu Oels, XL. Int. Bl. 365
Achtenberg, Ruine einer Böhmischen Burg aus dem Mittelalter, XLIV. 1. 157
Achter, ein, ob ein durch illegale Versprechungen desselben erlangtes Geständnis als nicht abgelegt betrachtet werden müsse, XLVIII. 1. 35
— — schädliche Folgen, die daraus entstehen, wenn er den Parteyen die Gründe seiner Erkenntnisse nicht sagen darf. Dieß ist ein Fehler der Holsteinischen Gerichte, XXXIX. 1. 28
— — über die Rechte, Pflichten und Klugheitsregeln desselben bey peinlichen Verhören, und der Erforschung der Wahrheit in peinlichen Fällen, XLVIII. 1. 34
— Hr. Pred., in Regensburg, hat den Titel Prof. erhalten, XXXIII. Int. Bl. 329
— Fr. A., Prof., starb zu Halle, Ebd. 331
— Hr. J. B., Doktor zu Berlin, ist Mitglied der k. Societät der Wiss. in Göttingen geworden, XXX. Int. Bl. 121
— Joh. Gottl., Doktor, starb zu Freyberg, LII. Int. Bl. 173
— Hr. J. P., in Weimar, ist Legationsrath geworden, XLVIII. Int. Bl. 385
— — es scheint, als wenn er mit dem Kopfe Leidenschaften erregen, mit dem Herzen demonstriren, durch die Nägel transspiriren, durch das Zellgewebe verdauen, kurz in der Natur nichts da lassen wolle, wohin es die Natur gesetzt hat, LVII. 2. 543
— — hat das Fichtische System sehr gut durchdacht, und sein Witz trifft dasselbe sehr gut, LX. 2. 405
— — offenherzige Meinung über ihn als Schriftsteller, LVII. 2. 542
— — Persiflage seiner pretiösen Manier in seinen Schriften, LVIII. 2. 551
— — schickt sich nicht zum Historiker, LVII. 2. 542. s. Jean Paul.
— — setzt einen Vorzug darin, die abweichendsten und ungleichsten Dinge mit einander zu parallelisiren, und ihre entferntesten Aehnlichkeiten aufzufinden, LXI. 1. 110
Ricinusöl, das, ein gutes Mittel zur Beförderung des Stuhlgangs bey der blinden goldnen Ader, XLIX. 1. 141
Riechbeine, über die Beschaffenheit derselben bey Fleisch und Pflanzen fressenden Thieren, LXVIII. 1. 102

Bonds, &c., Forgery, Embezzlement or Conversion of Bonds, Securities, &c. 1 Vict. c. 90, s. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Lebens, das die Erhaltung seines Lebens bezweckt, so ist es nicht nöthig, daß er sich in Gefahr begeben hat, sondern es ist hinreichend, daß er sich in Gefahr begeben wollte, um sein Leben zu erhalten.

Wenn ein Mann, der sich in Gefahr befindet, sein Leben zu verlieren, einen Andern bittet, ihm zu helfen, und dieser es ihm abschlägt, so ist dieser Andere, wenn der Erstere sein Leben verliert, des Todtschlags schuldig

Art. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59.

Ausgabe von Th. Hearnes Leben des Verfassers, 1772, 2 Bde. 8.; Ausgabe von Th. Warton, 1778, 4 Bde. 8.; Ausgabe von Ellis, 1801, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Singer, 1810, 10 Bde. 8.; Ausgabe von Dyce, 1825, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1828, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1853, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1854, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1857, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1857, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1857, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1858, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1860, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1861, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1862, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1862, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1864, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1868, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1870, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1871, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1872, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1872, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1875, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1878, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1879, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1880, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1881, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1881, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1883, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1884, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1885, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1886, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1887, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1887, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1888, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1889, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1890, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1891, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1892, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1892, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1893, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1894, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1895, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1896, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1897, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1897, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1898, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1899, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1900, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1901, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1902, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1902, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1903, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1904, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1905, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1906, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1907, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1907, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1908, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1909, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1910, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1911, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1912, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1912, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1913, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1914, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1915, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1916, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1917, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1917, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1918, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1919, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1920, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1921, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1922, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1922, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1923, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1924, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1925, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1926, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1927, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1927, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1928, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1929, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1930, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1931, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1932, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1932, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1933, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1934, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1935, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1936, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1937, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1937, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1938, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1939, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1940, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1941, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1942, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1942, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1943, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1944, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1945, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1946, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1947, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1947, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1948, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1949, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1950, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1951, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1952, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1952, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1953, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1954, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1955, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1956, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1957, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1957, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1958, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1959, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1960, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1961, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1962, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1962, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1963, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1964, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1965, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1966, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1967, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1967, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1968, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1969, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1970, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1971, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1972, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1972, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1973, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1974, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1975, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1976, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1977, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1977, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1978, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1979, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1980, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1981, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1982, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1982, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1983, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1984, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1985, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1986, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1987, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1987, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1988, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1989, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1990, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1991, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1992, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1992, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1993, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1994, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 1995, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 1996, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 1997, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 1997, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 1998, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 1999, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2000, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2001, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2002, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2002, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2003, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2004, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2005, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2006, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2007, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2007, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2008, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2009, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2010, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2011, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2012, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2012, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2013, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2014, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2015, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2016, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2017, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2017, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2018, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2019, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2020, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2021, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2022, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2022, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2023, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2024, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2025, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2026, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2027, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2027, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2028, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2029, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2030, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2031, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2032, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2032, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2033, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2034, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2035, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2036, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2037, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2037, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2038, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2039, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2040, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2041, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2042, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2042, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2043, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2044, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2045, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2046, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2047, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2047, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2048, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2049, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2050, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2051, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2052, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2052, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2053, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2054, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2055, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2056, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2057, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2057, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2058, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2059, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2060, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2061, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2062, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2062, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2063, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2064, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2065, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2066, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2067, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2067, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2068, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2069, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2070, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2071, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2072, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2072, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2073, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2074, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2075, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2076, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2077, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2077, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2078, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2079, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2080, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2081, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2082, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2082, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2083, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2084, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2085, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2086, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2087, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2087, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2088, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2089, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2090, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2091, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2092, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2092, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2093, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2094, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2095, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2096, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2097, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2097, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2098, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2099, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2100, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2101, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2102, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2102, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2103, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2104, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2105, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2106, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2107, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2107, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2108, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2109, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2110, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2111, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2112, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2112, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2113, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2114, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2115, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2116, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2117, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2117, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2118, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2119, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2120, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2121, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2122, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2122, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2123, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2124, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2125, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2126, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2127, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2127, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2128, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2129, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2130, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2131, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2132, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2132, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2133, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2134, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2135, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2136, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2137, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2137, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2138, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2139, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2140, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2141, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2142, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2142, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2143, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2144, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2145, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2146, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2147, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2147, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2148, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2149, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2150, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2151, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2152, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2152, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2153, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2154, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2155, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2156, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2157, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2157, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2158, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2159, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2160, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2161, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2162, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2162, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2163, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2164, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2165, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2166, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2167, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2167, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2168, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2169, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2170, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2171, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2172, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2172, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2173, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2174, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2175, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2176, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2177, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2177, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2178, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2179, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2180, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2181, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2182, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2182, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2183, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2184, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2185, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2186, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2187, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2187, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2188, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2189, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2190, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2191, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2192, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2192, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2193, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2194, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2195, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2196, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2197, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2197, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2198, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2199, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2200, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2201, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2202, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2202, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2203, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2204, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2205, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2206, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2207, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2207, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2208, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2209, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2210, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2211, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2212, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2212, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2213, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2214, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2215, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2216, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2217, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2217, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2218, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2219, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2220, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2221, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2222, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2222, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2223, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2224, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2225, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2226, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2227, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2227, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2228, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2229, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2230, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2231, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2232, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2232, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2233, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2234, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2235, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2236, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2237, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2237, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2238, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2239, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2240, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2241, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2242, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2242, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2243, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2244, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2245, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2246, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2247, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2247, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2248, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2249, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2250, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2251, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2252, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2252, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2253, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2254, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2255, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2256, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2257, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2257, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2258, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2259, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2260, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2261, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2262, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2262, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2263, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2264, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2265, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2266, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2267, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2267, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2268, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2269, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2270, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2271, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2272, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2272, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2273, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2274, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2275, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2276, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2277, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2277, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2278, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2279, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2280, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2281, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2282, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2282, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2283, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2284, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2285, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2286, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2287, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2287, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2288, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2289, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2290, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2291, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2292, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2292, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2293, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2294, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2295, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2296, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2297, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2297, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2298, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2299, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2300, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2301, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2302, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2302, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2303, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2304, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2305, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2306, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2307, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2307, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2308, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2309, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2310, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2311, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2312, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2312, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2313, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2314, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2315, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2316, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2317, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2317, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2318, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2319, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2320, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2321, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2322, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2322, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2323, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2324, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2325, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2326, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2327, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2327, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2328, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2329, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2330, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2331, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2332, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2332, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2333, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2334, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2335, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2336, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2337, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2337, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2338, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2339, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2340, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2341, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2342, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2342, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2343, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2344, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2345, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2346, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2347, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2347, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2348, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2349, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Halliwell, 2350, 16 Bde. 8.; Ausgabe von Knight, 2351, 8 Bde. 8.; Ausgabe von Staunton, 2352, 3 Bde. 8.; Ausgabe von Hudson, 2352, 11 Bde. 12.; Ausgabe von Dyce, 2353, 6 Bde. 8.; Ausgabe von Collier, 2354, 8 Bde. 8.;

thanen desselben ihren Aufenthalt in Reckan angenehm machen müssen, LII. 2. 471
Robe, Bernh., Direkt. der Akad. der Künste, starb zu Berlin, XXXIII. Int. Bl. 331
— Hr. J. P. von, Hauptmann vom preuß. Ingenieurkorps, ist nach Breslau versetzt worden, LXIV. 1. 201
Rodenbacher, Hr., ist Consistorialr. in Pappenheim geworden, und Hr. Kittlinger ist daselbst Rektor geworden, LXII. 1. 116
Röber, F. A., Doktor, starb zu Dresden, LXVII. 1. 127
Röder, Hr., ist Pfarrer zu Thamin geworden, LI. Int. Bl. 101
— Hr. J. U., ist Consist. Präsident in Hildburgshausen geworden, LIII. Int. Bl. 230
— — ist Kanzler in Hildburgshausen, und Hr. Lotz Rath daselbst geworden, LXVI. 1. 203
— Hr. Regierungsr., s. Wangerow.
Röding, Joh. Heinr., Schulhalter, starb zu Hamburg, LVIII. 1. 205
Röhling, Hr. Pred., zu Braubach, ist Inspektor der Kirchen und Schulen der Diöces. Braubach und Katzenellenbogen geworden, XXXVI. Int. Bl. 97
— — hat die Inspection über Kirchen und Schulen in Braubach und Katzenellnbogen erhalten, XXXV. Int. Bl. 18
Röhling, Hr. J. Ch., ist Pfarrer zu Breckenheim geworden, LIV. Int. Bl. 262
Röhricht, Jerem., Pastor, starb zu Alzenau, XXXIX. Int. Bl. 280
Röhrs, Hr. Hofpred., in London, ist Superint. in Gifhorn geworden, XXXV. Int. Bl. 2
— — — Begleitungsschreiben desselben an die Prediger und Candidaten seiner Inspektion, mit welchem er das Schreiben des Braunschw. Consistoriums, betreffend das Verbot des Journals von Fichte und Niethammer, umher geschickt hat, XLVII. Int. Bl 335
Römer, die, haben ihre Sprache nach den Griechen gebildet, XLV. 2. 510
— — hatten ganz andere Bewegungsgründe zur Wegführung der Kunstsachen aus den eroberten Ländern, als anjetzt die Franzosen, XLIV. 2. 434
— — ob sie den Persern so furchtbar gewesen sind, daß sie nach der Tartarey auswanderten, und von da nach Europa kamen, LXIII. 1. 358
— — Raubgier derselben nach fremden Kunstsachen, ihre Plünderungssucht der Tempel und des Privateigenthums der Griechen. Beyspiele davon, XLIV. 2. 433
— — Vergleichung derselben mit den Franzosen in den verschiedenen Zeiträumen ihrer Geschichte, LIII. 2. 378
— — unter der Alleinherrschaft derselben konnte von keinem Völkerseerecht die Rede seyn, LXI. 2. 450

ömer, Ch. Heinr. von, Doktor, starb zu Lichtenstein in Sachsen, XXXVII. Int. Bl. 217
ömhild, Herrschaft und Amt, Geschichte und politische Verfassung, natürliche Beschaffenheit, Bevölkerung und topographische Beschreibung desselben, LII. 2. 521
önneberg, Hr. Hofr., ist beschuldigt worden, daß er das ihm anvertraute Archiv zu Rostock gemißbraucht habe; hat sich aber dagegen vertheidigt, XXXII. Int. Bl. 216
öper, Hr. F. L., ist als Adjunkt seines Vaters zu Schwerin angestellt worden, XXXIX. Int. Bl. 277
övert, Frhr. A. J. von, ist Kammerjunker bey dem Herzoge von Sachsen-Coburg-Saalfeld geworden, LXII. 1. 117
öhsch, Hr. J. F., ist Obristlieutenant in Stuttgard geworden, LXI. 2. 348
öschlaub, Hr. D. A., ist Prof. in Bamberg geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214
— — ist zweyter Arzt am Krankenspital in Bamberg geworden, XLIX. Int. Bl. 1
— — hat einen Ruf nach Landshut in Baiern erhalten, LXVIII. 2. 496
— — Beyspiel von dem verächtlichen Ton in seinen Schriften, LXVI. 1. 69
— — in Würzburg, erwartet vom Hrn. Schelling die Medicin zur Wissenschaft erhoben zu sehen, und Hr. Schelling will bey dem erstern die Brownische Medicin studiren, LVI. 1. 193
— — und andere wollen die Aerzte gern überreden, wer nicht nach Kantisch-Brownischen Schemen denkt und heilt, verdiene den Namen des Arztes nicht, LXVII. 2. 316
Röslin, Hr., zu Urach, ist Hofr. geworden, XXXII. Int. Bl. 224
Rößig, C. G., und G. L. Winkler, die Herren Professoren, sind Beysitzer im Consistorium zu Leipzig geworden, LX. 2. 478
— — ist Mitglied der Jablonowskyschen Gesellsch. d. Wiss. in Leipzig geworden, LXVII. 2. 342
Roßlwes, Hr., Pferdearzt bey Neustadt an der Dosse, hat von der märk. ökon. Gesellschaft in Potsdam einen Preis erhalten, LXVIII. 2. 341
Rohr, Hr. von, ist Oberkonsistorialpräsident in Berlin geworden, XXXII. Int. Bl. 265
Rolland, die Bürgerinn, ein edles Weib, die Robespierre gemordet hat, Nachricht von ihrem Leben, XLII. 1. 151
Roloff, Chr. L., Doktor, starb zu Berlin, LVIII. 1. 205
Roloff, Hr. Prof., ist Rektor der Rathsschule in Stargard geworden, XXXVIII. Int. Bl. 237
Rom, Beschreibung des Anblicks beym Eintritt in dieser Stadt, XLVI. 2. 492
— die Erleuchtung des Kreuzes in der Peterskirche daselbst, Ebd. 499
— revolutionaire Zusammenkunft der französischen Anhänger

Lands vested in the Corporation for the purposes of the Act may be sold, exchanged, or leased.

Power to borrow money.

Power to mortgage.

Power to grant annuities.

Power to grant annuities.

Power to grant annuities

Verbindungen, die Gnade, welche der Heilige Geist durch
Christum, und durch die Sakramente, in der Kirche
ertheilet, und die Hoffnung des ewigen Lebens, welche
durch den Glauben an Christum, und durch die Sakra-
mente, in der Kirche, gegründet wird, ist eine Wahrheit,
welche in der Heiligen Schrift, und in der Kirche, ge-
lehret wird.

Die Lehre von der Gnade, und von der Hoffnung des
ewigen Lebens, ist eine Wahrheit, welche in der Heiligen
Schrift, und in der Kirche, gel

Report on Election Petitions, 1906, Vol. 1, pp. 1-2.

ussenu, J. J., sein Emil ist ein Ideal der Erziehung über-
haupt, LII. 2. 478
— seine Todesart ist noch immer ungewiß, Ebd. 393
— seinem Geiste haben wir die neuen wichtigen Aufhellun-
gen und Fortschritte in der Erziehungskunst zu verdanken, LXVI.
2. 266
— über sein Verhältniß zur Cultur seines Zeitalters, LXI.
. 190 — durch ihn wurden die Stifter der franz. Revolution
icht begeistert, Ebd.
uver, F. C., Prof., starb in Berlin, LXVIII. 2. 406
s der Pferde, bey demselben sind die Drüsen des Kehlganges
icht immer angeschwellt, LVI. 2. 532
— — ist Anfangs nur eine örtliche Krankheit, und wird
ur dann gefährlich, wenn sie in dem übrigen Körper durch un-
eschickte Behandlung verbreitet wird, LVIII. 1. 85
und Drüsenkrankheit der Pferde, die, besteht nicht in einer
Verdorbenheit der Lymphe, LVIII. 1. 85
derschif, ein künstliches, zu Atten, XLIII. 1. 157
dlof, Hr., ist Regierungsrath in Schwerin geworden, Int. Bl.
34
dloff, Hr. W. A., ist Geh. Conferenzrath in Hannover gewor-
en, LXVI. 2. 553
dolph, Hr. M. A. F. W., ist Direktor des Gymnasiums in
Zwickau geworden, XLI. Int. Bl. 405
Hr. H. R., ist Prof. in Dorpat geworden, LXVIII. 2. 482
D. Joh. Achat., Prof., starb zu Erlangen, XXXI. Int. Bl.
94
J. P. F., Prof., starb zu Windsheim, LXVI. 1. 204
D. J. P. J., Hofrath, starb zu Erlangen, XXXI. Int. Bl.
93
dolphi, Hr. D., zu Greifswalde, ist Assessor bey dem dortigen
Gesundheitscollegium geworden, LV. Int. Bl. 357
— ist Lehrer an der Veterinairschule in Greifswalde gewor-
den, LXV. 1. 151
— wird eine wissenschaftliche Reise antreten. Er beschäfti-
igt sich mit einem Werke über die Eingeweidewürmer, LXVII.
1. 64
Caroline, Charakter ihrer dichterischen Verdienste, XXXVI.
1. 26
C. F. G., Magister, starb zu Ham bey Hamburg, XLII. Int.
Bl. 66
iben werden in England statt der Brache gebauet, XLI. 2.
461
die rechte Art derselben, woraus mit Vortheil Zucker erhal-
ten werden kann, LXII. 1. 264
iböl, über die Veredlung desselben, XLIII. 1. 169
ickenmark, eine gänzliche Trennung desselben ohne die geringste
Spur von Lähmung, LIV. 2. 281
eine heftige Erschütterung desselben ist durch ein Brechmittel
geheilt worden, Ebd. 277

Sagenbuch, 2. Bd. Bern, 1854. 8. — Lütolf, A., Sagen, Bräuche und Legenden aus den fünf Orten der alten Eidsgenossenschaft. 1862. 8.

Meier, J. W., Schwäbische Sagen. 2. Bd. Zürich, 1852. 8. — Meier, J. W., Deutsche Sagen, Sitten und Gebräuche aus Schwaben. 1. Bd. Stuttgart, 1852. 8. — Meier, J. W., Schwäbische Sagen. 2. Bd. Zürich, 1852. 8. — Meier, J. W., Deutsche Sagen, Sitten und Gebräuche aus Schwaben. 1. Bd. Stuttgart, 1852. 8.

hr, die, über den Gebrauch des Mohnsafts in derselben, XLI. 214
— über den Nutzen der Klystiere bey derselben Ebd. 216
— über die Entstehung und die Heilmittel derselben, Ebd. 4
— über die Folgen derselben, XLIX. 2. 351
— über die Heilung derselben, XLI. 1. 213
— unter welchen Umständen das Opium in derselben nütz- ich ist, Ebd. 216
— von der katarrhalischen und rheumatischen Natur derse- en, Ebd. 214
hrdepartement, das, am linken Rheinufer, jetzige Eintei- ung desselben, XLVI. 1. 201
— — — — Tafel der Bevölkerung und Arealgröße esselben, Ebd. 204
— über die Größe und Bevölkerung desselben, LXV. 2. 68
mford, Hr. Graf von, hat als ein Fremder und Protestant n Bayern die Ehre gehabt, daß man während seiner Krank- eit einen Gottesdienst in der Kathedralkirche gehalten hat, m für seine Genesung zu beten, Anh. II. 770
— — hat in Bayern versucht, lasterhafte und verworfene Menschen erst glücklich und dann tugendhaft zu machen; nicht ungekehrt, wie man es sonst gewöhnlich thun will, Ebend. 69
— — zu München, ist churbayerischer Minister an dem ofe zu Windsor geworden, XL. Int. Bl. 381
— — hat den Auftrag erhalten, im ganzen Umfange der ayerischen Lande für die Polizey und die Handhabung der öf- entlichen Ruhe und Ordnung zu sorgen, XXXVIII. Int. Bl. 197
— — hat in seinen kleinen Schriften gute Vorschläge zur bhelfung des Holzmangels gethan, XXXV. Int. Bl. 11
— — Verdienste desselben um Deutschland, Anh. II. 767
— besonders um Bayern, in Absicht der Verbesserung des Mi- itärs und der Aufhebung der Betteley, Ebd. 769
mfordische Suppe, Bemerkungen über dieselbe, und über die Grundsätze, die bey derselben zum Grunde liegen, Ebd. 773
mowsky, Hr. von, ist Vicepräsident der Akademie der Wis- enschaften in Petersburg geworden, LVII. 1. 551
mpf, Hr., hat die vierte Lehrerstelle am Pädagogium in Gießen erhalten, XXXIX. Int. Bl. 301
nde, Hr. D. C. L., ist Beysitzer des Spruchkollegiums zu Göttingen geworden, XXIX. Int. Bl. 17
— — ist Archivar zu Oldenburg geworden, LIV. Int. Bl. 261
nkel, D. H. von, geb. von Nether, Obristlieut., starb zu Dresden, LIII. Int. Bl. 247

Regierung, die, verantwortliche Regierung 1019.

Reichsrat, der, Zusammensetzung und Befugnisse 1011, 1012.

Reichstag, der, Zusammensetzung 1011; Befugnisse 1012; Auflösung 1013; Wahlrecht 1014; Wahlkreise 1015; Wahlverfahren 1016; Wahlprüfung 1017; Wahlperiode 1018.

Religionsfreiheit, die, Verfassungsbestimmungen 1004; Ausübung 1005; Religionsgesellschaften 1006; Religionsunterricht 1007; Religionsübungen 1008; Religionsgemeinschaften 1009; Religionsbekenntnis 1010.

Religionsgesellschaften, die, Verfassungsbestimmungen 1006.

Religionsunterricht, der, Verfassungsbestimmungen 1007.

Religionsübungen, die, Verfassungsbestimmungen 1008.

Religionsgemeinschaften, die, Verfassungsbestimmungen 1009.

Religionsbekenntnis, das, Verfassungsbestimmungen 1010.

Republik, die, Verfassungsbestimmungen 1001; Staatsgebiet 1002; Staatsangehörigkeit 1003.

Staatsangehörigkeit, die, Verfassungsbestimmungen 1003.

Staatsgebiet, das, Verfassungsbestimmungen 1002.

Verfassung, die, Verfassungsbestimmungen 1001—1020; Republik 1001; Staatsgebiet 1002; Staatsangehörigkeit 1003; Religionsfreiheit 1004—1010; Reichstag 1011—1018; Reichsrat 1011, 1012; Regierung 1019; Verfassungsänderung 1020.

Verfassungsänderung, die, Verfassungsbestimmungen 1020.

Bland soll 1783 im Kriege mit den Türken, den Untergang von Konstantinopel so gewiß vorausgesetzt haben, daß daselbst schon eine Medaille auf den Fall der Türken ist entworfen worden, XLII. 2. 541
über die Religionsfreyheit der Protestanten, Juden, Mohamedaner und der Brüdergemeine daselbst, XLIX. 1. 230
über die römisch-katholische, armenische Religionspartey u. Brüdergemeine daselbst, XLIX. 1. 233
Bwurm, Hr. J. W., in Ratzeburg, hat den Charakter eines Konrektors erhalten, LX. 2. 478
Byter, Mich., ein holländischer Admiral des vorigen Jahrhunderts, Lebensumstände desselben, LXV. 2. 537.

S.

Saalfeld, eine thüringische Stadt, Nachrichten von derselben, die zur mittlern Geschichte gehören, XL. 2. 399
Saame, der, je trockner er in die Erde kommt, desto besser ist es, besonders beym Roggen, XXXIX. 1. 80
— — ob das Einweichen desselben in Dung- Kalk- und Aschwasser zum bessern Wachsthum der Pflanzen nützlich ist? XLV. 2. 386
Saamenfeuchtigkeit, die, Beobachtung einer Abweichung derselben durch den Darmkanal und durch die innere Handfläche, XLIX. 2. 310
— — soll sich bey einem Kranken durch die innere Handfläche entleert haben, XLV. 2. 366
Saamenhändler, die gewöhnlichen, großes Unwesen derselben, LXVI. 2. 391
Saamenverlust, woher die Schwäche nach demselben entsteht, LIV. 1. 143
Saat, ob die späte oder frühe, des Winterroggens die besten Erndten giebt? LXIII. 1. 265
Saatpflug, der fünfscharige, Nutzen desselben für den Ackerbau, XXXIII. Int. Bl. 285
Saatzeit, die sicherste, des Wintergetreides, soll seyn von der Mitte des Oktobers bis zur Mitte des Novembers, XLIII. 1. 119
Sabadille, die, ein Mittel gegen den Bandwurm, LVIII. 1. 81
Sabier, die, oder Johannischristen, eine Religionspartey, die so alt ist, als das Christenthum, und mit demselben gewissermaaßen verwandt ist, XXXVIII. 2. 288
Sabina, ein gutes Mittel gegen Gicht und Scorbut, XLIII. 1. 151
Sache, eine, wovon ich keinen Genuß haben u. keinen Gebrauch machen kann, geht mich so wenig an, als was im Uranus oder im

The Seventy Englishe.

The Seventy Englishe, that is to say, the Seventy Englishe Psalmes, which are commonly called the Seven Penitentiall Psalmes, with the Litanie and Suffrages, and certaine Collects, with the Psalme *De profundis*, and the Psalme *Miserere mei Deus*, and the Psalme *Cum inuocarem*, and the Psalme *Deus misereatur nostri*, and the Psalme *Ad te leuaui*, and the Psalme *Ad Dominum cum tribularer*, and the Psalme *Quemadmodum desiderat

en, das, durch den Wurf und die Maschine, Vergleichung eyder Arten, LXV. 1. 132
te, die, den Einfluß derselben, soll man in der Medicin nicht erkennen, und nicht alles auf Reizbarkeit, Nervenkraft, Lebenskraft zurückbringen wollen, XL. 1. 71
— im menschlichen Körper, ob sie als wirkliche Theile des Organismus anzusehen sind, oder nicht? XXXIX. 1. 34
ure, die erste und einfachste, soll aus Verbindung der Luft mit dem Feuer, und aus ihr alle die übrigen Salze gebildet worden seyn, XXIX. 1. 212
eine neue, (azid zoonique) welche aus thierischen Substanzen erhalten wird, Nachricht von derselben, XLIII. 2. 419
salzigte, die Methode mit derselben zu bleichen, ist nur für diejenigen Fabrikanten paßlich, welche baumwollene Waaren, oder sehr feine und klare hänfene Gespinste u. Gewebe zu bleichen haben, LXII. 2. 393
uren, die, mit Mohnsaft vermischt, haben schnell ein Quartanfieber geheilt, LX. 2. 326
— schon viele ältere Aerzte haben sie in Fiebern gebraucht, Ebd. 324
— über die Bildung derselben, LIII. 1. 104. 105. 107.
— vermindern die Erregbarkeit, LVIII. 1. 75 — die vegetabilischen scheinen hierin eine Ausnahme zu machen, Ebd.
— wirken auf den menschlichen Körper wie die Kälte, LVII. 1. 99
einige, die man noch nicht hat zerlegen können, bestehen wahrscheinlich auch aus dem Sauerstoff und einem säuerlichen Substrat, LXIII. 2. 330
restoff, der, so lange nicht gezeigt ist, wie er das organische Gewebe in Thätigkeit setzt, verdient er nur den Namen eines Reizmittels; nicht aber den Namen eines Princips der Reizbarkeit, LXVI. 1. 66
— mit einen Antheil von Wärmestoff verbunden, soll das Princip des Lebens seyn, und wird als ein, seiner Natur und Form nach, bisher unbekanntes Wesen Lebensäther genannt, Ebd. s. Sauerstoff.
e, geometrische, ob man sie der Jugend besser beybringt, wenn man sie mit Worten, oder wenn man sie mit Zeichen ausdrückt, XXXIV. 1. 33
manche, die Nothwendigkeit derselben hat zwar aus der Denkkraft ihren Ursprung; ihre Wahrheit geht aber nicht aus dem Denken allein hervor, Anh. II. 868
synthetische, a priori, in dem Sinne giebt es keine, worin die kritische Philosophie es behauptet, XXXIII. 1. 33
— — ob es dergleichen giebt. Ein Beyspiel davon, und Beurtheilung desselben, XXIX. 1. 10
o, das Mark einer Palme, großer Handel mit demselben, XXII. 2. 472

Bücher für die Lehrerbibliothek: Bibliothek pädagogischer Klassiker. Herausgegeben von Dr. Ernst Hoffmann. Band 1: Johann Amos Comenius, Große Unterrichtslehre. Band 2: Johann Heinrich Pestalozzi, Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. Band 3: Johann Friedrich Herbart, Umriß pädagogischer Vorlesungen. Band 4: Friedrich Fröbel, Die Menschenerziehung. Band 5: Friedrich Adolf Wilhelm Diesterweg, Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer. Band 6: Friedrich Wilhelm Dörpfeld, Aus meiner Schulpraxis. Band 7: Friedrich Wilhelm Foerster, Lehrbuch der Allgemeinen Pädagogik. Band 8: Otto Willmann, Didaktik als Bildungslehre. Band 9: Wilhelm Rein, Pädagogik in systematischer Darstellung. Band 10: Wilhelm Rein, Outlines of Pedagogy. Band 11: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik der Geschichte. Band 12: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des geographischen Unterrichts. Band 13: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in der Deutschkunde. Band 14: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in der Mathematik. Band 15: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in der Naturkunde. Band 16: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den neueren Sprachen. Band 17: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den alten Sprachen. Band 18: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in der Religion. Band 19: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Künsten. Band 20: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Leibesübungen. Band 21: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 22: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 23: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 24: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 25: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 26: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 27: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 28: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 29: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 30: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten.

Bücher für die Lehrerbibliothek: Bibliothek pädagogischer Klassiker. Herausgegeben von Dr. Ernst Hoffmann. Band 1: Johann Amos Comenius, Große Unterrichtslehre. Band 2: Johann Heinrich Pestalozzi, Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. Band 3: Johann Friedrich Herbart, Umriß pädagogischer Vorlesungen. Band 4: Friedrich Fröbel, Die Menschenerziehung. Band 5: Friedrich Adolf Wilhelm Diesterweg, Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer. Band 6: Friedrich Wilhelm Dörpfeld, Aus meiner Schulpraxis. Band 7: Friedrich Wilhelm Foerster, Lehrbuch der Allgemeinen Pädagogik. Band 8: Otto Willmann, Didaktik als Bildungslehre. Band 9: Wilhelm Rein, Pädagogik in systematischer Darstellung. Band 10: Wilhelm Rein, Outlines of Pedagogy. Band 11: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik der Geschichte. Band 12: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des geographischen Unterrichts. Band 13: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in der Deutschkunde. Band 14: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in der Mathematik. Band 15: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in der Naturkunde. Band 16: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den neueren Sprachen. Band 17: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den alten Sprachen. Band 18: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in der Religion. Band 19: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Künsten. Band 20: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Leibesübungen. Band 21: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 22: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 23: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 24: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 25: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 26: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 27: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 28: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 29: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten. Band 30: Wilhelm Rein, Encyklopädie und Methodik des Unterrichts in den Handfertigkeiten.

Salomo, über die Moral desselben und den Charakter seiner Schriften, LVII. 1. 17
Salpeter, der, muß bey alten Leuten und reizbaren Personen mit Vorsichtigkeit gebraucht werden, XXXIII. 2. 301
— — soll eine, die Nerven- und Muskelfaser herabstimmende Eigenschaft besitzen, XLIX. Int. Bl. 14
— — über die Wirkung desselben auf Gold u. Platina, XLIII. 2. 424
— — wie die aus demselben entwickelte dephlogistisirte Luft die Zimmerluft reiniget, XXXVII. 1. 103
— — und der Torf, die Regalität dieser Produkte ist nicht in ihrer natürlichen Beschaffenheit gegründet, XLIX. 1. 12
Salpeteräther, der, soll als Arzney nicht zu empfehlen seyn, LV. 2. 279
Salpetergas, über die Ursache und die Wirkungen der Auflöslichkeit desselben in der Auflösung des schwefelsauren Eisens, LIX. 2. 395
— ein reines, es ist sehr schwierig, es zu bilden. Bey allen Versuchen es aus Kupfer und Salpeter zu bereiten, wurde auch immer noch Stickgas mit erhalten, Ebd. 394 — wie man es noch am reinsten erhalten kann, Ebd.
Salpetergrube von Melfetta in Italien, wo natürlicher Salpeter erzeugt wird, XXXIV. 2. 464
Salpeterluft, über die ätherische, LIII. 1. 110
Salpetersäure, reine, vortheilhafte Methode, sie in dem höchsten Grade der Koncentration darzustellen, LXVI. 1. 175
Salzbänke, die, über die Entstehungsart derselben, XXXVI. 2. 315
Salzburg, einige Nachrichten von der Macht der Obscuranten daselbst, XLVIII. Int. Bl. 412
— Vorstellung von der Beschaffenheit der Universität daselbst, LVI. 2. 551
Salze, die, dienen den Pflanzen nicht zur Nahrung, XXXI. 2. 318
— — Erklärung des Phänomens, daß aus Auflösungen derselben das Salz sich an den obern Theilen des Gefäßes anhängt, LX. 2. 460
— — in allen Holzarten ist das Verhältniß derselben zu den erdichten Theilen sehr geringe gefunden worden, XXXI. 2. 318
— — über die Definition derselben, XLII. 2. 321
— die feuerbeständigen, über die Reinigung derselben, LXII. 2. 394
Salzmann, Friedrich Zacharias, Hofgärtner, starb in Potsdam, LXIII. 1. 117
Salzsäule, die, worin Loths Weib verwandelt worden, XLVIII. 1. 22
Salzsäure, die, ein Mittel gegen das venerische Gift, LII. 1. 156

Rights, &c., as against Incumbrancers and Purchasers.

Sect. 2. Nothing in this Act shall affect the rights of any person claiming under any conveyance or assignment executed before the commencement of this Act, unless such conveyance or assignment shall be duly registered pursuant to this Act within the time limited for registering the same.

Sect. 3. Every conveyance or assignment of any estate or interest in land, whether legal or equitable, shall be void as against any person claiming under any subsequent conveyance or assignment of the same estate or interest, or any part thereof, for valuable consideration, unless the conveyance or assignment under which he claims be duly registered pursuant to this Act before the registering of the conveyance or assignment under which such subsequent conveyance or assignment claims.

Sect. 4. Every conveyance or assignment of any estate or interest in land, whether legal or equitable, shall be void as against any person claiming under any subsequent mortgage or charge of the same estate or interest, or any part thereof, for valuable consideration, unless the conveyance or assignment under which he claims be duly registered pursuant to this Act before the registering of the mortgage or charge under which such subsequent mortgage or charge claims.

Sect. 5. Every mortgage or charge of any estate or interest in land, whether legal or equitable, shall be void as against any person claiming under any subsequent mortgage or charge of the same estate or interest, or any part thereof, for valuable consideration, unless the mortgage or charge under which he claims be duly registered pursuant to this Act before the registering of the mortgage or charge under which such subsequent mortgage or charge claims.

Sect. 6. Every mortgage or charge of any estate or interest in land, whether legal or equitable, shall be void as against any person claiming under any subsequent conveyance or assignment of the same estate or interest, or any part thereof, for valuable consideration, unless the mortgage or charge under which he claims be duly registered pursuant to this Act before the registering of the conveyance or assignment under which such subsequent conveyance or assignment claims.

Sect. 7. Every conveyance or assignment of any estate or interest in land, whether legal or equitable, shall be void as against any person claiming under any subsequent mortgage or charge of the same estate or interest, or any part thereof, for valuable consideration, unless the conveyance or assignment under which he claims be duly registered pursuant to this Act before the registering of the mortgage or charge under which such subsequent mortgage or charge claims.

Sect. 8. Every mortgage or charge of any estate or interest in land, whether legal or equitable, shall be void as against any person claiming under any subsequent mortgage or charge of the same estate or interest, or any part thereof, for valuable consideration, unless the mortgage or charge under which he claims be duly registered pursuant to this Act before the registering of the mortgage or charge under which such subsequent mortgage or charge claims.

Sect. 9. Every conveyance or assignment of any estate or interest in land, whether legal or equitable, shall be void as against any person claiming under any subsequent conveyance or assignment of the same estate or interest, or any part thereof, for valuable consideration, unless the conveyance or assignment under which he claims be duly registered pursuant to this Act before the registering of the conveyance or assignment under which such subsequent conveyance or assignment claims.

Sect. 10. Every mortgage or charge of any estate or interest in land, whether legal or equitable, shall be void as against any person claiming under any subsequent conveyance or assignment of the same estate or interest, or any part thereof, for valuable consideration, unless the mortgage or charge under which he claims be duly registered pursuant to this Act before the registering of the conveyance or assignment under which such subsequent conveyance or assignment claims.

Sartorius, Hr. Prof., in Göttingen, arbeitet an einer Geschichte des Hanseatischen Bundes, LX. 1. 63
— — s. Meiners.
— J. G., Prediger, starb zu Cassel, XLV. Int. Bl. 237
— Zimmermann, Frey, Wagner und Portmann, Lehrer an dem Pädagogio zu Darmstadt, haben Besoldungszulage erhalten, XXXVI. Int. Bl. 105
Satan, der, im Hiob, ist von dem spätern Satan der Juden sehr verschieden, LIII. 1. 211
Satisfactio vicaria, die Lehre von derselben ist erst im XI. Jahrhunderte durch Anselm von Canterbury aufgekommen, XXXI. 1. 11
— Christi activa und passiva, von beyden wußten die alten apostolischen Lehrer nichts, XLVI. 2. 415
Sattel, der, ob man dem englischen oder dem ungarischen den Vorzug geben soll? XXXVII. 1. 60
Saturnus, der Ring desselben ist nach Hrn. Herschel aus 5 Ringen zusammengesetzt, LIII. 1. 247
— die Ringe desselben haben ihre eigene Umdrehungszeit. Herschel hat sie von dem äußern Ringe zu 10 St. 32′ 15″ gefunden, XLIX. 1. 35
Satyre, die, ob, wenn und wie man sie auf der Kanzel gebrauchen kann? L. 1. 5
— — wenn sie interessiren soll, so darf sie nicht die Sitten der verflossenen Jahrhunderte; sondern des jetzigen Zeitalters zum Gegenstande haben, LXII. 1. 77
Satz, der, ganz neue Bedeutung desselben in Hrn. Kants Logik, LVIII. 2. 375
— der: Ich denke, ob in demselben ein logisches Deficit ist, und er nicht 3, sondern nur 2 Begriffe enthält, LIV. 1. 92
— ob aus demselben nichts weiter gefolgert werden kann, wie bisher seit des Cartes mehrere Philosophen sich berechtigt geglaubt haben, Ebd.
— ein allgemeiner, aus welchem ganz allein die ganze Reihe menschlicher wissenschaftlicher Kenntnisse herzuleiten wäre, ist nicht möglich. Wie man sich bey Aufsuchung desselben zu täuschen pflegt, LX. 2. 395
— ein falscher, aus demselben kann, in sofern er falsch ist, kein wahrer Satz durch richtige Vernunftschlüsse hergeleitet werden, LVIII. 2. 371
Sauer, Hr. Martin, ein Deutscher, arbeitet an einer Beschreibung der Entdeckungsreise des russ. Kapitän Billinger, nach den Küsten des Eismeers im J. 1785 bis 1794, LXIV. 1. 126
Sauerbronn, Hr. K. W. L. D., ist wirklicher geh. Regierungsrath in Baden geworden, L. Int. Bl. 94
Sauerbrunnen, die, verschiedene Bemerkungen über die Beschaffenheit derselben, LIV. 1. 34

Appropriation for the Academy.—Appropriation for Academy of Music.

SEC. 2. That the sum of twenty-five thousand dollars is hereby appropriated out of any money in the treasury not otherwise appropriated, to be paid to the Academy of Music, for the purpose of erecting a building for the use of the Academy of Music.

Appropriation for the Academy of Natural Sciences.

SEC. 3. That the sum of twenty-five thousand dollars is hereby appropriated out of any money in the treasury not otherwise appropriated, to be paid to the Academy of Natural Sciences, for the purpose of erecting a building for the use of the Academy of Natural Sciences.

Appropriation for the Franklin Institute.

SEC. 4. That the sum of twenty-five thousand dollars is hereby appropriated out of any money in the treasury not otherwise appropriated, to be paid to the Franklin Institute, for the purpose of erecting a building for the use of the Franklin Institute.

Appropriation for the Wagner Free Institute of Science.

SEC. 5. That the sum of twenty-five thousand dollars is hereby appropriated out of any money in the treasury not otherwise appropriated, to be paid to the Wagner Free Institute of Science, for the purpose of erecting a building for the use of the Wagner Free Institute of Science.

Appropriation for the Historical Society of Pennsylvania.

SEC. 6. That the sum of twenty-five thousand dollars is hereby appropriated out of any money in the treasury not otherwise appropriated, to be paid to the Historical Society of Pennsylvania, for the purpose of erecting a building for the use of the Historical Society of Pennsylvania.

Appropriation for the Pennsylvania Hospital.

SEC. 7. That the sum of twenty-five thousand dollars is hereby appropriated out of any money in the treasury not otherwise appropriated, to be paid to the Pennsylvania Hospital, for the purpose of erecting a building for the use of the Pennsylvania Hospital.

Appropriation for the Philadelphia Library.

SEC. 8. That the sum of twenty-five thousand dollars is hereby appropriated out of any money in the treasury not otherwise appropriated, to be paid to the Philadelphia Library, for the purpose of erecting a building for the use of the Philadelphia Library.

Appropriation for the Pennsylvania Institution for the Deaf and Dumb.

SEC. 9. That the sum of twenty-five thousand dollars is hereby appropriated out of any money in the treasury not otherwise appropriated, to be paid to the Pennsylvania Institution for the Deaf and Dumb, for the purpose of erecting a building for the use of the Pennsylvania Institution for the Deaf and Dumb.

Appropriation for the Pennsylvania Institution for the Blind.

SEC. 10. That the sum of twenty-five thousand dollars is hereby appropriated out of any money in the treasury not otherwise appropriated, to be paid to the Pennsylvania Institution for the Blind, for the purpose of erecting a building for the use of the Pennsylvania Institution for the Blind.

Appropriation for the Pennsylvania Training School for Feeble-minded Children.

SEC. 11. That the sum of twenty-five thousand dollars is hereby appropriated out of any money in the treasury not otherwise appropriated, to be paid to the Pennsylvania Training School for Feeble-minded Children, for the purpose of erecting a building for the use of the Pennsylvania Training School for Feeble-minded Children.

Appropriation for the Pennsylvania Institution for Instruction of the Blind.

SEC. 12. That the sum of twenty-five thousand dollars is hereby appropriated out of any money in the treasury not otherwise appropriated, to be paid to the Pennsylvania Institution for Instruction of the Blind, for the purpose of erecting a building for the use of the Pennsylvania Institution for Instruction of the Blind.

Schaafe, die, ob sie den Kühen vorzuziehen sind? XLVI. 2. 404
— — Präservatif für das Drehen derselben, LV. 2. 371
— — reichliches Winterfutter befordert gar sehr den Nutzen an der Wolle, LXVIII. 1. 245
— — sind alle ursprünglich reiner Art, und der Grind, oder die Raude rührt nur von übler Wartung, Hunger und Ansteckung her, Anh. II. 658
— — über die beste Methode, sie vor der Schur zu waschen, XLVII. 1. 54
— — Vorschlag, sie nur 4 bis 6 Wochen nach dem Absetzen der Lämmer zu melken, wobey kein Schaden seyn soll, XLVII. 1. 55
— zur Veredlung derselben soll man sich Böcke aus Schlesien kommen lassen, welches wohlfeiler ist, als aus Spanien, und doch eben so gut, Anh. II. 658
— und Lämmer können große Kälte aushalten, LVI. 1. 298
— in Schaafställen muß es eher kalt als warm seyn, Ebend. 299
Schaafraude, die, eine Salbe zur Kur derselben, LXV. 1. 135
Schaafstall, ein, soll groß und auf jedes Schaaf 5 bis 6 Quadratfuß Raum gerechnet werden, LVI. 1. 298
Schaafzucht, die, bey derselben soll man sowohl auf gute Wolle als auf gutes Schlachtvieh sehen, XLI. 2. 464
— wichtige, in einem Theile von Italien, XXXIV. 2. 462
Schabe, Hr., ist Subrektor am Berlinischen Gymnasium in Berlin geworden, XXXV. Int. Bl. 33
Schacken, Q. G., Senior, starb zu Leipzig, LIX. 1. 123
Schachspiel, das, ein sehr nützliches Buch über dasselbe ist: Traité théorique et pratique du jeu des Echecs par une Societé d'Amateurs. In Berlin ist 1780 und 1797 eine Uebersetzung davon herausgekommen, unter dem Titel: Unterricht vom Schachspiel, LI. 2. 401
— — soll von der Jugend nicht als Erholungsspiel getrieben werden, XXIX. 1. 45
— — ursprünglich indischer Name desselben. Geschichte desselben, LXV. 2. 579
Schachten, viele Lokalursachen verändern die Luft in denselben von Lachter zu Lachter. Die Luft in der tiefsten Grube ist nicht immer schlechter als die höhere, LX. 1. 175
Schad, Hr. D., in Jena, ein Fichtianer, Urtheile desselben über die Kantische Philosophie, LVIII. 1. 144. 150
— — unverschämter hoher Ton desselben über die Vorzüge der neuen Wissenschaftslehre von aller bisherigen Philosophie, LX. 2. 441
Schade, Hr. M. K. B., ist Schloßprediger in Sorau geworden, XXXV. Int. Bl. 17
Schadelock, Hr. D., ist Lehrer der Mathematik in Rostock geworden, XLI. Int. Bl. 453

Schadow, Hr., in Berlin arbeitet an einer Büste des verstorbenen Staatsministers Grafen von Finkenstein, und des verstorbenen Kapellmeisters Fasch. Er verfertigt auch eine Büste des Philosophen Kant, und des Kirchenraths Meierotto, LIX. 1. 64

Schächer, der, am Creuz, konnte dadurch nicht selig werden, daß er an der Seite Jesu hieng, XLIX. 1. 5

Schäfer, Hr., ist Hauptpastor in Hamburg geworden, LXV. 2. 379

— Hr. D. J. C. G., in Strelitz ist geheimer Hofrath geworden, XXXI. Int. Bl. 153

— die, eine Betrügerey derselben, die nicht sehr bekannt ist, LXIV. 2. 515

Schäferey, die spanische, des Hrn. Grafen von Magnus in Eckersdorf im Glatzischen, LV. 2. 369

Schäfereyen, die großen, wenn sie ohne Einschränkung beybehalten werden, sind einem Staate schädlich, LXV. 1. 291

Schärfen, die, wenn man das Daseyn derselben im menschlichen Körper auch zugiebt: so ist dadurch noch nicht erwiesen, daß sie den nächsten Grund der Krankheiten enthalten, und daß die Heilung derselben auch die Krankheit heben könne, XLIII. 1. 77

Schaamhaftigkeit, die, ist keine Tugend, sondern eine, unserm geistigen Theile gewordene Schutzwehre gegen den Ausbruch der Sinnlichkeit, LIX, 2. 350

— falsche und erkünstelte, bey dem Frauenzimmer, XXXIII. 2. 417

— die weibliche, ob sie eine Frucht der Erziehung, oder ob sie angeboren ist, Ebd. 416

Schapern, Chr. von, geb. Rath, starb zu Berlin, XLIV. Int. Bl. 146

Scharaden, die, Gebrauch derselben in öffentlichen Schulen, XLI. 1. 166

Scharlach, Hr. D. G. F., ist Bürgermeister in Wunstorf geworden, LIV. Int. Bl. 261

Scharlacheiche, die, soll in 50 Jahren unsere alten Eichen ersetzen können, XXXIII. 1. 42

Scharlachfeige, die, der Saft derselben giebt eine schöne Purpurfarbe, XL. Int. Bl. 331

Scharlachfieber, ein epidemisches, Brechmittel sind darin nützlich befunden worden, XXXI. 1. 28

Scharrwerk, die, ist keine Folge der Niedergerichtsbarkeit, sie existirte schon vor derselben, XLVIII. 1. 71

— die landgerichtliche, woher sie ihren Namen hat, Ebd. 72

Schaub, Hr. D., zu Cassel, ist Prof. der Chemie geworden, XLIV. Int. Bl. 181

— — — ist Bergmedicus und Secretär der Akad. der bildenden Künste geworden, LIV. Int. Bl. 309

Schaubühne, die Berliner, fängt an unter ihren Schwestern merklich hervorzuragen, XLI. 1. 47

Schaubühne in Manheim, die, hat durch den Verlust d. Hrn. Iffland den empfindlichsten Streich erlitten, XXX. 2. 513
— — — Zustand derselben, Ebd.
Schauenburg, Hr. L. H. von, ist Major im dritten Jütschen Distrikte geworden, XLVII. Int. Bl. 354
Schauspieldichter, die, sollten sich mehr um die Theatermalerey bekümmern, L. 1. 101
Schauspiele, gute, Mangel an denselben in den letzten 8 Jahren, LVIII. 2. 546
— die meisten, haben auf die Sittlichkeit der Nation einen nachtheiligen Einfluß; sittlich gute Schauspiele können von gutem Nutzen seyn, XXXIX. 2. 298
Schauspieler, der, die Entwickelung der Kunst desselben in einzelnen Stellen, kann von mannichfaltigem Nutzen seyn, XXXVII. 1. 217
— — gehört zur Klasse der bildenden Künstler, XXXVIII. 2. 438
— — ob er durch seine Vorstellungen einen Bösen bessern könne, XXXVII. 1. 219
— die, ob die Moralität derselben auf ihre Darstellung wirken kann, XLVII. 1. 103
— die deutschen, in Hamburg, Zustand derselben, XXX. 2. 513
— die französischen, in Hamburg, haben großen Zulauf, XXXV. 1. 91
— — — — — Zustand derselben, XXX. 2. 512
— und Schauspieldichter, über die Verhältnisse beyder gegen einander, XXXVIII. 2. 438
Schauspielergesellschaften, die, wie sie eingerichtet werden müssen, wenn sie im Staate unschädlich seyn sollen, LI. 1. 266
Schauspielhaus, ein, wie es am besten so gebauet werden kann, daß die Zuschauer allenthalben die Schauspieler hören können, LX. 1. 162
Schauspielkunst, die, Definition derselben, XXXVIII. 2. 438
— — üb. die Schwierigkeiten einer Theorie derselben, XXXVIII. 2. 437
Schauspielsucht, die, über die Verderblichkeit derselben, LI. 1. 267
Schatzconvent, der, und das Consistorium im Braunschweigischen, falsche und lächerliche Gründe, welche beyde anführen, um Hrn. Abt Henke zu schaden, XLIX. 1. 122
Scheffler, Hr. G. A. C., ist Rektor in Braunschweig geworden, LXI. 2. 434
Scheibel, Hr. Prof., in Breslau, hat von der philosoph. Fakultät in Königsberg die Doktor- und Magisterwürde erhalten, XXXIX. Int. Bl. 286
Scheintod, der, die Rettung von demselben ist kein Geschäfft des Nichtarztes; sondern dazu werden Kenntnisse und Beurtheilungen erfordert, die nur von einem Kenner zu erwarten sind, XLIII. 2. 304

Regina, Sa., 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950,

Allegirte in dem 12. Art. Beweis und Gegenbeweis nicht
gehörig geführet, und dahero Ihro Hochfürstl. Durchl. Ihr
Recht nicht verlohren haben, sondern Ihro Hochfürstl. Durchl.
Ihr Recht noch ferner ausführen können.

Was aber 2) die Allegirte in dem 13. Art. vorgeben, daß
Ihro Hochfürstl. Durchl. Ihr Recht nicht ausführen können,
weil Ihro Hochfürstl. Durchl. Ihr Recht nicht ausführen
können,

Artikel 32. Die Mitglieder beider Kammern genießen während der Dauer der Sitzungsperiode Freiheit von Verhaftung, außer wenn sie auf frischer That ergriffen werden.

Artikel 33. Die Mitglieder beider Kammern haben das Recht, Vorschläge zu Gesetzen zu machen, welche sie für nützlich halten, und Bittschriften einzureichen.

Artikel 34. Die Sitzungen beider Kammern sind öffentlich.

Artikel 35. Jede Kammer hat das Recht, Gesetzesvorschläge, welche von der andern ausgehen, anzunehmen, zu verwerfen oder zu verändern.

Artikel 36. Kein Gesetz hat Geltung, wenn es nicht von beiden Kammern, und Sr. Majestät, dem Könige, genehmigt worden ist.

Artikel 37. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, die Kammern zu vertagen, aufzulösen oder neue einzuberufen.

Artikel 38. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Gesetzesvorschläge zu machen, welche er den Kammern durch Seine Minister vorlegen läßt.

Artikel 39. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Gesetze zu sanctioniren und zu verkünden.

Artikel 40. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Begnadigungen zu ertheilen.

Artikel 41. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Münze zu schlagen, nach Maßgabe des Gesetzes.

Artikel 42. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, Bündnisse und Verträge mit fremden Mächten einzugehen, welche jedoch, wenn sie Handelsverbindungen betreffen, oder wenn sie Lasten für den Staat oder einzelne Staatsbürger enthalten, der Zustimmung der Kammern bedürfen.

Artikel 43. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Gesandte zu ernennen und zu empfangen.

Artikel 44. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Consuln zu ernennen.

Artikel 45. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Staatsdiener zu ernennen und zu entlassen, nach Maßgabe des Gesetzes.

Artikel 46. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Staatsdiener in Anklagestand zu versetzen, nach Maßgabe des Gesetzes.

Artikel 47. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Staatsdiener in Ruhestand zu versetzen, nach Maßgabe des Gesetzes.

Artikel 48. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Staatsdiener zu befördern, nach Maßgabe des Gesetzes.

Artikel 49. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Staatsdiener zu versetzen, nach Maßgabe des Gesetzes.

Artikel 50. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Staatsdiener zu belohnen, nach Maßgabe des Gesetzes.

Artikel 51. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Staatsdiener zu bestrafen, nach Maßgabe des Gesetzes.

Artikel 52. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Staatsdiener zu entlassen, nach Maßgabe des Gesetzes.

Artikel 53. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Staatsdiener zu ernennen, nach Maßgabe des Gesetzes.

Artikel 54. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Staatsdiener zu befördern, nach Maßgabe des Gesetzes.

Artikel 55. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Staatsdiener zu versetzen, nach Maßgabe des Gesetzes.

Artikel 56. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Staatsdiener zu belohnen, nach Maßgabe des Gesetzes.

Artikel 57. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Staatsdiener zu bestrafen, nach Maßgabe des Gesetzes.

Artikel 58. Sr. Majestät, der König, hat das Recht, Staatsdiener zu entlassen, nach Maßgabe des Gesetzes.

dicht: die Götter Griechenlands, hat er durch seine Verbesserungen verschlimmert, Ebd. 302
Schiller, Hr. Hofr., es fehlt seiner Jungfrau von Orleans an der dramatischen Schönheit, weil er seine Heldinn durch übernatürl. Einwirkung, und nicht, wie er hätte thun sollen, durch die, in der menschlichen Natur bestehende Bewegungsgründe handeln läßt, Anh. II. 820
— — hat ein tragikomisches Mährchen nach Gozzi für die Bühne bearbeitet, LXVII. 1. 128
— — ist ordentl. Prof. d. Philos. in Jena geworden, XXXVIII. Int. Bl. 254
— — sein Geisterseher ist ins Engl. übersetzt worden, LVI. 2. 504
— — Musenalmanach aufs Jahr 1797. Eine Recension desselben, welche in der N. Hamb. Zeit. als Prosa gedruckt worden, hier aber als ein Gedicht gedruckt ist, XXIX. Int. Bl. 3
— — — — — — — die Xenien in demselben sind größtentheils voll Plumpheit, Wortspiel, Anzüglichkeiten, Arglist und Zuchtlosigkeit, XXXI. 1. 238
Schlmek, M., Pfarrer, starb zu Ravenspurg in Niederösterreich, XLV Int Bl. 238
Schlimmel, der, wendet sich nicht, wie andere Pflanzen, nach dem Lichte, XLIII. 2. 333
Schink, Hr., berichtigt sein Gedicht: die Jahresfeyer, in Hrn. Kriegsr. Müchlers Eugenia, LXVI. 1. 203
Schinken mit bücherner Asche bestreuet, dauern 6 — 8 Jahre, XXXIX. 1. 83
Schirlitz, Hr. K. Ch., ist Pastor in Bernstadt geworden, LIX. 2. 555
Schittlersberg, Hr. A. B. v., ist wirklicher Hofrath bey der obersten Staatscontrolle in Wien geworden, XLIX. Int. Bl. 9
Schlacht, eine verlorne, Zustand, worin sich eine Armee nach derselben befindet, LXIII. 1. 511
Schlaf, der, durch denselben wird die direkte Schwäche des Gehirns gehoben, und Erregung vermehrt; er nützt daher bey direkter Asthenie besonders, LIX. 2. 329
— — ist in Sthenien schädlich, LIX. 2. 330
— — ob er bey Tage schädlich sey, XXXIV. 2. 230
— — soll bey direkter Schwäche schädlich, bey indirekter Schwäche heilsam seyn, LIX. 1. 42
— — über den Grund desselben, LXVIII. 1. 79 — Schlaf und Wachen ist eine stete Fluktuation zwischen direkter Schwäche und Sthenie, Ebd. 80
— — über die nächsten Ursachen desselben, XXXI. 2. 438
— — warum wir nach demselben weit munterer sind, als zuvor, XXXVIII. 2. 355
— ein siebenwöchentlicher, der große Schwäche nachließ, XLVII. 1. 95
Schlagaderblut, das, erhöhet die Erregbarkeit in abgeschnittenen Theilen, LVIII. 1. 74

Kaiserkrönungsfeier in neuen Gewändern, mit Schwanen und Rosen 1, 1.
Kaiserkrönungsfeier, Ausschmückung der Stadt, Illuminationen, Feuerwerke, Festessen, Ehrenbezeugungen, Gnadenbezeugungen, Ehrenpforten, Triumphbogen, Ehrenmünzen, Ehrenmedaillen, Ehrenbecher, Ehrenschwerter, Ehrenkleider, Ehrenpferde, Ehrenwagen, Ehrenstühle, Ehrenthrone, Ehrenkronen, Ehrenscepter, Ehrenreichsäpfel, Ehrenschwerter, Ehrenschilde, Ehrenlanzen, Ehrenhelme, Ehrenharnische, Ehrenrüstungen, Ehrenpanzer, Ehrenschuhe, Ehrenhandschuhe, Ehrenmäntel, Ehrenkleider, Ehrenwappen, Ehrenfahnen, Ehrenstandarten, Ehrenbanner, Ehrenwimpel, Ehrenflaggen, Ehrenschleifen, Ehrenbänder, Ehrenschärpen, Ehrenorden, Ehrenkreuze, Ehrenmedaillen, Ehrenmünz

sung desselben unter Böhmischer Hoheit, Ebd. 363 — als Staatskörper betrachtet, war es ein Staat, der eine ganz eigenthümliche Verfassung hatte, so lange es zu Böhmen gehörte, Ebd.
Schlesier, die, Ursachen, warum sie nicht mehr so lustig sind, wie ehedem, XXXI. 1. 269
Schleswig und Holstein, die Herrschaft, das Steuerwesen soll daselbst drückend gewesen seyn, XXXVII. 1. 158
— — — die Bewohner desselben haben eine große Anhänglichkeit an ihre alten Rechtsgewohnheiten, LIX. 1. 27
Schletter, S. F., Schauspieler, starb zu Wien, LXIV. 1. 201
Schleunitz, Hr. Cammergerichtspräsident von, ihm sind in Westpreußen die Geschäffte als Commissarius des landschaftlichen Creditsystems aufgetragen worden, XLI. Int. Bl. 421
Schleußner, D. J., Arzt, starb in dem Bade zu Cannstadt im Würtembergischen, XLI. Int. Bl. 430
Schleyereule, die, soll einem Schulmeister, der des Nachts über den Kirchhof gieng, die Mütze vom Kopf gestohlen, in ihr Nest getragen, und Eyer hinein gelegt haben, XXXV. 1. 121
Schleyermacher, Hr., reformirter Prediger in Berlin, hat gute Anlagen; aber eine zu hohe Meinung von sich selbst, LVIII. 1. 169 — Charakteristik desselben als Schriftsteller, Ebd. 170
— — ein Fichtisch gesinnter Theologe in Berlin, Ebd. 144
Schlez, Hr., ist Inspektor in Schlitz geworden, L. Int. Bl. 74
Schlichte, eine, aus den Ueberresten der Rindsfüße, welche die Weber in Boston gebrauchen, LXV. 1. 134
Schlichtegroll, Hr. Prof., ist Adjunkt bey dem Münzen- und Antikenkabinet in Gotha geworden, XLVIII. Int. Bl. 393
— — in Gotha hat den Titel eines Raths erhalten, und ist Mitdirektor des Münzkabinets geworden, LXVI. 2. 554
— — — s. Jacobs.
Schlichthorst, Hr. H., ist Subrektor in Bremen geworden, XXX. Int. Bl. 137
— — ist Conrektor in Bremen geworden, XXXVI. Int. Bl. 90
Schlitte, K., Lehrer am kaufmännischen Erziehungsinstitut zu Magdeburg, starb in Töplitz, XXIX. Int. Bl. 10
Schlockwerder, D. C. A., Syndicus, starb zu Wittenberg, LIII. Int. Bl. 237
Schlözer, Hr. D., ist in Dorpat als Lehrer des Staats- und Völkerrechts angesetzt worden, LXIII. 2. 336
Schlosser, D. J. G., Syndicus, starb zu Frankf. am Mayn, XLVIII. Int. Bl. 388
— H. P., Senator, starb zu Frankfurt am Mayn, XXXV. Int. Bl. 42
Schluckenau an der nördlichen Gränze Böhmens, liegt 167 Wiener Klafter höher, als die Meeresfläche bey Hamburg, XXXIV. 1. 38
Schlüsselheim, das, Methode, den Bruch desselben zu heilen, LXV. 1. 61

Sachen, verbotene, Ein- u. Ausfuhr, Verbot, Ausnahmen, Ausfuhrverbot, Ausnahmen, Ausfuhrverbot, Ausnahmen, Ausfuhrver

Schmidlin, Joh. Chr., Rektor, starb zu Stuttgard, LXVIII. 2. 406
Schmidt, (Uebersetzer der Bücher Mosis in der Wertheimischen Bibel) von seinem Tode, und dem Orte, wo er sich zuletzt aufgehalten, zur Ausfüllung einer Lücke in seinem Leben, vom Hrn. D. W. A. Teller, LVII. 1. 191
— Hr. Subrektor, am Berlinischen Gymnasium in Berlin, ist Konrektor geworden, XXXV. Int. Bl. 33
— C. E., Oberamtsadvokat, starb zu Lauban, LIII. Int. Bl. 224
— Chr. Fr., Konrektor, starb zu Pernau, XLVIII. Int. Bl. 403
— C. H., Professor, starb zu Gießen, LIV. Int. Bl. 310
— Hr. G. E., in Königsberg, ist geh. Kriegsrath geworden, XLVI. Int. Bl. 282
— Hr. G. J., ist Hauptpastor und Kirchenprobst in Tondern geworden, XXX. Int. Bl. 106
— Hr. J. F. E., ist Prediger zu Moisell geworden, LIV. Int. Bl. 309. LVI. 1. 92
— Hr. J., ist Professor an der Stadtschule in Bremen geworden, XXXVI. Int. Bl. 90
— Hr J. E., ist Pfarrer in Ulm geworden, XLI. Int. Bl. 446. XXXIII. Int. Bl. 330
— Hr. J. E. E., ist vierter Professor der Theologie in Gießen geworden, XXXVII. Int. Bl. 134
— Hr. M. J. E. E., hat eine theologische Lehrstelle in Rostock erhalten, XXXVII. 1. 142
— M. J. L., Oberpfarrer, starb zu Schweinfurt, XXXVIII. Int. Bl. 255
— Joh. Mich., Pfarrer, starb zu Mommersheim, XXX. Int. Bl. 130
— D. Joh. Wilh., Professor, starb zu Jena, XXXVIII. Int. Bl. 200
— Hr. K. C. E., ist Mitglied der Akademie nützlicher Wissenschaften in Erfurt geworden, XXX. Int. Bl. 138
— — — hat die dritte Lehrerstelle der theologischen Fakultät in Jena erhalten, XL. Int. Bl. 351
— Hr. L. F., Hofdiakonus zu Karlsruh, ist von der Churfürstinn von Bayern zu ihrem Beichtvater erwählt worden, XLIV. Int. Bl. 189
— genannt Phiseldeck, Hr. D. Phil., ist Assessor im Commerzkollegium zu Kopenhagen geworden, XXXIII. Int. Bl. 290
— — — — ist Kommittirter im Commerzkollegium zu Kopenhagen geworden, LXII. 1. 116
— — — Christoph von, Hofrath, starb zu Wolfenbüttel, LXIV. 2. 485
Schmiedtgen, Hr. J. G. D., in Leipzig, ist Vorsteher einer Versorgungsanstalt daselbst geworden, LV. Int. Bl. 333

Ausgaben für die Armenpflege, in Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz, betreffend die Verpflichtung zur Armenpflege, vom 8. März 1871. Vom 28. März 1871. (GS. S. 130.)

Ausführungsgesetz zu dem Gesetze, betreffend die Verpflichtung zur Armenpflege, vom 8. März 1871. Vom 28. März 1871. (GS. S. 129

Schneidewind, Hr., ist Hofkammerdeputatus beym Zucht- und Arbeitshause in Bamberg geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214
— — ist bey dem Commercienkollegium in Bamberg als Rath angesetzt, XLII. Int. Bl. 18
Schnepfenthal, Urtheil über das Erziehungsinstitut daselbst, XXXI. 2. 390
Schnieber, Hr., Stadtdirektor, ist nach Schweidnitz versetzt worden, XXXIV. Int. Bl. 337
Schnupfen, der, Mittel, ihm zuvorzukommen, LVIII. 2. 316
— ein zurückgetretener, ungewöhnl. Folgen desselben, LXVIII, 1. 70
Schnur, Hr., hat die fürstlich bischöfliche Officialstelle in Paderborn erhalten, XXXIX. Int. Bl. 277
Schocher, Hr. M., Bemerkung desselben über die reinen Laute des Menschen; daß sich nämlich in der Kehle 5 Punkte bemerken lassen, auf welche die Haupttöne des Organs anschlagen, LIX. 2. 516
Scholl, Theobald Friedr., Hofpfalzgraf und fürstlich Heidesheimischer geh. Rath, starb, XXXIX. Int. Bl. 271
Schön, heißt ein Gegenstand, wenn die bloße Vorstellung von ihm mit Wohlgefallen verbunden ist. Das Vermogen, das Schöne zu beurtheilen, ist Geschmack, LI. 1. 54
— Hr., ist Professor in Würzburg geworden, XXXV. Int. Bl. 49
— Martin, der erste Kupferstecher in Deutschland, dessen Todesjahr sich mit Gewißheit angeben läßt, XXXI. 1. 51
Schönberg von Brenkendorf, Leopold, Major, starb, XLVIII. Int. Bl. 387
Schöne, das, allgemeine Regeln für dasselbe, LXII. 1. 66
— — das Wohlgefallen an demselben ist nicht eigentlich ein Wohlgefallen an dem Objekte; sondern an der Vorstellung desselben. Die Existenz des Gegenstandes ist daher fur den Geschmack gleichgültig, LI. 1. 54
— — die Schönheit, Festsetzung dieser Begriffe, XXXVIII. 2. 433
— — ist ein Objekt für den Verstand und die Sinnlichkeit des Menschen, LI. 1. 54
— — über die Theorie desselben, XXX. 1. 104
— — über die Ursache unsers Wohlgefallens an demselben, LXIV. 2. 346
— — woher aller Grund desselben abgeleitet werden muß, LXII. 1. 179
Schönemann, Hr., ist Custos bey der Universitätsbibliothek in Göttingen geworden XXXV. Int. Bl. 1
— — Schauspieldirektor in Schwerin im Jahre 1740, Fragment aus seinem Ausgabebuche, XLIII. 2. 316
— Hr. K. T. G., s. Fiorillo.
Schönheit, die, gereicht den Weibern sehr oft zu ihrem Verderben, XLIV. 1. 88

Kaiserin Elisabeth, Gemahlin Karls V. 1526—1539. Kaiserin Maria, Gemahlin Maximilians II. 1548—1576. Kaiserin Anna, Gemahlin Matthias' 1611—1617. Kaiserin Eleonore, Gemahlin Ferdinands II. 1621—1631. Kaiserin Eleonore, Gemahlin Leopolds I. 1676—1697. Kaiserin Elisabeth Christine, Gemahlin Karls VI. 1708—1740. Kaiserin Maria Theresia, Gemahlin Franz' I. 1736—1765. Kaiserin Maria Ludovika, Gemahlin Leopolds II. 1790—1792. Kaiserin Karoline Auguste, Gemahlin Franz' II. 1808—1835. Kaiserin Maria Anna, Gemahlin Ferdinands I. 1835—1848. Kaiserin Elisabeth, Gemahlin Franz Josephs I. 1854—1898.

Schönemeyer, Hr. J. G., ist Rektor in Mühlhausen geworden, XLVIII. Int. Bl. 386.
Schornsteine, die, das Aufsetzen derselben auf Balken kann zwar gefährlich werden, kann aber doch auch unschädlich gemacht werden, XXIX. 1. 250
Schott, Hr. K. A., hat die Würtembergische Oberamtey Münsingen erhalten, LI. Int. Bl. 141
— J., geb. R., starb zu Bamberg, XL. Int. Bl. 355
— Hr. M., hat die ordentl. Lehrstelle der Logik in Tübingen erhalten, XLI. J. Bl 445
Schottland fängt anjetzt an, eine Industrie zu üben, und eines Wohlstandes zu genießen, der vor 50 Jahren unmöglich schien, XXXIV. 1. 266
Schrader, Hr., ist Pfarrsubstitut in Brandis geworden, LV. Int. Bl. 365
— Hr. Prof., in Kiel, beschäfftigt sich seit 1792 glücklich mit Spiegeln zu Newtonischen Teleskopen, XXX. 2. 387
Schrader, Hr. D., zu Altdorf, ist nach Erlangen berufen worden, XXXVI. Int. Bl. 81
Schramm, Hr. D., in Heidelberg, hat seine Stelle als Prof. resignirt, XXXI. Int. Bl. 177
— F. A., Doktor, starb zu Zelsenhausen, XLVIII. Int. Bl. 387
Schraubensteine, die, sind ehemals Entrochiten gewesen, die durch eine Zerwitterung das geworden sind, was sie sind, XXXVIII. 2. 378
Schraud, Hr. F. von, Prof. in Pest, ist k. k. Rath geworden, XLIII. Int. Bl. 89
Schrecken, der, sonderbare Wirkung desselben auf das Gedächtniß, LIX. 2. 339
Schreger, Hr. D. B. N. G., ist Prof. in Erlangen geworden, XXXIV. Int. Bl. 385
Schreiben, das, soll man die Kinder zugleich mit dem Lesen lehren, XLI. 1. 171
Schreyer, Hr. G. H., ist Oberpfarrer zu Zschaltz geworden, XLVI. Int. Bl. 313
Schrift, eine, das Honorar derselben muß von dem Verleger derselben bey der Vollendung des Abdrucks dem Schriftsteller entrichtet werden, LV. 1. 25 — der Schriftsteller erhält das Honorar ohne Porto. Der Verleger darf es ihm nicht vorenthalten, Ebd.
— des Alterthums, eine, die äußern Beweise aus der Geschichte können allein noch nicht die Aechtheit derselben bewähren; sondern es müssen auch innere Beweise aus der Schrift selbst hinzukommen, XXXII. 2. 289
— die deutsche, greift die Augen weniger an, als die lateinische, XLVII. 1. 190
— — eines originellen Denkers kann nicht aus der Geschichte

seiner Zeit allein erklärt werden; z. B. die Reden Jesu. Was die Philosophie dabey zu thun hat, XXXIX. 2. 291
Schrift, die erbärmlichste, ob sie doch etwas Gutes und Nützliches in sich fast, XLVIII. 2. 300
— die heilige, die Bücher derselben sollen vollkommen sprachrichtig übersetzt werden, um das Licht ächt moralischer und religiöser Aufklärung unter alle Klassen der Menschheit zu verbreiten, L. 1. 127
— eine wichtige, über die Bereitung der Seife und der Gewächslaugensalze, LX. 1. 64
— die heil., die von Kant vorgeschlagene moralische Interpretation darf der Lehrer bey Behandlung derselben nicht anwenden, wenn er lehren soll, was Christus und die Apostel gelehrt haben, XLIII. 1. 129
Schriften wirken nur auf eine kleine Anzahl von Menschen, und sind so gefährlich nicht, als man glaubt, XXXVIII. 2. 420 — können Schaden thun, wenn sie von der Obrigkeit verboten werden, Ebd.
— die brittischen, aus ihnen mußten ehemals die Deutschen lernen, anjetzt ist es umgekehrt, XLII. 2. 489
— deutsche, die Gründe, die man angiebt, warum es gut sey, sie mit lateinischen Buchstaben zu drucken, sind nicht hinreichend, um die Deutschen zu bewegen, ihre eigenthümlichen Buchstaben mit lateinischen zu verwechseln, XLVII. 1. 190
— — ob man sie mit lateinischen Lettern drucken soll, darüber werden die Meinungen immer getheilt seyn, und die deutschen Buchstaben haben noch immer die Majorität, XLVII. 1. 198
— gedruckte, im XV. Jahrh. XLII. 1. 197
— — Anzahl derselben, die im XVI. Jahrh. in verschiedenen Städten gedruckt worden, LII 1. 184
— — einige, in Paris im XVI. Jahrh. LII. 1. 186
— die heiligen, der Juden; die Begriffe der Theologen von der Bestimmung derselben, und von ihrem Verhältniß zur christl. Religion haben sich in dem letzten Viertel unsers Jahrhunderts gar sehr geändert, XLI. 1. 3
— die Kantischen, über die Dunkelheit derselben, LXII. 2. 380
— namenlose ökonomische, sind nichts werth, XXXI. 2. 78
— des N. T., daß wir diejenigen noch haben, die A. C. 160 für ächt erkannt sind, wissen wir gewiß, XXXII. 1. 138
— — — — Grundsätze zur Prüfung der Aechtheit derselben, XXXII. 1. 137
— — — — ob man die Aechtheit derselben eben so gut erweisen kann, als die Aechtheit der griechischen und lateinischen Schriftsteller im I. und II. Jahrh. Ebd. 136
— — — — was ist darin lokal und temporell? was subjektive Vorstellung? was allgemein verbindende Lehre? XXX. 1. 132
— gründliche philosophische, es hat in Deutschland nicht daran gefehlt,

gefehlt, ehe die kritische Philosophie erschien, und wird nicht daran fehlen, wenn die Kantische und Fichtische Philosophie vollends vorüber gegangen seyn wird, LIX. 2. 503
Schriften, theol., die Verfasser derselben müssen sich hüten, Ausfälle auf Andersdenkende zu thun, weil dieß nichts nützt und nichts frommt, XXXII. 2. 292
— verführerische, und schlüpfrige Scherze, Warnung vor denselben, XXXVII. 2. 283
— viele, erscheinen anjetzt methodo Kantiana, so wie ehedem methodo Wolfiana. So wie das letzte aufgehört hat, so wird auch das Erste aufhören, XXX. 2. 364
— von einem und demselben Inhalte werden unter verschiedenen Titeln anjetzt häufig besonders verkauft, XLIII. 2. 40.
— zwey merkwürdige, welche in den preuß. Staaten unter Friedrich Wilhelm II. dazu dienen sollten, die Geheimnißbegierde unter den Protestanten zu erregen, LVI. Vorr. 11
— die bey Gelegenheit der Besatzungen Hamburgs durch die dänischen Truppen erschienen sind, LXV. 1. 160
Schriftstellen, erklärte biblische: 1. B. Mos. 1, enthält keine Offenbarung, noch weniger Offenbarung geologischer Thatsachen, am allerwenigsten an Adam oder Moses, LVI. 1. 269. 1. B. Mos. 1, die mythische Erklärung davon ist von allen unbefangenen Auslegern als die allein richtige angenommen worden, XXXI. 1. 96. 1. B. Mos. 1, 1. XXXII. 1. 223. 1. B. Mos 1, 11. ist eine bloße Schöpfungshymne, XXXII. 1. 17. 1. B. Mos. 1, 26. Anh 1. 463. 1. B. Mos. 2, 14. XXIX. 2. 353 1. B. Mos. 3, 15. XLIII. 2. 450. 1. B. Mos. 21, 1—23. LXVIII. 1. 4. 1. B. Mos. 32, 25—32. Jakobs Ringen mit Gott; natürliche Erklärung desselben, XLIII. 1. 7. 3. B. Mos. 19, 2. LVIII. 1. 26. 3. B. Mos. 24, 10—15. LI. 1. 70. 5. B. Mos. 6, 4. LIII. 2. 210. 5. B. Mos. 18, 18. LI. 1. 70. Jos. 4, 9. XXXVII. 1. 245. Jos. 6, 20. XXXVII. 1. 246. Jos. 8, 3. 12. XXXVII. 1. 246. Jos. 10, 11. XXXVII. 1. 247. Jos. 10, 12. XXXVII. 1. 247. 2. Kön. 19, 15. LI. 2. 525. 2. Kön. 19, 23—24. LI. 2. 525. 2. Kön. 19, 25. 26. 32. LI. 2. 526. Hiob 19, 18. LXV 2. 592. Ps. 1, 1. XXXII. 1. 54. Ps. 22, 10. XXXII. 1. 55. Ps. 10, 10. XXXII. 1. 56. Ps. 14, 4. XXXII. 1 56. Ps. 11, 6. XXXIX. 1. 15. Ps. 33. Uebersetzung desselben, XXXII. 1. 53. Ps. 68, 12—24. XLV. 2. 499. Ps. 119, 98—100. XLIII. 1. 16. Pred. Salom. 4, 17. LIV. 1. 210. Jes. 5, 17. 30. c. 9, 4. c. 10, 4. 18. LIV. 2. 450. Jes. 19, 10. XXXIX. 1. 15. Jes. 19, 9. 10. c. 52, 14. c. 57, 6. LIV. 2. 451. Jes. 52, 13—53. 12. LXVIII. 1. 6. Jes. 52. 53. ob in diesen Stellen wahre Weissagungen auf Christum enthalten seyn können, LI. 2. 522. Jes. 65, 17. XXIX. 1. 221. Jes. 65, 20. XXIX. 1. 221. Jes. 66. XLVIII. 1. 141. Dan. 4, 14. LXIV. 1. 227. Hos. 4, 18. 19. XLI. 1. 125. Hos. 7, 4—7. XLI. 1. 125. Micha, 5, 1. LIV. 1. 201. Habak. 2, 4. 5. LII. 2. 463. Buch

d. Weisheit 1, 9. c. 2, 1. 3. 7. 11. 13. ꝛc. LIV. 2. 444. Buch der Weisheit 3, 5. 7. 11. 14. 17. ꝛc. c. 5, 6. 7. ꝛc. LIV. 2. 446. Sir. 5, 17. LXII. 2. 447. Matth. 2, 18. XXXII. 2. 400. Matth. 3, 11. XXX. 1. 14. Matth. 4, 8. XXX. 1. 14. Matth. 5, 3. LI. 1. 239. Matth. 5, 3 — 6. LI. 2. 515. Matth. 5, 43. XXXVI. 1. 265. Matth. 5, 20. XXX. 1. 15. Matth. 5, 32. 35. XXX. 1, 15. 16. Matth. 5, 22. XLVII. 1. 142. Matth. 5, 39. LV. 2. 253. Matth. 5, 46 — 48. LV. 2. 256. Matth. 6, 22. 23. XXXVI. 1. 260. Matth. 6, 33. LI. 2. 516. Matth. 7, 7 — 11. XLI. 1. 17. Matth. 8, 21. XXX. 1. 17. Matth. 8, 28 — 34. XXX. 1. 17. Matth. 9, 17. XXX. 1. 18. Matth. 10, 23. XXX. 1. 18. Matth. 12, 31. 32. XXXII. 2. 224. Matth. 12, 40. XXXII. 1. 230. Matth. 13, 28 — 30. LIII. 1. 214. Matth. 16, 18. 19. XLVII. 1. 69. Matth. 19, 19. XLI. 2. 398. Matth. 20, 1 — 16. XXXII. 1. 5. Matth. 21, 1. XXX. 1. 19. Matth. 26, 26. LI. 2. 521. Matth. 27, 51 — 53. LIX. 1. 170. Matth. 28, 18. LXIV. 2. 287. 2. Kor. 13, 14. LXIV. 2. 287. Marc. 3, 21. XLV. 2. 410. Marc. 9, 49. XLV. 2. 410. Marc. 11, 22 — 24. LVIII. 2. 306. Marc. 15, 2. XXIX. 2. 348. Luc. 1, 4. XLV. 2. 410. Luc. 1, 52. LXIV. 1. 236. Luc. 1, 70. XXXIII. 1. 211. Luc. 2, 12 — 14. XXXVI. 2. 398. Luc. 2, 25. XXXIII. 2. 400. Luc. 3, 22. XLV. 2. 410. Luc. 6, 1. über den Aftersabbath, XLIII. 1. 7. Luc. 10, 18. XLV. 2. 411. Luc. 10, 24. XXXII. 1. 12. Luc. 10, 41. 42. XXXVIII. 2. 302. Luc. 10, 42. XXXVIII. 2. 426. Luc. 10, 42. XLV. 2. 411. Luc. 11, 14 — 28. XXXVII. 1. 119. Luc. 16, 8. 9. XXIX. 2. 355. Luc. 16, 9. XXXVI. 2. 533. Luc. 16, 10. 11. XXIX. 2. 356. Luc. 16, 23. XLV. 2. 411. Luc. 18, 8. XLV. 2. 411. Luc. 21, 31. LI. 2. 489. Luc. 22, 20. XLV. 2. 412. Luc. 22, 35 — 38. XLI. 1. 18. Luc. 22, 36. LII. 1. 240. Luc. 22, 43. 44. XLV. 2. 412. Luc. 23, 34 XLV. 2. 413. Luc. 23, 42. XLV. 2. 413. Luc. 24, 1. f LXII. 2. 286. Luc. 24, 40. XLV. 2. 414. Joh. 1, 1. XXXIII. 2. 400. Joh. 1, 1 — 14. XLVIII. 1. 248. Joh. 1, 14. LXIV. 2. 287. Joh. 20, 28. LXIV. 2. 288. Joh. 1, 29. XXXV. 2. 283. Joh. 2, 19. LXVIII. 2. 181. Joh 6, 57. XLII. 1. 16. Joh. 6, 62. LXIV. 2. 288. Joh. 8, 12 — 59. XXIX. 2. 349. Joh. 10, 36. XLVIII. 1. 248. Joh. 18, 10. XLV. 2. 412. Joh. 19, 7. XLVIII. 1. 249. Act. 2, 2. LVI. 2. 496. Act. 6, 2. LIX. 1. 215. Röm. 3, 9. L. 1. 8. Röm. 3, 25. XLII. 2. 419. Röm. 4, 25. und c. 5, 10. XLII. 2. 286. Röm. 5, 7. XXXVI. 2. 530. Röm. 8, 18 — 23. XXXVI. 2. 531. Röm. 5, 7 — 11. XLII. 2. 417. Röm. 7, 7 — 25. L. 1. 8. Röm. 7, 15. LVIII 1. 27. Joh. 8, 46. LVIII. 1. 27. Röm. 8, 2 — 4. L. 2. 286. Röm. 8, 19 — 24. XLIII 1. 12. Röm. 9, 5. XLIX. 1. 281. Röm. 12, 7. eine lächerliche Erklärung dieser Stelle vom ehemaligen Prediger Schulz in Gielsdorf, Anh. II. 698. 1. Kor. 1, 25. XXIX. 1. 222. 1. Kor. 2, 3. XXIX.

the Eagles, by the Eagle, or by the Jovian Eagle, as the Eagle of Jupiter, or the Eagle of Ganymede, or the Eagle of Zeus, or the Eagle of Aegina, or the Eagle of Aegina's father, or the Eagle of Aegina's son, or the Eagle of Aegina's grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-grandson, or the Eagle of Aegina's great-

[illegible] to be taken, to raise Soldiers for the defence of
[illegible] Act for the better ordering of the Militia in this Province, and
[illegible] Act for the better ordering of the Militia in this Province, and
[illegible] Act for the better ordering of the Militia in this Province, and

Peace Duties. An act to carry into effect certain provisions of the treaty of peace between the United States and Great Britain, signed at Ghent on the 24th day of December, 1814. [March 3, 1817.] 3 Stat. 400. Ch. 59.

Peace Establishment. An act fixing the peace establishment of the United States. [March 3, 1815.] 3 Stat. 224. Ch. 75.

Peace Establishment. An act fixing the peace establishment of the United States. [March 3, 1817.] 3 Stat. 399. Ch. 58.

Peace Establishment. An act fixing the peace establishment of the United States. [March 2, 1821.] 3 Stat. 615. Ch. 31.

Peace Establishment. An act fixing the peace establishment of the United States. [March 2, 1821.] 3 Stat. 615. Ch. 32.

Peace Establishment. An act fixing the peace establishment of the United States. [March 2, 1821.] 3 Stat. 615. Ch. 33.

Peace Establishment. An act fixing the peace establishment of the United States. [March 2, 1821.] 3 Stat. 615. Ch.

Schriftsteller in Deutschland, über die zunehmende Vermehrung derselben, XXXI. 2. 469
— in Hinterpommern, LVI. 2. 557
— und Verleger, ob das Rechtsverhältniß zwischen beyden in dem Geiste des römischen Vertrages der locatio conductio liege? LV. 1. 28
— — — über das wahre Verhältniß zwischen beyden, und über die Ursachen, warum man es noch so oft verkennet, Ebd. 20
— — — wie es in Absicht der Erben derselben gehalten werden soll, Ebd. 24
Schriftstellerey, die, über den Nutzen derselben. Ihr Werth wird anjetzt von vielen Geschäfftsmännern aus Neid zu sehr herabgewürdigt, LXVIII. 2. 501
Schriftstellerinnen, die deutschen, Charakter ihrer Schriften, LII. 2. 482
Schriftstellerklasse, die jetzige genialische, unter den Philosophen und Poeten, Weissagung ihres künftigen Schicksals, LXIV. 1. 90
Schröder, Hr., Schauspieldirektor in Hamburg, es will ihm immer noch nicht glücken, der dasigen Bühne den alten Rang wieder zu geben, XXXV. 1. 91
— — — — — hat vom Theater Abschied genommen, XXX. 2. 513
— — — — — Verdienst desselben um das Hamburgische Theater, XXIX. 1. 238
— C. F., Amtskommissär, starb zu Wernigerode, LII. Int. Bl. 165
— Nic. W., Doktor, starb zu Gröningen, XLV. Int. Bl. 337
Schröer, C. T., Prediger, starb zu Schmiedeberg, XL. Int. Bl. 354
Schröter, Hr. Oberamtmann, zu Lilienthal, ist Mitglied der Societät der Wissenschaften in London geworden. XXXIX. Int. Bl. 286
— Hr., Rektor zu Liegnitz, hat sein Amt niedergelegt, Ebd. 278
— Hr. J. H., ist Verwalter des St. Georgenhospitals in Rostock geworden, XLVII. Int. Bl. 353
— Ludw. Phil., Hofrath, starb zu Neudorf, LII. Int. Bl. 166
— D. J. C. K., Privatlehrer, starb zu Jena, XXXVIII. Int. Bl. 200
Schubart von Kleefeld, hatte Leute aus dem Reiche auf seinem Gute, von denen er wirthschaften lernte, XLIII. 1. 228
— — — nicht seine Wirthschaftsart; sondern der heftige Ton seiner Schriften hat ihm Gegner und Feinde zugezogen, Ebd.

Schubart von Kleefeld, hat in Abſicht der beſſern Benutzung der Brache und Stallfütterung in der Landwirthſchaft Epoche gemacht, XLII. 1. 120
— poſaunte nur ſeine Vorgänger Lehren in der Ackerwirthſchaft aus, LII. 1. 102
— ſ. Fuß.
Schubert, K. F., Hofrath, ſtarb zu Hildesheim, LVIII. 1. 206
Schuderoff, Hr. Jonath., iſt Diakonus in Altenburg geworden, XXXVII. Int. Bl. 133
Schüler, ein, muß das, was er lernt, ſelbſt erfinden, wenn ſein Lernen kein Glauben, ſondern Wiſſen ſeyn ſoll, LIX. 2. 373
Schübler, Hr., iſt Bürgermeiſter in Heilbronn geworden, LVIII. 2. 405
Schütze, Hr. D., iſt Leibarzt in Lobenſtein im Vogtlande geworden, XXXVI. Int. Bl. 82
Schuhe, zerriſſene, Nachgedanken über dieſelben in der Polterkammer, LIX. 2. 549
Schulanſtalten, die, wenn ſie gedeihen ſollen, wie man ſich dann gegen die Lehrer an denſelben von Seiten des Staats und der Ephoren betragen ſollte, XXXV. 2. 540
— gelehrte, zweckmäßige Vorbereitungen zur Reform derſelben, XLIII. Int. Bl. 99
Schulbeſuch, der, auf dem Lande, ob zur Beförderung deſſelben gar kein Zwang angewendet werden darf? XXXIX. 1. 233
— der nachläßige, auf dem Lande, zur Abhelfung deſſelben muß die Obrigkeit das Ihrige thun, ſonſt wird die Klage darüber nie aufhören, L. 1. 50
— — — — — — an demſelben iſt nicht bloß die Dürftigkeit der Aeltern Schuld, L. 1. 49
Schulbibel, eine verbeſſerte, iſt ſehr zu empfehlen; aber kein andres Religions- und Sittenbuch anſtatt der Bibel, LXIV. 1. 14 — ob es ſo ſchädlich iſt die ganze Bibel zu leſen? Ebd. 15
Schulbibliothek in Görlitz, XL. Int. Bl. 358
Schulbücher, die, Knaben von 11—13 Jahren wiſſen die Ueberſetzungen derſelben noch nicht zweckmäßig zu gebrauchen, und es wird dadurch bey ihnen mehr Schaden als Vortheil geſtiftet, XXXVI. 2. 430
— die alten, in den Landſchulen, ſoll man nicht vertheidigen, XLVII. 1. 195
Schuld und Strafe, eine unendliche, findet bey endlichen Weſen nicht ſtatt, XXXVIII. 2. 290
Schule, die, auf welche Art die Kinder daſelbſt gute Sitten lernen ſollen, XXXI. 1. 136
— — das pöbelhafte Schimpfen und Schelten des Lehrers in derſelben verdirbt die Sitten der Kinder, Ebd.

Schule, die, ein geistl. Ephorus derselben stiftet immer Schaden, er mag sich der Schule annehmen oder nicht. Noch größer aber ist der Schade an solchen Orten, wo kein geistlicher Ephorus ist; sondern der Magistrat der Aufseher über die Schule ist, XXXVII 2. 501
— — in derselben können die Kinder nicht alles lernen, was sie in ihrem Leben brauchen, denn das ganze Leben soll Schule seyn; aber die Kinder sollen in der Schule nichts anders lernen, als was sie in ihrem künftigen Leben brauchen können, XXXI. 1. 127
— — ob die Freude der Kinder bey der Entlassung aus derselben ein Zeichen sey, daß sie in derselben gezwungen worden traurig zu seyn, Ebd. 131
— — soll den Menschen nicht bloß zum Menschen, zum Gelehrten, zum Industriebürger, sondern auch zum Staatsbürger bilden, LVII. 2. 511
— — weil sie unter Aufsicht der Polizey steht, ist der Unterricht in derselben nicht so gut, als zu Hause, XLV. 2. 516
— — wie der Verstand der Kinder in derselben gebildet werden soll, XXXI. 1. 131
— — wie und warum man den Kindern in derselben durch zweckmäßige Gebete und Lieder eine religiöse Stimmung geben soll, Anh. I. 42
— eine reformirte, in Wien, LIV. 2. 412
Schuleinrichtungen, gute, allgemeine Staatskultur hängt davon ab, XXXI. 2. 474
Schulen, die, die Inspektion über dieselben sollen theils alle Lehrer einer Schule zusammengenommen haben, wo nur Gründe die Superiorität heben müssen; theils ein Oberschulkollegium, welches aus den geschicktesten und erfahrensten Schulmännern bestehen muß, XXXVII. 2. 511
— — die vielen Gebete, welche beym Anfange der Lehrstunden in denselben hergeplappert werden, sind ein abzuschaffender Mißbrauch, XLV. 1. 186
— — einige Erinnerungen über die Mängel derselben überhaupt, XLV. 2. 514
— — es ist schwer, daß der Jüngling in denselben gesetzliche Ordnung achten, und sich in dieselbe fügen lernen kann, Ebd.
— — ob man ihnen die Schuld beylegen kann, daß es so viel unverständige Menschen giebt, XXXI. 1. 128
— — Ursachen, warum sie weder für Lehrer noch für Lernende nicht Oerter der Freude seyn können, Ebd. 131
— — Vorschlag, sie im Freyen anzulegen, XXXII. 1. 91
— die bessern, auch in diesen ist eine sonderbare Vermischung der Grundsätze einer populären Erziehung mit den Grundsätzen der gelehrten Bildung eingerissen, welche großen Schaden thut, XXXII. 1. 197
— die gewöhnlichen, besonders auf dem Lande, für dieselben gehört nur ein sehr kleines, die Hauptlehren und Hauptpflich-

pflichten des Christenthums enthaltendes Lehrbuch, das überaus faßlich, in kurzen Sätzen und in einem herzlich frommen Ton geschrieben seyn muß, XXXVIII. 1. 138
Schulen und Kirchen, daß beyde nicht unter Zwanggesetzen stehen, gehört zum Wesen eines Staats, XXXIX. 1. 110
Schulenumschaffung, die, das Wie derselben ist lange ausgemacht; aber das Woher ist nur noch nicht auszumitteln, LXII. 1. 254
Schuler, Hr. M. Ph. H., ist Dekan in Freudenstadt geworden, XLIX. Int. Bl. 2
Schulgebäude, die, warum sie verbessert werden müssen, wenn das Schulwesen gedeihen soll, LXVIII. 1. 227
Schulgeld, das, in den Landschulen ist schädlich, LIII. 2. 477
— — in den Städten, sollte in der gegenwärtigen Zeit erhöhet werden, LXVIII. 1. 227
— — wie es auf dem Lande abgeschafft werden könnte, LIII. 2. 478
Schulhaus, das, es soll nicht gut seyn, die Landleute zur Verbesserung desselben mit Zwang anzuhalten, XXXIX. 1. 231
Schulhäuser, die, Schwierigkeiten, welche bey denselben auf dem Lande vorfallen würden, wenn die Landprediger zugleich Schule halten sollten, L. 1. 41
— — Ursache der elenden Beschaffenheit derselben, Ebd. 49
Schulhalter, gute, Vorschlag, sie in jedem Dorfe mit Hülfe der Obrigkeit und der Prediger zu erziehen, der für den besten, zur Verbesserung der Landschulen gehalten wird, Ebd. 52
— königl. Patronats sind in der Churmark 627, wovon 21 noch unter 10 Rthl. Gehalt haben, Ebd. 36
Schulinspektion, eine zweckmäßigere, Vorschlag und Plan zu derselben, XXXVII. 2. 509
Schulkinder, die, in den Landschulen, sollen nicht alle lesen lernen, ein ganz neuer Vorschlag des Hrn. O. C. R. Sack in Berlin, L. 1. 53
— — wenn sie anfangen sollen in der Bibel zu lesen, XLVII. 1. 195
— — wie sie auf eine nützliche Art beschäfftigt werden sollen, XXXI. 1. 139
Schullehrer, der, das größte Lob desselben besteht darin, daß er das Nöthigste und Nützlichste auf die deutlichste und gemeinnützigste Weise den Kindern beybringe, XXXI. 2. 505
— — seine Verhältnisse im Staate und vom Staate müssen erst ganz anders seyn, wenn er in Bürgerschulen das alles leisten soll, was man jetzt von ihm verlangt, XXXI. 1. 132
— — wenn er nicht wahrhaftig religiöse Menschen bildet: so nützt er mit den übrigen Kenntnissen, die er mittheilt, nur wenig Denn mit der größten Gelehrsamkeit kann der Mensch schädlich wirken, wenn ihm Religion und jede Pflicht nicht über alles heilig ist, LI. 2. 291

Act, 1870, the Union Pacific Railroad Company, Eastern Division, and the Union Pacific Railroad Company, Western Division, and the Central Pacific Railroad Company, and the Kansas Pacific Railway Company, and the Denver Pacific Railway and Telegraph Company, and the Western Pacific Railroad Company, and the Sacramento Valley Railroad Company, and the Central Branch Union Pacific Railroad Company, and the Leavenworth, Pawnee and Western Railroad Company, and the Atchison and Topeka Railroad Company, and the Southern Pacific Railroad Company, and the Atlantic and Pacific Railroad Company, and the Texas Pacific Railroad Company, and the Northern Pacific Railroad Company, and the Oregon and California Railroad Company, and the Portland and Willamette Valley Railroad Company, and the Oregon Central Railroad Company, and the Oregon and California Railroad Company, and the Oregon and California Railroad Company, and the Oregon and California

Adreß, der Sie Ihre Briefe, Pakete, Geld, Waaren, Frachtgüter, Reisende, Ihre Familie, Ihre Freunde, Ihre Feinde, Ihre Gläubiger, Ihre Schuldner, Ihre Kranken, Ihre Todten, Ihre Lebendigen, Ihre Gesundheit, Ihre Krankheit, Ihre Leidenschaften, Ihre Tugenden, Ihre Laster, Ihre Vorurtheile, Ihre Meinungen, Ihre Ansichten, Ihre Grundsätze, Ihre Gewohnheiten, Ihre Launen, Ihre Einfälle, Ihre Thorheiten, Ihre Sünden, Ihre Verbrechen, Ihre Strafe, Ihre Belohnung, Ihre Ehre, Ihre Schande, Ihre Tugend, Ihre Unschuld, Ihre Unwissenheit, Ihre Weisheit, Ihre Dummheit, Ihre Gelehrsamkeit, Ihre Kenntnisse, Ihre Talente, Ihre Geschicklichkeit, Ihre Ungeschicklichkeit

Schulverbesserung, die, wenn es damit so schnell gehen sollte, als mancher Stubengelehrter glaubt und behauptet: so müßten wir erst andere Schul- und Kirchenreglements, andere Katechismen und Gesangbücher, andere Liturgien und Agenden, selbst andere Konsistorien haben, XXXI. 1. 133
— allgemeine, Vorschlag zur Bewirkung derselben durch eine Auflage von 5 Procent auf alle Ehelose, XXIX. 2. 288
— eine gründliche, unser Zeitalter scheint noch nicht reif genug zu seyn, einzusehen, wie nothwendig sie sey, XLV. Int. Bl. 227
— in der Churmark, Ursache, warum es mit derselben nicht recht fort will, LIII. 2. 478
Schulversäumnisse auf dem Lande, Ursachen derselben, LXII. 2. 467
Schulwesen, das katholische, Erklärung des Königes über die Verwendung der dazu vorhandenen Kapitalien, LVI. 1. 256
— — auf dem Lande, einige zweckmäßige Vorschläge zur Verbesserung desselben, LVII. 1. 216
— — in der Mark Brandenburg, ist mehr durch milde Legate von Privatpersonen, als durch landesherrliche Unterstützung verbessert worden, XXXV. 2. 535
— — Zustand desselben in der Mark Brandenburg im XVI. Jahrhunderte, Ebd. 534
Schul und Kirchenwesen, das, Nutzen der Publicität für dasselbe, LVII. 1. 214
Schulz, Hr. Hofr., in Berlin, hat vom russ. Kaiser 2000 Dukaten erhalten, LXVIII. 2. 481
— von Ascherade, Baron, starb zu Berlin, XXXVIII. Int. Bl. 217
— J. A. P., ehemaliger Kapellmeister, die von ihm hinterlassenen dänischen Lieder wird Hr. Voß übersetzen und zum Vortheil der Tochter des Verstorbenen herausgeben, LVIII. 2. 487
— Joach. Chr. Fr., Hofrath, starb zu Mietau, XLII. Int. Bl. 58
— Hr. M., und Hr. Graf, sind Oberlehrer an dem Conradinum bey Danzig geworden, LVIII. 1. 202
Schulze, Hr. Pred., ist erster Prediger, und Hr. Apricola der zweyte Prediger an der Sophienkirche in Berlin geworden, LXV. 1. 231
— Hr. Prof., in Helmstädt, ist Hofrath geworden, XXX. Int. Bl. 129
— J. A. P., Kapellmeister, starb in Schwedt, LIII. Int. Bl. 231
— Hr. D. J. C., hat die erste Professur der Theologie in Königsberg erhalten, XLVI. Int. Bl. 281
— Hr. J. H., ist Pastor in Tömingen geworden, LIV. Int. Bl. 262

Schulze, Hr. J. H. A., Prior in Blankenburg, iſt zum Konſiſtorialaſſeſſor in Wolfenbüttel ernannt worden, XLV. Int. Bl. 219
— — — iſt Viceſuperintendent des Fürſtenthums Blankenburg und Stiftsamts Walkenried geworden, LIX. 1. 198. LXII. 1. 116
— Frau Johanne Katharine, ſtarb in Magdeburg, XXIX. Int. Bl. 26
— Joh. Ludwig, Doktor, ſtarb zu Halle, XLV. Int. Bl. 222
Schulzen, die, in den Dörfern, ob ſie wohl ſtatt der Küſter das Vorſingen in der Kirche übernehmen würden? L. 1. 41
Schulzucht, eine gute, einige zweckmäßige Mittel, um ſie zu bewirken, XL. 1. 61
Schulzwang, ein ſehr löblicher, der in Hannover unter den Kindern anſäßiger Bürger beſteht, Anh. II. 544
Schumann, Hr., iſt von der Akademie der Künſte in Berlin zum Mitglied ernannt worden, LVII. 2. 552
— und Niedlich, die Herren Künſtler, ſind Profeſſoren in Berlin geworden, LIX. 2. 402
Schumm, Hr. D. Ehrhard, iſt Pfarrer in Windheim geworden, XXXI. Int. Bl. 185
Schuppenfiſche, die, von dem Gehöre derſelben, LVI. 1. 114
Schuppius, Hr. G. P., iſt Kollaborator am Gymnaſium zu Hersfeld geworden, LXIII. 2. 481. LXVI. 2. 342
Schurke, ein, ob die Rolle deſſelben auf dem Theater eine groſſe Anſtrengung erfordere? LI. 1. 266
Schußenried, Prämonſtratenſerabtey in Schwaben, Nachrichten davon, XXX. 1. 269
Schußwunde, eine, in dem Mund, iſt geheilt worden, LIV. 2. 275
Schußwunden, die, Bemerkungen über die Behandlungsart derſelben, XLI. 1. 75
— — erfordern eine Dilatation bey ihrer Heilung, XLVIII. 1. 157
— — ſollen nur in wenigen Fällen erweitert werden, XXIX. 1. 85
Schwärt, F. A., Hofſchauſpieler, ſtarb zu Leipzig, XXIX. Int. Bl. 10
Schwabe, Hr. D., iſt Prediger zu Wormbſtädt geworden, LXIV. 2. 404. LXVII. 1. 59
— in Gießen, iſt von ſeiner Verbindung mit der Univerſität diſpenſirt worden, und hat als Phyſikus 150 Gulden Zulage erhalten, XL. Int. Bl. 352
Hr. Hofr., in Stuttgard, iſt Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften in Petersburg geworden, XLI. Int. Bl. 429
Schwaben, viel Revolutionsſtoff, der daſelbſt wohl eine Revolution hervorbringen könnte, LVIII. 2. 411

Bruder, der Bischof von Hildesheim, ist gestorben. Da ist der Bischof von Hildesheim gestorben. Da ist der Bischof von Hildesheim gestorben. Da ist der Bischof von Hildesheim

Ausdruck für die Differenz zweier Logarithmen, welche zu zwei benachbarten Zahlen gehören, ist nämlich

$$\log(n+1) - \log n = \log\left(1 + \frac{1}{n}\right) = \frac{M}{n} - \frac{M}{2n^2} + \frac{M}{3n^3} - \frac{M}{4n^4} + \cdots$$

Wenn n eine sehr große Zahl ist, so kann man alle Glieder dieser Reihe, mit Ausnahme des ersten, vernachlässigen, und erhält dann

$$\log(n+1) - \log n = \frac{M}{n}$$

Wenn also n eine sehr große Zahl ist, so ist die Differenz zweier Logarithmen, welche zu zwei benachbarten Zahlen gehören, gleich dem Modul dividirt durch die kleinere Zahl. Diese Differenz wird also um so kleiner, je größer n ist, und sie wird um so größer, je kleiner n ist. Für $n = 1$ wird sie gleich dem Modul selbst.

Wenn n eine sehr große Zahl ist, so kann man auch $\log n$ durch eine Reihe ausdrücken, welche nach Potenzen von $\frac{1}{n}$ fortschreitet. Diese Reihe ist

$$\log n = \log(n+1) - \frac{M}{n} + \frac{M}{2n^2} - \frac{M}{3n^3} + \frac{M}{4n^4} - \cdots$$

Sie ist aber nur dann brauchbar, wenn n eine sehr große Zahl ist, weil sie nur dann rasch convergirt. Wenn n eine kleine Zahl ist, so ist sie unbrauchbar, weil sie dann sehr langsam convergirt.

Wenn n eine sehr große Zahl ist, so kann man $\log n$ auch durch eine Reihe ausdrücken, welche nach Potenzen von $\frac{1}{n^2}$ fortschreitet. Diese Reihe ist

$$\log n = \log(n+1) - \frac{M}{n} + \frac{M}{2n^2} - \frac{M}{6n^4} + \frac{M}{12n^6} - \frac{M}{20n^8} + \cdots$$

Sie ist aber nur dann brauchbar, wenn n eine sehr große Zahl ist, weil sie nur dann rasch convergirt. Wenn n eine kleine Zahl ist, so ist sie unbrauchbar, weil sie dann sehr langsam convergirt.

Wenn n eine sehr große Zahl ist, so kann man $\log n$ auch durch eine Reihe ausdrücken, welche nach Potenzen von $\frac{1}{n^2}$ fortschreitet. Diese Reihe ist

$$\log n = \log(n+1) - \frac{M}{n} + \frac{M}{2n^2} - \frac{M}{6n^4} + \frac{M}{12n^6} - \frac{M}{20n^8} + \cdots$$

Sie ist aber nur dann brauchbar, wenn n eine sehr große Zahl ist, weil sie nur dann rasch convergirt. Wenn n eine kleine Zahl ist, so ist sie unbrauchbar, weil sie dann sehr langsam convergirt.

Ralph de Limesi, or Limesy, was a tenant in capite at the Conquest, and was one of the Barons who attended the Council at Salisbury in 1086. He died in 1093, and was succeeded by his son Robert, who died in 1129, and was succeeded by his son Ralph, who died in 1158, and was succeeded by his son Robert, who died in 1190, and was succeeded by his son Ralph, who died in 1230, and was succeeded by his son Robert, who died in 1270, and was succeeded by his son Ralph, who died in 1310, and was succeeded by his son Robert, who died in 1350, and was succeeded by his son Ralph, who died in 1390, and was succeeded by his son Robert, who died in

[illegible] Jacques Hospitalis, [illegible] [illegible] [illegible]

Executors to him, the said A further executors to be named by the said A

Dated at Edinburgh the [illegible] day of [illegible] 1870 years

Witnesses [illegible]

Confirmed 1st December 1870

Inventory £[illegible]

Sum £[illegible]

Bonar Bridge, 1st December 1870 years. Which day compeared [illegible] Executor-Dative to the deceased [illegible] late [illegible] Bonar Bridge, who died [illegible] and gave oath that the said deceased was at the time of his death resident in Bonar Bridge aforesaid, and that he was born in the year [illegible] and that he was married to [illegible] who survived him, and that he had no children, and that he had no parents, and that he had no brothers or sisters, and that he had no other relations, and that he had no debts, and that he had no property, and that he had no effects, and that he had no money, and that he had no goods, and that he had no chattels, and that he had no estate, and that he had no heritable property, and that he had no moveable property, and that he had no personal property, and that he had no real property, and that he had no property of any kind, and that he had no property of any description, and that he had no property of any value, and that he had no property of any amount, and that he had no property of any sum, and that he had no property of any worth, and that he had no property of any kind whatsoever, and that he had no property of any description whatsoever, and that he had no property of any value whatsoever, and that he had no property of any amount whatsoever, and that he had no property of any sum whatsoever, and that he had no property of any worth whatsoever

ußland, Preußen, England hat kein eigenes Seegesetzbuch, XVI. 1. 36
gesetze, die, über die Entstehung und erste Sammlung derselben, Ebd. 33
handel, der, Gleichgültigkeit der Deutschen gegen denselben, XI. 2. 455
handlungs-societät u. Seesalzhandlungssocietät in Berlin, Vorrechte derselben, XL. 1. 163
hausen, topographische Nachrichten von dieser Stadt, XXX. 272
klagen, (Sencksrucken) Vorzüge derselben bey dem Bau eines Seehafens, XXXI. 2. 314
krankheit, die, bey welcher Art der Bewegung des Schiffs sie am ersten entsteht, Ebd. 431
le, die, das moralische Vermögen derselben ist nicht ganz unabhängig vom Körper, XLIII. 2. 298
— der moralische Zustand derselben hat Einfluß auf den Körper, und der Zustand des Körpers hat Einfluß auf die Moralität der Seele, Ebd.
— die Kräfte derselben fließen in ihren Aeußerungen stets in einander, und können ganz rein in Gedanken nicht getrennt werden, LXII. 1. 136
— die Wirkungen derselben auf den Körper sollen durch die Scheiden der Nerven, nicht durch das Mark geschehen, LXI. 1. 8
— über den Sitz derselben im menschlichen Körper ist man noch immer nicht gewiß, so viel auch darüber raisonnirt und declamirt worden ist, XXIX. 1. 88
die menschliche, Beurtheilung der Meinung, daß die Feuchtigkeit in den Hirnhöhlen der Sitz derselben sey, Ebd. 89
— kann nicht in einem Zwischenzustande, vom Körper getrennt, zu einer ewigen Seligkeit fähig gemacht werden, XXXIV. 136
— — soll wie eine Najade in dem Wassermeere der Hirnhöhlen leben und weben, und sich der Nerven als Fortbringungsmittels der Empfindungen zur Erzeugung der Vorstellungen bedienen, XXIX. 1. 89
— der theoretische Beweis für die Unsterblichkeit derselben aus der Einfachheit, Unheilbarkeit und Unauflöslichkeit der Denkkraft, kann durch die Einwendungen der kritischen Philosophie nicht geschwächt werden, XXX. 1. 240
— oder das Ich und der Körper, ob beyde dadurch von einander unterschieden werden können, daß die erstere selbstthätig, der letztere aber nicht selbstthätig ist, mithin sein Wesen in einem Leiden besteht, LXV. 2. 437
lengesundheit und Seelenwirksamkeit, was dazu erfordert wird, VI. 1. 208
lengüte, die, des Mannes, ist von der des Weibes nicht den Principien nach verschieden; sondern jede nimmt nur eine an-

Act 1869, 32 & 33 Vict. c. 14.

Act 1870, 33 & 34 Vict. c. 97.

Act 1870, 33 & 34 Vict. c. 99.

Act 1870, 33 & 34 Vict. c. 114.

Act 1870, 33 & 34 Vict. c. 115.

Act 1870, 33 & 34 Vict. c. 116.

Act 1870, 33 & 34 Vict. c. 117.

Act 1870, 33 & 34 Vict. c. 118.

Act 1870, 33 & 34 Vict. c.

del, G. K. F., Professor, starb in Berlin, LII. Int. Bl. 66
J. B., Regierungsrath, starb zu Berlin, XXXVIII. Int. Bl. 217
benbau, der, was für Prämien Friedrich II. in seinen Staaten gegeben habe, um denselben einzuführen und dazu aufzumuntern, XL. 1. 161
benpflanze, die syrische, über den Anbau derselben in Schlesien und der gelieferten Seide aus derselben, XXXIII. 2. 92
bensticker, Hr. D., ist Vicesyndikus in Göttingen geworden, XXVII. Int. Bl. 141
— wird wegen seiner Schriften getadelt, in welchen er respektwidrig gegen den kaiserlichen Hof spricht, XLVII. 1. 73
Hr. M., ist Rektor in Lippstadt geworden, XXX. Int. Bl. 79
— Beweis, daß er ein schlechter Philosoph sey, XXXVII. 514
— Dekret der Clevisch-Märkischen und fürstlich Lippischen Landesregierungen gegen sein auffallendes Benehmen, LXVII. 400
— ein Schlüssel zur rechten Beurtheilung seiner Schrift über Schulinspektion, Ebd. 398
— hat durch sein Buch über die Schulinspektion bewiesen, daß es ihm an Welt- und Menschenkenntniß und an einer guten Erziehung fehle, und hat dadurch die Achtung bey allen rechtlichen Leuten verloren, XXXVII. 2. 512
— hat sich durch seinen besondern Religionskultus, den er in seiner Schule einführen wollte, viel unnützen Verdruß gemacht, Ebd. 518
— rühmt sich in einer Schrift, die er dem Hrn. Abt Henne zu Helmstädt dedicirt hat, sehr mit Unrecht, daß er den Geist des Hrn. Abts nicht verläugnet habe, Ebd. 515
— thut sehr Unrecht, wenn er sich einbildet, daß sein unreifer Vorschlag, den Schullehrer zum Inspektor des Predigers zu machen, werde angenommen werden, LXVII. 2. 398
denwürmer, die, Bemerkungen über die Abwartung derselben in England, LXV. 1. 133
fe, die, vielfacher Nutzen derselben zur menschlichen Gesundheit, XLIII. 1. 146
iffert, Hr. Finanzsekr., hat die Aufsicht über die Kunstkammer in Dresden erhalten, LXI. 2. 348
ihe, die beste, zur Auslassung des Honigs, XLIV. 1. 123
iler, Hr. D., über das Schreiben, welches er vom Könige Friedrich Wilhelm II. von Preußen bey Uebersendung seines Erbauungsbuches erhalten hat, XLV. 1. 101
Hr. D. Burkh. Wilh., ist Prosektor in Wittenberg geworden, LXVI. 1. 274

Bail, to commit, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

elbstgespräche, die, ob sie köstliche Gaben für andre Menschen sind? LVIII. 1. 170
elbstheit oder Individualität des denkenden Subjekts, ob es nicht Täuschung sey, anzunehmen, daß uns diese durch das Selbstbewußtseyn gegeben werde, XXXIX. 2. 494
elbsthülfe, die ehemalige privilegirte, einige Nachrichten von derselben, LVI. 1. 88
elbstliebe, die, sollte im Unterrichte nicht als Pflicht; sondern als Inbegriff aller sinnlichen Neigungen, die durch Vernunft regiert werden müssen, vorgestellt werden, XXIX. 1. 193
elbstmord, der, Bedingung, unter welcher er durch das Sittengesetz erlaubt seyn soll, LXI. 1. 154
— bey demselben liegt allezeit Leidenschaft zum Grunde, XXXVI. 2. 300
— ob er in gewissen Fällen erlaubt und pflichtmäßig ist? Ebd. 297
— ob man durch den Durst nach einer vollkommenen Sittlichkeit dazu verleitet werden kann? LXI. 1. 154
— ob man ihn schicklich auch einen freywilligen Tod nennen kann? XXXVI, 2. 295
— ein partialer, soll es nach Kant seyn, wenn man sich einen Zahn ausziehen läßt, um ihn zu verschenken oder zu verkaufen. Ein philosophisches Gespräch darüber, XLVII. 1. 10
— sonderbare Art desselben, XLII. 2. 344
— neuer Kantischer Beweis von der Unsittlichkeit desselben, XLIII. 2. 364
elbstschätzung, eine demüthige und bescheidene, und eine bedingte Selbstachtung, ist der sichere Weg für den Menschen zum Ziele seiner Bestimmung, LXIV. 2. 396
elbstsäugen, das, der Mutter in den vornehmern Ständen würde großen physischen und moralischen Gewinn bringen, XXXVIII. 2. 337
elbststillen, das, warum es eine der dringendsten Pflichten der Mutter ist, LI. 2. 551
elbstunterricht in wissenschaftlichen Dingen, was für Eigenschaften ein Buch haben muß, welches dazu bestimmt ist, XXXVI. 2. 501
elbstvertheidigungen, abgenöthigte, wie sie beschaffen seyn müssen, wenn sie mit Würde und mit günstigem Eindruck auf das uns richtende Publikum geführt werden sollen, LXVII. 2. 397
elig, J. F. H., Papierhändler, starb zu Leipzig, LIII. Int. Bl. 224
eligen, die vollendeten, im Himmel, wären zu beklagen, wenn ihre Sittlichkeit eben so viel an Reinigkeit und Werth verlieren sollte, je mehr sie ihnen zur Gewohnheit und also zum Vergnügen geworden ist, XXX. 2. 320
— — und Unseligen, werden nach dem Tode nicht von einander abgesondert leben. Des Menschen Seligkeit und Unselig-

...ster Book, or Transcript, of such Marriage, and of the Publication of Banns thereof, and of the Consent to such Marriage, and of the Entry of such Caveat, and of the Proceedings thereon, and of the Allegation and Affidavit, and of the Bond, and of the Licence, and of the Certificate of Consent, and of the Certificate of Notice, and of the Certificate of Marriage, and of the Declaration, and of the Entry of such Declaration

eca, die eigenthümliche Sprache desselben hat große Schwie-
gkeiten, XL. 1. 243
die Gedichte desselben haben zwar den Namen und die Form
r Tragödien; sind es aber eigentlich nicht, XXXI. 1. 40
Quinktilians gründliches und wohldurchdachtes Urtheil über
n, verdient vorzüglich Aufmerksamkeit, XXXVIII. 1. 238
Uebersetzung einer schönen Stelle aus demselben über die
olltharen der Gottheit, XL. 1. 246
wie derselbe von einem Gelehrten dem Exminister Hrn. von
öllner ist empfohlen worden, Ebd.
warum uns seine Briefe von großem Werthe seyn müssen,
XVII. 2. 474
egal, eine französische Insel in Afrika, von da gehen jähr-
h 30000 Centner Gummi und 500 Centner Elfenbein nach
ropa, XXXIV. 2. 467
, der englische, Bemerkungen über denselben als Oelpflan-
, XXXV. Jut. Bl. 60
t, Hr. D., zu Dünkelspühl, hat den Charakter als Hofrath
halten, Ebd. 50
ger, Hr., Pastor zu Reck, hat von der Akademie der Wis-
schaften in Berlin eine Medaille erhalten, und ist Mitglied
r ökonomischen Gesellschaft in Petersburg geworden, LII.
it. Bl. 149
tenberg, Renatus Leopold Christ Karl Frhr. von, Reichs-
frath, starb in Gießen, LVI. 1. 309
der verstorbene Frhr. von, zu Gießen, hat seine Bibliothek
r dortigen Universität vermacht, LVIII. 2. 488
ation, die, das Angenehme derselben hängt nicht vom Ur-
eile ab, wie die kritische Philosophie behauptet, LXII. 1.
7
schreiben der jüdischen Hausväter in Berlin, an den Hrn.
obst Teller, ein Auszug des Inhalts desselben, LVII. 2.
5
e, die, hat bey der Erndte den Vorzug vor dem Schneiden
s Korns, weil der Verlust an Körnern doch die Menschen-
nge nicht bezahlt, die beym Schneiden erfordert wird,
LII. 1. 122
— ohne Gestell ist zum Abhauen des Getreides zu empfeh-
l, weil dadurch noch weniger Körner ausgeschlagen werden,
selbst mit der Sichel, XLIV. 2. 415
ibilität, die, der Körper, nichts tödtet so schneller als das
zetabilische Kali, nach Hrn. Humboldts Versuchen, XL. 2.
5
is veri, an eo carere possint philosophi, LVI. 2. 408
en, F. G., akademischer Führer der Studenten, starb in
pzig, XXXVIII. Jut. Bl. 235
entinstein, ein, den Hr. Oberbergrath von Humboldt auf
er geognostischen Reise in den oberpfälzischen und angrän-
den Gebirgen entdeckt hat, XL. 2. 387

Ausgaben, Einnahmen und Schulden des Staates, 1781. Berlin 1782. 4. — Ausgaben, Einnahmen und Schulden des Staates, 1782. Berlin 1783. 4. — Ausgaben, Einnahmen und Schulden des Staates, 1783. Berlin 1784. 4.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Berlin 1782. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyter Theil. Berlin 1783. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dritter Theil. Berlin 1784. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Vierter Theil. Berlin 1785. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Fünfter Theil. Berlin 1786. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sechster Theil. Berlin 1787. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Siebenter Theil. Berlin 1788. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Achter Theil. Berlin 1789. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Neunter Theil. Berlin 1790. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zehnter Theil. Berlin 1791. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Eilfter Theil. Berlin 1792. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zwölfter Theil. Berlin 1793. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyzehnter Theil. Berlin 1794. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Vierzehnter Theil. Berlin 1795. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Fünfzehnter Theil. Berlin 1796. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sechzehnter Theil. Berlin 1797. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Siebenzehnter Theil. Berlin 1798. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Achtzehnter Theil. Berlin 1799. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Neunzehnter Theil. Berlin 1800. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zwanzigster Theil. Berlin 1801. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Ein und zwanzigster Theil. Berlin 1802. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zwey und zwanzigster Theil. Berlin 1803. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Drey und zwanzigster Theil. Berlin 1804. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Vier und zwanzigster Theil. Berlin 1805. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Fünf und zwanzigster Theil. Berlin 1806. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sechs und zwanzigster Theil. Berlin 1807. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sieben und zwanzigster Theil. Berlin 1808. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Acht und zwanzigster Theil. Berlin 1809. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Neun und zwanzigster Theil. Berlin 1810. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyßigster Theil. Berlin 1811. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Ein und dreyßigster Theil. Berlin 1812. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zwey und dreyßigster Theil. Berlin 1813. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Drey und dreyßigster Theil. Berlin 1814. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Vier und dreyßigster Theil. Berlin 1815. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Fünf und dreyßigster Theil. Berlin 1816. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sechs und dreyßigster Theil. Berlin 1817. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sieben und dreyßigster Theil. Berlin 1818. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Acht und dreyßigster Theil. Berlin 1819. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Neun und dreyßigster Theil. Berlin 1820. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Vierzigster Theil. Berlin 1821. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Ein und vierzigster Theil. Berlin 1822. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zwey und vierzigster Theil. Berlin 1823. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Drey und vierzigster Theil. Berlin 1824. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Vier und vierzigster Theil. Berlin 1825. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Fünf und vierzigster Theil. Berlin 1826. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sechs und vierzigster Theil. Berlin 1827. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sieben und vierzigster Theil. Berlin 1828. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Acht und vierzigster Theil. Berlin 1829. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Neun und vierzigster Theil. Berlin 1830. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Fünfzigster Theil. Berlin 1831. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Ein und fünfzigster Theil. Berlin 1832. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zwey und fünfzigster Theil. Berlin 1833. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Drey und fünfzigster Theil. Berlin 1834. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Vier und fünfzigster Theil. Berlin 1835. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Fünf und fünfzigster Theil. Berlin 1836. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sechs und fünfzigster Theil. Berlin 1837. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sieben und fünfzigster Theil. Berlin 1838. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Acht und fünfzigster Theil. Berlin 1839. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Neun und fünfzigster Theil. Berlin 1840. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sechzigster Theil. Berlin 1841. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Ein und sechzigster Theil. Berlin 1842. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zwey und sechzigster Theil. Berlin 1843. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Drey und sechzigster Theil. Berlin 1844. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Vier und sechzigster Theil. Berlin 1845. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Fünf und sechzigster Theil. Berlin 1846. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sechs und sechzigster Theil. Berlin 1847. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sieben und sechzigster Theil. Berlin 1848. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Acht und sechzigster Theil. Berlin 1849. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Neun und sechzigster Theil. Berlin 1850. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Siebenzigster Theil. Berlin 1851. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Ein und siebenzigster Theil. Berlin 1852. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zwey und siebenzigster Theil. Berlin 1853. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Drey und siebenzigster Theil. Berlin 1854. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Vier und siebenzigster Theil. Berlin 1855. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Fünf und siebenzigster Theil. Berlin 1856. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sechs und siebenzigster Theil. Berlin 1857. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sieben und siebenzigster Theil. Berlin 1858. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Acht und siebenzigster Theil. Berlin 1859. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Neun und siebenzigster Theil. Berlin 1860. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Achtzigster Theil. Berlin 1861. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Ein und achtzigster Theil. Berlin 1862. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zwey und achtzigster Theil. Berlin 1863. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Drey und achtzigster Theil. Berlin 1864. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Vier und achtzigster Theil. Berlin 1865. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Fünf und achtzigster Theil. Berlin 1866. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sechs und achtzigster Theil. Berlin 1867. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sieben und achtzigster Theil. Berlin 1868. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Acht und achtzigster Theil. Berlin 1869. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Neun und achtzigster Theil. Berlin 1870. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Neunzigster Theil. Berlin 1871. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Ein und neunzigster Theil. Berlin 1872. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zwey und neunzigster Theil. Berlin 1873. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Drey und neunzigster Theil. Berlin 1874. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Vier und neunzigster Theil. Berlin 1875. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Fünf und neunzigster Theil. Berlin 1876. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sechs und neunzigster Theil. Berlin 1877. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sieben und neunzigster Theil. Berlin 1878. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Acht und neunzigster Theil. Berlin 1879. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Neun und neunzigster Theil. Berlin 1880. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundertster Theil. Berlin 1881. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Ein und hundertster Theil. Berlin 1882. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zwey und hundertster Theil. Berlin 1883. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Drey und hundertster Theil. Berlin 1884. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Vier und hundertster Theil. Berlin 1885. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Fünf und hundertster Theil. Berlin 1886. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sechs und hundertster Theil. Berlin 1887. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Sieben und hundertster Theil. Berlin 1888. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Acht und hundertster Theil. Berlin 1889. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Neun und hundertster Theil. Berlin 1890. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und zehnter Theil. Berlin 1891. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und elfter Theil. Berlin 1892. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und zwölfter Theil. Berlin 1893. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und dreyzehnter Theil. Berlin 1894. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und vierzehnter Theil. Berlin 1895. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und fünfzehnter Theil. Berlin 1896. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sechzehnter Theil. Berlin 1897. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und siebenzehnter Theil. Berlin 1898. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und achtzehnter Theil. Berlin 1899. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und neunzehnter Theil. Berlin 1900. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und zwanzigster Theil. Berlin 1901. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und ein und zwanzigster Theil. Berlin 1902. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und zwey und zwanzigster Theil. Berlin 1903. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und drey und zwanzigster Theil. Berlin 1904. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und vier und zwanzigster Theil. Berlin 1905. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und fünf und zwanzigster Theil. Berlin 1906. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sechs und zwanzigster Theil. Berlin 1907. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sieben und zwanzigster Theil. Berlin 1908. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und acht und zwanzigster Theil. Berlin 1909. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und neun und zwanzigster Theil. Berlin 1910. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und dreyßigster Theil. Berlin 1911. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und ein und dreyßigster Theil. Berlin 1912. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und zwey und dreyßigster Theil. Berlin 1913. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und drey und dreyßigster Theil. Berlin 1914. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und vier und dreyßigster Theil. Berlin 1915. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und fünf und dreyßigster Theil. Berlin 1916. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sechs und dreyßigster Theil. Berlin 1917. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sieben und dreyßigster Theil. Berlin 1918. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und acht und dreyßigster Theil. Berlin 1919. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und neun und dreyßigster Theil. Berlin 1920. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und vierzigster Theil. Berlin 1921. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und ein und vierzigster Theil. Berlin 1922. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und zwey und vierzigster Theil. Berlin 1923. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und drey und vierzigster Theil. Berlin 1924. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und vier und vierzigster Theil. Berlin 1925. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und fünf und vierzigster Theil. Berlin 1926. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sechs und vierzigster Theil. Berlin 1927. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sieben und vierzigster Theil. Berlin 1928. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und acht und vierzigster Theil. Berlin 1929. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und neun und vierzigster Theil. Berlin 1930. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und fünfzigster Theil. Berlin 1931. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und ein und fünfzigster Theil. Berlin 1932. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und zwey und fünfzigster Theil. Berlin 1933. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und drey und fünfzigster Theil. Berlin 1934. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und vier und fünfzigster Theil. Berlin 1935. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und fünf und fünfzigster Theil. Berlin 1936. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sechs und fünfzigster Theil. Berlin 1937. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sieben und fünfzigster Theil. Berlin 1938. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und acht und fünfzigster Theil. Berlin 1939. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und neun und fünfzigster Theil. Berlin 1940. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sechzigster Theil. Berlin 1941. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und ein und sechzigster Theil. Berlin 1942. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und zwey und sechzigster Theil. Berlin 1943. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und drey und sechzigster Theil. Berlin 1944. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und vier und sechzigster Theil. Berlin 1945. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und fünf und sechzigster Theil. Berlin 1946. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sechs und sechzigster Theil. Berlin 1947. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sieben und sechzigster Theil. Berlin 1948. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und acht und sechzigster Theil. Berlin 1949. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und neun und sechzigster Theil. Berlin 1950. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und siebenzigster Theil. Berlin 1951. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und ein und siebenzigster Theil. Berlin 1952. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und zwey und siebenzigster Theil. Berlin 1953. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und drey und siebenzigster Theil. Berlin 1954. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und vier und siebenzigster Theil. Berlin 1955. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und fünf und siebenzigster Theil. Berlin 1956. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sechs und siebenzigster Theil. Berlin 1957. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sieben und siebenzigster Theil. Berlin 1958. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und acht und siebenzigster Theil. Berlin 1959. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und neun und siebenzigster Theil. Berlin 1960. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und achtzigster Theil. Berlin 1961. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und ein und achtzigster Theil. Berlin 1962. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und zwey und achtzigster Theil. Berlin 1963. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und drey und achtzigster Theil. Berlin 1964. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und vier und achtzigster Theil. Berlin 1965. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und fünf und achtzigster Theil. Berlin 1966. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sechs und achtzigster Theil. Berlin 1967. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sieben und achtzigster Theil. Berlin 1968. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und acht und achtzigster Theil. Berlin 1969. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und neun und achtzigster Theil. Berlin 1970. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und neunzigster Theil. Berlin 1971. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und ein und neunzigster Theil. Berlin 1972. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und zwey und neunzigster Theil. Berlin 1973. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und drey und neunzigster Theil. Berlin 1974. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und vier und neunzigster Theil. Berlin 1975. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und fünf und neunzigster Theil. Berlin 1976. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sechs und neunzigster Theil. Berlin 1977. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und sieben und neunzigster Theil. Berlin 1978. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und acht und neunzigster Theil. Berlin 1979. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Hundert und neun und neunzigster Theil. Berlin 1980. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundertster Theil. Berlin 1981. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und ein und zwanzigster Theil. Berlin 1982. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und zwey und zwanzigster Theil. Berlin 1983. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und drey und zwanzigster Theil. Berlin 1984. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und vier und zwanzigster Theil. Berlin 1985. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und fünf und zwanzigster Theil. Berlin 1986. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sechs und zwanzigster Theil. Berlin 1987. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sieben und zwanzigster Theil. Berlin 1988. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und acht und zwanzigster Theil. Berlin 1989. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und neun und zwanzigster Theil. Berlin 1990. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und dreyßigster Theil. Berlin 1991. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und ein und dreyßigster Theil. Berlin 1992. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und zwey und dreyßigster Theil. Berlin 1993. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und drey und dreyßigster Theil. Berlin 1994. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und vier und dreyßigster Theil. Berlin 1995. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und fünf und dreyßigster Theil. Berlin 1996. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sechs und dreyßigster Theil. Berlin 1997. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sieben und dreyßigster Theil. Berlin 1998. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und acht und dreyßigster Theil. Berlin 1999. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und neun und dreyßigster Theil. Berlin 2000. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und vierzigster Theil. Berlin 2001. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und ein und vierzigster Theil. Berlin 2002. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und zwey und vierzigster Theil. Berlin 2003. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und drey und vierzigster Theil. Berlin 2004. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und vier und vierzigster Theil. Berlin 2005. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und fünf und vierzigster Theil. Berlin 2006. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sechs und vierzigster Theil. Berlin 2007. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sieben und vierzigster Theil. Berlin 2008. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und acht und vierzigster Theil. Berlin 2009. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und neun und vierzigster Theil. Berlin 2010. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und fünfzigster Theil. Berlin 2011. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und ein und fünfzigster Theil. Berlin 2012. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und zwey und fünfzigster Theil. Berlin 2013. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und drey und fünfzigster Theil. Berlin 2014. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und vier und fünfzigster Theil. Berlin 2015. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und fünf und fünfzigster Theil. Berlin 2016. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sechs und fünfzigster Theil. Berlin 2017. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sieben und fünfzigster Theil. Berlin 2018. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und acht und fünfzigster Theil. Berlin 2019. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und neun und fünfzigster Theil. Berlin 2020. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sechzigster Theil. Berlin 2021. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und ein und sechzigster Theil. Berlin 2022. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und zwey und sechzigster Theil. Berlin 2023. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und drey und sechzigster Theil. Berlin 2024. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und vier und sechzigster Theil. Berlin 2025. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und fünf und sechzigster Theil. Berlin 2026. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sechs und sechzigster Theil. Berlin 2027. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sieben und sechzigster Theil. Berlin 2028. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und acht und sechzigster Theil. Berlin 2029. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und neun und sechzigster Theil. Berlin 2030. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und siebenzigster Theil. Berlin 2031. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und ein und siebenzigster Theil. Berlin 2032. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und zwey und siebenzigster Theil. Berlin 2033. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und drey und siebenzigster Theil. Berlin 2034. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und vier und siebenzigster Theil. Berlin 2035. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und fünf und siebenzigster Theil. Berlin 2036. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sechs und siebenzigster Theil. Berlin 2037. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sieben und siebenzigster Theil. Berlin 2038. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und acht und siebenzigster Theil. Berlin 2039. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und neun und siebenzigster Theil. Berlin 2040. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und achtzigster Theil. Berlin 2041. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und ein und achtzigster Theil. Berlin 2042. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und zwey und achtzigster Theil. Berlin 2043. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und drey und achtzigster Theil. Berlin 2044. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und vier und achtzigster Theil. Berlin 2045. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und fünf und achtzigster Theil. Berlin 2046. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sechs und achtzigster Theil. Berlin 2047. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sieben und achtzigster Theil. Berlin 2048. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und acht und achtzigster Theil. Berlin 2049. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und neun und achtzigster Theil. Berlin 2050. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und neunzigster Theil. Berlin 2051. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und ein und neunzigster Theil. Berlin 2052. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und zwey und neunzigster Theil. Berlin 2053. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und drey und neunzigster Theil. Berlin 2054. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und vier und neunzigster Theil. Berlin 2055. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und fünf und neunzigster Theil. Berlin 2056. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sechs und neunzigster Theil. Berlin 2057. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und sieben und neunzigster Theil. Berlin 2058. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und acht und neunzigster Theil. Berlin 2059. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Zweyhundert und neun und neunzigster Theil. Berlin 2060. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundertster Theil. Berlin 2061. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und ein und zwanzigster Theil. Berlin 2062. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und zwey und zwanzigster Theil. Berlin 2063. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und drey und zwanzigster Theil. Berlin 2064. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und vier und zwanzigster Theil. Berlin 2065. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und fünf und zwanzigster Theil. Berlin 2066. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und sechs und zwanzigster Theil. Berlin 2067. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und sieben und zwanzigster Theil. Berlin 2068. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und acht und zwanzigster Theil. Berlin 2069. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und neun und zwanzigster Theil. Berlin 2070. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und dreyßigster Theil. Berlin 2071. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und ein und dreyßigster Theil. Berlin 2072. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und zwey und dreyßigster Theil. Berlin 2073. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und drey und dreyßigster Theil. Berlin 2074. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und vier und dreyßigster Theil. Berlin 2075. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und fünf und dreyßigster Theil. Berlin 2076. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und sechs und dreyßigster Theil. Berlin 2077. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und sieben und dreyßigster Theil. Berlin 2078. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und acht und dreyßigster Theil. Berlin 2079. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und neun und dreyßigster Theil. Berlin 2080. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und vierzigster Theil. Berlin 2081. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und ein und vierzigster Theil. Berlin 2082. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und zwey und vierzigster Theil. Berlin 2083. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und drey und vierzigster Theil. Berlin 2084. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und vier und vierzigster Theil. Berlin 2085. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und fünf und vierzigster Theil. Berlin 2086. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und sechs und vierzigster Theil. Berlin 2087. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und sieben und vierzigster Theil. Berlin 2088. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und acht und vierzigster Theil. Berlin 2089. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und neun und vierzigster Theil. Berlin 2090. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und fünfzigster Theil. Berlin 2091. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und ein und fünfzigster Theil. Berlin 2092. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und zwey und fünfzigster Theil. Berlin 2093. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und drey und fünfzigster Theil. Berlin 2094. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und vier und fünfzigster Theil. Berlin 2095. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und fünf und fünfzigster Theil. Berlin 2096. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und sechs und fünfzigster Theil. Berlin 2097. 8.

Ueber die Verfassung der Preußischen Staaten. Dreyhundert und sieben und fünfzigster Theil. Berlin 2098. 8.

Ueber die Verfassung

Jewish Weights and Measures, Ancient and Modern, Respectively Compared and Reduced to the Standards of the British Empire, by Benjamin Herschell, Esq., F.R.S., F.R.A.S., &c. 8vo. 1846.

Sieyes, Abbé, sehr falsche Schilderung desselben, XLIV. 2. 443
Sigerstow, Hr., ist geh. Kanzleyrath in Schwerin geworden, LI. Int. Bl. 134
Silber, das, über die Bereitung einer blauen Farbe aus demselben, LI. 2. 421
— — über die schreibare Verwandlung desselben in Gold, XLIII. 2. 424
Silvercrik, der reine, quantitatives Verhältniß der Bestandtheile desselben und des sogenannten Hornsilbers, LXIV. 1. 101
Silius Italicus, ist nicht der einzige, der die Geschichte des punischen Krieges durch die Einmischung höherer Wesen getrübt hat, XLIX. 1. 253
— — kritische Bemerkungen über einige Stellen desselben, Ebd. 244
— — über den Stoff und die Behandlungsart desselben in seinen Gedichten, und die Quellen, woraus er geschöpft hat, Ebd. 239
— — über die Eigenthümlichkeiten und Vorzüge desselben, vorzüglich in Absicht auf poetische Sprache, Ebd. 240
— — Wilbrun's Fehler bey Herausgabe desselben, Ebd. 241
Simon, Bürger, ist Professor bey dem Prytaneum zu St. Ex geworden, LIV. Int. Bl. 310
Simonis, Hr. Friedr., ist Prediger in Ruchow geworden, LVI. 1. 93
Simultaneum, das, soll man der so unduldsamen katholischen Kirche in protestantischen Ländern nicht gestatten, XLI. 2. 471
Sinne, unsere, sollen uns von den Gegenständen selbst, nicht die geringste Nachricht geben, weil wir nichts empfinden, als unsere eigenen Modifikationen, LX. 2. 374
Sinnenwelt, die, keiner Thatsache in derselben können wir erkennen, daß sie nicht anders als durch Gottes Allmacht bewirkt seyn könne, sondern wir müssen bekennen, daß wir nicht wissen, wie sich die Begebenheit zugetragen hat, XLII. 2. 231
Sinnlichkeit, die, kann nie die Quelle des Glaubens eines vernünftigen Wesens an Gottes Daseyn, an Vorsehung, und an Unsterblichkeit seyn, XXXII. 1. 222
— die durch Religionsgefühle erzeugte, ist nicht der wahre religiöse Geist, und kann den Menschen vor den Gefahren einer gröbern Sinnlichkeit nicht sichern und bewahren, XXXII. 2. 235
— gemäßigte, über die schädlichen Folgen derselben, Ebd. 289
— des Menschen, ob das Streben derselben ein Ziel hat, das nicht unter den Gesetzen der Vernunft steht, XLI. 2. 463
Sintenis, Hr. Konsist. Rath, E. F., preiset Lob seiner Predigt, XLIX. 1. 3

als, Hr. Konf. R., Verdienst desselben in Absicht des Tons einen Predigten, LIX. 1. 8
r. M., in Kittau, ist pro emerito erklärt, und hat 300 Rthl. liche Pension erhalten, XXXVII. Int. Bl. 134
en, die, Erklärung dieser Fabel, LX. 2. 537
r, die, die Verbesserung derselben bey den Kindern soll man t von der Vorsehung erwarten, sondern mehr von dem gus Beyspiele, was man ihnen giebt, welches zur Glückseligkeit nur wirk, als die Schule, LXV. 2. 428
– in einem Lande, können sehr viel zum Wachsthum der nen Künste beytragen, LI. 1. 8
– ob sie durch die Schauspiele gewinnen oder verlieren, VII. 1. 209
– Zustand derselben unter den Thessen in dem Zeitraume 1073 bis 1303, XLI. 1. 138
le englischen, Contrast zwischen den jetzigen, und denen des zehnten Jahrh. XLVII. 1. 165
yd Gesetze wirken gegenseitig so stark auf einander, daß diese ch jene unterstützt werden müssen, und jene wieder durch diese, II. 1. 251
bücher, die, über die vielfältigen Anweisungen in denselben, man glücklich werden kann, XLIV. 2. 333
eschichte, die brittische, Sonderbarkeiten in derselben, VII. 1. 164
gesetz, das, gebietet die negative und positive Beförderung Glückseligkeit Anderer, LIV. 2. 470 — was ist Glückseligwenn man das Willkührliche davon absondert, Ebd.
– ob es ein Gegenstand der Liebe werden kann, XXXVIII. 293
ze von Kant aufgestellte, Einwendung dagegen, XXXIII. 19
n in der menschlichen Natur gegründetes höchstes, ob es ein es sey, XLIX. 2. 325
s oberste, ein neuer Weg, um dazu zu gelangen, XLVII. 132
gesetze, die, mit denselben sind die Begriffe von heilsam und lich so genau verknüpft, daß, wenn diese wegfallen, auch nicht bestehen können, XXX. 1. 227
gemeinsinn, der oberste Kantische, ist nur auf das Naturrecht; sowieges aber auch auf die Ethik anwendbar, LXIII. 2.
stehre, Darstellung und Beurtheilung der Principe derselben, 2. 529
le, der, Unterricht in derselben muß bey Kindern früh angegen; aber mit lediglichen Vorstellungen nach ihrer Fassungst unterstützt werden, XLV. 1. 69
– in derselben ist die Verbesserung durch die kritische Philosophie nicht so groß, als man gemeiniglich glaubt, LVII. 1.

Sittenlehre, die, ist ein Mittel zur Vervollkommnung und Beglückung der Menschheit, und ist nichts werth, wenn sie die Menschen nicht verehren soll, XLVIII. 2. 314
— — ob die Philosophen vor Kant dieselbe nicht auf strenge Pflicht; sondern auf die Glückseligkeit gegründet haben, XLVII. 1. 7
— — über den Nutzen derselben, LXIII. 1. 93
— — wer sie von der Religion trennen will, dem kann man keine vernünftige Denkungsart und keine aufrichtige Tugendliebe zugestehen, LX. 2. 295
— — das Kantische Princip derselben ist von dem Leibnitzischen nicht wesentlich verschieden, und letzteres hat in der Anwendung weniger Schwierigkeiten als das erstere, LVII. 1. 120
— — das Kantische Princip derselben ist zu Feststellung der Pflichten gegen uns selbst fast gar nicht anwendbar, Ebd. 122
— eine auf lauter Abstraktionen und Personifikationen der Abstraktionen gebauet, wohin sie führen kann, XLIII. 2. 366
— eine, die den Menschen über die Sphäre der Menschheit erhalten will, dabey kommt nichts heraus. Dieß lehret das Beyspiel der moralischen Schwärmer, XXXVIII. 2. 309
— ohne Gewißheit, daß ein Gott ist, führt am Ende immer zu einem moralischen Egoismus, welcher deßo schlimmer ist, weil er die Maske der Tugend trägt, Ebd. 297
— die kritische, in derselben soll man die im N. T. vorgetragenen Bewegungsgründe zur Tugend, von den Ermunterungsgründen wohl unterscheiden, LXII. 1. 6
— — ist eine religiöse, die Vorschriften darin sind nicht als Gesetze der Vernunft; sondern als Gebote Gottes vorgetragen, XL. 2. 298
— — kann nicht ohne Glaubenslehre vorgetragen werden, sie kann also nicht ohne Religion seyn, Ebd.
— — über den Zustand derselben in den ersten Zeitalten nach dem Tode der Apostel, XXXVIII. 2. 308
— des Evangeliums, ihr höchster Grundsatz ist kein rationales Princip; sondern allein der Wille Gottes, LXI. 2. 240
— man soll auf diesem Wege fortfahren sie zu predigen, und nur den wissenschaftlichen Weg für den allein wahren halten, Ebd.
— Jesu, ein absolut oberstes Princip des nicht positiven Theils derselben ist nicht zu entdecken, XLI. 1. 10
— — fast ein jedes Moralsystem der Philosophen hat man mit derselben verbunden, obgleich nicht ein jedes bey derselben zum Grunde liegen kann, LXV. 2. 422
— der katholischen Kirche im zweyten Jahrhunderte, man kann den Einfluß der griechischen Philosophie auf dieselbe nicht verkennen, XXXVIII. 2. 310
— der Offenbarung, die, hört auf, Sittenlehre zu seyn, so bald

bald sie Vorschriften enthält, die einer moralischen Autonomie widersprechen, XXXIX. 1. 5
ttenlehre der Vernunft, Nothwendigkeit einer richtigen Erenntniß derselben, LXV. 2. 329
— — wie sie sich unterscheidet von einer geoffenbarten Moral, XXXIX. 1. 5
und das Naturrecht, sollen nach der Kantischen Kritik der raktischen Vernunft auf ein oberstes Princip zurückgebracht erden, welches doch nach der Natur der Sache nicht angeht, XLII. 1. 101
ten- und Religionslehre, die christliche, ein zweckmäßiger, on aller Schulsprache gereinigter Entwurf derselben, ist ein ringendes Zeitbedürfniß, XXXVII. 1. 67
tenlehrer, der, wenn er Beyspiele anführen will: so muß er e aus der wirklichen Welt, aus den zuverlässigsten Nachrichten ernehmen. Erdichtete Beyspiele können nichts wirken, Anh. 19
ein guter, vorzügliche Eigenschaften, die er an sich haben uß, LXIII. 1. 93
alle alten, haben ihr Augenmerk darauf gerichtet, die Menben durch ihre Vorschriften zur Glückseligkeit zu führen, wel- es zu manchen Verirrungen Anlaß gegeben hat, LXIII. 1. 2
lichkeit, die, bewirkt Glückseligkeit, nähere Erläuterung dies Satzes, XXIX. 1. 98
— der Satz: daß zwischen derselben und der Glückseligkeit ine Kausal-Verbindung statt finde, ist noch nicht erwiesen. ie Erfahrung beweiset ihn nicht, Ebd.
— der Satz: sey einig mit dir selbst, kann nicht der ober- Grundsatz derselben seyn, LIV. 2. 294
— es ist eine Uridee der praktischen Vernunft, daß sie lückseligkeit verdiene, und weil wir beyde nicht in Harmonie bringen im Stande sind: so muß es ein höchst mächtiges esen geben, welches einem Jeden in irgend einer Periode nes Daseyns so viel Glückseligkeit zutheilt, als er seiner ttlichkeit halber verdient, XXIX. 1. 97
— in Verfolgung der Principien derselben sind wir Deute weiter gekommen als die Engländer, LIX. 1. 92
— ist das Bestreben, mit dem Zwecke der Vernunft alles Uebereinstimmung zu bringen, XXXV. 2. 286
— ist der Zweck des Menschen, und Glaube nicht das Mittel sie hervorzubringen, Anh. I. 7
— ist nicht die natürliche Ursache der Glückseligkeit, weil Erfahrung lehrt, daß mit ihr die Glückseligkeit selten verden; sondern vielmehr eben so oft bey der Unsittlichkeit getroffen wird, XXIX. 1. 97
— mögen wir nicht aus Neigung; aber wir sollen sie ben aus Pflicht, XXXV. 1. 181

Sittlichkeit, die, ob wir Menschen im gesellschaftlichen Zustande ohne derselben leben können, XXXVI. 1. 226
— — von dem nothwendigen Verhältnisse derselben zum Wohlseyn kann sich keine Vernunft lossagen, sie ist Ausfluß der Vernunft, u. Vernunftzeugniß müssen alle glauben, XLIX. 2. 427
— — was dazu gehört, um sie völlig zu begründen, XLIII. 1. 105
— — wenn man bey der Ausübung derselben die Selbstzufriedenheit als einen Ersatz für jede Aufopferung ansieht: so macht man unvermerkt den Trieb zur Glückseligkeit und zum Vergnügen wieder zur Quelle der Tugend, XXXV. 2. 353
— — wie man sich das Verhältniß des Zwecks derselben zu dem Zwecke der Glückseligkeit denken soll, Edd. 287
— worin sie besteht. Sie ist der, in der Natur eines vernünftigen Wesens bestimmte allgemeine und nothwendige Trieb, vernunftmäßig oder nach allgemeinen Gründen zu handeln, XLIII. 1. 106
— eine ganz uneigennützige, bey allen Belohnungen und Strafen gleichgültige, die Anhänger derselben gerathen, wenn sie den Werth des Glaubens an Unsterblichkeit behaupten, in Verlegenheit, und nähern sich den Anhängern des Glückseligkeitsprincips, XXX. 1. 241
— unsere, die im steten Fortschreiten zum Bessern besteht, ist auch mit einer eingeschränkten Freyheit vereinbar, LX. 1. 146
— u. Glückseligkeit sind beyde ungertrennlich verbunden, LVII. 1. 117
— — — sind beydes nothwendige Zwecke, die der Mensch haben muß. Es muß also auch Pflichten geben, die durch das Streben nach Glückseligkeit bestimmt werden, LII. 1. 57
— — — sind das höchste Gut des Menschen, nach welchem soll er streben, doch die erste stets der letzten unterordnen, XXX. 2. 318
— — — sind nicht eins, wenn man unter Glückseligkeit, wie Kant, die Befriedigung aller Neigungen und Naturbedürfnisse versteht; sie sind aber eins, wenn man, wie seine Gegner, unter Glückseligkeit das Gefühl und den Genuß der Selbstzufriedenheit versteht, XXXVI. 2. 303
— u. Tugend, wodurch sie im Staate befördert werden, XLVII. 2. 493
Situationszeichnungen, militärische, worauf es bey denselben hauptsächlich ankommt, Anh. II. 563
Sitt, Hr. J. Mich., ist Professor am Gymnasium in Schweinfurt geworden, XXXV. Int. Bl. 50
Sitzmann, Joh., Kanzleysekretär, starb zu Nürnberg, XLIX. Int. Bl. 3
Sitzen zur Rechten Gottes, das, bedeutet: ein von Gott bestellter Regent in seinem Reiche seyn, LXIV. 2. 288

epticismus, eine gewisse Art desselben ist das einzige haltbare Vermunftgebäude, der modificirte Scepticismus muß in dieser Welt stets den Philosophen begleiten, LXVIII. 2. 383

wenn man ihn an einem Philosophen billigen soll: so muß er die Philosophie des Fortschreitens seyn, LXVIII. 2. 385 —

der Eklekticismus darf von demselben nicht eben ausgeschlossen werden, Ebd. — nothwendige Eigenschaft, die bey demselben nicht fehlen muß, wenn er rechter Art seyn soll, Ebd. 386

in der Philosophie, Beweisart, welche zur Möglichkeit der Widerlegung desselben vorausgesetzt wird, LXIII. 1. 110

— — — eine eigentlich demonstrative Widerlegung desselben findet nicht statt, Ebd. 111 — wir Menschen finden in unsrer Natur Etwas, das ihm entgegen ist, worauf es uns zuletzt ankommt, wird, daß er unhaltbar ist. Die Unmöglichkeit desselben läßt sich nicht beweisen, Ebd.

der transcendentale, der gemeine Verstand ist von demselben weit entfernt, weil er für das wirkliche Daseyn der Gegenstände außer uns von jeher gestimmt hat, LIV. 1. 103

— — — die Grundlage desselben ist der Satz: wir kennen nichts als unsere Vorstellungen. Beurtheilung dieses Satzes, Ebd. 116

— — — setzt das Daseyn von Gegenständen der Vorstellungen voraus, Ebd. 108

Epikier, ein, kann, wenn er konsequent ist, nur ein moralischer Egoist seyn, XXXVIII. 2. 298

Epik, in der Philosophie, wie sie zu widerlegen sind, LXIII. 1. 106

Epikuräer, ein, auch dieser darf nicht als Sache behandelt werden, CLIX. 1. 95

Epikuräer, die, aus welchen Ländern sie auf die Märkte der Griechen und Römer gebracht worden sind, XLVIII. 2. 544

Epikuräerhandel, der, Unbilligkeit und Ungerechtigkeit desselben, XXXI. 1. 173

Epilepsiekrankheiten, die, wichtige Bemerkung in Bezug auf dieselben, daß man sie so wohl als andere Hautkrankheiten besser dadurch heilt, wenn man auf die festen Theile, als wenn man auf die Säfte wirkt, LXI. 2. 276

Epimarago, der peruvianische, Untersuchung desselben, XLIII. 2, 326

Epinidlin, M. J. C., Rektor, starb in Stuttgard, LV. Int. Bl. 342

Epinitmer, Freyherr von, starb zu Wien, XXIX. Int. Bl. 27

Epinell, Hr. M., ist Pfarrer in Brandobernhorf geworden, XXXIII. Int. Bl. 298

Hr. C. B., ist Direktor des Gymnasiums zu Idstein geworden, XXXV. Int. Bl. 18

Hr. J. P. L., ist Pfarrer zu Dachsenhausen geworden, XXXVI. Int. Bl. 97

Gnell, Hr. M. J. P., Inspekt., starb zu Dachsenhausen, XXXI. Int. Bl. 193
Gnetinge, Hr. B. M., ist Rektor am Joachimsth. Gymnasium in Berlin geworden, LXVIII. 2. 337. LXIII. 1. 273
— — Hr. C. W., ist Rektor in Hamm geworden, LXVIII. 2. 337
Societät, ökonomische, zu Dresden, Verhandlungen derselben, 1800, LX. 2. 482
— der Wissenschaften und Künste in Frankfurt an der Oder, Verhandlungen derselben 1799, XLIX. Int. Bl. 27
— — — in Göttingen, Verhandlungen derselben 1798, XLIII. Int. Bl. 84. 1799, XLIX. Int. Bl. 45. 1800, LV. Int. Bl. 353. 1801, LXII. 2. 405. LXV. 1. 155
— die lateinische, in Jena, Verhandlungen derselben 1801, LXII. 1. 274
— für die gesammte Mineralogie in Jena, Nachricht von ihrer Einrichtung, XXXVI. Int. Bl. 98. Erste Fortsetzung des Auszugs aus dem Tagebuche derselben, XLII. Int. Bl. 10. Zweyte Fortsetzung aus dem Tagebuche derselben, Ebd. 18. Verhandlungen derselben 1798, XXXVIII. Int. Bl. 238. 1799, XLIV. Int. Bl. 147. 157. 314. XLVIII. Int. Bl. 380. XLIX. Int. Bl. 28. 1800, L. Int. Bl. 78. 1801, LVIII. 2. 339. LXVI. 1. 274
— churf. sächs. ökonomische, zu Leipzig, Verhandlungen derselben 1796, XXX. Int. Bl. 110. Verhandlungen derselben, Michaelismesse 1796, XXXIII. Int. Bl. 282. Jüdische Ehrenmitglieder, die in der Michaelismesse 1796 von derselben aufgenommen worden sind, XXXIV. Int. Bl. 328. Verhandlungen derselben 1797, XXXVIII. Int. Bl. 206. XL. Int. Bl. 333. 1798, XLII. Int. Bl. 59. XLVI. Int. Bl. 295. 1799, LII. Int. Bl. 151. LIII. Int. Bl. 250. Preisfrage derselben über die Rindviehpest, LVIII. 1. 207
— herzogl. Sachsen-Gothaische, der Forst- und Jagdkunde in Waltershausen, Verhandlungen derselben 1796, XXIX. Int. Bl. 44. XXXIV. Int. Bl. 326
— ökonomische, in Wittenberg, Verhandlungen derselben 1800, LXI. 1. 53
Socinianer, die, es ist kein Beweis von der Unrichtigkeit einer Erklärung des N. T., wenn man sie auch bey ihnen findet, LXVI. 2. 443
— — man kann ihnen den Namen der Ebioniten nicht streitig machen, XXXIV. 1. 142
Soden, Hr. Reichsgraf J. von, ist Großprior des Ritterordens St. Joachim geworden, LVIII. 2. 475
Söhne Gottes und der Menschen, Bedeutung dieser Ausdrücke im A. T. LI. 1. 67
Sömmering, Hr. Hofr., hat seine Lehrstelle in Mainz niedergelegt, und privatisirt in Frankfurt am Mayn, XXXIX. Int. Bl. 269

Sohn Gottes, Ursprung dieser Benennung, XLVIII. 1. 242.
— — einige Bemerkungen über die Lehre der Kirchenväter von demselben, XXXVIII. 2. 283
— — exegetische Erklärung über den Begriff desselben in der Schrift, XLVIII. 1. 245 — wie Jesus selbst, die Evangelisten und Apostel in ihren Erzählungen und Urtheilen diesen Ausdruck erklären, Ebd.
— — Geschichte des Begriffs dieser Benennung nach der Bibel, XLVIII. 1. 247 — David, Salomon, nachher die Engel, auch fromme, Gott ähnliche Menschen wurden so genannt, Ebd.
— — im Menschen Jesus, hat nicht vor der Geburt Jesu als solcher prädexistirt, Ebd. 244
— — ist bey Jesu der hebräischartige, aber faßliche Ausdruck für alles das Göttliche, was mit dem Menschen Jesu wirkte, und noch wirkt zur moralischen Bildung und Erziehung des Menschengeschlechts zum Himmel, oder zu der menschenmöglichen Vollkommenheit und Glückseligkeit, wodurch er alle Söhne Gottes übertrifft, und der eingeborne Sohn Gottes ist, Ebend. 246
— — ist ein Amtsname, und ist synonym mit Messias, XXXI. Int. Bl. 157
— — verschiedene Vorstellungen von demselben zu verschiedenen Zeiten, XLIII. Int. Bl. 73
— — von Jesu gebraucht, ist nach der Bibel ein Prädicat, welches an dem Menschen Jesus haftet, XLVIII. 1. 244
Sokrates machte die Glückseligkeit zum letzten Ziel aller menschlichen Handlungen, und verstand darunter nicht bloß etwas, das den äußern 5 Sinnen angenehm ist, L. 2. 299
— ob er ein Hypochondrist gewesen sey, XXXI. Int. Bl. 187
— ob er sich Gott als die vollkommenste Intelligenz gedacht habe, ohne ein bestimmtes Substrat hinzuzudenken, L. 2. 299
— sein Betragen als Gatte und Vater ist nicht zu loben, LII. 2. 377
— seine Belehrungen waren nur gelegentliche freundschaftliche Gespräche, und daher fehlt unserm katechetischen Schulunterrichte der erste wesentliche Charakter sokratischer Gespräche, XXXIX. 2. 511
— seine Philosophie und nachher Jesu Lehre hatten die Absicht, ächte Kultur der Denk- und Willenskraft auf dem Wege des Herzens durch ein gebildetes moralisches Gefühl einzuleiten. Wir müssen das auf dem Wege der Wissenschaft zu erreichen suchen, was Jesus auf dem Wege des Herzens einleitete, XL. 2. 334
— verdient Tadel, daß er uns seine Lehren nicht selbst mitgetheilt, sondern die Mittheilung seinen Schülern überlassen hat, LII. 2. 378
— würde sich wundern, wenn er hörte, was man in christkatholischen Ländern von der Sokratik spricht, wie er zu der Ehre

kommt, in diesen Ländern als der erste Heilige der Katholik angerufen zu werden, XXXIX. 2. 511

Soldan, Hr. C. L., hat die zweyte Pfarrstelle in Alsfeld erhalten, XLVIII. Int. Bl. 377

Soldat, ein, kommt im Kriege dahin, wo eine Ziege hinaufkommen ist, Stande ist. Dies Sprüchwort haben die Franzosen in den letzten Kriege oft bestätiget, XXXII. 1. 219

— — soll im Wasser vermittelst eines aufgeblasenen, rund um die Hüfte gebundenen ledernen Schlauchs marschiren können, LXVII. 1. 197

— — soll keine besondere Mathematik haben, weil diese Wissenschaft so zusammenhängt, daß nicht besondere Lehren aus derselben für den Soldaten oder für den Kaufmann herausgerissen werden können, XXXIII. 1. 125

— der kunstliebende, wird gleich muthlos, wenn er sich in den Flanken oder im Rücken angegriffen sieht, XLIII. 2. 499

Soldaten, die englischen, die in Ostindien malabarische Weiber gehabt haben, müssen sie zurücklassen, wenn sie nach Europa zurückkehren, XLVI. 1. 194

Soldatenstand, die Verpflichtung zu demselben verleitet die Bauern, daß sie ihre Söhne ein Handwerk lernen, und in die Städte ziehen lassen, um ihre Nachkommenschaft dafür zu stören, XLIV. 1. 241

Sollen, das, in wiefern es für den Menschen mit dem Müssen gleiche unwiderstehliche Nothwendigkeit haben würde, XLVII. 2. 315

— ob es einen absoluten Befehl, oder nur einen Rath der Vernunft ausdrückt, Ebd.

— das menschliche, ist kein unbedingtes Sollen; sondern ist menschen Ausnahmen unterworfen, LVII. 2. 369 — es läßt sich aus dem sittlichen Sollen keine moralische Weltordnung herleiten, Ebd. 370

Solon, Stücke, die er zu einem glücklichen Leben berechnet hat, XXXI. 2. 344

Sommer, A. C., Hofrath, starb zu Braunschweig, LXVII. 1. 554

— J., aus Zwickau, Pfarrer zu Osterweddingen im Magdeburgischen, ist der Verf. vieler, unter dem Namen Olearius im 17ten Jahrhunderte herausgekommenen Volksschriften, LXIV. 2. 530

Sommerschule auf dem Lande, Vorschläge, wie man derselben eine größere Frequenz verschaffen soll, XXXIX. 1. 233

Sommertage, schwüle, das Gefühl der Müdigkeit, welches man an denselben empfindet, entsteht aus der zu schwach elektrischen Atmosphäre, LVIII. 1. 73

Sommig, Hr. von, in Grumsdorf, hat für seine Dorfschule die neuesten und zweckmäßigsten Schulbücher gekauft, LVI. 2. 357

Sons

Sonne, die, Abstand derselben von der Erde in den verschiedenen Jahreszeiten. Umfang der Erdbahn, und wie viel Meilen die Erde in 24 Stunden durchläuft, XXXIX. 2. 397
— — die neuere Theorie von der Beschaffenheit derselben ist, die, daß sie ein dunkler planetischer Körper sey, der in der Lichtmaterie auf ähnliche Art, wie die Erde in der Atmosphäre schwimmet, XXXVIII. 2. 319
— — über die Beschaffenheit derselben, XLIX. 1. 36
— — wie man die Flecken in derselben erklären soll, Ebd.
— — wir sollen nicht ihren Körper, sondern ihre Atmosphäre sehen, LVI. 1. 237
— und Mond, Erklärung des Stillestandes derselben in dem Streite des Josua mit den Amoritern, XXXVII. 2. 473
Sonnenblumen, die, Anbau und Benutzung derselben, XXXII. Int. Bl. 250
Sonnenfels, Hr. Hofr. von, in Wien, ist in den Reichsfreyherrnstand erhoben worden, XXXII. Int. Bl. 225
Sonnenfinsterniß, die, am 5. Sept. 1793, Beobachtungen über dieselbe, XLIX. 1. 61
Sonnenflecken, die, ein Mittel wider dieselben, XXXIX. 1. 83
Sonnenlicht, das, die Abwesenheit desselben macht Menschen und Thiere erkranken; aber die letztern ertragen den Mangel länger, als die ersten, LVIII. 1. 73
— — über den Einfluß desselben auf die Verdünstung des Wassers, LXI. 1. 175
Sonnenmayer, E., Interimsdirektor, starb zu Wien, XXXIII. Int. Bl. 298
Sonntagsschule, eine, zweckmäßiger Vorschlag zu derselben während der Sommerzeit, um die Versäumniß der größern Kinder zu verhüten, LVI. 2. 323
Sonntagsschulen, die, als bloße Nothhülfe für die Vernachläßigten, sind nicht zu verachten, Anh. II. 923
— — ein Grund gegen die Einführung derselben vom Prediger und dem Schulmeister hergenommen, XXXIX. 1. 235
— — in wiefern sie nützlich sind, LXVIII. 1. 228
— — Vorschlag, sie 3 Sonntage statt der Predigt zu halten, XXXIX. 1. 235
Sophie Charlotte, Gemahlinn Königs Friedrichs I. von Preußen; an ihrem Tode ist der Leibarzt Conerding Schuld, LVII. 1. 220
Sophiens Reise von Memel nach Sachsen, wird in Paris übersetzt, LVII. 2. 346
Sophokles, ein Urtheil über ihn, XLVIII. 1. 256
Sorber, J. J., Dokt. der Rechte, starb zu Marburg, XXXVI. Int. Bl. 83
σωτηρια, der Sprachgebrauch im A. T. hat verursacht, daß unter dieser Benennung manche jüdische Ideen vom Messiasreich ins Christenthum gekommen sind, LVI. 1. 52

Spa, ist bloß durch die Natur schön, aber im geringsten nicht durch die Hand der Menschen, XXIX. 2. 296
Spalding, Hr. O. C. R., in Berlin, hat von der theologischen Fakultät in Halle die Doktorwürde erhalten, XXXIX. Int. Bl. 286
— Fischer und Seidel, die Hrn. Professoren am Berlinischen Gymnasium in Berlin, sind abcendirt, XXXV. Int. Bl. 27
Spalowsky, D. J. J. N., Medicus, starb zu Wien, XXXII. Int. Bl. 331
Spangenberg, A. G., einige Züge aus seinem Leben, und aus seiner Erziehung zur Erklärung seiner großen Vorliebe für die Verstorbnunsidee, XXIX. 2. 281
Spanien, daselbst ist die Inokulation der Pocken anjetzt fast allgemein eingeführt. Nachricht von der Einführung derselben, LXIV 2. 442
— schlechte Beschaffenheit der katholischen Religion daselbst zur Zeit Ptus VI. XXXII. 2. 331
— über das gesellschaftliche Leben daselbst, LI. 1. 221 — Literatur daselbst, Ebd. 222
— über die Beschaffenheit der patriotischen Gesellschaften daselbst, LV 2. 421
— das südliche, Zustand der Wissenschaften daselbst vor und nach dem 12. Jahrh. LIX. 2 450
Spanier, die, Charakteristik derselben, LV. 2. 419
— — Liebe und Bigotismus sind die zwey Hauptbeschäftigungen derselben. Nimm ihnen diese, und du hast sie zu einem Klotze gemacht, LV. 2. 419
— — über den Gang ihrer Kultur, XXX. 1. 203
Spanierinnen, Charakter derselben, LI. 1. 220
Spanischen von Mauer- und Dachziegeln in den Stuben, Vorzüge derselben, LII. Int. Bl. 154
Spartaner, die, über die Ursache ihrer Kriege mit den Messeniern, LIV. 2. 389
Spaner, Hr. Graf F. von, Domherr, ist Mitglied der Akad. der nützlichen Wiss. in Erfurt geworden, LXVIII. 2. 404
Spasier, Hr. Hofr., hat in Leipzig die Redaction einer Zeitung für die elegante Welt übernommen, LVI. 1. 93
— — ist von Berlin nach Dessau gegangen, um dort eine Privaterziehungsanstalt fortzusetzen, XXXII. Int. Bl. 244
Speciesbank, die Dänische, die Zettel derselben werden nicht gleich denen der schleswig-holsteinischen Speciesbank in den Herzogthümern bey allen Zahlungen für voll angenommen, LXII. 2. 491
Specifica, der Glaube an dieselben hat die Arzneymittellehre von den ältesten bis zu Hufelands Zeiten, mit einem Haufen übelriechender Mittel vermehrt, welche vor keiner Philosophie zu verantworten sind, LIII. 1. 34
Speck, wenn man die Bäume damit bestreicht, um sie vor den Hasen zu sichern, so sterben sie bald ab, XXXIX. 1. 56

eck, den brennenden, kann man dadurch löschen, wenn man das Gefäß nur sogleich irgend womit zudeckt. LV. 1. 109
deckstein, der, taugt nicht zu größern Kunstwerken; wohl aber kann einem großen Künstler ein Versuch im Kleinen dazu gelingen. LVII. 1. 110
(calcum Stearites) über die Brauchbarkeit desselben zu Kunstwerken der Steinschneider. XLIX. Int. Bl. 13
erfindung, die, der 4000 Mann in der Wüste durch Jesum, das Wunderbare bey derselben fällt hinweg, wenn man annimmt, daß es nicht allein an den nöthigen Nahrungsmitteln gefehlt habe. LXIV. 1. 235
erfindungen in Sicilien, ist merkwürdig, weil sie die einzige war, die zur Zeit der Sicilianischen Vesper 1282 nicht darin wüthen sollte, daß die daselbst befindlichen Franzosen niedergemacht wurden. XL. 1. 123
erfindungen, die, Berechnung des Schadens, den sie bey einer Stadt, oder bey einem Dorfe anrichten. XLVI. 2. 396
— sind nicht unter die Bienenfeinde zu zählen. XLIII. 2. 41
Siegel, J. L. E., Doktor, starb zu Braunschweig. XXX. Int. Bl. 90
Hr. K. A. Frhr. v., ist zur churbaierischen Kreisregierung in Reichskammergerichte zu Wezlar ernannt worden. LXV. 1. 379
Selsucht, die, über die Schädlichkeit derselben. Gründe, warum das Spielen abgeschafft werden sollte. LI. 1. 270
Senß, Hr., die seuchtbare Feder und Phantasie desselben ist unerschöpflich an abentheuerlichen Geschichten. XLI. 1. 54
Sch. H., Wirthschaftsbeamter, starb zu Bedburg in Meche. XLVIII. Int. Bl. 379
Hr. J. J., ist Stadtpfarrer in Ansbach geworden. XXXIX. Int. Bl. 278
Seben, das, eine grausame Strafe in Batavia. XLVII. 2. 25
Selbglanzschwefel, der goldfarbene, und der mineralische Kermes, über die Natur derselben. LXII. 1. 35
Selbglanzweis, der, über die ungleiche Wirkung desselben. LV. 1. 40
Selbgasoxyd, mit weinsteinsäurlicher Pottasche verbundenes, n neues Verfahren, es zu bereiten. LXII. 1. 33
Selehrte, Hr., ist dritter Collaborator am Friedrichswerd. Gymn. in Berlin geworden. LIX. 2. 483
Sell, Zerlegung desselben. LI. 2. 377
Sennfalten in Birkach, die von dem Pfarrer M. F. W. Kohler selbst angelegt und aufgeführt worden. Ebd. 202
zu Marbach im Herzogthum Würtemberg. Ebd. 205
nnen und Schnecken haben ihre Begattungswerkzeuge an der rust, die Männchen am Kopfe. XLIV. 1. 107
die, haben eine große Empfindlichkeit gegen die Regenluft.

und sagen sie oft 14 Tage vorher. Der General Quatremer d'Isjouval hat dieß zuerst entdeckt. XL. 2. 383.
Spinnen, das heftige, soll für die Hysterie der Frauenszimmer gut seyn, weil ihr Unterleib dabey erschüttert wird. LVI. 1. 126
Spinosa ventosa, Beschreibung dieser Knochenkrankheit, XLV. 2. 33
Spinoza, sein Geist war der Geist eines wahren Philosophen; aber seine Methode zumalen eine Methode eines Sophisten. LXV. 2. 432
— sein Herz war besser als sein Kopf. Wegen seiner unsittlichen Hypothese von einer Subsanz beschuldigt man ihn nicht mit Unrecht des Atheismus. LXI 1. 145
— seine Metaphysik hat noch Niemand, und er selbst nicht verstanden; aber seine Moral enthält tiefgedachte, verständliche und praktisch brauchbare Wahrheiten. LXV. 2. 432
Spiritus Mindereri, Verfertigung desselben. LV. 1. 37
Spittler, Hr. L. Ed., f. Autenrieth.
— Hr. Hofr., in Göttingen, ist vom Herzog von Würtemberg zum geheimen Rath ernannt worden. XXXII. Int. Bl. 241
— — hat vom Herzoge von Würtemberg eine goldene Dose mit 100 Louisd'or erhalten. XXXI. Int. Bl. 193
Spitzbube, ein, und eine Hure, ob sich keine achtungswerthe Personen er bey ihnen annehmen solle. XXXIII. 2. 490
Spörgel, Spark, ein elendes Futterkraut. XLVII. 1. 60. LVI. 2. 547
Spörgelsaat, das, der Bau desselben soll den Getraidebau nicht stören, sondern den Ertrag der Ländereyen erhöhen. XXXVIII. Int. Bl. 207
— — ob es ein so vorzügliches Futterkraut ist. LXIII. 1. 263
Sporteln, die, ob es besser sey, sie zur Staatskasse einzuziehen, oder davon den Justiz- und Polizeybeamten ihre Besoldungen zu reichen. XLVIII. 1. 147
Sportelstaxen, warum billig an allen Gerichtsstätten dieselben Jedermann bekannt gemacht werden sollen. LXV. 1. 26
Sprache, die, das philosophische Nachdenken fängt anjetzt an, sich auch für dieselben zu interessiren. LI. 1. 41
— — den Geist derselben lernt man nicht aus einer Grammatik; sondern blos aus den Schriftstellern. XLVI. 2. 535
— — es ist nicht minder ein Beweis der Armuth derselben, wenn viele Wörter vieldeutig sind. LXVII. 2. 491
— — es ist schwierig, mehr als eine völlig tune zu haben. Ebd. II. 759
— — Hauptzüge der bisherigen Bearbeitungen der Philosophie derselben. LI. 1. 43
— — über die Begründung der Philosophie derselben überhaupt. Ebd. 44
— — über die große Abweichung und Willkühr im Gebrauche derselben bey so vielen unter den heutigen Schriftstellern. LXVII. 1. 39

ache, die, verschiedene Ursachen, von welchen die Bildung erselben abhängt, LVIII. 1. 239
die altdeutsche, nothwendige Eigenschaft der Glossarien über eselbe, welche in einigen vermißt wird, LXII 2. 462
die angelsächsische, Ueberbleibsel derselben, LVI. 1. 293
die arabische und syrische, in wiefern sie zur Erklärung der ebräischen Sprache des A. T. nützlich werden kann, XXX. 2. 69
eine articulirte, über den Ursprung derselben, XLI. 2. 401
eine ausgestorbene, so wie die alte hebräische, die Mehrdeutigkeit derselben ist Schuld, daß nicht alle Interpreten in der Erklärung derselben übereinstimmen können, LIII. 1. 209
die deutsche, Anmerkungen über die Reinigung derselben, XVII. 2. 492
— — die ältesten gedruckten Denkmäler derselben sind Pfisters in Bamberg gedruckte deutsche Bücher in den Jahren 1461 und 1462, L. 1. 245
— — die Urbeit derselben hat ihren Nutzen; macht aber, praktisch genommen, nur einen kleinen Theil ihrer Vollkommenheit aus, LXVI. 1. 163
— — hat den Vorzug vor den meisten neuern europäischen Sprachen, daß sie sich den Genius der fremden Sprachen anschmiegen läßt, XLIII. 2. 343
— — hat hauptsächlich durch die Versuche in Uebersetzungen der Alten sehr gewonnen, und ist dadurch immer mehr bereichert und ausgebildet worden, XXXVII. 2. 478
— — in keinem Munde klingt das Radebrechen derselben lächerlich, als in dem Munde eines Franzosen, XXXIII. 2. 79
— — Schwierigkeiten, wenn ein Ausländer ein Sprachmeister darin werden will, XLIX. 1. 186
— — über die Bedeutung der Sylbe Vor in der Zusammensetzung, LXVII. 2. 495
— — was zur Verbesserung derselben beygetragen hat, VIII. 1. 240. — die kunstmäßige und absichtliche Bildung derselben fängt vom 5. Jahrh. an, Ebd. 241
— — und besonders die niedersächsische, von dem Ursprunge derselben, LVIII. 1. 237 — sie ist nicht in Deutschland entstanden, sondern durch die einwandernden Horden eingebracht, Ebd. 238
— — die griechische, lateinische, persische, armenische und die slavische sind mit ihr verwandt, und sind einst von einander ausgegangen, LI. 1. 52
die englische, die wahre Aussprache derselben muß man einem Deutschen nicht durch deutsche Töne beybringen, XXXVII. 1. 3
die französische, das Feine in der Aussprache derselben hängt allein von dem öftern Umgange mit gebildeten Franzosen ab, und setzt eine eben so lange Uebung voraus, als das Geschmackvolle in der Musik, LX. 1. 257

Sprache, die französische, Vergleichung derselben mit der lateinischen. Die Franzosen sollen den Römern in Rücksicht auf Ausdruck und Styl nicht weichen, XLI. 2. 403
— — die griechische, der Lehrling derselben soll nach der Lektüre eines Lehrbuchs sich mit einem Schriftsteller allein bekannt machen, und sich demselben eine Zeitlang widmen, um seinen Geist zu studieren, und sich mit dessen Vortrag und Sprache vertraut zu machen, XXXVI. 1. 271
— — — kann bey einer regelmäßigen und vernünftigen Methode den Lehrlingen leicht beygebracht werden, und sollte beym Unterrichte billig vor der lateinischen vorher gehen, XLVII. 2. 473
— — — und lateinische, würde so regelmäßig nicht geworden seyn, wenn sie nicht von Gelehrten, und besonders Grammatikern, bearbeitet und ausgebildet worden wäre, XLII. 2. 497
— die hebräische, ist auf dem halben Wege ihrer Bildung stehen geblieben, und darum läßt sich an derselben die Philosophie der Sprache am besten zeigen, XXXI. 2. 537
— — — über den Unterschied derselben von der arabischen und syrischen, XXX. 2. 468
— — — wenn man sie aus der Analogie aller Sprachen erläutert: so siehet man, daß sie so barbarisch nicht ist, als Manche glaubt, XLII. 2. 494
— die hochdeutsche, über die veralteten Wörter in derselben, XLII. Anh. Bd. 67 — Ursachen der Veralterung, Ebd.
— die keltische, von den Resten derselben in England und Frankreich, und von dem Verhältniße derselben zur teutonischen Sprache, LXVI. 2. 461
— die kimrische, über den Ursprung derselben, Ebd. 462
— die lateinische, bey Erlernung derselben soll man den Knaben nicht gar zu lange mit der Theorie derselben aufhalten; sondern ihn bald zur Praxis anführen, XLV. 1. 184
— — — die synonymischen Ausdrücke derselben sind noch nicht so fleißig bearbeitet worden, als die der ital. und der deutschen Sprache, XLVIII. 2. 483
— — — hat in Absicht des Gebrauchs der verschiedenen Casus mit der griechischen große Aehnlichkeit, XLVII. 2. 477
— — — Schüler von 10—14 Jahren verlieren alles Vergnügen bey Erlernung derselben, wenn der Lehrer ihnen nicht auch die Sachen dabey erklärt, XXXV. 2. 542
— — — zur vollständigen Kenntniß derselben muß man die, in dieser Sprache bis auf Cassiodors Zeiten geschriebenen Bücher lesen, XL. 2. 342
— die niedersächsische, besondere Geschichte derselben, LVIII. 1. 243 — Denkmäler derselben, Ebd. 244
— die niedersächsische, Schade für die Literatur, der dadurch entstanden ist, daß man sie bisher nicht recht verstanden hat, Ebd. 237

he, die parthische, die Buchstaben derselben haben Aehnlich-
mit den griechischen, XXXVIII. 2. 533
ie polnische, littbauische und tartarische, ob sie Aehnlichkeit
einander haben, LXIII. 1. 159
ine rohe ungebildete, der aoristische Gebrauch der Zeitfor-
gehört zu den Eigenheiten derselben, eben so wie der Man-
an mehreren bestimmten Zeitformen, XLII. 2. 498
ne todte, bloß aus Uebersetzungen, ohne Grammatik und
terbuch, lernen zu wollen, ist eine Grille, XLI. 2. 404
e, der ursprünglichen Deutschen, ob sie einsylbig gewesen ist,
XIX. 1. 113 — ob dieß aus Tacitus Annalen zu bestätigen
Ebd.
ben, die, daß sie nicht von einem Stamme entspringen,
ern ein Gemisch von mehreren durch Zufall entstandenen
, ist der Vernunft begreiflicher; allein es widerstreitet der
ntniß und Vergleichung der vornehmsten und ältesten Spra-
, XLI. 2. 336
- kann man als Quellen der Völkergeschichte, ihrer Be-
e, ihrer Vernunft, Weisheit und Thorheit benutzen, LI. 1.
- über die Abstammung derselben, XXXI. Int. Bl. 179
- woher die Verwandtschaft derselben entsteht, LI. 1. 52
le, sind in Absicht der Stammwörter als geschlossen anzuse-
Ebd. 50
e alten, das ganze Verhältniß, worin unsere Brodtstudien
nander stehen, erlaubt es nicht, sie ganz zu vernachlässigen,
2. 441
ticulirte, Vergleichung der natürlichen Sprache mit den-
n. XLI. 2. 402
e asiatischen, über die Verschiedenheit und Verwandtschaft
lben in dem alten persischen Reiche, L. 2. 537
e alten, wenn sie nicht bloß nach dem Wortverstande, son-
auch nach ihrem Geiste gelehrt werden: so sind sie das
Mittel, dem Verstande und dem Geschmacke eine feste und
e Richtung zu geben, XXXVII. 1. 64
e orientalischen, können zwar wohl für die Lesart der hei-
Bücher; nicht aber für die eigentliche Erklärung derselben
en Nutzen stiften, XXXIII. 1. 207
gebrauch, der, von göttlichen Dingen im A. T. war un-
ommen, wie die damalige Kultur der Welt selbst; mit dem
gange der Ausbildung des menschlichen Geistes wurde er
immer ausgebildeter und richtiger, LIII. 1. 209
s N. T., die Verf. des N. T. haben ihn theils nach dem
gebildet; oder haben ihn größtentheils mit den Apokry-
und mit Joseph und Philo gemein, XXXVI. 1. 13
kenntnisse, sind nur Hülfskenntnisse, um Ideen auszudrü-
zu sammlen, zu ordnen ꝛc. XXXVIII. 1. 202
über die jetzige Vernachlässigung derselben auf Schulen,
2. 440

Sprachkenntnisse, gelehrte, über die wachsende Schwierigkeit, sie mit der erforderten wissenschaftlichen Kenntniß zu verbinden, XXXI. Int. Bl. 183
Sprachlehre, eine allgemeine, die Versuche in derselben sind bisher noch wenig gelungen, LXVI. 1. 158
— eine praktische, wie sie beschaffen seyn muß, wenn sie diesen Namen verdienen soll, XXXI. 2. 330
Sprachlehre, ein, Beschreibung einer Art desselben, welches nicht so lang zu seyn braucht, als die gewöhnlichen, XXIX. 1. 253
— ein elliptisches, Erfahrungen mit demselben, Ebd.
Sprachstudium, das, wird von jungen Leuten auf der Akademie zu sehr vernachläßiget, weil es der herrschende Ton ist, sich auf das Studium der Philosophie zu legen, wodurch die Köpfe der jungen Leute verdreht werden, XL. 2. 441
Sprachübungen, die, womit man bey Kindern den Anfang machen soll, LII. 2. 540
Sprachunterricht, der grammatische, muß auf Sprachphilosophie gebauet seyn, sonst bleibt derselbe meistens eine Maschine, XLII. 2. 465
Sprangen, Ch. G., Gelehrter, starb zu Leipzig, LIII. Int. Bl. 225
Spreti, Hr. Graf S. v., ist geistl. Rath. in Bayern geworden, LI. Int. Bl. 109
— — ist Präsident des Wechsel- Merkantilgerichts in München geworden, XLVIII. Int. Bl. 403
Springer, J. C. E. v., geb. B., starb zu Xinteln, XLI. Int. Bl. 452
Sprüche Salomons, die, sollen aus dem Zeitalter Salomons und nicht spätern Ursprungs seyn, LXV. 2. 587
Sprüchwörter, die, haben einen größern Einfluß auf die Sittlichkeit der Menschen, als man glaubt, XLIX. 1. 269 — Mißbrauch derselben, Ebd.
— — in denselben lebt die Erfahrungsweisheit eines Volks seit Jahrtausenden, XXXIV. 2. 336.
— — sind kein unschicklicher Gegenstand für die Kanzel, nur müssen sie die Würde des Orts nicht beleidigen, LIII. 1. 138
— — warum man so und nicht Sprichwörter schreiben muß, XLVI. 1. 40
— einige deutsche, und sprüchwörtliche Redensarten, über den Ursprung derselben, LXIII. 1. 213
— haus- und landwirthschaftliche, die, haben für die Landwirthschaft keinen Werth, LIX. 1. 243
Sprüchwörterspiel, dramatisches, ist aus der Mode gekommen, XLI. 1. 49
Sprüchwort, das, warum es nicht in Sprichwort verändert werden darf, LXVII. 2. 493
Spuckereyen und angebliche Geisterwirkungen, Klassifikation der Quellen, woraus sie zu entstehen pflegen, XXXIV. 1. 120

lwürmer, verschiedene zusammengewickelte, haben den Tod
rursacht, XXXIII. 1. 75
iadrone volante, ist die freywillige und unabhängige Vereini-
ing einiger Cardinäle im Conclave, welche sich durch keine
orstellungen einer Krone von einander trennen lassen, XLII.
165
ab, J. H., Schäfereyverwalter, starb zu Tübingen, XLVIII.
nt. Bl. 379
ar, der, Bemerkungen über die Operation desselben, XLIV. 2.
3
— einige Ursachen von der Mißlingung des Ausziehens des-
lben, LIV. 1. 28
— von einer Wiedererlangung des Gesichts durch Zertheil-
ng desselben, Ebd. 29
der genaue, über die Methode ihn auszuziehn, Ebd. 2. 267
aroperation, eine leichte, Vorschlag zu derselben, XXXV. 1.
56
at, der, Begriff desselben, LXI. 2. 254
— allerley Vorschläge zur Beförderung des physischen Wohls
sselben, LXVII. 1 216
— daß er sich selbst entbehrlich machen soll, ist ein Para-
xon der kritischen Philosophie, welches unhaltbar ist, LVII.
119
— demselben ist mit der übergroßen Menge der Studieren-
n nicht gedient. Die Gelehrten erwerben dem Lande eigent-
h kein Geld, LX. 1. 52
derjenige steht sicher, in welchem die Regierten nicht stre-
ben, Regierer zu werden, und die Regierer es nie vergessen,
egierer zu seyn, XLV. 1. 266
der, der Zweck desselben ist möglichste Beförderung der Ver-
llkommung einzelner Individuen, XXXVII. 1. 215 — Un-
richt ist das Hauptmittel und Strafen das Hülfsmittel, dessen
sich bedienen muß, um seinen Zweck zu erreichen, Ebd.
— die gefährlichsten Ruhestörer in demselben sind die, deren
Insinuationen immer von Königsfeinden reden, und jede frey-
ärthige Aeußerung als einen Aufruf zur Empörung verschreyen,
VII. 2. 505
— die relative Macht und der rel. Reichthum desselben hängt
n dem Ueberschusse der Produktionen ab, welche er erspart,
n außerordentliche Ausgaben zu bestreiten, und jährlich seine
oduktiven Kapitale zu vermehren, LIX. 1. 139 — Quellen
ses Ueberschusses in Frankreich, Ebd.
— die relative Stärke desselben kann nicht, wie man bisher
ig gethan hat, nach seinem Flächenraume und seiner Volks-
nge allein berechnet werden; sondern auch nach dem Reich-
um der Nation, L. 1. 265
— die Verwaltung desselben bleibt den Pflichten des Haus-
ters gleich, der gewisse Klugheitsregeln anwenden muß, seine
irthschaft bestmöglichst zu befördern, XXXIX. 1. 250

Staat, der, eine durchaus zweckmäßige Erziehung für denselben ist in den protestantischen Staaten Deutschlands eben so ausführbar, als sie hohes und dringendes Bedürfniß ist, LVII. 2. 509

— — eine unrechtmäßige Gewalt in demselben kann nur zwingen, nicht verpflichten zu gehorchen, weil sie unrechtmäßig ist. Ein jeder guter Bürger ist verpflichtet, mit andern gemeinschaftlich dem Usurpateur seine Macht zu nehmen, XLI. 2. 498

— — — großer Werth und große Wichtigkeit der Bildung der Bürger desselben, LXII. 1. 255 — Pflichtmäßigkeit der Sorge desselben für den Unterricht und die Erziehung seiner Bürger, Ebd. 256

— — — je weiser er, desto schlechter Geld soll er prägen, LXVII. 1. 211

— — — in demselben hat der Einzelne nichts als vollkommene Pflichten, welche ihm theils die Vernunft, theils der Staat auferlegt, LIV. 2. 473

— — — in einem jeden kann nur ein Regierer seyn, die übrigen sind Regierte, XLV. 1. 266

— — — in wiefern er ein Recht hat, Strafen festzusetzen und zu vollziehen, XXXVII. 1. 214

— — — ist eine Gesellschaft, in welcher die Idee der Freyheit in der Sinnenwelt realisirt wird, und die Vernunft fordert ihn, LVII. 1. 118

— — — ist in unsern Zeiten daran Schuld, daß unter den Christen höchstens nur noch eine Sittlichkeit der Konvention; aber keine religiöse Sittlichkeit öffentlich und gesellschaftlich geschätzt wird, LVI. 2. 525

— — — ist verbunden, dafür möglichst zu sorgen, daß jeder Staatsbürger sich redlich nähren kann, LIV. 2. 482

— — — ist verbunden, das Unrecht, welches ein Regent als ein Repräsentant desselben durch Mißbrauch der ihm anvertrauten Gewalt gestiftet hat, so weit es möglich ist, wieder gut zu machen, LXV. 1. 30

— — — kann ohne Religion nicht bestehen, XLI. 1. 31

— — — knickert anjetzt zum großen Schaden der Sittlichkeit bey den Besoldungen der Gelehrten, da doch sein Erwerb durch erhöhete Pachtungen vermehrt wird, LVI. 2. 526

— — — nur er kann die ursprünglichen Rechte sichern, und ist daher physisch und moralisch nothwendig. Wo dieses geschieht, da ist bürgerliche Freyheit, LIV. 2. 472 — Pflichten des Staats, Ebd.

— — ob er das Recht hat, die Einzelnen des untermürfigen Volks als Mittel zu seinem rechtmäßigen Zwecke zu gebrauchen, LIX. 1. 39

— — — ob er verbindern kann, daß keine Ehe andere, als aus Liebe geschlossen wird, LXIII. 1. 97

— — — soll keinen Nachtheil davon haben, wenn die Kinder der niedern Stände in demselben durch bessere Bildung veranlaßt wer-

werden, aus ihrem Stande herauszutreten, und nach höhern Dingen zu trachten, LXVI. 1. 245
uat, der, unter den Regierten in demselben muß völlige persönliche Freyheit u. Gleichheit in der Gesetzlichkeit seyn, XLV. . 266
— über den Unterschied zwischen demselben und der bürgerlichen Gesellschaft, XLVI. 2. 350
— warum die unbedingte Vermehrung der Domainen und Regalien in demselben nicht wünschenswerth sind, Anh. II. 12
— warum er keine hierarchische Religion befördern, sondern nur dulden kann, LX. 1. 271 — in Absicht des wahren hristenthums darf er nie gleichgültig seyn; sondern muß den nterricht in demselben auf alle Art befördern, Ebd.
— wenn der Flor desselben im Wachsthum ist: so muß cht nur der Preis aller Dinge wachsen; sondern auch der Umng der öffentlichen Ausgaben muß stärker werden, L. 1. 54
— wenn er in protestantischen Ländern das freye Forschen r ächten biblischen Wahrheit befördert und schützt: so nähern h ächt protestantische Lehrer nothwendig immer mehr einer htigen Erkenntniß der Lehre Jesu, LX. 1. 272
— wenn er Manufakturen und Handlung bloß auf seine chnung versehen lassen will: so werden alle Staatsbürger, tgelöhner oder Kinder, LIV. 2. 483
— wie er sich in Absicht der Religion seiner Burger zu verhalten habe, LX. 1. 270
— wenn er zu seinen mancherley Geschäfften brauchbare änner haben will: so muß er sich auch mehr um die Schuekümmern, XXXI. 2. 473
— zweckmäßige Mittel, die Ruhe in demselben zu erhalen, ohne daß man nöthig hat, Spione und Inquisitionstriunale, Bücherverbote und Preßzwang einzuführen, XXXII. 201
er deutsche, was zu den erheblichsten Veränderungen desen und der deutschen Nation zu rechnen ist, LIX. 2. 412
er ganze, warum er und nicht das Individuum die Folgen Krieges tragen müsse, XLVI. 2. 302
ein, in der Welt kann sich eines so vollständigen Gesetzbuches, einer so guten Prozeßordnung rühmen, als beyde im Preußen sind, XL. 2. 361
— läßt sich ohne vernünftige Gesetze, ohne vernünftige Erung, ohne Staatsvermögen und vernünftige Behandlung elben vernünftig regieren, XLIV. 1. 202
er österreichische, Vergleichung desselben mit dem Preußin, in Absicht der Bevölkerung, XLII. 1. 130
er preußische, und alle die ihm gleichen, wird ein dauernVollwerk wider den Republikanism und den Moskowitism , XLVI. 1. 23

Staat, ein vollkommner, das Ideal desselben kann nie auf Erden zur Wirklichkeit kommen, XXXVI. 2. 364
Staaten, die, die Existenz derselben ist sehr precär, wenn man nicht auf eine zweckmäßige Erziehung für den Staat bedacht seyn wird, LVII. 2. 504
— — die Ursachen des Verfalls und des Wachsthums derselben liegen meist in ihrer Natur und Lage, dem Charakter ihrer Einwohner und Regierungsform, und nicht in den nächsten Begebenheiten, XLVIII. 2. 545
— — was für Grundsätze sie bey ihren Unterhandlungen zum Grunde legen müssen, XLVI. 1. 15
— die alten griechischen, Ursache, warum die königl. Gewalt in denselben abgeschafft wurde, LIV. Int. Bl. 312
— die churischischen, Größe und Bevölkerung derselben, LIV. 2. 412
— deutsche, über die Sicherheit derselben vor Revolutionen, und wie und wodurch sie von den Fürsten erhalten werden soll, LVI. 2. 301
— die geistlichen, in Deutschland, daselbst soll anjetzt nicht Duldungsgeist herrschend seyn, als in den protestantischen, XL. 1. 198
— — — — — ein besonderer Vorzug derselben soll der seyn, daß die Wahlherren in denselben auch zugleich die Landstände sind, Edd. 197
— — — — — ob man sie als ein Kirchengut betrachten und nicht sekularisiren muß, LIX. 1. 38
— — — — — sollen auch darin einen Vorzug genießen, weil ihre Regenten im unehelichen Stande leben; die Fürstinnen aber in andern Staaten oft großen Nachtheil im Staatsrathe anrichten, XL. 1. 200
— — — — — über die Vorzüge derselben, Edd. 197
— — — — — warum der Kaiser sie nicht kann fallen lassen, und warum diese vorzüglich verdienen, daß er sich bey dem Frieden mit Frankreich ihrer annehme und sie zu erhalten suche, Edd. 203
— — — — — woher das Vorurtheil gegen dieselben kommt, Edd. 196
— kleine, und Reichsstädte, Mittel, um den Einwohnern derselben den Hang nach ausländischen Produkten und Fabrikaten zu benehmen, LXIII. 1. 252
— die preußischen, in denselben ist eine Staatserziehung sehr aufzudringen, LVII. 2. 512
— die vereinigten, in Nordamerika, Weinberge können daselbst nicht gedeihen, wegen der ungeheuren Menge von Vögeln und Insekten, XLII. 2. 474
— zwey mächtige, können durch kleinere dazwischen liegende Länder nicht von einander getrennt werden, um den Krieg zu verhindern. Die Kriege werden vielmehr dadurch oft verlän-

rt, wie der 71jährige an dem Beyspiele Sachsens lehrt, LVI. 1. 3
atsausgaben und Staatslasten, Größe oder Eingeschränkt- it derselben ist, wie Reichthum und Armuth, wie Wohlfeil- it und Theurung, nichts weiter, als ein Verhältnißbegriff, 1. 264
tsbeamten, die, es ist ein großer Fehler, wenn ein Staat nicht gut und hinlänglich besoldet, XL. 1. 263
tsbeamter, ein, wenn der Regent ihm befiehlt, zur Zeit der riegesnoth auf seinen Posten zu bleiben: so muthet er ihm chts zu, als wozu er ohnehin schon verbunden ist, XXXVII. 429
tsbediente, in wieferne es dem Landesherrn zugestanden rden müsse, sie zu verabschieden, XXXV. 2. 378
tsbordelle, die, ob sie in einer auf den Zweck der Mensch- it gegründeten Gesetzgebung und Staatsverfassung zulässig d? XXXIX. 1. 242
tsbürger, die, eine zweckmäßige Erziehung derselben muß Allgemeinen dem Besserungsgeschäfte der Verbrecher die nd bieten, LXI. 2. 259
tsdiener, ein, hat kein Zwangsrecht auf die lebenslängliche wbehaltung seines Amts, vermöge der Natur des mit ihm gegangenen Dienstvertrages, LIII. 1. 10 — der Staat u. Diener können also einer dem andern rechtmäßig aufkün- en, Ebd.
— von den Rechten u. Pflichten desselben gegen den Staat d den Regenten, XXXVI. 2. 401
— welche Staatsmitglieder diesen Namen verdienen, und iche davon ausgeschlossen werden müssen, Ebd. 396
tseinkünfte von Oesterreich im Jahre 1790, XLII. 1. 180
tseinrichtungen, wer über Reformationen derselben schrei- wird, sollte sich des Spruchs erinnern: Ne Sutor ultra cre- am, LXVII. 2. 506
sform, ob das die beste ist, worin es dem Regenten un- glich gemacht worden, persönliche Zwecke geltend zu ma- , XLIV. 1. 205
sgebäude, das französische, an dem Einsturze desselben nicht die Philosophen Schuld; sondern der Mangel der igion, der Sittlichkeit und der Philosophie, LXI. 2. 496
sgefangenen, die drey, Lafayette, Mauburg und Puis, von einem österreichischen Officier von Olmütz nach Ham- g mit vieler Schonung gebracht worden, LIV. 1. 115
sgesetze, die, können nicht entscheiden, was Wahrheit, und hristlichen Staaten, was christliche Wahrheit ist. Ersteres y durch die Vernunft, und letzteres durch Erklärung der el entschieden werden, XLI. 2. 412
smann, ein, es ist nicht unter seiner Würde, an solchen den Theil zu nehmen, die unter Gelehrten verhandelt den, XLVII. 1. 189

Staatsmann, ein, ihm ist Kenntniß der Philosophie, noch mehr aber ein philosoph. Geist unentbehrlich; nur muß er sich nicht von der Sucht, den Philosophen zu spielen, hinreißen lassen, XLI. 2. 325
— — über die Wissenschaften, die ihm nöthig sind, LXV. 2. 525
— — warum man die Verwaltung desselben kurz nach seinem Tode nicht vollständig schildern kann, LXII. 2. 492
Staatsmänner, einige Worte, im preuß. Staate, haben sich dem Mißbrauche der Gewalt in Religionsangelegenheiten widersetzt, sonst wurde er viel weiter gegangen seyn, LVI. Vorr. 30
Staatsoberhaupt, das wahre, wer es in einem Staate ist. Die Nation behält immer ein Recht des Widerspruchs, es mag ein Gegent die Souveränitätsrechte erhalten haben, wie er will; nur in dem gesitteten Europa ist nicht zu Revolutionen zu rathen, LXV. 2. 433
Staatspolizey, die, in katholischen Ländern, ihr muß es überlassen werden, ob sie andere Religionsparteyen als Lutheraner und Reformirten dulden will, LXIV. 1. 10
— wahre, Unterschied zwischen derselben u. der Despotie, Anh. II. 613
Staatsrath, der, in Frankreich, die Entscheidung desselben vom 27. Decbr. 1788 über die Anzahl der künftigen Stellvertreter Frankreichs, wird vom Hrn. Necker gerechtfertig, XXXVIII. 1. 211
Staatsrechnungen, die doppelte Buchhaltung der Kaufleute wird darin mit Nutzen angewendet, XLIX. 2. 378
Staatenrevolutionen, gewaltsame, in Deutschland, wer sind die Beförderer derselben, XLVII. 2. 540
Staatsrecht, das, Beurtheilung des Begriffs, welchen Hr. Fichte davon festgesetzt hat, Anh. I. 239 — Beurtheilung seines Eherechts, Ebd. 240
— die Nothwendigkeit einer strengen Sichtung verschiedenartiger und oft zu willkührlicher Meinungen desselben, zeigt sich deutlich, wenn es auf die Anwendung derselben in einzelnen Fällen ankommt, XXXIX. 2. 552
— — von der rechten Beschaffenheit der Vorlesungen über dasselbe auf Universitäten, Anh. I. 87
Staatsrechtsgelehrsamkeit, die deutsche, über den Einfluß der verschiedenen Schulen derselben auf Gesetzgebung und Verfassung, LI. 2. 305
Staatsrechenkunst, die, ist erst in der Mitte des 18ten Jahrhunderts bearbeitet worden, wenn gleich die Grund- und Kenntnisse dazu längst vorhanden gewesen sind, XLII. 1. 105
Staatsschulden, die Kunst, sie zu machen, ist nicht neu, XL. 2. 533
— in welchem das Volk dieselben nur mit gesammten Kräften zu tragen vermögend ist, XXXV. 2. 548

itsschulden, ob sie die Zinsen in einem Lande herunter hal-
n? LXI. 2. 444
von Oesterreich, sind ein Geheimniß, XLII. 1. 180
itsverbesserung, die, in Frankreich, würde weit besser durch
ie der Forderung der Vernunft u. des reinen Christenthums-
mäße Religionskonstitution u. Kirchenagende befördert wor-
n seyn, als durch gänzliche Zerstörung alles Religionskul-
s, XXXIV. 1. 131
itsverfassung, die, hindert den König nicht Böses zu thun;
muß aber nach und nach so vervollkommt werden, daß sie
ganz verhindern kann, XXX. 2. 281
— Vergleichung der heutigen Europäer mit den Griechen
d Römern, in Absicht derselben, XXIX. 1. 150
die beste, auch bey derselben bleiben noch immer unvollkomm-
Pflichten, wofür keine bestimmte Gesetzgebung möglich ist,
V. 2. 475
in Frankreich, ihr droht von keiner Seite mehr Gefahr, als
n der Seite der maskirten, in der Stille das Volk wieder
sich ziehenden Diener der Hierarchie, XXXIV. 1. 131
eine gewohnte, der Uebergang eines Volks von derselben zu
er ganz neuen, ist eine bedenkliche Krisis für seinen sittlichen
aracter, XLVII. 2. 492
die möglichst dauerhafte, über den Zweck derselben, LXV.
606 — durch welche Mittel wird dieser Zweck erreicht, Ebd.
7
die republikanische, drey Hauptfehler derselben, XLVIII.
119
eine vollkommene, die Entdeckung und Darstellung derselben
bisher immer vergeblich versucht worden, Anh. I. 251
und Staatskunst, einige auffallende Beyspiele davon in
utschland, XXXI. 2. 335
tsverfassungen, die, sind der Selbstständigkeit des Charak-
s der Menschen entgegen, XXXII. 2. 283
tsverwaltung, die, in allen Fächern derselben sollte billig
Jeder von unten auf dienen, XL. 1. 263
swaldungen, die, ob es gut ist, sie an Privatleute zu ver-
iern, um dem Holzmangel vorzubeugen, LIV. 2. 340
swissenschaft, die, in derselben haben Kants Schriften u.
franz. Revolution große Veränderungen hervorgebracht,
XIX. 1. 246
tswirthschaft, die, in derselben müssen allgemeine Grund-
e, wenn sie auch noch so evident sind, mit großer Behut-
keit angewendet werden, Anh. II. 605
— ob es gut ist, die Kantische Philosophie darauf anzu-
den, XXXIX. 1. 251
— seit Plato's Zeiten suchten die Weltweisen ein vollkom-
nes Ideal derselben darzustellen; aber mit jeder Revolution
der philosophischen Denkart erschien es verändert, LIV. 2.

Staatswissenschaft, die, über die rechte Eintheilung derselben, XLVI. 2. 351
Staatszweck, der, ist dem Menschheitszweck als Mittel untergeordnet, XLIV. 1. 203
— — ist Sicherheit der Rechte des Menschen, XLV. 1. 6
— — warum der Streit über denselben weniger erheblich ist, als er zu seyn scheint, XXXVII. 2. 307
Stabholz, eichenes, Regeln bey Fällung der Bäume dazu, XXXII. 1. 51
Stadion, Christ. von, Bischof von Augsburg, Lebensumstände desselben, LIII. 2. 502
Städte, die, ein Beyspiel, wie nöthig es für sie ist, auf die Geschlossenheit ihrer Feldmarken bedacht zu seyn, XLVIII. 2. 421
— in dieselben gebohren Künste und Handwerker, der Bauer aufs Land, Professionisten dürfen sich nicht auf dem Lande niederlassen, XLIV. 1. 254
— grosse, durch die Nähe derselben werden die Ehen der niedern Klasse der Menschen befördert, XXXVIII. 2. 337
— mittlere und kleine, die Polizey in denselben soll sich der Leitung der Begünstigungen mehr annehmen, als es ihre Gewohnheit ist, L. 2. 450
— mehrere grosse, auf der Welt, Tabelle über das Verhältniß derselben gegen einander, in Absicht ihrer Grösse, Einwohner, Häuser, ꝛc., Anh. II. 932
Stände, Gleichheit derselben, ob sie eine Chimäre sey? XXIX. 2. 150
— über die Ungleichheit derselben unter den Menschen, LIX. 1. 33
— die Verschiedenheit derselben ist nicht darum rechtmäßig, weil in der Natur so grosse Ungleichheit herrscht, die durch die Natur bestimmte Ungleichheit kann bleiben; aber es soll nicht nebenbey noch eine andre Verschiedenheit eingeführt werden, z. B. zwischen Volk und Adel, XXX. 2. 285
— die deutschen, haben niemals ihrem Kaiser das Recht der Bündnisse und des Friedens ohne ihre Concurrenz zugestanden, XXXV. 2. 359
— die gemeinen, wenn Männer aus denselben unter grossen Schwierigkeiten Liebenswürdigkeit des Herzens u. Bildung ihres Verstandes sich verschafft haben: so verdienen sie es vor allen andern, daß die Geschichte ihrer Ausbildung auf die Nachwelt gebracht werde, XXXI. 2. 551
— die höhern, die moral. Besserung muß von ihnen anfangen, und auf die geringeren herunterwirken, wenn durch sie politische Verbesserungen hervorgebracht werden sollen, XXXV. 1. 200
— die niedern, ob derjenige für unvernünftig zu halten ist, der sie klug machen will, XXIX. 2. 545

lnde, die niedern, wenn diese nicht durch Erziehung gebessert erden, können auch die höhern nicht besser werden, weil Am- ten, Kinderwärterinnen, Bedienten einen so großen Einfluß ey der Erziehung der letzteren haben, XXIX. 2. 542
die protestantischen, im deutschen Reiche, jede Religionsver- sserung derselben ist im Geiste Luthers, und völlig reichsgesetz- äßig, LVIII. 2. 493
die ungarischen, was sie auf dem Landtage 1796 zur Unter- ützung des Krieges gegen die Franzosen an Gelde und Korn willigt haben, und wie wichtig diese Contribution für das nd gewesen, XXXIX. 2. 399
rke, die, Verfahrungsart bey Bereitung derselben, durch eine schwindere Gährung, als es sonst gewöhnlich ist, LXVI. 1. 50
und Puder, Vorsichtigkeitsregel beym Trocknen derselben, bd. 262
kefabriken, die, eine Warnung für dieselben in Absicht des laufenden Sauerwassers, Ebd. 260
ıdlin, Hr. D., in Göttingen, hat die zweyte theol. Lehrstelle selbst erhalten, XXXIII. Int. Bl. 290
Dichter, ist bey Strasburg im Rhein ertrunken, XXIX. Int. . 26
a, eine Insel bey Schottland, Merkwürdigkeiten auf derse- , LXIV. 2. 432
l, der, von demselben findet man in hebräischen Büchern ne deutliche Spur, LXVII. 2. 551
hr. C. F. M., ist Prof. in Jena geworden, XLVII. Int. Bl. 2
lberg, C., ein Erzspitzbube, einige Nachrichten von ihm, XIX. 1. 96
n, Hr, ist außerordentl. Prediger bey der Marienkirche in lin geworden, XXX. Int. Bl. 97
Hr. D., arbeitet an einer medicinischen Beobachtungskunst, . 2. 344
ütterung, die, bey derselben ist nicht bloß die Quantität, ern vorzüglich auch die Qualität des Düngers in Anschlag ringen, XLIII. 1. 235
— und der Kleebau in der Brache sind beyde älter, als Hr. Kleefeld sie anfieng, Ebd. 228
ann, Hr., ist Pastor primar. und Superint. in Borsselden rden, XXXVII. Int. Bl. 134
f, J. A., Prof., starb zu Würzburg, XXXVIII. Int. Bl.
ford, von, Major, starb im Treffen an der holländ. Küste, VIII. Int. Bl. 379
mältern, die ersten, bey ihnen ist keine Zerrüttung der schlichen Natur vorgegangen. Eine Sündlichkeit der Ge- läßt sich gar nicht denken, LXII. 2. 290
, der, ein Jeder kann seinen achten; aber dabey nicht andere

nützliche Stände herabwürdigen. Dies ist ermeßlich stolze Prädantterey, die man bisher so oft den Schulmännern aufgebürdet hat. XXXVII. 2. 497
Stand, der, eines Menschen, Begriff desselben, LV. 1. 66
— der geistliche, der höhere Zweck desselben ist die Beförderung der Sittlichkeit des Volks, durch Belehrung und Beyspiel, LXVIII. 2. 310
— — — ehedem in den finstern Zeiten legte man ihm einen zu großen Werth bey, da man die Geistlichen als die Dolmetscher der Gottheit betrachtete, XXXVII. 1. 64
— — — nichts hat ihm mehr Schaden gethan bey andern Ständen, als die lange Vorliebe desselben für scholastische Weisheit, XXIX. 1. 65
— — soll anjetzt durch Kenntnisse, Wissenschaften und Sittlichkeit sich Achtung verschaffen, weil der Heiligenschein der Geistlichen vorüber ist, LXVI. 1. 21
— — — — um der weitern Verachtung desselben vorzubeugen, ist kein besseres Mittel, als daß dieser Stand in seinen Mitgliedern sich selbst verbessere, XXXVII. 1. 62
— — — Urtheile der vier jetzigen Parteyen über die Nützlichkeit oder Unnützlichkeit desselben, LXVIII. 2. 310
— — — Verdienste desselben um den Staat im Mittelalter, XXXIV. 2. 785
— — — vom Verhältnisse desselben zur Kultur und Literatur von Europa im Mittelalter, Ebd. 784
— der weltliche und geistliche, der Unterschied zwischen beyden ist zwar alt, wichtig und nützlich; aber in unsern Zeiten sollte er nicht beybehalten werden, LXVIII. 2. 285
Stangenholzfiguren, von der praktischen Behandlung derselben in bergigten Gegenden, XXXII. 1. 264
Stapfer, Hr. Prof., zu Berlin, hat seine Lehrstelle niedergelegt, XXIX. Int. Bl. 9
Staphylom, ein altes und ein entstehendes, Heilung derselben, LX. 1. 77
Starck, Hr. D., ist Prof. in Jena geworden, XXIX. Int. Bl. 34
— D., eine Stelle aus seinen Briefen an den D. Babrdt, die in Absicht seiner Maurerischen Wirksamkeit merkwürdig ist, XXXIX. 1. 220
— Hr. Hofr., in Jena, ist an seiner Stelle geblieben, und hat eine Gehaltszulage erhalten, LIII. Int. Bl. 230
— — — — ist beurlaubt in Dresden geworden, LI. Int. Bl. 125
Starke, Hr., ist Hofprediger in Ballenstadt geworden, XLVII. Int. Bl. 370
— Hr. Rekt., ist Oberprediger bey der Altstädter Kirche in Bernburg geworden, XXXVI. Int. Bl. 82
— Hr. M. F. H., ist Pfarrer und Superint. in Bitterfeld geworden, XLVIII. Int. Bl. 393

atistik, medicinische, über Berlin und die Churmark im Jahre 1797, LX. 2. 333
atistiker, der, ihm ist es wohlthig, was für eine Sprache ein Volk redet, weil diese auf den Nationalcharakter desselben gro ern Einfluß hat, XL. 1. 167
attler, B., Prof., starb zu München, XXXIV. Int. Bl. 393. 147
— deutsche und männliche starke Antwort desselben, die er em Papst in Absicht seiner von dem Papst verdammten katho chen Dogmatik gegeben hat, Ebd. 396
— die Geschichte der Verdammung seiner Demonstratio ca holica ist ein Beytrag zum Belege des Despotismus, den die ömische Curie sich bisher gegen deutsche Fürsten erlaubte, XLVI. 1. 190
— Aktenstücke über die Verdammung seiner Schrift: De monstratio catholica. XXX. 2. 408
— Gründe, um welcher willen man seine Dogmatik in Rom ls ketzerisch verdammt hat, XXXIV. Int. Bl. 396
— Nachricht, wie es zugegangen, daß seine Demonstratio atholica in Rom verdammt worden ist, Ebd. 395
der Jesuit P., ungereimte Verläumdung desselben, daß die ranzösische Konstitution aus den Grundsätzen der Nicolaischen Berlinerbibliothek-Schmiede entlehnt sey, LVI. Vorr. 22
unde, J., Prof., starb in Berlin, LI. Int. Bl. 110
natoma, ein merkwürdiges, LXVIII. 1. 68
ef, J. Ch. W. von, geb. R., starb in Berlin, XXXV. Int. Bl. 34
eckfahrt, die, Wichtigkeit derselben für Hamburg und Lübeck, ie kann auf andre Art entbehrlich gemacht werden, LIX. 1. 87
ehmanns Nachrichten von Surinam, XXXIV. 2. 375
eb, M. J. G., Pfarrer, starb zu Gradenstetten, XLIX. Int. Bl. 27
eben, das, Mechanismus desselben bey Menschen und Thieren, XIII. 1. 49
igentisch, Hr. von, hat sich in Regensburg als churmainzischer Principal- und Reichsdirektorialgesandter legitimirt, XXXIII. Int. Bl. 329
ein, Delbrück und Köhne, die Herren, sind Kollaboratoren am Berlinischen Gymnasium in Berlin geworden, XXXV. Int. Bl. 32
ber, ein neues Mittel gegen denselben, nämlich Thee von der eruvianischen Doradille, LIII. 2. 498
der Lydische, ein sehr wirksamer Leiter des Galvanismus, XXVIII. 2. 356
ein norwegischer, der dem Strahlstein nahe kommt, L. 2. 27
einbrychel, J. J., Lebensumstände desselben, XXXIV. 1. 187

Steine, Kloster, bey Nörten, Geschichte desselben, LX. 2. 494
— die, enthalten auch viel Luft; aber sie ist schlechter, als die gemeine Luft, LX. 1. 175
Steiner, J. D. F. v. von, Inspektor, starb zu Frömern unfern Lünna, XXXII. Jnt. Bl. 266
Steiner, J. A., geistl. R., starb zu Augsburg, LVIII. 2. 475. XXX. Jnt. Bl. 139
Steinhäuser, Hr. F. M., ist Stadtphysikus in Salzburg geworden, LXVI. 2. 342
— J. P., Ritter von Treuberg, Hofr., starb zu Salzburg, XLV. Jnt. Bl. 221
Steinhof, J. Chr., Oberroßarzt, starb zu Ludwigslust, XLVII. Jnt. Bl. 347
Steinkohlen, die besten, findet man in England im Sandstein, LXIV. 2. 431
— die englischen, werden sehr empfohlen, LXII. 1. 203
Steinmeyer, Phil., Exjesuit, starb zu Freyberg, XXXVIII. Jnt. Bl. 254
Steinmetter, Hr. A., zu Tschaslau, ist Mitglied der ökonom. Gesellschaft in Böhmen geworden, XXXIX. Jnt. Bl. 286
Steinschneidekunst, die, haben die Juden von den Aegyptiern gelernt, und die Jndier sind die Erfinder derselben, XLIV. 1. 70
— — kurze Geschichte derselben, Ebd. 68. 70
Steinschneider, der, steht zu dem Bildhauer in gleichem Verhältniß, wie der Emailleur zu dem Maler, LVII. 1. 109
— die alten, haben eben so gearbeitet als die neuern, XLIV. 1. 70
— geschichte, unter den Jtalienern, Deutschen und Franzosen vom 15. Jahrh. an, Ebd. 71
Steinschnitt bey einen 87jährigen Greise, LIV. 2. 282
Stellen, geistliche, das elende Supplieren um dieselben, und die Verpflichtung der Prediger auf symbolische Bücher hat im Badenschen ganz aufgehört, XXXII. 1. 235
Stelley, Hr., ist Rektor in Burtehude geworden, XXIX. Jnt. Bl. 9
Stendal, etwas über die Geschichte dieser Stadt, LXII 2. 432
Stengel, Hr. Ch. L., in Berlin, ist Justizkommissionsrath geworden, XLVI. Jnt. Bl. 281
— Reichsfreyhr. Ge. von, starb zu Mannheim, XL. Jnt. Bl. 355
— Staatsrath Baron von, das von ihm, vor seinem Tode erkaufte Mineralienkabinet hat der Churfürst von Pfalzbaiern der Akad. der Wiss. in München geschenkt, LXVII. 1. 274
Stenglke, M. D., Prediger, starb zu Landsberg an der Warthe, XLVII. Jnt. Bl. 347
Stenographie, die, etwas über die Erfindung und Geschichte derselben, XXXV. 2. 469
— — Vorschläge zur Beförderung der Deutlichkeit bey derselben, Ebd.

enographie, die, welche Hr. Rosengell zuerst auf deutschen Boden verpflanzt hat. Ueber den Nutzen derselben, LIII. 1. 259
epf, Hr. J. H., ist Syndicus in Schweinfurt geworden, XXX. Int. Bl. 90
epban, E., Inspekt., starb zu Buchsweiler, XXXVIII. Int. Bl. 199
ephani, G., Hofschauspieler, starb in Wien, LI. Int. Bl. 35. XXXIX. Int. Bl. 310
Hr., der jüngere, hat vom Kaiser in Wien eine goldene Dose erhalten, XIX. Int. Bl. 10
Hr. H., ist Consist. R. und Hofprediger zu Cassel geworden, IV. Int. Bl. 317
erblichkeit, die, der Menschen, warum sie bey Negersclaven und in Findelhäusern am stärksten ist, XXXIV. 1. 225
die größere, in großen Städten, Ursache derselben, LX. 2. 29
ern, der, der Weisen aus dem Morgenlande, vernünftige Erklärung dessen, was davon im Evangelio gesagt wird, XXIX. 1. 67
ernberg, Ruine einer Böhmischen Burg, XLIV. 1. 157
erncorallen, verschiedene neu entdeckte Geschlechter derselben, IX. 1. 113
erne, die, der Auf- und Untergang derselben wurde bey den Alten als ein Symbol großer Begebenheiten und Personen angesehen, XXXIII. 2. 399
ernschnuppen, die, der Abstand derselben von der Erde ist von anderthalb bis 30 geographische Meilen, LXIII. 2. 417 — über die Anzahl derselben, Ebd. 418
ernwarte zu Leipzig, Verbesserung derselben, XLI. Int. Bl. 15
ernwarten, die neuen, in Leipzig und Halle, Volhöhen derselben, XLV. 1. 150
igkeit, das Gesetz derselben läßt sich auf den Begriff der Kanischen Freyheit nicht anwenden, LIX. 2. 491
tin, bringt die Hälfte der Acciseeinnahme von allen Städten Pommerns ein, LXIII. 1. 171 — Ausfuhre daselbst, Ebd. — daselbst ist eine hanfene Schlauchspritzen- und Wasserelerfabrik, XL. 1. 162
der Gewinn von dem daselbst aufbewahrten Leverpoolschen See- und Steinsalz, nebst dem übrigen Salzhandel, soll jährl. 2—3 Millionen abwerfen, wovon 13 Millionen Staatsschulden allmählig getilgt werden sollen, LXIII. 1. 170
die ehemaligen Helden daselbst zeigten viel guten gesunden Menschenverstand, da man sie zur Annahme des Christenthums bereden wollte, XLIX. 2. 506
Einkünfte der Accise daselbst im Jahr von $17\frac{28}{35}$, LXII. 1. 2
Merkwürdigkeiten dieser Stadt, LXIII. 1. 170

Stettin, Nachricht von mancherley Merkwürdigkeiten daselbst, XLI. 1. 107
— über den Unterschied, der daselbst zwischen dem Kaufmann und Krämer statt findet, XXXVI. 1. 240
Steuerfreyheit, die, des Adels in Sachsen, ist nicht durch das Recht des Stärkern eingeführt, und darf auch nicht dadurch aufgehoben werden, XLIV. 1. 198
Steuerpflichtigkeit, die, nach dem deutschen Staatsrechte, LI. 2. 367
Steuerverfassung, die, deutscher Provinzen, Schwierigkeiten, die sich dabey finden, wenn eine gründliche systematisch geordnete Uebersicht historisch-statistisch davon dargestellt werden soll, XXXIV. 2. 483
— in Schlesien. Die Abgaben wurden ehedem mit Einwilligung der Stände gegeben, LXV. 1. 249
Steuerwesen, das, in Würtemberg, bedarf einer Revision, um mehrere Gleichheit herzustellen, XLIV. 1. 206
Steuerwagen, Hr. J. Ch., ist Stadtphysikus in Schwerin geworden, LXI. 1. 50
Steyer, die Stadt, Sitten der Einwohner daselbst, LXIV. 1. 249
Stibnia, ob bey dem Uebergange derselben in die indirekte Schwäche man reizen oder schwächen soll, ist noch ein Problem, LXVI. 1. 80
— ob sie nie bey einer Krankheit existiren kann, LIII. 1. 38
— und Aufsenie, ob sie beyde zugleich in einer Krankheit da seyn können, und ob um deswillen der Arzt oft stärkende und schwächende Mittel mit einander verbinden müsse, Ebd. 34
Stichwunden, die, Vorschriftsregeln bey Heilung derselben, XXXIII. 1. 20
— — warum sie schwerer zu heilen sind, als Schnittwunden, Anh. 1. 134
Stickerey, die, vereinigt das Angenehme mit dem Nützlichen, und ist von grossem Werthe, LII. 1. 115
Stickgas, reines, soll auch zum Leuchten des Phosphors dienen, wie neuere Erfahrungen gelehrt haben, LIX. 2. 397
Stickstoffgas, mehrere Versuche über die Bereitung desselben, und über das Leuchten des Phosphors in demselben, LXVII. 2. 368
— möglichst reines oder unreines, Versuche über den Einfluß des Wassers und anderer Flüssigkeiten auf dasselbe, Ebd. 372
— worin der Phosphor leuchtet, Versuche zur Beantwortung der Frage: ob, und in wiefern Gasarten und Dünste, welche demselben beygemischt oder beygemengt werden, dem Leuchten des Phosphors nachtheilig seyn können, Ebd. 371
Stieghan, Wilh., Prof., starb zu Erfurt, XXXIX. Int. Bl. 280
Stieglitz, Hr., ein jüdischer Arzt in Hannover, hat mit seiner Frau den christl. Glauben angenommen, LVI. 1. 96

ieglitz, Hr. D. J., in Hannover, ist zum Großbritannischen Hofmedicus ernannt worden, LXVII. 1. 273. LXVIII. 2. 482
Hr. Senator, s. Erhard.
list, Hr. D., ist Hofmedicus in Wien geworden, XXXII. Int. Bl. 253
ille, C., Subkonrektor in Mühlhausen, ist von dem Magistrate daselbst, um seiner schönen Schriften willen sogleich zum Superintendenten befördert worden, XLII. 2. 365
immung, religiöse, der Einwohner in Holstein sowohl, als in andern Ländern zur gegenwärtigen Zeit, XLII. 1. 137
ipendium, das theologische, in Tübingen, gute Wirkungen desselben auf die dortigen Lehrer, und auf den ganzen Unterricht des Volks im Würtembergischen, XLIX. 2. 493
— — — — über die mönchische Erziehung der Stipendiaten bey demselben, XLIX. 2. 493
ckhard, Hr. M. G. H. J., Hofmeister, ist Archidiak. in Glaucha geworden, XLVIII. Int. Bl. 386
ckhausen, Hr. G. K., zu Darmstadt, ist geh. Regierungsrath geworden, XLIV. Int. Bl. 181
ckmann, Hr. D. A. C., hat von der philosophischen Fakultät in Leipzig die Würde eines gekrönten Poeten erhalten, LXVIII. 2. 37
cks, die englischen, haben 1797 am allerniedrigsten gestanden, da der englische Gesandte Lille verließ, XXXV. 2. 551
— — ob Eigener derselben vor Schaden so ganz sicher sind, bd. 549
ger, Hr. B., ist Probst in Gasserstorff in Baiern geworden, XII. 2. 403
r, der, ist oft über 18 Fuß lang, über 800 Pf. schwer, und on hat in einem Rogner 150 Mill. Eyer gefunden, L. 2. 24
rchen, J. Ch. L. v., Doktor, starb zu Bamberg, XXXVII. nt. Bl. 135
sse, solche, die man anwendet, um Salpeter auszulaugen, sind r sich geschickt, einen Acker zu befruchten, XLV. 2. 425.
elsmus, der, ob darin Egoismus und Despotismus liegt, XVIII. 2. 442
l, Hr. D., ist Mitglied der naturforschenden Gesellschaft in rich geworden, LVII. 2. 551
e, Hr. Graveur, und Hr. Bildhauer Michaelis sind akadem. nstler in Berlin geworden, LIX. 2. 403
— ist von der Akad. der Künste zum akademischen Künstler, d Hr. Beyer zum akademischen Gypsformer ernannt, LX. 1.
berg, Hr. Reichsgr. Fr. L. v., hat in Rußland den Alexanderwsky-Orden erhalten, XXXV. Int. Bl. 41
— zu Eutin, ist zur katholischen Religion übergetreten mit ner ganzen Familie, außer einer einzigen Tochter, LV. Int. 340

Stollberg, ein Flecken bey Aachen, kurze medicinische Topographie desselben und der umliegenden Gegend, XXXII. 1. 236
Stolz, Hr., in Bremen, üble Folgen, die die Ewaldischen Beschuldigungen für ihn gehabt haben, XXXII. 1. 123
— — — über den großen Nutzen, den seine Uebersetzung des N. T. schon gestiftet hat, LII. 1. 245
— und Schell, die Herren Prediger, in Bremen, haben von der Universität Marburg die Diplome als Doktoren der heil. Schrift erhalten, XXXVII. Int. Bl. 140
— ein überspannter, ist es, wenn man von andern Menschen keine Vollkommenheiten annehmen, sondern alles einzig und allein durch sich selbst seyn will, XLIV. 2. 379
Stolzenburg, Hr., ist Rektor in Anklam geworden, XXXVIII. Int. Bl. 237
— Hr. Rektor, zu Anclam, ist nach Demmin abgegangen, Hr. J. G. Hagemeister hat seine Stelle erhalten, LXVIII. 2. 482
Stoppelfeder, die, wenn sie gleich nach der Aernte umgepflügt und nicht bebauet werden, so ist dies eine Art von Düngung, LII. 1. 101
Storch, Hr. H., ist russisch-kaiserlicher Hofrath geworden, XXXIV. Int. Bl. 346
— Hr. Hofr., ist Collegienrath in Petersburg geworden, LVIII. 1. 56
Storchenau, S. v., Hofprediger, starb zu Klagenfurt, XL. Int. Bl. 353
Storchenaus Philosophie der Religion, ein höchst elendes Buch, ist von den Obern des Gold- und Rosenkreuzerordens ihren Jüngern als eine vortreffliche Lektüre empfohlen worden, LVI. Vorr. 19 — Hr. Nicolai ist heimlich gewarnt worden, dieß elende Buch nicht öffentlich zu verachten; allein er hat es, oberachtet der Drohungen der unbekannten Obern, doch gethan, Ebd.
Storr, Hr. D., ist Hofprediger in Stuttgard geworden, XXXVI. Int. Bl. 91
Stosch, Hr. D. W., in Berlin, ist zum geh. Rath ernannt worden, XXXIX. Int. Bl. 270
Strabo, die vorzüglichste Chrestomathie aus demselben ist die, welche Gemistius Pletho veranstaltet hat, und welche sich in der St. Marcusbibliothek befindet, XXXII. 1. 191
— über die Quellen, welche ihm bey seinen geographischen Schriften zu Gebote standen, LXIII. 1. 178 — Mängel und Fehler desselben, Ebd. 179 — Vertheidigung desselben gegen den Voltairianismus, Ebd. 180
— über die Verbesserungen desselben, XXXII. 1. 191
Straaf, Hr. D. F., zu Mainz, ist Mitglied von dem Collegium der Aerzte zu Madrit geworden, XLIX. Int. Bl. 19
Strafbarkeit, die, in abstracto ist nicht die in concreto, XLV. 2. 514
Strafe, außer dem Staate und Gesetz giebt es keine, sondern nur Rache; Strafe setzt einen Staat und Gesetzgebung voraus, und

nd ihr Zweck ist Abschreckung Aller, nicht dessen, der schon ein
Verbrechen begangen hat, LXV. 1. 25
afe, die, ist ein selbstverschuldetes Uebel, welches auf eine
ewe Handlung folgt. Das Laster straft sich dabey durch seine
ie Folgen selbst, Anh. I. 5
— ist eine willkührliche Verletzung der Rechte eines dritten,
XXVII. 1. 214
— kann es auch im bloßen Naturstande ohne einem äußern
echter nicht geben, XXXVII. 1. 214
— Merkmale, welche der Sprachgebrauch dem Begriffe der-
ben beylegt, LXV. 1. 21
— über den Zweck derselben, XXIX. 1. 79
eine rechtliche, Begriff derselben, LXV. 1. 24
Gottes, die, der Begriff derselben setzt Mißfallen Gottes an
n Menschen voraus, XXXVI. 2. 281
— ist nicht jedes Uebel, das Gott den Menschen treffen läßt.
bel läßt Gott keinen Menschen treffen, wenn sie nicht zu sei-
m eigenen Besten, und zum Besten Aller nothwendig sind.
er a. straft wird der Mensch, so lange er Böses thut, un-
chsichtlich, XLII. 2. 282
der sündigen, die Meinung, daß Jesus sie an unserer Statt
litten hat, macht die Sünder sicher, und schwächt allen Zieh
der Tugend, L. 2. 288
ifen, die, haben nicht bloß Besserung zum Zweck. Ihr Zweck
geht für sich; denn der mit der unsittlichkeit verbundene
angel an Glückseligkeit ist allein schon deswegen zweckmä-
, weil das Gegentheil der Forderung des Sittengesetzes wider-
echen würde, XXXV. 2. 287
— können zugleich Besserungsmittel seyn; Wirkungen der
rechtlichkeit und Güte zugleich; so wie Belohnungen Besserc-
ngsmittel der Sittlichkeit seyn können, Ebd.
— Zweck derselben in einem Staate, XXXVII. 1. 215
eigentliche, ob man sie nicht eher bey einem Zögling anwen-
n soll, als bis er die Nothwendigkeit derselben selbst einsieht,
VII. 1. 173
zweite, der allerstärkste Einwurf gegen dieselben ist der: das
Mensch dadurch um seine Freyheit gebracht werden würde.
IV. 1. 268
unendliche, der Sünde, haben weder in der Bibel, noch in
Vernunft ihren Grund, XLII. 2. 281
unnechtmäßige, kann ein, seiner Unschuld sich bewußter Mensch
ol um mancher Bewegungsgründe willen leiden; aber nicht
s Achtung für die Heiligkeit einer Ordnung, woraus Unge-
mlichkeiten ausströmen, XLIV. 2. 309
verkündigende, oder der Gesundheit nachtheilige, und der
nheit auf ewig herabwürdigende, oder lebensstrafen, sind in einem
aate nicht erlaubt, XXXVII. 1. 215
der Gottheit, positive ganz willkührliche, sind unstatthaft;
r nicht die Anknüpfung guter und böser Folgen an die Hand-
gen durch Naturgesetze, auch in jenem Leben, LX. 2. 373

Strafen Gottes, sind nach der Bibel solche Uebel, die den Menschen treffen, an welchem Gott ein Mißfallen hat, weil er sich dieselben, als Erinnerungen an Gottes Mißfallen zurechnen soll, XLII. 2. 280
— der ersten Menschen nach dem Falle, Bestandtheile derselben nebst Beurtheilung derselben, L. 2. 415
— die peinlichen, der Zweck derselben ist der, daß dadurch der Reiz und die Neigung zu Verbrechen gemindert werde, XXXVIII. 1. 64
— der Sünden, wenn man sie Gott aus Güte aufheben läßt: so wird die Religion, wenn sie den Menschen durch die Versicherung der Gnade Gottes beruhigt, ein Hinderniß seiner Verbesserung zu immer vollkommnerer Tugend, XLII. 2. 251
— — willkührliche, zur Aufhebung derselben von Seiten Gottes ist keine Genugthuung nöthig. Die Bestrafung eines Unschuldigen kann auch nicht zur Besserung der Schuldigen dienen, XXXIII. 1. 130
Strafford, Graf von, Verdienste desselben um Irland, XXXIV. 2. 315
Strafgesetz, das positive, tritt in einem Staate an die Stelle des reinen Rechtsprincips, XXXVII. 1. 215
Strafgesetze, die, ob man sie dem Volke aus dem Grunde empfehlen, und es zur Befolgung derselben ermuntern kann, weil der eigene Schaden desselben dadurch verhindert, und Nutzen befördert wird; oder bloß aus dem Grunde, weil sie vernünftig sind, LV. 1. 235
— — über den Zweck derselben, LXV. 1. 25
— — über die Einrichtung eines Gesetzbuchs, nach welchem das Volk in denselben unterrichtet werden soll, LV. 1. 233
Strafgesetzgebung, die, es ist wichtig, in derselben ein System zu begründen, LXV. 1. 17
— — ist in den mehresten deutschen Staaten, besonders auch in Churſachsen sehr milde, XLIV. 1. 198
— eine, nach der Präventionstheorie, Beweis der Möglichkeit derselben, nebst einer Entwickelung der Lehre vom Maasstabe der Strafen und der juridischen Imputation, LXV. 1. 25
Strafpredigten, die, haben ist große Behutsamkeit nöthig. Die Propheten konnten darum nicht eher als wir Strafpredigten halten, weil sie gewußt hätten, um welcher Sünde willen eine Landplage verhängt sey. Sie wußten das so wenig als wir, XXXVIII. 1. 8
Strafrecht, das, auf welche Art dasselbe in die Gesellschaft hat eingeführt werden können, XXXVII. 2. 304
— — ist nur in der Eigenschaft eines Präventionsrechts zulässig, LVI. 1. 76 — Zweck der Strafen und der Strafgesetze, Ebd.
— — kann nur in einem Staate realisirt werden, LXV. 1. 24

rafrecht, ein natürliches, ob es ein solches giebt, und woher solches abgeleitet werden kann? XXIX. 1. 77
des Staats, worauf es sich gründet, Ebd. 82
rablenbrechung, eine, bey jeder Temperatur und Barometerhöhe zutreffende Formel kann man nicht erhalten. Ursache hiervon, LXI. 1. 161
Formeln zur Berechnung derselben in geringen Höhen, LXI. 1. 164
ralsund, einige Merkwürdigkeiten daselbst, XLI. 1. 109
ramboli, ein Inselberg bey Sicilien, Merkwürdigkeiten daselbst, XLVI. 2. 525
randrecht, das, Beyspiel einer billigen Ausübung desselben zu Liverpool im Jahre 1798, XLVIII. 1. 205
— die preußischen Seegesetze über dasselbe sind auf eben so viel natürliches Recht, als Menschen- und Christenliebe gegründet, LXVI. 1. 39
— harte und unbillige Ausübung desselben an den Schleswig-Holsteinischen Küsten, XLVIII. 1. 205
— ist ein Ueberbleibsel der rauhen Sitten der Vorwelt, Ebd. — anjetzt wird es an den Küsten mit Billigkeit ausgeübt, so daß dadurch die Küstenbewohner zur Rettung der Unglücklichen ermuntert werden, Ebd.
rangurie, die, der zahnenden Kinder, ein zuverläßiges Mittel gegen dieselbe, XXXI. 2. 432
rasburg, über die Zerstörung der Kunstwerke daselbst während der Revolution, XXXII. 1. 104
raßberger, Hr. D., ist Professor in Würzburg geworden, LIX. 1. 121. XXIX. Int. Bl. 17
raßen, drey, auf welchen man mit einer Armee aus den Gegenden zwischen dem Rhein und der Nahe in die Gegenden von Trier, Merzig und Sierk vorrücken kann, XLII. 1. 255
rauß, G. A. M. Frhr. von, starb zu Regensburg, XXIX. Int. Bl. 34
rebel, Hr., ist geh. Regierungsrath in Ansbach geworden, XIX. Int. Bl. 17
rehlin, Hr. G. G., fürstl. Oettingen-Wassersteinischer Rentkammer-Direktor, ist geh. Rath geworden, XLII. Int. Bl. 5
reitfragen, theologische, Beyspiel, was für ein Gewicht sie auch für Staatsmänner, Fürsten und Könige erhalten können, wenn sich gleich politisches Interesse damit verbindet, LV. 1. 77
— die theoretisch und spekulativ sind, dabey sind unreife Aeußerungen weniger schädlich, als bey solchen, die Religion und Tugend und auf sie sich beziehende Handlungen betreffen, XX. 1. 72
reithorst, J. W., Konsistorialrath, starb zu Halberstadt, LI. Int. Bl. 102. 135

Strengel, der, bey Pferden, entsteht von unterdrückter Ausdünstung, und ist nicht ansteckend wie der Kropp, XXX. 2. 403
Streurechen, das, in den Wäldern, soll schädlicher seyn als die Raupen, XLV. 2. 445
Stricker, Beurtheilung ihrer Moralphilosophie, LXIII. 1. 91
Stritter, J. G. v., Etatsrath, starb in Petersburg, LIX. 1. 122
Stritteahardt, Hr. Jos., ist Hauspater bey dem Hrn. Grafen von Mettich zu Wiese in Schlesien geworden, XLIX. Int. Bl. 17
Strnad, Anton, Exjesuit, starb zu Saseva, XLVIII. Int. Bl. 337
Strobeck oder Ströpke, ein Ort im Halberstädtschen, wo alle Einwohner Schach spielen, XXX. 1. 271
Strodt, Benj., Pastor, starb in Brieg, XXXII. Int. Bl. 218
Strodtmann, Hr., ist Probst in Hadersleben geworden, XXX. Int. Bl. 129
— — erhielt die Adjunktur als Probst und Pastor zu Hadersleben, Ebd. 106
Ströme, die stärksten, des Erdbodens, sind in Amerika. Vergleichung derselben mit einigen europäischen Flüssen, LXI. 2. 410
Strohdächer, Methode, sie ohne Latten zu verfertigen, XLVIII. 2. 519
— Mittel, sie feuerfest zu machen, LXIV. 2. 518
— auf dem Lande, ob es rathsam ist, sie abzuschaffen, und Ziegeldächer anzulegen, um das Stroh zu ersparen, LXIII. 2. 526
Strohpapier, das, die Engländer sind nicht die Erfinder desselben; sondern der berühmte deutsche Schäfer zu Regensburg, LXVII. 2. 512
Strombeck, Hr. Friedr. Karl von, ist Hofrath in Diensten der Aebtissinn von Gandersheim geworden, XLVII. Int. Bl. 346 LIV. Int. Bl. 285
Stromeyer, Hr. Prof. J. J., in Göttingen, ist Hofrath geworden, LVIII. 1. 124
Stromquadrant, der, Versuche mit demselben, in Beziehung auf die Geschwindigkeit der Flüsse, LVI. 1. 215
Stronthianerde, die, im Schwerspathe, Beobachtungen über dieselbe, LIII. 1, 101. 103
Strontianit, über die Bestandtheile desselben, LI. 2. 371
Strube, Hr. D., zu Görlitz, ist Ehrenmitglied der Humane Society zu London geworden, XXXVIII. Int. Bl. 254
Struensee, Hr. K. A. von, Staatsminister in Berlin, hat den rothen Adler-Orden erhalten, LIII. Int. Bl. 230
Struve, Hr. M., ist erster Landdiakonus in Plauen geworden, LXV. 2. 378
Stubenöfen, die Kanäle in denselben, wenn sie wagerecht sind, müssen jeden Winter nach Beschaffenheit des Holzes, welches darin

darin verbrannt wird, 1, 2—3 mal rein gemacht werden, XLV. 2. 434
tubenöfen, die besten sollen seyn, wenn der Mantel von Eisen, die innern Züge aber von Mauerziegeln sind, Ebd.
tubenrauch, W. L., Hofrath, starb zu Zerbst, XLII. Int. Bl. 2
tudemund, Hr., ist Oberhofprediger in Ludwigslust, und Hr. Ackermann zweyter Hofprediger daselbst geworden, LXVII. 1. 58
tudenten, die, die Ordensverbindungen derselben sind dem Staate nicht gefährlich, XLVI. 1. 260 — sie schaden dem Zwecke der Universitäten, Ebd.
— in wiefern der Stand derselben von andern Ständen verschieden ist, LXIII. 1. 25
— ob ein einzelner Lehrer die ganze Denkungs- und Beurtheilungskraft derselben auf ihre ganze Lebenszeit verderben kann, XLVII. 1. 137
— sollen gar keine Ferien haben; wohl aber die Professoren, XLVI. 1. 260
— von dem Schuldenwesen derselben und den Mitteln dagegen, Ebd. 261
— von den Mitteln, sie zum Fleiße anzuhalten, Ebd. 159
— von Verbesserung der äußern Sitten derselben, Ebd. 256
— weßhalb eine obrigkeitliche Polizey bey ihnen weniger ausrichtet, als bey einem jeden andern Stande, Ebd.
tudentenorden, öffentliche Bekanntmachung aus Jena, dieselben betreffend, XXXVII. Int. Bl. 169
tudentenunruhen in Jena, erste Veranlassung dazu. Es war nicht Insubordination, die durch die neuere Philosophie veranlaßt wurde, XXX. 1. 184. 185
— — Urtheil der Weimarischen Landesregierung über den Ursprung derselben, Ebd. 182
tudieren, das, die Lust dazu hat nachgelassen, und es werden sich noch immer wenigere den gelehrten Ständen widmen. Woher dieß kommt, XXXVII. 2. 505
— über die Hindernisse desselben. — Man soll die Anzahl der Studierenden vermindern, Anh. 1. 384
— warum es in gewisser Hinsicht erschwert und vertheuert werden sollte, L. 1. 180
tudierende, ob man die Prüfungen derselben erst bey ihrer Anstellung oder schon auf der Universität anstellen soll; LXVIII. 499
junge, sollten eben so fleißig zu einem fehlerlosen und schönen deutschen Styl angeführt werden, als zu Ciceronianischem Latein, LI. 2. 537
in Göttingen, Anzahl derselben im Jahre 1798, Michaelis,

XLIII. Int. Bl. 86. 1800, LVIII. 2. 338. 1801, LXV. 1. 153
Studierenden, die, auf Akademien, worin die Klagen über dieselben ihren Grund haben, LXVIII. 2. 513
Stübel, Hr. D. C. F., hat die fünfte Stelle als Prof Institut. bey der Juristenfakultät in Wittenberg erhalten, XXX. Int. Bl. 129
— Hr. Prof., ist Hofgerichtsassessor in Wittenberg geworden, XXXII. Int. Bl. 224
Stütz, Hr. Abbé Ant., ist Direktor des k. k. Naturalienkabinets in Wien geworden, XXXVII. Int. Bl. 189
— Hr. Rath, in Wien, ist Direktor des physikalischen Kunstkabinets geworden, LXVIII. 1. 275
— Hr. Abbé Ant., Hr. Abbé Jos. Ehel und Hr. Abbé Franz Neumann in Wien, haben den kais. kön. Rathstitel erhalten, XXXVII. Int. Bl. 189
Stuhl, der päpstliche, großer Verlust desselben, den er durch die franz. Revolution erlitten hat, LVIII. 2. 421
— der römische, verdammt die Regierungsgrundsätze der beyden Kaiser Joseph und Leopold in einer Bulle, XXIX. 2. 287
Stuhlgang, Vorsichtigkeitsmaaßregeln, welche Menschen beobachten sollen, die täglich 2 bis 3 mal dazu gereizt werden, und die einen wässerigten oder breyartigen Abgang haben, LX. 1. 331
Stumpf, Hr. A. S., in Würzburg, ist fürstlicher Hof- und Regierungsrath geworden, LVIII. 1. 57
Stumpf, J. G., Oekonomierath, starb zu Greifswalde, XL. Int. Bl. 355
Stuprator, ein, soll in allen Fällen die Stuprata zu heyrathen verpflichtet seyn. LXIV. 1. 130
Sturm, der sel., was von seiner Manier im Predigen zu halten ist, XXXI. 2. 366
Stuttgard, die Künstlerakademie daselbst ist aufgehoben worden, XXIX. Int. Bl. 14
Styl, der unphilosophische, bey den neuern Philosophen ist an vielen Verwirrungen in der Philosophie Schuld, LVIII. 1. 166
Styx, Hr. D., s. Dorpat.
Suarez, Justiz- u. Obertribunalsrath, starb in Berlin, XXXIX. Int. Bl. 280
Subalternen, die, die weisesten Anordnungen sind im Kriege oft von ihnen abhängig, auf deren Nachrichten der talentvollste Feldherr bauen muß, XXXVII. 2. 549
Subalternofficiere, Wichtigkeit derselben in einer Armee, LXIII. 2. 502
Sublimat, der, ein gutes Mittel in chronischen rheumatischen Augenentzündungen, XXXV. 1. 165

uccow, Hr. D., ist Professor in Jena geworden, LVIII. 1. 124
geh. Kammerrath, starb in Jena, LXII. 2. 553
uckow, Hr. Hofr., in Heidelberg, erklärt einen Aufsatz im hannöverischen Magazin für unsinnig, XXXII. Int. Bl. 224
üderland, das märkische, daselbst ist die Getreideproduktion sehr geringe, weil die Neigung zu Fabriken jeden Hang zum Ackerbau verdrängt, XLII. 1. 57
üdländer und Südseeinseln, einige Nachrichten von denselben, XXXI. 2. 464
üdpreußen und Neuostpreußen, Arealgröße beyder, LIV. 2. 414
üdseeinseln, Nachrichten von einer Mission dahin, um die Heiden zum Christenthum zu bekehren, LXI. 1. 214
üd- und Neuostpreußen, Verordnungen, das Reginiual- und Justizwesen daselbst betreffend, XLII. 2. 353
uetonius, eine zum richtigen Erklären und Verstehen dieses Schriftstellers führende Bearbeitung desselben, ist für unsere Literatur noch ein wahres Bedürfniß, XXXIII. 1. 173
ühnopfer, ein, versöhnte, nach den Begriffen der Zeit, einen Menschen mit Gott, nur in sofern es ihn an seine Strafbarkeit erinnerte und zur Besserung aufforderte, XXXIV. 2. 500
inde, die, die Folgen derselben sind für böse Menschen eigentliche Strafen; für die Guten sind sie nur Züchtigungen, Erinnerungen des Mißfallens Gottes an ihnen selbst, weil ihr Herz rein von aller Liebe zum Bösen ist, LXIV. 2. 290
— die Größe derselben muß nicht nach ihrem Gegenstande, sondern nach der Beschaffenheit des Subjekts beurtheilt werden. Nur Gott und das eigene Gewissen des Menschen kann darüber richten, XXXII. 1. 224
— die üblen Folgen derselben sind nicht mit zur Sünde selbst zu rechnen, und als Sünde anzusehen, Anh. 1. 5
— durch eine jede, soll man sich den positiven Strafen Gottes aussetzen, und Unordnung, Unruhe und Elend in der ganzen Schöpfung anrichten, XLII. 1. 7
— in wieferne es recht ist, wenn ein Lehrer aus den Folgen derselben zeigt, daß sie ein Uebel und böse sey, LXIV. 2. 298
— ist alles, was wider den Willen Gottes ist. Wo uns der Unterricht verläßt, sagt es uns das Gewissen, was gut und böse ist, XXXVI. 2. 491
— ist darum böse, weil Gott das Beste aller Menschen will, und weil die Sünde immer das wahre Wohl des Sünders selbst, und das Wohl andrer Menschen stört und hindert, LXIV. 2. 289 — sie ist der vernünftigen Natur und moralischen Bestimmung des Menschen zuwider, Ebd.
— ob bey der Strafe derselben nothwendig die Willkührlichkeit Gottes gedacht werden müsse, und also die selbst verschuldeten Uebel nicht Strafe derselben sind, Anh. 1. 5

Sünde, die, ob die natürlichen Folgen derselben, als Strafen derselben zu betrachten sind? Anh. I. 5
— — über die Entstehung derselben, LIV. 1. 9
— — von derselben, da sie ihren Sitz im freyen Willen hat, kann jeder rechtschaffene Mann frey werden; aber nicht von Irrthümern und Uebereilungen. Die Liebe zum Guten soll und kann bey den Menschen herrschend werden, XXXIII. 1. 136
— — verdammt sich selbst. Gott verdammte die Sünde in Christo durch Sünde, da er selbst dieselbe sinnliche Natur hatte, die wir haben, und dennoch der Sinnlichkeit nicht die Oberherrschaft über sich ließ und die Sünde beherrschte, L. 2. 288
— — wenn sie empfangen hat, gebieret sie den Tod; Erklärung dieser Worte, LIV. 1. 9
— eine begangene, auf die Natur derselben kommt es an, in wiefern die Besserung die Folgen derselben auslöschen kann oder nicht, LVIII. 2. 307
— — eine jede, ist ein Fallen, eine Erfahrung der Unvollkommenheit, der Schwäche u. des Unvermogens, die wir ablegen können und sollen. Die Erkenntniß der Sünde und die Reue über dieselbe, und der Vorsatz sie zu vermeiden, ist ein Aufstehn vom Fall, und der erste Sieg über uns, LI. 2. 284
Sünden gegen Gott, ob sie nicht als schwerere Versündigungen, als alle andere zu betrachten sind? LXV. 2. 325
— grobe vorsätzliche, die eine Folge der Gewöhnung oder Maxime sind, um die Vergebung derselben soll man nach dem Sinne des Christenthums nicht beten; sondern nur um die Vergebung der Schwachheitssünden, wobey der Entschluß, immer besser zu werden, nur eine kurze Störung leidet, 1 Joh. 3, 3. XLVIII. 2. 414
— vorsätzliche, davon kann und soll der Mensch ganz frey seyn, wenn er sich des göttlichen Wohlgefallens erfreuen will, LXIV. 2. 290
Sündenschuld, die, davon kann uns Niemand erlösen, als wir selbst, wenn wir aufhören vorsätzlich zu sündigen, LXV. 2. 333
Sünden vergeben oder behalten, Jesus und seine Apostel sollten in dieser Absicht nur über die Außenseite der Menschen urtheilen, ob sie nach ihrem äußern Verhalten in der christlichen Gesellschaft beybehalten werden könnten oder nicht, LVIII. 2. 307
Sündenvergebung, die, dieser Ausdruck ist anthropopathisch, so wie andre biblische Ausdrücke, XLI. 2. 289
— — Einwendungen gegen Hrn. Löflers Erklärung derselben in seiner Schrift über die Genugthuung, worin er die Vergebung bloß auf die ehemaligen Sünden der bekehrten Heiden und Juden einschränkt, XLIX. 2. 412

Sündenvergebung, die, ist ein Postulat der praktischen Vernunft, XXXVIII. 2. 290
— unter derselben soll im A. T. wirkliche Aufhebung der Strafen zu verstehen seyn, und daher auch im N. T., XLI. 1. 18
— wird im N. T. mit solchen Ausdrücken verwechselt und dadurch erklärt, die nothwendig die Idee der Nichtvollziehung der Strafe enthalten. Beyspiele davon, XLIX. 2. 411
— worin sie bestehet, XXXVIII. 1. 134
Sünder, ein, kann nach der Besserung nicht mehr von Gott gestraft werden, XLII. 2. 282
— man darf nicht sagen, daß Gott ihn nach seiner Besserung weniger strafe als er verdient. Dadurch würde Gott zu einem schwachen Menschen gemacht werden, der zwar Strafen drohet, sich aber durch Bitten erweichen lässet, XLII. 2. 280
— soll nicht durch das Vertrauen auf den Tod; sondern nur allein unter der Bedingung eines reinen Herzens beruhiget werden, Ebd. 285
Sündfluth, die Nachricht von derselben soll Moses aus verschiedenen dichterischen Beschreibungen entlehnt haben, XLV. 1. 128
— eine allgemeine, läßt sich nicht erklären; wohl aber eine partielle Ueberschwemmung, XXXVII. 2. 398
Süringar, Hr. Lucas, ist Professor in Lingen geworden, XXXI. Int. Bl. 169
Süssemihl, Hr., Superintendent, starb zu Wien, XXXIII. Int. Bl. 274
Süskind, Hr. M., ist außerordentlicher Professor der Theologie in Tübingen geworden, XLI. Int. Bl. 445
Süstermann, Hr. Pastor, starb zu Hattelen, XXXIX. Int. Bl. 102
Sybla, in Henneberg, Nachrichten von dieser Stadt, XXX. 1. 74
Sylvius, Peter Fr. von, dänischer Kammerherr, Charakter und Lebensumstände desselben, XLVII. 2. 531
Sylvr, Hr. S., ist Pastor Primarius in Plön geworden, LIV. Int. Bl. 262
Sylvan's Uebersicht der Natur, bearbeitet von Hrn. Prof. Hensstreit in Leipzig, ist in den österreichischen Staaten verboten worden, LIX. 1. 274
Sylzbach, Herzogthum, Bedrückungen der Protestanten daselbst von der katholischen Partey, XLI. 2. 473
— Einführung der augspurgischen Konfession daselbst und ihrer Lehrform, Ebd. 468
— Einschleichung der Katholiken daselbst, Ebd. 469
Sylzer, D. J. K., geh. Rath, starb zu Gotha, XLV. Int. Bl. 214
— Hr. D. J. A., eine sonderbare Ankündigung eines Religionsbuchs von demselben, XLIX. Int. Bl. 22

Sunnegg, Frhr. Ungnad von, hat im XVI. Jahrhunderte viele Theile der Bibel, Postillen und andre fromme Schriften, in windischer Mundart, mit deutschen und lateinischen Buchstaben drucken lassen, LII. 1. 194
Sumerau, Frhr. von, ist Prorektor der k. k. Ritterakademie in Wien geworden, LXVI. 1. 62
Sundastraße, die, bey Sumatra in Indien, Größe und Breite derselben, XLVII. 2. 514
Supernaturalismus, der, was man darunter gewöhnlich versteht, XXXVIII. 2. 412
Suriname, daselbst beißt kein Hund, die aus der Fremde dahin kommenden verlieren die Neigung dazu, und keiner wird daselbst von der Hundswuth angesteckt, XLI. 1. 245
Susemihl, Hr. M., ist Rektor in Preußisch-Holland geworden, XXIX. Int. Bl. 33
Swieten, Baron von, Verdienste desselben um das österreichische Medicinalwesen, XXX. 2. 433
Swivel-gun, eine kleine Kanone, die auf einen Zapfen gedrehet, und auf den Schiffen zu Nothschüssen, Begrüßungen ꝛc. gebraucht wird. Auf deutsch Drehbasse, LXVI. 1. 88
Sydenhams Laudanum, ein gutes Mittel bey den mehresten Augenentzündungen, XXXV. 1. 165
Sydneia, eine erdige Substanz aus Neu-Süd-Wales (terra australis), Untersuchung derselben, XLIII. 2. 418
Sylben, die, einige Regeln über die Theilung derselben, LI. 2. 476
Synode, die Dortrechter, die Anhänglichkeit an dieselbe in Holland hat einen politischen Grund. Wer davon abwich, schien antioranisch zu seyn, XLII. 1. 167
— zu Florenz 1787, was auf derselben in Absicht der Religionsverbesserung geschehen ist, XLV. 1. 142
— zu Pistoja 1798 von dem toskanischen Bischofe Ricci, etwas von den Verhandlungen derselben, Ebd. 141
Synodus der estländischen Prediger im Junius 1797, Verhandlungen auf demselben, XXXVII. Int. Bl. 143
Synonymen, die, in der deutschen Sprache, mit denselben ist man noch nicht aufs Reine, XXXVI. 2. 328
— eigentliche, warum es keine in der Menschensprache geben kann, LI. 1. 51
Syracus in Sicilien, es ist anjetzt wenig mehr davon übrig als die Stätte, XLVI. 2. 519 — die Quellen daselbst Arethusa, Alpheus, Anapus und Cyane. — Die sehenswürdigen Katakomben daselbst, Ebd.
Syrien, Eintheilung und Beschreibung desselben, LV. 1. 202
Syrup, der, mehrere Wurzelgewächse, woraus er sich bereiten lässet, XXX. Int. Bl. 111
Syrupus balsamicus, Methode ihn zu bereiten, LXII. 1. 33
System, ein, bey Aufstellung desselben ist es ein Hauptgrundsatz,

aß, die einmal bestimmte Gränze einer Wissenschaft nicht ohne Noth zu verrücken, XLVII. 1. 87
stem, ein, ist ein Inbegriff gehörig erwiesener und genau mit einander verbundener Wahrheiten, XXXIX. 1. 17
— Schwierigkeiten sind kein Grund es zu verwerfen; denn lle Systeme haben Schwierigkeiten, LX. 2. 373
das Cynische, wäre für uns Menschen das vorzüglichste, venn wir uns von allem, was den Körper angeht, und dem Zufalle oder der physischen Nothwendigkeit unterworfen ist, änzlich abziehen könnten, L. 2. 300
das dynamische, ob es in der Physik vor dem atomistischen Vorzüge hat oder nicht, XXXIX. 2. 427
das Fichtische, zwischen demselben und dem Idealistischen st kein Unterschied, LVIII. 1. 159
das Kantische, beruht nicht auf einer apodiktischen Thatsae; sondern auf einer Erklärungsart dieser Thatsache, die icht anders gegeben werden kann, als Kant sie gegeben hat, XXXIV. 2. 411
— — liefert keinen Beweis der apodiktischen Wahrheit er Grundsätze, LV. 2. 335
katholische, der Religion, verwirrt die Begriffe vom Weentlichen in der Religion, und verleitet zu dem Irrthum, daß er Mensch auch ohne wirkliche Besserung schon durch andre Mittel Gott wohlgefällig u. ewig selig werden könne, XXXIV. 1. 141
das kritische, Einwürfe gegen dasselbe, die schon oft vorgebracht; aber von den kritischen Philosophen noch nicht widerlegt sind, XXXIV. 2. 420
— — Verhältniß desselben zum Skepticismus, Ebd. 412
das Leibnitz-Wolfische, setzt die apodiktische Wahrheit der Grundsätze, als etwas, das sich von selbst versteht, voraus, und ist in sofern nichts weiter als eine Hypothese, LV. 2. 134
ein medicinisches, die Haltbarkeit oder Verwerflichkeit desselben muß sich hauptsächlich am Krankenbette zeigen, XXXVI. 2. 354
der Moral, über das Hutchesonisch-Humische. Hume behauptet, daß die Vernunft allein unsere Handlungen nicht lenken könne, XLIX. 2. 327
ein neues, das Heer der Nachbeter eines jeden, ist in Deutschland so zahlreich wie die Fliegen, LVI. 1. 146
ein philosophisches, die ursprüngliche Consequenz desselben muß man zunächst aus den Schriften des Urhebers desselben schöpfen, LI. 2. 345
— — Vorschrift zu einer bündigen Widerlegung desselben, LXII. 1. 166 — wie Hr. Herder das Kantische System hätte widerlegen sollen, Ebd. 167
alle philosophische, sind als wandelbare Formen zu betrachten; aber die Grundsätze der gesunden Vernunft in Absicht der

Religion und Tugend, und des Guten und Bösen sind unwandelbarer, und gehören für alle Menschen, XLVII. 2. 285
System, das physiokratische, Beurtheilung desselben, und der Anwendbarkeit desselben in einem Staate, Anh. II. 603
— — — einige Thatsachen, welche dasselbe widerlegen können, Ebd. 595
— das Tychonische, hat wenig Beyfall gefunden, XXIX. 2. 526
Szubany, Hr. D., ist Praktikus in Baden geworden, XXXVI. Int. Bl. 91

T.

Tabacksadministration, die, Nachricht über den Streit der Hrn. Kesbach, Gründler und Fischer, über den Vortheil oder Nachtheil derselben, XXXV Int. Bl. 63
Tabelle der in den churfächsischen alten Erblanden Gebornen, Getrauten und Gestorbenen, nach dem Verhältniß der Städte und Dorfschaften, XLIV. 1. 199
Täufling, der, ihm geschiehet dadurch, daß die Taufzeugen an seinem Namen das Bekenntniß der Lehre Jesu versprechen, keine Gewalt, XLIX. 1. 7
Täuschungen, die, Mittel und Absichten derselben haben, so wie überhaupt die Art und Weise, wie man täuscht, in jedem Zeitalter viel Aehnlichkeit mit einander, XL. 1. 107
Tafeln, astronomische, zur Berechnung der Zeit für Seefahrende, XXX 2. 390
Tag, der, oder die Zeit von 24 bürgerlichen Stunden, ist nicht von allen Völkern gleichstimmig angefangen worden. Die Babylonier, Hebräer, die Umbrer, die ägyptischen und römischen Priester haben ihn alle verschieden angefangen, XXXVIII. 2. 384
— der jüngste, man kann nie beweisen, daß unter demselben der Todestag eines jeden Menschen zu verstehen sey, XLII. 2. 421
Taganrog, eine Festung im russischen Asien, die von Peter dem Großen angelegt worden. Merkwürdigkeiten derselben, LIII. 2. 452
Tagebuch, Leipziger gelehrtes, von 1798, einige Merkwürdigkeiten aus demselben, XLVII. 2. 534
Taktik, die jetzige französische, kann nicht zu einer allgemeinen werden, die sich für alle Zeiten und zu allen Umständen und Verhältnissen schickt, XLVIII. 1. 273
— die weise, räth, einem Feinde nicht den Uebergang über einen Fluß, oder über ein Defilee durch einen ausgedehnten Cordon zu verwehren; sondern ihn übergehen zu lassen, und ihn dann sogleich mit ganzer Macht anzugreifen und zu schlagen, XXXII. 1. 208

nte, so wie es deren eigenthümliche bey Menschen giebt, so
ebt es auch eigenthümliche Schwächen bey Leuten, denen es
cht am Verstande und Gewandheit des Geistes fehlt, XLI.
167
lichte, Vorschlag, sie durch Dochte von gezogenem Holze zu
rbessern, LV. 2. 362
mit hölzernen Dochten, XXXIII. Int. Bl. 285
len in Paris, wahrer Ausspruch über denselben von Mercier,
XIII. 1. 145
ge, die, Beschreibung dieses zahlreichen und wichtigen Pflan-
ngeschlechts, LII. 1. 90 — woher es kommt, daß man bisher
ch so wenig Kenntniß von diesem Seeprodukte hat, Ebd.

germünde, einige Merkwürdigkeiten dieser Stadt, LXII. 2.
3
z, der, war in den Ritterzeiten ein allgemeines Vergnügen.
m 16ten Jahrh. sind die Fortschritte der Tanzkunst erst recht
merkbar. In Italien fieng die feinere Kultur derselben an,
nd gieng von da nach Frankreich, LIX. 2. 358
zkunst, die, bey den Aegyptiern findet man die ersten Spuren
rselben, LIX. 2. 357 — unter den Griechen wurde sie erwei-
rt; sie hatten außer den religiösen auch kriegerische, theatra-
sche Tänze, und ihre Anzahl belief sich auf 200, Ebd.
— hat bey den Römern nie in der Achtung gestanden, wie
y den Griechen, Ebd. 358
ent, auf einem Kalkfelsen gelegen in Italien, könnte die blü-
ndste Stadt in Italien seyn, wenn es die Regierung nicht
nderte, XLVI. 2. 503 — der griechische Ursprung der Ein-
ohner daselbst läßt sich nicht verkennen — vortrefflicher Erz-
schof daselbst, ein wahrer Vater des Volks, Ebd.
von einigen Volksfesten daselbst, XLVI. 2. 504
now, Hr. J. M. C., ist Diakon. in Rostock geworden, LVI.
93
raglia di numeri e misore, ist ein Hauptbuch zur Beurtheilung
er Arithmetik und der Algebra im 16. Jahrhundert, XXXII.
164
chen- oder Senkbarometer, LIX. 2. 398
benuhren, die, Isaac Habrecht, ein Strasburger, wird allge-
mein für den Erfinder derselben gehalten, XXXVIII. 2. 387
ra, ein Gebürge bey den Karpathen, XXXVI. 1. 40
ibe, D. D. J., Hofrath, starb zu Celle, L. Int. Bl. 58
iben, die, ob man ihnen eine so große Liebe zur Reinlichkeit
erlegen kann, LIII. 1. 245
ibmann, Lebensumstände desselben, XXXIV. 1. 202
ibstummen, die, auf welche Art sie Töne empfinden, LXVIII.
231
rechnet man 550 auf eine Million Menschen, und eben so
iel hörende Stumme. In den Ländern gegen Norden soll es
mehr Stumme geben, als in den Ländern gegen Süden,
LXVIII. 1. 232

Taubstummen, die, vorzügliche Eigenthümlichkeiten, die man an ihnen wahrnimmt, LXVIII. 1. 230
— — Hr. Kant hat in seiner Anthropologie Anlaß gegeben, daran zu zweifeln, daß sie auch vernünftig denken lernen können, Ebd. 229
Taubstummeninstitut, das, in Berlin, ist zu einer öffentlichen Anstalt erhoben worden, und Hr. Prof. Eschke hat deßhalb vom Könige ein gnädiges Handschreiben erhalten, XXXIX. Int. Bl. 273
Taubstummeninstitute und ihre Reform in Frankreich, XLVI. 1. 238
Tauchercompagnie in Rußland, XLVIII. 2. 454
Tauchermaschine, eine neue, Erfindung und Beurtheilung derselben, L. 2. 481
Taufe, die, das Symbol bey derselben war den Morgenländern sehr angemessen, XXX. 1. 79
— — der Gebrauch der Gevattern dabey ist in unsern Tagen überflüßig, XLII. 1. 130
— — die Aeltern selbst sollten ihre Kinder in Gegenwart der Gemeinde durch dieselbe zu Mitgliedern der christl. Kirche einweyhen lassen, XXXIX. 2. 294
— — hat erst im zweyten Jahrh. das wundervolle und übernatürliche Ansehen erhalten, vorher war sie bloß eine Cäremonie, XXXIV. 2. 287
— — hat keine übernatürliche Kraft, und ist nicht nothwendig zur Seligkeit. Die heil. Schrift lehret dieß nicht. Die Taufe hat auch keine unmittelbare Wirkung auf den Täufling, sondern nur eine mittelbare, Ebd. 286
— — je höher man von der Kraft derselben in der christl. Kirche zu denken anfieng, desto niedriger und geringer fieng man an, von Ungetauften zu urtheilen, als ob ihr Zustand Gott mißfällig und unselig sey, Ebd. 287.
— — ist kein Gnadenmittel zur Vergebung der Sünde. Kindertaufe ist unnütz, und soll erst bey den Confirmanden geschehen, LVI. 2. 320 — Man soll es den Aeltern überlassen, wenn sie ihre Kinder taufen lassen wollen. Andere Vorschläge, Ebd.
— — mehrere neuere und richtige Darstellungen von dem Wesen derselben, XXXIV. 2. 286
— — ob Jesus sie mehr erlaubt als geboten habe, XXX. 1. 80
— — soll den Aeltern eine Erinnerung seyn, ihren Kindern eine christl. Erziehung zu geben, Ebd. 76
— — soll so eingerichtet werden, daß sie mehr um der Aeltern willen, die dabey gegenwärtig seyn sollen, geschiehet, als um der Kinder willen, XXXVI. 1. 15
— — Vorschlag zu einer neuen liturgischen Einrichtung derselben, wobey sie von größerm Nutzen seyn würde, XXXIV. 2. 288

ufe, die, wie sie eigentlich von den christl. Lehrern dem Volke dargestellt werden sollte, XXXIV. 2. 288
die christliche, kann man nicht eine Verpflichtung für die Kinder nennen; sie nützt den Kindern nichts, sondern nur den Erwachsenen, LIV. 2. 376
— — was sie in unsern Zeiten eigentlich ist und seyn kann, Ebd. 377
die öffentliche, vor der Gemeinde, ist in mancher Absicht bedenklich; im Hause, in Gegenwart der Aeltern, ist sie zweckmäßiger, XXXIV. 1. 16
Jesu, die, Erklärung des Wunderbaren bey derselben, XLIX. 2. 295
— — ob dabey ein Gewitter vorgefallen ist, LIX. 2. 305
ufhandlung, die, sollte nicht in der Kirche, sondern im Hause in Gegenwart der Aeltern gehalten werden, wenn die Mutter wieder genesen ist. Die öffentlichen Taufen bringen wenig Nutzen, und schaden öfters den Kindern, XLII. 1. 130
— soll nur einmal im Jahre geschehen, und eine besondere für sich bestehende feyerliche Gottesverehrung seyn, XXXVI. 1. 16
uflturgie, die, warum es sehr nöthig ist, daß sie geändert werde, XXXIV. 2. 288
ufzeugen, die, daß sie verpflichtet werden sollen, für den Unterricht und das Fortkommen der Täuflinge zu sorgen, dazu findet sich in der ursprünglichen Stiftung der Taufe kein Grund, LV. 1. 134
urien, eine Halbinsel, die in Rücksicht auf die physikalische Geographie und Mineralogie eines der sonderbarsten Länder ist, LIII. 2. 453
urinius, Zach., seine See- und Landreisen durch Asien, Afrika und Amerika sind wahrscheinlich erdichtet, LVIII. 2. 447 — so wie er, sind auch Schrödter und Damberger, zwey Handwerksburschen, lügenhafte Reisebeschreiber, Ebd. 452 — man hat gefunden, daß alle 3 Beschreibungen von einer Hand sind. In der Melzerschen Druckerey soll sich ein Gesell finden, der Taurinius heißt, von dem sie herrühren, Ebd. 457
es ist falsch, daß er in London ist, um daselbst die Wahrheit seiner und der Dambergischen Reise zu erweisen. Taurinius ist noch Buchdruckergeselle in Wittenberg, LXIII. 2. 343
Schrödter und Damberger, die Betrügerey mit den Reisen derselben ist auch in England bekannt gemacht, LIX. 1. 64
— — — die unter diesem Namen bekannt gemachten Reisebeschreibungen sind Betrug, LVIII. 2. 459
— — — über die Handwerksburschenreisen, die unter diesem Namen erdichtet sind, LXVII 2. 417
vegannaz, einer der merkwürdigsten unter den Schweizeralpen, Hirtenleben daselbst, XLI. 1. 152
ich und Deich, verschiedene Bedeutung dieser beyden Wörter, XLV. 1. 90

Teiche, die keinen Zufluß haben, ob man sie bey ordentlichem Froste ablaufen lassen, oder nur große Wuhnen darin anbringen müsse, XXIX. 2. 463
Teichschlamm, der, wenn er gleich feucht auf Wiesen und an Bäume gebracht wird, soll er von der stärksten Wirkung seyn, XLV. 2. 430
Telephon, der, ein Instrument, welches da anzuwenden ist, wo Telegraphen unbrauchbar sind, XXIX. 1. 254
Teleskopen, die dioptrischen, Robert Blairs Verfahren, die Abweichung wegen der Gestalt sowohl, als wegen der Farben zu heben, LIX. 2. 531
Tellosadik, eine seynsollende neue Erfindung einer Arithmetica dodecadica, LXVIII. 2. 410
Teller, Hr. O. C. R., sein Formular bey den Ordinationen hat nachher, da ihm das Ordinationsgeschäfft durch einen königl. Befehl abgenommen war, auch Hr. O. C. R. Woltersdorf gebraucht, man weiß nicht warum, XXIX. 2. 285
Tempelhof, Hr. General von, hat das Gut Provink bey Thorn vom Könige zum Geschenk erhalten, XXXII. Int. Bl. 233
— — ist Mitglied der Akad. d. Künste in Berlin geworden, LVI. 2. 551
Temperament, das, wenig Schauspieler können sich desselben so entäußern, daß sie der übernommenen Rolle durch alle Schattirungen treu bleiben, XLI. 1. 46
Tempora verborum bey den Hebräern, ob man sie als unbestimmte Zeiten (Aoristen) ansehen könne, XLII. 2. 497
— — über den rechten Gebrauch derselben im lateinischen Geschichtsstyl, XLI. 2. 453
Tennecker, Hr. Seyfert von, zu Leipzig, hat seinen Abschied vom Regimente mit Pension erhalten, XLVI. Int. Bl. 314
Tennemann, Hr. W. G., Doktor in Jena, ist Mitglied der Akad. nützlicher Wissenschaften in Erfurt geworden, XXX. Int. Bl. 138
— — und Hr. D. Vater, sind Profess. in Jena geworden, XXXVIII. Int. Bl. 254
Teplitz, Bestandtheile der Mineralquellen daselbst, XXXIX. 2. 437
Terenz, Vergleichung der deutschen Uebersetzungen seiner Schauspiele von Kindervater und Roos, LIV. 2. 458
Terlinden, Hr., ist Kriegsrath in Hamm geworden, L. Int. Bl. 94
Termiten, die, Merkwürdigkeiten von denselben, LIX. 2. 524
Terminologie, die mathematische, haben die Holländer seit dem vorigen Jahrhundert in ihrer Sprache ausgedrückt, L. 1. 115
Terra Lemnia und Rubrica Lemnia sind verschieden, LVI. 1. 291
Terracina, einige Nachrichten von dieser Stadt, XLVI. 2. 494
Territorialverfassung, die deutsche, von dem Einflusse, welchen das Klima, die auswärtigen Verhältnisse, die Lebensart und die öf-

entliche Meinung auf dieselben gehabt haben, LIX. 1. 152 — ob man sie aus Vernunftprincipien a priori ableiten kann, Ebd. 153
tullien, die, oder freundschaftliche Zusammenkünfte in Spanien, LV. 2. 418
tullianus, finstere und traurige Gestalt seiner Moral, LVI. 2. 446 — er verwarf den Soldatenstand aus dem Grunde: weil es sich nicht schicke, zugleich mit dem Zeichen Christi und des Teufels bezeichnet zu seyn, Ebd.
hält alles Kräuseln und Färben der Haare, das Schminken, Salben und dergleichen für lauter Erfindungen des Teufels, LVI. 2. 448
nach seiner Moral sollen sich die Jungfern verschleyern, und die zwote Ehe ist Sünde, LVI. 2. 448
sein Lieblingssatz: daß von zweyen Auslegungen diejenige, die der Vernunft am meisten zuwider wäre, die größte Wahrscheinlichkeit für sich habe, hat großen Schaden gethan, LI 2. 524
so gut, als andere Kirchenväter seiner Zeit dachten sich den Geist πνευμα, so wie den λογος, als eine Emanation aus Gott vermittelst des Sohnes; daher er auch die dritte Stelle bestimmt, XLIX. 2. 410
tament, das Alte, wichtige Regel zur Erklärung desselben in Absicht der hebräischen Sprache, XXX. 2. 469
— — der Unterricht in demselben, auf welchem Jesus selber fortgebauet hat, ist wegen seiner innern Beschaffenheit auch ein Unterricht für Christen; wenn gleich weder das A. T. noch das N. T. als Buch für den Christen verbindlich sind, XXXII 1. 224
das griechische neue, die griechische Lektüre bey einem Anfänger damit anzufangen, ist eine ganz falsche u. verkehrte Unterrichtsmethode, XXXIII. 1. 261
das Neue, der textus receptus desselben wird durch keine neue Recension oder Recognition in unsern Zeiten verdrängt werden, LI. 2. 515
— — es gehört zu den Vorzügen unsrer Tage, daß man mehr in den Geist desselben eingedrungen ist, XLVII. 1. 1
— — in demselben ist weit mehr Moral als Dogmatik, und die letzte ist fast nur um der erstern willen da, LVII. 1. 0
— — in wiefern es sich durch seinen Inhalt als eine wahre heilige Schrift beurkundet, XXXIX. 2. 285
tamente, die Lehre von denselben nach churkölnischen Landrechten, XLVIII. 1. 76
die, wie die Gültigkeit derselben von Kant vertheidigt wird, XLIX. 1. 98
tiren, das, über die Fähigkeit zu demselben. Nähere Erklärung der Meinung Ulpians hierüber, Anh. I. 59
ens, Hr., Etatsrath, ist Mitglied der zu Siena errichteten italienischen Akademie geworden, XLII. Int. Bl. 1

Tetens, Hr. J. N., ist erster Direktor der Finanz-Kassen-Direktion in Kopenhagen geworden, LXVIII. 2. 335.
Teubern, H. E. von, Hofrath, starb zu Dresden, LVIII. 1. 276
Teufel, der, die Legenden haben ihn als eine Person von gesundem Verstande und rechtlicher Sinnesart vorgestellt, LV. 1. 173
— — eine Theorie der Entstehung des Begriffs von demselben, LXIV. 1. 112
— — Feyerlichkeiten bey einem Vertrage mit demselben, XXXIX. 1. 71
— — ob in keiner Stelle des N. T. von einem solchen die Rede sey, als man sich ihn gemeiniglich vorstellt, XLI. 2. 399
— — soll nicht aus der Bibel wegeregisirt werden; sondern man soll die Christen lehren, daß alles, was von demselben vorkommt, nicht göttliche Lehre für uns sey, sondern zu den Meinungen jener Zeiten gehöre, XLIII. 1. 7
— — wer die Lehre von demselben und seinen Wirkungen in der Bibel für eine geoffenbarte Lehre hält, ist nie sicher vor Aberglauben, Ebd.
— — wie man Christen über die Meinung von demselben belehren soll, XLI. 2. 401
— die, die Juden haben die Meinung von denselben aus Babylon mitgebracht. Das N. T. lehret nichts davon, XLI. 2. 400 — warum Christus diese Meinung nicht angegriffen hat, Ebd.
Teufelsberg, der, in der Schweiz, Schilderung des Anblicks auf demselben, LXIV. 2. 437
Teufelsbesitzungen, die, im N. T., sollen in gewissen Stellen buchstäblich verstanden werden, XXXI. 2. 495
Teutsch, ob man so oder deutsch schreiben soll, XLII. 2. 520
Tevenar, J. W. von, Regierungspräsident, starb zu Magdeburg, XXXVI. Int. Bl. 114
Texte, die, zu den öffentlichen Predigten, sollen auch aus dem A. T. genommen werden, und nicht bloß aus dem N. T., weil sonst der Vorrath brauchbarer Texte zu geringe seyn würde, XXXVIII. 1. 119
— die evangelischen, warum sie als Grundlage der Predigten billig abgeschafft werden sollten, LVIII. 1. 18
Textor, Hr., ist Prediger in Romrod geworden, XLII. Int. Bl. 65
Thätigkeit, eine, die aus sich selbst heraus, und in sich selbst wieder hinein geht, dabey läßt sich nichts Klares denken. Die neuesten Idealisten spielen mit dieser Thätigkeit, und also mit bloßen Worten, Anh. 1. 221
— die, zwischen derselben und der Selbstthätigkeit ist eine große Kluft bevestiget, LX. 1. 130
— absolute, der Satz: daß sie nur durch ein unendliches Pro-

dukt darstellbar sey, ist in Hrn. Schellings Naturphilosophie nicht erwiesen, ist auch nicht haltbar, ob er gleich seine der vornehmsten Grundlagen seines Systems ist. LX. 2. 433
ätigkeit, unsere, ehe wir darüber philosophiren können, wie Hr. Fichte in seiner Wissenschaftslehre thut, müssen wir erst wissen, das Thätigkeit in uns sey, LV. 1. 68
und Erdarbeit, fünf Stufen des Gemäldes derselben in dem Menschen, LXIV. 1. 564
alles, ob er ein Atheist gewesen ist, XLII. 2. 335
alwitzer, Hr. D., in Wittenberg, hat eine jährl. Pension von 50 Thlr. erhalten, XXXV. Int. Bl. 18
—— Assessor, starb zu Wittenberg, LVIII. 1. 276
amerus, Dr. F., ist Superint. in Glauchau geworden, XL. Int. Bl. 351
at, eine einer solchen, wobey die Maxime unmöglich als eine allgemeine Regel aufgestellt werden kann, auch eine mißbilligende Verurtheilung zu geben, erfordert die sittliche Klugheit, XXXVI. 2. 294
ator, das, die Bildung für dasselbe ist in Deutschland weit schwieriger als anderwärts, XXX. 2. 510
—— in Absicht desselben findet man in Deutschland noch wenig guten Geschmack, XLIII. 2. 313
—— soll eine Darstellung des guten, edlen, aber nicht des schlechten Menschenlebens seyn, LI. 1. 267
—— wird für weniger nützlich zur Beförderung der Moralität gehalten, Ebd. 266
—— das deutsche, hat durch Bearbeitung rührender und lehrreicher Familiencircumen sowohl in Absicht der Kunst, als in Absicht der Moralität viel gewonnen, XLVII. 1. 107
—— das französische, in Hamburg, Nachrichten von demselben, XXIX. 1. 230
—— in Preußen, Geschichte desselben, XLI. 1. 201
—— zu Weimar, Chronologie desselben von 1784—1794, XXXVIII. 1. 27
—— bey allen, auch den berühmtesten in Deutschland, bleibt noch immer die fehlerhafte Organisation derselben zu bekämpfen, XLIII. 2. 312
eatermaler, Ursache, warum man so wenig gute hat, L. 1. 100
eatermalerey, über das Eigenthümliche derselben, Ebd.
eben, D. J. Ch. A., Generalchirurg., starb in Berlin, XXXV. Int. Bl. 34
eehandel, der, der europäischen Nationen in London, XLV. 1. 152
eer, ein medicinischer, um die Verwundungen der Bäume schneller zu heilen, LXV. 1. 130
ell, Joh. Bened., Prof., starb zu Dresden, XXXIII. Int. Bl. 292
elle, abgestorbene, über die rechte Zeit, den Ort und die Weise, sie ohne Gefahr abzunehmen, LXV. 2. 366

Thomat, ein Gothaisches und Koburgisches Amt, Fischermuth und mehrere Merkwürdigkeiten von demselben, XXIX. 1. 22

Theodicee, eine, über den rechten Begriff derselben, in Rücksicht auf die Definition des Hrn. Kants von derselben, Anh. II. 755

Theokratie, die, die Idee von derselben soll für die Moralität nachtheilig geworden seyn, da sie nur lohnsüchtigen Gehorsam zur Folge gehabt hat, XXXIII. 1. 223

— — die Verheißung derselben war unter den Juden die Stütze des Monotheismus, Edd.

Theokrit hat die bukolische Muse erst zu dem Range einer schönen Kunst erhoben, Anh. I. 476

Theologe, der, das Studium der Geschichte kann ihn weit zuverläßiger zur Symmetrie bilden, als die egoistische Philosophie von Ich und Nichtich, XLVI. 2. 41

— der junge, es wird bedauert, daß er auf Universitäten nicht Gelegenheit hat, sich unter der Aufsicht eines akadem. Lehrers im Predigen zu üben, LXVIII. 1. 50 — ob dieß so nöthig ist? Edd. 51

— — soll auf Schulen nichts von der Dogmatik hören; sondern erst auf der Universität, XXXIII. 1. 87

— ein katholischer, Klage desselben über den Verfall der äußern und innern Religiosität, woran der seherhafte Religionsunterricht seiner Meinung nach Schuld ist, LVII. 2. 309

— — — nennet alle Sekten außer der römisch-katholischen Kirche, Pfuscherey en vermessener Narren, Edd. 301

Theologen, die, Anweisungen zur Pastoraltheologie, zum Predigen und Katechisiren sind für sie sehr nothwendig, XXXI. 1. 145

— warum sie nicht die Arzneygelahrheit lernen sollen, Edd. 144

— die alten, der Wahn derselben, daß es nützlicher sey, wenn man das Gefühl der Reue über seine Sünde in Hyperbeln an den Tag lege, und sich für verworfener bekenne, als man sich bewußt ist, kann großes praktisches Unheil anrichten, XLVIII. 2. 413

— angehende, in welcher Ordnung dieselben mit den verschiedenen christl. Systemen der akademischen Unterricht bekannt zu machen sind, XXXIV. 1. 139

— die christlichen, die Uneinigkeit derselben über das Glauben oder Nichtglauben geheimnißvoller Lehren des Christenthums ist die Ursache von den Hindernissen, die der Verbesserung des Unterrichts der Jugend im Wege sind, XLII. 2. 294

— die neuern, man thut ihnen Unrecht, wenn man sie beschuldigen will, daß sie eine Religion zusammenschmieden, die den menschlichen Neigungen und Begierden schmeichelt, und alle richtige Begriffe von einer innern Tugend zerstöret, XXXV. 1. 132

Theo-

hrologen, die neuern, ungerechtes Urtheil über dieselben und ihre Bemühungen um die Verbesserung der Theologie, LXVI. 2. 423
unwissende, in England, blinder Eifer derselben gegen deutsche katholische Schriften, LI. 2. 524
im Würtembergischen, schlechtes unmoralisches Betragen derselben bey der Aufnahme der Waldenser im Würtembergischen, XLIX. 2. 500
heologie, die, das alte System derselben hat gar keinen Einfluß auf die Sittlichkeit; darum haben wir anjetzt so viel schlechte Menschen, LXV. 2. 430
— die Gährung die in unsern Zeiten durch den Vortrag vieler gewagten Meinungen in derselben entsteht, stiftet mehr Nutzen als Schaden, XLVII. 1. 63
— die neuern Aufklärungen in derselben werden zum größten Schaden der Menschen die und da auf Kanzeln und in Kinderlehren sehr gemißbraucht, XXXVIII. 2. 419
— hat kein größeres Geheimniß, als die Kantische Philosophie es an ihrem kategorischen Imperativ hat, XLVI. 2. 357
— in unsern Zeiten, worin der Vorzug derselben besteht, in Vergleichung derselben mit der ältern, LXV. 2. 429
— ob es keine theoretische Erkenntniß von dem Daseyn u. der Beschaffenheit der Gegenstände derselben; sondern bloß ein Wissen der Art und Weise gebe, wiedurch die in uns liegenden praktischen Ideen eine moralische Ordnung möglich sey, XXXIX. 2. 299
— aber das formale Verhältniß derselben zur Religion, XXXIV. 1. 239
— über die Nothwendigkeit in derselben mit der Zeit fortzugehen, LXVI. 2. 513
— über Wissen und Glauben in derselben, XXXVIII. 2. 196
Hrn. Plancks guter Rath an die Laven, wenn sie in derselben öffentlich mitsprechen wollen, LVIII. 2. 289
die biblische, daß es noch keine giebt, daran sind die Schwierigkeiten in Auslegung der streitigen Stellen des N. T. Schuld, XX. 2. 301
— — doppelte Bedeutung derselben. Man kann sie am besten aus Jesus Reden in den Evangelien schöpfen, wenn sie leicht an Deutlichkeit u. Klarheit durch die Schriften der Apostel gewinnen kann, Ebd.
— — man muß dabey erst die Kennzeichen fest setzen, woran die eigentliche Lehre Jesu von den Zeitvorstellungen zu unterscheiden ist, Ebd. 302
eine eigentliche biblische, es fehlt uns noch an derselben, Ebd.
— — was dazu erfordert wird, um sie darzustellen, Ebd.
die gegenwärtige, Einbeilung derselben in den dogmatischen Supernaturalismus, den theologischen Naturalismus, den mysti-

anyptischen Nationalismus und den historischen Nationalismus, XXXIII. 2. 336
Theologie, die mystische, ist hauptsächlich durch den Origenes befördert worden, LVI. 2. 446
— die scholastische, etwas von der Geschichte derselben, LIX. 2. 426
— und Exegese, die neuere, allgemeiner Charakter derselben, XXIX. 2. 504
— und Kirche, man mache aus derselben als aus einer bisherigen Sache des Staats nur eine Sache des Hauses, und jedes einzelnen Menschen; dann hört aller Streit über alte und neue Agenden, Katechismen ꝛc. auf; dann ist Athanasius dem Staate nicht heiliger als Aristoteles, XLIII. 1. 272
Theyphilanthropen, gutes Zeugniß, welches ihnen der dänische Gesandschaftsprediger Hr. Goericke giebt, LIX. 1. 117 — man kann sich von ihnen nicht viel Gutes versprechen, als Hr. Goericke von ihnen erwarter, Ebd. 19
— seine in Frankreich entstandene Gesellschaft, Ebd. 10 — Lehrsätze derselben, Ebd. 11. — Moral derselben, Ebd. 12. — öffentliche Gottesverehrung derselben, Ebd. 13 — Feyerlichkeiten derselben bey der Taufe, beym Einsegnen der Katechumen, bey Copulationen, Verlobungen, Ebd. 14
— in Frankreich, verdächtiges Betragen derselben, XLVI. 2. 439
Theophrastus Paracelsus, Literaturgeschichte desselben, LIII. 1. 190
Theophrast, warum er keine tugendhafte und edle Charaktere; sondern lauter fehlerhafte gezeichnet hat, XXXV. 1. 273
Theoretiker, die Regeln die von ihnen hervorgebracht werden, sind öfters in der praktischen Anwendung ganz unbrauchbar. Beyspiel davon, LIX. 1. 108 — dieß Wort wird um deßwillen zuweilen von Handwerkern und Künstlern als Schimpfwort gebraucht, Ebd. 109
Theorie, über das Verhältniß derselben zur Praxis, ob sie nie in der Praxis entbehrlich ist? XLVII. 1. 15
— eine, a priori, schöpft nicht alle Geschichte aus, LIX. 2. 369
— idealistische, des Lehrens und Lernens, Beurtheilung derselben, Ebd. 373
— des Krumzapfens und der Schwungräder in der Maschinenlehre, LXI. 2. 362
— eine philosophische, wenn sie eine besondere Terminologie schlechterdings zu ihrer Darstellung nöthig hat, wie die kritische Philosophie: so ist es unmöglich sie zu populairisiren, XLII. 2. 366
Theorien, solche, wie die idealistische und transcendentale, sollte man der Jugend nicht vortragen; sondern sie bloß dem grossen Publikum vorlegen, weil die Welt immer ist und bleibt, was

was sie ist, man mag darüber eine Theorie haben, welche man will, Anh. I. 211
)erapie, die, hat durch das Brownische System nichts gewonnen, als eine Einschränkung der zu weit getriebenen gastrischen Heilmethode, XL. 2. 357
)eresianum, k. k., in Wien, Nachricht von einer neuen Einrichtung desselben, XXXV. Int. Bl. 3
)ermometer, Versuch zur Verfertigung desselben, um die höhern Grade der Hitze zu bestimmen, LV. 2. 477
eseus straft den Fichtenbeuger. Ein Vasengemälde, LXIV. 1. 102
eurung, die, zur Zeit derselben ist es Pflicht des Staats, den Taglohnern, und dem auf fixe Besoldung gesetzten Staatsdiener, unter die Arme zu greifen; aber nicht auf Kosten solcher Gewerbe, die daran unschuldig sind, Anh. II. 584
— nicht eine jede Art derselben ist eine Last des Bürgers, und ein Unglück des Staats, Anh. II. 583
baut, Hr., erhält die fünfte Lehrstelle in der Juristenfakultät zu Jena, LXVI. 1. 203
— erhielt die Adjunktur in Kiel, XXX. Int. Bl. 106
— ist Lehrer der Rechte in Kiel geworden, XXXIX. Int. Bl. 285
— in Kiel, hat eine ordentliche Beysitzerstelle im Spruchcollegium erhalten, XLI. Int. Bl. 438
eme, Mart. Heinr., Rektor, starb in Berlin, XXXIII. Int. Bl. 282
er, ein, ob es keine Vorstellung von einem Zweck haben inn? XLI. 2. 492
erärzte, die deutschen, sind in ihrer Kunst schon weiter vorrückt, als die englischen, XXXVII. 2. 486
erarten, die, die Veredlung derselben ist auf dem Lande sehr othwendig, XXXII. 2. 314
— werden dadurch nicht schlechter, wenn der Vater die ochter, oder der Sohn die Mutter begattet, XLIV. 2. 421
erdienst, der, bey den alten Aegyptern, XXXIV. 1. 71
ere, die, auf der ganzen Lehre von der Seelenfähigkeit derselben ruht noch große Dunkelheit, und es scheint, als wenn e niemals hinlänglich werde aufgehellet werden können, weil ir uns bey unserer Natur, weder von dem Uebersinnlichen ch von dem Thierischen richtige Vorstellungen machen könn, LXVII. 2. 549.
die meisten, athmen bloß Gas ein und aus, LXVI. 1. 185
— es giebt bey ihnen keine wirklichen Franzosen (lues venerea), und also auch nicht bey dem Rindvieh, LI. 1. 154
— ihnen fehlt die Vorstellung von demselben, XXXVI. 2. 20
— merkwürdiges Gesetz der Engländer wegen Behandlung rselben, XXXII. 1. 277

Thiere, die sogenannten französischen, das Fleisch derselben ist essbar; aber von kranken Thieren ist es nicht essbar, LI. 1. 156

— die wiederkäuenden, über den sonderbaren Mechanismus bey ihrem Verdauungsgeschäfte, LIV. 2. 343

Thiergarten, der, bey Berlin, in demselben sollen nach dem Zuwachs des sel. Gleditsch 78 Geschlechter verschiedener Holzarten zu finden seyn, XXXI. 2. 322

Thierheilkunde, die, Ursachen, welche in unsern Zeiten die Cultur und die Verbreitung derselben hindern, XXXII. 2. 325

Thieropfer, die, des A. T., wie sie nach der Lehre der Apostel vom Tode Christi unterschieden sind, XLII. 2. 410

Thierquälerey, die, bey Knaben, woher sie zu erklären ist, LI. 2. 552

Thieß, D. J. O., Schilderung desselben, XXIX. 2. 63

— — ist von seiner Lehrstelle entfernt mit einer Pension von 200 Rthl., L. Int. Bl. 73

— — Doctor der Theologie in Kiel, ist seines akadem. Lehramts in Gnaden entlassen worden, LI. Int. Bl. 155

Thilenius, Hr., ist Kameralarzt in Wetzlar geworden, und sein Sohn hat seine verlassene Stelle erhalten, LIX. 2. 403

Thomann, Hr. D., ist erster Arzt beym Julius-Hospital in Würzburg geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214

Thomas von Aquino, Charakter seiner Schriften, LXIV. 2. 422

— der Jünger Jesu, ihm war Jesus im Traume erschienen, als ob er ihn in Gesellschaft seiner Mitschüler mit Augen sehe und mit Händen begriffe, LXIV. 2. 290

Thomson, Charakter desselben, LXVI. 1. 239

Thomsons Jahrszeiten, Charakter derselben, Ebd. 237

— — Probe einer wohlgerathenen deutschen Uebersetzung einer Stelle aus denselben, über den Winter, LXXI. 1. 180

Thor, ein, will nie ein Thor, ein lächerliches Wesen seyn; sondern er wird es nur durch seinen Eigendünkel, seine verkehrte Sinnesart und seine innere Schiefheit, LXVII. 2. 322

Thoren, ein Paar gleiche, Ursache, warum sie so leicht nicht über einander lachen, Ebd.

Thorheit und Narrheit, Einwendungen gegen Hrn. Kants Erklärung dieser Begriffe, LIX. 1. 88

Thorheiten, die, der Väter sind für die Kinder verloren, jedes Geschlecht will seine Fehler lieber selbst abbüßen, als die der Vorfahren benutzen, XLIII. 2. 541

Thorlacius, Hr., ist Professor in Kiel geworden, LXVIII. 2. 335

Thorn, bey der Schule daselbst werden mehrere Lehrer angestellt, um den jungen Edelleuten nützlich zu seyn, LXII. 2. 408

de Thou, warum seine Selbstbiographie so spät verdeutscht worden, LXVIII. 2. 433

änenfistel, die, Operation derselben, LIV. 2. 283
onen, die, die Sicherheit derselben beruhet nicht auf die Erhaltung eines blinden Glaubens an Religionssätze, die in der Prüfung der Vernunft nicht bestehen können, LXVIII. 1. 12
— Vertrauen und Liebe sind die sichersten Grundfeiler derselben, LVII. 2. 506
äringen, über die äußere Gestalt des Waldgebirges daselbst, LXIX. 2. 527
an, das, die Unbestimmtheit dieses Worts, welches sowohl ctiones immanentes als transeuntes bezeichnet, hat sowohl die ritischen als auch andere Philosophen zu einem großen Mißriffe in der Anlegung ihrer Moralsysteme verleitet, LXV. 1. 81
om, Hr., ist Professor am Joachimsthal. Gymnasium in Berin geworden, LXV. 2. 463
be, Hr. Pastor, ist Professor in Dorpat geworden, LXVIII. 2. 482
ck, Hr. Fr., ein junger Künstler, hat in Paris den Aufmunerungspreis erhalten, LVI. 1. 96
Hr. Ludw., Beurtheilung einiger seiner neuesten poetischen Stücke, LVI. 1. 199
— Charakter desselben als Romandichter, LVIII. 2. 353
— Erklärung desselben, in Absicht der A. L. Z., LVI. 1. 201
— eine Probe seines seltenen Scharfsinns, womit er künftig den Shakspeare kommentiren wird, LVI. 1. 203
— ist im Komischen und Tragischen, ein langweiliger Geselle, dessen eigenthümliche Geistesphysiognomie dem Leser beständig vor Augen liegen bleibt, Ebd. 198
— ist in den gebildeten Kreis der originalen Menschen eingeführt worden, die auf der Höhe des Zeitalters stehen. Seine Gedichte sind ziemlich labm, Ebd. 197
— ist Schlaneder der zweyte, LVII. 1. 78
— Nachricht von seinen unbedeutenden und zum Theile elenden Schriften, LVI. 1. 197
— seine Dichtungen sind elendes Geschwätz ohne Geist und Sinn, LVI. 2. 456
ode's Elegie auf dem Schlachtfelde bey Kunersdorf, eine schöne Stelle aus derselben, LVIII. 2. 535
pflügen, das, in welchen Gegenden es nicht zu empfehlen ist, LXII. 2. 523
— Nutzen desselben, LXIV. 2. 513
elemann, Ernst, genannt Scevi, Pfarrer, starb zu Seyer, LXXIII. Int. Bl. 331
elte, Hauptmann, Lebensumstände und Schriften desselben, LII. 2. 339
emann, J. C., preuß. Kammerdirekt., starb zu Ham, XLIII. Int. Bl. 130

Tiemann, Hr. J. W. A., hat einen Preis erhalten wegen der Beantwortung der Frage, wegen Bereitung des besten Eisens, XLII. Int. Bl. 1

Tilesius, Hr. D., zu Leipzig, ist Mitglied der Mainzischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt, der Sydenhamischen Societät zu Halle, der Societät für die Mineralogie zu Jena und der lateinischen Societät derselbst geworden, LXVIII. 2. 481

Tilling, Prof., starb zu Mietau, XLI. Int. Bl. 854

— Hr. D. C. G., s. Knoschcke.

Timäus, Hr. J. J. C., ist Professor bey der Ritterakademie zu Lüneburg geworden, XLIX. Int. Bl. 18

Tinte, eine unvertilgbare, der Salzsäure widerstehende, LI. 2. 382

Tischer, Hr. M. J. W., ist Superintendent zu Plauen im Vogtlande geworden, XLIV. Int. Bl. 174

Tiscot, Charakter desselben, XLVIII. 2. 503

Titan, der, von Jean Paul Richter, ist eins der schönsten und wehmüthigsten, der anziehendsten und langweiligsten Bücher, LVI. 2. 456

Titanfalk ist auch im Menakan aus Schottland gefunden worden, XXXVII. 1. 149

— im Nigrin von Oblaplan in Siebenbürgen, XXXVII. 1. 149

Titel, die über den Ursprung derselben, XLI. 1. 199

Titius, D. J. C., Professor, starb in Wittenberg, XXIX. Int. Bl. 27. LVIII. 1. 276

Tittmann, Hr., ist weltlicher Oberconsistorial- und Kirchenrath in Dresden geworden, LXIII. 2. 335

— — ist Rector zu Pirjwalk geworden, und endlich auch Prediger zu Sarnow und Boddin, XXXVIII. Int. Bl. 215

— Hr. M. J. A. H., ist Professor in Halle geworden, L. Int. Bl. 65

Toback, der, das Schwitzen desselben erfordert Vorsicht, weil er sonst dabey verderben kann, XXIX. 2. 466

— der asiatische und türkische, sind beyde gleich gut, wenn sie im guten Lande gebauet werden, LIII. 1. 123

Tobacksadministration, die, bey derselben litte der Landmann sehr, der den Toback baut, XXXIX. 1. 199

— — Summe der Gehalte, welche die vormaligen Officianten nach Aufhebung derselben von 1787 bis zur Versorgung oder bis zu ihrem Ableben erhielten, XLV. 1. 100

Tobacksasche, die, sollte zur Bereitung der Portasche gesammlet werden, weil sie sehr reichhaltig daran ist, LIII. 1. 122

Tobacksrauch, der, ist von betäubender Natur, und dient nicht bloß eine Reihe von Gedanken zu unterhalten; sondern auch die aufgeregten Affekten zur Ruhe und Ordnung zu bringen, XLIII. 1. 20

Tobacksrauchen, das, sollte von Obrigkeitswegen, allen jungen Knaben verboten werden, XXXIII. 2. 479

ebrauchsklystiere sollen nur bey Patienten angewandt wer-
, die von gährenden und faulen Dunsten erfüllt sind, XL.
320
Eisstengel, die, in denselben ist eine grose Menge Salz oder
kraft enthalten, wenn man sie zur rechten Zeit, d. i. gleich
h Abnahme der letzten Blätter, aus der Erde nimmt und
ernet, LIII. 1. 121
— der, angebornet Glaube an Fortdauer nach demselben,
IX. 1. 239
— das Andenken an denselben ist nicht als eine Erweckung
n Gnaden zu empfehlen, LII. 2. 358 — die Furcht vor dem-
en ist thöricht, Ebd.
— ist eine Wohlthat, LII. 2. 359
— Kennzeichen desselben, XLVII. 2. 320
— muß nicht mit einem dt geschrieben werden; sondern
t Abjectivum tode, XLVI. 2. 291
— ob der Mangel des Reizes oder die Vernichtung der
ypsmäßigkeit für ihn, denselben für jeden lebenden Orga-
mus möglich machen, XLVII. 1. 93
— welches sind die nächsten Ursachen desselben, bey den
schiedenen Arten der Erstickung, und welches sind die zweck-
äßigsten Mittel zur Wiederherstellung des Lebens? XXX.
228
Theilt, der Irrthum, daß er ein versöhnendes Opfer sey,
r vorzüglich die Kraft der beilringenden Lehre Jesu, zur
tzend zu wirken, gehindert, XLII. 2. 286
— ist darum geschehen, um die Verbesserung und Vered-
ng der Menschen zur würdigen Verehrung Gottes nach sei-
r Lehre und nach seinem Beyspiel zu bewirken, XLII. 2.
8 — Schriftstellen, woraus dieß bewiesen werden kann,
0.
— warum wir ihn als eine erlittene Strafe für unsere
ünde ansehen müssen, XLIX. 2. 438
— woher er das Ansehen eines, ein für allemal dargebrach-
n Opfers erhalten hat, L. 1. 197
Jesu, das alte kirchliche System von demselben ist nicht der
re Jesu gemäß, und es fordert uns alles dazu auf, es zu
bessern. Wer unbefangenen bloß mit gesunder Vernunft
Bibel lieset, wird dieses System darin auch nicht finden,
II. 2. 285
— die Apostel wurden durch locale und temporelle Gründe
zu bewogen, ihn als ein Opfer vorzustellen, XXXVI. 2.
3
— die Erklärungen Jesu über den Zweck desselben beweisen
nen unmittelbaren Zusammenhang desselben mit der Verge-
ng der Sünde, XLII. 2. 416
— die Kausalverbindung zwischen demselben und der Sün-
vergebung wird im N. T. gelehret; aber dieß ist nicht die

einzige oder die Hauptidee; sondern es werden mehrere angegeben, XLI. 2. 285
Tod Jesu, der, die Wahrheit der Lehre Jesu wird dadurch mittelbar bestätigt, in sofern die darauf folgende Auferstehung die Gottlichkeit seiner Sendung bewies, XLI. 2. 297
— — — durch den Glauben, sagt Paulus, den der Christ auf denselben gründet, ist Christus ihm ein Sühnopfer. Er wird es also erst durch den Glauben, und ist es nicht an sich, und in Beziehung auf Gott, XLII. 2. 418
— — — erhält dadurch seine versöhnende, uns Gott wohlgefällig machende, und des Wohlgefallens Gottes versichernde Kraft, daß Jesus ihn erduldet hat, um eine solche Lehre zu bestegeln, und unter den Menschen wirksam zu machen, XLVII. 1. 68
— — — Erklärung der Schriftstellen, die von demselben handeln, in sofern er ein Mittel zur Vergebung der Sünden sey soll, XXXIII. 1. 132
— — — Erklärung des sel. Morus von demselben als einem Mittel zur Vergebung der Sünden, XLI. 2. 418
— — — falsche Vorstellung von den Wirkungen desselben zur Besserung des Menschen, welche großen Schaden thun kann, XLVII. 1. 106
— — — Gott hat ihn über seinen Geliebten verhängt, um seinen Menschenbeglückenden Plan auszuführen. Er ist ein Denkmal des reinsten Eifers Jesu für das Wohl seiner Brüder, XLI. 2. 288.
— — — Gründe für die Meinung, daß die Apostel ihn nur eine moralische Kraft zuschreiben, XLII. 2. 417
— — — im ganzen N. T. ist keine Stelle, die da bewiese, daß Gott um desselben den Christen die Sünde vergeben wolle; sonde.n es ist nur immer die Rede von der Vergebung der, vor Annahme des Christenthums begangenen Sünden, XXXIII. 1. 135
— — — in demselben findet der Christ die eigentliche Belehrung über das, was Gott fordert, Gott über alles zu lieben, wie Christus ihn liebte, und ihm bis in den Tod gehorsam zu seyn, XLII. 2. 419
— — — in wiefern er das Mittel zur Erlösung der Menschheit genannt werden kann, XXXIII. 2. 427
— — — in wiefern er mit der moralischen Besserung des Menschen und mit der Vergebung der Sünden in Verbindung gesetzt werden kann, XLVII. 1. 26
— — — ist ein Muster und Vorbild der vollendeten, Menschen möglichen, moralischen Größe u. Güte, nach welcher wir zu streben haben, Ebd.
— — — ist ein Stiftungsmittel der neuen bessern Religion, Ebd.
— — — ist nicht als eine eigentliche Versöhnung Gottes durch eine Gott geleistete Genugthuung zu betrachten; sondern

jem man muß ihm nur eine symbolisch belebende Kraft beyle-
gen, nach der Absicht Jesu und der Apostel, LII. 2. 286
Jesu, der, ist nicht die Ursache der Versöhnung mit Gott, son-
dern die Besserung; die Lehre Jesu und sein Tod sind nur Mit-
tel, durch deren gehörige Anwendung die Menschen ihre Aus-
söhnung mit Gott selbst bewerkstelligen, XLIII. 1. 133
— — ist von dem Apostel als eine Versicherung der Ver-
gebung der Sünden für den, der sich bessert, beschrieben wor-
den, XLII. 2. 416
— — ist zwar als ein Bundesopfer, d. i., als ein Mittel
zur Stiftung einer neuern bessern Religion von Jesu und sei-
nen Aposteln vorgestellt; die Kraft des Todes Jesu aber, den,
der ihn glaubt des Wohlgefallens Gottes zu versichern, setzen sie
nimmer in der heiligen Gesinnung, worin Jesus gestorben ist,
wenn ein Christ sie annimmt, XXXII. 1. 5
— — nach der Erklärung der Apostel ist er nur in sofern
ein Mittel zu unserer Begnadigung, in sofern er uns zum Ge-
horsam gegen Gott als der Bedingung des Wohlgefallens Got-
tes aufmuntert, LII. 2. 286
— — ob er es der Gerechtigkeit erst möglich gemacht habe,
Sünden zu vergeben, XLII. 2. 282
— — ob er zum Beweise der Wahrheit der Lehre Jesu
etwas beytragen könne, XXXIX. 2. 303
— — steht mit der Vergebung der Sünden nicht unmit-
telbar in Verbindung; sondern war das würksamste und einzige
Mittel, die Religion Jesu, oder das moralische Reich, erst recht
zu gründen, XXXIII. 2. 427
— — soll seinen Bekennern ein Beyspiel standhafter, für
die Wahrheit den Tod nicht scheuender Tugend seyn, XLVIII.
1. 249
— — vielle wähnen sich durch ihn erlöst, und würden doch
wie die Pharisäer Jesum verfolgt und gemordet haben, wenn er
ihrer Schelsucht, und ihrem Aberglauben widersprochen
hätte, XLVII. 1. 68
— — von dem Nutzen desselben hat Jesus selbst wenig ge-
sagt. Daß die Apostel ihn den der Bekehrung der Heiden als
ein Versöhnopfer vorstellten, war Zeitbegriff, XXXVI. 2. 489
— — von den Absichten desselben, aus der Idee eines
Bundesopfers entwickelt, XXXIII. 1. 2
— — war für die Juden sowohl, als für seine vertrauten
den Schüler die allerauffallendste Begebenheit unter den Schick-
salen Jesu, XLII. 2. 417
— — wenn er auch nicht so erfolgte, als er wirklich er-
folgt ist; so wäre dieß dem Zwecke Jesu nicht entgegen gewesen.
Sein Zweck war erreicht XXXVI. 2. 490
— — wie derselbe Vergebung der Sünde wirken kann.
Er bringt gute Rührungen hervor, und wenn der Mensch sich
darnach bessert, so treffen ihn die Folgen der Sünde nicht mehr,
XXXVIII. 1. 8

Tod Jesu, der, wie sind des Wohlgefallens Gottes durch denselben gewiß, wenn wir ihm ähnlich sind, da er bis an den Tod Gut gehorsam war, LXV. 1. 12

— — — wo die Apostel sich über die Art seiner Wirkung erklären, da nennen sie überall seine zur Tugend erweckende Kraft, und als solcher ist er das Mittel zu unserer Erlösung, LV. 1. 20

Tode, F. J., Hofprediger, starb zu Schwerin, XXXVIII. Int. Bl. 199

Todesart, die, eines Menschen, kann seinen moralischen Werth nicht erhöhen. Er mag als Märtyrer, vom Blitz, am Podagra oder an der Schwindsucht sterben, XLIX. 1. 5

Todesbetrachtungen, eine ähnliche Entsagung derselben soll die einzige und sichere Grundlage zur Seelenruhe seyn, beym Gedanken an den Uebergang in die Ewigkeit, XLIV. 1. 11

— — haben in unserm Zeitalter eine andere Gestalt erhalten, sowohl in Absicht der Beweisungsgründe, als auch in Rücksicht auf den Einfluß, den sie auf unsere Moralität haben können, LII. 2. 368

— — Nutzen derselben, LII. 2. 363

— verbreiten finstern Unmuth in der Seele, und widersprechen der ganzen Bestimmung des Menschen, XLIV. 1. 18

Todesstrafe, die, ob sie zulässig sey oder nicht, XXIX. 1. 79

Todesstrafen, die, Apologie derselben. Furcht vor dem gewaltsamen Tode ist das mechanische Mittel, von Verbrechen abzuschrecken; daher kann der bürgerliche Verein dieß Mittel anwenden, um Leben, Freyheit und Eigenthum zu sichern, LXI. 1. 159

— — Gründe zur Rechtfertigung derselben, XXIX. 2. 445

— — in wiefern sie in einem Staate erlaubt sind, XXXVII. 2. 307

— — ob es recht ist, den Verbrecher dabey in der völligen Verzweiflung an Begnadigung bey Gott sterben zu lassen, LXI. 1. 159

— — sollen bloß auf Hochverrath mit Empörung gesetzt werden. Wenn sie auf den Mord gesetzt werden, sollen sie hart seyn, Bd. 2. 259

— — sollen nur allein bey Mördern angewendet werden; aber nicht bey andern Verbrechern, XXXVII. 1. 71

— — sollen so schmerzlos als möglich gemacht werden, XL. 1. 67 — die Enthauptung soll am schnellsten unter allen den Tod bewirken, Ebd.

— — über die Rechtmäßigkeit derselben nach Kantischen Grundsätzen, XXX 1. 24

Todten, die, die Sitte, sie in den Kirchen und bey den Kirchen zu begraben, rühret vom Aberglauben und vom Stolze her, und jeder Vernünftige muß billig dazu beytragen, daß sie abgestellt werde, LXVIII. 1. 184 — in der Periode vom 6—11. Jahrh. ist die üble Gewohnheit unter den Christen entstanden, Ebd.

en, die, von dem Zustande derselben zwischen dem Tode und der
ferstehung läßt sich nach der Bibel nicht viel sagen, und es
äre gut, wenn man ganz davon schwiege, XLIII. 3. 448.
engespräche, die zu Neuwied gedruckt u. verlegt werden, eine
rt von Zeitung, die einen überaus großen Beyfall gefunden
t, XXIX. 2. 404
ter, die, die Gränze zwischen Natürlichkeit und Ungezwun-
nheit, und zwischen Freyheit, Zudringlichkeit und Wildheit
rd von ihnen leicht übersprungen, XXXIII. 2. 415
— große Fehler, welche die Aeltern bey der Erziehung der-
ben, aus Furcht vor der Verführung derselben, zu begehen
gen, Ebd. 413
— ob die neumodische Erziehung derselben so vorzüglich sey,
s man glaubt, und ob man davon gute Gattinnen, Mütter
d Hausfrauen erwarten könne, XXXII. 1. 204
— soll man zum ehelichen Leben bilden und erziehen, XLIII.
546
die unverheyratheten, nicht alle Aeltern lassen es ihnen ein-
nden, wenn sie in dem alten Jungfernorden sitzen bleiben,
id. 548
tererziehung, die, für die Welt, oder zur Kunst, bloß zu ge-
len, taugt nichts. Das Herz des Weibes muß gebildet wer-
n, und ihr Verstand eine bescheidene und gemäßigte Ausbil-
ng bekommen, wenn sie dereinst eine kluge Vorsteherinn ihres
auses seyn soll, XLII. 1. 279
terschule, die Kaliskysche, in Magdeburg, ist für eine öffent-
he Anstalt erklärt worden, LVII. 2. 554
erglasur, eine, ohne Bleyzusatz, LV. 2. 365
— ohne Bley, Recept zu derselben, XXXIII. Int. Bl.
ig in Böhmen, Beschreibung und Bestandtheile des Mine-
lwassers daselbst, LII. 1. 32
Krankheiten, gegen welche die Bäder daselbst heilsam sind,
VII. 2. 334
von den Zufällen, welche mit dem Gebrauche der dortigen
der gewöhnlich verbunden sind, Ebd.
Vorzüge der Bäder an der Quelle daselbst vor den Hausbä-
en, Ebd. 335
warum die Bäder daselbst nicht immer der Erwartung der
anken entsprechen, Ebd. 336
, die, der Römer, worin sie bestanden hat, L. 1. 96 — Un-
schied desselben von dem griechischen Pallium, Ebd.
ranz, die, existirt in allen katholischen Ländern nur dem Na-
n nach, XL. 1. 94
— ob sie in unsern Zeiten größer ist, als die Intoleranz,
LVIII. 1. 5
— warum es noch immer in Deutschland nöthig ist, sie den
aatsregenten, Volkslehrern und Bürgern andringend zu em-
hlen, XXXIV. 1. 269

Tole-

Toleran, die, in Deutschland, Beytrag zur Geschichte derselben. Ein katholischer Kaplan läßt einen protestantischen Mann außer der Mauer des Kirchhofes ohne Geläute begraben, LXIII. 2. 145

Tollwurm, der, durch das Geschrey desselben versümmelt man die Hunde, XXXII. 2. 517

Tom Jones, soll ein nützlicher Roman für die Jugend seyn, XXXIX. 1. 227

Ton, der, kann nicht getheilt werden, und daher soll es weder halben noch Viertelstöne geben, XLVI. 1. 92

Tonby, Mathematikus, in Dresden, ein grober Compilator, der seine Schriften unter mancherley Namen herausgiebt, oder die Schriften Anderer vermärkelt, LII. 2. 330

Tondern, daselbst, und in der nördlichen Hälfte des Herzogthums Schleswig werden jährlich für 1 Million Spitzen verfertiget. Wollenmanufaktur daselbst, LXII. 1. 221

Tongemälde für die Orgel, z. B. die Auferstehung Jesu Christi, XLVII. 1. 378

Tonstücke, die ältern, sind nicht alle zu verachten und den neuern nachzusetzen, LXII. 2. 372

Torf, der, Eintheilung desselben, XXXVIII. 2. 568

— — giebt Eisen, welches das nordische Eisen übertrift, Ebd.

— — 1000 Stück thun dieselbe Wirkung als 30 Cubicfus Baumholz, Ebd.

— — Vergleichung desselben mit dem Holze, in Absicht des Kohlenbrennens, Ebd.

— — ein Stück desselben aus dem Brandenburgischen hat eine Kohle gegeben, die den besten Buchenkohlen nichts nachgegeben, Ebd.

— — aus dem Hannöverischen wird nach Hamburg und Bremen jährl. für 100000 Thlr. verkauft, XXXIV. 2. 396

Tormentillwurzel, die, soll gut zur Gerberey anzuwenden seyn, XLI. 1. 202

Tornister, über die Herleitung dieses Worts, XLII. 2. 513

Tortur, die, ist in Sachsen seit 1770 gänzlich abgeschafft, XXXIX. 1. 19

Toskana, das Großherzogthum, Schicksal desselben in dem letzten französischen Kriege, XLIX. 1. 152

— Zustand der katholischen Religion daselbst zur Zeit Pius VI. XXXII. 2. 372

Tovor Moravitzki, Hr. J. Th. H. Graf, ist Chef des geistl. Departements in München geworden, XLIV. Int. Bl. 145

Tradition in Absicht der Angabe der Verfasser der Evangelien, Schwierigkeiten, die mit der Vertheidigung der Zuverläßigkeit derselben verbunden sind, LX. 1. 28

— die, von Wundern, kann zum Glauben an eine Offenbarung in unsern Zeiten nichts würken, LXVIII. 1. 120

Trägheit, das Gesetz, auf die Seele angewandt, LIX. 2. 492

Treu-

ne, die Erscheinungen in denselben sind zur Zeit des N. und Test. für wirkliche Erscheinungen gehalten worden, LI. 1.

nthurten, 13 bekannt geworden, Anh. II. 757
rd, Elias, Prof., starb zu Greifswalde, XLVIII. Int. Bl.

ette, ein bequemes, um Verunglückte von der Strasse wegzutragen, XXXII. Int. Bl. 250
lenen, die, haben unter gewissen Umständen das Vermögen, innen oder männliche Ehen zu leugen, XL. 1. 210
s, B. P., Leibarzt, starb zu Breslau, XXXI. Int. Bl.

. G., Dokt. med., starb zu Hirschberg, LII. Int. Bl.

bar, von der dänischen Mission daselbst, LV. 2. 407
ceno, richtiger Begriff derselben in der Jurisprudenz, XLI. 5
cendental-kritisch, wer nicht anders, als so, selbst mit Gott mit seinem Wesen sprechen kann, der ist lahm, lahm an Leben, an Gedanken, und gewis lahm in Führung seines Berufs, LXII. 1. 175
cendentalphilosoph, der, kann, nach seinem eignen Geständnis keine apodiktische Gewisheit über die Realität der Gegenstände unserer Vorstellungen verschaffen, LIX. 2. 385
cendentalphilosophie, die, ihr eigentliches Geschäfft ist, zu sagen, warum der gemeine Menschenverstand manche Wahrheiten als unbezweifelbar annehmen muß, wenn sie gleich noch nicht bezweifelt werden könnten, Anh. II. 865
— die Absicht derselben ist, die Wahrheit unserer Erkenntnisse ausser Zweifel zu setzen, LXIII. 2. 374
topferkeit, der, worin er besteht, LVII. 2. 520
ti, das alte Perganum in Sicilien, XLVI. 2. 514
n, die, eigenthümliche Eigenschaften derselben, LIX. 2.

K. D., Prof., starb in Berlin, L. Int. Bl. 81. LI. Int. 110
, der, warum wir in demselben unsere Vorstellungen für re Empfindungen halten, LIX. 1. 89
den, die, Ursache, warum sie nur kurz seyn müssen, LXVIII.
s — der Prediger kann bey diesen Reden am leichtesten ßig werden, und sich verdächtig machen, Ebd. 47
ecker, J. B., Kantor, starb in Eisleben, LIX. 1. 56
rungen, die, über den Nutzen derselben, XXX. 1. 315
, Hr. F. W. von, ist sächs. Oberbergh auptmann geworden, . 2. 486
ation, die, halten einige Aerzte überall bey Kopfverletzungen ür entbehrlich, XLIV. 2. 357
in welchen Fällen dieselbe nöthig oder unnöthig ist, Anh. 9

Treschletti in Italien, ein kaiserliches Reichslehn, Resolution Kaiſ. Joſephs II., wodurch er es dem Großherzog von Toskana verlieh, da es vacant geworden war, XXXV. 1. 71
Treuge, N. F., Kirchenrath, ſtarb zu Danzig, LVI. 1. 309
Treumann, Hr. Prof., Erzählung deſſelben, wie es ihm mit einem Muſſafir, der in die deutſche Monarchieſchrift eingeweihen ſollte, während den linguiſtiſchen Regierung der Examinationscommiſſion in Berlin gegangen iſt, XLVIII. 2. 360
Treviranus, Hr. D. G. R., iſt Prof. am Gymnaſium in Bremen geworden, XXXIV. Int. Bl. 353
Trexel, J. S., Stadtpfarrer, ſtarb zu Sulzbach, LII. Int. Bl. 174
Trieb, der eigennützige und uneigennützige, in der menſchlichen Natur werden durch das Band der Zufriedenheit in einem ſittlich vernünftigen Weſen ungertrennlich mit einander verknüpft, XXXIII. 2. 506
— ein jeder, auch der edelſte, iſt blind, folge alſo auch dem edelſten Triebe des Wohlthuns nicht ohne Ueberlegung. Die Kantianer halten keine Handlung für gut, wobey ein Trieb mitwirkt. Bey ihnen ſoll das pure Sollen der praktiſchen Vernunft alles allein ausrichten, XLVI. 2. 367
Triebfeder und Bewegungsgrund, Unterſchied zwiſchen beyden, XXIX. 2. 452
Trier, ſoll die wenigſte Schadloshaltung verdienen, da es hauptſächlich Schuld an dem franzöſiſchen Kriege iſt, XLVI. 1. 12
— die Stadt, die natürliche Lage verhindert es, ſie zu einer Veſtung zu machen, XXXVIII. 1. 190
— Gründe, welche die Franzoſen im Jahr 1794 gehabt haben ſollen, ſich dieſer Stadt zu bemächtigen, Ebd. 189
— die Wiedereroberung des Poſtens bey dieſer Veſtung war 1794 eine ſehr wichtige Unternehmung, welche den alliirten Mächten von großem Nutzen würde geweſen ſeyn, XLII. 1. 359
Triſch, W. H., Prediger, ſtarb zu Tanten, XLIV. Int. Bl. 174
Triesnecker, F., ſein Buch: Ephemerides aſtronomicae, wird fortgeſetzt werden, LX. 1. 64
Triller, K. F., Doktor, ſtarb zu Wittenberg, XLVIII. Int. Bl. 287
Trinität, die, wodurch die früheſten Kirchenväter angetrieben wurden, die Lehre von derſelben auszubilden, LXIII. 1. 16
Trinitätslehre, die, praktiſche Erklärung derſelben, LXV. 1. 12
— ob ſie von den Platonikern, oder aus jüdiſchen Vorſtellungen herzuleiten ſey, XXXI. 1. 8
— die beſtimmte, wie man nach und nach in der chriſtlichen Lehre darauf gekommen iſt, XLVI. 2. 409
Tripper, der, die Thedenſchen Pulver ſind dabey nützlich befunden worden, XXXIII. 1. 22

pper, der, entleert gewöhnlich einige Wochen nach dem unreinen Beyschlaf, äussert selten aber erst in der neunten Woche, XXIII. 1. 145
— Mittel, ihn zu heilen, LIII. 2. 500
— über die Heilung desselben, XXXIII. 1. 146
tmahdine bey Bereitung der Stärke, LXVI. 1. 261
hal- und Land-hulen, die Esserlichen, schlechte Beschaffenheit derselben und Ursache hievon, LIV. Jnt. Bl. 287
a, Bemerkungen mehrerer Reisenden über die Ebene daselbst
Erklärung einiger Stellen des Homers, LXVII. 2. 462
die Gebräuche des von den Griechen unternommenen Krieges gen diese Stadt ist keine Chatsache, sondern Dichtung, und es t nie ein Troja in Phrygien gegeben, XXXVII. 1. 176
die Nachrichten der Reisenden, welche die Gegend um diese tadt besucht haben, halten selten die Prüfung aus, XLIII. 1. 7 306
die Versuche, es mit seinen Umgebungen lebhaft nach dem mer darzustellen, sind bisher alle verunglückt, Ebd. 190
ob die ganze Geschichte von demselben und dem Kriege daselbst n Homer erdichtet sey, Ebd. 191
meister, die, ein ganz neuer Vorschlag zu derselben, um die nnheitung des Unterschieds zu heilen, LXVII. 1. 14
bodours, Provenzalen, Trouveres, Dichter aus den Ritterten in Frankreich, Italien und Spanien, XXXIV. 2. 382
er, Dompeter zu Leyden, nachher Prediger zu Groningen in bwaben, hat im XVI. Jahrh. sich das Verdienst erworben, er das Windische mit lateinischen und deutschen Buchstaben chrieben hat, LII. 1. 194
eln, die, eine Art Schwämme, XXXII. 2. 473
heit, in welchem sie die Strafe eines Verbrechens mildern m, LVI. 1. 79
en, die deutschen, haben bey dem Uebergange des Franzosen r den Rhein 1796 bey Hals ihren Posten nicht ohne Widerb verlassen, XL. 1. 266
ohn, der, sein Vaterland ist Amerika, LIII. 1. 248
ünner, der Indianische Hünen, sind um das Jahr 1530 aus ralon, einer Halbinsel in der Südsee, in Mexico, nach ustchland gekommen, XLVI. 2. 394
—, Krankheiten derselben, XXXII. 2. 516
— man soll ihnen, wenn sie jung sind, das Futter nicht auf m harten Boden, oder auf einem Grette geben, weil ihr babel so weich ist. Zur Härtung der Füße soll man, wenn aus dem Ey gebrochen sind, die Füße in Branntwein tun XLVI. 2. 396
al, der, reinigt in Indien die Ufer des Ganges von den en Leichnamen, XLVII. 2. 611
ner, B. R., Landvogt, starb zu Bern, XLIV. Jnt. Bl.
stochau, Kloster, Gedanken zwischen Polen und Schlesien, 2. 434

Tuchmacherey, die, zu Goldberg, Zustand derselben seit 1784. XXXIII. 2. 391
Tücher, die, Beschreibung des Verfahrens, dessen man sich zu Malmedy bedient, um die Pappe zu bereiten, welche die Tuchfabrikanten anwenden, um ihnen den Glanz zu geben, XLII. 2. 379
Tückermann, Hr. D., ist wirklicher Syndikus in Göttingen geworden, XXXVII. Int. Bl. 141
Türken, die, schon vor Christi Geburt soll es ein Volk unter diesem Namen gegeben haben, XXXVII. 1. 233
— — Zustand derer, die in Algier wohnen, und der Colonie oder der Descendenten der dahin Türken und der eingebornen Frauenzimmer, XLVIII. 2. 192
Türtheim, Hr. Graf von, hat seine Dienstentlassung gesucht u. erhalten, XXXVII. Int. Bl. 109
Tugend, die, als das unablässige Bestreben nach vollkommen Gehorsam gegen unsre Pflicht, ist das Bestreben nach dem höchsten Gute, nach vollkommener Sittlichkeit und Glückseligkeit. Und dies höchste Gut ist unser Ziel, LXIV. 1. 291
— — bey der Bildung des Menschen zu derselben kommt es vornehmlich darauf an, die Anlagen zur Sittlichkeit in ihm zu erwecken, und sein Herz für die moralische Güte zu gewinnen, XXXIII. 2. 530
— — Christen, die erst durch viel Leiden und Trübsale zu derselben und zu Gott geführt werden müssen, sind gewiß nicht die besten, XXXVI. 2. 493
— — das Verlangen und Bestreben sie zu besitzen, ist eine höchst edle, wirklich pflichtmäßige und wirklich tugendhafte Eigenmächtigkeit, LX. 2. 295
— — daß sie der Glückseligkeit würdig sey, ist als ein Satz a priori aus der praktischen Vernunft entsprungen sicher, soll, falsch, XXIX. 1. 108
— — daß sie die Glückseligkeit der Welt beabsichtigen soll, kann nicht wohl ein Grundsatz der Moral seyn, LXV. 1. 178
— — der Christen, soll nichts anders seyn, als Eigenmächtigkeit.
Knechtschaft, LXVI. 2. 291
— — die großen Vortheile derselben schon auf dieser Erde soll man den Menschen nicht verschweigen, wenn es gleich lobenswürdig ist, sie vom Eigennutze abzuleiten, und zu einer reinen Tugend anzuführen, XXXVII. 2. 588
— — die natürlichen Folgen derselben können zwar durch Hindernisse in einem einzelnen Falle gehemmt, aber nicht leicht auf die ganze Lebenszeit eines Menschen zurückgehalten werden, weil die Zufälle, welche sie hindern, ihrer Natur nach vorübergehend sind. So wie die physischen Wirkungen der Körper in einem Zeitpunkt aufgehalten werden können, aber in einem andern doch erfolgen, XXIX. 1. 99
— — die Rücksicht dabey auf Belohnung ist erlaubt, und ist eine dem Menschen nothwendige Stütze derselben. Nur die reine

ffne Erlebeben muß dabey nicht fehlen, daß man aus Achtung
ür die Pflicht und Gottes Willen handle, I. 1. 9
gend, die, ein vernünftiges Wohlgefallen an derselben wäre
unmöglich, wenn es deutbar wäre, daß sie Verderben u. Elend
ür alle, oder auch nur für den einzelnen Tugendhaften be-
irkte, XLVIII. 1. 134
— ein Ueberfluß derselben bey einem Subjekt läßt sich nicht
enken. Selbst Gott und die Engel sind verpflichtet, in jedem
Momente dem Gesetze der Heiligkeit gemäß zu handeln. Von
em, was Pflicht ist, kann man keinem Andern etwas abtre-
n, XXXIII. 1. 130
— Fehler, welche bey der Bildung der Jugend zu derselben begangen werden, XXXIII. 2. 530
— hat darum nicht immer Glückseligkeit zur Folge, entweder weil sie nicht vollkommen genug war, oder weil Hinderniße in den Weg traten, XIX. 1. 99
— ist allezeit mit Glückseligkeit verbunden, als Ursache und Wirkung, wenn man es recht erklärt, XLII. 1. 92
— ist darum gut, weil sie nothwendig ist zum Wohl der Menschheit, welches ohne Tugend nicht bestehen kann, und nur von ihm gute Folgen zu erwarten sind. Aber darum kann man die Ermordung des Nero um so guten Folgen willen, nicht Tugend nennen, LXV. 2. 317
— ist das Mittel zur Glückseligkeit, sowohl der übersinnlichen als der körperlichen, und sinnlichen, LX. 2. 294
— ist nicht, wenn man seinen Grundsätzen gemäß lebt; sondern wenn man nach guten Grundsätzen handelt, I. 1. 9
— kann man nicht bloß um ihrer selbst willen lieben, LVI. 318
— kommt her von tugen oder taugen, LIX. 1. 24
— ob es so unrechtmäßig ist, bey Empfehlung derselben die guten Folgen tugendhafter, und auf die üblen Folgen lasterhaften Handlungen hinzuweisen. — Das Kantische Moralprincip paßt nicht auf die wirkliche Welt, Anh. 1. 10
— ob sie einen Werth hat, der von nichts weiter abhängt, I. 2. 295
— ob man sich dieselbe als etwas absolut Gutes vorstellen könne? XXXVIII. 2. 296
— ohne Glückseligkeit würde sie für uns, bloß um ihrer selbst willen, gar keinen Werth haben, XXX. 2. 318
— wer an diese glaubt, kann Gott nicht läugnen, XXXIX. 504
— wie man das idealische Wesen derselben aufsuchen soll, V. 1. 174
— wie man die Nothwendigkeit derselben zur Glückseligkeit beweisen kann, Edd. 15
— worin das idealische Wesen derselben besteht, Edd. 175
Die edelste, würde bloß Schwärmerey seyn, wenn kein Gott
und keine vergeltende Ewigkeit wäre, XXXIX. 2. 300

Tugend, jede einzelne, liefert einen gewissen Beytrag zur Glückseligkeit und die Tugend überhaupt, als Inbegriff aller Tugenden betrachtet, bewirkt die ganze Glückseligkeit, XXIX. 2. 98

— alle nicht blos identische, ob sie eigennützig sey? XXXVII. 2. 207

— keine, würde nicht mehr geübt werden, wenn wir die Gewissheit einer bessern Lebens mit unumstösslichen Gründen darthun könnten, LII. 2. 360

— die keine, ist die Verantwortlichkeit, für das gemeine Wohl aller zu streben, und denselben jeden Vortheil aufzuopfern. Dagegen ist die sich so nennende reine theatralische Tugend in der Anwendung sehr unrein, LXV. 2. 57

— uneigennützige, alles Gottgefällige darunter ist im Volksunterrichte unnütz. Wir haben einmal den Trieb, darauf zu reflectiren, was uns nützlich ist; und die Gottheit hat ein für allemal das Wahre und Gute zur Grundlage unserer Vollkommenheit gemacht. XXXVI. 2. 489

— wahre, in welchen die Rücksicht auf Belohnung und Strafe Gottes sie befördert oder verhindert, LXV. 2. 318

— eines einzelnen Menschen, hängt nicht von der grössern oder kleinern Anzahl der Bewegungsgründe, sondern von der Kraft ab, die sie bey ihm haben, XXXIV. 2. 346

— und Glückseligkeit der Menschen, hängt fast ganz von der erhaltenen hinlänglichen Tugendbildung ab, XXXIII. 2. 8

— und Laster, sollen nicht blos sittliche, sondern auch körperliche Ursachen haben, XLIII. 2. 299

— und Religion, sind nicht darum gelehrt und empfohlen worden, weil sie ein Mittel zur Glückseligkeit ist, und die Sünde darum nicht als strafbar vorgestellt werden, weil sie uns viel Uebel zuzieht, XXIX. 1. 193

Tugenden, die, sind keine bloße Ideale, sondern wirkliche Gebote der Vernunft, LI. 1. 82

Tugendermahnungen, die, wie sie in Predigten beschaffen seyn müssen, wenn sie einer Gemeine nützlich werden sollen, XXXII. 2. 361

— allgemeine, sitten in Predigten keinen Nutzen, Ebd. 361

Tugendhafte, der, Ruhestand desselben in jenem Leben, XXXI. 1. 121

— die Kausalverknüpfung zwischen Tugend und Glückseligkeit, veranlasst die menschliche Vernunft, ihn der Glückseligkeit würdig zu halten, XXIX. 1. 166

— kann nicht auf Zeitlebens, aller Glückseligkeit beraubt werden, es sey denn, daß ihm gerade die Tugend fehle, wodurch er den Hindernissen der Glückseligkeit hätte ausweichen können, Ebd. 99

Tugendlehre und Weisheitslehre, Unterschied zwischen beyden, XLIV. 2. 323

Tu-

genblebre, die biblische, einer zusführl. Entwickelung derselben können die meisten Studierenden nicht entbehren, XLVII. 285

die Kantische, zweyerley Gliederung, in welcher sie fehlerhaft ist, LIX. 2. 370

Leidwerk, das, des Menschen, wird nie vollendet, und Gott fordert von keinem Menschen mehr, als er leisten kann, L. 2. 10

Lerchenbaum, der, Beschreibung der Blumen desselben, LII. 1. 17

Lerche, Hr. B., Doktor zu Erfurt, hat eine dortige Professur erhalten, LXVIII. 2. 481

Lewis, eine englische Reise, über den Anbau derselben, XXXI. 2. 452

Lichtenburg, Hr. J. C., ist Einnehmer zu Golsen geworden, LVII. Jul. B. 396

Lieberkühn, Hr. N., Apotheker zu Königsberg, ist Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften in Kopenhagen geworden, LXX. Jul. B. 131

Lindemann, Hr. Hofr., zu Rostock, eine pommersche Münze, welche er in die Gesellschaft der Wissenschaften in Kopenhagen geschickt, LVII. 2. 466

— — — hat vom Admiral Nelson eine Medaille erhalten, LXV. 1. 309

Linné, Archiatrische, und Matrigen, in Würtemberg, die ein Mitglied der Propaganda in Rom geworden sind, LII. 1. 5

Literatur, die deutsche, werden in London und Paris viel toleranter behandelt als in Deutschland. Geschichte derselben in London, LIV. 1. 205

Lotterien, bey denselben soll das Abführen schädlich seyn, XLVI. 311

Lotterie, ist durchs Waschen mit einer Mischung von Weinessig und kaltem Wasser glücklich geheilt worden, XLII. 2. 304

Luther, aber die ansteckenden Eigenschaften desselben, LIV. 2.

Lutheraner, die, sind noch sehr eingeschränkt in ihren Einsichten, und ist noch voll Aberglauben, außer, daß unter den Wallachischen seit einiger Zeit eine hellere Denkungsart empor kommt, welche sie einem Landsmanne dem Weltpriester Tartotti verdanken, XXXIV. 1. 113

— — über den Charakter derselben, Ebd.

U.

Uden, D., Landphysikus, starb zu Stendal, XXXIX. Int. Bl. 310.
Uebel, das, daß auf eine pflichtwidrige Handlung folgt, ist nur Strafe, wenn es dafür erkannt wird, XLIX. 2. 436
— — der Grund desselben soll allein in den moralischen Handlungen der Menschen liegen, LXV. 1. 174 — ob man dadurch zur Idee einer Sittenlehre geführt werden kann? Edd. 172
— — in der Welt, ist Einschränkung der Vollkommenheit endlicher Wesen, kein Einwurf gegen die Lehre, daß Gott der Urheber der Welt sey, LXV. 1. 196
— — kann von Gott zur Beredlung der Menschen benutzt, und eine Quelle von Gewinn an wahrer Glückseligkeit werden, XLI. 2. 466
— ein angebornes, es ist für Sittlichkeit und Tugend sehr hinderlich, wenn der Mensch die Schuld irgend eines Verderbens auf dasselbe schiebt, XXXII. 1. 129
— das physische, oder das Verbundnis desselben zu dem moralischen, LVII. 1. 108
— treffen auch gute Menschen in der Welt als Beförderungsmittel ihrer höhern Vollkommenheit und Glückseligkeit, allein Strafen Gottes treffen nur die Bösen, XLII. 2. 282
— Uebel, sind von den allgemeinen Krankheiten bey ihrer Heilart wohl zu unterscheiden. Dahin gehören manche Wechselfieber, XXXVI. 2. 280
Uebelbefinden, bey demselben ist immer Krankheit; aber man kann krank seyn, ohne sich übel zu befinden, LIII. 2. 44
Uebenaker, B. C. von, Reichshofrathsbeysitzer, starb in Wien, LXI. 1. 51
Ueberfüllen, das, des gemeinen Volks, ob es in unsern Schulen zu besorgen ist? XLIX 1. 191 — die französischen Emigrirten äußern hauptsächlich diese Furcht, Edd.
— — im Sinnlichen, ist in unsern Zeiten gefährlicher als im Intellektuellen, XLIX. 1. 192
Uebernatürlich, die alte Welt hält alles dafür, was sie nicht erklären konnte. Dieß ist aber ohne Grund; denn wir kennen die Natur noch zu wenig, XLI. 2. 469
Uebersetzung, eine, wie sie beschaffen seyn muß, wenn man sie vollkommen gut nennen soll, XXXVI. 2. 431
— eine gute lateinische, des N. T., was für Eigenschaften sie haben muß, XXXVII. 1. 119
— merkwürdige, eines deutschen Buches, nämlich des Herrn von Sonnenfels Grundsätze der Polizeywissenschaft, in fremde Sprachen, LVI. 2. 503
— eine metrische, des Phädrus, ob sie besser sey als eine prosaische? XLV. 1. 180

ſetzungen, poetiſche, einige gute Gedanken über die Form ſelben, LVI. 2. 362
er alten Auctoren können den erwachſenen Jünglingen ſehr ;lich ſeyn, XLV. 2. 505
er Griechen, deutſche, was für Nutzen eine Literatur der- en ſchaffen kann, Ebd. 504
er alten Schriftſteller, ob man daraus einen Schluß auf die ltur eines Volks machen kann? XXXVII. 2. 477
völkerung, die, eines Landes, hat ſehr üble Folgen, XVIII. 1. 225
;eugung kann man von einem Gegenſtande haben, der auf e Weiſe kann bewieſen werden, XXXIX. 2. 491
g macht den Mann, und zwar Uebung, die zur Fertigkeit). Tugend muß aber ſo geübt werden, wie jede körperli- Geſchicklichkeit, XLVII. 1. 5
, Hr. H., iſt Profeſſor in Dorpat geworden, LXVIII. 2.

Hr. Konſiſtorialrath, in Hannover, hat das Doktordiplom Göttingen erhalten, LVII. 2. 339
, die, der Heliotrop zu Syracus und das Hodometrum der ner haben zu dem künſtlichen Räderwerk derſelben Gele- ;eit gegeben, XXXVIII. 2. 386
e erſten eigentlichen, der Erfinder derſelben iſt noch un- nnt, Ebd.
ll man nicht nach der wahren, ſondern nach der mittlern menzeit gehen laſſen, XXXIII. 1. 158
cherkunſt, die, die Deutſchen haben bisher noch keine voll- dige Geſchichte derſelben, XXXVIII. 2. 382
e, die, etwas über die Geſchichte und über den Charakter Einwohner derſelben, XXXVI. 2. 510.
Geſchichte derſelben unter den Pohlen, Ebd. 512
D. K. A., Hofgerichtsadvokat, ſtarb in Wittenberg, LXIV. 17
daſelbſt iſt die Feyer der Apoſtel- und Marientage abge- ſt, XXXIV. Int. Bl. 399
n Schneider mit Namen Heinzmann hat zuerſt die Erd- ln dahin gebracht, XLVIII. 1. 235
nige Nachrichten von Gelehrten und Künſtlern daſelbſt, 232
der Grundverfaſſung daſelbſt ſollen große Mängel liegen, die dortige Regierung ſoll ſich großer Fehler ſchuldig ge- t haben, XXXVIII. 1. 182
achricht von dem Anfange der Verbeſſerung des dortigen naſiums, XXXIV. Int. Bl. 397
achricht von dem Chorherrenſtifte zu St. Michael daſelbſt, I. 338
achricht von einer Lehranſtalt für die Kandidaten des Pre- mts daſelbſt, XXXIV. Int. Bl. 399

Ulm, über den Streit des dortigen Magistrats mit der Bürgerschaft, XXXVIII. 1. 181
— Verbesserungen des dortigen Gymnasiums, XXXVI. Int. Bl. 103
— Vorschlag, wie der Streit zwischen dem Magistrat und der Bürgerschaft daselbst am besten geendiget werden könne, XXXVIII. 1. 182
Ulmenstein, Hr. F. W. Frhr. von, der russische Kaiser läßt sein Bild in Petersburg auf seine Kosten drucken, LIII. Int. Bl. 223
— — — Erklärung eines Recensenten dieser Bibliothek, über eine Recension seines Buchs: Versuch einer akademischen Charakteristik des menschlichen Geschlechts, XXXVIII. Int. Bl. 232
Ulrich von Hutten, Charakter und Biographie desselben, LVII. 1. 176 — über seine Fehler, Ebd. 177
— Herzog, über die Ursachen seiner Verbindung mit Zwingli, und warum er die Reformation im Würtembergischen dämpfte, XLIX. 2. 489
— — warum er beyde Religionsparteyen in Würtemberg einführte, die Lutherische und Reformirte, und dadurch zu vielen Streitigkeiten Veranlassung gab, Ebd. 490
— Joh. Heinr. Friedr., Prediger, starb in Berlin, XI. Int. Bl. 354
Umgang, der, mit Weibern, Vortheile und Nachtheile desselben, XLIV. 1. 96
Umgangssprache, die deutsche, ist noch nicht auf den Punkt gebracht, wo kurz vor der Revolution die Französische stand, XLVII. 2. 393
Unendliche, das, Kr. Fichte verwechselt es, wie alle philosophische Metaker, mit dem gänzlich Unbestimmten oder dem allergemeinsten, welches unter keinem andern Begriff gefaßt werden kann, LVII. 2. 402
— — warum die Alten den Namen desselben und alles, was damit Verwandtschaft hat, in ihren mathematischen Schriften so sorgfältig vermieden haben, XLVII. 2. 450
Ungarn, Armuth an Schriftstellern daselbst, XLVIII. 1. 227
— daselbst giebt ein Edelmann, der einen Bauer tödtet, nur 26 Gulden Strafe. Es herrscht daselbst überhaupt eine barbarische Aristokratie des Adels und der Geistlichkeit, XL. 2. 410
— der Briefs- oder Papieradel ist daselbst erst im Anfange des 15ten Jahrhunderts aufgekommen, und vom Kaiser Sigismund aus Deutschland dahin gebracht worden, XLVIII. 1. 220
— der Pflanzenbau ist daselbst größtentheils noch der bloßen Pflege der Natur überlassen, Ebd. 216
— der Pflaumenbaum wird daselbst am häufigsten gezogen, u. aus

von Pflaumen wird Branntewein (Slivowitze) gebrannt, scher in Ungarn häufig getrunken wird, und viele Menschen bringt, XLVIII. 1. 216
en, der Studien- und Universitätsfond daselbst, eine Verenschaft der Gesellschaft Jesu, ist von Maria Theresia gemit worden, Ebd. 226
ie Confinen daselbst, als eine lebendige Grenzmauer wie die angränzenden Türken und Türkengenossen. Ebd. 224
ie evangelischen Gymnasien daselbst sind, vergl. mit den bolischen, sehr arm, Ebd. 226
ie Größe desselben läßt sich noch nicht mit Gewißheit annen, da Joseph II. mit der angefangenen Vermessung nicht tig geworden ist. Nach den neuesten Charten beträgt der ige Flächeninhalt aller dazu gehörigen Länder 4763 Quaeilen, Ebd. 209
ie Leibeigenschaft der Bauern ist daselbst seit 1791 sehr gedert worden, Ebd. 222
ie mancherley Nationen daselbst sind: die Ur-Ungarn, die ven, die Deutschen, die Wallachen, die Neu-Griechen, die ingaren, die Klementiner, die Juden, die Zigeuner. Nachten von ihnen, Ebd. 211
ie Protestanten daselbst haben hauptsächlich durch die Jeiten ihre, ihnen zuvor zugestandenen Rechte verloren, XXV. 1. 242
ie Seelenzahl soll daselbst 7,116,769 seyn, Ebd. 247
ie Tendenz der Politik daselbst soll seyn, die Aufklärung ht über die Gränze kommen zu lassen. Das Volk soll unfend bleiben; man weiß nicht warum, LVII. 1. 209
ie Verordnungen Josephs II. zur Erleichterung der Protenten daselbst, als der gedrückten Partey, sind nicht befolgt rden, XLI. 1. 240
was über die politische, bürgerliche und kirchliche Verfaßg desselben, XL. 2. 410
ist an Koch- und Steinsalz so reich, daß es damit ganz Eua versorgen könnte, XLVIII. 1. 215
Kaiser Leopolds II. persönliche Denkungsart u. Politik haben l dazu beygetragen, den Protestanten daselbst ihre alten chte wieder zu verschaffen, XLI. 1. 240
könnte, wenn es besser kultivirt würde, weit reicher seyn, es ist, XLVIII. 1. 217 — Fehler in der Kultur, Ebd.
Literatur über die Geographie und Geschichte desselben, Ebd. 8
Mangelhaftigkeit der Kunstprodukte daselbst, Ebd. 218
Menschenzahl daselbst war im Jahre 1787 ohne Siebenbürg 7,116,780, Ebd. 209
Rechte der Stände daselbst außer dem Reichstage, Ebd. 1
Reichs- oder Landtag daselbst, Ebd.

Ungarn, Schul- und Aufklärungsanſtalten und Litteratur daſelbſt, XLVIII. 1. 225
— Staatseinkünfte deſſelben, Ebd. 224
— Staatsverfaſſung oder Staatsrecht daſelbſt, Ebd. 213 — das beſte Buch über dieſelbe iſt Stephl. Rosmanns Staatsrecht des Königreichs Ungarns, Wien 1792, 8. Ebd.
— über das Privatkirchenrecht der evangeliſch-lutheriſchen Kirche daſelbſt, Ebd. 227
— über den Weinbau daſelbſt, XLVIII. 2. 212
— über die Produkte deſſelben, ſowohl die natürlichen als künſtlichen, XLVIII. 1. 215
— über die Regierungsverfaſſung oder Staatsverwaltung deſſelben, XLVIII. 1. 220 — Juſtizpflege, Ebd. 221
— über die Sterblichkeit daſelbſt — Ackerwirthſchaft — Hinderniſſe einer größern Bevölkerung, XLVIII. 1. 210
— über die Verbeſſerung der gelehrten und niedern Schulen daſelbſt, LXII. 2. 407
— Unterſchied der Einwohner daſelbſt nach ihrer Religion, Griechen, Katholiken und Evangeliſche, XLVIII. 1. 213
— Unterſchied der Menſchen daſelbſt nach ihren Wohnungen, die Anzahl der Städtebewohner iſt ſehr geringe gegen die des Landes, Ebd. 214
— verſchiedene Meinungen über die Königskrone daſelbſt, und Vorſchläge zu einem Vergleich derſelben, Ebd. 219
— Verſchiedenheit der Menſchen daſelbſt nach den Sprachen, die in keinem Lande ſo vielfach ſind, und ſo viele verſchiedene Nationen bilden, als in dieſem Lande, Ebd. 211
— — — — nach ihren Berufs- und Amtsgeſchäften. Der Clerus, die Schulbeamten, Profeſſoren, Civilbeamten ꝛc. und Bettler, welcher letztern daſelbſt im Jahre 1792 noch 24995 waren, Ebd. 214
— die, ſollen nichts mit den Hunnen gemein haben, LXII. 1. 192
— — von dem Nationalhaſſe deſſelben gegen die Deutſchen, LVII. 1. 211
Unaelehrte, der, ſieht die Schwachen und unbefeſtigenden Beweiſe einer Wahrheit eher ein, als der Halbgelehrte, XXIX. 2. 422
— — warum anſetzt das Chriſtenthum bey ihm ſeine Kraft verliert, Ebd.
— es iſt irrig, daß ſie in der Religion mehr mit leeren Declamationen und erhabenen Gefühlen, als durch deutliche Belehrungen unterrichtet werden müſſen, Ebd.
Unger, D. Joh. Aug., Arzt, Fürſt zu Altona, XLIV. Int. Bl. 154
— Hr. J. F., in Berlin, iſt Prof. der Holzſchneidekunſt geworden, LIII. Int. Bl. 231
Ungerechtigkeit, die, die Natur ſelbſt hat dem Menſchen die größten Verſuchungen zu derſelben genommen, XLIX. 2. 323

erechtigkeit, die, kann nie nützen, weder dem, der sie verübt, noch dem, an welchem sie verübt wird, weder dem einzelnen Menschen, noch dem einzelnen Staate, noch dem ganzen menschlichen Geschlechte, XLVI. 2. 367
erolter, Hr., ist Prediger zu Scheppel geworden, XXXVI. Int. 2. 90
Hr. J. H. Ch., ist Rekt. in Bremen geworden, XXX. Int. 2. 137
laube, der, wie der blöderige katholisch-praktische Religionsunterricht Dueke desselben wird, weil er unmöglich eine wahre Gegenbesserung bewirken kann, LVII. 2. 306
lück, das, soll nach der Moral Einfluß auf die sittliche Besserung der Menschen haben, LI. 2. 357
lucksfälle, in sofern sie nicht aus unsern Handlungen fließen, gehören zu den Naturbegebenheiten, die keine Deutung von Seite gestatten, XLIII. 2. 136
ersitätsgebäude, eine asiatische, was derjenige zu beobachten hat, der dieselbe schreiben will, XXXVII. 2. 222
ersität, die, man sollte vom Staate ein gewisses Alter bestimmen, vor dessen Erreichung kein Schüler dahin gehen dürfte, XXV. 1. 261
— soll nicht allein ein Lehrinstitut; sondern auch eine Erziehungsanstalt, und zwar in einem engern Sinne, als die eigentliche Schule selbst seyn, LVII. 1. 170
— wer als Gelehrter zu einem Amte befördert werden will, darf nicht nothwendig auf derselben studirt haben, XXXII. 2. 80
— zu Dorpat, erhält ihren Sitz nun in Mitau, LVIII. 2. 43
— zu Kiel, die Einkünfte derselben sind mit 4000 Thlr. jährl. vermehrt worden, Ebd. 344
versitäten, die, es hat große Schwierigkeiten, ihre einmal bestehenden Einrichtungen zu verändern, XLVIII. 2. 546
— Gedanken über die Nothwendigkeit und Vortheile der Gerichtsbarkeit derselben, LXII. 1. 23 — wichtigster Grund, welcher der eigenen Gerichtsbarkeit derselben entgegensteht. Sie trennt den Stand der Studenten zu sehr von andern Ständen, und befördert den Corporationsgeist, Ebd. 25
— Gründe, warum ihnen billig alle Gerichtsbarkeit genommen werden muß, Ebd. 21
— man wünscht auf denselben nicht gern Neuerungen, weil man befürchten muß, daß die Regierungen den Wissenschaften nicht zu nahe treten könnten, LXVII. 1. 172
— ob schon auf denselben für die gänzliche Ausbildung zu Geschäften gesorgt werden kann, Ebd. 171
— sollen ihren Einrichtungen nach zwey Jahrhunderte hinter der Cultur ihres Zeitalters zurück seyn, XLV. 2. 271
— über die eigentliche Tendenz des Unterrichts der Studierenden auf denselben, und ob es nöthig ist, so sehr, als es an-

anjetzt geschiehet, die kritische Philosophie zu treiben, Anh. II. 376
Universitäten, die, über die Mißbräuche auf denselben, die dem Lehrer und Lernenden nachtheilig sind; und auf welche Art sie gerügt werden müssen, LIII. 2. 329
— — — ursache, warum das Ansehen derselben in neuern Zeiten gesunken ist, LXVIII. 2. 494
— — — von den Duellen daselbst, XLVI. 1. 261
— — — von der Einweihung des Lectionskatalogs der Collegien, und der Bezahlung der Honorarien auf denselben, Ebd. 258
— — — von den Ordensverbindungen, Landsmannschaften und Kreyzeichen derselben, und von den Mitteln, sie wegzuschaffen, Ebd. 260
— — — von der zweckmäßigen Besetzung der Professorstellen in denselben, und deren Besoldung, Ebd. 257
— — — worum sie, ohnerachtet aller Inconvenienzien, welche daraus entstehen, ihre eigene Gerichtsbarkeit behalten müssen, LXVIII. 2. 500
— katholische, man soll anjetzt auf denselben weit gründlicher und ernsthafter studieren, als auf protestantischen, wo nur allein das Brodtstudium über alles geht, Anh. I. 66
— — die preuß., Mängel derselben, XLVI. 1. 254
— — — Mittel, die Fehler derselben zu verbessern, Ebd. 255
Universitätszwang, der, Gründe, die die Aufhebung desselben anrathen, LX. 1. 51
Universum, das, von dem Vorzuge der biblischen Darstellung vom Ursprunge desselben, vor den physischen Hypothesen der neuern Naturforscher, LI. 2. 426
Unruhen des Gewissens, die, kann der Geist Gottes nicht stillen, LIV. 2. 260
Unschuld, die, eines Fremden, ob Gott diese nicht einem Schuldigen zurechnen kann, XXXIII. 1. 129
Unsittlichkeit, die, der Hang des Menschen zu derselben hat darin seinen Grund, daß er anfänglich blos und allein unter der Herrschaft seiner Sinnlichkeit steht, LI. 2. 285
— — — — zu derselben entsteht bey einem Menschen nicht, der fruchtbarlich eine gute religiöse Erziehung gehabt hat. Von dem Mangel derselben rühret aber der große Hang zur Unsittlichkeit bey den Menschen her, Ebd.
Unsterblichkeit, die, die Hoffnung derselben gründet sich auf die Unwissenheit unsers Hervorgehens, XLIV. 2. 470
— — — — und der Wunsch, daß wir uns in derselben also befinden werden, ist unsern natürlichen Gefühlen und Empfindungen gemäß, und dem Sittengesetze nicht zuwider, XLII. 2. 375
— — — der Wunsch und die Hoffnung, uns wieder zu sehen, ist den reinen Begriffen von derselben entgegen, und beruhet auf keinem positiven Grunde der theoretischen und praktischen Vernunft, XLII. 2. 375

Un-

erdlichkeit, die, neuer scharfsinniger Beweis derselben, XXXVI.
Ding der Seele, der Kantische Beweis für dieselbe, aus der
ernünftlichen Natur des Menschen, LII. 1. 131
— — — die aufgeklärte Vernunft würde nie zum Glau-
ben derselben gekommen seyn, wenn sich ihr nicht die Wahrheit
aufdränge, daß das, was in uns denkt, erkennet, urtheilt, von
einer andern Art, als der Leib, und seiner Natur nach von ihm
unterschieden sein müsse, XXXIV. 1. 238
— — — Einwurf gegen den Kantischen Beweis von der-
selben, XXXIII. 1. 28
— des Geistes, der Mensch soll sich derselben bewußt seyn,
ohne eine Zukunft zu ahnen, LIV. 2. 254
Unsterblichkeitslehre, die, Verdienst des Christenthums um dieselbe
LXXX. 1. 241
Verbindlichkeit, die, in der Schweiz, die, sollen trotzige, rohe Leute
machen, Beyspiel davon, XXXVIII. 2. 485
Vergehen, die, in dem Lande, über einige Mißbräuche derselben,
Vergehen auf dem Lande, über einige Sportularien derselben,
XV. 1. 26 — über das unrechtmäßige Sportuliren derselben,
ebend.
Verhaltungsschriften, die, nachtheilig, in denselben wird anfangs
Schmeichelnden, Zweydeutigen und Verführerischen immer
mehr, LXI. 1. 108
Verhöre die Zugend, sollen derselben geschwind werden können,
XLII. 1. 389
Verordnungen, nöthige, können nur unter der Anführung Got-
tes Mannes glücklich seyn. In denjenigen Gefahren wählten
die Römer und Carthago einen Dictator, XLIII. 2. 510
Verpfändung, die, ist unter allen deutschen Provinzen am meisten
in ihrem Lande, in einer beyspiellosen Wollust und Gewalt verdrun-
kenen Zustande, mit einer beyspiellosen Wollust und Gewalt verdrun-
gen worden; und hat noch keine thätige Hülfe dagegen er-
halten können, die ihr der westphälische Friede so dringend zu-
sichert, XLI. 2. 472
Versuch, der, nützet am besten, wenn man ihn nur Einem
Sinne, der, nützet am besten, wenn man ihn nur Einem
Sinne erstreckt; daher kann der Unterricht in der Schule keinen
großen Werth haben, XLV. 2. 513
Vertrauen, ist bey dem Menschen unvertilgbar, so lange er nicht mit
Willen, ist bey dem Menschen unvertilgbar, so lange er nicht mit
seinem Nachdenken sich mit diesen Wahrheiten beschäftiget, sie
wahr erkennt, und zur Regel seines Denkens, Urtheilens
und Wollens macht, XXXIX. 1. 18
Vorbereitungen, philosophische, bey denselben soll man sich hüten,
alle Meinungen, die für allgemein gültig erhalten werden, un-
sicht anzunehmen, Anm. II. 278
— wenn man die Resultate derselben in seiner Jugendmuse
bestimmt, und sich nicht von einem verlährten Dogmatismus,
der Religion losmachen kann: so verwickelt man sich in Wi-
derspüche, LXVII. 1. 113
— philosophische, sind dem Geiste des Christenthums nicht
nur

nur nicht entgegen; sondern sind vielmehr immer der Verbreitung seines wohlthätigen Lichts förderlich gewesen, LXV. 2. 314

Unterthänigkeit, die mecklenburgische, ist von der in andern Ländern noch herrschenden Leibeigenschaft sehr verschieden, XXXVI. 1. 164

Unterthanen, ein guter, kann man seyn, und doch in seinem Vaterlande Manches anders wünschen, LX. 1. 51

Unterthanen, die, die Pflichten derselben gegen den Fürsten und die Obrigkeit sollen in den Schulen wirklausführlicher, als bisher, abgehandelt werden, LVI. 1. 301

— die aufgeklärtesten, sind immer die folgsamsten, und die aufgeklärtesten Regenten die mildesten und menschlichsten, LVII. 2. 508

Unverheyrathete, reiche, ein Wunsch, das sie alle dem Siegelmund Streit dadurch werden möchten, XXIX. 2. 288

Unvermögen, wunderliches, zur Zeugung, über die Mittel dagegen, XXXIII. 2. 349

Unwesen, das exegetische, vieler neuerer Schriftsteller, welches sie mit dem A. u. N. T. treiben, wird getadelt, XLIX. 2. 407

Unwissenheit und Unerfahrenheit vereinigen sich leicht durch das Medium des Eigendünkels, XLI. 1. 276

Unwissenheits- und Schwachheitssünden soll man ja nicht aus der Liste der Sünden ausstreichen, sonst wird der Mensch dagegen gleichgültig, LXIV. 2. 290

Unzuständige, worum die Arbeiten derselben oft wohlleider sind, als die der Zünftigen, XLIV. 1. 245

Unzufriedenheit, die, muß sich selbst und andern sittlichen Wesen, woher sie entsteht, XLVII. 2. 341

Urandsbach, ein, die Sache von demselben beruhet auf bloßen Vermuthungen, XLII. 2. 494

Uranus, die Bahn desselben ist weniger excentrisch, als die des Saturnus, XL. 2. 382

— die Zahl seiner Trabanten ist noch ungewiß, XLIX. 1. 35

— es ist sehr schwer, ihn ohne fremden Beystand selbst am Himmel zu finden, XXXVIII. 2. 318

— es sind nun schon 6 Monden um ihn entdeckt worden, XLV. 1. 152

Urban II, Papst, herrschsüchtige Unternehmungen desselben, XLIX. 2. 509

Urbanität, Erklärung des Begriffs derselben, XLV. 1. 51

Urchristenthum, das, ist kein reformirter Judaismus. Man muß nur die Form, in welcher Jesus seine Lehre nach den Gebrechen seiner Zeitgenossen einkleidete, von dem wesentlichen Inhalte seiner Lehre unterscheiden, XXIX. 2. 500

Urevangelium, es hat wahrscheinlich eins gegeben, welches von Matthäus in Jerusalem geschrieben worden, welches dem Evangelio Matthäi im N. T. zum Grunde liegt, XXXIV. 2. 491

— das, wahrscheinliche Meinung von demselben, Edd. 494

Urge-

gebürge, die, unserer Erde, den Grund der ersten Erhebung derselben soll man nicht in unserm planeten, sondern lieber auf er demselben suchen, XXXVI. 1. 166
eschichte, die, des Menschengeschlechts, Ideen zur Verfertigung derselben, XXIX. 1. 146
n, daß mit demselben Wärmer abgehen können, ist ein Irrthum, XXXII. 1. 238
ssilien, Einleitung und Behandlung derselben, LIV. 2. 272
nverhaltung, eine, nach einem Falle auf das Gesäß, Obd. 280
— von einem, in der Harnröhre sich befindenden Hinderniß, Obd. 282
nwege, die, über die Krankheiten derselben, Obd. 271
alk, der, ist weniger von dem Kiesgebirge verschieden, als man glaubt, LX. 1. 173
anden, schlechte Aufbewahrung derselben in manchen Archiven, Anh. I. 352
— die, der christlichen Religion, ob man daraus, weil durch die selbe Religion Gottes Endzweck mit den Menschen befördert worden ist, folgern kann, daß Gott sie um deßwillen erhalten hat, XXXII. 1. 235
— die alten, Bemerkungen über die Verschiedenheit derselben in Absicht der Sprache und des Vortrages sowohl, als auch in Absicht des Fortschrittes in beyden, LXVI. 2. 410
— andenverzeichniß von befindlichen Urkunden, Nachlichkeit derselben für die Specialgeschichte Deutschlands, LXII. 2. 410
echt, das, etwas über Hrn. Fichtens Theorie von demselben in seinem Naturrechte, Anh. I. 228
echte, die, über die Unverdußerlichkeit derselben, XLIX. 1. 103 — sie sind rechtlich veräußerlich, wenn sie gleich nach der Stellenlehre unveräußerlich sind, Ebd.
che und Wirkung, ob die erste immer vorgehend, und die zweyte immer nachfolgend gedacht werden muß, XLV. 1. 67
— über die Begriffe derselben, XXXI. 1. 72
off, ein zerstreuter, aus demselben kann keine zweckmäßige Welt entstehen, was man demselben, auch für mechanische, chemische und physische Kräfte geben mag, XL. 2. 381
fel, ein, nach einem Gefühl, ist gar kein Urtheil; sondern ein bloß mechanisches Gefühl, wie der Kunsttrieb der Bienen, LVI. 2. 349
— ob es eine richtige Definition derselben sey, wenn man sagt: es sey eine im Bewußtseyn geschehene Verbindung, XIX. 1. 32
hellskraft, die reflektirende praktische, an derselben hat die kritische Schule ein Bollwerk mehr gegen ihre Feinde und Freunde, LVII. 1. 441
— ob sie sich das Gefühl der Lust und Unlust gesetzgebend, XXX. 1. 103
ssen, über den Beweis, daß nur ein einziges vorhanden ist, 1. 162

Unwissenschaft, die, das Einzige, was sich zur Hypothesis herstellen qualificiret, ist das Irrding, das Ding an sich, d. h., das Sehe oder das Ich, XXXII. 1. 248

Ursa, Vertheidigung der strengen Bestrafung desselben, da er in verbindern suchte, daß der Wagen mit der Bundeslade nicht umwerfen sollte, XXXIII. 2. 283

Ussermann, Aem., Bibliothekar, starb zu St. Blasien auf dem Schwarzwalde, XLII. Int. Bl. 52

Ustert, Hr. P. M., ist Mitglied des Vollziehungsraths der helvet. Republik geworden, LXII. 1. 385

Utrecht, F. W., geb. Finanzr., starb zu Berlin, XXXVII. Int. Bl. 135

V.

V, den Buchstaben, kann man aus der deutschen Sprache nicht wegwerfen, XXXVI. 1. 190

Vaders, Hr. A. W., zu Braunschweig, hat seinen Abschied als Conrector bey der Schule gesucht und erhalten, XXXIII. Int. Bl. 281

Vater und Mütter, gute, Haupterfordernisse dazu, LXVI. 1. 246

Vahl, Hr. Prof., in Kopenhagen, ist Lektor der Botanik geworden, LXI. 2. 248

le Vaillant, Nachricht von seinen Reisen in Afrika, XXXIV. 2. 528

Valckenaer und Ruhnken, Vergleichung zwischen beyden in Absicht ihrer philologischen Gelehrsamkeit, LVII. 1. 205

Valckt, Hr. D. J. M., ist zweyter Lehrer der Stadtschule in Hamburg geworden, XXXVII. Int. Bl. 142

— — ist Rektor in Otterndorf geworden, LIII. Int. Bl. 231

Vancouver, Cap., Beschreibung seiner Seereise nach den westlichen Küsten von Amerika in den Jahren 1791 — 1795, LIV. 1. 170

— — Entdeckungen in den nördlichen Gewässern des Südsee, und den westlichen Küsten von Amerika, LVI. 2. 481

— — hat durch seine Entdeckungsreise nach den westlichen Küsten von Amerika dargethan, daß daselbst keine Durchfahrt (Strait) sind, LVII. 1. 207

— — sein Befehlshaber, Lieut. Hergest, und der Astronom Gooch, die sich bewaffnet von seinem Schiffe ans Land gerudert hatten, sind von den Wilden auf der Insel Rhodri erschlagen worden, LIV. 1. 173

Vangerow, Hr. W. G., ist Regierungspräsident in Magdeburg geworden, XXXVII. Int. Bl. 143

— Hr. Präsident von, in Magdeburg, Hr. Regierungsdirektor Holstie zu Bialystock, und Hr. Regierungsrath Bödet zu Mag-

Magdeburg: sind in den Adelstand erhoben, XL. Int. Bl. 352
nille, die Schoten derselben kommen mehrentheils weiß crystallisirt nach Europa, und diese sollen am gewürzhaftesten seyn, LIX. 2. 524
nini, Lucilio, ein Atheist im XVII. Jahrh. Charakter desselben, LXV. 2. 570 — über die beyden vom ihm hinterlassenen Schriften, Ebd. 573
rnhagen, J. A. J., Doktor, starb zu Hamburg, LIII. Int. Bl. 24
sen, antike, daß sie hetrurische Kunstwerke sind, ist ein Irrthum, XXXVIII. 1. 36
— die schönern in den verschiedenen Museen Europens, sind alle in dem Königreiche beyder Sicilien gefunden worden, Ebd. 38
— großer Kunstwerth derselben, Ebd. 39
— sind griechischen Ursprungs. Beweise hievon, Ebend. 8
— sind keine Aschenkrüge, weil sie nie Asche enthalten; sondern vielmehr um ein unverbranntes Skelet herumgestellet sind. Die Ursache davon läßt sich nicht angeben, Ebd. 39
ienarabeske, die, Untersuchung über dieselbe, Ebd. 41
iengemälde, ein, welches Bellerophons Kampf mit der Chimera vorstellt, Erklärung desselben, Ebd. 43
iensammlung, Vivenzio's in Nola, LXIV. 1. 102
ter, Hr., ist Professor in Halle geworden, XLVI. Int. Bl. 82
Hr. D., s. Tennemann.
unser, das, Erklärung desselben, LV. 2. 257
— das Comanische, Formeln aus demselben, LXIV. 1. 247
— das potabische Vater unser, Ebd.
— und unser Vater, Nachricht von einem Streite darüber in Magdeburg im Jahre 1716, XXIX. 2. 346
terlandsliebe, die, ist anjetzt eine devalvirte Münze, deren Werth immer mehr fällt, die bald ganz außer Cours gesetzt werden wird, XL. 1. 259
— ist nicht nur in den Freystaaten; sondern auch in den Monarchieen möglich, XLIV. 1. 196
— Natur und Eigenschaften derselben, XXXI. 2. 345
— die enthusiastische, der Spartaner bey Thermopylä, unter welchen Umständen sie anjetzt noch zu empfehlen seyn möchte, L. 1. 260
wahre, wenn sie in dem Menschen erweckt und erhalten wird, LVII. 2. 541
ikanische Handschrift des A. T., die alte, ist in Rücksicht der griech. Uebersetzung noch dem Alexandrinischen Cod. vorzuziehen, XXXV. 2. 449
ideville, die Deutschen werden schwerlich etwas dem Aehnliches auf dem Theater dulden. Es wäre damit der Versuch zu

machen, LVIII. 1. 119 — in Deutschland hält man Anspielungen auf gelehrte Thorheiten auf dem Theater für persönliche Satyre, in Frankreich nicht, Ebd.
Vaudeville, Unterschied desselben von den deutschen Gassenhauern, Ebend. 116 — Ursprung des Namens Vaudeville, Ebend. 117
Vaudevillestücke der Franzosen, ob sie sich auf deutschen Theatern nachahmen lassen, LVII. 2. 348
Vega, Hr. Baron von, hat vom Erzherzoge Johann Palatinus ein Belobungsschreiben erhalten, LXI. 2. 290
— — Ritter, ist Mitglied der Gesellschaft d. Wiss. in Prag geworden, LII. Int. Bl. 149
Vegetabilien, die, weder Wasser noch Erde soll die wahre Nahrung derselben enthalten; sondern sie soll in der atmosphärischen Luft zu suchen seyn, welche von den Gewächsen zersetzt wird, und die Hauptnahrung derselben ausmacht, XLVI. 1. 152
Vegetation, bey dem Akte derselben muß eine Fäulniß vorgehen, LXIV. 2. 513
— — hat durch die großen Revolutionen, welche den Erdball betroffen haben, nicht sehr gelitten, XXXI. Int. Bl. 180
Vehmgericht, das, Ursprung desselben, Ebd. 1. 32
Vehncolonie Papenburg im Hochstifte Münster, Nachricht von derselben. Sie fehlt in allen Geographien, und ist doch so beträchtlich, daß sie 1796 schon 261 Schiffe durch den Sund geschickt hat, LV. 1. 208
Veilhoder, Hr., ist Pfarrer zu Wackerbrunn geworden, LXV. 2. 378
Veith, Hr. G. U. A., ist Rekt. in Dessau geworden, XLVII. Int. Bl. 330
— L., starb zu Augsburg, XXIX. Int. Bl. 27
Vella, A., in Palermo, über die Handschrift, die er von dem Großmeister in Malta erhalten haben soll, welche 17 verlorne Bücher des Livius in sich begreift, XLVI. 2. 513
— J., der mit seiner arabischen Geschichte von Sicilien Anfangs so berühmt war, ist nun als ein Ignorant und Betrüger entdeckt worden, LI. 1. 190
Vellnagel, M. Ch. F., Pfarrer, starb zu Stuttgard, XLV. Int. Bl. 239
Veltheim, Hr. von, auf Harbke, s. Carmer.
— Aug. Ferdin., Graf von, starb zu Braunschweig, LXIV. 1. 55
— Hr. Berghauptmann K. Ch. von, hat von der philos. Fakult. in Helmstädt die Doktor- und Magisterwürde erhalten, XXXIX. Int. Bl. 286
Veltlin, die Landschaft, das wichtigste unter allen Aemtern daselbst war das Amt eines Vicari oder Blutrichters, welches ebenfalls wie die übrigen Aemter von der Republik Graubünden verkauft wurde, XXXVIII. 2. 457
— — — Gerichtsverfassung daselbst, Ebd. 456

erlichkeit, die Landschaft, große Anzahl der Geistlichen daselbst, XXXVIII. 2. 454 — schlechte Beschaffenheit der dortigen Geistlichkeit, Ebd.
— — Landsrevenüen derselben, Ebd. 452
— — ist das fruchtbarste Thal der ganzen Schweiz, Ebd. 447 — Beschreibung derselben, Ebd.
— — Topographie derselben, Ebd. 459
— — traurige Beschaffenheit der Einwohner derselben, Ebd. 448 — die Einwohner derselben könnten die glücklichsten Menschen seyn, wenn sie mehr aufgeklärt wären, und man die Macht der Geistlichkeit dort einschränkte, Ebd. 449
— — über den Handel mit der Gerichtspflege, Ebend. 456
— — über die innern Verhältnisse derselben, Ebd. 446
— — über die Ursachen der letzten Revolution daselbst, Ebd.
— — Ursachen, warum der Adel daselbst die Freyheiten der Geistlichen zu schützen sucht, Ebd. 454
— — Ursachen, warum es nicht ein reiches Land ist, wenn dasselbe es gleich seyn könnte, Ebd. 452
— — Ursachen und Gründe, warum die Protestanten 1793 aus derselben welchen mußten, Ebd. 458
— — Verfassung derselben unter der Herrschaft der Republik Graubünden, Ebd. 457
stitmer, die, Veralechung derselben mit den Wormiern, in Absicht ihrer Glückseligkeit, XLIV. 2. 456
ander, die, wären die Opfer des Aufruhrs in derselben einiger gewesen: so würden sie die Republik haben stürzen können, XLII. 1. 249
nebig, die Republik, Beschaffenheit des Seidenbaues daselbst, Ebd. 173
— — Besitzungen derselben in Dalmatien, XXXII. 2. 385
— — Classification der Einwohner derselben, ehe sie unter österreichische Hoheit gekommen ist, XLII. 1. 173
— — daselbst wächst viel Wein; er hält sich aber nicht auf der See, kommt auch den übrigen italiänischen und seinen Weinen nicht gleich. Die nachtheilige Behandlung soll daran Schuld seyn, Ebd. 173
— — Finanzverfassung derselben, ehe sie unter österreichische Hoheit gekommen ist, Ebd. 171
— — Länder derselben, die an Oesterreich bey dem Frieden gekommen sind, Ebd. 2. 459
— — Sitten und Gewohnheiten daselbst, Ebd. 173 — der Venetianer hält es für den größten Schimpf, sich zu betrinken, Ebd.
— — über Maaß und Gewicht daselbst, welches fast in allen Provinzen verschieden ist, Ebd.
t. k. Herzogthum, daselbst werden auf eine Quadratmeile

1390 Menschen gerechnet, XLVIII. 1. 194 — die Protestanten daselbst sind fast alle Lutheraner, Reformirte findet man wenig, Ebd. 195

Venedig, d. k. Herzogthum, die Einkünfte desselben werden zu 10 Millionen österreichischer Gulden geschätzt, Ebd. 195

— — — nirgend ist eine Sittenverderbtheit der Geistlichkeit nöthiger, als daselbst, Ebd. — Sprache, die daselbst geredet wird, Ebd.

— — — Provinzen desselben, Ebd.

— — die Stadt, hat 150000 Einwohner — übler Geruch der Fandle daselbst im Sommer, Ebd. 196 — Bibliotheken daselbst, Ebd.

— — — Inseln, die zu derselben gehören, und die anjetzt für Oesterreich manchen Vortheil gewähren können, XLII. 2. 158

— — — ich, ihre Beschaffenheit der vorigen despotischen Regierung daselbst in Absicht einer guten Polizey — Menge der Freudenmädchen und Bettler daselbst, Ebd. 460

— — — über die Nepmäßheit des Marktpreises daselbst mit der Schloßumgebung zu Ipoban. Wahrscheinliche Ursache davon, LIX. 2. 434

Venetianer, die, Charakter derselben, XLVIII. 1. 195

Venturini, Hr. Hauptmann, in Braunschweig, hat vom Könige von Preußen eine prächtige goldene Dose, und ein goldenes Cabinetsiegel erhalten, L. Jan. St. 74

— — — hat vom Könige von Preußen 20 Friedrichsd'or erhalten, LIX. 1. 56

Venus, der Planet, nur um den 4. Jan. und den 6. Dec. sind seine Durchgänge durch die Sonne möglich, zum erstenmale wieder den 9. Dec. 1874, XXXVIII. 2. 319

— — — über den größten Glanz desselben, XLV. 1. 164

— — — über die beobachteten Flecken desselben, XXX. 1. 384

— — — über den Dunstkreis desselben, XXX. 2. 386

— — — über die gebirgige Ungleichheit desselben, Ebend. 388

— — — über die Umwälzungszeit desselben, Ebd.

— — — und der Mond, die Höhen der Berge in denselben verhalten sich ohngefähr wie die Durchmesser dieser Weltcörper, Ebd.

Venusgift, das, soll lange im Körper verborgen seyn können, LI. 1. 104

— — wenn man sich über dasselbe vereinigen will: so muß man erst über die wirklichen und falschen Anlegungsarten übereinkommen seyn, XXX. 1. 31

Verachtung der Religion, verschiedene Zweige derselben, XLVIII. 1. 6

Verbesserung, die kirchliche, mit derselben soll man bis Braunschweig, bald am Ziele seyn, LVIII. 2. 284 — bis auf den allgemeinen Frieden ist nun Alles von der Regierung noch aufgehoben worden, Ebd. 284

Ver-

rbesserung, die moralische, ob sie der letzte Endzweck des Men-
schen sey, oder nur das Mittel, wodurch der letzte Zweck — die
Glückseligkeit — erreicht wird, LVII. 2. 290
rbesserungen hat man in der Welt immer mit Gewalt durchge-
gen müssen, weil die eigennützigen Menschenbeeinträchtiger ihren Vor-
heil bey der alten Einrichtung fanden, XLVI. 1. 25
der, in Int. Bl. Nr. 28, in Absicht des Hrn. J. Ab. Heu-
er und d. d. Hrn. Krüger. Baumgartnes begangenen Fehler,
XXXIV. Int. Bl. 292
Liturgische, der Predigt, der sie vornehmen will, hat orient.
rose Ursache, alles dabey zu vermeiden, was Unzufriedenheit
nd Widerspruch veranlassen kann, LV. 1. 139
— sollen nicht von der Obrigkeit befohlen; sondern dem Pre-
iger Erlaubniß und Anleitung gegeben werden, alles zu ver-
essern, was Verbesserung bedarf, welche immer fortgesetzt wer-
n muß, XXXIX. 2. 295
Dunkelheit, die moralische, die Formel derselben heißt: du
ußt, und die Sprache des Gebiethabers ist: du sollst. Hr.
ant hat sich an der Wissenschaft dadurch versündigt, daß er
r persönlichsierten Vernunft den Ausdruck: du sollst, in den
Grund gelegt hat, XLI. 1. 170
— — ist dem Menschen nicht wesentlich und ursprünglich
egen, sie muß ihm durch Unterricht und Erziehung eingeleuch-
nd, und durch Ueberzeugung eigen gemacht werden. Die An-
ge dazu ist dem Menschen wesentlich, XLI. 2. 488
berden, das, der beleidigten Majestät, XXX. 2. 435
— — — über die Quelle desselben, Edd. 426
dle, Gott läßt sie zu, weil er seinen Endzweck mit den Men-
en doch erreichen kann, aber Gott wirkt sie nicht in den Men-
chen, LXI. 1. 146
— ob durch dieselben die öffentliche Sicherheit verletzt wer-
, XLVI. 2. 297
— von der Zurechnung derselben und dem Maaßstabe der
trafen, LVI. 1. 77
rrecher, ein, ihn durch Gift zu tödten, ist bedenklich, XXX.
25
— im Staate soll als ein Thier angesehen und behandelt wer-
n, XXXVII. 1. 72
ldes, die Leidenschaft dazu machte, muß man allerdings verur-
eilen, aber mit Schmerzen; z. B. die Verbrecher bey der
anz. Revolution, XLII. 1. 228
Vorschläge zu einer menschlichern Bestrafung derselben, LI.
271
rennen der Körper, das, Erklärung desselben, LX. 2. 468
ium, das, soll man nicht Zeitwort übersetzen, sondern Binde-
et, LII. 2. 534
erben des Menschen, das natürliche angeborne, die Lehre
n demselben ist allen Begriffen von Gottes Güte und Gerech-
keit entgegen. Ist nichts anders, als die angeborne Sinn-

lichkeit, die wir Menschen durch unsere Vernunft beherrschen können und sollen, XLVII. 1. 196
Verderben des Menschen, das ursprüngliche, von dieser Lehre soll man den Kindern in der Schule nichts sagen, weil sie damit nachher ihre böse Thaten entschuldigen. Ebd. 195
Verderbniß der Menschen, dahin gehört nicht der ernsthafte Forschungsgeist der Menschen. Wenn ihre Ueberzeugungen sich irgendwo hinlenken, wohin man sie nicht wünscht: so müssen diese Ueberzeugungen durch Gegengründe abgeleitet werden, XXXI. 1. 64
Verdeutschung, Unterschied derselben von einer Uebersetzung und einer Umschreibung, XLIII. 1. 3
Verdienst, das, daß ihm Belohnung, und der Schuld Strafe gebühre, ist ein falscher Grundsatz der kritischen Philosophie, XXX. 1. 99
— wahres, für dasselbe hat unsere Welt keinen Maaßstab; wir kennen es nur nach seinen Wirkungen. Nach seinen Bestandtheilen kennet es nur allein Gott, LII. 1. 37
Verdünsten, das, neue Anstalt, um es in verschlossenen Gefäßen zu unternehmen, XLII. 2. 178
Verehrung Gottes, würdige, nur allein die Vernunft kann es bestimmen, welche so zu nennen ist, XXXI. 2. 414
— der Heiligen, die, Beurtheilung dieser Lehre der kathol. Kirche, XXXII. 2. 304
— — — — nach dem Sinne der Kirche soll nichts enthalten, was den Principien der gesunden Vernunft entgegen ist, und die wahre Frömmigkeit befördert. Ebd. 301
— — — — was die katholische Kirche eigentlich darüber lehret, Ebd. 299
Vereinigung, eine äußerliche, der Lutheraner und Reformirten ist nicht nöthig, wenn nur die Lehrer beyder in wahrer Weisheit einander immer näher kommen, LXII. 1. 14
Vereinigungsprojekt der Protestanten in der Pfalz, Geschichte der Entstehung desselben, und der darüber herausgegebenen Briefe, Ebd. 12
Verfahren, das gerichtliche, eine ganz richtige Norm, es abzukürzen, ist sehr schwer zu erfinden, Anh. 1. 69
Verfall der Religion, die Klagen über denselben können manche theologische Schriftsteller widerlegen, die für ihre elenden voluminösen Schriften doch noch Absatz finden, LXV. 2. 313
Verfassung, die Mosaische, verdient nicht über andere bürgerliche Verfassungen erhoben zu werden, LIV. 1. 16
— die nomadische patriarchalische, ob in derselben schon eine Veranlassung zum Glauben an einen Gott und Regierer der Welt liegt, so daß der Polytheismus dabey unnatürlich seyn würde, LXIV. 2. 294
— die Spartanische, es ist nicht begreiflich, wie man sie bey ihren großen Fehlern so übertrieben hat loben können, LVI. 2. 469

Schluß, in Chromsäure, wird nur Glas von der Kochsalzlösung angegriffen.

Die Lösung ist farblos, geruchlos und schmeckt nur schwach salzig. Sie ist neutral.

Sie wird durch Kochen nicht getrübt und nicht verändert.

Sie bildet mit Silbernitrat einen weißen, käsigen Niederschlag, der im Lichte nicht verändert wird.

Sie bildet mit Quecksilberchlorid einen weißen Niederschlag, der sich in Ammoniak nicht auflöst.

Sie bildet mit Platinchlorid keinen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumoxalat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Natriumphosphat einen weißen Niederschlag, der sich in Essigsäure auflöst.

Sie bildet mit Baryumnitrat einen weißen Niederschlag, der sich in Salpetersäure nicht auflöst.

Sie bildet mit Schwefelwasserstoffwasser einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumsulfid einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Natriumcarbonat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Natronlauge einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniak einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumcarbonat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumchlorid einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumsulfat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumnitrat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumacetat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumformiat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumpropionat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumbutyrat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumvalerianat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumcaprylat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumcaprinat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumlaurinat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniummyristinat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumpalmitinat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumstearinat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumarachinat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumbehenat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumlignocerinat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumcerotinat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniummelissinat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumceroplastinat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumhyänasinat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumcerotinat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniummelissinat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumceroplastinat einen weißen Niederschlag.

Sie bildet mit Ammoniumhyänasinat einen weißen Niederschlag.

Art. 46. Die Bestimmungen des Artikels 45 sind entsprechend auf Fälle anzuwenden, in welchen ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, sich weigert, sich der Untersuchung durch ein Kriegsschiff zu unterwerfen, oder in welchen es sich durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung widersetzt. Es steht alsdann dem Kriegsschiffe frei, alle Maßregeln zu ergreifen, welche nach den Umständen erforderlich sind, um sich über die Natur des Schiffes und seiner Ladung Gewißheit zu verschaffen.

Art. 47. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 48. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 49. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 50. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 51. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 52. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 53. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 54. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 55. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 56. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 57. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 58. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 59. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 60. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 61. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 62. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 63. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 64. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 65. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 66. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 67. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 68. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 69. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 70. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 71. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 72. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 73. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 74. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 75. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 76. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 77. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 78. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 79. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 80. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 81. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 82. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 83. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 84. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 85. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 86. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 87. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 88. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 89. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 90. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 91. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 92. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 93. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 94. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 95. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 96. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 97. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 98. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 99. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Art. 100. Wenn ein Schiff, welches nicht Kriegsschiff ist, durch Gewalt oder durch andere Mittel der Untersuchung sich widersetzt, so kann es durch Gewalt dazu gezwungen werden. Die Folgen, welche aus einem solchen Widerstande entstehen, sind dem Schiffe und seiner Ladung zur Last zu legen.

Gebäuden Behufs und der in den vorgedachten Fällen bestehenden Ausnahmen, 1. 1. 1.

Beispiel. Die Bestimmung des Inhalts eines Kreises kann eine Aufgabe der Geometrie genannt werden, weil sie sich auf die Größe bezieht, die sich durch Zahlen ausdrücken läßt. Dagegen ist die Bestimmung des Schönen keine Aufgabe der Geometrie, weil sie keine Größe ist, die sich durch Zahlen ausdrücken läßt.

Lehrsatz. Die Bestimmung des Inhalts eines Kreises ist eine Aufgabe der Geometrie.

Beweis. Die Bestimmung des Inhalts eines Kreises bezieht sich auf eine Größe, die sich durch Zahlen ausdrücken läßt. (Beispiel.) Folglich ist die Bestimmung des Inhalts eines Kreises eine Aufgabe der Geometrie. (Lehrsatz.)

Lehrsatz. Die Bestimmung des Schönen ist keine Aufgabe der Geometrie.

Beweis. Die Bestimmung des Schönen bezieht sich auf keine Größe, die sich durch Zahlen ausdrücken läßt. (Beispiel.) Folglich ist die Bestimmung des Schönen keine Aufgabe der Geometrie. (Lehrsatz.)

Anmerkung. Die Geometrie ist die Wissenschaft, welche sich mit der Bestimmung der Größen beschäftigt, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. Sie ist eine Wissenschaft, weil sie Lehrsätze und Aufgaben enthält. Sie ist eine reine Wissenschaft, weil sie nicht auf Erfahrung beruht.

Lehrsatz. Jede Linie ist theilbar.

Beweis. Jede Linie ist eine Größe, die sich durch Zahlen ausdrücken läßt. Folglich ist jede Linie theilbar. (Lehrsatz.)

Lehrsatz. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile.

Beweis. Jede Linie ist theilbar. (Lehrsatz.) Folglich ist jede Linie theilbar in gleiche Theile. (Lehrsatz.)

Lehrsatz. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen.

Beweis. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile. (Lehrsatz.) Folglich ist jede Linie theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.)

Lehrsatz. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien.

Beweis. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.) Folglich ist jede Linie theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien. (Lehrsatz.)

Lehrsatz. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen.

Beweis. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien. (Lehrsatz.) Folglich ist jede Linie theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.)

Lehrsatz. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen.

Beweis. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.) Folglich ist jede Linie theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.)

Lehrsatz. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen.

Beweis. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.) Folglich ist jede Linie theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.)

Lehrsatz. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen.

Beweis. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.) Folglich ist jede Linie theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.)

Lehrsatz. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen.

Beweis. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.) Folglich ist jede Linie theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.)

Lehrsatz. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen.

Beweis. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.) Folglich ist jede Linie theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.)

Lehrsatz. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen.

Beweis. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.) Folglich ist jede Linie theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. (Lehrsatz.)

Lehrsatz. Jede Linie ist theilbar in gleiche Theile, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen, und diese Theile sind Linien

nunft, die, in derselben liegt zwar die höchste Würde des
enschen; allein er hat noch viele andre Triebe und Bestim-
ungsgründe seiner Handlungen, die man nicht ausrotten
nn, ohne sie gewaltsam aufzulösen, LXI. 2. 241
— ist das Mittel und die Richterinn aller Offenbarungen,
XXII. 1. 223
— ist der oberste Richter über alle Wahrheiten in der Re-
ion für Protestanten, XLVIII. 1. 128
— ist eben so ehrwürdig als die Schrift, und ohne Ver-
unft hätten wir auch keine Schrift, XXXVI. 2. 286
— ist nicht befugt zu behaupten, Gott könne durch eine
ffenbarung keine Belehrung geben, auf welche die sich selbst
lassene Vernunft nicht kommen konnte, XXXV. 2. 282
— ist zwar unsre Gesetzgeberinn; aber Gott ist es, der
is durch sie sein Gesetz bekannt macht, Anh. II. 671
— kann den Urheber der Welt nicht anders als vernünftig
nken, wenn sie sich nicht selbst widersprechen will, XLI. 2.
94
— kann nie sagen: eine Offenbarung ist; sondern nur sie
uß seyn, sie kann das Uebersinnliche nicht als sinnlich dar-
ellen, XLVII. 2. 442
— kann uns keine Beruhigung darüber geben, ob der sitt-
ch-fehlerhafte Mensch Begnadigung, oder Aufhebung der der
ünde proportionirte Strafe von Gott zu erwarten habe, und
zur Begründung dieser Hoffnung Besserung hinreichend
y, XLIX. 2. 425
— können wir nur aus der Erfahrung kennen lernen,
VIII. 1. 136 — auch die Handlungsweise derselben ist uns
ur durch die Erfahrung erkennbar, Ebd.
— lehrt den Menschen so zu handeln, daß alle Menschen
er möglichst vollkommenen Glückseligkeit theilhaftig werden;
nd daraus lernt er einsehen, daß er tugendhaft handeln muß,
XV. 1. 14
— man kann nicht behaupten, daß alles der Vernunft Un-
rforschliche nicht wahr seyn, oder nicht geoffenbaret seyn kön-
e. Es muß nur nichts der Vernunft Widersprechendes seyn,
LXXV. 2. 282
— man muß ihr unbedingt folgen, weil unsere Neigung
lind und unfähig ist, unser sicherer Leiter auf unserm Lebens-
ege zu seyn, XXXVIII. 2. 289
— nach dem Sprachgebrauche zu den Zeiten Jesu dachte
nan sich die Wirkung Gottes durch dieselbe, immer als Got-
es Wirkung bey den Menschen, ohne mittelbare und unmit-
elbare Wirkung zu unterscheiden, XLVII. 2. 286
— nach ihrem eigentlichen Begriffe, enthält kein Vermö-
gen zu actionibus transeuntibus, wenn gleich die neueste Phi-
osophie sie hat praktisch machen wollen, Anh. I. 225
— niedere Menschen wissen nichts von dem Streite der
Sinn-

Gesandtschaftsrechtes, welche in Beziehung auf Gesandte die Gesetze der Höflichkeit und Freundschaft vorschreiben, ist nicht zu verkennen. Wenn aber Gesandte, welche sich nicht in dem Lande befinden, wo sie ihre Geschäfte verrichten sollen, oder welche sich in Kriegszeiten in dem Lande befinden, mit welchem ihr Herr Krieg führt, Gesandte heißen, so ist dieß ein Mißbrauch des Wortes, und es ist gut, daß man sie nicht mehr so nennt.

Die Gesandten sind entweder ordentliche oder außerordentliche. Jene haben einen beständigen Auftrag, diese nur einen vorübergehenden.

Die Gesandten sind entweder Gesandte erster, zweyter oder dritter Klasse. Die Gesandten erster Klasse sind Botschafter, Legaten und Nuntien. Die Gesandten zweyter Klasse sind Gesandte schlechthin, Residenten und Internuntien. Die Gesandten dritter Klasse sind Agenten, Geschäftsträger und Chargés d'affaires.

Die Gesandten erster Klasse haben, wenn sie in Audienz erscheinen, einen Lehnsessel, welcher aber nicht unter dem Thronhimmel stehen darf. Die Gesandten zweyter und dritter Klasse haben keinen Lehnsessel.

Die Gesandten erster Klasse haben, wenn sie in Audienz erscheinen, einen Sammtteppich unter den Füßen, welcher aber nicht mit Fransen besetzt sein darf. Die Gesandten zweyter und dritter Klasse haben keinen Sammtteppich.

Die Gesandten erster Klasse haben, wenn sie in Audienz erscheinen, einen Tisch, welcher aber nicht mit einem Teppich bedeckt sein darf. Die Gesandten zweyter und dritter Klasse haben keinen Tisch.

Die Gesandten erster Klasse haben, wenn sie in Audienz erscheinen, einen Kredenztisch, welcher aber nicht mit einem Teppich bedeckt sein darf. Die Gesandten zweyter und dritter Klasse haben keinen Kredenztisch.

Die Gesandten erster Klasse haben, wenn sie in Audienz erscheinen, einen Kredenzteller, welcher aber nicht mit einem Teppich bedeckt sein darf. Die Gesandten zweyter und dritter Klasse haben keinen Kredenzteller.

Die Gesandten erster Klasse haben, wenn sie in Audienz erscheinen, einen Kredenzbecher, welcher aber nicht mit einem Teppich bedeckt sein darf. Die Gesandten zweyter und dritter Klasse haben keinen Kredenzbecher.

Die Gesandten erster Klasse haben, wenn sie in Audienz erscheinen, einen Kredenzlöffel, welcher aber nicht mit einem Teppich bedeckt sein darf. Die Gesandten zweyter und dritter Klasse haben keinen Kredenzlöffel.

Die Gesandten erster Klasse haben, wenn sie in Audienz erscheinen, einen Kredenzmesser, welcher aber nicht mit einem Teppich bedeckt sein darf. Die Gesandten zweyter und dritter Klasse haben keinen Kredenzmesser.

Die Gesandten erster Klasse haben, wenn sie in Audienz erscheinen, einen Kredenzgabel, welcher aber nicht mit einem Teppich bedeckt sein darf. Die Gesandten zweyter und dritter Klasse haben keine Kredenzgabel.

Die Gesandten erster Klasse haben, wenn sie in Audienz erscheinen, einen Kredenzserviette, welcher aber nicht mit einem Teppich bedeckt sein darf. Die Gesandten zweyter und dritter Klasse haben keine Kredenzserviette

nunft, die, verlangt die Zusammenstimmung mit sich selbst, der reine Sittlichkeit; sie verlangt aber auch die Befriedigung res Bedürfnisses dieser Zusammenstimmung oder moralische lückseligkeit, XXXVI. 2. 303
— vom Unvermogen derselben kann man auf die Nothwendigkeit einer unmittelbaren Offenbarung keinen Schluß machen, nh. I. 10
— warum die Schlüsse derselben auf das Daseyn dessen, as kein Gegenstand unserer Erfahrung ist, für gültig erkannt erden mussen, LI. 2. 283
— warum es nicht hinlänglich ist, die öffentlichen Lehrer er Religion nur auf diese zu verpflichten, XXXVIII. 2. 286
— was sie uns von dem eigentlichen Bittgebete sagt. Sie nn diejenige Offenbarung nicht für eine wahre halten, worin ne positive Erhörung dieses Gebets gelehrt wird, XLIV. 2. 32
— was sie vom eigentlichen Bittgebete sagt. Erhört Gott nser Bitten? XL. 1. 79
— weil aus einem Mißbrauche derselben Irreligion entsteht: so ist sie um deßwillen noch nicht anzuklagen, XLVI. 1. 7
— welche uns die Regeln unsers Verhaltens vorschreibt, nimt sie nicht aus sich selbst; sondern aus der Erfahrung und us den, von allen geistigen Fähigkeiten eingesammleten Kenntissen her, XLIX. 2. 321
welches Geschäfft man derselben zugestehen muß, wenn unrsucht werden soll, ob etwas göttliche Offenbarung sey oder cht? XXXII. 1. 132
— wenn die Behauptung Kants wahr ist, daß sie vom Uersinnlichen gar nichts wissen könne: so ist ihr auch der Glaube n Gott entbehrlich. Traurige Folgen für die Sittlichkeit, enn den Menschen der Glaube an Gott genommen wird, XXVIII. 2. 412
— wenn man sie herabwürdigt, und als unhinlänglich zur rkenntniß der Wahrheit vorstellt: so untergräbt man allen eligionsglauben, und also auch den Glauben an Offenbarung nd geoffenbarte Religion, Anh. 1. 10
— wenn sie geböte, das Daseyn Gottes zu glauben: so ürde sie nur durch das Verlangen nach Glückseligkeit zu diesem Gebote bestimmt, und widerspräche sich in sofern selbst, eil sie allen Einfluß dieses Verlangens auf die Willensstimmung verbietet, XXXIV. 1. 236
— wenn wir nicht das mit Gewißheit für ein Werk derselben erkennen wollen, was nach allen Erfahrungen seit Jahrtausenden nicht anders als durch Vernunft bewirkt wird: so hrt uns dieß zu einer vernunftwidrigen Zweifelsucht, XLI. 493
— wird wohl Vernunft bleiben, wenn man sie auch an den Pran-

Thomas Hill, und der Schenk Sir Lawrence Hyde als Zeugen. Nach Verlesung der Anklage und Vernehmung der Zeugen, welche Alles bestätigten, was in der Anklage enthalten war, wurde Lord Stafford gefragt, ob er noch etwas zu seiner Vertheidigung anzuführen habe. Er antwortete: Er habe nichts weiter zu sagen, als was er bereits gesagt habe, daß er nämlich unschuldig sei. Er habe nicht Zeit gehabt, sich auf seine Vertheidigung vorzubereiten, und könne sich nicht auf Alles besinnen, was er vor 17 Jahren gesagt habe. Er wolle jedoch Alles, was er sich noch erinnere, kurz anführen. Was die Aussage des Zeugen Dugdale betreffe, so sei dieser ein Mann, der sich selbst für einen Papisten ausgebe, und dessen Aussage daher nicht viel gelten könne. Was die Aussage des Zeugen Turberville betreffe, so habe dieser ihm selbst gesagt, daß er nicht wisse, ob er ihn in Paris gesehen habe oder nicht.

Nachdem Lord Stafford noch einige unbedeutende Einzelheiten, welche die Zeugen Dugdale, Turberville, Hill und Hyde ausgesagt hatten, widerlegt hatte, ging er zu der Aussage des Zeugen Oates über, und sagte: Er habe sich nie mit Oates unterhalten, und habe ihn nie gesehen, bis er ihn vor Gericht gesehen habe. Er habe nie mit ihm gesprochen, und habe nie Briefe an ihn geschrieben. Er habe nie Briefe von ihm erhalten, und habe nie Briefe an ihn geschrieben. Er habe nie mit ihm gesprochen

Gemeinde, die verpflichtet, die Armen unterzubringen, die Kinder zur Schule zu schicken, die Wege zu bauen, die Steuern einzutreiben, die Wahlen zu leiten, die Gesetze zu vollziehen, die Gerichte zu besetzen, die Polizei zu handhaben, die Ordnung zu erhalten, die Ruhe zu sichern, die Sicherheit zu schützen, die Freiheit zu wahren, die Gleichheit zu verbürgen, die Brüderlichkeit zu pflegen, die Gesetze zu machen, die Verfassung zu ändern, die Republik zu regieren, die Nation zu vertreten, die Menschheit zu repräsentiren, die Welt zu beherrschen, die Sonne zu verfinstern, den Mond zu verdunkeln, die Sterne zu verlöschen, die Erde zu verschlingen, die Hölle zu verdammen, den Himmel zu erobern, Gott zu vernichten, und sich selbst zu verewigen.

Die Gemeinde ist ferner verpflichtet, Gemeindeversammlungen zu halten, Gemeindeversammlungen zu besuchen, Gemeindeversammlungen zu leiten, Gemeindeversammlungen zu vertagen, Gemeindeversammlungen zu schließen, Gemeindeversammlungen zu eröffnen, Gemeindeversammlungen zu wiederholen, Gemeindeversammlungen zu verwerfen, Gemeindeversammlungen zu bestätigen, Gemeindeversammlungen zu verdammen, Gemeindeversammlungen zu verurtheilen, Gemeindeversammlungen zu begnadigen, Gemeindeversammlungen zu verherrlichen, Gemeindeversammlungen zu verfluchen, Gemeindeversammlungen zu segnen, Gemeindeversammlungen zu verdammen, Gemeindeversammlungen zu vernichten, Gemeindeversammlungen

Vernunft, die praktische, wie sie zur Regierung unserer Handlungen und zur Aufregung unserer Kraft außerhalb zu wirken gelangt, XLIX. 2. 330.

— die Kantische praktische, geht über Erfahrung und Sinnenwelt hinaus, und findet in dem Nichts Etwas. Eine solche übermenschliche Vernunft könnte auch den Maaßstab zu nicht menschlichen Sinnlichkeiten haben, und z. B. einer Uhr eine solche Sinnlichkeit zuschreiben, als erforderlich ist, damit die konstitutive Vernunft einen ihr angemessenen Thätigkeitstrieb in ihr finde, XLVI. 2. 361

— die neugeschaffene praktische Kantische, ist nichts anders als unsre gemeine, Ebd. 357

— die reflektirende praktische, wiederum eine neu erdachte Vernunft, neben der von Hrn. Kant erdachten praktischen, XLVII. 2. 440

— die reine, der Friede zwischen derselben und der empirischen wird zum Wohl der Menschheit gewünscht, XXXVIII. 1. 415

— — — hat kein Mensch, und also auch kein Arzt, der sich also hüten muß, daß er am Krankenbette nicht seiner vermeinten reinen Vernunft; sondern der Erfahrung folge. Eine Warnung für den Hrn. D. Juch in Nürnberg, LVI. 1. 192

— die spekulirende, es ist noch nicht klar gemacht, daß das Gesetz derselben auch ein Gesetz für die Handlungen sey, XLII. 1. 97

— die subjektive, die sich in den Gränzen der Bescheidenheit erhält, muß es erkennen, wie leicht es möglich ist, daß sie sich in dem irre, was sie für wahr hält, LXIV. 2. 385

— die theoretische, man kann dem Schlusse derselben auf das wirkliche Daseyn und die Beschaffenheit des Welturhebers und Weltregierers, die Gültigkeit nicht absprechen, wenn es gleich keine unmittelbare Anschauung des Gegenstandes desselben giebt, XXXIX. 2. 299.

— die bloß theoretische, fordert nur bloß die Idee eines Gottes, nicht aber die objektive Realität desselben, XXXVI. 2. 304

— die theoretische und praktische, wenn Belohnungen derselben widersprechen: so ist sie befugt, sie zum Voraus von dem Inhalte einer göttlichen Offenbarung auszuschließen, XXXV. 2. 282.

— die reine sittliche, kann uns von einer moralischen Weltordnung nichts entdecken, LVII. 2. 404

— die unvernünftige, in der Erhebung derselben soll die Ursache aller Feindschaft gegen das Wort Gottes und der schnödesten Verachtung der wesentlichsten Verpflichtungen des Christenthums liegen, XXXV. 1. 132

— die, und die Denkkraft geht nur auf actiones immanentes; aber nicht auf actiones transeuntes. Diese kann sie nicht als bloßes

loßes Denken hervorbringen; sondern nur durch das Denken
nd Vorstellen von Triebfedern, LXIII. 2. 397
:nunft und Erfahrung sagen uns, daß wir uns die Kraft er-
)erben können und sollen, den sinnlichen Neigungen zu wi-
erstehen, und auch in dieser Hinsicht den Geboten der Ver-
unft zu folgen, XLI. 2. 493
und Gewissen, die Stimme derselben, die nur das Gute
illigen und das Unrecht und Böse nicht anders als mißbilli-
en kann, ist die Stimme des Urhebers der Welt und der
Menschen, der sein heiliges Gesetz uns gab. Dieß überzeugt
ns vom Daseyn eines Gottes, Ebd. 502
Philosophie und Philosoph ist dreyerley. Rousseau unter-
chied die Arzneywissenschaft von dem Arzte, und wollte nur
ie erste ohne den letzten dulden, LVI. 2. 411 — es ist zu
rwarten, daß die Vernunft auch einmal ohne Fleisch, d. i.
hne Philosophen kommen werde, Ebd.
Weisheit und Güte der Menschen, lehrt die Wahrheit un-
)idersprechlich, daß der Urheber der Welt unendlich weise und
ütig seyn müsse, XLI. 2. 496
rnunftglaube und historischer Glaube, Unterschied zwischen
eyden, XLII. 2. 371
rnunftkritik, die, mehrere Kommentatoren derselben fangen von
inten an, und glauben, daß dieß die sicherste Methode sey,
ine Sache aufzuhellen, XXXV. 1. 35
des Hrn. Kants, des Hrn. Salom. Maimons nachtheilige
Beurtheilung derselben, LIX. 1. 105
die Kantische, wichtige Einwürfe gegen dieselbe, die Unbe-
angene von der Grundlosigkeit derselben überzeugen können,
.VIII. 1. 152
rnunftmoral, die, das Kantische System soll den Lehrern der
hristlichen Kirche nicht als das einzige wahre System derselben
)orgestellt werden, XLVII. 2. 285
— wie der Uebergang von derselben zur religiösen Moral
m besten gemacht werden kann, LI. 2. 291
rnunftprincip, das oberste praktische, soll weder imperativ
och permissiv seyn; sondern ein theoretischer, den wesentli-
hen Charakter eines Vernunftwesens in praktischer Hinsicht
usdrückender Satz, LVI. 1. 139
rnunftprincipien, reine, und formale Bewegungsgründe rich-
en bey dem Menschen zur Beförderung der Moralität nichts
us. — Nutzen der Vorstellungen von Hoffnung glücklich zu
verden, von Belohnung und Strafe, LXI. 2. 241
rnunftreligion, die, in wiefern sie beruhiget, beglücket und
)eseliget, LIV. 1. 134
die reine, warum man eine Sekte derselben im Staate nicht
)ulden kann, LVII. 2. 284
rnunftschluß, der, fehlerhafte Erklärung desselben in Hrn.
Kants Logik, LVIII. 2. 379

Vernunftwahrheiten, einige, wer in denselben hinlängliche Kraft findet, ein guter moralischer Mensch zu seyn, an dem sind die Absichten Gottes, welche Christus verkündigte und beförderte, erreicht. Wer aber andere Antriebe nöthig hat, den muß man darin nicht stören, LVII. 2. 284
Vernunftwesen, das, daß es absolut und ganz frey, selbstständig und unabhängig werde von Allem, das nicht Vernunft ist, ist der unaufhörlich zu befördernde Zweck unsers ganzen Daseyns, Ebd. 381
Verona, das Gebiet, Zahl der Einwohner daselbst, XXXII. 2. 383
— einige Nachrichten von dieser Stadt, LI. 1. 225
Verordnung, die, gegen den Regensburger Klerus, wegen seines unkeuschen Lebens, soll mehr Böses als Gutes wirken, XXX. 2. 305
— der Hannöverischen Regierung, wegen des philosoph. Journals von dem Hrn. Fichte und Niethhammer. Es ist im ganzen Lande verboten worden, XLIII. Int. Bl. 109
— königl. preußische, daß auf allen Universitäten über die dicta probantia gelesen werden soll, XXX. Int. Bl. 140
— — — wegen des Studium der lateinischen Sprache und des philosoph. Naturrechts für die der Rechte Beflißenen, XXXI. Int. Bl. 148
— — — wegen zweckmäßigerer Einrichtung der Eidesleistungen, XLIX. Int. Bl. 28
Verordnungen, die heilsamsten, sind unwirksam, weil die Obrigkeiten sie nicht gehörig ausführen, XLIV. 1. 28
— durch gutgemeinte, aber vorher nicht geprüfte, wird mehr Schaden angerichtet, als wenn man das zu heilen geglaubte Uebel seinem eigenen Schicksale überlassen hätte, LX. 1. 51
— fürstlich Würzburgische, wegen Besuchung der pädagogischen und ökonomischen Vorlesungen, XXXVI. Int. Bl. 95
— und Beschlüsse, Proklamationen und Zuschriften, Unterschied unter diesen allen bey den jetzigen Franzosen, LXVII. 2. 297
Verpflegungskosten, die, der an einem Orte einquartirten feindlichen Soldaten, ob sie als eine Individual- oder als eine Gemeindelast zu betrachten ist, und Entschädigung deßhalb verlangt werden kann, XXXVII. 2. 431
Verpflichtung, eine, zu etwas, das absolut und physisch nothwendig ist, ist eine Ungereimtheit; aber zu etwas verpflichten, wovon das Gegentheil oft geschehen kann und wirklich geschiehet, ist nicht ungereimt, z. B. die Verpflichtung zur Glückseligkeit, XLII. 1. 48
Verrenkungen, veralterte, Heilart derselben, LXIV. 2. 320
Verrückung ist, wenn ein Mensch seine Einbildungen für wirkliche Empfindungen hält, LIX. 1. 89
— Wahnsinn, Wahnwitz, ob der Philosoph dem Arzte bey der Heilung dieser Kranken behülflich seyn kann? LIX. 1. 90

schaffelt, Ritter Peter von, ein großer Künstler dieses Jahrh., bensumstände desselben, XXXVI. 2. 323
schiedenheit der Rechte, die Rechtmäßigkeit derselben kann cht aus der Verschiedenheit der Naturen gefolgert werden, XX. 2. 285
schuldung des Vermögens einer Person, eine vollständige allge- eine Theorie darüber ist in der Rechtswissenschaft noch lange icht zu hoffen, XXXIV. 1. 11
schwörung in China, ein Beweis, wie leicht listige Betrüger n unwissendes und abergläubiges Volk zu Empörungen verlei- n können, XXIX. 2. 279
söhnen, verzeihen, über den vollständigen Begriff dieser Wör- r, XXXVI. 2. 280
söhnung, die, besondere Theorie von der Nothwendigkeit der- lben und der arbiträren Strafen, Anh. I. 4
— die Nothwendigkeit derselben ist erst im eilften Jahrhun- erte von Anselm aufgenommen worden — ob sie bis zu Jesu od ein Geheimniß habe bleiben müssen, Anh. I. 6
Christi, worin sie besteht, XXXI. 2. 286
Gottes, alle Menschen bedürfen derselben, wenn man sie im ichtigen Sinne nimmt, LII. 2. 285
— der kirchliche Begriff derselben hat der Sittlichkeit gros- en Schaden gethan; man sollte ihn daher abschaffen, Ebend. 84
— die richtige Vorstellung davon ist eine Aufforderung zur Besserung und Tugend; allein die gewöhnliche Vorstellung da- von ist ein Hinderniß derselben, Ebd.
— durch Christum, die richtige Vorstellung davon kann ein Jeder fassen, wenn sie nur richtig vorgetragen wird, Ebd. 287
— wie sie Gottes würdig zu erklären ist, Ebd. 1. 4
rsöhnungsideen, die, beziehen sich bloß auf anthropomorphische Vorstellungen von Gott, XXXVI. 2. 280
— ob man daraus, daß man sie in allen Religionen antrifft, chließen kann, daß sie mit allgemein gültigen Gesetzen und drin- enden Forderungen der menschlichen Natur in einem wesent- lichen Zusammenhange stehen müssen, Ebd. 279
rsöhnungslehre, die, der christlichen Dogmatik, historische und asonnirende Darstellung derselben, und der verschiedenen Vor- ellungen vom Tode Jesu, XXXVI. 2. 281
— richtige Vorstellung derselben, so wie sie der Vernunft leuchten muß, LII. 2. 284
— soll nur a priori und nicht a posteriori deducirt werden önnen, Ebd. 283
rsöhnungstod Jesu, der, wenn er das einzige Rettungsmittel er Sünden wäre: so ist es nicht zu begreifen, warum dieß Mit- l erst bekannt geworden ist, da die Welt schon 4000 Jahre estanden hatte, XLI. 2. 282
— — wird noch sehr oft zur falschen Beruhigung gemiß- raucht, das Gewissen einzuschläfern, anstatt es zu wecken. Leh- rer

rer sollen ihren Zuhörern diese mißverstandene Lehre deutlich erklären, XLII. 2. 285
Versprechungseid, der, eine Ursache des Leichtsinns bey Ablegung der Eidschwüre soll abgeschafft werden, Ebd. 349
Verstärkungsflasche, die, bey der Elektricität, Erklärung derselben, LXIV. 2. 414
— — Theorie der Ladung derselben nach den Grundsätzen eines Naturforschers, der alle natürliche Elektricität leugnet, LXV. 2. 483
Verstand, der, die helleren Einsichten desselben tragen zu den Freuden der letzten Tage des Menschen eben so viel bey, als die Freuden des Herzens, LIX. 1. 9
— — einige Gedanken über die Lehre der kritischen Philosophie, daß er allein Ordnung und Harmonie in die Natur bringen soll LXII. 1. 143
— — ob in der Natur desselben nothwendige Regeln der Urtheile liegen, und ob diese unsere Erfahrung bestimmen können, so daß wir das, was die Natur des Verstandes festsetzt, auch überall eben so in der Erfahrung antreffen, XXIX. 1. 11
— — wie er zu dem Begriffe der Realität kommt, als eines Princips der Vorstellungen, LXIII. 1. 112
— — wie es ihm gelingen kann, den Sprachlaut durch eine sichtbare Zeichnung zu bilden, LXVIII. 2. 468
— der gemeine, hat mehr Recht zu glauben, daß jedes Ding, das sich einzeln zeigt, auch einzeln ist, als die analysirende Vernunft, wenn sie alle einzelne Dinge im gränzenlosen Meere der Allgemeinheit untergehen läßt, XXXIX. 2. 493
— gesunder, und höhere Erkenntniß sind keine Gegensätze, XLVI. 2. 349
— der menschliche, muß alle Ansprüche auf reines Erkennen solcher Dinge aufgeben, die jenseit aller Erfahrung liegen, Anh. II. 855
Verstandesherrschaft, eine, soll sich kein noch so gelehrter und tiefdenkender Mann über andere anmaaßen. Dieß hat sehr schädliche Folgen, LXII. 2. 381
Versuche, einige, auf galvanische Art angestellte, LI. Int. Bl. 142
— an Menschen, sind in der Arzneywissenschaft sehr ungewiß, wenn sie nicht an mehrern Menschen und unter mancherley Umständen gemacht werden, LIII. 2. 310
— die ersten dichterischen, dabey ist Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit in der Art und Weise der Vollendung schädlicher, als bey allen andern Geschäfften, XLIII. 1 215
— elektrische, welche Art von Glas dazu am tauglichsten ist, XLVII. 1. 146
Versuchung Jesu, die, die ganze Geschichte wird am besten für eine Interpolation von einer spätern Hand erklärt, da sie sonst nicht befriedigend erklärt werden kann, XXXI. 2. 421
— — — man kann die moralische Unschuld Jesu nicht retten, wenn

wenn man sie durch ein Aufsteigen sündlicher Gedanken, oder durch ein Spiel der Phantasie erklären will, XXXI 2. 420
rsuchung Jesu, die, war eine innere Versuchung bey seiner Zubereitung zu seinem Amte, LIX. 2. 305
rsuchungsgeschichte Jesu, die, eine Vermuthung zur Erklärung derselben, LV. 1. 12
— — ist bloß eine erdichtete Tradition, welche an das Faktum geknüpft wurde, daß Jesus eine Zeitlang in der Einsamkeit gelebt habe, LV. 1. 258
— — vernünftige Erklärung derselben: Er gieng in die Einsamkeit. Diese Einsamkeit war eine stille Prophetenweihe, eine Ueberlegung mit nüchternem Sinn. Alles übrige ist Ausschmückung und Zusatz der Tradition, XXXIV. 2. 489
— — wenn man sie als Versuchung in ihm, als eine Gedankenreihe seiner Seele erklären will: so wird der Charakter gar sehr compromittirt, Ebd.
rtrag, der, die Hauptschwierigkeit bey der Lehre von demselben ist die: woher es kommt, daß der Promissor ein Recht erlangt, dem Promittenten zur Erfüllung seiner Zusage zu zwingen. Auflösung dieser Schwierigkeit durch Hrn. Kant, XLII. 1. 36
rtrauen auf Gott, ehrfurchtsvolles, ist der Mittelpunkt aller frommen Gesinnungen, und Fleiß in der Tugend der Zweck aller religiösen Belehrung, XLI. 2. 288
runglückte, einziger Fall, wo sich Belohnung bey Rettung derselben entschuldigen läßet, LXVII. 2. 514
rvollkommung, die, des Menschen, von derselben unterscheidet sich Glückseligkeit nur dem Worte nach, die als Regel und Richtschnur unsrer Handlungen angesehen werden muß, LVII. 2. 121
rwundete, das Abnehmen eines Gliedes derselben ist nur dann vorzunehmen, wenn sie im Felde transportirt werden müssen, XXIX. 1. 86
rzeichniß der Buchhandlungen, aus deren Verlage in dem 37. Bande der N. A. D. Bibl. Schriften recensirt worden sind, XXXVII. Int. Bl. 193
suv, der, am Fuße desselben liegen viele Dörfer, die einer Vorstadt von Neapel gleichen, XLVI. 2. 500
— einige Produkte vom letzten Auswurfe desselben, LIII. 1. 107
tter, Hr. S. L., ist Mitglied des Colleg. med. in Ulm geworden, XXXIII. Int. Bl. 330
Hr. L. A., zu Ulm, ist Senior u. Oberbibliothekar daselbst geworden, XLI. Int. Bl. 446.
eza, D. G. von, k. k. Rath, starb zu Pest, XLIII. Int. Bl. 130
lcenza, Stadt und Gebiet, Zustand desselben unter Venetianischer Regierung, XXXII. 2. 383
lgano, Hr. und Frau, Schicksal derselben in München, XXXV. 1. 92

Vieh, unedles geringes, ist ein offenbarer Schade für das Land, und durch die Verbesserung der Viehparten erhält dasselbe die größten Vortheile, XXXII. 2. 325
Viehartzt, ein, guter Vorschlag, daß ein solcher in jedem Amtsbezirk vom Staate angesetzt werden soll, der dem Bauer sein Vieh umsonst oder für ein Billiges curirt, XLVII. 1. 52
Viehland im Hannöverschen, über den Ursprung dieses Namens, XLV. 1. 110
Viehseuche, die, das Umhängen eines Stücks Kampfer, und das Stellen der Kühe zwischen Pferden, sollen gute Verwahrungsmittel dagegen seyn, XXXII. 1. 277
— — die stärkende Heilart derselben wird gebilligt, XXXV. 2. 432
— — ein durch Erfahrung bewährtes Mittel gegen dieselbe, LXV. 1. 288
— — einige nützliche Policeyverordnungen während derselben, XXXII. 1. 278
— — warum die Befehle der Obrigkeit bey derselben oft so schlecht befolgt werden, Ebd. 277
Viehzucht, die, in England, welches in Absicht derselben so berühmt ist, melken Knechte und Mägde die Kühe mit schmutzigen und besudelten Händen, LVI. 2. 356
— Manufakturen und Handlung muß in einem Staate nie der Laune Einzelner überlassen werden, LIV. 2. 482
Vieth, Hr., ist Prof. der Mathematik in Dessau geworden, LIII. 2. 224
Violinspielen, das, einige Bemerkungen über dasselbe, XLIV. 2. 368
— — ob es gelenksame Hände macht, LXV. 1. 49
Violinspieler, ein guter, darf nicht lauter reine Quinten greifen, Ebd. 109
Virgil, daß wir seine Aeneis besitzen, verdanken wir seinen Freunden, L. Varius und Plotius Tucca, die ihn verhinderten, sie zu verbrennen, Anh. I. 493 — über den gelehrten Charakter dieser beyden Freunde Virgils, Ebd. 494
— war unter den Römern wahrscheinlich der erste, der die Landwirthschaft in ihrem ganzen Umfange zum Gegenstand eines Lehrgedichts machte, Ebd. 486 — er hat den Hauptstoff zu seinem Gedichte aus den römischen Landbauschriftstellern genommen, die vor ihm diesen Gegenstand abgehandelt haben, Ebd. 487
— über die Differenz zwischen Heyne und Voß in Absicht der musikalischen Malerey desselben, Anh. I. 472
— Aeneis ist schon neunzehnmal ins Deutsche übersetzt worden; aber keine Uebersetzung ist völlig gut zu nennen. Unter den prosaischen ist die vom Rektor Valentin 1660, unter den poetischen die von Hottinger die beste, XXIX. 2. 366
Viterbo, im Kirchenstaate, einige Nachrichten von dieser Stadt und der umliegenden Gegend, XLVI. 2. 492

truvius, die Gallanische Ausgabe desselben ist vorzüglich brauchbar, XXXVIII. 1. 231
einige literarische Notizen und Wünsche für einen künftigen Herausgeber desselben, XXXVIII. 1. 233
cabularium, ein, bey einem lateinischen oder griechischen Schulbuche für die Jugend, muß bey Nennwörtern den Geschlechtsartikel und den Genitivus, bey Zeitwörtern die Formation der Haupttemporum enthalten, wenn es nützlich seyn soll. Dieser Mangel eines guten Lesebuchs ist an den Gedickenschen Lesebüchern zu tadeln, XXXIII. 1. 177
cke, Hr. J. A., ist Pfarrer in Hechlingen geworden, LXIII. 2. 154
gel, die, die Geruchswerkzeuge derselben haben im Allgemeinen viel Aehnlichkeit mit denen der Menschen und der vierfüßigen Thiere, LVI. 1. 119
— haben nicht alle gleiche Fähigkeit zum Riechen, bey den Haus- und Singevögeln ist sie schwach, bey Raubvögeln stärker, LVI. 1. 119
— haben nur einen schwachen Geruch. Unbequemlichkeiten, die daraus für sie entstehen, LXVIII. 1. 104
— vom Geruche derselben. Die Naturforscher sind über denselben noch nicht einig, LVI. 1. 118
— ziehen sich in den Wüsten nach wasserreichen und fruchtbaren Gegenden, und die Reisenden können sich daher ihrer Leitung bedienen, XL. 1. 206
lderndorf und Waradein, Hr. Karl Friedrich Wilhelm Frhr. v., hat die Landrichterstelle zu Anspach erhalten. XXXIII. Int. Bl. 74
— — ist Präsident der Regierung zu Bialystock geworden, XXX. Int. Bl. 73
lker, die, über die Würkung derselben auf einander, XXXIII. 554
— alle, wenn sie durch mancherley Ursachen um ihre bürgerlichen Tugenden gebracht worden sind: so sinken sie zu einer schmähligen Knechtschaft herab, XLVIII. 2. 546
— die dümmsten, haben von jeher Unzufriedenheit mit ihren Führern, ein unruhiges Wesen, Hang zum Raisonniren und Neuerungssucht gezeigt, XXXIII. 2. 547
— die orientalischen, führen ihren Ursprung, ihre Lebensweisen und Ideen, wo möglich, immer bis zum Anfange der Welt hinauf, LXIV. 2. 295 — dieß hat auch der Verf. oder Ordner der Genesis gethan, Ebd.
— — scheinen schon vor der Noachischen Ueberschwemmung Künste gehabt zu haben, LI. 1. 11
— unabhängige, in wiefern sie nicht gehindert werden dürfen, ihre Verfassung zu ändern, XXXVII. 2. 308
lkerrecht, das, ist das Recht der Staaten im Verhältnisse gegen einander, XLII. 1. 39
— ein anderes, kannte man in alten Zeiten nicht, als das Recht des

des Stärkern. Daher sind die Kriege der Israeliten gegen die abgöttischen Völker zu erklären, LXV. 2. 324
Wöllinger, J. A., Prof., starb zu Heidelberg, XLV. Int. Bl. 213
Vogel, Hr. D., zu Stadt Ilm, hat den Titel Rath erhalten, XLVII. Int. Bl. 330
— Hr. Hofr., in Rostock, ist Leibmedikus geworden, XXXVI. Int. Bl. 90
— Jac. Leonh., Superintend., starb zu Eutin, XL. Int. Bl. 354
Vogelmann, Hr. Prof., in Würzburg, ist daselbst Ordinarius der phil. Fakultät geworden, XLIII. Int. Bl. 137
Vogdt, Hr., dänischer Etatsrath, ist bey seinem Aufenthalte in Wien ersucht worden, den Sitzungen der Hofkommission zur Verbesserung der Armenanstalten beyzuwohnen, LXVI. 2. 207
Vogler, Hr. Abt, über seinen jetzigen Aufenthalt in Prag, LXIII. 2. 555
— Hr. D., ist Cameralarzt zu Wezlar geworden, XXXIX. Int. Bl. 285
Vogt, Heinr. Ch., Pastor, starb zu Erfurt, XXXVIII. Int. Bl. 199
— Hr. D. T. K. A., und Hr. D. E. Ch. L. Charitius, sind Professoren in Wittenberg geworden, LV. Int. Bl. 373
— — ist in Wittenberg Professor public. ordin. Pathologiae geworden, LXVI. 1. 204
Vogteyscharrwerk, die, woher sie entstanden ist, XLVIII. 1. 71
Voigt, Hr. Major von, s. Hermbstädt.
— Hr. Joh. Christ., ist Hofdiakonus in Quedlinburg geworden, LXVIII. 2. 336
— J. G. J. von, starb zu Melle im Fürstenthum Osnabrück, XXXVII. Int. Bl. 189
— Hr. J. H., Prof. in Jena, hat den Titel Hofrath erhalten, XLIII. Int. Bl. 89
— Hr. Hofr., in Jena, ist Mitglied der batav. Gesellschaft in Harlem geworden, LIII. Int. Bl. 246
Voigtel, Hr. M., ist Professor in Halle geworden, XLVI. Int. Bl. 282
Volt, Hr. J. P., ist Prof. der Theol. am Gymnasio Gustaviano zu Schweinfurt geworden, XXXV. Int. Bl. 50
Volk, das, dieß Wort bedeutet im edeln Sinn nicht bloß den Bür- und Landmann, sondern auch den Edelmann, XXXIII. 2. 330
— — als Volk, ist nie auf die Stufe einer Vernunftreligion zu bringen, so wenig die philosophische Menschheit selbst auf dem Grade reiner Vernünftigkeit je stehen kann, LVII. 2. 302
— — der Verstand desselben ist nicht so dumm, als ihn der gelehrte Stolz gemeiniglich ansieht, LXII. 2. 382
— — die deutliche Belehrung desselben über Religion und Tugend, ist der einzige Weg zur innern und äußern Wohlfarth desselben, XXIX. 1. 65

t, das, ertragt jetzt nicht alles mehr so geduldig, weil es den Werth seiner eignen Person besser hat kennen lernen. Auf diesen Geist der Zeit sollte man merken, XLV. 1. 15
— ob man demselben die Bekanntschaft mit den Meinungen der Gelehrten, in Absicht der Religion, abschneiden kann, LII. 282
— sein Glaube in der Religion ist immer nur der Glaube seiner mehr oder minder aufgeklärten Lehrer, LXII. 1. 14
— wenn es nicht weise und tugendhaft wird: so hat es die Freyheit nicht, und wenn es keinen König hat. Freyheit ist Tugend und Wahrheit, XXXIX. 2. 410
— ob es das Recht hat, seine Staatsverfassung zu ändern, IV. 1. 121
— verdient nicht darum Ehre, weil es einen guten Boden hat, und viel Reichthum besitzt, XXX. 1. 121
ein ausgerottetes sittenloses, kann durch die gehörige Sorge des Staats für den Unterricht und die Bildung der Jugend zur Sittlichkeit und Menschenwürde wieder emporgehoben werden, LXIX. 2. 283
ein jedes, soll in seinem ursprünglichen Naturstande Menschen-recht gewesen seyn, LXVI. 2. 430
das römische, gieng durch dieselben Ursachen zu Grunde, welche die französische Verfassung vernichtet haben, XXIX. 2. 333
Ikhart, J. G. W., Generalsuperint., starb zu Meiningen, LIII. Int. Bl. 247
lksaberglaube, der deutsche, Vorschlag, ihn in ein System zu bringen, um eine deutsche Mythologie zu bilden, XXXVI. 2. 433
lksblätter, wenn sie nützen sollen, müssen nur für eine gewisse Provinz, für einen kleinen Zirkel von Menschen geschrieben werden, die alles, was darin enthalten ist, verstehen, LIX. 1. 260
lksfest, ein häßliches, welches einem Fürsten in Deutschland im Jahre 1745 veranstaltet worden, XLIII. 1. 273
lksfeste, die, Vertheidigung derselben, und wie sie eingerichtet werden sollten, LI. 1. 271
— in Frankreich, haben lange die schönen Wirkungen nicht auf das Volk, die man davon in den Zeitungen angezeigt findet, XXXIV. 2. 443
lksfreudenfeste, die ehemals üblich waren, sind bey der jetzigen Verfassung der Länder nicht wohl mehr möglich, XXXVI. 2. 376
lksklassen, die niedern, Jeder soll dazu beytragen, daß die Aufklärung derselben nicht rückwärts, sondern vorwärts gehe, LXVII. 1. 114
— — ob es jetzt rathsam ist, sie aufzuklären, Ebend. 113
die untern, die Regierung darf die Bildung derselben nicht aus der Acht lassen, denn durch Einführung derselben als freyer

Staatsbürger erhielten die Staaten ihre Hauptstöße, LXVIII. 2. 495
Volkslehrer, der, was er thun muß, wenn er ein ehrenvoller Mann seyn will, der jedem Stande nützlich wird, XXIX. 1. 65
— die, sind nützliche Staatsdiener, und wenn sie so als im Preußischen gestellt und gehalten werden: so fällt alle Herrschsucht und Intoleranz weg, XLIII. 1. 267
Volkslieder, die, kann man nicht anders mit Nutzen in die Schulen einführen, als unter der Form des Religiösen, LXVI. 1. 250
— die Verkäufer derselben verdienten eine größere Aufsicht der Landespolizey, als sie bisher ausgeübt wird, Anh. II. 699
Volksmoral, die, kann ohne Religion nicht bestehen, LXVIII. 1. 30
Volksreligion, beruhete zu allen Zeiten mehr auf hergebrachten, und durch den Staat geheiligten Gebräuchen, als auf Nachdenken über richtige Vorstellungen von der Gottheit; und ihren Verhältnissen zu den Menschen, Anh. I. 391
Volksschrift, eine, von einem berühmten Mann, warum sie vorzüglich scharf kritisirt werden muß, XL. 2. 318
Volksschriften, die, warum bey denselben die Censur nothwendig ist, Anh. II. 609
Volksschulen, die, der Zweck derselben ist, die Jugend der niedern Stände zu verständigen, gutgesinnten und gehorsamen Bürgern und Bauern zu bilden, XLIV. Int. Bl. 166
Volkssprache, Vortheile, die daraus entstehen, daß in derselben anjetzt philosophirt wird, LXV. 2. 443
Volkstäuschung, die, in der Religion, in wiefern sie gebilligt werden kann, LXVII. 1. 45
Volkstugend ist ohne öffentlichen Religionskultus in einem Staate nicht zu erwarten, XLVII. 2. 493
Volksverbesserung, die, kann ohne bessere Erziehung des weiblichen Geschlechts nicht gedeihen, XLVI. 1. 270
Vollkommenheit, eigene, es kann nichts unsern Willen bewegen, nach derselben zu streben, wenn von allem Angenehmen, welches das Bewußtseyn eigener Kraft, eigener Vollkommenheit und Würde gewährt, und von dem Nutzen derselben gänzlich abstrahirt wird, XLII. 1. 49
— — ob es in dem Kantischen Moralsystem hinlänglich erwiesen ist, daß wir sie zum Zwecke setzen sollen, Ebd. 48
Vollmer, J. M., Prediger, starb zu Schönfließ, XLV. Int. Bl. 240
Volme und Lenne, zwey Flüsse in Westphalen, ob sie schiffbar gemacht werden können, Ebd. 58
Volta, Hr., Versuche desselben, die Theorie der von Galvani entdeckten elektrischen Erscheinungen in thierischen Körpern zu erklären, Anh. I. 313
— — über seine Versuche in Absicht der Galvanischen Erscheinungen, XXXVIII. 2. 345

aire hat der Religion, ohnerachter seiner Spöttereyen, große ienste geleistet, LV. 1. 119
ungerechter Vorwurf gegen denselben, XXXIII. 2. 545
und Rousseau haben die Freyheit in Frankreich befördert, u. e Revolution vorhergesagt, XL. 2. 524
, Hr., ist Specialsuperintendent in Karlsruhe geworden, XXIII. Int. Bl. 330
und Für, man soll diese beyden Präpositionen, die wahrscheinlich ehedem eins waren, nicht gar zu sehr trennen, XLV. 480
lesungen, encyklopädische, ob sie auf der Universität nöthig id oder nicht? XXXIV. 1. 128
in Berlin in dem Winter 1800—1801, LVI. 1. 313
mund, der, eine besondere Instruktion wäre zu wünschen, e jeden derselben mit seiner Bestellung bekannt machte, LIX. 51
namen, deutsche, Herleitung vieler derselben, LXI. 2. 486
— woher die Wahrheit derselben in Deutschland rührt, bd. 489
rede, warum ein Dichter vor seinen Gedichten keine schrein soll? XXXVIII. 1. 19
sehung, die, bereitet einem jeden Menschen die Lage, die mstände und Verhältnisse, worin er sich befindet, so günstig der ungünstig, wie der Zusammenhang des Ganzen und der nze Plan der Welt es erfordert oder zuläßt, LXVIII. 1. 3
— Besserung und Heiligung der Menschen ist der höchste weck derselben, und Glückseligkeit ist die Frucht dieser Besseung und Heiligung, LI. 2. 284
der Glaube an dieselbe ist ohne Glauben an Unsterblichkeit nvollständig und jedem Zweifel ausgesetzt, LIV. 1. 208
wenn sie aus der Betrachtung der Welt erwiesen werden nnte: so müßte gar kein Elend in der Welt seyn, oder dieß ch nur unbedeutend seyn, XLI. 2. 500
eine allwaltende, eines oder mehrerer Wesen, es ist ein unbweisliches Bedürfniß der Menschheit, sich eine solche in der Zelt zu denken, XXXIII. 1. 216
Gottes, die gütige, nichts beweiset sie mehr, als daß von eit zu Zeit bey aller Verdorbenheit des großen Haufens, ch immer vorzügliche Menschen über ihre Zeitgenossen erhoen, und ihnen als Führer auf der Bahn der Wahrheit und es Guten vorangegangen sind, XLII. 1. 168
die specielle, auch ohne dieselbe kann ein Dieb bey unsern ürgerlichen Verfassungen entdeckt werden, XLI. 1. 272
eine über alles waltende, und alles zum Besten lenkende, en Glauben an dieselbe wankend zu machen, ist besonders in nsern Zeiten sehr gefährlich, XXXVI. 2. 547
eine weise und gütige, in wiefern sie aus der Betrachtung der

der ganzen nicht bloß vernunftlosen, sondern auch der vernünftigen Welt bewiesen werden kann, XLI. 2. 500
Vorschriften, die französischen, in Kriminal- und Zuchtpolizeysachen, führen zu großen Weitläuftigkeiten, und sind mit großem Kostenaufwande verbunden, LXVII. 2. 303
Vorschwärme der Bienen, die Mütter derselben legen eher Eyer als die zu den Nachschwärmen, XXXIX. Int. Bl. 325
Vorstellung, die, daß etwas existire, ist uns eine nothwendige und unvermeidliche Vorstellung, XXXII. 1. 77
Vorstellungen, die, sind nicht die unumgänglichen Mittelglieder zwischen Objekte und unserm Bewußtseyn oder Wissen derselben; sondern Empfindungen, die uns den ersten Anlaß geben, Vorstellungen zu bilden, LIV. 1. 105
— — sind nur verschieden, in Ansehung des Grades, der Deutlichkeit u. Vollkommenheit, oder in Ansehung ihrer Quelle oder ihres Gegenstandes, XXXII. 1. 70
— — sollen eine besondere Art von Theilen seyn, die in der Seele bestehen, LIV. 1. 104
— — über die rechte Eintheilung derselben, XXXII. 1. 70
— um sie von neuem wieder aufzuwecken, dazu gehört ein Vermögen, Spuren davon lange aufzubewahren und eine thätige Kraft, XXXV. 2. 489
— werden in der neuesten Philosophie oft mit Empfindungen verwechselt, und dann ist der transcendentale Idealismus oder Skepticismus unvermeidlich, LIV. 1. 106
— irrige, trösten oft einen Menschen, wie man diese mit Vorsichtigkeit berichtigen soll, XXX. 1. 138
— unsere, wie man beweisen kann, daß sie real und objektive gültig sind, da wir die Gegenstände von unsern Vorstellungen nicht trennen, und beyde mit einander vergleichen können, II. 2. 499
Vorurtheile, religiöse, Schade, den es stiftet, wenn man sie den Kindern beybringt, XLV. 1. 70
— verjährte, es ist Pflicht, sie mit Behutsamkeit anzugreifen, und schwache Gemüther schonend zu behandeln, LXVI. 2. 292
— in der Religion, kann und soll der Prediger auf der Kanzel widerlegen, ohne zu befürchten, daß man ihn des Polemisirens beschuldigen werde, XXXI. 1. 226
Vorzeit, die, bey den Gemälden derselben werden von unsern besten Schriftstellern die Farben zu grell aufgetragen. Ein Fehler, der schwer zu vermeiden ist, LXVII. 2. 332
Voß, Hr., die Louise von ihm, findet in Paris in der Uebersetzung wenig Beyfall, LXIV. 1. 207
— — ein großer Meister des deutschen Hexameters und Kenner des deutschen Sprachreichthums, XLIX. 2. 470
— — eine Probe seiner Uebersetzung der Aeneis des Virgils. Die Schilderung vom Sturme, Anh. 1. 498

, Hr., Rath zu Halle, ist Professor der Philosophie daselbst
vorden, XLIX. Int. Bl. 25
ius, Hr., ist Registrator bey der Bibliothek in Weimar
vorden, XXXII. Int. Bl. 250. XXXIII. Int. Bl. 281

W.

ren, ausländische, der Hang nach denselben ist ohne Zwang
Deutschland nicht auszurotten, LIV. 2. 484
eiserne, verschiedene, die in Schlesien gegossen werden, nebst
ren Preisen, LI. 1. 168
t, die, kirchlicher Zustand derselben, nach Annahme der Re-
:mation, XLIII. 1. 180
tländer, die, Bedruckungen derselben unter der Herrschaft
n Bern, Ebd. 178
tland, das, der Bewohner desselben war ehedem unter den
erzogen von Savoyen im Genuß der größten individuellen
icherheit, und hatte nie, weder einen dauernden Druck, noch
llkührlichen Richterspruch zu befürchten, Ebd. 174
— Verhältniß desselben zu der Stadt Bern, Ebd. 184
— wie es unter den Staat von Bern gekommen ist, Ebd.
'5
— Zustand desselben unter der Herrschaft von Savoyen,
)d. 172
he, die, beym Grabe Christi, einige Punkte, die einen ge-
ündeten Verdacht gegen die Nachricht von derselben zu erre-
n scheinen, XXIX. 2. 424
— — — — ob die Stellen des N. T., die davon han-
ln, ächt sind, Ebd.
— — — — Vertheidigung der Nachricht von dersel-
'n, gegen den dagegen erregten Verdacht. Ebd. 426
— — — — wenn die Nachricht davon wahr ist: so
ntstehen Zweifel gegen die Auferstehung Christi, Ebd. 424
chler, Hr. L., ist Professor der Geschichte in Rinteln gewor-
'n, XXXVI. Int. Bl. 82
— in Rinteln, kommt nach Marburg in die philosophische
akultät, LXII. 1. 202
chs, das, ist nicht der Speichel der Bienen; sondern ihr
chweiß, der dasselbe in Scheibchen zwischen den Ringen des
nterleibes bildet, und dann im Munde genommen von ihnen
ie ein Schaum verarbeitet wird, XXXV. 1. 62
chsbilderey, die, soll zur Darstellung lebendiger menschlicher
örper nicht geeignet seyn; wohl aber zur Darstellung von
Blumen, Früchten ꝛc., oder der innern Theile des Körpers,
LI. 2. 320
chsel, Gustav Anton, Doktor, starb zu London, XLV. Int.
Bl. 249

Wachsmuth, F. G., Magister und Superintendent, starb zu Bitterfeld, XLVII. Int. Bl. 346
Wachspräparate, anatomische, Cajetano Julio Zumbo, ein sicilianischer Geistlicher, hat die erste Idee dazu im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts gegeben, XLI. 2. 322 — mehrere Künstler, die in diesem Fache gearbeitet haben, Ebd.
— — eine Sammlung derselben in Florenz, die sehr kostbar ist, Ebd. 321
Wackenroder, Hr., Kammergerichtsreferendar, starb zu Berlin, XXXVIII. Int. Bl. 217
Wackerhagen, Hr., in Hannover, ist Legationssekretär beym niedersächs. Kreise geworden, XXXI. Int. Bl. 161
— — ist geh Kanzleysekretär bey der Regierung zu Hannover geworden, XXXVIII. Int. Bl. 245
— — ist Generalpostsekretär in Hannover geworden, LXIV. 1. 116
Wächter, Hr. J., ist zweyter Prediger bey der evangelischen Gemeinde in Wien geworden, XXXIV. Int. Bl. 345
Wälder, dicke, wie durch sie eine Gegend kälter gemacht wird, als eine andre, XXXI. 1. 261
Wände, die hölzernen, in einem Hause, die Schwellen dazu dürfen nur 4 Zoll hoch und dick seyn, XXXIV. 2. 307
Wärme, die, auf eine gute Theorie derselben kommt bey Anlegung der Stubenöfen alles an. Die Wärme besteht aus der Bewegung der Theile der erhitzten Stoffe, XXXVIII. 2. 379
— — das sie eine Bewegung der feinen Theilchen der Körper sey, soll unwiderlegbar seyn, XXXII. 1. 257
— — daß sie jeden Körper durch alle Richtungen auf gleiche Weise durchdringe ist unrichtig, Anh. II. 778
— — ob es wahr ist, was Brown behauptet, daß sie stärkt, und die Kälte schwächt, LX. 2. 329
— — ob sie und der Lichtstoff einerley Materie sind? XXXII. 1. 257
— — soll mit der Dehnkraft einerley und nur eine Modifikation derselben seyn: so wie die Kälte, LI. 1. 122
— — über die Fortpflanzung derselben in verschiedenen Substanzen, Anh. II. 780
— — Untersuchung der durch Friktion erzeugten, Ebd. 781
— die thierische, Ursache derselben, LX. 2. 468
— — — im Menschen, die Entwickelung derselben steht mit der Wärme des Klima's, worin er umgeartet ist, im umgekehrten Verhältniß, XXXII. 2. 377
— — wahre oder scheinbare organische, in den Körpern, XL. 2. 498
— Luft, Wasser, und wahrscheinlich alle übrige Flüssigkeiten sind Nichtleiter derselben, Anh. II. 778 — sie wird ihnen nur durch Bewegung mitgetheilt; und was die Bewegung ihrer Theile hindert, hält die Fortpflanzung der Wärme in ihnen auf, Ebd. 779

irmemesser, ein, zur Erforschung der Temperatur des Was-
ers, ist in großen Krankenanstalten sehr nöthig, XXXIII.
. 77
irmestoff, der, der beym Verbrennen frey wird, kann nicht
llein von der Lebensluft kommen, XXXII. 1. 258
— die neuern Gründe für die Immaterialität desselben
ind nicht hinlänglich, ihn aus der Reihe der materiellen Din-
ge auszuschließen, XXXIX. 2. 429
— eine gewisse Summe desselben kann in einem Körper
ine geringere Temperatur bewirken, als in einem andern,
XXII. 2. 525
— ob die Theile desselben ein eigenthümliches Bestreben
ußern, sich von einander zu entfernen, und dadurch den Kör-
er ausdehnen, Ebd.
— über die Quelle desselben, LIII. 1. 112
— von den Wirkungen der Schwere auf denselben, XXXII.
. 524
— von der Bewegung desselben und der davon abhängen-
en Erwärmung und Erkältung, Ebd. 526
irme- und Lichtstoff, ob beyde einerley Stoffe sind? LVII. 2.
129
— —. ob sie keine chemische Verbindung eingehen können?
XXII. 2. 318
— — über die Immaterialität desselben, Ebd.
ffen, die, sie gegen den Feind des Staats zu ergreifen, ist
ine allgemeine Pflicht aller Staatsbürger, XLIV. 1. 204
gemann, Hr., Pastor in Göttingen, ist Superintendent der
nspektion Harste geworden, XXXI. Int. Bl. 261
— über das Gute, was er durch sein Beyspiel gewirkt
at, XLVI. 1. 270
gener, Hr., Prediger, s. Dunker.
genräder, die, über das rechte Verhältniß ihrer Höhe, wenn
nan leicht fahren will, XXX. 1. 199
gner, Hr., ist Konrektor in Darmstadt geworden, L. Int.
Bl. 73
Hr. Rekt., ist Direktor der Schule in Lüneburg geworden,
. Int. Bl. 125
Hr., zu Graudenz, hat das Hofpostamt daselbst erhalten,
XXIII. Int. Bl. 273
— s. Sartorius.
Hr. Andr., ist öffentl. Lehrer an der Handlungsschule in
Magdeburg geworden, LIII. Int. Bl. 224
Hr. Jek., ist ordentl. öffentl. Lehrer der Dogmatik in Bam-
erg geworden, XXXV. Int. Bl. 49
anitz, Hr. H. B., Prediger in Halle, hat vom Könige von
reußen eine goldene Medaille erhalten, LXI. 2. 434
— — ist vom Könige von Preußen nach Berlin berufen
orden, um seinen Rath zu den Besserungsanstalten in Ber-
n und Spandau zu geben, LXVII. 1. 482

Wahl, Hr., ist Pfarrer an der Kaufmannskirche in Erfurt geworden, XXXIX. Int. Bl. 279
Wahnsinn, der, ist schrecklicher in der Vorstellung, als in der Empfindung, LIX. 1. 262
— — sich Blut zu lassen, LXIV. 2. 310
— — über die verschiedenen Arten desselben, LVI. 1. 98
— — verschiedene Arten desselben, XXXIII. 2. 505
— — was ein Mensch zur Zeit desselben oder der Gedankenlosigkeit thut, ist weder moralisch noch unmoralisch, XXXVI. 2. 299
— — was er eigentlich ist, XLIV. 1. 25
— — welchen Werth er als dichterische Maschine hat. Shakespeare hat ihn oft gebraucht, XXXI. 2. 351
— — worin er besteht, LIX. 1. 89
Wahnsinniger, ein, der alle Eintretenden für Sklaven hielt, und sie sogleich in Freyheit zu setzen befahl, XXIX. 1. 201
— — der sich einbildete, daß seine Frau und Kinder Geister wären, merkwürdige Geschichte desselben, XXX. 2. 485
Wahnwitz, der, Erklärung Hrn. Kants von demselben, nach welcher manche von unsern Philosophen in die Klasse der Wahnwitzigen und Aberwitzigen zu setzen sind, LIX. 1. 90
Wahrhaftigkeit Gottes, die, ist keine besondere Eigenschaft Gottes, sondern eine Modifikation seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, XXXVII. 2. 417
Wahrheit, die, die Stufen zur Erkenntniß derselben sind nichts als Mischungen richtiger und unrichtiger Begriffe. Je mehr sich diese läutern, desto näher kommt man der Wahrheit, XXX. 1. 138
— — ein blinder Glaube selbst an diese ist tadelhaft. Der Geist des Widerspruchs ist in dem Fache aller Wissenschaften der Wahrheit sehr nützlich, XLVIII. 1. 253
— — es ist unsere Pflicht, sie jedem Menschen zu sagen, von dem wir nicht befürchten dürfen, daß er sie mißbrauchen werde, LXV. 2. 326
— — hat ihre fortdauernde und wieder emporkommende Macht, wenn sie auch von ihren in politischer Hinsicht viel mächtigern Gegnern noch so tief unterdrückt wird, LV. 1. 178
— — ist nicht Tochter der Begriffe, und nie entspringt aus Denken ein Wissen, LV. 2. 335
— — ob ein zulänglicher Unterschied zwischen derselben und der Einbildung möglich ist, Ebd. 328
— — ob es kein materielles Kriterium derselben geben kann, LVIII 2. 370
— — Sektengeist und Geistesdespotie ist das Grab derselben, LIV. 1. 16
— — soll uns frey machen, und wir haben die Wahrheit durch Sekten und Formeln unfrey gemacht, LV. 1. 115
— alle, muß durch Schlüsse von uns empfangen werden, nicht durchs Gefühl, XLIX. 2. 546

ahrheit, christl., es ist immer ein Seegen für die Menschheit, wenn ie verkündigt wird, LI. 2. 293
die historische, die Abweichungen von derselben sind in Nachichten von Religionswundern viel gemeiner, als bey Zeugnisen für andere Begebenheiten, LX. 1. 23
objektive, die Frage: ob sie möglich für den Menschen sey, und vie sie möglich ist, hat nur Kant auf eine befriedigende Art eantwortet, XXIX. 1. 247
und Dichtung, ob man Kindern schon beydes unterscheiden ehren kann, LXVIII. 1. 216
ahrheiten, alle, wovon die Menschen Gebrauch machen sollen, müsen als durch Vernunft erkennbar vorgestellt werden, XXXIX. 1. 5
zu sagen, und verjährte Vorurtheile anzugreifen, ist immer ein sehr gewagtes Unternehmen, LIV. 2. 339
christliche, die Lehre von der satisfactione vicaria und Vergebung der Sünden der Christen um des Todes Jesu willen, gehört nicht zu denselben, XXXIII. 1 135
gewisse, sind für den Menschen nur ein relatives Gut, und die Pflicht der Wahrhaftigkeit nur eine bedingte Pflicht; sie ist nur dann Tugend, wenn sie Gutes wirkt, XXX. 1. 138
in Religionssachen, hätten nie solche öffentlich mitgetheilt werden dürfen, die dem Schwachen anstößig sind: so hätten wir ein Christenthum durch Jesum, und keine Gewissensfreyheit durch Luther erhalten, XXXVIII. 2 421
ahrsagerey, die, läßt sich nicht annehmen, ohne manchen anerkannten, und als heilsam und nothwendig bisher erfundenen Wahrheiten zu widersprechen, XLII. 2. 437
Wailly, K. A. M., Accisinspekt., starb zu Berlin, XLV. Int. Bl. 237
aisenhäuser, große und zahlreiche, sind nicht anzurathen, XLVI. 1. 268
aisenhaus, das allgemeine, in Wien, Zustand desselben 1796, XXXIX. 2. 400
alz, Hr. K., ist Kammerarchivar in Altenburg geworden, XLIII. Int. Bl. 129
alz, Hr., ist erster Leibarzt des Landgrafen von Hessen-Cassel geworden, LX. 1. 57
aizen, der, der Brand in demselben rühret von Insekten her, XXXI. 1. 197
— der Brand in demselben soll vorzüglich auch von einem zu fetten und feuchten Boden herrühren, XLIII. 1. 119
— gerath gut, wenn er in untergepflügten Buchwaizen gesäet wird, LXI 2. 470 — über die Ursachen des Brandes in demselben, Ebd.
— Methode in England, ihn zu pflanzen, LXI. 2. 471
— Salz ist das wohlfeilste und beste Mittel wider den Brand in demselben, XXXI. 1 194
— über die besten Mittel gegen den Brand in demselben, LXVII 1 247

Waizen, türkischer, Methode, die Körner von den Kolben desselben abzumachen, XXXV. 2. 338
— — — über die Benutzung desselben, LV. 2. 365
— — — verdient Empfehlung, als ein sehr nützliches Gewächs. Man hat auch kleinen türkischen Waizen, oder das sogenannte Mohawkskorn, welches in Nordamerika häufig gebauet wird, XXXV. 2. 337
— — — vielfacher Nutzen desselben, XXX. Int. Bl. 110
— — — wie er mit Vortheil gebauet werden kann, XXXV. 2. 337
Walch, Hr. Rath, zu Meiningen, ist von der herzogl. Bibliothek abgegangen. Hr. Reinwald ist erster Bibliothekar geworden. Der Instruktor der Prinzessinnen, Hr. J. Ch. F. W. Schenk, ist zweyter Bibliothekar, und Hr. Hofdiakonus Emmerich hat seine Stelle erhalten, LXVII. 2. 554
— Hr. Rekt., ist Pfarrer zu Schorina geworden, XLIX. Int. Bl. 17
— K. F., geh. Justizrath, starb zu Jena, XLVII. Int. Bl. 347
Wald, Hr. D. S. G., hat die vierte Professur der Theologie in Königsberg erhalten, XLVI. Int. Bl. 282
— Hr. K. R., zu Königsberg, ist Kirchen- und Schulrath geworden, LVIII. 2. 405
— — — ist Mitglied der westphäl. patriotischen Gesellschaft geworden, XXXI. Int. Bl. 185
— — — eine Anekdote von ihm, die ihm nicht zur Ehre gereichen würde, wenn sie wahr seyn sollte, XXIX. 1. 123
— — — und Hr. D. Schmalz in Königsberg, sind Mitglieder der physik. und ökonomischen Gesellschaft in Ostpreußen geworden, LVIII. 2. 405
Wälder Thüringer, verschiedener Porphyr auf der fränkischen Seite desselben, LII. 2. 517
— — — was unter demselben eigentlich verstanden werde, LII. 2. 507 — höchste Punkte in demselben, Ebd.
Waldenburg in Schlesien, daselbst wurde 1791 für 1,012,151½ Thlr. Leinwand verkauft, LV. 2. 423
Waldenser, ein Lobredner derselben thut sehr heftige Ausfälle auf die Verfolger derselben, und auf die jetzigen Protestanten überhaupt, welche getadelt werden, XLIX. 2. 380
— eine wahre kirchliche Demokratie unter ihnen, die ganz im Geiste des Christenthums ist, XLIX. 2. 385
— — gute Zurechtweisung grober Verbrecher unter ihnen, die der bey den ersten Christengemeinen ähnlich ist, Ebd. 385
— — man weiß nicht mit Gewißheit, was für Lehrmeinungen und Disciplinargebräuche sie vor der Reformation gehabt haben, Ebd. 498
— — ob die reine Lehre von der Apostel Zeiten unter ihnen erhalten worden, Ebd. 497
— — Schwierigkeiten, welche sich bey ihrer Aufnahme im Wür-

embergischen gefunden haben, XLIX. 2. 499 — ob die damalige
ntoleranz im Würtembergischen nicht entschuldigt werden kann,
bd.
ldenser, die, über den Ursprung derselben, LXIV. 2. 426 —
ie suchten wirkliche Reformatoren der Kirche abzugeben, Ebd.
17
— über die Lehren derselben, XLIX. 2. 385
— über die Reinheit und Unschuld ihrer Sitten, XLIX. 2.
84
— Ursprung dieses Namens von den Thälern oder Valleyen,
elche sie bewohnten, Ebd.
— werden wegen der unter ihnen erhaltenen reinen Lehre
vertrieben, gelobt, Ebd. 381
ldenserkolonie im Würtembergischen, XXXI. 2. 466
ldersdorf, Hr. Graf von, ist Präsident der Schulkommission
n Bamberg geworden, LIII. Int. Bl. 245
ldgegend, die Thüringer, für die höchsten Stellen derselben
ält man den Schneekopf und den Inselberg. Lob der Ein-
wohner dieser Gegend, XXIX. 2. 526
ldraupen, die, ein Mittel, ihre schädliche Vermehrung zu hin-
ern, ist, wenn man die Vermehrung ihrer Feinde befördert,
XLV. 2. 423
— werden durch Vögel nicht sehr vermindert, XL. 2. 393.
395
ldstein, Hr. F. von, Reichsgraf, und der Hr. D. P. Kitaibel
n Pest sind Mitglieder der botanischen Gesellschaft in Regens-
burg geworden, LXII. 1. 58
llbaum, J. J. v., Doktor, starb zu Lübeck, XLVII. Int. Bl.
155
llenstein, der berühmte Feldherr, Anekdoten und Charakterzüge
desselben, LIII. 1. 188
soll kein Verräther gewesen, sondern als das Opfer seiner miß-
günstigen und beleidigten Feinde gestürzt worden seyn, XLIII.
2. 435
llfahrten, die katholischen, über die Zuläßigkeit derselben, LXII.
2. 439
llfischarten, alle, bringen lebendige Jungen zur Welt, die sie
säugen, XLI. 2. 340
llnußbaum, der, der Saft desselben soll auch Zucker geben,
XLIX. 2. 360
llrathskerze, die, ist zur Erleuchtung der öffentlichen Ver-
sammlungssäle am passendsten; ist aber viel kostbarer, als andere
Erleuchtungen, LI. 2. 373
lther, Hr. D, s. Selle.
lzen, das, ist von allen Arten des Tanzens die schädlichste
Art in physischer und moralischer Rücksicht, XXXVIII. 2.
341
nddekorationen und Hausverzierungen, Otaheitischer Geschmack
in Absicht derselben, XXXV. 1. 217

Wangenheim, F. A. J. v., Oberforstmeister, starb zu Gumbrien, LII. Int. Bl. 165
— Hr. K. von, ist Hof- und Reg. Rath geworden, LIX. 1. 121
Wanse, K. A. von der, Oberappellationsrath, starb zu Celle, XLI. Int. Bl. 504
Wappen, das sächs., wie der Rautenkranz in dasselbe gekommen ist, Ebd. 454
Wardenburg, Hr. D., s. Knapp.
Warmbrunn, Nachrichten von dem Gesundbrunnen daselbst, XXX. 2. 354
Warnekros, Hr. Prof., ist Direktor des Consistorium in Greifswalde geworden, XLIX. Int. Bl. 18
Warnung vor den bloßen Abschreibern unter den deutschen Schriftstellern, LVII. 2. 525
Warschau, über die Ursachen der fehlgeschlagenen Expedition der Preußen vor dieser Stadt, XLVIII. 2. 379
Wartenberg, Hr., s. Cappel.
Was kann man eigentlich nur sein nennen? XL. 1. 86
Wasser, das, Bestätigung der Zersetzung desselben durch den elektrischen Funken, LIII. 1. 111
— — ob es unzersetzbar in fremde Stoffe, und also ein Grundstoff der Körper ist, XL. 1. 32
— — wie es auf die Erregbarkeit wirkt, LVIII. 1. 74
— kaltes, ein sehr gutes Mittel zur Stillung des Blutes bey Behandlung der Wunden, XLVIII. 1. 161
— — ob das Trinken desselben bey großer Erhitzung allezeit nachtheilig ist, XLVI. 1. 44
— das unterirdische, über den Ursprung desselben, LIX. 2. 391
— das, zum Trinken, Beschaffenheit desselben in Berlin, XXXII. 2. 428
Wasserbaukunst, die, in derselben muß oft der größte Theoretiker dem praktischen Empiriker an Gewandheit in der Anlegung und Vollziehung einer Arbeit nachstehen, LV. 2. 346
Wasserbett, ein, zum Baden in Flüssen und Bächen, Beschreibung desselben, XLVIII. 2. 432
Wasserbruch, ein, ist durch Einspritzungen geheilt worden, L. 2. 291
— — soll nicht durch Einspritzungen, sondern durch den langen Schnitt geheilt werden, LXIV. 2. 322
— — wird am besten, und mit der geringsten Gefahr, durch den Schnitt geheilt, XXIX. 1. 87
— — der tunica vaginalis, wird nach einer am Hodensack entstandenen Eitersammlung geheilt, LIV. 2. 283
Wasserfenchelsaamen, der, über den nützlichen Gebrauch desselben in der Lungenschwindsucht, XXXI. 2. 431
Wasserkopf, ein merkwürdiges Beyspiel desselben, XLIII. 2. 309
Wasserkunst, die, des berühmten Winterkastens bey Weißenstein, XXXVIII. 1. 107

ſſermaſchine, eine, womit das ausgetretene Waſſer eines Fluſſ
s von einer niedrig liegenden Wieſe leicht weggeſchafft werden
inn, XXXI. Int. Bl. 186
ſſermühlen, unterſchlächtige, wie das Waſſerrad derſelben und
e Schützen angelegt werden müſſen, wenn ſie vortheilhaft
yn ſollen, XLIX. 2. 367
ſſerpolizey, die preuß., über die Beſchaffenheit derſelben, LXVI.
528
ſſerröhren, die hölzernen, ſollen gegen thönerne vertauſcht
erden, wegen des Holzmangels, LXII. 1. 268
ſſerſcheu, die, Mittel gegen dieſelbe, XXXII 2. 435
— nach dem Biſſe eines tollen Hundes, Bemerkungen über
e wirkſamſten Mittel zur Verhütung derſelben, LX. 1. 82
ſſerſchierling, der, Schädlichkeit der Wurzel deſſelben, LIII. 1.
42
ſerſtoff, der, er ſoll den obern Theil der Atmoſphäre einneh-
en, und dort die feurigen Luſterſcheinungen veranlaſſen, LVII.
430
ſerſtoffgas, das kohlenſtoffhaltige, Verſuche mit demſelben zu
ntſcheidung der Frage: ob der Kohlenſtoff eine einfache oder
ſammengeſetzte Subſtanz ſey, XLIII. 2. 417
ſerſucht, die, Bemerkungen über die Symptomen derſelben,
LIII. 2. 302
— ein Mittel wider dieſelbe, XXXII. 2. 368
— worin ſie beſteht, ob ſie immer von Schwächen herrührt,
V. 1. 20
eine, des Rückgrades, XLIV. 2. 359
ſerſuchten, welche zufällig geheilt ſind, LXIII. 2. 325
ſer- und Sanduhren, die, von der Erfindung derſelben,
XXVIII. 2. 385
ſerwolle, die, Hr. Prediger Senger zu Reck hat dieſelbe zur
ipierbereitung vorgeſchlagen, und glückliche Verſuche damit
macht, LII. 1. 112
ſerwaage, eine, zum Gebrauch für Oekonomen, wovon der
. geh. R. Broizen in Dresden der Erfinder iſt, LXIV 2. 516
hington, Geſtändniß deſſelben von der elenden Lage, worin er
d die amerikaniſche Armee ſich in dem Kriege gegen die
ngländer befunden hat, XXIX. 2. 392
die Stadt in Maryland, LXI. 2. 402
ten, die, an der weſtlichen Spitze von Bretagne bis an die
n Jütland, XXXIII. 1. 155
tenwille, Frhr. J. von, Zinzendorf hat ihn im Jahre 1744
ſeinen nächſten Mitarbeiter erklärt Etwas von ſeinem Leben
id Charakter, Anh. I. 372
ſen, die, ob es beſſer ſey, ſie in Waiſenhäuſern, oder unter
n Bauern verpflegen zu laſſen, XXXI. 1. 114
ſenhaus, das, in Berlin, das Armendirektorium hat in Er-
anglung eines Findelhauſes die Verpflegung ganz kleiner Kin-
r und ihre Aufnahme in demſelben eingerichtet, L. Int. Bl.

Weben, das, der Leinwand, ist ein sehr nützliches Nebengeschäft der Landwirthschaft, und sollte billig in allen Haushaltungen eingeführt werden, LXVI. 2. 545
Weber, Hr. D., wird Prof. der Oekonomie in Frankfurt an der Oder, LXVII. 1. 59
— Hr. Hofr., ist Lehrer der Pandekten in Bamberg geworden, L. Int. Bl. 74
— — hat Sitz und Stimme bey der Schulkommission in Bamberg erhalten, LIII. Int. Bl. 245
— Hr. Prof., ist Commissarius zu Bearbeitung der Religionsconflikte in Bamberg geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214
— — s. Sailer.
— Hr. M. F. B., ist Prof. in Leipzig geworden, LVIII. 2. 406
— G. G., Oberconsistorialrath, starb zu Weimar, Ebd. 333
— Hr. Prof. G. H., in Kiel, ist Archiater daselbst geworden, XLIII. Int. Bl. 137
— K. M., Stadt- und Amtsphysikus, starb in Apolda, LVIII. 1. 124
Wechselfieber, ein, aus Wahnsinn und andern merkwürdigen Symptomen, LXVIII. 1. 70
— die, die nächste Ursache derselben ist beweglicher Schleim, schleimichte Unreinigkeiten, LXIII. 1. 40 — die örtliche Materie muß durch die Natur oder Kunst gehoben werden, wenn sie aufhören sollen, Ebd.
— — lassen sich nicht alle auf einen Schlag kuriren, XXXVIII. 2. 358
— — sind durch Arsenik geheilt worden, XLVIII. 1. 151
— — woher der Wechsel in denselben zu erklären ist, LXIII. 2. 321 — Heilart derselben durch Salmiak, Ebd. 321
Wechselgeschäfft, das, war im Mittelalter in den Händen der Campsoren, die den sogenannten Hand- oder Kleinwechsel führten, LXI. 1. 31
Wechselgesetze, englische, XXXVII. 1. 201
— portugiesische, Ebd. 200
— spanische, Ebd. 198
Wechselhandel, der englische, Beschaffenheit desselben, und Rechte, die dabey beobachtet werden müssen, LXI. 1. 35
Wechselprozeß, der, in welchen Fällen er erfordert wird, LVII. 2. 317
Wechselrecht, das, die Florentiner haben es für Ausser-Meß-Wechsel gestiftet, XXXVII. 1. 196
— — verschiedene Meinungen über den Ursprung desselben, Ebd. 192
Wedag, Fr. Wilh., Prediger, starb zu Leipzig, LIII. Int. Bl. 224
Weddigen, Hr. Pred., hat vom Könige von Preußen eine Medaille erhalten, LXV. 2. 379
Wedekind, Hr. Prof., Geschichte der Verfolgung desselben wegen seiner

einer Schrift über das besondere Interesse des Natur- und Staatsrechts, XXXI. 1. 20
dekind, Hr. Prof., in Heidelberg, ist Regierungsrath geworden, XXXIX. Int. Bl. 285
demeyer, Oberamtmann, zu Eldegsen, über das ihm von der Justiz zugefügte Unrecht, XLV. 1. 257
ferlingen im Fürstenthum Halberstadt, Nachricht von einer daselbst durch den Markgrafen Friedrich Christian angelegten Stiftung, XXX. 1. 273
g, der, von Wittenberg nach Potsdam, grose Klage über denselben, seines vielen Sandes wegen, XXIX. 2. 298
ein wahrer militärischer, zur Aufsuchung desselben im Kriege wird ein sehr geübtes militärisches Auge erfordert, XXXVIII. 1. 258
yland, Hr. P. C., ist Legationsrath in Weimar geworden, XXXVII. Int. Bl. 133
hen, die, bey Schwangern, Mittel gegen die allzuschwachen oder unterdrückten, XXXII. 2. 434
hner, F. G., Pastor, starb zu Gebhardsdorf, LIII. Int. Bl. 23
hrs, Hr. Rath, zu Hannover, hat den Charakter als wirklicher Hofrath erhalten, XLIV. Int. Bl. 161
Hr. Hofr., zu Hannover, hat den Wasaorden erhalten, XLIX. Int. Bl. 19
Hr. Ritter von, in Hannover, ist Mitglied der Akademie nützlicher Wissenschaften in Erfurt geworden, LIV. 2. 555. LIX. 2. 482
ib, das, alle Anlagen desselben und die geistige und körperliche Organisation desselben beweisen, daß es zur Gattinn und Mutter bestimmt sey, XLIII. 2. 546
— Charakter desselben im Gegensatz gegen den des Mannes, XXIX. 1. 196
— Gründe, welche es haben kann, sich einen häßlichen Mann zu wählen, XLIV. 1. 88
— ist nicht zur Denkerinn bestimmt, XLIX. 2. 546
— muß nach einem Naturgesetz fromm und weise gemacht werden, und dann muß es freundlich, liebreich, gelassen seyn, und frühzeitig gehorchen und Unrecht tragen lernen, weil es bestimmt ist, mit einem Manne in Gesellschaft zu leben, der Schwachheiten und Fehler haben wird, XLII. 1. 279
— ob der Grad der Sinnlichkeit bey ihr größer oder geringer sey als bey dem Manne? XXXIII. 2. 417
— weise Ursachen, warum es von der Natur weicher und zarter gebauet ist als der Mann, Ebd. 409
— wurde bey den Römern erst unter dem Septimius Severus den Männern im Ganzen gleich geachtet, wozu verschiedene Ursachen, unter andern auch die christliche Religion, beytrugen, XLV. 1. 57

Weib, ein, das bis zur Schwäche und Unvernunft gütig und duldend ist, entehrt die Würde des weiblichen Charakters, LXV. 1. 297
— ein edeldenkendes, die Liebe desselben ist die glücklichste Herrschaft, unter welcher der Mann stehen kann, XLIV. 1. 90
— ein launiges, Schilderung des Unglücks eines Mannes, der eine solche besitzt, XXXIII. 2. 419
Weiber, die, bey ihnen ist alles mehr Empfindung als Begriff; daher dringt ihr Scharfsinn in Gegenstände der Empfindung am tiefsten ein, XLV. 2. 543
— — bey ihnen soll sich nach Hrn. Fichte kein Geschlechtstrieb äußern; sondern nur Liebe, und diese Liebe soll der Naturtrieb des Weibes seyn, einen Mann zu befriedigen, LII. 2. 346
— — der Geiz derselben, wozu sie in der Jugend so oft gereizt werden, legt oft den Grund zur Mammonssklaverey, XLIV. 1. 90
— —. die Schmeicheleyen der Männer gegen dieselben sind in der Ehe schädlich, LXIV. 1. 133
— — gewisse Klassen derselben, welche gar nicht zur Freundschaft mit ihrem Geschlechte geeignet sind, XLIV. 1. 93
— — haben im 12. und 13ten Jahrhunderte noch wenig öffentliche Verehrung genossen; erst im 17ten Jahrhunderte entstand die Galanterie, XLV. 1 59
— — haben nicht dieselben Rechte und Ansprüche mit den Männern. Man soll der männlichen Jugend vom frühesten Alter an eine besondere Art von Achtung und Werthschätzung gegen dieselben, die ihren Sitz im Herzen hat, einzuflößen suchen, um viel Gutes zu gründen, XLIX. 2. 551
— — haben von jeher sich vieler Künste, Hülfsmittel und Lächerlichkeiten bedient, zur Ausstellung und Erhaltung ihrer Schönheit, XLIV. 1. 88
— — halten die häßlichen Männer für treuer, als die schönen, Ebd.
— — Methoden, durch welche sie sich der Herrschaft über ihre Männer zu versichern pflegen, Ebd. 91
— — mögen sich immer Ideale von männlicher Vollkommenheit machen, nur keine Ideale von weiblicher Vollkommenheit; sie möchten sich vielleicht selbst für ein solches Ideal halten, XLIX. 2. 549
— — Neigung derselben zur Medisance, die sich schon bey kleinen Mädchen äußert, XLIV. 1. 95
— — ob es ihnen ein Ernst ist mit dem Wunsche, daß sie den Zustand der Männer haben, und mit ihnen tauschen möchten, XXXIII. 2. 418
— — ob man ihnen alle Anlagen zu einer wahren Freundschaft absprechen kann? XLIV. 1. 92
— — ob sie das Geld nicht geizig lieben? XLV. 2. 544

iber, die, ob sie nicht auch auf die Heyrath gehen können? Wird verneint, LXIV. 1. 131
— sind nicht zu einem wissenschaftlichen Leben und zu einer elehrten Geisteskultur gemacht, XLIV. 1. 94
— sollen das Erhabene nur halb; die Männer aber ganz u fühlen im Stande seyn, XLV. 2. 543
— sollen große Menschenkennerinnen seyn, XLIV. 1. 93
— Ursachen, warum sie zu einer größern Menschenkenntniß elangen können, als die Männer, Ebd. 94
— sollen im Staate nicht als Bürgerinnen; sondern bloß ls Schutzverwandte betrachtet werden müssen, XXIX. 1. 105
— sollen zuweilen geflissentlich einen Fehler begehen, um as Herz des Mannes durch ihre Bitte um Verzeihung gegen ich zu erwärmen, XLIX. 2. 550
— über das verschiedene Benehmen derselben gegen die Männer als Liebhaber und als Gatten, LXIV. 1. 132
— über den gesunden, praktischen Verstand derselben, der ft den Männern wohlthätig wurde, XLIV. 1. 89
— von der Freundschaft derselben unter einander, Ebend. 12
— wie weit ihre Geisteskultur gehen soll, XXXIII. 2. 121
— woher ihre Neigung zum Putz entsteht, Ebd. 414
die eiteln, sind gemeiniglich auch die regierungssüchtigsten, XLIV. 1. 90
die empfindelnden, der kränkelnden u. hypochondrischen Gattung sind das wahre Fegefeuer ihrer Männer und ihrer Familien, XXXIII. 2. 420
ganz natürliche, kann es unter uns nicht geben; sondern man bemerkt an ihnen leicht den Zusatz, den die Kunst des Zeitalters, der Sitten, der Erziehung, der Vorurtheile an ihnen gemacht haben, XLV. 2. 544
die schönsten und geistreichsten, Ursache, warum sie sich oft in die Arme eines Tropfs oder Monstrums werfen, XLIV. 1. 38
die, in Italien, ob die deutschen Weiber, gegen sie gestellt, o sehr verlieren, XLIV. 2. 439
eiberlaunen, die, die überspannten Erwartungen von dem Glücke der Ehe sind oft die Quelle derselben, und richten in er Ehe großes Unglück an, XXXIII. 2. 419
— moralische Gründe derselben, Ebd. 418
— rühren gemeiniglich von der Erziehung her, Ebd.
eiberperücken in Frankreich, Veranlassung, wodurch sie im J. 1795 daselbst Mode geworden, XXXVII. 2. 325
eiblichkeiten, die politischen, Bruchstücke einer pragmatischen Geschichte derselben, LXV. 2. 520
eigel, Hr. J. D., ist dem Hrn. M. Kriegel in Leipzig substituirt worden, LXII. 2. 336

Weikard, Hr. D. M. A., eine Art von Metastasenlehre desselben, LVIII. 1. 66
— — — erklärt die kritische Philosophie für Träumerey, ja sogar für Narrheit, Anh. I. 104
— — — ob der Vorwurf gegründet ist, den man ihm macht, daß er eigentlich keine Theorie, und noch weniger ein System habe, LVIII. 1. 65
— — — so lange er Brownianer ist, hat er sich das Absprechen in seinen Schriften so sehr angewöhnt; welches getadelt wird, XL. 2. 360
Weikards medicinisch-praktisches Handbuch ꝛc. ist in Florenz ins Italiänische übersetzt worden, LXII. 1. 277
Weiler, Hr., ist Studiendirektor in Ingolstadt geworden, LIII. Int. Bl. 246
Weimar, Fürstenthum, Größe desselben, LIV. 2. 419
— manches Nachtheilige von dieser Stadt, LII. 1. 229
— G. P., Kantor, starb zu Erfurt, LVIII. 1. 204
Wein, der, ein Heilmittel in allen Krankheiten, LIV. 1. 146
— — der in der Mark Brandenburg gebauet wird, ist sehr gut, wenn er recht behandelt wird, XL. 1. 157
— der rothe, wird mit geschlagenem Eyweiß, der weiße Wein mit getrockneter Hausenblase klar gemacht, XLVIII. 2. 507
Weinbau, der, in der Mark Brandenburg, der ehemals sehr stark war, ist in neuern Zeiten sehr herunter gekommen, XL. 1. 156
Weine, die, Bemerkungen über die Verfälschungen derselben, LXII. 1. 36
— die ausländischen, nannte man ehemals in der Mark Brandenburg theologische, weil die Gottesgelehrten, und besonders die katholischen sich als die besten Weinkenner bewiesen hatten, XL. 1. 157
Weingeist, der, von der vollkommnen Entwässerung desselben, LIII. 1. 102
— — Zerlegung desselben, indem man ihn über glühendes Kupfer gehen lässet, Ebd. 108. 109
Weinländer, die, in denselben ist der Arme weit übler daran, als in den Bierländern, XXXIII. 2. 328
Weinlig, C. T., Zahlmeister, starb zu Dresden, XLIX. Int. Bl. 26
Weinstein, der rohe, wie man sämmtliche Säure aus demselben selbst im Großen rein abscheiden kann, LIX. 1. 116
Weinsteinsäure, die, über die Bereitung derselben, LXII. 1. 32
Weinstock, kann sowohl im Herbst als im Frühjahr abgelegt werden, XXIX. 2. 378
Weinstöcke und Bäume, können durchs Besprengen mit kaltem Wasser vor dem Frost gesichert werden, XLV. 2. 428
Weise, A. C., Pfarrer, starb zu Bischofsgrün, LIII. Int. Bl. 247

sel, ob man dieß Wort mit Recht in Weiselinn umändern
rf? XLIV. 1. 104
sen des Alterthums, die, das, wovon sie nach ihrem besten
issen und Gewissen überzeugt waren, daß es wahr und heil-
m sey, das gaben sie als Offenbarungen, als Gottessprache
n sich. So auch Jesus und seine Apostel, XXXIII. 2. 358
die, aus dem Morgenlande, ob es gelehrte Juden, oder
strologen aus Persien gewesen sind, LIX. 2. 303
sert, J. C., Rektor, starb zu Heilbronn, Ebd. 404
sheit Gottes, die, bezieht sich vorzüglich auf einen morali-
en Zweck, LVIII. 1. 26
sse, Hr. C. E., in Leipzig, hat eine jährliche Pension von
Rthl. erhalten, XXXV. Int. Bl. 17
— — — — ist von da nach Utrecht gegangen, Ebd.
sagung, die, Jes. 53 kann man sehr gut von dem bessern
heil der Nation, welcher im Exil seufzte, erklären, oder
o besser von irgend einem verdienten Märtyrer der Nation,
LIV. 2. 287
ssagungen, die, in wiefern man von Jesu sagen kann, daß
durch ihn erfullt sind, XXXIV. 2. 495
— des N. T. von Christo, eine Hypothese zur Erklärung
rselben, XLI. 2. 416
auf Jesus Messias, giebts im A. T. gar nicht, XXXV. 2.
19
ssenborn, Hr. J. F., in Erfurt, hat den Titel Hofrath er-
lten, XXXIX. Int. Bl. 279
— — Hofrath, starb zu Erfurt, XLVIII. Int. Bl. 388
ssenfels, die Stadt und das Amt, Nachrichten von denselben, XXXI. 2. 319
ß, Hr. D. C. S., ist Archidiakonus in Leipzig geworden,
L. Int. Bl. 350
J. P., Kapitular, starb zu St. Blasien, LVIII. 1. 125
Hr. Prof., s. Robert.
ße, Hr. D. C. E., erklärt, daß zwischen ihm und der Weid-
annschen Buchhandlung in Leipzig kein Zwist entstanden sey;
gen eine Recension in der N. A. D. Bibl., LXII. 2. 484
— — ist zum Assessor des Oberhofgerichts in Leipzig er-
nnt worden, LVIII. 1. 123
ßeager, Hr. J. M., ist Professor in Freyburg geworden,
XXVIII. Int. Bl. 197
ßenbach, J., Exjesuit, starb zu Luzern, LIX. 2. 483
ßenburger Linien, Ursachen von dem glücklichen Erfolge des
ngriffs der Oesterreicher u. Preußen auf dieselben, der selbst
n österreichischen General in Verwunderung setzte, XXXVII.
536
ßkohl, der, Methode, den besten Saamen davon zu ziehen,
XV. 1. 291
and, Hr., ist Abt zu Amelunrborn geworden, XXXVI. Int.
l. 90. XXXVII. Int. Bl. 141

Welk, Otto K. Rud. v., Kammerrath, starb zu Leipzig, XXXII. Int. Bl. 242
Welcher, P., hat 1769 in Wien Vorlesungen über die Mechanik gehalten, welche von vielen Handwerksburschen besucht wurden, und von großem Nutzen gewesen sind, XLIV. 1. 257
Welge, Hr. D., Physikus in Gossel, hat das Physikat in Harzburg erhalten, XLVII. Int. Bl. 346
Wellenlinie, die Hogarthsche, und die Ovalform, warum sie allein nur schön genannt werden können, und nicht die geradelinichte Figuren, LXII. 1. 179
Weller, Jak., ehemaliger Oberhofprediger in Dresden, seine griechische Grammatik wird sehr gelobt, XLIII. 2. 469
— J. W., Lehrer, starb zu Leipzig, L. Int. Bl. 58
— Hr. K. G., ist Abendprediger in Ulm geworden, XLI. Int. Bl. 446
Welper, Hr. Medicinalrath, ist Dekan des Ober-Collegii medici et Sanitatis in Berlin geworden, LXVII. 1. 58
Welt, die, daß sie entstanden ist, darüber kommen in der Philosophie erst spät Beweise vor. Man nahm dieß unbesehens als ausgemachte Wahrheit an, XLII. 2. 435
— — die Betrachtung derselben, ob sie uns nicht von Gottes Heiligkeit, Gerechtigkeit, Weisheit u. Güte überzeugen kann, LI. 2. 282
— — Einwurf gegen die Behauptung, daß sie keinen Anfang und keinen Urheber gehabt haben könne, Ebd.
— — nur die möglichstvollkommenste Tugend der endlichen vernünftigen Wesen, und die möglichstvollkommenste Glückseligkeit derselben durch Tugend, und überhaupt so viel Vollkommenheit und Glückseligkeit, als an sich möglich ist, zu befördern, ist der Endzweck derselben, LI. 1. 65
— — ob im Begriffe derselben der Begriff der Unveränderlichkeit liegt, und ob die Kenntniß, die wir von ihr haben, eine nothwendige Vernunfterkenntniß ist? XXXVIII. 2. 304
— eine übersinnliche, von derselben können wir nichts wissen, also auch davon nichts, ob wir uns nach dem Tode wiedersehen werden, XLII. 2. 375
— die zukünftige, es ist keine Schwärmerey und Träumerey, wenn man es versucht, über die besondere Beschaffenheit derselben einige Muthmaaßungen anzustellen, XLI. 2. 330
— — — von ihrer Lokalität und Individualität, wissen wir alle insgesammt wenig oder nichts; aber es ist der Natur unsers Geistes angemessen, sobald wir eine Zukunft glauben, uns von derselben einige Vorstellungen zu machen, Ebd.
— — und alle Ordnung, Weisheit, Tugend und Güte in derselben, unter welchen Bedingungen es ein logisch-richtiger Schluß ist, daß sie einen weisen und gütigen Urheber habe, XXXVIII. 2. 297
Weltbürgerrecht, das vom Hrn. Fichte aufgestellte, Beurtheilung desselben, Anh. I. 246

tgericht, das, ist in der Bibel nur bildlich vorgestellt, als
e Inauguration des Messiasreichs und seiner Gesetze, nach
elchen nur den Frommen ewige Seligkeit; aber den Bösen
Strafe nach dem Tode bevorsteht, LIX. 2. 306
tgeschichte, die, an einem recht zweckmäßigen Lehrbuch der-
lben für Universitäten fehlt es noch. Warum das vom Hrn.
ofrath Remer noch nicht recht zweckmäßig ist, LXI. 1. 184
— bey dem Vortrage derselben in den Schulen begeht man
meiniglich Fehler bey der Auswahl, und Fehler beym Vor-
age. Vorschriften dagegen, XLV. 2. 453
— die Hauptbegebenheiten in derselben sollen bemerklich ge-
acht werden, welche eine allgemeine Veränderung in der Den-
ngsart, in den Sitten und der ganzen Verfassung der Welt
rvorgebracht haben, XLI. 2. 513
— ob sie darum in Landschulen getrieben werden muß,
eil sie den Glauben an Gott stärken kann, LII. 1. 208
— über die Methode, sie den Kindern vorzutragen, XLV.
452
tklugheit, die, kann man einen jungen Menschen nicht nach
egeln lehren, XXXIII. 2. 336
— ob sie nicht Tugend genannt werden kann? XLIII. 1.
— über eine richtige Definition derselben, XXXIII. 2.
7
mann, ein, Gefühle u. Aussprüche desselben über das Glück
nes Standes, XLIX. 1. 28
ordnung, die objektive Realität derselben erfordert die An-
hme einer objektiven beharrlichen Ursache derselben, oder
1 Glauben an Gott, LI. 2. 501
eine moralische, die Nothwendigkeit sie anzunehmen, bloß
rum, weil die Vernunft nur das, was recht und gut ist,
litzen kann, und Gehorsam von uns fordert, läßt sich nicht
weisen, XLI. 2. 494
schöpfung, die, die Unmöglichkeit derselben, wenn sie gleich
: Vernunft unbegreiflich ist, kann nicht a priori demonstrirt
rden, XLII. 1. 4
— warum der Glaube an dieselbe nicht auf theoretischen
ünden beruhen könne, LVIII. 1. 26
zweck, der, des Schöpfers, ist die höchst mögliche Sittlich-
: und damit harmonirende Glückseligkeit. Dieser kann nur
ch die möglichst größte Summe sittlich-vernünftiger Ge-
pfe erreicht werden, LXIII. 2. 385
:, Hr. Direkt. H. B., in Darmstadt, hat den Titel eines
. Konsistorialraths erhalten, LXVI. 1. 204
nig oder Wenning, Ad., Weltpriester, starb zu Alten-Oet-
gen, LVII. 2. 552
worth, Wilh., (Graf Stafford) einige Nachrichten von sei-
n Leben, XXX. 2. 447
, J. G., starb zu Hannsheim, XLI. Int. Bl. 430

Wer-

Werbe, Hr. Pastor, zu Bramel, ist Mitglied der k. Landwirthschaftsgesellschaft zu Celle geworden, XXX. Int. Bl. 137
Werdermann, Hr. Professor, ist Rektor in Liegnitz geworden, XXXIX. Int. Bl. 278
Werk, ein mathematisches, die Schreibart in demselben muß zwar ungeschmückt seyn; darf aber deßwegen nicht vernachlässigt werden; und zwar um so weniger, je schwerer der Inhalt ist, XLVII. 1. 45
Werke, alle, des Menschen, die nicht aus Achtung für den heiligen Willen Gottes, die in der Bibel Glauben heißt, entspringen, haben keinen Werth vor Gott, wenn sie auch seinem Gesetze sonst gemäß sind, LI. 2. 286
— die guten, das verachtliche Licht, welches bey der Reformation auf dieselben geworfen ward, hat der Menschheit unendlich geschadet, LVII. 2. 295 — der Geist der Thätigkeit hat die protestantische Kirche fast ganz verlassen, wegen der beständigen Predigten über den Glauben, Ebd.
Werlemann, Hr., ist Prediger in Worsen im Tecklenburgischen geworden, XXXI. Int. Bl. 169
Werneburg, Hr., neues philosophisches System desselben, LVIII. 2. 391 — das Ganze drehet sich immer um Ich = Du und um Du = Ich herum, Ebd.
Wernecke, Gerichtsassessor, starb zu Melle, LIV. Int. Bl. 277
Werner, Hr. A. G., ist wirklicher Bergrath in Freyberg geworden, LIII. Int. Bl. 229
— G. F., Ingenieurmajor, starb zu Giessen, XXXIX. Int. Bl. 271
— G. F., Professor in Giessen, philosophischer Charakter desselben, LV. 1. 80
— J. E., Pastor, starb zu Nöda, XLIV. Int. Bl. 147. XLV. Int. Bl. 213
Wernsdorf, Hr. D., hat die vierte Stelle als Prof. dig. novi bey der Juristenfakultät in Wittenberg erhalten, XXX. Int. Bl. 129
Wesen, das allervollkommenste, in demselben kann man keine Tugend annehmen, LXV. 1. 175
— ein organisches, ist nicht wirklich organisch; sondern wird es erst, es organisirt sich selbst, LVI. 1. 102
— das unendliche, wir können einen Begriff von demselben haben, wenn wir es gleich nicht begreifen, LVII. 2. 402
— Gottes, das innere, ist kein Sterblicher im Stande zu umfassen und zu begreifen, LIII. 1. 209 — die hebräischen Weisen haben dieß selbst anerkannt, Ebd.
— organische, die mit einander fruchtbare Jungen zeugen, gehören zu einer Art, XXXII. 2. 375
— solche, als wir Menschen, können dem unbedingten Sollen der Kantischen praktischen Vernunft nicht gehorchen. Das können nur Uhren, Mühlen, die Automate ꝛc., weil sie nichts vom

)om Wohl und Weh wissen, nichts begehren, nichts verab-
cheuen, welches wir sinnliche Menschen doch thun, XLVI. 2.
360
:sen, vernünftig freye, das Ziel derselben ist Besserwerden,
ınd es ist Pflicht eines Jeden, an der Besserung Anderer zu
ırbeiten. Wo diese Pflichterfüllung unterlassen worden, da ist
ıach der Geschichte Revolution ausgebrochen, LXIII. 1. 271
vernünftige, sollen in dem Maaße, als sie des Wohlseyns
ınwürdig sind, auch desselben entbehren, XLIX. 2. 427
:ser, die Einwohner an diesem Flusse sehen es gerne, wenn die
Deiche durchbrechen, weil dieser Fluß durch den Schlick, den er
)ey sich führt, die Felder düngt, XLV. 1. 112
die, im 12ten Jahrhunderte hatte sie 4 Mündungen, Be-
chreibung derselben, XLV. 1. 111
:serdistrikte, über die Aufschlickerung in denselben, Ebd.
'sley, ein berühmter englischer Schwärmer, Beytrag zur Le-
)ensgeschichte desselben, LIV. 1. 237
'stafrika, große Fruchtbarkeit dieses Landes, XXXIV. 2. 467
:starp, Fr. Ferd., Oberamtsrath, starb zu Brieg, XXXII.
Int. Bl. 266
'ste, Hr. Prof., ist Ingenieurmajor in Bamberg geworden,
XXXIII. Int. Bl. 297
:sterholdt, Hr. geh. Rath, Reichsgraf von, ist vom Fürsten
on Thurn u. Taxis zum Regierungspräsidenten ernannt wor-
en, XXXVIII. Int. Bl. 197
ſtermann, G. H., Konsistorialrath, starb zu Petershagen,
XXXII. Int. Bl. 243
— Konsistorialrath und Prediger zu Petershagen, Nach-
icht von seinem Verdienste um seinen Kirchsprengel, XL. 1.
4
ſtphälinger, die, über die literarischen Bemühungen derſel-
en, welche sehr gerühmt werden, XLVII. 2. 546
ſtphalen, das Herzogthum, über die Größe, Bevölkerung u.
:inkünfte desselben, LXVI. 2. 515
die Gestalt und Lebensart der Einwohner daselbst hat sich
nter allen Provinzen Deutschlands seit Tacitus Zeiten da-
:lbst am wenigsten verändert, LXII. 2. 533
tter, die matten, in den Gruben sind zwar dem Athmen be-
hwerlich; aber nicht tödlich, LX. 1. 177
tterleuchten, das, Erklärung desselben, LXI. 1. 169
)land, J. A., Freyprediger, starb zu Darmstadt, LXV. 2.
80
ßel, Hr., ist geh. Hofrath in Ansbach geworden, XXIX. Int.
)l. 17
;el, Hr., ein Schriftsteller in Sondershausen, hat so viel
:ilde Beyträge von andern erhalten, daß er damit von seiner
rankheit geheilt werden kann, LI. 2. 450 — über seine Le-
:nsart in seinem jetzigen verrückten Zustande, der von seinem
)tolze herrühren soll, Ebd.

Whigklub, der, in England, XLVII. 1. 159
Whiston, nach seiner Hypothese, soll ein großer sphärischer, concentrischer beweglicher Magnet in unsrer Erde seyn, XLI. 1. 98
Widemann, Hr. D. F., ist fürstl. Hofmedikus in Eichstädt geworden, XLIX. Int. Bl. 1
— Hofrath, starb zu Michelstatt, XXXVIII. Int. Bl. 199
Widder, J. G., geh. Rath, starb in München, LVIII. 1. 205
Wiebeking, Hr., ist k. k. Hofrath in Wien, mit großen Emolumenten geworden, LXVIII. 2. 480
Wiedemann, Hr. Prof., in Braunschweig, thut eine gelehrte Reise nach Paris, LIX. 1. 278
Wiederhold, Hr. D. Chr., ist Professor in Rinteln geworden, XXXVIII. Int. Bl. 213
Wiedersehen, ein künftiges, Wiedererkennen und Mittheilen der Gedanken läßt sich denken, besonders wenn man annimmt, daß uns eine Organisation auch in jenes Leben begleiten werde, XLI. 2. 333
Wiedertäufer, die, wegen der Unruhen, welche durch sie angerichtet wurden, kann man der Reformation keine Vorwürfe machen, LXVI. 2. 422
Wiegleb, J. C., Oberkämmerer und Apotheker, starb zu Langensalza, L. Int. Bl. 81
Wiegmann, G. F., Kollaborator, starb zu Göttingen, XL. Int. Bl. 382
Wicken, die, von Charpie, in welchen Fällen sie nützlich sind, Anh. I. 130
Wieland, Hr. Hofr., hat das Schweizersche Bürgerrecht erhalten, LXI. 2. 349
Wielandt, J. A. von, Konsistorialrath, starb in Wien, LIX. 1. 122
Wien hat beträchtliche Einkünfte aus der kaiserlichen Gerichtsbarkeit über Italien, XXXV. 1. 77
— Doktoren der Arzneygelahrheit, welche daselbst 1799 graduirt worden, XLIX. Int. Bl. 5
— ein paar Proben, wie die Balletmeister auf dem Theater daselbst das Publikum bedienen, XXXIII. 2. 508
— die Kupferstecher daselbst behaupten seit einem Decennio unter den Deutschen den ersten Rang, XXXI. 1. 53
Wiener, die, Gewinn derselben bey der Staats- und Lehnsherrlichen Verbindung zwischen Italien und Deutschland, XXXV. 1. 69
Wiesand, Hr. Appellationsrath in Wittenberg, ist Senior der Juristenfakultät daselbst geworden, XXX. Int. Bl. 125
Wiese, C. L. G. Frhr. von, Ritter, starb in Dresden, LV. Int. Bl. 345
— eine, wenn sie im Stande bleiben soll: so muß sie wechselsweise geheuet und genachweidet werden, LXI. 2. 461

esen, sumpfigte, Mittel, sie zu verbessern, XXXI. 2. 456
esendüngung, die, ist in der Mitte von Schwaben sehr beträchtlich, nimmt aber nach den Gränzen zu wieder ab, XXIX. 128
esiger, Hr., ist Kriegsrath in Berlin geworden, LIV. Int. Bl. 285
esner, D. G. F., starb zu Würzburg, XXXV. Int. Bl. 2
est, P. Steph., starb zu Aldersbach, XXXII. Int. Bl. 209
gaad, Hr. M. D. L., ist Archidiakonus in Pegau geworden, XXIX. Int. Bl. 1
ld, Hr D. J. C., in Göttingen, ist Assessor der königl. Sozietät der Wissenschaften in Göttingen geworden, XXX. Int. Bl. 122
das, im Würtembergischen, welches sonst so großen Schaden daselbst anrichtete, XLVIII. 2. 517
ldbahn, eine starke, ist die unerträglichste Last für den Bauer, LVII. 2. 442
lde, Hr. Pred., Anzeige desselben über den Verkauf einiger plattdeutschen Bücher, LXIII. 2. 344
Hr. Prof., s. Meiners.
ildenow, Hr. D., ist Prof. der Naturgeschichte bey dem Berl. Collegio med. chirurg. geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215
ldpret, das, es ist nöthig oft den Unfug zu rügen, der an manchen Orten noch mit der Hegung desselben zum Nachtheil der Forsten und des Landmanns getrieben wird, LXVIII. 1. 149
ldschaden, der, Anekdoten über die Art, wie in manchen Ländern den Klagen des Landmanns über denselben abgeholfen wird, XLIV. 1. 265
ldsteuer, die, ist ein wohlthätiges Mittel um den Wildschaden zu verhüten, Ebd. 264
ldungen, Hr. von, ist Oberforstmeister in Marburg geworden, L. Int. Bl. 73
ldt, Hr., ist Professor in Göttingen geworden, XXXIII. Int. Bl. 281
lhelmi's, Pastor, Tod, Berichtigung über denselben, XXIX. Int. Bl. 8
lhelmshöhe, die, bey Kassel, LXVII. 1. 110
lisch, Hr. D., hat eine Stelle in der Wittenberger Juristenfakultät erhalten, LVI. 2. 557
— Rathsherr, starb zu Wittenberg, LVIII. 1. 275
lken, Hr., ist Repetent in Göttingen geworden, LXIV. 2. 305
Joh. Karl Heinr., Sekretär, starb in Berlin, LIV. Int. Bl. 277
ll, Georg, Professor, starb zu Altdorf, XLI. Int. Bl. 431
lle, Hr. M. C. A., ist Archidiatonus in Weissenfels geworden, LIII. Int. Bl. 230

Wille, der, ob er die Denkkraft in ihren Wirkungen ganz allein, und zwar zu allererst lenkt und bestimmt, XXIX. 2. 324
— — soll die Seelenkraft des Menschen seyn, in wiefern er sich durch das Bewußtseyn dessen, was durch sie zuwege gebracht werden soll, in Thätigkeit versetzen läßt. Beurtheilung dieses Begriffs, XLIV. 2. 326
— — über die Theorie desselben, Ebd.
— — wenn er zum ewigen Endzweck aller unsrer Vermögen einstimmig erhalten wird: so fängt grundfeste Ruhe des Gemüths an, XXXIV. 2. 427
— der freye, muß nach Kant durch den Einfluß des Empirischen nicht afficirt werden; sondern davon ganz unabhängig seyn. Einwendungen dagegen, Ebd. 428
— — — des Menschen, es hängt von demselben ab, ob er den Unterricht der göttlichen Wahrheit lesen und hören, und darüber nachdenken will oder nicht. Thut er es: so erfährt er die Kraft der göttlichen Wahrheit, LXV. 1. 11
— der menschliche, ob er ohne alle Triebfedern, ohne alle, entweder wirkliche oder bloß vorgestellte Gefühle, durch bloße Gedanken bestimt werden kann, XXIX. 2. 454
— der sittlich gute, Widerlegung der Einwendung, daß er durch keine Gefühle; sondern allein durchs Gesetz bestimmt werden darf, und daß doch ohne Gefühle von uns nichts begehret werden kann, XXXV. 2. 332
— ein noch unverdorbener, wird bey einem wahren Philosophen vorausgesetzt, XXIX. 2. 324
— Gottes, ein jeder guter Mensch, der ihm folgt, ist von Gott zur Erkenntniß desselben geführt und durch dieselbe geleitet worden, LV. 1. 7
— des Menschen, die Folgsamkeit desselben gegen Gottes Gebot hängt nicht von physischer Gotteskraft ab, sonst könnte sie nicht Tugend seyn, LIV. 2. 260
Willensbestimmung, die, ist ein Werk der Vernunft, XXIX. 2. 453. 455
Willensfreyheit, die, über den Begriff herrscht fast, so weit die Geschichte reicht, nur eine Stimme, die bloß in den Schulen verschiedene Auslegungen erhielt, XXX. 2. 437
— absolute moralische, kann man, wie Hr. Kant thut, dem Menschen nicht beylegen, und doch bleibt seine Bestimmung zur Tugend. Wenn er seine Pflicht wegen des Uebergewichts des Reizes der Sinnlichkeit übertritt: so kann er sich nicht entschuldigen, Ebd. 367
Williamson, Cap., große Besitzung desselben in Amerika, die größte von allen amerikanischen Niederlassungen, XLIX. 1. 166
— — Nachricht über die neue Kolonie desselben am See Ontario, LXI. 2. 388
Willich, Hr. M. von, ist vom Könige von Schweden zum Leibmedikus ernannt worden, Ebd. 506

llkühr, die, ist nicht Freyheit, XXX. 2. 440
— warum sie von den Menschen gemeiniglich mit der Freyheit verwechselt wird, Ebd. 443
die menschliche, mag gar zu gern mit einer göttlichen Willkühr im Bunde stehen, eben so wie sonst die hierarchische Willkühr gern die menschliche hinter sich herschleppte, XXXVII. 2. 41
unsre, ob sie bloß thierisch ist, wenn das Bewußtseyn der Bestimmbarkeit des Begehrens durch die bloße Vorstellung der Gesetzmäßigkeit der Handlung in uns nicht statt hat, XLIII. 2. 55
linsen, Fr. E., Prediger, starb zu Berlin, XXXIII. Int. Bl. 31
Hr. F. P., ist Prediger in Berlin geworden, XXXV. Int. Bl. 24
nde können im Innern der Erde entstehen bloß durch Zersetzungen, LX. 1. 177
ndgeschwulst, eine, nach einer vorhergehenden Verwundung des Schlundes, LIV. 2. 272
ndmühle, eine fehlerhaft angelegte, bey Hamburg, ist in Brand gerathen, XXXIII. 1. 156
ndschneidemühle auf einer Oderinsel bey Stettin, die sechs Blöcke sich selbst aus dem Wasser holt, und auf einmal schneidet, XIII. 1. 170
nsheim, Reichsstadt, Nachricht von dem Zustande derselben, L. 1. 116
ndzeiger, Windfahne, älteste Nachricht von demselben, LV. 480
neta, eine Stadt dieses Namens giebt es in Pommern nicht, IV. 2. 420
nkelmaaßinstrument, ein wohlfeiles, XXXIV. 1. 39
nker, Hr. E. G., ist Oberpfarrer geworden, XLVIII. Int. Bl. 387
Hr. G. L., s. Nößig.
Hr. J. S. G., ist dritter Prediger in Perleberg geworden, XII. 2. 485
D. S. B., Rathskonsulent, starb zu Nürnberg, XLV. Int. Bl. 239
nterberg, M. F. S., Doktor, starb zu Corbach, XLV. Int. Bl. 240
nterfeld, Hr. v., ist Tribunalsrath in Berlin geworden, LV. Int. Bl. 365
nterobst, das, wie man es gut verwahren kann, LIII. 1. 72
nz, reformirter Prediger in Neuwied, über die Verketzerungsgeschichte desselben, XLII. 2. 389
rken, ein, ob es ohne Entgegenstrebendes nicht möglich ist? X. 1. 133
rkung, jede, hat ihre Ursache. Worauf die Gewißheit dieses

Satzes, den der gemeine Menschenverstand als Wahrheit annimmt, beruhet, Anh. 865
Wirtemberg, daselbst sind wegen des, zur Repartition der französischen Brandschatzung einberufenen Landschaftsconvents 66 Flugschriften erschienen, XXXV. 2. 405
— daselbst soll man mehr über die Trägheit und den Eigennutz der Repräsentanten der Nation, als über die Anmaaßungen der Fürsten zu klagen haben, LI. 2. 395
— soll durch schlechte Verwaltung seit dem letzten Landtage 1771 um vier Millionen, zwey hundert acht und dreyßig tausend Gulden betrogen worden seyn, L. 1. 200
— Herzogthum, Volksmenge daselbst im Jahr 1795, XXXIII. 2. 329
— Vorschläge zur Versorgung der vielen Advokaten und Schreiber daselbst, XXXIV. 2. 264
— über die Ursachen der ersten Einführung der Reformation daselbst, XLIX. 2. 490
— was auf dem Landtage daselbst beschlossen worden, XXXIV. 1. 84
— woher die große Menge Advokaten und Schreiber daselbst rührt, Ebd. 2. 363
Wirtembergische Landeskonstitution, Vorschläge zur Verbesserung derselben, sowohl im Reaiminalsystem, als in der ständischen Verfassung, XXXV. 2. 401
Wirthschaft, soll abstammen von Werthverschaffung, sich für eine Sache den Werth verschaffen, XXXIX. 1. 248
Wirthschaftslehre, die, wie sie mit der Moral zu verbinden ist, Ebd. 247
Wirthschaftsrechnung, Vorschlag zu einer Methode bey derselben, um das Ganze der Wirthschaft sowohl überhaupt, als in seinen einzelnsten Theilen desto besser übersehen zu können, LXIII. 2. 533
Wisbaden, etwas über die Geschichte der Bäder daselbst, LXVIII. 2. 354 — über den Gebrauch und die Wirkung dieser Bäder, Ebd. 355
— Geschichte der Bäder daselbst, LXIII. 1. 35 — Bestandtheile des Mineralwassers daselbst, Ebd. 37 — vorzüglichste Mineralquellen in der Nachbarschaft daselbst, Ebd. 38
— die Stadt, über die Lage derselben, LX. 1. 235 — andere Merkwürdigkeiten daselbst, Ebd.
Wismayr, Hr., in Salzburg, hat den Charakter eines geistl. Raths erhalten, LXI. 2. 435
— — s. Akad. d. Wiss. in München.
Wissen, das, der Satz: ich denke, ist zwar das erste Princip desselben: aber nicht das einzige, weil nach ihm und nach seiner Anerkennung andere Grundsätze müssen zu Hülfe genommen werden, die aus ihm allein nicht können gefolgert werden, LIV. 1. 92
— — Fakta allein machen die Grundlage desselben nicht aus; sen-

ondern in allem unserm Wissen sind Fakta und Grundsätze mit inander verbunden. Wer also glaubt im Besitze einer Wisser schaft zu seyn, die gar keine Fakta enthält, der versteht sich selbst icht, LIV. 1. 97
lssen, das, über den Grund desselben, Ebend. 8? — 93 die Grundlage alles Wissens ein Faktum seyn kann, Ebend. 87
— über ein Realprincip desselben, LXIII. 2. 112
— wenn man ein Princip desselben sucht: so muß man den materialen Theil desselben von dem formalen Theil wohl unterscheiden, welches Hr. Schelling nicht gethan hat, und daher zu eblschlüssen ist verleitet worden, LX. 2. 411
alles, über den Grund oder Grundsatz desselben, LX. 2. 92
das menschliche, die Untersuchung über dasselbe setzt vorhergangene psychologische Forschungen voraus; sie kann also nicht n der Spitze aller Philosophie stehen, wohin sie die neuesten hilosophen so gern stellen wollen, LIV. 1. 92
das philosophische, wie man es vom historischen unterscheiden ll, wenn alles Wissen am Ende historisch, d. i., auf Fakta geründet ist, Ebd. 97
senschaft, eine, auf welche Art sie Fortschritte machen kann, XX. 1. 3
— ist dann philosophisch, wenn die Anwendung der Grundtze auf Fakta den vornehmsten Theil und den Hauptzweck ausacht, LIV. 1. 97
— welche Fragen man an sich thun muß, wenn man sie ernen will, LI. 1. 23
eine jede, und also auch die Philosophie kann ohne Nachtheil n einer Definition ausgehen, wenn es gleich Hr. Schad läugt, LX. 2. 448
des Möglichen, es heißt unsre Unwissenheit zur Quelle derseln machen, wenn man behauptet, es sey möglich und denkbar, ß ein bloßer Mechanismus die Ursache der zweckmäßigsten irkungen seyn könne, XLI. 2. 494
die, der christlichen Religion, es ist hohe Zeit, die Aufklärun n in andern Wissenschaften auch für sie vollständiger und ohne orurtheil zu benutzen, LI. 2. 288
und Kunst, Erklärung der Erscheinung, daß ein Mann oft einem Fache derselben es bis zur Vollkommenheit gebracht t, und doch in andern Fächern derselben so einfältig urtheilt, nh. II. 689
enschaften, die, ein Mensch, der sie treibt, und dabey auf dem nde leben kann, der hält es, ohne andere Geschäffte und Verügungen zu bedürfen, immer am längsten aus, XLIV. 2. 9
— Geschichte derselben und der Künste in den Jahren von 73 — 1303, XLI. 1. 138
— große Vortheile, welche sie unter den Menschen hervorbracht haben, XXXVII. 2. 356

Wissenschaften, die, sind so wie alle Erdengüter dem Mißbrauche unterworfen, ohne daß die Schuld davon in ihnen selbst zu suchen ist. — Wie sie das Glück des Menschen befördern, XXXVII. 2. 349
— — Ursachen der großen Revolution in denselben um die Zeit der Eroberung von Konstantinopel durch die Türken, LXV. 2. 446
— — Zustand derselben im 14. Jahrhunderte in Italien. Man nahm die Gelehrten an den Hof der Könige, XXXVI. 1. 254
— — — — im Orient im 11ten Jahrhunderte, Ebend. 253
— die mathematischen, bey allen Aufgaben, welche in denselben vorkommen, sucht man nichts, als das Verhältniß zwischen den gegebenen und unbekannten Größen zu bestimmen; es kömmt dabey nie darauf an, was eine Größe ist, sondern was für ein Verhältniß sie zu einer andern hat, XLVII. 2. 453.
— die medicinischen, über die Ursache, warum man auf vielen Universitäten die Geschichte derselben vernachlässiget, LXV. 1. 47
— und Künste, die, Anstregung und Bedürfniß sind gemeiniglich die Mutter derselben, LIII. 1. 126
— — — können uns zwar durch ein Wunder nicht gut und tugendhaft machen; haben aber doch einen heilsamen Einfluß auf unser Geschlecht, XXXVII. 2. 357
— — — Zustand derselben in Europa vor und nach dem 12. Jahrhundert, LIX. 2. 445
Wissenschaftslehre, die, bleibt in der Auflösung ihres Problems gerade da stecken, wo alle andere Philosophie bisher auch stecken geblieben ist, und allem Vermuthen nach ewig stecken bleiben wird; sie mag idealistisch oder realistisch seyn, LX. 1. 149
— — hat ihr eigenes Problem nicht gelöset; nämlich, welches der Grund des Systems, der vom Gefühl der Nothwendigkeit begleiteten Vorstellungen und dieses Gefühls der Nothwendigkeit selbst ist, Ebd. 147
— die Fichtische, die ganze Begründung derselben ist ein logischer Mißverstand, LXII. 1. 185
— — — eine kurze Darstellung von den Hauptsätzen derselben, die für viele sehr orakelmäßig dunkel sind, XXXV. 2. 495
Witt, Hr., ist Prediger zu Nienstadter bey Altona geworden, LXV. 2. 379
Wittenberg, der Universität daselbst sind von dem Hrn. C. V. von d. Brinken, gewesenen Kreishauptmann, eine Anzahl Bücher vermacht worden, LXIV. 2. 487 — auch der verstorbene Prof. Titius hat ihr eine Sammlung Bücher hinterlassen, Ebd. 488
— von da aus ist zuerst Licht und Leben für Religion und Wissenschaft durch ganz Europa ausgegangen, LXI. 2. 417 — Geschichte der Stiftung und Einrichtung der dortigen Universität, Ebd. 418

ittbauer, Joh. Ge., Organist, starb zu Lübeck, LXVIII. 2. 338
ittich, Hr. D., ist erster Garnisonprediger in Cassel geworden, LVIII. 1. 202
ittola, Marr Ant., Probst, starb zu Wien, XXXII. Int. Bl. 234
ittwenkasse, die Berliner, die Interessenten derselben brauchen sich nicht zu beunruhigen, noch sich von andern beunruhigen zu lassen, weil sie völlig gesichert sind, XXX. 1. 109
— — einzig richtiger Weg, die Bestandbarkeit derselben zu beurtheilen, Ebd.
— — soll nur bis zum Jahr 1805 zunehmen, und der Vorrath derselben im Jahr 1825 nur 36493 betragen. Vorschläge, diesen Verfall der Casse zu verhindern, Ebd. 107
itz, der, die Seelenkraft desselben muß bey der Jugend geübt werden; aber man soll dazu nicht das Mittel der Verdrehung wissenschaftlicher Gegenstände gebrauchen, Anh. I. 438
oz, eine Art von Stahl, welcher zu Bombay unter diesem Namen bekannt ist, LV. 2. 476
ochaz, J. G., ein Bilderdieb, der die Bildergallerie in Dresden gestohlen hat, XLI. 1. 270
ochenblätter, zwey neue, welche in Frankfurt anjetzt erscheinen und daselbst viel Aufsehen machen, LXVI. 2. 408
ochnerinn, die, zur Beförderung des Ausflusses der Milch soll man ihr trockene Schröpfköpfe auf beyde Arme setzen, XXXII. 33
— das viele Einschmieren derselben nach abgesprungenen Wassern, mit Oel, Pomade ꝛc., und das viele Touchiren ist schädlich, XXXVI. 2. 500
— soll man nach der Entbindung nicht schlafen lassen, XXXII. 1. 32
ochnerinnen, die Einseanung derselben ist ein moralisch-nützlicher Gebrauch, XXXIX. 2. 294
ockl, L. A., Abt, starb zu Obertrumm, LVIII. 1. 125
öfe, die, Methode, sie zu fangen in den ehemaligen pohlnischen Provinzen, XLIX. 1. 197
öllfeldt, J. K., Hausgerichtsassessor, starb in Regensburg, XVI. 2. 343
öllner, Hr. v., eine Stelle aus einer seiner Reden in der neuen Auflage seiner Predigten, Hamburg 1789, worin er die geheimen Wissenschaften als hohe Weisheit anpreiset, LXVIII. 2. Vorr. IX. — der Hang zu geheimen Wissenschaften hat seinen sonst hellen Kopf verdunkelt, Ebd.
— erst um das Jahr 1777 hat man an ihm gemerkt, daß er an geheimen Gesellschaften Wohlgefallen fand. Von dieser Zeit an aber hat er sich sehr stark den geheimen Wissenschaften gewidmet, ist auch 1776 auf dem sogenannten Convente zu Wiesbaden gewesen, Ebd. V.
— hat im Jahr 1778 die rosenkreuzerische Philosophie von

der Gemeinschaft mit den Geistern für das einzige wahre Wissen gehalten, und die gesunde Vernunft dabey verläugnet, LXVIII. 2. Vorr. XII.
Wöllner, Hr. von, hat Hrn. Nicolai zur Magie bekehren wollen, Ebd. X.
— — ist von 1765 bis 1780 ein fleißiger Mitarbeiter an der A. D. B. gewesen; und zwar im Fache der Haushaltungswissenschaft und Gartenkunst, Ebd. III.
— — Prophezeihung desselben in der A. D. B., daß die Partey der Rosenkreuzer nach dem Tode Friedrichs II. sehr mächtig werden würde, Ebd. XIII.
— — Hr. Hermes, Hillmer und Woltersdorf sind ihres Dienstes entlassen worden, XXXVIII. Int. Bl. 215
— der Minister von, hat der Realschule in Berlin jährlich 4000 Thlr. aus den Ueberschüssen der Lotterie verschafft, XXXV. 2. 534
— J. Ch. v., Erminister, starb zu Groß-Ries, LIV. Int. Bl. 301 — Nachricht von seinem Leben und Thaten, Ebd.
— — — hat oft über den ungebührlichen Einfluß der Herren Hermes und Hillmer gegen seine Freunde geklagt, Ebd. 303
— der verstorbene Minister von, Unrichtigkeiten in der Ankündigung seines Todes in dem Journal general de la Literature étrangère in Paris und Strasburg, LX. 2. 487
Wöllwarth, der Minister von, ist von dem jetzigen Herzoge in Stuttgard wieder an seine Stelle gesetzt worden, nachdem er von dem verstorbenen Herzoge außer Activität gesetzt war, XL. Int. Bl. 352
Wörter, deutsche, Bemerkungen über den Sinn einiger derselben, LXVII. 2. 493 — über die Rechtschreibung derselben, Ebd. 494
— — über die Zulässigkeit der Vermischung derselben mit fremden, XLII. 2. 518
— fremde, die in der deutschen Sprache aufgenommen worden, Bemerkungen über die Bedeutung derselben, LXVII. 2. 491
— — unbekannte, sind in gewissen Fällen auf der Kanzel zu entschuldigen; sollen aber so viel als möglich vermieden werden, Ebd. 1. 8
— die patronymischen, in der deutschen Sprache, ob man sie mit großen Anfangsbuchstaben schreiben soll? XLII. 2. 519
— einige plattdeutsche, Herleitung derselben, LXIII. 2. 491
Wörterbuch, ein griechisch-deutsches, daran hat es bisher sehr gefehlt, wodurch doch das Studium der griechischen Sprache sehr unter uns befördert wird, XL. 2. 467
— ein gutes biblisches, was man von demselben verlangt, XXIX. 1. 221
— ein Platonisches, besondere Schwierigkeiten bey der Verfertigung desselben, LI. 2. 345
Wörterbücher, die Sucht selbige zu schreiben, hat sich fast auf alle Theile der Wissenschaften ausgebreitet, LXVII. 1. 262

rterbücher, die, würden sehr gewinnen, wenn man über jeden griechischen u. lateinischen Schriftsteller ein specielles Wörterbuch hätte, XLV. 1. 181
besondere, über den einen oder den andern lateinischen oder griechischen Klassiker, Nutzen derselben, LIV. 1. 221
gute, für Kaufleute, wie man sie erhalten kann, XL. 2. 30
vollständige, das Quartformat mit dreyfach gespaltenen Seiten ist am bequemsten dazu, XLII. 2. 339
gemann, Hr. A., ist Landprediger in der Gegend von Hameln eworden, XXXVII. Int. Bl. 141
hlanständigkeit, die, kann nicht die Mutter aller Tugenden genannt werden, XXXI. 1. 130
hlfahrt, die gesellschaftliche, Sittlichkeit und bürgerliche Ordnung, Eintracht und Ruhe sind die Grundsäulen derselben, VIII. 2. 301
hlfahrtsausschuß, der ehemalige französische, sehr gute Einrichtung desselben, XLII. 1. 237
hlgefallen Gottes, das, die Idee von der Nothwendigkeit desselben am Menschen, ist in der Vernunft und in der menschlichen Natur wesentlich gegründet, XXXVI. 2. 280
hlseyn, das Verlangen darnach ist den vernünftig-sinnlichen Wesen eine nothwendige Triebfeder ihres Willens; nur diese Triebfeder muß der Triebfeder der Achtung für das Gesetz der Vernunft untergeordnet werden, LXIII. 2. 379
hlstand des Landes, der, hängt ab von der höchstmöglichsten Cultur desselben und einer wohl proportionirten Volksmenge, VII. 2. 442
hltätigkeit, die, das Kantische Moralsystem kann nicht beweisen, daß sie Pflicht für uns Menschen sey, XLII. 1. 54
— ein Zug derselben unter den Waffen, LIV. 1. 118
— muß ihrer Natur nach frey bleiben, und keine Obrigkeit hat das Recht, das Maaß derselben zu bestimmen, und eine Gewissenspflicht als Zwangspflicht zu behandeln, LXIII. 1. 13
hlwollen, ein uneigennütziges, ob es in dem menschlichen Willen vorhanden ist? XLIX. 2. 329
hngebäude, die, über die bequeme Einrichtung derselben. LV. 1. 295
hnhäuser, gewöhnliche, und Predigerwohnungen auf dem Lande, aus denselben soll man die Abtritte nicht verbannen, XXXVI. 1. 109
hnhaus, ein, bey Erbauung desselben, muß unter den wesentlichen Eigenschaften eines guten Wohnhauses nämlich Dauerhaftigkeit, Bequemlichkeit und Schönheit, allezeit die erste Eigenschaft den Vorzug behalten, XXXIV. 2. 305
hnzimmer, feuchte, werden durch Papierbekleidungen der Wände gebessert, LX. 2. 329
hn- und Schlafzimmer soll man lieber durch Luftzüge als durch Dämpfe wohlriechender Dinge reinigen, Ebd.

Wolf, hat den Unterschied zwischen Moralität u. Legalität eben so bestimmt als Kant, LVII. 1. 122
— Hr., s. Grack.
— Hr. D., hat die vierte theologische Lehrstelle in Leipzig erhalten, XLIX Int. Bl. 24
— Hr. Domprediger, in Braunschweig, hat eine Stelle am Carolinum erhalten, XXXVII. Int. Bl. 141
— Hr. M. Chr., ist Konsistorialassessor in Altenburg geworden, Ebd. 133
— Hr. D. J. A., ist Professor in Halle geworden, L. Int. Bl. 65
— Hr. Prof., in Halle, hat einen Ruf nach Leiden erhalten, ihn aber noch nicht angenommen, XXX. Int. Bl. 74
— — ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin geworden, XLIV. Int. Bl. 161
— Hr. F. A., ist Professor in Leiden geworden, XXIX. Int. Bl. 34
— Hr. F. C., ist Konrektor in Flensburg geworden, XXX. Int. Bl. 106
— J. G., Direktor, starb zu Wien, XXXII. Int. Bl. 234
Wolff, D. M. L., Probst, starb zu Petersburg, LVIII. 2. 407
Wolfram, Hr., ist Organist in Goldbach geworden, XLI. Int. Bl. 453
Wolfsohn, Hr. D., aus Wien, hat den Apparat seiner künstlichen Erfindungen dem Könige von Preußen verkauft, und ihn nach Berlin gebracht, LXII. 1. 63
Wolga, die, besondere Beschaffenheit der russischen Dörfer an derselben, LIV. 2. 356
— — Zustand der deutschen Colonien an derselben, LIII. 2. 443
— die südliche, einige Merkwürdigkeiten aus dieser Gegend, Ebd.
Wolke, Hr. Prof., über seine neu erfundene Pasiphrasie, XXX. Int. Bl. 134
— Hr., ist vom russischen Kaiser zum Kollegienrath ernannt worden, LXIV. 1. 117
Wolken, die, ob sie die Strahlen der Sonne, nach Art der Kollektivgläser verdichten können? LXIV. 1. 152
Wolle, die, ob die ein- oder zweyschürige besser ist? XLVI. 2. 402
— — über das Sortiren derselben vor der Schur, LXVIII. 1. 244
Wollen, das, des Guten fehlt dem Menschen in vielen Fällen nicht; sondern am Vollbringen desselben, XLIV. 2. 325
— — findet bey den Menschen auf verschiedene Art statt, nachdem sich Kräfte im Menschen befinden, XLI. 1. 90
— — ist ein allgemeiner Ausdruck, womit wir den Zustand der Thätigkeit jeder Kraft der gesammten Wesen in allen Naturreichen bezeichnen, Ebd.

)llen, das, ob es, wie Hr. Fichte behauptet, der eigentliche
)eſentliche Charakter der Vernunft iſt, Anh. I. 223
)llhandel, der ſpaniſche, Nachricht von demſelben, I.XIV. 2.
142
)lluſtling, ein ausſchweifender, es iſt zwar nicht unmöglich,
)aß er noch ein verſtändiger Mann werden kann; aber tauſen-
)e erleben dieſen Zeitpunkt ihrer moral. Wiedergeburt nicht,
XLV. 2. 553
)lluſt, die gebeime, oder die geheimen Süuden, über die phy-
iſche und moraliſche Schädlichkeit und Schändlichkeit derſelben,
XLIV. 1. 80
)ltersdorf, Hr. Oberkonſiſtorialrath, in Berlin, über ein von
)m 1795 herausgegebenes neues Evangelium der Kindheit
Jeſu, ganz im Geſchmacke der bibliſchen Komödien der Je-
uiten, XL. 1. 92
Hk. J. F., hat die Sackheimiſche Pfarrſtelle erhalten, die der
)erſtorbene Konſiſtorialrath Reccard in Königsberg verwaltet
)at, XLVI. Int. Bl. 282
)ltmann, Hr., iſt Heſſenhomburgiſcher Legationsrath in Ver-
in geworden, LVI. 1. 93
Hr. Prof., in Jena, iſt vom Könige von Preußen zum Hof-
:ath ernannt worden, XLIV. Int. Bl. 169
— — Kabinetsſchreiben des Königes von Preußen an
hn, Ebd. 177
Hr. G. L. R., Antwort eines Recenſenten der A. D. Bibl.
)egen einen Vorwurf deſſelben, LIX. 1. 64
)lgezogen, Frhr. K. v., iſt anjetzt Kommandant der Artillerie
)u Batavia, LXVIII. 1. 202
)ndraſcheck, Anton, Doktor, ſtarb, XLV. Int. Bl. 239
)rt Gottes, ein doppeltes, oder ein doppeltes heiliges Buch,
Bibel oder heilige Schrift genannt, nämlich die Belehrungen
andrer weiſen Männer und unſere eigene Vernunft und unſer
Gewiſſen. Letztere ſind die Quellen, woraus die erſten ſchöpf-
ten, und wornach wir alles beurtheilen müſſen, XLIV. 2.
333
)rte, die, die Bedeutung derſelben wird nicht bloß durch die
Etymologie; ſondern auch durch den Sprachgebrauch beſtimmt,
z. B. Wunder, LV. 1. 8
die hebräiſchen, des A. T., ob die Bedeutung derſelben noch
gar nicht ſicher und gewiß iſt, XLV. 2. 489
)rede, Hr., aus Canterak in Pommern, iſt zum Profeſſor er-
nannt worden, XXXIII. Int. Bl. 289
— iſt Profeſſor am Friedrich Wilhelms-Gymnaſium in
Berlin geworden, XXXV. Int. Bl. 34
)ucher, der, Mittel, demſelben Einhalt zu thun, und die Quel-
len deſſelben zu verſtopfen, XXXI. 2. 368
— Strafgeſetze ſind nicht das rechte Mittel demſelben Ein-
halt zu thun, Ebd. 367

Wucher, der, über die Etymologie dieses Worts, XXXI. 2. 367
Wucherer, Hr. Rath, zu Karlsruhe, ist Hofrath geworden, XXIX. Int. Bl. 41
Würdigkeit, die, glücklich zu seyn, bezieht sich nach dem Sprachgebrauch auf solche Wirkungen unserer moralischen Thätigkeit, die nicht von uns selbst abhängen. Diese Wirkung heißt Belohnung. Bringen wir sie selbst hervor: so belohnen wir uns selbst. Führt sie das höchste Wesen herbey, so belohnt uns dieses, XXXV. 2. 286
Würzburg, Bisthum, Bemerkungen über den successiven Länderzuwachs desselben, XL. 2. 401
— — daselbst sind im Jahre 1617 noch 300 Hexen verbrannt worden, XXXIII. 1. 198
— — was es an Menschenzahl und Einkünften verloren hat, seit der Besitznehmung von Ansbach und Bayreuth durch den König von Preußen, XLII. 1. 75
— — was für Städte und Schlösser es von der Grafschaft Henneberg an sich gezogen hat, XL. 2. 404
— Universität, daselbst sollen künftig alle theologische Vorlesungen lateinisch gehalten werden, XLIII. Int. B. 131
Wurzer, Hr. Prof., zu Bonn, ist Mitglied der Akademie nützlicher Wissenschaften in Erfurt geworden, LXII. 1. 116
— und Bahrdt, das Kammergericht in Berlin ist in den Processen über dieselben mit großer Gerechtigkeitsliebe zu Werke gegangen, XXIX. 2. 481
Wüsteney, Hr. Pred., zu Basedow im Mecklenburgischen, ist der Verfasser der Schrift: über die Erbkontrakte der Prediger, LVIII. 2. 343
Wundärzte, die Kenntniß der Mathematik ist ihnen nothwendig, XLIV. 2. 340
Wunde, die, Definition derselben und des Geschwürs, Anh. I. 133
Wunden, die, die geschwinde Vereinigung der Wundlefzen erleichtert die Heilung derselben am besten, und hat vor jeder Heilungsart den größten Vorzug, XLVIII. 1. 155
— — fettige Salben hindern die Natur bey Heilung derselben, LVI. 2. 532
— — werden nur durch die Natur geheilt, die Kunst soll nur die Hindernisse hinwegräumen, XXXV. 1. 84
— alte, und Schäden, dabey müssen die Bleymittel mit Behutsamkeit gebraucht werden, XLIV. 2. 352
— gefährliche, vorzüglich bey den Armeen, über die medicinische Behandlung derselben, XLVIII. 1. 158
— zerrissene, über die Heilart derselben, Anh. I. 135 — gequetschte Wunden und ihre Heilart, Ebd. 136
Wunder, ein, daß es als eine natürliche Begebenheit gedacht werden müsse, können wir aus bloßen historischen Untersuchungen nicht darthun, LV. 1. 9

under, ein, ein Christ, der seine Religion auf den Glauben
in dieselben gründet, bleibt immer noch im Stande der Un-
mündigkeit. Man soll ihn in unsern Zeiten dahin zu bringen
suchen, daß er der Wahrheit und Pflicht um ihrer selbst wil-
len, mit eigener Ueberzeugung huldiget, XLIII. 1. 6
— ist eine Begebenheit, deren Grund ich mir auf dem
gewöhnlichen Wege der Natur nicht erklären kann, XLIV. 2.
188
— kann nicht die Wahrheit einer Lehre erweisen, wenn
diese sich nicht durch Ueberzeugung selbst erweiset, XXXIV. 2.
195
— in der Geisterwelt, streitet nicht schlechthin mit der
Freyheit des menschlichen Geistes und mit der Vollkommen-
heit des Weltschöpfers, XXXVIII. 2. 305
— über den Begriff und die Möglichkeit desselben, XLI.
1. 11
— was ein Wunder sey, Ebd. 12
— wenn man es für eine unmittelbare Wirkung Gottes
in der Sinnenwelt hält: so kann kein Mensch mit völliger Si-
cherheit entscheiden, ob ein Faktum aus Naturgesetzen absolut
unerklärlich ist oder nicht, LXV. 1. 6
die, auch ohne dieselben läßt sich die schnelle Ausbreitung
des Christenthums aus natürlichen Ursachen hinlänglich erklä-
ren, Ebd. 7
— auf denselben kann nicht hinlänglich die göttliche Sen-
dung Jesu gegründet werden, XXXII. 1. 140
— bey der Untersuchung über dieselben muß man erst die
Frage beantworten: ob es überhaupt sichere Kennzeichen einer,
nicht nach Naturgesetzen, erfolgten Wirkung Gottes giebt,
und ob bey solchen Kennzeichen die Absicht Gottes bey einer
solchen Wirkung sicher erkannt werden könne, LV. 1. 3
— das gemeine Volk soll nach und nach vorsichtig darüber
belehrt werden, daß wir des Glaubens an Wunder nicht mehr
bedürfen; daß wir bessere Gründe unsers Glaubens an die
Göttlichkeit der Lehre der Bibel haben, LXVII. 2. 285
— daß es solche geben kann und giebt, kann nicht a priori,
sondern muß a posteriori allein entschieden werden, XXXVIII.
2. 305
— daß Porphyr, Julian, und die Juden im Talmud die
Wunder Jesu nicht geläugnet haben, beweiset nichts für ihre
Göttlichkeit, LXV. 1. 7
— daß sie so geschehen sind, als sie in der Bibel erzählt
werden, davon können wir gar keine Gewißheit erlangen. Sie
lassen sich also auch nicht natürlich erklären, LIX. 2. 309
— der Glaube an dieselben ist doch wenigstens besser als
Unglauben, LXVII. 2 291
— die außernatürlichübersinnliche Ursache derselben, die
man annimmt, kann kein Gegenstand der sinnlichen Anschauun-
gen

gen seyn. Natürliche übersinnliche Ursachen giebt man dabey gemeiniglich nicht zu, XLI. 1. 12
Wunder, die, die Evangelien stellen dieselben als einen Hauptbeweisgrund für die göttliche Sendung Jesu vor, XXXII. 1. 231
— — die Meinung von denselben hat in der Unwissenheit der ältern Zeiten ihren Grund, LV. 1. 9
— — die Philosophie in unsern Tagen beweiset aufs bündigste, daß ihnen kein Beweis für den Satz, daß ein Mensch von Gott gesandt sey, und Gott durch diesen Menschen rede, zugeeignet werden kann, XLII. 2. 288
— — die Versuche, sie natürlich zu erklären, sind nicht alle mißlungen. Aus den Erzählungen im N. T. kann man nicht schließen, daß es wahre Wunder gewesen sind, LXV. 1. 8
— — die von Gott geleiteten Männer haben ihre Thaten, die als solche betrachtet, und ein Mittel wurden, Glauben an ihre Lehren zu befördern, nicht ohne Gottes Beystand und Regierung gethan. Dieß ist der biblische Begriff der Wunder, Joh. 3, 2. LV. 1. 7
— — die Wahrheit derselben kann nicht erwiesen werden, wenn das Daseyn Gottes nicht erweislich ist, XXXII. 1. 132
— — die Zeugen derselben können redliche, gutmüthige, unbefangene, religiöse, moralische Schwärmer gewesen seyn, und sich selbst getäuscht haben, XLIV. 2. 285
— — großer Schade, den man in unsern Zeiten dadurch anrichtet, wenn man sie noch immer als Gegenstände moralischer Reflexion beybehält, XLIII. 1. 6
— — in den Briefen des Johannes und Jacobus und im ersten Briefe Petri, wird der Glaube an Christum nicht auf dieselben gegründet, wohl aber in den Briefen Pauli, dem zweyten Briefe Petri, und in der Offenbarung Joh., XXXII. 1. 230
— — in welchen Fällen man sie natürlich erklären muß, XLIII. 1. 6
— — können nicht das Faktum beweisen, daß ein Mensch von Gott gesandt sey; weil wir weder wissen können, daß Gott das Wunder gewirkt, noch daß er es in der Absicht gewirkt habe, Ebd. 16
— — man kann bey denselben nur erkennen, daß etwas Unerklärbares geschehen ist; aber man kann daraus nicht schliessen, daß Gott es bewirkt habe, und noch weniger, daß Gott es in dieser oder jener Absicht bewirkt habe, LIV. 1. 135
— — man soll es einem Jeden überlassen, ob er nach seiner individuellen Ueberzeugung sie in der Bibel annehmen will oder nicht, LX. 1. 22
— — ob sie im Reiche der Natur oder der Gnade nothwendig waren, dieß muß nicht der dogmatische, Weltweise; son-

ondern der philosoph. Geschichtforscher entscheiden, XXXVIII.
. 306
nder, die, seinen Glauben auf dieselben gründen, ist für Ge-
ehrte nicht so schädlich als fürs gemeine Volk; weil dieses da-
ey gar nicht über die Religion und Pflicht selbst denken lernt,
XVII. 2. 284
— sind durch unbekannte Naturkräfte bewirkt, und ihr
Zweck und ihre Wirkungen sind Gottes würdig, XXXII. 1.
43
— sind für uns kein Beweis der Wahrheit der Lehre der
Bibel, LV. 1. 6
— sind kein Gegenstand des Spottes; sondern ein Zeichen
er auszeichnenden Achtung, womit die Männer im Alterthum
eurtheilt wurden, in deren Thaten und Geschichte die Nach-
elt nach ihnen allenthalben Gottes Finger oder Wunder sah,
XVII. 2. 292
— sind Mittel, die Gott geordnet und veranstaltet hat,
m seinen Zweck, den Glauben an die Wahrheit, zu deren
rkenntniß er gewisse Männer geleitet hatte, zu befördern.
Wie Gott dabey gewirkt hat, ob mittelbar oder unmittelbar,
onnen und wollen wir nicht entscheiden, LV. 1. 7
— sollen nur Aufmerksamkeit erwecken auf die Lehre eines
öttlichen Gesandten in den alten Zeiten; die Lehre selbst aber
eweiset es durch ihren Inhalt und durch ihre einleuchtende
Wahrheit der Vernunft und dem Gewissen eines jeden redlich
rüfenden, daß sie von Gott, dem Urheber aller Wahrheit, sey,
XVII. 2. 282
— über den Glauben an dieselben, XXXIX. 1. 9
— über die mancherley Ursachen von der Entstehung der
Nachrichten von denselben, XLV. 1. 132
— über die Unnützlichkeit derselben in der Religion, XLIX.
. 138
— über diejenigen, welche sich nach dem Tode der Apostel
nter den Christen zugetragen haben sollen, XLV. 1. 131
— warum der Glaube an dieselben immer ungewiß blei-
en muß, LXVIII. 1. 175
— wenn man sie auch natürlich erklärt: so ist darum die
Bibel für die Christen noch nicht verloren, LV. 1. 131
— wir bedurfen anjezt derselben nicht weiter zur Erkennt-
iß der Wahrheit, LXVIII. 1. 120
— waren nur Zeitbegriffe des Alterthums, und gehören
icht für unsre Zeiten, und nicht zur allgemeinen Glaubens-
hre, XLIII. 1. 6
— Bonnets Hypothese über die Entstehungsart derselben
st die beste, nach welcher die Naturkräfte vom Schöpfer so
rädisponirt sind, daß sie zu einer gewissen Zeit und in einer
ewissen Verbindung außerordentlich wirken, so daß die Wir-
ung wunderbar wird, XLIV. 2. 288

Wunder, oder unmittelbare Wirkungen der Allmacht, die Möglichkeit derselben läßt sich nicht läugnen, LX. 1. 21 — ein objektives Merkmal, daß eine Begebenheit wirklich ein Wunder ist, läßt sich nicht angeben, Ebd.
— an Heiligenbildern im Jahre 1796, XL. 1. 95
— die christlichen, die Beschaffenheit und das Verhalten der Zeugen derselben beweiset, daß sie völlig von der Wahrheit derselben überzeugt gewesen sind, XLIV. 2. 284
— eigentliche, lassen sich weder beweisen, noch zum Beweise der unmittelbaren göttlichen Wahrheit der Lehre eines göttlichen Gesandten gebrauchen, XLI. 2. 497
— die meisten, sind nur subjektive Wunder und Zeitwunder, XLIV. 2. 289
— wahre, bey denselben muß erst die Wahrheit und Göttlichkeit der durch sie zu verbreitenden und subjektiv zu beglaubigenden Lehre ausgemacht seyn. Derjenige, der sie verrichtet, kann alsdann ein göttlicher Gesandter seyn, LIV. 1. 5
— der Bibel, der Theologe soll sie nicht theoretisch behandeln, weil er die Wahrheit derselben für die theoretische Vernunft nicht zur Evidenz erheben kann. Durch die teleologische Reflektion der praktischen Vernunft kann er für den Glauben alles gewinnen, Ebd. 7
— Jesu, das, mit den Gergesenern, eigne Art es zu erklären, XXXIV. 2. 490
— — die, Beschaffenheit derselben. Gott hatte Antheil daran, billigte die Absicht des Wunderthäters, unterstützte denselben durch den Lauf der Natur und durch besondere Leitung der Weltkräfte zur Vollendung seiner Entwürfe u. Rathschlüsse, LIV. 1. 5
— — — er selbst hat nicht viel Werth darauf gelegt; er that wohlthätige Wunder, um dem Wunderglauben seiner Nation nachzugeben, XXXIV. 2. 490
— — — haben keine unmittelbare Kaussalität, LIV. 1. 7
— — — ob sie mittelbar oder unmittelbar von Gott gewirkt sind, ist von keiner Wichtigkeit; sie geschehen aber alle, um die göttliche Sendung Jesu zu bestätigen, XLI. 1. 8
— — — ob sie natürlich zu erklären sind? XLIX. 2. 296
— — — über die innere Glaubwürdigkeit derselben, XLI. 1. 9
— — — vernünftiger Glaube an die übernatürliche Kausalität derselben, der auf dem Princip der Zweckmäßigkeit beruhet, Ebd.
— — — wenn man Jesum selbst zum Zeugen gegen dieselben machen will, wie einige neuere Exegeten thun: so ist dieß sehr gewaltsam, XLIX. 2. 414 — Jesus beruft sich auf seine Wunder ohnstreitig als auf Beweise seiner göttlichen Sendung, Ebd. 415
— des N. T., einige natürliche Erklärungen derselben, LV. 1. 11

under, die, des N. T., in wiefern man aus dem von Jesu ungegebenen moralischen Zwecke desselben schließen kann, daß Gott sie unmittelbar gewirkt habe, XLI. 1. 8
— — — können nur unter der Einschränkung von der Vernunft geprüft werden, daß man in die Erklärungen keine Voraussetzungen hineintrage, die mit der historischen Wahrscheinlichkeit streiten, Ebd. 7
— — — müssen entweder in philosophischer Hinsicht auf das Gesetz der Naturursachen und ihrer Wirkungen; oder auch nach dem Gesetz der Zweckmäßigkeit überhaupt, oder nach moralischen Zwecken beurtheilt werden, Ebd. 6
— — — wie man aus ihrer Zweckmäßigkeit richtig schließen kann, daß sie von einem vernünftigen Wesen herrühren, das von den Menschen verschieden ist, Ebd. 7
— — — wir können nur wahrscheinlich auf eine übernatürliche Kausalität derselben schließen, und diese Wahrscheinlichkeit nimmt in dem Maaße zu, als unsre Naturerkenntnisse sich erweitern, und doch keine befriedigende Erklärung der Wunder darbieten, Ebd.
— im A. und N. T., sind als Erzählungen solcher Begebenheiten zu betrachten, die sich diejenigen, die uns dieselben erzählen, sich nicht erklären konnten, und welche wir aus Mangel an hinlängliche. Nachrichten jetzt noch weniger erklären können, LV. 1. 6
im Reiche der Natur sind denkbar, ohne Unvollkommenheit des Schöpfers vorauszusetzen, XXXVIII. 2. 304
in der Welt, haben keine absolute, sondern nur eine hypothetische Nothwendigkeit, Ebd. 306
und Offenbarungen, die, den Grund der Urtheile von denselben soll man im menschlichen Geiste aufsuchen, Ebd. 303
und übernatürliche Offenbarungen, der Glaube an dieselben ist der Moralität der Menschen schädlich. Ob dieser Glaube den Menschen auch zum Automat herabwürdige, XXXIX. 1. 10
andererzählungen, die, des N. T., man soll nur nicht daraus dogmatisiren, alsdenn schadet es nicht, wenn man den Wunderglauben der alten Zeit als ein Mittel anerkennt, wodurch unter Gottes Leitung heilige und gute Zwecke erreicht worden sind, LIX. 1. 213
die vermeinten, in der Bibel, sind als ein ehrwürdiger Gegenstand zu betrachten, der nicht von den Unkundigen durch sonderbare natürliche Erklärung profanirt werden darf, LIV. 1. 7
undergeschichten, die, des N. T., die Bemühungen, sie natürlich zu erklären, können nicht gemißbilliget werden; und kein Vernünftiger kann daran einen Anstoß nehmen, da sie nicht das Wesen der Religion ausmachen, LXIV. 1. 233
— — — es giebt einen Mittelweg zwischen dem auf

dieselben gegründeten positiven Kirchenglauben, und zwischen der Bemühung sie natürlich zu erklären, den man am sichersten einschlägt, LIX. 1. 210
Wunderglaube des Alterthums, der, war ein Mittel, durch welches Gottes Absicht erreicht wurde, die Religion Jesu in die Welt einzuführen, LIX. 1. 211 — wir bedürfen anjetzt denselben nicht mehr, da wir aus der Lehre selbst uns von der Wahrheit derselben überzeugen können, Ebd.
Wundersucht, die, der Theologe soll sie nicht befördern, wegen ihrer nachtheiligen Folgen, LIV. 1. 6
Wundt, Hr. D. L., ist Kirchenrath in Heidelberg geworden, XXXIII. Int. Bl. 298
Wurm, Hr. M. J. F., ist Klosterprofessor in Blaubeuern geworden, LIII. Int. Bl. 246
Wurmb, Hr. F. L. v., ist Kabinetsminister in Sachsen geworden, XLVI. Int. Bl. 313
— — — Kabinetsminister, starb zu Dresden, L. Int. Bl. 82. LI. Int. Bl. 102
— Hr. Major v., ist Amtshauptmann zu [illegible]kramhausen geworden, XXXVI. Int. Bl. 82
Wurmser, General, sonderbare militärische Entwürfe desselben im Kriege gegen die Franzosen, XLI. 2. 525
Wurzel, eine, welche die Natur dazu gebraucht, um dem Marschboden an der Weser Festigkeit zu geben, XLV. 1. 118
Wyst, Hr. D. Sam., in Bern, Lob des Instituts, dem er vorsteht, zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter Landärzten, XXXII. Int. Bl. 240

X.

X, der Buchstabe, soll in Ks verändert werden, XXXVI. 1. 190
Xantippe war zwar aufbrausend und hitzig; aber eine gute Hausfrau und Mutter, LIII. 2. 377
Xenien, die berüchtigten, in Schillers Musenalmanach werden vertheidigt, XLII. 1. 24
— — daß die Schreiber derselben auf die Vorwürfe des Publikums nicht geantwortet haben, und ihre Zeit auf bessere Arbeiten verwenden, söhnt sie am besten mit dem Publikum wegen ihres begangenen Muthwillens wieder aus, XXXIV. 1. 154
— — der fast allgemeine Tadel derselben in allen gelehrten Blättern, giebt einen Beweis, daß Sittlichkeit und Anstand den Bewohnern Deutschlands noch heilig sind, Ebd.
— — die Schreiber derselben haben bewiesen, wie schlecht es noch am Fuße des Parnassus um Geschmack und Sittlichkeit stehe, Ebd. 146

enophon, beym Uebersetzen desselben erfordert die Grazie seines Vortrages und seiner Rede keine gemeine Kunst, LIV. 2. 461
die deutschen Uebersetzungen desselben von Mosche und Köper werden in manchen Stellen verglichen, Ebd. 462. 466
— — — haben ihn noch nicht in seiner Schönheit dargestellt, Ebd. 460
einige Bemerkungen über den Charakter desselben als Schriftsteller, XLIII. 2. 460
es soll zum Wesen eines gebildeten Mannes gehören, daß er ihn gelesen hat, Ebd. 456
seine Bildungsgeschichte des Cyrus ist nicht Wahrheit; sondern Dichtung, Ebd. 461
seine Schriften können dazu nützen, um einen guten Vortrag zu bilden, der anjetzt in philosophischen Schriften sehr vernachläßigt wird, Ebd.
menes, Kardinal, etwas über seinen Charakter, Anh. I. 347

Y.

das, und das c soll man in der deutschen Sprache nicht verwerfen, LII. 2. 538
lin, Hr. J. K., Professor, ist Assessor bey der königl. Krieges- und Domain-Kammer geworden, XXXIV. Int. Bl. 337

Z.

ch, Hr. Major v., ist Mitglied der amerikanischen philosophischen Gesellschaft geworden, XLIX. Int. Bl. 19
— — s. Hermbstädt.
— — ist Obristlieutenant geworden, LIV. Int. Bl. 285. LVIII. 1. 56
Hr. Obristl. v., in Seeberg, ist in den Freyherrnstand erhoben worden, LIX. 1. 55
Hr. Obristwachtmeister von, ist Mitglied der philosophischen Societät zu Philadelphia geworden, XLII. Int. Bl. 1
hariä, Hr. D. K. S., ist Professor in Wittenberg geworden, XXXIV. Int. Bl. 354
— — ist Assessor der Juristenfakultät in Wittenberg geworden, LVIII. 2. 405
)ne, die, der abgeschliffene Schmalz derselben soll sich wieder ersetzen, und wenn es nicht geschiehet, gichtische und rheumatische Schärfe daran Schuld seyn, XXXI. 2. 306
— der Weinstein an denselben soll mit groser Behutsamkeit abgenommen werden, Ebd.

Zeichen, die nach der Art [illegible] Zeichen nach dem Muster [illegible] angefertigt sind, [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Regierung [illegible] Bezirk [illegible] Gemeinden [illegible] Gemeinde [illegible] Gemeinden [illegible] Gemeinde [illegible] Gemeinden [illegible] Gemeinde

Pigeon, Sandwich Islands, Spanish, Swedish, Swedish Pomerania, Tahiti, Tonga Islands, Turkish, Wallachian.

Magellan, Fr. Ma'gellan, Sp. Magallanes, Port. Magalhães, Ger. Magalhaens, Dan. Magelhaens, Du. Magalhaen, Sw. Magalhães, Ital. Magaglianes, Lat. Magellanus.

Magellanic, Fr. Magellanique, Sp. Magallánico, Port. Magalhânico, Ger. Magellanisch, Dan. Magelhaensk, Du. Magalhaensch, Sw. Magalhänsk, Ital. Magellanico, Lat. Magellanicus.

Magellan, Fr. le Détroit de Magellan, Sp. el Estrecho de Magallanes, Port. o Estreito de Magalhães, Ger. die Magellanische Meerenge, Dan. Magelhaensk Sund, Du. de Straat van Magalhaen, Sw. Magalhänska Sundet, Ital. lo Stretto di Magaglianes, Lat. Fretum Magellanicum.

Magellan, Fr. le Pays de Magellan, Sp. la Tierra de Magallanes, Port. a Terra de Magalhães, Ger. das Magellanische Land, Dan. Magelhaensk Land, Du. het Land van Magalhaen, Sw. Magalhänska Landet, Ital. la Terra di Magaglianes, Lat. Terra Magellanica.

Magellan, Fr. le Cap de Magellan, Sp. el Cabo de Magallanes, Port. o Cabo de Magalhães, Ger. das Magellanische Vorgebirge, Dan. Magelhaensk Forbjerg, Du. de Kaap van Magalhaen, Sw. Magalhänska Udden, Ital. il Capo di Magaglianes, Lat. Promontorium Magellanicum.

Magellan, Fr. le Cap Vierge de Magellan, Sp. el Cabo Virgen de Magallanes, Port. o Cabo Virgem de Magalhães, Ger. das Jungfrau-Vorgebirge, Dan. Magelhaensk Jomfru Forbjerg, Du. de Maagden Kaap van Magalhaen, Sw. Magalhänska Jungfru Udden, Ital. il Capo Vergine di Magaglianes, Lat. Promontorium Virginis Magellanicum.

Magellan, Fr. le Port de Magellan, Sp. el Puerto de Magallanes, Port. o Porto de Magalhães, Ger. der Magellanische Hafen, Dan. Magelhaensk Havn, Du. de Haven van Magalhaen, Sw. Magalhänska Hamnen, Ital. il Porto di Magaglianes, Lat. Portus Magellanicus.

Magellan, Fr. le Golfe de Magellan, Sp. el Golfo de Magallanes, Port. o Golfo de Magalhães, Ger. der Magellanische Meerbusen, Dan. Magelhaensk Bugt, Du. de Golf van Magalhaen, Sw. Magalhänska Viken, Ital. il Golfo di Magaglianes, Lat. Sinus Magellanicus.

Magellan, Fr. la Terre de Magellan, Sp. la Tierra de Magallanes, Port. a Terra de Magalhães, Ger. das Magellanische Land, Dan. Magelhaensk Land, Du. het Land van Magalhaen, Sw. Magalhänska Landet, Ital. la Terra di Magaglianes, Lat. Terra Magellanica.

Magellan, Fr. le Détroit de Magellan, Sp. el Estrecho de Magallanes, Port. o Estreito de Magalhães, Ger. die Magellanische Meerenge, Dan. Magelhaensk Sund, Du. de Straat van Magalhaen, Sw. Magalhänska Sundet, Ital. lo Stretto di Magaglianes, Lat. Fretum Magellanicum.

Magellan, Fr. le Pays de Magellan, Sp. la Tierra de Magallanes, Port. a Terra de Magalhães, Ger. das Magellanische Land, Dan. Magelhaensk Land, Du. het Land van Magalhaen, Sw. Magalhänska Landet, Ital. la Terra di Magaglianes, Lat. Terra Magellanica.

Magellan, Fr. le Cap de Magellan, Sp. el Cabo de Magallanes, Port. o Cabo de Magalhães, Ger. das Magellanische Vorgebirge, Dan. Magelhaensk Forbjerg, Du. de Kaap van Magalhaen, Sw. Magalhänska Udden, Ital. il Capo di Magaglianes, Lat. Promontorium Magellanicum.

Magellan, Fr. le Cap Vierge de Magellan, Sp. el Cabo Virgen de Magallanes, Port. o Cabo Virgem de Magalhães, Ger. das Jungfrau-Vorgebirge, Dan. Magelhaensk Jomfru Forbjerg, Du. de Maagden Kaap van Magalhaen, Sw. Magalhänska Jungfru Udden, Ital. il Capo Vergine di Magaglianes, Lat. Promontorium Virginis Magellanicum.

Magellan, Fr. le Port de Magellan, Sp. el Puerto de Magallanes, Port. o Porto de Magalhães, Ger. der Magellanische Hafen, Dan. Magelhaensk Havn, Du. de Haven van Magalhaen, Sw. Magalhänska Hamnen, Ital. il Porto di Magaglianes, Lat. Portus Magellanicus.

Magellan, Fr. le Golfe de Magellan, Sp. el Golfo de Magallanes, Port. o Golfo de Magalhães, Ger. der Magellanische Meerbusen, Dan. Magelhaensk Bugt, Du. de Golf van Magalhaen, Sw. Magalhänska Viken, Ital. il Golfo di Magaglianes, Lat. Sinus Magellanicus.

legen, die Angorischen, XL. 2. 536
legenbein, Hr. Past., hat eine Stelle am Gymnasium in Braunschweig erhalten, XXXVII. 1. 141
legesar, K. S. Frhr. von, Obristwachtmeister, starb in Stuttgard, XLVIII. Int. Bl. 388
lgeuner, die, ob sie eher einer bürgerlichen Verbesserung fähig sind, als die Juden? XLVIII. 1. 213
leben, K. W., Superintendent, starb zu Lich, XLIV. Int. Bl. 146
letben, H. J. von, Charakter desselben, XXXVI. 1. 112
lmmerluft, die, über die Reinigung derselben. Die beste Art, die Zimmer zu reinigen ist die, wenn man durch Eröffnung der Thüre und Fenster einen Zug macht, XXXVII. 1. 102
— woher die Verderbniß derselben entspringt, Ebd. 107
lmmermann, der Ritter, Apologie desselben nebst Bemerkungen darüber, LV. 1. 123
J. G., etwas aus seinem Leben als Arzt, XXX. 2. 359
— etwas über sein Leben als gelehrter Arzt, Anh. I. 76 — er hat sich während seines ganzen Lebens oft wie ein verzogenes Kind betragen, Ebd. 77 — seine Empfindlichkeit, seine Hypochondrie folgten ihm allenthalben, und trübten seine schönsten Stunden, Ebd 78 — über seinen Styl, Ebd. 79 — über den Charakter mehrerer Schriften von ihm, Ebd.
— hat an der berüchtigten Wiener Zeitschrift von Hofmann Theil genommen. Er hat auch ein Memoire über die Illuminaten an den Kaiser Leopold II. gesandt, und dafür eine Dose von ihm erhalten, Anh. I. 92 — über seine Verbindung mit Hofmann, und über die Briefe, die er ihm geschrieben hat, Ebd. 93
— hat Anfangs Hrn. Nicolai und die A. D. Bibl. sehr geschätzt; aber nachher aufs ärgste verläumdet, Ebd. 92
— Krankheitsgeschichte desselben, XXX. 2. 360
— noch etwas über sein Buch: Fragmente über Friedrich den Großen, Anh. I. 86 — über die Ursachen seiner vielen Verdrießlichkeiten in den letzten Jahren seines Lebens, Ebend 88
— ob die Berlinische Monatsschrift auf seine Reise zu Friedrich dem Großen eine Beziehung gehabt hat? Ebd. 89 — Invectiven desselben gegen die Herausgeber der Berl. Monatsschrift, und gegen die Aufklärer in Berlin, Ebd. 90
— sein heftiger Streit mit der von ihm sich fälschlich eingebildeten Mordbrennerbande in Deutschland hat seinen Tod herbeygeführt, Ebd. 97
— seine Furcht vor einer feindlichen Invasion machte ihn vor seinem Tode ganz verwirret; er glaubte, er sey ganz arm, und diese feste Idee konnte Niemand bey ihm vertilgen, Ebd. 95 — etwas aus Hrn Tissots Charakterschilderung desselben, Ebd. — die an ihm verrichtete Operation in Berlin hat großen Einfluß auf seine nachherige Hypochondrie gehabt, welches bey seiner Leichenöffnung entdeckt worden, Ebd. 96

Zimmermann, J. G., über die Veranlassung zu seiner Reise nach Berlin, um sich operiren zu lassen, Anh. I. 84
— — über die Ursachen der Feindschaft zwischen ihm und Hallern, Ebd. 80 — über seinen Aufenthalt in Hannover, Ebd. 83
— und Tissot, über die unter ihnen geherrschte Freundschaft, Ebd. 74
— Hr., s. Sartorius.
— Hr. A. H. W., ist vierter Lehrer am Gymnasium zu Heidelberg geworden, XXXI Int. Bl. 177
— Hr. C. H., ist Konsistorialrath und Superintendent in Darmstadt geworden, LXVII. 1. 126
— J. J., Professor der Theologie in Zürch, Lebensumstände desselben, LXVI. 2. 442
— Münscher, die Herren, zu Marburg, haben die Doktorwürde erhalten, XXXVI. Int. Bl. 82
Zimmettinktur, die, Gebrauch derselben in Mutterblutflüssen, XXXIII. 2. 300
Zink, der, ist bey den Galvanischen Versuchen vorzüglich wirksam, XXXVIII. 2. 356
— — ob zwischen ihm als Nervenmittel und dem Zink als Leiter des Galvanismus kein Zusammenhang sey? Ebd.
— Hr. Konrektor, aus Hessen-Homburg, ein sehr vollkommnes musikalisches Instrument, welches er nach Wien gebracht hat, und welches von Kennern bewundert wird, LXII. 1. 278
— Frhr. von, Hofrath, starb zu Freyburg in Breisgau, LXVIII. 2. 537
Zinnfeile, die, ein wirksames Mittel gegen den Bandwurm, IV. 1. 145
Zinnober, der, wie er durch Säuren zerlegt werden kann, XXXII. 2. 322
Zinsfuß, der niedrige, aus demselben kann man nicht ganz sicher auf den vermehrten Wohlstand eines Landes schließen, LXI. 2. 443
Zinzendorf, der Graf, forderte, daß die Menschen unvernünftig werden sollten, um recht fromm zu werden, LXVIII. 1. 44
— — — über die Anhänglichkeit desselben an der evangelisch-lutherischen Mutterkirche, bey allen Bemühungen desselben, seine Heerde recht weit von derselben zu entfernen, XXXV. 2. 527
Zirkel, Hr. D., zu Würzburg, ist in das Ordinariat der theolog. Fakultät daselbst eingerückt, XXXVII. Int. Bl. 89
— — ist Regens des geistl. Seminariums in Würzburg geworden, XLIX. Int. Bl. 9
Zitelmann, Hr., ist Kriegsrath in Stettin geworden, LXI. 2. 348
Zizmann, Hr. F. C. T., ist Pfarrer zu Unterholzhausen geworden, L. Int. Bl. 66
Zobel, Hr. M. von, ist Pfarrer zu Wiederau geworden, XLVI. Int. Bl. 314

Zob-

Öbtenberg, der, in Schlesien, ist 2224 Pariser Fuß über die Meeresfläche hoch, LXVI. 1. 221
Öbling, ein, der Wetteifer desselben mit andern wird für ihn auch bey der größten Vorsicht schädlich, XLV. 2. 515
- jeder, soll sowohl zu Hause als in der Schule angehalten werden, nicht daß er andere, sondern daß er sich selbst übertreffe, Ebd.
Öllner, Hr. Oberkonsistorialrath, in Berlin, hat seit dem 1. Jan. 1800 angefangen, die Entwürfe seiner Predigten drucken zu lassen, XLIX. Int. Bl. 40
— — — — — ist Archidiakonus an der Marienkirche in Berlin geworden, XXX. Int. Bl. 97
— — — — — ist Mitglied der Gesellschaft der naturforschenden Freunde daselbst geworden, XLI. Int. Bl. 429
— — — ist Mitglied des Oberschulkollegiums in Berlin geworden, LV. Int. Bl. 365
— — — ist Oberschulrath in Berlin geworden, LVI. 1. 94
Öllners, Hrn., Reise nach der Insel Rügen, Vertheidigung der geheimen Arzney des Hrn. D. Weigel zu Stralsund, welcher in derselben der Vorwurf gemacht worden, daß sie die Kranken schwarzblau färbe, LXV. 1. 44
Öpfel, Hr., ist Universitätssyndikus in Bamberg geworden, L. Int. Bl. 74
Zoll, der, ob dieses Wort vom sollen oder vom zahlen herkommt, XLVII. 2. 482
Zollwesen, das französische, große Mißbräuche bey demselben am Rhein, LIII. 1. 267
Zoolith, Analyse verschiedener, unter diesem Namen miteinander verwechselter, Steinarten, XLIII. 2. 421
Zoonomie, die Wissenschaft der Gesetze einer thierischen Natur, L. 1. 150
Zorn, Joh., Senator, starb zu Kempten, XLIII. Int. Bl. 97
Zschiedrich, K. A., Regierungskanzlist, starb zu Dresden, XLIX. Int. Bl. 26
Zschokke, Bürger, ist Regierungsstatthalter des Canton Basel geworden, LV. Int. Bl. 357
Zuber, Max. Jos., Pfarrer, starb zu Rothbach, LIV. Int. Bl. 263
Zuchtschweine, die, nachtheilige Wirkung der Buchelmastung auf dieselben, XXXII. 1. 275
Zucker, der, man soll ihn nicht allzusehr als gesund empfehlen, XLIII. 1. 146
— — verschiedene einheimische Bäume, aus deren Saft er sich bereiten läßt, XXX. Int. Bl. 111
— und Kaffee auf der Insel Java, XLVII. 2. 519.
Zuckerahorn, der, leidet vom Anbohren nicht, und wird an manchen Orten zum Bauen gebraucht, XLIX. 2. 360
Zucker- und Silberahorn, Vorzug dieses Baums vor allen andern Zuckerpflanzen zur Bereitung des Zuckers, Ebd.

Zuckerrohr, das, in Otaheiti, welches besser ist als alles vorher bekannte, LXI. 2. 356
Zuckerverfälschung, die vom Hrn. Lipbardt entdeckte, im Reichsanzeiger 1799, Bemerkungen über dieselbe, LXII. 1. 31
Züchtigungen, öffentliche, in welchen Fällen sie anzuwenden sind, LVI. 2. 340
Züchtling, ein, der aus dem Gefängniß entweicht, macht es gemeiniglich nachher noch ärger als vorhin, XLI. 1. 271
Zünfte, die, an dem Nutzen derselben versündigen sich alle Regierungen, die sich nicht bemühen, den damit verbundenen Mißbräuchen ernstlich abzuhelfen, XLII. 2. 546
— — Auflösung einiger Zweifel gegen die Nützlichkeit der Beybehaltung derselben, XLIV. 1. 250
— — befördern gute und im Verhältnisse ihrer Güte wohlfeile Arbeit, XLIV. 1. 245
— — der Nutzen oder Schaden der Beybehaltung oder Aufhebung derselben muß nicht nach einem einzigen Grundsatz entschieden werden, Ebd. 251
— — durch Aufhebung derselben wird für jetzt oder für die Zukunft der Anarchie die Thüre geöffnet, Ebd. 245
— — durch dieselben wird die Nahrung gleichförmig vertheilt, Ebd. 244
— — Mittel zur nöthigen Modifikation derselben, Ebd. 252
— — ob man dabey zu besorgen hat, daß die Mitglieder sich bereden und die Waaren vertheuern werden, Ebd. 247
— — Schwierigkeiten, die der Aufhebung derselben entgegen stehen, Ebd. 249
— — sind für neu sich bildende Staaten entbehrlich; aber wo sie ein hohes Alter schon erreicht haben, da lassen sie sich ohne Gefahr sehr nachtheiliger Folgen nicht abschaffen, XLII. 2. 545
— — über die wirklichen und eingebildeten Nachtheile derselben, XLIV. 1. 246
— — über einige Modifikationen derselben, Ebd. 254
— — unterstützen eine vernünftige Freyheit mehr, als sie derselben entgegen sind, Ebd. 246
— — Veredlung und Aufklärung in denselben würde alsdenn bald zu hoffen seyn, wenn der Mittelstand sich entschließt, seine Kinder ein Handwerk erwählen zu lassen, Anh. II. 617
— — Vortheile derselben, XLIV. 1. 244
— — zweyerley Hinsichten, worin sie sehr wohlthätig sind, XLII. 2. 545
Zürch, einige Nachrichten von dieser Stadt, XXXIII. 1. 196
— die Stadt, verdient den Beynamen des Athen's der Schweiz, XXXV. 1. 117
Zufällige, das, es giebt eigentlich nichts in der Welt, das man so nennen könnte, da alles nicht nur seinen natürlichen hinreichenden Grund; sondern auch seinen letzten Grund in der Anordnung und Zulassung Gottes hat, XXXII. 1. 222
Zufall, ein, der den Schein einer von Gott unmittelbar gewirkten Strafe hat, XLI. 1. 173

riebenheit, die, wie der Mensch dazu gelangen kann, XL. 1. 84
g in der Schweiz, daselbst hat man 1556 Luthers Bibelüberse-ung verbrannt, weil darin statt Weinberg, Weingarten ge-ett worden, XXXIV. 1. 267
öfen, die, verbessern die Luft im Zimmer nie ganz, XXXVII. 1. 102
hörer, die große Verschiedenheit derselben ist eine große Incon-venienz bey allen gemischten Versammlungen, in welchen ge-lige Unterhaltung der Hauptzweck ist, XXXVII. 2. 516
kunft, die, hängt von dem Moment der Gegenwart, und die Ereignisse dieser letztern sind Winke von jener, die immer mehr ausführt und vollendet, was die Gegenwart anlegte, LXVII. 1. 169
mfteeg, Concertmeister, starb zu Stuttgard, Ebd. 59
herzogl. Hofkomponist, starb in Stuttgard; das Anhören ei-nes Spiels auf der Harmonika soll seinen Tod befördert haben, LXVIII. 1. 201
nstrecht, das, es ist nicht unbillig einem Fremden es zu er-chweren, XLIV. 1. 248
nstverfassung, die, Veranstaltung, die man im Brandenburgi-chen gemacht hat, um die Nachtheile derselben zu verringern, XLII. 2. 546
— über den Zweck derselben, XLIV. 1. 241
nge, eine starkbelegte, bitterer Geschmack kann auch zuweilen ohne Unrath, von Schwäche herrühren; sie deuten aber doch bisweilen auf gastrischen Stoff. Die Brownianer, die alle gastrische Krankheiten verwerfen, fallen in das andre Extrem, XLI. 2. 441
rechnung, die, erfordert nicht nothwendig eine solche Freyheit, vermöge welcher wir, ohne Bestimmung durch vorhergehende Gründe, und ohne daß unser Wille wesentlichen Reizen und Werken der Sittlichkeit und der Gefühle folgt, ganz alleinige Urheber unsrer Handlungen sind, XLVIII. 2. 317
sicherungen, die heiligsten, in einem Lande, wo diese und selbst die Gesetze den Machtsprüchen untergeordnet sind, da verhallt jede Stimme, die Billigkeit und wahre Menschenrechte zu ver-theidigen bemüht ist. Z. B. das Ruhrdepartement am linken Rhein-ufer, XLVI. 1. 200
mand, gastrischer, bey allgemein asthenischen Krankheiten soll nicht auf Brech- und Purgiermittel deuten, LIII. 1. 41
der gesellschaftliche, soll in seinem Wesen nichts anders seyn, als eine Fortsetzung des Krieges aller gegen alle, XXXVI. 1. 228
der kranke, eines Menschen, man kann zu einer rationellen Erkenntniß desselben nur auf dem empirischen Wege gelangen, LXIV. 2. 302
der, nach dem Tode, Unvollkommenheiten desselben, XLI. 2. 331

Zwackh, Hr. geh. Rath, ist bayerischer geh. Rath und churfürstl. Gevollmächtigter geworden, XLIV. Int. Bl. 181
Zwang, der, die Ausübung desselben kann nicht durch eine vorhergegangene Androhung desselben gerechtfertiget werden, LXV. 1. 20
— — ob er in Religionssachen statt finden kann? XLVI. 2. 290
— — über den Zweck und das Mittel desselben, LXV. 1. 21
— unrechtmäßiger, für denselben kann der Staatsbürger keine Achtung behalten, wenn er aus einer bestimmten Ordnung hervorgeht, und ihn trift, weil er nie eine Ordnung hat stiften wollen, die ihn unrechtmäßig zwingen sollte, XLIV. 2. 408
— der rechtliche, von den Gränzen desselben, aus dem Begriffe der Freyheit, LXV. 1. 20
Zwangsmittel, ein rechtliches, jede Strafe muß als ein solches betrachtet werden, um einem Uebel zuvor zu kommen, Ebd. 24
— das, über Hrn. Fichtens neue Demonstration desselben in seinem Naturrechte, Anh. I. 231 — die vom Hrn. Fichte neu entdeckte Unendlichkeit desselben ist ganz unerweislich, Ebend. 235
— — vermöge dessen das Volk gezwungen werden kann, keine Erbunterthänigkeit anzunehmen, oder keinen Mittelstand zwischen ihm und dem Regenten zuzulassen, ist noch von Keinem erwiesen, LIX. 1. 96
Zwanziger, Hr. M., in Leipzig, hat eine jährliche Pension von 50 Rthl. erhalten, XXXV. Int. Bl. 17
Zweck, der, ob er ein Gegenstand der freyen Willkühr sey, wie Hr. Kant behauptet, XLII. 1. 47
— — über den Begriff desselben, XXXV. 2. 320
Zwecke, die, Gründe für die Vernunftmäßigkeit derselben, Ebd. 321
— — über den Werth und die Realität des Begriffs derselben, Ebd. 323
— — über die Lehre von denselben, XLI. 2. 492
— Untersuchung, welche zugleich Pflichten sind, XLII. 1. 47
— alle, sind nothwendige Wirkungen. Daher ist nicht das Zweck, was der Mensch durch seine Handlungen erreichen will; sondern das was geschieht und erfolgt, XXXV. 2. 325
— die, in der Welt, wenn sie auch das Daseyn Gottes nicht beweisen sollten, wenn man auch beweisen könnte, daß es keinen Gott gäbe: so würden sie doch aus dieser Weltordnung nicht verschwinden, sobald die Natur fortfährt, in der Ordnung wirklich zu seyn, in welcher sie gegenwärtig ist, Ebd. 329
— Absichten u. Bewegungsgründe, worin sie mit einander übereinkommen, Ebd. 327

eckmäßigkeit, die, man hat keinen Grund, sie als durch bloßen Mechanismus möglich zu denken, XLI. 2. 494
eine einleuchtende, mechanisch wirkender Köpfe; sicherer Schluß, daß, wo man diese findet, auch ein ordnender Verstand als die Ursache derselben angenommen werden müsse, Ebd.
ergbäume zu ziehen, kann man nicht thöricht nennen, weil manche ausländische Frucht zur Zeit nur an solchen Bäumen zu erziehen ist, L. 2. 393
illing, Chr., Oberhofprediger, starb zu Homburg, LV. Int. Bl. 381
ischenhandel, der, eine Stadt, die ihn bloß treibt, kann nie sehr geldreich werden, XXXVII. 1. 50

Verbesserungen

im Anhang zur N. A. D. Bibl. Bd. 29—68.

S. 510 Z. 4 von unten, lies sa ist, nicht so ist.
- 511 Z. 7 von unten, lies in, nicht im.
ebend. Z. 10 von unten ist das A über dem franz. Wort ame überflüssig.

im ersten Register ist Klaproth S. 1069 unter C gesetzt, welches S. 1189 unter K gehört.

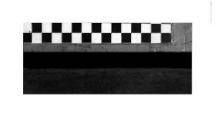
im zweyten Register
S. 1796 Z. 6 st. t: alle, aus lies: alle, können aus.
- 1797 Z. 20 — der Vernunft l. des Vorwurfs.
- 2123 Z. 16 lies anstatt der Worte auf den Tod, auf den Tod Jesu.
- 2124 Z. 2 — — Prostillen, Postillen.
- 2126 Z. 12 — — Kesbach, Kosmann.
- 2127 Z. 1 — — so wie es deren eigenthümliche, so wie es eigenthümliche.

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z164279503

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google